1654

331.

Čhr. J. H.
o
2 IV 187

Gottfried Schultzens
neu-augirte
Und
continuirte
CHRONICA,
Die
Vierdte und letzte
Edition.

Lübeck/
Bey Sel. Heinrich Schernwebels Erben.

Mit Röm: Käyſerlichen Majeſt: ſonderlichem Privilegio nicht nach zudrucken.

Druckts Gottfried Jäger/
Im Jahr Chriſti 1654.

Dem Durchleuchtigſten/ Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/

Herrn

GUSTAVO ADOLPHO,

Hertzogen zu Mechelnburg/ Fürſten zu Wenden / Schwerin / und Ratzeburg / auch Graven zu Schwerin/ der Landen Roſtock und Stargard Herrn/

Meinem gnädigen Fürſten und Herrn.

DUrchleuchtigſter / Hochgebohrner Fürſt und Herr / Es ſchreibet Ael: Spartianus, daß der Römiſcher Käyſer Peſcenninus Niger der meynung geweſen / ob ſolte man keines annoch lebenden Käyſers oder Potentaten / noch einiges Fürſten und Herrn Res-geſtas oder Thaten darumb beſchreiben / weil man meiſtentheils mit furcht verfahren/ vnd dem Werck dadurch entweder zu viel oder zu wenig thun möchte / vorwendend: man ſolte vielmehr dagegen des längſt verſtorbenen Marii Hannibalis Kriegs-Actiones, worüber man keinen ſchew tragen/ ſondern richtig hindurch gehen könte/ recenſiren ; welche meynung / dem eusserlichen anſehen nach/ nicht zu verwerffen;

Wann man ſie aber dahin verſtehen ſolte/ daß man mit Beſchreibung denckwürdiger Geſchichten/fürnemlich Krieges-Actiones, ſo lange biß etzliche hundert vnd mehr Jahr verfloſſen/ inne halten ſolte/vnd kein Potentate vnd Fürſt/ oder deſſen Anverwandten mehr lebten/ ſo würde auſſer zweiffel ſolcher Vorſchlag groſſen Mängeln vnd Fehlern vnterworffen ſeyn:

Dann/ wann man bey dieſen vnſern Zeiten/in welcher faſt gantz Europa/vnd dero meiſte vnd vornehmſte angrentzende Königreiche/ von ſo viel Jahren hero mit der wütenden Kriegesflamme angezündet/ mit entwerffung deren mercklichen / vnd ſehr nachdencklichen Verenderungen vnd Geſchichten / biß auff ein oder mehr hundert Jahr hernach zu rück ſtehen würde/ſo were ja handgreiflich vnd eigentlich zu befahren / daß man ſolcher geſtalt an ſtatt Hiſtorien vnd wahrhafften Geſchichten/mehrentheiles puhr lautere Figmenta vnd Fabeln hervor bringen dörffte: geſtaltſamb dann auch über einem einigen haupt-oder particular Treffen/vnd Krieges-action, bey denen oculatis & adhuc viventibus teſtibus, offtmals die Relationes vnd einlangende Berichte ſo vngleich fallen/ daß man den rechten grund nicht genugſamb penetriren kan / wie ſolte dann müglich ſeyn/ daß bey dieſen durch Europam durchgehenden

Univerſal-Kriegen man von ſo entferneten Orten allezeit gantz gewiſſe vnd ohnfeilbahre Gründe / Beſchaffenheit / vnd Vmbſtände einlangen könte.

So nun ſolches bey dieſen vnſern Zeiten / da die Actiones männiglich bekant / auch von vielen geübten vnd geſchickten Cavallieren ſelbeſt mitgeſpielet / angemercket / vnd theils auffgeſchrieben / auch die Belägerungen vñ Haupt-Treffen abgeriſſen / vnd communiciret werden / es dennoch ſchwer fält / nicht etwa jeweilen zu irren vnd anzuſtoſſen / was wolte dann über etzliche hundert vnd mehr Jahre hernach für verbeſſerung in Beſchreibung der Hiſtorien zu gewarten ſeyn / würde alſo vermuhtlich oberwehnten Außſchlag ohnfeilbar gewinnen / nemblich / daß man für eine wahrhafftige Hiſtoria lauter Mehrlein vnd Fabeln zu gewarten. In betracht / vnter andern / den vhralten berühmten Poeten, vnd Geſchichtſchreiber den Homerum, welcher etzliche hundert Jahr hernach erſtlich von vergangenen Trojaniſchen Kriegen ſein Opus aufgeſetzet / hefftig angreiffet ein auch Griechiſcher Autor Dion Chryſoſtomus genand / mit offentlicher Beſchuldigung; Homerus habe lauter Mendacia vnd Figmenta hinterlaſſen.

Solchem vngleichen/vnd bald vergeßlichen Bericht vorzukommen/ hat der heroiſcher vnd mächtigſter Erſter Römiſcher Käyſer Cajus Julius Cæſar ſelbeſt einen Hiſtoricum abgegeben/ vnd nicht erwarten wollen/biß etwa ein ander hiernechſt aufftreten /vnd ſeine (des Käyſers) mächtige Tahten beſchreiben möchte/ ſondern hat dieſes Werckes vorgewiſſert ſeyn/ vnd dahero die Krieges Actiones ſelbſt aufſſetzen vnd publiciren wollen.

Auß welcher Urſachen/**Durchleuchtigſter Hochgebohrner Fürſt vnd Herr**/vnter andern auch Ich bewogen worden/ auß einem groſſen Theatro (welches zweiffels ohn Ewer Hochfürſtl. Durchl. nicht vnbekand) die von Anfang der Welt hin vnd wieder auff einander ergangene Actiones, vnd inſonderheit auch den Bericht von etzlichen kurtz verfloſſenen Jahren/ was ſich darin denckwürdig mehr zugetragen/ ſo wol den noch itzo lebenden/als auch der nach vns folgenden Poſterität zu habender Nachricht kürtzlich herauß ziehen wollen.

Wann dann bey Griechen vnd Römern eine übliche Obſervantz vnd Gebrauch geweſen/ daß man nur nicht die Heydniſche Tempel/ſondern auch ander nahmhaffte Machinas, Obeliſcos, Coloſſos, Amphiteatra, Statuas, vnd dergleichen/

gleichen / endweder denen ertichteten falſchen Göttern/oder ſonſten hohen Königen/Potentaten, vnd **Herren** / welche es wegen **Ehr** / vnd **hochberühmten Tahten**/vnd **Tugenden** meritiret, feyerlich conſecriret, vnd dediciret.

So habe auch mich erkühnet (welche vnternommene Kühnheit mir gnädig zu perdoniren vnterthänig bitte) **Ewer Hochfürſtliche Durchl**: mit dieſer meiner an vielen Orten augirten, vnd biß an das itzige 1654. Jahr continuirten Chronica zu conſecriren.

Nicht eben darumb / daß **Ewer Hochfürſtl**: **Durchl**: wie Weltkundig / die vornehmſten Orten in Europa, in welchem viel ſonderliche denckwürdige Sachen vorgangen/nicht ohn geringer Gefahr/ vnd groſſen dieſer wegen auffgewandten Vncoſten/rühmlich durchgereiſet/vnd ein Herr ſeyn / Der in vielen Scientiis eine treffliche Vbung vnd Erfahrung hat/auch alle Sachen dahin richtet/ wie **Er** Univerſitäten, Kirchen vnd Schulen mercklich befodern/ dadurch Gottes Ehre vermehren / vnd Ihm ſelbſten ein vnſterbliches Lob erwerben möge / dahero auch alle wege gute Schrifften vnd Bücher nicht allein liebet/ ſondern auch denen/ die damit vmbgehen/ nicht Vnholt iſt; Maſſen vns ſolches ein ſonderliches Gezeugniß giebet / der

hochgelahrter vnd weitberühmter Herr / Herr Johann Georgius Dorſcheus Theol: Doctor &c. welchen Ewr Hochfürſtl: Durchl: in Straßburg mit Jhm gepflogene ſehr gute vnd annehmliche diſcourſe, von Straßburg / da Er in nicht geringem Stande geſeſſen / vnd von männiglichen hochgeliebet / vnd gelobet worden / anhero in Mechelnburg gezogen / vmb / Ewr Hochfürſtl: Durchl: an hand zu ſeyn / Chriſtlicher Kirchen Wollfahrt vorerſt kräfftig zu befodern / vnd hiernechſt Ewr Hochfürſtl: Durchl: annehmliche gute diſcourſe mehr zu genieſſen.

Sondern abſonderlich darumb / alldieweil Ewr Hochfürſtl: Durchl. gleich dieſe Zeit im 21. Jahr Jhres Alters Jhre Hochfürſtl: Regierung antreten werden / habe Ewr Hochfürſtl: Durchl: ich dieſes Werck zuſchreiben / vnd zu dero Durchl: bald antretenden Regierung mit ſolchem gleichſam gratuliren wollen / vnterthänigſt bittend / Ewr Hochfürſtl: Durchl: dieſes mein geringſchätziges Wercklein gnädigſt anzunehmen / Jhr ſolches gefallē / vnd dero Hohen Fürſtl: Gnade mir Lebens Zeit fruchtbarlich genieſſen zu laſſen / gnädigſt geruhen wolten.

Der höchſte Gott wolle hinwiederumb Ewr Hochfürſtl: Durchl: verleyhen daß Sie

Jn

Schrifft.

In Gottſeligkeit dem König Joſuæ/
In Glück vnd Zunehmen dem König David/
In Klug- vnd Weißheit dem König Salomon/
In fleiſſiger Beſtellung aller Regimenter dem König Joſaphat/ vnd
In Tapfferkeit vnd Stärcke dem groſſen Gustavo Adolpho Sel. gleichen mögen.

Und wolle Ewr Hochfürſtl: Durchl: ſtärcken / vermehren / vor allem Vnheyl gnädiglich bewahrē/ vnd bey glücklicher Regierung vnd geſundem langen Leben beſtändiglich erhalten / damit alles gereiche zu Göttlichen Ehren/ Kirchen vnd Schulen zu gutem auffnehmen / Land vnd Leuten zum beſten/ vnd Ewr Hochfürſtl: Durchl: ſelbſt zu ewigem Heyl / vnd vnſterblichen Ruhm vnd Ehren.

HErr/ erhöre vns / der Nahme des Gottes Jacobs ſchütze vns.
Er ſende vns allen Hülff vom Heiligthum/ vnd ſtärcke vns aus Zion.
Er gebe vns was vnſer Hertz begehret/ vnd erfülle alle / abſonderlich Ewr Hochfürſtl: Durchl: gute Anſchläge.

Er

Er erhöre vns wenn wir ruffen /
Stärcke vns aus Zion/ vnd
Gewähre vns all vnſer Bitten.

Solches wünſchet aus innerſtem grund ſeines Hertzens

Ewr Hochfürſtl: Durchl:

Vnterthänigſter
Diener

Hamburg die Petri
1654.

Der Autor
Colonell-Schreiber
hieſelbſt.

An den Leſer.

DIelgeneigter Leſer / daß auch gegenwertige vierdte Edition heraus geben wollen / haben verurſachet die falſchen Nachdrucker.

Dieſe Edition iſt / wie zu ſehen / auff faſt alle Blätter augiret, (maſſen pag. 359. eine recht wunderliche / doch aber wahrhafftige Hiſtoria in ſich hat) und das Exemplar biß an das itzige 1654. Jahr continuirt, alles darumb / daß der Leſer dabey zu mercken habe / welche die rechte von mir außgegebene / und nicht die geſtohlene Edition ſeyn möge.

So nun etwa in dem gantzen Werck / ein oder anders / das verdächtig ſcheinte / gefunden würde / ſo iſt ſolches nicht aus meinen / hierzu untüchtigem Gehirn ; ſondern theils aus dem groſſen Theatro Europæo, theils auß den Franckfurtiſchen Relationibus, als auch Leipzigſchen Continuationibus, den itzo noch lebenden / und nach uns / der folgenden Poſterität zu Nutz und Nachricht in dieſem kurtzen Extract von mir gebracht worden / wobey ichs auch numehr

numehr bewenden laſſen/ und mich des viel-geneigten Leſers beſtändige gute affection getröſten wil.

(Die augirte Welt-Beſchreibung ſol nun folgen.)

Ad Zoilum.

ZOile, bedencke/ daß kein Menſch vollkommen/ auch kein Ding in der Welt ſey/ welches nicht ein Aber/ oder NISI hätte/ nam:

Si NISI non eſſet, perfectus quilibet eſſet,
Sed nondum viſi qui caruêre NISI.
&
Neque Deus omnibus placere poteſt.

Was wir können das loben wir/
Was wir nicht können hat keine Zier.

Præſens malè judicat ætas,
Judicium melius poſteritatis erit,

Fama Rerum geſtarum poſt mortem vivere facit.

Lob-Gedicht/

Uber die kurtze Beſchreibung der denckwürdigſten Geſchichte von Anfang der Welt/ biß auff daß itzige 1654. Jahr.

Herrn Gottfried Schultzens/ Seines ſonders geliebten Freundes.

DEr Menſch iſt ja kein Menſch / der nicht zum theil geſehen/
Zum wenigſten gehört / was in der Welt geſchehen/
Iſt doch der Menſch für ſich ſelbſt eine kleine Welt/
Dem billig dieſes Rund der groſſen wolgefält/
Wie ſolt er dann nicht ſtets von Hertzen ſeyn gefliſſen
Das / was von Anbegin geſchehen iſt / zu wiſſen/
Damit es GOttes Werck und Wunder dieſer Zeit
Erkennen mög' / und ſey zur Antwort ſtets bereit/
Wenn ihn ein Kluger fragt? der iſt gar weit entfernet
Von rechter Wiſſenſchafft/ der da nicht hat gelernet /

Was

Was von Geſchichten iſt verzeichnet / vnd
mit luſt
In Büchern vorgeſtell't. Dem aber das
bewuſt
Was gleich von Anfang her Hiſtoriſch iſt be-
ſchrieben/
Der kan ja ſeinen Geiſt in Kunſt vnd Sprachen
üben/
Ja der kan andre mehr berichten rund und
frey
Was Kirchen / Regiment / und Häuſern
nützlich ſey.
Und dieſes hat Herr Schultz in wahrheit wol
erwogen
Als der aus Pallaſt Bruſt hat inniglich geſo-
gen
Der Weißheit thewer Milch. Er hat der
gantzen Welt
Ihr Thun in einem Buch auffs kürtzeſt
vorgeſtellt.
Er hat die Wahrheit Teutſch zu ſchreiben ſich
erkühnet /
Damit dem Vaterland vnd manchen wol ge-
dienet/
Denn dieſes Buch iſt als ein Spiegel / der
uns klar
Zugleich vor Augen hält/was ſonſt zerſtre-
wet war.
Herr Schultze / lebet wol / und wenn Eur
Ruhm ſol bleiben/

So

So höret noch nicht auff was nützlichs uns zu
ſchreiben
Ich mach es auch alſo / wir ſehen ſchon
den Lohn
Den uns die Nachwelt gibt / der Tugend
Ehren-Kron.

Sonnet.

DAs heiß't dem Himmel gleich ſich in der
Welt bezeigen
Wenn ein begabter Mann den leichten
Müſſiggang
Aus allen Kräfften fleugt / und thut ſein Le-
belang
Das / was ſo vieler Gunſt und Lieb' ihm zu kan
neigen /
Wie könd' Ich Euren Ruhm Herr Schultze
doch verſchweigen /
Den Ihr durch ſondern Fleiß / und zwar
ohn allen Zwang
Schon längſt erworben habt / ſo / daß Sein
heller Klang
Durch unſer Teutſches Reich kan an die Wol-
cken ſteigen /
Ihr habt kein ſchlechtes Werck / O groſſer
Freund / gemacht /
Alß Ihr dis wehrte Buch ans offne Liecht
gebracht /
Diß lang-gekürtzte Buch / das Jedermann kan
weiſen

Auch nun zum Vierdten mal/ was in der
Welt geſchehn/
Da läß't ſich all ihr Thun auff weinig Blet-
ter ſehn/
Gantz Teutſchland wird mit mir diß Werck ohn
ende preiſen.

Wolmeinentlich auffgeſetzet
und überſendet
von

Johann Riſt
Predigern zu Wedel an der Elbe/
dero Römiſchen Käyſerlichen
Majeſtät Hof-Pfaltz Grafen
und Edelgekröhnten Poeten.

AN dem güldnen Lebens Faden / hanget eine
ſchöne Müntz/
Die von Parcen abgeſchnitten/ wird verdienter
Tugend-Zinß
Solche / (wie im Kunſt-Gedicht uns be-
richten die Poeten.
Fället/durch Vergeſſenheit/ in dem Fluß /
benahm't von Löthen
à Græcorum λήθη, i.e. Oblivio.
Eh' nun dieſer wehrte Pfenning ſinck't im
Strom und unter fält/
Komt der weiſſen Schwanen einer/ der ihn
faſſet und erhält.

Pfeil-

Pfeil-geſchwind entſincket uns/ aller Men-
ſchen Tugendwäſen/
Das nicht bald ein weiſer Mann als ein
Schwan hat auffgeläſen;
Wie Herr Schultzens weiſſe Fäder / die ge-
führet ſein Verſtand/
Manche Tahten hat gerettet/ von dem bald ver-
geßnen Tand.
Es wird nach der Zeiten Zeit dieſes Lob-
Geſang erklingen:
Läſer / liebe dieſes Werck/ und hör deinen
Schwanen ſingen!

Seinem hochgeehrtem Freunde
zu dienſtwilliger Ehrbezeugung
ſatzte/ vnd ſandte dieſes
von Nürenberg

Georg Philipp Harſdörffer.

O Wol dem/ der wie Ihr/ Herr Gottfried/ weiß
zu machen
Ein ſolches Buch/ das faſt den Anfang aller Sachen
So je denckwürdig ſind/ von Adamszeit geſchehn/
Nach guter Ordnung hält / hie kan man kürtzlich
ſeh'n/
Was mancher ſonſten offt zuſammen muſte ſuchen
In Büchern ohne zahl/ die offtermahls verfluchen
Das läſen vnd die Zeit/ ſo man muß wenden an/
Eh' man offt ſolches Werck recht außſtudiren kan/

Nun darff man ſich nicht mehr mit vielen Büchern plagen
Die manchen alle Luſt zu läſen gar verjagen:
Nein/hie iſt alles kurtz/diß iſt das rechte Buch
So einen Menſchen mach't in vielen Sachen klug.
Diß iſt das rechte Buch ſo mancher offt begehret
Der ſonſt mit läſen offt den müden Geiſt beſchwäret.
Mein hochgeehrter Freund/es muß ein kluger Raht
Geweſen ſeyn/ der Euch hiezu getrieben hat/
Möcht etwa Phœbus mir Verſtandes Kräffte gäben
Jetz't ewer ſchönes Buch nach Würden zu erhäben/
Das mehr dann rühmens wehrt / ich wolt' hieauff Pappier/
Was meine Meinung ſey/ herſetzen nach Gebüer.
Demnach ob mein Verſtand ſich nicht ſo hoch wil ſchwingen/
Diß überſchönes Werck nach Würden zu beſingen/
So weiß ich doch gewiß (ob mir es zwar verſag't)
Das Ewer Fleiß dennoch bey vielen Ehr erjag't.

*

NUn muß der Spötter Spot doch ſelbſt zu grunde gehen/
Die Thadel-hänſe ſeyn / vnd ſonſt wol nicht verſtehen
Wie ſolch' ein nutzbahr Werck ſey recht zu fangen an/
Laß't ſehen ob er jetzt es noch nicht glauben kan.
Daß es ſey Ewer Fleiß/ da Ihr vns laß't erfahren
Ein mehrers als zuvor was noch vor newen Jahren
Die Welt hat kund getahn? verlacht bleibt nun der Mund
Der Eulenſpiegels art/vnd taht das ſeine kund.
Euch muß es Frewde ſeyn/daß ſo viel kluger Sinnen /
Die wiſſen wer Ihr ſend/euch darumb lieb gewinnen/
Vnd rühmen dieſe Müh/die auch im Eheſtand
(Der doch das ſeine findt) dem Werck iſt zugewand.

Ihr

Ihr hab't vor längſten ſchon den höchſten Ruhm ge-
nommen/
Wo ſonſt die dritte zahl (omne Trinum perfectum)
noch bleibet vollenkommen/
Denn Ihr die Chronica diß Welt-Buch dieſer Welt
Nach Wunſch zum dritten mahl zu nutz hab't für-
geſtelt
Wer wil denn weiter noch was Himmel an erhoben
Sich itzo vnterſtehn nach Würden es zu loben /
Da Ihr auff vieler Bitt' itzt durch des Setzers
Hand
Den Fleiß zum vierdten mahl mit mehren mach't
bekand?
Ich ſchweige: der ich weiß/ daß/ wer den Nutzen ſpüret/
Den Außſpruch billig giebt: Herr Godfried Euch
gebühret
Vorlängſt was Ihr jetzt hab't/ mit anderen zu ſteh'n
Im Buch der Ewigkeit/ mit Ruhm bleib't Ihr ver-
ſehn.
Vnd Hamburg vnſre Stadt die darumb hoch zu prei-
ſen/
Daß Sie/ dem/ der es wehrt/ weis Ehre zu erweiſen/
Die hat den Anfang auch bey Euch vnlängſt ge-
macht/
Vnd ſchon zum andern mahl mit Ehren-
Werck bedacht.
Das iſt der Tugendlohn. Ein mehrers wird geſchehen
Wann ſie wird mit der Zeit erſt völliger verſtehen
Wie Sie Geſchickligkeit und vnverfälſchte
Treu/
Die vielen ſchon bekand/ ein höhers würdig ſey.

Auß williger Schuldigkeit zu Ehren
geſetzet/ von

M. Gerhard Mohrmann
Hamburgern.

WJe man an uns ein Bild der gantzen Welt kan ſehen/
Alſo kan dieſes Buch für alle Bücher ſtehen/
Die uns der Zeiten Lauff berichten/ kauff es ein;
Es wird noch Zeit noch Geld/ daran verlohren ſeyn.
Sein All iſt Luſt und Nutz. Hab' Danck beliebte Hand
Die ſolchen Fleiß und Schweiß für uns hat angewand/
Dein Lob ſol eher nicht bey Teutſcher Welt vergehen/
Biß man die gantze Welt wird über hauffen ſehen.

geſetzet von

Georg Greſſlingern
von Regenſpurg/ Käyſerlichen gecrönten Poeten
vnd Notario,

Hiſto-

Hiſtoriſche Chronica:

Oder

Kurtze Beſchreibung der fürnehmſten Geſchichten / ſo ſich von Anfang der Welt / biß auff die jtzige Zeit / hin und wieder begeben / vnd zugetragen.

WJe Göttliche Allmacht / von deroſelben wir in allen vnſern guten Vorhaben den Anfang billich machen ſollen / Anfangs die Welt / was darinnen iſt / vnd Vns durch ſeine ſonderbahre Providentz vnd Verſehung aus nichtes erſchaffen / ſolches iſt in H. Schrifft vor gnüge zu finden.

Die Zeit von Anfang der Welt biß an die Sündfluht theilten die Alten in

Aureum ſeculum, Das iſt / die güldene Zeit / da alles in guter Ruhe vnd Einigkeit lebete.

Seculum Argenteum, die ſilberne Zeit / worin es ſchon etwas anfieng zu hincken.

Seculum Aheneum, die eherne Zeit / in welcher ſich allerley Betriegerey ereugnete. Vnd

Seculum Ferreum, die eiſerne Zeit / da man anfieng in Eiſenwerck zu arbeiten.

(An. M. 1657.) Noah war 600. Jahr alt/ da er in den Kaſten gieng (denn weil die meiſten Menſchen von GOtt abgewichen/ gerewete es Jhm/ daß Er ſie geſchaffen/) ließ derwegen die Sündfluht Anno Mundi 1657. den 17. Aprilis/ an welchem Tage die Sündfluht angieng/ auff Erden kommen.

Verfloſſen alſo/ von Erſchaffung der Welt biß an die Sündfluht 1657. Jahr/ das Gewäſſer ſtand 150. Tage/ biß ſich der Kaſten auff den Berg Thaurus in Armenia niederſatzte.

Anno Mundi 1658. den 7. December gieng Noah mit ſeinen Söhnen/ Sem/ Cham und Japhet/ wieder aus dem Kaſten/ in welchem ſie geweſen waren/ 1. Jahr und 11. Tage/ opfferten und danckten GOtt/ worauff die Erde fruchtbar ward/ da dann Noah einsmahls des Weins überflüſſig genoß/ und alſo bloß lag/ weswegen er von ſeinem Sohn Cham verſpottet/ von Japhet und Sem aber rücklings zugedecket ward/ dieſerhalben der Vater Noah Japhet und Sem den Segen väterlich mittheilete/ und Cham ohne Segen wandelen ließ.

(Die erſte Sprach) **Die erſte Sprache** war vor- und nach der Sündfluht **die Hebraiſche**/ welche GOtt wegen unternommenen Babyloniſchen Baw/ hernachmahls veränderte.

Von der Sündfluht biß auff die erſte Monarchia verlieſſen 63. Jahr.

Allhier machte **Nimrod**/ andere Leute unter ſein Joch zu bringen/ den Anfang/ und ward ſein Sohn Belus für den erſten Monarchen gezehlet.

(1. Die Aſſyriſche) **Die erſte**/ als **Aſſyriſche**/ oder **Babyloniſche** Monarchiam fieng Anno Mundi 1717. Belus an/ und ward hernachmals von den folgenden Aſſyriſchen Monarchen biß auff Cyrum, der die Perſiſche Monarchia Anno Mundi 3410. erſtlich

lich auff die Beine brachte/regieret/ wehrete alſo 1693. Jahr.

(2. Perſiſche) **Die ander** / von dem Cyro Anno Mundi 3410. angefangene **Perſiſche** Monarchia, wehrete biß auff Darium Codomannum, von welchem ſie Anno Mundi 3620. auff Alexandrum transferiret, vnd alſo damit der Griechiſchen ein Anfang gemachet ward/wehrete 210. Jahr.

(3. Griechiſche) **Die dritte**/ als **Griechiſche** Monarchia, welche Alexander Magnus Anno Mundi 3610. anfieng/ vnd von ſeinen Obriſten / die dieſe Monarchia vnter ſich theileten/ mit groſſer Blutſtürtzung biß auff Julium Cæſarem An.M.3902. behalten wurde/ wehrete in allem 282. Jahr.

(4. Römiſche) **Die vierdte** vnd letzte/ als die **Römiſche** Monarchiam, fieng Anno Mundi 3902. Cajus Julius Cæſar an / vnd ward von den Römiſchen Käyſern biß auff Conſtantinum Magnum, der ſie An. Chriſti 306. nach Conſtantinopel transferirte, beſtändigſt behalten.

Anno Chriſti 800. aber / ward die Römiſche Monarchia, welche Conſtantinus Magnus auff die Griechen allein transferirte, von dem Carolo Magno, König in Franckreich/auch an vns Teutſchen gebracht/ daß alſo dieſe Zeit 2. Käyſerthumb / eines in Orient, das ander in Occident, zugleich florirten biß Mahomet der Türckiſcher Monarche Anno Chriſti 1453 nach dem er Conſtantinopel occupirt hatte/dem Orientaliſchen Käyſerthumb / welches von dem Conſtantino Magno biß auff Conſtantinum den letzten / vnd alſo 1126. Jahr in allem wehrete / den garaus / vnd damit dem Türckiſchen Reiche einen Anfang machte.

Das Occidentaliſche Käyſerthumb floriret noch heute bey den Türckiſchen Käyſern.

Geſchichte
Der Erſten/ als Aſſyriſchen oder Babyloniſchen Monarchiæ,
waren vnter andern dieſe:

(1717.) Erſtlich/wie Beli, des erſten Monarchen Tochter/die berühmte Königin der Babylonier/Semiramis genannt / des Nini Gemahlin/ nach jhres Mannes Tode noch 42. Jahr in männlichem Habit Kriege führete / die Stadt Babylon viel erweiterte / vnd herumb eine ſolche Mawer/die vnter den 7. Wunderwercken der Welt zu rechnen / ziehen ließ: Nebenſt vielen begabten Tugenden / hatte ſie auch dieſe Vntugend / daß ſie jhren eigenen Sohn zur Vnzucht begehrte / ſie erfand den erſten Knaben / deren Dienſte man ſich ins Frawenzimmer zu gebrauchen pflegte / auszuſchneiden. Vor jhrem Tode ließ ſie ein Begräbniß machen / vnd darauff dieſe Worte ſetzen: **Da etwan ein Potentate oder König / der mehr Geldes begehrte / were / der ſolte dieſes Grab öffnen.** Wie nun Darius, der Perſer König/aus Geldgierigkeit hieher kam/vnd gedachtes Grab zu öffenen befahl / fand er dieſe Schrifft: **Wereſt du nicht ein Geldgieriger Menſch / würdeſtu die Todten ruhen laſſen.**

(2049.) In dieſer Monarchia wolte Abraham auff GOttes Befehl ſeinen Sohn opffern/welches jhm aber durch einen Engel GOttes verwehret ward.

Die Engel führeten Loth mit den Seinigen auff GOttes Befehl aus Sodom vnd Gomorrha.

(2374.) Ließ **Pharao** die Kindelein männliches Geſchlechtes ins Waſſer werffen / **Moyſes**

aber ward durch des Pharaonis Tochter lebendig behalten.

(2454.) War die **Dienſtbarkeit der Kinder Iſrael in Egypten**/ da ſie die Pyramides bawen muſten.

(2454.) Zogen die Kinder Iſrael vnbeſchädiget durch das rohte Meer.

(2800.) Zerriß **Samſon** einen jungen Löwen mit ſeinen Händen/ ſchlug mit einem Eſels-Kinbacken 1000. Mann. Hub die Thore zu Gaſa auff/ vnd trug ſolche auff ſeine Schuldern auff einen Berg. Seine Stärcke/ die er in den Haaren hatte/ ward durch Liſt eines Weibes offenbahr/ an ſeinem Tode warff er das Theatrum nieder/ worunter viel Leute todt blieben.

(2890.) Trug Æneas ſeinen Vater Anchiſen, als **die Stadt** Troja zerſtöret ward/ mitten durch Fewer und Feind/ vnd behielt jhn alſo lebendig. Er war der erſte Regente in Italia/ nach jhm war ſein Sohn Aſcanius, der Trojaner vnd Latiner König.

(3057.) Schloß der Prophet Elias **mit ſeinem Gebet** den Himmel zu/ daß es in 3. Jahren vnd 6. Monaten im Lande Iſrael nicht regnete.

Es fiel auch **auff ſein Wort** Fewer vom Himmel.

Er machte ſeiner Wirthin verſtorbenen Sohn wieder lebendig.

Er ward in Hungersnoht von den Raben geſpeiſet.

Mit ſeinem Mantel theilete er den Fluß Jordan von einander/ vnd gieng truckenes Fuſſes hindurch.

GOtt der HERR redete mündlich mit jhm an dem Berge Sina vnd Oreb, vnd holete jhn mit fewrigen Wagen vnd Pferden zu ſich im Himmel.

Im ſiebendem Jahr nach dieſem/ kam dem König Joram in Juda ein ſcharffes Schreiben von jhm zu/ auff was weiſe / iſt GOtt bekand.

Nach ſeiner (Eli) Aufffahrt/ theilete Eliſa, mit ſeinem (des Eliæ) Mantel/ den Jordan.

Machte einen bittern Trunck ſüſſe / vermehrte das Oel im Kruge / vnd ſpeiſete mit weinig Brodt viel Menſchen.

Es ſchwam auch **auff ſein Wort** Eiſen auffs Waſſer / vnd ſeine Todtenbeine/ machten durch anrührung / einen verſtorbenen Menſchen / wieder lebendig.

(2988.) Sardanapalus der letzte Aſſyriſche Monarche/ führete ein Sodomitiſch Leben / da er denn einsmals ſelber ſagte: **Was ich mit Freſſen / Sauffen / vnd Venus-Spiel davon gebracht/ das habe ich / das ander iſt nicht eine Bohne wehrt.**

(3080.) Als Pigmalion der König zu Tyro ſeinem Vater Matgeno im Reich ſuccedirte, flohe ſeine Schweſter Dido darumb in Africam, weil Pigmalion jhren Mann wegen ſeines groſſen Geldes hatte vmbbringen laſſen/ damit jhr nun der Bruder wegen jhres noch viel habenden Geldes nicht folgen möchte/ ließ ſie etliche Kaſten mit Steinen füllen / vnd ſolche in jhres Brudern Gegenwart ins Meer werffen/ vorwendend: Daß ſie jhres Mannes Geld nicht begehrte. Wie ſie in Africam kam / begehrte ſie von den Africanern ein Stück Ackers/ als man mit einer Ochſenhaut vmbgreiffen kunte / zu kauffen / da ihr dieſes vergünnet ward / ließ ſie die Ochſenhaut in kleine Riemen ſchneiden/ viel ein gröſſer Theil Landes / als die Africaner vermeynten/ damit vmbgreiffen/ vnd die Stadt Carthago darauff bawen / der Getulier König Hiarbas begehrte ſie zur Ehe / ſie aber ließ einen hauffen Holtz legen/ ſatzte ſich darauff/ vnd verbrante alſo.

(3172.) Rhea Sylvia ward von Amulæo, jhres Vatern Numitoris Bruder vnd Procæ Königes zu Alba Sohn/damit ſie keine Erben bekommen möchte / ins Kloſter gewieſen / aber ſie ward in dem Kloſter / entweder vom Marte, jhrem Vorgeben nach / oder aus Nohtzucht ſchwanger / vnd gebahr 2. Söhne Romulum vnd Rhemum, dieſe beyde wurden Anfangs in die Tyber geworffen / aber doch wunderbarlich behalten.

Wie ſie erwuchſen / wurden ſie Straſſen-Räuber/ſchlugen die Menſchen todt/vnd theilten den Raub vnter Frembden/daher hatten ſie einen Zufall. Endlich vnterfiengen ſie ſich eine Stadt zu bawen/ wie dieſelbe fertig war/plagte ſie der Ehrgeitz/ wuſten nicht / nach wem die Stadt ſolte genennet werden / wurden darüber zweyig. Rhemus ſchmälete/vnd ſprang aus Verachtung über des Romuli vmb die Stadt her gebawte Mawer/weswegen er von Romulo, nach Lucani Wort: Fraternô primi maduerunt ſangvine muri, erſtochen wurde / daher man die Stadtmawren noch heut zu Tage heilig / oder hoch hält / ward alſo dieſe new-erbawte Stadt vom Romulo Rom genannt. Von Romuli Abſchied aus dieſer Welt ward vnterſchiedenes berichtet: Etliche ſagten/die Väter/die jhm nicht günſtig geweſen/hätten jhn ermordet/vnd in einen Pfuel/ Geiß-Pfuel genannt / geſchmiſſen/ Etliche: Er were gen Himmel auffgenommen worden.

(3391.) Aſtyages, der Meder vnd Perſer König hatte eine eintzige Tochter Madanem, die verheyrahtete er an einen Perſianer/vnedlen Stammes/Cambyſen, ſie gebahr Cyrum, der hub ſeinen alten Vater / Aſtyagem, aus dem Sattel/womit es alſo zugieng:

Der alte Vater wolte jhn nicht auffziehen laſſen/ ſondern befahl ſeinem Diener Harpago, das Kind Cyrum zu erwürgen/Harpagus aber hatte Mitleyden/gab das

Kind einem Kuh Hirten/der ſolte es in den Wald werffen/daß es ſelbſt ſtürbe/ vnd alſo verdürbe/ vnterdeſſen gebahr in dem des Hirten Fraw ein todt Kind/ welches der Kuh Hirte in den Wald warff/ vnd ſeiner Frawen Cyrum an jhre Brüſte legte.

Als nun nach 12. Jahren Aſtyages erfuhr/ daß Harpagus Cyrum nicht vmbgebracht hatte/ ergrimmete er/ ließ zwar Cyrum zu ſeinen Eltern in Perſien ziehen/Harpagi Söhnlein aber zu ſich bringen/daſſelbe in Stücken hawen/kochen/ vnd dem Vater Harpago, daß er davon äſſe/vortragen.

Als ſich nun Harpagus, doch vnwiſſend/ daß es ſein Kind war/ ſatt gegeſſen hatte/ ließ Aſtyages Harpago ſeines Söhnleins Häupt/ Hände vnd Füſſe vortragen/ daß er ſehe/ wovon ſeine Mahlzeit geweſen war.

Aus dieſer Vrſachen/ machte Harpagus mit Cyro, der nunmehr erwachſen/in geheim Verbündniß: Aſtyagem zu verfolgen/ Aſtyages ſchickte Cyro ein Heer/ worüber er Harpagum zum Obriſten gemacht hatte/ entgegen/ Harpagus aber fiel mit dem Heer auff Cyri Seite/ vnd bekamen Aſtyagem gefangen/ vnd Cyrus fieng eine newe Monarchia, als die ander oder Perſiſche an.

3160.) Candaules, ein König der Lydier/zeigete ſeiner Obriſten einem/ ſeine ſchöne Gemahlin gantz nackend/ wie daß ſie ſo ſchön were/ dieſer Obriſter/der Gyges hieß/ ward ohngefehr von des Candaulis Gemahlin hierüber erſehen/(deutete jhm derowegen an/ ob er lieber Candaulem erwürgen/vnd ſie wieder ehelichen/ oder ſelbſt ſterben wolte/ Gyges erwehlte das erſte/vnd für jhn das beſte/ vnd ward dadurch König.

(3407.) Als Crœſus, der Lydier König/ wider die Perſier zu Felde ziehen wolte/ließ er den Abgott zu Delphis fragen/ wie es etwa mit ſeinem vorhabenden Krieg ablauffen möchte. Der Abgott Apollo gab dieſe

Ant-

Antwort: Crœſus **wird ein groß Reich vmbkehren**/Crœſus verſtund dieſe Wort von dem Perſianiſchen Reiche / Apollo aber meinte des Crœſi Reich. Hierauff begab es ſich / daß Crœſus von dem Perſianiſchen König Cyro gefangen / vnd zum Fewer verdammet wurde / Wie nun Crœſus auff dem Holtzhauffen an der Seulen angebunden ſtund / ſchrye er über laut: O Solon, Solon, Solon, vnd wiederholete dieſe Wort etliche mahl. Cyrus ließ jhn fragen/was er mit dieſen Worten meynete/Crœſus ſagte: Der weiſe Mann Solon zu Athen hätte jhm eine gute Lehr gegeben/vnd geſaget: **Man ſolte oder könte keinen Menſchen vor ſeinem Ende glückſelig ſchätzen.** Solches erinnerte er ſich nun mit ſeinem groſſen Schaden. Cyrus nahm dieſes zu Gemühte/ließ jhn wieder loß/vnd gebrauchte ſich hernach eines Rahtes offte/ denn Crœſus hatte mehr gute Lehren von dem Solone erlernet.

Geſchichte Der andern / als Perſiſchen Monarchiæ, welche Cyrus anfieng/ waren vnter andern dieſe:

(3412.) Kam Egypten an die Perſier / vnd war Cyrus der erſte Perſianiſche Monarche.

(Ein Schulmeiſter) Als Furius Camillus ein Römer/ die Stadt Veii gewonnen hatte / vnd numehr die Stadt Faleria belägert hielte / kam herauß ein Schulmeiſter/ vnd brachte dem Furio Camillo der fürnehmſten Leute Kinder / vnd wolte jhm die übergeben/ Camillus aber ließ dieſem Schulmeiſter die Kleider außziehen/vnd die Hände auff den Rücken binden/ gab je-

dem Kinde eine Rute in die Hand / vnd ließ dem verrähteriſchen Schulmeiſter alſo zur Stadt wieder hinein ſteupen.

(Ein ſtarcker Mann) Vmb dieſe Zeit lebte in Griechenland Polydamas ein Kämpffer und Ringer / dem Simſon nicht vngleich.

Er vmbgrieff einen Lewen in der mitten / vnd erdruckte ſolchen mit ſeinen Armen.

Einen Ochſen faſſete er bey den Hinderfüſſen / vnd ſchleiffte jhn alſo zu rücke.

Einen Wagen von 2. Pferden gezogen / kundte er in vollem lauff auffhalten.

Cambyſes der ander Perſianiſche Monarche / fragte ſeiner Rähte einen/was die Leute an jhm tadelten/ oder lobten? Dieſer/ Namens Prexaſpis, ſagte / Die Trunckenheit tadelte man an jhm / ſolches verdroß den Cambyſem ſo ſehr/ daß er des Prexaſpis Söhnlein holen / vnd darſtellen ließ / ſagte dabey: Wenn ich/als jetzo ein Trunckener/dieſes deines Sohnes Hertz mit dem Pfeil nicht treffe/ſolt du ſagen/ Ich wiſſe auch nicht / was ich im Trunck verrichte / ſchoß hierauff zu / vnd ließ dem Kinde das Hertz aus dem Leibe nehmen / da war es getroffen / welches der Prexaſpis, mit was Augen vnd Gemühte/ein jeder dencken kan/anſehen muſte.

Crœſus ward auch gefraget was er von Cambyſe hielte?

Er gab zur Antwort: Er wehre ſeinem Vater Cyro noch nicht zu vergleichen / weil er noch nicht ſolchen Sohn / als wie Cyrus den Cambyſen, hinterlaſſen (dieſes muchte einer verſtehen wie er wolte)

Er / Cambyſes ließ ſeinen Bruder tödten / vnd nahm ſeine Schweſter zur Ehe.

Einſten ließ er einen Lewen an einen Hund hetzen/ſolches erſahe ein ander angebundener Hund/ der riß ſich loß / vnd halff den Löwen vmbbringen / des lachte

lachte Cambyſes, ſeine Schweſter/ vnd damals ſein Eheweib/ weinte aber/ Er fragte warumb? Sie gab zur Antwort: **Sie ſehe die Trew des Hundes/ vnd die Trew jhres Bruders wehre dagegen ſehr ſchlecht.**

Da ließ Er ſie auch vmbbringen/

(Anno 3428.) Ließ dieſer Cambyſes ſeiner Richter einem/ welcher Siſamnes hieß/ daß er vnrecht vnd vmb Geſchenck willen Vrtheil geſprochen/ die Haut ab- vnd über den Richtſtuel/ worauff er des Richters Sohn/ den Otanem, zum Richter wieder nieder zuſetzen befahl/ ziehen/ anerinnernde: **Jedem Recht zu tuhn.**

(Trew eines Sohns) Miltiades ward fälſchlich vnd ohn Schuld im Kercker geleget/ ſolte/ ſo er loß ſeyn wolte/ 30000. Cronen zehlen/ ſein Sohn Cymon ließ ſich aus Liebe zum Vater ſetzen.

Der Vater ſtarb im Kercker/ da blieb der Sohn vor die 30000. Cronen zu Pfande.

Nun hatte er noch eine Schweſter die war ſchön von Angeſichte/ dieſe heyrahtete ein ſehr reicher Kauffman/ der zahlete die 30000. Cronen/ vnd machte dadurch ſeinen Schwager loß.

Sextus, des Tarquinii Römiſchen Königes Sohn/ als er von ſeinem Vater Tarquinio, in die Stadt Collatiam geſchicket warde/ nahm er ſeine Herberge in ſeines Vettern Lucii Tarquinii Collatini Behauſung/ Collatinus aber war dieſe Zeit eben im Römiſchen Feldlager vor Ardea, ſein Weib die Lucretia, eine Ehrbare/ züchtige/ vnd von Angeſicht ſchöne Fraw/ that im Abweſend jhres Ehemannes des Collatini jhrem vermeynten Vetter/ des Tarquinii Sohn/ viel gutes/ er/ Sextus aber/ als man jhn nach dem Abend Eſſen in ein Gemach zur Ruhe wieſe/ vnd nunmehr in der Nacht alles ſtille war/ machte ſich zu der

Lucre-

Lucretiæ, der frommen vnd züchtigen Matronen Bette/legte jhr die Hand auff die Bruſt/vnd ſagte: Lucretia, Jch Sextus Tarquinius bin hier/vnd habe ein bloſſes Gewehr in der Hand/wirſt du ruffen/vnd mir nicht zu Willen ſeyn/wil ich das Schwerdt durch dein Hertz dringen.

Nach dem ſie nun erzehlter maſſen/ wider jhren Willen genohtzüchtiget war/beruffte ſie jhren Vater / jhren Mann / vnd alle Freundſchafft;/ klagete jhnen mit weinenden Augen dieſe an jhr verübete Taht / vnd bat vmb Rachgier/ zog hierauff ein verborgenes Meſſer hervor/vnd ſprach:

Was ſol dem Biderman das Weib
Forthin mit jhrem g'ſchändtem Leib?

Erſtach ſich ſelbſt/vnd ſtarb. Der Vater vnd jhr Mann trugen der Lucretiæ Leib auff den Marckt / klagten / vnd erzehlten dieſe von des Königs Sohn ſchändlich verübte Taht/vnd baten vmb Hülffe wider den König vnd ſeinen Sohn.

Sie thaten ſich zuſammen / verſahen jhre Stadt Collatia, machten ſich hauffenweiſe gen Rom / vnd brachten dieſe Sache der Gemeine daſelbſt vor.

Hierauff ward bald ein Auffruhr in der Stadt / des Königes Sohn/ der junge Tarquinius, der Nohtzwinger/ flohe gen Gabiis, vnd ward daſelbſt von den Bürgern erſchlagen/Anno Mundi 3340.

Hierauff verkehrte ſich das Regiment zu Rom/ vnd wurden die Bürgermeiſter zu Regenten erwehlet / die erſten waren Junius Brutus, vnd Lucius Tarquinius der Lucretiæ Ehemann.

Phalarides, ein Regent in Sicilia, hatte einen Kunſtmeiſter/ mit Nahmen Perillus, der goß jhm von Ertz einen Ochſen/ welcher inwendig holl war/ deutete dabey an/wenn man einen Menſchen hinein thäte/vnd Fewer darunter machen lieſſe/ daß / wan der Menſch

von

von groſſer Hitze heulete/ſolches ein Gethöne gebe/als brüllete der Ochſe ſelbſt.

Phalaridi, welcher ohn des ſchon ein Tyrann vnd Menſchen Feind war/gefiel dieſes/ließ aber Perillum, daß er die Probe ablegen möchte / zu erſt hinein thun/ welches denn ein Lohn nach der Arbeit war.

(3429.) Ward Darius folgender geſtalt der dritte Perſianiſche Monarche:

Die Perſianer verehreten dieſe zeit der Sonnen/ derſelben ſie auch die newe Wahl eines Monarchen heimſtalten/ beredeten ſich / daß jhrer 7. auff einen gewiſſen Tag gegen der Sonnen Auffgang ausreiten ſolten / welches Pferd ſo denn am erſten wiegeln / oder ſchreyen / vnd alſo die auffgehende Sonne zu erſt begrüſſen würde / der ſolte von den andern zum König vnd Monarchen angenommen werden.

Nun hatte Darius einen verſchlagenen reiſigen Knecht/ dem offenbarte er den Handel / dieſer Knecht war zum guten Raht fertig/ führte an den vermeynten Ort / da ſie den folgenden Tag hinreiten wolten/ eine ſchöne junge Stute / oder Mutterpferd/ band ſie an / vnd brachte zu vnterſchiedenen mahlen des Darii Leib-Pferd hieher / ließ es zu zeiten ſpringen / vnd zog mit dem Cabal wieder nach Hauſe.

Den andern beſtimten Tag ritten die Herren / da die Sonne begunte herfür zu blicken/ hinaus. Als nun des Darii Hengſt an den Ort / da er geſtern luſtig geweſen war/ wieder kam/ fieng er überlaut an zu wiegeln vnd zu ſchreyen/meynete/ die Kurtzweil ſolte wieder angehen. Alſobalde ſprangen die andern Herren von jhren Pferden / erzeigten dem Dario Königliche Ehre / vnd erkanten jhn für jhren Monarchen.

(3439.) Kam Darius ſehr weit in Europa.

(3452.) Vnternahm er ſich die Herſchafft in Griechenland.

(3464.) Starb er,

(3467.) Conon, ein Grieche / ward vmb Vbeltaht willen ins Gefängniß / worin er Hungers ſterben ſolte/geleget/durffte auch niemands/als ſeine Tochter / die daheim ein ſaugendes Kind hatte/ zu jhm kommen / dieſe Tochter erhielte jhren Vater damit beym Leben / daß ſie jhn aus jhren Brüſten ſaugen ließ/ welches der Thürhüter ohngefehr erſahe/ vnd es der Obrigkeit andeutete / dieſer Kindlichen Liebe halber wurde Conon ſeiner Gefängniß wieder loß / vnd jhm das Leben geſchencket.

(3464.) Xerxes Darii Sohn/der 4. Perſianiſche Monarche/dieſer bezwang Egyptenland.

Seine Mutter war Cyri Tochter / Er hatte eine groſſe Kriegsmacht / worüber er/ als er ſie einſten anſahe/bitterlich weinte/ſagend:

Vber hundert Jahr iſt von euch allen weder Haut noch Haar.

Im marchiren, trucknete er mit ſeiner Armee, wenn ſie die Roſſe träncken lieſſen / etliche flieſſende Waſſer aus.

(3466.) Ward die Königin **Vaſti von Ahasvero** verſtoſſen / der hochmütige Haman an Galgen gehangen / Mardochaus erhöhet / vnd die **Eſther** eine Königin gegrüſſet.

(3487.) Artaxerxes, der 5. Perſianiſche Monarche.

(3491.) Lucius Quintius Cincinnatus, der ſich aus Rom vom Bürgermeiſter Ampt ab / vnd auff ſein Vorwerck begab/ward/gleich wie er im Felde bey dem Pfluge war/ wieder zum Regiment beruffen.

(3506.) Charondas, ein vornehmer Mann in der Stadt Thurio in Italien / gab ein Geſetze: Daß niemand mit Gewehr auff dem Rahthauſe erſcheinen ſolte. Wie er nun als ein Geſetzgeber/einsmahls im Convent auff dem Rahthauſe/ jhm vnwiſſend / mit ſeinem Gewehr

Gewehr erſchiene / trat er von der Gemeine heraus / vnd erſtach ſich ſelbſt: **Damit das von jhm gegebene Geſetze hinfüro deſto eyferiger gehalten werden möchte.**

Virginius, ein vornehmer Römer / da Appius Claudius ſeine Tochter mit Gewalt / ſie zu ſchänden / wegnehmen ließ / (Appius war der Vornehmſte vnter den 10. Männern in Rom) erſtach ſeine Tochter vnter der Wegnehmender Hände/ſagte: **Kan ich dich nicht lebendig bey Ehren behalten / ſo wil ich doch deinen todten Leib für Schaden bewahren.**

(3527.) Darius der Baſtart/der Sechſte Perſianiſche Monarche.

(3547.) Artaxerxes Mnemon, der ſiebender Perſianiſche Monarche.

(3595.) Thät ſich das Erdreich mitten auff dem Marckt in Rom von einander / vnd gieng heraus ein gifftiger Dampff / davon Vieh vnd Menſchen kranck wurden/ dieſe Klufft wolte ſich nicht füllen laſſen/man gebrauchte was man wolte/biß endlich die Prieſter den Abgott fragten/wie doch dieſem Vbel abzuhelffen? Da gefiel die Antwort: **Man ſolte das jenige / womit die Römer am allermeiſten könten vnd vermöchten/in dieſen Abgrund ſtürtzen / vnd den Göttern auffopffern.** Als nun lange hierüber gerahtſchlaget ward/ trat herfür ein junger Edelmann/ mit Namen Marcus Curtius, ein tapfferer Soldat/ſagte:Wie jhm bedünckte/ ſo were dieſes des Abgotts gegebene Antwort anders nichts/als **Tugend / Mannheit**/ vnd **Liebe des Vaterlandes**/ denn hiedurch were Rom in Auffnehmung gerahten/ that demnach ſein Küriß an / putzte

putzte ſich/auffs ſchönſte er vermochte/ſaß auff ſein beſtes Pferd/ vnd ſprang damit volles Lauffs in die Grube hinein/da fiel das Erdreich hinter jhm zu/vnd ward dieſer Ort Lacus Curtius, des Curtii Grube genant.

(3594.) Ward Alexander Magnus gebohren.

(3595.) Artaxerxes Ochus, der achte Perſianiſche Monarche.

(3607.) Dionyſius, König zu Syracuſa, in Egypten / ein groſſer Tyrann / kam endlich von Land vnd Leuten/ fieng Hungers halber zu Corintho / Kinder zu lehren/eine Schule an.

Als jhn einsmals Damocles wegen ſeines Reichthumbs vnd groſſer Macht glückſelig preiſete / wolte Dionyſius dem Damocli die vermeynte Glückſeligkeit zeigen / ſatzte jhn an der Taffel in ſeine Stelle/ ließ alles vollauff tragen/ vnd gebot/ man ſolte luſtig ſeyn / hatte vnterdeſſen ein ſcharffes Schwerdt an einem Pferdehaar über des Damoclis Häupt hängen laſſen / damit anzudeuten: **So ſicher er darunter ſäſſe/ ſo glückſelig vnd ſicher were ein Tyranniſcher Potentate.**

(3602.) Starb der fürtreffliche Philoſophus Plato, vnd nicht lang hernach Ariſtoteles

Artemiſia hatte jhren Mann den Mouſolum, König in Caria des kleinen Aſiæ, ſo lieb/ daß ſie/ als Mouſolus der Römer Art gemeß/nach dem Tode verbrant war/die Aſche von jhm/mit jhren Thränen genetzet/biß ſie auch Todes verfuhr/täglichen eintranck.

(3614.) Darius Codomannus, der neundte Perſianiſche Monarche.

(3615.) Als Alexander Magnus die Stadt Thebam gewann/ ſchändeten ſeine Leute vnter andern auch die Witwe Timocleam, vnd wolten hernachmahls / wo ſie jhr Geld hätte/ betrohlich von jhr wiſſen / Sie zeigete eben demſelbigen / der ſie geſchändet hatte / einen

einen Brunnen/ mit vermelden: Darinn were jhr Gold vnd Geld/ in dem nun dieſer in den Brunnen hinein ſchawete/ faſſete jhn die Timoclea bey den Füſſen/ vnd ſtürtzete jhn alſo zum Trinckgeld vor die verübte That zum Brunnen hinein.

(Vaters Zorn gegen dem Sohn) Wie in dem Krieg der Römer wider die Latiner das Geſetz gegeben ward/ **Niemand ſich ohne ſeines Obriſten vorwiſſen mit dem Feind im Kampff einlaſſen ſolte**/ übertrat dieſes Gebot Manlii des Bürgermeiſters Sohn/ derowegen ließ jhn der Vater mit einer Axt/ Römiſchen Gebrauch nach/ das Haupt abſchlagen/ ſagende: **Es iſt beſſer daß du ſterbeſt/ als das der ſchuldige Gehorſam/ durch welchen die Römiſche Macht/ vnd Krieges-Heer bißhero beſtanden/ durch dein Exempel zu vnſer aller Verderb/ auffgehoben werde.**

(3619.) Ward die Stadt Alexandria, von Alexandro, von dem ſie auch den Namen empfieng/ erbawet.

(3620.) Ergab ſich die Stadt Babylon dem Alexander.

Er war ein tapffer Held/ wenn einer einen andern/ der nicht zu gegen war/ verklagte/ hielte er das eine Ohr zu/ ſagte: **Das müſte er vor dem Beklagten behalten.**

(3620.) Ward Darius der letzte Perſianiſche Monarche von ſeinem eigenen Landvoigt erſchlagen/ vnd zu Suſa begraben.

Geſchichte Der Dritten / als Griechiſchen Monarchiæ, welche Alexander Magnus anfieng.

(3627.) Diogenes, ein fürnehmer Philoſophus, hatte ſeine Wohnung in einem Faß / vnd war der Ermeſte auff Erden / wie er ſterben ſolte / ſagte er: **Man ſolte jhn nach ſeinen Tode auff dem Bauch legen** / Warumb? Denn alle Ding veränderten ſich / als müſte ſich ſein Cörper auch verändern.

Einsmahls kam Alexander Magnus zu jhm / als er (Diogenes) in ſeinem Faß ein wenig an der Sonnen lag / Alexander ſagte / er ſolte etwas von jhm bitten / Diogenes baht / Alexander möchte aus der Sonnen gehen / denn er machte jhm Schatten / dieſer Diogenes vnd Alexander Magnus ſturben in einem Jahre / vnd alſo der Reicheſte vnd Ermeſte zugleich.

Nach Alexandri Magni Todt ward dieſe Monarchia, wie oben gehöret / in viel Königreiche getheilet / biß endlich Julius Cæſar wieder regierte / denn Alexander hatte eines Fürſten Tochter in Perſia zur Ehe / die hieß Roxane, dieſe war ſchwanger da Alexander ſtarb.

Nun nahm ſich Perdicas, ein Herr im Lande in Nahmen des Alexandri Bruder / welcher blödes Geſichts war / die Regierung an / wolte aber das Regiment gantz auff ſich bringen / drumb bewarb er ſich vmb Alexandri Schweſter die Cleopatra, vnd hoffte durch jhren Namen das Reich an ſich zu bringen / Aber Antipater in Macedonia merckte den Poſſen / vnd verhinderte die Heyraht / daher kam die Vneinigkeit vnter die Fürſten im Lande / daß alſo

Seleucus

Seleucus in Syria,
Ptolomæus in Ægypten,
Antigenus in Aſia, vnd
Caſſander in Macedonia vnd Græcia König war.

Dieſe hatten groſſe Kriege mit einander / worüber auch die Stadt Carthago verbrand ward.

Denn ein jeder trachtete darnach **allein Herr zu ſeyn** / biß endlich Cajus Julius Cæſar mit Pompejo anfieng / worüber Cajus Julius Cæſar die Oberhand/vnd das Regiment behielte /denn / Pompejus, ob jhm gleich Julius Cæſar einen gütlichen Vertrag anbieten ließ/wolte nicht Friede machen/es würde jhm dann des Julii Cæſaris Kopff gebracht/ aber das Blat wandte ſich/vnd muſte Pompejus Julio weichen.

Apelles, ein berühmter Mahler / ſtallte einsmahls ein ſchön verfertigtes Gemählde vor ſeiner Tühre/vnd ſatzte ſich dahinden verborgen/ daß er der Leute Judicia hievon hören/ vnd das Gemählde hernach endern könte / Wie nun vnter andern auch ein Schuſter vorbey gieng / vnd ſein vnnützes Judicium auch an Tag geben wolte/ ſagte Apelles: Ne ſutor ultra crepidas. das iſt: Was ſeines Amptes nicht wehre/ deß ſolte er ſich auch nicht annehmen.

Drey berühmte Mahler.

Apelles	mahlete	ein Mutter-Pferd.	betrog	die Hengſte.
Zeuxis		eine Weintrabe.		die Vögel.
Pharraſius		einen Vorhang.		die Mēſchē.

(3665.) Ptolomæus Philadelphus, König in Egypten/ ein Liebhaber der Gelehrten/ ließ die Bibel durch 70. gelehrte Jüdiſche Männer/ aus der Hebraiſchen/in die Griechiſche Sprache vertiren, dieſe Verſio war die erſte.

(3677.) Pyrrhus, König in Sicilia, als er einen Zug in Italiam thun wolte / ließ den Abgott Apollo vmb den Ausgang des vorhabenden Krieges fragen / da gab der Abgott / ja der Teuffel/ dieſe auff Schrauben geſtallte Antwort: Ajo te Æacida, Romanos vincere poſſe, Pyrrhus deutete dieſen Spruch auff ſich / vñ ward dardurch mit obengedachtem Crœſo betrogen.

(3694.) Kam Jeſus der Sohn Syrach in Egypten/ vnd ſchrieb daſelbſt.

(3727.) War ein groſſes Erdbeben in Aſia, daß nicht allein viel Tempel / ſondern auch der Sonnen Ehren-Bild zu Rhodis, Coloſſus genant/vmbfiel/dieſer Coloſſus war von Ertz gegoſſen / die Höhe war 70. Ellen/vnd hatten alle Glieder jhre gebührende Proportion, die Daumen waren ſo groß/daß einen ein Mann kaum vmbklafftern kunte/ ein jeder Finger war wie eines Menſchen Statur, es ſind 300. Talent an Gelde / (ein Talent hat 600. Cronen) vnd 12. Jahr Zeit darauff gangen / biß jhn Chares Lyndius der Werckmeiſter / des berühmten Lyſippi Diſcipul, verfertiget hat. Dieſer Coloſſus ſtund mit den Beinen ſo weit von einander geſperret/ daß die groſſen Schiffe raumlich darzwiſchen in den Rhodiſer Seehafen einlauffen kunten.

Als Anno Chriſti 653. die Saracenen die Stadt Rhodis einnahmen / lieſſen ſie das Ertz dieſes vmbgefallenen Coloſſi auff 900. Camel laden / vnd wegtragen / woraus denn abzunehmen / was dieſer Coloſſus für ein groſſer Chriſtoffel geweſen / ins gemein wird er auch vnter die 7. Wunderwercke der Welt/(welche meine Welt-Beſchreibung im Munde führet)gezehlet.

(Vor Frewden ſterben) Wie die Römer von dem Hannibal geſchlagen wurden / vnd die überbliebene Römer wieder zu Hauſe kamen / ſtand ein Weib im Thor vnd wolte nach jhrem Mann fragen / weil aber derſelbe gleich geritten kam/fiel die Fraw vor Frewden nieder vnd blieb todt.

Eine andere Fraw hatte gehöret/jhr Sohn webre

re mit erſchlagen / ſaß daheim vnd grämet ſich / in ſolchen kam der vermeinter todter Sohn zu jhr eingangen / des ſie ſich vor Frewden entſatzte / vñ todt ſitzẽ blieb.

(3846.) Da Carius Marius wider die Teutſchen kriegete / führete er an ſtatt der Haupt Fahnen einen Adeler / welches denn vor jhm keiner gethan hatte / von der Zeit an blieb der Adeler der Römer / vnd des Römiſchen Reichs Wappen.

(Mitridat) wie die Römer den König Mitridatem mit Gewalt nicht beykommen kundten / bemüheten ſich ſeine Vormünder / jhn mit Gifft hin zurichten / welches / als es der König merckte / nahm er alle Morgen ſonderliche Lattvverge vor den Gifft ein / welche Lattvverge wieder den Gifft zu brauchen noch itzo in vnſern Apoteken Mitridat genand wird.

(3683.) Wie einsmahls die Spanier mit Gewalt wider die Römer ſtreiten wolten / ſtallte jhr Obriſter / der Sertorius, jhnen ein Gleichniß mit zwey Pferden vnd 2. Knechten vor: Es muſte ein jeder Knecht / der alte Knecht des jungen Pferdes / der junge Knecht des alten Pferdes Schweiff faſſen / vnd verſuchen / ob ſie die Schweiffe mit Gewalt ausreiſſen könten. Nun wolte der junge Knecht die Haare des Schweiffes mit Gewalt auff einmahl alle ausreiſſen / der alte Knecht aber zog ein Haar nach dem andern / vnd endlich den Schweiff gar aus / alſo were es mit Vberwindung der Feinde / ſagte Sertorius.

(Rom) 3888. Hielten die Weiber ein Feſt in Rom / wozu keine Mannes Perſohnen kommen dürfften / aber Publius Clodius ein junger Edler Römer verkleidete ſich / vnd kam alſo vnbekand mit in die Capelle / da ſich Pompeia, des Julii Cæſaris Eheweib / die er liebete / auch befand / es ward aber verrahten / vnd er hinauß geſtoſſen.

Da Julius Cæſar dieſes erfuhr / gab er ſeinem Weib Vhrlaub / vnd ſtieß ſie von ſich.

Cicero verklagte dieſer Taht halber den Clodium,

welcher aber die Sache mit Geld gut machte / vnd zu wege brachte / das Anno 3892. Cicero von den Römern vertrieben ward.

(Iulius Cæſar) 3850. Im Monat Julio, welcher Monat ſonſten Quintilis hieß / aber nu vom Julio, Julius genand wurd / ward Cajus Julius Cæſar zu Rom gebohren / ſein Vater hieß Cajus Cæſar, vnd war Prætor oder Stadt Schultze in Rom.

3890. Ward Julius Cæſar Conſul zu Rom / vnd ſchlug

3892 die Schweitzer /

3893 die Wallonen / vnd Lothringer /

3892. zog er in Engeland /

3896. zum andern mahl /

3897. bawete er eine Brücke übern Rhein / vnd ſtillete

3898. groſſe Auffruhr in Gallia.

Alle dieſe dinge mißgunte jhm Pompejus, vnd andere (denn der Tugend folget die Mißgunſt auff dem Fuſſe nach) richteten derowegen Wiederwillen wieder jhn / wo ſie kundten / biß jhm endlich hingeholffen wurde.

3900. war ein groſſer Brand in Rom.

(3902.) Stritte Pompejus mit Julio Cæſare, vnd ward darüber im Boote oder Nachen erſchlagen.

Geſchichte Der Vierdten / als Römiſchen Monarchiæ, welche Cajus Julius Cæſar, als erſter Römiſcher Kayſer / Anno Mundi 3902. anfieng / waren vnter andern dieſe:

(Rom) 3904. hielte Cajus Julius Cæſar einen vierfachen Triumph in Rom / 4. Tage nach einander / verbeſſerte

beſſerte dem Calender / ordnete das Jahr in 365. Tag vnd 6. Stunden/ alſo/ daß dieſe 6. Stunden im 4tem Jahr (welches wir das SchaltJahr nennen) einen beſondern Tag geben ſolten.

Von jhm wurden alle folgende Imperatores, Cæſares genant/der kunte dreierley arbeit auf einmal verrichten:

1. Brieff ſelbeſt ſchreiben /

2. Zugleich andern Briffe dictiren , vnd

3. dabey Sachen verhören vnd dieſelben entſcheiden.

Weil er aber zu letzt ſtoltz ward/tödteten jhn die Römer mit 23. Wunden/welches alſo zugieng:

Caſſius begehrte von Julio Cæſare ein Land/das wolte jhm Cæſar nicht geben/ drumb warff Caſſius einen Haß auff jhn / Brutus war auch hitzig vor der Stirn / ließ ſich von Caſſio bewegen / vnter dieſem prætext, ob ſolte es dem Raht zu Rom deſpectirlich ſeyn/**einen Herren über ſich zu dulden** / machten derowegen die Sache fertig / vnd gaben jhm alſo/da er einſten auf dem Rahthauſe kam/mit 23. Wunden den Reſt/vnter dieſen Thätern / wie gedacht/ war Brutus den er hoch vnd für ſeinen Sohn hielte/ zu dieſem ſagte er: Etiam tu mi fili, venis; **Du/mein lieber Sohn/kömſt du auch/mich zu tödten.**

Spurina, ein Sternkucker/warnete jhn / er ſolte ſich den 15. Martii inne halten/vnd nicht zu Rahthauſe gehen / wie er aber gleich dieſen Tag zu Rahthauß gieng) begegnete jhm eben erſtgedachter Spurina, den grüſſete er mit lachendem Munde vnd ſprach: Spurina, der 15. Martii iſt kommen/Spurina antwortete: **Aber er iſt noch nicht vollenbracht.** Maſſen er denn auch nicht wieder vom Rahthauſe gieng/ſondern im 56. Jahre ſeines Alters todt davon getragen ward.

Jhm ſuccedirte

Octavius, der ander Römiſche Käyſer.

Dieſer ward wegen ſeiner löblichen Regierung Pater Patriæ, vnd Auguſtus ein Vermehrer des Reichs genannt / Virgilium den Poeten liebete er / vnd ließ Ovidium wegen ſeiner vnzüchtigen Schrifft ins Elend treiben / er verbeſſerte die Stadt Rom / ſagte: **Eine von Ziegeln gebawete Stadt habe ich gefunden / vnd andern eine von Marmelen gelaſſen** / Er fragte den Abgott Apollo zu Delphis, wer jhm ſuccediren würde? Apollo gab zur Antwort: Das Hebraiſche Kind / welches über alle Götter herrſchet / hat mir befohlen / die Wohnung zu verlaſſen / vnd wieder in die Hölle zu fahren / darumb gehe du Käyſer von meinem Altar ohne Antwort.

Hierauff zog der Käyſer wieder gen Rom / bawete daſelbſt einen Altar / vnd ſchrieb darauff: Hæc Ara eſt primogeniti DEI, **Dieſer Altar iſt des Erſtgebohrnen Sohnes GOttes.**

(3910.) Ward Herodes König in Judæa, Als dieſer Herodes ſeine eigene Kinder / daß ſie jhm nicht ſuccediren ſolten / tödten ließ / ſagte Käyſer Auguſtus: **Es möchte einer lieber des Herodis Saw / als Kind ſeyn.**

(3907.) Ward Cicero in die Acht erkläret / vnd nicht lang hiernach von Popilio, den er vor dieſem wegen einer Mordtaht bey dem Raht beym Leben erhielte / auff des Antonii geheiß / der jhm vor dieſe Taht 40000. Gülden verehrte / vmbgebracht.

(3911.) War aber eins ein groſſer Brand in Rom / Auguſtus Cæſar thate die gemeine Schatz-Cammer auff / gab den Bürgern viel Geld / daß ſie jhre Häuſer noch ſchöner denn zuvor / wieder auffbawen muſten / da ſie denn an ſtat Ziegeln / Marmolen gebrauchten.

(3913.) Ward Jeruſalem mit ſtürmender Hand erobert.

(Cleopa-

(Cleopatra) 3920. Wie ſich Antonius, der lange mit Auguſto Kriege geführet / zu letzt ſelber erſtochen hatte/ſiel Cleopatra die Königin in Egypten, welche lang Zeit mit jhm gebulet/in eine Ohnmacht/vnd blieb todt.

Antonius hatte des Auguſti Schweſter die Octaviam zum Weibe/vnd zeugete doch mit dieſer Königin / welche über die maſſen ſchön / vnd dabey recht geitzig war/3. Kinder.

(3921.) Hielte Auguſtus drey Triumphe nach einander.

(3925.) Bawete Vipſanius Agrippa des Auguſti vertrawter Freund / einen ſchönen Tempel in Rom / der noch zu ſehen / vnd itzo Maria Rotunda genand wird.

(Medicorum Privilegia) Wie 3927. Auguſtus in eine tödtliche Kranckheit fiel / daß jederman an ſeiner Auffkunfft verzweiffelte / kam Antonius Muſa ein Medicus, vnd halff jhm wieder zu rechte/ der denn von Auguſto vnd den Römern/nebſt andern groſſen Gaben / mit dieſem Privilegio, das er/vnd nach jhm alle Doctores Medicinæ einen güldenen Rinck tragen möchten / verehret ward.

(3935.) Iſt die Stadt Augſpurg gebawet.

3945.) Ließ Herodes ſein Weib/vnd ſeine zween Söhne tödten.

(3947.) Ward Johannes der Täuffer/Zachariæ vnd Eliſabethæ Sohn gebohren.

Auch ward vnſer Heyland vnd Seligmacher/der HErr Chriſtus/zu Bethlehem gebohren.

(3949.) Starb Herodes König in Judæa / er ward in das Schloß Herodio ſtattlich begraben.

(Anno Chriſti 7.) Stritte Quintilius Varus, des Römiſchen Käyſers Stadthalter mit den Teutſchen

bey dem Rhein / vnd hatte über jede Legion an ſtatt der Fahnen einen **Güldenen Adeler**: Wie nun die Teutſchen in dieſem Streit obſiegeten / bekamen ſie in dem Streit zween Adeler / daher der gedoppelte Adeler in vnſer Käyſer Wapen gekommen.

(12.) Lehrete der HErr Chriſtus im Tempel.

(Anno Mundi 3963. vnd Anno Chriſti 15.) Starb Käyſer Auguſtus zu Nola in Campanien, vnd ward zu Rom in Campo Martio begraben / ætat. 76. Er verordnete in ſeinem Teſtament / daß der Gemeine zu Rom / nach ſeinem Tode ſolte eine gewiſſe Poſt Geldes ausgetheilet werden / welches aber ſein Succeſſor, der Tyberius zu rück hielt. Nun begab es ſich / daß zu Rom eine Leiche über die Gaſſe getragen / vnd zur Erden beſtattet ward / da lieff einer herbey / vnd ſagte dem Verſtorbenen etwas heimlich zu / Tyberius wolte wiſſen / was dieſes geweſen were / jener gab zur Antwort: Er hätte dem Todten befohlen / Käyſer Auguſto zu ſagen / daß ſeinem Teſtament noch nicht Folge geleiſtet were / Tyberius ergrimmete hierüber / ſagte zu dieſem / er ſolte ſolches ſelber verrichten / ließ jhn tödten / vnd doch den folgenden Tag das Geld austheilen.

(18.) Starb Ovidius vnd Titus Livius.

(30.) Ward der HErr Chriſtus im Jordan getauffet.

(Ehebruch) Dieſe Zeit ward in Rom groſſe Vnzucht vnd Hurerey getrieben / vnter andern war eine Edele Fraw Paulina, Saturnini Haußfraw / ſchön von Geſicht / dieſe ward von Decio Mundo einem Edlen jungen Römer heimlich geliebet / wuſte aber jhrer Liebe nicht zugenieſſen / practicirte es derowegen durch Geld mit den Pfaffen / daß ſie / da dieſe Fraw in den Tempel kommen würde / da ſie denn offt gewohnet war ein zu gehen / jhr einbilden ſolten / der Egyptiſche Abgott Anubis hette ſie lieb / vnd begehrte die Liebe zu genieſſen / als ſie nun hierin verwilligte / ward ſie in eine finſtere

Cam-

Cammer / worin ſich ſchon der Decius verborgen hatte/in den Tempel gewieſen/vnd hinten zu verſchloſſen / Alſo gebrauchte ſich Decius die gantze Nacht jhren Willen.

Da aber Tyberius dieſen Betrug hörte / ließ er die Pfaffen an die Creutze nageln/den Tempel verbrennen/vnd Decium ins Elend verweiſen.

(31.) Hielte der HERR die **erſte Oſtern** / da die Käuffer vnd Verkäuffer aus dem Tempel getrieben wurden.

Herodes führte ſeinem Bruder das Weib hinweg/ deswegen ward Johannes / weil er ſolches nicht gut hieß/enthäuptet.

(32.) Ward Pontius Pilatus Landpfleger / der HERR Chriſtus hielte die **andern Oſtern** / da die Jünger friſche Ehren ausrauffeten / vnd dieſelben aſſen.

(33.) Hielte der HERR die **dritte Oſtern** / da Er das Cananæiſche Weib geſund machte / vnd 4000 Mann mit 7. Brodten ſpeiſete.

(34.) Hielte der HErr die **vierdte Oſtern**/ da Er Lazarum vom Tode erweckete.

Wie nun das **fünffte Oſter-Feſt** herzu nahete/ gieng der HErr durch Jericho/ kehre ein bey Zachæo/ kam gen Bethanien/ aß auff einem Sambſtag bey Simon dem Außſätzigen.

Den 28. Martii / den folgenden Tag / ritte Er auff einer Eſelin zu Jeruſalem ein / vnd weinte über die Stadt.

Den Montag/ den 30. Martii / verfluchte der HErr den Feigenbaum/ welcher den 31. verdorrete.

Mittwochs/den 1 Aprilis/ vergliche ſich Judas mit den Hohenprieſtern/den HErrn zu verrahten.

Donnerſtages/den 2. Aprilis/ſandte der HErr 2. Jünger ab/ das Oſterlamb zu bereiten/ welches Er

mit

mit jhnen umb 6. Uhr einnahm / und dabey das hochheilige Abendmahl und Teſtament einſatzte.

Umb 11. Uhr ward der HErr verrahten.

Umb 12. für Hannam geführet.

Den 3. Aprilis umb 7. Uhr für Pilatum.

Umb 9. Uhr erhieng ſich Judas.

Umb 12. Uhr ward der HERR ans Creutz genagelt.

Zwiſchen 5. und 6. Uhr Abend wieder abgenommen und begraben.

Den 4. Aprilis ruhete der HErr im Grabe.

Den 5. ſtund Er wiederumb auff.

Den 14. May / am Donnerſtage / fuhr Er gen Himmel/und ſandte

Den 24. May den Heiligen Geiſt.

(Röm.) Nach Käyſers Auguſti Tode/ſuccedirte Claudius Tyberius Nero, Auguſti Stieff-und der Liviæ rechter Sohn/der 3. Röm. Käyſer/Dieſer ſagte zu ſeinen Amptleuten: Boni Paſtoris eſt tondere pecus, non autem deglubere. Degenerirte aber ſelber/ und ergab ſich allerley Wollüſten/daher er nicht mehr Claudius Tyberius Nero, ſondern Claudius Biberius mero, genant ward/ſein Succeſſor Caligula ließ jhn in die Tyber werffen.

(36.) Agrippa, Ariſtobuli Sohn / nach dem er das ſeine verzehret hatte / liehe viel Geld auff / und machte ſich zu Tyberio in Judæam, Da dieſer Agrippa einsmahls mit Cajo Caligula, welcher dem Tyberio ſuccedirte, in der Kutſchen allein fuhr/ſagte er alſo: **O daß der Alte herunter were / und ich dich auff dem Käyſerlichen Stuel ſitzen ſehen möchte / ſo were mir auch geholffen**/vermeynte/daß Tyberius der Käyſer ſterben/und

Cajus

Cajus Caligula, wie auch geſchahe / ſuccediren möchte / dieſen des Agrippæ Wunſch / nahm in Obacht der Kutſcher. Als er einsmahls vmb Miſſetaht willen von dem Tyberio ins Gefängniß geworffen ward / erledigte er ſich mich dieſes Agrippæ vnbedachtſamen Wundſches Offenbahrung / Wie ſolches Tyberius von Agrippa hörete / ließ er jhn alsbald gefänglich annehmen / vnd mit andern Gefangenen vor ſeinem Pallaſt vnter einen Baum ſtellen / in dieſem flohe eine Eule daher / vnd ſatzte ſich auff den Baum / worunter Agrippa ſeine Stelle hatte. Solches ſahe vnter andern Mitgefangenen ein Teutſcher / ſagte zu Agrippa: **Dieſer Gefängniß wirſt du bald entgehen / vnd zu hohen Ehren kommen / aber gedencke / wenn du dieſen Vogel noch eins erſieheſt / daß du in dem fünfften Tag ſterben muſt** / welches denn alſo geſchahe / Er ſuccedirte im Jüdiſchen Königreiche. Denn als Käyſer Tyberius mit Todt abgieng / vnd Cajus Caligula, wie gehöret / ſuccedirte, machte Caligula Agrippam aus den eiſern Ketten wieder loß / gab jhm für die eiſerne eine güldene Kette / die Agrippa in dem Tempel zu Jeruſalem zum Gedächtniß auffheben ließ / vnd erhub jhn zum Jüdiſchen König.

Dieſer Agrippa ließ Jacobum den Apoſtel tödten / vnd Petrum gefangen ſetzen.

Kurtz vor ſeinem Ende that er ſich auffs ſchönſte an / vnd wolte ſich alſo ſehen laſſen / ſahe aber ohngefehr in die Höhe / vnd ward einer Eulen gewahr / darüber er ſehr beſtürtzte / vnd ſich des Teutſchen Weiſſagung vnd ſeines Todes / der denn in dem fünfften Tag erfolgete / erinnerte.

(Röm. 39.) Cajus Caligula, der 4. Römiſche Käyſer / ließ zu Rom viel Menſchen tödten / brachte gute Leute in öffentliche Schande vnd Laſter / beſchlieff ſeine

eigene

eigene 3. Schweſtern/ Summa / er war ein Narr/Tyrann / vnd Wunderthier / wolte zu Rom ein Pferd zum Käyſer machen. Sonſten ſagte er allezeit: Oderint, dum metuant: **Sie mögen mich immer hin haſſen / wenn ſie ſich nur dabey vor mir fürchten.** Wünſchete / daß alles Römiſche Volck nur einen Hals hätte / vnd er ſie in einem Hieb könte niederhawen/muſte aber hernach erfahren / daß er nur einen Hals / vnd ſie viel Hände hatten / ſintemahl ſie jhn mit 30. Wunden tödteten. Jhm ſuccedirte ſein Vetter.

(42) Claudius, der fünffte Römiſche Käyſer / Dieſer bekümmerte ſich mehr vmb den Bauch/ vnd Frawenzimmer / als vmb das Regiment/ weil er auch ein guter Bacchus war / ließ er zu / daß man einen flatum oder crepitum ventris in öffentlichen conviviis laſſen möchte. Ein Poſſenreiſſer ſprach jhn etnsmahls an: In uno annulo boni Principes poſſunt ſcribi atq; depingi omnes, **Alle fromme Fürſten können in einen Ring geſchrieben werden.**

(54.) Starb er am Gifft/jhm ſuccedirte Nero, der 6. Römiſche Käyſer / dieſer war Claudii Stieff- vnd Agrippinæ rechter Sohn/er ließ ſeine Mutter vnd ſeine beyde Gemahlinnen vmbbringen/ wie auch Senecam, vnd Brutum ſeine Lehrmeiſter / Ließ S. Petrum creutzigen / vnd S. Paulum enthäupten/ erſtach ſich endlich ſelber / damit gieng das gantze Geſchlechte Julii Cæſaris aus/Jhm ſuccedirte

(68.) Sergius Galba, der 7. Römiſche Käyſer / ein Rahtsherr/im 73. Jahre ſeines Alters/Er regierte nur 7. Monat/ward hinterliſtiger weiſe zu Rom vmbbracht / vnd in ſeinem Garten begraben / jhm ſuccedirte

Ottho ein Weibiſcher vnd vnanſehnlicher Mann/ der achte Römiſche Käyſer / erſtach ſich ſelber / Seine

Diener

Diener liebten jhn ſo ſehr / daß ſie ſich theils auch den Todt anthäten / theils aus Trawrigkeit ſturben / Jhm ſuccedirte

(69.) Aulus Vitellius der 9. Römiſche Käyſer / dieſer kunte in Tag vnd Nacht fünff Mahlzeiten / vnd ſo viel Räuſche verdawen / er ward nackend durch die Stadt geführet / jhm ein Schwerdt vnter das Kinn / daß er nicht niederſehen kunte / geſetzet / die Hände gebunden / mit Koht ins Geſicht geworffen / erſtochen / vnd in die Tyber geſtürtzet / Jhm ſuccedirte

Flavius Veſpaſianus, der 10. Römiſche Käyſer / dieſer ſatzte aus Geldgierigkeit ſtewer oder Zoll auff die heimlichen Gemächer / doch legete er alles Geld an der Gemeine Beſten / ſein Symbolum war: **Feindſchafft muß man vergeſſen.** Vnter jhm kam das Jüdiſche Land / worin Jeruſalem die berühmbſte Stadt des gelobten Landes gelegen / an das Römiſche Reich / er ſtarb endlich an der rohten Ruhr / vnd ließ ſeinem Sohn das Regiment.

(75.) Titus Veſpaſianus, der 11. Römiſche Käyſer / dieſer des Flavii Sohn ſagte: **Ein Käyſer oder Potentate ſol niemand mit trawrigem Geſichte von ſich gehen laſſen.** Einſten vergaß er ſeinen Freunden gutes zu thun / ſagte: O Amici, hodiè diem perdidi, O lieben Freunde / dieſen Tag habe ich gutes zu thun vergeſſen / Er ſtarb am Fieber / vnd hinterließ ſeinem Bruder die Regierung.

Dieſer Käyſer hat Jeruſalem eingenommen vnd verſtöret.

Vmb dieſe Zeit fieng der Berg Veſuvius in Campania an Fewer auszuwerffen.

(80.) Domitianus des Titi Bruder / der 12. Römiſche Käyſer ſagte: **Ein Fürſt oder Herr / wel-**

welcher die Afftерreder nicht ſtraffte/ der reitzete vnd lockete ſie.

Dieſem Käyſer wurde prophecеyet/daß Er würde mit dem Schwerd getödtet werden/der Käyſer fragte/wes Todes der Aſtronomus der jhm dieſes prophecеyte/ſterben würde? der antwortet:Er würde von den Hunden gefreſſen werden.

Käyſer Domitianus, damit dieſe Prophecеyung nicht eintreffen ſolte/ wolte jhn/ den Aſtronomum verbrennen laſſen.

Aber in dem er ſchon etwas gebrandt/ fiel ein ſolcher Regen ein/ daß ſie davon gehen/ vnd dieſen halb gebranten liegen laſſen muſten/ da er denn die Nacht/ ſeiner eigenen Prophecеyung nach/ von den Hunden gefreſſen ward.

(Schott-vnd Engeland erfunden) Vmb dieſe Zeit ward von den Römern Schott-vnd Engeland erfunden.

Domitianum tödteten ſeine eigene Leute.

(Kirchen Geſchichte) Dieſe Zeit ſetzen die Hiſtorici nach S. Petro Linum zum erſten Biſchoff zu Rom/ Nach Jhm

Cletum, vnd nach dieſem

Clementem.

(Iohannes) Der Evangeliſt Johannes ward von dem Landvoigt in Aſia gen Rom geſchicket/vnd daſelbſt in ſiedend Oel geſetzet/weil jhm aber ſolches nichts ſchadete/ ward er in die Jnſul Pathmus ins Elend verwieſen/allhie ſchrieb er ſeine Offenbahrung.

Dieſe Zeit lebte der alte Martyrer Ignatius, vnd muſte viel leyden/Jtem

Joſephus der Geſchicht Schreiber/ der brachte ſein Buch von alten Geſchichten der Juden zum ende.

(96.) Nerva Coccejus, der 13. Römiſche Käyſer liebete die Chriſten/ erlöſete ſie/ vnd gab jhnen Haab

vnd

vnd Güter / ſetzte den Evangeliſten Johannem zu Epheſo wieder in ſein Ampt/ſtarb zu Rom / vnd adoptirte zum Sohn vnd Succeſſore

Trajanum, den 14. Römiſchen Käyſer / dieſer bawete eine ſteinerne Brücke über die Donaw / jeder Pfeiler war über dem Fundament 150. Schuhe hoch / 60. dick / vnd 170. einer von den andern geſetzet / vnd doch gewelbet/daher dieſe Brücke damahls mehr Sorg als Nutzen verurſachete. Weil dieſer Käyſer ſehr from̃ vnd Tugend war / ward er auch genant Pater Patriæ, vnd wenn nach jhm Käyſer erwehlet wurden/rieff man allemahl: Sis felicior Auguſto, melior Trajano: **Sey glückſeliger als Auguſtus, vnd frömmer denn Trajanus.**

Von ſeiner Gemein-vnd Freundſchafft gegen die Vnterthanen ſagte er alſo: Talem me præſtabo Imperatorem privatis, qualem optarem ipſe privatus, **Ich wil meinen Vnterthanen ein ſolcher Käyſer ſeyn / als ich gern im geringen Stande einen Käyſer haben möchte.**

Seinem Marſchalck gab er mit dieſen Worten einen bloſſen Degen in die Hand: Cape hunc enſem, & ſi bonus fuero, pro me, Sin malus, contra me, co utitor.

Mit dieſem Degen / da ich fromm bin / defendire, oder wo ich böß bin / erwürge mich.

Die Käyſerliche Cammer vergliche er eines Menſchen Miltze / wenn dieſelbe zunehme/ müſten die andern Gieder abnehmen/alſo: Würde die Käyſerliche Cammer reich / müſten gewiß die Vnterthanen arm ſeyn.

Sonſten aber war dieſer Käyſer ein Verfolger

Chriſti/denn Ignatius, ein Diſcipul Johannis des Evangeliſten ward auff ſein Befehl den Löwen vorgeworffen/welches Ignatius mit dieſen Worten gedultig geſchehen ließ: Frumentum Chriſti ſum, & per dentes beſtiarum immolor, ut mundus panis inveniar. Ich bin Chriſti Korn/muß durch der Löwen Zähne zermahlet und zeriſſen werden/ damit ich als rein und klar Brodt erfunden werde.

Dieſer Trajanus ſtarb endlich am Bauchweh/ und ſuccedirte

(117.) Publius Æmilius Adrianus, der 15. Röm: Käyſer/weil dieſem die Griechiſche Sprach wol kundig war/ward er Græculus genant. Als er auch von allen Künſten der Vornehmſte ſeyn wolte/ lies er viel Kunſtreiche Leute tödten. Er reiſete viel frembde Provincien zu Fuſſe durch/kunte alles/ was darinnen zu ſehen war/ ordentlich mit Nahmen wieder erzehlen.

Die Stadt Jeruſalem/ welche Titus Veſpaſianus, und nach jhm Trajanus im Grunde verſtöreten/ bawete er wieder auff/ und ſtarb endlich an der Waſſerſucht.

Er war ein kurtzweiliger Herr/ einsmahls gieng er durch die gemeine Badſtube/ und ſahe daß ein Alter ſeinen Rücken an der Wand riebe/ fragte jhn derowegen warumb? der Alte ſagte: er hätte keinen Knecht/ der jhn kratzete/dieſem Alten gab er einen Knecht/und dazu viel Geld/ davon er den Knecht halten kundte.

Ein andermahl gieng er wieder durch die Badſtuben/da ſahe er/ das viel Alte die Rücken ſcheuerten/ die vermeinten auch ein jeder einen Knecht zu bekommen/aber der Käyſer gab jhnen dieſen Raht/ ſie ſolten ſich einander fein ſelber kratzen/ ſo würden ſie alle gekratzet.

(Päbſte) Nach Clemente ward Anacletus Pabſt zu Rom/ Nach jhm

Evariſtus, nach dieſem

Alexan-

Alexander, als do

Sixtus.

(139.) Antonius Pius, der 16. Römiſche Käyſer/ hatte den Namen von ſeiner Gottesfurcht / viel Könige vnd Herren erholten ſich Rahtes bey jhm/ er ſagte allezeit: Se malle unum civem ſervare, quàm mille hoſtes occidere: **Er wolte lieber einen Bürger beym Leben erhalten / als 1000. Feinde tödten**/ er ſtarb am Fieber.

Einsmals baht jhn Omulus ſein guter Freund zu Gaſte / wie er nun in deſſelben Gemach ſchöne Seulen von Porphyrſtein ſahe / fragte er den Wirt / wo er die ſchönen Seulen bekommen? Omulus antwortete: Wenn du in eines Frembden Hauß kömeſt/ſoltu ſtum vnd taub ſeyn/wozu der Käyſer ſtill ſchwieg/vnd mit dem Filtz/oder Correction verlieb nahm.

(161.) Marcus Antonius, der 17. Römiſche Käyſer/ ein guter Philoſophus, gieng offt zu Sexto dem Philoſopho, vnd lernete noch immer etwas von jhm/ als jhn Lucius der Orator dieſerwegen einsmahls zuredete / gab er dieſe Antwort: Etiam Seni diſcere, honeſtum eſt, Eo igitur ad Sextum Philoſophum, cogniturus quæ nondum ſcio: **Es iſt auch einem Alten keine Schande etwas zu lernen/darumb gehe ich auch zu** Sexto **dem** Philoſopho, **das jenige / was Ich noch nicht weiß/ ferner zu lernen.**

Die Teutſchen belagerten jhn einsmahls im Felde rings vmb / alſo daß die ſeinigen in der damahligen groſſen Hitze kein Waſſer bekommen konten. Nun ward jhm angeſaget: **Was die Teutſchen bey jhrem GOtt bittlich ſuchten / würde jhnen gewehret** / weil er dann Gefangene von den Teutſchen hatte / als vermochte er dieſelbigen bittlich dahin/ daß ſie bey jhrem GOTT vmb einen gnädigen Regen anhielten. Darauff gab der Teutſchen GOtt alſobald einen gnädigen Regen / daß Menſchen vnd Viehe Waſ-

ſers die Fülle hatten/in ſolchem Regen aber ſtürmeten die Teutſchen mit Gewalt auff die Römer zu/ derowegen ließ GOTT auff die Teutſchen Hagel vnd Fewer vom Himmel fallen. Dieſer Käyſer ſtarb endlich in guter Ruhe.

(Päbſte) Nach Sixto war Theleſphorus Pabſt zu Rom/ Nach dieſem Hyginus,
Alsdo Pius vnd
Nach jhm/Animetus.

(180.) Commodus, der 18. Römiſche Käyſer / Marci Antonii filius, hätte mit allem Fug Incommodus genant werden mögen/ denn er war ein vnkeuſcher Schlemmer/wolte daß man den Monat September (weil Auguſtus den Namen von dem Monat Auguſto hätte) nach ſeinem Nahmen Commodum nennen ſolte. Er ward endlich / da der jhm beygebrachte Gifft nicht operiren wolte/mit dem Strange gedämpffet.

(192.) Publius Helvitius Pertinax, der 19. Römiſche Käyſer/ward Pila fortunæ genant/ Glück-Kugel/nach ſeinem Tode aber Divus, Göttlich/ da denn jedermann rieff: **Weil** Pertinax **regierte / lebten wir ſicher/fürchteten niemand / Ach dem trewen Vater Dem Vater des Rahts/dem Vater aller Frommen.** Er ſtarb Bettlägerig.

(193.) Didius Julianus der 20. Römiſche Käyſer/ ein berühmter Edelmann/vnd vornehmer Juriſte/aus Meyland/ward wegen ſeiner übermäſſigen Ehrgeitzigkeit vmbgebracht.

(Päbſte) Nach Aniceto war Soter Pabſt/
Nach dieſem Eleutherus, als do
Victor.

Severus der 21. Römiſche Käyſer/ von dieſem ſagte man wegen ſeiner Tugend: Aut nunquam naſci debuiſſe, aut nunquam mori, **Er hätte entweder nicht ſollen gebohren / oder nimmer geſtorben ſeyn /** Er erhielte eine nahmhaffte Schlacht bey

Lyon

Lyon in Franckreich. In Orient bey der Stadt Niſibis traff er ein wild Schwein an/welches einen Reuter vom Pferde riß / aber von 30. Männern niedergeleget ward/ deß er ſich ſelbſt ſehr verwunderte

In ſeinem Todtbette zu Jorg in Engeland/ ſagte er: Omnia fui & nihil mihi prodeſt. Ich bin alles geweſen/ vnd nutzet mir nun nichts.

(Päbſte) Nach Victor war Zepherinus Pabſt.

(211.) Antonius Caracalla, Severi filius, der 22. Römiſche Käyſer / ließ ſeinen Bruder Getam erwürgen/begehrte darauff von dem Juriſten Papiniano, er ſolte jhn dieſer wegen bey dem Raht zu Rom entſchuldigen/ Papinianus aber gab dieſe vernünfftige Antwort: Non tàm facilè eſſe parricidium excuſare, quàm patrare, Es were nicht ſo leicht eine Mordtaht zu entſchuldigen / als zu thun. Dieſer Antwort halber ließ er Papinianum erſtechen / er beſchlieff ſeine eigene Stieff-Mutter/die Julianam, vnd nahm ſie zum Weibe / dieſe/ wann er: Vellem ſi liceret, ſprach/ uti libet, plane licet, ſie zur Antwort gab/ſagte weiter/weiſt du nicht / daß ein Käyſer Geſetze zu geben Macht hat. Als ſie jhm aber einmahl wegen ſeiner groſſen Verſchwendung übel anfuhr / zeigete er jhr einen bloſſen Degen / ſagte dabey : Weiſt du nicht/ daß ich als ein Käyſer/Macht habe zu thun was ich wil/er ward endlich erſtochen.

Die Alexandriner machten einen Pasquill auff Jhn/er ließ ſich nichtes mercken/zog in die Stadt/war freundlich/ſagte: Er wolte die Vornehmſten Kinder zu groſſe Herren machen / beruffte ſie vor die Stadt/ daß er ſie munſterte/da lieff die gantze Stadt hinauß dieſes zu ſehen/vnter ſolchen ließ er dieſes Volck vmbbringen/ vnd alles nieder machen/ zog da wieder in die Stadt / vnd handelte nach ſeinem Willen / ſagte das Pasquill war gut gemacht/ aber nur des Autoris Nahm darunter vergeſſen.

(217.) Macrinus der 23. Römiſche Käyſer ließ lebendige Menſchen an die Todten binden/daß ſie von dem Geſtanck vnd Würmen auch ſterben muſten. Ein Weibesbild klagte ſeine Soldaten / daß ſie von jhnen geſchändet were/bey jhm an/da ließ er 2. Ochſen auffſchneiden / das Eingeweyde heraus nehmen/ vnd dieſe darin benehen / daß ſie alſo ſterben muſten / er ward vmbgebracht.

(218.) Heliogabalus, der 24. Römiſche Käyſer / ward wegen ſeiner Vntugend Sardanapalus genant / er war ein halber Jude/ vnd ein Monſtrum, ward mit ſeiner Mutter in die Tyber geworffen / vnd daher Tyberius genant.

(222.) Alexander Severus,der 25. Römiſche Käyſer/ließ ſeinen Befehlshaber Thurinum Vericonium, daß er vmb Geſchencke willen in des Käyſers Namen Abſchiede ausgegeben hatte/ an einem Pfal ſchmeuchen/ſagte: Fumô punitur,qui fumos vendidit. Wer Rauch verkauffet / wird mit Rauch geſtraffet. Seine Kriegsleute/ wenn ſie andern übel thäten / ſtraffte er mit dieſen Worten: Quod tibi fieri non vis, id in alterum facere caveas. Was du wilt daß dir andere Leute nicht thun ſollen / das thue jhnen auch nicht. Den Schmeichlern/oder wie es heute heiſſt/Fuchsſchwäntzern/gab er dieſen Beſcheid / Se non poſſe uti aliquo,ſimul adulatore & Amico, Einen Freund vnd Schmeichler könte er an einem Menſchen nicht haben / Er ward endlich zu Mäyntz vmbgebracht.

(Päbſte) Zepherino ſuccedirte
Calliſtus,dieſem
Urbanus,dieſem
Pontianus, dieſem
Anterus, vnd dieſem
Fabianus.

(Perſien) Bey Regierung Alexandri fiel Artaxerxes

xes ein Perſianiſcher Herr von Artabano dem Parther Könige ab/ vnd machte ſich einen Anhang/(denn die Perſer gehörten vnter dem Parther König) ſchlug den König/ vnd hielt dem Alexander auch eine Schlacht auß.

(235.) Maximinus, der 26. Römiſche Käyſer/ war Anfangs ein Hirte/ dabey in der Regierung eine Beſtia, ward nebenſt dem Sohn mit dieſen Worten zu tode geſchlagen: Ex peſſimo genere, ne catulum quidem habendum.

(Perſien) Nach Artabano kam an die Regierung Sapores ein Bluthund.

(238.) Gordianus, der 27. Römiſche Käyſer/ regierte löblich/ ward aber von ſeinem Succeſſore betrieglicher weiſe vmbgebracht.

(242.) Philippus Arabs, der 28. Römiſche Käyſer/ ward mit dem Sohn/ der ſehr ernſthafft ausſahe/ vnd zu Zeiten wegen des Lachen ſeinen Vater corrigirte, vmbbracht.

(249.) Decius, der 29. Römiſche Käyſer/ ließ den Laurentium, daß er jhm die Kirchen-Schätze nicht einraumen wolte/ auff die Roſte braten/ aber durch GOttes ſonderbahre Behütung/ empfand Laurentz von der Hitze nichts/ ſondern blieb gantz kühl/ ſagte zu dem Decio, aus gefaſſtem Gemühte: **Du Tyrann/ eine Seite iſt gebraten/ wilt du/ ſo iß ſie/ vnd wende mich auff die ander.** Dieſer Decius ſtürtzte ſich vor dem Feind in einen Sumpff/ vnd ward nicht wieder gefunden.

(252.) Gallus, Voluſianus, Æmilianus vnd Trebonianus, weil dieſe gar kurtze Zeit ſich des Käyſerlichen Tituls gebrauchten/ wurden ſie nicht vnter die Käyſer gerechnet.

(254.) Valerianus, der 30. Römiſche Käyſer/ ließ zu Conſtantinopel ein Kupffernes Maaß auff den Marckt ſetzen/ womit das verkauffte Korn muſte gemeſſen werden/ **damit die Käuffer nicht betrogen würden.**

Dieſer Käyſer ward von dem Perſianiſchen König Sapore, der jhm die Augen ausſtechen ließ / vnd zum Fuß-Schemel / wenn er zu Pferde ſitzen wolte / gebrauchte / gefangen / jhm die Haut abgezogen / vnd mit Saltz beſprenget.

(257.) Gallienus, der 31. Römiſche Käyſer / lebete allezeit herrlich / ließ ſeine Kleider vnd Stieffeln mit Edelgeſteinen beſetzen / ward endlich in Meyland erſchlagen.

(265) Claudius, der 32. Römiſche Käyſer / regierte wol / vnd ſtarb an der Peſtilentz.

(270.) Quintilius, der 33. Römiſche Käyſer / war Claudii Bruder / ein guter Regente / ward zu Aquilea erſchlagen.

Aurelianus, der 34. Römiſche Käyſer / ein Dennemärcker / ein ſtreitbarer Held / nicht übel dem Alexandro Magno zu vergleichen / aber ein harter Verfolger der Chriſten / dieſer ſatzte zum erſten eine Crone auff / vnd trug erſtes mahls Käyſerliche Zierde / ſonſten hielte er gute Kriegs Diſciplin, niemand von den Seinigen durffte ein Huhn kräncken / ſondern ſich allezeit an ſeinem Sold genügen laſſen. Einem Ehrenſchänder machte er dieſen Proceſs: Er ließ 4. ſtarcke Bäume niederbeugen / des Ehrenſchänders Hände vnd Füſſe an jeden vnterſchiedlich binden / vnd alſo die Bäume wieder in die Höhe ſpringen / daß der Ehrenſchänder in vier Theile von einander geriſſen ward. Wie er die Stadt Tianam in Aſia mit Gewalt zu erobern nicht vermochte / begab ſich heraus ein Bürger / Heracleon genant / vnd verrieht die Stadt / als aber dieſer Käyſer Aurelianus auff ſolche weiſe in die Stadt kam / ließ er alſobald dieſen Stadt-Verrähter tödten / ſagende: **Einem Land-Verrähter were man Glauben zu halten nicht ſchuldig.** Sein Schreiber kunte gar ehnlich ſeine / des Aureliani, Hand nachmahlen / ſchrieb derowegen etlicher Soldaten Namen auff / als were

der

der Käyſer vorhabens/ ſolche tödten zu laſſen/ vnd zeigete es denen hierin ſpecificirten Soldaten/ im vorgeben/ als hätte es der Käyſer geſchrieben / ſie gedachten derohalben ; Melius eſt prævenire, quàm preveniri, vnd erſchlugen alſo dieſen Aurelianum vnſchuldig.

(Perſien) Sapori ſuccedirte Hormisdas , dieſem Varanes.

(273.) Tacitus, der 35. Römiſche Käyſer ſagte : Quis melius, quàm literatus , imperat ? Wer regieret beſſer / als der ſtudiret hat ? Er ſtarb am Fieber.

Probus , der 36. Römiſche Käyſer / war eines Gärtners Sohn/ von Jhm ſagte man : Conveniunt rebus nomina ſæpè ſuis ; Es ſtimmet offt Nahmen vnd Taht überein : Denn er war auffrichtig/ from̃ vnd Gottfürchtig/ machte mit ſeinen Feinden Friede/ vnd ſtarb.

(282) Carus, der 37. Römiſche Käyſer / ward von dem Donner bey dem Fluß Tygris erſchlagen.

(285.) Diocletianus , der 38. Römiſche Käyſer ſagte: Nihil eſſe difficiliùs, quàm benè imperare, Es were nichts ſchwerers / als recht vnd wol regieren / Es ſtünde auch einem Regenten nichts beſſers an/ als Liberalitas vnd Clementia.

Wie er noch ein gemeiner Soldat war / kam er in Galliam zu einer Kräuter-Frawen/ oder Waldgöttin zur Herberge/ bezahlte aber wenig/ derowegen ſagte die Waldgöttin: Du biſt warlich ſehr karg/ er ſprach: Solvam, cùm Imperator fuero, Jch wil beſſer zahlen / wenn ich Käyſer werde / Sie antwortete jhm : Eris, cùm Aperum interficies. Du wirſt Käyſer werden / wenn du Aperum tödten wirſt. Er machte ſich bald hierauff in den Wald / vnd erſtach ein wild Schwein/ meynte/ Aper hieſſe ein wild Schwein/ aber/ als er Arrium Aperum getödtet hatte / ward er Käyſer.

Nach ſeinem Tode kam das Römiſche Reich an Conſtantino Chloro, vnd Galerio, die theilten die Provincien des Reichs alſo: Der erſte behielte Italiam / Franckreich / Hiſpaniam vnd Africam.

Der ander eignete jhm zu Wendiſchland / Griechenland / Aſiam vnd Orient / doch übergab Conſtantinus dem Galerio die Italianiſche Adminiſtration, dieſe war die erſte Theilung des Römiſchen Reichs / welches ſonſten nur ein Haupt hatte.

(Perſien) Varanidi ſuccedirte ſein Sohn Narſes, dieſer hatte Krieg mit dem Käyſer Diocletiano, vnd nach jhm mit Galerio.

(304.) Galerius, der 39. Römiſche Käyſer war ein Kuhhirte / vnd ein grewlicher Verfolger der Chriſten / darumb ſtraffte jhn GOtt / daß jhm (ſalvô honore) das Männliche Glied abfaulen muſte / worüber er ſich / aus Vngedult / ſelbſt den Todt anthat.

Jhm ſuccedirte

(307.) Maxentius, der 40. Römiſche Käyſer / der erſoff in der Tyber.

Einſten probirte er ſeine Diener / welche Chriſten waren / ob ſie auch beſtändig bey jhrem Glauben bleiben wolten / ſagte: Die nicht ſeinem GOtt opffern wolten / wolte er abdancken / da waren etliche die des Käyſers GOtt opfferten / vermeynende Dienſt vnd Gunſt zu behalten / Etzliche aber verlieſſen jhre Dienſte / vnd wolten Chriſten bleiben.

Dieſe behielte er / ſagete: **Weil ſie jhrem GOtt getrew vnd beſtändig blieben wehren / hette er die Zuverſicht / ſie jhm auch getrew verbleiben würden** / vnd ſchaffte die andern ab.

(Päbſte) Fabiano ſuccedirte Cornelius, dieſem Lucius, do Stephanus, Dionyſius, Felix, Eutichianus, Cajus, Marcellinus, vnd dieſem Marcellus.

Die

Die V. Abtheilung
vom
Anfang des groſſen Conſtantini, vnd dem Jahr Chriſti 303. biß an das 1000. Jahr nach Chriſti Geburt.

Conſtantinus Magnus, der 41. Römiſche Käyſer/zog gegen dem Maxentio, dem Verfolger der Chriſten auff / jhm erſchien im Orient ein fewriges Creutz am Himmel/ dabey ſtunden Engel/die ſprachen: Conſtantine,in hoc ſigno vinces, In dieſem Zeichen wirſt du Sieg haben/ wie denn auch geſchach. Er ſchlug den Maxentium,daß er mit den Seinigen ſich in die Tyber ſtürtzen muſte.

Hierauff nahm Conſtantinus den Chriſtlichen Glauben an/ ließ die Bibel außſchreiben / vnd ſandte ſolche hin vnd wieder in die Länder/er ſagte: Pro utilitate Reipublicæ Imperatorem non debere labores recuſare.

Er bawete die groſſe Stadt Conſtantinopel/vnd nante ſie nach ſeinem Nahmen/ in dieſer Stadt ligt er auch begraben.

(325.) Ward das heilige Creutz/ die Nägel/ vnd des HERRN Chriſti Vberſchrifft durch Helenam des Conſtantini Mutter wieder gefunden.

Conſtantinus Magnus hinterließ 3. Söhne/vnd denſelben das gantze Käyſerthumb/Conſtantinus war der erſte/ Conſtantius, der ander/vnd Conſtans der dritte.

Der Erſte behielte Franckreich/ Hiſpanien/ Schweitzerland/ ein Theil Teutſchland/ vnd alle Britanniſche Inſulen.

Dem

Dem Andern ward zu Theil Griechenland/Thracia, Aſia, vnd der gantze Orient.

Der Dritte war Herr in Windiſchland/ Italia, Africa, Dalmatia, Macedonia, vnd Egypten/ dieſe Theilung des Römiſchen Reichs war die ander.

Der Erſte regierte 3. Jahr / der Mittelſter/ als der 42. Römiſche Käyſer/ 24. Jahr / vnd der Letzte 13. Jahr.

Der Elteſte hielt es mit den Chriſtgläubigen / Der Ander war den Arrianern zugethan/ darumb wichen viel Chriſten aus ſeinem Lande.

Der Arrianer Lehr vnd Glaube war ; Chriſtus wehre nicht warhafftiger vnd natürlicher GOtt / der Arrius ſtarb auff der Cloack.

Es waren aber dieſe Brüder nach dem bekanten Sprichwort: Fratrum concordia rara eſt, nicht lange einer Meynung/denn die letzten beyde ſchlugen den Elteſten in die Flucht / vnd der Nachtropff vnbekanter weiſe jhn gar zu tode. Sein Theil Landes fiel dem Jüngſten anheim.

(359.) Tödteten dieſen Jüngſten ſeine eigene Hofdiener/alſo fiel das gantze Reich wieder an einen/nemlich den Mittelſten/ der ſtarb aber im 44. Jahr ſeines Alters/am Fieber.

(Päbſte) Euſebius, Miltiades, Sylveſter, dieſem ſol Käyſer Conſtantinus Rom/Italien/ vnd Europam geſchencket haben.

(Hiſtoria von S. Jürgen) Der S. Jürgen/als Athanaſius von Alexandria vertrieben ward/ ward/weil er ein Arrianer war/mit 5000. Mann/ vnd alſo gewapnet zum Biſchopff eingeſätzet / vnd iſt dieſer der Ritter S. Jürgen / denn ein Ritter wird er genant/ vnd im Harniſch abgemahlet/weil er mit gewehrter Hand eingeſetzet worden.

Die Jungfraw/darumb er gekämpffet/bedeutet die Kirche/oder Biſchthumb zu Alexandria, vnd der

der Drach den er erſtochen / iſt der H. Athanaſius, welchen die Arrianer Draconem, einen Drachen nanten.

(Päbſte) Sylveſto ſuccedirte Marcus, dieſem Julius und Liberius.

(Urſprung oder Anfang der Gothen / 361.) Unter des Mittelſten Regierung fieng das Reich der Weſt-Gothen in Hiſpanien an / die Gothen / welche aus Pommern/Rügen/und Curland waren/verlieſſen tempore Antonii Pii jhr eigen Land / Sie theileten ſich in zwey Hauffen / ein Theil wandte ſich ins Oſten / und wurden Oſt-Gothen / die andern kehreten ſich ins Weſten / und wurden die Weſt-Gothen genand.

Die erſten beſaſſen Ungern/Siebenbürgen/und die Länder bey der Donaw.

Die andern nahmen jhren Weg in Hiſpanien / und richteten daſelbſt ein herrlich Königreich an / jhr erſter König hieß Athanaricus, jhm ſuccedirte ſein Sohn Alarich, dieſer regierte biß zu Zeiten Käyſers Valentis und Gratiani.

(Röm.) Julianus Apoſtata, der 43. Römiſche Käyſer / als er die Stadt Malicam in Perſien / worinnen über die maſſen ſchön Frawenzimmer war / eroberte / befahl er / daß keine von jhnen vor jhn kommen ſolte / damit er nicht in verbottener Liebe oder Unzucht gegen ſie entzündet würde.

Etliche geben für/dieſer Käyſer ſey mit einem Pfeil vom Himmel getroffen worden / daß jhm das Blut zum Häupt ausgeſprungen / daſſelbe über ſich in die Höhe geworffen/und geſagt: Viciſti tandem Galilæe.

(Päbſte) Damaſus.

(363.) Jovianus der 44. Römiſche Käyſer ſagte / da man jhm die Crone auffſetzen wolte: Ich bin ein Chriſt / und kan nicht Heyden regieren/darauff rieffen ſie alle: Sie wolten auch Chriſten ſeyn.

Er baht von dem heiligen Athanaſio, daß er jhm

wolte eine Schrifft / darin der rechte ſeligma- chende Glaube vorgeſchrieben were / verferti- gen/ vnd ſtarb endlich Bettlägerig.

(375.) Valentinianus I. der 45. Römiſche Käy- ſer/ſtarb im Windiſchen Lande an dem Schlage.

(376.) Valens, Valentiniani Bruder / der 46. Römiſche Käyſer/ war ein Gottsläſterer.

Einsmahls kam Baſilius zu jhm / baht vmb die vertriebene Biſchöffe/ kunte aber nichts erhalten/ſag- te derowegen: **Man ſolte das Religion-Weſen GOtt im Himmel befehlen/ die Kirchen feſte zuſchlieſſen / vnd die Arrianer drauſſen beten laſſen / würden ſich nun die Kirchenthüren ſelbſt aufftuhn / vnd die Arrianer hinein laſ- ſen/ſolten ſie gerechte Sache haben**

Wiewol nun die Arrianer jhr Gebet mit Fleiß verrichteten/blieben doch die Thüren feſt zugeſchloſſen.

Baſilius mit den ſeinigen thät ſein Gebet auch / vnd ſprachen vnter andern aus dem vier vnd zwantzig- ſten Pſalm: **Machet die Thore weit / vnd die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe /** Da ſprangen Thüre vnd Riegel von einander/ daß Baſilius mit den ſeinigen hinein ge- hen/ GOtt loben / vnd für dieſe groſſe Gnade dancken kunten.

Dieſer Valens ward endlich in einem Bawer- häußlein verbrant.

Gratianus, der 47. Römiſche Käyſer / ſagte: De DEO loquimur non quantum volumus, & debe- mus, ſed quantum poſſumus, **Von GOtt reden wir nicht ſo viel als wir ſolten/ vnd gern wol- ten/ſondern als viel wir können.**

Er forderte alle vom Valente Vertriebene wie- der/vnd hielte den Biſchoff zu Turirino in Franckreich/ Martinum, in groſſen Würden.

Von dieſem Biſchoff wird fabuliret, daß er/ wie man

man jhn zum Biſchoff erwehlen wollen / ſich habe in der Gänſe Stall verbergen wollen / ſey aber durch der Gänſe Geſchrey verrahten / vnd wider ſeinen Willen zum Biſchoff geordnet worden / dieſerwegen habe er die damahligen Gänſe alle tödten laſſen / vnd ſey nach jhm ſolcher Gebrauch auff den Martin Biſchoffstag bey vns verblieben.

(379.) Theodoſius, der 48. Römiſche Käyſer / ein Gottsfürchtiger Herr / quaſi à DEO datus, ſeine Gemahlin / die Placilla, dienete / vnd that viel gutes armen Leuten / ſie kochte jhre Speiſe / vnd wartete jhnen / gleich einer Magd auff.

Sie gebahr Arcanium vnd Honorium.

Theodoſius ſtarb zu Conſtantinopel / alſo ward das Römiſche Reich zum dritten mahl getheilet.

(394.) Arcadius der 49. Röm. Käyſer regierte zu Conſtantinopel / vnd ſtarb allda.

Honorius, der 50. Römiſche Käyſer regierte zu Rom / war ſehr träge vnd nachläſſig / manches mahl vnterſchrieb er Brieffe / die er nicht verleſen hatte / vnd auch den Jnhalt nicht wuſte. Dieſes nicht mehr zu thun ermahnte jhn ſeine Schweſter folgender Geſtalt: Sie ließ in ſeinem Nahmen einen Brieff ſchreiben / vnd darin verheiſſen / daß Sie / als ſeine Schweſter / den allerübelſten Soldaten vnter ſeiner Armee zur Ehe haben ſolte / fertigte damit einen Frembden ab / damit der Brieff von dem Käyſer / jhrem Bruder / möchte vnterſchrieben werden / welches denn geſchahe.

Hierauff nahm ſie den Brieff in die Hand / fiel jhrem Bruder dem Käyſer zu den Füſſen / weinte bitterlich / vnd fragte / warumb er doch ſo ein Vbel über ſie beſchloſſen? Der gute Käyſer wuſte wegen ſeiner Nachläſſigkeit hievon nichts / ſie zeigete jhm den Brieff / da ſahe er / was er vnterſchrieben hatte: Darumb bat ſie freundlich / hinfürder vnverleſene Briefe nicht zu vnterſchreiben. Er ſtarb zu Rom am Fieber.

(Gothen in Hiſp.) 419. Nahm der Weſt-Gothen König Alaricus die Stadt Rom ein.

Als er ſtarb / begruben jhn die Seinigen in den Fluß Buſento folgender Weiſe: Sie lieſſen zuvor den Fluß ab / machten ein verborgen Grab darein / legten ſeinen Leichnam dahinein / ſchütteten es zu / und lieſſen den Fluß / damit niemand dieſes Grab finden möchte / wieder überlauffen / jhm ſuccedirte

Adolph, der 3. Weſt-Gothiſche König / dieſen erſtach ſein eigener Knecht zu Barcellona im Pferdeſtall / jhm ſuccedirte

Sigerich, der 4. König / ward von ſeinen Unterthanen getödtet / jhm ſuccedirte

Wallias, der 5. König. Nach dieſem ſuccedirte Diderich, der 6. König.

(Päbſte) Giricius, Anaſtaſius, Innocentius, Bonifacius.

(Franckreich) 419. Dieſe Zeit ward Pharamundus, Hertzog in Franckreich / zum König in Franckreich erwehlet / jhm ſuccedirte ſein Sohn

Clogius oder Clodius, als 2. König. Jhm Meroveus der 3. König. Dieſes Nachkommen wurden in der Francken-Reich genannt.

Meroveo ſuccedirte

Hilderich, der 4. König.

(Martis Schwerdt) Anno 446. begab es ſich / daß eine Kuhe in etwas ohngefehr trat / darvon jhr der Fuß bluten ward / dem Blute folgete der Kuhhirte nach / fand endlich zu Ende des Bluts ein alt Schwerdt / brachte es dem König Attiliæ, der hielte es vor des Martis Schwerdt biß an ſein Ende.

(Röm.) 450. Theodoſius II. der 51. Röm. Käyſer ſchrieb mit eigener Hand die Bücher des Newen Teſtaments auff / und ſtarb zu Conſtantinopel.

Martianus, der 52. Röm. Käyſer ſagte allezeit: Dum in pace eſſe poſſumus, arma non induamus.

So lange wir in Frieden leben können / wollen wir die Waffen ligen laſſen.

(Italia 457.) Odoacer der Werlen vnd Pommern König zog in Italiam/zu Rom ein.

Auguſtulus der letzte Occidentaliſche Käyſer ergab ſich/jhm ward das Leben geſchencket/vnd Odoacer nante ſich König in Italia.

(Engeland 457.) Dieſe Zeit fielen die Sachſen in Brittaniam / in Engeland/ vnd bemächtigten ſich des Landes/jhr Regent hieß Hengſt.

(Päbſte) Cœleſtinus, Sixtus III. Leo, Hilarius, Simplicius.

(Röm.) Leo I. der 53. Römiſche Käyſer ſagte: Utinam meâ ætate fiat, ut ſtipendia militum in Philophos conferantur: Wolte GOtt / daß Ich erleben möchte / daß alle Kriegs-Koſten in eitelen Stipendiis verändert ſeyn möchten / Er ſtarb zu Conſtantinopel/ vnd ward daſelbſt begraben.

(Perſien) Narſi ſuccedirte in Perſien Izdigerdes II. dieſem Perozes.

(Gothiſche) 546.) Diederich der Weſt-Gothen König in Hiſpania ward von ſeinem Bruder Evarico in der Stadt Toloſa vmbbracht / vnd ſuccedirte er ſelbſt als der ſiebende König.

(Franckr: 484.) Starb König Hilderich in Franckreich/jhm ſuccedirte

Clodoveus.

(Italia) 493. Schlug Diederich von Bern den Odoacern, König in Italia aus dem Lande/ vnd ſuccedirte ſelber.

(Röm.) Zeno, der 54. Röm. Käyſer bey deſſen Regierung entſtand ein Brand zu Conſtantinopel/darinnen 120000. Bücher verbranten.

Dieſer Käyſer ward wegen Trunckenheit auff ſeiner Gemahlin/die hernachmahls jhren Secretar. umehelichte/vnd zum Käyſer erhub/ Geheiß/lebendig begraben.

516. Anaſtaſius I. der 55. Röm. Käyſer wolte die H. Dreyfaltigkeit nicht geſtehen/ward endlich vom Donner erſchlagen.

Ein Arrianiſcher Biſchoff leugnete die H. Dreyfaltigkeit auch / der ward in ipſo momento mit 3. fewrigen Strahlen geſchlagen vnd angezündet.

(Vnrechte Tauffe) Ein ander Arrianer Biſchoff Barbas genant/ tauffte alſo : Baptizo te ego Barbas in nomine Patris majoris, Filii minoris, & Spiritus Sancti. Da verſchwand das Waſſer im Tauffſtein Augenblicklich / daß nicht ein Tröfflein nachblieb.

(Engeland.) 488. Starb Hengſt in Engeland/ jhm ſuccedirte ſein Sohn

Eſca, dieſen bekriegte ein ander Sachſe/Namens Herdich, vnd ſchlug jhn todt.

(Franckr.) 496. Stritte der Alemannier König wider Clodoveum in Franckreich. Clodoveus that auff Eingebung ſeines Weibes ein Gelübde : Da jhm Gott würde Victoriam geben / er ſich zu dem Chriſtlichen Glauben bekehren wolte. GOtt verliehe jhm den Sieg/vnd er ließ ſich nach gehaltener Schlacht von dem Biſchoff zu Remigio tauffen / vnd mit Chriſtlichen Ceremonien zum erſten Chriſtlichen König in Franchreich ſalben.

514. Starb dieſer geſalbter König/vnd ward zu Paris in S. Peters Kirche/ die man jetzo S. Genoveſa nennet/begraben.

(Italia) 515. Ließ König Diederich von Bern / Pabſt Johannem den I. in Gefängniß werffen.

(Päbſte) Simplicio ſuccedirte Felix II. dieſem Anaſtaſius, Symmachus, Hormiſda, Johannes, Felix, Bonifacius II. Johannes II. Agapetus, Sylverius, III. Vigilius, Pelagius, Johannes III. Benedictus Monachus.

(Perſien) Perozi ſuccedirte Obalas, dieſem Cabades,

des, dieſer wolte einen Krieg mit Käyſer Juſtino anfangen/ vnd ruffte der Huhnen König zu Hülffe.

(Röm.) 521. Juſtinus I. der 56. Röm. Käyſer hütete anfangs die Schweine/ hernach die Kühe/ hielt ſich im Kriege ſo wol/ daß er zum Käyſer erwehlet ward / er vertrieb die Arrianer / vnd liebete die Chriſten/ vnd ſtarb zu Conſtantinopel.

527. Juſtinianus der 57. Röm. Käyſer/ auff dieſes Befehl wurden der Römer weitläufftige Geſetze durch verordnete Juriſperitos in codicem Juris civilis, vnd im folgenden vierdten Jahre die Inſtitutiones abgefaſſet/ vnd ſolche nebenſt denen im fünfften Jahr hernach ausgearbeiteten Digeſtorum Libri zu Conſtantinopel publiciret vnd ans Liecht gegeben / Dieſer Käyſer ließ auff fälſchliche Anklage ſeinem Feld Obriſten / dem Belliſario, der jhm doch trewlich gedienet hatte/ die Augen ausſtechen / vnd jhm ein Hüttlein an der Straſſen bawen/ darin dieſer Belliſarius Lebens Zeit ſitzen muſte.

Der gute Belliſarius ſagte zu den vorübergehenden: Gebet Belliſario, (welchen ſeine Tugend erhoben/ die böſen Mäuler aber vmb ſein Geſicht gebracht/) einen Heller vmb GOttes willen.

(Juſtinianus hätte vielmehr mit Alexandri Severi Sprichwort des Belliſarii Angeber auch alſo abweiſen ſollen; Se non poſſe uti aliquò, ſimul adulatore & amico.)

Nicht anders were es dem Narſeti ergangen / der kam aber nicht wieder nach Conſtantinopel / ſagte mit jenem Fuchs/ der zum Löwen kommen ſolte/ veſtigia me terrent.

Juſtinianus ſtarb zu Conſtantinopel ætat. 84. zu ſeiner Zeit lebte der Grammaticus Priſcianus.

(Italia) 526. Nach König Diederichs von Bern Tode/ weil ſein Sohn Athalaricus nur das achte Jahr erreichet hatte/ regierte die Königin.

Dem Athalarico ward Gifft beygebracht / daß er ſeine junge Jahre GOtt auffopffern muſte.

Die Königin / AmelSchwinde genant / war der Beſcheidenheit / daß ſie das Reich nach jhres Sohnes / des Athalarici, Tode / nicht in Händen behalten wolte / übergab es derowegen Theutehatt, als 4. König in Italia / jhrem Verwandten / der ließ ſie vor dieſe Gutthat im Bade erſticken / welches hernach der Käyſer Juſtinianus an dieſem Theutehatt rechnete / er Theutehatt, ward endlich von ſeinen eigenen Vnterthanen erſchlagen / vnd Wittich zum fünfften König in Italia erwehlet / dieſer ward von des Juſtiniani Feld-Obriſten dem Belliſario, gefangen / vnd nach Conſtantinopel geführet / da er ſich wider die Perſianer als ein Feld-Obriſter gebrauchen laſſen muſte.

Die Italiäner wehlten jhren 6. König / den Hildebalden, dieſen erſchlugen ſeine eigene Leute / vnd erwehlten den 7. König den

Totilam, wider dieſen ſchickte Käyſer Juſtinianus ſeinen Cammerherrn / den Narſetem, der erſchlug jhn in der Toſcaner Land / Hierauff wehlten die Italiäner jhren 8. vnd letzten König den Edelmans Mörder / den

Tejam, der ward von dem Narſete, bey der Stadt Cuma mit Pfeilen durchgeſchoſſen.

Auff dieſe weiſe ward Italien / vnd darin die Stadt Rom dem Käyſer Juſtiniano zu eigen / der ſatzte über dieſes Welſchland wegen ſeiner trewgeleiſteten Dienſte / den Narſetem zum Haupt.

(Gothiſche in Hiſp.) Allhie ſuccedirte nach Alarici Tode

Diederich, nach jhm
Theudius, nach dieſem
Theutegeiſel, dieſem ſuccedirte
Agila, welchen wegtrieb
Athanagildus.

(Franckr.

Franckr.) Als der fromme König in Franckreich Clodoveus dieſe Welt geſegnete/hinterließ er 4. Söhne/als

Lotharium, der zu Soyßon/
Hilberth, der zu Pariß/
Diderich, der zu Metz/vnd
Elodomir, der zu Orleans ſeinen Sitz hatte.

Dieſer letzte ward vom König Sigmund in Burgund erſchlagen.

Diderich, nach dem er Burgund vnd Thüringer Land an ſich gebracht hatte/ zog in Spanien/ (hieſelbſt wolte der König Almerich ſeine Gemahlin in Grothilt, des Diderichs Schweſter zu der Arrianiſchen Ketzerey treiben /) erſchlug den König ſeinen Schwager / vnd nahm die Königin/als ſeine Schweſter/mit in Franckreich / ſie ſtarben aber beyde in der Rückreiſe / Ihm ſuccedirte ſein Sohn

Theuteberth, der ward von eines Baumes Aſt/ welcher von eines VhrOchſen grimmigen Anſtoß an den Baum / wohinter dieſer Theuteberth ſich vor dem Ochſen verbarg/herunter fiel/todt geſchlagen/ihm ſuccedirte ſein Sohn

Theobald, wie dieſer Todes verfuhr / ehelichte obengedachter Lotharius ſeine nachgelaſſene Wittibe.

Engel.) 518. Fieng König Artus in Engeland zu regieren an.

534. Starb der Weſt-Sachſen König in Engeland/Herdich, hinterließ einen Sohn Hinrich.

547. Verwandelte Ida ſeine Fürſtenthumb in ein Königreich/vnd nante es Northumberland.

Perſien.) Cabadi ſuccedirte Coſroes , dieſem Ormiſdas, dieſem Coſroes, dieſem Siroes.

Röm.) Juſtinus der II. vnd 58. Römiſche Käyſer/ ſtarb am Podagra zu Conſtantinopel/Ihm ſuccedirte

Tiberius II. der 59. Röm. Käyſer / gab den Armen gern.

Ein Creutz bringet Gold.) Einsmahls gieng dieſer Käyſer in ſeinem Saal auff vnd nieder ſpatziren / vnd erſahe vngefehr in dem Pflaſter einen Stein / worauff des HErrn Chriſti Zeichen / ein Creutz gemachet ſtunde / ſagte: Wir ſolten mit dem Creutze vnſere Stirn vnd Bruſt zeichnen / vnd ſiehe / wir gehen mit Füſſen darauff / befahl ſolchen auffzuheben / wie aber dieſer weggehoben ward / lag noch ein ander darunter / mit eben einem ſolchen Zeichen / der wurde auch auffgehoben / da lag der dritte gleicher geſtalt / wie aber dieſer auffgenommen ward / fand man 100. Centner Goldes / hievon gab der Käyſer den halben Theil den Armen.

Als dieſer Käyſer Tiberius ſterben ſolte / ließ er mit ſeiner Gemahlin Sophiæ Einwilligung Mauritium aus Cappadocia holen / erwehlte denſelben zum Succeſſore, vnd gab jhm Seine mit Königlicher Zierde angethane Tochter / ſagende: Sit tibi imperium meum cum hac puella conceſſum, utere eô felix, ſis memor ſemper ut æquitate & juſtitiâ delecteris; **Es ſey dir mein Regiment mit gegenwertigem Mägdlein anbefohlen / gebrauch es mit gutem Glück vnd Wolfahrt / vnd biß allezeit eingedenck daß du an Billigkeit vnd Gerechtigkeit beſondern Wollgefallen habeſt.**

Italia.) 567. Narſetem, von dem wir oben geſaget / verklagten die Bürgermeiſter zu Rom vor dem Käyſer / er aber wolte nicht pariren, ſondern hieng ſich an die Longobarder / (**lange Bärther**) die in Vngern wohneten / jhr König hieß Alboin. Dieſer brachte die Sachſen vnd Thüringer auff ſeine Seite / vnd zog in Italiam / nahm Pavia ein / vnd reſidirte daſelbſt / er ward König in Italia titulirer.

Einsmahls war er Alboin luſtig / ließ ſeiner Gemahlin Vaters Hirnſchale bringen / (dieſen hatte er in einer Feldſchlacht vmbbringen laſſen) goß die Hirnſchale

ſchale voll Wein/ ſoff es aus/vnd reichete ſolche ſeiner Gemahlin der Roſemundæ mit dieſen Worten: **Da Fraw ſauff mit deinem Vater.**

Dieſe Schmach gieng der Königin dergeſtalt zu Hertzen / daß ſie endlich jhrem Hoff-Juncker anlag/ deu König vmbzubringen / der HofJuncker / welcher Peredeus hieß/weigerte ſich dieſes zu thun.

Nun beſuchete dieſer Peredeus zu Zeiten des Nachts der Königin Frawenzimmer/ welches der Königin nicht vnkund war/derowegen legte ſie ſich in des Peredei Liebſten Bette / vnd ließ ſich von jhm vnbekandter weiſe ſchwängern / ſagte nach dieſem zu jhm: Nun muſt du entweder den König vmbbringen / oder ſelbſt ſterben/denn du haſt mich geſchwängert. Peredeus gedachte/ das Leben iſt lieb/ vnd brachte den König vmb / flohe darauff mit der Königin nach Ravenna zu dem Käyſerlichen Stadthalter Longino.

DieſerLonginus ward auch gegen der Roſemunda mit Liebe entzündet / hielte derowegen an Peredeum mit Gifft hinzurichten / welches denn geſchahe / aber Peredeus empfand den Gifft bald / drohete jhr derowegen mit habendem bloſſen Gewehr den Todt/da ſie nicht die Neige dieſes Tranckes alſobald einnehme / alſo ſtarben dieſe beyde zugleich.

Jhr mitgebrachtes Gut vnd jhr einiges Töchterlein Abelſchwinda ſchickte Longinus der Stadthalter dem Käyſer Juſtino zu.

Die Longobarder erwehlten Cleophum einen Fürſten/der ward zu Pavia vmbgebracht.

(Goth. oder Hiſp.) Nach König Athanahild kam an die Regierung

Luiba, nach dieſem

Löwenhelt.

(Franckreich.) Daß Lotharius, wie gedacht/ des Theobaldi Wittwe wieder ehelichte / damit war ſein BruderHildeberth nicht zu frieden/ſtritten derhalben

zuſammen/vnter ſolchen ſtarb Hildeberth ohne Erben/ damit bekam Lotharius das gantze Land/ Er aber ſtarb Anno 564. auch/ vnd hinterließ vier Söhne.

(Röm.) 591. Mauritius der 60. Röm. Käyſer/ war anfangs ein Notarius, machte mit den Perſianern Friede/ die hatten aber von jhm viel Gefangene/ vnd begehrten für jede Perſon einen halben Gülden zur Ranſoun. Mauritius aber wolte lieber ſehen Chriſten-Blut vergieſſen/ denn das geringe Geld ausgeben/ worüber die Perſianer ergrimmeten/ daß ſie alle Gefangene elendiglicher Weiſe niedermatzigten. Seine andere Soldaten ſchickten jhren Hauptmann den Phocam zu jhm/ deme ward zum Botenlohn eine Maulſchelle/ da ſtieſſen ſie Mauritium vom Thron/ vnd huben Phocam wieder darauff. Phocas ließ alſobald des Mauritii Söhne in ſeiner des Mauritii Gegenwart alle tödten/ wozu Mauritius mehr nicht/ als Juſtus es Domine, & juſta ſunt judicia tua, (HErr/ du biſt gerecht/ vnd alle deine Gerichte ſind gerecht.) ſagte: Endlich muſte Mauritius auch herhalten.

(Italia) Nach Alboini Ableiben/ welcher/ wie oben/ von ſeinem Hoff-Juncker getödtet ward/ wehlten die Longobarder

Cleophum, der regierte nur 6. Monat/ vnd ward zu Pavia von ſeinem eigenen Jungen vmbbracht.

Nach 10. Jahren/ in welchen zugleich 30. Männer regierten/ erwehlten ſie

Antharick, der ward Elavius genant/ Er nahm eines Fürſten Tochter aus Bäyern/ Dietelind/ zur Ehe/ ſtarb aber 2. Jahr hiernach.

Die Wittwe ehelichte einen Lombardiſchen Fürſten mit Nahmen Egelhulſt, der ward zum König erwehlet.

(Franck-

(Franckreich) 564. Lotharius in Franckreich hinterließ 4. Söhne/ der erſte hieß

Herebert, der hatte zu Paris ſeinen Sitz / vnd beytelte den Königlichen Titul.

Hilperich der Andere reſidirte zu Soyſon.

Guntram zu Orleans/vnd

Siegeberth zu Metz in Lothringen / dieſer eheliechte Athanhildis des Gothiſchen Königes in Hiſpanien Tochter die Brunhild, von dieſer kam hernach groß Vbel vnd Vnheyl.

Hilperich bekam hieſelbſt die andere Schweſter Geleſchwind genant.

Herebert, der Erſte ſtarb mit ſeiner Gemahlin / hierauff nante ſich Hilperich als der ander Bruder / König in Franckreich / ſeine Gemahlin ward todt in der Kammer gefunden / man hielte die Concubin Fridegund, die hernachmahls Königin ward/ verdächtig.

Sigeberth der jüngſte Bruder zweyete ſich mit Hilperichen, es ſolte auch endlichen zum öffentlichen Kampff kommen/ aber die erſtgedachte Fridegund, des Hilperichs Concubin halff Sigeberthen mit Gifft ab.

Dieſer Sigeberth hinterließ einen Sohn Hildeberth genant/denſelben nahm ſeines Vatern des Sigeb[erths] Bruder der Guntram zu ſich nach Orleans.

Hiedurch ward Hilperich gegen Guntram erbittert / ließ ſich inzwiſchen die obbemeldte Concubin die Fridegund ehelich beylegen.

Nun geſchahe es einſten/daß Hilperich, wie die Fridegund vorm Spiegel ſtund / vnd ſich putzte / jhr rücklings mit der Gerten oder Spießruhte auff die Schuldern kurtzweilete / Fridegund gedachte es were der Marſchall Landerich,ſagte derowegen ohne vmbſehen: Landerich/ Landerich/ Biſt du ein Ritter/ ſo greiff mich vorne an / ward aber im vmbſehen gewahr/daß es jhr König war / ließ derowegen / aller vermutenden Gefahr vorzukommen / den König auff

der Jagt bey Paris durch den Marſchall hinrichten/ vnd jhr den Marſchall Landerich wieder ehelich anvertrawen. Der König hinterließ einen Sohn Lotharium, deſſen Vormund war erſtgedachter Guntram.

596. Starb Guntram, alſo erbete des gedachten Sigeberthi Sohn Hildeberth das Land / dieſer ſtarb am Gifft/vnd hinterließ zwey Söhne.

Theuteberth der erbete Lothringen/Elſas/vnd den Rheinſtrom/vnd

Diederich, Orleans vnd Burgund.

Gegen dieſe beyde Brüder ſtritte die Fridegund mit jhrem Sohn dem Lothario, vnter dieſem wehrenden Streit aber ſtarb ſie / vnd ward wegen jhres begangenen Mordes/ Hurerey vnd Verſchlagenheit/eine **Fackel / wodurch gantz Franckreich angezündet**/genant/ die Brunehild; des Sigeberthi nachgelaſſene Wittwe / ſchlachtete jhr nicht auff ein Haarbreit/an Tugend/aus dem Wege.

(Goth. oder Hiſp.) 594. Nach Löwenhelt regierte in Hiſpania ſein Sohn Reckerod, dieſer liebete die Chriſten/ward daher Catholicus genant.

Er ehelichte Hertzog Hildeberths in Lothringen Schweſter/ die **Eule Schwind**/ des Sigeberthi, Hertzogs zu Metz Tochter.

Hierdurch ward der Friede zwiſchen den Gothen vnd Francken getroffen.

Reckerodten ſuccedirte in der Regierung Livva.

(Engeland) 560. Starb Heinrich, der Weſt-Sachſen König in Engeland/vnd

Ida in Northumber Land.

Jhre Söhne ſuccedirten,

Jenem Keulin/ vnd

dieſem Ella, dieſem

Emerich, dem

Edelberth, dieſer ließ ſich tauffen / vnd ward ein Chriſt.

597. Wur-

597. Wurden in Engeland wegen vielheit der Chriſten auff Pabſt Gregorii Magni Anordnung zwey Ertz-Biſtthumber / eines zu London / das ander zu Jorch / geſtifftet vnd angerichtet.

570. Ward Mahomet gebohren.

(Päbſte) Benedicto ſuccedirte Pelagius, dieſem Gregorius Magnus, Sabinianus, Bonifacius III. Gregorius.

(Röm.) 602. Phocas der 61. Röm. Käyſer / ein Ehebrecher vnd Mörder / ward in Stücken gehawen.

611. Heraclius, der 62. Röm. Käyſer / als dieſer ſtarb / ward mit jhm die Käyſerliche Crone begraben / ſein Sohn Conſtantinus aber ließ ſolche wieder auß dem Grabe nehmen / vnd Jhm dieſelbe auffſetzen / welches man für ein böß Omen hielt.

Er ward von ſeiner Stieffmutter mit Gifft hingerichtet / jhr aber die Zunge aus dem Halſe geriſſen / vnd des Conſtantini Sohn / der Conſtans wieder auff den Thron geſetzet.

631. Starb Mahomet, dieſer ſchrieb ein Buch / das hieß er Alcoran, Es waren Hiſtorien drin / die hielte er vor die H. Schrifft.

(Italia) 592. Ward der Lombardiſche Fürſt Egelhulff, welcher des Antharichs Wittwe die Dietelind, wieder ehelichte / zum König in Italia erkläret.

616. Starb er zu Pavia, jhm ſuccedirte Adelvvald, ſein Sohn / dieſer ward von ſeinen eigenen Land-Ständen ſeines Reiches entſetzet / vnd an ſeine Stadt ein Arrianer / der Erenvvald erwehlet.

(Weſt-Goth. in Hiſp.) 601. König Livvæ ſuccedirte in Spannien Gundemar, dieſem Sisbuth, der trieb die Jüden aus dem Lande / jhm ſuccedirte ſein Sohn Reckerod der Ander / dieſem Schvvinhilt.

(Franckreich.) 600. Dieſe Zeit regierten in Franckreich

reich 3. Herren / die ſich alle des Königlichen Tituls gebrauchten.

Lotarius, zu Paris /
Theuteberth in Lothringen/vnd
Diederich zu Lyon Orleans.
Dieſem letzten brachte man Gifft bey.

Theuteberth ward auch erſchlagen/alſo fiel das gantze Land dem Lothario anheim / Dieſer machte Pipinum, der ſich lange Zeit bey jhm hatte auffgehalten/ zum Hertzog in Braband.

Seinem eigenem Sohn Dagoberto aber / gab er das Hertzogthumb Lothringen / vnd ein Stücke Teutſchland biß an den Rheinſtrom.

Lotharius ſtarb 631. Sein Sohn Dagobertus ſuccedirte.

Engeland) 610. Starb der Weſt-Sachſen König Keulin in Engeland/ jhm ſuccedirte ſein Sohn Kehlwolff/dieſem ſein Sohn Kunegieſel.

616. Starb der Chriſtliche König Edelberth in Northumberland / Jhm ſuccedirte ſein Sohn Edvvald, dieſem Edelfried, der blieb in einer Schlacht / jhm ſuccedirte ſein Sohn Edvvein, dieſer ließ ſich auch täuffen.

Perſien.) Siroes brachte den Vater vmb / machte Fried/vnd gab Käyſer Heraclio das Heilige Creutz/ welches ſein Vater Coſroes von Jeruſalem genommen hatte.

Adheſir, Sirois filius, Sar Baraz, Caliphas, Abubecher, ſuccedirten auff einander.

Päbſte) Theodatus, Bonifacius V. Honorius, Severinus, Johannes IV. Theodorus, Martinus, Eugenius, Vitalianus, â Deo datus, Domnus, Agatho, Leo II. Benedictus II.

Röm.) 642. Conſtans Heraclii Enckel /der 64. Römiſche Käyſer/ward mit einem Waſſer-Eymer von ſeinem Diener zu Tode geſchlagen.

Con-

Conſtantinus der V. oder Prognatus, der 65. R. Käyſer ſtarb/vnd übergab ſeinem Sohn Juſtiniano II. die Regierung.

Ital.) 622. Nach Erenwald regierte Rohthaar/ jhm ſuccedirte Rhahebald.

Dieſer buhlte mit eines Edelmans Weib/ward darüber von dem Edelmann in der Taht erſtochen/nach jhm regierte Erenwerth/dieſer hinterließ zwey Söhne/ Gutbertum, vnd PferdRittern/ſie zanckten mit einander/der Hertzog zu Benevent/ Namens Grimwald/ ſchlug Gutbertum, vnd vertrieb PferdRittern aus dem Lande.

Grimwaldten ſuccedirte Kuneberth.

Franckr.) 631. Dagoberto in Franckreich ward mit einem Handhammer der Helm in das Haupt geſchlagen/Er machte ſeinen Sohn Clodoveum, den etliche Ludovicum nennen/ zum König in Burgund/ſeinen andern Sohn Sigeberthen zum Hertzog in Lothringen/ dieſer überwand Hertzog Rahthulffen in Thüringen/ vnd weil er/Sigeberth, keine Erben hatte/nahm er ſeines Groß Hofmeiſters des Grimwaldts Sohn Hildeberthen zum Erben an.

Nachdem aber Sigeberth das Teſtament vollenzogen/vnd ernanten Hildeberthen zum Erben eingeſetzet hatte/ gebahr jhm ſeine Gemahlin noch einen Sohn den Degenberth, derowegen enderte er ſein gemachtes Teſtament/ vnd befahl dem Groß-Hoffmeiſter Grimwaldten das Land dieſem ſeinem newgebornen Sohn zu bewahren.

Als aber Sigeberth Todes verfuhr/ ſchickte Grimwald den newgebornen Sohn in Schottland in ein Cloſter/ vnd ſatzte ſeinen Sohn Hildeberthen auff den Thron/ die Landſtände waren hiemit gantz nicht zu frieden/ jagten den new-vermeinten Regenten weg/ vnd klagten alles Clodoveo zu Paris/der ſchickte bald ſeinen Sohn Hulderichen zum Succeſſore des Reichs.

Clo-

Clodoveus, weil er die Todten berauben ließ / ſtarb von Melancholey / hinterließ drey Söhne / Lotharium, Hulderichen, vnd Diederichen. Lotharius regierte zwar / aber er ſtarb bald / jhm ſuccedirte Diederich, (denn Hulderich, wie gehöret / hatte ſchon ſeinen Sitz.)

Diederich ward ins Kloſter geſtoſſen / vnd Hulderich alſo ein Herr des gantzen Franckiſchen Reiches / er ward aber nebenſt ſeiner Gemahlin auff der Jagt von ſeinem eigenen Hoff-Juncker dem Bodilo, den er vor dieſem vnſchuldiger weiſe hatte ſtreichen laſſen / vmbgebracht.

Nach dieſem forderten ſie Diederichen wieder aus dem Cloſter / der hinterließ Clodoveo die Regierung / vnd ſtarb.

(Goth. in Hiſp.) 694. Ward Schwindhilt der Erſte Herr des gantzen Spaniſchen Landes / es vertrieb jhn aber durch der Frantzoſen Hülffe / der Sihenand / ein Gothiſcher Herr / von Land vnd Leuten.

Sihenanten ſuccedirte Chintill / dieſem Kindeſchwind / der nahm ſeinen Sohn Reicheſchwind zum Mithülffen an / dieſer regierte nach des Vatern Tode allein / jhm ſuccedirte Bamba, dieſem

Ehrwig / dem

Egick.

(Engeland) 632. Nach Edwein ſuccedirten in Engeland ſeine Söhne Einfriede vnd Oſrich / nach dieſem Carduella, ein Britanniſcher Fürſt.

Oßwald aus Northumberland ſchlug dieſen Carduellam wieder aus dem Lande / vnd ſuccedirte ſelber / dieſem ſuccedirte ſein Sohn Erckfried / der ward im Krieg erſchlagen.

640. Starb König Edwald von Kantenburg / Jhm ſuccedirte ſein Sohn Eckembert / dieſem ſein Sohn Lotharius.

(Röm.) 685. Juſtinianus der 66. Röm. Käyſer.

Er

Er hatte Leontium ins Gefängnuß ſetzen laſſen/ wie dieſer loß ward/ ließ er jhm / Juſtiniano die Naſe abſchneiden/vnd tödten/vnd regierte an ſeine Stelle / ward aber von Tiberio ſeinem Succeſſore wieder gefangen/der jhm denn auch die Naſe abſchneiden / vnd ins Gefängniß werffen ließ.

697. Leontius der 67. Röm. Käyſer.
698. Tiberius Apſimarus der 68. Röm. K.
710. Philippus der 69. R. K.
Artemius der 70. R. K.
Theodoſius III. der 71. R. K.

(Italia.) 107. Starb König Kuneberth / jhm ſuccedirte ſein Sohn Luitberth.

(Franckr:) 695. Starb König Clodoveus, vnd verließ das Regiment ſeinem Sohn Hildeberthen/dieſem ſuccedirte

Degenberth II. dieſem
Hilferich, der ward verſtoſſen/vnd des
Dagoberths Sohn/ der
Lotharius an die Regierung geſetzet.

Nach Lotharii Todt aber kam wieder an das Regiment der verſtoſſene

Hilferich, dieſem ſuccedirte Degenberths Sohn
Diederich II. dieſem
Hilderich, der IV.

(Hiſpan:) 700. Wittizo, Königs Egicks Sohn / war ein Laſterhafftiger König / Jhm ſuccedirte

Rhoderich, der ward in einer Slchacht erſchlagen/jhm ſuccedirte

Pelagus.

Engeland.) 705. Starb Ahlſriede / König in Northumberland/jhm ſuccedirte

Oſred, ſein Sohn/dieſem
Oſrick.

N. Es waren vnterſchiedene Könige in Engeland/

land/ die alle von den Sachſen/ wie obgehöret / jhren Vrſprung hatten/als die in

1. Northumberland.
2. Oſt-Sachſen.
3. Kent.
4. Weſt Sachſen/vnd die in
5. Mockerland.

Vnter dieſen war ein immerwehrender Streit/biß zu letzt der Märcker König Edwald ein gut Theil der benachbarten Provincien durch Krieg vnter ſein Joch brachte/vnd ſeinem Reich anhieng/von welchen nunmehr folgen wird.

(Kirchen Geſchichte.) Anno 692. kam Willibrordus ein Engel-Sachſe aus Britannia den Nieder-Teutſchen Völckern das Evangelium zu predigen/die Frieſen wolten Jhn nicht hören/ ſondern jagten jhn von dannen/Er machte ſich zu Pipino dem Hertzog in Braband / vnd ſandte von ſeinen Collegen einen den Wilibald in Francken/ Chriſtum zu predigen / dieſes Willibaldi Schweſter hieß Walpurg, welcher Nahm in vnſern Calendern auff den 1. May fällt / davon wir Teutſchen ſo viel Weſens machen.

Der Frieſiſche Fürſt Rahtbott wolte ſich gantz nicht weiſen laſſen/ wiewol ſein Sohn Ingra bekehret vnd getauffet ward.

Endlich ließ ſich der Vater bereden / vnd geſchehen/daß er möchte getauffet werden/da ward ein groß Gefäß bereitet/darein er ſteigen/vnd ſich tauffen laſſen ſolte / Wie er nun ſchon den einen Fuß in der Tauffe hatte/fiel jhm ein/ daß der Biſchoff einsmahls geſaget hätte: **Viel ſind beruffen/ aber wenig ſind außerwehlet**/fragte derswegen/ ob ſeine Vorfahren/die nicht getauffet/ in der Hölle weren? Der Biſchoff ſagte: **Mehr in der Hölle/denn im Himmel.** Da zog dieſer den Fuß wieder aus der Tauffe/vnd ſprach: **Ei ſo wil ich bey dem gröſten Hauffen bleiben.**

(Päbſte)

(Päbſte) Conon, Sergius, Johannes VI. Johannes VII. Conſtantinus, Gregorius II.

(Röm.) 716. Leo Iſauricus, der 72. R. K. war ein Bilder-Störer.

Conſtantinus Copronimus der 73 R. K. Dieſer ſandte Anno 766. dem Pipino in Franckreich eine Orgel/ ſolche war die erſte in Europa, nach welcher die andern alle gemachet ſind.

(Franckr.) 728. Weil Hilderich ein von Verſtand ſchlechter König war/ machete Pabſt Zacharias den Groß Hofmeiſter Pipinum, welcher ohne das im Reich das Fac Totum war/ zum König/ und den König zum Münch.

768. Starb Pipinus, jhm ſuccedirten ſeine 2. Söhne. Carolus reſidirte zu Wormbs/ und Carolomannus zu Soyſſon.

(Hiſpan.) 736. Starb Pelagus, der erſte König in Auſtria, Jhm ſuccedirte ſein Sohn
Favila, dieſem
Alphonſus, dieſem ſein Sohn
Frojala, Jhm ſuccedirte
Aurelius, und dieſem
Sylus.

(Engeland.) 736. König Edwald ward unverſehens verbrandt/ Jhm ſuccedirte ſein Bruder Edberth.

König Gevvolff in Northumberland übergab das Regiment Edwarten/ und gieng ins Kloſter.

Gutred der Weſt-Sachſen König/ und Edelbald, der Mocker König wurden zweyig/ und gewan Gutred dem Edelbald ein gut ſtück Landes ab/ er ſtarb aber bald hierauff/ und ſuccedirte jhm Sigeberth, dieſer ward aus dem Lande gejaget/ und Kunevvolff wieder angenommen.

(Pabſt) Gregorius III. Zacharias, Stephanus II. Stephanus III. Paulus, Steph: Frater, Stephanus IV. Hadrianus, Leo III.

(Röm.) Leo IV. Copronymi Sohn/der 74. Röm. Käyſer/ dieſem wurden von ſeinem Succeſſore die Augen außgeſtochen.

Conſtantinus VII. der 75. R. K. ward geblendet vnd getödtet.

Bey ſeiner Zeit ward das Concilium Nicenum gehalten/vnd darin das Bilderſtürmen abgeſtellt.

Zu dieſer Zeit fand man in einem Grabe ein Ehrin Blech / darauff ſtunden dieſe Worte: Chriſtus naſcetur de Virgine, credo in eum, Conſtantini & Irenis Imperio ô Sol iterum me videbis. **Chriſtus wird von einer Jungfraw gebohren werden / ich gläube an Jhn: Bey der Regierung** Conſtantini **vnd** Irenis **wirſt du mich O Sonne/wieder ſehen.**

(Franckr:) 771. Starb Carolomannus in Franckreich/alſo fiel das Reich Carolo gantz allein zu/Er überwand den Lombardiſchen König den Deſiderium, vnd machte damit des Lombardiſchen Reichs in Italia ein Ende.

Er brachte es dahin / daß ſich die Weſtphäler tauffen lieſſen.

Er ſtifftete das Biſchoffthumb **Minden** vnd **Oßnabrück**.

Wie ſich die Sachſen vnd Weſtphäler gantz nicht bequemen wolten/nahm Er die vornehmſten Geſchlechter allhie weg/vnd ſatzte ſie in Flandern vnd Braband/ woſelbſten die Geſchlechter biß an heute verblieben ſeyn/die übrigen ſchlug er zu tode/etzliche ſandte er auch in Siebenbürgen / da denn noch heute zu Tage mitten in Vngarn vnd Siebenbürgen die Teutſche Sprache gebrauchet vnd gefunden wird.

(Hiſpan:) 783. Sylo ſuccedirte in Spanien Maurogatus, dieſem

Alphonſus II. der machte mit Carolo in Franckreich Freundſchafft/vnd ſandte Jhm ein Arabiſch Gezelt zu.

(Engel) 784. Kunevvolff der Weſt Sachſe ſtarb/ ſein Sohn Bictrick ſuccedirte, zu dieſem thatē die Dähnen/ die man damahls die Nordmänner (von Norden) hieß/ jhren erſten Einfall in Britanniam/ vnd weil ſie funden / daß die Engelländer einheimiſche Kriege hatten/ vnd alſo das Reich mit jhm ſelbſt vneins war/ kamen ſie das andermahl ſtärcker.

König Egeberth ſtillete die einheimiſche Vnruhe/ vnd gedachte wie man den Dähnen widerſtehen möchte.

Oben iſt gedacht/ wie das Römiſche Reich/ welches ſonſten allezeit nur ein Haupt hatte/ 3. vnterſchiedliche mahl getheilet worden/ Als:

1. Anno Chriſti 285. Nach Käyſers Diocletiani Ableiben/ vnter ſeine Söhne / dem Conſtantino Chloro, vnd dem Galerio.

2. Anno Chriſti ohngefehr 325. nach Käyſer Conſtantini Magni tödtlichen Hintritt vnter ſeine drey Söhne/ dem Conſtantino, Conſtantino vnd Conſtante, vnd denn .

3. Anno Chriſti 379. Nach Abſterben Käyſers Theodoſii, vnter ſeine Söhne / dem Arcadio, der zu Conſtantinopel/ vnd Honorio, der zu Rom reſidirte.

Nunmehr wird das Römiſche Reich zum vierdten mahl getheilet/ da nemlich nach Conſtantini VII. des 75 Käyſers Tode/ Nicephorus in Orient, vnd Carolus Magnus, des Pipini Königs in Franckreich hinterbliebener Sohn in Occident regieret.

Nach dem aber Carolus vor Nicephoro 2. Jahr ehe regieret/ als ſagen wir billig von demſelben zu erſt:

Dieſer Carolus iſt nun / wie oben gehöret / des Pipini, Königs in Franckreich/ vnd der Bertha Sohn.

Anno Chriſti 800. litte Pabſt Leo der II. oder

der III. wie etliche wollen/ von den Römern groſſe Injurien, ſolches beklagte er ſich bey dieſem Carolo, der machte ſich nach Rom/ vnd that die Schuldigen vom Brodt.

Als er nun auff das Feſt der Geburt Chriſti in S. Peters Münſter zu Rom / dem Gottesdienſt beyzuwohnen/ſich begab/ward er von dem Pabſt Leone mit gewöhnlichen Ceromonien zu einem Römiſchen Käyſer **vnd Vermehrer des Reichs** geſalbet/ gekrönet/ vnd öffentlich ausgeruffen/ welches alles jhm doch zu wider war / vnd dabey einen Eyd that/daß/da er dieſes gewuſt hatte/ er nicht in die Kirche hätte kommen wollen.

802. Sandte er eine Legation gen Conſtantinopel/ woſelbſt gleich der Nicephorus zum Käyſer gekrönet ward.

Nicephorus ſchickte ſeine Geſandten wiederumb zu rücke biß Saleck an der Saal ohnfern von Sahlfeld gelegen/allda ward zwiſchen dieſen beyden Käyſern ein gütlicher Vertrag auffgerichtet.

Er richtete die Schule zu Bononia vnd Pavia an.

Er war gelehrt/zu Tiſche ließ er ſich den Auguſtinum leſen / den Winden vnd Monaten gab er die Nahmen / vnd weil er von allen Tugenden begabet war/ward er Magnus genant.

Vor ſeinem Tode verbrandte die Brücke zu Meintz übern Rhein / welche Carolus in die 10. Jahr gebawet hatte/ dieſes deuteten etzliche/ daß ſich nun Teutſchland vnd Gallia bald von einander trennen würden.

(Hamburg) 809. In dieſem Jahre ward die Stadt Hamburg auffgebawet / vnd Käyſer Carolus legte ein Biſchoffthumb hieher.

814. Starb Carolus Magnus, jhm ſuccedirte ſein Sohn Ludovicus.

(Grie-

(Griech ſche) Nicephorus der 76. Römiſche Käyſer in Orient ward von den Bulgarn erſchlagen.

Michael Curopalates der 77. Röm. Käyſer in Orient.

(Engel.) 801. In Engeland regierte König Egeberth.

805. Starb Gutred, der König von Kent.

(Päbſte.) Pabſt Leoni III. ſuccedirte Stephanus V. dieſem

Paſcalis I dieſem

Eugenius.

(Geſchichte.) Anno 792. bawett Carolus Magnus eine Brücke von 500. Schritt bey Mäyntz über den Rhein.

792. Stifftete er die hohe Schule zu Paris/ vnd das Stifft Bremen.

Anno 806 war im Julio ein harter Reiff / vnd hatte des Nachtes gefroren.

(Dreſden Naunb.) 808. ließ Käyſer Carl wieder die Böhmen vnd Wenden 2. Feſtungen bawen / Dreſden an der Elbe / vnd Naumburg an der Saale.

(Röm.) 814. Ludovicus Pius, der ander Teutſche Käyſer/Caroli Magni filius.

(Dennemarck.) König Haraldten bekriegten des Gotfridi, erſten Königes in Dennemarck Kinder / Ludovicus ſchickte dieſen Kindern Hülffe zu.

Ludovicus hatte 3. Söhne / Lotharium, Pipinum vnd Ludovicum.

818 Starb Ludovici Gemahlin / des Fürſten zu Sachſen Tochter / er ſchritte zu der andern Ehe / vnd ließ ſich des Grafen zu Alltorff Tochter die Judith ehelichen anvertrawen/ dieſe gebahr jhm Carolum.

840. Starb Käyſer Ludovicus, vnd ward zu Metz begraben.

(Griechiſche) Leo Armenus der 78. Käyſer in Orient ward getödtet.

Michael Balbus der 79. Käyſer zu Conſtantinopel.

(Hiſpan.) 842. Starb König Alphonſus in Spanien/ Jhm ſuccedirte Ramirus.

(Engel.) 836 Starb König Egeberth, der Weſt-Sachſe in Engeland/ Jhm ſuccedirte ſein Sohn Edelvvolff.

(Polniſche Geſchichte) Anno Chriſti 842 Setzen die Hiſtorienſchreiber den Anfang der Polniſchen Geſchichte/ tempore Piaſti der nur ein Bawer geweſen/ iſt aber hernach wegen guter geleiſteten Dienſte zum Hertzog erhoben.

Vor jhm war Cracus, der die Stadt Krackaw gebawet/ vnd nach ſeinem Nahmen dieſelbige genant hat.

(Päbſte) Valentinus, Gregorius IV. Sergius II. dieſer verenderte am allererſten ſeinen Nahmeu/ denn er hieß Os porci, Saw Rüſſel.

(Röm.) Lotharius, der 3. Teutſche Käyſer Ludovici Pii Sohn.

Dieſer Lotharius hatte noch 2. Brüder/ den Ludovicum Germanicum, vnd Carolum Calvum, die waren wider Lotharium, biß es endlich zu dieſem Vergleich kam/ das Ludovicus zu ſeinem Theil/ Teutſchland/ Schwaben/ Bäyern/ Böhmen/ Oeſterreich/ OſtFrancken/ Thüringen/ vnd Sachſen/ biß am Rheinſtrom behalten ſolte/ vnd ward König in Teutſchland genant/ von Jhm hatten die Hertzogen in Francken jhr Herkommen/ vnd

Carolo Calvo ward der gröſſer Theil Galliæ, von dieſem kommen die Könige in Gallia.

Lotharius behielte Italien, vnd Narbonenſem Galliam, auch den Theil/ ſo noch von jhm den Nahmen Lotharingen hat/ vnd die Käyſerliche Hoheit.

NB. Hie-

NB. Hiedurch ward Gallia von Germania getrennet.

Lotharius machte ſeinen Sohn Ludovicum II. zum Käyſer / vnd er gieng ins Cloſter / vnd ward ein Münch.

844. Fielen die Nord Männer erſtes mahl in Franckreich.

(Engel.) 857. Starb König Edelwolff / hinterließ zwey Söhne / Edwald vnd Edelberth / der erſte ſtarb / da fiel das Reich an Edelberthen.

(Päbſte) Leo IV. Johannes VIII.

(Röm.) 875. Ludewich der III. vnd 4. Teutſche K. ſtarb / jhm ſuccedirte Carolus II. des Ludovici II. aus der andern Ehe gezeugeter Sohn / Dieſem ſuccedirte Lodovicus Balbus, der 6. Teutſche Käyſer / der war ein Valetudinarius, vnd regierte nur 2. Jahr.

(Griech.) 867. Michaeli ſuccedirte Baſilius Macedo, dieſem Leo VI.

(Hiſpan) Nach Ramiri Todt ſuccedirte in Hiſpanien ſein Sohn

Ordonius, dieſem

Alphonſus III.

(Dähn.) Die Dähnen nahmen faſt das gantze Northumberland ein / vnd zogen Anno 879. in Holſtein / vnd Stifft Bremen.

(Päbſte) Benedictus III. Nicolaus, Hadrianus II. Johannes IX. Martinus. Hadrianus III. Stephanus V.

(Hamburg) 858. Ward durch Pabſt Nicolaum das Biſchoffthumb Brähmen von dem Ertz-Biſchoffthumb Cölln abgeriſſen / vnd dem zu Hamburg beygefüget.

(Polen.) Piaſto in Polen ſuccedirte ſein Sohn Ziemovit.

(Die erſte Teutſche Sprache.) Tempore Ludovici II. oder Pii. lebte Othfried / ein Münch / der brachte die 4. Evangeliſten in Teutſche Reime / vnd dedicirte ſolche

dem Ludovico, Dieſe Reime hielte man für die erſte vnd älteſte Teutſche Sprache.

(Holland.) 863. Ward zum erſten Grafen in Holland vom König Carolo Calvo eingeſetzet Diederich, vnd jhm im Wapen ein rohter Löwe gegeben.

(Erſte Glocken.) 865. wurden die erſten Glocken von Conſtantinopel in Griechenland gebracht / vnd allda erſtes mahls gehöret.

(Röm.) Carolus Craſſus, der 7. Teutſche Käyſer war ein guter Chriſt.

(Franckr.) 881. König Carleman in Franckreich ritte einsmahls auff die Schweinsjagt / wie er nun das an jhm ſtoſſendes Schwein nicht überwältigen kunte / wolte jhm ſein Jäger mit dem Spieß ſecundiren, aber er fehlete des Schweins/vnd ſtieß den König wider ſeinen Willen nieder/alſo fiel das Reich Carolo dem Einfältigen zu

(Röm.) 894. Arnolphus der 8. Teutſche Käyſer / machte ſich in Italiam / wider Guidonem zu ſtreiten / rückte Anno 896. für Rom/darinn hielte ſich Adeltraut des Guidonis Gemahlin auff.

Wie nun Arnolphus gegen den Seinigen allhier vor Rom im freyen Felde eine zierliche Oration thate/ ſtund vnter wehrender Oration ein Haſe auff/lieff den Weg nach der Stadt zu / etliche Soldaten jagten dem Haſen nach. Als dieſes der Soldaten nacheilen die andern vernahmen / lieffen ſie zugleich mit / vnd wuſten doch nicht warumb ; Wie die Wache zu Rom dieſes ſo geſchwinden Lauffes der Käyſerlichen Völcker auff jhrem Walle erſahen/ meynten ſie nicht anders/ es were zum Sturmlauffen auff die Stadt Rom angeſehen / machten ſich aus Furcht vom Wall in die Stadt / wie dieſes des Arnolphi Soldaten ſahen/vnd vermerckten/ daß eben dieſes mahl ein ſchlechter Widerſtand verhanden war / erſtiegen ſie den Wall / vnd kamen alſo mit Hülffe eines Haſens / ohn einigen Widerſtand in die Stadt.

899. Starb Käyſer Arnolphus, jhm krochen bey lebendigem Leibe Läuſe aus den Schweißlöchern.

(Griech.) Leoni VI. ſuccedirte Alexander als Bruder/dieſem Conſtantinus VIII. Leonis Sohn.

(Hiſpan.) In Hiſpania ſuccedirte Alphonſo Garſias.

(Engel.) 899. Starb der Weſt Sachſen König Ahlfried/jhm ſuccedirte Edward.

(Päbſte) Stephano V. ſuccedirte Formoſus, Bonifacius, Romanus, Theodorus, Johannes X. Benedictus IV, Leo V. Chriſtophorus, Sergius.

(Röm.) Ludewich der IV. vnd 9. Teutſche Käyſer Arnolphi Sohn.

Italia.) Zu Rom ließ ſich des Baſonis Sohn Ludewich von dem Pabſt auch zum Käyſer krönen/waren alſo wieder zwey vnterſchiedene Käyſer in Europa, der eine in Teutſchland/der andere in Italia/ dieſem Italianiſchen Käyſer Ludovico wurden von dem Berengario die Augen ausgeſtochen / vnd dadurch das newe Käyſerthumb wieder ausgemacht.

Nach Ludovici IV. Todt ſuccedirte
Conradus der I. vnd 10. Teutſche Käyſer.

(Griech.) 960. Als Alexander Todes verfuhr/ſuccedirte jhm Conſtantinus VIII. des Leonis Sohn / oder 80. Käyſer in Orient, dieſer ließ ſeinem Sohn Romano das Reich.

(Franckr.) 916. Brachte Carolus der Simpel genant/ Lotthringen wieder an Franckreich / jhm ſuccedirte ſein Sohn Ludovicus.

(Hiſpan.) Garſiæ in Hiſpanien ſuccedirte Ordonius II. jhm ſein Sohn
Alphonſus der IV.

(Engel.) 924. König Edward in Engeland ſuccedirte ſein Sohn Adelſtahn.

(Päbſte) Sergio III. ſuccedirte Anaſtaſius III. Jhm

Lando, dieſem

Johannes XI.

Leo VI.

Stephanus VIII.

Johannes XII. dieſer war Sergii III. Huren-Sohn.

Leo VII.

(Röm.) Henricus I. Auceps, der Vogeler / und II. Teutſcher Käyſer.

Das Wort Auceps, oder Vogeler / kömmet daher / daß gleich eben wie die Fürſtliche Legation oder Bottſchafft jhm die Käyſerliche Wahl an zukündigen / und zu gratuliren zu jhm kamen / dieſer Heinricus im Vogelfang ſaß / und ſich daſelbſt erluſtigte.

(Der erſte Marggraff zu Brandenburg.) Dieſer Heinricus Auceps ſatzte Herren Sigmund von Ringelheim zum erſten Marggraffen zu Brandenburg ein.

(Der erſte Marggraff in Meiſſen) Anno 928. machte er den Graffen von Within zum erſten Marggraffen in Meiſſen.

(Der erſte Marggraff in Oeſterreich.) Item er ordnete Hertzog Leopoldum aus Schwaben zum erſten Marggraffen in Oeſterreich. Das Wort Marggraf aber iſt ſo viel als ein Grafe oder Grube der Marg oder Grentze eines Landes / da ſich ein Land von dem andern ſcheidet / daher die Welſchen oder Italianer ſie Marcheſen oder Marquiſen nanten / und wuſten doch des Wortes Deutung nicht.

936. Starb Käyſer Heinricus I. und ward zu Quedlinburg in dem Cloſter begraben / jhm ſuccedirte ſein Sohn

Ottho I.

(Italia) Berengario in Italien ſuccedirte Rudolph aus Burgund.

(Röm.) Ottho I. der Groſſe / und zwölffte Teutſche Käyſer / brachte König Haroldum in Dennemarck zum Chriſt-

Chriſtlichen Glauben/ vnd machte Böhmen/nach dem er Boleslaum überwunden hatte / zum Lehn des Reiches.

952 Schritte er zu der andern Ehe/vnd ließ jhm Adelheiten/Königs Lotharii Wittwe / vnd Königes Rudolphi in Burgund Tochter ehelich beylegen / hiedurch brachte er Italiam an ſich.

962. Zog er gen Rom/vnd alſo 3. mahl in Italien/Er ſtarb zu Quedlinburg/ vnd ward zu Magdeburg begraben.

(Griechiſche) Conſtantinus ſuccedirte Romanus der 81. K. in Orient. Jhm

Nicephorus der II. vnd 82. Käyſer/ dieſer verſprach ſeine Tochter des Otthonis Teutſchen Käyſers Sohn.

Ottho ſchickte / die Braut zu holen / ſeine beſte vnd wol ausgeputzte Edelleute.

Nicephorus aber meynte/ der Bräutigam ſolte ſelbſt dabey geweſen ſeyn/ vnd ſandte jhnen ein wolgerüſtetes Kriegesheer entgegen / dieſe empfingen jene nicht freund/ſondern feindlich / daß deren theils mit blutigen Köpffen wieder heimziehen muſten/dieſer wegen ermordete Nicephorum ſein eigener Hauptmann vnd Feld-Obriſter/der Johannes Zimiſcus,welcher von des Nicephori Gemahlin/die mit jhr. heimlich zuhielte/über die Mawer in einem Seil oder Strick / darein er ſich wol bewehret ſetzen muſte / zum Fenſter eingezogen ward.

Johannes ehelichte des Nicephori Gemahlin / vnd ward dadurch der 83. K. in Orient.

(Franckreich.) 937. Ludovico ſuccedirte in Franckreich Lotharius, ſein Sohn.

(Hiſpan.) 929. Nach Alphonſo, welcher ins Cloſter gieng / ſuccedirte Ramirus , dieſem Ordonius ſein Sohn/dieſem Sanctius, der ward ſo fett vnd dicke/ daß er weder ſtehen noch gehen konte/Jhm ſuccedirte

Rami-

Ramirus III.

(Engel.) König Adelſtahn ſuccedirte
Edrede, dieſer hinterließ 2. Söhne/
Edvvein, vnd
Edgar; Edvvein ſtarb zu erſt/ jhm folgete
Edgar, vnd hinterließ einen Sohn
Edvvard den II.

(Polen.) Ziemovit ſuccedirte Leſcus, jhm
Ziemomisle, dieſem
Mislaus,

Der war ſieben Jahr nach ſeiner Geburt blind/ jhm ward Boleslai, des Hertzogs in Böhmen Tochter/ anvertrawet / vnd dadurch zum Chriſtlichen Glauben gebracht/ Jhm ſuccedirte
Boleslaus, ſein Sohn.

(Erſter König in Polen) Dieſen Boleslaum machte Käyſer Ottho III. zum erſten König in Polen/ vnd ſatzte jhm Anno 1000. zu Gneſen perſönlich die Crone auff.

(Böhmen.) 967. Boleslao in Böhmen ſuccedirte ſein Sohn Boleslaus III.

(Kirchen-Geſchichte.) Käyſer Heinricus der erſte ſtifftete die Abtey Quedlinburg/ das Biſchoffthumb Brandenburg/ Havelberg/ Meiſſen/ Zeitz vnd Magdeburg / welches Käyſer Ottho zum ErtzBiſchoffthumb erhub.

(Päbſte) Leoni VII. ſuccedirte
Stephanus IX.
Martinus II.
Agapetus II.
Johannes XII. von dieſem ward Käyſer Ottho gekrönet.
Leo VIII.
Benedictus V.

Dieſer ward gen Hamburg ins Elend verſchicket.

Johan-

Johannes XIII.
Domnus II.
Benedictus VI.
Bonifacius,
Benedictus VII.

965. Schickte Käyſer Ottho Pabſt Benedictum nach Hamburg ins Elende.

(Erſte Glocke getauffet.) 968. Tauffte Pabſt Johannes der III. die groſſe Glocke zu Lateran/ vnd nante ſie Johannes.

969. Ward Biſchoff Hatto, weil er die armen Leute in einer Scheune zuſammen weiſete / vnd alſo elendiglich verbrennen ließ/ dabey auch dieſe Wort führete: Höret wie die Brodt-Mäuſe pfeiffen/ von den Mäuſen/ die Ihm durch den Rhein/ auff ſein in den Rhein gebawtes Haus nachfolgeten/ gantz auffgefreſſen.

969. That ſich das Bergwerck bey Goßlar herfür.

(Röm.) 973. Ward Käyſer Ottho II. vnd 13. Teutſche Käyſer des Otthonis I. Sohn/ von den Griechen mit einem vergifftigen Pfeil geſchoſſen.

(Griechiſche.) Johanni Zimiſco ſuccedirte Baſilius der 84. K. in Orient.

(Franckr.) 958. Ward König Lotharius mit Gifft hingerichtet/ Ihm ſuccedirte Hugonis des Grafen zu Paris Sohn/ Hugo Capetus.

Denn ob gleich Carl von Lothringen der nechſte Agnat war / wolten jhn doch die Frantzoſen nicht acceptiren, weil er mit den Teutſchen Fürſten correſpondirte, daher entſtand allhie ein einheimiſcher Krieg.

Hugoni Capeto ſuccedirte ſein Sohn Robertus, dieſer machte viel Geiſtliche Geſänge.

(Hiſpan.) 999. Ramiro III. ſuccedirte ſein Bruder Wernemund, dieſem ſein Sohn Alphonſus V.

(Engel.)

(Engel.) 977. Brachte König Edvvarten ſeine eigene Mutter einen Gifft-Trunck bey / jhm ſuccedirte Edelred.

(Päbſte) Petrus.
Benedictus VII.
Johannes XV. Gregorius V.

Die VI. Abtheilung.
vom
Jahr Chriſti 1002. biß an die Regierung Käyſers Caroli V. vnd dem 1519. Jahre.

(Röm.) 1002. Ottho der III. vnd 14. Röm. oder Teutſche Käyſer / Otthonis II. Sohn / ward vom Pabſt Gregorio V. ſeinem Vetter gekrönet / Als er wieder von Rom wiche / vertrieb Creſcentius dieſen Gregorium, Ottho kehrte auff des Gregorii bitten wieder gen Rom / vertrieb den vermeynten newen Pabſt / vnd ſatzte Gregorium ſeinen Vetter wieder auf den Päbſtlichen Stuel, hierauff ordnete Pabſt Gregorius alſobald zur Danckſagung: Daß hinfüro ein jeglicher Teutſcher oder Römiſcher Käyſer ſolte von den Teutſchen Fürſten erwehlet werden / nemlich von 3. Geiſtlichen / als Mäyntz / Trier / Cölln / vnd folgenden Weltlichen / als von dem Pfaltz-Grafen / von dem Hertzog zu Sachſen / vnd von dem Marggrafen zu Brandenburg / da aber dieſe in der Wahl nicht einig werden könten / vnd etwa die Vota gleich fielen / ſolten ſie den König in Böhmen zum Gehülffen annehmen / daß alſo ein Votum mehr were / wie hievon folgende Verſe lauten.

Mentz /

Mentz/Trier/vnd Cölln/wie ich find/
 Des Röm'ſchen Reichs ErtzCantzler ſind/
Pfaltzgraff beym Rhein ErtzTruchſes iſt/
 Der Sachſ' Ertz-Marſchall zu der friſt/
Ertz-Cammer-Herr Marg' Brand'burg gut/
 Der Böhm dem Käyſ'r einſchencken thut.
Schaw dieſe Fürſten in dem Reich
 Ein'n Römſchen Käyſer wehlen gleich/
Drey Cronen Ihm auffſetzen thun/
 Von Eiſen/Gold vnd Silber ſchon/
Dan's Eiſn iſt ſtarck/das Silber fein/
 Das Gold ſie übertrifft am Schein/
So ſol auch ſeyn eins Käyſers Muht/
 Der's Röm'ſche Reich regieren thut/
Den Reichs-Ständ'n ſtets vorgehen thun/
 Mit Stärck/Ehr'/vnd der Tugend ſchon.

Des Otthonis Gemahlin/ die Maria führete allezeit zu jhrer Vnzucht einen Jüngling in Weiblicher Kleidung mit ſich/ derſelbe ward verrahten/ vnd verbrant. Hierauff lag ſie wegen Vnzucht vnterſchiedene mahl einen frommen Edelman bittlich an/dieſen/weil er jhr nicht zu willen ſeyn wolte/ verklagte ſie bey dem Käyſer/ gleich hätte er die Vnzucht mit jhr getrieben/ ward derowegen auff des Otthonis Geheiß vnſchuldig hingerichtet. Dieſes frommen Edelmans Fraw/ als welcher jhres Mannes Vnſchuld allein bekand war/ nahm jhres Mannes Haupt/ küſſete es/ vnd warff ſolches dem Otthoni zum Füſſen/ zog darauff ein glüendes Eiſen (welches ſie im Fewertopff bey ſich hatte/) hervor/ hielte es vnverletzet in bloſſer Hand/ vnd ſagte: So viel Schaden ich von dieſem gantz glüenden Eiſen in meiner bloſſen Hand erleide/ſo viel Schuld hat mein vnſchuldiger Mañ gehabt.

Vber

Vber ſolches erſchrack der Ottho ſehr/ließ alſobald ſeine Gemahlin die Mariam tödten / vnd gab der Edlen Frawen viel Schlöſſer vnd Häuſer / Sie aber verehrte jhm hinwieder ein paar vergifftige Hanſchen/ wovon er den Todt nähm/alsdo ſuccedirte

Heinricus II. der 15. Röm. Käyſer. Dieſes Gemahlin / die Kunigunda, ward Vnkeuſchheit halber bey jhm angeklaget.

Heinricus ließ die Biſchöffe zuſammen ruffen / vnd eine Pflugſchare ins Fewer legen / hieß die Kunigunda ſolche glüende Pflugſchare in jhrer aller Gegenwart mit bloſſer Hand heraus zu nehmen/ dieſes/weil ſie ſich in der Warheit vnſchuldig befand/thate ſie mit vnerſchrockenem Gemühte/vnd lobete GOtt/daß jhre Vnſchuld an des Tages Liecht kommen war.

Hierauff fiel Heinricus jhr zu Fuſſe/vnd bate mit Thränen/weil jhm mit Worten vnmüglich war / vmb Verzeihung/ſie ſturben beyde zugleich / vnd wurden in das Stifft Bamberg begraben.

(Griechiſche) 1025. Baſilio in Griechenland oder Orient/ ſuccedirte Conſtantinus IX. der 85. Käyſer in Orient.

(Franckr.) 1028. Roberto in Franckreich ſuccedirte ſein Sohn Heinrich.

(Hiſpan.) 1002. König Alphonſus in Portugall ward mit Pfeilen durchſchoſſen / jhm ſuccedirte ſein Sohn Veremundus III.

(Engel.) 1016. König Edelredten in Engeland ſuccedirte ſein Sohn Edmundus. Dieſer bot König Knuten in Dennemarck einen Perſöhnlichen Kampff an/denn er wolte nicht/ daß hinführo ſo viel Chriſtenblut ſolte vergoſſen werden / König Knut aber wolte nicht kommen / ſondern vermeynte die Güte das beſte zu ſeyn/ machte derohalben Friede/ vnd behielte er das Märcker Reich / Edmundus aber Weſt-Sachſen in Engeland. Als nun Edmundus Todes verfuhr/bekam

Knut

Knut das gantze Land / er heyrahtete des Edmundi Wittwe/vnd war König in Engeland vnd Deñemarck/ bekam Anno 1026. das dritte Königreich Norwegen auch dazu.

(Vngarn) In Vngarn regierte dieſe Zeit Stephanus, der erſte Chriſtliche König / Ihm ſuccedirte Petrus.

(Polen.) 1024. In Polen ſtarb König Boleslaus; jhm ſuccedirte ſein Sohn Mieſco.

(Päbſte) Johanni XVI.
Johannes XVII.
Sergius IV. dieſer krönete
Heinricum II.
Benedictus VIII.

(Ein Jähriger Tantz) 1012. Im Dorff Kolbeck/ bey Magdeburg gelegen / tantzeten etzliche Hausleute am Chriſtag Abend auff dem Kirchhoff / wolten ſich auch hiervon nicht abmahnen laſſen / da ſagte endlich der Prieſter: Ei ſo tantzet ein gantzes Jahr/welches denn alſo geſchahe / daß ſie in die Erde biß vnter die Ermel hinein tantzeten / es fiel auff jhnen weder Schnee/Regen noch Thaw. Endlich endigte ſich durch viel bitten hin vnd wieder in den Kirchen dieſer JährigER Tantz/da denn etliche geſtracks des Todes waren / die übrigen aber zitterten biß an jhr Ende mit gantzem Leibe continuè fort.

(Goßlar wird zu einer Stadt) 1016. Käyſer Heinrich machte das Blecken Goßlar zu einer Stadt.

(Röm) 1032. Heinrico ſuccedirte Cunradus II. der 16. Röm. Käyſer.

1032. Starb König Rudolph in Burgund / alſo fiel Burgund Cunrado dem Käyſer anheim.

(Heſſen.) 1039. Fieng ſich die Landgraffſchafft Thüringen vnd Heſſen an / in dieſem Jahr ſtarb Käyſer Cunradus II.

(Griechiſche.) 1029. Starb Käyſer Conſtantinus IX.

in Orient/jhm ſuccedirte Romanus IV. der 86. K. in Orient/dieſem ſuccedirte

Michael Calaphates, der 87. Käyſer in Orient.

(Hiſpan.) 1029. Sanctii, Königs zu Navarræ Sohn / Ferdinandus, ſchlug vorgemeldten Veremundum todt/vnd ward dadurch König in Hiſpania.

(Engel.) 1035. Starb Knut der dreyer Reiche König/hinterließ drey Söhne / vnd jedem ein Königreich.

Hardeknot in Dennemarck.
Herolden in Engeland. Vnd
Suenonem in Norwegen.
Herold ſtarb nicht lang nach dieſem/vnd
Hardeknoten rührte der Schlag.

In Engeland ſuccedirte Edvvard ein geborner Engeländer.

(Vngarn.) Petro in Vngarn ſuccedirte König Aba.

(Polen.) Mieſco in Polen/ ſein Sohn Caſimirus, dieſer gieng ins Cloſter/alſo blieb das Reich ohne König vnd Haupt.

(Päbſte) Johannes XVIII.

(Röm.) 1039. Heinricus III. der 17. Röm. Käyſer ward gekrönet / er vertrieb König Abam in Vngarn / vnd gab das Land Hertzog Albrechten in Bäyern.

1056. Starb Käyſer Heinrich.

(Päbſte) Benedictus IX.
Clemens II.
Victor II.

(Griechiſche.) 1042. Nach Michael Calaphates war Conſtantinus Monachus, der 88. Käyſer zu Conſtantinopel / jhm ſuccedirte

Theodora, der 89. Käyſer in Orient.

(Vngarn) 1056. Starb Albertus, Jhm ſuccedirte ſein Sohn Ernſt.

(Polen.)

(Polen.) 1041. Als Polen/ wie erſt gehöret/ ohne Haupt vnd König war / rieffen ſie Caſimirum, der gen Paris ins Cloſter gewichen war/ wieder/ Pabſt Benedictus VIII. aber wolte jhn nicht eher erlaſſen / biß ſie zuſagten : Daß ſie jhr Haar niemals vnter die Ohren wachſen laſſen wolten/zum Zeugniß: Daß ſie einen geſchornen Münch zu jhrem König gehabt hätten. Alſo ward Caſimirus wieder König in Polen.

(Röm.) Heinricus IV. der 18. Röm. Käyſer.

1056. Sprang Landgraff Ludwich von dem auff einer hohen Steinklippe an der Saal gebawtem Schloß Gübichen-Stein / bey Hall gelegen / worauff er eine Zeitlang gefangen gelegen war / vnd kam ohn alle Gefahr/alſo durch die Saal davon/ Er ward nach dieſem der Springer genant.

Käyſer Heinrich der IV. wolte Pabſt Gregorium abſetzen / der Gregorius aber bewieſe / daß er Macht hätte jhn abzuſetzen/vnd that jhn dieſer wegen in Bañ. Hierauff deprecirte der Käyſer mit ſeiner Gemahlin vnd einigem Sohn / barfes Fuſſes vor dem Pabſt / Bald aber nach dieſem/da der Käyſer mächtiger ward/ ſatzte er doch den Gregorium ab / vnd Clementem an ſeine ſtatt.

1107. Starb Käyſer Heinricus IV. zu Lüttich.

(Griechiſche.) 1056. Theodoro ſuccedirte Michael Sratioticus, der 90. Käyſer in Orient/Jhm
Iſacius Commenus, der 91. K. dieſem
Conſtanttnus XII. der 92. K. Jhm ſein Sohn
Michael Ducas, der 93. K. dieſem
Nicephorus Botoniates, der 94. Käyſer/ dieſem
Alexius Commenus, der 95. Käyſer in Orient.

1095. Gieng der Krieg vmb das heilige Grab an.

1096. Den 15. Auguſti zog Hertzog Godfried von Boullion das heilige Grab zu gewinnen/nach Jeruſalem/daſelbſt ward er zum erſten Chriſtlichen König ge-

krönet/aber er regierte nur ein Jahr / Jhm ſuccedirte ſein Bruder Baldewin.

(Franckreich.)1060. König Heinrichen ſuccedirte ſein Sohn Philippus.

(Hiſpan.) 1065. König Ferdinandus hinterlies 3. Söhne/ Sanctum, Alphonſum, vnd Garſiam, Sanctus ward erſtochen / vnd Garſias ins Gefängniß geleget / alſo regierte Alphonſus allein.

(Engel.) 1066. König Edvvarten ſuccedirte Haraldus, dieſen ſchlug Hertzog Wilhelm aus der Normanden/ vnd blieb ſelber König / Jhm ſuccedirte ſein Sohn Wilhelm der Rohte/dieſer ward auff der Jagt mit einem Pfeil erſchoſſen/ Jhm ſuccedirte ſein jüngſter Bruder Heinrich.

(Vngern.) 1061. König Ernſten ſuccedirte Andreas, dieſer ward in einer Schlacht von den Pferden zertreten/Jhm ſuccedirte

Salomon, dieſem

Geitza.

(Polen) 1058. König Caſimirus hinterließ ſeinem Sohn Boleslao II. das Reich / dieſem ſuccedirte ſein Bruder

Uladislaus. Jhm ſein Sohn

Boleslaus.

(Dennem:) 1079. König Suenoni ſuccedirte Knutus, dieſen ſchlugen die Bawren todt/vnd nahmen Olaum wieder an.

(Norwegen.) König Harald ward Anno 1066. in Engeland in einer Schlacht zu tode geſchlagen.

(Das Pater noſter auffkommen) Vmb dieſe Zeit brachte Pabſt Urbanus die Pater noſter, oder Roſen-Cräntzer / wie man ſie nennet / erſtes mahl auff die Bahn.

(Röm.)1107. Heinricus V. der 19. R. K. Heinrici IV. Sohn.

1110 Zog er erſtes mahls gen Rom/ hierauff

1117. Zum andern mahl. Starb

1125 Zu Vtrecht den 20. Mäy/ vnd ward gen Speyer nach ſeines Vatern Begräbniß geführet / vnd weil er ſeinen Vater ſo wol beym Leben als im Tode verachtet hatte / ſtraffte jhn GOtt nach ſeiner Göttlichen Verheiſſung hinwieder/ daß er

Erſtlich vom Pabſt vnd Biſchöffen verfolget ward.

2 So hatte er kein Glück im Kriege/ weil er ſeinen eigenen Vater bekriegte.

3. Brachte er ſeine Tage kaum über die Helffte / denn GOtt der HErr denen / ſo jhre Eltern nach dem vierdten Gebot in Ehren halten / langes Leben verheiſſet.

Vnd 4. So hatte er auch keine Kinder / denn GOtt denen / die bey jhren Eltern nicht Kindlich handeln/ auch keine Kinder geben wil.

(Griechiſche.) Alexio Commeno ſuccedirte ſein Sohn Calo Johannes Commenus, der 96. Käyſer in Orient.

(Franckr.) 1108. Philippo ſuccedirte ſein Sohn Ludewich der Dicke.

(Vngarn.) 1077. Geitzæ ſuccedirte Ladislaus, dieſem Colomannus.

(Polen.) 1109. Wie König Boleslaus aus Polen in Böhmen fiel / rieffen die Böhmen Käyſer Heinrichen vmb Hülffe an / der trieb die Polen wieder hinaus/ die Polen ſchickten Legaten / vmb Frieden zu tractiren, der Käyſer ſchlug ſchwere Conditiones für/ vnd wolte die Polniſche Legaten noch erſchrecken / zeigete jhnen ſeinen Schatz/ der noch weitere Kriege zu führen viel vermöchte.

Nun war vnter den Polniſchen Legaten ein Edelmann in der Legation mit / Scharbich genant / der zog ſeinen Ring vom Finger/ vnd warff ſolchen mit

dieſen ſpöttlichen Worten: Addatur aurum auro: zu des Käyſers jhnen gezeigetem Schatze/ Hierzu ſagte der Käyſer mehr nicht als: Habt Danck/ davon ward der Edelmann Habt Danck genant/ vnd ſol dieſes Geſchlecht noch heute zu Tage in Polen ſeyn.

(Pommern) 1119. Brachte König Boleslaus in Polen das Land Pommern zum Chriſtlichen Glauben.

(Hiſpan.) 1110. König Alphonſus heyrahtete Alphonſi VI. in Caſtilien vnd Legon Tochter / die Uracam, vnd bekam alſo dieſe 4. Reiche: Caſtilien/ Legion/ Arragon/ vnd Navarram.

(Portugal.) Anno 1112. Starb Graff Heinrich in Portugall/ Jhm ſuccedirte ſein Sohn Alphonſus, dieſen kröneten die Landſtände / vnd machten Jhn zum Erſten König.

(Päbſte.) Gregorio VIII. ſuccedirte Paſchalis II. dieſem
Gelaſius,
Caliſtus II.
Honorius II. ein Bononier, vnd (weil in meiner Welt-Beſchreibung / die ordentliche ſucceſſion der Päbſte außführlich verzeichnet / werde ich hinfüro derſelben in dieſer Chronica weinig mehr gedencken / es wehre Sache/ daß ſich bey einem oder andern etwas ſonderliches notabels begeben vnd zugetragen hette.)

(Röm.) 1125. Heinrico V. ſuccedirte Lotharius II. der 20. R. K.

1129. Gewann er die Stadt Nürnberg vnnd Vlm.

1133. Zog er gen Rom.

1137. Fand er zu Malphi in Apulia die Inſtitutiones Juſtiniani wieder/ welche 600. Jahr verborgen geweſen waren/ gab ſie auff die Vniverſität in Italia / vnd befahl: Solches Recht hinführo zu excerciren; Der erſte Profeſſor hierin war Wernerus, welcher zu Bononia laß.

In dieſem Jahr ſtarb Käyſer Lotharius in einem Bawerhüttlein auff der Heimreiſe aus Italia / ſein Leichnam ward zu Königslutter/ zwiſchen Braunſchweig vnd Helmſtadt begraben/jhm ſuccedirte Hertzog Conrad aus Schwaben / vnd ward der 21. Röm. Käyſer.

Als dieſer Käyſer Weinsberg in Francken belagert hielte/erlaubet er den Weibern in der Stadt/daß ſie ſo viel Gut als ſie auff ein mahl heraus tragen könten / frey haben ſolten/ **Da trug jedes Weib aus Ehrlicher Liebe vnd pflicht jhren Mann auff dem Rücken heraus** / welches der Käyſer geſchehen laſſen muſte.

1146. Zog er nach dem H. Grabe.

1152. Starb er zu Bamberg.

(Griechiſche.) 1148. Calo Johanni ſuccedirte ſein Sohn Manuel der 97. Käyſer in Orient.

(Franckr.) 1148. Ludovico dem Dicken ſuccedirte ſein Sohn Ludevvich der 7.

(Engel.) 1135. Heinrico ſuccedirte ſeiner Schweſter Sohn / Stephanus ein Francke/ Jhm ſuccedirte Hertzog Heinrich aus der Normandey.

(Polen.) 1139. Boleslao ſuccedirte ſein Sohn Uladislaus, dieſer ſtarb aus Trawrigkeit/jhm ſuccedirte ſein Bruder

Boleslaus der IV.

(Vngarn.) Shephano ſuccedirte Bela.

(Dennem.) 1147. That König Erich die erſte Seefahrt in Spanien.

(Röm.) 1152. Nach Käyſers Cunradi Tode kamen alle Fürſten des Reichs zu Franckfurt zuſammen / vnd erwehlten Fridericum I. den 22. Römiſchen Käyſer / aus Schwaben/Barbaroſſa genant/ weil er ein rohtes Haar hatte/ Er ward zu Aacken gekrönet/zog hierauff in Italiam.

(Erſter Hertzog in Oeſterreich) 1156. Erhub er Heinricum den VIII. Marggrafen in Oeſterreich zu einem Hertzog.

(Böhmen zum Königreich erhoben) 1158 Machte er Uladislaum, Hertzo / in Böhmen/weil er jhm Hülffe wider die Polen gethan hatte / zum König / vnd gab Jhm einen weiſſen Löwen im rohten Felde/ in ſein Wapen.

1164. That er den dritten Zug in Italiam/vnd

1167. den vierdten. Endlich

1174. den fünfften. Als er gen Rom zum Pabſt Alexandro, vmb/ Frieden zu tractiren kam/ vnd dem Paſt/dem Gebrauch nach/ die Füſſe küſſen wolte/trat jhm der Pabſt auff den Hals / vnd die Clerici ſungen: Auff Löwen vnd Ottern wirſt du gehen/ vnd treten auf die Drachen. Fridericus ſagte: Non Tibi, ſed Petro, ſcilicet, thue ich dieſe Ehre oder Demut. Alexander ſprach: Et mihi, & Petro, ſo wol mir/als Petro.

Als aber dieſer wegen Marggraff Ottho aus Grimmigkeit den Degen zuckte / vnd dabey ein gantz Tyranniſch Angeſicht machte/fiel Alexander dem Käyſer aus Furcht vmb den Hals/ wolte auch nicht ablaſſen/ er ſagte jhm denn zuvor Sicherheit zu. Hierauff giengen ſie zuſammen in die Kirche / vnd verſöhneten ſich daſelbſt mit einander folgender geſtalt wieder: Alexander ſolte Fridericum für einen recht-erwehlten Käyſer/ vnd Fridericus Alexandrum für einen verordneten Pabſt hinführo halten/vnd vngekräncket bleiben laſſen.

Dieſe Geſchichte ſtehet in Hans Chilian Neumaier von Ramsla Itinerario, welches Anno 1622. zu Leipzig gedrucket/ pag. 41. folgender geſtalt:

Als Anno 1169. Käyſer Friderich Barbaroſſa, wider

wider Pabſt Alexandrum III. einen andern Pabſt einſatzte/vnd dieſer Pabſt weichen muſte/zog er in Franckreich/blieb daſelbſt eine Zeitlang zu Avignon kam endlich heimlich nach Venedig / begab ſich in das Cloſter di S. Maria delle Charita, vnd dienete darin für einen Capellan.

Wie er nun eine Zeitlang ſich allda vnbekandter Weiſe auffhielte/kam einer aus Franckreich/Commodus genant/ſo nach Jeruſalem reiſen wolte/ohngefehr in die Kirche/vnd wolte beten/gieng in eine Capelle / vnd kniete neben Alexandro, welcher daſelbſt in groſſer Andacht auff den Knien lag/nieder / ſahe Jhn an / vnd befand / daß er Jhn zuvor zu Rom / vnd in Franckreich geſehen hatte.

Weil er nun an der Phyſiognomia eigentlich ſpürete/ daß es Pabſt Alexander war / gieng er ſtracks zu dem Hertzog Sebaſtiano Ziani, vnd zeigete jhm alles an/der Hertzog ließ in geheim ein Päbſtliches Habit zurichten / gieng hierauff mit der Cleriſey vnd gantzen Signoria in obberührte Kirche/ woſelbſt ſich der Commodus auch wieder finden ließ / Nun fügte ſich Pabſt Alexander auch in dieſe Kirche/kniete alſobald nieder/ vnd that ſeiner Gewonheit nach/ſein Gebet. Commodus zeigete Jhn alſobald dem Hertzog / dieſer fiel vor jhm/dem Alexandro, nieder/vnd ehrete jhn als Chriſti Stadthalter / Ob nun wol Alexander nicht geſtehen wolte/daß er der Pabſt were / denn er fürchtete ſich / man würde jhn zu Käyſer Friderico, als ſeinem Widerpart/ſchicken/muſte er doch/nach Erinnern Commodi, wie dieſer alles vmbſtändlich berichtete / daß er Jhn zu Rom vnd in Franckreich geſehen / geſtehen/ daß Er der Pabſt were/bat/ Jhn zu beſchützen / welches Jhm zugeſaget / vnd gehalten ward / Man legte Jhm den Päbſtlichen Habit an / vnd der Hertzog führete jhn in ſein Palatium, vnd ferner in des Patriarchen Haus/ daſelbſt verblieb er/vnd ließ jhm von jederman Päbſtliche Ehre anthun.

Vnter dieſen kam Käyſer Fridericus in Italiam/ an denſelben ſandte der Hertzog eine ſtattliche Bottſchafft / in Meynung/ den Käyſer vnd den Pabſt wiederumb zu verſöhnen / der Käyſer ward hierüber auff den Hertzog gantz vnwillig/vnd ließ jhm alle Feindſchafft dieſer wegen anmelden/Rüſtete hierauff Otthonem ſeinen dritten Sohn mit einer Armada wider die Stadt Venedig aus/ der Hertzog brachte alſobald 32. Galleen zuſammen / vnd der Pabſt gab jhm die Benediction beneben ein geweihetes Schwerdt.

Hierauff gieng der Hertzog zu Schiff/ traff Otthonem, welcher über ſeines Vatern Armada General war/bey Piramo, einem Caſteel in Iſtria, an/thät alſobald eine Schlacht mit jhm / vnd ſiegete ob / führete Otthonem mit ſich nach Venedig / vnd brachte jhn zu dem Pabſt / welcher / wie auch der Hertzog / jhn doch freundlich empfieng/vnd wolhielte.

Ottho erbot ſich/wenn ſie jhn wieder ziehen laſſen wolten/wolte er dieſen Streit zwiſchen ſeinem Vater vnd dem Pabſt wieder beylegen helffen/ bethewerte auch wieder zu jhnen zu kommen / zog alſo zu ſeinem Vater nach Pavia, vnd überredete jhn / daß er Friede machen möchte/Ottho machte ſich hierauff wieder nach Venedig vnd brachte ſeinem Vater ſicher Geleit aus/ hierauff kam der Käyſer mit ſeiner gantzen Hoffſtatt zu Venedig ein/ wie er nun von der Signoria vnd etzlichen Cardinälen in der Marx-Kirche vor den Pabſt welcher n ſeinem Päbſtlichen Habit ſaß/geführet ward/ warff er ſeinen Käyſerlichen Mantel von ſich / buckete ſich / vnd küſſete dem Pabſt die Füſſe/ gleich ſagte der Pabſt die Wort aus dem Propheten: Super Aſpidem & Baſiliſcum ambulabis,& conculcabis Leonem & Draconem, Hierauff antwortete der Käyſer : Non Tibi,ſed Petro. Der Pabſt ſagte wiederumb/ Et mihi, & Petro, Darauff antwortete der Käyſer nichts/alſo giengen ſie beyde vor den hohen Altar/ vnd ſchwuren / daß ſie alle

Capitul

Capitul des Friedens wie dieſelbe ſchon allbereit geſchloſſen waren/ unverbrüchlich halten wolten / Hierauff ließ der Pabſt geſchehen/ daß jhm der Käyſer von newen den Kuß gab / Nach dieſem zog der Käyſer mit dem Pabſt biß Ancona, Allda nahm der Käyſer von dem Pabſt Abſcheid / und begab ſich hinwieder nach Pavia.

1179. Citirte Fridericus Hertzog Heinrichen den Löwen/ er aber wolte nicht erſcheinen/ ward deßwegen in die Acht erkläret/und ſein Land/worunter die Stadt Wittenberg mit war/verluſtiget.

(Der Rauten-Crantz kömmet in das Sächſiſche Wapen)
Fridericus gab ernante Stadt Wittenberg Fürſt Bernharden von Anhalt/und machte jhn zum Hertzog/verehrte jhm auch zum Unterſcheid ſeiner Brüder / **den Rauten Krantz zwerch über 5. ſchwartze Balcken in ſein Wapen.**

(Lübeck und Hamburg zu Reichs-Städte gemacht. 1182.
Nahm Fridericus das gantze Land ein/kam vor Hamburg und Lübeck / die aber wurden durch Graff Adolphens in Holſtein Interceſſion mit jhm verſöhnet/und dieſes mahl zu Reichs Städte gemacht.

1186. Heyrahtete ſein Sohn Heinrich von 21. Jahren/die alte Königin in Sicilia/ von 40. Jahren / aber die 2. Königreiche Sicilia und Neapolis / die ſie hatte / machten dieſe Braut jung / ſie zeugeten einen Sohn Fridericum II.

Dieſe Zeit ſtritte ein alter Teutſcher Reuter / Wickert genandt / mit einem reitenden Türcken zu Fuſſe / Er hieb in einem Hieb des Türckiſchen Pferdes beyde Förder-Füſſe ab/und im andern Hieb den Türcken mitten von einander.

Nicht lange hierauff hieb er auch einem Löwen / der jhm ſein weidendes Pferd nehmen wolte/den Kopf mitten von einander.

1190. Kam

1190. Kam Käyſer Fridericus im Waſſer/ worin er ſich des Sommers von groſſer Hitze kühlen wolte/ vmb.

(Griechiſche) Manueli ſuccedirten in Griechenland Alexius, der 98. vnd Andronicus, der 99. dieſem Iſacus Angelicus, der 100. Käyſer in Orient.

Zu Jeruſalem regierten nach König Gotofridi Todt 3. Balduin I. Fulco, vnd endlich Guido, Hernach ward Jeruſalem von den Türcken eingenommen/ weil die Chriſten den gemachten Treves oder Stillſtand nicht hielten.

(Franckreich.) 1180. Ludovico VIII. ſuccedirte ſein Sohn Philippus Auguſtus, dieſer vertrieb alle Jüden aus Franckreich.

(Engel.) 1154. Machte ſich König Heinrich das Land Wallis oder Walſch Engeland vnterwürffig.

(Hiſpan.) 1157. Alphonſus hinterließ 2. Söhne/ Sanctium vnd Ferdinandum, die Tochter Beatrix ward König Ludewichen in Franckreich vermählet/ Sanctius beſaß Caſtilien/ Ferdinandus Legion.

(Polen.) 1173. Boleslao IV. ſuccedirte Mieſcislaus, dieſen ſatzten die Polen ab/ vnd nahmen Caſimirum an.

(Vngarn.) Belæ ſuccedirte Geytza der II. Jhm Stephanus der III. Geitzæ Sohn/ dieſem Bela der III. der hinterließ das Königreich ſeinem Sohn Emerichen.

(Dennemarck.) 1162. Erichen ſuccedirte Woldemar/ dieſer nahm die Jnſul Rügen ein/ vnd bawete die Stadt Stralſund.

(Schweden) 1168. Jn Schweden regierte dieſe Zeit Carolus, welcher/ da Erich in Dennemarck erſchlagen ward/ allhie wieder zum König erwehlet wurde/ Er heyrahtete Königes Woldemars in Dennemarck Schweſter/ vnd trieb doch alle Dähnen aus Schweden/ Canutus

tus aber / König Erici aus Dennemarck Sohn/ ſchlug jhn / vnd bliebſelbſt König allhie biß ins 1192. Jahr.

(Roſtock) 1168. Ward Roſtock in Mechelburg zur Stadt gemacht / vnd privilegirt.

(Röm.) 1189. Käyſer Friderico I. ſuccedirte ſein Sohn Heinricus IV. der 23. Römiſche Käyſer / der die alte Königin von 40. Jahren hatte.

Dieſe Zeit ſtreiffete Heinrich der Löw von Braunſchweig hin vnd wieder herumb / nahm einen Ort nach dem andern ein/verſtörete die Stadt Bardewich/woraus hernach Lüneburg gebawet ward/ſtarb endlich/vnd ward zu Braunſchweig begraben. Dieſer Löwe war aller Hertzoge zu Braunſchweig Vhrſprung.

(Ein König wird ein Bratenwender)Anno 1192 Kam Hertzog Leopold von Oeſterreich in Syriam / ſandte ſeinen Currirer/jhm ein Logament zu beſtellen/gen Joppen / der Currirer ſchlug das Oeſterreichiſche Wapen an die beſtallte Helberge / König Richard aus Engeland/ der gleich dieſe Zeit hie war / erlaubete den Normandeyern/ daß ſie das Wapen ab / vnd im Koht herumb reiſſen möchten/dieſes verdroß/wie nicht vnbillig/ den Hertzog von Oeſterreich ſehr/ ſtallte doch/weil allhie die Zeit vnd Gelegenheit ſich zu rechen / mangelte/ die Sache GOtt vnd der Zeit heim / vnd zog wieder von dannen. König Reichard wolte ſeinen Heimweg auch befördern/kunte aber nirgends/deñ durch Teutſchland/ſicher reiſen/derowegen that er ſich wie ein Kauffmann an/ in Meynung/ alſo vnbekanter Weiſe durch zu kommen.

Als er aber vnfern von Wien in ein Dorff kam/ vnd damit jhn niemand kennen möchte / ſaß er in die Küche/vnd wandte den Braten. Nun lieff durch dieſes Dorff gleich dieſe Zeit des Leopoldi verſchickter Lackey/ der mit zu Joppen geweſen war/vnd dieſen König allda geſehen hatte/ vnd weil es kalt war/ gieng er in die Küche/ ſich zu wärmen / ſahe allda den recht ſeltzamen

vnd

vnd thewren Bratenwender ſitzen / ſeumete nicht lange / machte ſich gen Wien / vnd brachte daſelbſt zu wege / daß dieſer Bratenwender mit alle den Seinigen noch dieſelbe Nacht gen Wien geholet ward.

1172 War ein ſolcher geltnder Winter / daß im Januario die Bäume ausſchlugen / vnd im Februario die Vögel Junge hatten.

1198. Starb Käyſer Heinrich des Friderici I. Sohn / hinterließ von der alten Königin einen Sohn Fridericum II.

(Freiberg.) 1171. That ſich das Silberbergwerck in Meiſſen hervor / vnd ließ Marggraff Ottho die Stadt **Freiberg** / woſelbeſt das Chur-Sächſ: zu Dreſden **Begräbniß** iſt / dahin bawen.

(Griechiſche.) 1195. Iſaco Angelico ſtach ſein eigener Bruder / Alexius der 101. Käyſer in Orient die Augen aus / vnd ſtieß jhn ins Kloſter.

(Franckr: vnd Engeland.) 1194. Ließ der Käyſer den gefangenen Bratenwender König Reichardten vmb 100000. Marck Silber wieder loß / Als er nun wieder in Engelland kam / vnd König Philippus in Franckreich offt an den Käyſer geſchrieben hatte / daß er jhn nicht loß laſſen ſolte / zog er mit einem Kriegs Heer in Franckreich / vnd bekam in dem erlangtem Sieg vnter andern den Biſchoff von Beauvais in vollem Küris / ließ jhn mit ſolchem Habit incarceriren, ſagte: **Hat er ſich einmahl einen ſolchen Rohr-Rock erwehlet / ſo mag er jhn behalten**; Da aber Pabſt Cœleſtinus vmb ſeine Erledigung anhielte / ſandte jhn König Reichard dem Pabſt mit des Joſephs Brüder geführten Worten alſo wieder zu: **Dieſen haben wir alſo gefunden / beſiehe / ob es deines Sohnes Rock ſey.**

1199. Starb König Reichardt / jhm ſuccedirte ſein Bruder Johannes.

(Polen

(Polen vnd Vngarn.) König Caſimirus in Polen machte einen drey Jährigen Frieden mit König Bela in Vngarn/welcher des Philippi, Königs in Franckreich Schweſter/die Margaretham hatte.

1194 Starb König Caſimirus, jhm ſuccedirte Leſcus ſein Sohn.

(In Vngarn.) Succedirte Eme.ichen ſein Sohn Ladislaus III. dieſem Andreas, Emerici Bruder/ dieſer war Landgraff Ludewichs in Heſſen Gemahlin Vater.

(Röm.) 1204. Weil Heinrici VI. Sohn/ Fridericus II. noch minder Jährig/ vnd gantz jung war/ward Ottho von Braunſchweig/des Löwen Sohn zum Käyſer gekrönet / hiergegen ließ ſich Hertzog Philipp aus Schwaben auch krönen / vnd waren alſo 2. Käyſer zugleich / die denn lange Kriege mit einander führeten / biß endlich Ottho abtrat / des Philippi Schweſter ehelichte/vnd erſtlich nach Philippo ſuccedirte, alſo blieb Philippus der 24. Röm. Käyſer.

(Dennemarck) 1208 König Woldemar in Dennemarck bracht es dahin / daß ſich Hamburg vnd Lübeck an Jhn ergeben muſten.

Käyſer Philippus wolte ſie wieder frey machen/ ward aber vnvermuhtlich von Pfaltzgraff Otthen von Wittelsbach erſtochen. Alſo kam Ottho von Braunſchweig/ des Löwen Sohn / an die Käyſerliche Regierung/ war der 25. Röm. Käyſer/ vnd ward Ottho der IV. genant.

(Der ſieben Chur-Fürſten wird zum erſten mahl gedacht.) 1208. Die Conſtitutiones Imperii oder die alte Reichs-Satzungen melden/ daß in dieſem 1208. Jahre die ſieben Chur-Fürſten verordnet worden ſind.

Käyſer Ottho zog prächtig in Italien/ ließ ſich vom Pabſt Innocentio krönen/ vnd zu Gaſte oder Mahlzeit halten / weil aber Pabſt Innocentius viel von dem Römiſchen Käyſer an ſich gezogen hatte / geſtand jhm ſolches Ottho keines weges / erinnerte ſich

viel-

vielmehr ſeines Endes/ daß nemlich Einem Käyſer geziemte: das Reich zu vermehren/ vnd nicht verringern zu laſſen.

Dieſer wegen entſtand zwiſchen jhnen ein Krieg/ vnd Ottho ward in den Bann gethan. Alſo kam nunmehr Fridericus II. Heinrici VI. Sohn zu der Käyſerlichen Regierung / vnd war Anno 1213. der 26. Röm. K. Er verband ſich mit König Philippo in Franckreich wider Otthonem.

(Franckr:) 1214. Hielte Philippus mit Käyſer Ottho eine Schlacht/ vnd ſiegete ob.

1218. Starb Käyſer Ottho der IV. in Braunſchweig/ vnd ward daſelbſt begraben.

(Griechiſche.) Als Alexius, 101. Käyſer in Græcia, der ſeinem Bruder Iſaco Angelico, wie oben gehöret / die Augen ausſtach/ nach ſeiner Krönung auff das Käyſerliche Pferd ſitzen wolte/ weigerte ſich das Pferd mit groſſem Vngeſtüm/ vnd einer erſchrecklichen Geſtalt / wie aber Alexius mit Gewalt hinauff ſtieg/ ſprang das Pferd endlich ſo viel/ daß Alexius mit der Käyſerlichen Crone herunter zur Erden fiel / welches für ein böß Omen gehalten ward.

Er ward letzlich des Reichs entſetzet / vnd Baldewin von Flandern zum 102. Käyſer in Orient wieder acceptiret vnd auffgenommen / dieſer ward jämmerlich ermordet/ vnd Graff Heinrich des Baldevvini Bruder zum 103. K. erwehlet.

Dieſem ſuccedirte Graff Peter von Antiſiodoro, vnd war der 104. K. in Orient.

(Franckr: vnd Engel.) Philippus in Franckreich verſtieß ſeine Gemahlin / des Knuti, Königs in Dennemarck Tochter/ Als Jhn aber der Pabſt dieſer halben in den Bann that/ nahm er ſie wieder an.

1206. Zog er wider Johannem den König in Engelland zu Felde.

Johannes preſſete Geld aus Jüden vnd Pfaffen/

die lieffen endlich faſt alle davon / Einen ergriffen des Königes Leute/legten jhm einen Rock von lauter Bley an/ſagten: Lauff nun auch davon.

Der Pabſt that dieſen König in Engeland zum andern mahl in Bann / ſchenckete vnd verehrete Engeland Königе Philippo in Franckreich/vnd ſagte das ewige Leben dem zu/der wider Johannem ſtreiten würde.

Johannes aber achtete alles nichts / ſtarb doch endlich in Melancholey / Jhm ſuccedirte ſein Sohn Heinrich der III.

(Hiſpan) 1210. Alphonſi Sohn Ferdinandus zog in Mohren/belagerte Salva terra, vnd bemächtigte ſich faſt gantz Hiſpanien.

(Ritter-Orden.) Anno 1220. Thaten die Ritter-Brüder des Teutſchen Ordens jhren erſten Zug in Preuſſen / brachten die Vngläubigen zum Chriſtlichen Glauben / vnd richteten allhie das Hoch-Meiſterthumb an.

(Dennemarck) Als König Woldemar in Dennemarck gantz Hollſtein einnahm/ſchlug er ſein Gezelt im freyen Felde auff/vnd erluſtigte ſich mit den Seinigen. Nun war Graff Heinrich von Schwerin eben dieſes mahl bey jhm/vmb Streitigkeiten mit jhm zu vergleichen/der König aber ſchlug ſchwere Conditiones vor / der Graffe erſahe die Nacht/da des Königes Leute/aus übermäſſig eingenommenem Trunck/ſich gelagert hatten/ſeine Gelegenheit ab/hielte dem König/ da er allein mit jhm war / das Maul zu / ſchleppete jhn auff ſein nah anſtehendes Schiff / führete jhn auff ſein Schloß Dannenberg/vnd hielte jhn daſelbſt gefangen. Der König ward zwey Jahr gefänglich gehalten/muſte endlich 45000. Marck Silber zur Raiſoun geben/verlohr inzwiſchen alles in Sachſen vnd Hollſtein / vnd kam dieſes mahl die Stadt Lübeck / die ſonſten 25. Jahr vnter dem König von Dennemarck geweſen war / wieder an das Reich.

1227. Kam durch eine Heyraht die Pfaltz an Bäyern.

(Röm.) 1229. Ward Käyſer Fridericus II. als er den Sultan von Jeruſalem trieb / allda zum Könige zu Jeruſalem gekrönet. Er ließ ſich an dem Ort/wo der HErr Chriſtus ſich hatte tauffen laſſen / im Jordan baden.

1236. Bekriegte er den Hertzog in Oeſterreich / trieb jhn aus dem Lande/vnd wohnete ſelbſt den Winter über allhie/ vnd weil jhm der Ort ſo wol gefiel/legte er eine Vniverſität hieher.

1247. Erklärte der Pabſt dieſen Fridericum II. in die Acht/vnd ward Landgraff Heinrich zum 27. Röm. Käyſer erwehlet / dieſer / als er vor Parma mit dem Friderico ſtritte/ließ aus Mangel Ertzes/ledern Geld ſchlagen.

1250. Starb Käyſer Fridericus II. Jhm ſuccedirte ſein Sohn Cunradus der IV. Er vertrieb Heinricum den Landgraffen/vnd ward der 28. Röm. Käyſer/ lebete aber nicht lang/ſondern ſtarb am Gifft. Jhm ſuccedirte

1254. Wilhelmus, ein Graff aus Holland / der 29. Römiſche Käyſer/dieſen erſchlugen die Frieſen.

Nach ſeinem Tode war ein Interregnum, (das iſt die Zeit/wenn das Reich ohne Käyſer vnd Haupt iſt) von 17. Jahren.

(Griech.) Petro ſuccedirte ſein Sohn Robertus, der 105. Käyſer/dieſem ſein Sohn Balduin II. der 106. Käyſer.

Als dieſer Balduin im Kriege Geld nötig hatte / endlehnte er eine groſſe Summa Geldes von den Venediern/ vnd gab jhnen ſeine Edleſten Kleinodien / die er hatte/zu Pfande/ als das

Speer / damit dem HErrn Chriſto die Seite geöffnet/ der Schwam / vnd ein groß Theil vom H. Creutz.

Er muſte doch endlich entlauffen/ vnd Michaeli Palæologe dem 107. Käyſer die Regierung laſſen/ dieſem ſuccedirte ſein Sohn Andronicus Palæologus, der 108. K. dieſem Andronicus II. der 109 Käyſer.

(Franckr.) 1224. Philippo in Franckreich ſuccedirte ſein Sohn Ludevvich der VIII. dieſem ſein Sohn Ludevvich der IX. der ſtarb an der Peſt.

Ihm ſuccedirte ſein Sohn Philippus der Kühne.

(Engeland.) 1265. Ward König Heinrich der III. in Engeland/von ſeinen eigenen Leuten gefangen/aber von ſeinem Sohn wieder erlediget.

(Vngarn.) 1235. Andreæ in Vngarn ſuccedirte ſein Sohn Bela der IV. dieſem ſein Sohn/ Stephanus der V. Ihm ſein Sohn Uladislaus.

(Königsberg gebawet.) 1255. Bawete König Otthogar aus Böhmen/die Stadt Königsberg.

(Polen) 1240. Leſco in Polen ſuccedirte ſein Sohn Boleslaus der V. Er hatte groſſen Streit mit den Tartarn.

(Die Saltzgruben in Polen.) 1252. Wurden die Saltzgruben in Polen erfunden.

(Dennemarck.) 1242. König Woldemarn in Dennemarck ſuccedirte ſein Sohn Erich/ dieſen tödtete ſein eigener Bruder Abel.

Allhie ward Abel/ vnd nicht Cain ein Bruder Mörder.

(Röm.) 1273. Nach dem 17. Jährigen Interregno ward mit aller Churfürſten einhelliger Schluß/ Rudolphus der erſte dieſes Namens zum 30. Römiſchen Käyſer erwehlet.

Er wolte nicht nach Rom ziehen/ſagte mit obengedachtem Narſete, welchen Käyſer Juſtinianus der der 57. Röm. Käyſer citiren, vnd dem guten Belliſario die Augen ausſtechen ließ/vnd mit dem Fuchs/der den krancken Löwen in ſeiner Höle/ worin viel Fusſtapffen

hinein/aber keine wieder heraus giengen/beſuchen ſolte: Quia veſtigia me terrent.

1292. Starb dieſer Käyſer.

1292. Kamen die Churfürſten zu Franckfurt am Mäyn zuſammen / vnd erwehleten Graff Adolphen von Naſſaw zum 31. Röm. Käyſer.

Dieſer wegen muſte Graff Adolph mit Rudolphi Sohn von Oeſterreich Kriege führen.

(Franckreich) 1285. Ludovico dem Kühnen ſuccedirte Philippus der Hübſche.

(Engeland) 1273. Heinrico III. ſuccedirte Edvvard I. dieſer machte Jhm Schottland vnterwürffig.

(Hiſpan.) 1312. König Ferdinandus in Hiſpania ließ 2. Ehrbare Männer vnſchuldiger weiſe von einem hohen Thurm herunter ſtürtzen/dieſe citirten jhn vors Jüngſte Gericht/woſelbſt er auch innerhalb Monatsfriſt erſcheinen muſte.

(Polen) Boleslao ſuccedirte Leſcus, Boleslai Brudern Sohn/dieſem Uladislaus, dieſem Caſimirus.

(Vngarn) Stephano V. ſuccedirte Andreas III. dieſem Carolus, dieſer ward zugleich König zu Neapolis.

(Dennemarck.) 1286. Abeln in Dennemarck ſuccedirte Erich der IX.

(Päbſte) Nach Cœleſtino ward Boniſacius VIII. Pabſt / dieſer ordnete/daß das Jubel-Jahr alle hundert Jahr einmahl gehalten werden ſolte.

Jn dem Jubel-Jahr gieng er erſtlich im Päbſtlichen Habit, vnd gab dem Volck den Segen.

Den andern Tag gieng er in Käyſerlicher Kleidung/ vnd ließ jhm ein Schwerd vortragen/ vnd außruffen: Sihe hie ſind 2. Schwerdter/ wie er ſtarb/ war dieſes ſein Lob/vnd Ehrenſpruch:

Er

Er wehre eingetreten wie ein Fuchs /
Hette regieret wie ein Löw / vnd
Wehre geſtorben wie ein Hund.

(Lübeck.) 1276. Verbrante die Käyſerliche Freye Reichs-Stadt Lübeck in grund / ward aber viel weiter vnd herrlicher wieder auffgebawet.

(Straßburg.) 1277. Ward der in der gantzen Welt weitberühmter Thurm zu Straßburg / welcher 574. Schue hoch iſt / zu bawen angefangen / vnd im 28. Jahre verfertiget.

(Hameln.) 1284. Wurden die Hameliſchen Kinder / derer 130. waren / aus der Stadt Hameln in einen Berg geführet.

(Röm.) 1298. Ward Albertus der 32. Römiſche Käyſer ein Hertzog zu Oeſterreich / vor dem Pfaltzgraffen Churfürſten / als dem von Alters her der R. Käyſer Richter verklaget vnd

1308. Jämmerlicher weiſe ermordet / jhm ſuccedirte

Heinrich der VII. vnd 33. R. K. von Lützenburg / der machte ſeinen Sohn Johannem zum König in Böhmen.

1131. Zog er in Italiam / vnd ward zu Rom gekrönet / vnd

1313. Von einem Münch in einer Oſtien vergeben.

(Türcke.) 1297. Dieſe Zeit fieng ſich das Türckiſche Regiment an / vnd ward Otthoman der erſte Türckiſche Monarche.

Jhm ſuccedirte Orchanes, dieſem Amurath.

(Franckr.) 1310. Philippo dem Hübſchen ſuccedirte in Franckreich Ludovicus der X. des Philippi Sohn / dieſem

Philippus der Lange.

(Engel.) Edvvardo I. ſuccedirte Edvvardus II.

(Hiſpan.) Ferdinando in Spanien ſuccedirte ſein Sohn Alphonſus der XI.

(Ungarn.) 1305. Uladislao in Ungarn ſuccedirte Pfaltzgraff Ottho.

(Böhmen.) 1311. Allhie war dieſe Zeit Johannes / Käyſers Heinrici VII. Sohn König.

(Dennemarck.) 1325. König Ericken dem IX. ſuccedirte ſein Bruder / Chriſtophorus, in Dennemarck.

(Päbſte.) Als Clemens V. ein Frantzoß / zum Pabſt erwehlet ward / begab er ſich nach Lion in Franckreich / und als er nach der Krönigung im Proceſs auß der Kirchen gieng / fiel eine Mawer ein / daß dem Pabſt in dem Gedrenz die dreyfache Crone abfiel / woraus ein Rubin auff 3000. Ducaten geſchätzet / (woraus abzunehmen was die gantze Päbſtliche Crone wehrt ſeyn muß) verlohren gieng.

Dieſer Pabſt verrückte den Päbſtlichen Stuel von Rom ab / nach Franckreich / woſelbſt er 74. Jahr verblieb.

Er ſtarb mit Käyſer Heinrico VII. in einem Jahr / daß alſo im Jahr und Tag weder Käyſer noch ein Pabſt war.

(Schweitzerland.) Dieſe Zeit bedauchte dem Schweitzer Land Voigt / daß er Macht nach ſeinem Belieben im Lande hätte / Satzte derowegen aus Hochmuht einen Hut auff einer langen Stange im freyen Felde / mit Gebieten : Wer vorüber gienge / dieſem ſeinem Hut / gleich jhme ſelbſten / Ehre zu erweiſen. Als ein ſolch ernſtgegebenes Gebot einsmals ein guter Mann übertrat / und dem Hute nicht gebührende Ehre anthat / ward er darüber eingezogen / und weil er ein guter Bogen Schütze war / ordnete jhm der auffgeblaſene Landvoigt dieſe Straffe / daß er ſeinem eignen Sohne einen Apffel mit dem Pfeil vom Kopff ſchieſſen ſolte / welches jhm aus ſonderlicher Göttlicher Verleihung ge-

lunge/

lunge/hatte aber unterdeſſen noch einen Pfeil im Dieb-
ſack bey ſich / welchen/ wenn der Schuß mißlungen /
und etwa der Sohn getroffen were/er dem Landvoigt/
wie nicht unbillig/gedachte ins Hertze zu jagen/welches
denn hernach gleichwol an einem verborgenen Orte
geſchahe.

Von der Schweitzer Bund ſind dieſe Verſe:

Da Demuht weint / und Hochmuht lacht/

Da ward der Schweitzer Bund gemacht. nemlich 1316.

(Röm.) 1314 Nach Käyſer Heinrich des VII. Tode
wurden zwey Käyſer zugleich erwehlt/ Hertzog Lude-
wich in Bäyern ward zu Aaken/und Hertzog Friederich
von Oeſterreich zu Cölln gekrönet.

Ludewich aber bekam Fridericum in einer Feld-
ſchlacht gefangen/alſo blieb Ludewich der 34. R. Käy-
ſer.

1329. Zog er gen Rom / und erwehlete einen an-
dern Pabſt/nemlich Petrum de Corbario,weil Johan-
nes jhn nicht krönen wolte.

Er machte Graff Reinholden von Geldern zum
Hertzog/und ſtarb endlich an einem Gifft-Trunck.

(Böhmen.) 1346. König Johannes in Böhmen
ſtarb/Jhm ſuccedirte ſein Sohn Carolus.

(Franckr. 1316. Ludovico dem X. ſuccedirte Phi-
lippus der Lange/ dieſem / Carolus der IV. und jhm /
Philippus Valeſius.

(Engel.) Edvvard II. in Engeland ſuccedirte ſein
Sohn Edvaard der III. dieſer ſchlug die Frantzoſen zu
Waſſer und Land.

(Franckr.) 1350. Fürſt Hupertus verkauffete König
Philippo Valeſio in Franckreich die Landſchafft Delphi-
nat,eâ conditione, daß allezeit der älteſte Printz in
Franckreich dieſe Landſchafft zu eigen haben/und davon
der Delphin genant werden ſolte.

(Hiſpan.) 1344. Dieſe Zeit that König Alphonſus der XI. eine nahmhaffte Schlacht mit den Mohren / vnd erhielte den Sieg.

(Polen.) 1326. In dieſem Jahre kam Schleſien von Polen an Böhmen.

1333. Succedirte Uladislao vorgedachter Caſimirus III. ſein Sohn.

(Dennemarck.) In Dennemarck ſuccedirte König Chriſtophoro ſein Sohn Woldemar der III.

(Päbſte) Dieſe Zeit ſtarb Pabſt Johannes, hinterließ an bahrem Gelde 250. Tonnen Goldes.

(Röm.) Ludovico aus Bäyern ſuccedirte Carolus der IV. vnd 35. R. K.

Wider dieſen ward auch Graff Günther von Schwartzburg erwehlet.

Dieſer privilegirte Franckfurt zu der Herbſt- noch mit einer andern / nemlich der Faſtnachts-Meſſe / daß ſie alſo 2. Meſſen des Jahres halten / die nicht wenig im Römiſchen Reich beruffen ſind.

Er vergliche ſich endlich mit Carolo, der zog Anno 1355. gen Rom / vnd hielte nach ſeiner Heimkunft zu Nürnberg

1356. einen Reichstag / richtete hieſelbſt die Güldene Bullam, worin der Römiſche Käyſer ordentliche Wahl / vnd der 7. Chur-Fürſten Privilegia verfaſſet ſind / an.

Seinem Sohn Wenceslao, daß Er jhm ſuccediren möchte / erkauffte er der 7. Chur-Fürſten Vota, oder Stimmen / vmb vnd vor viel Geld / vor welches / als es jhm auf einmahl auszuzahlen ſchwer fallen wolte / er jedem Chur-Fürſten 100000. Gülden künfftig zu geben verhieß / vnd vnterdeſſen jhnen ſämptlich die Zölle des Röm. Reiches / die noch heute bey den Chur-Fürſten ſtehen / verunterpfändete.

1378. Starb dieſer Käyſer Carolus der IV. Jhm ſuccedirte ſein Sohn Wenceslaus, der erkauffter Käyſer / vnd war der 36. Röm. Käyſer. Weil

Weil er aber ein Vnflat war/ ward er des Reichs entſetzt / vnd Pfaltzgraff Ruprecht / Chur-Fürſt/ der 37. R. Käyſer an ſeine Stelle erwehlet vnd gekrönet.

(Johann Huß.) 1394. Schrieb Johann Huß wider den Pabſt/ dieſes mahl zogen alle Teutſche Profeſſores, vnd mit jhnen 2000. Studioſi von Prag nacher Leipzig/ vnd richteten hieſelbſt 1409. eine Vniverſität an.

(Griechiſche) Andronico II. ſuccedirte Calo-Johannes, der 110. Käyſer/ Jhm ſein Sohn Andronicus III. der 111. Käyſer in Orient.

(Türck.) Jm Türckiſchen Reich regierte Orchanes, dieſem ſuccedirte Amurath I. Orchanis Sohn/ vnter dieſem kamen die Jariſcharen auff/ Jhm ſuccedirte Bajazeth.

(Franckreich.) 1350. Philippo Vaſelio ſuccedirte ſein Sohn Johannes, dieſer führte Kriege mit König Edwarden in Engeland / vnd brachte Burgund an Franckreich.

1364. Starb Johannes, Jhm ſuccedirte ſein Sohn Carolus V. dieſer war der erſte Delphinus.

1380. Starb er / jhm ſuccedirte ſein Sohn Caralus VI. dieſer ſpielte einsmahls ſeiner Gemahlin zu gefallen Faſtel-Abend/ hatte mit den andern vermummete/ vnd von Pech zugerichtete Kleider an/ in dem ſie nun vor der Königin die Maſcaraden tantzeten / vnd die Königin gern gewuſt hätte / wer jhr König were / ließ ſie mit der Fackel gar genaw auff die vermummeten Perſonen leuchten / wordurch eben des Königs Kleider von der Fackel fallende Funcke angezündet wurden/ daß man alſo viel zu thun hatte/ ehe man den König aus dem mit Pech zugerichtetem Kleide heraus bekame/ vnd lebendig behielte/ daß alſo faſt aus einer Comœdia eine Tragœdia geworden were.

(Hiſpan.) 1350. Alphonſo XI. ſuccedirte ſein Sohn Petrus.

Dieſem Heinricus, welcher Petrum gefangen

nehmen / vnd jhm das Haupt abſchlagen ließ / dieſem ſein Sohn Johannes, dieſer hatte Eleonoram Königes Petri in Portugal Tochter / vnd Ferdinandi, als des Petri Sohns Schweſter / Endlich ſuccedirte Mauritius.

(Vngarn.) 1382 König Othoni in Vngarn ſuccedirte Ludewich / dieſer hinterließ 2. Töchter / Maria ward Käyſers Caroli IV. Sohn Sigismundo, welcher hiedurch König in Vngarn ward / vnd des Wenceslai, Marggraffen zu Brandenburg Bruder war / Hedwich aber Jagelloni, dem Groß-Fürſten in Littaw / der durch dieſe Heyraht auff den Königlichen Thron in Polen kam / ehelich anvertrawet / vnd beygeleget.

(Polen) 1369. Caſimiro III. ſuccedirte erſtgemeldter Jagello aus Littawen / vnd ward Uladislaus der IV. genant / Er brachte Littawen zum Chriſtlichen Glauben / vnd richtete Anno 1401. die Vniverſität zu Cracaw auff.

(Dennemarck.) 1375. Als König Woldemar III. in Dennemarck ſtarb / nahm ſich ſeine Tochter Margaretha, Haquinii Königes in Norwegen Gemahlin / nach jhres Königes des Harquinii, der jhr einen Sohn Olaum hinterließ / Tode / das Königreich Dennemarck zu den Norwegiſchen mit an. Nun wolte Hertzog Albrecht in Mechelburg / deſſen älteſter Sohn Albrecht König in Schweden war / ſeinen Sohn Heinrichen zum König in Dennemarck machen / aber er ward von obengedachter Königin Margaretha übel empfangen.

König Albrecht aus Schweden kam auch mit ſeinem Sohn Erichen gegen ſie zu ſtreiten / ſie aber erhielte in dem Streit den Sieg / vnd nahm König Albrechten mit ſeinem Sohn Erichen nach Dennemarck in ſieben-Jährige Hafft / gab ſie auch nicht wieder loß / biß ſie beyde jhr an Schweden habendes Recht begabẽ / vnd die Städte Dantzig / Lübeck / Strahlſund / Gryphswald / Thorn / Elbing vnd Revel / ſich auff ſechzig Tauſend Marck Silbers verunterpfändeten.

Alſo brachte dieſe Königin Margaretha die 3. Königreiche/Norwegen/Dennemarck/vnd Schweden an ſich/vnd daher drey Cronen in jhr Wapen.

1411. Starb jhr Sohn Olaus in ſeiner blühenden Jugend / darumb nahm ſie Hertzog Erichen in Pommern zum Sohn an/vnd machte jhn zum Succeſſore der 3. Königreiche. Zu Calmar ward auch geſchloſſen / daß dieſe 3. Königreiche hinfürder allezeit nicht mehr als einen König haben ſolten.

(Päbſte) Dieſe Zeit waren 2. Päbſte / Urbanus zu Rom/ vnd Clemens zu Avignou in Franckreich/keiner wolte weichen.

(Ein Müller wil ein Marggraff seyn.) 1439. Dieſe Zeit lebte ein Müller / der ſahe Marggraff Woldemarn von Brandenburg / welcher in der Frembde geſtorben war/ gantz ehnlich/ein ſolches erhub ſich der Narr/bekam einen Anhang/vnd wolte die Marg Brandenburg ſeiner Gräfflichen Gnaden zu eigen machen/aber dieſer guter Mülleriſcher Anſchlag ward Kräbsgängig / vnd er nicht Marggräfiſch / ſondern Mülleriſch tractirer, daß er ſeinem opinioniſchen Vorhaben beurlauben / vnd in die Mühle bey dem Kamrad wieder gehen muſte.

(Pulver.) 1380. In dieſem Jahre erfand Barthol Schwartz/ein Münch/ das Pulvermachen.

(Hering ſaltzen) 1386. Erdachte Wilhelm Bucholt/ ein Fiſcher zu Bierfliet / das Heringſaltzen / vnd weil Carolus der V. gerne geſaltzene Fiſche eſſen möchte / gieng er/ als er einsmahls allhier zu Bierfliet war/zu des Wilhelmi / der ſchon 159. Jahr geruhet hatte/ Grab / vnd danckte jhm vor die Erfindung des Fiſchſaltzens.

1397. War zu Franckfurt ein groſſer Reichs-Tag/daß ſich dieſesmahl

23. Fürſten/

150. Grafen vnd Herren/

1300. Rit-

1300. Ritter/vnd

3700 vom Adel allhie befunden/ward aber doch/ wie es zu gehen pfleget/wenig ausgerichtet.

(Röm.) 1401. Ward Rupertus der 38. R. Käyſer zu Aaken gekrönet.

1403. Zog er gen Rom.

1410. Starb er.

(Griechiſche.) 1386. Andronico dem III. vnd 111. Käyſer in Orient / ſuccedirte Manuel der II. vnd 112. Käyſer/jhm war des Königs in der Landſchaft Colchis Tochter / eine von Angeſicht über die maſſen ſchöne Dame verſprochen / wie dieſe gen Conſtantinopel gebracht ward/verliebte ſich in jhr des Manuelis Vater/ von 70. Jahren / nahm derowegen dem Sohn die Braut mit Gewalt / vnd wolte der Sohn nicht allein ſchlaffen/ſo muſte er ſich nach einer andern vmbthun.

1399. Belagerten die Türcken Conſtantinopel.

(Türck.) Als Amurath, der Erſte dieſes Nahmens/verſtarb/kam an die Regierung Bajazeth, wider dieſen ſtritte der Tartarn Groß-Fürſt/der Tamer Lan, welcher vor ſeine eigene Perſon allezeit 1200. Pferde auff der Strew hielte/ bekam Bajazeth gefangen/ vnd führete Jhn in einem Eiſernen wolgeſchmiedeten Gitter hin vnd wieder zum Spectacul herumb.

Bajazeth hinterließ 8. Söhne/die hernachmals einander ſelbſt bekriegten / vnd eine Tochter / die dem Tamerlanes halb nackend vor der Tafel einem Paſen gleich/auffdienen/vnd einſchencken muſte/welches dem Bajazeth ſo ſehr verdroß/daß er ſein Häupt gegen dem ſtarcken Gitter faſt von einander ſtieß / vnd alſo todt blieb.

(Franckreich.) 1396. Vertrieb König Carl der VI. alle Jüden aus dem Lande.

(Engeland.) 1399. Ließ Heinrich der IV. König Reicharten in Engeland im Gefängniß tödten / vnd ſich zum König krönen.

1412. Starb Heinricus IV. Jhm ſuccedirte ſein Sohn Heinricus V. dieſer bekam König Caroli VI. in Franckreich Tochter die Catharinam.

(Hiſpan:) 1406. In Arragonia regierte dieſe Zeit Martinus, König Johannis Bruder.

In Caſtilien ſtarb König Heinrich / hinterließ das Reich ſeinem Sohn Johanni.

Erſtbemeldtem Martino ſuccedirte Ferdinandus, Heinrici, in Caſtilien Bruder / vnd nante ſich der V. von dieſem kommen her die heutigen Könige in Hiſpanien.

(Vngarn.) 1409. Ward König Sigmund in Vngarn von den Türcken geſchlagen.

(Polen.) 1410. Schlug Uladislaus der IV. die Teutſchen Ritters-Brüder.

(Dennemarck) 1404. Ward der Hollſteiniſche Adel von den Dittmarſchen Bawren geſchlagen.

(Concilium) 1414. ward / weil dieſe Zeit 3. Päbſte/als Gregorius zu Rom/Benedictus in Spannien / vnd Johannes in Franckreich waren / ein Concilium zu Coſtentz gehalten/vnd darauff alle 3. Päbſte ab/vnd Ottho de Columba von Röm / welcher Martinus genand ward/ wieder angeſetzet.

Dieſes mahl ward Johann Hus allhie vor der Stadt lebendig verbrand / auch nicht lang hiernach / nemblich 1416. Hieronymus von Prag.

(Röm.) 1411. Käyſer Ruperto ſuccedirte König Sigmund aus Vngarn/vnd war der 39. Röm. Käyſer.

1417. Am erſten Sontag nach Oſtern liehe er die **Chur-vnd Marggraffſchafft zu Brandenburg** dem löblichen Fürſten Friderico, Burggrafen zu Nürnberg.

Er liebete gelehrte Leute / hielte ſolche ringes Herkommens an ſeinem Hofe / ſagte: Ego eos amo, quos natura alios anteſtare facilè voluit.

Eins-

Einsmahls wurden jhm 40000. Vngariſche Gülden verehret / des Abends kunte er hiervor nicht ruhen / ließ derowegen ſeine Rähte fodern / theilete die 40000. Gülden vnter jhnen / ſagte: Nehmet hin / was mich am Schlaff hindert.

Nach dieſem ritte er mit ſeinen Dienern aus / vnd an einem Ort durchs Waſſer / hierin ſtallete des einen Dieners Pferd / der Diener ſagte zu dem andern: Das Pferd iſt wie ſein Herr / wo zuvor Waſſer genug iſt / da thut es mehr hinzu / alſo auch ſein Herr / wer Geldes genug hat / dem giebt er mehr. Dieſes hörte der Käyſer ohngefehr / ſprach zu ſeinen Dienern: Der Herren Gabe ſind nicht der jenigen / welche ſie verdienen / ſondern welchen ſie beſcheret ſind. Vnd das wil ich beweiſen / nahm / wie ſie wieder zu Hauſe kamen / zwey Schachteln / gleicher Gröſſe vnd Schwer / that in die eine Bley / in die ander Gold, machte ſie verſtegelt zu / ſatzte ſolche ſeinem Diener / der zuvor das Wort hatte / dar / vnd ſprach: Er ſolte eine nehmen / die er griffe / die ſolte er auch behalten / denn es lege alles an der Zeit / vnd dem Glück. Der Knecht wuſte / daß in der einen Gold / vnd in der andern Bley / vnd ſie beyde gleiche ſchwer waren / bedachte ſich lang / vnd bekam doch endlich die Schachtel mit dem Bley / da ſprach der Käyſer: Nun ſieheſt du / daß nicht ich / ſondern das Glück Schuld hat.

1430. Führeten die Böhmen wegen Johann Huſſen groſſe Kriege / deshalben wurden die Städte Magdeburg / Braunſchweig / Erfurt vnd Nürnberg befeſtiget.

1433. Zog Käyſer Sigmund nach Rom / vnd ſtarb nicht lange hiernach.

1438. Ward Hertzog Albrecht von Oeſterreich zum Vngariſchen / auch im ſelbigen Jahr zum Böhmiſchen König gekrönet / vnd alſo der 40. R. K.

1439. Fielen die Türcken abermahls in Vngarn.

(Grie-

(Griechiſche.) 1421 Als Manuel der II. verſtarb / ſuccedirte Johannes der VIII. vnd 113. K. in Orient.

1445. Starb dieſer Johannes, Jhm ſuccedirte ſein Bruder Conſtantinus der 114. vnd letzter Griechiſcher Käyſer.

(Italia.) 1414. Zu Neapolis in Italia kam die Regierung nach Ladislai Tode an ſeine Schweſter Johannæ / welche dem Hertzog in Burgund dem Jacobo ehelich beygeleget ward.

Zu Arragon regierte Alphonſus, dieſer ſuccedirte hernachmahls zugleich auch zu Neapolis.

(Mäyland.) Jm Stato von Mäyland regierte Philippus Maria, dieſer ſchlug den Venetiern in die 5000. Mann auff einmahl ab.

(Franckr.) 1422. Carolo VI. ſuccedirte ſein Sohn Carolus VII. dieſer ward von den Engeländern gezwungen / daß er ſich zu Bourges / davon er Le Roy de Bourges genand ward / elendiglich auffhalten muſte.

(Engeland.) 1423. Heinricus V. continuirte den Krieg mit Franckreich ſtets fort. Ward auch / nach dem er Paris gewan / daſelbſt zum König in Franckreich gekrönet / vnd Heinricus VI. genant.

(Schottland.) 1437. Ward König Jacobus in Schottland mit 24. Wunden auffm Bette getödtet / Jhm ſuccedirte Jacobus II. ſein Sohn.

(Hiſpan.) 1415. Zu Arragon ſuccedirte Ferdinando ſein Sohn der erſtbenanter Alphonſus, welcher / wie gedacht / zu Neapolis / wie auch in Sicilia zugleich mit ſuccedirte, Er war ein Gottsfüchtiger König / die Bibel hatte er 14. mahl durchgeleſen / die Römiſchen Hiſtorien-Schreiber hielte er vor ſeine Præceptores, vnd ſagte: **Ein vngelehrter König vnd Fürſt were als ein gekrönter Eſel.**

(Vngarn.) 1439. Jn Vngarn ſuccedirte nach Sigismundo, wie gehöret / Albertus, Jhm ſein Sohn / Ladis-

Ladislaus Poſthumus, dieſer war noch ein Kind / die Vngarn rieffen König Uladislaum auß Polen / die Königin machte ſich mit jhrem Sohn Ladislao zu Käyſer Friederichen / vnd nahm die Vngariſche Cron mit hieher.

(Polen.) 1445. Uladislao in Polen ſuccedirte ſein Bruder Caſimirus aus Littawen.

(Dennemarck.) 1425. In Dennemarck regierte Erich aus Pommern/in Dennemarck/Norwegen vnd Schweden / König / Er zog in Schweden/ ward aber nicht auffs beſte empfangen/kam derohalben bald wieder heim/übergab die 3. Königreiche Pfaltzgraff Chriſtoffeln / ſeiner Schweſter Sohn / vnd zog wieder in Pommern.

1418. Wurden die erſten Ziegeuner geſehen.

1440. Ward im Auguſtiner Kloſter zu Heydelberg auff einem Leichſtein dieſe Grabſchrifft gefunden:

> Hans von Laudenbach iſt mein Nahm /
> Die erſten Büchr druckt ich zu Rom /
> Bitt für mein Seel/Gott gibt dir Lohn.

(Röm.) Nach Käyſer Alberti II. Todt ſuccedirte Fridericus III. Hertzog in Oeſterreich/ der 41. R. K.

1452. Ward er zu Rom gekrönet.

1455. Dieſe Zeit wurden Churfürſt Friederichen zu Sachſen 2. junge Herren geſtohlen / aber auff der Nachjagt in dem Böhmer Wald in eines Köhlers Hütte wieder gefunden / vnd die Menſchen Rauber dem Verdienſt nach/abgeſtraffet.

(Polen.) 1466. Dieſes Jahr ward der hohe Meiſter in Preuſſen / der von Elrichshauſen/ durch ſeiner Vnterthanen Abfall / vnd Königs Caſimiri in Polen Gewalt gezwungen / einen ſchädlichen Contract mit den Polen einzugehen/in welchem dem König in Polen ein groß Theil des Preuſſiſchen Landes anfiel/ vnd das

übrige als ein Lehn der Cron Polen zu erkant wurde / zu groſſem Schimpff der Teutſchen Nation.

(Burgund.) 1477. Dieſe Zeit kam Hertzog Carl von Burgund in ſeiner dritten gehaltenen Schlacht ſelbſt vmb.

Er hinterließ eine eintzige Tochter die Mariam, welche alle ſeine Fürſtenthümer / Graffſchafften/ vnd Herrligkeiten erbete/ vnd daher die reicheſte Braut war/die jemahls in gantz Europa möchte geweſen ſeyn/ Sie ward im 18. Jahr jhres Alters Ertz Hertzog Maximiliano, Käyſers Friderici III. Sohn ehelichen anvertrawet.

1485. Ward die Stadt Wien König Matthiæ in Vngarn/aus Hunger eröffnet vnd eingeräumet.

1493. Starb Käyſer Fridericus III. Jhm ſuccedirte ſein Sohn/ der erſtbenanter Maximilianus, der 42. R.K.

(Griechiſche.) 1445. Belagerte der Türckiſche Mahometh Conſtantinopel/eroberte die Stadt/vnd brachte darin den Conſtantinum den XV. vnd 114. vnd letzten Griechiſchen Käyſer mit alle den Seinigen erbärmlicher weiſe vmb / womit dieſes Käyſerthumb zu Conſtantinopel ein Ende nahm / dabey denn dieſes zu mercken/daß der/ſo dieſes Käyſerthumb anfieng/ ein Conſtantinus Helenæ Sohn / vnd bey dem/alß bey erſtgemeldten / es ausgieng / auch ein Conſtantinus Helenæ Sohn war.

(Türck.) 1449. Amurath II. welcher dem Bajazeth, den der Tamer Lan gefangen hielte/ſuccedirte, fraß vor Vnſinnigkeit Jhm ſelbſt die eine Hand ab / vnd ſtarb/Jhm ſuccedirte ſein Sohn Mahometh der I.

1469. ſchlugen dieſen die Perſianer.

1481. Starb er / jhm ſuccedirte ſein Bruder / Bajazeth der II.

(Italia.) 1458. Alphonſo zu Arragon ſuccedirte ſein Sohn Ferdinandus, welcher vom Pabſt legitimiret ward.

1478. Brachten die Venetier die Inſul Cypern an ſich.

(Franckr.) 1450. Muſten die Engelländer König Carl dem VII. in Franckreich die gantze Normandey / die ſie in die 30. Jahr continuirlich beſeſſen hatten / wieder einraumen.

1461. Starb König Carl der VII. Ihm ſuccedirte ſein Sohn Ludewich der XI. dieſem ſein Sohn Carolus VIII.

(Engel.) 1445. In Engeland regierte noch Heinricus VI. der in ſeiner Jugend zu Paris zum König in Franckreich / wie oben gehöret / gekrönet ward.

1469. Trieb Ihn Edvvardus der Graffe aus der Marck aus Engeland / und ließ ſich zum König krönen / dieſem ſuccedirte Heinricus der VII.

(Hiſpan.) 1440. In Caſtilien regierte Johannes.
In Arragona Alphonſus.
In Portugall Alphonſus der VI. und
In Navarra Carolus.

Alphonſi VI. in Portugall Schweſter die Eleonora, war K. Friderici III. Gemahlin.

Johanni in Caſtilien ſuccedirte ſein Sohn Heinricus V.

(Ungarn) 1452. In Ungarn regierte nunmehr der zu Käyſer Friecherichen gewichener Ladislaus, und hatte unter ſich Ungarn / Siebenbürgen / Böhmen / und Oeſterreich.

1453. Ward er zu Prag zum Böhmiſchen König gekrönet / dabey er den Ständen die Freyheit der Religion promittirte, und zuſagte / auch ihre Privilegia beſtätigte.

1457. Erwartete er aus Franckreich ſeine Braut / aber ehe ſie anlangete / war er in die 36. Stund des Todes / Ihm ſuccedirte Matthias, welcher im Gefängniß lag / und war dieſes wol ein ſeltzamer Wechſel / König Ladislaus erwartete die Braut / und ward zum Grabe getragen /

getragen/Matthias aber erwartete den Todt/vnd ward zum König erwehlet. Dieſer Matthias bekriegte Käyſer Friederichen/ſtarb aber am Schlage.

Uladislaus, Königs Caſimiri in Polen Sohn / heyrahtete Matthiæ Wittwe / vnd ward hiedurch der Vngarn vnd Böhmen König.

(Polen) 1444. In Polen regierte Caſimirus, er hatte Käyſer Alberti Tochter.

Die Hohe Meiſter in Preuſſen muſten jhm die Städte Marienburg vnd Elbing einraumen / jhn für jhren Schutz- vnd Lehn-Herrn erkennen vnd huldigen.

1492. Starb er an der Waſſerſucht/Jhm ſuccedirte ſein Sohn Albertus, dieſer regierte nicht lange / Jhm ſuccedirten die beyden Brüder / Alexander vnd Sigismundus.

(Dennemarck) 1445. König Chriſtoffel hielte mit Dorothea/ des Marggrafen von Brandenburg Tochter Beylager zu Copenhagen/zog hierauff in Schweden/ ward beſſer als Erich empfangen / vnd mit vielen vnd groſſen Geſchencken begabet/die aber in der Heimreiſe alle ins Waſſer zu Grunde giengen/ des er ſich ſo ſehr zu Gemühte zog/daß er darüber die Augen zuthat.

1448. Die Dähnen erwehlten Graff Chriſtian den I. aus Hollſtein/dieſer heyrahtete des Chriſtophori Wittwe.

(Schweden.) Die Schweden aber erwehlten jhren eigenen König/Herrn Carolum, Canuti filium.

Dieſer nahm ſein Gut vnd zog in Preuſſen / alſo nahmen ſie Chriſtianum I. aus Hollſtein auch an.

Chriſtianus kam in Schweden / nahm ein groß Gut mit ſich aus Schweden. Dieſer wegen verſtieſſen jhn die Schweden/vnd rieffen Carolum wieder/er aber wolte nicht kommen/ darauff erwehlten ſie Stenonem, jhren Stadthalter.

1481. Starb Chriſtianus I. in Dennemarck / Jhm ſuccedirte ſein Sohn Johannes, dieſer zog auch in

in Schweden/weil er aber nicht hielte/ was er promittiret hatte / wolten ſie jhn nicht für jhren König mehr erkennen.

Johannes erſuchte die Lübecker vmb Hülffe / ſie aber weigerten ſich ſolches/ hierauff ließ Johannes jhre Schiffe arreſtiren.

Die Lübecker traten auff der Schweden Seite / vnd occupirten Calmar / König Johannes machte Friede mit Lübeck/vnd ſtarb.

1457. Ward die Vniverſität Gryphswalde in Pommern geſtifftet.

1460. Die zu Baſel.

1472. Die zu Jngolſtadt.

1477. Die zu Tübingen. Vnd

1480. Die zu Copenhagen.

1463. Galt ein Maß Wein einen Heller.

(Lutherus geboren.) 1483. Ward D. Martinus Lutherus in S. Martini Nacht den 10. Novembris zwiſchen 11. vnd 12. Vhr in der Graffſchafft Manßfeld in der Stadt Eißleben vnter Käyſer Maximiliani Regierung geboren / ſein Vater war ein Bergmann/ vnd hieß Hans/die Mutter Margaretha.

Er kam in die Schule zu Magdeburg Anno 1497.

Auff die Academi gen Erfurt 1503.

Ward Magiſter 1505.

Zog daſelbſt ins Auguſtiner Kloſter 1507.

Kam gen Wittenberg 1508.

Gen Rom 1510.

Ward Doctor 1512.

Schrieb wider den Ablaß 1517.

Bekante ſeine Lehr zu Worms in Gegenwart des Käyſer vnd dem gantzen Reich.

Heyrahtete Catharina von Barn 1525.

Ließ den kleinen vnd groſſen Catechiſmum ausgehen/vnd verteutſchte die Bibel 1527. Vnd

Starb

Starb zu Eißleben 1546. den 18. Februar.
Lebete alſo 63. Jahr/
11. Monat vnd
10. Tage.

Sein Symbolum war:

VERBUM DOMINI MANET IN ÆTERNUM.

Sein Wapen war eine runde Roſe / darin ein Hertz/vnd in daſſelbige das Creutz Chriſti.

Eißleben hat geboren mich /
Zu Eißlebn bin geſtorben ich/
Den Pabſt thät' Ich ſehr groſſen Zwang/
Davor verdient ich wenig Danck/
GOtts Wort vnd Ehr' ſucht' Ich mit Fleiß /
Wich' davon nicht in keiner weiſ/
Drumb mich ſehr haſſt' die gantze Welt/
Doch ſchützte mich der höchſte Held/
Dem Ich ſehr danck in Ewigkeit /
Vnd preiſe ſein' Barmhertzigkeit/
Gebt' Jhm allein den Preiß vnd Ehr/
Hüt't Euch für frembder falſcher Lehr/
Laſſ't euch das Liecht befohlen ſeyn/
Wolt jhr meiden Todt/Höll vnd Pein/
Solchs hab' ich frey heraus bekant
Zu Wittenberg in Sachſen-Land/
Zu Wormbs perſönlich ſelbſt auch ſtund/
Bekandt' die Lehr aus Hertzen Grund /
Schaw vor dem Käyſ'r vnd gantzem Reich/
In Teutſchland geſchah' nie dergleich.

Anno Chriſti 1170. bawte Käyſer Friederich ein Stifft in Kärndten/Inchingen in Puſterthal genant.

Dieſes Stifft zierte er mit etlichen Bildern / die auff mancherley Geſtalt in Stein gehawen waren / vnter denen war eins geſtalt wie ein Münch / vmbgegürtet mit einem Strick / mit bloſſem Kopff / wie die Münche zu gehen pflegen / über dieſes Münches Haupt ſtunden dieſe Buchſtaben LUTHERUS.

Deſſen / als eines ſondern Geheimniß vnd Præſagii, gedencket auch Theophraſtus Paracelſus in ſeinem Compendio.

313. Jahr nach dieſem / als Anno 1483 ward dieſer MARTINUS LUTHERUS wie jetzo gehöret / in der Stadt Eißleben gebohren / lebete 63. Jahr / vnd ſtarb / wie geſagt / am 18. Februarii 1546.

1495. Kam die newe Kranckheit / der Engeliſche Schweiß genant / erſtes mahls in Teutſchland.

(Röm.) Maximilianus I. Friderici III. Sohn / bekam / wie oben gedacht / die damahls in Europa reicheſte Braut / die Mariam von Burgund.

1482. Fiel dieſe Maria auff der Jagt vom Pferde / vnd ſtarb ſchwanger.

1495. Erhub Maximilianus den Graffen von Würtzburg zum Hertzog.

1496. Ordnete er das Cammer-Gericht zu Speyer an.

1507. Führte er Kriege mit den Venetianern / kam im ſelbigen Jahr gen Nürnberg / fand hieſelbſt auff dem Rahthauſe folgende Reime ?

Da Adam hackt' vnd Eva ſpann /
Wo war alsdo der Edelmann ?

Hierunter ſchrieb er:

Ich bin ein Mann als ein ander Mann /
Ohn daß mir GOtt die Ehre gann'.

Den Bürgermeiſter dieſer Stadt Nürnberg fragte er / wie ſie doch eine ſo groſſe Menge Volcks regieren könten ?

Der Bürgermeiſter ſagte:

Blandis & amicis verbis,

Atque atrocibus pœnis.

Mit freundlichen Worten/

Und harten Straffen.

1519. Starb Maximilianus zu Welß in Oeſterreich.

(Türck.) 1481. Mahometh I. ſuccedirte Bajazeth II.

1493. Schlug er die Chriſten/ und leiſtete

1498. Ihnen doch wider die Venetianer die hülfliche Hand.

Sein Sohn Selym befreundete ſich mit dem Tartariſchen König/und ließ jhm deſſen Tochter ehelich beylegen/ Stritte alſo wider den Vater / welcher zu Diameloco an dem ſchwartzen Meer ſein Ende nahm/ Jhm ſuccedirte dieſer Selym.

(Italia.) 1494. In Italien ſuccedirte Ferdinando, der von dem Pabſt legitimiret ward / ſein Sohn Alphonſus der II.

Dieſer führete Kriege mit Carolo VIII. in Franckreich wegen des Königreichs Neapolis / welches Alphonſus verlohr/und Meyland wieder gewann.

(Franckr.) 1498. Da König Carl der VIII. in Franckreich ſtarb/wurden auff ſein Begräbniß gewand 22000. Cronen / Jhm ſuccedirte

Ludovicus der XII. ein Hertzog von Orleans.

Dieſem ward Heinrici VII. aus Engeland Tochter vermählet.

1515. Starb Ludovicus zu Paris / Jhm ſuccedirte Franciſcus von Valoys.

(Engel.) 1487. In Engeland regierte Heinricus VII.

In Schottland Jacobus III. Dieſer ward wegen der groſſen Tyranney von ſeinen eigenen Leuten erſchlagen/Jhm ſuccedirte ſein Sohn Jacobus IV.

Heinricus VII. in Engeland hinterließ 2. Söhne/Arturum vnd Heinricum.

Arturus ehelichte Ferdinandi zu Caſtilien vnd Arragon Tochter/ die nach des Arturi Todt dem Bruder Heinrico, aus des Pabſts Diſpenſation, wieder vermählet ward / vnd Heinricus ſie doch wieder von ſich ſtieß.

1509. Starb König Arturus, Jhm ſuccedirte in Engelland ſein Bruder Heinricus der VIII.

(Hiſpan:) Hiſpanien war dieſe Zeit in 4. Königreiche abgetheilet.

Arragon beſaß Ferdinandus Alphonſi filius, mit dem Zunahmen Catholicus.

Caſtilien/(Eliſabetha Heinrici VI. Tochter.

Granata hatten die Mohren noch inne.

Ferdinandus ehelichte die Eliſabetham, vnd brachte dadurch Arragon vnd Caſtilien zuſammen.

Jn Portugall regierte nach Alphonſi VI. Tode ſein Sohn Johannes, jhm ſuccedirte Emanuel.

1491. Vertrieb Ferdinandus die Mohren / vnd brachte alſo Granatam auch an ſich.

(Die newe Welt erfunden.) 1496. Erfand Chriſtophorus Columbus, ein Edler Mann aus der Genueſer Landſchafft/die Neue Welt/Weſt-Jndien genant.

Als dieſer Columbus am Spaniſchen Hofe wegen dieſer Erfindung einsmahls deſpectiret ward / mit Vorwenden: Ein ander hätte es auch thun können / gab er mit folgendem Exempel dieſe gebührende Antwort:

Er nahm ein Ey aus der Schüſſel (denn dieſer Diſcours geſchahe über Eſſens) ſagte: Welcher vnter euch kan ein Ey auff die Spitze auffgericht ſtehen machen? Die Naſutuli, welche jhren vnnützen Vorwitz gerne wieder gehabt hätten / ſahen ſich einander an / vnd kunte es keiner machen / da machte es Columbus vor jhnen allen ſtehend/vnd ſagte dabey:

Gleich

Gleich wie ſie dieſes geſehen hätten vormachen / alſo könten ſie es nun nachmachen / zuvor aber nicht / **einen gebahnten Weg kan man leichtlich gehen.**

1496. Vertrieb Emanuel in Portugall alle Juden.

In dieſem Jahr ließ Ertz-Hertzog Philippus in Oeſterreich / Käyſers Maximiliani Sohn / ſich ehelichen anvertrawen die Johannam, Ferdinandi in Arragon vnd Caſtilien / von der Eliſabetha gezeugeten Tochter.

1497. Entdeckte Americus Veſputius, ein Florentiner / das Norder-Theil der Newen Welt / daher es von jhm America genant ward.

1500. Schickte König Emanuel in Portugall zwölff Schiffe in Orient / dieſe ſiegelten gantz Africam vmb kamen gen Calecut / vnd funden etliche Goldreiche Inſulen in Oſt Indien.

1502. Zog erſtgedachter Ertz-Hertzog Philippus in Hiſpanien / vnd ließ ſich hieſelbſt zum künfftigen Succeſſore huldigen.

1506. Starb dieſer Philippus, vnd hinterließ zwey Söhne / Carolum, vnd Ferdinandum.

1512. Eroberte König Ferdinandus in Caſtilien / vnd Arragon / nach Caroli des Königs in Navarra Tode / Navarram.

1516. Starb Ferdinandus, Jhm ſuccedirte Ertz-Hertzogs Philippi in Oeſterreich / vnd der Johannæ, Ferdinandi Tochter Sohn / Carolus.

(Vngarn.) 1500. Uladislao, welcher des Matthiæ Wittwe wieder ehelichte / ſuccedirte Ludewich.

(Polen) Nach Alexandri Todt / ſuccedirte in Polen ſein Bruder Sigismundus.

(Dennemarck.) 1513. König Johanni, der / wie oben gehöret / mit den Lübeckern Frieden machte / vnd mit

Tode abgieng/ ſuccedirte ſein Sohn Chriſtianus, oder/ wie die Dähnen ſprechen/ Chriſtiernus II.

Dieſer zog auch in Schweden/ die Schweden aber thaten Widerſtand/ vnd wolten jhn nicht acceptiren, Er erbot ſich auff Verſicherung in die Stadt zu kommen/ vnd gütlich zu tractiren.

Hierauff ſchickten Jhm die Schweden Edle Herren/ worunter mit war Guſtavus Ericus.

Chriſtiernus aber begab ſich mit dieſen nach Dennemarck/ vnd ließ die Schweden nachſehen.

1520. Machte ſich Chriſtiernus aber eins in Schweden/ ließ aber die Edle mit weggeführte Herren daheim. Der Schwediſche Regent Steno ward von den Dähnen erſchoſſen/ Hierauff lieſſen ſie Chriſtiernum zu Stockholm ein/ vnd kröneten Jhn.

Chriſtiernus hielte ein groß Panquet oder Gaſterey/ ließ aber nach 3. Tagen alle vornehmſte Herren in Schweden hinrichten/ vnter welchen mit war des in Dennemarck gefangenen Guſtavi Erici Vater.

Auch ließ Chriſtiernus des Stenonis Leichnam wieder auffgraben / vnd ſolchen mit dem lebendigen Sohn verbrennen.

In dem Cloſter zum Newenthal ließ er den Apt mit den München ins Waſſer werffen / vnd zog alſo mit groſſem Raub wieder in Dennemarck.

Vnter dieſem ward dem in Dennemarck gefangenem Guſtavo Erico, der von Chriſtierno in Schweden verübeter Proceß kund gethan.

Dieſer/ als Jhm eins auff der Jagt zu reiten vergünſtiget ward/ machte ſich in aller Stille davon/ vnd kam in Bawren-Habit wieder in Schweden/ machte Jhm einen Anhang / vnd ſtritte wider Chriſtiernum in Dennemarck.

Chriſtiernus hielte ſich auch in Dennemarck nicht auffs beſte / darumb verſtieſſen jhn die Dähnen.

Er machte ſich mit den Seinigen in Pommern.

Die Dähnen erwehlten Hertzog Friederichen aus Hollſtein/vnd krönten jhn.

(Schweden.) Guſtavus Ericus machte gantz Schweden von den Dähnen wieder rein/darumb wehlten jhn die Schweden zu jhrem König.

(Geſchichte.) 1497. Ward Philippus Melanchthon zu Brettaw in der Chur Pfaltz gebohren.

(Wittenberg.) 1502. Stifftete Chur-Fürſt Friederich zu Sachſen die Vniverſität Wittenberg / welche Pabſt Julius ſtattlich privilegirte.

(Ablaß.) 1517. Den 1. Novembr. hielte D. Marth. Luth. die erſte Diſputation wieder des Pabſtes Ablaß/ vnd des Tetzels Crämerey / zu Wittenberg / hiemit ward der Religion-Streit angefangen.

(Thaler.) 1519. Wurden die erſten Rheichs-Thaler von einer Vntz oder 2. Loht Silber in Jochims-Thal geſchlagen/vnd alſo von dem Thal/Thaler genant.

Die VII. Abtheilung.

vom

Anfang Käyſers Caroli V. vnd dem Jahr 1519. biß auff das Jahr Chriſti 1601.

(Röm.) 1519. Als Käyſer Maximilianus I. Todes verfuhr/vnd ſein Sohn Philippus, welcher Ferdinandi Königs in Arragon vnd Caſtilien Tochter/die Johannam ehelichte, nachdem er ſich in Hiſpania hatte huldigen laſſen / auch verſtarb / ſuccedirte Maximilianus Carolus, des Philippi von der Johanna gezeugeter älteſter Sohn / vnd ward Carolus V. vnd der 43. Römiſcher Käyſer genant.

Dieſe Zeit waren des Reiches Chur-Fürſten dieſe:

1. Albertus, der Röm: Kirchen Cardinal/Ertz-Biſchoff zu Mäyntz vnd Magdeburg / geborner Marggraff zu Brandenburg.
2. Herman / Ertz Biſchoff zu Cölln / geborner Graff von Wida.
3. Reichard / Ertz Biſchoff zu Trier.
4. Ludewich / König in Vngarn vnd Böhmen.
5. Friederich / Pfaltzgraff beym Rhein / vnd Hertzog in Bäyern.
6. Friederich / Hertzog zu Sachſen.
7. Joachim / Marggraff zu Brandenburg.

Dieſe beſchrieb nach altem / vnd im Reich hergebrachten Gebrauch / der Ertz-Biſchoff zu Mäyntz / als Ertz-Cantzler in Teutſchland / daß ſie zu Franckfurt am Mäyn / welche von Alters hero die Wahl-Stadt eines Römiſchen Königs geweſen / kommen / vnd ein newes Haupt des Römiſchen Reichs erwehlen ſolten.

Chur Mäyntz thate die Propoſition, vnd gab ſein Votum.

Chur Trier gab das ander Votum.

Chur Sachſen hatte diß mahl die dritte Stimme.

Darauff gaben die übrigen jhre Vota auch / vnd ward Carolus V. zum Römiſchen Käyſer erwehlet.

Alle Churfürſten fertigten Hertzog Friederichen den Pfaltzgrafen ab / dem Carolo die Wahl anzukündigen / Er ward von dem Carolo herrlich empfangen / vnd mit koſtbahren Verehrungen wieder gelaſſen.

1520. Crönten die Chur Fürſten Carolum, vermöge der Güldenen Bulla, zu Aaken.

Von der Pracht bey dieſer Crönung / Einzug / Panquet / Ritterſchlagen / Ringrennen / turniren, vnd andern Ceremonien / iſt zu weitleufftig hieher zu ſetzen / maſſen ich mich der müglichſten Kürtze in allem gebrau-

che/ kan davon beym Sleidano, vnd Sebaſtian Francken ausführlich geleſen werden.

1521. Hielte Carolus V. ſeinen erſten Reichs-Tag zu Wormbs/ allhie erſchien Lutherus vor Ihm vnd dem gantzen Reich/ vnd that ſeine Verantwortung/ ward aber von Carolo proſcribiret, vnd von dem Pabſt excommuniciret.

1522. War der ander Reichs-Tag zu Nürnberg/ daſelbſt ward von Religions Sachen vnd dem Türcken-Krieg gehandelt.

Käyſer Carl machte Freundſchafft mit König Heinrico VIII. in Engeland/ vnd verband ſich mit demſelben wider König Franciſcum in Franckreich.

Carolus gelobte Heinrico all-Jährlich zu geben hundert vnd dreyſſig tauſend Cronen / damit er dieſe gemachte Verbündniß deſto gewiſſer halten möchte.

Carolus bekam Franciſcum den König in Franckreich gefangen / vnd behielte Jhn auff ſeinem Schloß.

Nun hatte Carolus eben in dem Gemach / wo dieſer Franciſcus logirte, ſein Symbolum hin vnd wieder an die Wand ſchreiben oder mahlen laſſen/daſſelbe hieß : Plus ultrà, **Mehr denn zu viel.** Wie dieſes Franciſcus erſahe/ deutete er es aus/ als müſte ſolches ſeine Vnglückſeligkeit vnd Caroli Glückſeligkeit anzeigen/ſchrieb derowegen dieſe Wort darunter : Hodiè mihi, cras tibi, **Was mir geſchehen iſt/kan dir auch wiederfahren.** Hierunter ſchrieb Carolus hinwieder: Homo ſum, & nihil humani à me alienum puto, **Ich bin ein Menſch/was menſchlich iſt / kan mir auch begegnen.** Ließ hierauff Franciſcum wieder loß/vnd gab jhm ſeine Schweſter Eleonoram, Hierdurch erlangte Carolus groß Lob in aller Welt.

Dieſer Carolus ſchickte einen Legaten nach Conſtantinopel an den Türckiſchen Käyſer / Nun war der Gebrauch/ daß alle frembde Legaten vor dem Türckiſchen Käyſer jhre Commiſſion ſtehend vorbringen

muſten/

muſten/des Römiſchen Käyſers Legaten aber ward allemahl ein Stuel geſetzet / der Legat ward angefordert / vmb ſeine Commiſſion vorzubringen / Er ſahe ſich nach einem Stuel vmb / fand aber keinen / Nam derowegen/ſeinem Patrono das Jus zu behalten/ſeinen Mantel/wickelte ſolchen zuſammen/legte jhn auff dem Pallaſt nieder / ſatzte ſich darauff / vnd brachte ſeine Commiſſion vor / gieng hierauff davon/ vnd ließ den Mantel ligen / die Türcken rieffen Jhm/ den Mantel mit zu nehmen/ Er aber gab durch ſeinen Dolmetzſcher oder Sprachendeuter dieſe Antwort : Sein Herr/der Römiſche Käyſer achtete einen ſolchen geringen Stuel nicht / vnd gieng ferner davon. Reinkingk. pag. 66. Reinhard König. pag. 14.

Heute zu Tage aber müſſen des Römiſchen Käyſers Legaten jhre Commiſſion, gleich andern / eben auch ſtehend vorbringen.

Bey dieſes Caroli Zeiten gieng die Reformation zu Zürch an/ dieſelbe ward auch immer fortgeſetzt / derowegen hielte man vmb ein Concilium an.

Die Catholiken hielten zu Regenſpurg einen abſonderlichen Tag/vnd beſchloſſen daſelbſt/**Lutherum zu verfolgen.**

(Franckr.) König Franciſcus in Franckreich ward in der Schlacht vor Pavia lebendig gefangen / vnd in Hiſpaniam geführet.

Der Hertzog von Lothringen dämpffete den angefangenen Bawren Krieg in Teutſchland.

1525. Empfieng Marggraff Albrecht von Brandenburg die Lehn über Preuſſē/von König Sigismundo in Polen/der machte jn auch mit dieſer Condition zum Hertzog in Preuſſen/daß alle Marggraffen von Brandenburg ſucceſſivè das Land Preuſſen von dem König in Polen zu Lehn haben/ vnd da gantz keine Erben von der Brandenburgiſchen Linie mehr verhanden/ſo denn das Land Preuſſen dem König in Polen heimfallen ſolte.

Es ſolte auch der Hertzog auff Reichs Tagen in Polen jedes mahl die höchſte Stelle nebenſt dem Könige haben.

Ceremonia

Der Inveſtitur vnd Belehnung dieſes Hertzoges.

Der Hertzog kam gar prächtig in ſeinem Ordens-Kleid / als ein hoher Meiſter Ritter / vor des Königes Stuel geritten/ſtieg vom Pferde/vnd fiel auff die Knie vor dem König nieder / ward von dem König auffgehoben/Er legte ſein Ordens-Kleid mit dem ſchwartzen Creutze ab / der König gab jhm ein new Wapen vnd den Titul eines Hertzogs über Preuſſen.

Hiebey war dieſe Zeit Marggraff Georg von Brandenburg/der griffe für ſich/vnd von wegen ſeiner Brüder Caſimir vnd Johan/ vnd dero Erben/mit an die Fahne / vnd empfieng alſo die Lehn über Preuſſen gleich mit.

Hiedurch ward dem Adeler eine ſtarcke Schwingfeder ausgerupffet.

(Chur-Sachſen.) 1525. Starb Chur-Fürſt Friederich von Sachſen / Jhm ſuccedirte Hertzog Johannes.

Fraw Eliſabetha,Caroli V. Schweſter/Chriſtierni des vertriebenen Königes in Dennemarck Gemahlin/endigte dieſe Zeit auch jhr Leben.

1526. Ließ ſich Käyſer Carl Fräwlein Iſabellam, König Emanuelis in Portugall Tochter / vnd König Johannis Schweſter ehelichen anvertrawen.

1527. Zog Carolus gen Rom / nahm die Stadt mit ſtürmender Hand ein/ſeine Soldaten procedirten mit den Römern Jung vnd Alt / groß vnd klein / über die maſſen übel / Als auch die Teutſchen vernahmen / daß die Spanier mehr Beute / denn ſie bekommen hatten/

ten/ſtürmeten die Teutſchen der Spanier Logamenter/ nahmen jhnen alles/vnd behielten die Oberhand.

Pabſt Clementi VII. zu Ehren/ der ſich auff die Engelburg reterirte, machten die Teutſchen eine ſolche Proceſſion:

Sie ſatzten einen in Päbſtlichem Habit angethanen Soldaten auff einen ſchön zugerichteten Stuel/ trugē denſelben in Anſchawung des Pabſts vor die Engelburg herumb/ Etzliche giengen vnd ritten in den geraubeten Cardinäl-Kleidern beyher/endlich ſtieſſen ſie den gemachten Pabſt von dem Päbſtlichen Stuel herunter/ vnd ſatzten mit groſſen Ceremonien einen gemachten Lutherum wieder darauff.

Der Pabſt muſte dem Käyſer viel Städte abtreten/vnd den Soldaten vier hundert tauſend Cronen zahlen/ darauff ward Jhm erſtlich ſicher Geleit zugeſaget.

(Böhmen) 1527. Nach dem König Ludewich in Böhmen von den Türcken geſchlagen war/ward Ferdinandus, Käyſer Caroli V. Bruder/zum König in Böhmen gekrönet.

1529. Schrieb Käyſer Carl einen Reichs-Tag gen Speyer aus/ vmb/ Widerſtand dem Türcken zu thun/ vnter andern mehr/ ward auch wieder von dem Religion-Weſen tractiret, weil aber die Catholiken die Evangeliſchen überſtimmeten/ proteſtirte darwieder Churfürſt Johann zu Sachſen/ Marggraff Georg von Brandenburg Landgraff Philip von Heſſen/ Hertzog Ernſt/vnd Hertzog Frantz von Lüneburg/auch Fürſt Wolffgang von Anhalt.

Die Städte/ Straßburg/ Nürenberg/ Vlm/ vnd andere mehr.

Dieſe nun wurden von hie an die Proteſtirende genant/vnd iſt ſolches Wort/die Proteſtirende/ biß auff dieſen Tag nach jhnen verblieben.

1529. Als Käyſer Carl ſich mit Franciſco dem

König

König in Franckreich wieder vereiniget hatte / zog er gen Bononiam zu Pabſt Clemente, der nunmehr wieder verſöhnet war / ward daſelbſt von Clemente mit der eiſernen zum Lombardiſchen / vnd mit der güldenen Crone zum Römiſchen Käyſer gekrönet.

Vor dem Käyſer ritten vnter 2. Fahnen her die groſſen Herren an des Käyſers Hoff / die eine Fahne war gantz gülden / mit einem ſchwartzen Adler / das Römiſche Reich / die andere von weiſſen Dammaſch / mit einem rohten Creutze / die Kirche bedeutende.

Der Käyſer ritte auff einem gantz weiſſen Spaniſchen Roß / vnd war dieſer Einzug ſehr köſtlich.

Der Pabſt ließ ſich auff einem gantz vergüldeten Stuel dem Käyſer entgegen tragen / der Käyſer aber ließ vnter die Leute 3000. Ducaten an Gold vnd Silber auswerffen.

Wer dem Käyſer die Regalia, als die Cron / den Apffel / das Schwerdt vnd Scepter vorgetragen / Item / das Ritterſchlagen / Ringrennen / Turniren / vnd anders hiebey vorgelauffenes mehr / wiſſen wil / kan Sebaſtian Franckens Chronica am 264. Blat ausführlich mehr leſen.

Nach beſchehener Crönung machte ſich der Käyſer wieder aus Italien in Teutſchland / vnd kam erſtlich auff Inßbruck / hieſelbſt empfieng jhn ſein Herr Bruder Ferdinandus, der König in Böhmen / mit ſo freundlichen Worten vnd Geberden / daß jhnen beyden zu Ehren allhie dieſe Verſe gemacht wurden:

Gratior haud priſcis poterit concordia fingi,
Quàm Ferdinando, conſtitit & Carolo.
Die Lieb vnd Eintracht hätte nicht
Könt beſſer werden zugericht /
Als Käyſer Carln vnd Ferdinand /
Die Brüder / that'n in jhrem Stand.

1530. Den 10. Junii ritte Carolus zu München ein/Ferdinandus jhm zur Rechten/vnd der Päbſtliche Legat zur Lincken.

Den 15. Junii kamen jhm die Churfürſten vnd zwar ein gut Theil Wegs vor Augſpurg zu Fuß entgegen / der Käyſer ſtieg bald vom Pferde/vnd boht erſtlich den Chur-vnd hernechſt den andern Fürſten die Hand.

Der Ertz-Biſchof von Mäyntz empfieng jhn mit einer zierlichen Oration, darauff that Pfaltzgraff Friederich die Antwort / alſo ſaſſen ſie wieder zu Pferde / vnd ritten/ doch etwas confous in die Stadt. Denn

Der Cardinal Campegius, als Päbſtlicher Legate/wolte/wie zu München/nebenſt dem Käyſer reiten/ ſolches aber wolten Jhm die Churfürſten durchaus nicht geſtatten / ſondern der Käyſer muſte gantz alleine reiten.

Vnter dem Thore empfingen jhn 4. vornehme Rahts-Herren vnter einem Himmel / vnd führten jhn biß mitten in die Stadt/allda ward er von 6. Thumbherren vnter einem andern Himmel empfangen / vnd biß in die Thumbkirche begleitet.

Den 16. Junii ward das Feſtum Corporis Chriſti begangen/ demſelben wohnete der Käyſer vnd viel frembde Fürſten perſönlich bey / die obbemeldte Proteſtirende aber/blieben zurück.

Den 20. gewann der Reichs-Tag ſeinen Anfang/ vnd tractirte man die 2. Puncta, als den Religion-Streit/vnd Hülffe wider den Türcken.

Etzliche Reichs-Stände übergaben dem Käyſer die Confeſſiones, welche in Lutheri Abweſenheit Philippus Melanchthon geſtellet / vnd die Proteſtirende vnterſchrieben hatten. Carolus ließ ſolche in der Chur-Fürſten vnd der Reichs-Stände Gegenwart öffentlich verleſen. Im dritten Tage nach dieſen ward der Catholiſchen Widerlegung publicirt, wider ſolche ließ Philip-

Philippus Melanchthon eine Apologiam ausgehen / dieſelbe wolte Carolus nicht acceptiren.

Alſo lieff endlich der Schluß dieſes Reichs Tages in Puncto Religionis **wider die Proteſtirende.**

Hierauff zog ChurSachſen / vnd nach jhm die andern Proteſtirende / mit nicht geringen Vnwillen des Käyſers / wieder von dannen.

Dieſes mahl traten die Städte / Lübeck / Lüneburg / Göttingen / vnd andere mehr / zu den Proteſtirenden / vnd kamen zu Schmalkalden zuſammen.

1530. Wolte Käyſer Carl ſeinen Bruder Ferdinandum zum Röm. König krönen laſſen / derohalben ſchrieb Chur Mäyntz / Krafft ſeines Officii, an alle Churfürſten.

Chur-Sachſen weigerte ſich zu erſcheinen / vnd weil dieſe Crönung zu Vnterdrückung der Teutſchen Freyheit angeſehen were / mahnte Er auch die andern Fürſten davon ab / nichts deſto weniger ward Ferdinandus doch zum Römiſchen König erwehlet / gekrönet / vnd ausgeruffen / ob gleich Chur-Sachſen Sohn Hertzog Hans Friederich dawider proteſtirte.

(Auffruhr zu Bremen.) 1531. Hatten die Herren Geiſtlichen in Bremen von der gemeinen Weyde der Stadt Bremen jhnen etwas zu eigen gemacht / ſolches wolte jhnen die Gemeine nicht geſtatten / richteten einen Auffruhr in der Stadt an / daß ſie weder der Raht / noch die Herren Geiſtliche / die hierüber das Thor ſuchen muſten / ſtillen kunten / Wie nun die Geiſtlichen aus der Stadt gewichen waren / ward alſobald in der Stadt gut Evangeliſch geprediget / vnd hiemit der erſte Anfang gemacht.

(Zvvinglius.) Dieſe Zeit ward Zvvinglius in dem Schweitzer Krieg erſchlagen Denn 11. Octobris Anno

oCCVbVIt patrio beLLator CIngLIVs enſe,
& preſſa eſt arMIs gens popVLoſa sVIs.

Vmb dieſe Zeit gieng auch der Krieg zwiſchen Zürch vnd den fünff Orten an.

1532. Rüſtete ſich der Türcke Solyman ſtarck zu einem March in Vngarn/vnd war damals die Gefahr ſehr groß. Chur Mäyntz vnd Pfaltz brachten bey den Proteſtirenden / als deren Hülffe man dieſe Zeit hoch benötiget war/zu wege/ daß ein Decret, biß auffs nechſte Concilium, geſchloſſen ward/benentes Decret führte im Munde / daß einer des andern Religion nicht turbiren, ſondern vngekräncket bleiben laſſen ſolte.

Hierauf leiſteten die 7 Fürſten vnd die 24. Städte/als die Proteſtirende / dem Käyſer jhre müglichſte Dienſte wider den Türcken.

Als der Türcke dieſe Vereinigung vernahm / wandte er ſein Vorhaben/vnd zog wieder zu rück.

1533. That der Käyſer einen Zug in Italiam vnd Hiſpaniam.

1535. Schiffte er mit 100. Schiffen vnd Galeen in Africam / eroberte daſelbſt die Feſtungen Goletta vnd Thunis.

1538. Hielten die Proteſtirende einen Convent zu Braunſchweig/ hieher kam König Chriſtian aus Denemarck / (doch nicht als ein König / ſondern als ein Hertzog aus Hollſtein/) vnd Marggraff Johann von Brandenburg.

Dieſe verbunden ſich mit den Proteſtirenden.

Die Catholiten machten hiegegen eine Verbündniß zu Nürnberg/in ſolcher waren: Hertzog Georg von Sachſen/der die Lutheraner aus Leipzig vertrieb/Hertzog Wilhelm in Bäyern/Erich/vnd Heinrich/Hertzoge zu Braunſchweig.

Hertzog Heinrich von Braunſchweig ward jhr Obri-

Obriſter/vnd gleichſam dem Chur Fürſten zu Sachſen entgegen geſetzet.

1538. Löſete Hertzog Hans Friederich/Churfürſt zu Sachſen / die Burggraffſchafft Magdeburg wieder an ſich.

Vmb dieſe Zeit ſtarb der letzte Hertzog von Geldern / vnd wehlte vor ſeinem Ende den Hertzog von Cleve vnd Gülich zum Succeſſore.

Gleiche Zeit wurden der Ligiſten oder Catholiten Anſchläge alſo offenbar: Der Landgraff in Heſſen bekam wunderlicher Weiſe des Hertzogs von Braunſchweig / als der Ligiſtiſchen Obriſter / Inſtruction in Händen / die durchlaſe er / vnd that ſeinen Mit-Intereſſenten hievon Nachricht.

Hielten derowegen hierauff einen Convent zu Franckfurt/ allhie ward ein Stillſtand auff 15. Monat lang geſchloſſen.

Hertzog Georg von Sachſen der Catholicus, als welchem Leipzig zugehörte / hatte einen Bruder / Heinrichen/ der war dem Evangelio zugethan.

Nun ſturben Hertzog Georgen beyde Söhne / da muſte er wider ſeinen Willen ſeinen Bruder Heinrichen/vnd deſſen beyde Söhne/ Mauritium vnd Auguſtum zu Erben einſetzen.

1539. Starb Hertzog Georg/Hierauff reformirte ſein Bruder Hertzog Heinrich das Land / daß / da am Oſtern die Catholiten gepredigt hatten / am Pfingſt-Feſt Lutheriſche Prediger auff den Cantzeln ſtunden.

1540. Hielten die Proteſtirende einen Convent zu Schmalkalden/ daſelbſt ward die Stadt Riga in Liefland auch mit in ihre Verbündniß genommen / weil der König in Polen die Evangeliſchen in Liefland ſehr verfolgete.

Dieſe Zeit zog Käyſer Carl durch Franckreich in Niederland / ritte zu Pariß zwiſchen des Königes

beyden Söhnen zur Stadt ein / blieb 7. Tage allhie / vnd ward von dem König vnd ſeinen Söhnen Franciſco vnd Carolo hochherrlich gehalten.

Er zog ferner gen Gent / ſtraffete daſelbſt die Rebellen / benahm jhnen jhre Privilegia vnd ſie muſten auff jhren eigenen Koſten in der Stadt ein Citadell oder Schloß / worauff Carolus, ſie hinfürder im Zaum zu halten / eine ſtarcke Guarniſon legte / bawen.

Vmb dieſe Zeit war auch eine Tageleiſtung zu Hagenaw / vnd befunden ſich allhier auch etzliche Theologi, weil aber eben König Johannes in Vngarn mit Tode abgieng / war Ferdinando, welcher das Haupt auff dieſer Zuſammenkunfft war / mehr vmb die Succeſſion in Vngarn / als der Theologorum Gezäncke zu thun / derowegen gieng dieſe Tagefahrt auch ohne Frucht ab.

(Türckey.) In Türckey regierte annoch obenberührter Selym / der theilete von dem Otthomanniſchen Schatz groſſe Verehrungen aus / vnd verbeſſerte den Soldaten jhren Sold.

Hierauff verfolgete er / vnd ließ hinrichten ſeines Brudern Kinder / führete Kriege mit den Perſianern / vnd dem Egyptiſchen Sultan.

Nahm das Land Syriam ein / vnd ſtarb.

1520. Succedirte Jhm ſein Sohn Solyman.

(Vngarn.) 1521. In Vngarn regierte Ludevvich Infans, dieſer ward von Solymann überfallen / als er gleich mit Königs Ferdinandi in Oeſterreich Schweſter Beylager hielte.

Solymann fiel zum andern mahl in Vngarn / vnd ward dieſes mahl König Ludewich ſelbſt erſchlagen / Jhm ſuccedirte Johannes Weywode in Siebenbürgen / wiewol etzliche Ferdinandum in Oeſterreich wehlten.

Ferdinandus wolte jhn vertreiben / Johannes, fiel dem Türckiſchen Käyſer zu Fuſſe / machte ſich vnd

ſein

ſein Land jhm vnterwürffig / vnd bat vmb Hülffe wider Ferdinandum.

Hierauff kam Solyman in Vngarn mit 200000 Mann / eroberte Ofen / Gomorrha / vnd belagerte Wien / muſte aber mit Hohn vnd Spott wieder ab / vnd nach Conſtantinopel ziehen.

1532. Kam er zum andern mahl in Vngarn / Käyſer Carl rüſtete ſich wider jhn.

Solymann zog auff die Steyermarck zu / foderte Käyſer Carln / vnd König Ferdinandum aus.

Carolus führte ſein Volck bey Wien zuſammen / Solymann flohe zu rücke / vnd der Käyſer zog in Italiam.

Inzwiſchen ſandte König Ferdinandus ſeinen Obriſten den Johann Catianerum, einen Crabaten / wider König Johannem in Vngarn / dieſer Obriſter aber wiche / wie der Tantz oder Kampff angehen ſolte / vor ſeine Perſon zu rücke / vnd ließ das Volck ſelbſt rahten / dieſer wegen ward Ferdinandus genöhtiget / mit Johanne, der nicht lange hiernach Todes verfuhr / Frieden zu machen.

(Türcke.) 1533. Fiel Solymann in Perſien vnd Calabrien / grieff die Venetier an / fiel in die Inſul Candiam / vnd zog ferner in Oſt Indien.

(Hiſpan.) 1518. Dieſe Zeit ſchiffte ein Edler Portugeſer / Ferdinandus Magellanus, mit 6. Schiffen auß / 2. hievon ſchiffeten die gantze Welt vmb / vnd kamen Anno 1522. wieder in Hiſpanien / die übrigen aber blieben mit Magellano auß.

(Dennemarck vnd Schweden.) 1525. In dieſem Jahre kamen Fridericus in Dennemarck vnd Guſtavus aus Schweden zuſammen / legten allen Streit gütlich bey / vnd verbunden ſich wieder Chriſtiernum II.

1526. Ließ ſich Guſtavus angelegen ſeyn / die Evangeliſche Lehre in Schweden auch einzuführen / derowegen ward von den vornehmſten Articuln eine Diſpu-

tation, in welcher Guſtavus perſönlich præſidirte, gehalten.

Hierauff wolte Guſtavus alſobald mit der Reformation geſtracks fortfahren / die Herren Geiſtlichen aber ſahen hierzu ſawer / vnd hielten jhn für einen Ketzer.

Guſtavus reſignirte in jhrer aller Gegenwart / vnd begehrte ſeine auffgewandte Koſten / zu Defendirung des Reiches/herwieder. Da bedachten ſich die Herren Geiſtlichen einanders / vnd baten höchlich vmb Perdon.

Hierauff ward Guſtavus zu Vpſall gekrönet / Er beſtellte alle Kirchen mit Evangeliſchen Predigern/ vnd ließ gut Lutheriſch predigen.

1531. Hielt Guſtavus Beylager zu Stockholm mit Fräwlein Catharina/ Hertzog Magni zu Sachſen Tochter.

Vmb dieſe Zeit hielte ſich Chriſtiernus II. der Vertriebener aus Dennemarck zu Lyer in Braband auff / vnd weil er mit gute nicht wieder an das Reich kommen kunte / wolte ers mit Gewalt verſuchen/ kam mit einem Hauffen Schiffen in Norwegen/König Friderich ſchickte Jhm Canutum Guldenſtern mit Volck entgegen.

Canutus aber brachte es dahin/daß ſich Chriſtiernus bereden ließ/perſönlich zu Friderico zu kommen/ vmb/ einen gütlichen Vergleich mit jhm zu treffen / aber der gute Chriſtiernus gieng Vnglück nach / vnd das wurde jhm zu Theil / denn als er in Copenhagen zu Friderico kam/ließ jhn Fridericus alſobald gefänglich annehmen/vnd auff die Jnſul Alſen nach Sunderburg in 27. Jähriger Gefängniß bringen.

Dieſer Chriſtiernus ſtarb endlich zu Callumburg/vnd ward zu Odenſee in Fühnen begraben.

1533. Starb König Friderich in Dennemarck / vnd

vnd hinterließ 4. Söhne/ Chriſtianum, Johannem, Adolphum vnd Fridericum, auch ſo viel Töchter.

(Lübeck.) Dieſe Zeit erwehlete die Bürgerſchafft in Lübeck einen newen Raht/ derſelbe ſchloß bald einen Krieg wider die Holländer / weil die Holländer die Wahren aus Schweden / die hieher zu kommen pflegten/ anders wohin verführten. Sie rufften Guſtavum in Schweden zu Hülffe/ Er aber wolte nicht kommen/ ſondern ließ alle Lübeckiſche Schiffe in Schweden verarreſtiren/ vnd nahm jhnen die ZollGerechtigkeit.

Der Raht zu Lübeck verarreſtirete hinwieder die Schwediſche Schiffe / vnd nahmen den Grafen von Hoja/ welcher des Guſtavi Schweſter hatte / zu jhrem Obriſten an/ der ward aber

1535. in Finland von den Königiſchen erſchlagen.

(Dennemarck.) Nach König Friderici in Dennemarck Tode/ wolten die Rähte/ die Catholiſch waren/ den Sohn Johannem, welcher auch Catholiſch erzogen war/ wieder zum König haben / damit aber waren die Städte / vornemlich Copenhagen/ nicht friedlich/ ruffeten derowegen Chriſtianum, den erſtgebohrnen Sohn / dieſer ſchlug es ab / da begrüſſeten ſie Graff Chriſtoffeln von Oldenburg / der war hierzu willig / auch Evangeliſch / vnd bracht in Eyl viel Volck auff die Beine / wozu die Lübecker auff gutachten Bürgermeiſter Georg Wollenwebers jhr Volck mit ſtieſſen / vnd dabey allen Vorſchub thaten/ griffen Hollſtein an/ damit daß ſie mit den Holländern correſpondirt hatten/ vnd den Dähnen auch keine Hülffe zukommen kunte/ gerochen/ vnd gehindert würde.

Aber ſie wurden von Hertzog Chriſtian zu rücke getrieben / daß ſie endlich / was Hollſtein antreffen that/ Friede machten.

Graff Chriſtoff von Oldenburg machte ſich in Seeland/ gab vor/ Chriſtianum II. wieder zu reſtituiren,

ren, ließ ſich auch in Chriſtierni Namen in See- und Finnland/ auch in Schonen huldigen.

Aber wie er die gröſte Sorge haben ſolte/ nahm er Venerem und Bacchum in acht / ward ſicher / und fand ſich heßlich betrogen.

Den König Guſtavus aus Schweden kam auff der einen / und Chriſtianus aus Hollſtein auff der andern Seite/ und ſchlugen jhn zu Felde/ hierüber giengen der Lübecker neun Schiffe / welche bey Mittelfahrt an Fühnen ſtunden/ verlohren.

Graff Chriſtoff flohe in Copenhagen / Guſtavus und Chriſtianus machten ſich davor / und gewunnen die Stadt.

Hierauff ward Chriſtianus zum König in Dennemarck gekrönet / und der Dritte genant.

(Schweden.) 1534. Guſtavo ward ein Sohn Ericus genant/ gebohren/ die Königin aber ſtarb 2. Jahr nach dieſer Geburt.

Guſtavus ſchritte zu der andern Ehe/ nahm eines Ritters und ſeiner Freundſchafft Tochter/ die Margaretham. Mit dieſer zeugete er 10. Kinder / Johannes war der Erſte/ und ward nach Erico König.

(Polen.) 1526. Fielen die Tartarn in Polen.

(Muſcaw.) 1535. Starb Baſilius, der Muſcowiter Groß-Fürſte/ Jhm ſuccedirte ſein Sohn Johannes.

(Liefland.) 1525. Nam Liefland die Evangeliſche Religion an / begab ſich in des Hoch-Meiſters in Liefland Schutz/ und des Schmalkaldiſchen Bundes.

1535. Starb der Hoch-Meiſter Walter von Plettenberg/ Jhm ſuccedirte Herman von Brüggen.

(Engel.) 1533. Wie Heinricus VIII. in Engeland ſeines Brudern Weib die Catharinam von ſich ſtieß / iſt oben gemeldet. Nunmehr nahm er aus ſeinem Frawenzimmer eine andere zur Ehe/ die Annam / dieſe gebahr jhm Eliſabetham / die ward hernach Königin in Engeland/ und regierte löblich.

1536. Starb die verſtoſſene Königin/die Catharina/aus Bekümmerniß.

Nicht lange hiernach hielte er auch die Annam verdächtig/ ließ jhr derwegen das Haupt abſchlagen / nahm des andern Tages Janam Semeriam, Er trieb viel Biſchöffe vnd Pfaffen aus dem Lande / vnd hielte den Pabſt nicht für das Haupt der Kirchen.

1539. Nahm er Annam / Hertzog von Cleven Tochter zur Ehe/ ward jhr doch bald müde / vnd ſtieß ſie auch wieder von ſich.

(Schotland.) 1537. Starb König Jacobi V. in Schottland Gemahlin/ die Magdalena/ König Franciſci in Franckreich Tochter/ jhm ward Hertzog Claudii von Guiſe Tochter anvermählet / die gebahr Mariam.

(Ein gut Wein-Jahr.) 1539. War der Wein ſo wol gerahten/ daß man für ein ledig ein volles Gefäß wieder gabe / Es wurden groſſe Löcher in die Erde mit Brettern ausgefüttert/vnd rings vmb feſte gemachet/ daß man den vielfältigen Wein hinein thun/vnd darin behalten kunte.

(Marpurg.) 1527. Stiffte Landgraff Philip in Heſſen die hohe Schule zu Marpurg.

(3. Sonnen.) Dieſe Zeit wurden in Schwaben 3. Sonnen geſehen.

(Ein ſchwanger Weib friſſet jhren Mann.) 1533. Bekam zu Prettenburg ein ſchwanger Weib Luſt / jhren Mann zu freſſen / welches ſie auch vollenbrachte / vnd gebahr darauff 3. Söhne / ward aber nach gehaltenen Sechs Wochen hingerichtet.

1534. War ein ſolcher dürrer Sommer / daß die Dörffer vnd Flecken von der groſſen Hitze angezündet/ vnd in die Aſche geleget wurden.

1535. Brachten die Grafen von Manßfeld das bey jhnen gelegene Bergwerck an ſich.

(Röm.) 1541. Ward ein Colloquium zu Wormbs gehal-

gehalten/ vnd den Proteſtirenden ein geſchrieben Buch überreichet / ſolches einhändigten ſie mit jhrer Cenſur Käyſer Carolo, Hierauff ward alles biß auff ein ander Concilium verſchoben.

(Braunſchweig.) Hertzog Heinrich von Braunſchweig/ein Ertz-Catholicus, wolte mit der Reformation verfahren / Chur Sachſen vnd der Landgraff in Heſſen aber trieben jhn von Land vnd Leuten/Er citirte ſie gen Speyer vor die Cammer / Sie aber ſagten / die Cammer were hierin partheyiſch / daher kam Johann Friederich Churfürſt von Sachſen bey dem Käyſer in Vngnaden.

Endlich ward zu Speyer ein Reichs-Tag gehalten/der Käyſer kam auch hieher/vnd auff ein ſicher Geleite alle Chur-Fürſten in Perſon. Die Propoſition war abermahls von dem Religion-Weſen / vnd Hülffe wider den Türcken.

Auff dieſem Reichs-Tage verſprach Chur Sachſen dem Ferdinando, den Er bißhero noch nie für einen Römiſchen König erkant hatte/ allen getrewen Gehorſam / hiedurch erlangete er hinwieder einen gnädigen Käyſer.

(Eva von Trota.) Vmb dieſe Zeit trug ſich die Hiſtoria mit Eva von Trota zu / die des Hertzogs von Braunſchweig verborgene Liebſte war.

Dieſe ſchickte der Hertzog auff ein ander Schloß/ ließ ſie allda heimlich verwahren/vnd beſuchte ſie nach ſeinem Belieben/gab vnterdeſſen daheim vor/als were ſie geſtorben/ließ ein Geſicht von Wachs machen/das jhr gar ehnlich ſahe/daſſelbe ward in ein Bette geleget/ gleich lege die Eva todt allda / Er ließ weiter einen Sarck machen/daſſelbe mit gewöhnlichen Ceremonien zum Kirchhoff tragen/vnd jhrenthalben ein recht Leich-Begängniß halten.

Aber dieſe Sache ward doch endlich/ wie wir hören werden/an Tag gebracht.

(Brandenburg.) Gleich dieſe Zeit ſtarb Marggraff Georg von Brandenburg/ Marggraff Friederichs Sohn/ Er hinterließ einen Sohn/ Georg Friderichen/ im fünfften Jahr ſeines Alters.

(Braunſchweig) Hertzog Heinrich von Braunſchweig wolte aber eins einen newen Krieg anfangen / Aber er ward von dem Landgrafen in Heſſen gefangen/ vnd mit ſeinem Sohn Carln nach Ziegenhain geführet.

(Magdeburg) Dieſe Zeit ſtarb Marggraff Albrecht von Brandenburg / Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Jhm ſuccedirte Marggraff Johann von Brandenburg.

(Pfaltz-Graff) Pfaltzgraff Friederich zu Heidelberg Churfürſt/ reformirte ſein Land / vnd nahm den Evangeliſchen Glauben an.

(Ein ſtarcker Winter.) 1546. Dieſes Jahr war ein ſtarcker Winter / daß man aus Hollſtein in Dennemarck/ aus Fühnen in Seeland/ vnd von Copenhagen nach Roſtock / auffm Eiß über die Oſt See fahren kunte.

(Lutherus ſtirbet.) 1546. Denn 18. Februarii ſtarb der Sel. D. Mart. Lutherus zu Eißleben in der Graffſchafft Manßfeld/ in Patriâ, in ſeines Vatern Hauſe / darin noch die Stube/ worinne er geboren/ der Stuel / worauff er bey dem ſtudiren geſeſſen / auch in der Kirchen der Tauff Stein worin er getauffet worden / geſehen wird / ſein Cörper ward nach Wittenberg geführet/ vnd allda in die Schloß Kirche verwahret.

Bald hierauff gieng der Religion Krieg an / der Käyſer rüſtete ſich mit aller Macht / vnd machte ſich fertig zu ſtreiten.

Die Proteſtirende ſäumeten auch nicht/ denn ſie machten ſich leichtlich die Rechnung / wohin dieſe ſchleunige Rüſtung jhr Abſehen haben möchte.

Hier-

Hierüber aber erklärte der Käyſer Chur-Sachſen vnd den Landgrafen in Heſſen in die Acht.

Hertzog Moritz von Sachſen nahm auff des Käyſers Geheiß Chur Sachſen Land ein.

Der Käyſer griff die Proteſtirende an / Chur-Fürſt Johann Friderich von Sachſen/ (welchem die Stadt Magdeburg 20000. Reichs Thaler vorſatzte / den Catholiſchen Tuhm-Capitularen in der Stadt öffentlich abſagten/ dero Einkommen zu ſich zogen/ vnd jhren Ort mit Volck verſahen/) nahm Marggraff Albrechten von Brandenburg/welchen der Käyſer wider jhn geſand/ in Rochlitz / ohnfern von Wittenberg/gefangen / aber er ward von den Käyſerlichen / die jhn nicht weit von Wittenberg überfielen/über den lincken Backen verwundet/von einem jungen Edelmann/dem er ſeine güldene Kette an den Halß hieng/vnd jhm ſein Pittſchafft-Ring an den Finger ſtäckte/gefangen/ vnd dem Käyſer zugeführet.

Wie Er zum Käyſer kam / wolte er auß Ehrerbietung die Handſchue außziehen / vnd vom Pferd ſteigen/ weil aber der Käyſer ſahe / daß er blutig / vnd ohn des matt vnd müde war/wolte ers aus Freundligkeit nicht geſtatten/da hub der Churfürſt mit entblöſſetem Häupt an zu reden/vnd ſprach: **Großmächtigſter gnädigſter Käyſer/ ich armer Fürſt gebe mich Ewrr Käyſ: Mayt: gefangen** / der Käyſer antwortete/Nenneſtu mich nun Käyſer/da du mich doch ſonſten allezeit nur **Carl von Gent** genant vnd ſprach noch etzliche mehr Wort/endlich jhm das Leben gar ab/ (welches jhm aber der Chur-Fürſt von Brandenburg erhielte/) der Chur-Fürſt ſchwieg ſtill/ vnd ſahe mit ſo erbärmlichen Geberden zur Erden / daß den Vmbſtehenden die Augen übergingen. Der Käyſer nahm Torgaw vnd Wittenberg ein / der Chur-Fürſt muſte ſich die Chur verzeihen/vnd ſeine Gefängniß in Käyſerl: Mayt: Willen ſetzen/ob Er aber wol in ſolcher Gefängniß

niß wegen der Religion von den München und Pfaffen viel Anfechtung hatte/ließ Er ihm doch ſolches alles nicht anfechten/ſondern blieb bey der Evangeliſchen Religion beſtändig.

Des Chur-Fürſten Gemahlin kam mit ihrem Sohn zu dem Käyſer herauß/fiel mit weinenden Augen vor Ihm in die Knie/der Käyſer hub ſie auf/und nahm ſie in die Arme/und ließ zu/ daß ſie ihren Herren ſelber ſprechen muchte / und ließ ſie alſo wieder ehrlich von ſich.

Den andern Tag zog der Käyſer in Wittenberg/ und nachdem er die Churfürſtin gegrüſſet hatte/ beſahe er die Feſtung / und ihre Munition, worüber er ſich höchlich verwunderte.

Dieſes mahl nehmlich 1548. kam die Chur von dieſem Johann-Friderichen von der Weymariſchen auff Mauritium, die Dreßdenſche Linie, wobey die Chur noch heute beharret.

Ceremonien

Welche zu Augſpurg bey dieſer Belehnung vorgiengen.

Auff dem Marckt war eine groſſe Bühne auffgerichtet / hierauff begab ſich Käyſ: Mayt: und die Chur-Fürſten und Stände in ihren gewöhnlichen Habiten, der Käyſer ſatzte ſich auff einen Thron/die Trompetter lieſſen ſich weitlich hören.

Hertzog Mauritius kam mit 12. Trompetter in 2. Hauffen geritten/der erſte Hauffe ritte geſchwinde voran/dabey waren Hertzog Heinrich von Braunſchweig/ Hertzog Wolff/ Churf: Pfaltz: Bruder / und Hertzog Albrecht von Bäyern / die ſtiegen von den Pferden / traten vor Käyſ: Mayt: und baten / Sie Hertzog Moritzen mit der Chur begnadigen wolten.

Der ander Hauffe hielte zu rück / und darin war

Hertzog Moritz/ der Käyſer begehrte/ der Hertzog ſolte ſelber kommen / vnd darumb bitten / darauff erſchiene er / vor jhm wurden getragen 10. Fahnen / mit ſo viel Wapen/ worüber der Hertzog die Lehn begehrte.

Alß der Hertzog hinauff kam / fiel Er vor dem Käyſer auff die Knie/ vnd baht wie gedacht/ hiebey erſchiene der Graff von Mansfeld im Nahmen Hertzog Moritzen Herr Bruder Hertzog Augusti , vnd baht vmb die Lehn / in Fall Hertzog Moritz ohn Erben verſterben würde / Hierauff fieng der Chur-Fürſt von Mäyntz im Nahmen des Käyſers alſo an zureden :

Dieweil Hertzog Moritz vnd Hertzog Augustus dem Käyſer vnd dem Reich viel Dienſte gethan / als belehnten Käyſ: Mayt: Hertzog Moritzen/ vnd im Fall der ohn Erben verſtürbe / Hertzog Augusto mit der Chur-Dignitæt vnd alle Lande ſo der gefangene Chur-Fürſt Johann Friederich gehabt.

Darauff ward von dem Chur-Fürſten zu Mäyntz Hertzog Moritzen der Churfürſtliche Eyd vorgeleſen/ welchen Eyd/ der Hertzog nachſprechen muſte/ auff ſolches überreichte der Käyſer dem Hertzog das Schwerdt/ als ein Zeichen des Churfürſtlichen Sächſiſchen Amptes / Hertzog Moritz bedanckte ſich / vnd verſprach Käyſerl: Mayt: allen getrewen Gehorſamb.

Hierauff wurden die vorgedachte Fahnen vnters Volck geworffen.

Dieſes alles kunte der gefangene Chur-Fürſt Johann Friederich , weil er nicht fern hievon/ in einem Hauſe ſein Logament hatte/ mit anſehen.

Der Landgraff in Heſſen kam zwar auch zu Gnaden/ aber er muſte anderthalb Tonnen Goldes geben/ vnd alle ſeine Feſtungen / ohn Zigenhain ſchleiffen laſſen.

Dieſer Moritz richtete die Academia wieder von newen an/ nahm Philippum Melanchthon Anno 1548. hieher/ vnd hielte ſich als ein rechter Evangeliſcher.

Ge-

Geſtracks hierauff gieng dieſe Verenderung im Lande vor:

Marggraff Friederich von Brandenburg / des Churfürſten Herr Sohn / ward Coadjutor des Ertz-Stiffts Magdeburg.

Hertzog Heinrich von Braunſchweig ward reſtituiret, vnd der Käyſer nahm den Landgrafen in Heſſen / der dieſen Heinrich / wie oben gehöret / gefangen hielte / ſelbſt gefangen.

Der Ertz-Biſchoff zu Cölln ward ſeiner Dignität entſetzet.

Vnter dieſen gewann der Reichs-Tag zu Augſpurg ſeinen Anfang / woſelbſt in Religion-Sachen viel Streit vorlieff.

Endlich brachte der Käyſer das Interim auff / das war ein Buch / darin war alles nach päbſtlicher Art / ohne daß das Abendmahl ſolte vnter beyderley Geſtalt ausgetheilet / vnd die Prieſterliche Ehe zugelaſſen werden / geſchrieben.

Solches aber wolten weder die Proteſtirende vnterſchreiben / noch die Päbſtler / was das Interim in ſich hatte / concediren.

Hertzog Auguſtus, Churfürſt Moritz von Sachſen Bruder / heyrahtete Chriſtiani III, Königs in Denemarck Tochter.

Vmb dieſe Zeit ergaben ſich die Coſtnitzer an das Haus Oeſterreich / vnd nahmen derſelben Religion an.

(Mechelburg.) 1547. Starb Hertzog Albrecht in Mechelnburg / vnd hinterließ fünff Söhne.

Auch ſtarb König Ferdinandi Gemahlin / hinterließ 4. Söhne / Maximilianum, Ferdinandum, Johannem, Carolum, auch 10. Töchter / vnd ſtarb ſchwanger.

(Lüneburg.) 1549 Starb Hertzog Frantz von Lüneburg/ der die Augſpurgiſchen Confeſſiones, welche Käyſer Carolo, wie gehöret/ übergeben wurden/ mit unterſchrieben hatte.

(Spaniſche Inquiſition) 1550. Wurden die Evangeliſchen aus Spanien vertrieben/ und wider jhnen die Inquiſition angeordnet.

(Magdeburg.) Weil Magdeburg das Interim nicht annehmen wolte/ ward die Stadt von Hertzog Georg von Mechelnburg belagert/ dieſer Hertzog aber ward gefänglich in die Stadt gebracht.

Die Magdeburger ſagten Hertzog Moritzen von Sachſen/ dem Chur Fürſten zu Wittenberg/ allen getrewen Gehorſamb zu.

Hierauff verſicherte er jhnen jhre Religion und Privilegia, damit bekam dieſer Krieg ein Loch.

Churfürſt Johann Friederich von Sachſen/ ob er wol darumb wieder loß gelaſſen werden ſolte/ wolte er doch das Interim nicht eingehen/ welche Standhafftigkeit an vielen Orten zu einem herrlichen Exempel angezogen wird.

(Verbündniß wider den Käyſer) 1551. Verband ſich Churfürſt Moritz/ nebenſt dem Landgrafen in Heſſen/ und Johann Albrechten von Mechelnburg/ in höchſter Geheim mit König Heinrichen in Franckreich/ welcher ſeinem Vater Franciſco im Reich ſuccedirte, Churfürſten Johann Friederichen und den gefangenen Landgrafen von Heſſen wieder loß zu machen.

Der König in Franckreich zog in Italien/ bemächtigte ſich daſelbſt viel Oerter/ unterdeſſen trieb der Käyſer die jenigen aus Augſpurg/ die das Interim nicht annehmen wolten/ wolte auch in ſolchen ferner fortfahren/ aber erſtgemachtes Verbündniß gab jhm was anders zu ſchaffen.

(Mechelnburg) Hertzog Heinrich von Mechelnburg von 72. Jahren/ wolte ſeinem Lande noch einen

Erben erwecken/ heyrahtete Hertzog Magni von Sachſen Lawenburg Tochter/ die Urſulam, Aber der gute Herr war zu alt / und ſtarb wenig Wochen nach dem Beylager / Jhm ſuccedirte Hertzog Johann Albrecht zu Schwerin/ und bekam hiedurch völlige Poſſeſſion.

Dieſer führete geſtracks die Evangeliſche Religion ein.

(Der Evangeliſch-Confoederirten Volck.) Hertzog Moritz von Sachſen/Churfürſt/verordnete ſeinen Bruder Auguſtum zum Stadthalter des Landes/ und zog mit Marggraff Albrechten von Brandenburg/Hertzog Johann Albrechten aus Mechelnburg / und Landgraff Wilhelm von Heſſen/ durch Francken und Schwaben gen Augſpurg.

(Der König in Franckreich.) Der König in Franckreich rückte in Teutſchland. Weil nun der Käyſer ſein Abſehen auff dieſes angefangenen Wercks Ende hatte/ gedachte er beſſer zu ſeyn : Sich bey Zeit zu vergleichen / hierzu gebrauchte er ſeinen Bruder Ferdinando.

Dieſer ließ Churfürſt Moritzen von Sachſen gen Paſſaw bitten.

(Der Paſſawiſche Vertrag.) Hertzog Moritz erſchiene mit vielen andern Fürſten zu Paſſaw. Allhie nun ward die Sache folgender Weiſe gütlichen wieder beygeleget : Daß

1. **Der Landgraff in Heſſen** (Chur Fürſt Johann Friederich war ſchon wieder loß/) ſolte auff freyen Fuß geſtellet werden.

2. **Solte auch im Römiſchen Reich wegen der Religion ein beſtändiger ewiger „ Friede ſeyn und bleiben. „**

3. **Auch ſolten die Augſpurgiſchen** Confeſſions-**Verwandten von dem Käyſerlichen Cammer-Gericht** (welches ſonſten mit eitelen Catholiten beſtellet war) **nicht außgeſchloſſen ſeyn.**

Mit dieſem Vergleich war Marggraff Albrecht von Brandenburg / welcher in Franckreichtſcher Beſtallung war/nicht zu frieden/ wütete ſchrecklich wider die Münche vnd Pfaffen/endlich aber accommodirte er ſich auff des Königes in Franckreich Anhalten.

(Magdeburg.) 1552. Ward Marggraff Friderich von Brandenburg / Churfürſt Joachimi II. Sohn zu Hall in Sachſen/ als ein Ertz-Biſchoff zu Magdeburg eingeführet. Er aber ſtarb bald/da nahmen die Herren Capitularen ſeinen Herren Bruder / Marggraff Sigmunden/wieder an.

(Käyſer Rudolphus wird gebohren.) Dieſe Zeit ward Ertz-Hertzog Maximiliano in Oeſterreich ein Sohn gebohren/vnd Rudolphus genant.

1553. Fieng Marggraff Albrecht von Brandenburg/wieder einen newen München Krieg in Francken an/weil ſie/was jhm zugeſaget war/ nicht halten wolten.

Nun war Hertzog Heinrich von Braunſchweig / die Francken zu ſecundiren, ſchon in Armis, fieng doch erſtlich mit ſeinem Vetter/Hertzog Erichen in Braunſchweig einen einheimiſchen Krieg an / Erich ruffte Marggraff Albrechten zu Hülffe.

(Braunſchweig) Wie nun Hertzog Heinrich von Braunſchweig/ ſein Sohn Philipp-Magnus, vnd andere gegen Marggraff Albrechten auffzogen / kam es nicht weit von Peine/bey Siefershauſen zum Treffen/ in welchem Hertzog Magnus, ſein Bruder Carl Victor von Braunſchweig/Hertzog Friderich von Lüneburg / Graff Johann von Schaumburg/mit noch 4. andern Grafen/vielen vom Adel/ vnd 4000. Soldaten vmbkamen.

(Sachſen.) Chur-Fürſt Moritz von Sachſen/der auch hier mit war / ſtarb an einem Schuß ins Bein empfangen / ſein Bruder Auguſtus der Stadthalter ſuccedirte in der Chur.

Dieſes

Dieſes wolte nicht geſchehen laſſen Hertzog Johann Friederich / welcher bey dem Käyſer gefangen geweſen war.

Der König in Dennemarck ſchlug ſich darzwiſchen / vnd brachte es endlich auff einen gütlichen Vergleich / daß nemlich / da Auguſtus ohne Erben verſtürbe / ſo denn Johann Friderich ſuccediren ſolte / Aber Johann Friederich ſtarb mit ſeiner Gemahlin / ehe denn Auguſtus.

(Braunſchweig.) Hertzog Heinrich vnd Erich von Braunſchweig verglichen ſich auch mit einander / vnd verbunden ſich wider Marggraff Albrechten von Brandenburg / der nahm ſeinen March in Francken / vnd ward allda von dem Käyſer in die Acht erkläret / er aber machte ſich in Franckreich.

(Mechelnburg.) Hertzog Johann Albrecht vnd Hertzog Vlrich / Gebrüdere in Mechelnburg / theilten das Land.

Johann Albrecht heyrahtete Hertzog Albrechts in Preuſſen Tochter / die Sophiam, von welcher Johannes vnd Auguſtus Sigismundus gebohren wurden.

(Reichs-Tag zu Augſpurg.) 1555. ward zu Augſpurg abermahls ein Reichs-Tag gehalten / vnd kam auff demſelbigen endlich ſo weit / daß den 23. Octobris ein Decret von dem Religion-Frieden publiciret ward / dieſes ohngefährlichen Inhalts:

„ 1. Daß weder Käyſer / noch König / noch „ andere Fürſten vnnd Stände / einigen „ Stand des Reichs / der Augſpurgiſchen Con„feſſion zugethan / mit Gewalt nicht antaſten / „ noch auff andere Wege von der Religion „ Augſpurgiſcher Confeſſion / ihre Lande ab„wendig machen / oder abtreiben ſolten.

2. Der Religion-Streit ſolte auff ein General-Concilium gůt vnd freundlich beygeleget werden.

Vnd alſo ſolten ſich die Evangeliſche gegen die Catholiken auch verhalten.

Niemand ſolte des andern Vntertahnen zu ſeiner Religion zwingen / noch von jhren rechten Herren abwendig machen / vnd in ſeinen Schutz wieder auffnehmen.

In welchen Reichs-Städten beyde Religionen exerciret würden / daſelbſt ſolten ſie auch verbleiben.

Es ward aber dieſer gemachter Friede hiernechſt ſehr diſputirlich / vnd dadurch vnſer vielgeliebtes Vaterland / auch leyder! wie es jetzo vor Augen / gantz jämmerlich verödet vnd verwüſtet.

(Chur-Sächſiſch vnd Brandenburg Verbündniß.) Der Chur- vnd andere Fürſten oder Hertzogen von Sachſen verbunden ſich mit Chur- vnd anderen Marggraffen von Brandenburg / Daß Sie in jhren Landen die Augſpurgiſche Confeſſion beſtändigſt erhalten wolten.

(Kayſer.) Nach dem nun Käyſer Carl hin vnd wieder viel Mühe gehabt / vnd ſeinem Sohn Philippo die Niederlande übergeben hatte / trat er die Käyſerliche Regierung ſeinem Bruder Ferdinando ab / vnd begab ſich zur Ruhe in S. Juſti Cloſter in Spanien.

(Brandenburg.) 1555 Starb zu Spandaw Fraw Eliſabetha / Chur-Fürſt Joachimi I. hinterlaſſene Wittwe / Churfürſt Joachimi II. Mutter / vnd Johannis, Königs in Dennemarck Tochter / im 70. Jahre jhres Alters.

(Braunſchweig.) Nach dem Hertzog Heinrichs von Braunſchweig beyde Söhne in der Schlacht bey Sieffershauſen / wie gehöret / geblieben / der übrige Sohn Julius aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugetahn war / heyrahtete er im 78. Jahre ſeines Alters wieder / Fräwlein Sophiam, Königs Sigismundi in Polen Schweſter / vnd vermeynte alſo einen Catholiſchen Erben zu hinterlaſſen / damit ſein Land bey derſelbigen

ſelbigen Religion verbleiben möchte / Aber es gieng jhm / wie oben Hertzog Heinrichen von Meckelnburg / muſte derowegen leyden / daß ſein Evangeliſcher Sohn Ihm ſuccedirte.

Dieſer ſäumete auch nach des Vatern Tode nicht lange / ſondern fuhr geſtracks mit der Reformation fort.

(Holſtein.) Nach Hertzog Friederichs in Hollſtein / Biſchoff zu Hildesheim vnd Schleſewick Ableiben / ſuccedirte ſein Bruder Adolph / im Biſchoffthumb Schleſewick / König Fridericus II. in Dennemarck aber trieb jhn wieder weg / vnd ſatzte ſeine Amptleute darauff.

(Hamburg.) Vmb dieſe Zeit hatte der Ertz Biſchoff von Bremen Streit mit den Hamburgern / wegen des Elbſtroms / die Hamburger ſagten / ſie hätten das Dominat auff der Elbe / weil ſie die Seeräuber wehren / vnd vmb ſicherer Fahrt willen / die Tonnen in der Elbe legen müſten.

Der Biſchoff ſtarb hierüber / vnd die Sache ward ad Cameram verwieſen.

(Sleidanus.) Zu Straßburg ſtarb Johannes Sleidanus, beyder Rechten Licenciat, vnd vortrefflicher Hiſtorien-Schreiber.

(Forſterus.) Zu Wittenberg ſtarb Johannes Forſterus.

(Heſſen vnd Naſſaw.) Vmb dieſe Zeit ward ein 50. Jähriger Streit / wegen der Graffſchafft Catzen Ellenbogen / zwiſchen dem Landgrafen von Heſſen / vnd Grafen von Naſſaw / wieder gütlichen beygeleget.

(Brandenburg.) 1557. Gieng mit Todt ab Marggraff Albrecht im Exilio.

(Röm.) 1558. Ward König Ferdinandus den 14. Martii zu Franckfurt am Mäyn / auff dem Collegiall-Tag in aller Churfürſten perſönlichen Gegenwart zum R. Käyſer angenommen / vnd öffentlich außgeruffen.

Dieſer Ferdinandus hörete arme Leute gern / ſagte: Principis eſt virtus maxima noſſe ſuos, das iſt: „ Es iſt nicht eine geringe Tugend eines Für- „ ſten / daß man die ſeinen kenne. Sein Cammer- „ diener wolte die armē Leute nicht zu jhm laſſen / da ſagte Ferdinandus zu dieſem: Hören wir die arme Leute nicht / ſo wird vns GOtt wieder nicht erhören.

Er führete allezeit ſeine Gemahlin auff ſchwere Vnkoſten im Lande mit herumb / ſagte: Hierzu ſeynd die Vnkoſten dienlicher als zur Vnzucht. Er liebete gelehrte Leute / Aber ſein Jägermeiſter feindete ſie. Dieſem gab er einsmahls ein Bündlein Briefe / vnd ſagte dabey: Mache mir hieraus einen Extract. Der Jägermeiſter wuſte nicht / was Extract für ein Thier war / ſagte / er könte es nicht machen; Da ſprach der Käyſer: So laß meine Gelehrten zu frieden.

Einsmahls ward dieſem Ferdinando ein groſſer Vhrhahn verehret / denſelben wolte er ſeinen Gäſten zeigen / hieß den Cämmerling den Vhrhahn holen / der Cammerling aber vernahm vnrecht / vnd brachte einen Haushahn / hierzu ſagte Ferdinandus mehr nicht / als: Es were beſſer zweymahl gefraget / denn einmahl vnrecht gethan.

Sonſten war dieſer ſein gewöhnlicher Verß:

Accidit in puncto, quod non ſperatur in anno.
Im Augenblick wol das geſchicht
Was man im Jahr verhoffet nicht.

Hierauff antwortete einsmahls ſein geheimter Raht:

Sereniſſime Rex, &c.

Perditur in puncto, quod non reparatur in anno.
Im Augenblick verlohren iſt /
Welchs nicht erworbn in Jahres friſt.

Fer-

Ferdinandus ſagte wieder:

Ein demütiges Gebet vnd weiſe Rähte können ſolches wehren.

(Carolus V. ſtirbet.) 1558. Den 21. Sept. beſchloß Carolus V. ſeine Tage/vnd ſegnete dieſe Welt.

Von jhm hinterblieben dieſe Verſe:

Major ab Auguſti non vixit tempore Cæſar,
Cui tàm conſtanter ſors magis æqua fuit:
Von Zeiten Käyſers Auguſti/
Kein Käyſer war ſo gwaltig je/
Vnd dem das Glück ſo wol geneigt/
Wie Käyſer Carln/ſich hat erzeigt.

(Vngarn.) Ferdinando wolten des verſtorbenen Königes Johannis in Vngarn Freunde die Succeſſion nicht gönnen/rieffen den Türcken zu Hülffe.

Ferdinandus ſchickte hingegen Churfürſt Joachim von Brandenburg/vnd mit jhm Hertzog Moritz von Sachſen.

Die Türcken eyleten einsmahls dem Hertzogen nach/ſchoſſen ſein Pferd/daß er zur Erden fiel.

Sein Diener warff ſich geſtracks auch vom Pferde/ vnd bedeckte mit ſeinem Leib ſeinen Herrn den Hertzogen / daß die Türcken jhm nicht Schaden zufügen kunten.

Aber ſie hieben mit jhren Sebeln dermaſſen auff dieſen getrewen Diener/ daß er darüber faſt die Augen hätte zuthun müſſen.

Es kamen aber des Hertzogen Reuter/vnd machten Jhn von den Türcken wieder loß.

Der Hertzog blieb ohn allen Schaden/ der Diener aber / deſſen Trew der Hertzog nunmehr probiret hatte/ jetzo aber ein rarum contingens iſt / ſtarb am dritten Tage nach dieſem.

(Türcke.) Der Türckiſche Solyman bemächtigte ſich Gran vnd Stuelweiſſenburg.

Weil nun Käyſer Carl vnd König Ferdinand

mit den Proteſtirenden/ wie gehöret/ zu tuhn hatten / beſchloſſen ſie mit Solyman einen fünff-Jährigen Stillſtand.

Solyman kam doch wieder/ vnd zwackete abermahls ein gut Theil von Vngarn ab.

Vor Agrien aber ward er / vnd zwar meiſtentheils von den Chriſtlichen Weibern / die ſich dieſesmahl Heroiſch hielten / mit Verluſt der Seinigen abgeſchlagen.

Endlich kam es zu einer öffentlichen Schlacht / darin ſiegeten die Chriſten ob/ vnd eroberten Cartothna.

(Muſcaw.) Nach dem der mit Liefland gemachte Stillſtand zu Ende gieng / ſchlug Johannes Baſilides, Großfürſt in der Muſcaw/ andere vnerträgliche Conditiones für / welche die Liefländer einzugehen nicht vermochten.

Rieffen derowegen König Guſtavum aus Schweden wider den Muſcowiter zu Hülffe.

(Schweden.) 1543. In Schweden ward zu Aroſt mit aller Stände Conſens einmütiglich geſchloſſen / daß hinkünfftig die Succeſſion eines Königs allezeit in des Königs Stamm vnd Freundſchaft/oder in Entſtehung deren doch im Reiche verbleiben ſolte.

1551. Starb Königs Guſtavi zweyte Gemahlin/ Margaretha/hinterließ 3. Söhne/vnd 2. Töchter.

Guſtavus ſchritte zu der dritten Ehe / vnd nahm Catharinam / Guſtavi des Stadthalters in Weſt-Gothen Tochter.

(Dennemarck vnd Hollſtein.) 1544. Theileten die Hertzoge von Hollſtein/als:

Chriſtianus III. der König in Dennemarck/vnd
Johann Adolphus

Königs Friderici I. Söhne/das Land vnter ſich/ vnd erhielten hierüber die Lehn in ampliſſimâ formâ von Käyſer Carolo V.

Frid-

Friderich der dritte Bruder bekam vor ſein Theil baar Geld.

(Engel.) Als König Heinrich in Engeland auch die Annam von Cleve von ſich geſtoſſen hatte/nahm er hierauff Catharinam Haward/des Hertzogs von Nordvolck Bruders Tochter zur Ehe.

Dieſe/bedauchte jhm/fünde er nicht Jungfraw/ ließ ſie derowegen auch hinrichten.

Er nahm endlich die ſechſte Gemahlin / Catharina Paer genant.

(Schottland.) Königs Jacobi V. in Schottland Gemahlin die Maria/ gebahr jhm eine Tochter/Maria genant.

Wie aber der König die Schlacht wider die Engelländer verlohr/ vnd daß er keine Männliche Erben hatte/grämete er ſich zu Tode.

König Heinrich aus Engelland ließ vmb die Tochter Maria vor ſeinen Sohn Edvvardo werben / ſolches ward jhm abgeſchlagen / Er zog mit Kriegsmacht hieher/vnd nahm ein gut Theil von Schottland ein.

Der König in Franckreich ſchickte den Schotten Hülffe zu/ nahm vmb mehrer Sicherung willen die junge Braut Mariam in ſein Land in Franckreich/vnd lieſſe ſolche ſeinem Sohn Franciſco vermählen.

1547. Starb König Heinricus VIII. in Engeland/Jhm ſuccedirte ſein Sohn Edward von 10. Jahren/ Edward von Sommerſett/ der Mutter Bruder/ ward ſein Vormund / dieſer taht die Abgötterey im Reich ab / vnd reformirte das Land / ſein Mit-Vormund war Johannes Dutleus, der Hertzog von Northumberland / deſſen Vater ließ Heinricus VIII. enthaupten. Nun hatte Johannes ein böſes Vornehmen im Sinne / ſolches deſto fertiger ins Werck zu ſetzen / ließ er ſeinen Mit-Vormund/ den Edvvardum, vom Brodt tuhn / vnd ſchaffte / daß dem Jungen König

Gifft

Gifft beygebracht ward / daran er anfangs krancken / mählig aber im 17. Jahre ſeines Alters den Geiſt auffgeben muſte.

Hierauff ward Johanna Graja, Königes Heinrici VIII. Schweſter / Mariæ, von derſelben Tochter Franciſca, und dem Hertzog von Suffolck gebohrne Enckelin / und Eulfredi, Hertzoges von Northumberland Gemahlin / zu einer Königin erwehlet / und zu Londen eingeführet.

In dem dieſes alſo vorgieng / brachte Maria, Heinrici VIII. von der Catharina erſter Ehe erzeugeten Tochter / weil ſie ſonſten keine andere Hülffe wuſte / das gemeine Volck Hauffenweiſe an ſich / brachte alſo in enger Zeit ein gantzes Krieges-Heer auff die Beine / Es taht ſich auch der Raht in Londen zu dieſer Maria / der nahm die vermeynte Königin Johannam Grajam, in gefängliche Hafft / und ſatzte die Mariam auff den Königlichen Thron.

Dieſe Königin Maria ließ alſobald den falſchen Mit-Vormund und König-Mörder den Johannem Dutleum, wegen ſeiner nicht lobhafften verübeten Taht / mit ſeinen vier Söhnen / und der vermeynten Königin die Johannam Grajam zu Londen öffentlich hinrichten.

Sie führete aber nach dieſem alſobald die Päbſtliche Lehr wieder ein / und trieb alle Evangeliſche aus dem Lande.

1555. Heyrahtete ſie mit dieſer Condition Käyſer Caroli V. Sohn / Philippum, daß / da ſie ohne Erben verſtürbe / er keinen Anſpruch an Engeland weiter haben ſolte.

Die jenigen / welche wider dieſe Heyraht waren / wurden ohne Reſpect der Perſohn hingerichtet.

1558. Starb dieſe Königin Maria / ihre Schweſter von der zweyten Ehe / der Anna / die Eliſabetha ſuccedirte, weil Philippus nach Ableiben Mariæ, wie

gehöret /

gehöret / an Engeland nichts mehr zu prætendiren hatte.

(Franckreich.) 1547. Starb König Franciſcus in Franckreich/hinterließ die Regierung ſeinem Sohn Heinrico II. dieſer continuirte den Krieg in Spanien mit König Philippo.

(Exempel eines weiſen Vrtheils.) Der Spaniſche Gubernator zu Com ließ einen Bürger vmb Vbeltaht willen beyſetzen. Nun hielte des Bürgers Weib/ eine von Angeſicht ſchöne Fraw / vmb Erledigung jhres Mannes/ inſtändig an/ der Gubernator begehrte von jhr/ ſie ſolte in Vnzucht ſeinen Willen tuhn / alsdenn wolte er jhren Mann loß geben / die gute Fraw hätte gern jhren lieben Mann wieder loß gehabt/ vnd dieſes des Gubernatoris von GOtt verbotenes Suchen ließ ſich gleichwol auch nicht tuhn / gab derowegen dieſen Handel jhrem Manne zu verſtehen/der gedachte: Könte ich hiedurch ledig werden/ich wolte ſolches geſchehen laſſen. Die gute Fraw muſte jhren Willen auch darein geben. Nach vollbrachter Vnzucht aber gab der Gubernator den gefangenen Mann doch nicht loß/ſondern er foderte noch hierzu 200. Cronen / als dieſelbe ausgezahlet waren/ließ der Gubernator zwar den Mann aus der gefänglichen Hafft führen / aber jhm das Haupt herunter ſchlagen.

Dieſes klagte die Fraw dem Stadthalter in Mäyland/vnd erzehlete jhm alle ergangene Geſchichte. Der Stadthalter foderte den Gubernator, hielt jhn dahin/ daß er erſtlich die 200. Cronen wieder darzehlen / jhr ſo viel/als ſie jhrem Manne zugebracht hatte/auch geben / vnd ſie ehelichen muſte/ geſtracks hierauff ließ jhn der Stadthalter wieder hinrichten/ vnd das Weib in Frieden gehen.

An dieſem Ort muß ſich der günſtige Leſer nicht irren laſſen / daß allhier von Lutheri Tahten berichtet wird / da er doch/wie oben

gehöret/

gehöret/ ſchon geſtorben iſt/ denn es hält der Author des aus-
führlichen Wercks/woraus dieſer kurtzer Extract männiglichen
zu gute / von meiner Wenigkeit ſchuldigſt gezogen / dieſe Ord-
nung/daß er nach aller Länder Geſchichte/die Kirchen / und ſon-
ſten Wunder Geſchichte/allezeit zu Ende ſetzet.

1517. Schrieb Martin Luther / ein Auguſtiner Münch zu Wittenberg/ wider des Pabſts Ablaß/und des Tetzels/eines Prediger Münches Krämerey/ſchlug auch an/ öffentlich wider das Fegfewer zu diſputiren.

Der Pabſt citirte jhn nach Rom / Churfürſt Friderich von Sachſen aber wolte dieſe Citation nicht acceptiren.

Die Catholiken vermeynten / zu Augſpurg ſolte Lutherus gewiß revociret haben/es fiel aber jhre Hofnung in Brunnen.

Eraſmus Roterodamus gab jhm wegen ſeiner gerecht habenden Sache gut Gezeugniß / Philippus Melanchthon, Græcæ Lingvæ Profeſſor zu Wittenberg/reiſete mit Luthero nach Leipzig/und diſputirten allda öffentlich wider des Pabſts Ablaß.

In Schweitzerland predigte Ulrich Zwingel wider den Ablaß.

Der Pabſt taht Lutherum in Bann/ und befahl ſeine Scripta zu verbrennen.

Lutherus nahm des Pabſtes Meynung unrecht ein/und ließ alle ſeine/des Pabſtes/Scripta zu Wittenberg auff öffentlichem Marckte verbrennen.

1521. Citirte Carolus V. jhn/Lutherum, gen Wormbs/Er machte ſich auff/und reiſete dahin/unter wegens ſtellete er zu Oppenheim den Geiſtlichen Geſang: **Ein feſte Burg iſt unſer GOtt/ein gute Wehr und Waffen**/ꝛc.

Als er zu Wormbs kam/ bekante er vor dem Käyſer und allen anweſenden Fürſten / was er geſaget und geſchrieben hatte. Der Käyſer hatte jhm ſicher Geleite verſprochen und zugeſaget.

Nun

Nun erinnerten etzliche Catholiken den Käyſer / er ſolte an Luthero Johann Huſſens Proceſs verüben.

Carolus aber ſagte: **Wenn in der gantzen „ Welt kein Glaube were/ ſo ſolte er doch bey „ dem Käyſer gefunden werden.** Ließ derowegen Lutherum in ſicher Geleit wieder heimziehen/erklärte jhn aber hernachmals in die Acht.

(Das Newe Teſtament in Teutſche Sprache.) 1552. In wehrender ſeiner Acht ließ Lutherus das Newe Teſtament in die Teutſche Sprach ausgehen.

Vmb dieſe Zeit nahm Straßburg vnd auch die Züricher Lutheri Lehr an.

1525. Reformirte M. Olaus Petri welcher nebenſt andern von Wittenberg hieher geſand ward / gantz Schweden.

Hertzog Ernſt von Lüneburg reformirte ſein Land auch. Jngleichen

1527. Landgraff Philipp in Heſſen / auch ward Braunſchweig / Hollſtein vnd Dennemarck reformiret.

(Die Wieder-Täuffer.) Dieſe Zeit thaten ſich die Wieder-Täuffer hervor.

Die Schweitzer nahmen auch den Evangeliſchen Glauben an.

1529. Vergliche ſich Lutherus mit Zvvinglio, auff bittliches Anhalten Landgraff Philips in Heſſen zu Margpurg / wegen dem Articul de Cœna Domini, von dem Abendmahl des HErrn.

(Augſpurgiſche Confeſſiones.) Damit jederman wiſſen möchte/ was Lutheri Lehre eigentlich were? faſſete er dieſelbe in XVII. Articulen ab/ Solche wurden hernachmahls von Philippo Melanchthone in XXI. erweitert/ vnd noch VII. Neben Puncta angehänget/ zu Augſpurg / (daher ſie die Augſpurgiſche Confeſſiones genant werden/) Käyſer Carolo V. überreichet/ daſelbſt

verleſen/

verleſen/ vnd von den Päbſt-Geiſtlichen in die 6. Wochen lang revidiret.

1533. Trieb Hertzog Georg von Sachſen/ der Catholicus, weil ſie das Abendmahl nicht nach Päbſtlicher Art empfangen wolten / 70. Evangeliſche Prediger aus Leipzig.

Dieſe Zeit gieng die Verfolgung der Evangeliſchen in Franckreich ſtarck fort.

Es wurden die Proteſtirende gen Mantua auff ein Concilium beruffen/ weil aber über jhre Gräntzen zu kommen nicht dienlich war / verfügeten ſie ſich zuſammen nach Schmalkalden/ verfaſſeten hieſelbſt etzliche Articulen/ die hernach die Articul Schmalkaldici genant wurden.

Dieſe Articulen waren in etwas wieder die Päbſtler/ vnd wurden biß an das nechſte Concilium verwahrlich behalten.

Gleich dieſe Zeit führte Churfürſt Joachim von Brandenburg auff inſtändiges Anhalten ſeiner Vnterthanen/ Evangeliſche Prediger in ſein Land ein / damit aber war ſein Schwager der König in Polen nicht zu frieden.

König Chriſtianus III. in Dennemarck reformirte ebenfalls ſein Königreich / vnd ließ ſich von Johanne Bugenhagio, Pfarrherrn aus Wittenberg/ in Copenhagen krönen.

Es ließ auch Marggraff Albrecht von Brandenburg / ErtzBiſchoff zu Mäyntz vnd Magdeburg / doch vmb darzehlung einer hohen Poſt Geldes / zu / daß in Magdeburgiſchen vnd Halberſtadiſchen Landen das Evangeliſche Exercitium geübet werden möchte.

Pfaltzgraff Friderich Chur-Fürſt führete auch die Evangeliſche Religion in ſein Land ein / vnd ließ den 10. Januarii 1546. zu Heidelberg in der Haupt-Kirchen zum erſten mal Teutſch predigen.

1548.

1548. Brachte Käyſer Carolus das Interim auff/was dieſes war/iſt oben gedacht.

(Schreckliche Hiſtoria) Franciſcus Spira, ein Catholicus, nahm die Evangeliſche Religion auch an/ ward dieſer wegen von dem Pabſt citiret, er erſchiene aus Furcht/und apoſtiſirte fiel hierauff in eine Kranckheit/ ſagte: Weil Er die rechte Warheit GOttes einmahl erkant/und nun wieder verläugnet hätte/zweiffelte er an GOttes Barmhertzigkeit/ ließ ſich auch von den Allergelehrteſten nicht einreden/und ein anders aus Göttlicher Schrifft unterrichten/ ſtarb endlich in der böſen Meynung/ dafür GOtt jedermänniglichen behüten wolle.

Uber dieſes Exempel ward Vergerius Biſchoff zu Juſtinopel/ein Ertz-Catholicus, und Verfolger der Evangeliſchen/zu Lutheri Lehr bewogen/und von Hertzog Chriſtoffeln nach Tübingen beruffen.

Käyſer Carl ließ ein ſcharffes Mandat wider die Evangeliſchen in Niederland ausgehen/ gab den Executoribus 38. Fragen mit/ darüber dieſelbe/welche in Verdacht gehalten wurden/zu verhören.

1551. Vertrieb er die Evangeliſchen Prediger aus Augſpurg/ und aus andern Oertern mehr. Dieſe ſuchten alle Schutz bey dem Chur Fürſten von Sachſen/wie ſie jhm dem Chur Fürſten klagten/daß der Käyſer jhnen das Land verboten hätte/ſagte er: Wenn er euch den Himmel nicht verboten hat/ſo hat es keine Noht.

1552. Ward zu Paſſaw der Religions-Friede publiciret. hiedurch kam den Evangeliſchen ein wenig Lufft und Ruhe zu.

Der Käyſer ließ auch der Stadt Augſpurg das Exercitium Religionis wieder frey/ und gab zu/ daß ſie jhre Evangeliſche Prediger wiederruffen möchten.

1554. Hiegegen ſchaffte König Ferdinand, Käy-

 ſers

ſers Caroli Bruder / auff einmahl 200. Evangeliſche Prediger aus Böhmen.

Vmb dieſe Zeit war ein groſſer Streit von der Gegenwertigkeit Chriſti im Abendmahl.

Die Theologi zu Hamburg vnd Brehmen ſchrieben wider den Calvinum, Predigern zu Genff, vnd ſeinen Anhängern / funden aber auch Schuhe vor die Füſſe.

Marggraff Carl von Baden verſahe ſein Land auch mit Evangeliſchen Predigern.

(Gelehrte Leute.) Vnter Käyſer Carolo V. lebte Martinus Lutherus, Philippus Melanchton, Johannes Bugenhagen, Martinus Bucerus, Juſtus Jonas, Ulrich Zvvingel, Johannes Calvinus, Johannes Tezelius, der Ablaß-Krämer / Eraſmus Rotterodamus, Paulus Æmilius, vnd Johannes Sleidanus, der Hiſtorien-Schreiber.

(Academien.) 1544. Richtete Marggraff Albrecht / der erſte Hertzog in Preuſſen / die Vniverſität Königsberg an.

1548. Hertzog Johan Friederich zu Sachſen die zu Jehna.

Nun kommen wir auff Käyſers Ferdinandi Regierung.

(Röm.) 1558. Dieſen Käyſer wolte Paulus IV. darumb nicht confirmiren, weil er die Käyſerliche Cron ohn ſein Vorwiſſen acceptiret, vnd den Evangeliſchen einen Religion-Frieden verwilliget hatte.

Ferdinandus blieb gleichwol Käyſer.

1559. Schrieb er einen Reichs-Tag gen Augſpurg aus / darauff ſolte von einem Concilio gehandelt werden.

Die Evangeliſchen wolten nicht erſcheinen / es were denn / daß der Schluß des Concilii nicht nach

Viel-

Vielheit der Stimmen / ſondern nach der Regul Gottliches Worts gemacht / oder der Paſſawiſche Vertrag in den Religions-Puncten verbleiben würde.

Dieſer wegen muſte der Käyſer/ als ſein Vorha„ben nicht von ſtatten gehen wolte/ den Religions„Frieden von newen wieder confirmiren.

Vnterdeſſen aber verband ſich König Heinrich in Franckreich mit König Philippo in Hiſpanien / die Evangeliſchen gantz auszurotten. Aber man ſagt: Homo proponit, Deus autem diſponit.

Der gute Heinrich ward auff ſeiner Tochter Eliſabethæ, die Hertzog Ferdinando von Alba / im Namen des Königs in Hiſpanien des Bräutigambs / anvertrawet ward/ Beylager/ im Turniren durchs Auge geſtochen/ daran er ſterben / vnd die Evangeliſchen vnmoleſtiret laſſen muſte.

Das hies recht: Wenn ſies auffs klügſte greiffen an / ſo geht doch GOtt ein ander Bahn/ es ſtehet alles in ſeinen Göttlichen Händen.

(Dennemarck.) Dieſe Zeit ſtarb Chriſtianus III. König in Dennemarck/ ætat. 66. Jhm ſuccedirte Fridericus II.

(Schweden.) Hieſelbſt ſtarb König Guſtavus.

(Franckr:) Allhie König Franciſcus II.

(Pommern.) Allhie Hertzog Philippus, der hinterließ 5. Söhne.

Ferner ſtarb Graff Allbrecht von Manßfeld / vnd Philippus Melanchthon.

1561. Vnterſchrieben die Evangeliſche Fürſten die Augſpurgiſche Confeſſiones von newen zu Nawenburg.

1562. Bekam Maximilianus, Käyſer Ferdinandi Sohn/ den 20. Septembr. zu Prag die Böhmiſche / den 30. Novembris zu Franckfurt am Mäyn/ die Römiſche / vnd den 8. Septembr. 1563. zu Preßburg die Vngariſche/ vnd alſo in faſt einem Jahre 3. Cronen.

1564. Starb Käyſer Ferdinandus, Caroli V. Bruder/ætat. 62. als er kurtz zuvor den 18. Junii den Evangeliſchen das Exercitium Religionis ſicher vnd frey zu exerciren erlaubet hatte.

Er hinterließ 3. Söhne/ Maximilianum, Ferdinandum vnd Carolum.

Chur-Sachſen vnd Brandenburg zogen die Biſchoffthümer an ſich / hielten die Inſpection darüber / vnd lieſſen die Päbſt-Geiſtlichen darin bleiben.

(Türck.) Solyman nahm auffs newe Filleck ein/ machte mit Ferdinando Frieden / vnd ſchickte nach deſſen Ableiben / Maximiliano herrliche Geſchencke gen Franckfurt auff den Reichs Tag.

(Liefland.) 1558. Kam Johannes Baſilius Groß-Fürſt in der Muſcaw / wieder in Liefland / handelte übel/ vnd nahm viel zu ewiger Dienſtbarkeit mit in die Muſcaw.

Die Liefländer rufften König Sigismundum in Polen zu Hülffe.

Vnd weil der Muſcowiter ſein Volck in 3. Hauffen theilete / als ergaben ſich die Reveler bey Zeit an König Erichen in Schweden.

Der König in Polen wolte den Liefländern nicht ehe zu Hülffe kommen / ſie hätten ſich denn zuvor ihm gantz ergeben.

Hiedurch ward in Liefland der Teutſche Orden auffgehoben/ vnd den Polen übergeben.

Hertzog Chriſtoffel von Mechelnburg / der Biſchoff in Liefland/ wolte dem König in Polen nicht ſubject ſeyn / nahm König Erichen in Schweden Schweſter die Eliſabetham zur Ehe / vnd zog mit demſelben gegen den König in Polen auff/ Hertzog Chriſtoff aber ward von dem König in Polen gefangen.

(Dennemarck vnd Holſtein.) 1558. Muſten ſich die Ditmarſchen/ wie ſawer es auch immer zugieng an König

nig Fridericum II. in Dennemarck / vnd Hertzog Johann-Adolphen in Hollſtein ergeben.

(Schweden.) 1560. Starb König Guſtavus wie ſchon berühret / ætat. 70. Jhm ſuccedirte ſein Sohn Ericus.

Dieſer hatte zu Feinde / Erſtlich den König in Polen / 2. den König in Dennemarck / 3. den Hertzog in Hollſtein / vnd 4. die Stadt Lübeck.

Der König in Dennemarck machte den Anfang / vnd nahm die in der Weſt-See beſte gelegene Feſtung die Elſeburg ein.

König Erici Bruder Johannes verheyrahtete ſich an Polen / Solches war Erico gantz entgegen / Nahm derowegen Johannem vnd ſeine Gemahlin gen Stockholm gefangen.

(Franckr.) 1559. König Heinrich in Franckreich vermählete ſeinem Sohn Franciſco, Königs Jacobi V. in Schottland hinterbliebenes / vnd in Franckreich lang auffgehaltenes Fräwlein / die Mariam Stuardam, machte mit Philippo, König in Spanien Frieden / vnd ward auff ſeiner Tochter Hochzeit / oder Beylager / wie erſt gehöret / im Turniren ins Auge geſtochen / daran er ſterben muſte.

(Niederland.) 1560. Fieng ſich die Vnruhe in Niederland an / vnd die Inquiſition in Spanien vnd Franckreich.

Weil aber der junge König Franciſcus in Franckreich ſtarb / legte ſich die Vnruhe / oder die Inquiſition in Franckreich wieder.

(Engel.) So bald hieſelbſt die Königin Eliſabetha zu regieren anfieng / reformirte ſie das gantze Land / vnd nahm die vertriebene Evangeliſche wieder an / that auch Vorſchub / daß ein ſolches in Schottland geſchehen möchte.

(Röm.) Nach Ferdinandi Todt gieng ſein Sohn Maximilianus II. der 45. R. Käyſer die Käyſerliche Regierung an.

Er gab zu Anfang ſeiner Regierung Hertzog Johann Albrechten zu Mechelnburg Vollmacht/weil der Raht vnd die Bürgerſchafft in Roſtock/wegen gemachter Bier-vnd Korn Anlagen/ vneinig waren die Execution in Roſtock zu thun.

Der Hertzog aber ſchritte mit der Execution über habender Vollmacht/ nahm den Roſtockern jhre Privilegia, ſie muſten jhm ein new Caſtell oder Schloß in die Stadt bawen/vnd Jhm vnd ſeinem Bruder Vlderichen ſchweren.

(Merſeburg.) Als Hertzog Alexander zu Sachſen/ Biſchoff zu Merſeburg / Todes verfuhr / nahm ſein Vater Auguſtus Churfürſt/ gleich wie vor dieſem mit Naumburg/die Adminiſtration auff ſich.

(Barbey.) 1565. Starb Graff Wolffgang zu Barbey/hinterließ 11. Söhne vnd fünff Töchter.

(Magdeburg.) Vmb dieſe Zeit ward das Ertz-Biſchoffthumb Magdeburg reformirt, vnd der Pabſtthumb abgeſchaffet.

Der Anfänger hierzu war der Ertz-Biſchoff Sigismundus, Chur-Fürſt Joachimi zu Brandenburg Herr Sohn/vnd nach Jhm ſein Succeſſor Marggraff Joachim Friderich / Churfürſt Johann Georg von Brandenburg Herr Sohn.

Sigfridus Saccus, Theol. Doct. von Nordhauſen/thate die erſte Evangeliſche Predigt im Thumb zu Magdeburg/vnd blieb daſelbſt Prediger.

(Anhalt) Allhie ſtarb Fürſt Wolffgang zu Anhalt/ ætat. 74.

(Braunſchweig.) 1568. Hertzog Julius, Heinrici Sohn / reformirte nach ſeines Vatern Tode das gantze Land/ vnd ließ allenthalben Evangeliſch predigen.

(Wien) Käyſer Maximilianus hielte einen Land-Tag zu Wien in Oeſterreich.

Die Propoſition war: Weil er durch den Zug in Vngarn in groſſe Schulden gerahten were / daß jhm

die Stände mit einer erklecklichen Geld-Stewer vnter die Arme greiffen möchten.

Solches nun muſte von den meiſten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten geſchehen / die gedachten / daß nunmehr die rechte Zeit zu ſuchen / was jhnen ſonſten abgeſchlagen worden were.

Erklärten ſich derowegen mit dieſer Condition, eine müglichſte Beyſtewer zu tuhn / daferne jhnen „ jhre Religion hinfürder vngekräncket blei„ ben ſolte.

Solches erhielten ſie / vnd dieſe war allen Evangeliſchen dieſes mahl eine glückſelige Frewdenſtunde.

(Preuſſen.) 1568. Starb Hertzog Albrecht in Preuſſen mit ſeiner Gemahlin / Hertzog Erichs von Braunſchweig Tochter.

In Preuſſen ſuccedirte jhr einiger Sohn / Hertzog Albrecht Friderich.

(Hamburg.) Die Hertzoge in Hollſtein wolten beweiſen / daß die Stadt Hamburg auff jhrem Territorio fundiret, gebawet / vnd ſie daher jhre Vntertahnen weren / es ward aber dieſe Sache / nach häuffigen diſputirens ad Cameram gen Speyer verwieſen.

Käyſer Maximilianus vermählete ſeine Tochter Annam, Philippo, König in Spanien / vnd die andere Tochter Eliſabetham, König Carolo IV. in Franckreich.

(Brandenburg.) 1571. Starb Churfürſt Joachimus II. zu Brandenburg / ætat. 66. jhm ſuccedirte Marggraff Johann Georg / als Sohn.

Dieſer / weil ſeines Vatern Bruder Marggraff Johann auch mit Tode abgieng / vnd zwar ohne Erben / bekam er die gantze Marck Brandenburg.

(Roſtock.) 1573. Bekamen die Roſtocker jhre Privilegia von den Hertzogen von Mechelnburg hinwie-

der / vnd demolirten das in der Stadt new-auffgebawete Citadell oder Schloß.

Aber ſie muſten die Hertzoge von hie an für jhre Erb-Herren erkennen / Sie alſo in jhren Schrifften tituliren, vnd hierüber das Juramentum Fidelitatis & Obedientiæ leiſten.

(Röm.) 1575. Ward Rudolphus, Käyſers Maximiliani Sohn / nach dem er die Böhmiſche vnd Vngariſche Cron zuvor ſchon erhalten / zu Regenſpurg zum Röm. König gekrönet.

1576. Starb Käyſer Maximilian, ætat 49.

(Vngarn) 1566. Kam der Türckiſche Käyſer Solyman wieder in Vngarn belagerte vnd eroberte Siegeth / auch Jula / vnd machte doch wieder Friede.

(Siebenbürgen) 1568 Starb der Weywoda in Siebenbürgen / jhm ſuccedirte Stephanus Bathori.

(Wolfeile Zeit.) 1575. War eine ſo wolfeile Zeit / daß eine Tonne Rocken zwey Marck Lübiſch / das ſind 16. gute Groſchen / vnd eine Tonne Hering einen ſchlechten Thaler / ſind auch 16. gute Groſchen / oder 33. Schilling Lübiſch galt.

(Türck.) 1570. Machte ſich der Türckiſche Käyſer / Solyman / in Cypern / vnd eroberte Famaguſta / ward endlich von den Chriſten geſchlagen / vnd wie er zuvor Thuniß vnd Guletta gewonnen / machte er Frieden vnd ſtarb.

Jhm ſuccedirte Selym II. dieſer ſtarb auch balde / jhm ſuccedirte Amurath der III.

(Africa.) 1575. Jm Mauritianiſchen Königreich ſuccedirte Seriph Xequo, Abdallas Xequi, dieſen that Abdala vom Brodt / vnd hub Abdemelechen auff den Königlichen Thron.

(Liefland.) 1573. Fiel Johannes Baſilius aus der Mußcaw abermals in Liefland / handelte mit den armen Heerloſen Leuten übel / ſpieſſete vnd bratete ſie /

vnd

vnd nahm etzliche wieder zu ewigen Schlaven mit in die Muſcaw.

(Dennemarck vnd Schweden.) 1565. Dieſe Zeit ſtritten die Dähnen vnd Schweden bey Strahlſund zur See/ vnd ſpieleten die Schweden dieſes mahl Meiſter.

Bald hierauff kamen ſie bey Warburg in Holland wieder zuſammen/hieſelbſt hatten die Dähnen die Oberhand.

König Erich in Schweden ließ nunmehr ſeinen lang gefänglich gehaltenen Bruder/ den Johannem/ wieder loß/ vnd vermählte ſeine Schweſter Sophiam Hertzog Magno von Sachſen/ ließ ſich hernach ſeine Concubin/welche er zur Königin crönen laſſen wolte/ ehelich anvertrawen.

Dieſer wegen ward er von ſeinen Brüdern Johanne vnd Carolo des Königreichs entſetzet/vnd Johannes wieder zum König erwehlet/vnd gekrönet.

Dieſer Johannes continuirte den Dähniſchen Krieg. In ſeinem erſten Treffen vor Warburg blieben der Dähnen vornehmſte Generalen/als Daniel Rantzow/ vnd Franciſcus von Pockenhauſen/ durch Interpoſition Käyſers Maximiliani ward endlich der Friede zwiſchen jhnen geſchloſſen.

(Polen.) 1572 Starb König Sigismundus Auguſtus in Polen/ Jhm ſuccedirte Königs Heinrici II. in Franckreich Sohn Heinricus.

Dieſer/als er hörete/ daß ſein Bruder Carolus IX. in Franckreich/ nach dem Vater geſtorben war/ verließ er die Polniſche Cron/flohe heimlich wieder in Franckreich/vnd ſuccedirte hieſelbſten ſeinem Bruder obbemeldt.

In Polen ſuccedirte Jhm Königs Sigismundi Schweſter Anna von 50. Jahren/ dieſelbe nahm Stephanus Bathorus aus Siebenbürgen zur Ehe/ vnd ward hiedurch König in Polen.

(Franckr.) 1570. Hielte König Carl IX. Heinrici II. Sohn in Franckreich Beylager mit Käyſer Maximiliani Fräwlein/ vnd gab ſeine Schweſter Margaretham Heinrico von Navarra zur Ehe.

(Blutige Hochzeit.) Zu dieſem des Heinrici von Navarra Beylager waren viel Evangeliſche / doch nicht vmb die Hochzeit Frewde/ſondern/wie wir hören werden/aus andern böſen Vrſachen/mit eingeladen.

Wie man am beſten war luſtig geweſen / vnd die Gäſte ein jeder in ſein beſonder Zimmer zur Ruhe gewieſen/wurden dieſelbe Nacht/nicht allein die eingeladene Evangeliſche Gäſte / ſondern auch die Evangeliſche Zuſeher auff dieſer übel angeſtifften Hochzeit elendiglicher weiſe ermordet.

1574. Starb König Carl IX. in Franckreich / Jhm ſuccedirte der aus Polen gewichener Bruder Heinricus vnd ward der III. genant.

Dieſer machte mit den Reformirten einen Interims Frieden.

(Niederland.) 1564. Allhie gieng nicht allein die Reformation, ſondern auch die Spaniſche Inquiſition ſtarck fort.

1566. Fiengen die Reformirten wieder an öffentlich zu predigen.

Printz Wilhelm von Vranien wiche in Teutſchland/vnd griff die Spanier zu Waſſer an.

Die Geuſſen (das ſind die Niederländer) nahmen Briel ein.

1572. Traten die Fliſſinger auff der Geuſen Seite.

Printz Wilhelm zog wieder in Holland / Käyſer Maximilian bemühete ſich ſehr vmb einen Frieden in Niederland.

(Hiſpan.) 1568. Starb in Spanien Königes Philippi einiger Sohn Printz Carl.

(Schott- vnd Engelland.) Weil die alte Königin in

Schott-

Schottland Todes verfuhr / ward zwiſchen Schott- vnd Engeland der Schluß gemacht / keiner des andern Religion zu turbiren.

Die junge Königin Maria / des Franciſci, Königs in Franckreich Sohns nachgelaſſene Gemahlin / begab ſich mit Heinrico Stuarten / jhrem Vetter / in die andere Ehe / ſie ward von jhm ſchwanger / vnd buhlete doch mit einem Edelmann / der aber ward bald vom Brodt getahn.

1565. Gebar ſie Jacobum, dieſer ward hernachmahls König in Schott- vnd Engeland.

Die Königin kunte ſich nicht mit jhrem Ehemann genügen laſſen / ſondern gewann Jacobum Hephurnum, den Grafen von Bothulien lieb / ließ jhren Herrn vnd Vetter den König Heinricum vmbbringen / vnd jhr dieſen Grafen wieder ehelich anvertrawen. Dieſer wegen nahmen ſie die Stände gefangen / Sie muſte ſich des Reichs verzeihen / vnd ſchweren / daß ſolches jhrem Sohn Jacobo gelaſſen werden ſolte.

Der Graff flohe in Dennemarck / aber weil er allhier ſich auch einer Perſon ehelich verſprochen / vnd nicht gehalten hatte / ward er hieſelbſt in ewige Hafft genommen.

Die Königin Eliſabetha in Engelland / weil ſie die Päbſtliche Religion in jhrem Königreich nicht dulden wolte / ward vom Pabſt Pio V. in Bann getahn / aber dieſen Bann achtete ſie nicht groß.

(Academien.) 1568. Ward die hohe Schule zu Straßburg angefangen.

1575. Die zu Leyden in Holland.

1576. Die zu Altorff von dem Raht zu Nürnberg geſtifftet.

1576. Die zu Helmſtedt von Hertzog Julio von Braunſchweig.

Dieſe ward von Käyſer Maximiliano ſtattlich privilegirt, Hertzog Julius poſtulirter Biſchoff zu Halber-

berſtadt / war der erſte Magnificus oder Rector auff dieſer Julianiſchen Academia, oder Univerſität.

Nun kommen wir an Rudolphi II. Regierung.

(Röm.) Nach Ableiben Käyſers Maximiliani II. ward ſein Sohn Rudolphus II. erwehlet/vnd zum 46. R. K. gekrönet.

Zu Anfang ſeiner Regierung gieng es in Teutſchland geruhſam zu.

(Die Pfaltz wird reformirt.) 1576. Starb Pfaltzgraff Friderich Churfürſt/ ætat. 60.

Dieſer führte am erſten die reformirte Religion in Teutſchland ein / jhm ſuccedirte ſein Sohn Ludewich.

Dieſer ſchaffete die Reformirten wieder aus / vnd reſtituirte die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten.

Sein Sohn Fridericus IV. aber revocirte vnd ruffte wieder die Reformirten.

1578. Starb Käyſers Rudolphi II. Bruder Wenceslaus.

(Convent in Lübeck.) 1579. Ward ein groſſer Convent von allen Städten in Lübeck gehalten/ vnd darauff tractiret, daß ſie dem Käyſer Gehorſam leiſten / vnd „ wieder den Türcken Hülffe tuhn wolten/ dafern ſie „ bey dem Exercitio Religionis gelaſſen würden.

(Hamburg.) 1580. Vergliche ſich König Fridericus II. in Dennemarck mit den Hamburgern/ die das Dominium auff der Elbe behalten wolten/ in Flenßburg.

Der König reſtituirte jhnen jhre auff der OſtSee abgenommene Schiffe.

Die Hamburger erlegten dem König eine nahmhaffte Poſt Geldes.

Hierauff

Hierauff ſtarb Hertzog Johannes in Hollſtein/ Königs Friderici Sohn.

(SachſenLauenburg.) Es ſtarb auch Hertzog Franciſcus von Sachſen Lawenburg / vnd hinterließ 5. Söhne.

(Röm.) 1582. Hielte Käyſer Rudolphus einen Reichs-Tag zu Augſpurg.

Hieher ſchickte Pabſt Gregorius XIII. dem Käyſer einen newen Calender/denſelben einzuführen.

Die Evangeliſchen Fürſten aber wolten den Calender nicht acceptiren, beklagten ſich vielmehr/daß es im Cammer-Gerichte nicht nach der Billigkeit zugienge/ in Betracht ſolches mehr mit Catholiſchen (davon doch/wie oben gehöret/proteſtiret war) als Evangeliſchen/beſtellet were.

(Henneberg.) 1582. Starb Georg-Ernſt der letzter Graff zu Henneberg / derowegen fiel die Graffſchafft jhren Lehnherren/als den Hertzogen von Sachſen/vnd Landgrafen von Heſſen anheim.

(Braunſchweig.) 3584. Starb Hertzog Erich von Braunſchweig in Italien/vnd weil er ohne Erben verſtarb/fiel ſein Theil Landes Hertzog Julio anheim. Auch

(Lobwaſſer.) 1585. Ambroſius Lobwaſſer / welcher den Pſalterium nach Frantzöſiſcher Melodey in Teutſche Reime brachte / zu Königsberg in Preuſſen / ætat. 71.

(Chur-Sachſen.) 1586. Churfürſt Auguſtus zu Sachſen.

(Polen.) Wie auch Stephanus Bathori, König in Polen.

(Perſien.) Ingleichen der König in Perſien Mahometh Codabendi.

(Dennemarck.) 1588. König Friderich II. in Dennemarck/ auff dem Schloß Anderſcho / bey der Stadt Schlagels gelegen / jhm ſuccedirte ſein Sohn Chriſtianus der IV.

(Marg-

(Marggraff von Baden.) 1569. Verließ Marggraff Jacobus von Baden die Evangeliſche Religion / vnd führte in ſein Land die Päbſtliche wieder ein / ſtarb bald nach dieſem. Sein Bruder vnd Succeſſor reformirte hinwieder / vnd reſtituirte was Jacobus verworffen hatte.

(Oeſterreich) Dieſe Zeit ſtarb Ertz-Hertzog Carl in Oeſterreich / Käyſers Maximiliani II. Bruder.

(Chur-Sachſen.) Auch Chriſtianus der Churfürſt zu Sachſen.

Weil nun die jungen Fürſten / als Chriſtian / Johann Georg / der jetzo regierender / vnd Auguſtus / noch vnmündig / vnd alſo zu der Regierung vntüchtig waren / als ward jhnen / vnd der Chur zum Vormund geſetzet Hertzog Friderich Wilhelm von Sachſen.

(Franckr.) Die Teutſchen ſchickten König Heinrichen von Navarra dem IV. in Franckreich Volck zu / vnd weil er auch Geldes benötiget war / kaufften jhm die Straßburger das vor jhrer Stadt gelegene Cloſter zu jhrem groſſen Vortheil ab. Die Straßburger / weil dieſes Cloſter jhrer Stadt ſehr ſchädlich war / trieben die Münche heraus / vnd demolirten das gantze Cloſter.

(Gülich vnd Cleve.) Vmb dieſe Zeit ſtarb Hertzog Wilhelm von Gülich vnd Cleve / als der dieſe Zeit Elteſter vnter allen Reichs-Fürſten / im 75. Jahre ſeines Alters.

Jngleichen Pfaltzgraff Johann Caſimir der Chur Adminiſtrator.

Auch Ernſt Ludewich / Hertzog in Pommern.

Landgraff Wilhelm in Heſſen / dieſer hinterließ einen Sohn / Landgraff Moritzen.

Ferner König Johannes in Schweden / vnd Graff Ernſt von Hohenſtein / mit welches Todt der Stamm ausgieng.

(Türck.

(Türck.) Sinan Baſſa, des Amurathis III. General fiel in Vngarn/ ließ die Chriſten lebendig ſchinden/ vnd nahm deren 5000. mit in ewiger Dienſtbarkeit.

Eroberte Raab / dieſer wegen ward dem hierin gelegenen Commendanten zu Wien die rechte Hand vnd das Haupt abgeſchlagen.

(Siebenbürgen.) Sigismundus Bathori, Fürſt in Siebenbürgen/ fiel vom Türckiſchen zu dem Römiſchen Käyſer.

1595. Starb der Amurathes der III. Jhm ſuccedirte ſein Sohn Mahometh II.

(Röm.) Käyſer Rudolphus rüſtete ſich wider den Türcken/ belagerte Gran/ vnd eroberte die Stadt.

Dieſe Zeit ſtarb Ertz-Hertzog Ferdinandus der Eltere/ Maximiliani II. Herr Bruder.

Auch Ertz-Hertzog Ernſt / Maximiliani Sohn / Käyſer Rudolphi II. Bruder.

(Oeſterreichiſche Bawren.) Die Bawren in Oeſterreich wurden rebelliſch/ weil jhnen die Obrigkeit über gebühr etwas auffbürden wolte.

(Siebenbürgen.) Der Fürſt in Siebenbürgen ſchlug die Tartarn/ vnd

Die Chriſten eroberten Hatwan.

Der Türcke eroberte Agrien / ward aber bey Petrinia geſchlagen.

(Braunſchweig.) Hertzog Philipp von Braunſchweig Grubenhagen gieng mit Tode ab/ ſein Land erbete Hertzog Julius.

(Heſſen.) Landgraff Georg in Heſſen Darmſtadt/ des Philippi Sohn/ ſtarb auch/ Jhm ſuccedirte Landgraff Ludewich.

(Siebenbürgen.) Der Fürſt in Siebenbürgen ſchlug die Türcken/ vnd

Die Chriſten eroberten Dotis / vnd nahmen Pappa vnd Raab mit Sturm ein.

Endlich wolte der Fürſt in Siebenbürgen wieder ab-

abfällig werden/Käyſer Rudolphus griff jhn mit Kriegesmacht an/vnd brachte jhn in ſeine Devotion.

Dieſe Zeit ſtarb der Ertz-Hertzog / vnd Churfürſt zu Trier/Jhm ſuccedirte Lotharius von Metternich.

(Anfang des Religions-Kriegs)1600 Ließ Ertz-Hertzog Ferdinand in Oeſterreich ein ſtarck Mandat ausgehen / daß ſich alle Evangeliſche in Steyermarck / Kärndten/ vnd Crain/ jhr freygehabtes Exercitium Religionis hinfürder einhalten ſolten.

Daß er nun hierüber feſtiglich halten wolte / machte er ſich nach Rom/vnd verobligirte ſich daſelbſt/ ſolenni juramento ſolches ins Werck zu ſetzen.

Die Evangeliſche übergaben jhm zu ſeiner Wiederheimkunfft von Rom / eine demütigliche Supplication,vnd berichteten in ſolcher / wie ſie von ſeinem Herrn Vater Ertz Hertzog Carolo das freye Exercitium Religionis vmb eine nahmhaffte Poſt Geldes thewer erkauffet hätten / dabey were jhnen damahls mit Fürſtlichen trewen Glauben verſprochen/ vnd feſtiglich zugeſaget/daß ſie jhr Exercitium „ Religionis hinfürder vngekräncket behalten „ ſolten. „

Aber dieſes alles muſte/Ach leyder! nicht helffen/ ſondern er trieb die Evangeliſchen mit Gewalt aus Grätz / verbrand jhre Bücher/ vnd ſtürmete jhre Kirchen.

(Siebenbürgen) Michaeli dem Weywoden in der Wallachey gelüſtete Siebenbürgen/wolte jhm das vnterwürffig machen.

Käyſer Rudolphus dieſes merckende / commandierte Georgium Baſtæ , der brachte es ſo weit / das Michael zum Creutz kriechen muſte.

(Türck.)1576. Eroberte der Türck die Stadt Caniſa/vnd zog wider die Perſianer/ließ den Baſſa/welcher die Stadt Ofen liederlicher weiſe übergeben hatte/ ſtranguliren.

Otto-

Ottoman Baſſa ward von den Perſianern geſchlagen.

Der Tartariſche König Aslanes Ozirei ward getödtet.

Die Türcken namen in Perſien die Stadt Tauris wieder ein.

(Papa) Die Beſatzung in Papa / welche Wallonen vnd Frantzoſen waren / wolten meuteniren , vnd die Stadt dem Türcken übergeben / aber ſie wurden belagert / vnd nach der eroberung grewlich exequiret. man bratete / vnd ſpieſſete ſie / etzliche wurden biß an die Köpffe in die Erde begraben / vnd hernach mit eiſern Boſſeln oder Kugeln nach den Köpffen geſchoſſen

(Perſien und Tartarn) Der Perſianiſche König verband ſich mit dem Tartar Cham / Dieſer gab ſeine Tochter des Königs in Perſien Sohn dem Erico Camilæ zur Ehe.

(Niederland.) Alß der Commentur in Caſtilien Ludewich von Requeſens Todes verfuhr / ordnete König Philippus in Hiſpanien ſeinen Bruder Don Johan von Oeſterreich zum Stadthalter in Niederland / dieſer nahm jhm für / den Printzen von Ouranien / vnd die Hollander zu bekriegen / reitzete auch ſeinen Bruder den König in Spanien dazu an.

Die Staten machten ſich wieder jhn gefaſt / vnd rufften den Printzen von Ouranien vmb Hülffe an / vnd wurffen jhm zum Gubernatorn in Braband auff.

(Ein heiliger Vater.) In Braband war dieſe Zeit ein heiliger Pater, Cornelius genant / der predigte / man müſte wegen eheliche Sünden / öffentlich Buſſe thun / nemblich die Frawen Perſohnen muſten ſich nackend außziehen / vnd überlegen / da ſtraffete ſie ſo denn dieſer Pater fein ſänfftiglich / vnd das fein langweilig.

(Niederland.) Don Johan von Oeſterreich ſtarb an der Peſt / die Herren Staten ſuchten Schutz bey

Käyſer Rudolpho, vnd daß er Mediator zwiſchen jhnen vnd dem König in Spanien ſeyn möchte/ Sie erlangten aber keine runde Antwort/ dieſer wegen nahmen ſie Zuflucht zu dem König in Franckreich / vnd machte der Printz von Vranien zu Vtrecht/ mit Braband/ Flandern/ Geldern/ Vtrecht/ Holland/ vnd Frießland Verbündniß.

(Holland.) 1585. Ward der Printz von Vranien entleibet/ nach jhm nahm ſein Sohn Graff Moritz das Gubernament in Holl-See-Frießland vnd Vtrecht / wie auch die Admiralſchafft auff der See / auff ſich.

Der von Parma nahm Antorff ein.

(Staaten.) Die Staaten trugen der Königin in Engeland das Regiment auff / vnd begaben ſich in jhren Schutz.

Die Königin Eliſabetha machte den Graffen von Lyceſter zum Gouverneur in Niederland.

(Die Schencken-Schantz.) Dieſer Gouverneur hieß Martin Schenck/ der ließ wieder die Spanier eine ſchöne Schantze an dem Ort / wo ſich der Rhein bey Grafenwerth in 2. Arme theilete/ bawen / vnd nach ſeinem Nahmen die Schencken-Schantz nennen.

1593 Starb der Printz von Parma.

1594. Schickte der König in Spanien Ertz-Hertzog Ernſten von Oeſterreich in Niederland/ vnd machte jhn daſelbſt zum Spaniſchen Gouverneur.

(Newe Inſulen.) Vmb dieſe Zeit ſchickten die vereinigten Niederländer (das ſind die / die nicht vnter Spaniſche Botmäſſigkeit gehören / ſondern wider den König in Spanien Kriege führeten/) 4. Schiffe aus / dieſe erfunden die newe Fahrt bey Nova Zembla, in das Königreich China/ Indien/ vnd die Moluckiſchen Inſulen.

1595. Starb der aus Spanien geſandter Niederländiſcher Gouverneur/ Ertz-Hertzog Ernſt von Oeſterreich/ Jhm ſuccedirte Ertzhertzog Albrecht von Oeſterreich.

Weil

Weil König Philippus in Hiſpanien ſo wol dem König in Franckreich / als der Königin in Engeland / vnd den vereinigten Niederländern gehäſſig war / als machten dieſe wider jhn eine feſte Verbündniß.

(Hiſpan.) Die Spaniſchen wurden von Graff Moritzen aus Niederland geſchlagen. Der Spaniſche Gouverneur / Ertz-Hertzog Albertus, bekam mit Behendigkeit Amiens ein / Jhm ward Königs Philippi in Hiſpanien Tochter vnd Niederland (verſtehe was dem König in Spanien zukömmet) zur Heimſtewer verſprochen.

Vmb dieſe Zeit fiengen die Holländer an in Jndien zu handeln.

Die Herren Jeſuiter bemüheten ſich Graff Moritzen mit Gifft hinzurichten.

Die Spanier griffen nach den Gülſchen Landen.

1598. Starb König Philippus in Spanien.

Die Staten vnd Spanier brauchten Repreſſalien wieder einander.

Vnterdeſſen ward dem Gouverneur in Niederland / Ertz-Hertzog Alberto von Oeſterreich die Jnfantin aus Spanien /

Vnd dem jungen König Philippo in Spanien / der Jnfantin Bruder / Fräwlein Margaretha von Oeſterreich / zu Valentz in Spanien vermählet.

Die Holländer beſchloſſen eine Seefahrt in Spanien zu thun.

Die Staten nahmen Wachtendonck ein / vnd Graff Moritz zog in Flandern.

Die Spanier eroberten Portugall.

Denn / als König Sebaſtian in Portugal in Africa in einer Schlacht blieb / ſuccedirte Jhm Henricus ein Cardinal.

Dieſer gieng 1580. mit tode ab / do erwehlten die fürnehmſten Stände Philippum II. in Hiſpanien / des Königes Sohn / die Gemeine aber wolten einen andern

haben / daher ward der König in Spanien bewogen / ſie mit Krieg zu überziehen.

(Franckr.) Im Ausgang des 1579. Jahres ſtifftete König Heinricus III. Caroli IX. Bruder zum Gedächtniß ſeines Geburts-Tages / vnd daß jhm darauff die beyde Cronen Polen vnd Franckreich offeriret worden / den Ritter-Orden des Heiligen Geiſtes.

1585. Weil dieſer König keine Erben hatte / ſpann ſich allhier wegen der Succeſſion Vnruhe an / der von Guiſe wolte ſuccediren, vnd Heinricus von Navarra / welcher des Königs Schweſter hatte / meynte auch der Nechſte zu ſeyn.

Die Teutſchen ſchickten dieſem / wie oben geſaget / Volck zu / welche wegen jhrer allezeit groß / vnd weitberuffener Tapfferkeit / vnd Stärcke / nicht wenig zum Wercke holffen.

Der von Guiſe vermeynte mit Gewalt zu ſuccediren.

Der König ſahe dieſer vnnötigen Streitigkeit ein wenig zu / ließ endlich den von Guiſe zu ſich fodern / mit vorwenden: Er wolte jhn zum General machen: Aber er ward eingezogen / vnd jhm das Haupt abgeſchlagen.

1589. Machte König Heinricus III. mit Heinrico von Navarra ſeinem Schwager eine Verbündniß / vnd ließ alle / ſo wegen der Religion vertrieben waren / wieder ruffen.

Dieſer gute König ward hiernach von einem hierzu ſonderlich erkaufften Jacobiner-Münch / der jhm im ſeinen Gemach ein Schreiben præſentirte, vnd den König / in dem er das Schreiben durchlaß / mit einem vergifftigten Meſſer in Vnterbauch ſtach / daß der König des Todes war / vmbgebracht.

Der Münch ward ſeinem Verdienſt nach / mit glüenden Zangen geriſſen / vnd hernach in Stücken zerhawen.

Auff

Auff dieſe Taht ward Heinricus von Navarra/ ohn allen Streit wieder zum König erwehlet/ und Heinricus IV. genant.

Dieſem König war ſo wol der Pabſt als der König in Spanien gehäſſig/und wolte er jhre Gunſt wieder haben/muſte er wider ſeinen Willen den Römiſchen Glauben annehmen. Hierbey aber verſicherte er ſeinen Vntertahnen/ daß jhnen dieſes nicht ſchädlich ſeyn ſolte.

1594. Verbannete er alle Jeſuiter aus böſem Argwohn aus ſeinem Königreich.

1598. Machten Franckreich/ Spanien und Engeland Frieden mit einander.

König Heinrich in Franckreich ließ ſich aus erheblichen Vrſachen/und mit jhrer ſelbeſt Einwilligung/ von ſeiner Gemahlin/ des verſtorbenen Königs Heinrici III. und Caroli IX. Schweſter/ſcheiden/und verehlichte ſich mit Fräwlein Maria von Medices, Franciſci de Medices, Groß Hertzogen vor Florentz/ und Frawen Johannæ von Oeſterreich/Ferdinandi I. Tochter/ Tochter.

(Engeland und Schottland.) (Königin Eliſabetha in Engeland ließ die unzüchtige und unkeuſche Königin Maria aus Schottland/welche jhr gedachte Gifft beyzubringen/enthäupten.

Vmb dieſe Zeit ward König Jacobo IV. der Mariæ Sohn/ von ſeiner Gemahlin die Anna, Chriſtiani IV. Königs in Dennemarck Schweſter/ ein Sohn gebohren/und Heinricus Friderich genant.

Die Königin Eliſabetha und Käyſer Rudolphus gebrauchten Repreſſalien wider einander.

Die Engeländer nahmen Porto Ricco ein.

(Polen.) Die Stadt Dantzig wolte dem König in Polen das Juramentum ſubjectionis nicht ehe leiſten/ er hätte jhnen denn jhre Privilegia und Religion verſichert.

Der König belagerte die Stadt / es ward aber durch interpoſition des Chur-Fürſten von Sachſen vnd anderer/beygeleget.

Der König ſuchte den Muſcowiter heim / vnd nahm Carelien vnd Velicoluca ein.

(Stadt Riga kommet an Polen.) 1581. Vntergab ſich die Stadt Riga dem König in Polen.

Vnterdeſſen griffe der König in Schweden in Liefland weitlich vmb ſich/ nahm das/ was vor dieſem dem Muſcowitern gehörete/vnd Narva ein.

1582. Machte König Stephanus in Polen mit dem Muſcowiter Friede/ dieſer räumete alles/ was er in Liefland inne hatte/dem Stephano wieder ein.

König Stephanus hielte ſeinen Einzug in Riga / vnd begehrte von ſeinem Schwager Johanne/dem König in Schweden/was zu Liefland gehörte/wieder abzutreten / ließ vnterdeſſen in Riga eine Kirche vor die Jeſuiter bawen/Alles dieſes mißfiel König Johanni in Schweden.

(Muſcaw.) 1584. Starb Johannes Baſilius, Groß-Fürſt in Muſcaw/ jhm ſuccedirte ſein Sohn Fœdor, das iſt/Theodorus.

1586. Starb König Stephanus in Polen ohne Erben/Jhm ſuccedirte ſeiner Schweſter / vnd König Johannis in Schweden Sohn/Sigismundus.

1589. Fiel der Muſcowiter abermahls in Liefland.

1591. Fielen die Türcken vnd Tartarn in Polen.

(Polen.) 1592. Hielte König Sigismundus in Polen mit Fräwlein Anna / Ertz-Hertzogs Caroli in Oeſterreich Tochter zu Cracow Beylager.

Vnter deſſen ſtarb ſein Vater Johannes König in Schweden.

(Schweden.) 1593. Hielte Hertzog Carl in Schweden / Königs Johannis Bruder / einen Convent zu Vpſahl / allhie ward geſchloſſen / daß kein Römiſch-

Catho

Catholiſcher König hinkünfftig in Schweden seyn ſolte.

Nun ward nach des abgeleibeten Königs Johannis Sohn/welcher/wie erſt gehöret/ König in Polen war/geſchicket.

Aber weil er von ſeiner Mutter / des Stephani aus Polen Schweſter/ Catholiſch erzogen war/ muſte er den Schweden/ſie bey jhrem Exercitio zu laſſen/ ſchweren.

Als er aber auſſer dem Eyd procedirte, vnd mit der Reformation auffgezogen kam / verſagten jhm die Schweden das Königreich/ vnd erwehleten ſeinen Sohn/den Uladislaum, mit dieſer Condition, daß er ſich zu der Evangeliſchen Religion bequemen ſolte/ wovon aber Uladislaus abgeneiget war.

Darumb erwehlten die Schweden jhres verſtorbenen Königs Johannis Bruder/ den obberührten Carolum.

Hierauff erklärte König Sigismundus die Schweden für Feinde.

(Gelehrte.) Bey Regierung Käyſers Rudolphi lebeten:

David Chytræus, Lucas Oſiander, vnd andere / Theodorus Beza, Johannes Sturmius, Chriſtophorus Pezelius, Joachimus Minſinger, Franciſcus Hotomannus, Nicolaus Friſcilinus, Johannes Poſſelius, Juſtus Lipſius, Michael Neander, Abrahamus Ortelius, vnd der in aller Welt berühmteſter Aſtrologus Dn. Tycho de Brahe.

(Wunder-Zeichen.) Im Ditmarſchen Lande wurden auff einmahl 5 Sonnen geſehen.

1588. Ward zu Greyphswalde ein Wallfiſch gefangen/ der hatte viel Buchſtaben/ Fahnen/ vnd Degen-Zeichen auff dem Leibe.

(Comet.) Eben in dieſem Jahre/ im Monat Julio/

lio/ward ein groſſer Comet in Franckreich vnd Teutſch-and geſehen.

(Ein güldener Zahn.) In Nieder-Sachſen wuchſe dieſe Zeit einem Knaben von 7. Jahren ein güldener Backen-Zahn im Munde/ welcher von Jacobo Horſt o, Medic. Doct. vnd Profeſſ. zu Helmſted iſt geſehen/ vnd vor klar vnd gut Vngariſch Gold befunden worden. Solches machte dieſe Zeit den Gelehrten viel Nachdenckens vnd Diſputirens.

(Ein gehörneter Mann.) In Franckreich war einem Köhler/ der die Kohlen brennet/ forn am Haupt ein Horn/eines Hammels Horn gleich/doch von Farben braun/heraus gewachſen. Er hieß Franciſcus Troviſuvius.

Der König ließ jhn zum Spectacul herumb führen/hierüber grämete ſich dieſer Franciſcus zu Tode.

(Leute ohne Speiſe gelebet.) Zu Speyer lebte ein Mägdlein Margaretha genant/2. Jahr ohne Nieſſung einiger Speiſe.

Ingleichen genoß Jungfraw Catharina Binderin in der Pfaltz in 7. Jahren weder Speiſe noch Tranck.

1600. Hielte Pabſt Clemens VIII. das groſſe Jubel-Jahr zu Rom/ vnd öffnete die güldene Pforte.

Dieſes mahl waren viel hohe Fürſten vnd vornehme Potentaten aus Teutſchland/Spanien/Franckreich vnd Engeland allhie.

In Sicilia erzeigete ſich ein groſſer Drache/ welche mit ſeinem Athen 16. Menſchen tödtete.

Die VIII. Abtheilung von Anno Chriſti 1601. biß auff den Anfang der Regierung Käyſer Ferdinandi II. vnd das Jahr 1618.

Welcher geſtalt Käyſer Rudolphus Siebenbürgen an ſich brachte / iſt vor gemeldet.

Als er jhnen aber über Vermögen was newes auffbürden wolte / ruffeten ſie jhren gehabten Herrn Sigismundum Bathori zu Hülffe.

Dieſer warb viel Volck / vnd gieng damit gegen den Käyſer / aber er ward im erſten Treffen / dermaſſen empfangen / daß der Seinigen 10000. auff der Wahlſtadt bleiben / vnd er ſich auff des Käyſers Gnade ergeben muſte.

Die Käyſerlichen eroberten Stulweiſſenburg.

(Colloquium zu Regenſpurg.) Zu Regenſpurg ward ein Colloquium, vmb / dem Religion Streit abzuhelffen / angeſtellet.

Der Hertzog in Bäyern ſchickte 5. Perſonen / Jeſuiter-Ordens.

Pfaltzgraff Philipp. Ludewich von Newburg ſchickte 8. Perſohnen.

Churfürſt Chriſtianus II. von Sachſen ſchickte Ægydium Hunnium, David Rungium, vnd Johannem Fladungum.

Churfürſt Joachim Friderich von Brandenburg fertigte ab Abdiam Wicknerum, vnd Laurentium Lælium.

Hertzog Friderich von Wirtenberg ſandte Andream Oſiandern, vnd Felicem Bidenbachium.

Die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten

M v wolten

wolten: Die Heilige Schrifft were die einige Norma vnd Richtſchnur des rechten Glaubens zur ewigen Seligkeit/nach welcher alle Religions-Streitigkeiten entſchieden werden müſten.

Dieſes wolten ſie aus H. Schrifft/ vnd der Väter/vnd Kirchen-Lehrer Gezeugniß / ſattſam darthun vnd beweiſen.

Die Päbſtler aber wolten / daß in Religions-Streitigkeiten die H. Schrifft nicht allein / ſondern auch der Pabſt/ als S. Petri vnd Pauli Nachfolger / auch Chriſti Stadthalter den Religionsſtreit auffheben könte.

Endlich aber gieng dieſes Colloquium nach vielen Diſputirens/ ohne Schluß ab.

Die vorgegangene Acta wurden/ der Evangeliſchen zu Wittenberg / vnd der Päbſtler zu Ingolſtadt gedrucket.

1601. Starb Hertzog Friderich Wilhelm zu Sachſen/ der Chur Adminiſtrator.

Nunmehr nahm der vnmündig geweſener Hertzog Chriſtianus II. Churfürſt Chriſtiani I. erſtgebohrner Sohn/die Regierung ſelbſt an.

Es ſtarb auch der in gantz Europa berühmteſter Aſtronomus, Herr Tycho Brahe, Adeliches Geſchlechtes aus Dennemarck. Vnd

David Chytræus.

(Duc de Alba) Wie auch der Duc de Alba, dieſer war 90. Jahr alt/ ließ allein 18000. Menſchen durch des Henckers Hand in der Spaniſchen Inquiſition, vmbbringen.

(Türck.) 1602. Fiel der Türcke abermahls in Vngarn.

Die Chriſten eroberten Peſt.

Hatwan verbrante die Vorſtadt zu Stuelweiſſenburg/ vnd empfieng die Türcken in Adonia heßlich.

(Reichs-

(Reichs-Tag zu Regenſpurg.) Käyſer Rudolphus hielte einen Reichs-Tag zu Regenſpurg/proponirte die Türckenſtewer/ſolche ward verwilliget.

(Brandenburg.) 1603. Starb Marggraff Georg Friderich von Brandenburg zu Anſpach.

(Reformation in Vngarn) Der Käyſerliche Baſſa in Vngarn fieng an die Evangeliſchen aus zu treiben.

Botſchkay in Siebenbürgen/ des Sigismundi Bathori Agnate, ward am erſten angegriffen/ Er ſtellte ſich zur Wehr/ vnd erhielte eine ſtattliche Victorie.

Käyſer Rudolphus erklärte jhn als einen vermeynten Rebellen in die Acht.

Botſchkay aber bekümmerte ſich nicht groß vmb die Acht / taht dem Käyſer immer mehr Schaden vnd Abbruch.

Dieſes gefiel dem Türcken ſehr wol / ſchickte Botſchkay herrliche Præſenten zu/ vnd bot jhm zu Fortſetzung dieſes Krieges 80000. Vngariſche Gülden an.

1604. Starb Hertzog Johan in Bäyern / vnd ſein Bruder Otto Heinrich.

Auch ſtarb Landgraff Ludewich in Heſſen / ætat. 67. Ferner.

Ernſt Friderich/ Marggraff von Baden/Durlach/vnd Graff Peter Ernſt von Manßfeld/ætat. 87.

(Braunſchweig.) 1605. wolte Hertzog Heinrich Julius ſich die Stadt Braunſchweig gleich andern ſchon inhabenden Städten vnterwürffig machen/ kam mit den ſeinigen auch ſo weit/ daß er Ægidii Tohr vnd Wall inne hatte/ aber 2. junge Geſellen machten jhnen einen Anhang/ vnd gieng der eine durch ein Loch in die Mawer gemacht / mit ſeiner Parthey auff den Wall / der ander kam mit ſeinem Anhang über die Oker / vnd fiel von hinten ein/ ſchlugen des Hertzogen Volck dermaſſen wieder herauß / daß jhrer viel beſitzen bleiben muſten/

muſten / vnd erretteten alſo dieſe beyde junge Geſellen durch ihre Tapfferkeit dieſesmahl die Stadt.

Der Hertzog belagerte ſie hierauff/ ſie aber verklagten ihn bey Käyſer Rudolpho.

Der König in Dennemarck kam auch herzu/der Käyſer aber vermahnte ſo wohl dieſen / als den Hertzog/ von der Belägerung abzulaſſen/ aber vergebens.

Wie dieſes die Hanſee Städte Hamburg / Lübeck/ Brehmen / vnd andere/ vernahmen / warben ſie auch / der Stadt Braunſchweig zu gute / Volck / vnd machten Hertzog Auguſtum von Lüneburg darüber zum General/ dieſe ſchlugen geſtracks anfanges des Königs in Dennemarck Volck / vnd procedirten mit des Hertzogen Vntertahnen ſehr übel.

Der Hertzog verdammete (ſtauwete) die Oker / welche denn dieſer halben in die Stadt ſo hoch ſtand / das man in den Gaſſen mit Schiffen fahren kunte / auch alle Backofen vnd Mühlen verdurben/ alß aber der Dam wieder zerriſſen ward/ verzweiffelte der Hertzog an die Belagerung / welche 22. Wochen gewehret hatte/ vnd zog ab/ da hauſeten der Städte Völcker in des Hertzogen Land ſo übel/ das auch der Käyſer Mandata avocatoria, bey bedrawung der Acht/ außgehen laſſen muſte.

(Heſſen wird reformirt.) Nachdem Landgraff Moritz in Heſſen ſeinem Vetter / Landgraff Ludewichen / welcher ohne Leibes-Erben abgieng/ ſuccedirte, führte er alſobald die reformirte Religion ein / vnd ließ alle Bilder in den Kirchen niederwerffen.

(Siebenbürgen) Dem Türcken gefiel die einheimiſche Vnruhe in Vngarn wol/ that dem Botſchkay in Siebenbürgen allen Vorſchub.

Botſchkay ward Fürſt in Siebenbürgen.

Vmb dieſe Zeit ſtarb Hertzog Carl von Lothringen / vnd

Theodorus Beza.

(Sie-

(Siebenbürgen.) Dieſe Zeit wurden die Vngariſchen Händel wider gütlich beygeleget.

Auch der Friede mit dem Türcken geſchloſſen.

Des Botſchkay Cantzler / Cattay / vermeynte dem Botſchkay mit Gifft abzuhelffen/ vnd hiedurch an die Regierung zu kommen.

Botſchkay empfand den jhm beygebrachten Gifft bald / ließ derowegen den Cantzeler Cattay hinrichten.

Er aber/ weil der Medicorum Hülffe den Gifft wieder auszutreiben nicht vermochte / muſte den Geiſt auch auffgeben/vnd dieſe Welt geſegnen.

1606. Starb Hertzog Johannes von Sachſen / wie auch

Juſtus Lipſius, dieſer hinterließ treffliche Schriften.

(Siebenbürgen.) Nach Botſchkay Tode ward Sigismundus Ragotzky ad tempus, Fürſt in Siebenbürgen/endlich aber Gabriel Bathori.

(Donawerth.) Der Abt in Donawerth wolte in der Stadt mit der öffentlichen Proceſſion übern Marckt gehen/der Raht wolte es nicht geſtehen/der Abt erhielte es bey dem Käyſer/wie nun der Abt in der Proceſſion gieng / kam der Pöbel mit Spieſſen vnd Stangen/ ſtürmeten zu ſie ein/zerriſſen die Fahnen/vnd Creutzer/ vnd machtens ſehr übel/der Käyſer erklährte die Stadt in die Acht / vnd gab dem Hertzog in Bäyern die Execution zu tuhn Befehl/welcher denn hierauff nicht ſeumete/ſondern ſolches alſo fort ins Werck richtete.

1608. Ward abermahls ein Reichs-Tag zu Regenſpurg gehalten / ſolchem wohnete im Nahmen Käyſers Rudolphi II. bey / Ertz-Hertzog Ferdinand, dieſes aber kam Ertz-Hertzog Matthiæ ſehr befrembdet vor.

Die Propoſition auff dem Reichs-Tage war:

1. Daß dem Türcken Widerſtand getahn/

2. Die Adminiſtration der Juſtitz im Käyſerlichen Cammer-Gericht reformiret, vnd die Müntz auf eine gewiſſe Valor geſetzet/

3. Auch endlich den Klagen wegen des Reichs Matricul abgeholffen werden möchte.

(Ertz-Hertzog Matthiæ Händel mit ſeinem Bruder Käyſer Rudolpho.

Nach beſchehener Propoſition war vnter den Anweſenden / welcher Punct am erſten vorgenommen vnd abgehandelt werden ſolte/ ein 4. Wochen Streit/ vnd ward doch endlich aus dem gantzen Handel nichts. Denn Ertz-Hertzog Matthias, Käyſers Rudolphi Bruder / weil Ihm gedauchte / als were ſein Bruder der Käyſer nunmehr zu alt / vnd daher zu der ferneren Regierung nicht ſufficient, bemächtigte ſich viel Oerter in Vngarn/vnd ſuchte Oeſterreich vnd Mähren an ſich zu bringen/Er kam gen Preßburg/ ward allda von den Vngariſchen Ständen mit Loßbrennung des Geſchützes herrlich hoch eingeholet.

Sie verpflichteten ſich / doch in aller Stille / Ihme auff ſein Begehren Volck wider das Hauß Oeſterreich zuzuſchicken.

Ertz-Hertzog Matthias zog auch nach Wien/beſchrieb allhie die Oeſterreichiſchen Stände/proponirte vnd bat/ ſo wol Geld/ als Volck wider die Heyducken auffzubringen / ſolches verſprachen ſie / vnd leiſteten jhm freywillig allen getrewen Gehorſam/mit Gut vnd Blut.

Ertz-Hertzog Matthias gab den Heyducken Geld/ brachte dadurch 15. Fahnen auff ſeine Seite / ſtillete auch den Türcken/alſo gewann Vngarn in gar kurtzer Zeit einen friedlichen Zuſtand.

Käyſer Rudolphus, als jhm ſeines Brudern des Matthiæ Verrichtungen kund worden / beſchrieb eylfertig die Böhmiſchen Stände nach Prag/ allhie reſi-

dirte

dirte er / proponirte, vnd bat Chur vnd Fürſten vmb ſchleunigſte Hülffe wider ſeinen Bruder / der foderte vnter dieſen all ſein Volck / welches in 2000. Mann beſtant war / in Mähren bey Znaymb zuſammen / vnd rückte damit vor Prag.

Die Böhmiſchen Stände ſchwuren dem Käyſer mit Gut vnd Blut getrew zu verbleiben / doferne er / was ſie offt geſuchet / vnd vnterthänigſt gebeten / jetzo einwilligen wolte / daß nemlich Jhnen hinfüro das freye Exercitium Religionis, vermöge des Decrets, welches Anno Chriſti 1555. den 23. Octob. Käyſer Carolus V. zu Augſpurg publiciret, vnd alſo männiglichen zur Nachricht ans Liecht gegeben / das ſein (Caroli) Herr Bruder Käyſer Ferdinandus I. Anno Chriſti 1559. ſolches auch von newen confirmiret hätte / vngekräncket bleiben / ſie von den Röm: Catholiſchen dieſer wegen nicht mehr moleſtiret werden / vnd daß die Römiſch-Geiſtliche ſich der politiſchen Händel hinfürder müſſigen möchten.

Ob nun wol Käyſer Rudolphus hierein vnnohten vnd vngern willigen wolte / war doch / wie man ſaget / allhie periculum in morâ, daß die Zeit keinen Auffſchub lidte.

Er gab / was ſie ſonſten ſuchten / den mehrern Theil nach / aber der Religions-Punct blieb biß auff den nechſten Land-Tag / welcher den damahls nechſten Michaelis-Tag gewiß gehalten werden ſolte / verſchoben.

Vnter ſolchen aber wurden der beyden Brüder des Rudolphi vnd Matthiæ Tractaten fleiſſig getrieben / vnd verſuchet / ob es auff einen gütlichen Vergleich gebracht werden könte.

Ertz-Hertzog Matthias begehrte / Rudolphus ſolte jhm die Vngariſche Cron abtreten / vnd ſeinen Männlichen Leibes-Erben das Ertz-Hertzogthumb gönnen.

Da

Da er/ Rudolphus, auch ohne Männliche Leibes-Erben abgehen würde/ jhme die Succeſſion im Königreich Böhmen laſſen.

Er/ Matthias, wolte/ da er im Königreich Böhmen ſuccediren würde / den Böhmiſchen Ständen / daß jhre Privilegia von Jhme ſo denn confirmiret werden/ vnd allezeit vngekräncket bleiben ſolten/ einen Revers freywillig ausantworten.

Wie nun alles gütlich beygeleget / vnd wie es ſolte gehalten werden/ geſchloſſen war/ ließ Käyſer Rudolphus die Vngariſche Cron vnd Scepter auff einer mit Sammit ausgefütterten Kutzſchen/ woran 6. ſchöne Roſſe zogen / in des Matthiæ vor Prag formirte Lager bringen/ vnd ſolches ſeinem Bruder Matthiæ dem Ertz-Hertzog / der vor ſeiner in einer Schlacht-Ordnung ſtehenden Armada reitend hielte/ überlieffern.

Hierauff wurden alle Geſchütze 3. vnterſchiedene mahlen loß gebrant / vnd die beyden Herren Brüder waren vor dißmahl wieder vereinbaret.

Ertz-Hertzog Matthias zog wieder nach Wien / allhie befunden ſich zu ſeiner Wiederkunfft Türckiſche Legaten/ vmb/ Ratification des zwiſchen jhnen gemachten Friedens zu holen.

Der Ertz-Hertzog fertigte ebensfalls wieder eine vornehme Botſchafft an den Türckiſchen Käyſer ab.

Ob nun wol die Oeſterreichiſchen Stände / weil ſie Ertz Hertzog Matthiæ, zu der / von Käyſer Rudolpho erlangeten Vngariſchen Crone nicht geringe Hülffleiſtungen getahn hatten/ ſich daher von jhm gute Hoffnung einbildeten/ funden ſie ſich doch hernachmahls in jhrer gut gefaſſeten Meynung ſehr betrogen / denn er publicirte nicht lang nach dieſen/ aus Anregung Ertz-Hertzogs Leopoldi-Biſchoffen zu Paſſaw / vnd des Päbſtlichen Legaten Cardinalis Melini, ein öffentliches Edict: **Daß niemand in den Oeſterreichiſchen**

Lan-

Landen das Exercitium Evangeliſcher Religion öffentlich hinfürder treiben ſolte.

Dieſes verurſachte wieder newe Vnruhe / die Oeſterreichiſchen Stände/als ſie ſahen/was Ertz-Hertzog Matthias mit jhnen/ aus böſer Eingebung erſtgedachter beyder Perſohnen vorhatte/ lieſſen ſie Volck werben / vnd gaben jhr Vorhaben den Vngariſchen Ständen auch wolmeynentlich zu vernehmen.

Dieſe hatten an Werbung der Völcker Mißfallen/wolten lieber in guter Ruhe/ da ſolche jhnen gelaſſen werden könte/ſitzen/gaben zur Antwort: Chriſtus hätte geſaget: Die vmb Gerechtigkeit willen angefochten würden/die würden ſelig.

(Union.) Die Oeſterreichiſchen Stände communicirten den Teutſchen / Ertz-Hertzoges Matthiæ publicirtes Edict, baten dabey vmb Aſſiſtentz, vnd ſtabulirten zu Aſchhauſen die Union.

Vnter dieſen ließ ſich Ertz-Hertzog Matthias zu Preßburg zum Vngariſchen König krönen.

(Tartar.) 1608. Starb der Groß-Tartar Cham.

Wie König Matthias ſahe/ daß die Oeſterreichiſchen Stände mit den Teutſchen die Union beſchloſſen hatten / gedachte er beſſer zu ſeyn einen milderen Vertrag zu ſchlieſſen/als weiter Blut zu vergieſſen.

Ließ derohalben wieder zu/daß das freye Exercitium Religionis, dem Paſſawiſchen Vertrag nach/ ſo wol auff der Edelleute Schlöſſer / als in den Städten vnd Dörffern/möchte exerciret vnd gehandhabet werden.

Hiegegen ließ es ſich in Böhmen wieder ſchlecht anſehen / denn Käyſer Rudolphus verſprach in ſeinen höchſten Aengſten den Böhmiſchen Ständen / wie gedacht / auff den damahls nechſten Michaelis Tag / einen Land-Tag/ worauff ſie wegen der Religion gute Reſolution haben ſolten.

Aber weil ſich Käyſer Rudolphus numehr wieder

befreyet / vnd ſicher befand / wolten jhm die damahls den Böhmiſchen Ständen gethane Promeſſen faſt gerewen / Ja er gab vor / es weren jhre von Käyſer Maximiliano in Religions Sachen erlangete Privilegia nicht mehr gültig / ſondern gantz todt.

Er verbot auch / daß ſie / die Böhmiſchen Stände / hinfürder nicht mehr zu Prage auff dem Rahthauſe in der newen Stadt zuſammen kommen ſolten.

Die Böhmiſchen Stände erholten ſich bey andern Evangeliſchen Ständen vnd Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten guten Raht / vnd baten / im Fall der Noht / vmb hülffliche Aſſiſtentz / Sie kamen auch / hindan geſetzet des Käyſerlichen Verbot / wieder auff jhrem Rahthauſe / in der newen Stadt Prage zuſammen / vnd beſchloſſen / wie dieſem jhrem mit dem Gebet angefangenen Wercke zu rahten were.

Käyſer Rudolphus, als jhm jhr Vornehmen kundig ward / mahnte ſie von der vorhabenden newen Vnruhe gütlich ab / vnd promittirte jhnen einen andern Land-Tag / weil der obbenandte ſeinen Fortgang nicht gehabt hätte.

Die Böhmiſchen Stände hatten hieran Mißfallen / vmb ſo viel mehr / weil allbereit in der Stadt Prag heimliche Practiken mit vnterlieffen / denn die Catholiken brachten in jhren Clöſtern / vnd Collegiis, heimlicher weiſe Volck / die bey Nächtlicher weile den Lutheranern oder Evangeliſch Verwandten einfallen ſolten / Lieſſen derowegen öffentlich Volck werben.

Wie dieſes / vnd das Chur-Sachſen auff gütliche Handlung inſtändigſt drange / Käyſer Rudolphus ſahe / ließ er ſich endlich bewegen / vnd ertheilete den Evangeliſchen / oder Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ſonderbare Privilegia, über jhr Exercitium Religionis, welche Privilegia der Majeſtät-Brieff genant ward / Solcher nun war dieſes Inhalts:

Der

Der Majeſtät-Brieff.

Daß er / Käyſer Rudolphus, hiemit das „ freye Exercitium Religionis, ſo wol denen ſub „ unâ, als denen ſub utrâque, wolte zugelaſſen „ haben / Es ſolte auch der Bäbſtlicher Bi- „ ſchoff den Evangeliſchen in Prag in keine „ Wege hinderlich ſeyn. Dieſe beyde Religio- „ nen/ als die Römiſch-Catholiſche / und Ev- „ angeliſche/ ſolten einander weder mit Wor- „ ten/ noch mit Wercken hinfürder moleſtiren. „ Der aber wider dieſe des Rudolphi wiſſent- „ lich gegebene Privilegia handeln würde/ ſolte „ für einen Verſtörer gemeines Friedens ge- „ halten werden. „

Hierauff ward den 15. Julii die erſte Teutſche Predigt zu Prag in der lang verſchloſſen geweſenen Huſſiten Kirche von den Evangeliſchen ſolenniter gehalten.

(Gülich.) Hertzog Wilhelm zu Gülich ſtarb ohne Erben.

Denn Johannes, Hertzog zu Cleve/ und Graff von der Marck/ nahm zur Ehe Mariam, die eintige Tochter Wilhelmi Hertzogen zu Gülich und Berg / Grafen zu Ravenſpurg / auß dieſer Ehe ward gebohren Wilhelmus Hertzog zu Gülich/ Cleve/ und Berg/ beneben dreyen Töchtern/ als Sibylla, welche Anno 1625. Hertzog Johan-Friderich von Sachſen vermählet ward/ Anna und Amelia.

Hertzog Wilhelm der Sohn/ hatte Mariam, Käyſer Ferdinandi Tochter / mit ſolcher zeugete Er 2. Söhne/ Carl-Friderichen, der ſtarb zu Rom/ und Johan-Wilhelm, der gieng auch ohn Leibes Erben mit tode ab/ und 4. Töchter.

Die älteſte bekam Marggraff Friderichen zu Brandenburg/ Hertzog in Preuſſen/ von welcher auch

etzliche Töchter gebohren / von ſolchen bekam Marggraff Sigmund Churfürſt von Brandenburg die erſte/ daher prætendirte dieſer ſeine Succeſſion, dieweil ſeine Gemahlin die älteſte Tochter von Hertzog Wilhelmi älteſten Tochter were.

Hertzog Wilhelmus ander Tochter Anna, ehelichte Pfaltz-graff Philipp Ludevvichen von Newburg/dieſe gebahr Wolffgang-Wilhelm von Newburg/ welcher ſich auch die Succeſſion anmaſſete/auch ſolche Succeſſion am erſten ergreiffen tahte.

Die dritte Tochter Magdalena hatte Pfaltzgraff Johann, Hertzog zu Zwybruck/vnd

Die vierdte Sibylla hatte den Marggraffen von Burgaw/vnd dieſe waren die vmb die Succeſſion ſtritten.

Johannes

|

Wilhelmus, hatte/ Käyſ:Ferd:Tochter von dieſer ward gebohren	Sibylla, war Herr:Joh-Frid. von Sachſen Gemahlin.	Anna,	Amelia,

Carl Frid. vnd Johann Wilhelm, vnd 4. Töchter.

1. Die erſte war des Hertzogen in Preuſſen Gemahlin / von dieſer wurden etzliche Töchter gebohren.

Die älteſte hievon / war Churfürſt Sigiſmundi von Brandenburg Gemahlin.

2. Des Wilhelmi ander Tochter/war Pfaltzgraff Philipp-Ludevvich von Newburg Gemahlin / dieſe gebahr Pfaltzgraff Wolffgang-Wilhelm von Newburg.

3. Die dritte war Pfalffgraff Johannis Hertzogen zu Zweybruck Gemahlin/vnd

4 Die

4. Die vierdte hatte den Marggraffen von Burgaw.

Brandenburg vnd Newburg ergriffen die Poſſeſſion absq; mandato Imperatoris, vnd verbunden ſich wider den Tertium, damit gieng der Krieg im Gülichſchen an.

(Proteſtirende.) 1610. Hielten die Proteſtirende einen Convent zu Hall in Schwaben / beſtetigten hieſelbſt mit des Königs in Franckreich anweſenden Legaten / die auffgerichtete Union, vnd lieſſen die Vrſach in einer öffentlichen Schrifft außgehen.

(Liga.) Hingegen verſamleten ſich die Päbſtler zu Würtzburg / vnd beſchloſſen gegen der Proteſtirenden Union eine Ligam.

(Joſephus Scaliger.) Dieſe Zeit ſtarb der in allen Scientiis ſehr erfahrner vnd vornehmer Mann Joſephus Scaliger, deſſen Scripta noch heute zu Tage mit Verwundern geleſen werden.

(Gülich.) Von Gülich gieng die Vnruhe in Elſaß / die Unirten nahmen Dachſtein ein.

(Manßfeld.) Graff Ernſt von Manßfeld fiel zu den Proteſtirenden.

(Chur Sachſen.) Chur-Sachſen bekam die Lehn über die Gülichſche Länder.

(Bäyern.) Hertzog Maximilian in Bäyern / der Ligiſten beſtallter Generall / traff einen Verglich mit den Unirten.

(Pfaltz.) Vmb dieſe Zeit ſtarb Pfaltzgraff Friderich IV. Churfürſt zu Heidelberg.

(Käyſer.) 1611. Muſte Käyſer Rudolphus das Königreich Böhmen ſeinem Bruder Matthiæ, dem Vngariſchen König abtreten / vnd Matthias ließ ſich geſtracks zum Böhmiſchen König krönen.

(Prag.) Die Evangeliſchen in Prag baweten / vermöge jhres von König Matthia erlangeten Privilegii zwey Evangeliſche Kirchen.

Die erſte auff der kleinen Seiten / die ander in der Alten Stadt. Hierzu legte Graff Schlick / vnd Siegfried von Colnitz/den erſten Stein.

(Matthiæ Heyraht) König Matthias heyrahtete Fräwlein Annam, Ertz-Hertzogs Ferdinandi von Oeſterreich / vnd Annæ Mariæ, Hertzogin von Mantua Tochter.

Ihr Brautwagen war mit Gold vnd Edelgeſteinen gezieret / vnd die Räder mit übergüldetem Silber beſchlagen.

(Convent zu Güterbock.) Vmb dieſe Zeit war ein Convent zu Güterbock / wegen Poſſeſſion der Gülichen Länder / woran Sachſen / Brandenburg / vnd Newburg prætendirten.

Allhie in Güterbock hieng in dem Zinniſchen Thore / wo man nach Cloſter Zinn hinaus gehet / eine groſſe Keule / dabey ein Täffelein / worauff mit rohter Farbe dieſe Reime gemahlet ſtunden:

Wer ſeinen Kindern gibt das Brodt /
Vnd leidet ſo denn ſelber Noht /
Den ſol man ſchlagen mit dieſer Keul todt.

(Convent zu Nürnberg) Die Chur vnd Fürſten hielten eine perſönliche Zuſammenkunfft zu Nürnberg / vnd baten bey Käyſer Rudolpho vmb beſſere Anſtellung der Juſtitien-Sachen in der Käyſerlichen Cammer.

Wie Käyſer Rudolphus numehr alt / vnd die vornehmſten Herren von jhm abwichen / vnd alſo relictô occidente, ſolem orientem, nempe Matthiam, adorirten, machte ſich Hertzog Heinrich Julius von Braunſchweig zu jhm / vnd erhielte / daß die Stadt Braunſchweig in die Acht erkläret ward.

Worauff die Braunſchweigiſchen eine Apologiam, darin ſie ſich gegen alle Welt entſchuldigten / ausgehen lieſſen.

(Sach-

(Sachſen.) Den 23. Julii ſtarb Churfürſt Chriſtianus II. zu Sachſen/ Ihm ſuccedirte ſein Herr Bruder/ Johann Georg/ der jetzo regierender.

(Käyſer.) 1612. Starb Käyſer Rudolphus II. ætat. 59. Er war Käyſer 36. vnd König in Vngarn vnd Böhmen 38. Jahr.

Alſobald nam/ vermöge der Gülden Bull/ Chur-Sachſen vnd Pfaltz das Vicariat an.

Tempore Rudolphi lebten:

Ægidius Hunnius, Salomon Geſnerus, Polycarpus Lyſerus, Profeſſ. zu Wittenberg/ vnd Reinerus Bachovius, J.U.D.

(Hiſpan.) 1608. Ward Königes Philippi in Hiſpanien jüngſter Sohn zum König in Caſtilien geſalbet.

(Niederland.) Graff Moritz eroberte Rheinberg/
Ertz-Hertzog Albertus belagerte Oſtende.
Graff Moritz nahm Grave ein/
Spinola ward geſchlagen/ vnd blieb ſelbſten.
Hertzogenbuſch ergab ſich den Spaniſchen/ wie auch Oſtende.

(West Indien) Dieſe Zeit ward in den Vereinigten Niderland die West-Indianiſche Compagnie auffgerichtet/ vnd mit den Spaniſchen ein 12. Jähriger Stillſtand geſchloſſen.

(Franckr.) 1601. Vnterfieng ſich der Marſchalck Biron in Franckreich/ König Heinricum hin zu opffern/ vnd alſo entleibet/ in Spanien zu ſchicken/ Aber er machte die Rechnung ohne Wirth/ wuſte nicht/ daß Terentius ſagt: I Præ, denn der König ließ ihn/ wie man ſaget/ eine Spanne kürtzer machen.

1603. Reſtituirte der König die Jeſuiter hinwieder in Franckreich.

(Eine klägliche Hiſtoria.) Valerianus Muſſardus ein Edelmann in der Piccardy/ welcher einen andern Edelmann vmbbracht hatte/ ward wegen dieſer Vbel-

taht von dem König in Franckreich citiret. Er aber wolte nicht ſiſtiren, es were dann daß jhn der König dieſer wegen perdonirte, der König ſchickte ſeine Guarde nach jhm / der Edelmann reterirte ſich auff ſein Schloß / worauff er eine Concubin oder Beyſchläfferin / vnd von jhr ein eintziges Töchterlein hatte / ſchaffte nach langem Widerſtand / alle die Seinigen / auch der Concubinen eintziges Töchterlein auß dem Schloß / legte mit der Concubinen einen hauffen Reißholtz vnd Stroh im Platz zuſammen / ſatzten ſich beyde / jeder eine geladene mit den Hahnen auffgeſchlagene / vnd alſo in der Hand haltende Piſtolen darauff.

Wie nun des Königs Guardi das Schloß mit ſtürmender Hand eroberten / zündeten dieſe beyde auff dem Reißholtz ſitzende Perſonen das Stroh an / ſatzten einander die geladene Piſtolen auffs Hertz / durchſchoſſen alſo einander / vnd blieben geſtracks todt.

Wie dieſes die Guardi ſahen / lieffen ſie zu / dämpffeten das Fewer / bewahrten die Cörper vor dem Brand / vnd begruben ſie beyde in ein Grab.

Als ſolches der König hörte / gieng es jhm ſehr zu Hertzen / vnd wündſchete daß die Guardi daheim geblieben were.

(Der König wird entleibet) 1610. Rüſtete ſich der König den Gülſchen Succeſſoren Hülffe zu tuhn / machte Præparatoria, die Königin krönen zu laſſen / ließ ſich den Ruſt zu beſichtigen / nach dem Zeughauß fahren.

Es begegnete aber in einer gar engen Gaſſen ſeiner Kutſchen ein Fuder Hew / alſo / daß die Wagen in einander gerieh̄ten / vnd einer dem andern nicht weichen kundte. In dieſem erſahe ein böſer Bube / vnd hierzu erkauffter Spion / ſeine Gelegenheit ab / worauff er ſchon lange Zeit / wie ſolches in der Tortur bekant wurde / meditiret hatte / nahete ſich zu der Kutzſche / ſtach mit einem ſpitzigen Stilet dem guten vnd frommen / im

im Aushange ſitzenden König auch ſo behende / daß es die in der Kutzſchen mit ſitzende Herren nicht einſten vermerckten / zwiſchen die fünffte und ſechſte Ribbe / in die Hertz-Ader / daß dem König das Blut hauffenweiſe zum Munde außſtieß / und dorüber mit männigliches Wehklagen den Geiſt auffgeben muſte.

Der Tähter ward ergriffen / und der Gebühr nach abgeſtraffet.

Allen Tumult zu verhüten / und dem vor zukommen / ward alſobald des Sel. Königs hinterbliebener Sohn Ludovicus XIII. wieder auff den Königlichen Stul geſetzet / gekrönet / und der alten Königin das Regiment interims-weiſe anbefohlen.

Die Reformirten in Franckreich machten eine Verbündniß wegen der Religion.

Die Jeſuiten hatten Streitigkeiten wegen des Leſens in den Collegiis, mit der Univerſität zu Pariß.

1607. Starb des Königs zweyter Sohn / der Hertzog von Orleans.

(Engeland.) 1601. Ließ die Königin Eliſabetha den Grafen von Eſſex / weil er wider jhr conſpirirte, hinrichten.

1603. Starb dieſe in aller Welt weitberühmte Königin Eliſabetha, jhres Alters im 69. und der Regierung im 45. Jahr.

Einsmals gab ſie in einem Tag 3. an jhr abgefertigten Legaten Audientz / auch jedem in ſeiner Sprach / als dem einen in Lateiniſcher / dem andern in Frantzöſiſcher / und dem letzten in Italiäniſcher Sprach / mündliche Antwort.

Jhr ſuccedirte König Jacobus IV. auß Schottland / hiedurch kam Schott- und Engeland unter einen König.

1604. Ward dieſer Jacobus in Engelland gekrönet / und der Friede mit Spanien geſchloſſen. Er vertrieb die Römiſch-Geiſtliche / und verbannete alle Je-

ſuiter vnd Pfaffen auß Engelland: Hierauff foderte er von alle den Seinigen einen newen Eyd.

(Venedig.) 1605. Ein Münch in der Venediger Gebiete ſchwängerte ein Mägdlein von 11. Jahren / vnd damit es nicht möchte offenbahr werden / brachte er das Mägdlein vmbs Leben. Dieſer wegen exequirten die Venetianer über jhn / ſolches aber gedauchte dem Pabſt zu viel zu ſeyn. Fieng derohalben mit den Venetianern einen Krieg an/wolte dazu beweiſen/daß keiner/als er/die Geiſtlichen zu ſtraffen/ Macht hätte/ Er tahte ſie in Bann / vnd ſie hinwieder die Jeſuiter. Endlich kam es zum gütlichen Vertrage.

(Siebenbürgen.) 1601. Andreas Drake, der Commendant in Filleck / nahm 20000. Reichsthaler von den Türcken / vnd wolte die Stadt in jhre Hände lieffern/aber es war ſeine Rechnung auch ohne Wirth gemachet/vnd ward er vor das viel empfangene Geld erhöhet/(erhencket.)

Bathori in Siebenbürgen ward von den Türcken in die Flucht geſchlagen.

(Türck.) 1602. Einsmahls fragte aus vnnützer Weiber Vorwitz des Mahometis Weib die Köyſerin den Mahometh/ jhren Mann / wer doch nach jhm im Reich ſuccediren ſolte/oder würde?

Mahometh gedachte/man ſtünde jhm nach dem Leben / ließ geſtracks ſeinen einigen Sohn ſtranguliren.

Nach dieſem nicht lobhafften Procedere ſtarb Mahometh ſelbſt/Jhm ſuccedirte Amurath Serdar.

(Muſcaw.) Nach Theodori, des Groß Fürſten in der Muſcaw Todt / warff ſich einer zum Großfürſten auff mit Nahmen Boris.

Dieſem ward vorgezogen Demetrius, der führte die Römiſch-Catholiſche Religion ein / weßwegen er heimlich hingerichtet ward / jhm ſuccedirte Baſilius Ivanoitzſiusky.

Der

Der Pohle belagerte die an der Gräntze zwiſchen Polen vnd Moſcaw gelegene Stadt Schmolenſko ſchlug die Muſcowiter/vnd gab Vrſache/daß Baſilius ins Cloſter gieng. Ihm ſuccedirte Printz Uladislaus, auß Polen/dieſer eroberte Schmolenſko.

(Polen.) König Sigismundus in Polen war nicht zu frieden/daß die Schweden Carolum, ſeines Vatern Königes Johannis in Schweden Bruder / zu jhrem König wieder erwehlet hatten.

Nun ließ König Sigismundus gleich dieſe Zeit in Liefflaud reformiren/vnd die Evangeliſchen vertreiben.

Solches kam König Carolo in Schweden nach ſeinem Wundſch/machte ſich alſo fort dahin/vnd nam einen Ort nach dem andern in Liefflaud ein.

(Schweden.) 1607. Ward Carolus in Schweden gekrönet / aber bey Riga in Liefflaud hierauff geſchlagen.

(Polen.) 1605. Schritte König Sigismundus zu der zweyten Ehe / vnd heyrahtete ſeiner verſtorbenen Gemahlin Schweſter aus Oeſterreich.

(Schweden vnd Dennemarck.) 1609. Weil König Carl in Schweden ſich des Tituls über die Lappen in Nortland gebrauchete / proteſtirte hierwider König Chriſtianus IV. legte ſich vor die Stadt Calmar/ vnd nam ſolche ein / König Carl in Schweden occupirte der Dähnen new erbawte Chriſtian-Stadt / vnd verbrante ſolche in Grund.

Nach dieſem verlohr König Carl die Schlacht vor Calmar/vnd ſtarb nach ſolcher/Ihm ſuccedirte 1611. Guſtavus Adolphus ſein Sohn / im 17. Jahre ſeines Alters.

(Päbſte.) Pabſt Clementi VIII. ſuccedirte Leo XI. dieſem Paulus V.

(Gelehrte.) *Theologi*, Ægidius Hunnius, Salomon

mon Geſnerus, Georgius Mylius, vnd Polycarpus Lyſerus.

JurisConſulti, Cornelius Grotius, Jacobus Lectius, Johannes Georgius Godelman vnd Reinerus Bachovius.

Medici, Johannes Lipſius, Joſephus Scaliger, Fridericus Taubmannus, Bartholomæus Schultetus, vnd Johannes Lautenbach.

(Miracula oder Wunder-Geſchichte.) 1. In Siebenbürgen/ am Schwäbiſchen Gebirge/ gebahr eine Fraw auff einmahl 8. lebendige Kinder.

2. Es ward auch ein Monſtrum gefunden/ welches forne ein Lamm/ hinten aber ein Schwein war.

3. 1604. Ließ ſich ein groſſer Comet ſehen.

4. Zu Amſterdam in Holland ward ein Mägdlein von vornehmen Eltern mit einem Schweinskopff gebohren.

(Röm.) Nach Käyſers Rudolphi II. Hintritt/ ſchrieb/ nach Anweiſung der Güldenen Bull/ vnd aus habendem Vicariat-Ampte/ Chur-Pfaltz in den Ländern am Rheinſtrom/ in Schwaben vnd anderswo/ da das Fränckiſche/

Chur-Sachſen aber in den Landen/ wo das Sächſiſche Recht exerciret vnd gehandhabet wurde/ daß ſich jedweder/ biß ein newer Käyſer erwehlet würde/ in guter ſtille halten/ oder die inzwiſchen entſtehende Vneinigkeiten jhnen vorbringen ſolten.

Hierauff ſatzte der Churfürſt vnd Ertz Biſchoff zu Mäyntz den andern Geiſt- vnd weltlichen Chur-Fürſten zur Wahl eines Römiſchen Königes vnd künfftigen Käyſers zu Franckfurt am Mäyn/ welche von Alters her die Wahl-Stadt eines Römiſchen Königes iſt/ einen Tag.

Auff ſelbigem zog allhier einer prächtiger als der ander/ perſönlich ein/ vnd befahlen/ nach anweiſung

der

der gülden Bull/ alle frembde Diener vnd loß Geſindlein/ biß die vorhabende Wahl geſchehen/ auß der Stadt zu ziehen. Nahmen hierauff von dem Raht vnd Bürgerſchafft dieſer Stadt/ daß ſie Sie in jhren Schutz nehmen/vnd alle auff dem Römer/(das iſt/auff dem Platz/ oder Marckt)in armis erſcheinen wolten/ einen Cörperlichen Eyd.

Hierauff gieng die Wahl eines Römiſchen Königs/ vnd künfftigen Käyſers vor ſich/ vnd ward den 14. Matthias zum 47. Römiſchen Käyſer/ den 16. Junii aber ſeine Gemahlin zu einer Römiſchen Königin/ mit prächtigen Ceremonien gekrönet/vnd dieſer Wahl-Tag nach der Krönung mit herrlichen Turniren/künſtlichen Muſiciren, ſchönen Ringelrennen/ vnd wohlanſehnlichen Fewerbrennen/glücklichen vollendet.

Auff dieſem ſo höchſt-erfrewetem Wahl-vnd Krönungs-Tage war ſo wol von Außländiſchen/ als einheimiſchen Churfürſten vnd Herren eine ſolche perſönliche Anzahl vorhanden/ als jemals auff einem Convent vnd Zuſammenkunfft mag geſchehen ſeyn.

(Pfaltz.) Vmb dieſe Zeit wolte der junge Churfürſt/Pfaltzgraff Friederich von Heidelberg/ Ritter des Gülden Hoſenbands/ mit Königs Jacobi IV. in Schott-vnd Engeland einigen Tochter zu Londen in Engeland Beylager halten.

Aber wie bey Ankunfft erſtbenantes jungen Churfürſten/ der junge Printz in Engeland/ des Königs erſtgebohrner Sohn/ der Printz von Wallis (ſo heiſſet man der Könige in Engelland erſtgebohrne Söhne/ gleich wie in Franckreich der erſtgebohrne Sohn allezeit der Delphin genant wird) ſich mit dem Pferde ermüdete/ vnd hierauff einen gehlingen Trunck that/ daran er den Todt nehmen muſte/ blieb das vermeynte Beylager biß übers Jahr/ da ſolches im Majo celebriret,vnd hoch-feyerlichen begangen ward/ verſchoben.

Dieſes

Dieſes Jahr begab ſich Käyſer Matthias mit ſeiner Hoffſtadt von Prag/ auß Böhmen/ nach Wien in Oeſterreich.

(Pfaltz-Newburg Heyraht) Pfaltzgraff Wolffgang-VVilhelm von Newburg heyrahtete Fräwlein Magdalenam, Hertzoges Maximiliani in Bäyern/ vnd Churfürſt Ferdinandi von Cölln Schweſter / dieſe Heyraht gab Vrſach daß der Pfaltzgraff die Religion enderte vnd Päbſtiſch ward.

Vmb dieſe Zeit beſchloß allhie ſeine Tage der Ertz-Biſchoff vnd Chur-Fürſt zu Cölln/ Hertzog Ernſt auß Bäyern/ Jhm ſuccedirte ſein Bruder/ erſtbemelter Hertzog Ferdinand auß Bäyern.

Auch ſchlieff ſelig ein Graff Philipp Ludewich von Hanaw/ dieſer brachte die berührte Engeländiſche Heyraht zu wege.

(Reichs Tag zu Regenſpurg.) 1613. Käyſer Matthias hielte einen Reichs-Tag zu Regenſpurg. Die Proteſtirende brachten proprie vnd inſonderheit den Punct von der Religion vor / vnd beſchwereten ſich / daß ſie darin offt moleſtiret würden.

Matthias urgirte die Türcken-Stewer/ die Unirten jhre Gravamina.

Dieſe Zeit ſegnete dieſe Welt Sigismundus Bathori, Fürſt in Siebenbürgen / ward zu Prag/ weil er allhie ſein Leben endigte / begraben.

Er ergab ſich Käyſer Rudolpho gutwillig/ vnd blieb bey jhm biß an ſein Ende.

Hertzog Heinrich Julius von Braunſchweig gab auch dieſem Leben vrlaub allhie zu Prag.

Jhm were zu helffen geweſen / er euſſerte vnd weigerte ſich aber der Medicorum Mittel.

Marggraff Ernſt von Brandenburg / Chur-Fürſt Johann Sigismundi Bruder / nachdem er die Gülische Länder getrewlichſt gubernirt hatte/ gieng zu Berlin auch mit Tode ab.

(Bran-

(Brandenburg) 1614. Ward der Churfürſt zu Brandenburg / wider den zu Newburg / wegen der in Bäyern geſchehenen Heyraht / zur Vneinigkeit bewogen.

Hierzwiſchen mengte ſich Ertz-Hertzog Albertus vnd Spinola, vnter dem vermeynten Vorwand: Die Käyſerliche Mandata wider die zu Aach vnd Mühlheim zu exequiren.

Die Stadt Aach ward in die Acht erkläret/ vnd von Spinola eingenommen.

(Brandenburg. Reform.) 1614. Reformirte Churfürſt Johann Sigismundus ſein Land / führte des Calvini Lehr ein / vnd machte newe Ordnung in Kirchen-Ceremonien.

(Land-Tag zu Lintz.) Der Käyſer hielte einen Land-Tag zu Lintz/proponirte: Wie daß der Türck den Bethlem Gabor in Siebenbürgen eingeſetzet hätte / ſich dadurch Siebenbürgen zu bemächtigen.

Wie der Käyſer wieder zu Wien kam/ward jhm vorgebracht / daß des Herrn von Bockleben/ der ſich dieſe Zeit in Wien auffhielte/Evangeliſcher Paſtor auf ſeinem Gute/zu S. Vlrich genant/ vnternehme/ denen aus Wien zu jhm kommenden Evangeliſchen Leuten/ das Evangelium zu predigen / vnd jhnen das Abendmahl zu reichen.

Da gebot der Käyſer/daß der Paſtor alſofort das Land räumen ſolte. Ob nun wol der Herr von Bockleben vmb Behaltung ſeines Paſtors, vnterthänigſt anhielte/ war doch ſolches nur Trauben von Dornen geſuchet.

Dieſe Zeit ſchlieff ſelig ein Pfaltzgraff Philipp Ludewich von Newburg.

(Convent zu Nürnberg.) 1615. Die Vnions-Verwandten hielten einen Convent zu Nürnberg / gaben Chur-Sachſen zu verſtehen/daß der Güliſche Krieg der

Teut-

Teutſchen Libertet vnd die wahre Religion vnterdrücken würde.

ChurSachſen gab zur Antwort: ſo lange die Herren Staten die Waffen nicht nieder legten / könte dieſer Krieg auch nicht auffgehoben werden.

Nach dieſem wurden die Staten vnd der König in Spanien/ Herren über die Gülıſche Länder,

Pfaltzgraff Wolffgang Friederich reformirte Newburg/vnd führte die Herren Jeſuiter ein.

(Tumult zu Berlin.) Als zu Berlin auff des Churfürſten Befehl des Calvini Lehr ſolte nunmehr eingeführet/vnd die Bilder/Epitaphia, Altar vnd Tauffſtein auß der Haupt-Kirchen geräumet werden/ machte dieſelbe Nacht die Gemeine in der Stadt einen ſolchen Tumult vnd Rumor / daß es erſchrecklich anzuhören war/ſie leuteten die Glocken/vnd ſtürmeten der Reformirten Häuſer.

Wie nun Marggraff Johann Georg von Brandenburg/ welcher dieſe Zeit allhier an des Churfürſten Stelle gubernirte,den entſtandenen Tumult hin zu legen/vom Schloß in die Stadt ritte/ſtürmeten die Tumultuirende gleicher geſtalt auff jhn zu/vñ hätte er ſich nicht eylfertig wieder auffs Schloß reteriret, die übel gezogenen Leute hätten des guten Marggraffen ſchlecht warten ſollen.

Auß Wormbs wurden alle Jüden getrieben.

(Braunſchweig.) 1614. Nach Hertzog Heinrich Julii Tode kam an die Regierung ſein Sohn Friederich Vlrich.

Dieſer hatte ſich durch Interpoſition des Hertzogen von Würtenburg zimlich mit dem Raht der Stadt Braunſchweig verglichen / die Gemeine aber vermeynte / der Raht hätte viel von jhren Privilegien vergeben / ſatzten derowegen den alten Raht ab / vnd nahmen ein newen an.

Hierauff ließ der Hertzog ein Mandat außgehen/ daß

daß ſich ſeine Vntertahnen der Stadt enthalten / vnd mit jhr keine Handlung pflägen ſolten.

Die Stadt ward belägert / die Belägerten aber hielten ſich wol / ſonderlich in einem Außfall / da ſie nach eroberung einer Schantze / worin ſie alles nieder-machten / den Fürſtlichen Stadthalter Michael Victor von Wuſtraw / in dem er kurtz vor Oelpern durch die Oker ſetzen wolte / durch die Gurgel ſchoſſen / vnd alſo mit in die Stadt brachten / da er denn auff S. Martini Kirchhoff nach dem Marckt warts / wo des von Rauch-haupts (welcher vorher in einem harten Scharmützel bey der Windmühlen vorm hohen Tohr blieb) effigies auſſerwerts an der Kirchen ſtehet / begraben lieget.

König Chriſtianus IV. kam auch hier vor / wolte ſich zwar ins mittel legen / wie auch Chur-Sachſen / aber vergebens.

Graff Hans Georg von Sachſen / vnd Dodo von Kniephauſen / welche von den Hanſee-Städten geſchicket wurden / kamen mit 3. Cornett-Reutern / vnd 1000. Mann zu Fuß in die Stadt.

Graff Hans Georg ward in einem Außfall / weil er den Succurs in die Stadt begleiten wolte / gefangen / vnd nach Wolffenbüttel geführet / der Succurs aber kam nach vielen ſcharmiziren in die Stadt.

In währender dieſer Belägerung hielte ſich eine Weibes Perſohn / Geſche Magdeburgs genant / recht heroiſch / in dem ſie einem Kerl gleich / mit dem Gewehr mannhafft tapffer ſtritte.

Anno 1615. den 21. Decemb. kam es zum Vertrag in folgenden Puncten.

1. Daß der Hertzog alle der Stadt Privilegia confirmiren, auch dem Außſpruch des Käyſerlichen Cammer Gerichts pariren.

Die Stadt dagegen / wie ſie Anno 1569. getahn / die Huldigung ablegen / vnd den Hertzog vor jhren rechtmeſſigen Herrn erkennen / (doch aber den Verträ-

gen/ſo mit dem vorigen Hertzogen auffgerichtet worden/vnſchädlich.)

2. Die Achts erklärung auffgehaben/vnd der Punct wegen des Hertzogen Jurisdiction durch das Käyſerliche Cammer Gericht entſchieden/

3. Die Acta, Documenta, vnd Fürſtliche Secreta, ſo vor dieſem in des Capituls S. Blaſii Bewahrſam kommen/dem Hertzog reſtituiret,

4. Alle auff Dörffern wohnende Bier-Brawer / vnd Handwerckes Leute von ſolchen Orten ſich weg begeben/

5. Der Vertrag / welcher Anno 1569. wegen der Lehen Eyhauſen vnd Venhauſen/auffgerichtet/ wie auch die Form des 1571. geleiſteten Juraments, behalten/vnd keine Action, das bißhero keine Huldigung/ oder die gebührende Officia nicht erfolget/ angefangen/ vnd

6. Wann hinfüro Streitigkeiten zwiſchen dem Hertzog vnd der Stadt fürfallen müchten / ſolche durch den Außſpruch des Cammer Gerichts beygeleget/ vnd deßwegen kein newer Krieg wieder angefangen werden ſolte.

(Die übrigen Puncta findet der Leſer pag. 1046. in dem erſten Theil / des groſſen Wercks / welche die Chronica genand wird/ ſo in ſich hat ab Anno Mundi usq; ad Annum 1618.

Hierauff zog Anno 1616. Hertzog Friderich Ulrich ſolenniter in die Stadt/vnd nahm die Huldigung ein/ward hiernechſt von dem Raht/vnd der Raht hinwieder von jhm zu Gaſte gehalten / vnd lebeten nach dieſem mit einander in Friede.

(Sachſen.) Dieſe Zeit ſegnete dieſe Welt Churfürſt Johan Georg von Sachſen Herr Bruder/ Hertzog Auguſtus.

(Spanien.) Die Spanier bemächtigten ſich Soeſt vnd Lipſtadt.

Bran-

(Brandenburg.) Marggraff Georg Wilhelm hielte dieſe Zeit Beylager mit Fräwlein Eliſabetha Carlotta, Churfürſt Friderici, Pfaltzgraffen Schweſter / vnd begab ſich mit jhr nach Cleve.

Auß dieſer Eliſabetha Carlotta iſt gebohren Jhre Churfürſtl. Durchl. der jetzo regierende Chur-Fürſt Friederich Wilhelm zu Brandenburg / welchen Göttliche Allmacht bey glücklicher Regierung / beſtändiger Geſundheit / vnd in gewünſchetem reichen Frieden / lange Jahr gnädiglich friſten wolle.

(Käyſer.) 1617. Weil Käyſer Matthias, noch ſeine Herren Brüdere Ertz-Hertzog Albertus vnd Maximilianus, keine Männliche Erben hatten / nahm Käyſer Matthias ſeinen Vetter Ferdinandum zum Sohn an / vnd ließ jhn zum Böhmiſchen König krönen / bey welcher Krönung Ferdinandus der Böhmiſchen Pri-„ vilegia confirmiren, vnd dabey verſprechen „ muſte / daß er ſolche Privilegia nach Käyſer „ Matthiæ Todt renoviren vnd ratificiren wolte. „

Nach der Krönung reiſete Käyſer Matthias vnd der newgekrönter König Ferdinandus nach Dreßden / wurden hieſelbſt von Chur-Fürſt Johann Georgen herrlich empfangen / vnd mit Jagten vnd ſchieſſen vielfältig erluſtiget.

(Jubilæum.) Nach dem es in dieſem 1617. gerade das hunderſte Jahr war / da der Sel. Doctor Martin. Luth. das Evangelium ans Liecht bracht hatte / that Chur-Sachſen die gute Verordnung / daß an denen Orten / an welchen die Augſpurgiſche Confeſſion exerciret würde / auff den 31. Octobr. auff welchen Tag der Selig. Lutherus ſeine erſten Theſes wider des Tetzels Ablaß-Krämerey zu Wittenberg an der Schloß Kirchen ſchlagen ließ / ein Jubilæum ſolte gehalten werden.

Pabſt Pius V. ſchrieb auch ein Jubilæum auff den 1. Novembr. zu halten auß.

In dem Käyſer Matthias vnd König Ferdinan-

dus zu Dreßden war / begab ſichs zu Prag / daß ein Spanier vnd Italiåner wegen der Oberſtelle in der Kirchen zweyig wurden/vnd kamen endlich ſo weit/daß ſie ſich in der Kirche mit einander herumb zauſeten / der Prediger-Münch lieff von der Cantzel / gab das Predigen dieweil an/nahm eine Banck/vnd wolte alſo zwiſchen gehen / immittels aber gab der Spanier dem Italiåner ſo viel/daß er keine hőhere Stelle in der Kirchen mehr begehrte.

Gleich dieſe Zeit lőſete der Freyherr Johann Caſpar von Herbenſtein reitend beyde Piſtolen / davon ſchewete ſich das Pferd / vnd warff den Herrn herunter / In dem Er alſo von dem Pferd herunter kam / ſchoß jhm ſein Stilet auß der Scheide / vnd blieb auffgerichtet in der Erden ſtecken/hierein fiel der Herr/vnd blieb geſtracks todt.

Dieſe Zeit endigte ſein Leben Biſchoff Julius von Würtzburg / Jhm ſuccedirte Johann Gottfried von Aſchhauſen/ Biſchoff zu Bamberg / vnd Thumb-Probſt zu Würtzburg.

Auch beſchloß allhie ſeine Tage Johann Ernſt von Naſſaw/ welcher den Venetiern/ alß ſie mit Ertz-Hertzog Ferdinando kriegten/ 4000. Mann zuführte.

(Rőm.) 1618. Ward Ferdinandus Kőnig in Bőhmen / auch zu Preßburg zum Vngariſchen Kőnig gekrőnet.

Auff dieſem Krőnungs Tage ward der Cardinal Cleſel / Kåyſers Matthiæ geheimter Raht / weil jhm Schuld gegeben ward / alß ſolte er ſich vnterſtanden haben/Vneinigkeit vnter den Oeſterreichiſchen Hertzogen anzuſpinnen/ gefangen/ vnd nach Tyrol geführet.

(Anfang des Bőhmiſchen Vnweſens.) Vnter ſolchem gieng die Bőhmiſche Vnruhe an.

Die Proteſtirende hielten einen Convent zu Prag/proponirten, daß nunmehr jhrem/ vom Kåyſer Rudolpho Sel. erlangtem Majeſtåt-Brieff / von den

Catholicis gantz zu wider gelebet würde / were derowegen nöhtig/daß man ſolches den Käyſerlichen Rähten in Vnterthänigkeit zu verſtehen gebe/vnd vmb Remedirung anhielte / welches denn geſchahe. Alß aber die Proteſtirende ſahen/daß Smirſantzky vnd Slabata in ſolchen jhnen zu wider waren/wurden ſie hierüber ergrimmet / vnd ſtürtzeten dieſe beyde nebenſt dem Secretario zum Fenſter hinab.

Alß ſie ſich nun leichtlich die Rechnung machen kunten/ was dieſes Procedere für einen Proceß abgeben würde/ verbunden ſie ſich zuſammen/ wider GOttes/jhres Königs/vnd jhre Feinde/einander getrewlichen beyzuſtehen / vnd ſich nach euſſerſtem Vermögen zu defendiren.

Lieſſen hierauff mit allem Ernſt Volck werben / verordneten dreyſſig Directores, das Königreich Böhmen zu adminiſtriren , vnd verbanneten alle Jeſuiter auß dem Lande. Publicirten auch eine öffentliche Schrifft/vnd entſchuldigten ſich des obbemeldten procedere.

Käyſer Matthias , welchem dieſer Handel ſehr mißfiel / wolte der Proteſtirenden eingewandte Entſchuldigung bey jhm nichts gelten laſſen/ſondern ſchickte/ weil auch Leute/ die Oel ins Fewer goſſen/waren / vnter dem Grafen von Tampier Kriegsvolck in Böhmen / die denn mit brennen vnd plündern ſich ſtattlich gebrauchen lieſſen.

Die Schleſier/ welche durch der Böhmen Hülffe von Käyſer Rudolpho, auch einen Majeſtät-Brieff erlanget hatten / wolten jhr beſtes bey dieſem newangeſponnenen Wercke nicht ſparen/ſondern ſchickten vnter Marggraff Hans-Georgen von Brandenburg vnd Jägerndorff den Böhmen Volck zu.

Ertz-Hertzog Albertus ſchickte den Grafen von Bucquoy / dieſen machte Käyſer Matthias zum Obriſten.

Die Böhmiſchen bekamen Graff Ernſten von Manßfeld mit Volck / der belagerte vnd eroberte Pilſen.

Dieſes war alſo der Anfang/der in Teutſchland/ leider/entſtandenen Vnruhe, von welcher biß zu Ende dieſes Extracts ordentlicher kurtzer Nachricht wird gegeben werden.

(Vngarn.) Nachdem der Türckiſche Woywoda Conſtantinus in der Moldaw / von dem Türckiſchen Käyſer darumb beurlaubet war / weil er des Röm. Käyſers Matthiæ Obriſten wider den Bathori, Fürſten in Siebenbürgen/aſſiſtentz geleiſtet hatte:

Schickte der Türckiſche Käyſer/ alß Conſtantinus noch nicht weichen wolte / zwey Legaten an jhm / vnd ließ jhm zum Vberfluß zuentbieten / daß er das Land räumen ſolte. Da machte ſich endlich Conſtantinus in Polen/vnd verließ Vngarn.

(Siebenbürgen.) 1613. Die Siebenbürger klagten über den Bathori , Er aber wolte ſeine Sache mit Geſchencke gut machen / aber Er ward getödtet.

Nach jhm erklärte des Türckiſchen Käyſers Baſſa Sadar / den Gabriel Bethlen zum Fürſten in Siebenbürgen.

Dieſer heyrahtete Georg VVilhelmi, Churfürſt zu Brandenburg/Mariæ Eleonoræ, Guſtavi Adolphi, Königs in Schweden Gemahlin/vnd der Hertzog von Braunſchweig zu Scheningen ſäßhafftig / Schweſter.

Des getödteten Bathori Freunde wolten nicht/ das Siebenbürgen dem Türckiſchen/ſondern dem Römiſchen Käyſer vnterwürffig ſeyn möchte/erregten derhalben wider newe Vnruhe in Siebenbürgen.

1615. Ward zwiſchen dem Römiſchen vnd Türckiſchen Käyſer ein beſtändiger Friede / vnd daß dieſer in ſeinen Schrifften jenen Vater / jener aber dieſen Sohn nennen ſolte/geſchloſſen.

(Türck.) 1617. Starb der Türckiſche Käyſer Achmeth,

meth, jhm ſuccedirte, weil ſein Sohn Oſman nur erſtlich das 12. Jahr erreichet hatte/ſein Bruder/ der Muſtapha.

Alß aber dieſer / der Türckiſchen Barbariſchen Art nach/ Viel vnſchuldig hinrichten ließ/ ward er ins Gefängniß geworffen/ Oſman aber/ ob er gleich noch jung war/auff den Käyſerlichen Stuhl geſetzet.

(Comet.) 1618. Den 15. Novembris ward in Orient des Nachts ein ſchrecklicher Comet geſehen / Er vergliche ſich einem Sebel/in ſolcher gröſſe/daß er von dem Meridiano, nicht weit vom Zenith, oder Hauptpunct der Stadt Conſtantinopel / biß an den Horizont ſich erſtreckte.

Er pflegte allezeit eine Stunde nach Mittage auff zu gehen / folgete dem Motui Cœli, vnd wandte die Schneide gegen Perſien / die Spitze aber gen Conſtantinopel.

Seine Farbe war röhtlich/ vnd BlutFarbe.

Gleich dieſe Zeit ward auch in Occident ein Comet geſehen / davon nachfolgendes wird bericht geſchehen.

(Muſcaw.) 1612. Ward Königs Sigiſmundi in Polen Sohn/ Printz Vladislaus, zum GroßFürſten in der Muſcaw erwehlet.

Nicht lange hiernach aber wieder verſtoſſen / vnd Michael Federwitz beſtetiget.

Dieſer brachte die Stadt Schmolenſko von den Polen wieder an die Muſcaw.

1618. Traff er/auff Interpoſition des Königs in Engellant / mit Guſtavo Adolpho, König in Schweden/einen ewigen Frieden.

(Dennemarck vnd Schweden.) 1612. Nach dem König Chriſtianus IV. in Dennemarck durch Hertzog Georgen von Lüneburg in die 4000. Mann wieder auf die Beine gebracht hatte/gieng er damit abermahls in Schweden/vnd hauſete übel.

König Guſtavus Adolphus fiel in Schonen / vnd tantzete allhie / wie jhm in Schweden geſpielet ward.

Weil aber der König in Polen in Liefflãd fiel / muſte König Guſtavus Adolphus ſeine Gedancken dorthin richten.

König Chriſtianus, weil die Seinigen / Theils auß Hunger / theils auß Kranckheit dahin fielen / führte die Völcker in die Quartieren.

(Lübeck.) Den Lübeckern vnd andern An-See-Städten war dieſer Krieg wegen hem-vnd Sperrung der Commercien, ſehr beſchwerlich / vermeynten nebenſt denen vereinigten Niederländern ſich zu interponiren, Aber es ward jhnen vor jhre gute Intention ein ſchlechter Danck / Denn: alß der Dähniſche Admiral Bericht einnahm / daß die Lübecker zu Travemünda / vnd auff der Reide / in die 20. Schiffe nach Schweden willens / fertig liegen hatten / griff er ſolche in einem neblichten Wetter mit 25. Orloch-oder Krieges Schiffen feindlich an / in meynung / dieſelbe entweder in Grund zu ſchieſſen / oder in Brand zu ſtecken.

GOtt wolte es aber nicht ſo haben / denn der Wind / mit welchem die Schiffe kamen / wandte ſich geſtracks contrar.

Die Lübecker reterirten ſich an jhr Blockhauß / vnd wehrten ſich tapffer.

Der Admiral begehrte an den Raht der Stadt Lübeck / ſie ſolten die Schifffahrt nach Schweden eine Zeitlang einſtellen.

Sie aber gaben zur Antwort: Lübeck were eine Käyſerliche freye Reichs-vnd Handels-Stadt / möchten handeln wo ſie wolten.

Dieſer wegen / vnd daß der Zoll in dem Sund erhöhet war / klagten ſie Chriſtianum IV. den König in Dennemarck / bey Käyſer Matthiæ an.

Vnter ſolchen bemühete ſich der König in Engelland vmb einen Frieden zwiſchen den beyden Königen

gen in Dennemarck vnd Schweden / welchen er denn endlich 1613. erhielte.

(Friede zwiſchen Dennemarck vnd Schweden.) Der war nun:

Daß der König in Dennemarck / Calmar vnd die Inſul Oeland reſtituiren, **Elſeburg aber / biß** Guſtavus **in Schweden eine Summa Geldes / die er dem König in Dennemarck noch** reſtirte, **entrichtet hätte / behalten / vnd König** Guſtavus **hinfüro von den Titulen / welche den Königen in Dennemarck zum** Præjudiz **gerichten / abſtehen ſolte.**

Ob nun dieſes wol vor dißmahl alſo beliebet ward / ereugeten ſich doch hinwieder bald newe Streitigkeiten. Solche vermeynten die Herren Staten in der Güte beyzulegen. Schickten derowegen jhre Geſandten in Dennemarck / Aber dieſelben empfingen von dem König eine ſolche Antwort / worauß ſie ſattſam Sein gegen jhnen nicht geneigthabendes Gemühte abnehmen kunten.

Sie beförderten derowegen jhren Heimweg / vnd lieſſen ſich hierauff mit den Schweden in nähere Verbündniß ein.

(Adolphi Krönung.) 1617. Ward König Guſtavus Adolphus gekrönet.

(Venedig.) 1612. Die Venetianer lieſſen es nicht dahey bewenden / daß ſie die Jeſuiter auß jhrem Lande verbannet hatten / ſondern publicirten noch ein ſtarckes Edict: daß niemand von den Jhrigen mit den Jeſuiten vnd Patribus hinfürder Gemeinſchafft haben ſolte.

Die Spanier wolten keine Frantzoſen in Jtalien mehr leyden.

Ertz-Hertzog Ferdinandus zog wider die Venetianer / welche jhren General verlohren / auff.

(Franckr.) 1612. Dieſes Jahr ward König Ludovico in Franckreich Königs Philippi III. in Spanien Fräwlein/ Anna Maria Mauritia, vnd des Philippi III. Sohn Philippo IV. des Ludovici in Franckreich Schweſter Iſabella verſprochen.

Dieſe Heyrahten huben die Streitigkeiten zwiſchen Spanien vnd Franckreich wider auff.

Es war aber nicht allein der Printz von Conde/ auch andere/ die ſich hiedurch der Spaniſchen Inquiſition dermaleins befürchten muſten/ ſondern viel außländiſche Fürſten vnd Herren hiemit übel zu frieden/ wolten es gern verhindern/ aber wegen König Ludovici Fraw Mutter/ die dieſe Heyraht eiferig fortrieb/ vermochten ſie es nicht zu tuhn.

(Duel in Franckreich verboten) König Ludewich ließ ein Edict publiciren, bey hoher Straffe ſich hinfüro des Duels zu enthalten.

Vnd weil er ſahe/ daß es in der Regierung wunderlich daher gieng/ er auch nunmehr das 14. Jahr erreichet hatte/ vnd alſo/ nach Caroli V. Conſtitutiones, zu der Regierung tüchtig war/ nahm er das Regiment ſelbſt in händen/ vnd regierte löblich.

Es waren aber in ſeinen vnmündigen Jahren all ſeines Sel. Herrn Vaters des Heinrici IV. von Navarra alte einheimiſche Bediente beurlaubet/ vnd wider ſein Vorwiſſen/ Fremböde vnd Außländiſche/ auch geringes Herkommens/ wieder angenommen/ worunter vornemlich mit war Marſchall de Ancre, dieſer brachte viel Newerungen/ vnd daher groß Vnglück im Königreich auff.

Bey dieſem Zuſtand brachten die Stände jhre Nohtdurfft zu Papier/ vnd übergaben ſolche in aller Vnterthänigkeit der Königin des Ludovici Fraw Mutter/ die annoch zugleich mit dem Sohn die Regierung in Händen hatte/ vnd wurben inzwiſchen heimlich Volck.

Die

Die Königin gab zwar Antwort/ ließ doch immittelſt auch Volck werben.

Der Printz von Conde brachte die Fürſten/ auch die Reformirten auff ſeine Seite/ vnd wolte in die Spaniſche Heyraht nicht einwilligen/ that mit den Königiſchen ein Treffen/ vnd ſiegete ob.

(Königliche Beylager.) Den 18. Octobris gewannen nichts deſto weniger die Hochzeiten jhren fortgang/ vnd war die eine zu Bourgos in Spanien/ die andere zu Burdegall in Franckreich hoch prächtig celebriret, vnd vollenzogen.

König Ludewich vermahnte die Reformirten zu einem Frieden.

Der Printz von Conde ward auff der alten Königin zurahten in Hafft genommen/ vnd die Unirten Fürſten ſammenhafft in die Acht erkläret.

Der Marſchall de Ancre gieng mit ſchädlichen Anſchlägen vmb/ dieſelben aber wurden von einem/ des Königs gutem Freunde offenbahr.

Der König befahl ſeiner Leib-Guardi/ daß/ in dem der von Ancre wieder zum Platz eingehen würde/ ſie alſofort Jhn im Vor-Platz niedermachen ſolten/ wie auch geſchahe.

Er kam mit ſeinen Dienern/ deren er zu ſeiner Ankunfft doch nicht einen hatte/ prächtig daher geſtiegen/ die Guardi griff jhn im Namen des Königs an/ Er ſolte ſich gefangen geben/ Er aber meynte er häte über ſie Macht zu tuhn/ was er wolte/ zog mit den Seinigen von Leder/ aber der Commendant über die Guardi ſtieß jhn mit der Partheſan in den Wanß/ daß das Eingeweyde aus jhm zur Erden fiel.

Damit nun die Guardi ſahe/ daß es des Königes Wille war/ ließ Er/ der König/ ſich bey dieſem Actu im Fenſter perſönlich ſehen.

Hierauff ward alles im Königreich wieder gut

vnd

vnd ſtille / auch der Printz von Conde etwas beſſer gehalten/aber noch nicht gantz wieder loß gelaſſen.

Weil der von Ancre der Italiäner / vnd der alten Königin guter Freund/ gehörter maſſen hingerichtet ward/ vnd der König numehr die Regierung allein in händen haben wolte / begab ſich die Königin von Pariß.

(Hiſpan. die Silber-Flotta.) 1612. Dieſe Zeit gieng der Spaniſchen Schiffe eins / welches mit 4. Millionen Goldes beladen auß Oſt-Indien kam/vnter.

Die auß Weſt-Indien glücklich wieder heimkommende Flotte aber erſatzte vorigen Schaden mit 11. Million Goldes.

(Engelland.)1612. Die Spanier empfingen die Engelländer in Weſt-Indien nicht vom beſten / darumb beförderten die Engelländer jhren Heimweg.

(Holland.) 1612. Die Holländer machten einen Vertrag mit den Türcken / ſuchten eine newe Straſſe durch Novam Zemblam, tahten den Spaniern abbruch in Indien/beförderten jhre Schifffahrt/vnd beſuchten die Meer-Räuber.

Ihnen wurden die verſatzten Städte in Seeland wieder eingeräumet / vnd ſie machten dem Spanier auff der See viel zu tuhn.

(Tumult zu Delffe.) Der Raht zu Delfft ſatzte auff Bier / Wein vnd Getreydig einen newen Zoll/ ſolcher war dem Pöbel entgegen/ſtürmete derowegen mit Geſinde/Weib vnd Kindern auff das Rahthauß zu/ ſtieſſen die Bürgermeiſter vnd Rahtmänner die Treppen herunter/vnd theils zum Fenſter auß/zerriſſen die Regiſter / vnd machten es ſehr grob / damit es aber deſto beſſer von ſtatten gienge / band ein Weib jhre Schürtze an einer langen Stange/vnd gieng alſo einem Fähndrich gleich/den andern behertzt vor.

(Amſterdam.)1617. Ein nicht vngleicher Auffſtand war zu Amſterdam / wegen der Arminianer/ die ſich / predigen

predigen zu hören/allemahl in eines Kauffmans Hauß verſamleten.

Zu ſolchen ſtürmeten die Amſterdammer grimmiglich ein/ verſtöreten die Zuſammenkunfft/vnd nahmen jhr Häupt gefangen.

(Holländer.) Gleich dieſe Zeit erfunden die Holländer eine newe Straſſe in die ſtille See.

1618. Starb in den vereinigten Niederlanden Printz Philipp von Vranien / vnd alß jhm ſeine Gemahlin des Printzen von Conde Schweſter/keine Erben gebahr/ ſatzte er ſeinen Bruder/ Graff Moritzen / vnd nach Jhm Graff Friderich Heinrichen zum Erben ein.

(Gelehrte.) Tempore Matthiæ florirten

vnter den Römiſch-Catholiſchen:

Marcus Antonius de Dominis, Ertz Biſchoff zu Spalatro.

Vnter den Theologen Augſpurgiſcher Confeſſion:

Leonhardus Hutterus, SS. Theol. Doct. vnd Profeſſ. zu Wittenberg.

Philippus Heilbronner/ Theol. Doct.

Chriſtophorus Helvicus, Theol. Doct. vnd Profeſſor zu Gieſſen.

Johannes Tauſſerus, Prof. zu Straßburg.

Johannes VVinckelmann.

Balthaſarus Meiſnerus, Prof. zu Wittenberg Vnd

Balthaſarus Mentzerus.

Vnter den Reformirten:

Antonius Faius, Theol. Doct. zu Genff.

Urbanus Pierius, Theol. zu Bremen. Vnd

Bartholomæus Coppenius, Profeſſor zu Heidelberg.

Vnter den Armentanern in Niederland:

Johannes Vtenbogard. Vnd

Petrus

Petrus Bertius.

Vnter den Juriſten:

Scipio Gentilis.

Gotofredus Antonii.

Dionyſius Gothofredus.

Vnter den Medicis.

Johannes Ludovicus Havenreuterus, D.

Daniel Sennertus, Doct. & Profeſſor zu Wittenberg.

Vnter ſonſt Gelehrten:

Sethus Calviſius.

Nicolaus Florus.

Petrus de Spina, vnd andere.

(Hohe Schulen.) Academien wurden angerichtet.

1. Die zu Gröningen in Weſt-Frießland.

2. Die zu Paderborn. Vnd

3. Der Jeſuiten Gymnaſium zu Prag.

(Sonderbahre Geſchichte.) Dieſe Jahre giengen viel Schiffe vnter / daß in Franckreich vnd Engelland über 2000. vnd in Holland 1200. todte Cörper angeſtrandet wurden.

(Mißgeburt.) Zu Antorff ward ein Kind ohne Arme vnd Füſſe gebohren.

(Fewersbrunſt.) 1613. Entſtand in Weſtphalen zu Oßnabrück eine ſolche Fewersbrunſt / daß in die 920. Häuſer eingeäſchert wurden.

(Vngewitter.) Vier Meilen von Calvarien in Polen ſchlug das Wetter in eine Kirche / worin man Walfahrten gieng / der Schlag tödtete 2. Münche / vnd 5. andere Perſonen / theils wurden auch mit wunderſelzamen Creutzen bezeichnet.

1614. Fiel im Oberlande der Schnee 36. fach auff einander / darüber verdarb die gantze Winter-Saat.

In Kärndten regnete es Korn / welches etwas röhtlich war.

Drey

(Drey Sonnen.) In Böhmen wurden drey Sonnen geſehen.

1614. Ward in Spanien ein Holländer / weil er Evangeliſche Geſang-Bücher bey ſich hatte / lebendig verbrant.

(Trawrige Fälle.) Ein Kauffmann von Großglogaw / welcher zu Lublin 4000. Cronen Schaden litte / vnd hierüber in Melancholey geriehte / ſchnitte mit einem Brodmeſſer quer über ſeinen Bauch / vnd riß das Eingeweyde herauß.

Weil aber das Hertz noch friſch war / ward alſobald ein Prediger geholet / vnd dieſer noch zu rechte gebracht / daß er alſo noch ein ſeliges Ende nahm.

Zu Franckfurt am Mäyn verliebte vnd verlobte ſich ein Balbierer-Geſelle an eine Jungfraw / zog hierauff in ſeine Heimaht / vnd blieb etwas über die verſprochene Zeit auß. Inzwiſchen verheyrahtete ſich das Mägdlein an einen andern. Dieſes kränckete den Balbierer-Geſellen zu ſeiner Wiederkunfft dermaſſen ſehr / daß er ſich die Guß-Ader am Halſe ſelbſt öffnete / vnd alſo inbrünſtig betend hinſtarb.

Im Cloſter Newburg verliebte ſich auch ein Geſelle an eine Jungfraw / wie aber die Eltern hierin jhren Willen nicht geben wolten / erſtach der Geſelle ſeine Liebſte / darumb / daß ſie keinem andern zu Theil werden ſolte. Gab ſich dieſer Taht halber ſelbſt an / bat daß man jhm ſein Recht tuhn / vnd ſie hernach beyde in ein Grab legen möchte.

1618. Dieſe Zeit kam zu Leipzig eines Gaſtwirthes Sohn / welcher 23. Jahr im Kriege außgeweſen war / einmahl die Seinigen heimzuſuchen / wieder zu Hauſe / kehrte bey ſeinen / noch dieſe Zeit lebenden Eltern / doch jhnen vnwiſſend / daß es jhr Sohn war / ein / bat vmb Herberge / vnd gab jhnen 300. Reichsthaler in Verwahrung. Beſuchte hierauff ſeine in der Zeit außgeſtewerten Schweſtern / vnd lud dieſelben mit jhren

ren Männern den andern Tag/zu jhm in die Herberge/ bey ſeinen Eltern zum Mahl zu kommen / wobey er ſich ſeinen Eltern über Eſſens kund geben wolte. Gieng hierauff von ſeinen Schwägern vnd Schweſtern wol geſegnet wieder heim/vnd ward zur Ruhe gewieſen.

Nun beliebete den Eltern das verfluchte Geld / faſſeten einen Muht/ vnd brachten vmb des vergänglichen Silbers willen/ jhr eigenes Kind vmb.

Den folgenden Tag kamen die eingeladene Schweſtern vnd Schwäger / fragten nach dem Gaſt jhren Bruder.

Wie dieſes der Vater hörete / daß es ſein Sohn geweſen wer / gieng er heimlich hin / vnd erhieng ſich ſelbſt.

Die Mutter/die mit Hand angeleget/ vnd dieſe Taht jhren Töchtern nunmehr offenbahret hatte / erſtach ſich / vnd die Schweſtern ſprungen vor Kümmerniß in einen Brunnen/ vnd erſäufften ſich.

Alſo brachte der leidige Teuffel vmb des loſen Geldes willen/ Eltern vnd Kinder/nicht allein vmb Leben/ſondern vmb Seel vnd Seligkeit.

Ein erſchreckliches Exempel.

Die IX. Abtheilung
von
Anno 1618. biß 1629.

Summa.

Alß Käyſer Matthias, wie folgen wird/mit Tode abgieng/ erhielte Ferdinandus II. zu der Vngar: vnd Böhmiſchen Kron nunmehr auch das Römiſche Sceptrum, offerirte derowegen den Böhmiſchen Ständen

in

in largiſſimâ formâ confirmationem Privilegiorum omnium.

Solche aber wolte von denen ſub utrâque auß gewiſſen Vrſachen nicht angenommen werden / vermeynten auch genugſam berechtiget zu ſeyn / Jhre Majeſtät der Kron Böhmen zu entſetzen / maſſen vielmahls wider den / wegen des Majeſtät-Brieffs gegebenen Revers in Religions-Sachen gehandelt / auch jhnen aller Vergleich inauditâ causâ, & repoſitâ interpoſitione auff den Wahl-Tag abgeſchlagen worden were / daher ſie nach anderer Wahl gegriffen / vnd Fridericum V. Pfaltzgrafen vnd Churfürſten zu jhrem König erwehlet hätten.

Es hatte auch der obengehörter Majeſtät-Brieff vnter andern mit in ſich / daß denen ſub utrâque (daß ſind die / welche das heilige Abendmahl vnter beyder / die ſub unâ aber / die es vnter einerley geſtalt empfangen) zu jhrer Religion auff den Böhmiſchen Boden Kirchen zu bawen / Macht haben ſolten.

Wie nun die Einwohner in den Städtlein Braunaw / welches dem Apt daſelbſt zuſtändig war / auch eine Evangeliſche Kirche auffbaweten / wurden ſie von dem Apt hieran nicht allein verhindert / ſondern von jhm des Bawes halber / bey Käyſer Matthias angeklaget.

Die Defenſores zu Prag nahmen ſich jhrer an / aber es wurden die Vornehmſten von jhnen gefänglich eingezogen / vnd des Fleckleins Cloſtergrab new erbawte Kirche / worzu viel Evangeliſche Fürſten vnd Herren reichliche Geld-Hülffe herſchoſſen / niedergeriſſen.

Hierauff lieſſen die Böhmiſchen Stände ſub utrâque auff allen Cantzeln ableſen / vnd anmelden; Wie daß ſie einen allgemeinen Convent beſchloſſen / derowegen ſolte jedweder zu GOtt ſchreyen / vnd inbrünſtig bitten / daß ſolcher glücklich ins Werck geſetzet /

vnd darauff / was zu Göttlicher Ehre gerichte / gehandelt werden möchte.

Sie kamen in dem Pragiſchen Collegio Carolino zuſammen / deliberirten jhr Vorhaben / vnd brachten ſolches den Käyſerlichen Rähten / welche den Böhmiſchen Ständen ſub utrâque an Erhaltung der Religions-Freyheit allemal hinderlich waren / vnterthänigſt vor / vnd baten dabey wider den erlangten Majeſtät Brieff nicht zu proteſtiren.

Der Oberſte BurgGrafe / Herr Adam von Sternberg / vnd Herr Popel / Creutzherr / vnd Prior bey vnſer lieben Frawen Kirche / accommodirten ſich hierauff ziemlich.

Der Ober Land Richter / Wilhelm Slabatha, vnd der Grafe von Martinitz Schmetſanſky aber redeten hierwieder / vnd wolten nicht / was die erſten beyde vor gut hielten / conſentiren.

(Das Fenſter außwerffen.) Die Böhmiſchen Stände rufften die erſten beyde Herren abſeit / vnd wurffen beſagten Slabatham vnd Schmetſanſky nebenſt dem Secretario M. Philippo Fabricio aus der Cantzeley durchs Fenſter mit Mänteln vnd Degen in den Graben hinab / vnd thaten etzliche Schöſſe nach jhnen / ſie aber blieben vnverſehret.

Graff Schmetſanſky machete ſich nach Wien / brachte allda Käyſer Matthiæ alles vor / vnd erhielte / daß Volck in Böhmen geſchicket ward.

Die Böhmiſchen verbunden ſich / vmb der Religion willen / Gut vnd Blut zu laſſen / lieſſen dabey eine Apologiam, worin ſie ſich zugleich bey Käyſer Matthiæ entſchuldigten / außgehen / vnd bewieſen / daß der Majeſtät-Brieff Kirchen auffzubawen / ein Munde führete.

Der Käyſer gebot jhnen jhre Waffen nieder zu legen.

Hierauff gieng die verfluchte Vnruhe / von welcher

cher gantz Teutſch- vnd andere benachbarte Länder! Gott beſſere es/in heller Lohe ſtunden/mit voller Macht an.

Die Böhmiſchen ſub utraque verbanneten die Jeſuiter auß Böhmen.

Dieſe lieſſen eine Apologiam wider die Böhmen außgehen/Käyſer Matthias ließ eine außführliche Information vnd Bericht wegen der Böhmiſchen Vnruhe publiciren.

Zwiſchen Savoyen/ Mantua/ vnd dem Gubernatore zu Mäyland ward der Friede geſchloſſen.

(Philippsburg.) Des Biſchoffs von Speyer new Veſtungs Baw zu Vdenheim ward von den Pfältziſchen geſchleiffet / vnd deßhalber eine Verantwortung publiciret.

Der Biſchoff that Gegen-Bericht/vnd ließ den Baw von newen wieder aufführen/vnd nante die Veſtung Philippsburg.

Die Spanier vnd Holländer griffen den Meer-Räuber/den Obriſten Morat Raja an/vnd zertrenneten die Seinigen.

(Vngarn.) Käyſer Matthias ſchlug den Vngariſchen Ständen Ferdinandum ſeinen Vetter zum Succeſſore vor.

Die Stände/ehe ſie zur Wahl ſchritten/ſandten dem Ferdinando vnterſchiedene Puncta zu / vnd begehrten ſolche einzugehen.

Ferdinandus II. alß Böhmiſcher König / empfieng auch die Vngariſche Kron.

Ceremonien hiebey.

Er kniete vor dem Altar nieder / ward geſalbet vnd gekrönet / vnd empfieng das Heilige Abendmahl ſub una zog hierauff den Degen auß / vnd hieb damit dreymahl Creutzweis über ſich.

Wiewol nun dieſe Zeit der Cardinal Cleſel / ob wolte er die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich an einander hetzen/in hafft genommen ward/

Stalte jhn doch der Pabſt / nach befundener Vnſchuld/wieder auff freyen Fuß/vnd ſatzte jhn in vo- riger Dignität.

(Böhmen.) Die Böhmen belagerten Budeweiß.

Käyſer Matthias machte Verordnung ſie mit Krieg anzugreiffen/ vnd that jhnen ſolches zu wiſſen.

Sie baten vmb Abwendung / aber vergebens.

(Oeſterreich.) Die Oeſterreichiſchen Stände mahnten den Käyſer von dieſem vorhabenden Krieg ab.

Er publicirte an die Stände des Römiſchen Reichs ein Mandat vmb Abſtellung der Werbungen.

(Tampier.) Nichts deſto weniger aber ließ er den Grafen von Tampier mit Volck in Böhmen gehen.

Die Newſtadt ſchrieb an dieſen.

Er aber fiel zum andern mahl/doch vergeblich/ an/vnd eroberte Pilſen.

(Böhmen) Die Böhmiſchen wurden für Rebellen erkläret.

Sie aber befeſtigten Prag/ vnd ſuchten bey Chur Sachſen/Pfaltz/vnd Schleſien Hülffe/vnd vmb Interceſſion an Käyſerliche Majeſtät wegen Anſtand der Waffen/vnd gütliche Tractaten.

Die Mähriſche Stände kamen nach Prag.

(Schleſien.) Die Schleſier verſprachen den Böhmiſchen Hülffe/vnd brachten jhre Religions-Beſchwerden Käyſerlicher Majeſtät vor.

Der Käyſer ſchrieb eine Verſamblung zu Breßlaw auß.

(Chur-Sachſen.) Auch an Chur-Sachſen / ſich in dieſem gefährlichen Werck zu interponiren.

Er

Er hielte bey den Böhmen vmb gütliche Tractaten an.

Der König in Polen ermahnte die Böhmen / jhre Waffen nieder zu legen.

(Union) Die Unions Verwandten erſuchten den Käyſer / der Böhmiſchen Vnruhe mit gelindigkeit abzuhelffen/vnd ſchrieben an Chur-Sachſen/ vnd den gantzen Nieder-Sächſiſchen Kreyß.

Vnter dieſen giengen zwiſchen den Käyſerlichen vnd Böhmiſchen ſchon Scharmützel bey Zaſchlaw vor.

Tampier eroberte das Städlein Gömnitz.

Hingegen zertrenneten 50. Böhmiſche Reuter 300. Käyſerliche.

Der Graff von Tampier richtete vor ſich eine eigene Armada auff.

Die Böhmiſchen reſolvirten ſich die Käyſerlichen mit aller Macht anzugreiffen.

Die Käyſerlichen wichen wieder aus Böhmen.

(Bucquoy.) Der Graff von Bucquoy kam vor Newhauß/vnd begab ſich nacher Budeweiß.

(Manßfeld.) Graff Ernſt von Manßfeld kam in Böhmen / that jhnen Hülffe / vnd belagerte Pilſen / nahm ſolches mit ſtürmender Hand ein / vnd ließ ſich daſelbſt im Nahmen der Böhmen ſchweren/dieſer wegen erklärte jhn der Käyſer in die Acht.

(Oeſterreich.) Die Oeſterreichiſchen hielten einen Land-Tag / vnd brachten der Käyſerl: Majeſtät jhre Gravamina vor.

(Graff Schlick.) Der Grafe von Schlick fiel in Oeſterreich / nahm daſelbſt etzliche Oerter ein.

(Mähren.) Die Mähriſche Stände hielten einen Land-Tag / vnd brachten Käyſerlicher Majeſtät jhre Gravamina vor.

(Bundten.) Dieſe Zeit gieng die Vnruhe in den Bundten an.

Maſſen etzliche von jhnen den Spaniſchen einen Durch-march vergünnen wolten / wogegen die meiſten ſtritten / vnd etzliche zur execution führeten.

(Bergfall.) In GrawPundten in der Graffſchafft Cleve begab ſich ein ſchrecklicher Bergfall/vnd bedeckte das ſchöne Flecken Pluers.

Dieſe Zeit gieng tödtlich ab Ertz-Hertzog Maximilian in Oeſterreich.

Auch Käyſer Mathiæ Gemahlin/welcher Leichnam/ nach dem er ſchwartz angetahn/ zur Rechten die Römiſche Kron/ Scepter/ vnd Reichs Apffel/zur Lincken aber die Vngariſche vnd Böhmiſche Kron geſetzet war/in 5. Tage öffentlich geſehen wurde.

Nach jhr ſchlieff ſelig ein der berühmſter Rechts-Gelehrter Gothofredus Antonii , vnd Andreas Laurentius, des Königs in Franckreich beſtallter Hoff-Medicus.

(Comet.) 1618. Im Octobri ward in gantz Europa von männiglichen ein erſchrecklicher Comet Stern/ mit einem ſehr langen hangenden Schwantze am Himmel geſehen/ welcher faſt alle Domos Cœli durchlieff / ſeine lange Zorn Ruhte war weißlich/Er aber ſchwartz vnd röhtlich vermenget. Von Cometen werden dieſe Verſe geleſen:

Krieg/Auffruhr/Blutvergieſſen viel/
Dir ein Comet verkünden wil /
Vnter den Leuten groſſe Noht/
Auch groſſer Herrn vnd König Todt.

(Böhmen.) Graff Bucquoy ſchlug die Böhmen / ſie ſchrieben vmb Beförderung eines Stillſtandes an Chur-Sachſen.

Tampier eroberte das Städtlein Grätz.

(Käyſer Matthias ſtirbet.) 1619. Den 20. Martii beſchloß allhier ſeine Tage Käyſer Matthias, ætat. 62.

Der Leichnam ward auff einer Büne mit ſchwartzen Tuch bedecket / darüber ein ſchwartz gülden Stück geleget war / bey dem Haupt auff der Rechten die Römiſche Kron / vnd Scepter / auff der lincken Seite die Böhmiſche vnd Vngariſche Kron / vnten das gülden Fließ / ein ſchwartz bezogner Degen vnd Dolchen / auff einem gülden Polſter geleget / der Leichnam war mit einem Spaniſchen Kröß / vnd mit einem langen Tuchenen Mantel angethan / ein Roſen-Krantz / vnd gantz güldenes Crucifix in Händen haltend / in die fünff Tage von jedwedern geſehen.

Kurtz vor ſeinem Tode lieſſen ſich drey Sonnen ſehen.

Auch nahm die Zeit ein ſeliges Ende Königes Jacobi in Engelland Gemahlin / vnd ward zu Weſt-Münſter in das Königliche Begräbniß beygeſetzet.

Nach Käyſers Matthiæ tödtlichem Hintritt / nahm / nach Anweiſung der Gülden Bull / Chur Sachſen vnd Pfaltz das Vicariat an.

Nunmehr gieng Ferdinandus die Regierung in den Oeſterreichiſchen Landen an / ſchrieb an die Böhmiſchen Stadthalter / vnd ertheilete die Confirmation über der Böhmen Privilegia.

Dieſe aber wolten ſolche aus Vrſachen nicht annehmen / machten einen Schluß von 30. Puncten.

Die Landes Directores beſchloſſen zu des Landes Nohtturfft 26. Articulen.

(Böhmen.) Die Böhmen ſchlugen ein Lager vor Budeweiß.

(Graff von Thurn.) Der Grafe von Thurn rückete/ den Böhmiſchen zu gute/ in Mähren.

Der Fürſte von Lockowitz wolte von jhm wiſſen/ warumb er in Mähren käme.

(Mähren) Die Mähriſchen Stände kamen zu Znaimb zuſammen.

Zu Pirn/ worauff des Ferdinandi Leute einen Anſchlag hatten/ ward ein Land-Tag gehalten.

(Jeſuiter.) Die Jeſuiten wurden auß Mähren/ Vngarn vnd Schleſien vertrieben.

Die Mähriſchen ſchrieben wegen der Confœderation an die Böhmiſchen.

Dieſe an Pfaltz/ vnd Chur-Sachſen.

Der Graff von Thurn nahm Laba ein/ vnd belagerte Wien/ zog doch endlich wieder ab.

In Mähren vnd Böhmen wurden die Königliche Beampte reſigniret, vnd beurlaubet.

Der von Manßfeld ward von den Königiſchen geſchlagen.

Der Graff von Thurn ward wieder in Böhmen gefordert/ vnd hierin der fünffte Mann auffgeboten.

Bucquoy nahm Grätz vnd Weltrach ein/ die ſtreiffende Vngariſche wurden von den Böhmiſchen geſchlagen.

König Ferdinandus ermahnte die Böhmiſchen nochmahls/ vnd zum Vberfluß die Waffen hin zu legen/ vnd trang auff Fortſetzung des Wahl-Tages eines Römiſchen Königes.

Hiegegen ſuchte Pfaltzgraff Friederich vnd Churf. prorogationem des Wahl-Tages/ vnd beförderung des gemeinen Friedens.

Ferdinandus reiſete von Wien nach Franckfurt am Mäyn/ vnd ließ die Bürger zu Wien disarmiren.

Die Chur- vnd andere Fürſten kamen auch zu

Franck-

Franckfurt ein / ſchritten zu der Wahl eines Römiſchen Königes / vnd wehlten mit einhelliger Stimme Ferdinandum II. zum 48. Röm: vnd Teutſchen Käyſer.

Ceremonien.

Nach der Krönung.

1. Da die Krönung geſchehen / ritte der Ertz-Marſchall Pappenheim mit einem Silbernen Maaß zu einem hiezu ſonderlich auffgeſchütteten Hauffen Haber / maß mit dem Silbernen Maaß ein Maaß voll davon / vnd ritte wieder zurück / hiernach war der gantze Hauffen Haber preiß / vnd nahm davon / welcher ſich in dem groſſen gedränge darzu nahen kunte.

2. Nach dieſem kam der Chur-Fürſt von Brandenburg mit einem Silbernen Gieß-Becken / vnd kame nebenſt dem Hand-Tuch habend / reitend auß der Küche.

3. Letzlichen holte Chur-Pfaltz reitend auß der Küche in 4. Silbernen Schüſſeln das Eſſen.

Hierauff ward endlich ein gantz gebratener / vnd von allerhand kleinem Vieh außgefülleter Ochſe preiß gegeben. Dabey lieff ſchließlich auß einem recht künſtlich gemachten Brunn rohter vnd blancker Wein / von welchen / wer wolte / vnd mit dazu kommen kunte / freywillig vnd erlaubt trincken möchten 3. Stunden lang.

Die Böhmen wolten Ferdinandum auß jhren vermeynten Vrſachen nicht für einen Käyſer erkennen / proteſtirten wider die vorgegangene Wahl vnd Krönung / vereinigten ſich mit Mähren / Schleſien / Oeſterreich vnd Laußnitz / machten hundert Confœderations-Articulen, vnd erwehleten Pfaltzgraff Friederichen Chur-Fürſt zu jhrem König / auch deſſen erſtgebohrnen Sohn zum künfftigen Succeſſore.

Lieſſen eine Deduction Schrifft / warumb ſie Ferdinandum nicht für jhren König halten / noch denſelben annehmen kunten / außgehen.

Hiergegen gieng wieder eine Oeſterreiche Deduction-Schrifft auß / darinn ward die Oeſterreiſche Erbſchafft an Böhmen produciret.

Die Böhmen gaben hinwieder Vrſachen auß:

1. Warumb nicht Hertzog Carl Emanuel von Savoyen?

2. Der König in Dennemarck? Vnd

3. Chur-Sachſen? Aber

4. Chur-Pfaltz zum Böhmiſchen König kunte angenommen werden.

Schrieben der beſchehenen Königlichen Wahl halber an Chur-Pfaltz.

Chur Sachſen mahnte Chur-Pfaltzen wegen acceptirung der Böhmiſchen Kron ab.

Jmgleichen that der damahlige Hertzog in Bäyern.

Die Böhmen rufften Bethlen Gabor auß Siebenbürgen zu Hülffe.

Dieſer war willig / vnd caſſirte Münche vnd Pfaffen auß Siebenbürgen / nahm Filleck vnd Newhäuſel ein.

Der Vngariſche Palatinus mahnte jhn ab / aber vergebens.

(Vngarn.) Die Evangeliſche Vngarn lieſſen eine lange außführliche Klagſchrifft über die / von den Catholiten jhnen zugefügten Drangſalen / außgehen.

(Mähren.) Die Mähriſchen Stände baten Ertz-Hertzog Leopoldum vmb Einſtellung ſeines vorhabenden Einfalls.

Der Graff von Thurn coujungirte ſich vnd zog mit Bethlen Gabor wider des Ferdinandi Volck zu Felde.

Ertz-Hertzog Leopoldus, Tampier, vnd Bucquoy fielen in Mähren / wurden aber daſelbſten geſchlagen.

Die Mähriſchen Stände hielten einen Land-Tag.

Der Oberſte Redei Ferentz zog den Böhmen zu gute mit zwölff tauſend Mann in Mähren.

Betlen Gabor nahm die Veſtung Preßburg ein.

Die Schleſiſchen Fürſten vnd Stände hielten zu Breßlaw eine Zuſammenkunfft.

Die Böhmiſchen ſandten jhre Legaten an den Pfaltz-Grafen.

Graff Joachim Andreas Schlick that die Oration an den PfaltzGrafen / vnd Wilhelmus Wentzel von Ruppa an die Pfaltz-Gräfin.

Der Pfaltzgraff gab den Böhmiſchen einen Revers/vnd zog zu Prag in Böhmen ein.

(Der Pfaltz-Graff wird in Böhmen gekrönet. Hieſelbſt ward er/vnd ſeine Gemahlin zu einem/vnd einer Böhmiſchen König/vnd Königin gekrönet/Er ließ hierauff eine lange außführliche Schrifft/warumb er die Böhmiſche Kron acceptiret hätte/außgehen.

Schrieb an den König in Polen/an die Venetier / an die Fürſten in Italien / vnd an den Hertzog in Bäyern.

(Polen.) Die Polen wurden von den Vngariſchen geſchlagen/vnd ſie hinwieder von jhnen.

Manßfeld nahm Piſeck ein.

Auff den Tag Eliſabethæ (alſo hieß die newgekrönete Königin) verehreten etzliche vornehme Weiber in Prage der Königin in Böhmen zum Angebinde eine von Ebenholtz gemachte/ vnd mit übergüldetem Silber beſchlagene Wiege/ vnd dabey ein eben ſolches außgearbeitetes Trühlein oder Rüſtlädigen / worinn von allerley köſtlichen Kinderzeug geleget war.

Den

Den 26. Decembris 1619. ward ſie hierauff eine Mutter eines Jungen Printzen/welcher in der heiligen Tauffe Robertus genant ward.

(Unirten.) Die Unirten hielten einen Convent zu Nürnberg / vnd machten Kriegsbereitſchafften in Teutſchland.

(Polen.) Der König in Polen wolte Käyſer Ferdinando wider die Böhmen aſſiſtiren, ward aber von ſeinen Ständen abgehalten.

(Hiſpan.) In Spanien machte man groſſe Kriegs-Bereitſchafften zur See gegen die Holl: vnd Engelländer vnd Venedier.

(Dennemarck vnd Schweden.) Weil es ſich an allen Orten ſo gefährlich anſehen ließ/daß man nicht wuſte/ wem man trawen ſolte / renovirten die beyden Könige in Dennemarck vnd Schweden jhre vor dieſem ſchon auffgerichtete Verbündnüß / vnd hielten hierauff in der / an der Dennemärckiſchen Gräntze gelegenen Stadt Halmſtadt genant/ ſechs Tage lang eine Perſönliche Freund-mündliche Conferentz.

(Niederland) In Nieder- vnd Holland machten die Arminianer eine geiſtliche Trennung vnter den Leuten.

Graff Moritz nam Vtrecht ein.

Etzliche Perſonen wurden in Niederland gefänglich angenommen / vnter welchen mit war Ledenberg/der ſich im Gefängniß ſelbſt von Brodt that.

(Brandenburg.) Den 24. Decembris 1619. ſchlieff ſelig ein Johann Sigmund Churfürſt zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Kämmerer/ Ihm ſuccedirte in der Chur Georg Wilhelm von Brandenburg.

Anno 1620. Verwarffen die Vngariſchen Käyſer Ferdinandum, vnd erwehlten Bethlen Gabor zum König in Vngarn.

Böh-

Böhmen/Vngarn/ vnd die incorporirten Länder/ machten eine Confœderation, die in 28. Puncten beſtund/vnd beſtetigten ſolche zu Prage.

König Friderich in Böhmen nahm die Huldigung in Mähren ein/kam zu Breßlaw/vnd proponirte den Schleſiſchen Ständen ſein Vorhaben.

Käyſer Ferdinandus ſuchte Hülffe wider den König in Böhmen bey den Chur Fürſten.

Caſſirte die Böhmiſche Krönung/ proteſtirte dawider/vnd fertigte Legaten an den König in Dennemarck / vnd den Ober-vnd Nieder Sächſiſchen Cräiß ab.

Chur-Sachſen machte Kriegsverfaſſung.

Der Ober-vnd Nieder-Sächſiſche Cräiß verſambleten ſich zu Leipzig.

Handelten von der Chur-Sächſichen Neutralität/vnd von Remedirung des argen Müntzweſens/die Kipperey genant.

Die Böhmen ſuchten Hülffe bey Chur Sachſen.

Zu Mülhauſen waren wegen des Böhmiſchen Weſens etzliche Chur-vnd Fürſten zuſammen/machten den Schluß/den Käyſer bey ſeiner Hoheit zu erhalten/ „ dabey ſie von Käyſer Ferdinando eine Aſſecuration „ vnd Verſicherung wegen der Religion vnd der Geiſt- „ lichen Güter/erlangeten/Sie fertigten Schreiben ab;

An Pfaltzgraff Fridericum, König in Böhmen.

An die Unirten oder Proteſtirten Stände des Königreichs Vngarn / vnd in den Oeſterreichiſchen Landen.

An die Stände in Böhmen.

An die Wetterawiſchen vnd Schwäbiſchen Grafen/Vnd

An die Ritterſchafft.

Landgraff Moritz mahnte Chur-Sachſen ab/den Päbſtlichen nicht beyzupflichten.

Käyſer

Käyſer Ferdinandus ſchickte ein Monitorium an Pfaltzgraff Friderichen.

Die Ligiſtiſchen hielten einen Convent zu Würtzburg.

Die Unirten verwilligten dem Hertzog in Bäyern einen Paß in Francken.

Er zog zu Felde / durch Interpoſition des Königs in Franckreich aber / ward zwiſchen jhm vnd den Evangeliſch-Confœderirten, auſſer des Böhmiſchen Vnweſens zu Vlm Friede geſchloſſen.

Auß Italien kam das Spaniſche Kriegsvolck in Teutſchland dem Käyſer zu Hülffe.

Zu Newenſal in Vngarn ward Bethlen Gabor zum König in Vngarn erwehlet.

Theils Nieder-Oeſterreichiſche handelten mit Käyſer Ferdinando, vnd huldigten jhm in Wien.

Die nicht parirende Oeſterreichiſche Stände wurden in Crimen læſæ Majeſtatis condemniret.

(Engel.) König Jacobus IV in Engelland / welcher ſich Defenſor Fidei, der König in Franckreich aber / der aller Chriſtlichſte König nennet / reſolvirte ſich ſeinem Schwieger-Sohn / oder Tochtermann dem König in Böhmen zu aſſiſtiren.

(Franckreich.) Der König in Franckreich ſchickte Legaten in Teutſchland / das Böhmiſche Weſen gütlich hinzu legen.

Engeland vnd Franckreich verbunden ſich mit einander auffs newe.

Die Unirten Fürſten vnd Stände wurden wegen der Spaniſchen Kriegsrüſtung gewarnet.

Printz Moritz von Vranien berichtete den Unirten von des Marggraff Spinolæ Ankunfft.

Marggraff Joachim Ernſt von Brandenburg warnete die Stadt Franckfurt vor des Spinolæ Anfall.

Käyſer Ferdinandus, Ertz-Hertzog Albrecht vnd Marggraff Spinola verſicherten ſie.

„ Käyſer Ferdinandus verſicherte Chur Sachſen
„ vnd ſeine Religions-Verwandten wegen der Reli-
„ gion.

Hierauff trat Chur-Sachſen auff des Käyſers Seite.

Die Böhmiſchen mahnten jhn ab / er aber zog in die Laußnitz/nahm Bautzen ein/vnd ließ ſich daſelbſt huldigen.

Dieſer wegen ſagte Fridericus V. Pfaltzgraff Churfürſt/vnd König in Böhmen / jhm die Böhmiſche Lehnung auff.

Er aber nam ferner ein/Gräditz/Barut/Forſt/ Guben/vnd Luben.

Die Unirten lagerten ſich auff einen Berg bey Oppenheim/vnd bey Franckfurt am Mäyn.

Spinola führte ſein Volck über den Rhein / vnd marchirte gen Oppenheim/ impatrionirte ſich die Stadt Creutzenach / zündete Jngolſtadt / vnd mehr Oerter an/vnd occupirte Altzey.

Die Unirten zogen nach Wormbs.

Spinola bemächtigte ſich Oppenheim.

Printz Heinrich Friderich / Printz Moritz von Vranien Herr Bruder/brachte den Böhmiſchen Volck zu.

Die Spaniſchen legten Gundersblum in die Aſche/bemächtigten ſich Bacharat vnd die Pfaltz.

Die Vngariſchen hauſeten übel bey Wien.

Bethlen Gabor, der in Vngarn new-erwehlter König / gieng auff Oedenburg.

(Tämpier bleibet.) Der Grafe von Tampier hatte einen Anſchlag auff Preßburg/ vnd muſte darüber den Geiſt auffgeben.

Ragotzky / ein Fürſt in Siebenbürgen entſatzte Preßburg.

Hertzog Maximilian von Bäyern zog mit ſeinem Obriſten Leutenant Johan von Tylli in die Ober-Enser.

Dieſe

Dieſe berichteten dem Bethlen Gabor jhren Zuſtand.

Johann von Tylli rückete in OberOeſterreich.

Hertzog Ernſt Ludewich von Sachſen-Lawenburg ward von den Bawren in Ober-Oeſterreich todt geſchlagen.

Hertzog Maximilian in Bäyern kam gen Welß.

Manßfeld eroberte eine Schantze am gülden Steg.

Die Bäyeriſchen lägerten ſich an die Stadt Lintz.

Die OeſterreichiſchenStände begaben ſich nunmehr zum Gehorſam.

Die Böhmen mahneten Sie durch ein Schreiben ab.

Käyſer Ferdinandus ſieng dieſes Schreiben auff.

Das Ober-Oeſterreichiſche Kriegsvolck ward gezwungen/ dem Hertzog in Bäyern zu dienen.

Käyſer Ferdinandus gab dem Hertzog in Bäyern eine außführliche Commiſſion wegen des Königreichs Böhmen.

Hierauff ſchrieb der Hertzog an Pfaltzgraff Friderichen / König in Böhmen/ vnd conjungirte ſein Volck mit den Käyſerlichen.

Das Böhmiſche Kriegsvolck machte ſich aus Oeſterreich wieder in Böhmen.

Die Käyſerliche vnd Bäyerſche kamen gen Budeweiß / allhie ſtieß Graff Wilhelm Verdugo mit einem Regiment Wallonen zu jhnen / hierauff zogen ſie mit einander auff Pilſen.

Pfaltzgraff Friderich / der König in Böhmen/ ſchickte ſeinen erſtgebohrnen Sohn auß dem Lande/ vnd Geſandten in das Bäyeriſche Läger.

Der Hertzog in Bäyern rückte ferner vor Prag.

Fürſt Chriſtian von Anhalt that auch ein ſolches.

Beyde

Beyde Theile ſtelleten ihr Volck in Schlacht-Ordnung am weiſſen Berge vor Prage.

Hierauff geſchahe die erſte Schlacht am Weiſſen Berge bey Prage / in welcher die Käyſerliche vnd Bäyeriſche/die Oberhand behielten.

8.

7.

5. —— 6.

4.

2. — — — — — 3.

1.

Ordnung der Böhmiſchen

Armee.

Ordnung der Käyſerl: vnd Bäyeriſchen.

1. ——————————

2. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9.

10. —— 11. —— 12. —— 13.

14.

15. —————— 16.

17. ———— 18.

Ausdeutung der in Schlacht-Ordnung gegenüber geſatzten Ziffern.

Der Bömiſchen.

1. Des Jungen Herrn von Anhalt Regiment.
2. Des Grafen von Hollach Regiment.
3. Des Grafen von Schlick Regiment.
4. Des alteu Herrn von Anhalt Regiment.
5. Des Grafen von Tuhrn Regiment.
6. Allhie war eine angefangene Schantze.
7. Das Weymariſche Regiment,
8. Sechs tauſend Vngariſche Reuter.

Der Käyſer: vnd Bäyeriſchen.

1. Die Croatiſche Reuter.
2. Obr. Bawers Regiment.
3. Erfftels Reuter.
4. Das Bräuneriſche Regiment.
5. Bäyeriſche Reuter.
6. Wilhelm Verdugo Regiment.
7. Lothringiſche Reuter.
8. Des Teuffels Regiment.
9. Wallenſteiniſche Reuter.
10. Des Obriſten Schmides Regiment.
11. Lippiſche Reuter.
12. Bucquoy Regiment.
13. Fuggeriſche Regiment.
14. Bäyeriſche Regiment.
15. Drey tauſend Coſſacken.
16. Drey tauſend Vngariſche Reuter.
17. Ein tauſend Italiäniſche Reuter.
18. Ein tauſend Croaten vnd Vngarn.

Dieſer damals erlangeter Sieg war / dem damahligen ausgeben nach / Wilhelm Verdugo vnd Johann von Tylli / weil ſie in Perſon ſo mannhafft tapffer gefochten / alleine zuzuſchreiben.

Nach

Nach dieſem zogen die Käyſerlichen vnd Bäyeriſchen geſtracks nach Prag.

König Friderich begab ſich mit den Seinigen/ Graff von Thurn/ vnd Hohenloh/ aus Prage nacher Breßlaw/ weil er auff des Hertzog in Bäyern Begehren ſich die Kron Böhmen ewig verzeihen ſolte.

Der Hertzog zog in Prage ein/handelte mit den Ständen/ die nunmehr Ferdinandum für jhren König vnd Römiſchen Käyſer erkanten/ vnd wandte ſich von hier wieder in Bäyern/ſchrieb an den Pabſt.

Stylus.

Nechſt vnterthänigſtem Kuß ewer ſeligſten Füſſe/thue ewer Heiligkeiten zu wiſſen/ etc. Von dem erlangten Sieg.

Reſponſio.

Edler Herr/lieber Sohn/ ewer Schreiben/etc.

Der Graff von Manßfeld erhielte noch etzliche Oerter in Böhmen.

Die Mähriſchen Stände accommodirten ſich dem Käyſer.

Printz Heinrich Friderich begab ſich aus der Pfaltz wieder in Niederland.

Die Spaniſchen machten jhr Winter-Quartier in der Pfaltz.

(Braunſchweig.) 1620. Urgirte Hertzog Chriſtian von Braunſchweig Händel mit den Lübeckern vnd Hamburgern wegen des Gammerlandes / bey dem Tollen-Spicker an der Elbe vnfern von Winſen gelegen.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck hatte Zwiſtigkeiten mit den Hamburgern / wegen des Tonnen legen auff der Elbe.

Er wolte auch die Wahren ſo aus Jßland kamen / nach Hamburg zu fahren / vnd den Hamburger

Kauffleuten vnter Coldingen Kauffmans Gewerbe zu treiben/verbieten laſſen.

(Span.) Die Spaniſchen vnd Statiſchen lagerten ſich bey Weſel.

(Pfaffen-Müntze.) Die Statiſchen baweten eine newe Schantze/die Pfaffen-Müntze genant.

(Franckr.) König Ludovicus in Franckreich ſtritte mit ſeiner eigenen Fraw Mutter / Maria Medices, endlich ward es gütlich beygeleget.

(Schweden.) In dieſem 1620 Jahre hielte König Guſtavus Adolphus zu Stockholm in Schweden Beylager / mit Fräwlein Maria Eleonora, Georgii Wilhelmi, Churfürſten zu Brandenburg Schweſter/ auff dieſe Hochzeitliche Feyre ward Geld ausgeworffen/auff der einen Seiten war gepreget eine Hand aus den Wolcken/welche eine Krone hielte/ dabey ſtunden dieſe Wort: A DEO deſtinata.

Auff der andern Seiten ſtand: Guſtavo Adolpho Regi, jungitur Maria Eleonora Regina Sveciæ, coronatur XXVIII. Nov. M. DC. XX. Stockh.

Es freyete der Printz aus Polen nach dieſes damahliges Fräwlein / aber Pfaltzgraff Friederich/ König in Böhmen/ befoderte Guſtavum.

(Polen.) In Polen regnete es Blut vmb dieſe Zeit/vnd fielen auch die Tartaren zu jhnen ein.

König Sigismundus hielte einen Reichs-Tag zu Warſchaw/ vnd

Litte von den Türcken in der Wallachey eine groſſe Niederlage.

(Türck.) Der Türcke rüſtete ſich immer ſtärcker gegen dem König in Polen.

(Pundtner.) Die Pundtner hielten einen Tag in Chur.

Die Gemeine zog mit fliegender Fahne auff.

(Veltliener.) Dieſe Zeit fieng ſich der Veltliener Mord an/vmb der Religion willen.

(Ein Engel wird geſehen) Anthonius Teprati ob dem Berg ward mit vielen Worten vermahnet / ſeine Evangeliſche Religion zu verſchweren.

Er aber blieb ſtandhafftig / ſagte: **Meine Seele wird in Abrahams Schoß auffgenommen werden/vnd meine Feinde werden nach meinem Tode einen Engel GOttes bey mir ſehen.**

So bald dieſer verſchied/ſahe man/wie er geſaget hatte/einen Engel Gottes in gantz weiß angethanem Kleide auff ſeinem Leichnam oder Cörper ſtehen.

(Kipperzeit) Vmb dieſe Zeit war die Vnordnung in der Müntze.

(Mißgeburt.) Zu Clauſenburg in Siebenbürgen warff ein Schaff 3 vollſtändige Lämmer / die waren alle drey in ein Häupt oder Kopff zuſammen gewachſen/daß man drey vollſtändige Lämmer/ aber an jhnen dreyen nur ein Haupt oder Kopff ſehen kunte.

In Vngarn ward ein Kind mit 2 Köpffen gebohren.

(Honig geregnet) 3 Meilen bey der Stadt Gran herumb regnete es klar Honig.

Dieſe Zeit gieng tödtlich ab Graff Wilhelm Ludewich von Naſſaw/ Stadthalter in Frießland.

(Böhmen.) König Friederich ermahnte die Vnirten ſich hinwieder zu colligiren.

(Schleſien.) Anno 1621. Ergaben ſich die Schleſier in Käyſerliche Devotion.

Der König in Böhmen ermahnte den Manßfelder auff ſeiner Seiten beſtändig zu bleiben.

Bethlen Gabor ermahnte gleicher geſtalt die Bundsverwandten beſtändig zu bleiben. Er ließ die Vngariſche Kron vnd andere dazu gehörige Ornamenta von Preßburg auff Altenſoll führen.

König Friderich begab ſich in Niederland,
Manßfeld hielte feſt in Böhmen.

Es ward jhm nach dem Leben geſtellt / vnd viel Geld ausgeboten / dem / der ihn tödten/oder lebendig lieffern würde / wie ſolches alles ein hierzu erkauffter Vbelthäter / welcher ihm ſehr nahe kam/vnd ihm doch aus entſunckenem Gemühte nichts tuhn kunte/ſondern das in der Hand haltende Stilet zur Erden fallen ließ/ ſelber bekante.

Die Stadt Eger begab ſich auch in Käyſerlicher Devotion.

Der Käyſer erklärte König Friderichen aus Böhmen / Marggraff Hans Georg von Brandenburg/Fürſt Chriſtian zu Anhalt / vnd Georg Friderichen/Grafen von Hohenloh in die Acht.

(Mähren.) Die Mähriſchen Stände ergaben ſich auch in Käyſerlicher Devotion, vnd ſuchten wieder Gnade.

Jhr Kriegsvolck muſte aus Nieder-Oeſterreich weichen.

(Böhmen.) Die Böhmiſchen Directores vnd andere / ſo bey dem ergangenen Vnweſen intereſſiret waren/wurden zu Prage in Hafft genommen.

Fürſt Carl von Lichtenſtein citirte die Böhmiſche Vnrührer/welche alle/ im Fall ſie nicht ſiſtirten, in die Acht erkläret wurden.

Zu Lintz wurden auch etzliche Land-Herren in Hafft genommen.

Graff Schlick ward von den Chur-Sächſiſchen gefangen/vnd nach Prag zur Execution gelieffert.

Allhie ward Friderich von Teufenbach/ ein Evangeliſcher Freyherr / hingerichtet/ vnd alſo der groſſen Execution, auff welcher etzliche viel Menſchen/ mehr hohes als niedriges Standes Perſonen / elendiglich vnd erbärmlicher weiſe hingerichtet wurden/ einen Anfang gemacht.

Die Schulden vnd andere fahrende Haab der in die Acht erklärten vnd juſtificirten Rebellen in Böhmen fielen alle der Käyſerlichen Kammer anheim.

Es wurden auch die Evangeliſche Böhmiſche Prieſter aus dem Lande verbanniſirt.

Auch wolten ſich die Unirte in Defendirung wider den Käyſer nicht vergreiffen.

Landgraff Ludewich von Darmſtadt ſchlug den Vnirten Fürſten Mittel zum Frieden vor.

Dieſe ſandten Legaten an den Käyſerlichen Hoff / vnd tractirten mit Marggraff Spinola, danckten jhr Kriegsvolck ab / vnd übergaben die Beſchützung der Pfaltz dem Obertraut.

(Convent zu Segeberg.) König Chriſtianus in Dennemarck hielte einen Convent zu Segeberg / ohnfern von Lübeck. Allhie waren Engliſche Geſandten / vnd Braunſchweigiſche vnd Lüneburgiſche Herren.

Sie ſchickten wegen des Königs in Böhmen an den Käyſer / vnd ſchrieben an Marggraff Spinolam.

Von dieſem Convent giengen vnterſchiedene Meynungen / vnd Reden.

Der Käyſer mahnete die Hertzoge von Braunſchweig von dem Krieg ab.

Jmgleichen taht Chur Mäyntz.

Der König in Dennemarck ließ an den Käyſer vmb eine Ruhe in Teutſchland gelangen.

Der Käyſer reſpondirte.

Der Däniſche Geſandte replicirte.

(Dennemarck.) Der König fiel dem Grafen von Schaumburg ins Land / dieſer wegen ſchrieb der Käyſer an den König.

(Türck.) Der Türcke boht dem Könige in Böhmen Hülffe an ; Vnd der

Marggraff von Jägerndorff machte vor ihn Kriegs-Bereitſchafft.

Wie denn dieſe Zeit an allen Orten groſſe Kriegs-Præparatoria gemacht wurden.

Der Graff von Bucquoy nahm die Veſtung Theben ein.

(Vngarn.) Die Vngarn ſchlugen viel Tartaren.

Etzliche vornehme Vngariſche Herren wurden von Bethlen Gabor abfällig / vnd hielten eine Zuſammenkunfft.

Der von Bucquoy nahm Preßburg ein / nach dieſem ergaben ſich an ihn viel Oerter mehr.

Graff Wilhelm Verdugo kam in die Pfaltz.

Bethlen Gabor ließ die Vngariſche Kron nach Etſchet fahren / vnd kam hierauff mit einer ſtarcken Armada in Vngarn / ſchlug die Käyſerlichen / vnter welchen der Graff von Bucquoy todt blieb / daß ſie Newhäuſel verlaſſen muſten.

(Sachſen.) Chur-Sachſen nahm im Nahmen Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät zu Breßlaw in Schleſien die Huldigung ein.

(Straßburg.) Dieſe Zeit ward die Straßburgiſche Academia den andern gleich privilegiret.

Die zu Rinteln aber erſt new angerichtet.

(Dennemarck.) Des Königs in Dennemarck zweyter Printz ward dieſe Zeit zum Coadjutore im Stifft Brehmen erwehlet.

(Engelland.) In Engelland ward das Parlament gehalten / vnd von dem Parlament auff des Königs erſte Rede zwey Geldhülffen verwilliget.

Allhie in Engelland redete ein vnverſtändiger Juriſte von des Königs Eydam / dem König in Böhmen / weil derſelbe nunmehr ein Vertriebner were / dieſe ſpöttliche Wort: **Er möchte in Engelland Bier brawen / vnd ſich mit ſeiner Königin alſo ernehren.** Aber es wurden ihm dieſe ungeſaltzene Wort alſo belohnet / daß er vor erſt 300. Reichsthaler baar bezahlen / vnd ſich Naſe vnd Ohren abſchneiden laſſen muſte.

Der

Der König ſchickte Geſandten an den Käyſer/ vmb/den König in Böhmen ſeinen Eydam auszuſöhnen.

Der Legate Digby hielte umb Anſtand der Waffen an/ſolches verwilligte der Käyſer.

Hierauff ſollicitirte ernanter Herr Digby bey dem Hertzog in Bäyern / von ſelbigem aber kunte er nichts erlangen.

(Manßfeld.) Der Grafe von Manßfeld richtete eine newe Armada auff/vnd drawete dem Biſchoff von Würtzburg vnd Bamberg damit ins Land zu fallen.

Hiegegen rüſtete ſich der Hertzog in Bäyern/er ward aber mit dem Tyllen geſchlagen.

Hierauff zog der Hertzog in die Ober-Pfaltz/ daſelbſt ergaben ſich an jhm die Ritterſchafft vnd Städte.

Als die Spaniſchen in die Pfaltz vor Ogersheim kamen / vnd die Einwohner auff der einen Seiten daſelſt den gantzen hellen Hauffen daher kommen ſahen / ſprungen ſie aus groſſer Furcht alle auff der andern Seite über die Stadtmawer / vnd lieſſen davon. Alſo blieb keiner als der Kuhhirte mit ſeinem Weibe/die war ſchwanger/in der Stadt.

Dieſer Kuhhirte / wie die Spaniſchen vor die Stadt kamen / vnd die Thore noch feſt zugeſchloſſen waren/trat auff den Wall / accordirte mit den Spaniſchen/vnd ließ ſie ein.

Nicht lange nach dieſem gebar ſein Weib einen jungen Sohn/da bate er alle Spaniſche Officirer / die jhm ohne des alles guts erwieſen / zu Gefattern / vnd waren/doch auff der Officirer Vnkoſten / mit einander frey luſtig.

Der Hertzog in Bäyern zog dem Grafen von Manßfeld in die Vnter-Pfaltz nach/Tylli nahm Ladenburg ein/ vnd ſchrieb an die Regierung zu Heydelberg.

Bethlen Gabor eroberte Thyrna / taht in Oeſterreich groſſen Schaden / vnd belagerte Preßburg / hub endlich die Belägerung wieder auff / zog mit dem Marggrafen von Jägerndorff in Mähren / erbot ſich zu Friedens-Tractaten / vergliche ſich mit dem Käyſer / vnd begab ſich des Königlichen Tituls in Vngarn / gab die Vngariſche Kron herwieder / vnd ward von dem Käyſer zum Fürſten des Reichs gemacht.

Hierauff ward des Marggrafen von Jägerndorff Volck aus dem Lande getrieben.

Der alte vnd Junge Fürſt von Anhalt erlangten Käyſerliche Perdon.

Hiergegen zog Hertzog Chriſtian von Braunſchweig / dem König in Böhmen zu gute / zu Felde.

Landgraff Moritz vnd Ludewich mahnten jhn hievon ab / vnd wolten jhm keinen Durchzug geſtatten.

(Engelland.) Der König in Engelland begehrte von dem Käyſer ſeines Eydams Titul vnd Land / vnd ſchrieb dieſer wegen an den König in Spanien.

Der Käyſer ſchickte Legaten in Engelland / vnd ertheilete dem König in Hiſpanien die Lehn über Mäyland.

(Brandenburg.) Churfürſt Georg Wilhelm zu Brandenburg empfieng die Lehn über Preuſſen von dem König in Polen zu Warſchaw.

Hiebey iſt zu mercken / daß heutiges Tages das Land Preuſſen in zwey Theil / als in das Königiſche / vnd in das Hertzogiſche Theil getheilet iſt.

Des Hertzogiſchen Theils Hauptſtadt iſt Königsberg.

Des Königiſchen aber die Stadt Marienburg / welches gröſſern Theil heutiges Tages der König in Schweden inne hat.

Dieſer / als er ſahe / daß der König in Polen mit dem Türcken viel zu tuhn hatte / brachte er in eyl Volck auff / zog damit vor Riga in Liefland / occupir-

te die Stadt / vnd noch viel mehr in Chur- vnd Lieff-
land ligende Städte.

(Niederland.) Dieſe Zeit richteten die Staten vnd Holländer eine newe Schiff-Handlung in Weſt-Jndien an.

Selbige Zeit entſtand eine Vnruhe wegen der Religion allhie / wie dann zu Vtrecht vnd in andern Städten die Armenianer vnd die Gomeriſten ſchon vom Raht abgeſetzet waren / ſie vnterſtunden ſich das oberkeitliche Weſen anzufallen / Volck zu werben / vnd ihre Ketzerey aller Orten fort zu pflantzen / welche Sache / als ſie den vereinigten Ständen vorkame / als ein Anfang zum inheimiſchen Krieg / ſahen ſie vor rahtſam an / dem Vbel bey zeit vorzukommen / übergaben derowegen diß Weſen Mauritio dem Printzen von Vranien / damit er Vtrecht vnd andere Städte / ſo nach den Waffen greiffen möchten / wieder zu rechte bringen kunte.

Es ward auch zu Dortrecht eine Zuſammenkunfft angeordnet / allda von den Hauptweſen der Calviniſchen Profeſſion zu diſputiren, hiezu wurden auch die Armenianer / wieder welche dieſe diſputation am meiſten angeſehen war / mit beruffen / deren aber wenig erſchienen / welche auch verdammet / vnd aus Befehl der vereinigten Ständen / aus ihrem Gebiet abzuweichen beredet wurden.

Die vornehmſten Häupter der Armenianer waren ſchon zuvor in Hafft genommen / vnter welchen Joannes Oldenbarnefeld des Hollandes vnd Frießlandes Advocat im 73. Jahrs ſeines Alters hingerichtet wurde.

Ægidius Ledenberg Syndicus zu Vtrecht / taht ſich ſelbſt den Todt an.

Rumoldus Hogerbet Syndicus zu Leyden / vnd Hugo Grotius zu Rotterdam waren zur ewigen Gefängniß verdammet.

Hugo Grotius, Penſionarius zu Roterdam/entledigte ſich ſeiner Zwey Jährigen Gefängniß / auff dem Schloß Lewenſtein/folgender Geſtalt:

Es war ſeine Fraw ſtets vmb Ihn / dieſe legte jhn in einer Kiſten/ vnd ließ ſolche im Vorwand / als weren Bücher darin/herunter tragen / Er machte ſich bald hierauff zu Schiffe davon.

Ertz-Hertzog Albertus ließ den Niederländern andeuten/ daß der zwölff-jährige Stillſtand nunmehr herumb vnd zu Ende were.

Die Herren Staten machten Verbündniß mit dem König in Dennemarck/vnd legten alle/ wegen des Sundes/vorgegangene Streitigkeiten gütlich hin.

Auch renovirten Sie die mit den Venetianern gehabte Verbündniß.

Dieſe Zeit kamen in Niederland zwey Indianiſche Königs Kinder / in Linguis, vnd in der Religion informiret zu werden.

Alle Spaniſche in Niederland dieſe Zeit anweſende Schiffe wurden preiß gemachet. Hiemit fieng ſich der Krieg zwiſchen jhnen wieder an.

Sie nahmen dem König in Engelland viel Schiffe ab / welche mit Speiſe vnd Muſqueten nach Duynkercken willens waren.

(Span.) Die Spaniſchen eroberten das Hauß Rüel/ vnd die Veſtung Gülich.

Ihre in Weſt-Indien ausgeweſene Silber-Flotta kam mit viel Gold/Silber/ vnd köſtlichen Wahren heim.

(Franckreich.) In Franckreich gieng der Religion-Krieg wieder die Hugenotten an/denn König Ludewich war reſolviret die Catholiken in Beurnien wider einzuſetzen.

Reformirte derowegen in Beurnien/ vnd überzog die Reformirten.

Roſchella

Roſchella ward blocquiret, vnd andere Hugenottiſche Städte in des Königs Gehorſam gebracht.

(Türck.) Der Türckiſche Käyſer ließ ſeinen Bruder ſtranguliren, vnd rüſtete ſich wider den König in Polen.

Dieſer ſuchete Hülffe/ jhm Widerſtand zu tuhn.

Endlich kam es zu einem/ 11. Puncta in ſich habenden Frieden.

(Engelland.) Der König in Engelland erbot ſich zu Ausſöhnung des PfaltzGrafen/ Vorſchub zu tuhn/ ruffte dieſer wegen das Parlament zuſammen.

(König in Spanien ſtirbet.) Dieſe Zeit ward ableibig Philippus III. der König in Hiſpanien / Jhm ſuccedirte Philippus IV. ſein Sohn.

Er hinterließ 6. Kinder / als Philippum IV. ſeinen Succeſſorem, Carolum, Ferdinandum, Annam, Mariam, vnd Margretham, Er war alt 43. Jahr / ein Geiſtlicher vnd ſanfftmütiger Fürſt/ welcher alß er die Eitelkeit der weltlichen Ehr / vnd ſo vieler Landſchafften ſchwäreſte Titeln erfahren/ vnd ablegte / bezeugete er mit lauter Stimm/ Jhm beſſer geweſen were/ wann er ein Münch vnbekandtes Nahmens / als ein König ſo mächtiger Reichthumben verſchiede.

Noch ſchlieff ſelig ein Ertzhertzog Albertus, Fürſt der Niederländiſchen Provintzen/ in dieſem gieng ab der Mannes Stamm Maximiliani II. des Römiſchen Käyſers/ all deſſen Recht dem Ferdinando II. zuvor übergetragen war/ hinterließ die Wittbe Iſabella Clara Eugenia, welche nach dieſen das Niederland allein regierte.

Zu Rom gieng mit tode ab Bellarminus der Cardinal/ Marcelli II. des Pabſtes Schweſter-Sohn/ dieſe Zeit der vortrefflichſte vnter den Scribenten.

(Pabſt ſtirbet.) Gleiche Zeit gieng mit Tode ab Paulus Quintus Römiſcher Pabſt / nachdem er der Kirchen 15. Jahr vorgeſtanden/ Jhm ſuccedirte Alexander

xander Ludovicus von Bononia/ welchen der Nahm Gregorius XV. gegeben wurde.

Cardinal von Guiſe gieng auch den Weg aller Welt.

(Fewersbrunſt.) Denn 23. Junii dieſes 1621. Jahres brandte die Stadt Bayreut / woſelbſten Marggraff Chriſtian von Brandenburg reſidirte, ſampt Kirchen vnd Rahthauß/ biß auff etwa 18. geringe Gebäwde/gantz aus.

Jngleichen entſtand zu Pariß in Franckreich auff der Brücken Auchange ein vnvermuhtende Fewersbrunſt / worüber in die 500. Häuſer eingeäſchert/ vnd der Schaden auff 500000. Cronen geſchätzet ward.

(Käyſerl. Beylager.) Jm 42. Jahr jhres Alters/ hielten Jhre Käyſerl. Mayeſt. Ferdinandus II. (nach dem Sie 6. Jahr / nach Abſterben dero vorigen Gemahlin Maria, aus dem Hauſe Bäyern bürtig / im Wittbenſtandt gelebet) Bäylager mit Eleonora Hertzogin von Mantua zu Jnſprug.

Wie das Käyſerliche Bäylager eingeſtalter groſſer Solennität / wegen des damahligen im Lande ſchlechten Zuſtandes/celebriret vnd gehalten war/ begaben Sie ſich mit einander nach Wien / da denn Jhrer Käyſerlichen Majeſtät im Einritt dero Mayeſtät älterer Printz Ferdinandus Ernſt, der jetzo regierender Römiſcher Käyſer/zu Seiten ritte/vnd die Käyſerin in einem/inwendig von gelb / auswendig aber von Violen-farben Goldſtück/mit Gold vnd Silber geſticktem ſchönen Wagen / auch im geſticktem Goldſtück angetahn/folgete.

Bey Jhrer Mayeſtät im lincken Schlage ſaß der junge Printz / jetzo Ertz-Hertzog Leopoldus Wilhelmus.

Von fornen ein / gegen Jhrer Mayeſtät über/ die zwey Käyſerlichen Princeſſinnen.

Auff

Auff dem Himmel des Wagens ſtand ein mit den Flügeln ausgebreiteter Adeler.

Sie ſtiegen zu Wien in der S. Stephans Kirchen ab / vnd ward alſobald das Te Deum laudamus geſungen.

Zu dieſer Zeit wurden drey Sonnen / auch an den Buch-Bäumen Blutstropffen geſehen.

Der von Manßfeld nam Hagenaw ein / vnd thate einen Einfall in Elſas / belagerte Zabern / vnd ward von dem Käyſer de novo wieder in die Acht erklåret.

Pfaltzgraff Friederich reiſete wieder in die Pfaltz.

Der König in Dennemarck bemühete ſich jhn bey dem Käyſer wieder auszuſöhnen / imgleichen taht Chur-Sachſen.

Landgraff Ludewich ward von dem Pfaltzgrafen vnd dem Manßfelder gefangen.

(Schweden.) Nach dem ſich der Jährige Stilleſtand mit Polen geendiget / kam König Guſtavus Adolphus Anno 1621 den 1. Auguſti mit 160. Schiffen für den Port der Haupt-Stadt Riga in Lyffland / belägerte ſelbige/vnd ſatzte jhr hart zu / die Belagerten thaten dagegen etliche Wochen tapffern Wiederſtand. Demnach aber die Stadt wenig geworbene Völcker innen hatte / auch von Königlicher Mayeſtät in Polen (die damahln wieder den Türcken zu ſtreiten hatten) zugeſagter entſatz nicht an kam / vnd aber jhre Königliche Mayeſtät in Schweden mit der Belagerung ſchon ſo weit gekommen / daß ſie vnterm Sand-Rundeel Minen verfertigen vnd ſelbige mit Pulver füllen laſſen/vnd dahero ſolcher groſſen Macht / welche die Stadt für Augen ſahe/ mit der wenigen übrigen abgematteten Manſchafft ferner Widerſtand zu thuende vnd die Stadt zu erhalten ihnen unmüglich war / als muſten Sie ſich vnd die Stadt / nach vielen Tractaten vnd behandeln/am 22. Sept. Ihr: Königlichen Maye-

ſtät

ſtät in Schweden ergeben vnd einhändigen / erhielten aber von Königlicher Mayeſtät / ehe der Einzug geſchahe / Confirmation aller jhrer gehabten Rechten / Freyheiten vnd Privilegien.

Anno 1622. Hertzog Chriſtian von Braunſchweig fiel in Weſtphalen / vnd bekam hieſelbſt eine ſtattliche Beute.

Er ließ Reichsthaler müntzen / auff der einen Seiten war gepräget eine Hand aus den Wolcken / die ein Schwerdt auffgerichtet führete / darunter ſtund der Nahme CHRISTIAN.

Auff der andern Seiten dieſe Wort:

Gottes Freund / vnd
Der Pfaffen Feind.

Zog hierauff aus Weſtphalen in des Churfürſten von Mäyntz Land.

Nahm Vrſel vnd Höchſt ein.

Wider Jhn zog das Ligiſtiſche vnd Spaniſche Volck auff / vnd ſchlugen Jhn bey Höchſt.

Hierauff nahmen ſie ihren March in die Pfaltz / hieſelbſt ward Landgraff Ludewich mit dieſer Condition, daß er

1. Die Pfaltziſche Reſtitution befördern /
2. Wider ſie in dieſem Krieg nichts feindliches tentiren, Vnd
3. Was bißhero vorgangen / hinführo nicht anden wolte / wieder auff freyen Fuß geſtellet.

Manßfeld conjungirte ſich mit Hertzog Chriſtian von Braunſchweig / vnd zogen in Elſaß.

Der König in Dennemarck bemühete ſich abermahls den Pfaltz-Grafen auszuſöhnen / vnd ſchickte dieſer wegen Legaten zu dem Käyſer.

Der Käyſer reſpondirte.

Die Legaten replicirten.

Inglei-

Jngleichen intercedirte Chur-Sachſen für den Pfaltzgrafen. Dieſer licentirte ſeine Officirer.

Manßfeld vnd Hertzog Chriſtian boten jhre Dienſte dem Käyſer an.

Graff Tylli belagerte die an der Necker / worüber eine ſchöne Brücke künſtlich gebawet / gleichſam in einem Luſtgarten gelegene Churfürſtliche Reſidentz Heidelberg.

Eroberte ſolche / wie auch das dabey in der Höhe gelegene ſchöne Schloß.

Gieng weiter vor Manheim / welches mit dem in der Stadt auffgebaweten Schloß an dem Rhein liget / eroberte ſolches auch / Jngleichen Wormbs / Speyer / Hagenow / Weiſſenburg / Landaw / Wümpfen / Friedberg / Gelnhauſen / vnd Wetzlar.

Hierauff ſchrieb Chur-Sachſen wegen der bedrängten Reichs-Städte an Mäyntz vnd Darmbſtadt.

Der Käyſer ließ zu Prag einen General-Perdon publiciren, des Graff Schlicken abgeſchlagenes Häupt wieder von dem Brücken Tuhrm abnehmen / „den Pragiſchen Raht reformiren, die Evangeliſchen „Kirchen in der Stadt zuſperren / das Collegium „Carolinum den Jeſuitern wieder einräumen / vnd „den Evangeliſchen Predigern aus dem Lande zu zie„hen anbefehlen.

Hierüber beſchweret ſich Chur-Sachſen bey dem Fürſten von Lichtenſtein.

Dieſer aber ließ doch die Reformation vor ſich gehen / ohngeacht Herr D. Matthias Hoe ab Hoeneg, des Churfürſten von Sachſen beſtallter Hoffprediger dieſer wegen an jhn eigenhändlich ſchrieb.

Der Huſſitiſche Kelch ward zu Prage beyſeit getahn / ein Evangeliſcher Prediger in Hafft genommen / vnd wider die Herren vnd Edelleute im Lande eine Inquiſition angeſtellet.

Der Grafe von Manßfeld vnd Hertzog Chriſtian von Braunſchweig zogen mit Pfaltzgraff Friderichen in Franckreich.

Die Frantzoſen rüſteten ſich wider den Grafen von Manßfeld.

Der Hertzog von Baulion vermeinte jhn auff ſeine Seite zu bringen / er aber fiel in Hennigaw ein / vnd ſchlug ſich an den Brabandiſchen Gräntzen mit Don Cordua.

(Hertzog Chriſtian verleuret den Arm) In dieſer Schlacht bekam Hertzog Chriſtian von Braunſchweig in der lincken Hand einen Schuß / weil er aber den Schuß in der hitzigen Schlacht nicht groß geachtet hatte / ſchlug hierzu der kalte Brand / daß er auff der Medicorum Zurahten den Arm abnehmen laſſen / Hertzog Friderich von Sachſen Weymar den erlangten Sieg mit dem Leben bezahlen / vnd die Spaniſchen alle Bagagie vnd Cantzeley hinterlaſſend / die Flucht geben muſten.

(Niederland.) Die Herren Staten lieſſen wieder die Römiſch-Geiſtliche ein Mandat publiciren.

Die Duynkirchiſchen vnd Oſtendiſchen Schiffe tahten jhnen zur See groſſen Schaden / Sie aber fielen in Braband / vnd blocquirten Hertzogenbuſch.

(Span.) Spinola belagerte Bergen ob Zoom.

Graff Heinrich von Bergen fiel Printz Moritzen ins Lager / welcher Bergen ob Zoom ſecundiren wolte.

Spinola zog wieder ab / Printz Moritz aber kam dahin / vnd zog nach dem Haag.

(Manßfeld.) Der Graff von Manßfeld machte ſich in Oſt-Frießland.

(Span.) Die Spaniſchen vnd Newburgiſchen nahmen die Schantz Pfaffen-Müntz ein.

(Vngarn.) In Vngarn zu Oldenburg ward ein Land-Tag gehalten / Stanislaus Turſo zum Vngariſchen Palatino erwehlet / vnd Käyſers Ferdinandi Gemahlin zur Vngariſchen Königin gekrönet. (Bran-

(Brandenbur.) Den 27. Auguſti ward der Chur-Fürſt/vnd das gantze Hochfürſtliche Hauß zu Brandenburg über die Reichs-Regalien von Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät belehnet.

(Türck.) Gleich dieſe Zeit kam des Türckiſchen Käyſers Soltan: Hottomanni Botſchafft zu Wien an.

Dieſer Soltan ward in Türckey beurlaubet/ gefangen/ſtranguliret, vnd an ſeine ſtatt der Sultan Muſtapha erwehlet.

Zu dieſem new-erwehleten Käyſer kamen in Conſtantinopel Polniſche Geſanten mit koſtbaren Præſenten an.

(Franckreich.) Der König in Franckreich begehrte von den Venetianern die Jeſuiter wieder einzunehmen/ Schlug die Hugenotten/zog in das eroberte Mompellier/perdonirte den Hertzog von Roan/vnd zog ferner gen Lyon.

(Polen.) In Polen ſtund es dieſe Zeit wegen des Türckiſchen vnd Tartariſchen Krieges nur ſchlecht.

Es war auch der einheimiſche vom Adel / doch heimlich/ wieder den König.

Weil die gewippete Müntze überall verboten war / kunten die Vnterthanen in Polen endlich nicht mehr Brodtkorn zu kauffe bekommen / baten derowegen jhre Junckern vmb nohtdürfftiges Brodt-Korn/ dieſe aber weigerten ſich ſolches her zu tuhn / da ſie es doch aus GOttes reichem Segen überflüſſig auffgeſchüttet liegen hatten.

Aus dieſer Vrſachen wurden die verhungerten Bawren genötiget/ja es hieß jhnen vielmehr der Hunger Korn zu ſuchen/wo es war/ſie rottirten ſich zuſammen / überfielen des Nachts jhre Junckern / ſchlugen dieſelben todt/(welches aber nicht zu loben/) nahmen Korn die Fülle / vnd ſatzten die todten Cörper auffgerichtet in dem hinterbliebenen Korn/ mit dieſen Worten: Das behaltet für euch.

(Dantzig.) Dieſe Zeit ſchickte der König in Polen Geſandten in Dantzig/ vnd begehrte/ der Raht ſolte den Jeſuitern die Pfarrkirche vnd das grawe Münchs-Cloſter einräumen.

Der Raht ließ die Thore verſchlieſſen vnd deliberirte mit der Gemeine hierüber auff dem Rahthauſe; Aber wie Hans hinter der Mawer dieſen Handel vernahm/ gab derſelbe in dieſer Sache ein ſolch Decret, daß die Polniſchen Herren Abgeſandten nicht wuſten/ wo ſie ohne Schaden Mahl halten/ oder ſicher ſchlaffen ſolten.

Denn der Pöpel reſolvirte ſich/ ehe die Päbſtliche Lehre bey jhnen ſolte introduciret vnd eingeführet werden/ lieber Gut/ Ehr/ vnd Blut bey dem Raht auffzuſetzen.

Der Raht bedanckt ſich jhrer reſolvirten Standhafftigkeit/ vnd erbote ſich ein ſolches wieder bey jhme zu tuhn.

Alſo muſten die Polniſchen Herren Abgeſandten jhren nicht gar willigen Ab- vnd Rückweg wieder in Polen nehmen/ vnverrichteter Sache.

Dieſe Zeit ward ableibig König Guſtav Adolphi in Schweden Herr Bruder Hertzog Carl-Philipp.

Jngleichen bezahlte die Schuld der Natur Fraw Sophia/ des jetzigen Chur-Fürſten zu Sachſen Fraw Mutter/ welche eine Princeſſin aus dem hochlöblichen Hauſe Brandenburg war.

Auch geſegnete dieſe Welt der Apt von Fulda/ Jhm ſuccedirte Johann Bernhard Schenck.

(Vnglück vor Hamburg) Den 12. Julij trug ſichs vor Hamburg auff der Elbe bey der newen Mühlen zu/ daß Peter Janſen/ welcher mit ſeinem wol beladenem Schiff nach Malga willens war/ vor dem Ablauff viel vornehme Leute aus Hamburg auff dem Schiff zu Gaſte hielte/ vnd jhnen vnter andern dieſe Ehre antaht/ daß er ſeiner Stücke etzliche löſete/ wordurch das Fewer

aus

aus verſehen das Pulver ergriffe / vnd alles / was im Schiffe war / erbärmlicher weiſe in die Höhe warff / da denn in die 40. vornehme Mannes vnd Weibs Perſonen mit jhren kleinen noch vnerzogenen Kindern / elendiglich vmbkamen.

(Rom.) Anno 1623. Käyſer Ferdinandus hielte einen Convent zu Regenſpurg / vnd weil etzliche Chur- vnd Fürſten / wie die Hoffnung wol gemacht war / in Perſon nicht erſchienen / ward nichts ſonderliches abgehandelt / noch beſchloſſen / ohne

(Der Hertzog in Bäyern wird mit der Chur-Pfaltz belehnet.) Daß Hertzog Maximilian in Bäyern mit der Chur-Pfaltz belehnet ward / welches aber Chur-Sachſen vnd andern ſehr entgegen war.

Es empfieng auch Chur-Mäyntz die Lehn über die Regalien. Vnd

Der Graff von hohen Zollern ward zum Reichs-Fürſten gemacht.

(Heidelbergiſche Bibliothec.) Dieſe Zeit ward die ſchöne vnd viel beruffene Heidelbergiſche Bibliothec nach Rom geführet.

Hertzog Chriſtian von Braunſchweig begab ſich von dem von Manßfeld in den Nieder-Sächſiſchen Cräyß / vnd nahm allda Beſtallung an.

Der Manßfelder aber in Franckreich / wegen den erſten ſchrieb der Käyſer an den König in Dennemarck.

Der Hertzog von Bäyern an den Käyſer / vnd der Tylli an den Nieder-Sächſiſchen Cräyß.

Tylli zog zu Felde.

Jngleichen taht Hertzog Chriſtian.

Der Käyſer wolte dieſen perdoniren.

Er aber begehrte von Chur-Sachſen einen Durchzug / vnd ſchlug des Hertzogs von Lawenburg Regiment.

Tylli ſchlug Jhn wieder / daß er aus dem Nieder-

Sächſiſchen Cräyß weichen muſte / ſein übergebliebe-
nes Volck ward dem Manßfelder zugeführet.

(Aus Schimpff wird Ernſt) Der Manßfeldiſche O-
briſter Carpezan ward nebenſt andern Officirern von
dem Manßfelder zu Gaſte gehalten.

Wie ſie nun mit einander etwas bezechet waren/
ward dieſem Carpezan im Schimpff vnd Ernſt / ob
hielte ſeine Fraw mit einem andern zu/angemeldet.

Carpezan machte ſich Angeſichts von hier nach
ſeinem Quartier/ließ einen Prediger holen/und ſagte/
Er ſolte ſein Weib abſolviren, denn ſie müſte ſterben.
Der Regiments- Scharffrichter ward auch gefodert/
dieſer erſchrack / daß er ſeines Obriſten Weib richten
ſolte/ſtallte ſich gantz weigerlich an.

Die gute/ob vnſchüldige? weiß ich nicht/Fraw/
fiel jhrem Herrn/dem Obriſten zu Fuſſe / vnd bat vmb
Gnade.

Er aber/voll Zorns / riſſe des Scharff Richters
Schwerd an des Scharff- Richters Seite aus der
Scheide heraus/blöſſete jhr den Halß/ gleich wolte er
ſelbſt exequiren.

Der Scharffrichter / dem bey dieſem Handel der
Muht faſt entſuncken war / meinte nicht anders / es
würde zuletzt jhm auch gelten / riß derowegen dem O-
briſten das Richt-Schwerdt wieder aus der Hand/
vnd hieb damit der guten Frawen jhren Alabaſterten
Halß herunter.

Hierauff ließ ſie der Obriſte/ dem ſie 5. lebendige
Kinder zur Welt gebohren hatte / begraben / vnd zog
wieder von dannen.

Als nun dieſer quaſi ſchöner vorgegangener A-
ctus vnter den Leuten kund war / wolte niemand mit
dieſem Frawenmörder zu tuhn haben.

Einsmahls kam er in Holland / da lieffen jhm
die Weiber vnd Kinder auff öffentlicher Gaſſe nach/

vnd hätte wenig gefehlet / daß er nicht were mit Steinen zu Tode geworffen.

Die Ligiſtiſche Armada quartierte ſich in Heſſen ein.

(Span.) Die Spantſchen belagerten Liepſtadt/ vnd eroberten ſolche per Accord.

(Engel.) Der König in Engeland begehrte von Pfaltzgraff Friderichen / daß er auff alle würckliche Aſſiſtentz renunciiren ſolte.

(Verdugo.) Wilhelm Verdugo forderte Contribution, von denen mit Spaniſchem Volck beſetzten Ortern.

(Speyer.] Speyer vnd andere Frey-Städte wurden der Guarniſon befreyet.

(Pfaltz.) Chur-Pfaltziſche Vnterthanen muſten viel Beſchwerligkeiten von den Käyſerlichen ausſtehen.

Im Ober-Sächſiſchen Cräyß ward ein Defenſion-Werck angerichtet.

(Cuhr-Sachſen bekömmet die Laußnitz.) Der Käyſer räumete dem Churfürſten von Sachſen / wegen verwandten Kriegs-Speeſen, das Marggraffthumb Ober- vnd Nieder-Laußnitz ein.

Hieſelbſt vnd in Schleſien word auch ein Defenſion Werck angerichtet.

(Bethlen Gabor iſt abermahls wieder den Käyſer.) Der Käyſer begehrte wider den Bethlen Gabor / der allen vorgepflogenen Vergleich hindan ſatzte / Hülffe von den Ständen des Niederſächſiſchen Cräyſes.

Bethlen ſuchte Aſſiſtentz bey dem Türcken/ vnd begab ſich zu Felde.

Der Käyſer benahm Ihm den gegebenen Fürſtlichen Titul.

Er aber ſchickte Türckiſche Briefe nach Wien.

Der Bote ward ſchlecht willkommen geheiſſen.

Die Stadt Wien verſprach dem Käyſer wider Bethlen alle müglichſte Hülffe.

Der Käyſer ſchickte Geſandten nach Conſtantinopel.

(Türck.) Sultan Muſtapha übergab die Regierung ſeinem Vetter Amurathem.

(Böhmen.) In Böhmen verſtöreten die Römiſch-Catholiſchen eine Evangeliſche Verſamlung / vnd reformirten.

(Heſſen.) Das ſtreitige Fürſtenthumb Heſſen ward Landgraff Ludewichen angewieſen / in Marpurg von den Chur Cöln- vnd Chur Sachſ. zur execution ſubdelegirten.

Hierauff ward die Gieſſenſche Academia anhero nacher Marpurg transferiret.

(Pündtner.) Das verwirrete Pündtneriſche Weſen bekam newe Verenderung.

(Engeland.) Königs Jacobi in Engeland Herr Sohn / der Printz von Wallis / der zog in Spanien / ſich daſelbſt zu verheyrahten / maſſen / hiedurch geſuchet wurde / den Pfaltzgrafen in ſeine vorige dignitet zu bringen / welches aber / weil Bäyern ſchon die Chur bekommen / vmb ſonſt war / derowegen der Printz eilfertig wieder aus Spanien geruffen wurde.

Gab in ſeiner Wiederheimkehr an dem Spaniſchen Hoff über 5. Tonnen Goldes Verehrungen.

Der Infantin / als der damahls vermeinten Braut / gab er einen Diamant Rinck von 24000. vnd 2. Perlen von 12000. Ducaten.

Zu Londen in Engeland fiel ein ſchön erbawtes Logament / worin gleich die Römiſch-Catholiſchen Meſſe hielten / gantz vnvermuhtet ein.

(Niederland.) In Niederland waren wider Printz Moritzen vnd Heinrich Friderichen Conſpirationes obhanden.

(Hiſpan.) Die Spaniſche West-Indianiſche Flotte litte dieſe Zeit zur See Schaden / kam doch endlich heim.

Die Holländiſche aber gieng wieder da hinab / der folgete geſtracks die ander.

Bald auch die dritte.

Die Staten erneuerten den Bund mit dem Baſſa von Thunis vnd Algier.

(Polen) König Sigismundus kam zu Dantzig/ (nunmehr waren die ſtreitige Sachen faſt wieder beygeleget.)

Der Raht aus Dantzig ſchickte Jhm 6. ſtattliche Apffel-grawe/mit gantz rohten Sammeten Decken behangende Pferde/entgegen/ der gantze Gezeug war mit Silber vnd güldenem Geſchmeide vnd ſchönen Puckeln gezieret.

Sonſten iſt vnmüglich zu beſchreiben / was der Raht/vnd die gantze Bürgerſchafft dem König / der Königin / dem jungen Printzen Uladislao, vnd dem jungen Fräulein für Reverentz vnd gebührende Ehre anthaten.

Der König muſte es ſelbſt rühmen.

Jhm zu Ehren wurden 82. grobe Geſchütze gelöſet.

Hierauff gab gewaltig wieder Antwort Guſtavus Adolphus, König in Schweden / welcher gleich dieſe Zeit mit 35. groſſen Schiffen in der See vor dem Hafen Weichſelmünde lag.

Vnter dieſem Verlauff hielten die Tartarn mit Rauben vnd Plündern übel hauß in Polen.

Jm Heimſcheiden des Königes in Polen verehrten jhm die Dantziger 4. ſchöne/wol vnd künſtlich ausgearbeitete / zierlich vergüldete Becher / in welchen 9000. Dantziger eines Schlages newgemüntzete Ducaten lagen.

Dem/dieſe Zeit auff der See ruhendem/ König Guſtavo Adolpho aus Schweden ſchickten die Dantziger durch jhren Secretarium Proviant zu.

Dieſem verehrte der König eine güldene ſchöne Kette / vnd den Leuten / welche den Proviant in die Schiffe trugen/ 100. Schwediſche Thaler.

(Pabſt ſtirbet.) Den 8. Julii gieng tödlichen ab Pabſt Gregorius XV.

Nach dieſes tödtlichem Hintrit giengen 55. Cardinäle ins Conclave, elegirten Urbanum, der dieſes mahl die meiſten Vota hatte/vnd nandten jhn den VIII.

Von dieſer Elegirung ſchreibet ausführlich D. Franciſcus Albanus in ſeiner Anno 1637. zu Wittenberg ausgegangenen Anatomia, welche/wer hievon mehr berichtet ſeyn wil/nachſchlagen vnd leſen kan.

Noch bezahlte die Schuld der Natur Graff Georg von Naſſaw / CatzenEllenbogen / auff ſeinem Schloß Dillenburg.

Auch ſchlieff ſelig ein Lotharius, Ertz-Biſchoff vnd Churfürſt zu Trier/ Jhm ſuccedirte

Philipp Chriſtoff/Biſchoff zu Speyer.

(Ein Adeler wird geſehen.) Eine Meile von Regenſpurg ward ein fliegender Adler geſchoſſen. Vnd

In Heſſen ward einer auff einReh ſitzend geſehen.

(Blut.) Zu Windiſchbuchen ſchwitzete in einem Hauſe der Ofen /die Wände / Bäncke / vnd Stüle in der Wohnſtuben Blut.

(Mehl.) In Oeſterreich taht ſich Mehl aus der Erden hervor / welches viel Leute Brodt zu backen gebrauchen/vnd genieſſen kunten.

(Norwegen) Die Patricii zu Bergen in Norwegen/damit nicht alſobald jederman allhie zum Kauffmann würde / erdachten dieſes nicht lobhafftes Meiſterſtück / daß / wenn die Kauffmanns Jungen jhre Lehr-Jahre ausgeſtanden hatten / vnd ſie nunmehr auch zum Wercke ſelbſt greiffen wolten / ſie mit Ruhten/gleich weren ſie noch Schul-Knaben / von etwa zwölff Jahren / da theils wol das zwantzigſte / vnd mehr erreichet hatten/muſten geſtrichen/vnd mit einem an ihnen angebundenen Strick / ins Waſſer vnter die Schiffe durchgezogen werden/worüber manches mahl ein Todter für einen Lebendigen wieder heraus gezogen ward.

Einsmahls ſtraffete der Paſtor dieſes ſo Menſchen-

ſchen verderbendes Meiſterſtück publicè auff der Cantzel.

Aber da war niemands anheim / dem dieſes angieng. Muſten hernach redlich davor büſſen / denn nicht lang nach dieſem entſtand / ich weiß nicht wovon / eine erſchreckliche Fewersbrunſt in dieſer Stadt Bergen / welche faſt aus einer ſo Seereichen Stadt ein kleines geringes Dörfflein gemacht hätte / wenn nicht were beſſer zugeſehen worden.

(Röm.) Den 20. Januarii dieſes 1624. Jahres hielte der Oberſte zu Newheuſel einen ſtattlichen Einritt in Wien / brachte etzliche gefangene Türcken / 5. Camele / 4. MaulEſel / drey Türckiſche Roſſe / vnd 35. Fahnen mit / auff deren eine ſtunden dieſe Wort: Mahometi, & Christo DEO.

(Vngarn, Bethlen Gabor machet abermahl Fried.) Die Vngariſchen Stände ſchloſſen mit Bethlen Gabor / weil er dieſer Vrſachen halber ſchon ſeine Geſandten zu Wien hatte / einen Frieden / wie auch der Käyſer.

Der Friede ward in 30. Puncta abgefaſſet / ratificiret, vnd des Bethlens Geſandten von dem Käyſer mit ſtattlichen Præſenten vnd Verehrungen wieder gelaſſen.

(Pfaltz.) Pfaltzgraff Friderich ward continuirender Vnruhe beſchuldiget.

Er ſchrieb an Chur-Sachſen vnd Brandenburg / an den Hertzog zu Würtzburg vnd an Chur-Mäyntz / wegen Occupirung der Bergſtraſſen.

(Polen.) Die Tartaren fielen abermahls in Polen / bekamen aber Blut vor Beute,

(Engelland.) Der König in Engeland ſtallte eine General-Zuſammenkunfft an / rüſtete ſich zum Krieg / verbannete die Jeſuiter / vnd andere Ordens-Leute aus Engel-Schott- vnd Irrland / vnd hielte das Parlament in Londen.

Er ließ die Römiſch-Catholiſchen disarmiren.

Vnd der Spaniſcher in Engeland anweſender Ambaſſadeur vnternahme ſich zwiſchen dem König in Engelland vnd dem Parlament Vnkraut zu ſäen.

(Die Heyraht mit Franckreich.) Das Parlament beſchloß einhellig die Heyraht zwiſchen dem jungen Printzen von Wallis / vnd der Princeſſin in Franckreich / Fräulein Henrietta Maria, Königs Ludovici in Franckreich Schweſter / welcher Dos oder Heimſtewer 800000. Cronen war.

Der Engeländiſcher in Franckreich anweſender Legate tractirte mit König Ludovico in Franckreich von Reſtitution des Pfaltzgrafen.

Dieſer König richtete eine beſtändige Verbündniß mit Engelland / Venedig / vnd dem Hertzog von Savoyen auff.

(Manßfeld.) Der von Manßfeld zog in Franckreich vnd Engeland.

Er ward zum General Königs Friderici in Böhmen künfftiger Armada angenommen.

Hierauff begab Er ſich in die vereinigte Niederlande.

Seinentwegen ſchrieb der König in Engeland an die Hochmögende Herren Staten.

(Hertzog Chriſtian.) Hertzog Chriſtian kam auch in Engeland.

(Schleſien.) In Schleſien kamen etzliche Chur- vnd Fürſten zuſammen / auch Hertzog Maximilian von Bäyern / welcher allhie von Chur-Sachſen zum erſten mahl für einen Mit-Chur-Fürſten angenommen ward.

(Adeler.) Hieſelbſt ward dieſe Zeit in der Lufft ein lebendiger Adeler geſehen.

(Oeſterreich vnd Böhmen.) Zu Wien vnd Prag „ward den Evangeliſchen das Exercitium Re- „ligionis auffs newe wieder verboten.

Die Evangeliſchen ſupplicirten zwart / aber vergebens.

Zwey

Zwey Evangeliſche Kirchen in Prag wurden den Jeſuitern vnd München eingeräumet.

Die zu Straubingen trieben mit den Evangeliſchen Exulanten, da ſie das Land mit Weib vnd Kind räumen muſten / jhr Geſpött / ſagten: Singet nun: Ach GOtt vom Himmel ſieh' darein / etc.

Item / ſie fragten / wo iſt nun ewer feſte Burg?

(Reformation.) In Oeſterreich / Mähren / vnd Böhmen war wegen angeſtalter Reformation groſſe Noht.

(Span.) Die Spanier fielen in Frießland. Printz Moritz von Vranien nahm Cleve ein. Marggraff Spinola belagerte Breda. Der Printz aus Polen kam ins Lager / daſſelbige zu beſichtigen.

Printz Moritz zog mit der halben Armee nach Rohtentahl. Vnd

Printz Heinrich mit den übrigen nach der langen Straſſe.

Der Gubernator zu Breda / Juſtinus von Naſſaw / gieng mit Tode ab.

Die Staten rufften ausländiſche Potentaten zu Hülffe.

Im Spaniſchen Lager vor Breda entſtund eine groſſe Fewersbrunſt.

(Manßfeld.) Anno 1625. Der Grafe von Manßfeld kam mit dem Engelländiſchen Kriegsvolck in Holland.

Tylli hauſete übel in Braband.

(Breda gehet über.) Breda ward Marggraff Spinola ergeben.

(Holland.) Sechs Duynkercker Krieges Schiffe wurden von den Holländiſchen beſtritten / vnd jhr Admiral Jeremite todt heimgebracht.

(Polen.) Die Polen ſchloſſen / den Krieg wieder Schweden fort zu ſetzen,

Den

Den letzten Mäy aber ward ein Jähriger Stillſtand verwilliget.

(Tode.) Hertzog Wilhelm von Bäyern / vnd Ertz-Hertzog Carl von Oeſterreich giengen dieſe Zeit mit Tode ab.

(Vngewitter.) Zu Limburg/Regenſpurg/in Böhmen/zu Brehmen / vnd Stettin waren dieſes Jahr groſſe Vngewitter.

(Johann Arnds Bet-Buch.) Zu Langengunß vnter Landgraff Philipp in Heſſen gelegen/trug ſichs zu/daß ein Römiſch-Catholiſcher Leutenant in ſeinem Quartier Johann Arnds Bet-Buch für dem Fenſter ligend fand/nam ſolches alſobald/vnd warff es in den eingehitzeten Ofen/ in Meynung / es müſte vnd ſolte darin verbrennen.

Wie aber des andern Tages die Hauß-Magd wieder einhitzen / vnd zuvor die Aſche aus dem Ofen ziehen wolte/zog ſie zugleich das Betbuch / ſo gut es der erſt ſpecificirter Leutenant hinein geworffen hatte/ wieder mit heraus/gab es der Wirthin/ dieſelbe lobete GOtt/vnd brachte das Buch dem Landgrafen zu / in deſſen Bibliothec es noch heute zu Tage geſehen wird.

(Friede mit dem Türcken.) Nach dem es das Anſehen hatte / als wolte der newe Türckiſche Käyſer den mit ſeinen Anteceſſoribus gemachten Frieden brechen; So fertigte Käyſer Ferdinandus bey Zeit an jhm den Frieden zu renoviren, eine Legation ab.

Nach beſchehener Confirmation des wieder new auffgerichteten Friedens / ward den Käyſerlichen Legaten zu Ehren Frewde geſchoſſen / welche Frewde 70. Perſonen/ die von dem Pulver vnverſehener weiſe beſchädiget wurden/mit jhren Leben bezahlen muſten.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck machete eine Verfaſſung mit dem Nieder Sächſiſchen Cräyß.

Der Käyſer mahnte jhn ab / vnd richtete vnter dem Wallenſteiner eine newe Armada auff.

Tylli bemächtigte ſich viel Päſſe an der Wäſer/ vnd ſchrieb an den Nieder-Sächſiſchen Cräyß / an Chur-Sachſen/vnd an den König in Dennemarck.

Wie dieſes Schreiben dem König zukam / war er gleich in Hameln.

Einmahls ritte er allhie / die Wacht zu viſitiren, auff dem Wall herumb/wie nun das Pferd durch einen ohngefährlichen Schuß geſchewet ward / kam es mit dem König oben von der Bruſtwehr auff den Kopff vom Wall herunter geſtürtzet/daß es todt / der König aber nicht gar viel beſchädiget/lebendig blieb / wiewol der König von dem Schrecken / vnd ſonſten gantzer zwey Tage ſprachloß zu Bette danieder lag.

Es ward aber der Adminiſtrator von Magdeburg/Chriſtian Wilhelm/zu der Armee geruffen / vnd dieſes für ein böſes Omen gehalten. Hierauff quitirten die Dähnen Hameln vnd Minden/welche von den Käyſerlichen wieder beſetzet wurden.

Der Käyſer vnd der König in Spanien mahnten den König in Dennemarck von ſeinem Vorhaben ab.

(Braunſchweig.) Wegen des Nieder-Sächſiſchen Zuſtandes ward zu Braunſchweig ein Land-Tag gehalten.

(Friedländer.) Der Friedländer rückte in Nieder-Sachſen.

Obentraut vnd Fuchs kamen in das Dähniſche Lager/vnd boten dem König jhre Dienſte an.

Die Käyſ: nahmen Hall in Sachſen ein.

Manßfeld nahm ſeinen March in Nieder-Sachſen.

Hertzog Chriſtian ſtieß mit den Seinigen zu dem König in Dennemarck.

Den Käyſer: vnd Ligiſtiſchen favoriſirte das Glück.

Hertzog

Hertzog Friderich von Sachſen vnd Obentraut büſſeten jhr Leben ein.

Die Käyſerlichen nahmen die Deſſawiſche Brücke über die Elbe ein.

(Magdeburg.) Dieſe Zeit ward von dem Thumb Capitul zu Magdeburg des Churfürſten von Sachſen zweyter Printz/ Hertzog Auguſtus, zum künfftigen Coadjutore des Ertz Stiffts Magdeburg erwehlet.

(Vngarn.) Zu Oedenburg in Vngarn ward auff dem dieſe Zeit da gehaltenen Land-Tag/ Graff Eſterhaſi zum Vngariſchen Palatino, vnd Ferdinandus III. der jetzo regierender Röm. Käyſer zum König in Vngarn erwehlet.

(Niederland.) Die vereinigte Niederlande richteten mit dem König in Engeland eine Confœderation auff. Verboten Güter oder Wahren in Spanien zu fahren/ vnd hielten mit den Duynkerckern/ welche in der See groſſen Schaden tahten/ einen Schiff-Streit.

(Franckreich.) Aus Franckreich vnd Savoyen wurden Kriegs-Schiffe in Italien geſchicket/ vnd damit die Genueſer angegriffen.

Dieſe gaben jhren Vntertahnen das Savoyſche Land preiß/ aber die Savoyer hieſſen ſie mit blutigen Köpffen wieder heimgehen.

Käyſer Ferdinand ſchickte den Spaniſchen Hülffe in Italien zu.

Pabſt Urbanus VIII. hielte zu Rom ein Jubel-Jahr.

Die Maltheſer Ritter wurden von den Seeraubern geſchlagen.

(Franckr.) Der König in Franckreich gebot: Keine Handlung mit Spanien zu pflegen/ vnd ſchrieb an die Römiſch-Catholiſche Chur-Fürſten.

Dieſe fertigten jhre Legaten an jhn ab.

(Engelland. König ſtirbet.) Allhie gieng nunmehr tödtlich ab König Jacobus IV. vnd hinterließ das Königreich ſeinem Sohn Printz Carln von Wallis.

(Tylli.)

(Tylli.) Johann de Tylli intercipirte Pfaltzgraff Friderici Schreiben/ und offenbarte ſolche durch Schrifften dem Nieder-Sächſiſchen Crayß.

(Pommern.) Den 16. Februarii beſchloß allhie ſeine Tage Hertzog Philipp. Julius in Pommern zu Wolgaſt / die Succeſſion fiel an Hertzog Bogislaum, als nunmehr eintzigen Herrn des gantzen Landes.

(Brandenburg.) Den 4. Martii ſchlieff ſelig ein Joachimus Sigismundus von Brandenburg / des Churfürſten Herr Bruder.

Auch bezahlte die Schuld der Natur Marggraf Joachim Ernſt von Brandenburg zu Anſpach. Dieſer war der Unirten General.

Den 23. Aprilis ward ableibig Printz Moritz von Uranien / jhm ſuccedirte Printz Heinrich Friderich.

Noch geſegnete dieſe Welt Graff Enno von Oſt-Frießland.

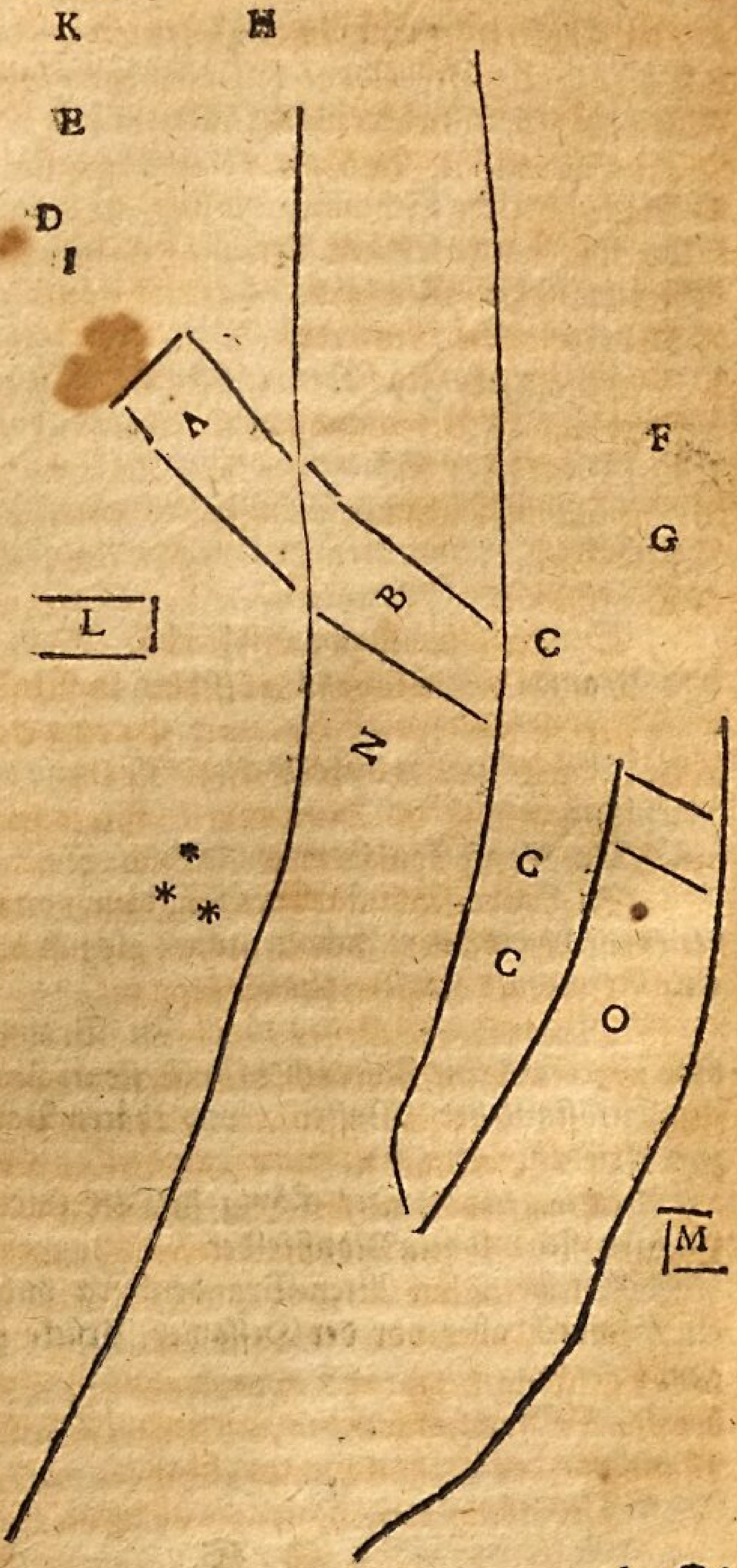
Der Grafe von Horn ward erſchoſſen.

Zu Halberſtadt ſtarb ein Mägdlein von 16. Jahren/ dieſes genoß in 8. Jahren nichts/ als nur des Tags eine Eyerſchale voll Breyhan.

(Braunſchweig.) Anno 1626. Zu Braunſchweig war abermals eine Zuſammenkunfft/ ſie tractirten wegen Stillſtand der Waffen / und thäten Vorſchläge zum Frieden.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck conjungirte ſich mit dem Manßfelder.

Dieſer nahm Alten-Brandenburg und Zerbſt ein / ward aber vor der Deſſawer Brücke geſchlagen.


K
H
E
D
I
A
F
G
B
L
C
N
C
C
O
M

A Die Käyſerliche Schantze.
B Die Elb-Brücke.
C Die Käyſerlichen Reduten.
D Das Manßfeldiſche Läger.
E Manßfeldiſche Schantze.
F Die Käyſerliche Stücke.
G Friedländiſche Reuterey.
H Manßfeldiſche Reuterey.
I Manßfeldiſche Flucht.
K Friedländers Verfolgung.
L Die Stadt Zerbſt.
M Die Stadt Deſſaw.
N Die Elbe.
O Die Mulda.

Der Friedländer zog auff Zerbſt.

Die Dähniſchen vnd Tylliſchen in Weſtphalen.

Dieſe Zeit trat Hertzog Georg von Lüneburg auff der Käyſerlichen Seite

Der König in Dennemarck führete ſein Volck bey Wolffenbüttel zuſammen. Vnd

Verbot den Hamburgern die Handlung in Spanien/vnd den Käyſerlichen Provant zu geben.

Hertzog Chriſtian fiel Goßlar an.

Tylli rückte in Heſſen / eroberte Minden/ handelte mit Landgraff Moritzen in Heſſen vmb das Winterquartier / vnd zwang von jhm eine Aſſecuration, daß er in Käyſerlicher Devotion verbleiben wolte.

Manßfeld / zu welchem ſich der Hertzog von Weymar begab/ zog in Schleſien vnd Vngarn.

Tylli belagerte vnd occupirte Göttingen.

Die Dähniſchen wurden bey Kalenberg vnd Lutter geſchlagen/worüber der vornehme Reichs-Raht der von Pogwiſche/auch der Oberſte Fuchs/vnd 4000. Mann von den Dähniſchen todt blieben.

Der König recolligirte die übrigen.

Schrieb an die Herren Staten / vnd hielte einen Land-Tag zu Rensburg in Hollſtein.

Die Ritterſchafft / welche er alle auff dem Schloß zum Abend-Eſſen beyſammen behielte / promittirten jhm müglichſte Hülffe.

(Braunſchweig.) Hertzog Friderich Vlrich von Braunſchweig / vnd ſeine Land-Stände begaben ſich in Käyſerliche Devotion, vnd empfiengen Käyſer- vnd Tylliſche Verſicherung.

(Oeſterreich.) Allhie machten die Bawren einen groſſen Auffſtand / ſtürmeten Lintz / plünderten das Schloß Steyer / vnd ſchlugen des Hertzogen von Hollſtein Adolphi, welcher von dem Käyſer wider die Bawren commandiret war / Volck; Aber der von Pappenheim bezahlete Sie mit gleicher Müntze.

(Vngarn.) Der Türcke fiel dieſe Zeit in Vngarn.

(Manßfeld.) Manßfeld ſchlug die Käyſerlichen / vnd übergab ſein Volck dem Bethlen Gabor.

Dieſer ſchrieb wegen der Pfaltziſchen Sache an den König in Engelland.

(Baudiß.) Der Obriſte Baudiß ſchlug die Käyſerlichen.

(Brandenburg.) Dem Chur-Fürſten zu Brandenburg wurden Conditiones vnd Handelungen vorgeſchlagen / den Hertzog von Bäyern für einen Mit-Churfürſten zu erkennen.

Die Käyſerlichen erneweꝛten jhre Ligam.

Ertz-Hertzog Leopold quitirte den Geiſtlichen Stand / vnd ſchritte zur Ehe.

Der Pabſt machte newe Cardinäle.

(Franckreich.) Der König in Franckreich ſchloß mit den Hugenotten einen Frieden.

Es war wider jhm eine gefährliche Conſpiration, ſolche ward entdecket / vnd der Vbelthäter dem Verdienſt nach abgeſtraffet.

Zwiſchen dem Printzen de Conde vnd der Princeſſin von Mompenſier war eine Heyraht-Sache obhanden.

(Engelland) Allhie ward Printz Carl von Wallis zum König in Engelland gekrönet.

Dieſer rüſtete ſich wider die Spanier/ vnd zweyete ſich etwas mit Franckreich. Denn man beſchwerte die Königin mit vielen Beichten/ dieſer wegen wurden die Catholiſch-Geiſtliche aus Engelland beurlaubet.

(Schweden.) Die Schweden ſchlugen die Polen/ vnd fielen in Preuſſen.

(Pole.) Der Pole gieng zu Felde/ vnd belagerte Melwa/ ihm fielen die Tartarn wieder ein.

(Türck.) Der Türcke ward von den Perſianern geſchlagen.

(Hertzog Chriſtian ſtirbet.) Den 6. Mäy endigte allhie ſein Leben Hertzog Chriſtian von Bruanſchweig. Auch

Landgraff Wilhelm von Darmſtadt/ vnd der Ertz-Biſchoff von Mäyntz. Dieſem ſuccedirte in der Chur vnd Ertz-Biſchofflichen Hoheit/ Georg Friderich Greiffenklaw.

Noch ſtarb der Ertz-Biſchoff zu Lyon/ Hertzog Johan Ernſt von Weymar/ vnd der/ vor der Evangeliſchen Religion ſo lange wol geſtrittener Held/ Graff Ernſt von Manßfeld.

(Tylli.) Anno 1627. Tylli ſchrieb an den Hertzog in Hollſtein des gehaltenen Renßburgiſchen Land-Tages betreffend.

Auch an die Ritterſchafft in Hollſtein vnd Mechelnburg.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck ſchrieb an Chur-Sachſen/ vnd Chur-Sachſen wieder an jhm/ die Vnruhe im Reich antreffend.

(Braunſchweig.) Hertzog Friderich Vlrich begehrte

an den König in Dennemarck / Wolffenbüttel jhm wieder einzuräumen.

Tylli nahm Plage an der Havel ein / auch Havelberg.

Der König in Dennemarck nahm den Thumb bey Havelberg ein.

Tylli ſatzte über die Havel / vnd ließ den Thumb einnehmen.

Der König in Dennemarck / Chur Sachſen / vnd der Hertzog von Friedland handelten von Reaſſumirung einer Friedens-Tractation.

Dem König wurden Friedens-Articul vorgeſchrieben.

(Hollſtein.) Die Käyſerlichen rückten in Hollſtein / ſchlugen den Marggrafen von Durlach / vnd machten ſich ferner in Jütland.

(Wolffenbüttel.) Wolffenbüttel ward blocquiret.

Die Reichs-Rähte in Dennemarck ſchrieben an den Hertzog von Friedland wegen des Einfalls in Hollſtein vnd Jütland.

(Wolffenbüttel.) Wolffenbüttel muſte ſich an die Käyſerlichen ergeben.

Hierauff wurden die Käyſerlichen Völcker in die Marck Brandenburg / Pommern / vnd Mechelnburg / ob ſie gleich in Käyſerlicher Devotion jedes mahl beſtändigſt geblieben waren / geführet / vnd daſelbſt einquartieret / die denn darinmit den armen vnſchuldigen / vnd zuvorhero ſchon außgeſogenen Leuten alſo ſpielten / daß im Ab- vnd Auszug nicht viel nach blieb.

Der Graff von Pappenheim nahm ſein Quartier in Gardeleben / da er den newerdachten Wagen / woran zwey Pferde / nicht an der Stangen / ſondern zwiſchen den beyden hin- vnd förderſten Rädern verdecket ziehen kunten / auch die beyden groſſen Räder / welche er vor Magdeburg in den truckenen Graben gebrauchen wolte /

te/bawen/dadurch das Churfürſtliche Holtz verderben/ vnd die Stadt faſt vmbkehren ließ.

Die Dähniſchen Völcker nahmen in Schleſien Klein Glogaw ein.

Der Hertzog von Friedland zog wider die Weymariſchen an / nahm Jägerndorff ein / vnd belagerte Köſel.

(Collegial Tag.) Zu Mülhauſen ward wegen der Geiſtlichen Güter ein Collegial Tag gehalten.

(Brandenburg) Der Churfürſt von Brandenburg accommodirte ſich gegen Käyſerl: Mayeſtät / vnd erkante nunmehr den Hertzog von Bäyern für einen Mit-Churfürſten.

(Heſſen Beylager.) Dieſe Zeit hielte Landgraff Georg in Heſſen mit dem ChurSächſiſchen Fräwlein Sophia Eleonora Beylager zu Torgaw/ im Beyweſen Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit / dero Gemahlin/4. jungen Printzen/als Johann Georg, Auguſtus, Friderich, vnd Mauritius, vnd zwey Fräwlein.

Vnter andern Kurtzweilen ward eine Wolffes- vnd Bähren-Jagt angeſtellet. Da denn erſtlich die Ochſen mit den Bähren/ vnd hernach die Bähren mit den Engeliſchen Docken vnd Hunden ſtreiten muſten/ welches keine vnebene Kurtzweil abgab.

Der Brautwagen war von Gold vnd Silber alſo angerichtet/daß man faſt daran nichts denn Gold vnd Silber ſehen kunte.

Vornen war ein ſchön Kunſt-Stück / worin das Sächſiſche Wapen gar artig ausgearbeitet ſtund.

Oben in der Mitte inwendig an der Decke war Cupido mit ſeinem Bogen vnd Köcher gantz Kunſtreich angehefftet.

Oben auff der Decke aber ſtund ein vergüldetes Hertz mit einem fewrigen Pfeil durchſchoſſen.

Hinten auff dem Gerüſt ſtund Cupido mit dem Pfeil in den Wagen zielend.

Der Zeug auff den Pferden war Sammet / mit übergüldetem Silber beſchlagen.

Die Pferde ſchwartzbraun / mit gelb vnd ſchwartzen Federn geputzet.

Die Kutzſcher hatten lange ſchwartze Sammete Röcke / vnd Sammete Braunſchweigiſche Hüte.

Die beylauffende Trabanten waren ſchwartz vnd gelb in des Chur-Fürſten von Sachſen Liberey gekleidet.

Der Bräutigam ritte auff einem weiſſen Pferd.

(Oeſterreich.) Die Evangeliſche Prieſter vnd Schulmeiſter wurden von newen aus Oeſterreich vertrieben.

(Heſſen.) Landgraff Moritz übergab die Regierung des Landes ſeinem Elteſten Sohn Printz Wilhelm.

Käyſer Ferdinandus reiſete von Wien nach Prag / ſchrieb hieſelbſt einen Böhmiſchen Land-Tag aus.

Die Käyſerin ward allhie zur Böhmiſchen Königin / vnd Ferdinandus III. zum Böhmiſchen König gekrönet.

Ceremonien hiebey.

Da die Lateiniſche Litaney abſolvirt, vnd abgeſungen war / ward er / Ferdinandus III. geſalbet / Jhm ein Schwerdt vmbgegürtet / die Crone auffgeſetzet / der Reichs-Apffel vnd Scepter in die Hand gegeben / das Te Deum laudamus geſungen / die Stücke loß gebrant / vnd die Glocken geleutet.

Dieſes geſchahe ſub elevatione.

Vnter dem Credo wurden 4. zu Rittern geſchlagen.

Sub offertorio opfferte der König zwey güld- vnd Silberne Brodt / ſamt dem Wein auff dem Altar / vnd empfieng hierauff das Abendmahl.

Nach

Nach dieſem ward Silber- und Güldene Müntze / auch Brodt ausgetheilet.

Auff dem Marckt lieff rohter und blancker Wein / aus einem hierzu ſonderlich gemachten Brunnen.

Endlich ward die Mahlzeit / und nach ſolcher / Comedien / Muſic / und Fewerwerck gehalten / und geſehen.

Der Käyſer erneuwerte den Frieden mit dem Türckiſchen Sultan.

(Engelland.) Weil der König in Engelland die Römiſch-Geiſtliche aus ſeinem Reich that / verarreſtirte der König in Franckreich alle in Franckreich anweſende Engeländiſche Schiffe.

Hiedurch wurden jhnen die Commercien gehemmet.

Der König in Engelland zog gegen den in Franckreich auff / publicirte deſſen Urſach / und belagerte die Veſtung S. Martin.

(Niederland.) Die Niederländer rüſteten ſich wider die Spanier.

(Polen) Der Junge Graff von Thurn / welcher bey den Schweden eines Obriſten Stelle betrat / ließ an der Polniſchen Gräntze eine Schantze auffwerffen / und ſolche gantz miniren.

Wie nun die Polen ankamen / ſtellte er ſich ob müſte er dieſelbe aus Noht verlaſſen / wiche daraus / und die Polen zogen wieder ein / Aber nicht lange hernach flohen ſie in die Lufft.

(Brandenburg.) Der Churfürſt von Brandenburg zog in Preuſſen / hielte hieſelbſt einen Land-Tag wegen der Schweden Einfall in Preuſſen.

Die Stände und Untertahnen boten freywillig dar / bey Ihrer Königlichen Majeſtät in Polen / und Ihrer Churfürſtlichen Durchl. Gut und Blut auffzuſetzen.

(Schwe-

(Schweden.) Allhier ward auch ein Land-Tag gehalten/ vnd der zehende Mann auffgeboten.

Sie eroberten den kleinen Werder bey Dantzig.

Der König publicirte ein öffentliches Schreiben/ daß die aus Teutſchland vertriebene Evangeliſche gern in ſeinem Königreich wohnen/ vnd Handthierung treiben möchten.

(Pabſt) Der Pabſt beſatzte das Veltlin.

(Baden.) Zu Baden ward wegen des Ertz-Hertzog Leopoldi Kriegsvolck ein Tag gehalten.

(Türck.) Die Coſſacken machten die Türcken vnruhig.

Dieſe hatten acht auff die Florentiniſche Gallee / vnd verarreſtirten des Römiſchen Käyſers Legaten zu Conſtantinopel.

Dieſer wegen gieng vnter jhnen eine Rebellion vor/ vnd wurden hiedurch das eine Königreich in Arabia verluſtiget / vnd zogen wider den König in Perſien zu Felde.

(Magdeburg) Von hier wurden des Biſchoffs Roriberti Reliquien abgeholet / vnd gen Prag auff den Strohoff gebracht.

(Straßburg.) Der Käyſer ließ an dieſe Stadt ein Mandat / vmb Reſtituirung etzlicher Evangeliſcher Kirchen abgehen.

(Tode.) Dieſes Jahr giengen mit Tode ab
Fürſt Carl von Lichtenſtein.
Der Hertzog von Orleans.
Die Hertzogin von Lothringen. Vnd
Graff Ludewich von Fürſtenberg.

(Hiſpan.) Allhie giengen zwey Spaniſche reich beladene Caracken wieder zu Grunde.

(Wolckenbruſt) Ohne andere Vngewitter / die dieſes Jahr zu Leipzig/ in Schleſien/ vnd Niederland vorgiengen / war in Francken eine vngewöhnliche Wolckenbruſt.

(Käyſ.) Anno 1628. Die Käyſerliche Armada rückete in Oſt-Frießland.

(Mechelnburg.) Weil Hertzog Albrecht vnd Adolff Friderich in Mechelnburg/dem Käyſer zu wieder/auff des Königs in Dennemarck Seite traten / wurden ſie jhres Landes entſetzet / vnd ward ſolches dem Hertzog von Friedland übergeben.

Die Käyſerlichen Commiſſarii ſchrieben hieſelbſt einen Land-Tag aus / vnd lieſſen ſich von der Ritterſchafft/vnd den Land Ständen huldigen.

(Strahlſund.) Der Hertzog von Friedland ſuchte Vrſach an Strahlſund/vnd wolte es belagern.

Aber der König in Schweden ſchickte jhnen Bley vnd Pulver zu.

So that auch der Käyſer dem Hertzog gebieten/ die Stadt ferner vnmoleſtiret zu laſſen.

Vnd der König in Schweden ſchickte jhnen ein Regiment Volck in die Stadt.

(Tylli.) Tylli belagerte Stade.

(Dennemarck.) Die Reichs-Rähte in Dennemarck lieſſen ein Schreiben an Käyſerliche Mayeſtät abgehen/vmb/einen Frieden im Römiſchen Reich zu befördern.

(Magdeburg.) Chur-Sachſen mittelſter Printz ward zum Biſchoff zu Magdeburg poſtuliret.

Dieſer wegen ſchrieb Käyſerliche Majeſtät an Chur-Sachſen/vnd inhibirte ſolches.

Chur-Sachſen aber gab gleichwol dem Thumb-Capitul eine Aſſecuration.

Der Pabſt erwehlte zum Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / Käyſerlicher Majeſtät jüngeren Printz.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck rüſtete ſich von newen zum Krieg.

Seine

Seine Bawren fügten den Käyſerlichen in Jütland groſſen Schaden zu.

Der König that zu Waſſer auff die Stadt Kiehl einen vergeblichen Verſuch / legte ſeine Schiffe auff der Inſul Rügen / vnd nahm die Inſul Vſedom ein.

Bey Wolgaſt aber ward er von den Käyſerlichen geſchlagen.

(Hollſtein.) Er citirte den Hollſteiniſchen Adel nach Renßburg.

Die Käyſerlichen machten ſich an Krempe / eine Meile von der Glückſtadt.

Solches ergab ſich endlich nach langem Widerſtand an den Hertzog von Friedland per Accord.

Der darin gelegene Commendant Herr Jürge von Ahlefeld / nach dieſem / Amptmann auff Hadersleben / zog / als er den Käyſerlichen biß auffs höchſte Widerſtand getahn hatte / mit gutem Accord von hier nach der Glückſtadt / woſelbſten er zum Wahrzeichen / daß er ſich aus Mangel Proviants nicht länger halten können / ein Stück von einer geſchlachten Ratze mit einbrachte.

Der Hertzog von Friedland marchirte mit den Seinigen wieder von hier gen Roſtock / vnd nahm ſolches ein.

(Braunſchweig.) Das Braunſchweigiſche Land fochten die Käyſerlichen auch an / vnd nahmen Lindaw am BodenSee ein.

(Lübeck) Die Stadt Lübeck ward zu den Friedens-Tractaten zwiſchen dem Käyſer vnd dem König in Dennemarck benant.

Auch allhier der Friede zwiſchen jhnen geſchloſſen.

(Prag.) Bey Prag auff dem weiſſen Berge ward eine Kirche vnd Kloſter gebawet.

(Strahl-

(Strahlſund.) Die Stadt Strahlſund ward von newen blocquiret.

Dieſer wegen begab ſie ſich in des Königs in Schweden Schutz / vnd machte mit Ihm eine Verbündniß.

(Doct. Zeæman.) Doct. Georgius Zeæman, Evangeliſcher Prediger zu Kempten / predigte / vnd ließ Schrifften wider den Pabſt ausgehen.

Dieſer Vrſachen halber ward er auff des Käyſers Befehl von hier gefänglich weggeholet.

Chur-Sachſen ſchrieb vor jhn/ aber noch zur Zeit vergebens.

(Reformation.) Hierauff wurden an vnterſchiedenen Orten die Evangeliſchen ausgetrieben.

(Staten.) Die Herren Staten thaten eben ſolches den Catholiſchen im Cleviſchen Gebiete auch.

(Italia.) Allhier gieng wegen der Succeſſion im Hertzogthumb Mantua Vnruhe vor.

Der Käyſer wolte es in Sequeſtration nehmen.

(Engelland.) Allhie ward das Parlament verſamlet.

Der gemeine Mann klagete wider den Hertzog von Bucking/ welches der König übel auffnahm.

Doct. Lamp / des von Buckingam geheimter Raht / ward von dem Pöbel erſchlagen.

(Franckreich.) Der König allhie zweyete ſich mit dem Biſchoff von Verdun/ vnd tractirte mit dem König in Engelland Friede / zog in die lang belagerte Stadt Roſchella ein/ vnd ließ Meſſe allhie leſen.

(Span.) Die Spaniſchen hielten mit den Holländern einen Schiff-Streit.

Dieſe bekamen fünff reich beladene Schiffe aus Oſt-Indien/ Sie brachten Pfeffer / Muſcaten-Nüſſe / Muſcaten Blumen / Näglein / Catti Indigo / Catti Aloe / Radix China / Galigant / Porcellin / fein Salpeter / Cattirohe / Chin: vnd Perſiſche Seiden / Diamanten

manten von Borneo / Diamanten von Cuſt / Bezoar Stein / fein Muſcus / vnd andere koſtbare Sachen mehr.

Dieſem erſtgeſatzten / aber von der Quantität nicht benandtem Schatz / kam den Herren Staten durch Hülffe jhres getrewen Admirals / Martin Harperts Trompen / der Spaniſchen aus Oſt-Indien kommende Silberflotta auch zu.

(Polen.) Vor der Stadt Dantzig lagen 6. Schwediſche Schiffe / vnd wolten nichts in die Stadt eingeſtatten.

Der Pole kam mit 13. Schiffen / vnd trieb die 6. in die Flucht.

Hierauff ließ der König in Schweden ein Mandat wieder die Stadt ausgehen / vnd machte ſich mit etlichen Schiffen mehr davor.

(Schweden.) Allhie ſchloſſen die Stände: Im fall der König ohne Männliche Erben abgehen würde / (wie nun geſchehen) daß ſo denn / Fräwlein Chriſtina / als des Königes einige Tochter / zu einer Königin gekrönet werden ſolte.

(Dantzig.) Die Dantziger hielten bey dem König in Polen vmb einen Frieden an.

(Polen.) Zu Warſchaw in Polen fiel das Zeughauß ein.

(Polen vnd Schweden machten Fried.) Nach langen Tractaten kam es endlich zwiſchen dieſen beyden Königen zu einem Frieden / daß die Waffen ſolten auff 10. 15. oder 20. Jahr nieder geleget werden / vnd die Handlung auff allen Straſſen wieder frey ſeyn.

Vnd damit dieſer jetzo geſchloſſener Friede deſto ſicherer ſeyn möchte / Muſte der Churfürſt zu Brandenburg die Preuſſniſche Stände / vnd die Stadt Dantzig ſich mit einander verbinden / daß ſie verhüten wolten / damit dieſe beyde Königreiche in währendem Stillſtande einander nichts feindliches zufügen möchten.

(Türck.)

(Türck.) Dieſe Zeit kam zu Conſtantinopel eine Römiſche Käyſerliche / vnd zu Wien eine Türckiſche Botſchafft an / den Frieden zu renoviren.

(Spanien.) Der König in Spanien reſolvirte ſich den Krieg wieder die Holländer zu continuiren.

(Staten.) Die Herren Staten lieſſen ein Mandat / wie ſich ihr Kriegsvolck in den Neutrall Ländern verhalten ſolte / außgehen.

(Wunder.) In Pommern that ſich der Himmel weit von einander.

Vnd ſahe man an dem Himmliſchen Firmament / aus Norden ein Hauffen Krieges Volck / die ſich in Süden wandten / herkommen.

Gleicher Geſtalt kam auch aus Süden Volck / die wandten ſich gegen Norden / vnd traffen mit den Nordiſchen / dieſe aber behielten die Oberhand / vnd giengen mit hellen Hauffen ins Süden.

(Fewersbrunſt.) In Böhmen entſtand eine groſſe Fewersbrunſt / womit die Evangeliſchen verdacht wurden.

(Vngewitter.) In Spanien war ein groß Vngewitter / vnd viel Sturmwinde.

(Erdbeben.) In Mechelburg vnterſchiedene Erdbeben.

(Todte.) Der Grafe von Embden beſuchte den dieſe Zeit Obriſten Gallas zu Berum in ſeinem Quartier / ward von dem Obriſten herrlich vnd wol gehalten.

Wie er aber ſeine Heimreiſe nehmen wolte / begab ſichs / daß ein Capitein vnd Edelmann einander ausfoderten / Solches ſahe der Grafe mit an.

Der Obriſte aber commandirte einen Fähndrich / dieſen Duell zu inhibiren, vnd zu verhindern.

Der Fähnderich drang mit Macht durch das dick auff einander ſtehende Volck / vnd ſchlug vnverſehens / Platz oder Raum zu machen / des Grafen Diener. Der Grafe zog von Leder / vnd eylete auff den Fähnderich zu / dieſer

dieſer/als er nicht mehr weichen kunte/ſtieß jhn ins Auge/ davon der Grafe ſterben / vnd den Geiſt auffgeben muſte.

Auch gieng mit Tode ab Hertzog Johann Friderich/regierender Herr zu Wittenberg.

Der Hertzog von Bucking des Königs in Engeland geheimbter Raht/ aber des Parlaments vnd der Land-Stände ärgeſter Feind / ward von einem Vnbekandten mit einem Brodtmeſſer in den Leib geſtochen/ davon er den Geiſt auffgeben muſte.

Die X. Abtheilung von Anno 1629. biß 1633.

Demnach der Krieg in Nieder-Sachſen durch die zu Lübeck mit König Chriſtiano IV. in Dennemarck gepflogenen Tractaten nunmehr hin vnd beygeleget war / trachtete der Pabſt vnd die Cardinäle dahin / wie die Römiſche Religion erweitert / vnd die in Teutſchland gelegene Geiſtliche Güter/ den Römiſch-Catholiſchen wieder reſtituiret werden möchten.

Begehrten derowegen hinwieder die Stiffter **Magdeburg / Brehmen / Minden / Halberſtadt/Vehrden/Lübeck/Ratzeburg/Meiſſen/Merſſeburg/Naumburg/Brandenburg/Havelberg/ Libuſe/ Camin.**

Der Käyſer publicirte ein Edict, daß ſie reſtituiret werden ſolten.

Chur-Sachſen ſchrieb dawider.

Der Käyſer verordnete Commiſſarios zur Execution.

Reformirte zu Augſpurg/in Oeſterreich/in Böhmen/vnd Schleſien.

Chur-

Chur Sachſen intercedirte vmb Anſtellung der vorhabenden Reformation.

Magdeburg ward blocquiret.

Ihr ward zugemuhtet ein Regiment Volck dem Käyſer zu werben / vnd daſſelbe in die Stadt zu halten.

Der Raht baht die ſchweren Poſtulata fallen zu laſſen/ nichts deſto weniger wurden jhr alle Zugänge der Commercien verſperret.

Sie thaten einen Ausfall.

Die Käyſerlichen fielen in das Cloſter Bergen ein / machten vmb die Stadt herumb 16. Schantzen / vnd zündeten die Wind- vnd Waſſermühlen/ auch das auffgewachſene Getreydig an / in gleichen auch den Siechenhoff.

Der Hertzog von Friedland kam auch darvor / vnd begehrte Quartier in die Stadt.

Sie wolte ſich aber hierzu nicht verſtehen.

Endlich kam es zu gütlichen Tractaten, vnd die Belagerung ward wieder auffgehoben.

Der Käyſer ließ eine Deduction Schrifft wegen der Hertzoge von Mechelnburg publiciren.

Der König in Dennemarck intercedirte vor ſie.

(Schweden.) Die Stände in Schweden ſchloſſen zu Stockholm / daß jhr König den Evangeliſchen zu gute/ auff den Teutſchen Boden ziehen möchte.

Der König ſchrieb an das Churfürſtliche Collegium zu Regenſpurg / vnd ſchlug die Käyſerlichen in Preuſſen.

Er machte mit dem König in Polen folgenden Frieden:

1. Der Pole ſolte ſich hinkünfftig des Tituls / was zu Schweden gehöret/enthalten.

Vnd der Schwede ſich aller Anſprach in Polen enteuſſern.

2. Solte der Pole in Schweden / vnd der Schwede in Polen Volck zu werben Macht haben.

3. So ſolte der Pole auch des Schweden Feinde / abſonderlich aber dem Hauſe Oeſterreich / kein Volck noch andere Hülffe zu ſchicken / auch in ſeinem Königreich Volck zu werben nicht geſtatten.

4. Dieſer jetzo geſtifftetet Friede ſolte 10. Jahr wehren.

Aber es ward dieſer Friede nicht gehalten / biß der Schwede die Polniſchen zu Felde ſchlug / ſolches wirckete einen 6. Jährigen beſtändigen Stilleſtand / welcher 27. Puncta in ſich hatte / vnter dieſen beyden Königen.

(Dantzig.) Nach dieſem machte der König in Schweden auch mit der Stadt Dantzig einen Frieden / vnd rüſtete ſich ſeinen Religions-Verwandten in Teutſchland Hülffe zu leiſten.

(Friedländer.) Der Hertzog von Friedland begehrte von dem König in Dennemarck Schiffe / den Schweden auff der Oſt See zu begegnen / aber er erlangte keine.

(Niederland.) Printz Heinrich Friderich von Vranien belagerte Hertzogenbuſch.

Graff Heinrich von Bergen ſchrieb an den Gubernatoren in Hertzogenbuſch / welches endlich den Staten per Accord übergeben ward.

Die darin gelegene Spaniſche Beſatzung muſte ausziehen / vnd verlohren hiemit zugleich Weſel.

Die Spaniſchen lieſſen dieſen ausgezogenen Commendanten enthäupten.

Die Staten bemächtigten ſich viel Oerter in die Lande Cleve vnd Berge.

Anno 1630. Käyſerliche Majeſtät ſchickte eine Armada in Italien. Hierüber beſchwerete ſich Pabſt Urbanus VIII. Sie aber nahmen Mantua ein.

(Denne-

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck ertheilete ſeiner Glückſtadt herrliche Privilegia.

(Miracula.) Dieſe Zeit geſchahen viel Wunder / vnd lieſſen ſich ſeltzame Zeichen ſehen / in Francken / in Böhmen / Oeſterreich / Schleſien / zu Magdeburg vnd Stutgart.

Ein Tylliſcher Soldat ſchwitzte Blut.

ChurSachſen vnd Brandenburg beklagten ſich bey Käyſerlicher Mayeſtät über die Landes-Verderbung / baten / daß man dem Vnweſen im Römiſchen Reich doch einſten abhelffen möchte.

(Hanaw.) Die Käyſerlichen belagerten Hanaw / eine drey-Thürmige an den Mäyn gelegene Gräffliche Reſidentz.

Der Grafe ſchrieb dieſer wegen an den Käyſer.

(Bethlen.) Zu dieſer Zeit ſtarb Bethlen Gabor, Fürſt in Siebenbürgen / Jhm ſuccedirte Ragotzky, dieſem wolte in der Succeſſion ein ander vorgehen / daher entſtand in Siebenbürgen eine einheimiſche Vnruhe.

Wie des Bethlen Gabors Teſtament eröffnet ward / befand ſichs / daß Er der Röm: Käyſ: Mayt. 1. Pferd mit ſehr köſtlichem Gezeug /

Dem König in Vngarn 1. Pferd / Vnd

Dem Türckiſchen Käyſer 1. Pferd /

Vnd jedem dazu 40. Tauſend Ducaten.

Seiner Gemahlin hundert tauſend Ducaten in Gold / 100. tauſend Reichsthaler in ſpecie, vnd 100. tauſend Gülden Teutſcher währung / darin vermachet / vnd den Türckiſchen Käyſer hierüber zum Executore verordnet hatte.

(Doct. Zeæman.) Nunmehr relaxirte der Käyſer den längſt gefänglich gehaltenen Herren Doct. Zæeman hinwieder.

(Friedländer.) Die Catholiſchen Chur-Fürſten begehrten / daß der Hertzog von Friedland das Generalat ablegen ſolte / wozu er ſich aber nicht verſtehen wolte.

Er legte ſeine Völcker in die Graffſchafft Pinneberg.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck urgirte an Hamburg den newen Zoll zu der Glückſtadt.

(Mechelnburg.) Die Stände in Mechelnburg legten dem Hertzog von Friedland die Erb-Huldigung ab.

(Dantzig.) Zu Dantzig ward eine Tagefahrt gehalten.

Der König in Schweden ſchlug Friedens-Conditiones, dem Teutſchen Weſen zu gute/vor; Die aber wolten von den Käyſerlichen Legaten nicht acceptiret werden.

Derenthalben gieng dieſe Tagefahrt/ wie es gemeiniglich zu gehen pfleget/ohne Frucht ab.

Königliche Mayeſtät in Schweden ſchrieben an die Churfürſten des Reichs / daß ſeine gut vorgeſchlagene Conditiones zu Beruhigung des Teutſchen Vnweſens/nicht vor genehm von den Käyſerlichen weren erkant worden.

(Pommern.) Die Pommeriſchen Land-Stände hielten zu Stettin auch eine Tageleiſtung / vnd berahteten von dem Teutſchen Weſen.

Hierauff nahm der Hertzog von Friedland Einquartierung in Pommern.

(Schweden.) Der König in Schweden nahm die Inſul Rügen ein.

(Prophecezung.) Vmb dieſe Zeit prophecenete eines Schneyders Sohn von 10. Jahren zu Schwerin / in Hebraiſcher vnd Lateiniſcher Sprache/von des Königes aus Schweden Zu- vnd künfftigen Ankunfft / vnd von der Reſtituirung der Hertzoge von Mechelnburg.

(Ita-

(Italia.) Die Käyſerlichen wurden vor Mantua geſchlagen.

(Cardinal Richelieu.) Armandus Johannes de Plecis Cardinal Richelieu kam mit der Frantzöſiſchen Armee in Italien.

(Savoyen.) Der Hertzog von Savoyen trat auff der Spaniſchen Seite.

(Venedig.) Die Venediſche Armada ward von den Käyſerlichen geſchlagen.

(Savoyen.) Der Hertzog von Savoyen gieng mit Tode ab.

(Mantua.) Die Käyſerlichen eroberten Mantua mit ſtürmender Hand.

(Der Cardinal-Schluß.) Die Cardinäle machten einen Schluß den Titul Illuſtriſſimi ab/ vnd Eminentiſſimi wieder anzulegen.

(Röm.) Käyſerliche Majeſtät Ferdinand kamen zu Regenſpurg/ vnd ſchrieben an die Churfürſten/ daß ſie anher perſönlich erſcheinen möchten.

Die Propoſition war vnter andern von des Pfaltzgrafen Sache.

Die Chur-Fürſten gaben jhre Meynung / vnd klagten dabey über des Hertzoges von Friedlandes Proceduren.

Der Hertzog in Pommern that auch ein ſolches.

Die Reichs-Stände klagten über die vnauffbringliche Contribution.

Der Käyſer begehrte von Chur-Sachſen vnd Brandenburg Geld vnd Proviant/ vnd ſich mit Fouteraſie vor ſeine Armee gefaſſt zu halten.

(Friedland.) Der Hertzog von Feiedland begab ſich des Generalats / begehrte aber von Käyſerlicher Majeſtät das Land Mechelnburg zu behalten.

(PfaltzGraff.) Der Pfaltzgraff ſchrieb an die anweſenden Churfürſten zu Regenſpurg / vnd bat vmb Reſtituirung der Pfaltz.

Eben dieſes ſollicitirte allhier der Engelländiſcher Legate.

(Schweden.) Wider den König in Schweden ward zu Regenſpurg Krieg beſchloſſen.

Der Käyſer vnd ſämptliche Churfürſten begehrten auch an jhm / daß er das Römiſche Reich vnangefochten laſſen möchte.

(Tylli.) Graff Johann de Tylli ward der Käyſerlichen Armee zum General vorgeſtellet.

(Ferdinandus III.) Ferdinandus III. ward zum Römiſchen König erwehlet. Vnd

Ferdinandi II. Gemahlin zur Römiſchen Königin gekrönet.

Auch der Italianiſche Friede mit dieſen conditionen beſchloſſen / daß das eine Theil des Montferats dem Hertzog von Savoyen zugeeignet würde / den andern Theil aber der von Nivers behalten ſolte.

(Schweden.) König Guſtavus blieb in ſeinem Vorhaben beſtändig / ſagte:

Er trawete GOtt vnd ſeiner gerecht-vorhabenden Sache / die er zu Beſchützung des heiligen Evangelii vorhätte.

In ſeinem Wapen führte er einen Goldgelben Löwen / von Qualität vnd Tapfferkeit war dieſe Zeit kein Potentate jhm gleich.

Seine Freund- vnd Leütſeligkeit leuchtete männiglichen ins Geſichte.

Seine Obriſten waren dieſe Zeit Herr Guſtavus Horn / Wolff Heinrich von Baudiß / Herr Johann Banner / der Graff von Thurn / Maximilian Teuffel / Achatius Tod / Herr Dieterich von Falckenberg / Winckel / Leßle / Kniphauſen / der von Vitzthumb / Mutzefall / Herr Linnard Torſtenſohn / Herr Tubald / Stallhans / vnd Schlange.

Der König ließ eine Deduction Schrifft / aus

was

was Vrſachen Er auff den Teutſchen Boden kåme/ publiciren vnd ausgehen/

Dieſes ohngefåhrlichen Inhalts:

(Vrſachen / warumb der König in Teutſchland kommen.)

1. Daß der Friedlånder ſeine Schreiben an den Fürſten in Siebenbürgen haltend / auffgebrochen/vnd den Boten in gefångliche Hafft genommen håtte.

2. Daß derſelbe die Schwediſchen Schiffe confiſciret, vnd ſich ein General des Baltiſchen Meers genant.

3. Daß ſeine Geſandten zu den Friedens-Tractaten mit dem König in Dennemarck zu Lübeck/ nicht admittiret, ſondern jhnen nicht allein die Stadt Lübeck/ ſondern gantz Teutſchland bey Leib vnd Leben verboten worden were. Vnd

4. Daß die Kåyſerlichen dem König in Polen widerrahten mit Schweden Frieden zu ſchlieſſen.

5. Doch ſolten alle Evangeliſche Reichs Glieder ſeiner Ankunfft genugſam verſichert ſeyn/ daß Ihnen dieſelbe nicht Schaden zufügen ſolte / ſondern er wolte dieſen mit GOTT vorhabenden Krieg/ biß alles wieder im Stande/wie es vor dem Krieg/vnd zwar Anno 1617. im Römiſchen Reich geweſen/ geſetzet were/continuiren.

So bald Er aus dem Schiffe auff den Teutſchen Boden trat/

Fiel Er auff ſeine Knie vor die Armee nieder / vnd bat hertz-gründlich zu Gott vmb glücklichen Fortgang ſeines/ GOtt zu Ehren / vorhabenden Werckes/ alſo:

Königs Guſtavi Gebet.

ACH GOTT / der du über Himmel vnd Erden / auch über das Meer herrſcheſt / wie ſol ich dir immer dancken / daß

du mich dieſe gefährliche Reiſe alſo beſchützet haſt / Ach Ich dancke / Ach ich dancke dir aus innerſtem Grunde meines Hertzens / vnd bitte / wie du weiſt / daß dieſer mein Zug / vnd mein Intent / nicht zu meinen / ſondern eintzig vnd allein zu deinen Ehren / vnd deiner armen bedrängten Kirchen zu Troſt vnnd Hülffe angeſehen / vnd gemeynet iſt / Du volleſt mir auch / ſo fern das Stündelein / welches von dir beſtimmet / verhanden / ferner Gnade vnd Segen / Sonderlich aber gut Wetter vnd Wind verleyhen / damit Ich meine hinter gelaſſene Armada / welche Ich aus mancherley Nationen verſamlet habe / mit frölichen Augen bald bey mir ſehen / vnd dein heilig Werck fortſetzen möge / Amen / AMEN.

Er ſagte ferner zu den Officirern:

Je mehr Betens / je mehr Sieges.

Als er in die an der Oder gelegene Stadt Wollgaſt ein- vnd auff das darin gebawete Schloß zog / ſtritte in den Wolcken ein Adler mit einem recht ergrimmeten Löwen.

(Abermahliges Gebet.) Wie die in Schweden gelaſſene Armada noch nicht nach ſeiner gemachten Rechnung ankam / fiel Er abermahls auff ſeine Königliche Knie / vnd ſeufftzete zu GOtt alſo:

O Gerechter GOtt vom Himmel / dir iſt ja bewuſt / daß meine Krieges-Expedition nicht aus Frevel / ſondern zu Deiner vnd des Evangelii Ehre angefangen. Derohalben gib doch gut Wind vnd Wetter / daß meine in Schweden hinterbliebene Armee mich bald erfrewen möge / Amen.

Bald wandte ſich der Wind / vnd brachte die gantze Schwediſche Flotta über den Hafen durch die Schweine (alſo heiſſet der Fluß) an Stettin.

Er nahm Stettin vnd Stargard ein/vnd machte eine Verbündniß mit Hertzog Bogislao in Pomern.

(Pommern.) Hertzog Bogislaus entſchuldigte ſich gegen den Käyſer wegen Einnehmung des Schwediſchen Volckes / verlohr aber hiedurch alle Käyſerliche Hulde.

Einsmahls entdeckte ſeiner (des Königs) Capitainen einer ſeinen jhm anvertrawten Anſchlag einem Käyſerlichen Officirer / vnd ward darüber mit ſeiner ausgecommandirten Parthey von den Käyſerlichen geſchlagen.

Zu dieſem ſagte der König:

(Weiſe Rede des Königes) Es gebühret eines tapfferen Soldaten oder Obriſten Hembde nicht zu wiſſen/was das Hertze im Schilde führet.

Zog hierauff in Mechelnburg/nahm Damgard vnd Riebnitz ein.

(Magdeburg.) Die Stadt Magdeburg vnd der Adminiſtrator Chriſtian Wilhelm fielen auff des Königs in Schweden Seite.

Der König ſchickte jhnen zum Commendanten in der Stadt Herrn Diederich von Falckenberg.

Der Adminiſtrator zog nach Häll an der Saal/ bemächtigte ſich der Graffſchafft Manßfeld.

Die Käyſerlichen nahmen bey Magdeburg Broſe/ Schönbeck an der Elbe/auch Calbe vnd Wettin an der Saale ein.

Hertzog Frantz Carl von Sachſen Lawenburg ſamlete an der Elbe/dem König in Schweden zu gute Volck.

Wolte von Ratzeburg auff der Wackenitz nach Lübeck ſchiffen/ aber er ward von dem Pappenheim ertappet/vnd gefangen.

(Sachſen.) ChurSachſen hielte einen Land-Tag zu Torgaw/ vnd ſchrieb eine Verſamblung gen Leipzig an.

(Dennemarck.) Fraw Sophia, des Königs in Dennemarck natürliche Fraw Mutter / ſchrieb an den König jhren Sohn vmb Interceſſion an den Käyſer / für den Pfaltzgrafen.

Stylus:

Durchleuchtigſter Fürſt / freundlichſter hertzliebſter Sohn / vnd Gefatter / ꝛc.

(Jubel Feſt.) Den 25. Junii hielten die Evangeliſchen auff des Churfürſten von Sachſen Anordnung darumb ein Jubel-Feſt / weil dieſes 1630. eben oder gleich das hunderſte Jahr war / da Käyſer Carolo V. die Augſpurgiſchen Confeſſiones von den Proteſtirenden übergeben wurden.

(Dennemarck vnd Hamburg.) Dieſe Zeit ſtritte der König in Dennemarck mit den Hamburgern zur See.

Hielten auch damit ſo lang an / biß Jhre Käyſ: Mayt: beyden theilen Monitoria zuſchickete.

(Spanien vnd Engelland.) Der König in Engelland machte mit dem König in Spanien Friede.

(Der Teuffel leſſet ſich ſehen.) In Mäyland ließ ſich der Teuffel in Geſtalt eines alten Mannes von etwa 50. Jahren in einer Kutſchen leibhafftig herumb fahren.

(Vngarn.) Der Vngariſche Palatinus ſchrieb an Ragotzky in Siebenbürgen alſo:

Es verwundert vns hoch / daß jhr euch für einen Fürſten in Siebenbürgen auffwerffet / da wir doch wol wiſſen / daß ewer Verderben daraus folgen wird / vnd köntet jhr auch bey ewern Gräntzen mit mehrer Reputation / als ein vermeynter Fürſt in Siebenbürgen leben / Denn es iſt Weltkündig / vnd haben es new-

licher

licher Zeit viel Exempel an Tag gegeben / daß die jenigen / ſo von jhrem Herrn abtrünnig vnd meineydig worden / vnd ſich in eine Sache / ſo jhnen vnmüglich hinaus zu führen / geſtecket / von GOtt höchlich geſtraffet / vnd zu Boden geſtürtzet worden ſind.

Demnach warne ich euch / wollet jhr nun von ewern Vornehmen abſtehen / ſo erbieten wir vns euch bey der Käyſerlichen Mayeſtät völligen Perdon zu erlangen / daß wir ſonſten ewer Perſohn nicht / ſondern des lieben Vaterlandes halben tuhn wollen.

Reſponſio.

Daß das herrliche Königreich Vngarn mit einer vnzeitigen Geburt zum Palatino verſehen / iſt ſehr zu beklagen / Wir haben ſeine hochtieffe Verwunderung mit Schmertzen angehöret / vnd were ſolche thörichte Fantaſey vmb etwas nach den heiligen Weynacht-Feyer Tagen verſchoben worden / hätten wir es einem Faſtnachts Traum zugemeſſen.

Denn / daß vns / die wir aus den älteſten Häuſern vnd Geſchlechten entſproſſen / von einem ſolchen aberwitzigen Vngariſchen Ochſen-Knecht gerahten werden wil / das jenige Fürſtenthumb / ſo vns vngezweiffelt / in ſo vielen widerwertigen Meynungen / die Göttliche Providentz ſelbſt auffgeladen / aus vergeblicher Zaghafftigkeit / oder Pappiernen Schrecken zu verlaſſen / vnd vielleicht den Spaniſchen Vngariſchen Sclaven in ſeine vngewaſchene Hände zu übergeben / were vor der gantzen Welt ſpöttlich.

Daß wir aber einen MeinEyd darüber begangen / oder von vnſerm natürlichen Herren abtrünnig worden / wird der wahnſinnige Rahtgeber vns mit Warheit nicht beybringen können.

Vermuhtlich aber iſt daraus / daß jhm ſein vngewaſchen Maul von dem Ochſen-Staub ſo verſchleimet

worden /

worden/daß es jhm bißher die Donaw nicht abwaſchen können.

Were derowegen hingegen vnſer wolmeynender Raht/ ſo er ſeine ſpaziren geflogene Sinne wieder zuſammen klauben/dem Vaterland trewlich vorſtehen/ vnd nicht in Hundestagen mit Schlitten zu fahren/ oder in den Weyhnachten Graß zu meyhen jhm vornehmen möchte.

Wider Käyſerliche Mayeſtät haben wir wiſſendlich nicht mißhandelt/ ſo perdonirens bedürffte.

Weil aber Herr überwitziger Palatinus vielleicht mehr mißgehandelt/ als er zu verantworten weiß/ möchte er in kurtzen ſelber nicht gnugſam Perdon bekommen.

Daß jhm ſchließlich vnſer Perſohn zu gering ſeyn wil/ iſt dem gemeinen Sprichwort zuzumeſſen/ daß ein Öchſendreck nichts nütze/ wann er nicht nach der Herberge ſchmecket/mit welches er ſeine vngeſaltzene Abmahnung der Gebühr nach/ condiren vnd abwürtzen ſol.

(Holland.) Dieſe Zeit ſchlug ſich ein Holländiſch durch 8. Dnynkerckiſche Schiffe.

(Spinola Todt.) Den 15. Septemb. ſtarb Marggraff Ambroſius Spinola, Gubernator in Mäyland/ vnd General des Spaniſchen Kriegsvolcks in Italien.

(Cleſel.) Auch gieng dieſe Zeit mit Tode ab der Cardinal Cleſel.

(Wunder.) Im Braunſchweigiſchen Lande im Dorffe Waſſerleben ward ein ſtumm Mägdlein redend/vermahnte die Leute zur Buſſe/vnd prophecenete viel andere Sachen/den dritten Tag nach dieſem ward es wieder ſtumm.

(Römiſch-Beylager Anno 1631.) Zu Anfang dieſes 1631. Jahres ward Ferdinando III. dem Böhmiſchen vnd Vngariſchen König/Königs Philippi IV. in Hiſpanien Schweſter/die Infantin Maria ehelich anvertrawet/

wet / in das Hochzeitliche Panquet ſaß Käyſerliche Majeſtät Ferdinandus II. vnd die Römiſche Käyſerin an der Taffel neben einander oben an.

Hiernegſt der König in Vngarn vnd Böhmen Ferdinandus III. vnd ſeine newe Gemahlin gegen einander über.

Alsdo zur Rechten der Päbſtliche Legate / nach ſolchem Ertz-Hertzog Leopold / ſampt ſeiner Gemahlin / vnd Ertz Hertzog Leopold Wilhelm / Ferdinandi II. Sohn / vnd III. Herr Bruder.

Gegen dieſen über ſaſſen die beyden Käyſerlichen Princeſſinnen.

Zu vnterſt an der Tafel ſaß bey dieſen beyden Käyſerlichen Fräwleinen der Spaniſche Ambaſſadeur gantz allein.

Nach beſchehenem koſtbaren Käyſerlichen vnd Königlichen Mahl wurden alle Stücken gelöſet.

(Convent zu Leipzig.) Den 8. Februarii ward der Convent zu Leipzig gehalten / Nebenſt andern vornehmen / vnd hie vnbenandten Perſohnen / befunden ſich allhier Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Sachſen vnd Brandenburg in Perſon.

Der Schluß war vnter andern : Werbung der Völcker.

(Schweden.) Der König in Schweden machte mit dem König in Franckreich eine Verbündniß / vnd

Zog in Mechelnburg.

(Rede des Königes.) Sagte zu Hertzog Johann Albrechten :

Meine Reiſe gehet auff Magdeburg / vnd ſolches nicht mir / ſondern den Evangeliſchen zum beſten / zu entſetzen.

Wil mir niemand beyſtehen / ſo ziehe ich wieder zu rücke / mache mich in meinem Ort feſte / biete dem Käyſer einen Accord an / vnd ziehe nach Stockholm / Ich weiß der Käyſer wird den Accord eingehen.

Aber

Aber am Jüngſten Gericht werdet Ihr Evangeliſchen angeklaget werden/ daß Ihr bey dem Evangelio nichts habet tuhn wollen / es wird euch auch hie vergolten werden.

Nach dieſem machte er mit Ihrer Churf: Durchl. zu Brandenburg wegen Spandaw vnd Cüſtrin eine Verbündniß.

Wie er nun ſahe/ daß Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit über dieſe Handlung traurig wurden /

Sagte er alſo:

Ich kan den Churfürſten nicht verdencken / daß er trawrig wird/ in Betracht/ daß ich gefährliche Sachen begehre, thue ſolches aber nicht mir/ ſondern Ihme/ ſeinem Lande / vnd der gantzen Chriſtenheit zu gute.

(Commendant in Roſtock ermordet.) Licenciat Jacobus Bahrmeyer in Roſtock ward von dem Commendanten dem Obriſten Hatzfeld in Roſtock wol gelidten/ daß er auch ohne jemandes Wider-Rede zu jhm in die Stube gehen durffte.

Aber als ſie einsmahls alleine waren / ſahe er ſeine Gelegenheit ab / vnd ſtach jhn (weiß nicht warumb) in den Hals / ſchnitte das Haupt herunter/ vnd gieng damit vnter dem Mantel verdecket davon.

Er ward aber im Vmbſuchen in eines Bürgern Keller gefunden/ vnd dem Verdienſt nach abgeſtraffet.

Man ſagte: Er hette jhm eingebildet/ weil ſich der Nahm Jacobus von dem Buchſtab J. vnd Hatzfeld von H. wie Judith vnd Holofernes anfingen/ alſo hette er auch die Taht/ welche Judith an dem Holoferni effectuirt, verüben müſſen.

(Schweden.) Die Schweden nahmen Franckfurt an der Oder/ worüber eine herrliche Brücke gebawet/ ein.

(Magdeburg gehet über.) Magdeburg ward von newen belagert/ hart zugeſetzet/ endlich mit Sturm er-

obert/

obert / von des Tylli vnd Pappenheims Völckern erbärmlicher Weiſe eingeäſchert / vnd der Adminiſtrator Marggraff Chriſtian Wilhelm von Brandenburg gefänglich nach Wolffenbüttel geführet.

König Guſtavus war dieſer wegen ſehr betrübet / vnd ließ eine Apologiam, warumb er Magdeburg nicht entſetzen können / ausgehen.

(Schleſien.) Allhie gieng die Reformation noch immer continuè ſtarck fort.

(Hamburg.) Ob gleich die Stadt Hamburg mit dem König in Dennemarck gütliche Tractaten eingehen wolte / zerſchlugen ſich doch ſolche (weiß nicht woher) gantz vnvermuhtet hinwieder.

(Franckreich) Allhie wolte die alte Königin / jhren Sohn / den regierenden König / ins Cloſter ſtoſſen / vnd den Hertzog von Orleans / des Königs Bruder / wieder auff den Königlichen Thron helffen.

Dieſer ſchrieb an den König ſeinen natürlichen Bruder vmb Perdon:

Stylus:

Gnädigſter König vnd Herr / Aus Ewer Mayeſtät Schreiben / etc.

Subſcriptio.
Ewer Mayeſtät vnterthänigſter Diener.

Der Cardinal Richelieu war bey dem König in hohem Reſpect / deßhalben hatte er / wie es gehen pfleget / ubi Virtus, ibi Invidia, am Hofe viel Mißgönner.

(Niederland.) Die Herren Staten continuirten den Krieg mit dem König in Spanien / vnd erklärten Prinz Wilhelm zum Succeſſore ſeines Herrn Vaters.

(Lübeck.)

(Lübeck.) Etzliche Evangeliſche Nieder-Sächſiſche Stände hielten eine Zuſammenkunfft zu Lübeck.

Tylli mahnte die Nieder-Sächſiſche von dem Leipzigiſchen Schluß ab/beſchuldigte den Ertz-Biſchoff zu Brehmen / ob wolte er wider Käyſerliche Mayeſtät etwas tentiren.

Das Käyſerliche Kriegsvolck zog wieder aus Italien in das Hertzogthumb Würtzburg.

Vlm/Nürnberg/ die Fränckiſche/vnd mehr andere begaben ſich des Leipzigiſchen Schluſſes.

Chur-Sachſen ſchrieb einen Land-Tag zu Dreßden auß/proponirte, wie dem Tylli zu widerſtehen were/ vnd tractirte, doch in geheim / durch Schrifften mit dem König in Schweden wegen Conjunction.

Die Römiſch-Catholici machten groſſe Krieges Bereitſchafften / vnd lieſſen in Lothringen Volck werben.

(Engelland.) Der Engeländiſche Legate tractirte noch fort zu Wien wegen der Pfaltz.

(Polen.) Allhier gieng die Königin Conſtantia mit Todt ab.

Sie war Käyſers Ferdinandi II. Schweſter/vnd hinterließ 4. Söhne/nemblich Joannem Caſimirum, Joannem Albertum, Carolum Ferdinandum, Alexandrum Carolum, vnd eine Tochter Annam Chriſtianam Conſtantiam.

(Tyll.) Tylli zog von Magdeburg auff Erffurt / Ihme ward prophecenet / daß er nun hinfürder nach der Magdeburgiſchen Einäſcherung keine Fortun mehr haben ſolte.

Er begehrte Einquartirung bey dem Landgrafen in Heſſen/aber es ward jhm abgeſchlagen.

(Schweden.) Der König aus Schweden kam gen Stettin / nahm Gryphswalde ein / marchirte bey

Tanger-

Tangermünda über die Elbe / vnd formirte bey Werben ein Feldlager.

Wie Jhm allhie die Käyſerliche Gefangene vorgebracht wurden/ knieten dieſelbe alle vor jhm nieder/vnd baten vmb Gnade.

(Des Königs abermahlige Rede.) Der König ſagte: Stehet auff / betet GOTT an / vnd dancket Jhm für ewer Leben/ Jhr weret wehrt/daß man mit euch/ewerm eigenen Exemp l nach/ procedirte, denn jhr gehet mit den armen vnſchuldigen Leuten vmb / ärger als die Türcken.

Er nahm Havelberg ein.

Tylli marchirte auch nach der Elbe / dieſer halben entſtand in Heſſen vnd Weymariſchen groſſe Frewde vnd Frolocken vnter den Leuten / daß ſie dieſe nicht eingeladene Gäſte wieder loß wurden.

(Die Hertzoge von Mechelnburg werden reſtituiret) Die Hertzoge von Mechelnburg nahmen jhr Land wieder ein/vnd eroberten Schwerrin.

Hierauff führte ſie König Guſtavus mit groſſer Solennität wieder ein.

Tylli zog nach Werben / auff der Schweden Lager zu/ ward aber gezwungen wieder zu rück zu weichen.

Er lagerte ſich bey Tangermünde/vnd weil jhm alle Anſchläge zu rücke giengen / reterirte er ſich ins Stifft Magdeburg.

Der König begehrte an die Herren Staten/daß ſie jhr Volck nicht abdancken / ſondern viel lieber jhm überlaſſen ſolten.

(Engelland.) Der König in Engelland ſchickte König Guſtavo vnterm Commando Hamelthonen / Volck in Pommern zu.

Der Schwediſche Legate Herr Benedictus Ochſenſtern ward in Franckreich herrlich hoch gehalten.

Landgraff Wilhelm zog König Guſtavo zu.

Tylli fiel in Sachſen / vnd nahm Merſeburg vnd Leipzig mit Accord ein.

Hierauff conjungirte ſich Chur-Sachſen mit König Guſtavo Adolpho aus Schweden bey Wittenberg.

Tylli zog jhnen zu Felde entgegen / nahm den beſten Vortheil ein/vnd ſtallte ſein Volck in Schlacht-Ordnung.

Solches that König Guſtavus vnd Chur-Sachſen auch.

(Die erſte Schlacht bey Leipzig.) Hierauff geſchahe eine gute halbe Meile bey Leipzig auff dem Wittenbergiſchen Wege die groſſe Schlacht zwiſchen den Schwediſchen/ Chur-Sächſiſchen/ vnd Ligiſtiſchen/ da denn der Sieg den Schweden blieb.

Der Tylli ward in Perſon hart beſchädiget / ließ ſich nach Halberſtadt führen.

An Schwediſchen Seiten blieben von hohen Officirern der Obriſte Maximilian Teuffel / Obriſter Hall/vnd Kalenbach.

Von den Sächſiſchen der Obriſte Euſtachius Löſer/geweſener Commendant in Wittenberg/Hertzog Adolph von Hollſtein / der in Käyſerlicher Beſtallung war/ward ſehr beſchädiget/vnd von den Schwediſchen gefangen.

Herr Guſtavus Horn verwieſe es Jhm höchlich daß er wider ſeine Religions-Verwandten gedienet hätte/er ſtarb nach dieſem an dem dritten Tage.

(Omina.) Dieſelbe Nacht vor der Schlacht hatten Jhre Majeſtät der König einen Traum / ob hätten Sie den Tyllen bey den Haren gefaſſet / kunten jhn aber ehe nicht recht halten/ biß Sie von jhm in den lincken Arm gebiſſen weren/ welches denn alſo geſchahe/ denn die Chur-Sächſiſchen hielten im lincken Flügel/vnd wurden auch vor der Victori geſchlagen.

Der

Der König ſatzte dem flüchtigen Feinde nach / vnd nahm Merſeburg vnd Hall wieder ein.

Zu Franckfurt am Mäyn ward ein Compoſition-Tag wegen der Geiſtlichen Güter gehalten.

(Niederland.) Printz Heinrich Friederich von Vranien zog in Flandern / vnd foderte daſelbſt Contribution ein.

(Spaniſche.) Die Holländer ſchlugen die Spaniſche Flotta / vnd jhr Kriegsvolck bey Geldern.

(Franckreich.) Der Königs in Franckreich Fraw Mutter begab ſich in die Spaniſche Niederlande.

(Tylli.) Tylli marchirte nach dem Wäſerſtrom / vnd kam in Heſſen.

Allhie gab es Scharmützel ab.

Der König formirte in den Magdeburg vnnd Halberſtadtiſchen Landen ein new Regiment / machte Fürſt Ludewigen von Anhalt zu Köten reſidirend / zum Stadthalter / Doct. Stahlmannen zum Cantzler / vnd den Obriſten Schneidewein zum Commendanten über die einlogirten Beſatzungen.

Hielten hierauff zu Hall mit dem Churfürſten zu Sachſen / den hie anweſenden Hertzogen von Weymarn / vnd Fürſten von Anhalt / Freund-Mündliche Conferentz / Sie hertzeten vnd küſſeten einander / gleich weren ſie natürliche Brüder / vnd nahmen mit einander Abſcheid.

(Erffurt wird erobert.) Der König zog auff Erffurt / vnd eroberte die Stadt / marchirte ferner in Francken-land / occupirte Königeshofen / Schweinfurt / vnd die ſchöne an dem Mäyn / worüber eine Brücke gebawet / gelegene Stadt Würtzburg.

Das hiebey auff den Marienberg in die Höhe gelegenes / vnd in gantz Teutſchland vnter den feſten Schlöſſern beruffenes Schloß / ward mit ſtürmender Hand erobert.

Nürnberg begab ſich in des Königes Schutz / Jngleichen der Biſchoff von Bamberg.

Der König nahm ferner Hanaw / vnd die an dem Mäyn auffgebawete Stadt Aſchaffenburg ein.

Der Käyſer vermeynte mit ChurSachſen allein einen Frieden zu treffen.

Das Sächſiſche Volck ward aus der Lauſenitz getrieben/ſie rückten in Böhmen/vnd nahmen Prag vnd mehr Oerter ein.

Dieſe Zeit machten ſich die von dem Käyſer ausgetriebene Evangeliſche wieder in Böhmen.

(Roſtock.) Die Hertzoge in Mechelnburg nahmen mit der Schweden Hülffe die Stadt Roſtock wieder ein.

Die Käyſerlichen lidten bey vnd vmb Magdeburg groſſen Schaden.

Sie nahmen Calbe an der Saale/ vnd Manßfeld ein.

Der Nieder Sächſiſche Cräyß machte eine Verfaſſung wieder den Käyſer vnd die Ligiſtiſchen.

(Hertzog Georg von Lüneburg trit von dem Käyſer.) Dieſes mahl trat Hertzog Georg von Lüneburg von den Käyſerlichen zu den Schwediſchen.

Landgraff Wilhelm in Heſſen eroberte Minden. Die Weſtphäliſche Stände ergaben ſich auch an jhm.

(Seule beym Rhein.) Der König nahme Franckfurt am Mäyn ein/ vnd ſatzte über den Rhein.

An dieſem Ort / wo er über den Rhein ſatzte / ward Jhm zu Ehren eine ſchöne Seule geſetzet.

Ferner bemächtigte er ſich der ſchönen an dem Rhein gelegenen Stadt Mäyntz.

(Wißmar.) Die an der OſtSee auffgebaute Stadt Wißmar kam wieder in der Hertzogen von Mechelnburg Gewalt.

(Dämitz.)

(Dåwitz.) Die an der Elbe fundirte Stadt Dåwitz nahmen die Schweden ein.

(Nieder-Sachſen.) Die Kåyſerlichen nahmen Vehrden im Stifft Brehmen ein/ ingleichen Langwedel.

(Friedlånder.) Der Kåyſer trug dem Hertzog von Friedland das Generalat wieder auff.

(Adminiſtrator.) Der Adminiſtrator von Magdeburg ward von Wolffenbůttel nach Wien/ vnd von hier nach Newſtadt gefangen gefůhret.

(Regenſ. newe Kirche.) Zu Regenſpurg ward eine newe Evangeliſche Kirche auffgebawet/ vnd zur H. Dreyfaltigkeit genant.

(Vlm.) Die groſſe an der Donaw gelegene Stadt Vlm ergab ſich an den Kônig in Schweden.

(Berg Veſuvius.) Der bey Neapolis gelegene Berg Veſuvius warff dieſe Zeit Fewer aus/ das Stådte auff 5. Meilen von hie/ von der heiſſen hauffenweiſe herunter fallenden Aſche bedecket wurden/ worunter viel Menſchen/ auch Plinius erſticken muſten.

(Ein Stummer redet.) Vnter den Schwediſchen war ein Marquetenter/ dieſer war acht Jahr ſtumm geweſen/ vnd ward dieſe Zeit redend.

(Polen.) Allhier hielten die Stånde einen Reichs-Tag wegen des Tůrckiſchen Krieges.

(Der Kônig ſtirbet.) Nicht lange nach dieſen gieng Kônig Sigismundus mit Tode ab.

Er hatte zween Gemåhlinnen Annam von Oeſterreich/ von welcher Uladislaus der Erſtgebohrner von den Stånden zur Cron erwehlet wurde/ vnd Conſtantiam Ferdinandi II. Rômiſchen Kåyſers Schweſter/ wie oben geſaget.

Hierauff ward ein Convent zu Warſchaw gehalten.

Der Printz Uladislaus gebrauchte ſich des Schwediſchen Erb-Tituls.

(Franckreich.) Allhier brachten die Jeſuiter viel vnd

manche Unwarheit wider den König in Schweden auff die Bahn.

Der König in Franckreich erklärte ſich ein Feind des Hauſes Oeſterreich.

(Schweden.) Der Pfaltzgraff zu Newburg vnd die Stadt Cölln ſuchten bey dem König in Schweden die Neutralität.

(Friedländer.) Anno 1632. Der Hertzog von Friedland nahm das Generalat über die Käyſerliche Armada völlig wieder an.

Der Käyſer bat Hülffe von dem Pabſt / vnd den Italiänern.

(Der Adminiſtrator apoſtiſirt.) Marggraff Chriſtian Wilhelm / geweſener Adminiſtrator zu Magdeburg / welcher Hertzog Friderich Vlrichs zu Braunſchweig Schweſter / die Dorotheam zur Ehe hatte / trat von dem Evangeliſchen zu dem Römiſchen Glauben.

(Schweden.) Der König begehrte an den Ragotzky / Fürſten in Siebenbürgen / einen Einfall in das Käyſerliche Land zu tuhn.

(Türck.) Der Türckiſche Käyſer Sultan Murath Han Mecchæ verwilligte dem Ragotzky einen Einfall in Vngarn zu tuhn.

(Schwed. Die Königin kömmet in Teutſchland.) König Guſtavus Adolphus empfieng ſeine / aus dem Hochfürſtlichen Hauſe Brandenburg entſproſſene Königin / Maria Eleonora zu Leipzig / vnd führte ſie gen Franckfurt / allhier langete an König Fridericus aus Böhmen / aus dem Haag herkommend.

König Guſtavus eroberte die an der Nohe gelegene Stadt Creutzenach / Ingleichen das dabey in der Höhe ligende Schloß.

Ferner nahm er ein die bey dem Rhein ſituirte Stadt Bacharath.

Allhie

Allhie liget an der Stadt in dem Rhein ein groſſer Stein/ welchen die Gelehrten Bachira nennen/ dieſer Stein iſt gemeiniglich mit Waſſer bedecket / wenn er aber geſehen wird / ſolches halten die Leute dieſes Ortes vor eine Anzeigung eines truckenen / daher aber guten Wein Jahres.

Die Alten pflegten dem Abgott Baccho auff dieſem Stein zu opffern.

(Guſtavus Horn.) Der Schwediſche Feld Marſchall Guſtavus Horn griff das Biſchoffthumb Bamberg an.

Tylli zog jhm entgegen/der König folgete dieſem.

(Pappenheim.) Pappenheim entſatzte Magdeburg/ vnd handelte mit den Land-Leuten nicht vom beſten.

Der König aber trieb jhn wieder heraus / vnd brachte alles in guter Ordnung.

(Johann Banner.) Johann Banner conjungirte ſich mit Hertzog Wilhelm/ vnd zertrennete 6. Fahnen Käyſerliche Völcker/ nahm Goßlar/ Göttingen/ Duderſtadt ein/auch Warburg vnd Minden.

Pappenheim zog nach der Wäſer/nahm Einbeck ein/vnd ſchlug die Heſſiſchen vnd Lüneburgiſchen Völcker.

Die Schweden belagerten Stade.

Pappenheim entſatzte es.

(Baudiß.) Obriſter Baudiß ward an Achatii Tod Stelle zum General über die Schwediſche Armee in Nieder Sachſen beſtellt.

(Pfaltzgraff.) Pfaltzgraff Chriſtian von Birckenfeld richtete eine newe Armee für den König in Schweden.

(Span.) Die Spanier giengen durch die Pfaltz / vnd nahmen Speyer ein / wurden aber hernach von den Schweden nicht vom beſten willkommen geheiſſen.

(Proteſtirende) Die Proteſtirende lieſſen dem König zu gute Volck werben.

(Torgaw) Chur Sachſen hielte einen Land-Tag in ſeiner an der Elbe gelegenen Stadt Torgaw.

(Nürnberg.) König Guſtavus zog auff Nürnberg/ der Raht allhier that Ihm groſſe Ehr an/ vnd præſentirten jhm koſtbare Geſchencke.

(Des Königs Rede.) Er gab jhnen dieſe Antwort: **Ich bedancke mich ewer mir angetahnen Ehre/ jhr könnet mir aber nichts liebers thun/ als daß ihr beſtändig bey dem allgemeinen Weſen beharret/ bitte auch freundlich/ laſſet euch hievon nichts abwenden.**

Tylli weiſete jhm den Weg in Bäyern/ da er Anfangs Donawerth eroberte.

Er machte ſich ferner über den Lech/ vnd ſchlug den Hertzog in Bäyern vnd den Tyllen in die Flucht

(Tylli Tod.) Tylli bekam in der Flucht einen tödtlichen Schluß/ ließ ſich nach Ingolſtadt fahren/ vnd ſtarb allda Bettlägerig.

Der König nahm Newburg an der Donaw ein/ vnd bemächtigte Ihm Augſpurg/ trieb die Bäyeriſchen heraus/ vnd machte in der Stadt eine gantz newe Ordnung/ führte die Evangeliſche Religion wieder ein/ beſtallte den Raht mit Evangeliſchen/ vnd ließ ſich huldigen.

Von hier marchirten die Seinigen nach Ingolſtadt an der Donaw/ worüber eine künſtliche Brücke gebawet

Allhier ward vor der Stadt Marggraff Chriſtoff von Baden/ welcher dem Könige zur Seiten ritte/ von einem Schuß auß der Stadt getroffen/ daß er vom Pferde zur Erden fiel/ vnd das Pferd/ darauff der König ſaß/ erſchoſſen/ der König aber blieb vnverletzt.

Dieſes

Dieſes Marggrafen halber that der König gegen die Seinigen allhier vor Ingolſtadt im freyen Felde eine bewegliche Oration, ſagende:

(Des Königs Rede) Dieſe rauche Kugel/ welche dem Tugendhafften Marggrafen ſein Leben abgekürtzet / mahnet mich vnd euch allen vnſere Sterbligkeit an.

Wann derowegen nach Göttlichem Willen Ich ja meine Tage dermahleins vnverhoffet hie ſchlieſſen ſolte: So weiß ich / daß meine gerechte Sache/ nemlich: Teutſchland in jhre alte Freyheit zu ſetzen / mir ein ruhig Grab machen wird.

Gott kan einen Verſtändigern denn Ich/ dieſe Sache ferner hinaus zu führen/ nach mir erwecken.

Es mögen wol Neidhardte ſeyn/ die etwa ſagen: Ich ſuche Reichthumb vnd Ehre in Teutſchland/ vnd verführen dadurch die Einfältigen Aber ich nehme die vertriebene Fürſten vnd Herren / die ich reſtituiret, vnd meine Creditores, von denen ich zu Franckfurt vnd anderswo hohe Poſten Geldes entlehnet / vnd die ſo manche Gefahr / deren ich mich freywillig vnterworffen / damit vorgebrucket/ zu Zeugen.

Die vmb den König ſtunden/ weil ſie es vor Betrübniß mit dem Munde zu tuhn nicht vermochten / baten jhn mit den Augen/ daß er doch ſeine Perſohn/ jhnen allen zu gute / hinkünfftig beſſer in acht haben / vnd nicht allemal an die gefährlichen Oerter ſelber ſtehen möchte.

Der König in Franckreich vnternam ſich zwiſchen König Guſtavo vnd dem Hertzog in Bäyern einen gütlichen Vergleich zu treffen / aber es war vergebens.

Der Hertzog zog gen Regenſpurg / vnd nahm die Stadt mit Liſt ein.

Die an der Iſer gelegene zwey-Thürmige Stadt München ergab ſich dem König.

Die Bawren in Schwaben vnd Stifft Fulda wurden rebelliſch / aber von den Schwediſchen wieder gezähmet.

Der Hertzog in Bäyern zog in die OberPfaltz / vnd nahm Sultzbach ein.

Der König ließ die Seinigen auff Nürnberg gehen/vnd die Bäyeriſchen wieder aus Sultzbach treiben.

(Friedländer.) Der Hertzog von Friedland zog mit ſeiner new-auffgerichteten Armada in Böhmen/nahm Prag vnd Eger ein.

Allhier ſtieß der Hertzog in Bäyern zu Ihm.

König Guſtavus ſchlug ein Läger vor Nürenberg.

Der Käyſerliche Generaliſſ. Hertzog von Friedland / ſampt dem Bäyerfürſten kamen auch hieher / vnd hatten das Lager nahe an dem Fluß Pegnitz / ſo durch Nürnberg fleuſt / auff einer Höhe / die man den alten Berg nent /befeſtigt. Der König ließ den Wall vnd die Schantzen des Lagers/an vnterſchiedlichen Orten mit zwey Sturmen anfallen / ward aber mit verluſt 4000. Mann abgeſchlagen / vnd die Käyſerliche verlohren bey 800. Mann.

König Guſtavus that ſeinen Officirern eine ernſtliche Vermahnung/hinfürder beſſere Kriegs-Diſciplin zu halten / da er dann in Gegenwart des Königes in Böhmen Pfaltzgraff Friderici, Pfaltzgrafen Auguſti, Hertzog Wilhelm von Weymarn / vnd Hertzog Johann von Hollſtein/welche alle des Königes Einritt in München mit beywohnten / alſo zu ſeinen Officirern / vnd zwart zu den Teutſchen/ſagte:

(Des Königs abermahlige Rede.) Ihr / Ihr Teut-

ſchen

ſchen ſeyd es eben / über welche meinen Hän-den/wegē ewers/mit ewern Blutsverwand-ten/vnd Religions-Genoſſen übelen Procedere, ſo häuffig viel Querelen vnd Klag-Schrifften inſinuiret werden. GOtt ſtraffe euch davor / daß jhr meine/euch gegebene Geſetze mit dem Rücken anſehet / vnd verurſachet / daß man hören muß: Der König iſt kommen/vns mehr zu quälen / als zu hegen / vnd zu verthädigen. Aber GOtt iſt meines Hertzens Zeuge / daß ich vnſchuldig bin / Ich habe ewrenthalben meiner Crone jhres Schatzes entblöſſet / in die 40. Tonnen Goldes auffgewandt/ vnd al-les/was meine ſtreitende Hände erobert/ ha-be ich vnter euch getheilet / vnd ſelbſt nichts behalten / begehre auch von dem Ewrigen nichts/vnd jhr verübet doch alle/wider meine Euch gegebene Geſetze/verbote Thaten.

Wollet jhr rebelliren, wil ich meine Fin-nen abſeit nehmen/vnd mich ſo denn mit euch herumb ſchlagen/ daß die Stücken davon fal-len ſollen.

Im Fechten handelt jhr wie redliche Ca-valliere/ aber ich ſage jetzt von der vnartigen Diſciplin.

Nun nehmet dieſe euch guthertzig gege-bene Vermahnung an/ vnd beſſert euch.

Vber dieſe ſo ernſthafftige Rede giengen vielen die Augen über/ andere erſtarreten gar / baten trähn-lich/ was vorgegangen were / jhnen zu perdoniren, vnd promittirten Beſſerung.

(Der König führet ſelbſt einen Soldaten zum Profoiß.)

Nach dieſer ſo ernſthafft getahnen Rede / wurden dem König vor/eines Marquetenters Gezelt geraubete Kühe gezeiget. Der König gieng ſelber vor das Gezelt/faſſe-te den Marquetenter bey den Haaren / führte jhn

zum

zum Profoß/ ſagte: Komm mein Sohn/ Es iſt beſſer/ daß Ich dich/ denn GOtt vmb deinent willen meine Armee vnd mich ſtraffe/ vnd ließ jhn hencken.

Der Friedländer belagerte den König vor Nürnberg.

Die Nürnberger verſprachen bey dem König Gut vnd Blut auffzuſetzen.

Als der Friedländer einen gefangenen Schwediſchen Fähndrich wieder loß geben wolte/ hielte er jhn erſtlich mit zur Tafel/ vnd rühmete in aller Gegenwart bey der Tafel des Königs Guſtavi Mann- vnd Tapfferkeit zum höchſten.

König Guſtavus aber plünderte jhm ſein Magazin/ erhielte hierauff wider jhn eine nahmhaffte Victorie, vnd nahm ferner Cobolentz ein.

Herr Guſtavus Horn nahm ſeinen March in Würtenberger Land/ vnd Elſas.

(Nieder-Sachſen.) Pappenheim ſchlug die Heſſiſche Reuterey in Weſtphalen/ ſatzte über die Wäſer/ vnd wolte Maſtrich entſetzen.

Hertzog Georg von Lüneburg vnd Baudiß zogen nach dem Eichsfelde/ eroberten Duderſtadt/ vnd ſtilleten die Rebelliſchen Bawren.

Die Braunſchweigiſche belagerten Wolffenbüttel/ aber vergebens.

Die Schwediſchen nahmen Cobolentz ein/ welches an der einen Seiten an dem Rhein/ vnd an der andern Seite an der Moſel liget.

Die Käyſerlichen begaben ſich in die Ober-Elſaß/ vnd thaten den Straßburgern viel Verdrieß an.

Hielten ſonſt eine Zeit mit den Chur-Sächſiſchen gute Correſpondentz/ rückten aber endlich in die Laußnitz/ welches von Käyſerlicher Mayeſtät Chur-Sachſen eingeräumet war.

Arn-

Arnheim machte ſich vor Sittaw.

Die Chur-Sächſiſchen nahmen Groß-Glogaw vnd Steinaw ein.

(Conjunction.) Allhie bey GroßGlogaw conjungirte ſich die Schwediſche / Chur-Sächſiſche / vnd Brandenburgiſche Armee / vnd ſchlugen bey Steinaw die Käyſerlichen.

Satzten den Flüchtigen biß Preßburg nach / bemächtigten ſich hieſelbſt den Thumb / reformirten in Schleſien / vnd ſatzten die außgetriebene Evangeliſchen wieder ein.

(Holcke.) Der Obriſte Holcke fiel in Voigtland / vnd nahm Zwickaw ein.

König Guſtavus bot den Eydgenoſſen die Neutralität an.

(Franckreich.) Der König in Franckreich griff den Hertzog von Lothringen mit Krieg an.

Schloſſen aber bald wieder einen Frieden / vnd lieſſen die Völcker in Elſas gehen / foderten Chur Trier auff.

Belagerten die Stadt Trier / vnd nahmen ſie mit Accord ein.

(Franckreich.) Der Hertzog von Orleans / des Königs Bruder / machte ſich in Burgund.

Der König zog wider jhn mit den Seinigen zu Felde.

Der Hertzog von Montmorantzy trat auff des Hertzogs von Orleans Seite.

Die Reformirten blieben bey dem König beſtändig.

Der König zog zu Lyon vnd Languedock ein.

Der Hertzog von Orleans bat den König ſeinen Herrn Bruder / vmb einen Frieden / denſelben ward er fehig.

Aber dem Hertzog von Montmorantzy ließ der König das Haupt abſchlagen.

Die-

Dieſer wegen begab ſich der Hertzog von Orleans / weil ſeine vorerſt benante gethane Interceſſion nicht helffen wolte/wieder aus Franckreich.

(Niederland.) Printz Heinrich Friderich von Uranien zog wider die Spanier zu Felde / eroberte Rurmund.

Hiervor ward Graff Ernſt Caſimir von Naſſaw erſchoſſen / Graff Heinrich von Berg fiel von den Spaniſchen ab/ward nach Brüſſel citiret.

Die Stadt Maſtrich ward ſtärcker denn zuvor belagert.

(Braband.) Die Brabander wurden der Spaniſchen vnd der Jeſuiten überdrüſſig.

(Pappenheim.) Der von Pappenheim wolte Maſtrich entſetzen.

Chur Cölln war wegen des Marchs übel zu frieden.

Printz Heinrich præparirte ſich Pappenheim zu empfahen/vnd occupirte Maſtrich an der Maſe/worüber der von Pappenheim zu dem Spaniſchen Lager über/eine Schiff-Brücke geſchlagen hatte.

Die Spaniſchen ſuchten bey den Staaten einen Stillſtand / vnd ſchickten jhre Geſandten nach dem Haag.

(Span.) Dieſe Zeit gieng der Spaniſchen aus Nieder-Spanien erwartende Silber-Flotta / die in ſieben vnd dreyſſig Schiffe beſtand/vnter.

Die Indianiſche aber brachte acht Millionen.

(Polen.) Des verſtorbenen Königs Sigismundi erſtgebohrner Herr Sohn / Printz Uladislaus Sigismundus ward in Polen wieder zum König erwehlet.

Der Muſcowiter griff jhn mit Krieg an.

(Schweden.) König Guſtavus zog von Nürenberg nach Newſtadt an der Aiſch.

(Tartar.)

(Tartar.) Der Tartar Cham ſchickte Geſandten in Teutſchland/den König in Schweden/wegen ſeiner Helden-Thaten zu ſehen/ vnd jhn / der erlangten Victorien halber/zu gratuliren.

(Friedländer.) Der Hertzog von Friedland vnd der Hertzog von Bäyern quitirten jhr Lager vor Nürnberg.

(Schweden.) König Guſtavus theilet ſein Volck in drey Hauffen.

Ließ den Obriſten Mitzefall/daß er die Veſtung Rain ohn alle Noht vnd Vrſach liederlicher Weiſe auffgegeben hatte/ enthäupten / vnd zog vor Nördlingen.

(Gallas.) Gallas fiel in Sachſen/ vnd conjungirte ſich mit Holcken.

(Pappenheim.) Der Graff von Pappenheim nahm Hildesheim ein.

(Leipzig.) Der Hertzog von Friedland Leipzig.

König Guſtavus zog in Sachſen / vnd bemächtigte ſich Naumburg.

(Friedländer.) Der Hertzog von Friedland formirte ſein Lager bey Lützen.

König Guſtavus that ein gleiches.

Sie ſtelleten Ihre Armaden in Schlacht-Ordnungen.

(König Guſtavus bleibet.) Wie die Schlacht-Ordnung gemachet war/ritte König Guſtavus den 6. Novembr. dieſes 1632. Jahres mit 2. ſeiner Sattel-Knechte/vmb/ſein Vortheil abzuſehen/ ein wenig von der Armee ab/ Aber der gute König ſtieß im damahligen dicken Nebel Wetter vnvermuhtend an eine Käyſerliche Parthey Couraſſirer/ er löſete beyde Piſtolen/ vnd defendirte ſich hernachmahls mit dem Degen.

Aber durch einen Schuß ins Haupt ward er vom Pferde fallend/da gaben dem guten König die Käyſerlichen noch 9. Wunden/vnd lieſſen jhn/vnwiſſend/daß es der König war/alſo mit den Sattel-Knechten ligen.

Des nunmehr ſeligſten Königs Guſtavi Adolphi Pferd kam zu der Schwediſchen Armee zurück gelauffen / daſſelbe ward alſobald Hertzog Bernharden vorgeführet.

Wie dieſer befand/daß beyde Piſtolen gelöſet / vnd gantz blutig waren / ermahnte Er die Armee zur Beſtändigkeit / vnd gieng alſobald die vorhabende Schlacht mit dem Hertzog von Friedland an/ſtritte wol/vnd mannhafft tapffer/vnd erhielte durch Gottes Gnade den Sieg.

Wie ſich der dick entſtandene Nebel wieder verlohr / commandirte der Hertzog 1000. Mann den König zu ſuchen.

Dieſe funden erſtlich den einen Sattel Knecht / welcher noch ein wenig lebete/ dieſes alles alſo berichtete / vnd an dem dritten Tag hiernach ſein Ende nahm.

Nachmahls funden ſie auch den ſeligſten König/ vnd endlich den andern Sattel-Knecht.

Vor der Schlacht/worinne der König/ wie gehöret/nicht/ ſondern vor derſelben geblieben/ſang der König dieſes Lied:

VErzage nicht/O Häufflein klein/
Ob ſchon die Feinde willens ſeyn
Dich gäntzlich zu verſtören.
Vnd ſuchen deinen Vntergang/
Davon dir wird recht Angſt vnd bang /
Es wird nicht lange wehren.
Tröſte dich nur/ daß deine Sach
Iſt Gottes/dem befihl die Rach/
Vnd laß es Ihn ſchlecht walten/
Er wird durch ſeinen Gideon /
Den Er wol weiß/ dir helffen ſchon/
Dich vnd ſein Wort erhalten.
So wahr GOtt GOtt iſt/ vnd ſein Wort /

Muß

Muß Teuffel/ Welt/ vnd Höllenpfort/
Vnd was dem tuht anhangen/
Endlich werden zu Hohn vnd Spott/
GOtt iſt mit vns/ vnd wir mit GOtt/
Den Sieg wölln' wir erlangen.

Sagte hierauff zu Herrn Doct. Fabricio, ſeinem Beichtvater/ der dieſen/ des ſeligſten Königs letztgeſungenen Geſang/ mit an des Königs Leich- vnd Valet-Predigt/ die er bey Abführung der Königlichen Leiche von dem Teutſchen Boden zu Wolgaſt thate/ hinten an drucken laſſen.

(Des Königs letzte Rede.) Ich ſehe wol/ Gott wird meiner Armee ein Vnglück begegnen laſſen/ denn die Menſchen verlaſſen Gott/ ſetzen jhr Vertrawen allein auff mich/ vnd werden ſicher.

Es blieb auch in gedachter Schlacht der wolverſuchter Soldate/ vnd Mannhafft-tapfferer Held Gottfried/ der General vnd Grafe von Pappenheim/ der Obriſte Leutenant Breda/ viel Obriſten mehr/ vnd 9000. gemeine Knechte.

Der Abt von Fulda wolte das Treffen von weiten mit anſehen/ aber er ward durch einen ohngefährlichen Schuß mit getroffen/ daß er ſterben muſte.

Von den Schwediſchen blieben/ der Major Jsler/ der Obr: Gersdorff/ Fürſt Ernſt von Anhalt/ der Graff von Thurn/ Graff Schlick/ der Obriſte Winckel vnd andere.

Nach dem Treffen nahm Hertzog Bernhard das Commando über des gebliebenen Königs Gustavi Armee/ vnd gieng damit nach Weiſſenfels.

Der Hertzog von Friedland nach Leipzig/ welches/ wie auch Zwickaw/ Chur-Sachſen einnahm.

Der Schwediſcher Reichs-Cantzler/ Herr Axel Oxenſtiern/ nahm die Kriegs-Direction auff ſich.

(Chur-Sachſen.) Chur-Sachſen reſolvirte ſich

den Evangeliſchen mit aller Macht continuirlich vnd beſtändig beyzuſtehen.

(Schweden.) Die Schwediſche Armada ward in zwey Theile/vnterm Commando Hertzog Bernhardten von Weymar / vnd Hertzog Georg von Lüneburg getheilet.

(Guſtav Horn.) Der Herr Feldmarſchall Guſtavus Horn belagerte Benneſeld.

(Der König in Böhmen ſtirbet.) Pfaltzgraff Friderich/König in Böhmen/endigte ſein Leben zu Mäyntz/ hinterließ 10. Erben.

Pfaltzgraff Ludewich Philipp des verſtorbenen Königs Bruder /, nahm die Adminiſtration über die Pfältziſche Chur an.

(Baudiß.) Herr Baudiß überzog das Ertz-Stifft Cölln / vnd occupirte darin einen Ort nach dem andern.

(Hamburg.) Die Herren Staten bemüheten ſich vmb einen Vertrag zwiſchen dem König in Dennemarck / vnd der Stadt Hamburg wegen des Elbſtroms.

(Franckreich.) Der König begehrte an die zu Brüſſel/jhme ſeiner Fraw Mutter der alten Königin Beichtvatern zu überliefern / aber es ward abgeſchlagen.

(Todte.) In dieſem Jahre giengen (ohne die ſchon benant ſeyn) mit Tode ab

1. Die Hertzogin in Lothringen/ Käyſers Ferdinandi II. Fraw Gemahlin Schweſter.
2. Landgraff Moritz von Heſſen Caſſel.
3. Landgraff Adolphus ein junger Herr.
4. Pfaltzgraff Auguſtus von Sultzbach.
5. Ertz Hertzog Leopoldus von Oeſterreich.
6. Printz Carl in Hiſpanien.
7. Freyherr Johann Spahr.
8. Hertzog Frantz in Lothringen. Vnd

9 Herr

9. Herr Friderich Rantzow/ Dähniſcher Reichs-Hoffmeiſter.

Die XI. Abtheilung von Anno 1633. biß 1638.

(Graff Altringer.) Nach dem der Käyſerlicher Feldmarſchall Graff Altringer die Stadt Menningen occupiret vnd erobert hatte / nahm er auch Kempten ein/ vnd verheerete alles darinn.

(Schweden.) Die Schwediſchen belagerten Mühlheim/ vnd nahmen die Stadt ein.

(Lothringen.) Der Hertzog von Lothringen miſchete ſich auch in das Teutſche Weſen / vnd brach den Frieden mit Schweden.

(Elſaß.) Die Bawern im Elſaß wurden rebelliſch/ hiengen ſich einander ſelbſt / vnd giengen mit der ſchwartzen- oder Teuffelskunſt vmb.

(Landgraff.) Landgraff Wilhelm zog in Weſtphalen.

Hertzog Georg von Lüneburg vnd General Kniphauſen kamen bey Brehmen an.

(Die Königliche Leiche.) Die Königliche Leiche ward von Naumburg nach Wittenberg geführet.

Allhie/ ward ſie von der gantzen Vniverſität/ E. E. Raht/ vnd der Bürgerſchafft / mit Geſang vnd Glockenſchall von der Elbe eingeholet / biß in die Schloß-Kirche begleitet / vnd allda die Nacht über von den Soldaten bewachet.

Den folgenden Tag ward auff bittliches Anſuchen das Königliche Angeſicht / vor welches in dem Sarck ein abſonderliches Thürlein gemachet war/ des Morgens ſehr frühe etzlichen Adelichen Perſonen gezeiget.

Vmb acht Vhr aber ward die Leiche mit einem ſolchen Proceß/wie ſie eingeholet / auff eine gute viertel Weges zum Schloß-Tohr wieder hinaus begleitet.

Hieſelbſt taht Herr Doct. Fabricius, Ihrer Mayeſtät Sel. geweſener Hoff-Prediger / eine ſchöne Hertz-vnd Augen-brechende Danckſagung. Darauff ward von Herrn Doct. Hülſemannen / Theol. Profeſſore zu Wittenberg/reſpondirt.

(Ochſenſtirn.) Der Herr Reichs-Cantzler Ochſenſtirn reiſete zu Chur-Sachſen vnd Brandenburg/vmb ſich wegen fernerer Anordnung der Kriegs-Sachen zu berahtſchlagen.

(Arnheimb.) Der Chur-Sächſiſcher Feldmarſchall / Johan Georg ab Arnheim, nahm Brieg vnd Strelen ein.

(Polen.) Die Polacken wichen wieder aus Schleſien.

(Leichen-Beſtattung.) König Uladislaus IV. ließ ſeinen Herrn Vater Sigismundum, vnd ſeine Fraw Mutter die Königin zur Erden beſtatten.

Die Wagen waren mit ſchwartzem Sammet behenget / vnd darauff gar künſtlich jhre Wapen geſticket.

Vor der Leiche wurden von jeder Provincien ein/ vnd alſo 33. Roſſe hergeführet.

Hinter die Leichen giengen Ihre Mayeſtät der König/Ihme zur Rechten der Nuncius Apoſtolicus, zur Lincken der Chur-Brandenburgiſcher Herr Abgeſandter / der Grafe von Schwartzburg.

Nach ſolchen die zwey Printzen.

Alsdo das Frawenzimmer.

Endlich kam der Raht zu Crackaw.

Die Ornamenta des Reichs / als das Siegel/ der Stab/der Reichs-Apffel/die Crone/vnd Scepter/ wurden vor dem Altar niedergeworffen / zerbrochen/

vnd

vnd zerſchlagen / der newe König aber hub das vornembſte Reichs-Pannier wieder auff.

Den folgenden Tag ward der newe König gekrönet.

Ceremoniæ.

Er ward im Teutſchen Habit angetahn / von dem Nuncio Apoſtolico, vnd dem Chur-Bäyeriſchen Abgeſandten vom Schloß herab begleitet.

Jhm ward das bloſſe Schwerd/Cron/Scepter/ vnd der Apffel vorgetragen.

Nach gehaltener Meſſe knyete er vor dem Altar auff ein hiezu hingelegtes Sammeten Polſter nider/ vnd der Ertz-Biſchoff hielte etzliche Gebete über jhn.

Nach ſolchen ſtand der König wieder auff/leiſtete den gewöhnlichen Eyd / ward hierauff geſalbet/ in Biſchöfflichen Habit angetahn / jhm die Königliche Crone auffgeſetzet / das Schwerd / den Apffel / vnd Scepter in die Hand gegeben/vnd hierauff das Gebet getahn

Nach dieſem giengen ſie in Proceß wieder aus der Kirchen auffs Schloß/da ward geſchoſſen / geblaſen/geſungen / vnd Silberne / auch güldene Müntze ausgeworffen.

Auff dem Schloß præſentirte der Nuncius Apoſtolicus dem Polniſchen Printzen Johanni Alberto in einer vergüldeten Schüſſel den Cardinal-Hut/ſolchen nahmen Jhre Mayeſtät der König/ vnd ſatzten denſelben dem Printzen / als Jhrer Mayeſt. Herr Bruder/ auffs Haupt / vnd confirmirten jhn alſo mit Zuthuung des Nuncii zum Cardinal.

Der König ließ ſich von dem Raht zu Cracaw huldigen.

Nicht lange nach dieſem fiel der Muſcowiter in Polen.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard zog mit ſeiner Armada in Francken/vnd nahm Bamberg ein.

(Gallas.) Her Gallas aber nahm ſeinen March in Schleſien.

(Hildesheim.) Allhier fieng man an zu reformiren, vnd die Evangeliſchen zu vertreiben.

Desgleichen geſchahe in Oeſterreich/Gůliſchen/ vnd Cleviſchen Landen.

(Engelland.) Etzliche zerſtrewete Engelåndiſche Schiffe litten groſſen Hunger.

(Historia.) Wie nun alle Mittel benommen/ vnd nichts mehr den Hunger zu wehren verhanden war/gab einer unter jhnen dieſen Raht/vnd dazu ſeine Stimme: Man ſolte darumb werffen/wer ſich ſolte ſchlachten/vnd von den andern freſſen laſſen.

Dieſes verwilligten die andern / aber das Loß fiel auff den / der dieſen Anſchlag erdacht vnd zu erſt dazu ſein Votum gegeben hatte.

(Prag.) Allhie wurden die in der Schlacht bey Lůtzen nicht Stand gehaltene Officirer juſtificiret.

(Guſtav Horn.) Herr Guſtavus Horn conjungirte ſich mit dem Rheingrafen / vnd wolte Kempten vnd Menningen von den Kåyſerlichen liberiren.

Die Span: vnd Gronßfeldiſche fielen den Schweden ein/vnd eroberten Lands-Cron.

(Dennemarck.) Der Kȯnig in Dennemarck bemůhete ſich noch continuè fort vmb einen Frieden in Teutſchland.

(Convent zu Heylbrun.) Zu Heylbrun ward ein Convent gehalten.

Der Schwediſcher Reichs-Cantzler / Herr Ochſenſtirn/taht die Propoſition, vnd bat / daß die Teutſchen den Schweden/ wegen jhres ſeligſt verſchiedenen Kȯnigs/hinkůnfftig ferner beyſtehen / vnd mit ihnen wieder ihre Feinde beſtåndigſt fechten mȯchten.

(Conjunction.) Hertzog Bernhard conjungirte ſich mit Herrn Guſtav Horn bey Bryſack. Vnd Hertzog Chriſtian von Birckenfeld mit dem

Gene-

General Baudiß. Dieſe nahmen jhren March nach dem Ertz Stifft Cölln.

(Herr Erichs Sohn machte ſich per Stratagema loß.) Der Schwediſcher Herr General-Commiſſarius Erichs-Sohn verwechſelte die Kleider mit einem Bawren/welcher Getreydig auff das Schloß in Wolffenbüttel tragen muſte / nam den ledigen Sack vmb den Halß/gleichſam hätte er auch mit getragen/ vnd gieng alſo vnvermercket mit dem hiezu erkaufften Bawer von dem Schloß durch die Stadt zum Thore aus.

Der Bawer brachte ihn in das Holtz zwiſchen Wolffenbüttel vnd Braunſchweig / bedeckte ihn mit Reißholtz/lieff eylends nach Branſchweig / vnd zeigete es daſelbſt an/da ſie jhn denn mit groſſem Frolocken ſicher einbrachten.

(Hertzog Georg.) Hertzog Georg von Lüneburg ſatzte mit den Seinigen über die Wäſer/vnd belagerte Hameln.

(Dreßden.) Zu Dreßden waren Friedens-Tractaten obhanden.

(Obriſter Rantzaw.) Der Schwediſcher Obriſter Rantzaw nahm den Hagenawern jhr Vieh weg.

Die Staten nahmen Graff Wilhelm von Naſſaw zum Feldmarſchall an.

(Graff von Thurn.) Herr Graff Matthias von Thurn ward der Schweden General.

Dieſer/anch Hertzog Frantz Albrecht/vnd Arnheim veruneinigten ſich mit einander wegen des Commando.

(Friedländer.) Der Hertzog von Friedland zog vor Brandeiß.

(Guſtav Horn.) Herr Guſtav Horn ſchlug die Bäyeriſchen vor Newburg.

Der General Rheingraff Otto Ludewich kam in Elſas.

Hertzog Chriſtian von Birckenfeld eroberte die Chur-Pfältziſche Reſidentz Heidelberg.

Hertzog Georg von Lüneburg hielte bey Münſter einen Scharmützel mit Bönnighauſen.

(Friedländers Acta.) Der Hertzog von Friedland wolte mit den Evangeliſchen Friede machen/Sie aber gaben zur Antwort: Die Jeſuiter hielten keinen Glauben. Der Hertzog ſagte: Ich wolte daß der Teuffel alle Jeſuiter holte / zu welchen ich ſie noch alle jagen will/ſo wahr ich gedencke meine Seele Gott zu befehlen/ſo wahr meyne ichs redlich mit den Evangeliſchen.

Hierauff ritte Hertzog Ulrich aus Hollſtein/ des Königs in Dennemarck Herr Sohn zu ihm / Er ward herrlich-hoch acceptiret, und wol reſpectiret.

Aber der Hertzog von Friedland begehrte die Böhmiſche Cron / und vor das Hertzogthumb Mechelnburg die Marggraffſchafft Mähren/alsdenn wolte er den Käyſer / und Chur Bäyern zu einem Friede zwingen.

Chur-Sachſen und Brandenburg begehrten hinwieder:

1. Daß der Käyſer ſein Volck aus dem Reich führen/

2. Sich die Stiffter Magdeburg und Halberſtadt verzeihen und begeben/

3. Die Schweden abfinden/

4. Alle Jeſuiter aus dem Politiſchen Weſen abſchaffen / und hinfürder nicht mehr zu Rahte ziehen/ Und

5. Des Pfaltz-Grafen und Churfürſten Sohn zu Heidelberg wieder reſtituiren möchte:

Die Käyſerlichen ſchlugen die Schwediſchen bey Eger.

(Ein ungewöhnlicher Hund.) In Polen war ein Gottloſer Edelmann/ Nahmens Albrecht Perckonsky,

ky, dieſer verſündigte ſich offtermahls an dem lieben GOtt/ und verſtieß die armen Leute.

GOtt ließ zu/ daß er in einen ſchwartzen groſſen Hund verwandelt ward.

Er ſtund bey dem Aaß/ und fraß einem natürlichen Hunde gleich/ davon/ hatte doch dabey Menſchlichen Verſtand und vernünfftige Sprache.

(Bryſack.) Hertzog Chriſtian von Birckenfeld conjungirte ſich mit dem General Rheingrafen/ und blocquirte Bryſack.

(Frantzöſiſcher Einritt in Rom.) Dieſe Zeit hielte des Königs in Franckreich Ambaſſadeur folgenden Einritt in Rom:

Erſtlich wurden 42. mit rohtem Sammet überzogene Wagen von Maul-Eſeln gezogen.

Dieſe Maul-Eſel hatten Silberne Fuß-Eiſen und Maul-Gebiſſe.

Des Ambaſſadeurs/ und das Folge Pferd hatten güldene Gebiß/ Stegreiffe/ und Fuß-Eiſen.

Sein Volck war in rohtem Sammet und Scharlacken gekleidet.

(Geſund-Brun.) Dieſe Zeit entſprang aus Göttlicher ſonderbahrer Verſehung in Heſſen ein heilſamer Geſund-Brunn/ welcher unterſchiedliche Menſchen curirte, und wieder zu völliger Geſundheit reſtituirte.

Bey Oldendorff/ an Hameln gelegen/ gieng zwiſchen Hertzog Georg von Lüneburg/ dem Obriſten Stallhans/ Melander/ Kniphauſen/ und Gronßfeld/ ein Haupt-Treffen vor.

Der Hertzog von Lüneburg victoriſirte, und Merode blieb.

Pfaltzgraff Chriſtian von Birckenfeld/ bey welchem waren General Major Johann von Vitzthumb/ und der Obriſte Rantzaw/ als Schwediſche/

traffen bey Pfaffenhofen mit den Lothringiſchen/ vnd ſiegeten ob.

(Franckreich.) Der Hertzog von Orleans des Königs Herr Bruder/heyrahtete ohne Vorwiſſen des Königs / des Hertzogen von Lothringen Schweſter/ womit der König gantz nicht zu frieden war.

Zu Paris wurden zwey über die maſſen ſchöne Geiſtliche Weibs-Perſonen darumb hingerichtet/weil ſie Piſtolet Cronen beſchnitten / vnd alſo dieſelben an der Valor verringert hatten.

(Hameln) Die Stadt Hameln ward den Schwediſchen übergeben.

(Die Königliche Schwediſche Leiche.) Die Königliche Leiche kame von Wittenberg biß Wolgaſt.

Hieſelbſt ward die Leiche in einen Silbernen Sarck geſchoben / vnd den 15. Junii mit folgendem Proceß nach Schweden abgeführet.

Nach dem beſagten Tag des Abends des ſeligſten Königs geweſener Hoff-Prediger Herr Doct. Fabricius in der Schloß-Kirchen allhie zu Wollgaſt/ woſelbſt die Königliche Leiche ruhete / eine Hertzbrechende / Trauer-vnd ſchöne Troſt-Predigt aus den Worten des 5. Capitels der Klag-Lieder Jeremiæ/ welche alſo lauten:

Die Crone des Häuptes iſt abgefallen/ O wehe/daß wir ſo geſündiget haben/

verrichtet hatte / ward inzwiſchen alles in guter Ordnung gebracht / vnd geſtracks nach vollendung derſelben Predigt vmb 5. Vhr der Königliche Proceß von dem Fürſtlichen Hauſe zu Wolgaſt ab/auff dieſe Weiſe gemachet:

(Der Leich-Proceß in Wollgaſt.)

1. Erſtlich ritte der Obriſte Axel Lillie.

2. Deme folgeten 85. Glieder jedes zu acht Muſquetirer / alle in ſchwartz gekleidet/ mit langen Taffeten Binden vmb die Hüte.

3. Hier-

3. Hierauff 36. Paar Schüler/mit welchen ſechs Schul-Collegen/ die lieblich vnd ſubmiſsè oder etwas niedrig ſungen

4. Nach dieſen 50. Studioſi von Gryphswalde.

5. Hundert Teutſche/vnd 14. Schwediſche Prieſter. Dieſe alle waren mit langen Trauer-Mänteln bekleidet.

6. Dieſen wurden 2. mit ſchönen ſchwartzen Gewand überzogene Heerpaucken nach getragen.

7. Wie denn auch 6. ſchwartz bekleidete Trompeter folgeten/die an den Trompeten hangende Fahnen waren von Dammaſch / vnd darauff das Königliche Wapen mit Golde geſticket.

8. Alsdenn wieder 2. Heerpaucken / vnd 6. Trompeter/ gekleidet wie erſt gedacht.

9. Nun kamen zwey Heerholden / einer war ein Obriſter Leutenant/der ander ein Major / jeder einen ſtattlich ausgearbeiteten Scepter in der Hand auffgerichtet haltend/Sie waren mit ſchwartzen Sammeten Röcken/auff welchen forne auff der Bruſt/vnd hinten auff dem Rücken das Königliche Wapen mit köſtlichem Golde künſtlich geſticket war / angetahn.

10. Dieſen ritte ein Marſchall nach / der war Herr Erich Güldenſtern / vnd mit demſelben Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit zu Brandenburg / auch der beyden Hertzogen von Mechlenburg Rähte.

11. Da folgeten die von Adel in groſſer Anzahl.

12. Hierauff trug Herr Linnard Torſtenſohn/dieſe Zeit General über die Artollerey/eine rohte Dammaſchene Fahne / welche die Blut-Fahne genant ward.

13. Dem Herrn General folgeten Freyherren/ von Adel/vnd Officirer / die trugen überaus ſchöne/ vnd von aller Art Farben 33. Atlaſſen Fahnen / worauff

auff der Cron Schweden zugehörigen Provincien Wapen von Gold geſticket / recht fein zu ſehen waren. Jeder Fahne ward ein Pferd von Terlional biß auff die Füſſe bekleidet/vnd mit eben dem Wapen / welches auff der Fahne oder Standarte / wo hinten das Pferd geführet ward / zu beyden Seiten auffgeſticket war/ nachgeführet. 16. deren Pferde wurden jedes von einem/ 17. aber/jedes von zweyen obbemelten Standes/ vnd Adelichen Perſonen begleitet.

14. Weiter trug der Königliche Reichs-Stall-Meiſter/Herr Bendix Ochſenſtirn/ eine ſchwartze Fahne / vnd weil auff dieſer Fahne zu beyden Seiten das gantze Schwediſche Wapen gar groß / prächtig/ vnd wol ein gut Viertel von der Ellen dick / von dem feineſten Golde auff einander geſticket / vnd alſo gedachter Maaß nach erhöhet / auch rings herumb alle Wapen/welche in vorgedachten 33. Standarten waren/zwar klein/aber künſtlich gemachet waren/daß alſo dieſe ſchwartze / reich-vnd künſtlich beſtickte Fahne wolgemeldtem Herrn Ochſenſtirn allein zu tragen/ ſehr ſchwer fiel/als wurden ihm drey andere Cavalliere/ die hinten dieſe groſſe Fahne ein wenig auffſtützeten/ zu Gehülffen adjungiret.

15. Dieſer vielbeſagten Fahne folgete ein ſtattlich / vnd zwar Ihrer Mayeſtät des seligſt verſtorbenen Königes Leib-Pferd mit gelb / ſchwartz / vnd weiſſen Federn auffs köſtlichſte gezieret.

Hierauff ſaß Ihrer Königlichen Mayeſtät geweſener Cammer-Herr / Carolus Horn/ mit einem koſtbaren Küriß/vnd darüber eine groſſe güldene Kette von zwey tauſend Ducaten/auch vnten herumb mit einer ſchwartzen Sammeten Sturm-Decken / mit gelben Frantzen angetahn.

In der rechten Hand führte er vor ſich Ihrer Königl. Mayeſtät bloſſes Schwerdt / auch in den Hulfftern eben die Piſtolen / mit welchen Ihre Mayeſtät

ſtät vor der Schlacht bey Lützen / mit der im damahls nebelichten Wetter / wie oben gehöret / an Sie ſtoſſende Käyſerliche Parthey Ritterlich vnd Mannhafft tapffer gefochten.

Die denn zum betrübten Wahrzeichen mit dero Königlichen vor das wahre Evangelium vergoſſenem Roſinfarben Blut beſprenget / vnd die Hahnen noch auffgeſchlagen gelaſſen waren.

Der Sattel / in welchem ernanter Herr Carolus Horn auff dem Königlichen Leib-Pferde ſaß / ſampt den Hülfftern vnd Zeug / waren von Gold gantz dicke auffs ſchönſte geſticket.

16. Ihm ward nachgeführet das Trawer-Pferd / mit einer ſchwartzen Sammeten Decke / worauff ein weiſſes Creutz war.

17. Alßdo giengen wieder zwey Heerholden / obbemeldten gleich gekleidet / mit gantz Silbernen Sceptern.

18. Dieſen folgete nebenſt der Seiten einer / der Geld auswarff.

19. Vor der Königlichen Leiche gieng gantz allein her der Königlicher Hoff-Marſchall.

20. Darauff folgete die Königliche Leiche. Der Sarck war gantz glat / vnd rings vmbher nichts erhoben / aber darauff alle Wapen / die auff obgedachte drey vnd dreyſſig Standarten waren.

Hinten zum Haupt das völlige Schwediſche Wapen / mit der Cron vnd Reichs-Apffel / vnd darunter der gantze Titul Guſtavi Adolphi Magni; Auch die Geburt vnd Todes-Stunde.

Zum Füſſen aber die Erinnerung des Todes / trefflich ſchön vnd künſtlich ausgeſtochen.

Dieſer ſo koſtbahrer Sarck / worin der Königliche Cörper ruhete / war mit einer Decken von den allerkoſtbareſten vnd feineſten Lacken von Terſianen bedecket.

Denſelben trugen 20. von Adel / vnter einem koſtba-

koſtbaren Himmel / welchen beſtallte Obriſten in die Höhe über den Sarck hielten / zugleich.

Bey dieſen neben dem Sarck zu beyden Seiten her / giengen noch andere 40 von Adel / vmb / im Proceß zu dreyen vnterſchiedenen mahlen vmbzuwechſeln.

Weiter gieng vmb den Sarck vnd den verordneten Trägern her / der Capitain von der Guardia / Nahmens N. Steinbock / mit 60. Auffwartern / die alle in ſchwartzen Kleidern / langen Mänteln / vnd überzogenen Helleparten angetahn / vnd armiret waren.

21. Zu nechſt der Leiche giengen wieder 2. Marſchall.

22. Hierauff **Ihre Chur-Fürſtliche Durchleuchtigkeit zu Brandenburg** / vnd die beyden Hertzoge zu Mechelnburg dem Churfürſten zur Seiten mit einander.

23. Ihre Fürſtl. Gn. Pfaltzgraff Caſimirs Frau Gemahlin Abgeſandter Herr Johann Salvius.

Wie auch Ihrer Fürſtl. Gn: des Herrn Pfaltz-Grafen Abgeſandter der Obriſte Antonii Monieur.

Item der Fürſtl: Mechelb: Fraw Wittwen Abgeſandter.

24. Der Fürſtl. Pommeriſcher Abgeſandter mit dem jungen **Printzen von Brandenburg** in **Perſon**.

25. Der Hertzogin aus Pommern Geſandte mit dem jungen Printzen von Croy in Perſon.

26. Der beyden Fürſtlichen Fraw Wittwen von Wallin vnd Newen-Stettin Abgeſandten / nebenſt den anweſenden Herren Schwediſchen Reichs-Rähten / als der Herr Feld-Marſchall Herman Wrangel / Herr Achatius Todt / Herr General Johann Banner / vnd der Cron Schweden Legate am Pommeriſchen Hofe vnd in ſelbigen Landen Herr Steno Bielke, &c.

27. Hierauff kamen wieder zwey Marſchalle / einer

einer war Herr Adam Pentz / der ander Caſimir Güldenſtern.

28. Alßdo die Königl. Frau Wittwe in einer mit feinem Gewand überall bezogenen Kutſchen / vor welcher ſechs gantz ſchwartz bekleidete Pferde zogen.

Dieſe Königliche Kutſchen begleiteten zur Seiten die zwey Herren Reichs-Rähte / Herr Gabriel Guſtavus Oxenſtirn / vnd Herr Matthias Soop.

29. Der Königlichen Fraw Wittwen folgete die Chur-Fürſtin von Brandenburg / vnd das Pfaltzgräffliche Fräulein Chriſtina.

30. Alßdo die Hertzogin von Braunſchweig / vnd Hertzog Adolph Friderichs / auch Hertzog Johann Albrechts zu Mechelnburg / beyde Gemahlinnen.

31. Hiernegſt das Chur-Brandenburgiſche / vnd Hertzog Johann Albrechts beyde Fräwlein.

32. Die Hertzogin non Croy / vnd 5. Fräwlein von Anhalt.

Dieſe alle / vnd zwart jede abſonderlich / wurden von zwey Herren Standes-oder Adelichen Perſonen / vnd hohen Officirern begleitet.

33. Nun folgeten wieder zwey Marſchalle / als Herr Otto Kuhn / vnd Curt Dietloff von Schwerin.

34. Alsdo Ihrer Mayeſtät der Königlichen Fraw Wittwen / neben der Herren Reichs-Rähte Frauenzimmer.

35. Das Chur-Fürſtliche Brandenburgiſche.

36. Fürſtliche Braunſchweigiſche.

37. Fürſtliche Mechelnburgiſche.

38. Fürſtliche Croyſche. Vnd

39. Alles Adeliche-Frauenzimmer vom Lande.

40. Hierauff der vmbliegenden Städte Abgeſandten.

Alß die von Strahlſund / Alten Stettin / Gryphswalde / vud Anclam / nebenſt den Königlichen

Her-

ren Råhten/Reſidenten, Agenten, Medici, Secretarien, vnd Cantzeley-Verwandten / auch Chur-vnd Fürſtliche Secretarii, vnd andere Officirer / die nicht von Adel waren.

41. Endlich eine groſſe Menge Königlicher Hoſe-Diener.

Ob nun gleich dieſer lang erzehlter Königlicher Leich-Proceß herrlich vnd prächtig anzuſehen war:

Solte doch ſolcher/ nach vorgehabter Meynung viel herrlicher ſeyn / wann die auff den hierauff erfolgenden Sonnabend aus Schweden ankommende Flotta/bey Zeit zur Stelle angelanget were.

Dann mit derſelben kamen nebenſt 100. Schwediſchen von Adel / vnd einer groſſen Anzahl ſchwartz gekleidete Soldaten / auch die Königlichen Regalien/ vnd gantz vergüldete Küriß/ ingleichen andere koſtbare Sachen mehr.

Der Proceß war biß eine gute Viertelweges aus der Stadt Wolgaſt.

Hieſelbſt ward eine Brücke geſchlagen / die Gallee angeländet. Vnd nach dem die Königliche Leiche hieher gebracht wurde / ward dieſelbe niedergeſetzet/der vor hochgemeldter Reichs-Raht vnd Legate in Pommern / Herr Steno Bielke, taht im Nahmen der hochbetrübten Königlichen Frau Wittwe (welche ſich neben demſelbigen in Perſohn ſehen ließ) vnd der hochlöblichſten Cron Schweden / gegen den anweſenden Chur-Fürſten vnd Herren / eine überaus ſchöne vnd nachdenckliche Danckſagung.

Hierauff ward die Königliche Leiche wieder auffgehoben/vnd nebenſt der betrübten Königlichen Frau Wittwen/vnd anderen Frawenzimmer / im Nahmen GOttes zu Schiffe gebracht / auch alſobalde vom Lande abgeſtoſſen.

Alsdo wurden alle grobe Stücken gelöſet/auch von Eingangs erwehnten Muſquetierern / an dem

Waſſer

Waſſer ſtehend/gedoppelte Salve gegeben / vnd damit dem Proceß an dieſem Orte ein Ende gemacht.

Allhie in Teutſchland wurden Ihrer Königlichen Mayeſtät höchſtrühmlichen Andenckens / folgende Verſe zu Ehren gemacht:

DAß Schweden vnd Teutſchland / der Himmel vnd die Welt/
Der Krieger vnd Scribent/ die haben vnſern Held
Gleich vnter ſich getheilt: Denn einen ſolchen Rieſen
Kan nicht ein eintzig Grab in ſeinem Circk beſchlieſſen.
Der Schwede hat den Leib / weil er jhn erſt gebahr/
Der Teutſch' behält das Hertz / weil es jhm günſtig war/
Der Himmel hat die Seel / die Welt den Ruhm berahten/
Der Krieger Reu vnd Leyd/der Schreiber ſeine Tahten.
So hat an dieſes Grab ein jeder ſein's gewend't.
Schwed/Teutſcher/ Himmel/ Welt/ der Krieger vnd Scribent.

Grab-Schrifft.

O Forſche nunmehr nicht wo ich gelegt bin hin/
Genug iſt mir vnd dir/daß Ich geweſen bin;
Wenn aber mir ein Grab dem Muhte gleich ſolt werden/
So were viel zu klein das dritte Theil der Erden.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard vnd der Groß-Schatz-Meiſter der Grafe von Brandenſtein gaben dem Schwediſchen Volcke einen Sold

(Franckreich.) Die Frantzoſen zogen in Lothringen.

(Gemeen.) Die Herren Staten bekamen Aſſiſtentz von den Schwediſchen.

Der Schweden lobwürdige Exercitia waren dieſe Zeit 1. Gottesfurcht/2. Gehorſam/vnd 3. Ordnung.

(Feld-Marſchall Holcke ſtirbet.) Der Käyſerliche Feldmarſchall Holcke fiel in Leipzig ein/vnd hauſete daſelbſt Tyranniſch/hatte bey ſich den General Feldzeugmeiſter Graff Colloredo.

Im wieder ausmarchiren fiel er ohnfern von Leipzeig an der Peſte danieder/bot 1000. Reichsthaler dar/dem/der jhm einen Evangeliſchen Prieſter/ welcher jhn vor ſeinem Ende abſolviren möchte/ſchaffen könte/aber er hatte ſie in ſeinem Anmarch alle flüchtig gemacht/daß er nun jetzo keinen/wiewol viel forſchens vnd Nachfrage getahn ward / habhafftig ſeyn kunte. Muſte alſo ohne Abſolution dahin ſcheiden.

(Abermahlige Friedländers Acta.) Der Hertzog von Friedland hatte aber eins Friedens-Vorſchläge in Schleſien vor / verordnete / vnd bat derowegen vmb einen Stillſtand.

(Der Dennemärckiſche Printz bleibet.) Im wärenden dieſem Stillſtande ritte des Königs in Dennemarck obbenandter Herr Sohn/vnd Hertzog Frantz Albrecht zu den Käyſerlichen Officirern Graff Schlicken / vnd Piccolomini auff der grünen Heyde zur Mahlzeit.

Wie nun erſtbenante beyde nach eingenommenen Mahl / vnd freundlich gepflogenen Diſcourſen wieder Abſcheid genommen hatten / rieff Piccolomini den Printzen aus Dennemarck auff ein Wort allein wieder zu rücke / in ſolchem ward der gute Printz von einem Schützen erſchoſſen.

(Bäyern.) Die Bäyeriſchen conjungirten ſich mit

mit den Italiänern/vnd nahmen Vybrach ein/ ſchlugen hernach bey dem Bodenſee die Schwediſchen.

(Franckr.) Der König in Franckreich accordirte mit dem Hertzog in Lothringen / vnd ließ nunmehr geſchehen/daß ſein Herr Bruder / der Printz von Orleans/des Hertzogen Schweſter ehelichte.

(Rantzaw.) Der Obriſte Rantzaw that den Bryſackern groſſen Abbruch.

(Bönnighauſen.) Der Obriſte Bönnighauſen fiel in Elſas.

(Vsler.) Der Obriſte Vsler vor Hildesheimb.

(Schweden.) Die Schweden nahmen Kahlenberg ein.

(Continuation des Friedländers Acta.) Die in Schleſien angefangene Friedens-Tractaten/ worüber vor erſt der gute Dennemärckiſche Printz ſeine junge Jahre hie hinopffern muſte / waren nunmehr vnterſchrieben/darin die Schwediſchen mit eingeſchloſſen.

Nun ward der Hertzog von Friedland gefraget/ wie mans mit den Armeen machen / vnd wohin man die wenden ſolte?

Er ſagte: Auff die Feinde; Ward weiter gefraget/wer denn die weren? Er ſprach: Die Schweden. Die weren ja mit in dem Frieden begriffen / ſagte ein ander. Der Friedländer ſprach abermahls/die Schweden weren die Feinde/vnd kein ander.

Da ſagte Hertzog Frantz Albrecht:

So hole euch Pfaffen-Knechte der Teuffel / vnd ritte eylends davon.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck ließ ein Schreiben wegen ſeines erſchoſſenen Printzen an den Gen. Leutenant Arnheimb abgehen.

(Oeſterreich.) Ferdinando III ward ein Sohn gebohren / vnd in der Tauff Ferdinandus Franciſcus genant.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard zog auff Donawerth.

(Käyſerliche.) Die Käyſerliche erhielten eine herrliche Victorie bey der Steinawer Brücke in Schleſien.

(Gallas wird General Leutenant.) Herr Gallas/welcher vnter dem Holcken ein Obriſter war/ward über daſſelbige Volck zum General-Leutenant erwehlet/vnd beſtetiget.

(Ein Lebendiger wird in die Donaw geworffen.) Als eine Parthey Schwediſche Völcker von 100. Mann vor Regenſpurg an ein Thor commandirt, auch geſchlagen wurde/war vnter den Geſchlagenen / der Graff von Lichtenſtein / welcher nur etwas verwundet / aber nicht todt war/wie nun die Belagerten heraus kamen/ vnd die erſchlagenen Schwediſchen in die Donaw wurffen/ward gedachter Graff / ob er gleich viel zur Rançoun verſprach/in Geſellſchafft mit in die Donaw geworffen.

(Regenſpurg.) Hertzog Bernhard nahm Regenſpurg mit Accord ein.

(Des Polniſchen Ambaſſadeurs Einzug in Rom.) Dieſe Zeit hielte der Polniſcher Abgeſandter ſeinen Einzug in Rom folgender weiſe:

Erſtlich wurden jhm vorgeführet 6. Leib-Pferde/ deren Sattel vnd Gezeug mit Gold / Perlen / vnd Diamanten dick überſetzet / vnd die Fuß-Eiſen vnd Gebiſſe von Gold vnd Silber gemacht waren.

Seine Edelleute hatten an ſtatt der Pferde-Zäume güldene Ketten. Vnd

Des Ambaſſadeurs Pferdes Huff-Eiſen/ Steigereiff/vnd Gebiß waren von gediegenem Golde.

(Käyſ.) Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm von Neuburg ward der Ligiſtiſchen General.

(Braunſchweig.) Dieſe Zeit ſtarb Hertzog Chriſti-

an

an von Braunſchweig vnd Lüneburg/ Zelliſcher Linie/ vnd Biſchoff zu Minden.

(Johann de Werth.) Johann de Werth marchirte gegen die Schweden an / vnd taht jhnen Abbruch.

(Rheingrafe.) Der General Rhein-Grafe kam in Elſas.

(Sachſen-Weymar.) Hertzog Wilhelm von Sachſen-Weymar zog dem General Leutenant Arnheim zu.

(Obriſter Krackaw.) Der Schwediſcher Obriſter Krackaw überfiel in der New-Marck den Käyſerlichen Obriſten Buchheimb / vnd brachte eine groſſe Beute davon.

(Guſtav Horn.) Herr Guſtavus Horn ſchlug ſich mit Johann de Werth vmb die Winter-Quartier.

Anno 1634. (Philippsburg.) Die am Rhein gelegene Feſtung Philippsburg ward den Schwediſchen übergeben.

Landgraff Wilhelm ward Obriſter in Franckreich.

(Oſnabrück.) Das Stifft Oßnabrück muſte den Schweden huldigen.

(Friedländer.) Der Hertzog von Friedland kam bey dem Käyſer darumb in Vngnaden / weil er das Volck in des Käyſers Erblande führete/vnd dazu von dem Käyſer Geld begehrte/ Er wolte reſigniren, aber auff inſtändiges Anhalten ſeiner Obriſten vnd Officirer/ die zu Pilſen jhm einen Revers außantworteten/ blieb er noch bey der Armee.

Der Käyſer ließ ein Mandat außgehen / daß die Officirer ihm nicht/ſondern an ſeine Stelle Interimsweiſe dem Gallas pariren ſolten.

(Schweden.) Die Schwediſchen fielen in die Ober-Pfaltz.

(Franckreich.) Die Frantzoſen nahmen Lothringen ein.

Des Königs Fraw Mutter / vnd des Königs Bruder / ſuchten wieder ins Land zu kommen.

(Convent zu Halberſtadt.) Die Nieder-Sächſiſchen Stände hielten wegen der continuirender Vnruhe im Lande einen Convent zu Halberſtadt.

(Ochſenſtern.) Der junge Herr Ochſenſtern kam aus Schweden im Haag an / ward herrlich empfangen

(Hertzog von Friedland.) Der Käyſer ließ ein anderweiters Mandat wider den Hertzog von Friedland ausgeben / vnd machte Jhn / weil er nach der Böhmiſchen Cron geſtritten / Vogel frey.

Der Hertzog wolte hierauff auff der Evangeliſchen Seite treten / ſchrieb derowegen zu Eger eine Zuſammenkunfft aus.

(Er wird getödtet.) Er kam den 15. Februarii mit Marſchall Jllo / Graff Tertzky / Kintzky / vnd dem Ritmeiſter Newman / die alle mit jhm übertreten wolten / zu Eger ein.

Dieſe vorbemeldte wurden alſobald von den Wallenſteiniſchen oder Friedländiſchen Obriſten / Butler / Gardon / vnd dem Obriſten Wachtmeiſter Leßlie / welche alle in Eger jhr Quartier hatten / auffs Schloß zum Eſſen / (vielmehr zum Tode) gebeten.

Sie erſchienen / vnd verſahen ſich zu den andern / als vielleicht jhren geſchwornen Brüdern / kein Arges / ſondern waren luſtig.

Aber zu mitten der Mahlzeit ward unten das Geſinde zuſammen in ein Gemach zum Eſſen gewieſen / vnd die Verordnung gemachet / daß deren keiner wieder heraus / noch hinauff kommen muſte.

Vnter dieſem gieng das quaſi Freuden-Feſt alſo an: Es kam ein hiezu beſtallter Corporal mit etzlichen Soldaten mit bloſſen Gewehr zu der Stuben

hin-

hinein / vnd rufften laut: Wer iſt gut Käyſeriſch?

Die / welche die andern eingeladen hatten / traten bald in einen Winckel zuſammen / nahmen die Leuchter von der Tafel in die Hände / vnd ſagten: Vivat Ferdinandus.

Jene aber / die / auff was ein Gericht ſie eingeladen waren / nunmehr vernahmen / griffen zur Wehr / aber die Zeit zu defendiren ward beraubet / vnd jhnen im groſſen Eiffer das Leben genommen.

Nach ſolchem giengen berührte Leuchter / mit der Schaar zu des Hertzogen von Friedland oder Wallenſtein Quartier / naheten ſich zu ſeinem Gemach / worin er ohne Wammes in Pantoffeln ſtund / vnd ſtürmeten mit Gewalt zu jhm ein.

Er ergriff den Degen / aber die Kräffte wurden jhm durch einen Parthiſanen-Stoß in den Bauch / daran er ſterben muſte / allzufrühe benommen.

(Hertzog Frantz Albrecht.) Den folgenden Tag nach dieſer jetzt gehörten Comœdie, vielmehr Tragœdie, kam Hertzog Frantz Albrecht zu dieſer vermeynten Zuſammenkunfft in Eger ein / der ward alſobald gefänglich nach Wien geführet.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard war auch hieher zu reiſen willens / vnd faſt auff halbem Wege / Aber es ward jhm zu rechter Zeit der Zuſtand in Eger kund gemacht / derowegen beforderte er ſeinen Rückweg.

Auff dieſes ließ ſich des Schaffgotzſchens Obriſter Leutenant / der vnter den Wallenſteiner gehörte / vnd mit 1800. Mann in Troppaw lag / Item Wallenſteiniſch ſchweren / vnd die Soldaten mit den Bürgern muſten ſich gut Evangeliſch erklären.

Es wurden auch alſobald die Käyſerliche Commiſſarien / die dieſe Zeit in der Stadt waren / in Arreſt genommen.

(Obriſter Tupadel.) Dem Obriſten Tupadel unter Hertzog Bernharden ward vor der Stadt Furth der eine Arm abgeſchoſſen.

(Rheingraff.) Der Rheingraff Otto Ludewich ſchlug die Käyſerlichen in Elſas.

(Oßnabrück wird reformirt.) Der junge Guſtavus ließ durch Doct. Gieſſenium das Stifft Oßnabrück reformiren.

(Dennemarck.) Der in Teutſchland erſchoſſener Hollſteiniſcher Printz ward auff der Elbe nach Hamburg/und von dar in Dennemarck gebracht.

(Seehund.) Dieſe Zeit fiengen die Fiſcher bey Dreßden einen Seehund.

(Käyſer.) Der Käyſer ließ Hertzog Frantz Albrecht ſtarck examiniren, und ſeinen Bruder Hertzog Heinrich Julium, welcher ſich ſtetig am Käyſerlichen Hoff auffhielte/in Arreſt nehmen.

(Mumpelgarth.) Die Reformirten zu Mumpelgarth nahmen des Lutheri Lehr an.

(Ligiſtiſchen) Die Ligiſtiſchen in Weſtphalen eroberten Höchſt/ und ſchlugen die Heſſiſchen.

(Chur Sachſen) Die Chur-Sächſiſche Armee zog zu Felde/und nahm Bautzen/ auch Görlitz ein.

(Commiſſarius Dubald.) Der Schwediſcher Herr General Commiſſarius Dubald ſtarb ſchleuniges Todes/Ihm ſuccedirte Zeronin.

(Polen.) Der Türckiſcher Käyſer Sultan Murath zog mit 400. wolbeladenen Camelen wider den König in Polen / welcher mit dem Muſcowiter zuvor ſchon genug zu tuhn hatte/zu Felde.

(Böhmen.) Des Friedländers Adhærenten, worunter Hertzog Heinrich Julius damahls mit gerechnet ward / wurden zur Execution in Böhmen nach Prage gebracht.

(Ein Münch revocirt.) Zu Augſpurg revocirte ein

ein Münch / Namens Johann Friderich Rechbach / aus der Stadt München / und nahm Lutheri Glauben an.

(Hertzog Georg.) Hertzog Georg von Lüneburg ſchlug die Ligiſtiſchen aus Weſtphalen.

(Chur Sachſen.) Chur-Sachſen die Käyſerlichen bey Lignitz.

(Chur-Brandenburg.) Die Chur-Brandenburgiſche Völcker / worunter mit war Hertzog Frantz Carl / conjungirten ſich mit Herr General Johann Bannern / und eroberten die an der Oder mit ordentlichen Gaſſen wolgebawte Stadt Franckfurt.

(Friede mit Polen und Muſcaw.) Der König in Polen machte mit den Muſcowitern einen ewigen Frieden.

Da denn die Stadt Smolensko und die Landſchafft Severia / die 200. Jahr lang von Littawen abgezwacket geweſen war / ſampt einer mächtigen Summa Geldes / und groſſer Anzahl köſtliches Peltzwerckes dem König in Polen zu theil wurde.

(Pilſen.) Die Execution über des Friedländers Adhærenten ward zu Pilſen vollenführet.

Die hingerichtet wurden / waren / der Obriſter Sparr / Obriſter Blefeld / und noch 16. andere Perſonen.

Hertzog Heinrich Julius erlangte Käyſerliche Perdon.

(Friedens-Tractaten.) Der Käyſer ſchlug Chur-Sachſen Friedens Conditiones vor / und renovirte den Frieden mit dem Türckiſchen Käyſer.

Die Käyſerlichen nahmen nach beſchehener Belagerung Regenſpurg ein.

(Die Königliche Leiche zu Stockholm.) Den 21. Junii dieſes 1634. Jahres auff den Sonnabend / gelangete die Königliche Frau Wittwe mit der Königlichen Leiche vor Stockholm zu Brandeskirch auff einem Dorf-

ſe/eine Viertel Meile von Stockholm gelegen / glücklich an.

Den 22. vmb zwey Vhr ward der hieſige Proceß gemacht/wie folget:

1. Erſtlich ritten 2. wol ausſtaffirte Compagnien Curiſſirer.

2. Hierauff folgeten 8. Stücke Geſchütz / die vnterwegens zu Nycöpingen zur Convoye mit genommen wurden.

3. So denn wurden die Cornetten vnd Fähnlein/welche dem Feind bey Lützen abgenommen waren/ zum Triumph getragen.

4. Weiter folgete ein ſchwartz bekleidetes Regiment Muſquetirer.

5. Alsdo die Schüler/Prediger/ vnd Biſchöffe/ welche alle hiezu beſchrieben waren/ in groſſer Anzahl.

6. Hienegſt ein Hoff-Marſchall / mit einem ſchwartzen Stab.

7. Dieſem folgeten die Trompeter / die Heerpaucker/vnd Trommelſchläger / welcher Spiel theils mit ſchwartzen Tuch / theils mit Sammet überzogen waren.

8. Weiter giengen die hohen Stadt-Bediente/ der Königliche Hoff/wie auch der gantze Reichs-Adel/ in einer langen Reyhe.

9. Nun trug der Obriſte Steinbock die Blut-Fahne.

10. Ein ander die groſſe Trauer-Fahne.

11. Alsdo wurden etzliche 30. Cornette getragen/ worin in jedes ein Wapen von jedweder Provintze des Reiches Schweden war/alſo / daß hinter jeder Fahne ein Pferd von zwey vom Adel geführet ward.

Jedes Pferd war mit ſchwartzem Taffet überzogen / vnd darauff auff beyden Seiten das Wapen/ welches in der Fahnen / wohinten das Pferd geführet ward/mit Gold vnd Silber geſticket war.

12. Hier-

12. Hierauff folgete die groſſe Reichs-Fahne/ vmb welcher her alle Wapen der Provincien des Reichs mit Gold vnd Silber geſticket waren.

13. Nun ward das Leib-Pferd von Baron Horn in einem gantz vergüldeten Küriß geritten.

Das Pferd war mit übergüldeten ſilbernen Platten beleget.

Herr Baron Horn hatte des Königs ſel. Andenckens bloſſen Degen / welcher nach dem Treffen bey Lützen voller Blut wieder gefunden ward / auff dem Pferde im Küriß ſitzend/in der Hand/ auch beyde noch mit den Hahnen auffgeſchlagene Piſtolen in den Hulfftern.

14. Hierauff folgeten zwey Heerholden/mit gantz Silbernen Sceptern.

15. Dieſen trug einer von den Herren Reichs-Rähten auff einem Sammeten Küſſen des Königs Crönungs-Kleid nach.

16. Ein ander das Ritter-Kleid.

17. Ein ander das Ritter-Hoſenband.

18. Der Herr Reichs-Raht Peer Banner den Reichs-Apffel.

19. Herr Gabriel Rengſon / der Reichs-Schatzmeiſter/den Reichs-Schlüſſel.

20. Der Herr Reichs-Admiral Carl/Carls-Sohn/ den Königlichen Scepter.

21. Herr Jacobus de la Gardie des Reichs Schwerdt.

22. Herr Gabriel Guſtavus Horn die Königliche Cron.

23. Nun folgeten abermahls zwey Heerholden/ mit ſilbernen Sceptern/des Reichs Wapen mit Gold vnd Silber hinten vnd forn geſticket/tragende.

24. Hierauff ward die Königliche Leiche von 66. von Adel / die zu drey vnterſchiedenen mahlen vmbwechſeln kunten / alſo / daß jedes mahl zwey vnd zwantzig trugen/getragen. Vor

Vor der Leiche wurden Gedächtniß-Pfennige ausgeworffen.

Umb die Leiche her/war eine groſſe Anzahl Trabanten.

Hinter der Leiche gieng wieder ein Marſchall.

25. Darauff folgete die Königliche Fraw Wittwe/begleitet von zwey Herren Reichs-Råhten.

26. Das Königliche Fräulein Chriſtina/ auch begleitet von zweyen Herren Reichs Råhten.

27. Alsdo Ihre Fürſtl: Gn: Pfaltzgrafe Johann Caſimir gantz allein.

28 Deſſen ålteſter Printz allein.

29. Ihr Fürſtl: Gn. die Pfaltzgräfin.

30. Deren Fråulein.

31. Das Königliche Adeliche Frauenzimmer.

32. Des Reichs Adeliche Frauenzimmer in groſſer Menge.

33. Die Abgeſandten der Stådte allhier im Reiche/ wie auch aus Liefland vnd Preuſſen.

34. Endlich zwey ſtarcke Compagnien wol ausſtaffirte Küriſſirer/vnd etzliche Compagnien Muſquetierer.

Vorm Thor / ehe man in die Stadt kam/waren auff beyden Seiten in Ordnung geſtellet 100. grobe Stücke/welche dem Feind in vnterſchiedenen Treffen abgenommen waren.

Es waren auch zwey Gezelte/ worauff das Adeliche Frauenzimmer / die nicht auff der Reiſe mit waren/gieng/ auffgebauet.

In der Kirchen hielte Biſchoff Johannes Gothofredi die Klag-vnd Leich-Predigt.

Nach der Predigt/wie die Herren Reichs-Råhte die Königliche Leiche in das Gewelbe ſatzten / ward von allen Muſquetierern zweymahl Salve geſchoſſen/ vnd alle Stücke vielmahls loßgebrant.

Alle groſſe Orloche / oder Kriegs-vnd andere Schiffe / waren in guter Ordnung in den Port mit fliegenden Flaggen/ vnd roht bekleidet vor Ancker geleget/welches über alle maß ſchön und prächtig anzuſehen war. Ein Schiff nach dem andern löſete alle inhabende Stücke / welches continuè zwey Stunden lang wärete.

Darauff ward ſchließlich die Mahlzeit auff das Königliche Schloß in dem groſſen Sahl gehalten.

Zu Nycöpingen ward bey Abführung der Königlichen Leiche/ faſt ebener Proceß gehalten.

Vor der Abfahrt hielte der Herr Reichs-Raht Johann Skytze von des Königes Heroiſchen Tugenden in Schwediſcher Sprach eine zierliche Oration, darauff taht der Biſchoff zu Nycöpingen eine ſchöne Leichen Predigt.

Bey obberührter Mahlzeit auff dem groſſen Reichs-Sahl zu Stockholm wurden neben andern auch Schaw-Eſſen auffgetragen / worauff kleine Emblematiſche Cornetlein geſetzet waren / die des Glorwürdigſten Königs Guſtavi Magni Heroiſche tapffere Thaten repræſentirten.

Das erſte repræſentirte auff der einen Seiten Ihrer Königl: Mayeſtät Sel. Andenckens ähnlichen Todes Cörper mit dem Crönungs-Kleid / auff der andern Seiten ſtunden folgende Rythmi:

Ach ! Ach ! du Edler Held vnd König hoch gebohr'n/
Dein Leben haſt im Streit im Sachſen-Land verlohr'n/
Da du für GOttes Wort vnd der Teutſchen Freyheit/
Tapffer mit Helden-Muht hielteſt im blutig'n Streit.

Auff

Auff das II. Cornetlein ward Ihrer Königlichen Majeſtät ſel. Andenckens von den Muſis mit einem Lorbeer-Krantz/zum Zeichen der erlangten Siege/ coroniret, vnd gekrönet/dabey dieſe Reime:

Die Tugend dich/O Held/ vor andern hat geziert/
Derwegen dich auch han die Muſæ coronirt
Mit einem Lorbeer-Krantz auff dem Berg Helicon/
Da dein Ruhm leuchten tuht gleich wie die helle Sonn/

Auff das III. ward abgebildet die hohe Allmacht GOttes/mit helleuchtenden Stralen / anzuzeigen: Daß die Sonne der Gerechtigkeit S. Maj. gerecht geführten Sache allezeit ſey beyſtändigſt geweſen.

GOtt ſelbſt vons Himmels-Thron dir ſelbſt hat favorirt,
Darumb auch alles iſt dir glücklich procedirt.

Das IV. remonſtrirte die helle klare Sonne/ vnd das Firmament des Himmels bey Tage/ anzuzeigen: Daß S. Mayeſtät Sache alle Elementa favoriſiret hätten.

Die Sonn und Firmament des Himmels war'n allzeit/
Dir/höchſt-löblichſter Held / zu ſtetem Dienſt bereit.

Auff das V. war der Mond vnd die Conſtellation des Himmels bey Nacht/ anzuzeigen: Daß S. Mayeſtät auch bey Nacht in Fortſetzung ſeiner Triumphe ſey glückſelig geweſen.

Gleich wie bey Tag die Sonn dir glücklich favorirt,
Alſo bey Nacht der Mond ſein Schein hat præſentirt.

Das

Das VI. hielte in ſich die Königl. güldene Cron/ anzeigend: S. Mayeſt. Hoheit.

Zur Königlichen Ehr/ ein Königliche Cron/
O Held Guſtave, trägſt / hie und ins Himmels-
Thron.

Das VII. führte einen gülden Scepter / bedeutend S. Maj. hohe Regierung.

Das Regiment bedeut des Scepters Eben-
bild /
Welchs du geführet haſt ſehr gnädig und
auch mild.

Das VIII. hatte den gülden Apffel/ bedeutend S. Mayeſt. Heroiſche Thaten / die der gantzen Welt bekandt.

Der gülden Apffel zeigt das Lob / welches
der Held
Für manch'n erworben hat / allhie in dieſer
Welt.

Das IX. führte den Reichs Schlüſſel / der zeiget an S. Mayeſtät erworbene groſſe Schätze vnd Reichthumb.

Der Schlüſſel zeiget an den Reichthumb/
Schatz/ vnd Geld/
So GOTT beſcheret hat dem Königlichen
Held.

Das X. führte ein bloſſes Schwerd / anzuzeigen S Maj. blutige Treffen / vnd für GOttes Wort ausgeſtandene Gefahr.

Das blutig Schwerd vns zeigt/ wie der Held
hat geſtritt'n/
Für GOttes Wort/ eh' denn Er hat den Todt
erlitt'n.

Das XI. führte drey Cronen / bedeutend die drey Königreiche/ denen S. Maj. löblich vorgeſtanden.

Drey

Drey mächtig Königreich' haſt du Held wol regiert/
Drumb werden dir mit Recht drey Cronen assignirt.

Das XII. führte einen gülden Löwen/ andeutend S. M. groſſen Helden-Muht.

Ach! Ach! nun biſt du todt / du Löw von Mitternacht/
Der du für andern haſt bewieſen deine Macht.

Das XIII. repræſentirte die güldene Waſe/ anzuzeigen: Den herrlichen Vrſprung vnd Stamm/ woraus der groſſe König entſproſſen.

Die Waſe zeiget an den Ritter hocherwehl't/
Daran man ſeinen Stamm / vnd erſten Vrſprung zehl't.

Das XIV. hatte die Concordiam, anzuzeigen: daß S. Maj. Königreich innerlich in Frieden geblühet.

Einträchtigkeit ſtets hat jhr'n platz bey dir gefunden/
Darumb auch leichtlich du haſt deinen Feind bezwungen.

Das XV. führete einen pelican / mit ſeinen Jungen/ die er mit ſeinem Blut wieder lebendig machte.

Gleich wie ein Pelican haſt du Held vns erquickt/
Da wir vons Feindes Mord gar gantz weren erſtickt.

Das XVI. führte einen Kranich / auff einem Fuß ſtehend / vnd in dem andern einen Stein haltend.

Gleich wie der Kranich hält bey Tag vnd Nacht ſein Wacht/
Alſo haſt du Held auch auff dein Sach gute Acht.

Das XVII. führte eine Hand / in welcher war ein Auge / bedeutend: dieſes Helden groſſe Vigilans und Fürſorge.

Die Hand richt' alles aus / doch mit Vorſichtigkeit
Muß es zu gehn/alsdenn folgt der Sieg nach dem Streit.

Das XVIII. führte einen halben Soldaten/ vnd einen halben Pfaffen / bedeutend den jetzigen Lauff der Welt.

Wie es ergangen iſt / vnd noch geht in der Welt/
Daſſelb vns dieſer Held klärlich vor Augen ſtellt.

Das XIX. führte einen Todten-Kopff / mit einer güldenen Crone/worauff Ihre Maj. die Königliche Fraw Wittwe dieſen Reim ſelbſt machte:

Alles iſt vergänglich/
Die Tugend aber unſterblich.

Darauff wurden ſchließlich dieſe gemacht:

Alles vergänglich iſt / was lebt vnd ſchwebt auff Erden/
Alſo muſt du Held auch zu Staub und Aſchen werden/
Dein Tugend aber iſt vnſterblich und bleibt ſtehn/
Biß daß der helle Glantz der Welt wird untergehn.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard conjungirte ſich mit Herren Guſtav Horn / vnd nahmen Landshut ein.

(Altringer bleibt.) Allhier vor Landeshut ward der Feldmarſchall Graff Altringer erſchoſſen.

Zu Zürich revocirten zwey vornehme Catholiten. Der Cardinal Infante zog in Teutſchland/ Ihre Mayeſtät den König in Vngarn heim zu ſuchen.

(Hiſpan.) Der König in Spanien citirte den Hertzog in Lothringen zum dritten mahl.

(Hildesheim.) Die Käyſerliche Beſatzung in Hildesheim zog aus / vnd die Schwediſchen wieder darein.

(Manßfeld.) Graff Philipp von Manßfeld richtete dem Käyſer zu gute / eine newe Armada.

(General Banner.) Herr General Banner rückete aus Schleſien in Böhmen.

Colloredo conjungirte ſich in Böhmen mit den Käyſerlichen.

(Dam Vitzthumb.) Herr Obriſter Dam Vitzthumb ward zum General-Feld-Kriegs-Commiſſario verordnet.

(Eine gemeine Conjunction.) Hertzog Bernhard vnd Herr Guſtav Horn conjungirten ſich mit Ottho Ludewichen dem Rheingrafen / Obriſten Cratz / vnd Rantzowen.

Die Käyſerlichen conjungirten ſich auch.

(Nördlinger Schlacht.) Darauff geſchahe die Schlacht bey Nördlingen / in welcher die Käyſerlichen obſiegeten / vnd Herrn Guſtav Horn gefangen bekamen.

Die Schwediſchen nahmen die Veſtung Rheinfeld ein / vnd ſchlugen den Obriſten Mercy vnd Vitzthumb.

(Minden.) Die Stadt Minden hielte ſich wieder die Lüneburgiſchen / welche davor lagen / wol.

(Heſſen.) Die Heſſiſchen zogen nach dem Mäynſtrom.

(Manßfeld.) Graff Philipp von Manßfeld zog mit ſeiner new-geworbenen Armada / dem Käyſer zu gute / auff.

(Niederland.) Der Printz von Vranien machte ſich vor Breda.

(Span.) Die Spaniſchen lagerten ſich vor Maſtrich.

(Wolf-

(Wolffenbüttel.) Lohauſen hielte Wolffenbüttel blocquiret.

(Braunſchweig Der Hertzog ſtirbet.) Den 21 Auguſti gieng Hertzog **Friederich Ulrich** zu Braunſchweig mit Tode ab.

(Erffurd.) Zu Erffurd ward ein Soldate gehencket / der hatte ſich drey Frauen an unterſchiedlichen Oertern zugleich ehelich anvertrawen laſſen.

(Holcke.) Des verſtorbenen Feldmarſchallen Holckens Leiche ward in Dennemarck geführet.

(Das Chur-Sächſiſche Främlein zog in Dennemarck.) Den 27. Auguſti ward Främlein Magdalena Sibylla, des Churfürſten von Sachſen Tochter / die Chriſtiano V. dem Printzen in Dennemarck ſolte vermählet werden / von Dreßden durch Wittenberg / Magdeburg / Gardeleben / Lüneburg / und Hollſtein in Dennemarck geführet.

Der Obriſte Hubal ward zum General-Feld-Marſchall über die Chur Sächſiſche Armee in Schleſien beſtellet.

(Hollſtein.) Hertzog Friederich in Hollſtein vertrat auff dem Däniſchen Beylager des Römiſchen Käyſers Stelle.

(Oeſterreich.) Zu Wien hielte man wegen des erlangten Sieges bey Nördlingen / ein Danck-Feſt / und eine groſſe Proceſſion.

Der Marggraff von Brandenburg von Bareth ward gefangen gen Wien gebracht.

(Brehmen.) Allhie gieng der Ertz-Biſchoff Hertzog Friederich aus Hollſtein / der Alte / mit Tod ab.

(Franckreich.) Nunmehr perdonirte der König ſeinen Bruder den Hertzog von Orleans hinwieder / und empfieng ihn freundlich.

Ein Lothringiſcher Prieſter ſtund dem König nach dem Leben.

(General Banner.) Der Herr General Johann Bauner ließ die Seinigen gen Erffurt marchiren.

Die Ligiſtiſchen kamen jhnen entgegen.

Der Cardinal Infante kam zu Brüſſel in Niederland ein / ward auffs prächtigſte eingeholet / vnd herrlich empfangen.

(Dennem: Beylager.) Bey dem Königlichen Beylager in Dennemarck befanden ſich Römiſch Käyſerliche/Spaniſche/ Frantzöſiſche / Engeländiſche vnd Polniſche Geſandten.

Der Zeug auff des Bräutigams Pferde ward auff eine Tonne Goldes / vnd der Brautwagen auff 8000. Reichsthaler geſchätzet.

Im Proceß gieng dem Bräutigam der König zur Rechten/vnd Hertzog Friederich/des Bräutigams Herr Bruder zur Lincken.

Im andern Glied:

Der Käyſerlicher Herr Abgeſandter in der Mitten/der Frantzöſiſcher zur Rechten / und der Polniſcher zur Lincken.

Der Span: vnd Engeländiſcher reiſeten vor der Copulation wieder weg.

Die Copulation verrichtete der Hoffprediger in Copenhagen Herr Doct. Chriſtianus Matthiæ.

(Geſchencke.) Der alte König verehrte der Braut ein Halß-Geſchencke voller Diamanten / darunter einer ſo groß war/daß in ſolchem der Nahm CHRISTIANUS V. vnd MAGDALENA SIBYLLA ausführlich geſtochen ſtund/Er ward auff anderthalbe Tonnen Goldes geſchätzet.

Es ward allhier zugleich mit celebriret Herr Graff Chriſtian Pentzens Hochzeit.

Er bekam des Königes Tochter / die Sophiam, vnd empfieng drey gantzer Tiſche voll Silber vnd güldene Geſchencke.

(Waſſerfluth.) Dieſe Zeit entſtand die groſſe

Waſ-

Waſſerfluht aus der Weſt-See/in welcher 6123. Menſchen/1336. Häuſer/vnd 50000. Stücke Vieh bey vnd vmb der Glückſtadt vmbkamen.

Hertzog Frantz Julius von Sachſen-Lawenburg gieng zu Wien mit Todt ab.

(Mantua.) Der Hertzog von Mantua hielte bey dem Pabſt vmb Diſpenſation an / daß er ſeines verſtorbenen Sohns Weib nehmen möchte.

Dieſes erhielte er von dem Pabſt.

(Chur-Sachſen.) Der Churfürſt zu Sachſen/ vnd der Landgraff in Heſſen trachteten nach einem Frieden in Teutſchland.

(Pole und Türcke machen Friede.) Der König in Polen machte mit dem Türcken einen ewigen Frieden.

(Minden.) Minden ward den Schwediſchen übergeben.

(Friedens-Tractaten.) Der Käyſer ſchickte ſeine Legaten nach Dreßden/dieſelben reiſeten nach geſchloſſenen Friedens-Tractaten wieder gen Wien / woſelbſt wegen des gemacheten Friedens groß Frolocken war.

Chur-Sachſen forderte ſein Volck aus Böhmen.

(Schweden.) Die Schwediſchen conjungirten ſich bey Mühlhauſen.

Herr General Banner reiſete nach Magdeburg.

(Dennemarck.) Des Königs in Dennemarck zweyter Printz/Hertzog Friderich / ward zum Biſchoff zu Brehmen erwehlet.

(Polen.) Der König in Polen reiſete nach Dantzig.

(Anno 1635. (Käyſer.) Die Käyſerlichen nahmen Würtzburg ein.

(Dreßden.) Zu Dreßden ward auff dem Land- vnd Fürſten-Tage von den geſchloſſenen Friedens-

Tractaten/vnd von Contentirung vnd Abfindung der Schwediſchen Völcker tractiret vnd gehandelt.

(Speyer.) Hertzog Bernhard belagerte Speyer.

(Augſpurg.) Die Schwediſchen zogen wieder aus Augſpurg.

(Trier.) Die Käyſerlichen nahmen Trier ein/ vnd darin den Churfürſten gefangen/weil er die Frantzoſen/die Stadt zu beſchützen / eingenommen hatte/ Er ward erſtlich nach Bruſſel/endlich aber nach Wien zum Käyſer geführet.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard empfieng das Generalat über die 4. Ober-Cräyſiſchen Armeen.

(Franckreich.) Der Schwediſcher Reichs-Cantzler/Herr Ochſenſtirn/kam in Franckreich/ ward herrlich-hoch empfangen/vnd wol tractiret/der König verehrte jhm im Abweichen aus Franckreich 20000. Cronen/vnd ſteckte jhm ſelbſten einen koſtbaren Diamant-Ring auff den Finger/ mit dieſen Worten : Dieſen Ring ſolt jhr zu vnſer Gedächtniß vnd Ehren tragen.

Hertzog Julius Friderich von Wirtenberg ſtarb zu Straßburg im Exilio.

(Stahlmann.) Der geweſener Schwediſcher Cantzler / Herr Stahlmann / wolte durch böſe Leute den General Banner hinrichten laſſen.

Dieſes eröffnete der Obriſte Plato dem Herrn General aus etzlichen intercipirten Schreiben.

Der Cantzler Stahlmann roche den Braten bey Zeit/vnd machte ſich vnſichtbar.

(Franckreich.) Die Frantzoſen conjungirten ſich mit den Staten.

Der Herr Reichs-Cantzler Ochſenſtirn kam aus Franckreich in Niederland / ward nicht ſchlecht entfangen.

(Perſien.) Der Perſianiſche König Schah Saphian Sethe ſchickte dem Groß-Fürſten in der Mußcaw ſtattliche Præſenten zu. (Pra-

(Pragiſcher-Friedenſchluß.) Den 26. May gieng der zwiſchen dem Käyſer vnd Chur-Sachſen zu Prage geſchloſſener Friedens Schluß im Druck aus.

Hierauff ward Marggraff Johann Georg zu Brandenburg von Bareth zu Wien wieder loß gegeben.

(Schweden.) Die Schwediſchen zogen aus Nürnberg.

(Ein Meſſerſchlucker.) Den 19. 29. May begab es ſich/daß ein Bawerknecht Nahmens Andreas Grünheide von Grunenwald 7. Meil von Königsberg in Preuſſen / ſich im Magen übel befand / nam derowegen/ vmb / Mittel zu ſuchen Sich (Salvô honore) zu übergeben oder zu brechen/ſein Meſſer / faſſete ſolches bey der Spitze/vnd wület mit der Schale des Meſſers im Halſe herumb / in ſolcher Bewegung entfuhr jhm die Spitz des Meſſers/ vnd daß Meſſer fuhr im Halſe hinnunter / wie es aber noch nicht den Magen anrührete / goß dieſer Andreas viel Landesbergiſch Bier in den Halß / vnd trieb alſo das Meſſer in den Magen/ Er kunte (mit Reverentz zu reden) ohne Schmertzen ſein Gebührniß tuhn.

Wie nun dieſe Geſchicht dem Bürgemeiſter zu Landesberg zu Ohren kam / foderte er Andreaſſen zu ſich/vnd vernahm von jhm den jetzt beſchriebenen wahren Bericht / hatte derowegen Mittleiden mit dem armen Menſchen/vnd reiſete auff Königsberg/ vmb/dieſes Herrn Doct. Daniel Beckern Prof. Publ. vnd Preuſſiſchem Hoff Medico zu communiciren , dieſer ließ Andreaſſen zu ſich kommen/fragte umb alle Vmbſtände/vnd gedachte auff Mittel dem Menſchen zu helffen/maſſen er vor dieſen eben einen ſolchen Caſum zu Prag gehabt / wie er denn in præſens vnd gegenwart aller Medicorum zu Königsberg/ſonderlich aber Herr Doct. Rutgeri Hemſinges vnd Herr Lic. Krügers/den Patienten auff ein Bret binden / durch einen Schnit/

2. Finger breit in die Lenge/ vnd vorgehender Application des Magnetiſchen Pflaſters / erſtlich die Haut/ hernechſt das Fleiſch/ vnd drittens das peritonæum, darinne die Därme verfaſſet/ eröffnen ließ / darauff ward mit einer krummen Natel der Magen auffwarts gezogen/ ein Loch / an den Ort da die Spitze des Meſſers ſich ereignete/ hinein geſchnitten/ vnd das Meſſer alſo an der Spitze heraus gezogen / da denn der Magen geſtrackes wieder zuſchnapte / vnd die Wunden wieder geheilet wurden.

Dieſes alles verrichtete auff des obgedachten Medici vorſichtiges Anordnen / den 9. Julii. Daniel Schwabe ein Stein- vnd Wund-Artzt / da denn dem Patienten in wehrendem ſchneiden/ſtetig Perlen-Waſſer/ vnd ſonſten Hertzſterckungen gegeben wurden.

Der Schnitt geſchahe auff der lincken Seiten unter der kurtzen Ribbe.

Es kam der König in Polen hieher / vmb / den Patienten zu ſehen/ da er denn umb das Meſſer anhielte/ welches Jhm auch den 23. Febr. 1637. erſtlich zugeſchicket wurde.

Anno 1641. ließ ſich dieſer Patiente den erſten Sontag des Advents Dorotheam, Chriſtoff Kolben eines Bawers zu Grunewald Tochter/ von Herrn M. Jacobo Leitnero Pfarherrn zu Landesberg ehelich anvertrawen/ allda er ſich denn in der Vorſtadt häußlichen nieder ließ.

(Lothringen.) Die Lothringiſchen conjungirten ſich mit Johann de Werth.

(Störe wurden gefangen.) Zu Hannover wurden dieſe Zeit in der Leine 5. Störe gefangen / deren einer wug 284. Pfund.

(Bäyern Heyraht.) Der Hertzog in Bäyern Chur-Fürſt/ heyrahtete Ferdinandi II. älteſtes Fräwlein

Er ſchickte jhr zum Gruß eine Kette von 300. Perlen/ jede Perle koſtete 1000. Gülden.

(Franck-

(Franckreich.) Der Prager Friede gefiel dem König in Franckreich nicht vom beſten.

(Hertzog Georg.) Hertzog Georg von Lüneburg aber acceptirte ſolchen.

(Span.) Die Spanier nahmen die weitberühmte Schencken-Schantz ein / wurden aber geſtracks wieder von den Staten blocquiret.

(Chur-Sachſen.) Chur-Sachſen hielte durch den General Leutenant Baudiß Randévous bey Leipzig.

(Stahlmann.) Der geweſener Schwediſcher Cantzler Stahlmann ward gefangen in Güterbock gebracht / er gedachte jhm ſelbſt das Leben zu nehmen.

(Schweden.) Der Schwediſcher General Major Hans Bitzthumb zog mit Accord aus Franckfurt / vnd weil derſelbe Accord nicht vorſichtig gemacht war / denn er hatte in demſelben nur ſeine Perſon allein / vnd nicht das Regiment mit darin benant / gieng hiedurch das Regiment verlohren.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard kam zu Mäyntz an / conjungirte ſich mit Landgraff Wilhelm.

(Schweden und Chur-Sachſen.) Die Cron Schweden vnd Chur-Sachſen wechſelten verſchiedene Schreiben wegen des geſchloſſenen Pragiſchen Friedens / hielten einander die von erſt an / unter jhnen gemachten Obligationes vor / in welchen ſich Chur-Sachſen gegen die Cron Schweden hoch verbunden hatte.

(Wittenberg.) Allhie zu Wittenberg revocirte in dieſem 1635. Jahr ein Ertz-Catholicus Franciſcus Albanus genant. Er ward hieſelbſt Linguarum Profeſſor, vnd ließ 1637. eine Anatomiam von dem Pabſtthumb / vnd nicht lange hiernach auch den Pabſt-Eſel ausgehen.

(Stahlmann.) Dem geweſenen Cantzler Stahlmann ward ſein Proceß gemacht / in Magdeburg.

(Heſſen.) Landgraff Wilhelm ward nach dem Leben getrachtet/ aber der Thäter ertappet / vnd dem Verdienſt nach zu Caſſel abgeſtraffet.

(Schweden.) Der reichs-Cantzler Ochſenſtirn/ nach dem er mit Chur-Sachſen wegen Recompens vor der Schwediſchen Armee lange genug / vnd zwar vergeblich / tractiret hatte / wiche endlich wieder von Magdeburg.

Der Käyſerliche General Major Marazin ſatzte Jhm mit 1000. Pferden feindlich nach / vnd Herr Gen Johann Banner wandte ſich hierauff mit der gantzen Armee ins Braunſchweigiſche vnd Lüneburgiſche Land.

(Braunſchweig.) Die Stadt Braunſchweig acceptirte den Pragiſchen Frieden.

(Käyſerl.) Die Käyſerlichen zogen wider die Schweden auff.

(Polen und Schweden neuer Friede.) Der König in Polen renovirte mit den Schweden jhren vor dieſem gemachten Frieden / vnd beſchloſſen zu Stummersdorff im Septembri denſelben noch 26. Jahr beſtändigſt zu continuiren/vnd zu halten.

(Chur Sachſen.) Chur-Sachſen bot den Schweden zum Recompans jhrer geleiſteten Dienſte / zehen mahl hundert tauſend Gülden.

Dieſe erhöhete er hernach in 25. mahl hundert tauſend.

Aber die Schweden wolten ſolche aus habenden Vrſachen nicht acceptiren, Chur-Sachſen zog hierauff feindlich auff ſie zu.

Aber Herr General Johann Banner empfieng ihn bey Dämitz nicht vom beſten.

(Franckreich.) Weil der König in Franckreich an dem Pragiſchen Frieden gantz keinen Belieben hatte/ als richtete Er mit Hertzog Bernharden einen neuen Contract auff.

(Gu-

(Guſtavs-Burg.) Der Obriſte Hohndorff trieb die Käyſerlichen aus GuſtavsBurg/ vnd zündete alles was er nicht mit fort bringen kunte/ an.

Dieſe Guſtavsburg ließ der nunmehr ſel. hingeſtorbener König Guſtavus Adolphus gegen die Chur-Fürſtliche Stadt Mäyntz über / wo der Mäyn in den Rhein fleuſſt / gleichſam in die Spitze / oder in einem Triangel zwiſchen benandten beyden Flüſſen neu auffbauen/vnd nach ſeinem Nahmen die GuſtavsBurg nennen.

(Engeland) Allhie kam Königs Friderici in Böhmen ſel. älteſter Printz/Carl Ludewich an / umb/ Intercesſion an Käyſerliche Maj. wegen Reſtituirung der Pfaltz zu ſuchen.

(Ein alter Mann) Dieſe Zeit ſtarb allhier ein alter Mann/mit Nahmen Thomas Paar.

Seines Alters 152. Jahr.

Er war geboren in der Graffſchafft Salopia 1483.

Seines Alters im 104. Jahr zeugete er ein unehlich Kind.

Seines Alters im 120. Jahr begab er ſich in die ander Ehe.

Er war 18 Jahr blind.

Milch/Molcken/Butter/Käſe/ vnd Bier ohne Hopffen war ſeine Speiſe.

(Mechelnburg.) Die Hertzoge von Mechelnburg bemüheten ſich ſehr vmb einen Frieden in Teutſchland bey den Schweden.

Die Käyſerlichen nahmen die Stadt Mäyntz ein.

(Braunſchweig.) Nach Ableiben Hertzog Friderich Vlrichs von Braunſchweig Gottſelig. Andenckens ward das Land Braunſchweig alſo getheilet:

1. Hertzog Auguſtus von Hitz-Acker bekam den Wolffenbüttelſchen Theil.

2. Die

2. Die Zelliſche Herren des Fürſtenthumb Calenberg. Vnd

3. Der drutte Theil die Graffſchafft Hoye / nebenſt den anligenden Ländern.

(Käyſerl. und Schwed.) Die Käyſerlichen vnd Chur-Sächſiſchen traffen in Pommern und bey Havelberg mit den Schwediſchen.

Der Sächſiſche Obriſte Trandorff ward gefangen/und die Schweden behielten den Sieg.

Die Käyſerlichen und Chur-Sächſiſchen recolligirten ſich bey Spandaw.

Der Schwediſche General Feld-Marſchall im Nieder-Sächſiſchen Cräyß/Herr Dodo von Kniphauſen/ward bey Münſter in den Kopff geſchoſſen/ daran er ſterben muſte.

Anno 1636. Zu Huſen in Holſtein in Ditmarſen leuteten dieſe Zeit von 5. biß 8. Vhr Abends die Glocken von ſich ſelbſt/ohne Anrührung einiger Perſon.

(Barbey.) Herr General Banner nam das Hauß Barbey ein/vnd bekam darauff den Obriſten Mitzloff/ führte denſelben gefänglichen weg/vnd zog in Meiſſen/ ließ bey Wittenberg herumb viel kleine Städte / Flecken / vnd Dörffer einäſchern.

(Türck.) Der Türckiſcher Käyſer ließ aus böſer Verdacht/ſeinen natürlichen Bruder mit dem Strange dämpffen.

(Hertzog Georg.) Hertzog Georg von Lüneburg empfieng zu Wien die Lehn über ſein Antheil des Braunſchweigiſchen Landes.

(Polen.) Der König in Polen nam die Huldigung in Preuſſen ein.

(Hertzog Georg.) Hertzog Georg von Lüneburg foderte ſein Volck wieder von Chur-Sachſen / gab vor/ſolches vor Hildesheim ſelber zu gebrauchen.

(Bern-

(Bernburg.) Die Chur-Sächſiſchen nahmen Bernburg an der Saal mit ſtürmender Hand ein.

(Niederland.) Die Herren Staten eroberten die Schencken-Schantze / vnd trieben die Spanier wieder heraus.

(Wrangel.) Der Herr General Wrangel hielte mit einer aus Hollſtein zu Stetin Beylager.

(Mechlenburg.) Dieſe Zeit ſtarb Hertzog Hans Albrecht zu Güſtrow.

(Dennemarck.) Des Königs in Dennemarck zweyter Printz / Hertzog Friderich / acceptirte das Biſchoffthumb Brehmen.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard kam in Elſas.

(Engelland.) Allhie in Engeland ward eine junge Princeſſin gebohren.

(Schweden.) Der Herr Reichs-Cantzler Ochſenſtirn reiſete in Schweden.

(Wien.) Allhie zu Wien wurden 2. Tartern zu Chriſten getauffet.

(Lübeck.) Hieſelbſt ward ein Compoſition-Tag / vmb / von dem Frieden im Römiſchen Reich zu deliberiren, gehalten.

(Franckr.) Die Frantzoſen vnternahmen ſich das Caſtell Godifredo zu überrumpeln / aber die Spanier empfiengen ſie dermaſſen / daß ſie mit blutigen Köpffen wieder heimziehen muſten.

(Magdeburg.) Chur-Sachſen nam Magdeburg wieder ein / und beſtallte darin Herrn General Dam Vitzthumb zum Ertz-Biſchöfflichen Stadthalter.

(Baudiß.) Der General Leutenant Baudiß reſignirte.

Seine Charge nam Hertzog Frantz Albrecht von Sachſen Lawenburg wieder an.

(D. Herlicius Todt.) Dieſe Zeit ſtarb der weit beruffener Aſtronomus, Herr David Herlicius, Doct.

Medi-

Medicus, Poeta, Orator, Aſtronomus, vnd Hiſtoricus incomparabilis, Ihm blieben zu Ehren dieſe Verſe:

Rarum mirac'lum mundi, rarumq; manebit,
Ingeniô, Geniô, Carmine, Mente, Stylô.

(General Banner. Lüneburg.) Herr General Johann Banner nahm Lüneburg vnd Winſen ein.

(Schweden.) In Schweden ward geſchloſſen den Krieg in Teutſchland zu continuiren.

(Hertzog Georg.) Hertzog Georg von Lüneburg kam mit einer groſſen Macht gen Buckenberg.

Die Käyſerlichen namen Dorthmunde in Weſtphalen ein.

(Obriſter Speer-Reuter.) Der Obriſter Speer-Reuter/welcher vor dieſen von den Schwediſchen ab/zu den Käyſerlichen über getreten war / ward von den Schwediſchen aus Oſnabrück/vnd zwar ſelbigen Tag/ da er Artzney eingenommen hatte / in Lemgaw überfallen/und ſampt 300. Mann weggenommen.

Die Käyſerlichen occupirten das Schloß Werle.

Der Hertzog von Baullion gieng auff die Spaniſchen zu.

(Engelland.) Der König in Engelland traff mit den Herren Staten in Niederland einen gütlichen Vergleich wegen des Hering-Fanges.

(Ein newer Meſſias.) Dieſe Zeit entſtand zu Königsberg in Preuſſen ein newer Phantaſtiſcher Meſſias.

(Brehmen.) Der neue Biſchoff zu Brehmen/ Hertzog Friderich/ ließ ſich in Buxtehude huldigen.

In dieſem 1636. Jahre ſturben ohnzehlbare Menſchen/vnd war groß Elende in der Alten Marck Brandenburg.

(Wittſtock.) Bey Wittſtock ſchlugen die Schwediſchen die Käyſerlichen vnd Chur-Sächſiſchen/behielten die Oberhand/vnd nahmen Gartz ein.

(Bäy-

(Bäyern.) Chur-Bäyern ward ein junger Printz geboren.

(Braunſchweig) Dieſe Zeit ſchlieff ſelig ein Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig/ Ertz-Biſchoff zu Ratzeburg.

(Schweden.) Die Schweden bekamen in der Marck Brandenburg den Obriſten Vngar gefangen / vnd marchirten in Thüringen.

(Siebenbürgen.) Dem Fürſten in Siebenbürgen/ Ragotzky/ward zugemuhtet/er ſolte reſigniren.

General Hatzfeld vnd Graff Colloredo kamen zu Cölln zuſammen/vmb/ heimliche Sachen zu tractiren.

(Schwed.) Zu Strahlſund kam neu Volck aus Schweden an.

Landgraff Johann von Heſſen trat auff der Käyſerlichen Seiten.

Die Käyſerliche Armada kam ins Reich/ Hertzog Georg von Lüneburg taht jhr allen Vorſchub.

(Pfaltz.) Printz Carl Ludewich Pfaltzgraff/ proteſtirte wider des Ferdinandi III. Crönung zu Regenſpurg.

Anno 1637. (Schweden) Die Schweden ſchlugen die Sächſiſchen Regimenter bey Torgaw/ vnd namen die Stadt Torgaw ein.

(Chur-Sachſen.) Chur-Sachſen ließ ein Mandat ausgehen: Den Schweden in ſeinem Lande nichts folgen zu laſſen.

(Leipzig.) Die Schweden belagerten Leipzig/ aber vergebens.

(Wien.) Zu Wien fiel ein Kirch-Thurm ein. Hierauff.

(Käyſer Ferdinandus II. ſtirbet.) Schlieff den 15. Februarii frühe gegen 9. Vhr ſelig ein Käyſer Ferdinandus II. ætat. 59.

Hat

Hat regiret 17. Jahr/5. Monat 18. Tage/ war ein Herr von groſſer Güttigkeit/ſtill/ und in der Religion und Andacht gegen Gott ſehr eiferig.

Seine andere Tugend hat ſein Beichtvater Guilelmus Germæus Lamormanius aus der Societet Jeſu in ein abſonderlich Büchlein beſchrieben.

(Franckreich.) Der König in Franckreich ließ eine Schatzung in das gantze Königreich ergehen.

(Arnheim gefangen.) Die Schweden bekamen den Chur-Sächſiſchen General Leutenant Arnheim in der Marck Brandenburg gefangen/ und führeten denſelben nach Stetin.

(Pommern ſtirbet aus.) Dieſe Zeit gieng Hertzog Bogislaus XIV. als der Letzter in Pommern/ohne Erben mit Tode ab. Hiermit endigte ſich dieſer von 700. Jahren her geſtandener Stamm.

(Käyſer.) Dem seligſt hingeſchiedenem Römiſchen Käyſer Ferdinando II. ward ein Caſtrum doloris auffgerichtet.

(Franckreich.) Die Frantzoſen nahmen die Inſul S. Margarethen ein.

(Brandenburg und Pommern.) Zwiſchen den Chur-Brandenburgiſchen und Pommeriſchen Land-Ständen wolte wegen der Succeſſion Uneinigkeit entſtehen.

(Wittenberg.) Die Beſatzung in Wittenberg taht einen Ausfall/und nam die Schantze über die Elbe wieder ein.

(Käyſerl.) Der Käyſerliche Hoffſtatt ward licentiret, und auff wenige reduciret.

(Speer-Reuter.) Der Obriſte Speer-Reuter/ welcher/wie oben gehöret/ in Lemgaw gefangen ward/ gab den Schwediſchen zur Raiſoun 17000. Reichsthaler.

(Obriſter Kehrberg.) Die Brandenburgiſchen nahmen den Schwediſchen Obriſten Kehrberg gefangen.

(Arn-

(Arnheim.) Der Chur-Sächſiſche General Leutenant Arnheim ward in Schweden geführet.

(Schweden.) Die Schwediſchen conjungirten ſich in Weſtphalen mit den Heſſiſchen.

(Erffurt.) Die Käyſerlichen blocquirten Erffurt.

Ein Pommerantzen-Kramer unterfieng ſich Ferdinandum III. liſtiger Weiſe hinzurichten; Aber er machte die Rechnung ohne Wirth / und muſte ſich hernach ſelbſt richten laſſen.

(General Banner.) Herr General Johann Banner nahm Meiſſen ein.

Die Sächſiſchen Egeln bey Magdeburg.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard zog nach dem Rheinſtrom.

(Niederland.) Der Printz von Uranien belagerte Breda.

(Havelberg.) Die Käyſerlichen nahmen Havelberg ein.

(Käyſer.) Ferdinando III. ward der zweyte Printz gebohren / und in der Tauffe Philippus Auguſtinus genant.

(Polen Heyraht.) Der König in Polen heyrahtete die Oeſterreichiſche Princeſſin Ferdinandi III. Schweſter / Fräwlein Cœcilia Renata genant.

Wiewol etzliche Reichs-Stände wolten / daß er Friderici des Chur Pfaltzes Tochter / etzliche aber / daß er die Ludovicam Mariam des Hertzogthumbs von Nivers Erbin heyrahten ſolte / (denn / ein König in Polen / vermög der Polniſchen Satzungen / nicht ſeinem Belieben nach / ſondern aus Vorſchlag des Königlichen Rahtes / zu heyrahten verbunden iſt /) Es ward aber benanten beyden des Ferdinandi Schweſter vor wolgedacht / vorgezogen.

Des Bräutigams Edelleute Pferde hatten im Einritt zu Wien an ſtatt der Zäume nicht allein gül-

dene Ketten/ ſondern auch güldene Armbände vmb die Füſſe.

Jedes Pferd an ſich ward auff 200. Ducaten geſchätzet / da denn mancher Reuter vnd Pferd mit dem Schmuck auff 20000. Reichsthaler zu ſtehen kam.

Landgraff Wilhelm abrumpirte die Friedens-Tractaten / enthielte ſich mit den Seinigen zu Brehmen/vnd machte eine Diverſion in Oſt-Frießland.

(Pommern.) Zu Stetin ſtarb der Stadthalter/ vnd geſtracks auff jhn der Hoff-Prediger / welches für ein böß Omen gehalten ward.

Es tahten ſich auch die Orgel vnd die Kammerthüre/worin die Fürſtliche Leiche ſtund/ ſelbſt auff.

(General Klitzing.) Der Chur-Sächſiſche General Klitzing eroberte Werben/ vnd Dämitz/vnd nahm das Lüneburgiſche Vieh hinweg.

(Lüneburg.) Die Lüneburger ſtallten ſich wieder die Schweden zur Gegenwehr.

Landgraff Wilhelm gieng zur Lyer in Oſt-Frießland mit tode ab.

Nach ſeinem Abſchied hatten die Heſſiſchen kein Glück mehr.

Auch ſtarb der Hertzog von Savoyen.

(Niederland.) Der Printz von Vranien eroberte Breda.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck ſchickte Herrn Marquart Rantzawen / Gouverneur in der Glückſtadt/nach Hamburg / ſich mit E.E. vnd Hochweiſen Raht hieſelbſt wegen des Zolles auff der Elbe bey der Glückſtadt/zu bereden.

(Hertzog Georg.) Hertzog Georg von Lüneburg vergliche ſich mit den Schweden wegen des Kalckberges in Lüneburg.

(Marck-Brandenburg.) Gleich dieſe Zeit kamen vhrplötzlich 3000. Vngarn in die Marck Brandenburg/

burg/hauſeten übel/vnd wolten ſich von keinem Teutſchen Officirer commandiren laſſen.

(Polen.) Die Königliche Braut aus Oeſterreich zog zu Warſchaw ein.

Der Braut-Wagen / welchen der König jhr entgegen ſchickte/war von Gold und Silber beſchlagen/ daß man auch von Eiſenwerck nichts daran ſehen kunte.

Der Comitat war im Einzug ſo ſtattlich / daß dem/der jhn anſchawete/ die Augen faſt erſtarreten.

Die Hochzeit-Geſchencke wurden auff 4. Millionen Goldes geſchätzet.

(Wien.) Zu Wien kam eine Venetianiſche Bottſchafft an.

(Obriſter Roſa.) Der Obriſte Roſa hielte zu Straßburg Hochzeit/folgete nach ſolcher der Armee.

Iſolan vnd Speer-Reuter eyleten jhm nach/überfielen die ſeinigen / er vnd die Braut aber kamen zu Fuſſe davon.

(Heſſen.) Landgraff Wilhelm der Jünger ward gehuldiget.

(Hall) Das Schloß in Hall/die Moritzburg genant/ward von den Chur-Sächſiſchen per Stratagema mit Hew-und Stroh-Wagen eingenommen.

(Dantzig.) Die Stadt Dantzig alterirte gegen den König in Polen.

(Heſſen.) Chur-Sachſen vnd Hertzog Georg von Lüneburg nahmen ſich der Heſſiſchen Sache an.

(Götze) Graff Götze occupirte Lemgaw in Weſtphalen.

(Schweden) Die Schwediſchen Reuter wurden in Mechlenburg geſchlagen.

(Wolgaſt.) Die Käyſerlichen nahmen die Stadt vnd das Schloß Wolgaſt in Pommern mit ſtürmender Hand ein.

(Schweden.) Herr General Banner ließ den O-

briſten Stammer / daß er Lüneburg / vnd Major Ruth/daß er die Werber-Schantze ſo liederlicher Weiſe übergeben / dieſen archibuſiren, vnd jenem das Haupt abſchlagen.

(Hanaw.) Graff Philipp Moritz zu Hanaw ward reſtituirt, bekam ſein Land vnd Leute hinwieder.

(Wißmar.) Die Schwediſche Beſatzung in Wißmar taht einen Ausfall/vnd überrumpelte davor in aller ſtille die Käyſerlichen.

(Comet.) Zu dieſer Zeit ward zu Preßburg wieder ein Cometſtern geſehen.

Anno 1638. (Heſſen.) Die Landgrafen in Ober- und Nieder-Heſſen-Darmſtadt vnd Caſſel richteten vnter ſich einen ſchrifftlichen Vergleich auff.

(Brehmen.) Zu Brehmen fiel der Kirch-Thurn ein.

(Ein Treffen.) Dieſe Zeit gieng ein Treffen zwiſchen den Käyſerlichen Bäyeriſchen / vnd Schweden-Weymariſchen bey Rheinfeld vor / da Hertzog Bernhard den Sieg erhielte.

(General Dam-Vitzthumb bleibet.) Vor Warnemünde/zwey Meilen von Roſtock / an der Seekante gelegen/ward General-Major Dam Vitzthumb mit einer Muſqueten-Kugel aus der Stadt durch den Leib geſchoſſen / daran er ſterben / vnd ſeinen Geiſt allhie auffgeben muſte.

Es betawerten jhn wegen ſeiner Tugend/Fromm- und Tapfferkeit hoch die Generalen/Officirer/ vnd gemeine Soldaten.

Dieſe Zeit hatte Herr Gallas dieſen Titul: Matthiæ Graff von Gallas, Freyherr zu Schloß Campo, Matarello, Friedland/Reichenburg/ vnd Schmirſitz/ Römiſcher Käyſerlicher May=ſtät Raht / Cammer-

Herr/

Herr/General-Leutenant-Feld-Marſchall / vnd Obriſter zu Roß vnd Fuß.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard nahm Rheinfeld mit Accord ein.

(Schleſien.) In Schleſien fieng man wieder an zu reformiren.

(Dantzig.) Der König in Polen ſatzte den Dantzigern einen newen Zoll.

(Weſtphalen.) Allhier wurden die Käyſerlichen von den Schwediſchen überfallen.

(Stettin.) Allhier zu Stettin gieng der Schwediſcher Legate Steno Bielke mit Tode ab.

(Roan.) Ingleichen nahm ein ſeliges Ende der Hertzog von Roan.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard nahm Freyburg in Briſchaw ein.

(Engel.) Der junge Pfaltzgraff erlangete von dem König in Engeland groß Geld / ließ davon ſtarck werben.

(Gallas.) Herr Gallas vergliche ſich mit Hertzog Georg von Lüneburg wegen Einnehmung der Käyſerlichen Völcker.

(Bryſack.) Die Weymariſchen blocquirten die Stadt Bryſack.

[Johann de Werth.] Johann de Werth, vnd Enckenfort/welche Hertzog Bernhard in dem Treffen bey Rheinfeld gefangen bekam / wurden dem König in Franckreich gen Pariß zugeſchicket.

General Götze proviantirte Bryſack.

Der Hertzog von Roan ward zu Genff tödtlich eingebracht/vnd allhie beygeſetzet.

Hertzog Julius von Würtenberg / des verſtorbenen Hertzogs Sohn/ritte gantz allein / ohn vorwiſſen der Seinigen / aus Baſel nach Lands-Cron zu den Käyſerlichen / dieſe nahmen jhn zwar freundlich an/

aber ſolte er wieder loß werden / muſten die Seinigen zuvor eine nahmhaffte Poſt Geldes zahlen.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck ließ Volck werben.

(Franckreich.) Allhie war darumb groſſe Freude / weil ſich die Königin ſchwanger befandt / welche 23. Jahr mit dem König ohne eintzige Erben im Eheſtand gelebet / Sie iſt eine Tochter aus dem Hauſe Spanien / mit Nahmen Anna Maria.

(Schweden.) Die Schweden ſchickten mehr Volck in Teutſchland / welches in Pommern anlandete.

(Gartz.) Herr General Banner eroberte die Stadt Gartz / und ſchleiffete ſolche nach der Eroberung.

(Wißmar.) Die Schwediſche Beſatzung in Wißmar fiel aus / und ruinirte zwey Käyſerliche Regimenter.

(Venedig.) Zu Venedig ward ein Maltheſer Ritter enthauptet / und zu Maſtrich zwey Patres Societatis Jeſu.

(Naſſaw.) Graff Johann von Naſſaw ſtarb an der rohten Ruhr.

(Ein Treffen.) Im Brieſchaw bey dem Dorff Frieſenheim geſchahe abermahls ein ſcharffes Treffen zwiſchen den Weymariſchen und den Götziſchen / und Savelliſchen / da denn die Weymariſchen wieder die Oberhand behielten.

(Dam Vitzthumb.) Den 31. Julii ward Herr General Dam Vitzthumb zu Magdeburg in der Thum-Kirchen mit groſſen Solenniteten beygeſetzet / und in der Kirchen 2. ſchöne Fahnen / Degen / Sporen / Regiments-Stab / und ein über die maſſen künſtlich ausgearbeitetes Wapen an die Mauer angehefftet.

(Graff Kurtz.) Der Vice Reichs-Cantzler Herr Graff Kurtz ward zur Glückſtadt ſtattlich eingeholet / und allda herrlich hoch gehalten.

(Am-

(Amſterdam.) Des Königes in Franckreich Frau Mutter ward in Ambſterdam prächtig eingeholet/ vnd wol gehalten.

(Polen.) Der König in Polen zog mit ſeiner newen Gemahlin in Oeſterreich zu Käyſer Ferdinando III.

(Conſtantinopel.) Allhie in Conſtantinopel ließ der Türckiſche Käyſer vmb geringer Vrſachen willen einen Griechiſchen Patriarchen hinrichten.

(Franckreich.) Allhie ward den 5. Septembris ein Junger Printz/ oder Delphin geboren / worüber ſich das gantze Königreich freuete/ Dieſer iſt es/ dem heute zu Tage die Regierung zuſtehet.

(Chur-Sachſen.) Chur-Sachſen reiſete mit ſeinen Herren Söhnen zu Ihrer Käyſerlichen Mäyeſt. nach Leutmeritz.

Der Käyſer kam jhnen auff einen Büchſenſchuß weit entgegen / hielte ſeinen Hut im Geſpräch ſtets in der Hand/ nam den Chur-Fürſten mit in ſeinen Wagen/ die 4. Printzen aber muſten in Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät Rähte Wagen ſitzen.

Fuhren alſo nach Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät Logament.

Den andern Tag beſuchte Ihre Käyſerl: Mayeſtät den Chur-Fürſten in ſeinem Logament/ vnd conferirten beyde gantz allein 2. Stunden lang.

(Leipzig.) Ein Schwediſcher Obriſter Leutenant/ Chriſtian Becker genant / ward gefangen in Leipzig/ und auff das darin erbaute Schloß / die Pleiſſenburg/ gebracht / weil er ſonderliche Practiken wieder die Stadt Leipzig/ das gantze Land / vnd dem Churfürſten ſelbſten gehabt.

Er wolte aus Verzweifelung ſich ſelber vom Brodt tuhn.

(Wolgaſt.) Die Schweden nahmen Wolgaſt wieder ein.

(Bäyern.) Chur-Bäyern ward von ſeiner Gemahlin/Käyſers Ferdinandi III. Schweſter / ein junger Printz geboren.

(Savoyen.) Allhie in Savoyen ſtarb ein junger Savoyiſcher Herr.

(Weymariſche.) Die Weymariſche Armee victoriſirte abermahls wieder die Lothringiſchen.

(Würtenberg.) Der Hertzog von Würtenberg ward reſtituiret, vnd kam wieder zu der Regierung.

(Biſchoff zu Magdeburg.) Dieſe Zeit ward Ihrer Churfürſtl. Durchl. zweyter Printz Hertzog Auguſtus, Biſchoff zu Magdeburg/zu Hall ſolenni modô introduciret.

Vnter andern Ceremonien ritte er den folgenden Tag auff einem wol ausgeputzetem Caball auffs Rahthauß/ſtieg daſelbſt ab / der älteſte Hallmeiſter [das iſt der älteſte Meiſter über das Saltzwerck. Die Saltz-Junckern heiſſet man hie die Pfänner oder Pfann-Herren / von der Pfanne / worinn das Saltz geſotten wird/] ſatzte ſich wieder darauff / ritte in die Hall / [iſt der Ort in der Stadt an der Saal/woſelbſt das Saltz gemacht wird/] von da umb den rohten Thurm/ welcher mitten auff dem Marckt ſtehet/vnd ſo denn wieder vors Rahthauß.

Hieſelbſt verehrte jhm der neue Biſchoff 100. Reichsthaler/vnd ließ ſich von der Stadt huldigen.

(Marazin.) Chur-Sachſen beſtallte den Marazin zum Feld-Marſchall über ſeine Völcker.

[Muſcaw.] Dieſe Zeit gieng der Groß-Fürſt in der Muſcaw mit Tode ab.

(Franckr.) Allhie wolte Printz Caſimir aus Polen noch nicht wieder loß gegeben werden.

Die Vrſache war/das er dem Käyſer wieder die Frantzoſen in Teutſchland hätte Kriegen helffen/ward aber endlich nach 2. jähriger Friſt / wieder loß gegeben.

[Erzäh-

[Cräyß-Tage.] Dieſe Zeit wurden zu Breßlaw/ Leipzig/vnd zu Franckfurt am Mäyn Cräyß-Tage gehalten.

[Chur-Sachſen Beylager.] Vmb dieſe Zeit hielte Hertzog Johann Georg / Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit Erſtgebohrner Printz / Beylager/ mit Marggraff Chriſtian von Brandenburg Tochter/ zu Bareth.

[Pfaltzgraff.] Pfaltzgraff Carl Ludewich ſuchte Hülffe bey dem König in Dennemarck / aber vergeblich.

[Brehmen.] Allhie zu Brehmen ward dieſe Zeit in der Thumb-Kirchen das Evangeliſche Exercitium wieder eingeführet.

[Käyſer.] Käyſer Ferdinando III. ward der dritte Printz geboren/vnd Maximilian Thomas genant.

[Arnheimb ledig.] Der zu Stockholm in Schweden gefangener Chur-Sächſiſcher General-Leutenant Arnheim wechſelte mit ſeinen Lackeyen die Kleider/ machte ſich von Stockholm zu Schiffe in aller Stille davon/vnd kam glücklich vnd ſicher in Hamburg.

[Franckr.] Allhie ſtarb Peter Joſephus, des Königs Beicht-Vater/am Schlage.

[Schweden.] Die Schweden ſchlugen den Maraziniſchen Succurs an der Elbe/ vnd nahmen Graff Götzen gefangen.

[Bryſack gehet über.] Bryſack gieng mit Accord über / wodurch dem Hochlöblichem Hauſe Oeſterreich nicht ein geringes von dem uhralten Erblande des Landgrafenthumbs Elſas/ſampt dem Brieſchaw/entgieng.

Die Belagerten zogen nach Straßburg. Die Hungersnoht war ſo groß darinnen/ daß die gefangene Soldaten im Stockhauß einen / welcher vor Hunger geſtorben war/roh aufffraſſen.

Die Todten wurden aus der Erden wieder auffgegraben/vnd gegeſſen.

1 Viertel Kley galt 132. Sichilling.

Vor ein Brodt vnd ein Maß Wein ward ein koſtbarer Diamant-Rinck gegeben.

Ein Viertel vom Lachs galt zehen Reichsthaler.

1. Pfund Roß-Miſt 7. Patzen. Vnd

1. Ratte ein Patzen.

(Hertzog Bernhard.) Hertzog Bernhard nam ferner Lands-Cron ein/vnd gieng in Burgund.

Die XII. Abtheilung von Anno 1639. biß 1643.

Wie die weitberuffene Stadt vnd Veſtung Bryſack / welche dem Römiſchen Käyſer ein Schlüſſel in Franckreich war / vnd nun dem König in Franckreich ein Paß in Teutſchland iſt/ Jhrer Fürſtl. Gn. Hertzog Bernharden aus Hunger übergeben ward / iſt erſt gehöret.

Nach ſolcher Eroberung nun ſahe der König in Franckreich vor gut an/in Betracht König Chriſtianus in Dennemarck ſich ſchon zu einem Friedens-Mediatorem freywillig anerboten hatte / daß man der ſo lange Jahr her in Teutſchland gehabten Vnruhe / einſtmahls gütlichen abhülffe.

Schrieb derowegen in ſeiner Sprache noch einſten an den König in Dennemarck / wegen Beförderung eines Friedens vnd Beruhigung des Teutſchlandes.

Der König in Dennemarck gab in Lateiniſcher Sprache wieder Antwort/vnd bat vmb Geleits-Briefe vor ſeine Geſandten/von dem König in Spanien.

Schrieb

Schrieb auch dieſer wegen an die Hochmögende Herren Staten.

(Hertzog Bernhard.) DieſeZeit laureten auff Ihre Fürſtl. Gn. Hertzog Bernharden 13. Spionen, wie ſolches einer / der zu Freyburg im Briſchaw gefangen ward/ſelbſt bekante.

Ihre Fürſtl. Gn. begaben ſich wieder aus Burgund.

Fuhren mit dem Herrn Reſidenten Mockeln auff einem Schiff von Henningen nach Newenburg/ vnd befanden ſich etwas übel auff / legten ſich derohalben zu Bette,

Wie ſie aber vermercketen / daß die Schmertzen immer zunahmen/wolten ſie niemandes zu Ihr laſſen.

Nach 2. Tagen lieſſen ſie jhren Hoff Prediger fodern / erkanten jhre Sünden / vnd empfiengen das Himliſche Viaticum.

Als aber der Hoff-Prediger das Gebet etwas lang machte/ſagte der nunmehr ſelige Hertzog: Weil ſeine Reiſe gar nahe were / möchte er / der Hoff-prediger / dem Gebet doch etwas abkürtzen. Schickte auch nach Herrn Röhlingern/daß er/als ein creirter Notarius, ſeinen letzten Willen zu Pappier bringen möchte/welches denn geſchahe.

Die Generalität trugen Ihre Fürſtl. Gn. General Major Erlachen/

Dem Grafen von Naſſaw/

Herrn Obriſten Roſen/ Vnd

Herrn Obriſten Oehmen / zugleich auff.

Baten dabey/die Armee alſo zu führen/als weren Sie noch allezeit perſönlich dabey.

Hierauff ſchloſſen den 8 18. Julii des Morgens vmb 9. Vhr Ihre Fürſtl. Gn. in dem Gebet / HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und GOtt / eben bey dem Wort JEſu jhr Leben.

Ihres Alters im 35. Jahr.

Dem Grafen von Naſſaw hatten Sie das beſte Leib-Pferd/vnd 10000. Rthaler/

Herrn Obr. Roſen 10000. Rthaler/

Herrn Obr. Oehmen 10000 Rthaler/ vnd

Andern Obriſten jedem 6000. Rthaler/

Dem Hoff-Prediger 4000. Rthaler/

Beyden Herren Medicis, jedem 1000. Reichsthaler/

Vnd dem Secretario 100. Rthaler im Teſtament legiret.

Was ſonſten noch an Mobilien-Sachen übrig war/ſolches ward unter die Hoff-Junckern / Pagen/ Dienern/vnd Knechten ausgetheilet.

Geſtracks nach dieſen ſchickte der König aus Franckreich der Armee 100000. Duplonen zu / vnd verſprach ſich hierbey der Armee ferner allen Vorſchub zu tuhn.

Stalte Herrn General Major Erlachen jhnen zum Haupt vor.

Dieſem zu pariren gelobten ſie ſampt vnd ſonders mit auffgehobenen Fingern an.

Den 18. 28. Julii ward die Fürſtl. Leiche von Neuenburg ſolenni modô nach Bryſack gebracht/ vnd hieſelbſt in einer Capellen beygeſetzet.

(Franckreich.) In Franckreich ward aus Condolentz des ſeligſten Fürſten/auch eine anſehnliche Leich-Begängniß/ welcher Ihre Königl. Mayeſtät auch die Königin/und die gantze Hoffſtatt perſönlich beywohnten/gehalten / vnd die Königliche Saale allenthalben mit ſchwartzen Sammet behenget.

Ihre Fürſtl. Gn. gottſelig. Andenckens / hinterlieſſen drey Brüder/Hertzog Wilhelm/Albrechten/vnd Ernſten.

(Türcke.) Der Türcke hemmete den Venetianern die Handthierung/ vergliche ſich aber hiernegſt hinwieder mit jhnen.

(Franck-

(Franckreich.) Der König in Franckreich richtete vier newe Armeen.

(Span.) Den 22. Octobr. gieng zwiſchen den Spaniſchen vnd Holländiſchen zur See ein Schiffſtreit vor/in welchem die Staten den Sieg erhielten.

Die Spanier hatten 33. Gallionen/vnd 34. Orloche oder Kriegs-Schiffe.

Die Staten hundert und eilff Schiffe.

(Rom.) Weil der Pabſt des Königs in Franckreich Stallmeiſter zu Rom hencken ließ/faſſete der König auff den Pabſt einen Vnmuht.

(Pfaltzgraff gefangen.) Der junge Pfaltz-Graff/ Carl Ludewich / reiſete aus Engeland durch Franckreich.

Allhie ward er mit dieſem Vorwand in Arreſt behalten / als wolte er jhm die Weymariſche Armee anhängig machen.

(Schott- und Engeland.) Dieſe Zeit war Engeland wegen der Religion wider Schottland.

Aus dieſen Vrſachen / daß der König begehrte/ man ſolte die reformirte Gebräuche der Engeländiſchen Kirche/auch in Schottland annehmen / welches ſein Herr Vater Jacobus VI. etzliche Jahr zuvor auch verordnet hätte / vnd beſtand dieß Weſen vornemlich in 5. Articulen.

1. Von dem Kniebeugen bey dem Nachtmahl.

2. Von haltung der Feyertage beneben den Sontag.

3. Von abſonderlicher Tauffe.

4. Von abſonderlicher empfah- und nieſſung des Nachtmahls / vnd

5. Von der Engeländiſchen Confirmation.

Beneben dieſen wolte er auch haben/ man ſolte die Biſchoffe wieder ein- vnd anſetzen / vnd daß durch jhren Gewalt und Gutdüncken die Kirchen und Zuſammenkunfften in Obacht genommen würden / aber

dieſen

dieſen Königlichen Ordnungen waren die Puritaner in Schottland hartnecktigter weiſe zu wieder/vnd wolten nicht pariren, derowegẽ alß ſie anfingen von dem neuen Magiſtrat bezwungen zu werden / richteten ſie vermittelſt Alexandri Leßle einen Bund auff / vnd verſchwuren ſich zuſammen wieder die Königliche Verordnung, bemächtigten Edenburg vnd andere Orten mehr.

Der König in Engeland brach zu Londen auff.

Die Schotten nahmen bey Zeit den Vortheil ein/vnd kamen dem König zuvor.

Sie führten in jhren weiſſen Fahnen **S. Andreæ Creutz / eine vergüldete Bibel / vnd dieſe Worte: Vor das Evangelium.**

Die Engeländer hatten in jhren Pannieren dieſe Worte: **Beſchirmer des Glaubens.**

Die Schotten beſatzten viel Oerter / brachten die Königliche Crone/Scepter/vnd andere Ornamenta vnd Kleinodien nach Edynburg.

Die confœderirte Schotten blieben beſtändig/ vnd wolten von jhrer gerechthabenden Sache nicht weichen.

Andere aber/vnd die von Adel/ſahen mehr auff den König/vnd wichen in Engeland.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck ließ im Sund ein Schwediſch Schiff / welches mit Munition vnd Proviant nach Schottland willens war/ anhalten.

(Schottland.) In Schottland war eine einheimiſche Vnruhe wegen des Heiligen Abendmahls.

Die Prieſter baweten newe Altare / vnd wolten das Abendmahl mit andern Ceremonien austheilen.

Hierwider opponirten ſich viel Einwohner in Schottland.

(Polen.) Die ſtreitige Zoll-Sache / welche der

König

König in Polen mit der Stadt Dantzig hatte / ward durch Geldmittel beygeleget.

Das Polniſche Volck ließ Käyſerl. Mayeſtät durch den Herrn General Leutenant Hoff-Kirche abfodern.

(Churland.) Hertzog Jacobus in Churland empfieng die Lehn über Churland von dem König in Polen.

Der König promittirte der Venetianiſchen Signoriæ Hülffe wider den Türcken.

Hiedurch entſpann ſich wider jhn vnd dem Türcken newe Vnruhe.

(Reichs-Tage.) Zu Warſchaw in Polen ward ein Reichs-Tag gehalten.

Die Stände waren nicht friedlich mit der Churländiſchen Belehnung / begehrten von dem König ſolche zu annulliren, vnd Churland Printz Caſimiro zu geben.

Item / Chur-Brandenburg dahin zu halten / daß er die in Liefland getahne Incurſion bey den Schweden verantworten / hinfürder ſich ſolche enthalten / vnd den beſchehenen Schaden reſtituiren thäte.

Item / warumb der König wieder jhren Willen über die Polniſche Gräntze gereiſet / vnd was mit Käyſerlicher Majeſt. in Oeſterreich tractiret were?

Item / hinfüro keinen Ausländiſchen Diener am Hofe zu leyden / noch denſelben in einige Dienſte zu gebrauchen.

Auch könten ſie den Herrn Oſolinsky / weil er ſich / ohne Vorwiſſen der Landboten / ſelbſt erhoben / für keinen Cantzler erkennen.

(In Hollſtein kommen Perſianer.) In Hollſtein kamen im Eingang des Auguſti Perſianiſche Geſandten an / vmb / mit dem Hertzog zu Gottorff wegen eines Perſianiſchen Handel mit Seiden und anderen Wahren / einen Contract vnd Schluß auffzurichten.

Aber

Aber es ward nichts aus dieſem vorhabenden Handel/ſondern der von Gottorff in Perſia geweſener Legate Otto Prugman gefangen / ſeine Güter verarreſtiret/vnd endlich jhm das Haupt abgeſchlagen.

Die Einholung des Perſianiſchen Geſandten war folgender Geſtalt:

Den 7. dieſes lieſſen Ihre Fürſtl. Durchl. der Hertzog zu Gottorff die Infanterie muſtern.

Den 8. ward dem Legaten ein Regiment von 3000. zu Fuß / nebenſt noch 2. ſtarcken Compagnien aus Schleßwig vnd Huſum / auch zwey Compagnien zu Pferde vnterm Commando Rittmeiſter Brocktorffen / vnd Alefelden / auff eine halbe Meile von dem Schloß Gottorff entgegen geſchicket.

Hierauff folgeten Ihrer Fürſtl. Durchl. Diener alle in ſchwartz gekleidet / mit langen Mänteln in guter Ordnung.

Nach dieſen die gantze Hollſteiniſche Ritterſchafft.

Endlich die Fürſtlichen Rähte.

Der Amptmann/Jürge von der Wiſche / tahe die Oration der Empfängniß im Felde.

Ihre Fürſtliche Durchl. ſchickten dem Legaten acht ſchöne Roſſe auffs köſtlichſte mit Jubelen / vnd zwey durchſichtige Cammer-Wagen mit Trauer Gewand überzogen/entgegen.

Aber der Legate ritte / vnd zwar zwiſchen dem Herrn Amptmann/vnd dem Abgeſandten Prugman.

Wie ſie an den Ort kamen/da der Legate logiren ſolte/gaben alle Mußquetirer zweymahl Feuer / vnd auff dem Schloß wurden alle Stücken gelöſet.

Die gantze Landſchafft war allhie verſamlet/ vnd daher eine ſolche Menge Volcks / daß man kaum durchkommen kunte.

Das Hauß / da der Legate logiren ſolte / war auffs ſchönſte zugerichtet.

Der

Der Sultan oder Legate wolte niemand in dem Logamente von Frembden leyden ; Denn man ſolte oder müſte ſeine Dame/ die er bey ſich hatte / nicht ſehen.

Den 11. hatte er bey Ihrer Fürſtl Durchl. Audientz.

Alles ſtand in vollem Gewehr von des Sultans Logament biß an das Schloß.

Von dem Platz biß an die Stiege oder Treppen ſtunden die Trabanten.

Vor dem Wagen giengen bey die hundert Hollſteiniſche von Adel / mit langen ſchwartzen Mänteln her.

Der Wagen oder die Carotze / in welcher der Sultan zu der Audientz geholet ward / war durch vnd durch mit ſchwartzen Sammet gefüttert / vnd überzogen/auch hin und wieder mit Gold beſchlagen.

Dieſem Wagen folgeten noch drey andere Carotzen/welche alle / jede von 6. Pferden gezogen wurden.

Die Perſianer/die in den Wagen ſaſſen/ waren auffs ſchönſte gekleidet.

Bey dem Sultan ſaſſen mit ein noch 6. vornehme Perſianer/deren einer des Sultans Turbant / den ſie an ſtatt des Huts tragen/vnd über die maſſen köſtlich war/in der Hand führte.

Nach gehaltener Audientz blieb der Sultan/ wie auch Hertzog Frantz Albrecht von Sachſen Lawenburg/bey Ihrer Fürſtl. Durchl. zu Gottorff zur Tafel/Sie wurden auff das köſtlichſte tractiret.

Als die Geſundheiten getruncken wurden/ wurden alle Geſchütz loß gebrant.

Die beyden Herren Geſandten Cruſius vnd Prugman, hielten bey der Ritterſchafft Taffel.

Vnter dem Eſſen gebrauchte der Sultan keinen andern Tranck als Brandtewein.

Vmb drey Vhr nahm er ſeinen Abtritt / Ihre Fürſtl. Durchl. begleiteten jhn biß an die Thüre des Saals/woſelbſt ſie jhn auch empfiengen.

Die Ritterſchafft aber begleitete jhn biß an ſein Logament.

Den 12. hatte der Geſandter aus der Muſcaw/ welcher mit dem Sultan aus Perſien zugleich ankam/ auch Audientz/doch mit etwas geringern Ceremonien.

Den 14. dito ließ der Sultan Ihrer Fürſtl. Durchl. die mitgebrachte Præſenten vnd Geſchencke hinauff bringen / dieſelbe wurden von 306. Bürgern aus Schleſewick getragen.

Der Perſianiſcher Geſandter ritte voran.

Die Geſchencke waren dieſe:

Verzeichniß der Præſenten.

Welche dem Großmächtigen / vnd durch Gottes Gnade ſehr reichen/ſanfftmütigen / gnädigen/ vnd aller Chriſtlichſten Fürſten/ Fürnehmſten / Gütigen/ vnd derſelben Lande Höchſten/der dem König Tſchimſchid (deſſen Haupt wie die Sonne gläntzet) gleich iſt/ in Hollſtein regierendem Herren / ſollen überliefert werden / von dem groſſen und ſehr reichen Herrn Imankuli Sultan Eſchikakaſi Katſcher/ vnſern fürnehmen Diener/durch welchen wir ſie überſandt haben.

Als erſtlich:

9. Schöne Perſianiſche vnd Türckiſche Pferde/ mit Silber und Gold gedruckten Decken.

51. Stücke güldene Laken.

18. Stück Sammet mit Gold und Silbernen Blumen.

27. Indianiſche Binden vmb den Leib / von Gold vnd allerley Farben.

27. Stück Indianiſchen Atlaß.

19. Stück Indianiſchen Taffet.

27. Stück Jochtis vnd Caſſaniſchen Armeſind oder Torga.

11. Stück bund Indianiſch Zeug zu Hembden vnd Camiſolen.

27. Stück Caſchaniſche Kutni / oder geringen Atlaß.

18. Stück von dem beſten Indianiſchen Schiertuch.

9. Stück weiſſen Indianiſchen Cadun.

4. Satteldecken mit Atlas von Gold vnd Silber eingewircket.

4. Paar Kirchmanniſche Tapeten mit Seidenen Frantzen/dieſe trugen 16. Perſonen.

1. Paar Kainiſche Tapeten/die eben ſo viel Perſonen trugen.

3. Mittelmäſſige Tapeten / mit einem Seiden-Silbern vnd Güldenen Grund. Vnd

Endlich

18. Perſianiſche Bogen.

(Dennemarck.) Dieſe Zeit lieſſen Ihre Maj. der König in Dennemarck eine Flotta von 50. Segeln auff der Oſt-See gehen.

Die Herren Staten ſchickten Legaten an Ihn/ aber ſie wurden geſchlechtes empfangen / denn Ihre Mayeſtät urgirten einen newen Zoll.

Endlich danckten ſie die Völcker wieder ab/ vnd ſchickten ſolche dem Hertzoge von Lüneburg zu.

(Braunſchweig.) Der Hertzog von Braunſchweig/ wie auch Hertzog Georg von Lüneburg ergriffen die Neutralität.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck renovirte die vorhin ſchon gemachte Verbündniß mit dem König in Engeland de novo zur Glückſtadt.

(Drömling.) Die Drömlingiſche Bawren in der Altenmarck Brandenburg rottirten ſich zuſam̃en/

ſchlugen bey Stendel die Käyſerlichen / vnd nahmen jhnen zwey Stück Geſchütz ab.

(Brandenburg.) Die Zeit wolten die Brandenburgiſchen einen Einfall in Liefland tuhn / Sie kamen über den Fluß Duna / vor Riga / fiengen an ſich zu verſchantzen / vnd bemächtigten ſich viel Oerter / jhr Obriſter hieß Herr Herman Boote.

Der Commendant in Riga Herr Erichs-Sohn ſchickte jhnen 500. Mann entgegen / dieſe zertrenneten vnterſchiedliche Brandenburgiſche Partheyen.

Die Schweden beklagten ſich wegen dieſes Einfalls bey dem König in Polen.

Die Schweden oben im Reich nahmen Landsberg ein / wie auch Plaw.

Verlieſſen Berlin vnd Franckfurt an der Oder / vnd nahmen die Veſtung Drieſen / Rappin / vnd Demmin wieder ein.

(Gardeleben.) Die Brandenburgiſche giengen bey Werben über die Elbe / kamen vor Gardeleben / vnd ſtunden hieſelbſt etwas ſtille.

Weil ſie aber aus Mangel Fuß-Volcks an die Stadt nichts tentiren kunten / giengen ſie wieder zu rück.

(Ein Heil-Brunn.) Dieſe Zeit entſprung ein Heil-Brunn 4. Meil von Caſſel in Heſſen / derſelbe curirte viel Leute in- und euſſerlich.

(Königsmarck.) Die Königsmärckiſchen / deren 660. waren / zogen aus Bilefeld / vnd wurden nach Minden an der Wäſer convoiret.

(Spanien und Niederland.) Zwiſchen dem Spaniſchen Admiral / Michael von Dooren genant / vnd dem Niederländiſchen Admiral / Martin Herberts Tromp / giengen vor Duynkercken Scharmützel vor.

(Maſtrich.) Zu Maſtrich muſten die Patres Societatis Jeſu den Staten das Juramentum fidelitatis ablegen.

(Her-

(Hertzog Georg.) Hertzog Georg von Lüneburg formirte ein Lager zwiſchen Göttingen vnd Nordheim.

(Hildesheim.) Chur-Cölln ward mit Hildesheim belehnet.

(General Klitzing.) General Klitzing nahm Lüneburgiſche Beſtallung an.

(Wien.) Zu Wien ward ein Jude getaufft.

(Siebenbürgen.) In Siebenbürgen fand man newes Bergwerck.

(General Götze.) General Götze ward darumb in Arreſt genommen/ weil er dem Duc de Savelli wieder Hertzog Bernharden nicht ſecundiret hatte.

(General Banner.) Herr General Johann Banner kam aus Mechelnburg vor Dämitz / ließ ſolches blocquiren, vnd zog ferner mit dem damahligen General Major Herrn Linnard Torſtenſohn über die Elbe ins Lüneburgiſche Land.

(Gardeleben/ Wrangel.) Von Vltzen ab ſchickte er den Obriſten Pfuel mit einer ſtarcken Parthey nach Gardeleben/vmb/ den Brandenburgiſchen Wrangel daſelbſt auffzuheben. Ehe nun faſt der Obriſte Pfuel an die Stadt kam / reſolvirte ſich ernandter Wrangel gut Schwediſch/vnd fiel mit 300. Brandenburgiſchen Völckern zu den Schweden über.

(Lüneburg.) Die Lüneburgiſchen Stände hielten wegen des General Banners eine Zuſammenkunfft zu Lüneburg.

(Hertzog Georg.) Der Käyſer faſſete auff Hertzog Georg von Lüneburg einen Vnwillen/vmb/ daß er des Gen. Banners March über die Elbe nicht verhindert hatte.

Auch war der gantze Nieder-Sächſiſche Cräyß hiermit übel zu frieden.

Dieſe ſchrieben deswegen an den König in Dennemarck.

Der König beantwortete die rechte Motiven, vnd entſchuldigte dabey Hertzog Georg von Lüneburg.

Herr Gen. Banner concedirte die Neutralität mit Braunſchweig und Lüneburg/ vnd zeigete jhnen ſeine Macht / wie ſtarck er dieſes mahl war / nemlich 10000. zu Fuß/ vnd 8000 zu Roß/ ohne die in Guarniſonen/ deren 5000. waren/ lagen.

(Wolffesburg) So bald er von Vltzen ferner Zelle vorbey / auff Giffhorn vnd Fallerſchleben kam/ vnd ihm angeſaget ward / daß auff dem Adelichen Hauſe Wolffesburg/ ein/ an der Ahler gelegenes feſtes/ vnd wol anſehenliches Schloß/ denen von **Bartensleben** zuſtändig/ Käyſerliche Beſatzung aus Wolffenbüttel lege/ commandirte er alſobald eine gute Parthey Volcks davor/ vnd wolte auch nicht ehe von Fallerſchleben weichen / biß ernantes feſtes Hauß erobert war / welches dann nach langen canoniſiren den Schweden übergeben ward/ Die Käyſerliche Beſatzung aber/ der Commendante / welcher wegen des ſchlecht/ oder nicht vorſichtig gemachten Accordes / noch dazu deſpectiret ward / muſte ſich ſo wol als alle gemeine Knechte/ vnterſtellen.

Die Schweden funden auff dem Hauſe viel mit Mehl gefüllete Fäſſer / vnd ſonſten allen Vorraht/ welches ihnen nicht vngewündſchet/ ſondern eben recht kam.

Hierauff gieng der General mit der gantzen Macht ferner ins Magdeburgiſche/ vnd ließ das mehr erwehnte Adeliche Hauß mit etwas Volck beſetzet.

Der Biſchoff zu Magdeburg / Hertzog Auguſtus von Sachſen / ſchrieb an jhm / vmb/ das Stifft Magdeburg zu verſchonen.

Solches erhielte der Biſchoff.

Es ſchrieb aber der Herr General wieder an jhn/ daß er ſeinen Herren Vater den Chur-Fürſten / vmb

einen

einen andern / als den zu Prage geſchloſſenen Frieden anermahnen möchte.

Dieſe Zeit war allhier im Stifft Magdeburg eine ſo groſſe Hungers-Noht / daß ſich faſt die Leute einander ſelber fraſſen.

Herr General Banner gieng ferner in Ober-Sachſen/vnd kam über die Saal nach Hall.

(Seeburg.) Ließ das ſchöne/vnd an zwey Seen/ zwiſchen Hall und Eißleben/faſt in Weinbergen luſtig gelegene Schloß Seeburg / woſelbſt die Hahnen reſidiren, einnehmen / wie auch das Gräffliche Hauß Manßfeld.

Zu Erfurd richtete er ein Magazin, vnd ſatzte das Land in Contribution.

(Heſſen.) Weil Heſſen von Wien wegen der Religion dubitirliche Reſolution erlangete / hielte es den Mantel in Banniſcher Anmarchirung nach dem Winde.

(Marazin.) Als Arnheim noch nicht wieder zu Dreßden ankommen war / machte Chur-Sachſen den Marazin zum General.

(Graff Schlick.) Graff Schlick wolte des Banners March in Böhmen verhindern.

(Wien.) Zu Wien ward dem gefangenen Schwediſchen Obr. Kirchbaum das Haubt abgeſchlagen.

(Böhmen) Der Herren Diener in Prage / ſo Lutheriſch waren/wurden beurlaubet.

(Blut.) In des Pfuliſchen Logament oder Quartier bey Halberſtadt / floß aus einem Quaſt an einer Standarten / worinn das Käyſerliche Wapen ſtund/ Blut.

General Banner eroberte Zwickaw vnd Kemnitz.

(Treffen.) Bey Kemnitz traffen die Schwediſchen mit den Käyſerlichen / die den Kürtzern zogen. Der Graff von Buchheimb/Obriſter Broy / Obriſter

Webel/Obr. Wangler/3.Ober-Leutenante/4. Obriſte Wachtmeiſter/7. Rittmeiſter/12. Capitain/19 Leutenante/7. Cornet/zwölff Fähnderich/ acht Wachtmeiſter/ 24. Feldwebel/ vnd 26 Corporalen blieben gefangen von den Käyſerlichen.

Von den Sächſiſchen/Obriſter Schleunitz/ vnd Obriſter Vngar/2. Ober-Leutenant/2 Obriſte Wachtmeiſter/11. Rittmeiſter/2 Capitain-Leutenant/ 4.Leutenant/6. Cornet/2. Wachtmeiſter/ vnd 6. Corporalen.

(Käyſerl.) Die Käyſerlichen bekamen der Schweden Beute aus Altenburg.

(Der Commendant in Freyberg ſtirbet.) Der Commendant in Freyberg/der von Haugwitz/ als jhm kund getahn ward/ daß eine Schwediſche Parthey vorbey gienge/erachtete er ſeine Schuldigkeit zu ſeyn/ ſolcher nach zu ſetzen/ ward aber von den Schwediſchen gefährlich geſchoſſen/gefangen/ vnd mit einer güldenen Ketten vmb den Halß hangend/ die jhm Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen wegen ſeines wolverhaltens in Freyberg mit Churfürſtl. Durchläuchtigkeit angehengetes Bild/zu einem Gnaden-Pfenning verehret hatte/nach Pirna/ woſelbſt er den dritten Tag nach dieſem ſein Leben endigte/zu dem Herren General Johañ Bannern gebracht.

(Chur-Sachſen Beſtändigkeit.) General Banner kam Dreßden nahe/vnd ob wol der Scheffel Korn 8. Reichsthaler galt/ wolte doch der Chur-Fürſt von dem Pragiſchen Frieden nicht weichen.

Hertzog Frantz Heinrich von Sachſen-Lawenburg nahm Schwediſche Beſtallung an/ vnd ward vnter den Schwediſchen ein Major.

General Banner nahm das feſte Chur-Sachſen Hauß Hohenſtein ein/ vnd erledigte alſo den Schwediſchen Obriſten Becker/ welcher 2. Jahr allhie geſeſſen hatte.

Gene-

General Banner verließ Pirna / vnd zog in Böhmen. Hatzfeld gieng in Francken.

(Obriſter Vngar.) Der Obriſte Vngar ward von den Schwediſchen bey Zeitz zum andern mahl gefangen.

Obriſter Schlange überfiel in Böhmen zu Wiſcherad die Croaten / vnd bekam von jhnen 15. Standarten.

(Schiff gehet unter.) Dieſe Zeit gieng auff der Elbe ein aus Spanien reich beladenes Schiff im Sturmwind vnter / worin 32. Perſonen vnd 450 Kiſten Zucker vnterſuncken.

(2. Omina zu Wien.) Den 2. May. zerbrach zu Wien in Oeſterreich in S. Stephans Kirche der groſſe Glockenſchwengel ohne einige Bewegniß. 2. Ein Adeler / welcher 15. Jahr am Käyſerlichen Hoff gehalten war / fiel ſich von ſeiner Stange zu Tode.

(Schweden.) Die Stände in Schweden ſchickten mehr Kriegsvolck in Teutſchland.

(Faſtnachts-Kurtzweil zu Wien.) Zu Wien hielte man zur Faſtnachts-Kurtzweil eine Bauern Hochzeit / bey welcher Beſtallung mehr dann 100. theils Fürſtliche / theils Gräffliche / vnd meiſtentheils Adeliche Cavalliers vnd Frauenzimmer ſich gebrauchen lieſſen / die alle in Bawern-Kleidern vermaſqueriret auffzogen.

Vorher ritten bey 50. Cavalliers / alle in Bawern-Habit.

Hierauff folgeten 12. Kutſchen / jede zu 6. Pferden beſpannet / gantz mit grünen Laub beſtecket / vnter welchen die Damen die darauff ſaſſen / alle wie Bawern-Mägde bekleidet waren.

Die Fuhrleute waren lauter Cavalliere / anzuſehen wie natürliche Bawern-Knechte.

Dieſe alle zogen mit einander in der Stadt herumb / vnd præſentirten ſich vor Ihrer Käyſerlichen Majeſtät.

Hierauff ward ein koſtbares Panquet vnd künſtliches Ballet angeſtellt / alles aber nach Bauren Manier.

(Geſpenſt.) Gleich dieſe Zeit ließ ſich ein Geſpenſt vmb die Stadt in einem Schlitten von einem drey Beinichten Pferde ziehen.

(Franckreich.) In Franckreich begieng man die Faſtnachts-Feyer ebener geſtalt.

Hieſelbſt ward den 6. Martii vor Ihrer Königl. Mayeſtät zu S. Germain der groſſe Ballet getantzet. Nachmahls die Anſtellung gemacht / daß ſolcher den 8. dieſes zu Paris in der Stadt / vnd zwart in des Herrn Cardinal Richelieu Logis oder Wohnung ſolte getantzet werden.

Die Invention war principaliter auff den Herrn Dauphin des Königs Sohn / vnd Hertzog Bernhards Fürſtl. Gn. Lob und Ruhm angeſtellt / ſolcher maſſen:

In dem ein Sphæra oder Kugel (vmb welches vorhero lang gezancket war) ſich endlich in 4. Theile theilete.

Deren ein Theil einem Spanier / eins einem Frantzoſen / eins einem Schweden / vnd das letzte einem Teutſchen gegeben ward.

Der Dauphin aber machte zwiſchen denſelben Friede.

(Tode.) Den 1. Aprilis gieng mit tode ab Hertzog Johann Philipp zu Sachſen Altenburg / der regierender Landes-Fürſt auff dem Schloß Altenburg.

Dieſer frommer Herr vnd Landes-Fürſt ward ſehr betawret.

Im Junio ſturben Käyſer Ferdinando III. zwey junge Printzen auff einander / als der Mittelſte / Philipp Auguſtin / vnd der jüngſte.

(Erdbeben.) Dieſe Zeit war in Engeland wie auch zu Neapolis ein groſſes Erdbeben.

(Ma-

(Marazin wird gefangen.) Herr General Banner bekam den Chur-Sächſiſchen General Leutenant Marazin mit ſeiner Cantzeley/worin / wie geredet wurde/ Schreiben wider Chur-Sachſen ſtyliſiret, geweſen waren/auff das Schloß Rohtehauß gefangen.

General Banner gieng in Schleſien / legte ſich auff Gallaſſiſche Güter/bekam den Käyſerlichen Feld-Marſchall Hoff-Kirchen gefangen / vnd verſchantzte ſich vor Brandeiß/er / auch Hatzfeld vnd Gallas hielten Randevous.

Hatzfeld marchirte in Meiſſen.

Graff Philipp von Manßfeld, Feld-Marſchall/ richtete eine newe Armada in Schleſien wieder die Schweden.

Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm nahm den 22. Auguſti das Teutſche Creutz / vnd Ordens-Groß-Meiſterſchafft zu Wien in der Auguſtiner Kirchen ſolenniter an.

(Käyſer verehrte Chur-Sachſen.) Dieſe Zeit verehrte der Käyſer Chur-Sachſen eine von Sammet ausgefütterte / vnd mit übergüldeten Silbernen Nageln beſchlagene Kutſche / woran 6. groſſe Schimmel zogen.

Den beyden älteſten Printzen/Hertzog Johann Georgen/vnd Hertzog Auguſto/jedem ein ſchön Pferd mit ſtattlichen Satteln.

Den beyden jüngſten Printzen Chriſtiano vnd Mauritio/jedem ſtattliche Kleynodien.

General Banner gieng auff den Weiſſen Berg vor Prag/von dar nach Pilſen.

(Er proponirte Friedens-Conditiones.) Er proponirte Friedens-Conditiones, die waren:

1. Die Amniſtia, ſolche ſo wol in den Erbländern/als im Reich zu bewilligen/vnd wie es Anno 1617. geweſen/zu reſtituiren.

2. Wann

2. Wann die Schweden vom Reich abgeführet/ vnd von der Cron Schweden ſelbſt bezahlet würden/ daß jhnen ſo denn die an der See in Pommern gelegene/etliche / nicht alle/ Oerter/ zum Recompans vnd Verſicherung/mit gewiſſen Conditionibus gegönnet werden möchten.

3. Zum dritten / ſo ſolte auch alles an der Cron Schweden Bundsgenoſſen verziehen / hinkünfftig nichts geandtet/ſondern wie im Reich / alſo auch mit Spanien vnd dem Niederlande einen güttlichen Vergleich getroffen werden.

(Beylager.) Der junge Fürſt von Eggenberg hielte zu Regenſpurg in Chur-Bäyern Logament Beylager mit Marggraff Christiani zu Brandenburg Fräulein Tochter.

Marggraff Chriſtian Wilhelm geweſener Administrator zu Magdeburg war Käyſerlicher Geſandter.

Dem Herrn Bräutigam gieng im Proceß zur Trawe/ Marggraff Chriſtian Wilhelm zur Rechten: und Chur Bäyeriſcher Herr Abgeſandter zur Lincken.

Die Braut führten der Marggraff von Brandenburg / als der Braut älteſter Herr Bruder zur Rechten/vnd Hertzog Julius Heinrich von Sachſen zur Lincken.

Der Bräutigam war in ein gantz ſilbern Stück mit Mantel und Kleid bekleidet.

Auff dem Haupt einen köſtlichen von Edelgeſteinen verſatzten Crantz.

Die Braut war auch angetahn in ein weiß Silbern Stück mit köſtlichen Blumen.

Auff dem Haupt einen groſſen von Edelgeſteinen verſatzten Ketten-Krantz/ vnd mit ſolchen Ohrgehängen.

Die Fürſtliche Liberey war roht mit Silbernen Spitzen.

Der

Der Braut Liberey war auch roht/aber mit Silbernen Gallaunen.

(Hertzog Frantz Carl) Den 27. Auguſti ließ Hertzog Frantz Carl von Sachſen-Lawenburg ſich des Bethlen Gabors Wittwe in Siebenbürgen / die des Sel. Guſtavi Adolphi Gemahlin / vnd der Hertzogin zu Schöningen Schweſter/ eine aus dem Hoch-Fürſtlichem Hauſe Brandenburg war / zu Oedenburg in Vngarn/in des Herrn Bürgermeiſters Hauß daſelbſt vmb 11 Vhr des Nachts/eingeſtellter groſſer Solenniteten vnd Ceremonien, ehelich anvertrauen.

(General Königsmarck.) General Königsmarck ſchlug den Hatzfelder bey der Stadt Schleuſingen.

Hatzfeld gieng auff Pilſen.

(Buchheim ſtirbt.) Der General Wachtmeiſter Graff von Buchheimb hielte mit dem Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm den 15. Novembris auff Leopoldi Tag ein Freuden-Schieſſen; In ſolchem/als der Junge die Piſtolen geladen vnd geſpannet / auch den Hahn auffgeſchlagen hatte / vnd ſolche ſeinem Herrn dem Grafen überreichen wolte / gieng die Piſtole loß / vnd ſchoß der Junge wider ſeinen Willen den Grafen ins Bein/daran er ſterben/ vnd allhie den Geiſt auffgeben muſte.

(Gallas reſignirte.) General Gallas reſignirte, vnd ward Käyſerlicher geheimbter Raht/ vnd Kriegs-Præſident.

Hatzfeld ſuccedirte jhm/ vnd nahm das Generalat wieder an.

(Ein Ritterſtück.) Dieſe Zeit ſchlug ſich ein Cornet von dem Schwediſchen Obr. Schlangen mit 30. Pferden durch 200. Chur-Sächſiſche ritterlich vnd Mannhafft tapffer herdurch.

Käyſer Ferdinandus III. belehnete Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm ſeinen Herren Bruder / mit

drey

drey Stifftern/ als Straßburg / Halberſtadt / vnd Paſſaw.

(Collegial-Tag.) Zu Nürenberg ward ein Chur-Fürſtlicher Collegial-Tag gehalten / vnd darauff vornemlich tractiret, wie man Teutſchland wieder in Ruhe bringen möchte.

Chur-Sachſen ſchickte den Arnheimb / welcher nunmehr wieder zu Dreßden ankommen war / an den König in Dennemarck/vnd an die Hertzoge zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

(Herr Ob. Dubaid.) Chur-Sachſen gab gegen den Obr. Vngar vnd den jungen Schleunitz / den Schwediſchen Herrn Obr. Dubaid vnd den jungen Banner wieder loß.

Der Herr von Hoffkirchen / vnd die drey Herren Grafen/als Montecuculi, Bruay, vnd Pompejo, wurden von den Schwediſchen gegen den Herrn Feld-Marſchall Guſtav Horn inne behalten/vnd nach Stetin geführet.

Es ward auch auff beyden Seiten beſchloſſen/ daß hinfürder

Ein Obriſter 500.
Ein Obriſter Leutenant 300.
Ein Obriſter Wachtmeiſter 200. Vnd
Ein Capitain oder Hauptmann 100. Rthaler

zur Raiſoun geben ſolte.

(Eine Wunder-Geburt) In Franckreich brachte eine Müllerin / Margaretha Gult genant / im Dorff Eucuron Zwillinge zur Welt / die waren von Geſtalt ſehr ſchön/vnd gantz vollkommen / wie andere Menſchen/ohne daß ſie von der Bruſt biß auff den Nabel an einander gewachſen waren / alſo / daß ſie ſich ſtetig einander anſahen / vnd ohne unterlaß einander küſſeten/doch begab es ſich/ daß / da das eine wachte / das ander ſchlieff/ vnd wenn das eine weinte / das ander lachte.

Die Gefattern / die Bawer Weiber/lieſſen in der Tauffe das eine Louys, oder Ludewich / vnd das andere Philippe, oder Philippus/ nennen.

Weil nun in der Chriſtenheit zwey gewaltige Könige ſind/die mit dieſen Namen / als der in Spanien Philippus/vnd der in Franckreich Louys, oder Ludewich/genant werden/vnd bey Wieder-Auffbringung des lieben edlen Frieden nicht wenig zu tuhn vermögen:

Als hielten viel vornehme vnd hoch verſtändige Leute davor / daß dieſes wunderbahre / vnd ſeltzame Zeichen der Natur ein Vorbote des künfftigen wehrten Friedens ſeyn möchte

(Rom.) Ihre Päbſtliche Heiligkeit ſchickte Nuncios in Spanien/Franckreich / vnd Oeſterreich umb Friedens willen.

(Franckreich.) Der Adel in Franckreich folgete dem König zu Felde.

(Niederland.) Der Holländiſche Admiral/ Martin Herperts Tromp / bekam auff der Engeländer Schiffe 1075. Spanier gefangen.

Als dieſer Admiral im Aprili mit ſeinen Schiffen in die Maaß kam/gerieht er mit ſeinem Schiff auff einen Sand-Platz/ die Trummel genant / vnd fiel von dem harten Anſtoß des Schiffes über Port/die Seinigen aber huben jhn ohn alle Gefahr geſtracks wieder auff.

Anno 1640. (Span.) Gil de Haſe war nicht principaliter in Käyſerlichen / ſondern Span: vnd Oeſterreichiſchen Dienſten.

(Franckreich.) In der Belagerung Turino fochte eines Teutſchen Capitains Weib vnter den Spaniſchen in vollem Küriß wider die Frantzoſen/ward aber in dem Ausfall erſchoſſen.

Weil auch die Belagerten in Turino kein Pulver

ver mehr hatten / als ſchoſſen jhnen die Spanier in Granat-Kugeln / in welcher jede 20. Pfund gemacht war / etwas hinein.

Auff dieſe Weiſe bekamen ſie auch viel Salpeter.

Aber ſie muſten ſich doch endlich dem Hertzog von Savoyen ergeben.

(Eine 7. Monatliche Geburt) Die Hertzogin von Florentz trug im ſiebenden Monat einen jungen Printzen zur Welt / der lebete aber nur 40. Tage.

(Venedig.) Der Signoriæ zu Venedig ward durch einen Türckiſchen Chiaus des Türckiſchen Käyſers Todt / vnd deſſelben Bruders Succeſſion angekündiget / vnd notificiret.

(Don Melo.) Der Don Melo, Spaniſcher vnd Oeſterreichiſcher General / reiſete in Teutſchland / vnd ward vnterwegens an einem Ort in der Herberge auff 12000. Cronen beſtohlen.

(Türck.) Des abgeleibten Türckiſchen Käyſers Nahm war Amurathes IV. Turcarum Imperator, Dominus in Jeruſalem, & Medina.

Der Bruder / der Succeſſor im Türckiſchen Reich / hieß Selym, ward aber Ibraim I. genant.

(Perſien.) Allhie gieng auch mit Tode ab der König / vnd hinterließ 3 kleine vnmündige Söhne.

(Siebenbürgen.) Allhie ſchoß dem Fürſten Ragoczi ſein eigener Junge mit einer Piſtolen zwiſchen den Leib und den einen Arm / doch ohne Schaden / durch / in Meynung / jhm das Hertz zu treffen.

(Franckreich.) Nunmehr den 8. Januarii dieſes Jahres ward allhie der ſo lange gefänglich gehaltener Polniſcher Printz Caſimirus wieder loß gegeben / vnd jhm des Hertzoges von Roan hinterlaſſene Tochter anpræſentiret / er aber reiſete von dannen.

(Polen.) Der König in Polen renovirte den Frieden mit dem Türcken de novo, vnd hielte einen Reichs-Tag zu Warſchaw / woſelbſten viel Puncta abſolviret wurden.

(Preuſ-

(Preuſſen.) Im Auguſto lieſſen ſich in Preuſſen bey hellem Tage ſchwartze vnd weiſſe Münche Geſpenſt-weiſe ſehen/ vnd erzeigeten ſich deren bey 200. ſie ſcharmitzirten mit einander / Ihr Commendante / der ſie führte/ war 2. Köpffe länger als die andern alle.

(Churfürſt ſtirbet.) Ihre Churf. Durchläuchtigkeit/ Höchſtrühmlichſten Andenckens/ wurden im Junio ſehr Lägerhafft / vnd weil die Schwachheiten von Tage zu Tage zunahmen / ward an dero Durchläuchtigkeit Convaleſcentz ſehr gezweiffelt. Wie Sie denn den 3. Decembris mit männiglichen hohen Trawren / dieſe Welt geſegneten/ vnd ſeligſt einſchlieffen.

Vnter Ihrer Churfürſtl. Durchl. Secretis befand ſich eine Käyſerliche Aſſecuration über des Jungen Churfürſten Succeſſion in der Chur.

Krafft dieſer nun nahm der Junge Printz Fridericus Wilhelmus die Chur / vnd den dazu gehörigen Titul geſtracks ſelber an.

Dieſe Zeit war/ etzlicher Meynung nach/ ſchon auff der bahn / den Jungen Churfürſten an die Polniſche Princeſſin / hergegen den Polniſchen Printzen an des Churfürſten älteſte Fräwlein Schweſter / zu verheyrahten.

(Polen.) Dem König in Polen ward ein Junger Printz gebohren / vnd in der Tauffe Caſimirus Sigismundus genant.

(Holland.) Der Holländiſcher Admiral Martin Herperts Tromp im Haag / wohin der König in Franckreich zu Bezahlung der allda new-geworbenen Völcker 15. Tonnen Goldes geſandt hatte / ward von dem König zum Ritter des Heiligen Geiſtes Orden gemachet/ vnd mit einer groſſen güldenen Ketten/ woran des Königs Bildniß hienge/ zum Gnaden-Pfennig verehret.

Der König in Dennemarck machte mit den Her-

zogen von Lüneburg / vnd dem Landgrafen in Heſſen Caſſel eine Verbündniß.

Wie auch Spanien / Engeland / vnd Dennemarck.

(Die Staten.) Die Herren Staten gedachten auff Eröffnung des Sundes in Dennemarck / vnd lieſſen zu Fuß werben.

Der Admiral zu Amſterdam rüſtete ſich nach dem Sund.

Die Herren Staaten verboten nach Oſten zu ſchiffen.

Sie ſchickten eine Ambaſſada an den König in Dennemarck / auch in Schweden / vnd Nieder-Sachſen.

(Der Streit im Sund) Der Streit im Sund war eigendlich / daß in alten Zeiten von einem Schiff mehr nicht als ein Roſennobel gegeben were.

Derowegen der König die antiquiſſima Juris gentium pacta, conventa & fœdera zu halten ſchuldig were.

Man könte jhm nachrechnen / daß er im vergangenen Jahre aus ſieben vereinigten Provintzen 60. Tonnen Goldes bekommen hätte.

Die Staten verſuchten / ob man anders wohin durch / auſſerhalb des Sundes / nach Dantzig kommen könte.

(Hamburg.) Die Hamburger hatten jhre Geſandten bey dem König / wurden aber nur ſchlecht empfangen / in dem ſie jhr Anbringen einem Secretario, vnd einem aus Hamburg entlauffenen Jüden eröffnen / vnd von dieſen Beſcheides wieder erwarten muſten.

Der König wolte die Salpeter Zufuhre hindern.

(Strahlſund.) Die Stadt Strahlſund beſchwerte ſich auch über den newen vnd erſteigerten Zoll im Sund.

(Lübeck.)

(Lübeck.) Die Lübecker ſchickten ihre Geſandten wegen behaltenen Salpeter an den König in Dennemarck.

(Schweden) 6. Schwediſche Schiffe wolten ſich im Dennemärckiſchen Sund nicht viſitiren laſſen/ſondern gaben auff der Däniſchen Gallee Fewer/vnd nahmen zwey Dänen mit in Schweden.

(Dennemarck.) Der König ſchickte eine Ambaſſada nach Spanien/ hemmete doch noch fort die Salpeter Schiffe.

Sein Sohn Graff Chriſtian Vlrich ließ Volck werben.

Die Hamburger aber verſagten jhm in jhrem Gebiet die Quartiere.

Der König ſchickte Geſandten nach Regenſpurg.

(Schaumburg.) Graf Otto von Schaumburg gieng dieſe Zeit / vnd zwart ohne Erben / zu Bruckenburg mit Tode ab.

Der König ſchickte alſobald aus der Glückſtadt Volck mit Geſchütz ab / in ſeinem Nahmen in dieſer Herrſchafft (denn Pinnenberg hatte er ſchon als einen Pfand Schilling) völlige Poſſeſſion zu apprehendiren.

(Von der Königin in Schweden.) Die Königliche Fraw Wittwe in Schweden machte ſich dieſe Zeit aus Schweden in Dennemarck/ hielte ſich eine Zeit zu Nicöpingen/nachmahls zu Gottorff auff.

Der König gab jhr zum Vnterhalt das Ampt Warburg/welches/ wie theils vermeynten/aus naher Anverwandniß / anderer Meynung nach / aus nicht gut gegen Schweden habender Affection geſchehen were.

(Herr Prugmann wird juſtificiret.) Allhie zu Gottorff ward der in Perſien geweſener Legate / Herr Prugmann/vmb allerhand Vrſachen/zwiſchen beyden Thoren im Schloß Gottorff/vnd alſo nicht öffentlich/ hingerichtet.

(Schottland.) Die Schotten ſchickten an den König in Engelland Geſandten/vmb gütlichen Vergleich/ ſuchten doch im widrigen Fall Aſſiſtentz bey Franckreich.

(Engelland.) Die Bürgermeiſter in Londen wurden verhafftet/vnd jhre Häuſer de facto viſitiret, auch Volck in die Stadt geleget.

Die Schotten griffen zum Ernſt.

Der König ſchickte Friedens-Puncta.

Die Schotten giengen mit jhren Völckern in Engeland.

Der König zog auch zu Felde.

Die Seinigen richteten einen Aufruhr an/ſchlugen jhren Capitain todt / hieben jhn in 4. Stücken / vnd hiengen ſolche auff.

Die Schottiſchen ſchickten ein Schreiben in Engeland mit 7. Siegeln / auff der Vberſchrifft ſtunden dieſe Worte:

Verflucht ſey der/welcher dieſes öffnet / ehe denn es dem Parlament inſinuiret iſt.

Auff dem Schmiedfeld zu Londen wurden viel Päbſtliche Bücher verbrandt/ vnd das alte Edict wider die Römiſch-Catholiſchen wieder renoviret.

Die Princeſſin von Engelland ward dem Printzen von Vranien verſprochen.

(Pfaltz.) Als die Pfaltzgräſin / Carl Ludewichs Fraw Mutter/bey der Jungen Königin in Schweden vmb Interceſſion an den König in Franckreich/wegen Erledigung jhres Sohnes bittlichen anhielte: Schrieb die Königin in Schweden / vmb / den gefangenen Pfaltzgrafen wieder zu relaxiren , an den König in Franckreich/vnd zwart in Lateiniſcher Sprache.

Der König ſchickte wegen des Pfaltzgrafen Arreſt/an den König in Engeland.

Die Herren Eydgenoſſen Intercedirten auch vor den Pfaltzgrafen Carl Ludewichen.

Endlich

Endlich ward der Pfaltzgraff wieder loß/ vnd in des Engeländiſchen Ambaſſadeurs Logament gebracht/ darin er ſich biß im Sept. enthielte/ vnd alsdo von dannen wiche.

(Franckreich.) Der König in Franckreich richtete eine Kriegs-Schule an.

Die Königin genaß im Septembri des andern Jungen Printzen.

(Span.) Die Spanier fielen in der Frantzoſen Läger/ dieſe eroberten Arras.

(Taubadel.) Hertzog Georg Chriſtoff von Taubadel/ General Major vnd Obriſter über Hertzog Bernhards ſel. hinterlaſſenen Völcker/ bekam vor die Weymariſche Armee von dem König in Franckreich 350000. Cronen.

(Bryſack.) Bryſack ward proviantirt/ vnd darin der newe Calender eingeführet.

Der König ließ ſich in Bryſack vnd den benachbarten Orten ſchweren.

Vor Hohentwiel blieb der Junge Graff von Fürſtenberg.

(Käyſerl.) Die Käyſerlichen kamen in Ober-Heſſen.

Der Obriſte Roſa traff bey Ziegenheim mit Baron de Breda, welcher darüber den Geiſt auffgab / vnd viel ſeiner Officirer gefangen wurden.

(Erdbeben.) In Niederland war dieſe Zeit ein groſſes Erdbeben.

Der Printz von Vranien bat / vmb mehrer Freundſchafft willen/ den König in Franckreich zu Gefattern/ welches denn dem König ſehr lieb war. Aber der junge Printz ſtarb nicht lange nach der Tauffe.

Der Printz von Vranien zog zu Felde / vnd mit jhm Pfaltzgraff Edvvardus, vnd Philippus.

(Melander reſignirt.) General Melander, weil er mit General Banner nicht mehr wie vorhin corre-

ſpondiren kundte/reſignirte: Vnd ſchlug/jhm zu ſuccediren, Graf Eberſteinen vor/welcher auch acceptiret ward.

(Hatzfeld.) Hatzfeld verließ Weſtphalen/conjungirte ſich bey Bergen mit Waahlen; vnd hielte mit den Schweden eine Recontre.

(Axel Lillie.) General Axel Lillie wolte Berlin vnd die Reſidentz Cölln überfallen/ aber der Obriſte Krach defendirte beyde Städte.

Dieſe Zeit ward der Junge Graff von Schwartzenberg/aus Beförderung ſeines Vaters/des Stadthalters/als ein Geſandter an den Käyſerlichen Hoff geſchicket.

Die Brandenburgiſchen wolten Franckfurt an der Oder wieder einnehmen/ aber ſie büſſeten davor ſehr viel ein.

(Staten.) Die Herren Staten ſchickten Geſandten in Schweden.

(Ein Schwediſcher Legate gefangen.) Der Brandenburgiſcher Rittmeiſter Strauß zog den 26. Auguſti mit 70. Reutern vnd 36. Tragonern aus Cüſtrin/vnd hatte einen Anſchlag auff die Schweden/ wie er denn in Woldenberg etzliche antraff/vnd machte in 60. Pferde Beute.

Wie er wieder von hier wiche/ begegnete jhm der Schwediſche Legate/ Lilie Strom/ vnd der Adjutante von Stallhanſiſcher Armee/dieſe vmbringete er/ vnd nahm ſie mit alle den jhrigen gefangen.

Der Herr Legate hatte bey ſich 8000. in ſpecie Rthaler/ vnd eine Kiſte mit Silberwerck/ dabeneben 8. Pferde.

Der General-Adjutante hatte 6. Pferde.

Dieſes alles ſampt den Perſonen/ lieferte der Rittmeiſter ſeinem Obriſten/ dem Herrn von Burgsdorff in Cüſtrin.

Der

Der Legate betrawerte ſein Geld / Silber-Geſchirr/vnd Kleynodien / welches alles er auff 100000. Reichsthaler ſchätzete/nicht ſo hoch/als die Cantzeley.

(Obriſter GoldAcker victoriſiret auch.) In Wittſtock lagen ſieben Compagnien Schwediſch Volck/die wolten in Mechelnburg.

Dieſe traff der Brandenburgiſcher Obriſter GoldAcker bey Röbelin in Mechelburg an / wagte es mit jhnen/vnd blieben darüber 200. von den Schwediſchen auff dem Platz.

Die Schwediſchen verlieſſen Prentzlaw.

Magdeburg vnd Dämitz wurden proviantirt.

(Brandenburg.) Der Obriſte Gold-Acker hatte aber eins Glück/ in dem er den Schwediſchen Obriſten Devvitzen mit Weib vnd Brüder auff einem Schloß in Pommern/auff der Hochzeit gefangen bekam.

(Tangermünda.) Aber der Schwediſche Carl Ruht überfiel in Tangermünda 70. Brandenburgiſche Muſquetirer / nam ſie mit noch 24. Brandenburgiſchen Reutern gefänglich an / ſchickte ſie alle nach Halberſtadt/ vnd zündete das Schloß zu Tangermünda an.

(Ein weiſſes Reh.) Der Commendante zu Stätin fieng dieſe Zeit auff der Jagt ein weiſſes Reh/ welches auch weiſſe Augen hatte.

Die Chur-Sächſiſchen vnd Brandenburgiſchen conjungirten ſich mit Götzen.

Stallhans ſchlug in Schleſien 3. Käyſerliche Regimenter/vnd entſatzte Hirſchberg.

Er ſchlug fortan bey Buntzel noch 300. Käyſerliche.

Auch 300. Croaten.

Die Käyſerlichen giengen nach der Lignitz/ belagerten Hirſchberg/ vnd nahmen Luben ein.

(Hildesheim.) Chur-Cölln erſuchte Hertzog Georgen von Lüneburg de novo vmb Ceſſion des Stiffts Hildesheim.

Hertzog Georg von Lüneburg ließ new Volck werben/ vnd machte mit dem König in Dennemarck / vnd dem Landgrafen in Heſſen Caſſel newe Verbündniß.

Hertzog Georgens älteſtes Fräwlein Tochter ward dem ErtzBiſchoff zu Brehmen / des Königs in Dennemarck anderm Herr Sohn/ Printz Friderichen verſprochen/ vnd dabey dieſes conditioniret, daß/ dafern der Biſchoff ohne Erben abgehen würde / der Braut Bruder/als Ihre Fürſtl. Gn. Hertzog Georgius/ander Printz/ ſuccediren ſolte.

(Braunſchweig bekömmet newe Jahrmärckte.) Die Stadt Braunſchweig erhielte vmb dieſe Zeit von Käyſerl. Maj. über vorige noch 2. andere Märckte.

General Banner ſchickte Geſandten zu Hertzog Georgen von Lüneburg/ vmb / zu wiſſen / ob er Feind oder Freund ſeyn wolte? Er erklärte ſich Schwediſch.

(Wolffenbüttel.) Dem Commendanten in Wolffenbüttel ward von den Hertzogen von Braunſchweig vnd Lüneburg das paſſ: vnd repaſſiren verſaget.

Er verſahe ſich mit Proviant vnd Pulver.

Hertzog Georg ließ drey Regimenter zu Fuſſe / vnd eines zu Pferde werben / auch das Landvolck anmahnen/ ſich in Bereitſchafft zu halten.

(Klitzing.) Der Braunſchweig- vnd Lüneburgiſche General Leutenant Klitzing ſchrieb an Piccolomini / wegen Auswechſelung der Gefangenen.

Der Commendant in Wolffenbüttel ſatzte alles in Contribution.

Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig gab vor / daß er mit Hertzog Georgens Actionibus nichts zu thun haben/ſondern allewege in Käyſerlicher Devotion beſtändig verharren wolte.

(Die Huldigung in Lüneburg.) Hertzog Friderich zu Zell nahm in Lüneburg den 25. Auguſti die Huldigung an.

Er

Er behtelte den Raht daſelbſt / vnd den folgenden Tag der Raht hinwieder jhn / zur Mahlzeit.

Die Finnen fiengen an vmb Wolffenbüttel zu ſtreiffen.

Der Commendante in Wolffenbüttel eroberte mit ſtürmender Hand das feſte Haus Steinbrücken.

Aber Hertzog Georg trieb ſie wieder davon / vnd nahm ferner Lubenburg ein.

General Banner foderte von der Stadt Braunſchweig 24000. Rthaler Schuld.

Die Wolffenbüttelische Blocquirung ward je länger je ſtärcker fortgeſetzet.

Die Belagerten thaten Ausfälle / worinn ſich Herr Immerpüchtern wol gebrauchen ließ / darüber aber zu Zeiten die Beute verlohr.

(Heſſen.) Heſſen-Caſſel verband ſich mit den Schweden.

Landgraff Wilhelm ward zu Caſſel zur Erden beſtetiget den 23. Aprilis.

1. Ward drittehalb Stunden geleutet.

2. Von dem Schloß biß an die Kirche wurden auff beyden Seiten Muſquetierer vnd Piquenierer geſtellt.

3. Giengen fünff Compagnien Fußvolck vorher.

4. Darauff eine Compagnie Kuriſſirer.

5. Denen folgeten 454. Schüler / die ſungen den 145. vnd andere Pſalmen.

Vor jhnen her / gieng der Küchenmeiſter / vnd der Burggraff.

6. Weiter folgeten die Profeſſores, vnd Prediger aus der Stadt / vnd von dem Lande / jhnen giengen vor 2. Adeliche Perſonen.

7. Nun folgeten 2. Heerpaucken / vnd 12. Trompeter / hatten in den Trompeten-Fahnen Heſſiſche Wapen.

8. Dieſen giengen nach die Adeliche Pagen.

9. Ihnen die Amptleute / Rentmeiſtere / und Schultheiſſen

10. Weiter die RentCammer / die Cantzeley / und geheimte Rähte.

11. Alsdo die Edelleute.

12. Hierauff 7. Pferde mit ſchwartzem Tuch bekleidet / Jedes ward von zweyen von Adel an ſchwartz Seiden Banden geführet.

Vor jedem Pferde ward eine Fahne getragen.
Auff der einen ſtund das Niddawiſche /
Auff der andern das Ziegenhainiſche /
Auff der dritten das Dietziſche /
Auff der vierdten das KatzenEllenbogiſche /
Auff der fümfften ein Löw /
Auff der ſechſten der Graffſchafft / und
Auff der ſiebenden das Fürſtliche Wapen.

13. Darauff ward eine Fahne getragen / und dabey ein ſchwartz bekleidetes Pferd geführet.

14. Dieſen folgete ein Curaſſirer / in gantzen übergüldeten Harniſch / auff dem Helm rohte und weiſſe Federn / wie auch das Pferd auff dem Kopff und Schwantz. In der Hand führete er einen vergüldeten Stab.

15. Dieſen ein Curaſſirer in gantz ſchwartzen Harniſch / in der Hand einen ſchwartzen Stab.

16. Nach ſolchen trug einer auff einer langen Stangen ein klein Mäntelgen / darauff war das Fürſtliche Wapen mit Perlen geſticket.

17. Ein ander trug die Sporen.

18. Ein ander die zum Harniſch gehörige vergüldete Handſchuhe.

19. Einer einen vergüldeten Helm / darauff eine Plumage.

20. Ein ander trug ein Schwerdt / die Spitze zur Erden kehrend.

21. Die-

21. Dieſem ward nachgeführet das rechte Leib-Pferd mit Tuch überzogen.

22. Hierauff eine gantz ſchlechte ſchwartze Fahne.

23. Alsdo ward ein Schwerdt / des Spitze in die Höhe/getragen.

24. Hiernechſt auff einem Sammeten Tuch die Crone.

25. Hierauff kamen die Fürſtliche Leichen/Als Erſtlich das Fürſtliche Fräwlein/daran 12. vom Adel trugen / Neben her giengen zehen Mann mit Partiſanen/vnd ſolche vmbgekehret.

26. Hernach der Junge Fürſt / daran trugen 18. von Adel / Dabeneben her giengen auch 18. mit Partiſanen.

27. Endlich der Fürſt Herr Landgraff Wilhelm/ welchen 24. von Adel trugen/ wie denn 24. auch neben her mit Partiſanen giengen.

28. Hierauff wurden getragen 4. Wapen mit Gold/Silber vnd Perlen geſticket.

29. Nun folgete der Junge Landgraff Wilhelm/ von dem Königlichen Frantzöſiſchen / vnd der Chur-Pfaltziſchen Fraw Wittwen Abgeſandten / begleitet.

30. Hierauff Landgraff Herman von Ihrer Fürſtl. Gn zu Anhalt begleitet.

31. Weiter folgeten andere Herren / Grafen / vnd Geſandten.

32. Darnach zwey von Adel.

33. Alsdo die Fürſtliche Fraw Wittwe / von Herrn Grafen von der Lipp geleitet.

34. Die Fürſtliche Fräwlein / vnd andere Gräffliche Perſonen.

35. Fünff vnd zwantzig Adeliches Frawenzimmer.

36. Der Rähte Weiber.

37. Die Hoff-Diener.

38. Hiernechſt der Raht/ vnd die gantze Bürgerſchafft.

39. Darauff die Studioſi zu Caſſel.

40. Eine Compagnie Harquebuſirer.

41. Endlich die Soldaten/die zu beyden Seiten der Gaſſen ſtunden.

Die Fürſtliche Leiche ward in dem Chor niedergeſetzet.

Darauff blieſen die Trompeter/ vnd wurden die Heerpaucken geſchlagen.

Alsdo ward geſungen vnd von dem Herrn Superintendenten Theophilo Newberger / die Leich-Predigt gethan.

Nach der Predigt wurden die beyden erſten Leichen mit dem Geſang: **Nun laſſt vns den Leib begraben/**&c.

Die Fürſtliche Leiche aber mit Trompeten vnd Pauckenſchall in Ihr Fürſtl. Gn. Dormitorium beygeſetzet.

Hierauff wurden alle Stücke gelöſet / vnd von Reutern vnd Muſquetirern zweymahl Salve geſchoſſen.

Den folgenden Tag / welcher war der 24. Aprilis/ward von Doct. Crocio, Profeſſore Publico, oratio funebris, præſentibus Principibus, Comitibus, Legatis, & aliis, memoriter de Cathedrâ recitiret.

Nach der Begräbniß verreiſete der Junge Landgraff Friderich alſobald in Schweden/woſelbſt er mit gutem Contentement nach der Empfängniß wieder gelaſſen ward.

Die Fürſtliche Fraw Wittwe bot alles Landvolck auff/

auff / vnd ließ es nebenſt der Soldateſca vor Caſſel zu Felde legen.

General Waahl vnd Hatzfeld wolten ſich conjungiren.

Die Fraw Landgräfin reiſete nach Weſt-Frießland / dem Grafen von Eberſtein alles Volck vorzuſtellen.

(Königsmarck.) General Königsmarck kam wieder aus Böhmen / vnd recontrirte mit Chur-Sachſen bey Leipzig.

(Stratagema.) Der Schwediſcher Obriſter Hake ward in Dreßden von 2. Muſquetirern auff dem Rahthauſe bewachet / dieſer gab der Wache ſo gute Worte / vnd beredte ſie / daß ſie mit jhm vom Rahthauſe durch die Stadt weg / in Böhmen zu dem Gen. Banner giengen / der ſie erfrewet empfieng / vnd jhnen gute Verehrung that.

Die Chur Sächſiſchen nahmen das Schloß die Moritzburg in Hall ein / vnd ruinirten zwey Compagnien Finnen.

Der Käyſer ſchickte Geſandten an Chur-Sachſen / vmb / perſönlich nach Regenſpurg zu kommen / welches denn geſchahe.

(Obriſter Vngar.) Der Obriſte Vngar legte ſich vor Zwickaw.

Der Chur-Fürſt hielte zu Dreßden einen Land-Tag / ließ Herrn Heinrich von Tauben zum Hoff-Marſchall vorſtellen.

(Graff Brandenſtein.) Der Graff von Brandenſtein / Schwediſcher Obriſter Schatzmeiſter / ſtarb auff ſeinem Schloß Oppurg / auf welchem er vier Jahr lang in Cuſtodia geſeſſen hatte.

Pfaltzgraff Moritz zog wider die Käyſerlichen zu Felde.

Aus

Aus dem Collegial-Tag zu Nürnberg ward ein Reichs-Tag zu Regenſpurg.

Den 26. Mäy kamen Ihre Käyſerliche Majeſtät mit 12. Kutſchen und 100. Carubiner / ſamt dero Trabanten / zu Regenſpurg ein / der Raht und die gantze Bürgerſchafft empfiengen S. Majeſtät in vollen Armis, und begleiteten ſie biß an den Thumb.

(Antiquiteten zu Nürnberg.) Zu Nürnberg wurden den Chur-Fürſtlichen Herrn Abgeſandten vor Ihrem Ab- und Hinzug nach Regenſpurg / die Heiligthümer / welche Käyſer Sigismundus dahin gebracht hatte / und in vielen Jahren nicht gezeiget waren / auff dem Rahthauſe vorgewieſen / die waren nun /

1. Der Speer womit dem HErrn CHriſto die Seite geöffnet wurde.

2. Ein Nagel von denen / womit der HERR Chriſtus ans Creutze genagelt war.

3. Ein Stück von dem Tuch / auff welchem der HErr Chriſtus das Abendmahl gehalten hatte.

4. Ein Stück von dem Tuche / womit der HErr Chriſtus den Jüngern die gewaſchene Füſſe getrucknet hatte.

5. Ein Stück Holtz von der Krippen / worinn der HErr Chriſtus zu Bethlehem gelegen.

6. Ein Stück Holtz von dem Creutze Chriſti.

7. Drey eiſerne Glieder von drey Ketten / woran Paulus / Petrus / und Johannes gefangen gelegen.

8. Ein Stück von Johannis Rock / und von Ihm ein Zahn.

Ferner ward gezeiget

1. Die Käyſerliche Crone.

2. Das Schwerdt.

3. Das

3. Das Scepter. Vnd
4. Der Reichs-Apffel.

(Das Feſt Corporis Chriſti.) Zu Regenſpurg ward das Feſt Corporis Chriſti, oder das Fronleichnams Feſt celebriret, vnd ſtattlicher als ſonſten geſtalten / denn deme Käyſerliche Majeſtät Perſönlich mit entblöſſetem Haupt / vnd brennender weiſſer Wachs-Kertzen in der rechten Hand haltend / vnd angehengten güldenen Fließ in gewöhnlicher Quardi beywohneten.

Käyſerlicher Mayeſtät folgete der Herr Biſchoff.
8. Prælaten.
Das Thumb-Capitul.
Die gantze Cleriſey. Vnd
Alle Ordens-Perſonen / welche auſſerhalb des Himmels 24. Fahnen trugen / vnter welchen waren zwey Hauptfahnen / von roht güldenen Stücken / daran etzliche Perſonen zu tragen hatten.

Weiter folgete die Käyſerliche Hoffſtatt / vnd nach dieſer andere Perſonen mehr.

Alle Stücken wurden dreymahl gelöſet / vnd die Guardi ſchoſſen auch ſo vielmahl Salve.

Endlich hörete man eine ſchöne Vocal vnd Inſtrumental Muſic, benebenſt Trompeten vnd Paucken-ſchall.

(Käyſerl. Kind-Tauffen.) Nach dieſer Celebration kam ein eilender Curirer zu Regenſpurg an / vnd brachte Zeitung / wie daß Jhrer Käyſerlichen Majeſtät Gemahlin den 9. Junii Morgens vmb 4. Vhren eines Jungen / als des Vierdten / Printzens geneſen; Worüber nicht wenig Frewde bey der Hoffſtatt entſtand.

Die Kind-Tauffe ward folgender geſtalt gehalten / nemblich:

Das Frawenzimmer wartet alles in der Käyſerin Gemach / worin ſie Taffel zu halten gewohnet / auff.

Die Cavallier aber im groſſen Saal.

Beſagter Saal war fornen her mit ſtattlichen von Gold vnd Silber gewircketen Tapezereyen auffgeſchlagen / daſelbſt ſtund vnter einem Gold- vnd Silbernen Himmel ein groſſer Altar / darauff ſtunden 6. groſſe Silberne Kirchen Leuchter / mit ſchönen Bildern künſtlich ausgearbeitet. Auch ein groß Silbernes Crucifix / mit vielen Edelgeſteinen verſetzet / Vnd eine Silberne Tafel / darauff die Hiſtoria der Geburt CHriſti mit vollſtändigen Perſonen.

Vor dem Altar war ein Tiſch mit einer von Silber vnd Gold gewircketen Decke bedecket / darauff ſtund ein gantz gülden Becken mit der Kärndteriſchen Landſchafft Wapen / vnd andere zur Tauffe gehörige Sachen.

Hierauff trug Fraw Suſanna Veronica / des Grafen von Traiſam Wittib / gebohrne Gräfin von Megaw / vnd der Jungen Herrſchafft zu Wien Oberſte Hoffmeiſterin / den newgebohrnen Ertz-Hertzog aus der Käyſerin Zimmer.

Dieſer folgete alles anweſende Frawenzimmer / vnd wünſcheten im Durchgehen mit tieffer Reverentz der Käyſerin Glück.

Die erſtberührte Fraw Gräfin ſatzte ſich mit dem Käyſerlichen Kinde in einem roht-Sammeten Tragſeſſel in dem kleinen Zimmer gegen dem Saal über / vnd ließ ſich alſo über den ante Sala in den groſſen Saal tragen.

Vorher gieng der Hertzog von Lothringen / vnd andere Cavalliere.

Nacher die verwittibte Käyſerin Eleonora / Ihr auff der rechten Seiten Printz Ferdinand / Dieſen

Auff der Lincken aber die Ertz-Hertzogin Maria Anna.

Dieſen folgete die Hertzogin von Lothringen / vnd alles Frawenzimmer.

Hierauff ward von dem Grafen Joachim von Schlawata das Chryſam-Hembdlein auff einem Silbern Becken getragen.

So bald nun der Seſſel auff den Saal gebracht ward / gab die obernandte vnd in dem Seſſel geſeſſene OberHoffmeiſterin dem jungen Ertz-Hertzog Graff Frantz Chriſtoffeln Khevenhuller / welcher im Abweſen Käyſerl. May. Obriſten Hoffmeiſters Maximiliani, Grafens von Trautmansdorff / das Oberſte Hoff-Meiſter Ampt / neben der verwittibten Käyſerin verrichtete.

Dieſer Graff trug Ihre Durchleuchtigkeit den Jungen Ertz-Hertzog in dem Saal biß an den Förder Altar/worauff Er Ihre Durchl. niederlegte.

Alsbald nam die Ober-Hoffmeiſterin die von blawen Taphet vnd dick mit Perlen geſtickte Decke ab.

Worauff J. F. Gn. der Biſchoff zu Wien/ Herr Philip Breuner / die Tauff Ceremonien anfieng / vnd den jungen Ertz-Hertzog auff dem Altar in dem vorgedachten gantz gůldenen Becken tauffete / da denn der junge Käyſerliche Printz dieſe 6. Nahmen:

Leopoldus, Ignatius, Joſephus, Balthaſar, Franciſcus, vnd Ferdinandus, in der Tauffe empfieng.

Die zu Gefattern ſtanden/waren

1. Die verwittibte Käyſerin Eleonora / vnd
2. Des newgebohrnen Ertz-Hertzogs Herr Bruder Printz Ferdinand.

Nach verrichtetem Actu trug Graff Khevenhuller den Jungen Ertz-Hertzog wiederumb biß nahend zur Saal-Thür.

Daſelbſt ſatzte ſich die vielmahln beſagte Ober-Hoffmeiſterin wieder in den roht Sammeten Seſſel nieder/ vnd brachte J. Durchl als den nunmehr new-gebohrnen Chriſten/ zu der Fraw Mutter/ der Römiſchen Käyſerin.

In deſſen ward ſolenniter das Te DEUM laudamus geſungen.

Auff der Lincken Seiten des Altars ſaß die verwittibte Käyſerin Eleonora in jhrem gewöhnlichen Situal,

Auff dero rechten Hand Printz Ferdinand, vnd

Auff der Lincken die Ertz-Hertzogin Maria Anna,

Ein wenig zu rück der Hertzog von Lothringen / vnd deſſen Gemahlin auff roht Sammeten Polſtern.

Das übrige Frawenzimmer ſaß kniend auff Seidenen Teppichen.

Nach dieſem geſchahe die Käyſerliche Mahlzeit/ dabey keine vnannehmbliche Muſic gehöret / vnd alſo dieſes hochprächtige Kind-Tauffen triumphirlich geendet ward.

(Regenſpurg.) Den 23. Junii ward die gantze Bürgerſchafft mit jhrem Seiten-Gewehr vor Käyſerlicher Majeſtät Hof erfodert/ vnd die gewöhnliche Huldigung abzulegen ermahnet.

Ihre Majeſtät præſentirten ſich an einem Fenſter/ nebenſt Jhr zur Lincken Seiten ſtand der Reichs-Vice Cantzler/ vnd thate eine kurtze Oration, auff ſolcher ward der Eyd abgeleſen / darauff / wie gebräuchlich / von der Bürgerſchafft geſchworen / vnd jhnen die Manutenention jhre Privilegien verſprochen.

Hierauff überantwortete der Commendante in der Stadt/ der Herr von Reinach/ dem Herrn Stadt-Cämmerer die Stadtſchlüſſeln hinwieder.

Nun wurden die Chur- vnd Fürſten / oder auch

dero

dero Abgeſandten eheſtes erwartet / die denn nach einander zu Regenſpurg einkamen.

Wie es nun Zeit war zur Käyſerlichen Propoſition zu ſchreiten / verſamleten ſich die anweſende Geſandten in der Käyſerlichen Ritterſtuben / begleiteten Käyſerl. Mayeſtät ſamt dero Rähten in gewiſſer Proceſſion nach der Thumb-Kirchen/vnd von dannen auff das Rahthauß/wie folget:

(Proceſſion.) Erſtlich giengen vorher alle Herren Geſandte.

2. Drey Heerholden.

Der eine mit dem Oeſterreichiſchen/
Der ander mit dem Böhmiſchen/ vnd
Der dritte mit dem Hungariſchen Wapen.

3. Dieſen folgete der Reichs-Marſchall mit einem bloſſen Schwerdt.

In der Kirchen ſaſſen J. Käyſ. Maj. vnter einem hiezu koſtbar gemachten Himmel.

Zu der Rechten Hand Chur Mäyntz vnd Cölln.

Der Trierſche Stul war verdecket:
Auff ſelbiger Seiten ſaſſen ferner / aber in abſonderlichen Subſelliis.

Der Graff von Löwenſtein/
Der Biſchoff von Saltzburg/
Der Biſchoff von Aichſtadt/ Vnd
Der Biſchoff von Regenſpurg.

Käyſerl. Mayſt. zur Lincken:

Der Chur-Fürſt in Bäyern/vnd
Ihre Fürſtliche Gn. der Marggraff von Baden.
Der Chur-Fürſt von Sachſen/Vnd
Der Chur-Fürſt von Brandenburg / ſtunden dieſes mahl nebenſt andern Cavallieren zu Hauffen.

Hierauff hielte der Vngariſche Cantzler das Ampt.

Chur Mäyntz gab Käyſ. Mayſt. das Pacem, überreichete auch derſelben zu küſſen das Evangelium vnd die Hoſtia.

Jn zwiſchen ward ſtattlich muſiciret, vnd alſo der Gottesdienſt verrichtet.

Nach dieſem gienge der Herr Reichs-Fuhrierer mit einem Stabe vorher:

2. Deme folgeten die Städte/
3. Die Stände/
4. Die Grafen/ vnd
5. Herren alle zu Fuß.

Vom Thumb an biß ans Rahthauß hielten von der Bürgerſchafft 4. Compagnien mit fliegenden Fahnen zu beyden Seiten der Gaſſen.

Hierunter war zugleich mit Herr General Götze.

6. Ferner ritten nun die oben bemeldte drey Heerholden.

7. Hierauff zwey Reichs Heerholden/ die den Reichs Adeler/ welcher auff gelben Dammaſch von Gold vnd Silber gewircket war/ hielten.

8. Dieſen folgete der Marggraff von Baden/ als welcher die Oration thun ſolte/ reitend gantz allein.

9. Alsdo die drey Weltlichen Chur-Fürſten.
Chur Bäyern in der mitten/
Chur Sachſen zur Rechten/ vnd
Chur Brandenburg zur Lincken.

10. Auff dieſe/ der Reichs-Marſchall mit einem bloſſen Schwerdt gantz allein.

11. Dieſem folgete zu Fuſſe der Grafe von Trautmansdorff/ als Ober Hoffmeiſter.

Der Herr Graff von Bucheim/ als Ober-Cammerer/ vnd

Der Freyherr von Rarnberg / der Hoff Marſchall.

12. Hierauff Ihre Käyſ. Majeſtät auff einem Lichtbraunen / mit einer ſchwartzen Sammeten von Gold geſtickten Decke bedeckten Pferde / in einem Treſtamin Farbe gantz güldenem Stück / auch dieſe Farbe Strümpffe / vnd Federn angethan / höchſt anſehnlich reitend.

Neben Ihrer Majeſtät giengen auff der Lincken Seite Seine Excell. Herr Lesl[illegible].

13. Ihrer Mayeſtät folgeten beyde Geiſtliche Churfürſten / als:

Chur Mäyntz zur Rechten / vnd Chur Cölln zur Lincken.

Ferner folgeten der Ertz-Hertzog: Oeſterreichiſcher Geſandter.

14. Hiernechſt die 3. Geiſtliche Fürſten / als der Biſchoff von Aichſtadt in der Mitten / Der Biſchoff zu Regenſpurg auff der Rechten / Der Apt von Kempten zur Lincken Hand.

Vor dem Rahthauſe hielten Ihre Käyſerliche Mayeſtät faſt anderthalbe Stunde / ehe denn die Stände vor dem groſſen Gedränge hinein kommen kunten.

Im Abſteigen wurden Ihre Majeſtät von Seiner Excell. Lesle hinauff begleitet.

Die Oration that der Marggraff von Baden.

Die Propoſition der Reichs Hoff-Raht / Herr Secretarius Johann Söldner / vnd die Dancksagung des Chur-Mäyntziſchen Raht / Herr Doct. Georg. Nicolaus Reigerberg.

Es war aber die Seſſion dieſes Reichs-Tages den 3.13. Sept. 1640. auff Weiſe vnd Ordnung/ wie folgende Buchſtaben/Zieffern/vnd deren Deutung zeigen.

E. B. A. 27. C. F. G.

24.

1. 40. D. 46. 25.

2. 47. 26.

3. 48. 41. 42. 27.

4. 49. 43. 28.

5. 50.51.52. 29.

6. 44.45. 30.

7. 31.

8. 32.

9. 54. 33.

10. 53. 34.

11. 35.

12. 36.

13. 37.

14. 39. 38.

15.16.17.18. 19.20. 21.22. 23.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66.

Erklärung der Buchſtaben/ vnd dabey geſetzten Ziffern.

A.

Ihre Käyſerl. Mayeſt.

E.	B.	C.	F.	G.
Chur Bäyern.	Chur Mäyntz.	Chur Cölln.	Chur Sachſ:	Chur Br:

D.

Chur Trier.

1. Das ErtzStifft Oeſterreich.
2. Das Ertz-Stifft Saltzburg.
3. Das Ertz-Stifft Biſantz.
4. Der Herren Stadio Hochmeiſter in Preuſſen.
5. Der Biſchoff zu Eickſtadt.
6. Der Biſchoff zu Regenſpurg.
7. Der Apt zu Kempten.
8. Der Thumbproſt von Saltzburg.
9. Wormbs.
10. Straßburg.
11. Coſtnitz.
12. Augſpurg.
13. Das Stifft Hildesheimb.

24. Bäyern wegen das Hertzogthumb.
25. Sachſen Weymar.
26. Sachſen Eiſenach.
27. Das Marggrafthumb Eulenbach.
28. Onoltzbach.
29. Pommern Stetin.
30. Pommern Wolgaſt.
31. Würtenberg.
32. Heſſen Darmſtedt.
33. Mechelnburg Güſtrow.
34. Leuchtenberg.
35. Anhalt.
36. Henneberg.
37. Hohen Zöllern.
38.

14. Paderborn.
15. Das Stifft Freyſinck.
39. Schwäbiſche vnd Wetterawiſche Grafen.

16. Das HochStifft Paſſaw.
17. Das HochStifft Bixen.
18. Das HochStifft Chur.
19. Ellwangen.
20. Corphey.
21. Der Freyherr zu Lehroth.
22. Der Apt zu Weingarten.
23. Der Apt zu Siegberg.

40. Herr Caſpar Gottfried / der älteſter Reichs Marſchall/vnd Herr zu Pappenheimb.
41. Der Obriſte Hoff-Marrſchall.
42. Obriſter Hoff-Meiſter.
43 Obriſter Cämmerer.
44. 45. Junge Fürſten von Anhalt.
46. J. F. Gn der Marggraff zu Baden / welcher in Käyſerlicher Majeſtät Nahmen den Vortrag that.
47. Graff Kurtz der Vice Cantzler.
48. Der älteſter Reichs-Heerold.
49. Der Vngariſcher Reichs-Heerold.
50. Der Reichs-Heerold.
51. Der Böhmiſcher Reichs-Heerold.
52. Der Oeſterreichiſcher Heerold.
53. Allhier ſtund ein Tiſche / vnd dabey der Chur-Mäyntziſche Vice Cantzler/welcher zum Beſchluß in aller Stände Namen die Beantwortung that.
54. Des Herrn Reichs-Hoff-Raht Secretarius, der die Propoſition ablaß.
55. Allhie waren Bäncke darauff die geheimte Rähte ſaſſen.
56 57. 58 59. Hie ſaſſen Prælaten/ Grafen/ vnd Käyſerliche Officirer.

60. 61. 62. 63. Allhier die Reichs⸗Städte.

64. 65. 66. Allhier die übrige Cavalliere vnd Offizirer.

Die Propoſition war in folgenden dreyen Punctē.

1. Erſtlich erſuchten Ihre Käyſerl Maj. Chur-Fürſten vnd Stände/auch deren Rähte/Bottſchafften/Geſandten/Freund Vätergnädiglich/ vnd gnädigſt/Sie wolten über den erſten / im Käyſerlichen Ausſchreiben begriffenen Punct/ ihr wolmeynendes Bedencken tragen/vnd was geſtalt der ſo hoch thewre Freide mit Allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät/ vnd des H. Reichs / auch deroſelben anverwandten Chur-Fürſten / Fürſten vnd Ständen / Hochheit vnd ohne Zergliederung derſelben erhalten / das Heil. Reich in vorigen vnzertrenneten Stand vnd Flor geſtzet/ vnd beſtändiglich erhalten werden möge / Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät mit dem eheſten Freund⸗gutwillig vnd gehorſamlich einreichen.

2. Ingleichen erſuchten Ihre Käyſ. Maj. in Käyſerl. Gnaden Chur⸗Fürſten/vnd Stände/vnd dero anweſende Räht / Botſchafften / vnd Geſandten/ ſie wolten vnverlängert reifflich erwegen/vnd Ihrer Käyſerl. Maj. deren Gemühts Meynung förderlichſt darüber eröffnen / wie das Käyſerl. vnd des H. Reichs Kriegsheer bey ſo vielen vnd mächtigen Feinden / denen es allerſeits entgegen zu ſtellen / mit aller Nohtwendigkeit nicht allein in guter Ordnung vnd Stand erhalten/ ſondern auch nach Geſtalt des Feindes Verſtärckungen/ nichts weniger diß Orts vermehret / vnd verſtärcket werden möchte / was hiezu / vnd auff was Termin für vnvmbgängliche Reichs⸗vnd Cräyß⸗Hülffe / vnd woher ſelbige ſicher vnd alſo zu erhalten/ daß dem Soldaten das ſeinige zu rechter Zeit gegeben/ vnd er dagegen zur Erhaltung guter Ordnung vnd Diſciplin, vmb ſo viel mehr beſtändig angehalten werden könte.

3. Nachdeme auch zum dritten die hohe vnumb⸗

gängliche Nohtdurfft erfodere/ daß bey gegenwertiger Reichs Verſamblung den Churfürſten / Fürſten vnd Ständen/ vnd derſelben Gevollmächtigen gehandelt / vnd berahtſchlaget würde / wie dem von geraumer Zeit hero/inſonderheit bey dieſen noch wehrenden Krieges läufften / zerfallenen Juſtiz-Weſen / auch Ihrer Käyſerl. Mayeſtat vnd des Heiligen Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer wieder auff zu helffen / die heylſame Juſtitia, ohne welche kein Reich beſtehen/noch vnter Churfürſten/ vnd Ständen/ vnd deroſelben Landſtänden vnd Vnterthanen/ Ruhe/ Fried vnd Einigkeit erhalten werden könte/mehrers zu befördern/die Proceß ſchleunigſt zu Ende zu führen.

Die Vnterhaltung gedachtes Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät/vnd des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts wieder in den vorigen Stand zu bringen/vnd allen darwieder eingeriſſenen Vnordnungen/Mängeln/ vnd Gebrechen / wircklich abzuhelffen ſeyn möchte.

Als erſuchten Ihre Käyſerliche Mayeſtät dieſelben gnädiglich/ vnd gnädigſt/ Sie wolten auch in dieſem Punct, vnd was dem: mehr anhänhig vnd befőrderlich ſeyn könte/ die Sache in reiffe vnd fleiſſige Berahtſchlagung ziehen / ſich eines einmühtigen rähtlichen Gutachtens / mit einander vergleichen / vnd ſolches deroſelben mit dem ehiſten als es ſeyn könte / zukommen laſſen / damit ſie ſich jhres Theils darüber zu entſchlieſſen/vnd zu reſolviren hätten.

Auff dieſes reiſete Ihre Käyſerl. Mayeſtät von Regenſpurg nach Straubing/vnd Filtzhaven/die Röm: Käyſerin einzuholen / welche mit 200. Kutſchen ankam / vnd in einem anſehnlichen Proceß eingeholet ward.

(Braunſchweig.) Das Fürſtliche Hauß Braunſchweig rieht: daß man Franckreich vnd Schweden auch zu dieſem Reichs-Tag beſchreiben/ vnd eine Armiſtitiam ſchlieſſen möchte.

Man gab vor/das des Pabſts Legati à Latere Abfoderung / auff dieſem Reichs-Tag Verlängerung an der Friedens-Handlung eine Vrſache geweſen.

(Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm.) Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm/Käyſers Ferdinandi III. Herr Bruder/ ſchrieb an Seine Mayeſt. den Herrn Bruder vmb Winter-Quartier / fernerer Werbung/ vnd Auffrichtung eines Magazins für dero Völcker.

Stylus:

Aller-Durchläuchtigſter/ ꝛc. Gnädigſter Herr / vnd geliebter Herr Bruder:

Es werden Ew. Käyſ. Maj. vnd Edl. ꝛc.

Subſcriptio.

Ew. Käyſ. Maj. vnd Ed. gehorſambſter vnd getreweſter Bruder vnd Diener biß in den Todt/
Leopold Wilhelm.

(Schwediſcher Recompans.) Den 3. Septemb. ward auff dieſem Reichs-Tag ausgegeben / ob ſolte den Schwediſchen zum Recompans für jhre geleiſteten Dienſte 25. Tonnen Goldes geboten/vnd ſolche von den Evangeliſchen Ständen in 6. Jahren erleget werden.

(Braunſchweig.) Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig klagete über den Commendanten in ſeiner Stadt Wolffenbüttel bey Käyſerlicher Majeſtät zu Regenſpurg.

Der Commendante reſpondirte vnd klagte dabey hingegen über den Hertzog.

(Hiſtoria.) Zu Regenſpurg ward eine drey Kinder-Mörderin juſtificiret, da denn der Scharffrichter 2. Hiebe verfehlete/im dritten aber den Kopff herunter hieb. Hierüber wurffen der anweſenden Frembden Diener den Scharffrichter mit ſeinem Sohn/ welcher

im

im bloſſen Gewehr bey jhm ſtund / auff dem Marckt oder Platz zu Tode.

Dieſes aber billichte der Magiſtrat nicht / ließ derowegen etzliche von dieſen vnzeitigen Executoribus einziehen.

(Braunſchweig vnd Lüneburg) Die Braunſchweigiſchen vnd Lüneburgiſchen zu Regenſpurg anweſende Herren Geſandten entſchuldigten ſich bey Käyſerlicher Majeſtät wegen des Herrn General Banners Anmarchirung über die Elbe.

(Koling.) Die Käyſerlichen eroberten die feſte an der Elbe gelegene Stadt Koling mit ſturmender Hand.

(Chlumnitz.) Jngleichen das in Böhmen gelegene Schloß Chlumnitz.

(Königgrätz.) Wie auch die an der Elbe vnd dem Fluß Orlitz/ welcher allhier in die Elbe fleuſſet/ in die Runde gelegene feſte Stadt Königgrätz.

(Von Wallenſteiners Cörper.) Als General Banner in dem Cartheuſer-Cloſter bey dem Städtlein Gitſchin/ vnfern von Zwickaw vnd Chemnitz gelegen/ kam/ ließ er in ſelbigem Cloſter des Wallenſteiners Grab öffnen/ deſſen Haupt vnd rechten Arm heraus nehmen/ vnd ſolches beydes in Schweden führen/ mit dieſem Vorwand/ daß dieſer aller Kriegs-Vnruhe/ des Königs in Schweden auff den Teutſchen Boden Herkunfft / vnd daher deſſen Tode / rechte Vrſach geweſen / vnd wol wehrt/ daß ſein Haupt in Schweden männiglichen möchte gezeiget werden.

(General Banners Gemahlin Tode.) Anno 1634. gieng des Herrn General Banners erſte / vnd Anno 1640. die andere Gemahlin mit Tode ab.

Die erſte beſchloß/ vnd bat beyde Perſonen/ als den Herrn General vnd die andere Gemahlin/ an Jhrem Ende / daß ſie nach jhrem Tode einander wieder ehelichen möchten.

Sie

Sie war der Königin in Schweden ſel. Guſtavi Adolphi Gemahlin Cammer Jungfer.

Die Andere / Eliſabetha Juliana genandt / war eine gebohrne Gräfin von Erlach / Graff Georgs Ludewichs von Löwenſtein / welcher Anno 1632. Schwediſcher Obriſter zu Roß vnd Fuß / auch in Erffurd / woſelbſt er in der Prediger Kirchen begraben lag / Commendante war / hinterlaſſene Gemahlin.

Jhrem erſten Herrn dem Grafen gebahr ſie zu Padua eine Tochter / welche zu Venedig / woſelbſt die Signoria zu derſelben Gefatter ſtand / vnd jhr in der Tauffe den Nahmen Marca Chriſtiana gab / getauffet ward.

Dieſe Tochter hinterließ ſie dem Herrn General / nebenſt ſeinen von der erſten Ehe gezeugeten Kindern / vnd gebahr jhm keine Erben.

Sie ward zu Erffurd bey jhrem vorigen Herrn / dem Grafen / in dem Chor der Prediger-Kirchen beygeſetzet.

(Omina.) Nach jhrer Hinſterbung höreten etzliche Soldaten offtermals dieſe Stimme:

Fort / fort / Banner / nun iſt es Zeit.

Da er denn Anno 1641. gleicher geſtalt mit Tode abgieng.

Er ſandte ſeine Kinder / vnd mit ſolchen der Fraw Gräfin hinterlaſſene Tochter / wie auch der Fraw Gräfin / vnd jhres vorigen Herrn des Grafen Leichnam in Schweden.

Die Fraw Gräfin ward wegen jhrer geleiſteten Gutthaten / vnd offt gethanen Vorbitt / von den Landleuten ſo wol / als von den hohen vnd niedern Officirern / die Sie vor jhre Mutter hielten / auch den gemeinen Soldaten / denen ſie offtmahls bey dem Herrn General die Brücke in vorfallenden Occaſionen nieder trat / gleichſam höchlich bedawert / vnd gar offt vnd vielmahls beklaget.

(Gene-

(General Banner drittes Beylager.) Nicht lange nach dieſem hielte der Herr General mit des Marggrafen von Baden Durlach Fräwlein Tochter / zu Aratſen auff des Herren Grafen von Waldeck Schloß / hinwieder Beylager.

Vnweit von Plaw im Voigtland wurden die Schweden von den Käyſ. geſchlagen.

General Banner führte ſein Volck wieder zuſammen / vnd foderte mehr Volck aus Nieder-Sachſen.

Er ſuchte / ſich mit den Weymariſchen zu conjungiren.

(Longueville.) Duc de Longueville befand ſich dieſe Zeit bey der Fraw Landgräfin zu Caſſel.

(Käyſerlichen.) Die Käyſerlichen bekamen Geld / Kleider / Wehr vnd Waffen.

(Schweden.) Die Lüneburgiſchen / Heſſ: vnd Weymariſchen conjungirten ſich den Schweden zu gute.

(Käyſerl.) Chur Bäyern conjungirte ſich mit den Käyſerlichen.

Beyde Theil hielten eine General Muſterung.

(Schlang verlieret den Arm.) In einem Scharmützel bey Sahlfeld verlohr der Schwediſcher Officirer / Nahmens Schlange / den einen Arm.

(Blut vnd Fewer.) In der Käyſerlichen Quartier regnete es Blut / vnd fiel Fewer vom Himmel.

Die Käyſerlichen verlieſſen Sahlfeld / vnd giengen in Francken.

(Sieben Kinder gebohren.) Bey Mellerſtatt gebahr dieſe Zeit ein Schwediſch Soldaten Weib auff einmahl 7. Kinder / vier Knaben / vnd drey Mägdlein.

General Banner gieng nach Witzenhauſen / vnd die Käyſerlichen jhm nach.

Hertzog Ernſt zu Sachſen-Weymar bemühete ſich vmb einen Stillſtand.

(Blut.) Zu Aſchersleben verwandelte ſich das Waſſer im dem Stadtgraben in Blut.

Sey.

Gen. Banner wandte ſich gen Göttingen.

Die Käyſerlichen nach Fritzlar.

General Banner unterhalb Caſſel nach Münden.

Die Käyſerlichen eroberten Höxter / und ſatzten über die Wäſer.

(Braunſchweig.) Hertzog Auguſtus begehrete von der Stadt Braunſchweig die Huldigung / und 4. Compagnien ſeines Volcks einzunehmen / aber vergebens.

Piccolomini gieng nach den Paderborniſchen.

General Bnnner ſatzte über die Wäſer.

General Major Pfuel zog aus den Lüneburgiſchen nach Zwickaw.

General Banver kam nach Erffurt / marchirte weiter in Voigtland.

(Wolffenbüttel.) Die Blocquada vor Wolffenbüttel fieng ſich gemählich immer ſtärcker an.

(Von 12. Wölffen.) Bey Bryſack gieng ein Schütze im Junio / da ſonſt die Wölffe nicht häuffig / wie im Winter zu finden / oder zu ſehen ſeyn / aus / ſein Wild zu ſuchen / in ſolchen traff er ohn alles verhoffen 12. Wölffe im Walde an / die dermaſſen an jhn lieffen / daß er ſattſam zu wehren hatte / einen erſchoß er / und 10. zerhieb er mit ſeinem Weidedegen / dem zwölfften aber konte er aus Mattigkeit nicht wiederſtehen / ward derowegen niedergeriſſen / und gefreſſen.

(Sonnen-Zeichen.) Als die Römiſche unſer allergnädigſte Käyſerin zu Regenſpurg / wie oben gehöret / jhren Einzug hielte / ward am Himmel ein Sonnenzeichen geſehen / welches einen Schatten über die Augen vor der Stirn hatte / wie der Hollſteiniſchen von Adel Nachfolgerinnen vorzuthun gewohnet ſeyn.

(Wolckenbruſt.) Den Tag vor Petri und Pauli begab ſich Abends zu Stuttgart eine Wolckenbruſt / wovon das Waſſer mit aller Macht zu den Thoren einſtürtzete.

Von

(Von einer Teuffels-Jagt.) Aus Bäyern ward geſchrieben/ daß im ſelbigen Lande der Teuffel mit vielen ſeines Gleichen Jägern/ vnd Hunden/ faſt täglich durch die Wälder gejaget/ vnd was ſie von Leuten angetroffen/ dieſelbe/ wie ſonſten vnter Menſchen das Jagrecht gehalten wird/ ad imitationem gebrauchet.

(Todte Lohauſen.) Im Februario ſtarb der Schwediſche General Major/ Herr Wilhelm von Lohauſen zu Roſtock. Wie auch

(Iſolani.) Im Martio zu Wien der Croaten Obriſter Iſolani.

(Graff von Naſſaw.) In Niederland ſtarb Graff Heinrich Caſimir von Naſſaw. Jngleichen

(Chur Sächſiſcher Cantzler.) Der Chur Sächſ: Herr Cantzler Wolffgang von Luttichaw.

(Chur Sächſiſcher Medicus.) Auch Ihrer Churfürſtl. Durchleuchtigkeit Leib-Medicus, Herr Doct. Rupertus Sultzberger.

(Vranien.) Noch gieng mit Tode ab Ihrer Alteſſe von Vranien jüngſtgebohrnes Herrlein/ zu welchem/ wie oben gehöret/ der König in Franckreich zu Gefattern gebeten ward.

(Von dreyen hohen Geburten.) Erſtlich haben wir gehöret/ wie von Käyſ. Mayeſtät ein junger Ertz-Hertzog gebohren/ vnd demſelben 6. Nahmen zugleich gegeben worden.

Zu Ende des Martii dieſes Jahres genoß die Königin in Polen eines jungen Printzen. Vnd am 29. Decembr. des 1640. Jahres/ die Hertzogin von Lohtringen zu Wien in Gegenwart beyder Käyſerinnen.

Hiemit ſey alſo das 1640. Jahr beſchloſſen.

Von fernerm Bericht des Reichs-Tages zu Regenſpurg/Anno 1641.

Das ſämptliche allhie anweſende Chur-Fürſtliche Collegium ſchrieb an die Stände des Königreichs Schweden/ vmb Beruhigung des Teutſchlandes.

Vnd dabey ein abſonderlich Schreiben an das Königliche Fräulein.

Der König in Dennemarck ſchrieb an das Chur-Fürſtliche Collegium zu Regenſpurg/wegen der Pfältziſchen Reſtitution.

Wie auch an Käyſerliche Majeſtät.

Weil aber der König in dem Credentz-Schreiben an Käyſerl. Mayeſt. ſich dieſes Wortes / Käyſerl. Würden / vnd nicht Käyſerl. Mayeſt. vnd Liebde gebrauchte; Als ward ſolches nicht acceptiret, noch ſeine Geſandten / biß ein ander mit gebührlichem Titul beſchriebenes Credentz-Schreiben aus Dennemarck ankam/zu der Audientz zugelaſſen.

Der Punctus Amniſtiæ kam endlich heraus/ denſelben aber difficultirten die Braunſchweigiſche vnd Heſſiſche Geſandten / deswegen wurden jhnen die Salvi Conductus auffgekündiget/darumb zogen ſie ab/ vnd wieder nach Hauſe.

Dieſe Zeit kam eine Türckiſche Bottſchafft zu Wien an / die ward nach Regenſpurg gebeten / allda hatte ſie in Gegenwart aller Chur-Fürſten vnd Herren Geſandten Audientz.

Das Anbringen war: Continuirung des zuvor ſchon gemachten Friedens.

Endlich ward der Reichs-Abſchied abgeleſen/ vnd alle Stände hinwider dimittiret.

(Regenſpurgiſche Kirche.) Die Carmeliter wolten zu Regenſpurg eine newe Kirche auffbawen / hiezu ließ der Käyſer den erſten Stein nieder. In den Stein

legte er einen groſſen Silbern Schaw- und die Käyſerin etzliche Kleinodien zum Denck-Pfennige ein.

Hierauff giengen Ihre Majeſtät ſamt derſelben hohe Officirer/ vnd meiſte Hoffſtatt zu Schiffe.

Ihrer Mayeſtät Leib-Schiff war ſchwartz/gelb/ vnd weiß gemahlet / beſtecket mit zwey Taffeten Fahnen/in jeder war der Reichs-Adeler gewircket.

Ihre Mayeſtät nahmen von den Reichs-Ständen/vnd dem Raht zu Regenſpurg freundlichen Abſchied / vnd fuhren mit Trompeten- Trommeln- vnd Stückenſchall/ in Begleitung 126. Schiffe nach Wien ab.

Der Reichs-Abſchied ward in ſeinen Generalibus, vnd Specialibus dieſes mahl in 34. puncten abgeſetzet.

1. Wegen der Amniſtiam.

2. Zum andern wurden die Städte Münſter vnd Oßnabrück zu den bevorhabenden Friedens Tractaten beliebet.

3. Wie es mit dem Vergleich der Gravaminum, die beyde Religionen mit einander haben / gehalten/ aber die Executiones ſententiarum ſo lange hinauff gehoben werden ſolten.

4. Ward der Punct in Religions-Sachen vernewert/wie ſolches alles in den Reichs-Tagen in dem Jahr 1555. 57. vnd 66. zu Regenſpurg/ vnd Augſpurg gehalten.

5. Die angefangene Pfältziſche Tractaten ſolten continuiret, vnd das Concluſum dem künfftigen Reichs-Abſchied einverleibet werden.

6. Von Einquartierung / vnd derer Moderation.

7. Von den Exemptis vnd Quartier befreyeten.

8. Von Defalcation der Contributions-Quota.

9. Von der Regimenter Reformation, der alten Verſtärckung Conſervation, vnd newen Werbung.

10. Von Erörterung der Contributionis Puncten.

11. Von der Krieges Diſciplin.

12. Von den Durchzügen.

13. Von den Officirern vnd dem Magiſtrat, wie ſie ſich gegen einander verhalten ſolten.

14. Von überlieſſerung der Delinquenten, Wildbahn vnd Fiſchereyen.

15. Von Zwang zu dienen. Niemand ſolte zu dienen gezwungen / auch den Leuten die Handthierung frey gelaſſen werden / Gewerben / Ackerbaw / Vihe Abnahm / vnd Verpflegungs Ordinantz.

16. Von Abſchaffung neuer Licentē und Convoyē.

17. Von Abſchaffung der Sommer-Quartier / vnd der Städte Commendanten.

18. Von den Marquetenern vnd der Convoye Ordnung.

19. Von expreſſeten Obligationen, darüber ſolten keine Mandata oder Proceſſus erkandt werden.

20. Von Auffrichtung Magazinen.

21. Solten 2. Krieges erfahrne Subjecta vorgeſchlagen / vnd einer aus ihnen / welcher dem Käyſerl. Generaliſſimo in publicis & militaribus beywohne / gewehlet werden.

22. Das Ertz-Stifft Trier ſolte von den Spaniſchen Völckern wieder befreyet werden.

23. Von gemeiner Abſtellung allerley Vortheil vnd Vngemach bey der Armada.

24. Alles ſolte den Ständen vnd dem Käyſerl. Generaliſſimo inſinuiret werden.

25. Von newen Werbungen / Verſtärckungen / vnd Reduction der alten Regimenter.

26. Von bewilligten 120. Monaten Römerzuges.

27. Dazu ſolten die freye Reichs-Ritterſchafft /

die AnSee-Städte/die Eydgenoſſenſchafft der 13. Orten/vnd die Italianiſche Vaſallen erſuchet werden.

28. Den Reichs-Feinden keinen Vorſchub zu tuhn.

29. Was in dieſem Reichs-Abſchied nicht begriffen / ſolte in den neuen Artickuls-Brieff eingebracht/darauff von den Officirern/ vnd dem Volck geſchworen/vnd alles vnverbrüchlich gehalten werden.

30. Von den Juſtitien Sachen ſolte auff einem abſonderlichen Deputations-Tag entweder zu Franckfurt/oder Speyer/im Anno 1642. tractiret werden.

31. Von Brabandiſcher Regierung/weil wieder dieſelbe zu Brüſſel/in anſehung eines à Carolo IV. habenden Privilegii, wieder die Reichs-Vnterthanen/ Weſtphäliſchen Cräyſes/ Arreſtes weiſe/ præjudicirlich verfahren worden/

Als erſuchten Ihre Käyſerliche Mayeſtät den Cardinal Infante / vmb dergleichen Proceß Einſtellung.

32. Weil man ſich auch über der Reichs-Seſſion vnd Abſchiedes Subſcription vor dißmahl nicht vereinbahren kundte / blieb ſolches zu entſcheiden biß ins künfftige verſchoben Inzwiſchen aber ſolte niemanden an ſeinem habenden Recht etwas benommen ſeyn.

33. Demnach auch die hochgebohrne Herren/ Herr Friederich Graff von Hohen-Zöllern / Herr Johann Antony/Hertzog zu Krumaw/ vnd Fürſt zu Eggenberg/wie auch Wentzel / Fürſt und Regierer des Hauſes Lobkowitz / zu Reichs-Fürſten auffgenommen wurden/vnd die Introduction für dißmahl nicht geſchehen kunte/als ſolten ſie künfftigen Reichs-Tag beſchrieben/vnd jhnen die Stimme vnd Seſſion auch gelaſſen werden.

34. Dieſem allen nach ward der Reichs-Abſchied ausführlich vnd vollſtändig zu Pappier gebracht/ von Käyſerl. Mayeſt. Hand/vnd Käyſerl. Inſiegel bekräftiget/

tiget/von allen Ständen vnd Bottſchafften / die ſich hie befanden / gleicher geſtalt beſtetiget / vnd den 20. Octobris dieſes 1641. Jahres publiciret.

Auff dieſem Reichs-Tage waren

(Chur-Mäyntz durch Germanien.) Von Anshelm Caſimiro, des H. Stuels zu Mäyntz Ertz-Biſchoffen/ vnd des Heil. Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler vnd Chur-Fürſten/

Vier Legaten.

(Chur-Cölln.) Von Ferdinando, dem erwehlten/vnd beſtetigten Ertz-Biſchoff zu Cöllen / des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler vnd Churfürſt/Pfaltzgrafen beym Rhein / vnd Hertzogen in Ober-vnd Nieder-Bäyern/

Drey Legaten.

(Chur Trier durch Galliam Ertz Cantzler.)

Des Chur-Fürſten zu Triern / Ertz-Cantzelers durch Galliam Stelle vacirte auff dieſem Reichs-Tag.

(Chur Pfaltz Ertz-Truchſas.) Von Maximiliano, Pfaltzgrafen beim Rhein / Hertzogen in Ober-und Nieder-Bäyern / des H. Römiſchen Reichs-Ertz-Truchſas vnd Churfürſten/

Vier Legaten.

(Chur-Sachſen Ertz Marſchall.) Von Johan Georgen Hertzog zu Sachſen Gülich/Cleve/ vnd Berg/ des Heil Röm. Reichs Ertz-Marſchallen und Chur-Fürſten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen in Meiſſen/auch Ober-vnd Nieder Laußnitz/Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der Marck vnd Ravenſperg/vnd Herren zu Ravenſtein/

Drey Legaten, Als:

Herr Friedertch Metzſch auff Reichenbach vnd Frieſe[illegible] [illegible]rfürſtl. Sächſ. geheimter Raht vnd Præſident des Obern Conſiſtorii zu Dreßden.

Heinrich von Frieſen auff Rötaw / vnd Johan von Leuber / der Rechten Doctor, beyde Churfürſtl:

Sächſiſche Hoff: vnd Juſtitien-Rähte zu Dreßden.

(Chur-Brandenburg Ertz-Cämmerer.) Von Georg Wilhelm/vnd nach dero/bey dieſem Reichs-Tag beſchehenen tödtlichen Hintritt/Friederich Wilhelmen/Marggrafen zu Brandenburg/des Heil: Röm. Reichs Ertz-Cämmerern/ vnd Churfürſten/in Preuſſen/zu Stettin/Pommern/der Caſſuben vnd Wenden/ auch in Schleſien/zu Croſſen Hertzog/ Burggrafen zu Nürenberg/vnd Fürſten zu Rügen/

Drey Legaten, Als:

Herr Johann Friederich von Löben/auff Schönfeld vnd Metzdorff/ Churfürſtl. Brandenb. geheimter Raht/Verweſer des Hertzogthumbs Croſſen/daſelbſt/vnd zu Zulchaw Hauptman.

Herr Peter Fritz/der Rechten Doctor, Chur-Fürſtl. Brandenb. geheimter Raht/ vnd des Geiſtlichen Conſiſtorii Præſident. Vnd

Herr Matthæus Weſenbeck/Churfürſtl. Brandenburgiſcher Hoff-Cammer-Gerichts-vnd Krieges-Raht.

Von wegen des Hauſes Oeſterreich 5.

Von wegen des Hauſes Burgund 3.

Geiſtliche Fürſten waren Perſöhnlich da:

Der Biſchoff zu Eichſtätt.

Der Biſchoff zu Regenſpurg.

Der Biſchoff zu Oßnabrück/Verden/vnd Minden.

Geiſtlicher Fürſten Botſchafften:

Von wegen Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Legaten des Stuels zu Rom 7.

Von wegen des Ertz-Biſchoffen zu Biſantz 1.

Von wegen des Adminiſtratoris des Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ Meiſtern Teutſchen Ordens in Teuſch-vnd Welſchen Landen 4

Wegen

Wegen des Biſchoffen zu Bamberg vnd Würtzburg 3
Wegen des Biſchoffen zu Worms 2
Wegen des Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / Leopold Wilhelm / Hertzogen zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crain / vnd Würtenberg / als Biſchoffen zu Straßburg / vnd Landgrafen in Elſas 1.

Wer / vnd wie viel von dem Hertzog in Bäyern vnd Sachſen /

Von dem Marggrafen von Brandenburg / von dem Hertzog in Pommern vnd Mechelnburg /

Von dem Landgrafen zu Leuchtenberg /

Von dem Fürſten zu Anhalt /

Von den Prælaten / Eptiſſinen / Grafen / vnd Herren /

Von den Frey- und Reichs-Städten /

Rheiniſch Banck / Als Cölln / Aach / Wormbs / Lübeck / (von hie war Herr Benedictus Winckler, J. U. D. vnd älteſter Syndicus) Franckfurt am Mäyn / Beſantz / Dortmund / Brehmen / Mülhauſen / vnd Herford /

Schwäbiſch Banck / Regenſpurg / Augſpurg / Nürenberg / Vlm / Nördlingen / Hall in Schwaben / Vberlingen / Rohtwell / Heylbron / Menningen / Lindaw / Dünckelſpiel / Bieberach / Ravensburg / Schweinfurt / Weiſſenburg am Norgaw / Leut-Kirch / vnd Buchaw am Feder-See /

auff dieſem Reichs-Tage zu Regenſpurg geweſen / iſt weitläufftig zu ſehen in mehr beſagtem Theatro Europæo.

(Span.) Zu Tropani im Neapolitaniſchem Gebiete / fiel die Kirche zu S. Nero / auff den Sontag Quadrageſimæ vnter währender Predigt ein / darüber in die 300. Perſonen beſchädiget / vnd 500. getödtet wurden.

(Portugal.) König Johannes IV. in Portugal / vnd Hertzog zu Bregantza / producirte Gründe / warumb

umb er zum König in Portugal erwehlet vnd gecrönet worden were,

1. Erſtlich / daß die Vnterthanen des Königreichs von dreyerley Ständen / dem **Adelichen / Geiſtlichen / vnd Bürgerlichen** / durch der Caſtilianiſchen Regierung / Tyranniſche Vnterdrückung / Vngerechtigkeiten / Plagen / vnd Nohtdrängungen / wie auch vnerlaubter Schatzungen / vnd vnerträglicher Aufflagen / Beladung / ſo alles zu Zerbrechung jhrer Geſetzen / Privilegien, vnd Freyheiten giengen / verurſachet worden / von den Caſtilianern abzutreten / vnd einen andern zur Cron Portugall gehörigen / zu erwehlen.

2. Daß die rechtmäſſige Inwohner des Fürſtenthumbs Catalonien gleichmäſſige Bedrängnüſſen erfahren und empfunden.

Dannenhero vmb dergleichen Jochs vnd Dienſtbarkeit willen / zu jhrer Privilegien vnd Freyheiten Beſchützung / zuvor hero zu den Waffen gegriffen.

3. Daß er deßwegen vnd darüber von den geſampten Ständen in Portugal den 15. Decembr. 1640. mit gewöhnlichen Solenniteten in ſolches Königreich vnd Pertinentien eingeſetzet / zum König einhellig ernennet / vnd ausgeruffen worden were.

4. Daß er wegen ſeiner Großmutter / Frawen Catharina des Don Edvvardts Infanten zu Portugal hinterlaſſene Eheliche Tochter / auff welcher die Succeſſion im Königreich / nach Abſterben König Heinrici des letzten Männlichen Stammes / von Rechtes wegen gelanget / dazu gehörig were.

5. Daß ſolches Königreich erſtlich dieſer ſeiner Groß-Mutter anfänglich / darnach auch ſeinem Vatern Don Theodoſio, Hertzog von Breganza / vom König Philippo II. zu Caſtilien / vermittels Waffen Gewalt / vnd andere vnbilliche Mittel / reſpectivè entzogen / auch ſucceſſivè durch deſſen Sohn vnd Enckel Phi-

Philippum III. & IV. dem Fürſtlichen Hauß Breganza vorenthalten worden were.

Aus dieſen Vrſachen allen er/ Natur halber ſich verpflichtet zu ſeyn erkandt / vmb ſolches Königreich/ vnd dazu gehörigen Landen anzunehmen.

König Philippus IV. ſchrieb an dieſen newen König in Portugal / vnd mahnete jhn von ſeinem Vornehmen ab.

König Johannes IV. in Portugal gab wieder Antwort/ vnd producirte ſein natürliches Recht an Portugal/ vnd daß die Vntertahnen mit neuen Zöllen vnd andern Beſchwerniſſen/ wieder die Billigkeit beleget worden weren.

HErtzog mein Vetter:

Es ſeynd vns newe Zeitungen einkommen/ welche wir eine Thorheit achten / in Betrachtung der Trew und Auffrichtigkeit / ſo wir jederzeit von ewerm Hauß geſpüret vnd erfahren haben / gebet uns bericht / was wir von euch für eine Hoffnung faſſen ſollen. Machet euch nicht ſelbſt Vnruhe/ vnd waget ewer Leben / welches wir hoch achten / nicht an die Vnſinnigkeit des auffrühriſchen loſen Pöbels / vnd ſehet euch vor/ daß ewere Weißheit ſich alſo mit jhnen vertrage/ daß Ewer Perſohn auſſer Gefahr ſey/ weil in kurtzem vnſer Raht dahin Ordnung geben wird. GOtt behüte euch.

Ewer Vetter und König.

Reſponſio.

MEin Vetter / Vnſer Königreich erfodert ſeinen natürlichen König und Herrn / vnd unſere Vnterthanen/ ſo eine lange Zeit mit neuen Zöllen und Aufflagen vntergedrucket geweſen/ haben ohne einige Widerrede exequiret, vnd in das Werck geſetzt/ was ſie vielmahl unterfangen haben/ vnd geben vns die Poſſeſſion eines

Königreichs/ſo vns zugehöret: Vnd wann ſich gleich einer würde gelüſten laſſen / vns daſſelbe hinweg zu nehmen / ſo würden wir die Gerechtigkeit in vnſern Waffen ſuchen/weil die Gegenwehr erlaubet iſt. GOtt behüte E. M.

Don Juan der Vierdte/König zu Portugal.

Der König in Franckreich vnd die Herren Staten ſchickten jhre Geſandten zu dieſem newen König/ vnd congratulirten Jhn.

Des Königes in Portugal Herr Bruder / welcher ſich eben dieſe Zeit am Käyſerlichen Hofe befand/ ward in Arreſt genommen.

Der König ſchickte Geſandten nach Jndien vnd Africa / vmb / was er dieſer Orten für Land und Gerechtigkeit hätte.

Er ſchickte auch Geſandten an die Herren Staten.

Er bekam zwey Spaniſche Schiffe aus Jndien.

(Spanien.) Der König in Spanien reſolvirte ſich zu Felde zu ziehen / vnd ließ aus jedem Hauſe im gantzen Lande/einen Mann auffbieten.

Es ward wider ſeine Perſohn eine Verrähterey angeſtellt.

(Türcke.) Der Türcke confirmirte den Frieden mit den Perſianern/rüſtete ſich wieder die Muſcowiter/ vnd ſchickte einen Chiaus in Holland.

(Dem Groß-Türcken traumet.) Dem Groß-Türcken traumet/ob würde Er von einer groſſen Anzahl Löwen angefallen/da Jhn denn der gröſſeſte in die Bruſt gebiſſen.

Jtem/Wie er eine groſſe Menge Centaurien geſehen/die unter ſich einen blutigen Streit oder Kampff hielten.

Item/von Niedergang were eine Anzahl Greiſſen von einem Adeler gegen Ihm angeführet worden/ die die Centauros angefallen / welche alſobald die Flucht genommen/theils Centauri aber hätten ſich in eine Grube reteriret, der flüchtige Theil aber hätte ſich mit den Greiffen verglichen.

Er der Groß-Türcke hätte den Centauren zu Hülffe kommen/vnd den Greiffen mit einem blutigen Schwerd wiederſtehen wollen/Aber der Adeler/der die Greiffen geführet / hätte Ihm das Schwerd aus den Händen geriſſen/vnd hinweg genommen.

Dieſen Traum deutete ein Weiſer aus Egypten/ Nahmens Moſſa/ alſo aus:

Daß durch die Löwen die Chriſten verſtanden würden/welche ſich vereinigen / vnd in kurtzer Zeit ein gut Theil von dem Türckiſchen Reich wegreiſſen würden.

Der Löw/welcher in die Bruſt gebiſſen/bedeutete den unüberwindlichſten Käyſer der Chriſten / der dem Türcken ſeine Macht benehmen würde.

Die Centauri weren des Türcken eigene Vntertahnen/die unter ſich ſelbſten eine Vneinigkeit / vnd wegen des Chriſtlichen Glaubens eine Rebellion anfangen würden.

Die Greiffen bedeuteten eine groſſe Armada der Chriſten/die die Türcken vnterdrucken würden.

Der Adeler würde den Türcken aus dem Käyſerlichen Stuhl reiſſen.

Ferner zeigete obgeſagter Moſſa an/daß / gleich wie die Türckiſche Regierung vnferne Anno 1300 vnter Alberto, als erſtem Oeſterreichiſchen Käyſer angefangen / alſo allem Anſehen nach / dieſelbe ſich wieder vnter einem Käyſer vom Hauſe Oeſterreich enden würde/vnd das ohn allen zweifel darumb/dieweil vom Käyſer Julio Cæſare biß hiehero / die Romanier niemahls

mahls einen Großmächtigern/und mit Kriegen glückſeligern Käyſer/als den jetzigen/ gehabt hätten.

Hierauff ließ der Türcke dieſen Moſſam und alle Magos gefänglich legen/Stroherne Häuſelein bauen/ und ſie darin mit ſtinckenden Pfuhl beſchmeuchen

Aber die Magi wurden nichts verſehret/ſondern giengen viel ſchöner wieder aus den von Stroh gemachten Häuſelein/als ſie darin geführet waren.

Auff dieſe Geſchichte lieſſen ſich viel aus dem gemeinen Pöbel tauffen / und hielten ſich aus Furcht/ ſtille dabey.

(Polen.) In Littawen erhub ſich ein Auffſtand in Religions Sachen/denn den Evangeliſchen ward das Predigen verboten.

Dieſer Streit regte ſich auch in Thoren / und Dantzig/da die Catholiten Kirchen und Schulen auffbawen wolten.

Die Tartarn fielen zu zwey unterſchiedenen mahlen in Polen.

(Reichs-Tag in Polen.) Auff dem Reichs-Tag in Polen wurden folgende Puncta proponiret:

1. Wegen Auszahlung des hinterſtelligen Soldes für der Cron Polen Armee.

2 Daß die Müntze gebeſſert/ und mehr Geld geſchlagen werden möchte.

3. Daß die Gräntzen zwiſchen Polen / Ungarn/ und Siebenbürgen möchten gezogen werden.

4. Eine Gleichheit wegen der Contribution in der Crone zu machen.

5. Daß auch die Gräntzen zwiſchen den Königl: und Adelichen Gütern möchten gezogen werden.

6. Welcher geſtalt der Hertzog von Croy/wegen Anfoderung der Geld-Summ für die Herrſchafften Lawenburg und Buttaw/zu contentiren.

7. Daß Printz Caſimirus mit Fürſtlicher Proviſion verſehen würde.

8. Wie

8. Wie den Muſcowitern zu begegnen.
9. Dem Türcken zu wiederſtehen/ vnd
10. Wie der Schweden Einfälle aus der Marck/ Pommern/ vnd Schleſien/ in Polen zu wehren.

Der zu Pariß in Franckreich wieder erlaſſener Polniſcher Printz Caſimir / wolte wieder Franckreich Volck in Niederland führen.

(Chur-Brandenburg empfähet die Lehn) Der Junge Churfürſt von Brandenburg / Friederich Wilhelm/ empfieng auff dieſem Polniſchen Reichs-Tage die Lehn über Preuſſen/ von dem König in Polen.

Den 15. Octobris geſchahe der Einzug zu Warſchaw/ dem Churfürſten wurden auff eine halbe Meile zwey Polniſche Herren/ Sawaltzky/ vnd Tarley/ entgegen geſandt/ ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit zu empfangen/ mit dieſen ſatzten ſich Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pferde.

Der König erwartete Ihrer bey dem Schwediſchen Cloſter vor Warſchaw.

Sie ſtiegen von den Pferden/ vnd empfiengen einander freundlich.

Vor dem König ritten vier Marſchälle.

Dieſen folgete der König allein.

Ihm Printz Caſimir / vnd Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit.

Dieſe beyde machten / vmb / auff der Rechten Seiten zu reiten/ ein langes Gepräng/ biß endlich auff bittliches Anſuchen Ihrer Churfürſtl. Durchl. Printz Caſimir die Rechte Hand behielte.

Der König nahm bey Herren Oſſalintzky Hoff/ nach dem Königlichen Schloß zu / von Ihrer Churf: Durchl. Abſchied/ vnd ließ Sie biß nach Jaſſaka begleiten.

Den 17. ejusdem geſchahe die Belehnung folgender Weiſe:

Der

Der König ſaß auff einem Theatro, welcher mit rohten Scharlach bedecket war.

Ihre Churfürſtliche Durchl. ſchickten zuvor 6. vornehme Perſonen/ die baten in einer zierlichen Oration umb die Belehnung knyend. Der Groß-Cantzler eröffnete Ihnen die Bewilligung.

Hierauff wurden in Begleitung viel vornehmer Polniſcher Herren / Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit geholet/auff das Theatrum geführet / Ihr zum niederknyen ein köſtliches Polſter geleget / das Juramentum fidelitatis vom Herrn Groß-Cantzler vorgehalten/und eine rohte Fahne in die Hand gegeben.

Nach dieſen wurden Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit nach dem Königlichen Schloß geführet/und biß an den Abend ſtattlich tractiret.

Auff ſolchen folgete des Abends ein Königlich Panquet / bey welchem der König Ihrer Churfürſtl. Durchl. die Rechte Hand ließ/alſo / daß die Königin in der Mitten/ Ihre Churf. Durchl. der Königin zur Rechten/und der König zur Lincken ſaß.

Den 18. hielten Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit ein koſtbares herrliches Panquet.

Den 19. Die Königin eins.

Den 20. die Princeſſin eins / und zugleich einen ſehr zierlichen Ballet / wozu 8. Wochen lang zuvor ſchon zugerüſtet war.

Den 21. ſtelten die Printzen ein Gaſtmahl auff einem Luſtgarten vor der Stadt an.

Den 22. ward wieder Abſchied genommen.

Der Polniſcher Herr Dännhofen that einen Heyrahts Anwurff mit der Polniſchen Princeſſin / es ward aber von Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit gebeten / Ihr noch zur Zeit mit dergleichen Zumuhtungen zu verſchonen/in Anſehung/ daß/ ſo lange ſie ihr Land und Leute in Frieden nicht regieren könten/

wür-

würden ſie nach keiner andern Maiſtreſſe als den Degen am Leib vmbſehen.

(Dennemarck.) Wie der König in Dennemarck die Poſſeſſion in der Graffſchafft Schaumburg ergriffen/iſt oben gehöret.

Nun ſtund der Zoll zu Altenaw bey Hamburg der Graffſchafft auch zu.

Derwegen nam ſich der König ſolchen mit an.

Satzte den alten Zöllner ab / vnd einen newen wieder ein/vnd beſatzte den Zoll-Ort mit 100. Mann,

Der Käyſerlich er Amballadeur in Hamburg maſſete ſich dieſes Zolls auch an.

So kam auch ein Käyſerlicher Currier von Regenſpurg mit einem Mandat zur Glückſtadt an / daß ſich der König dieſes Zolls enthalten ſolte.

Dieſes Mandat ordnete der Däniſcher Gubernator zur Glückſtadt / Herr Graff Pentz / Ihrer Königlichen Würden zu.

Es ward auch dieſes Mandat zu Hamburg publiciret,an das Rahthauß / vnd in der Graffſchafft Pinnenberg angeſchlagen.

Der König aber ließ es durch Notarios vnd Teſtes wieder abreiſſen/Volck werben / vnd anderthalbe Meile von Hamburg bey Fulsbüttel ein Läger formiren.

(Hamburg) Der Stadt Hamburg kam dieſes nicht wenig befrembd vor / daß der König Ihnen ſo nahe vor der Stadt ein Lager formiren ließ / thaten ſich derowegen auch nach Volck umb/vnd ſchickten Geſandten zu zwey unterſchiedenen mahlen ins Lager/ vmb / zu vernehmen / worauff diß Werck angeſehen were.

(Staten.) Die Herren Staten ſchickten auch Geſandten an den König / vnd begehrten den Zoll im Sund wieder in den Stand/wie er Anno 1622. geweſen/zu ſetzen.

Hier-

Hierauff ward zu Stade ein Tag angeſetzet/ vnd daſelbſt die Sache ad interim verglichen.

(Die Königliche Wittwe aus Schweden.)

Die Königliche Fraw Wittwe aus Schweden hielte ſich eine Zeitlang zu Gottorff in Hollſtein auff / begab ſich aber nach dieſem wieder in Dennemarck.

Im Auguſto begab ſie ſich aus Dennemarck in Preuſſen.

Zu Copenhagen kam des newen Königes aus Portugal Geſandter an/ ward nach Königlichen Würden eingeholet / vnd tractiret, Hierwieder opponirte ſich hart des Königes in Spanien Agent, oder Reſident.

Von hier ſegelte der Portugiſiſcher Geſandter nach Schweden ab.

Der König in Dennemarck taht eine anſehnliche Amballada, nemlich/ ſeinen natürlichen Sohn / Graff Woldemarn / in Begleitung drey Krieges-Schiffe/ nach der Muſcaw abſenden.

(Vranien in Engeland.) Printz Wilhelm von Vranien/ von ſechzehen Jahren / ward die Princeſſin in Engeland von eilff Jahren vermählet.

Er fuhr mit 20. Schiffen aus Holland dahin ab/ ward mit 80. Kutſchen empfangen/ vnd durch Londen auff das Schloß begleitet / daſelbeſt ſich der junge Printz von Vranien/ gegen dem König / der Königin/ vnd dem Printzen von Wallis / mit Ceremonien und Complementen mit Verwunderung erwieſen.

Er verfügte ſich auch nach S. James, zu der Royne la Mere, dieſelbe zu ſalutiren, von dannen ward er nach Sommerſelhouſe zu Seiner jungen Princeſſin introducirt, vnd nach verrichteten gehörigen Complementen in ſein Logament, des Herrn Grafen von Arondel Behauſung geführet.

Im fahren über die Brücke wurden über 150. Stück vom Caſtell gelöſet / Auch Ihme ſonſten wegen ſeiner

ſeiner zierlichen Geberden/ und guten Gemühtes Gaben das Lob von männiglichen gegeben.

Die beyde verſprochene Perſonen wurden in des Königes Capellen eingeſegnet / mit einander vermählet/und alſo / weil die Princeſſin das zwölffte Jahr noch nicht erreichet hatte/die Solennia nuptiarum interim celebriret.

Wie der Printz im Abſchied gar überflüſſig an dem Königlichen Hoff ſpendirte / gebrauchte ſich der König gegen dem Printzen dieſe Worte:

Sohn/Sohn/ wann jhr wieder zu uns in Engeland kommet/ müſſet Ihr nicht ſo prodigal ſeyn/denn wir ſeynd hie in Engeland gute Haußhalter.

Seiner anvertrawten Princeſſin verehrete er einen Jubel von 20000. Pfund Sterling.

Hiergegen empfieng Er von dem König ein Silber Geſchirr 10000. wehrt/noch einen Degen von 15000. Pfund.

Von der Königin ein hochſchätzbahres Kleinod.

Womit er in anſehnlichem Comitat wieder aus Engeland nach Holland fuhr.

Der Vice Roy Thomas / Graff von Stafford/ wolte die Proteſtirenden in Irrland unterdrücken/und die Römiſch-Catholiſchen empor heben.

Dieſerwegen ward das Parlament zu Londen gehalten / und Ihm auff dem Tawers-Platz in Londen den 12. Mäy das Haupt mit einem Beil abgehawen.

Es wurden auch drey Capitain von der Armee/ wie ingleichen des Printzen von Wallis Hoffmeiſter und Præceptor mit angegeben.

Drey vornehme Hoffleute ſalvirten ſich mit der Flucht.

Zwey Schottiſche Grafen ſtalten wieder den

Herrn Feld-Marſchall Leslen / jhn zu ermorden / ein Aſſaſſinium an.

Es kam auch allhie ein Geſandter von dem newen König aus Portugall / vnd ward ſehr wol empfangen / vnangeſehen daß der Spaniſcher dieſe Zeit in Engeland anweſender Ambaſſadeur an den König in Engeland dieſe 4. Puncta begehrete:

1. Daß der König dieſen aus Portugall ankommenden Legaten nicht als einen Königlichen annehmen / noch hören / auch nicht tractiren laſſen möchte.

2. Seinen Vnterthanen verbieten zu laſſen / daß ſie von ſeinem / dem Spaniſchen König / nicht Spött- vnd ſchmälich reden möchten.

3. Daß ſie auch dieſen Legaten nichts zu Willen weren ; ſondern

4. Spanien mit Schiffen vnd deren Zugehör aſſiſtiren.

Auff dieſe Puncta ward geantwortet : Daß man den newen Legaten nicht anders als für einen Königlichen reſpectiren könte / damit man ſeinem Patrono oder Principalen, kein Præjudicium machte.

Hierauff befunden die Spaniſchen jhren Credit an dieſem Ort geſchwächet.

Das Parlament in Engeland begehrte an dem Käyſer runde Reſolution, ob er die Pfaltz reſtituiren wolte oder nicht?

Es waren auch die Armeen willig / ſich auswarts in dieſer Sache zu Felde gebrauchen zu laſſen.

Der König ſchloß mit den Schotten Frieden / vnd führte die Völcker wieder in Engeland.

Die Biſchöffe hatten faſt einerley Meynung mit dem Grafen von Stafford / vnd wolten Römiſch-Catholiſche Ceremonien einführen.

Dieſer wegen wurden jhrer viel verarreſtiret.

Der Ertz-Biſchoff ward gefangen genommen.

Das Vnter-Hauß entſetzete die Biſchöffe.

Die

Die Bürger rottirten ſich auch wieder ſie / und wolten die Biſchöffe in jhre Gewalt haben / wie ingleichen die Lehr-Jungen / welche alſobald in die Abtey einbrachten/wolten die Thumkirche einreiſſen.

Die Biſchöffe wurden affrontiret.

Sie wurden per Proclama geſchützet.

Die LehrJungen verübeten ferner Muhtwillen.

Die Biſchöffe klageten den Affront.

Etzliche von den Biſchöffen wurden vor das Parlament gefodert/jhre Accuſation anzuhören.

Der Biſchoff von Wreden ward degradiret.

Die Jeſuiter wurden verbanniſiret.

Dieſes procediren wolte auch den Nuncium Apoſtolicum betreffen.

Jngleichen der Königin Beichtvater.

Dieſer ward vors Unter-Hauß gefodert/Er ſolte angegriffen werden.

Aber er/ Pater Philippus, erſchiene / Er ward à La Tour (in die Tour) geführet.

Jhm ward die Bibel vorgeleget / daß er darauff ſchweren ſolte/die Warheit zu bekennen/ warumb man jhn fragen würde.

Aber er weigerte ſich ſolches / ſagte : Er hielte die Bibel nicht für die Warheit.

Die Königin bemühete ſich umb ſeine Liberation.

Das München Collegium ward auch angefochten.

Die Königin hatte dieſe Zeit jhre Fraw-Mutter aus Franckreich bey ſich/dieſe ward höfflich aus Engeland abgedancket/und Jhr zum Zehrpfennig von dem Parlament 12000. Pfund Sterling verwilliget.

Das Parlament wolte des Königes geheimbten Raht und etzliche Curias reformiren.

Die Curia Eccleſiaſtica limitirte.

Der König ratificirte eine Contribution auff 10. Millionen.

Zweene removirte aus dem Unter-Hauß wurden wieder zu Gnaden angenommen.

Der König reiſete in Schottland.

Allhie war wieder eine Conſpiration obhanden.

(Irrland.) In Irrland rottirten ſich bey 18000. Römiſch-Catholiſche zuſammen / und wolten jhre Religion/gleich den Proteſtirenden in Schottland / mit dem Schwerdt defendiren,ſagten: Sie thäten ſolches pro defenſione prorogativæ poteſtatis Regiæ, & Libertate conſcientiæ, das Exercitium Religionis zu behalten.

Der König kam wieder aus Schottland.

Die Irrländer erkläreten ſich conditionatim eines guten.

Die Erklärung ward ratificiret.

Das Parlament wolte aber von der Römiſchen Religion nichts wiſſen.

Der Polniſche Fürſt Razivil ſchickte Geſandten in Engeland / daß zwiſchen Ihm und der Königin in Böhmen zweyeten Fräwlein Tochter eine Heuraht getroffen werden möchte.

(Franckreich.) Allhie in Franckreich ward den Geiſtlichen angemuhtet/auch Contribution gleich den Weltlichen her zu ſchieſſen.

Der König machte ein Decret über das Parlament zu Pariß.

Der Printz de Conde vermählete ſeinem Sohn dem Duc de Anguin des Marſchallen de Brezze Fräulein Tochter.

Der König machte Kriegs-Præparatoria.

Es wurden drey Eremiten offenbar / in dem der Duc de Vendoſme den Cardinal Richelieu umbs Leben zu bringen/andere mit anreitzete.

Ven-

Vendoſme ward citirt.

Conte de Soiſſon ward auch verdächtig gehalten/Er reterirte ſich in Sedan.

Dem Duc de Boullion ward nicht getrawet.

Sedan ward blocquiret.

Duc de Guiſe war auch mit im Spiel.

Chaſtillon ward mit 12000. zu Fuß / vnd 250. Pferde wider ſie commandiret.

Duc de Boullion ließ werben/vnd ward geſaget/ daß er/vnd noch zwölffe mehr / mit dem Käyſer eine Ligue auffgerichtet hätten.

Der Hertzog von Lothringen wolte es auch mit den malè Contenten halten.

Chaſtillon legte ſich vmb Sedan.

Ward aber vom General Lamboy vnd der malè Contenten Volck geſchlagen.

Der König legte ſich vor Sedan / vnd vergliche ſich wieder mit dem von Boullion.

Der Hertzog von Lothringen ſubmittirte ſich/ vnd ward reſtituiret, auch mit zwantzig Carotzen zu Pariß eingeholet/vnd daſelbſt von dem Cardinal Richelieu ſtrattlich tractiret.

Bey Königlicher Majeſtät hatte er zu S. Germain Audientz/in ſolcher legte er ſich zweymal auff die Knie/ ward aber allemahl von dem König wieder auffgehoben.

Er renunciirte alle Feindliche Correſpondentz, ſein Volck ſolte vnter dem König dienen / die Vnterthanen ſolten nichts entgelten.

Auff dieſes alles leiſtete der Hertzog in des Königes Gegenwart den Eyd in der Capelle zu S. Germain.

Der König verehrte jhn mit einem köſtlichen Bruſtbild/vnd 10000. Louys.

Der Cardinal mit drey nicht gering geſchätzten Degen/vnd zwölff ſchönen Pferden.

Aber dieſer wolbeſchenckter Hertzog ward endlich

Käyſeriſch/weßwegen er von Pariß einen andern/vnd zwar ſchlechten Beſcheid bekam.

Jhm ward Lothringen vnd Barr wieder genommen.

Der König vernewerte die Bündnüß mit den Schweden hinwieder/ daß nemblich alles in voriger Valor verbleiben ſolte.

2. Die Römiſch Catholiſchen ſolten in Teutſchland/was die Religion betreſſe / vngekräncket bleiben.

3. Der Chriſtlichſte (das iſt der in Franckreich) König ſolte Jährlich/vnd ſo lange der Krieg wehrete/ der Königin in Schweden 1200000. Pfund Geld Hülffe leiſten/ vnd ſolche in guter des Römiſ: Reichs Müntze/nemblich in 480000 Rthal. auff zwey Terminen zu Hamburg in der Banck auszahlen.

4. So fern mit dem Feind auff etzliche viel Jahr ein allgemeiner Waffens-Stillſtand zu treffen seyn würde/ Solte man denſelben auff billiche vnd bequeme Conditiones eingehen / vnd ſo lange derſelbe währete/ſolten jetzige Bündnüß auch gelten. Die zu ertragung der Krieges Beſchwerden / der Beſatzung/ vnd des Kriegesvolckes Vnterhaltung verſprochene Geld-Hülffe aber/ſolte auffhören/ doch wolte der König/zu bezeugung ſeines immerwährenden wilfährigen Gemühtes / Jährlich 300000. Reichsthaler zu Amſterdam in die Banck auszahlen laſſen.

5. Jn fürfallendem Stillſtand ſolte man ſich bemühen/daß die Hochgebohrne Hertzoge zu Braunſchweig vnd Lüneburg / auch die Hochgebohrne Landgrafen/vnd die Fraw Witwe in Heſſen/auch bequeme Conditiones erhalten möchten.

6. Zu den Tractaten ſolten die Städte Münſter vnd Oßnabrück erwehlet werden.

7. Vnd in währenden Tractaten beyderley Beſatzungen ausgeführet werden.

Die

Die Spanier lagerten ſich vor Arien / vnd trieben die Frantzoſen zum Auszug.

(Die Herrn von Bern.) Die Herren von Bern wolten Ihren Vnterthanen eine newe Geld-Stewer auffbürden / welches ſie aber nicht gut heiſſen / ſondern ſich bey hundert zuſammen rottirten, vnd ſich alſo opponirten.

Die Stadt Zürich vnd andere Eydgenoſſen wolten ſich interponiren.

Ein Schmidt von den Vnterthanen machte zur Submiſſion den Anfang.

Die andern fielen zu Fuſſe / vnd thaten Abbitte.

(Von Ober-Rhein.) Der von Erlach in Bryſack ließ Ober-Kirchen überſteigen.

Gilles de Haſi eroberte Mahlberg mit Accord, gieng nach Bingen / von da nach Creutzenach / vnd nahm ſolches ein.

Der Königliche Frantzöſiſche Feld-Marſchall Ludwich von Schmiedeberg kam auch mit Volck an.

Die Käyſerlichen wolten die Erndte in der Marggraffſchafft Baden verhindern.

Ingleichen vmb Freyburg vnd Hohentwiel.

Der Obriſte Leutenant Roſe defendirte die Erndte.

(Hohentwiel.) Der Käyſerlicher General Feldzeugmeiſter Ernſt Georg von Sparr belagerte Hohentwiel.

Continuirte dieſelbe durch den Monat Octobr. Novembr. vnd Decembr. aber vergeblich vnd mit groſſem Schaden.

Endlich legete ſich Herr Auguſtus Vitzthumb von Eckſtät / Römiſcher Käyſerlicher auch dero zu Hungarn vnd Böhmen Königlichen Mayeſtät Obriſter zu Pferde / vnd Gouverneur der Stadt Lindaw / davor / verfertigte etzliche Tranchementen / vnd bela-

gerte es ſo lang / biß endlich ein Neutral Accord geſchloſſen wurde/daß

1. Erſtlich Ihre Fürſtliche Gnaden zu Würtenberg / dero Hauß Hohentwiel allein mit der jhrigen Guarniſoun, oder gleichmäſſiger Anzahl/welche Anno 1627. vnd von Alters hero darauff geweſen/ beſetzt laſſen/das andere aber alles abführen ſolte.

2. Solte der Fürſt verobligiret ſeyn/ſolche Guarniſoun ohne der benachbarten Stände Schaden zu unterhalten.

3. Der Commendante auff Hohentwiel ſolte wieder das Hauß Oeſterreich anders nicht als defenſivè zu gehen/vnd ſonſten gegen männiglich gute Nachbarſchafft zu obſerviren, Auch Hohentwiel keinem/als jhrem rechten Herrn / dem Hertzogen zu Würtenberg zu eröffnen ſchuldig ſeyn.

4. Hiegegen ſolte die Blocquade auffgehoben werden/vnd hinfürder vnattaquiret verbleiben.

Dieſe Neutralität aber währete nur zwey Jahr.

(Eine Hiſtoria.) Zu Soeſt ward ein üppicher Soldat/von Geburt ein Curländer/ vmb Miſſetaht willen zu hencken condemniret, Er aber bat/daß man jhn archibuſiren möchte.

Ward vnter deſſen auff die Leiter hinauff gezogen/vnd meiſtentheils am Galgen erwürget.

Vnter ſolchen kam eine eylende Poſt/man ſolte jhn nicht hencken/ſondern archibuſiren, Der Hencker vermeynte/er were ſchon todt / muſte jhnen doch auff der Vmſtehenden Begehren wieder loß ſchneiden.

Wie nun dieſer mit Waſſer beſprenget wurde/ kam er wieder zu ſich ſelbeſt / vnd ward Jhm von dem Obriſten Eppen das Leben geſchencket.

Die Vmbſtehende fragten jhn / wie jhm were zu muhte geweſen/vnd jtzo were: Er gab zur Antwort: Es were jhm alß wenn er aus einem tieffen Schlaff erwachet würde.

(Dor-

(Dorſten.) Die Heſſen übergaben den Käyſerlichen die Feſtung Dorſten mit Accord.

Die Chur Cöllniſche hielten Randevous / auff der langen Wieſen bey Münſter.

(Cleve.) Der Käyſ. Obriſte Sparr nahm das Hauß Cleve ein.

(Span.) Die Spaniſchen verwahreten ſich vor Uranien / vnd giengen nach Artois.

(Cardinal Infant ſtirbet.) Der Cardinal Infante wolte in Perſon wieder Franckreich auffziehen / ſtarb aber in den Kindesblattern zu Brüſſel / deſſen Seele ſich zu vnterſchiedenen mahlen in der Rüſtkammer wieder ſehen ließ.

Dem Leichnam ward der gewöhnliche vergüldete Harniſch angeleget / hernach in die Königliche Capelle zu Brüſſel auff einer mit güldenen Stück gezierten Bühne geſetzet / der Cardinals Hut auff die Rechte / vnd die Königliche Crone auff die Lincke Seiten / auff ein Goldgeſtücktes Küſſen geleget.

Der Herr von Stadian gieng auch mit Tode ab.

(Uranien.) Des Printzen von Uranien dritten Fräwleins Tochter von 5. Jahren / ward des Grafen von Oſt-Frießland Printzen von 9. Jahren / verſprochen.

Bey Engeland gieng ein reich beladenes Spaniſch Schiff zu grunde / es ward auff 40. Tonnen Goldes geſchätzet.

Die Duynkercker nahmen drey Schwediſche Schiffe hinweg.

Der Holländiſche Admiral Tromp aber ſchlug ſie zu drey verſchiedenen mahlen wieder.

(Schweden.) Stallhans gieng in Schleſien / vnd eroberte Lüben / ward aber bey Beuten geſchlagen.

Die Käyſerlichen nahmen Beuten ein / auch das Schloß Frey Städtlein.

Stallhans gieng nach Landesberg.

Die Käyſerlichen recuperirten Lüben/Heintzendorff vnd Sagan.

(Arnheim ſtirbet.) Nachdem General Leutenant Arnheim wieder zu Dreßden ankam / erbote er ſich/ doch in geheim / Geld her zu ſchieſſen / damit mehr Volck könte geworben werden.

Er ward Generaliſſimus über die Käyſerliche/ Chur-Sächſiſche vnd Brandenburgiſche Völcker in Schleſien. Vnd

Hertzog Frantz Albrecht Feld-Marſchall.

Aber den 28. Aprilis ſtarb Arnheim zu Dreßden/wie vorgeben ward/am Schlage.

Denn 25. Julii ward er zu Dreßden in die Creutz Kirche begraben.

Der Leiche folgeten zu förderſt Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit / vnd nebenſt Ihr Ihre Fürſtliche Gnaden Hertzog Frantz Albrecht von Sachſen-Lawenburg / jhnen folgeten die vier Churfürſtliche Printzen/vnd die gantze Hoffſtatt.

Auff ſolche der Obriſte von Arnheim / Obriſter Rochaw / Obriſter Guſtraw / vnd Herr Commiſſarius Schleunitz/mit andern Officirern.

Nach dieſen die Chur-Fürſtliche Cammer- vnd Hoff-Rähte/ſampt vielen von Adel vom Lande.

Hinter welchen ein Regiment Sächſiſch Fußvolck/welches den Proceß endlich beſchloß.

(Zwickaw.) Weil den Schwediſchen in Zwickaw nicht nach jhrem Begehren/vnd in jhren Nöhten Entſatz zukommen kunte / muſten ſie ſich per Accord ergeben.

(Die Churfürſtin zu Sachſen ſtirbet.) Den 6. Decembris Mittags zwiſchen 11. vnd 12. Vhren / ſchlieff ſelig ein die Chur-Sächſiſche Fraw Mutter / des Königes in Dennemarck Chriſtiani IV. Fraw Schweſter / auff Ihrer Leibgedinges Reſidentz Lichtenburg/ eine

eine Meile von Torgaw gelegen / im 61. Jahr jhres Alters.

Sie erließ jhren Vnterthanen alle jhre Reſtanten/vnd ward von jhnen ſehr betawret.

(Brandenburgiſcher Graff von Schwartzenberg ſtirbet.)

Den 14. Martii ſtarb auff der Brandenburgiſchen Feſtung Spandaw der Brandenburgiſche Stadthalter Herr Graff von Schwartzenberg am Schlage.

Sein Herr Sohn war gleich zu Regenſpurg.

Ein paar Tage zuvor war bey ſeiner Gnaden der Chur Brandenburgiſcher Raht/der Herr von Zaſtraw.

Dieſer ſolte des Herrn Stadthalters Cammer-Junckern N. von Lehendorff ein Glaß Wein Beſcheid tuhn/deſſen entſchuldigte er ſich / vnd ward darüber von dem Cammer-Juncker erſtochen.

Bey dem jungen Herrn Churfürſten befand ſich in Preuſſen der Junge Herr Marggraff Ernſt von Jägerndorff.

Dieſer ward an des Grafen von Schwartzenberg Stelle zum Stadthalter der Marck Brandenburg geordnet/Er hatte eines Friedliebenden verſtändigen Herrens Zeugniß.

Jhre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit gaben jhm Adeliche Perſonen vnd Rähte zu.

Vmb mitten des Māy kamen Jhre Fürſtliche Gnaden zu Cüſtrin an/vnd wurden von Seiner Hoch-Edlen Geſtreng: dem damahligen Obriſten Burgsdorff nach Berlin begleitet.

Jhre Durchl: der Junge Churfürſt kam zeitlich in Preuſſen/vnd fieng alſobald an/nicht allein ſelbigen Adels vnd Landſtänden/ ſondern auch derer in Pommern Gemüter zu gewinnen.

An denen in Pommern lieſſen Jhre Durchleuchtigkeit zeitlich ſchreiben / vnd ſie Jhrer Schuldigkeit erinnern.

Jhre Durchleuchtigkeit waren alſobald geneiget/

get/entweder einen Waffenſtillſtand/oder Frieden/ oder doch eine Neutralität mit der Cron Schweden zu treffen.

S. Hoch-Edl: Geſtr: der Obriſte Burgsdorff wurden nach Spandaw geſchicket/vmb / des verſtorbenen Stadthalters Güter/dem Gebrauch nach / inventiren zu laſſen. Es opponirte ſich aber hiergegen der Commendante in Spandaw der Obriſte Rochaw/ vnd want vor/Er dependirte der Pflicht halber nicht vom Churfürſten/ſondern von Jhrer Käyſ. Mayeſtät.

Nichts deſto weniger muſte die Inventur, alß eine Regierungs-Sache / welche die Käyſerliche Pflicht nicht hindern möchte/vor ſich gehen.

Der hingeſtorbener Stadthalter richtete es in ſeinem Leben dahin / daß mit Conſens des alten Herren Chur-Fürſten Sel. der Veſtungen Krieges-Officirer / vnd Guarniſounen, auch Jhrer Käyſerlichen Majaſtät huldigen muſten.

Dieſes nun gefiel dem Jungen Chur Fürſten nicht allerdinges vom beſten / darumb lieſſen Jhre Durchleuchtigkeit ſich die Guarniſounen in Cüſtrin/ Spandaw vnd Peitze allein ſchweren.

Hiezu accommodirten ſich die drey Guarniſounen, vnd der Herr Obriſte Cunrad von Burgsdorff/ als Commendante in Cüſtrin/Aber der Commendante in Spandaw/Freyherr von Rochaw/ingleichen der Obriſte Krach in Berlin / vnd Gold-Acker wolten ſich hiezu nicht ehe verſtehen/ ehe vnd bevor ſie der Käyſerlichen Pflicht erlaſſen weren.

Weil ſie denn nicht ſchweren wolten/wurden ſie zu Berlin in Arreſt genommen / vnd ſolte der Gold-Acker über geführten Generalat-Rechnung tuhn/ dieſer aber machte ſich mit 30. Pferden vnſichtbar.

Rochaw vnd Krach fiengen an Jhre Sachen zu Dreßden zu tractiren.

Hierüber kam Rochaw in Käyſerliche Dienſte/ vnd

vnd warb in vnd bey Zerbeſt dem Käyſer zu gute ein Regiment zu Fuß.

Der mehrgedachte Schwartzenberg richtete bey Lebens-Zeiten die Sachen dahin / daß die Rähte / die jhm nicht wol wolten / reſigniret wurden.

Solche aber zogen Ihre Durchleuchtigkeit nunmehr wieder hervor / vnd beurlaubeten dahingegen die / welche dem hingeſchiedenen Grafen günſtig geweſen waren.

Der Schwediſcher Commendante in Stettin ſandte Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchleuchtigkeit ein verſchloſſen Schreiben zu / weil aber im Titul der Ducatus Pomeraniæ ausgelaſſen war / wolte ſolches nicht acceptiret werden.

Nichts deſto weniger reſolvirten ſich Ihre Durchleuchtigkeit auff eine Neutralität.

Ihre Chur-Fürſtliche Durchleuchtigkeit waren willens / Abgeſandte in Schweden / wegen der Neutralität zu ſchicken / begehrten derowegen in der Zeit / daß die Geſandten auſſen weren / einen Stillſtand mit dem Gouverneur in Stettin / zu treffen / welcher denn etzlicher maſſen verſprochen vnd gehalten ward.

Alß ſich aber inzwiſchen ein Brandenburgiſcher Rittmeiſter gelüſten ließ / dieſe Zeit in Mechelburg einzufallen / worüber der Commendante in Stettin bey Ihrer Durchleuchtigkeit Klage führte / ward auff Befehl Ihrer Fürſtlichen Gnaden Marggraff Ernſts des Stadthalters / dieſem Rittmeiſter das Haupt abgeſchlagen / vnd 10. ſeiner Gehülffen gehencket.

Herr Doctor Leuchtmar / Churfürſtlicher Brandenburgiſcher Raht / ward nach Stockholm in Schweden geſchicket / vnd erhielte daſelbſt / wie man dieſe Zeit ausgabe / einen zwey Jährigen Waffen Stillſtand.

(Werber Schantz.) Auff dieſes lieſſen Ihre Durchleuchtigkeit die Werber Schantz / worinnen dero Durchleuchtigkeit Völcker lagen / gantz demoliren.

(Hitz-

(Hitzger.) Die Käyſerlichen aus Dämitz fielen über die Elbe in das Städlein Hitzger / und überrumpelten etzliche Lüneburgiſche Völcker.

Sie kamen zum andern mahl / und holeten 30. Wiſpel Rocken und Maltz / welches / wie ausgegeben wurde / der Guarniſoun in Saltzwedel zuſtändig war.

(Pommern.) Zu Stettin ward ein Land-Tag gehalten / auff ſolchen wurden die Stände vermahnet / weil die Regierung in Eccleſiaſticis & Politicis biß dahero darnieder gelegen / daß nunmehro ein jeder ſein voriges Officium, nechſt Leiſtung gebürlicher Pflicht / im Nahmen Ihrer Mayeſtät und der Cron Schweden / Conventionis via, wieder antreten möchte.

Auff wiedrigen Fall aber erwarten / daß Ihre Königl. Mayeſtät / ratione Fœderis, Sequeſtrationis, & Protectionis Clientelaris, ac Directorii, nec non ſupervenientium emergentium, aus Königlicher Gewalt / das Werck angreiffen würden.

Weil nun die Stände hierauff ſich keines richtigen erklärten / Alß beſtand es darauff / daß zu Verhütung mehrer Ataxiæ und Unordnung / die Cron Schweden ſolches Werck per modum Impoſitionis ſelbſten vornehmen wolten.

Dieſem nach ward Herr Philippus Horn aus Schweden geſchicket / der beſtellte im Nahmen der Königin das Conſiſtorium zu Stettin und Gryphswalde.

(Wolffenbüttel.) Vor Wolffenbüttel begunte man Stücke zu bringen / und das Waſſer auff zu ſtemmen.

(Hertzog Georg ſtirbet.) Den 12. Aprilis ſchlieff ſelig ein Hertzog Georg von Lüneburg zu Hildesheim.

Alſobald nahmen die Rähte im Nahmen des Jungen Herren Hertzog Chriſtian Ludewichs / der ſich dieſe Zeit in Niederland befand / die Regierung an.

In Wolffenbüttel begunte das Waſſer ſo hoch zu ſteigen / daß ſie wegen Uberfluß / die in Braunſchweig aber wegen Mangel des Waſſers / die Mühlen nicht mehr gebrauchen kunten.

Die

Die Käyſerlichen kamen zu Gemmersleben an.

Die Weymariſchen zu Detleben.

(Halberſtadt.) Vber Halberſtadt ließ ſich dieſe Zeit ein Adeler/vnd in demſelben ein Stern in der Höhe ſehen.

(Treffen bey Wolffenbüttel.) Den 19. Junii kam es bey Wolffenbüttel zum Treffen/da es denn ſcharff her gieng.

Die Vnirten befeſtigten ſich in jhren alten Poſten.

Die Käyſerlichen eroberten Oſterwick / Hornburg vnd Schladen.

(Ein Stratagema.) Der Commendante in Wolffenbüttel bate per Courtoiſie jhm zu vergönnen / ein paar Faß Mumme aus Braunſchweig holen zu laſſen; Die vor Wulffenbüttel lagen / lieſſen es zu / aber der Commendante hatte die Sachen zuvor alſo beſtellet/ daß vor die Mumme Pulver in den Fäſſern eingefüllet/ vnd hiermit der Mangel des Pulvers in Wolffenbüttel erſetzet wurde.

Die Käyſerlichen nahmen Liebenburg ein/ſatzten ſich zu Holla / zielten auff Bockelen / vnd eroberten Gronaw vnd Alfeld.

Weil die Piccolominiſchen Hildesheimb immer näher kamen / machte ſich die Lüneburgiſche Junge Herrſchafft mit dero Herren Vaters Sel. Leichnam/ vnd ſämptlichen Rähte von hie nach Hannover.

(Wolffenbüttel.) Den 1. Septembris ward die Blocquade vor Wolffenbüttel wieder auffgehoben/ der March gieng nach Giffhorn/ von hie auff Zell/vnd weiters über die Ahler gen Hannover.

(Das Oker-Waſſer tuht Schaden.) Der Obriſte Roſa blieb mit 2000. Mann noch zu rück / vnd zog drey Schleuſen auff/damit das Waſſer ſeinen Gang wieder bekam/welches denn dieſe Zeit in Braunſchweig auff dem Hagenmarckt zwey Ellen hoch ſtand/ vnd die

Müh-

Mühlen vnd Brücken nicht wenig beſchädigte / were auch mehr Schaden geſchehen/daferre die Stadt nicht die vorhero geſchehene Warnung in acht genommen hätte.

In Wolffenbüttel taht es auch nicht geringen Schaden/da faſt gantze Häuſer eines nach dem andern einſuncken.

Das Lüneburgiſche Volck muſte bey den Vntirten bleiben.

Die Schwediſchen kamen nach Saerſted.

(Goßlariſche Handlung.) Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig Fürſtliche Gnaden war der erſte / der ſich des Ertz-Hertzogen Hoch-Fürſtl. Durchleuchtigkeit accommodirte.

Ihme folgete Hertzog Friederich zu Zell / vnd Hertzog Chriſtian Ludewich zu Hannover.

Sie ſchickten jhre Abgeordnete nach Goßlar/ dahin kamen auch des Ertz-Hertzoges.

(Einbeck.) Die Käyſerlichen belagerten Einbeck.

(Immernüchtern todt.) Rittmeiſter Immernüchtern aus Wolffenbüttel/der ſonſten Levin Zander hieß/ ward in einem holen Wege bey Lutter von einer Lüneburgiſchen Parthey gefangen / anfangs ward jhm Quartier zugeſaget / aber vor Hildesheim auff dem Galgenberg wurden 20. Schüſſe auff jhn geſchoſſen/ deren doch keiner durchgehen wolte / dannenhero ward jhm der Kopff mit einem Beil entzwey geſchlagen/vnd vnter den Galgen geſchleppet / woſelbſt er alſo vnbegraben liegen blieb.

Einbeck accommodirte ſich den Käyſerlichen/ wie auch Spiegelberg vnd Nordheim.

Hatzfeld kam vor Münden.

Göttingen wurd von den Käyſerlichen belagert/ aber die Belagerung ward wieder auffgehoben.

Der

Der Ertzhertzog Leopold Wilhelm kam nach Hall.

Vmb Weymar vnd Jehna war dieſe Zeit eine groſſe Hungersnoht vnter den Leuten.

Der Obriſte Roſa kam in Manßfeld / vnd zog ferner in Menningen.

(General Banner.) General Banner ſchickte den General Major Pfuelen voran / vnd zog jhm mit der Armee auß den Braunſchweigiſchen gegen der Donaw nach / Er kam durchs Voigtland in die OberPfaltz.

(Königsmarck.) Der von Königsmarck führete die Avanguarde, kam nach Vilſeck/vnd ſchlug zu Hambach die Bäyeriſchen.

Der General kam auch hieher / gieng von hie nach Amberg/vnd auff Regenſpurg. Sie ſatzten über die gefrorene Donaw.

Chamb ward mit Accord eingenommen. Vnd Fuhrt vnd Glattaw erobert.

(Newburg.) Die Stadt Newburg am Wald / worin der Oberſter Schlang commandirte, muſte ſich an die Käyſerlichen vnd Bäyeriſchen ergeben.

General Banner machte ſich wieder auß der Pfaltz.

Jhm ward eyferig nachgeſetzet / in welchen er ziemlich Schaden litte.

Chur Sachſen hielte dieſer wegen ein Frewden-Feſt.

General Banner kam zu Altenburg/vnd war mit einem täglichen Fieber behafftet.

Seine Artillerie kam nach Hall.

Der General nach Zeitz/ Weiſſenfels / vnd Merſeburg.

Die Käyſerlichen zogen bey Weiſſenfels vnterm Commando Piccolomini über die Saale.

Der Herr General Johann Banner ließ ſich in

einer Sänffte von Mörſeburg nach Eißleben/vnd von da durch Quedlinburg nach Halberſtadt tragen.

(General Banner ſtirbet.) Hieſelbſt ſchlieff er den 20. May zwiſchen 4. vnd 5. Vhr ſanfft vnd ſelig ein.

Die Käyſerlichen nahmen Bernburg an der Saal ein/vnd fielen in Quedlinburg.

(General Banner.) Der hingeſchiedener Herr General Banner verordnete vor ſeinem Ende Seine Excellentz den Herrn Linnard TorſtenSohn über ſeine nachgebliebene Völcker/vnd trug inzwiſchen das Commando den drey General Majoren

Adam Pfuhlen/
Carl Guſtav Wrangeln/vnd
Arfuhrt Wittenbergern auff.

(Sächſiſche.) Die ChurSächſiſchen nahmen Querfurt vnd Nebra ein.

(Piccolomini.) Piccolomini ließ im Läger außruffen/daß die Seinigen den Hertzogen zu Braunſchweig nicht Vnfug vnd Schaden zufügen ſolten.

(Schweden.) Die Schweden erhuben ſich bey Halberſtadt/vnd conjungirten ſich mit den Lüneburgiſchen.

(General Major Pfuhl reſigniret.) Weil ſich die drey Directores über die Banneriſche Armee wegen des Commando nicht vereinigen kunten/ vermeynte General Major Pfuel/ als ein Teutſcher/das beſte zu ſeyn/den beyden Schwediſchen zu gratificiren,vnd ſich von der Armee gantz ab vnd in Hamburg zu begeben.

Hierauff thaten die geſampte Officirer eine Abſendung nach Schweden/vmb ein new Haupt über die Armada.

(General Banners Leiche.) Des Seel: Herrn General Banners Leiche ward nach Stockholm in Schweden gebracht/ vnd daſelbeſt den 19. Septembr. in Begleitung 2000. Soldaten ſehr prächtig vnd ſplendidè mit Fürtragung aller eroberten Standarten vnd Fahnen zur Erden beſtattet.

Im

Im Octobri kam der newe General Herr Linnard Torſtenſohn zu Strahlſund an / machte ſich von da mit bey ſich habenden Völckern nach Wißmar / Lawenburg / biß an Boitzenburg. Hieſelbſt ließ er eine Schiffbrücke ſchlagen / vnd die Völcker ins Lüneburgiſche übergehen.

Zu Zell ward er in Perſohn mit Loßbrennung des Geſchützes vnd Verehrung zwey ſchöner Pferden von Hertzog Friederich empfangen / vnd freundlich wieder weg gelaſſen.

Herr Lilie Höke ward ſein General Leutenant / vnd Herr Axel Lilie ſein General Feldzeugmeiſter.

(Newe Reichs-Rähte in Schweden.) In Schweden wurden folgende newe Reichs-Rähte erwehlet:

1. Herr Graf Peter Brahe / Reichs Truchſes.
2. Herr Thuro Bielcke.
3. 4. Beyde Herren Ochſenſtirne.
5 Herr Poſe.
6. Herr Lars Sparr.
7. Herr Linnard Torſtenſohn. Vnd
8. Lars Kagge der General Major / Alle Reichs Rähte.

Der Käyſerl. Ambaſſadeur in Hamburg war dieſe Zeit Herr Cunradus von Lützaw.

Der Schwediſcher hieß Herr Johann Adler Salvius.

(Gardeleben.) Der Commendant in Gardeleben / Herr Obriſter Kerberg / gerieht mit dem Obriſten Plato in Duell, der Obr. Plato ward verwundet / der Obriſte Kerberg muſte das Gelach bezahlen.

(General Wrangel.) Herr General Wrangel hielte Kind Tauff in Braunſchweig / hatte zu Gefattern Hertzog Auguſtum zu Braunſchweig / Hertzog Chriſtian Ludewichen zu Lüneburg / die Landgräfin zu Heſſen Caſſel / vnd den Herrn Stadthalter zu Hildesheim Barthold von Rautenberg.

(Prophecenung.) Dieſe Zeit ließ Johann Werner von Beckendorff aus Meiſſen eine Prophecenung in Druck außgehen.

1. Daß der ReichsTag zu Regenſpurg ohne Frucht abgehen würde.

2. GOtt hätte im Römiſchen Reich / auch bey Jůden vnd Heyden ein newes vor.

3. Das Römiſche Babylon ſolte durch ſieben Vrtheil gerichtet werden. Fünff Vrtheil weren Schwert vnd Blut/vnd nach dem dritten Vrtheil hätte das Hauß Oeſterreich noch Zeit/aber hohe Zeit vmb Gnade bey GOtt zu bitten / damit es nicht gantz mit jhm auß würde.

Würde es ſich nun bekehren/ſo würde es Gnade haben bey GOtt vnd Menſchen.

Ob ſich auch viel Dinges im Reich verkehren würde / ſolte doch das Hauß Oeſterreich/da es ſich bekehrte/nur verſetzet werden/ vnd bey der HochFürſtlichen Authoritet vnd Würde verbleiben.

4. Die ReichsGlieder würden auffs newe wieder verwirret vnd zertrennet werden.

Der eine ſich hie/der ander ſich dahin reiſſen/der dritte aber nicht wiſſen wohin er ſich wenden ſolte.

5. Das ſechſte Vrtheil würde ein Stillſtand ſeyn auff ein gantzes Jahr.

Die drey Religionen/ Evangeliſch/Catholiſch / vnd Calviniſch/ jede jhren Glauben zu approbiren, einig vnd allein nach der Heiligen/ nach Moſis/ vnd der Propheten Schrifften/auſſer welchen nichts angenommen werden würde.

6. Daß ſiebende Vrtheil würde alßdenn ein General-Reichs-Tag zu des Glaubens Vereinigung ſeyn.

Vors ander würde das Römiſche Reich wieder erbawet/etzliche Stůle aber vmbgekehret/ vnd hernach ein feſtes Reich/wiewol in etwas kleiner/wieder werden / doch aber / nach deme es eine gute Zeit in Frieden geſtanden/feſte verbleiben.

End-

Endlich aber würde es umb der Menſchen Boßheit willen durch einen Türckiſchen Käyſer gäntzlich zerſtöret werden.

7. Zwiſchen dem Reich und den Schweden würde künfftig wegen der Schweden gehabten Mühe eine gütliche Vereinigung ſeyn / Sie würden von dem Reich ein gering Stück Landes zum Recompans bekommen/und hiernach Freund-gütlich alß gute Nachbarn/nicht aber alß Mitglieder des Reichs/mit einander leben.

8. Nach ſolchem würde das Evangelium einen groſſen Blick in die Welt thun.

Vor dieſen Dingen würden viel Türcken und Heyden erſchrecken.

Ein groß Theil Jüden ſich bekehren.

Die Türcken/ Tartern/ Perſier / und Heyden/ würden mit groſſen Legationen das Evangelium ſuchen/und mit Begierde annehmen.

Der GroßFürſt in der Muſcaw würde in ſolcher Zeit eine ſchöne Tochter haben / und ſuchen dieſelbe an einen Teutſchen Fürſten zu verheyrahten/und alſo hiedurch das Evangelium an ſich bringen.

America würde ſich auch völlig bekehren.

Spanien würde das Haupt abgeriſſen/und alſo in zwey Theil getheilet werden.

Was Franckreich ſuchte würde/vergebens ſeyn.

Dieſes alles in Merſeburg bey Hall und Leipzig/ den 19. Aprilis 1641. von

Johan Wernern.

Die Application dieſer Propheceyung mag jedweder jhm ſelbſt machen / und dabey den obgedachten Traum des Türckiſchen Käyſers repetiren.

Anno 1642. (Pfaltz.) Die auff dem ReichsTag zu Regenſpurg ſchon angefangene Pfältziſche Tractaten wurden weiters am Käyſerlichen Hof fortgeſetzet.

Hierbey verfügten ſich die Engeländiſchen vnd Dähniſchen Geſandten.

Weil aber die Sache ſo vnannehmlich / vnd gantz verzüglich tractiret ward/ ſtand es darauff / daß der Engelländiſcher Geſandter ſeinen Heimweg wieder befördern wolte.

Es beruhete alles auff Käyſerlicher Reſolution, Solche erfolgete zwart/ aber ſie war nicht annemlich.

Den Pfaltzgrafen wurde zugemuhtet/ gegen Reſtitution der Pfaltz 13. Millionen zu bezahlen.

Was weiter in der Pfältziſchen Sache vorgieng/ ward alles in öffentlichem Druck außgegeben/vnd fällt hieher zu ſetzen zu weitläufftig

(Wolfeile Zeit.) In der Vnter Pfaltz war es dieſe Zeit ſo wolfeil / daß man ein Fuder Wein/ welches 6. Ahmen ſeynd/ vmb 20. vnd das Malter Korn vmb ein Reichsthaler / auch ein Pfund Fleiſch vmb einen Patzen kauffen kunte.

(Chur Brandenb. Leich-Proceſſion.) Den 1.11. Martii dieſes 1642. Jahres ward die Chur Brandenb: Leich-Proceſſion zu Königsberg in Preuſſen folgender geſtalt gehalten:

1. Erſtlich giengen neun Marſchalle.
2. Denen folgeten die gantz ſchwartz gekleidete Schüler.
3. Die Studioſi.
4. Der Capell Meiſter mit den Churfürſtlichen Muſicanten.
5. Die Hof- vnd andere Prediger.
6. Der Heer Paucker.
7. Zwölff Trompeter.
8. Sechs vnd dreyſſig Edelpagen mit ihrem Hof Meiſter.
9. Drey Marſchalle.
10. Nun folgeten die Hauptleute vnd andere Herren/oder dero Abgeſandten.

11. De-

11. Denen trug der Freyherr von Schenck nach die Blut-Fahne.

12. Dieſem ward von zwey Adelichen Perſohnen nachgeführet ein Pferd mit dem Wapen/ die Burggraffſchafft Nürenberg bedeutend.

13. Weiter wurden folgende Pferde jedes von 2. Adelichen Perſonen nachgeführet/
Als das Hertzogthumb Jägerndorff.

14. Das Hertzogthumb Croſſen.

15. Das Hertzogthumb Pommern.

16. Das Hertzogthumb Berge.

17. Das Hertzogthumb Cleve.

18. Das Hertzogthumb Gülich.

19. Das Hertzogthumb Preuſſen/ vnd:

20. Die Marggraffſchafft Brandenburg bedeutend/ vnd ward vor jedes Pferd eine Fahne/ in welcher eben das Wapen/ welches des folgenden Pferdes Decke auff ſich hatte/ ſtand/ hergetragen.

21. Nun trug einer die Haupt-Fahne.

22. Derſelben folgete in vollem Cüriß reitend der von Krummenſee.

23. Hierauff trugen Herr Ottho Wilhelm von Puduels Obr. vnd Herr Adam Valentin von Rhederey Obr. das Wapen.

24. Herr Jobſt Gerhard von Hartenfeld/ der Obr. Jäger Meiſter den Helm.

25. Herr Siegmund von Götzen der Cantzler das Siegel.

26. Herr Werner von Schulenburg den Chur-Hut.

27. Herr Cunrad von Burgſtorff der Obr. Cammerherr/ den Chur Scepter. Vnd

28. Der Herr von Puttlitz der Chur Brandenburgiſcher Erb-Marſchall das Chur-Schwerdt.

29. Hierauff zogen 8 gantz ſchwartz biß auff die Erde bekleidete Pferde auff einem Trawer-Wa-

gen/wobey/vnd vmb/ die Cammer-Juncker/Kammer-Diener / vnd Trabanten in groſſer Anzahl giengen / die Chur-Fürſtliche Leiche.

30. Der Leiche folgeten zwey Perſonen / die wurffen Begräbniß Pfenninge auß.

31. Denen gieng in Begleitung zwey Königlicher Geſandten der jetzo regierender Chur-Fürſt nach.

32. Ihme folgeten die andern anweſenden Herren Abgeſandten.

33. Hiernach folgeten die Regiments-Rähte

34. Die Land- vnd Hof-Gerichts-Rähte.

35. Die Cleviſche Herren Deputirte, ſampt andern Churfürſtlichen Rähten.

36. Die Leib-Medici, vnd

37. Die geheimbte Cammer-Secretarii.

38. Die Univerſität mit den Pedellen.

39. Nun giengen wieder 9. Marſchälle.

40. Denen nach ward die Churfürſtliche Fraw Wittib von ſeiner Fürſtlichen Gnaden Herrn Marggraff Ernſten Legaten/vnd von Seiner Fürſtlichen Gnaden Herrn Jacob / Hertzog zu Churland/in Perſon begleitet.

41. Ihr trugē die Pagen nach den Trauer Stul.

42. Hierauff ward von zwey Herren-Standes Perſonen die Churfürſtliche Brandenburgiſche Princeſſin Loyſa Charlotta begleitet. Wie auch

43. Die Chur-Brandenburgiſche Princeſſin Hedevvich Sophia. Item

44. Die Chur-Pfältziſche Fraw Wittib.

45. Die Chur-Pfältziſche Princeſſin Catharina Sophia.

46. Das Churfürſtliche Fräwlein von Zweyburg Eliſabetha Loyſa. Vnd

47. Die Fraw Woywoda Dehnhöffin.

48. Nun giengen wieder 9. Marſchälle.

49. Denen folgete das Chur-Fürſtliche Adeliche Frawenzimmer.

50. De-

50. Deren Regiments-Lands- vnd Hoff-Gerichts Rähte / auch Hauptleute vnd Land-Adels Frawen vnd Töchter.

51. Dieſen giengen nach die regierende Bürgermeiſter der drey Städten Königsberg. Item

52. Die Churfürſtliche Brandenburgiſche vnd Preuſſiſche Cantzley-Ampts Cammer / vnd Rent Cammer Verwandte.

53. Endlich das Churfürſtliche Brandenburgiſche Hofvolck hauffenweiſe.

Des Seligſten Chur Fürſten Herr Vater hat geheiſſen Johan Sigmund.

Die Fraw Mutter Eliſabetha Charlotta von Heidelberg.

Er hat hinterlaſſen einen Sohn / Herrn Frederich Wilhelm / den itzo regierenden Chur-Fürſten / vnd zwey Fräwlein / genant

Ludovica Charlotta, vnd

Hedvvig Sophia.

Er iſt alt geweſen / 45. Jahr / 18. Tage / drey Stunden. Der Sarck war

7. Schuhe vnd zwey Zoll lang.

3. Schuh vnd acht Zoll hoch.

3. Schuhe vnd zwey Zoll breit.

(Franckreich.) Die Frantzoſen verlohren vor Lerida / vnd litten Verluſt bey Tarragona.

(Spanien.) Die Spaniſchen eroberten Conſtantia.

(Portugal.) Der newe König in Portugal machte wegen Oſt Indien vnd Braſilien mit den Herren Staten Frieden / vnd

Eroberte das Schloß Terceram.

Vier Schiffe / die lange Zeit dem König in Spanien gedienet hatten / kamen zu Lißbona ein / vnd ergaben ſich freywillig dem König in Portugal.

Die Holländer nahmen Jhm ab Rio de-Janero, vnd erregten hiedurch newe Vnruhe.

Der König verarreſtirte jhnen jhre Schiffe.

Das ErtzBiſthumb Goa ward auch Portugiſich.

Die Stadt Malta aber Holländiſch.

Endlich ward zwiſchen dieſen beyden der Friede wieder getroffen.

Portugall bekam viel Volck vnd groß Reichthumb auß Indien/ vnd machte mit Engelland Frieden.

(Spaniſche Flotta.) Die Spaniſche auß Oſt Indien vermuhtende vnd ſehr reich belade Flotta gieng vnter.

Die Portugiſen fielen zu drey vnterſchiedenen mahlen in Caſtilien.

(Franckreich.) Die Frantzoſen eroberten Nizza.

Printz Thomaſo belagerte Creſcentino.

Jhm ward ſolches eingeräumet.

Das Caſtell Aicqui ergab ſich auch.

Der Portugaliſche Geſandte kam zu Rom an.

Der Spaniſche Ambaſſadeur opponirte ſich Jhm.

Der König in Spanien begehrte an dem Pabſt/ dieſen Geſandten nicht zu hören.

Oder im wiedrigen Fall wolte er ſeinen zu Rom habenden Ambaſſadeur abfodern laſſen.

Der König in Franckreich aber begehrte/ man ſolte Jhn/ alß einen Königlichen Legaten reſpectiren, Im wiedrigen Fall wolte er ſeinen Ambaſſadeur, von Rom abfodern.

Der Pabſt erklärte ſich pro Portugall, vnd wolte den Legaten zum Cardinal machen.

Ließ ſeine Reſidentz die Engelburg in Rom providiren, vnd nahm auß S. Sixti V. Schatz in der Engelburg 200000. vnd bald hernach noch 12000. Kronen.

(Siebenbürgen.) Fürſt Ragoczi in Siebenbürgen armirte ſich/ vnd ward außgegeben/ ob wolte er ſich in Mähren mit dem Herrn General Torſtenſohn conjungiren.

Er ſchickte eine vornehme Botſchafft an den Türckiſchen Käyſer mit reichen Præſenten. Der

Der Türckiſche Käyſer belehnte des Ragoczi Sohn.

Ihm ward ein Sohn gebohren/dieſer ſtarb bald nach der Geburt.

Ex altera conjuge ward jhm ein ander Sohn gebohren.

(Perſien.) Allhie ſtarb der König/ deſſen Sohn von 12. Jahren ſuccedirte.

(Polen.) Das Polniſche Fräwlein / welches dem Jungen ChurFürſten von Brandenburg anpræſentiret wurde/ward Pfaltzgraf Friederich Wilhelm Newburg/ in gegenwart Käyſerl: Bäyer: Span: vnd Chur-Brandenburgiſcher Abgeſandten ehelich anvertrawet.

Sonſten ward allhie deliberiret, daß Anno 1643. im Februario wieder ein General Reichs Tag ſolte gehalten/vnd darauff tractiret werden:

1. Wie die Muſcowitiſche Gräntzen in Richtigkeit gebracht werden könten.

2. Weil der Türcke mit den Muſcowitern Friede gemacht/vnd ſich mit den Tartern conjungiret hätte / auch nahe an Polniſchen Gräntzen käme / auff jhn achtung zu geben.

3. Weil die Cron Schweden an den Lieffländiſchen Gräntzen/wieder die gemachten Pacta, Veſtungen bawete/wie ſolches zu hindern.

4. Nachdem auch ein vornehmes Glied dieſer Kron/eine Heyraht in Schweden ſuchte/ wie ſolche zu hindern.

5. Wie die frembde Müntze im Königreich abzuſchaffen ſeyn möchte. Vnd

6. Weil auch vnterſchiedliche Cavalliere vmb den Indignal anhielten / daß man deren Bitte in acht nehmen möchte.

Der Junge ChurFürſt von Brandenburg ſandte eine anſehnliche Legation von 28. Perſonen in Schweden ab.

Welches

Welches den König in Polen ſehr befrembdete. Schickte derowegen ſeinen Cantzler an den ChurFürſten / vnd ließ folgende Puncta proponiren:

1. Erſtlich beſchwerte er ſich über dieſe koſtbare in Schweden gethane Ambaſſada.

2. Zum andern / begehrte er den Zoll in der Pillaw / welcher dem Seligſt verſtorbenen ChurFürſten nur auff drey Jahr vergönnet war / zu rechter Zeit wieder zu reſtituiren.

3. Den Herren Jeſuiten die newerbawete Kirche in Königsberg einzuräumen. Vnd

4. Die Güliſche Streitigkeit zu Ende zu bringen.

(Dennemarck.) Der Schwediſcher geweſener General Major Cunrad Betram Pfuel hatte dieſe Zeit den Titul: Däniſcher KriegesRaht vnd Comiſſarius, vnd ließ im Ahnhaltiſchen vnd in der GraffſchafftBarbey Volck werben.

Dieſes ſolte eine Armee von 10000. Mann / vnnd die Nieder-Sächſiſche CreyſſesArmee genandt werden.

(Schweden.) Alß dieſes / vnd daß der König in Dennemarck dem König in Spanien Schiffe zugeſchickt hatte / den Schweden kund gethan wurde / armirten ſie ſich auch.

(Graff Pentz) Graff Pentz wolte ſeine in Teutſchland geworbene Völcker in Dennemarck führen / die Schwediſchen empfiengen ſie bey Magdeburg nur ſchlecht / brachten einen Fendrich / einen Cornet / vnd einen Quartiermeiſter zu Gardeleben ein.

Der Käyſer hatte einen Geſandten bey dem König in Dennemarck / der ward nach Copenhagen zur Audientz gewieſen (dieſes mahl war der König zur Glückſtadt / vnd gleich zum Auffbruch fertig) Der Geſandte aber gab vor / weil ſein Anbringen Reichs-Sachen weren / vnd Jhm ferner nach Copenhagen zu reiſen

der

der Weg zu weit fallen wolte / daß Jhre Käyſerliche Majeſtät den König in Dennemarck im Römiſchen Reich nicht höher alß für einen Hertzog in Hollſtein erkenneten.

Das Anbringen aber war

1. Die geworbene Völcker abzudancken.

3. Ein anſehnliches zu dem Römerzug zu zuſtewren.

3. Hätten Jhre Käyſerl: May: Hertzog Frantz Albrechten von Sachſen Lawenburg die Graffſchafft Pinnenberg verehret/ſolche jhm ab zu treten. Vnd

4. Den erhöheten Zoll zur Glückſtadt ſincken zu laſſen / welcher aber dem König noch auff 5. Jahr verwilliget ward.

Der Groß Fürſt in der Muſcaw ſchickte eine Legation an den König / dieſelbe ward herrlich eingeholet.

Der König ließ den Königlichen Stuhl zurichten/vnd alle Regalia auff einen Tiſch ſetzen.

Alß aber der König bey der Salutation, vnd in dem der Legate Audientz hatte/ſitzen blieb/begehrte der Legate / weil ſein Patron der Groß Fürſt bey der Audientz in der Däniſchen Legaten Gegenwart in der Muſcaw geſtanden/ der König möchte jtzo auch auffſtehen.

Es wolte auch der Legate in ſeiner Propoſition nicht ehe fortfahren/biß der König auffſtund.

Wie ſich aber der König bald wieder niederſetzte/begehrte der Legate auch einen Stuhl/welcher jhm gegeben ward.

Vnter andern war ſein Anbringen von einer Heyraht zwiſchen des Muſcowiters Tochter vnd Graf Woldemar des Königes Sohn.

Aber es müſte ſich Graff Woldemar auff Reuſſiſch tauffen laſſen/vnd denſelben Glauben annehmen.

(Holl-

(Hollſtein.) Die Königliche Fraw Wittwe auß Schweden hielte ſich eine Zeit zu Gottorff auff/ Hertzog Friederich von Hollſtein fertigte jhrentwegen eine Bottſchafft in Schweden ab/ Aber dieſe erhielte nichts fruchtbarliches:

Alß aber Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit zu Brandenburg vor Sie intercedirten, brachte Sie es dahin/ daß Ihr alle Ihre Mobilia, vnd Jährlich 3000. Reichsthaler zum Vnterhalt auß Schweden gefolget werden ſolten.

(Engelland.) In Engelland wurden die Römiſch-Catholiken/ die man allhie ins gemein Papiſten nandte/ ſehr gehaſſet/ daß auch endlich die LehrJungen öffentlich außrufften: Herauß/ herauß mit den Papiſten vnd MeßPfaffen:

Auff dieſes kam ein Meßpfaff zu einem Schottiſchen Bürger/ welcher ein Catholicus vnd ein künſtlicher Fewermacher war.

Der Prieſter mahnet jhn an/ Er ſolte etzliche Granaten machen/ die wolte man in Schott- vnd hernachmahls auch/ wenn die Reformation fortgienge/ in Engeland gebrauchen.

Der Bürger ſagte es jhm zwar zu/ aber gedachte doch dieſes eine Gewiſſens-Sache zu ſeyn/ gieng derowegen hin/ vnd meldte ſolches dem Parlament an/ welchem dieſes zu habender Nachricht dienete.

Hierauff wurden zwey Jeſuiter geviertheilet.

Der König befand ſich zu Grevenwick/ vnd foderte ſeinen erſtgebohrnen Sohn den Printzen von Wallis von Hamptoncourt auch dahin.

Aber das Parlament wolte Ihn nicht folgen laſſen/ ſondern befahl ſeinem Hofmeiſter/ den Printzen zu behalten/ vnd ſolches auß gewiſſen Vrſachen.

Der König beurlaubete den Grafen von Eſſex/ alß ſeinen BettKämmerling/ vnd den Grafen von Holland als Kämmerling.

Das

Der König war willens nach Londen zu gehen.

Viel Bürger in Londen waren mehr dem König alß dem Parlament affectionirt.

Zwiſchen dem König vnd Parlamentiſchen gieng etwas vor/darüber die Königiſchen einbüſſeten.

Das Parlament ſchickte zum König vmb Salvum Conductum zur Abſendung/viſitirte der Catholiten Treſorier, vnd nahmen darauß 3000. Pfund Sterling/vnd alle verhandene Munition.

Das Parlament ſchickte Geſandten an den König.

Der König erklärte ſich zum guten.

Jhm wurden mit Silber beladene Wagen zugeſchicket/Dieſe aber fiengen des Parlaments Völcker auff.

2. Engelländiſche Schiff Capitain fielen auff des Königs Seite.

(Franckreich.) Der König in Franckreich theilete die General-Aempter auß.

Der Printz de Conde ward zum Stadthalter in Jtalien geordnet.

Duc de Boullion, General in Jtalien vnd Piemont.

Der Graf von Harcourt nach Piccardie.

Der Duc de Guiſe hatte die Inſpection über die Meer-Pforten. Vnd

Der Marſchall de Brezze war ViceRee in Catalonien/ vnd General über die Schiff-Armada in Mari Mediterraneo.

Das erſte Glück hatte der König vor Bruney. Vnd

Das andere contra Lamboy.

Der König reiſete in Catalonien.

Dieſe Zeit gieng mit Tode ab des Königes Ludovici XIII. Fraw Mutter / Maria von Medices, zu Cölln.

Sie ward gebohren von Franciſco dem Groß-Hertzog von Florentz, vnd von Joanna von Oeſterreich/ des Ferdinandi I. Käyſers Tochter/ vnd an Henrico IV. König in Franckreich vermählet/ Nachdem Er ſich von Margaretha Vaſelia ſcheiden laſſen/ Anno 1600. mit welcher der König eine vnfruchtbare/ſtreitige/vnd wegen naher Blutsverwandtſchafft ſchon lange eine vngültige Ehe gehabt hatte.

Anno 1610. ward Sie/ die obgedachte/ zur Königin gecrönet/vnd des andern Tages hiernach Ihr König mörderiſcher weiſe entleibet/ da denn des Koniges Sohn Ludovico XIII. vnd Sie als Fraw Mutter das Regiment in händen behielten.

Bey dieſer Regierung aber lieff viel Haß vnd Neid mit vnter/ welches/ nachdem der Marquis d' Ancre vmbgebracht wurde/ (deſſen Raht vnd Taht die Königin am meiſten pflägte/ auch der Sohn Ludovicus bald hierauff die Regierung allein in Handen haben wolte) außbrach/vnd am Tage kam.

Da nun andere bey dem König in Anſehen waren/ die Königin auch verächtlich gehalten wurde/ ſagte Sie dem Cardinal Richelieu die Freundſchafft öffentlich auff/ vnd begab ſich freywillig nach Brüſſel/von da nach Cöln/ vnd ſtarb hieſelbſt.

(Cardinal Richelieu.) Der Cardinal Richelieu krauckte dieſe Zeit/ dieſelbe Kranckheit nahm auch alſo ſehr zu/ daß in Pariß auff allen Cantzeln vor jhm gebeten ward.

Es befand ſich auch der König an der Tartariſchen Kranckheit Podagræ etwas übel auff/ wiewol ſolche nicht/wie bey andern vielen geſchiehet/ex mente ſeminis herfloß/ſondern ex ente naturæ zu wachſen anfieng/ es beſſerte ſich aber dieſe Kranckheit balde.

Mit

Mit dem Herren Cardinal aber / deſſen Kranckheit ex dicto Ente divino herrührte / wolte es ſich der damaligen Meynung nach / kaum ehe beſſern / Seine Eminentz hätten dann jhrem compelle intrare raum geben.

Welches den Literatis zum Nachdencken pro ſingulari aliqua obſervatione angedeutet ward / darauff propter domaligen futurum eventum achtung zu geben.

(Guſtav Horn.) Der nunmehr von Chur Bäyern wieder loß gelaſſene Schwediſcher FeldMarſchall Herr Guſtav Horn kam zu Pariß an / vnd folgete dem König ins Läger vor Perpignain.

Er ward mit Löſung des Geſchützes empfangen / die Armee jhm zu Ehren in Battallie geſtalt / vnd zweymal Salve geſchoſſen.

In ſeinem wieder abreiſen verehrte jhm der König einen Degen auff etzliche tauſend Kronen.

Monſieur de la Monte Haudencourt hielte ſich in Catalonien vnd Arragon ſo wol / daß jhn der König zum Marſchall de France machte.

Lomboy, Mercy vnd Ladron wurden alß Gefangene in Franckreich geſand.

Wider den König war eine Conſpiration obhanden.

Hierüber ward der Duc de Boullion gegriffen / vnd andere in Arreſt genommen.

Madame de Effiat that ſich auß Weiblicher Furcht mit Ihrer Tochter von Pariß.

Monſieur Le Grand ward nach Lyon geführet / vnd hieſelbſt mit dem Duc de Boullion von 200. Bürgern vnd 50. Soldaten bewachet.

Den Duc de Orleans, des Königes Herr Bruder / hielte man auch in verdacht / vnd ward nach Nice en Provence geſchaffet.

Dieſes mahl war das fünffte/ daß er wider den König ſeinen Herrn Bruder mißhandelte.

Er ſchrieb an ſeine Tochter Madamoiſelle de Bourbon, ſeinentwegen dem König einen Fußfall zu thun.

Er ſchrieb: Nehmet ewere gebührende Geberden in acht/ vnd daß ſie ſich ſchicken zu dem erbärmlichen Stande/ in den ich gerahten/ verhoffend/ daß es des Königes Gemüte erweichen werde.

Er war der erſte/ der dem König die Conſpiration entdecket/ das Original von der Conſpiration oder Verbündniß aber/ warff er ins Fewer.

Ohne den Principalen waren in dieſer Conſpiration über 300. von Adel mit.

Der Printz de Conde ward zwar perdoniret, aber jhm alle ſeine Herrligkeiten benommen.

Den andern Principalen ward der Proces gemacht.

Der Duc de Boullion erlangete auff des Printzen de Orange, vnd der Landgräfin in Heſſen Interceſſion, völligen Perdon.

Hierauff ſchrieb der Duc de Boullion an die zu Sedan / das ſie Königſche Völcher / vnd zwar 2000. Mann einnehmen ſolten.

Zu Pariß hielte man ein Feſt wegen Eroberung Perpignan.

Der Duc de Guiſe ward auch flüchtig / vnd ob er gleich per Supplicationem Perdon ſuchte / wolte doch ſolche von dem König weder angenommen noch angeſehen werden.

(Cardinal Richelieu) Der Cardinal Richelieu fiel abermahls wider in vorige Kranckheit/ vnd befand ſich jmmer übeler auff / ließ ſich nach Ruel tragen / Allhie beſuchte Jhn der König / vnd ward Raht gehalten.

Den

Den folgenden Tag ſuchte jhn auch die Königin heim/ Der zu Ehren machte er ein groß Panquet/ ließ eine Comœdiam von Europa ſpielen.

Den 4. Decembr. aber muſte er die Schuld der Natur im 58. Jahr ſeines Alters in dem zu Pariß new erbaweten Palatio bezahlen.

Der König beweinte vnd betrawerte jhn vor jedermänniglichen.

Er hinterließ dem König eine außführliche Inſtruction, wie er ſich in Continuation des Krieges/ vnd Conſervation ſeines Eſtats, verhalten ſolte.

Inſonderheit aber gab er dem König noch bey Leben ein Käſtlein voller Briefe / die der König in ſein Cavinet allein durchſehen ſolte.

Den Cardinal Mazarini, der jhm allezeit à latere war/ informirte er/ worauff es in gantz Europa beruhete/ was dabey pro intereſſe Galliæ in acht zu nehmen/ vnd wie man ſich gegen den Confœderirten zu verhalten hätte.

Er recommandirte dem König 4. gewiſſe Rähte/ worunter der vornembſte der Cardinal Mazarini war.

Dem König legirte er in ſeinem Teſtament das in Pariß prächtig auffgebawetes Palatium, mit allem was darin befindlich war.

Auch die reiche Bibliothec, das hoch koſtbare Buffet oder Silbergezeug vnd an Baarſchafft 2600000. Francken/ ſampt allen Jubelen oder Kleinodien.

Vnter den Jubelen war ein Diamant auff zwey hundert tauſend Francken geſchätzet.

Wie ſehr jhn der König liebete/ war auß folgendem/ an Jhn eigenhändlich gethanen Schreiben/ vnd ſchrifftlichen Worten zu ſehen / die alſo lauten:

Mein Vetter/ gehet nach dem Ort/ den euch die Medici zu ewer Geſundheit verordnen/ Ich liebe euch mehr als einigen Menſchen in der Welt.

Den 13. Decembr. ward ſein Leichnamb auß ſeinem Pallaſt mit 6. Pferden auff einer mit ſchwartzem Sammit gantz bedeckten Kutſchen nach der Sorbonne Kirche geführet.

Neben der Leiche giengen ſeine Pages mit weiſſen Fackeln.

Seine Freunde folgeten in Kutſchen / andere aber ſo häuffig/ daß man ſich der Gaſſen nicht gebrauchen kunte.

Die Cleriſey gieng voran.

Die Freunde wolten das Teſtament difficultiren.

Zwey Dinge reweten jhn/den Cardinal/vor ſeinem Ende.

1. Daß er den Frieden im Chriſtenthumb nicht ſchlieſſen helffen ſolte.

2. Vnd daß er hinfürder die beyden Religionen in Franckreich nicht mehr vereinigen könte.

Madame de Cambalet brachte jhm kurtz vor ſeinem Ableiben conſecrirte Medailles, Er wolte ſie aber nicht annehmen/ ſondern ſagte: **Das Evangelium iſt mir genug.**

Die Königin in Franckreich verehret einen Silbern Engel von 1200. Pfund/welcher in der Hand ein gantz Güldenes Jeſulein von 250. Pfund hielte/ zur Benediction, dem Daulphin nach Loreto.

Die Burggraffſchafft zu Bryſack huldigte dem König in Franckreich.

(Wunder-Geburt) Dieſe Zeit brachte eines Schneiders Weib in einem Dorf vnfern bey Augſpurg/ eine Zwillings Geburt / da die Näbel in einander gewachſen waren/an die Welt.

Auff

Auff dieſe Geburt gieng eine ſolche Deutung auß/ daß etwa eine Unitas in Lutheraniſmo & Calviniſmo erfolgen/vnd den Romano Catholicis zu etwas anders ein Anlaß geben dürffte.

Die nechſte Woche nach dieſem gebar auch ein Weib im Ottenwald vnd freyem Gericht Altzenaw zwey Kinder oder Gemellos, jedes beyderley Geſchlecht/ Hermaphroditen genandt.

Welches auff eine künfftige Multiplication der Menſchen Kinder gedeutet ward.

Die Guarniſoun in Erffurt ſtreiffete biß in Ober Heſſen.

Die Geiſtlichen Herren Chur-Fürſten hielten zu Mäyntz einen Congreſs.

Solcher ließ ſich zu einem Collegial Tag nach Franckfurt hin anſehen.

Die Heſſ: vnd Weymariſchen griffen den Grafen von Lamboy an.

General Major Roſe verfolgete den Reſt.

Sie eroberten hierauff per Accord die Stadt Neuß.

Die Vnirten nahmen jhr Quartier im Gülſchen.

Chur Cölln ſandte Deputirte zu der Unirten Generalitæt.

Die Weymariſchen eroberten Hulckeraht / ingleichen Zulpich vnd Eyßkirchen/auch Münſter Eyfel/ vnd giengen nach der Moſel/nahmen ferner ein Rangenraiht vnd Gailkirchen.

Johan de Werth ward der Käyſerlichen vnd Bäyeriſchen Armada zum General Leutenant vorgeſtellet.

Er nahm alſobald Gräfenburg hinweg.

Der Heſſiſchen Obriſter Leutenant Latomus ward bey Gräffenburg geſchlagen/ vnd blieb ſelbſt.

Herr Johan de Werth hatte auch eine Recontra bey Erckelens/büſſete aber darüber ein.

Der Gůliſche Adel ward zur Contribution angehalten.

(Ein Mord.) Zu Cölln ermordete eine wanſinnige Schneiders Fraw jhre zwey eigene natürliche Kinder/ wolte auch jhrem eigenen Mann zu Halſe/ wenn er ſolches nicht erwehret/vnd ſein Leben ſelber gerettet hätte.

Man hielte davor/daß dieſes Weib ſolches auß groſſer Armuht /vnd dahero entſtandener Verzweiffelung / wobey der leidige Satan nicht feyret / gethan hätte.

Die Heſſ: vnd Weymariſchen zogen wieder auß dem Stifft Cölln.

(Spanien.) Der König in Spanien machte Don Franciſco de Melo, geweſenen Gubernatorn in Mäyland / zum Gubernatorn in den Spaniſchen Niederlanden.

Er ſchlug den Marſchall de Guicke , vnd gieng an die Maaſe.

Das Engelländiſche Fräwlein / des Jungen Printzen von Orange anvertrawete Henrietta Maria, ward in Holland eingeholet.

Die erſte Ordonance war : Der Königlichen Princeſſin den Titul Alteſſe Royale , oder Königliche Hoheit zu geben.

Was oben gedacht worden von einer Heyraht mit dem Jungen Grafen von Embden/vnd dem Fräwlein allhie in Holland/ ſolche ward dieſe Zeit auch vollenzogen.

Zu Delff begrub man Fräwlein Iſabellam von Vranien.

Es ſtarb auch Herr Graff Wilhelm von Naſſaw.

Seine Alteſſe von Orange begab ſich nach Breda.

Das

Das Königreich Mexico und Peru in Weſt-Indien fielen von dem Spaniſchen zu dem König in Portugall.

Das Engelländiſche Parlament begehrte an die Herren Staten contra Duynkercken zu procediren.

Der Staten Admiral Tromp war dieſe Zeit vor Duynkercken 33. Schiffe ſtarck

Dieſe aber eroberten in kurtzer Zeit 58. Schiffe / theils von den Holländern / theils von andern.

(Chur Sachſen.) Chur Sachſen muſte den Käyſerlichen Winter Quartier geben.

(Schweden.) Die Schweden ſtreifften biß an Dreßden.

Die obgedachte Chur Sächſ: zu Lichtenburg abgeleibte Fraw Mutter ward den 10. May zu Freyberg in das Chur-Sächſiſche Begräbniß / in Begleitung Ihrer Chur Fürſtl: Durchl: dero Gemahlin / vnd Jungen Herrſchafft / auch vnter andern des Königes in Dennemarck Herren Abgeſandten / Chriſtian Rantzawen / Königlichen Amptman zu Rendßburg / ſolenniter beygeſetzet.

Die Schwediſchen erlieſſen den gefangenen Chur-Sächſiſchen Obriſten Leutenant Knochen.

Chur Sachſen wolte faſt ſchwürig werden über der Käyſerlichen langen Einquartierung.

(Arnheims Fahne.) Zu Dreßden zerbrach von ſich ſelbſten des daſelbſt begrabenen General Leutenant Arnheims in der Creutz Kirche auffgehenckte Fahne / welches für ein Omen Hertzog Frantz Albrechts von Sachſen-Lawenburg hierauff erfolgeten tödtlichen Hintritt gehalten wurde.

Herr General Major Königsmarck kam in Meiſſen an.

Chur Sachſen verſchickte zwey Junge Printzen / Hertzog Chriſtian vnd Hertzog Moritzen / alß die

beyden Jüngſten Herren / einen in Hollſtein / den andern in Dennemarck / zu jhren Geſchwiſtern / der Princeſſinnen in Dennemarck / vnd der Hertzoginnen in Hollſtein zu Gottorff.

Herr Königsmarck impatronirte ſich das Schloß Zeitz.

Die Käyſerlichen ſambleten ſich bey Pegaw vnd Leipzig.

Den 26. Sept. ward dem Chur-Printzen zu Dreßden ein Junges Fräwlein gebohren.

Die Schwediſchen ſatzten Meiſſen / Francken / vnd Voigtland in Contribution.

Die Käyſerlichen hielten bey Zeitz Randevous, vnd ruinirten das Gräfliche Schloß Manßfeld.

General Major Königsmarck ſtürmete Naumburg / munitionirte ſich auß Erffurt / vnd gieng nach Nordhauſen.

Er bekam Lüneburgiſch Volck / vnd gieng zur Haupt Armee.

Er occupirte Aſchersleben / vnd das Schloß Querfurt.

Heſſen-Caſſel ſetzte das Stifft Fulda in Contribution.

Der Biſchoff zu Würtzburg / Franciſcus von Hatzfeld / des Käyſerlichen General älteſter Herr Bruder / gieng mit Tode ab / Jhm ſuccedirte einer von Schönborn / ein frommer vom Adel.

(Chur vnd Marck Brandenburg.) Zu Berlin ward wegen des hingeſtorbenen Stadthalters vnverantwortlichen Stadthalter-Ampts ein Criminal Proceſs angeſtellet.

Dieſerwegen ſuchte der hinterbliebener Erbe / des Stadthalters Sohn / Schutz bey Käyſ: Majeſtät.

Dieſelbe fertigten einen Geſandten an den Chur Fürſten nach Königsberg ab / der brachte folgende

de 4. Puncta per modum interceſſionis an / dieweil man ſonſt keinen andern Grund Rechtens hatte:

1. Daß der ChurFürſt die auff den Erben gefaſſete Vngnade fallen laſſen/

2. Jhme das Meiſterthumb in der ChurBrandenburg wieder einräumen/

3. Den wieder Jhn zu Berlin angeſtelleten Criminal Proceſs abſtellen/ſolchen an das Käyſerliche HoffGericht verweiſen/ Vnd

4. Die Güter welche der alte Stadthalter beſeſſen/dem Erben wieder reſtituiren möchte.

Hierauff ward dieſe ohngefährliche Reſolution hinwieder gegeben:

1. Jhre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit weren dem Jungen Grafen mit keinen Vngnaden gewogen/ſondern lieſſen nur allein/was der Fug vnd Recht mit ſich brächte/vornehmen.

2. Der ander Punct müſte an den Orten/vnd die dabey intereſſirte, welche den Grafen nicht dabey haben wolten/remittiret werden.

3. Weren Jhre ChurFürſtliche Durchl: ſchuldig / Jhren klagenden Vntertahnen das Recht zu verſtatten/vnd die Juſtitz zu ertheilen.

Aber die Translation der Sachen nach dem Käyſerlichen Hof thäte dero Churfürſtlichen Hoheit vnd Jurisdiction nachtheilig fallen.

4. Könte man in keinen Rechnungen finden / daß die PfandGelder / welche der alte Grafe auff die Güter gebracht / vnd der Erbe prætendirte, zu Jhrer ChurFürſtl: Durchl: Nutzen außgeleget/oder angewendet worden weren.

Zu deme were ſolcher Contract, ohne des Landes Stände Conſens vnd Einwilligung gemacht / thäte conſequenter wider dero Privilegien vnd Leges Fundamentales lauffen/ vnd an ſich ſelbſten null vnd nichtig ſeyn/wobey man es verbleiben laſſen müſte.

(Die

(Die Trömligſche Bawren.) Die Bawern welche den Moraſtiſchen Ort bey Gardeleben bewohnen / hatten bißhero ziemlichen Schaden erlitten.

Wie ſich nun der General Königsmarck mit zwey Regimenter daherumb legete / auff der Käyſerlichen Anzug acht zu haben:

Legten ſich dieſe Trömligſche Bawern an jhren Päſſen des Moraſtes/ fielen der Soldateſque ein/ vnd thaten ziemlichen Schaden.

Jhre ChurFürſtliche Durchläuchtigkeit zu Brandenburg ſuchten bey Käyſerlicher Mayeſtät die Reichs-Lehnſchafft über die Chur/ vnd anders/ Solche geſchahe ſo wol für alle Brandenburgiſche Fürſtliche Agnaten, als das Chur-Fürſtliche Hauß/ inſonderheit auch über das Land Sternberg.

(Der Stadthalter ſtirbet.) Den 13. Octobris ſchlieff ſelig ein der Chur Brandenburgiſcher Stadthalter Herr Marggraff Ernſt von Jägerndorff/ welcher wegen ſeiner begabten Qualitäten vnd milden Gütigkeit von allen ChurBrandenburgiſchen Vnterthanen ſehr betrawret ward.

(Haarburg.) Im Monat Aprili gieng mit Tode ab Hertzog Wilhelm von Haarburg/ als letzter Fürſt dieſer Linie.

Seiner Fürſtlichen Gnaden Verlaſſenſchafften fielen Hertzog Friederichen zu Zell zu.

(Hamburg.) Weil die Stadt Hamburg befand / daß die Dähniſchen Actiones ſo hitzig wieder ſie nicht angeſehen waren / danckten ſie 1000. Muſquetirer wieder ab/ welches den Käyſerlichen dieſe Zeit allhie anweſenden Werbern nicht vngewünſchet fiel.

Aber wie dieſe wieder newgeworbene Völcker zu Hamburg außmarchirten / wurden ſie vnfern von Hamburg bey Schipbeck von den Schwediſchen dergeſtalt empfangen / vnd willkommen geheiſſen / daß jhrer viel das Gelach bezahlen / die übrigen aber

jhre Reterada vnter der Hamburger Stücken ſuchen muſten.

(Heſſen.) Heſſen-Caſſel ſatzte das Stifft Fulda auffs newe in Contribution.

Die Käyſerl: ſtreifften auff Ziegenhain.

Landgraff Herman / Caſſeliſcher Linie / hielte zu Weymar Beylager mit einer Fürſtin von Anhalt.

Mit den obgedachten Friedens-Tractaten ließ es ſich nunmehr zu einem Reichs-Deputations-Tag anſehen.

Die Geſandten kamen gemälig zu Franckfurt am Mäyn an.

Die Käyſerliche Propoſition war:

Daß man ſich über den præliminariis pacis, vnd dem Tag / auff welchem man zum Univerſal Congreſs in Münſter vnd Oßnabrück zuſammen kommen ſolte / vnter einander vergleichen möchte.

(Braunſchweig.) Wegen des Wolffenbütteliſchen / Einbeckiſchen vnd Hildesheimiſchen damahls vorgehabten Außzuges / der Käyſerlichen vnd Lüneburgiſchen Guarniſonen, ward dieſe Zeit mit den Käyſerlichen ein Friedens-Receſs auffgerichtet / vnterſchrieben / vnd biß auff Käyſerliche Ratification verwahret.

Solcher war dieſes ohngefehrlichen Inhaltes:

1. Daß ſich die Hertzoge zum Frieden ſubmittiren,

2. Alle Verbündniß renunciiren,

3. Der Reichs Armada alle Nohtdurfft zukommen laſſen /

4. Ihr Volck von den Schwediſchen abdancken /

5. Käyſerliche Durchzüge verſtatten / Vnd

6. Keine verbotene Correſpondentz pflegen wolten.

7. Sie ſolten bey jhrer Religion gelaſſen /

8. Die

8. Die Stadt Hildesheim den Käyſeylichen wieder eingeräumet/

9. Dagegen die Veſtung Wolffenbüttel dem Hertzog zu Braunſchweig / als hiezu recht gehörigen Herrn/wieder frey gelaſſen/ Vnd

10. Alle Widerwertigkeiten vergeben vnd vergeſſen werden.

Vnd was ſonſten mehr war.

(Schweden die Königin wird gekrönet.)

Die Königin Chriſtina in Schweden ward nunmehr zu Stockholm solenni modo gekrönet

Stallhans muſte viel Oerter in Schleſien vnd Lauſenitz quitiren.

(Chur Sächſiſche.) Hertzog Frantz Albrecht eroberte Gura/Herrn Stadt/ vnd Wolaw in Schleſien.

Die Käyſerlichen berenneten Buntzel. Hielten mit den Bäyeriſchen bey Eißleben vnd Manßfeld General-Randevois / giengen hierauff ins Anhaltiſche durch Quedlinburg ins Halberſtadt: vnd Magdeburgiſche Land / biß an der Schweden erſtes Quartier vor Gardeleben.

(Gardeleben.) Seine Excellentz der Herr General TorſtenSohn beſetzte die Stadt Gardeleben durch den Herrn Obr. Dubald ſtärcker/zog das übrige Volck aus allen Quartieren enger zuſammen/vnd ſtelte es in Battaille vor Saltzwedel.

Er nahm ſein Quartier auſſerhalb der Stadt in dem Cloſter vor Saltzwedel.

Die Käyſerlichen vnd Bäyeriſchen kamen in Stendel/der Alten Marck Haupt Stadt/vnd Oſterburg.

Der Ertz Hertzog logirte in Tangermünde / eine Meile von Stendel.

Hieher ward die Schiff Brücke von oben herunter gebracht/vnd allhie über die Elbe geleget.

(Ein roht Schwerdt.) Dieſe Zeit hatte man eine Hand mit einem rohten Schwerd am Himmel geſehen.

Picco-

Piccolomini ſtelte ſeine Völcker bey Tangermünde auch in Batatile / gieng aber auff die mitgebrachte Schiff-Brücke über die Elbe in Meckelnburg / vnd quitirte die Alte Marck / dieweil Gardeleben vnd Saltzwedel von Natur feſte vnd Moraſtiſche Oerter waren.

Die in Gardeleben fielen aus / vnd nahmen New Hallensleben ein / welches den Magdeburgiſchen wegen übeler Nachbarſchafft nicht vom beſten gefiel.

Die Reichs-Armada gieng wieder auffwarts.

Herr General Torſtenſohn ließ ſeinen Obriſten Seckendorff / vmb / daß er mit Piccolomini verdächtige Schreiben gewechſelt hatte / in Gegenwart der gantzen Armada das Haupt abſchlagen / welches ſich alſo zutrug:

Es erlangete dieſer Obriſter Seckendorff von dem Herrn General Feldmarſchall Torſtenſohn einen Paß / vmb / ſeinen Trompeter zu den Käyſerlichen zu ſchicken / von jhnen auch einen Paß auß zu wircken / damit ſeine Hochſchwangere Fraw ſicher nach Erfurt gebracht werden möchte. Zu ſolchem ende ſchickte er ſeinen Trompeter mit andern verſiegelten vnd im Sattel verwahreten Schreiben / fort / wie dieſer nun an den Paß Apenburg / 2 Meile von Saltzwedel kam / vnd dem daſelbſt dieſe Zeit logirtem Major den bey ſich habenden Paß vorzeigen muſte / vnd der Major / daß der Paß ſchon 2. Monat alt war / befand / diſputirte er lang mit dieſem Trompeter / in dem aber der Trompeter auß Vnmuht mit ſeinem Pferde ſich hin vnd wieder kehrete / fielen die im Sattel vermachte Briefe auff die Erden / er aber / weil der Major jhn durchzulaſſen ſich weigerte / kehrete wieder zu ſeinem Obriſten. Nachdem der Trompeter weg vnd jhm vnwiſſend / daß die heimliche Brieffe verlohren waren / fand ein junges Windſpiel den einen Brieff / vnd ſpilete damit / welches ein Ritt-Meiſter erſahe / den Brieff zu ſich nahm / vnd nach auffbrech- vnd leſung / ſolchen

dem

dem Major zubrachte / dieſer / alß er den Inhalt verſtanden/ließ auff ſelbige Stelle ferner ſuchen/ da ward im Koth oder (Salvo honore) Dreck ein ander verdächtiger Brieff gefunden / Alſofort ſandte der Major dieſe Briefe dem Feld-Marſchall Torſtenſohn zu/ welcher denn durch einen Rittmeiſter mit 30. Pferden den Obriſten Seckendorff / der / dieſem ſeinem Trompeter von dem Major beſchehenen Affront dem Herren Legaten Grubben vorzubringen/ſich ins Haupt-Quartier begeben / vnd bey erwehntem Legaten eben zur Tafel niedergeſetzet hatte/alſobald ohn Reſpect ſeiner vnd des Legaten Perſon/weg nehmen/vnd auffs Rahthauß in der Alten Stadt bringen ließ / woſelbeſt er durch den General Auditorn examinirt, ſeine Brieffe durchſuchet / ein Käyſerliches Avocatorium darunter gefunden/Stand Recht (wobey Herr General Königsmarck præſidirte) gehalten/Seine Brieffe examinirt. Er zum Tode condemniret, vnd ob Er wol viel vmb ſein Leben zu behalten anſuchte/dennoch auff öffentlichem Marckt in der Alten Stadt Saltzwedel mit dem Schwerd hingerichtet wurde.

Der Ertz Hertzog kam gen Dreßden/vnd endlich zu Wien ein.

General Königsmarck ſtreiffete ins Halberſtädtiſche.

General Torſtenſohn ließ Saltzwedel vnd Gardeleben beſetzet/vnd gieng durch die Mittel Marck nach Güterbock.

Stallhans nahm ſeinen March nach Croſſen.

Gen: Torſtenſohn nahm Sagan/ Sorau / vnd Sprottau ein.

Die Käyſerlichen lagerten ſich bey Breßlaw.

Die Schweden nahmen Trachenberg / Wartenberg vnd Gura ein.

(Ham-

(Hamburg General Pfuels Panquet.) Dieſe Zeit hielte der geweſener Schwediſcher General Major Pfuel ein ſtattlich Panquet in Hamburg / dabey befand ſich der Commendante in Hamburg der Obr: Kniphauſen mit ſeinem Sohn / auch der Obriſte Leut. Sangerhauſen / vnd der Obr. Wachtmeiſter Wichgräfe.

Nun trug ſichs zu / daß des Obriſten Sohn vnd Wichgräfe ſich mit einander verunreinigten / da es denn endlich von Worten zur Wehre kam:

Der Obriſte aſſiſtirte, wie nicht vnbillig / ſeinem Sohn.

Der Obr. Leut. Sangerhauſen war auff Wichgräfen Seite.

Nach dem nun die Sache faſt wieder beygeleget war / ſchlug Wichgräfe den Obriſten mit der Fauſt ins Geſicht / daß es abermahl zum Gewehr kam / worüber Wichgräfe das Gelach bezahlen muſte / die andern wurden auch nicht wenig beſchädiget / ſonderlich aber Sangerhauſen / der ſo viel bekam / daß er wenig Tage nach dieſem auch die Augen zutuhn muſte.

(Hertzog Frantz Albrecht ſtirbet.) Ihre Fürſtliche Gnaden Hertzog Frantz Albrecht ward von den Schwediſchen bey Schweinitz gefangen / vnd mit zwey Piſtolen-Schüſſen gantz tödtlich geſchoſſen / woran Seine Fürſtliche Gnaden den 10. Junii ihre Tage beſchlieſſen muſten.

Die Schwediſchen recognoſcirten biß an Königs Grätz vnd Glatz.

Sie nahmen Namslaw / Oels / vnd Bernſtatt ein.

General Torſtenſohn gieng in Mähren / eroberte Olmitz / vnd bekam darin allerhand Vorraht an Kraut vnd Loht.

(Oeſterreich.) In Oeſterreich ließ man new werben.

Ihre Käyſerliche Mayeſtät wolten ſich über die Donaw in der Jagt erluſtigen / lieſſen derowegen die Præparatoria mit dreyſſig Perſonen / den Koch / vnd einen Hunds-buben mit zwey Windſpielen in ein Schiff zu vorher überfahren / weil aber das Schiff überladen war / gieng daſſelbe / vnd alles was drinnen war / vnter / ohne die zwey Windſpiel / die ſchwummen durch / vnd weil der Bube den Strick umb die Hand feſte gemacht hatte zogen ſie jhn mit hindurch / daß er alſo durch der Hunde Hülffe dieſes mahl das Leben davon brachte.

Die Käyſerlichen blocquirten Olmitz hinwieder / lieſſen ſolches blocquiret / vnd giengen ferner auff Brieg / recontrirten mit dem Schwediſchen Obriſten Schlangen / giengen nach Breßlaw vnd griffen Glogaw an / verlohren einen Sturm / thaten noch 2. Hauptſtürme / vnd zogen doch endlich ab.

Die Schwediſchen fortificirten Olmitz.

Die Blocquade ward auffgehoben.

General Torſtenſohn gieng nach Beuten.

Die Käyſerlichen kamen nach Luben / vnd reterirten ſich nach Liegnitz.

Die Schwediſchen ſtreifften auff Breßlaw.

Ihre Ertz-Hertz: Durchl: kamen nach Lähenhauß / vnd Hirſchberg.

Die Schwediſchen an Sprotta / Bober / Buntzel / Lemberg / vnd Lauban.

Endlich kamen beyde Theile bey Friedland nahe zuſammen / bald aber wieder von einander.

Der Obriſte Schlange ward etwas geſchlagen.

(Abermahlige Schlacht bey Leipzig) Der General Torſtenſohn kam bey Leipzig an / ließ die Stadt alſobald berennen.

Die Käyſerlichen kamen auch an / vnd wolten die Stadt entſetzen.

Der

Der General Torſtenſohn ſtellete ſeine Armada in Schlacht-Ordnung.

Ein gleiches tahten die Käyſerlichen.

Da kam es den 2. Novembr. zum Haupt-Treffen/worin die Käyſerlichen den kürtzern zogen.

Von den Schweden blieben vnter andern

1. Der General Feldzeugmeiſter Llie Hoeck / dieſer ward nach Schweden geführet.

2. General Major Erich Schlange: Vnd

3. Der Aſſiſtentz Raht vnd Legat Gruber ward auch weggeführet.

Bald auff dieſes muſte ſich die Stadt Leipzig/die bißher noch allezeit manhafft tapffer Widerſtand getahn / nunmehr aber ſich keines Succurſes zu getröſten hatte/den Schwediſchen ergeben / wie auch das darin gelegene Schloß/die Pleiſſenburg genandt.

Herr Trandorff des Schloſſes/vnd Herr Schleunitz der Stadt Commendante / wurden der Vbergabe halber nach Dreßden citiret, auch zu deroſelben Siſtirung in Hafft genommen.

ACCORD

Wegen der Stadt Leipzig:

1. Daß die ChurSächſiſche Beſatzung mit fliegenden Fahnen/Kugeln im Munde / vnd brennenden Lunten/gewöhnlichem Krieges-Gebrauch nach/ausziehen/vnd wohin ſie begehren/ convoiret werden ſolten.

Hiebey aber ward ausdrücklich bedinget / daß die Beſatzung auff dem Schloß zu Weiſſenfels / als welche von dieſer in Leipzig dependirte, auch ohne einigen Widerſtand abziehen ſolte.

2. Die aber ſo in der Stadt Leipzig Ihrer Cur ab zu warten/nach verbleiben würden / ſolten für Ge-

fangene angenommen/ künfftig aber gegen gebührende Rantzion wieder gelaſſen werden. Vnd

3. Solten alle Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchleuchtigkeit zu Sachſen beſtalte Rähte/ Beambte/ Schöſſer/Verwalter/Forſtmeiſter / vnd alle andere beſtellte Diener/bey Ihrer Verrichtung/als in Appellation vnd andern Gerichten/auch Juſtitien-Sachen/ Ingleichen das Churfürſtliche Ampthauß / vnd Renterey/wie auch das Poſthauß / ſampt zugehörigen Bedienten/in jhrem Eſſe verbleiben / vnd alle ab-hin-vnd hergehende Chur-Fürſtliche Sächſiſche Cantzley / vnd Ampts-Poſten/ ſo wol alle andere gewöhnliche Ordinari Poſten vnd Boten/ dem gemeinen Weſen zum beſten/vnd zu Beförderung der Commercien, jedoch daß hierunter wieder die Cron Schweden vnd jhre Bunds-verwandten nichts verdächtigs an Schreiben oder andern/fortgeſendet würde / aller Straſſen vnd Orten/ frey ſicher/vnd vnauffgehalten / paſſiren vnd repaſſiren / auch Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchleuchtigkeit Bediente/dabey Ihre Chur-Fürſtliche Durchleuchtigkeit ſie zu verrichten / jedoch mit des Königlichen Schwediſchen Herren Commendanten Vorwiſſen/ vnd Paß/ſicher ab-vnd zu zu reiſen / verſtattet werden.

ACCORD.

Wegen des Schloſſes die Pleiſſenburg.

1. Solte der Commendante mit den Seinigen/ nach Krieges Gebrauch/ auch/wie die aus der Stadt/ abziehen: Dagegen ſolte

2. Der Commendante ohn einiges Beding vnd Exception nicht allein allen verhandenen Vorraht an Ammunition/Geſchütz/ Proviant/ vnd dergleichen/ nach Krieges Manier / richtig vnd gebürlich ausantworten

worten laſſen/ſondern auch alle heimliche vnd verborgene Fewereinlege/miniren / vnd vntergraben / Sie möchten bey währender Belagerung oder zuvor geſchehen ſeyn/alles ohne Gefährde zu entdecken / ſchuldig ſeyn:

In wehrender Belagerung ward die Schlag-Vhr/dem Gebrauch nach / damit man nicht wüſte/ welche Zeit es des Tages were/auffgezogen.

Die Stadt muſte eine Tonne Goldes / vnd 30000. Rthalr. Raiſoun Geld geben.

Die Tuchhändler 36000. Ellen Tuch/ zu Bekleidung der Soldateſca.

Dieſes Tuch gieng aber an den RaiſounGeldern ab.

General Schlang ward in die Nicolaus-Kirche begraben.

In der Thomas Kirchen ward ein Danck-Feſt vor die erhaltene Victorie gefeyret.

Der March gieng von hie nach Freyberg.

Der Gen. Major **Axel Lilie** blieb Commendant in der Stadt Leipzig.

In der Nachfrage waren von den Käyſerlichen in der gehaltenen Schlacht verlohren:

7. Rittmeiſter.
24. Capitain.
3. Capit: Leut:
63. Leutenant.
11. Corneten.
31. Fenderiche.
71. Andere.
112. Vnter Officirer.
5. Trompeter.
4483. Gemeine Reuter und Knechte.
5000. wurden für Gefangene gehalten.
46. Stück.
69. Standarten. Vnd

121. Fahnen.

Das höchſte / was der Herr General Torſten-Sohn mit bekam/war des Ertz-Hertzoges geheimbte Krieges-Cantzeley/auch dero Pagage/ſampt dem Tafel-Silber/vnd was ſonſten an Barſchafft dabey war.

Die übrige Pagage ward der Schwediſchen Soldateſca zu theil. Des Ertz-Hertzogens Muſicanten / die jhre Inſtrumenten auff MaulEſeln tragen lieſſen / gab der Herr General Torſtenſohn ohne entgelt per Courteſie wieder loß.

Der Biſchoff zu Magdeburg Hertzog Auguſtus von Sachſen/erhielte von dem Herrn Gen: Torſtenſohn die Neutralität.

Die Schwediſchen occupirten Weiſſenfels/ Kemnitz/vnd legten ſich vor Freyberg.

Die Käyſerliche Reuterey ward wieder recolligirt.

Freyberg ward entſetzet/ vnd die Schweden zum Abzug verurſachet.

Sie wandten ſich nach Strelen an der Elbe.

Wurden in Schleſien vnd Lauſenitz geſchlagen.

Olmitz ward von newen wieder angegriffen/ der Schwediſche Commendante darinn Herr Obr. Leut. Wancke theilete mehr Stöſſe aus/ als er einnahm.

Die Vngarn vnd Croaten giengen nach Hauß.

Das Landvolck lieff auch darvon.

Herr Wancke machte Tragoner / vnd nam das Hauß Lißwitz ein.

Jhm wurden drey Troupen geſchlagen.

(Siebenbürgen.) Der Fürſt in Siebenbürgen Ragoczi bot dem General Torſtenſohn an / wieder das Hauß Oeſterreich 4000. Mann zu Felde zu ſtellen.

(Schweden.) Allhie zog die gekrönte Königin hin vnd wieder in dero Königreich herumb / ſolches/ wie auch das Bergwerck zu beſichtigen.

(Guſtaff Horn.) Jm Septembri kam der Herr

Feld-

Feld-Marſchall Guſtaff Horn glücklich/vnd mit männigliches Frolocken wieder in Schweden an.

Zu Florentz in Italien ſtarb der dieſe Zeit berühmteſter Philoſophus, vnd vornehmſter Mathematicus Gallicus Gallilei.

(Drey Sonnen.) Zu Colmar vnd Prag wurden drey Sonnen zugleich geſehen.

(Fewer.) Bey Regenſpurg taht ſich der Himmel von einander/ daß es gantz helle ward / vnd fielen etzliche Klumpen Fewer herunter.

(Gewitter.) Zu Hannover ſchlug das Gewitter in Hertzog Chriſtian Ludewich von Lüneburg Zimmer in einer Standarten.

(Waſſerfluht.) Dieſes Jahr wahren auch groſſe Waſſerfluhten in Italia / Teutſchland / Thüringen/ Heſſen/ Nieder-Sachſen/ Niederland / in der Stadt Lüttich/im Lützenburger Land / in der Stadt Hoy / in Holl-vnd Seeland / in Weſt-Oſt vnd Frießland vnd auch in Engeland.

(Erdbeben) Man hörete dieſes Jahr auch von vnterſchiedenen Erdbeben in Turino / Lombardia/in Holland.

Zu Mäyntz/Speyer/vnd Franckfurt.

Von Mißgeburten iſt oben bemeldet.

Zu Güſtrow in Mechlenburg hatte man / wie die Rede gieng/dieſe Zeit ein Kindergeſchrey in Mutter-Leibe gehöret / welches für eine ſonderliche Deutung gehalten ward.

(Türcke getaufft) Zu Lyon in Franckreich ward ein Türcke mit Weib und Kindern getauffet.

Zu Wien ward ein Thum-Pfaff/vmb/ daß er mit ſeinem Jungen lange Zeit Sodomiterey getrieben/mit Muſqueten archibuſiret.

Vnd eines Fleiſchers Sohn / welcher ein Kalb angangen/verbrand.

Es wurden auch drey Jüden / welche die Ertz-

Hertzogliche Kammer beſtohlen hatten / zu Wien juſtificiret.

Es erhieng ſich auch allhie aus Deſperation ein Käyſerlicher Muſicante an dem hohen Altar.

Zum Beſchluß dieſes Jahres muß ich hie noch herſetzen / was von oben benandtem Johan Wernern mehr in Druck auskommen.

EXTRACT.

Des dritten Schreibens auß Erffurt / den 30. Octobr. 1642. von einem vornehmen Mann.

Was anlangen thut des Herrn Johan Werners Bedencken wegen des jetzigen Krieges / So iſt daſſelbe dieſes / ſo aus dem mit Ihm gehaltenen Diſcours zu vernehmen geweſen :

1. Erſtlich giebet er vor / daß das letzte Treffen bey Leipzig das erſte Gerichte über Babel ſey / deme die andern nun in kurtzen gewiß folgen würden / denn die Zeit des AntiChriſtiſchen Pabſtthumbs / oder die Babyloniſche Hure leiblicher Weiſe zu ſtürtzen / were vorhanden / darumb GOtt mit ſeiner Hülffe nicht länger verziehen würde.

2. Gleich wie er jederzeit die Macht des Römiſchen Anti-Chriſts vnd ſeiner Helffers-Helffer einem geharniſchten Manne verglichen hätte / welcher durch die 5. Vrtheil oder Gerichte Gottes gäntzlich würde zerſchmettert werden :

Alß blieb er nochmahls bey dieſer Meynung / daß durch das Treffen bey Leipzig ſolchem geharniſchten Mann / der Halß / die Bruſt / vnd beyde Armen abgeſchoſſen worden weren / das Hertze aber lebte noch / vnd hätte er auch noch Cron vnd Scepter auff ſeinem Häupte / die Füſſe aber würden in kurtzen durch das andere

dere Gerichte GOttes / welches die Eroberung der Stadt Leipzig ſeyn würde / auch zermalmet werden / ſintemahl bißhero die Antichriſtiſche Armee ſich gleichſam mit jhrer Macht auff Leipzig geſtehnet oder gelehner / vnd hingegen hätte ſolche Stadt der Evangeliſchen HauptArmee nicht geringen Schaden (wiewol verdeckter weiſe) zugefüget / vnd ſie in allen jhrem Vornehmen mercklich verhindert.

3. So würde auch das dritte Gericht über Babel ergehen bey Praga / da der Engel des HErrn gleichſam einen fewrigen Kräyß gemacht / vnd jhme den Ort allbereit gezeiget / wo / vnd wie die gantze Anti-Chriſtiſche auffs new geſamlete ſtarcke Armee totaliter geſchlagen / vnd ruiniret werden ſolte.

Die übrigen Puncta / vnd was gedachter Johann Werner von künfftigen Dingen mehr geſchrieben / oder ſchreiben / vnd in Druck ausgehen laſſen / kan jhm der zu dieſen Sachen liebhabender Leſer an die Hand ſchaffen.

Habe hiedurch nur zu vernehmen geben wollen / daß es dieſe Zeit im Druck geweſen.

Die XIII. Abtheilung vom Anno 1643. biß 1647. Jahr.

(Schweden) Im vorhergehenden 1642. Jahre iſt berichtet / wie die Torſtenſohniſche Armee / nachdem ſie vor / vnd bey Leipzig wieder auffgebrochen / Weiſſenfels vnd Kemnitz erobert / vnd ſich hierauff vor Freyberg / woſelbſt das Chur-Sächſiſche Begräbniß iſt / geleget.

Ob ſie nun wol hiervor vnterſchiedliche Stürme

thaten/worin es zu Zeiten recht hart daher gieng / vnd jhr beſtes verſuchten / taht doch der Chur-Sächſiſche Commendant / Herr Obriſter Leutenant Hans Herman von Schweinitz/ziemlichen Widerſtand/vnd hielte ſich mit den Seinigen darin ſo lange wol / biß endlich wegen Annahung der Käyſerlichen/ die Schwediſchen wieder abziehen muſten.

(Bäyeriſche und Weymariſche) Vnter dieſen giengen auch vnterſchiedliche blutige Recontren zwiſchen den Weymariſchen vnd Bäyeriſchen im Würtenberger Lande vor.

(Lothringen.) Die Lothringiſchen Völcker thaten einen Verſuch auff die Veſtung Miltenburg am Mäynſtrom / vnd trieben die Heſſiſchen vnd Weymariſchen wider heraus.

(Franckreich.) Die Frantzöſiſchen nahmen Vberlingen am Bodenſee per Stratagema ein / in dem ſie etzliche Soldaten wie Bawren auskleideten / vnd des Morgens frühe ins Thor ſchickten / die die Wache nieder machen/vnd die Brücken offen halten muſten.

(Polen.) Anno 1642. iſt von einem Reichs-Tag/ ſo allhie ſolte gehalten werden/geſaget/derſelbe gewan den 12. Februarii zu Warſchaw ſeinen Anfang / vnd ward darauff vnter andern wegen

1. Der Newerung des Zolls in der Pillaw gehandelt.

2. Item/daß die Schwediſchen in Liefland denen Pactis vnd getroffenen Stillſtand vngemäß auff der Einwohner Grund vnd Boden / Schantzen vnd Veſtungen bawen lieſſen / denen man bey Zeiten vorkommen müſte.

3. Daß auch ein Lehnspflichtiger Fürſt der Cron Polen eine Heyraht ſtifften wolte/mit ſolchem Hauſe/ welches noch als Feind mit der Cron Polen were/ dahero per mare derſelben groſſe Gefahr zuwachſen könte.

4. Bey dieſem Kriegsweſen in benachbarten Teutſchlande zu vigiliren, damit daher keine Vngelegenheit oder Schade auff- oder über denen Grentzen der Cron zuwachſen möchte.

5. Daß man die frembde Müntze abſchaffete/ vnd dagegen eine gute Müntz-Ordnung wieder auffrichtete. Vnd

6. Daß man den Hertzog von Croy bezahlen ſolte.

Wegen des andern Puncts fiel dieſe Antwort: Es were nötig/ daß man Geſandten deputirte, vnd mit den Schwediſchen Officirern in Liefland expoſtulirte, daß ſie mit Bawung der Schantzen wieder gemachten Contract handelten/ da es nun verſchlüge/ were nötig/ Volck an den Gräntzen in Bereitſchafft zu haben/ wozu denn Geld gehörte/ darumb man vor allen dingen auff Geldmittel bedacht ſeyn müſte.

Sonſten ward auch/ ſonderlich bey denen erſten Warſchawiſchen Seſſionibus wegen des Proceſſes der Stadt Thoren gedacht/ Ihre Majeſtät möchten hierin ein Vrtheil fällen.

Die Stadt Thoren hatte 4. ſtattliche Männer auff jhrer Seiten/ vnd vnter andern den Caſtellan zu Poſen vnd Dantzig/ welche trefflich Widerpart hielten/ dahero vermeynet wurde/ ehe die Thorner denen Päbſtlichen mit der Proceſſion in der Stadt herumb zu gehen vergönneten/ ſie ehe alle Jeſuiter aus der Stadt ſchlügen.

(Franckfurt.) Den 11. Februarii ward auff dem Deputation-Tag zu Franckfurt am Mäyn von Käyſerl. Majeſtät Verordnetem proponirt:

Wegen der newen Ordnung im Käyſerl. Cammer-Gericht zu Speyer.

Worauff domahls dieſe Antwort gegeben/ vnd gebeten wurden/ daß der Punctus Juſtitiæ in etwas beyſeit geſetzet/ hingegen der Punctus reparandæ tàm inter-

internæ quàm externæ Pacis vor die Hand genommen / vnd auch die Chur-Pfältziſche Sache mit abgehandelt werden möchte.

Sonderlich aber begehrten die allhie verſamleten Stände / daß die Käyſerliche anweſende Herren Commiſſarii die allgemeine Friedens-Handlung zu Münſter vnd Oßnabrück befodern helffen wolten.

(Friedens-Zubereitung.) Solchem nach communicirte Ihre Käyſerliche Mayeſtät mit Vollmacht hiezu abgefertigter / vnd deputirter Abgeſandter Herr Cunradus à Lützaw / mit Ihrer Königlichen Majeſtät in Franckreich des Aller-Chriſtlichſten Königs Ambaſſadeur / Herrn Claudio de Meſmes, Grafen zu Avaux / vnd Herrn Johanne Salvio, Königlichen Schwediſchen zu den Friedens-Tractaten verordnetem Abgeſandten / in Hamburg / wegen Vorbereitung der Friedens-Tractaten.

Die Articuli Præliminares waren dieſe: Daß nachgeſetzte Geleits-Briefe ausgefertiget werden ſolten / Alß:

Von der Römiſchen Käyſerlichen Mayeſtät.

1. Vor der Königin vnd Cron Schweden Gevollmächtigten.
2. Vor den Königlichen Reſidenten aus Franckreich.
3. Vor das Hauß Pfaltz.
4. Vor das Hauß Braunſchweig vnd Lüneburg.
5. Vor das Hauß Heſſen Caſſel / vnd
6. Vor alle Stände des Heil. Röm. Reichs in genere, die mit der Cron Schweden confœderiret weren.

Von der Königin in Schweden.

1. Vor der Röm. Käyſerlichen Majeſtät Gevollmächtigte.

2. Vor

2. Vor die Deputirte des Herrn Chur-Fürſten zu Mäyntz. Vnd
3. Vor die Deputirte des Herrn Chur-Fürſten zu Brandenburg.

Von der Römiſ. Käyſerl. und Königlichen Mayeſtät in Hiſpanien.

1. Vor des Aller-Chriſtlichſten Königs Gevollmächtigte.
2. Vor der Cron Schweden Reſidenten.
3. Vor den Durchläuchtigſten Hertzogen zu Saphoyen.
4. Vor der Herren General Staten Gevollmächtigten.
5. Vor des Herren Churfürſten von Trier Deputirten.
6. Vor Herrn Fürſt Carl-Ludewichen / Pfaltzgrafen beym Rhein / vnd vor deſſen Herren Gebrüdere oder deren Deputirten.
7. Vor die Hertzoge zu Braunſchweig vnd Lüneburg.
8. Vor der Durchläuchtigen Fürſtin Æmiliæ Eliſabethæ, Landgräfin zu Heſſen / vnd
9. Vor alle vnd jede Stände des H. Röm. Reichs in genere, welche der Cron Franckreich mit Bündniſſe verwand weren / vnd deren Deputirten.

Von dem aller Chriſtlichſten König.

1. Vor der Röm: Käyſerl: Majeſtät Gevollmächtigte.
2. Vor der Königlichen Majeſtät in Hiſpanien.
3. Vor beyderſeits Confœderirte, vnd Adhærenten in genere.
4. Vor des Churfürſten zu Cölln Deputirte, Vnd
5. Vor des Churfürſten in Bäyern Deputirte.

(Span-

(Spanien.) Seine Majeſtät der König in Spanien ſchickte Paßporten vor die Herren General Staten/auff die Tagefahrt wegen der General-Friedens-Handlung zu erſcheinen

(Franckreich.) Seine Majeſtät in Franckreich überſandte den Käyſerlichen Geleits-Briefe vor die Legaten zu den Friedens-Tractaten nach Münſter und Oßnabrück zu kommen.

(Käyſer.) Ihre Käyſerl. Mayeſtät ſchickten hierauff an den König in Dennemarck/ umb/ Anſtellung zu den vorhabenden Friedens-Tractaten zu machen.

Dieſer/ alß Unterhändler/ benandte den 25. Julii zu den Friedens-Handlungen den Anfang zu machen.

(Dennemarck.) Er/ der König/ ließ nicht allein ein Blockhauß in Altenah an der Elbe vor Hamburg bawen/ ſondern auch groſſe Schiffe zur See gehen/ und zu Fuelsbüttel/ ohnfern vor Hamburg/ ein Lager formiren. Dieſer halben auch an alle Reichs-Stände/ aus was Urſachen er dieſe Krieges-Rüſtung vor ſich nehme/ ein Schreiben ausgehen. Solche Urſachen waren nun:

Daß die Hamburger Anno 1630. im Frühling ohne habende Urſachen wider Ihre Majeſtät zu den Waffen gegriffen/ Ihrer Majeſtät ſelbſt nach Leib und Leben geſtanden/ Sie in ihrer Veſtung Glückſtadt blocquiret, und bißhero hievor noch nicht Satisfaction getahn.

Die Stadt Hamburg ſupplicirte an Ihre Königliche Majeſtät/ verſprachen in 3. Terminen 25000. Rthaler zu erlegen/ und hinkünfftig in dero Königlichen Majeſtät Devotion gehorſamſt zu beharren.

Hierauff ward die Belagerung auffgehoben/ und der Stadt Hamburg in einem abſonderlichen Ausſöhnungs-Brieff alle Königliche Gnade und Hulde wieder gegeben.

(Türck.

(Türck.) Der Türcke taht einen gefährlichen/ doch aber vergeblichen Anſchlag auff Raab.

(Engelland.) Die Königin aus Groß-Britannien reiſete dieſe Zeit wieder aus dem Haag in Engeland.

General Piccolomini kam in Spaniſche / vnd Herr General Gallas in Käyſerliche Beſtallung.

(Vberlingen.) Die Frantz-Weymariſchen nahmen Vberlingen ein.

(Vngarn.) Die Evangeliſchen Vngarn ſchlugen ſich zu Fürſt Ragoczi in Siebenbürgen.

(Wallachen.) Jngleichen conjungirten ſich die Wallachen mit Torſtenſohn/ Schwediſchem General.

(Heſſen.) Dieſe Zeit nahm ein ſeliges Ende Landgraff Philipp zu Heſſen.

(Franckreich/der König ſtirbet.) Den 14. May vmb 2. Vhr nach Mittage/eben den Tag/ vnd in die Stunde/worin ſein Herr Vater/Henricus IV. in der Kutſchen durch einen hiezu ſchon langeZeit vorhero ſonderlich beſtalten Spionen vor nunmehr 33 Jahren erſtochen wurde/gab dieſem Leben urlaub Ludovicus XIII. König in Franckreich/ſeines Alters im 42. Jahr.

Bey der Leich-Begängniß / welches dem Begehren nach/eingeſtallter groſſer Solenniteten verrichtet wurde/wurden 4000. Menſchen an 30. Tafeln geſpeiſet/vnd 400 Armen in Schwartz gekleidet.

Der Daulphin, des verſtorbenen Königs erſtgeborner Herr Sohn/Ludovicus XIV. ward im ſechſten Jahr ſeines Alters alsbald wieder gehuldiget / gekrönet/vnd der Fraw Königlichen Wittwe Interims weiſe die Regierung anbefohlen / des new-gekrönten Königs Herr Bruder ward Monſ. le duc d'Anjou genant.

(Span.) Die Spaniſchen / nach dem ſie die Veſtung Tortona lange belägert hatten/ eroberten ſie dieſelbe nunmehr hinwieder.

(General Königsmarck.) General Major Johann Chriſtoff von Königsmarck gieng mit 1500. Pferden zu

Torgaw

Torgaw über die Elbe / holete Munition aus Gardeleben/vnd begab ſich wieder zu der Armee in die Nieder Lauſenitz / blieb hie nicht lange / ſondern ſatzte hin vnd wieder einen Ort nach dem andern in Contribution.

(Obriſter Beer.) Der Schwediſche Obriſte Beer machte bey Luchaw im Lüneburgiſchen Lande über 200. Wendiſche Bauren / welche ſich jhm mit Gewalt opponiren wolten/danieder/zog hierauff ins Stifft Halberſtadt/hieher kam Gen: Major Königsmarck / vnd verſtörete den Magdeburgern die Erndte.

Den 14. Julii eroberte dieſer per Stratagema die Stadt Halberſtadt/in dem ſich theils Soldaten in Bauren Habit angetahn/Graß in die Stadt trugen/vnd mit den verdeckten Piſtolen die Wache nieder machten.

(Dumitz.) Allhier funden die Schweden in der Thum-Kirchen vnterm Beinhauſe von allerhand Kirchen-Ornat/vnd Silbern Bildern/einen groſſen Schatz.

(Prag.) Eben dergleichen Schatz wurde in der Alten Stadt Prag / in einem alten vnd faſt verfallenem/ vnd der H. Agneſen nuncupirten Kirchlein eröffnet/ ſampt einer Kupfferner Statua. Dannenhero kundbar ward/daß die H. Agnes deſſen Cloſters für der Zeit Prioriſſin,vnd Primislai Ottocari , Königs in Böhmen Tochter daſelbſt begraben lege / woher des berühmten Mathematici Pappenſcheckii Weiſſagunge herrühret/ welche vermag: Daß/nach Eröffnung dieſes Schatzes/ in kurtzen ein erwünſcheter frölicher Friede in Böhmen wieder kommen würde.

(Münſter.) Denn 11. Julii kam Herr D. Langermann/Königlicher Dännemärckiſcher Raht vnd Thum-Dechand in Hamburg/zu Münſter an/vmb/allerhand Anordnung zu machen / zu den bevorhabenden Friedens-Tractaten.

(Franckreich.) Die Königin in Franckreich verordnete vor jhre Legaten nacher Münſter 12000. Cronen zu Reiſe-Koſten.

Dem

Dem Kӓyſerlichen Curirer/welcher den Kӓyſerl. Geleits Brieff vor jhre Geſandten brachte / verehrete Sie eine gůldene Kette/daran hieng ein Gnaden-Pfenning / worauff des Ludovici XIV. Bild / und dieſe Worte ſtunden: Delphini fama ſpes PACIS.

(Münſter.) Den 20 Julii kam Graff Johañ Ludewich von Naſſaw und Hadamar/ꝛc. als abgeordneter Kӓyſerlicher Geſandter zu den allgemeinen Friedens-Tractaten zu Můnſter an.

(Chur-Brandenburg.) Den 24. Julii nahmen Jhre Churfůrſtl. Durchl. nach gehaltener Predigt die Huldigung von den Stӓnden der Alten Marck in der Hauptſtadt Stendel auff dem Rahthauſe Perſöhnlich ein.

Von hier begaben Sie ſich in das Cloſter Nyendorff/vor Gardeleben gelegen/von dar durch Kahlförde nach Scheningen und Braunſchweig / an welchen beyden letzten Orten Jhre Churfůrſtl. Durchl. mit Loßbrennung der Stůcken herrlich hoch empfangen/ und wol vergnůget wieder gelaſſen wurden.

(Franckfurt.) Die Tractaten bey dem Convent zu Franckfurt am Mӓyn wurden nach Můnſter transferiret, wiewol Kӓyſerl. Majeſtӓt begehrten/dieſelbe allhie zu Franckfurt zu behalten/wozu ſich aber die Brandenburgiſchen und Lůneburgiſchen Geſandten nicht verſtehen/ſondern jhrer habenden Inſtruction nach/ lieber die Heimreiſe wieder befodern wolten.

(Franckr.) Denen Reformirten in Franckreich ward jhre vorige Freyheit/ und das Exercitium Religionis wider gegeben/und ſolches de novo confirmiret.

Die Frantzoſen eroberten nach acht-Wochentlicher Belagerung Dietenhofen per Accord.

(Holland.) Der junge Printz von Ourange ſiegete bey Antwerpen wider die Spanier / und bekamen viel Gefangene.

(Heſſen.) Der Hertzog von Lothringen fiel Landgraff Georg in Heſſen im Darmſtadiſchen ein/gab vor:

Man hätte dem Gen: Major Königsmarck 72000. Rthaler gegeben/ vnd jhme hingegen noch nichts,

(General Königsmarck.) General Major Königsmarck hielte Magdeburg blocquirt / wider jhn ward der Gn. Wachtmeiſter Crakaw mit 2000. Mann commandiret, dieſer nahm hernachmahls einen eilfertigen March auff Franckfurt an der Oder / Allhie vorbey in Pommern/vnd bemächtigte ſich der Stadt Stargard.

Seine Soldaten verkaufften den Marquetentern die Braw Pfannen/Zinnen/Meſſing vnd Kupffer.

Die Marquetenter brachtens in Polen/ vnd löſeten gedoppelt Geld.

Herr General Wachtmeiſter Crakaw hatte ſein Quartier zu Dramburg.

Hieſelbſt bekam er von dem Biſchoff von Neuß/ des Königs in Polen Herrn Bruder/ 4000. Mann.

General Major Königsmarck / nach dem er Oſterwick erobert hatte/gieng auff Leipzig/vnd bey Torgaw über die Elbe/vnd ferner auff Güterbock.

Den 18. Septembris gieng er zu Croſſen mit 9000. Mann über die Brücke nacher Landsberg / vnd in Pommern. Weil nun den Crakawiſchen kein Durchzug durch Polen vergönnet werden wolte / als muſten ſie den Schwediſchen Stand halten.

(Gen TorſtenSohn.) Alß der Herr General Feld-Marſchall Herr Linnard Torſten-Sohn vor Freyberg in guter Ordnung mit allen groben vnd kleinen Stücken abzog / nahm er ſeinen March auff Döbeln/von dar nach Strela / vnd ferner gen Torgaw / Ließ alle Schiffe vnd Kähne zuſammen führen/ in meynung eine Schiffbrücke allhie zu ſchlagen.

Vnter dieſen zog Herr General Piccolomini in die Stadt Freyberg / verwunderte ſich zum höchſten/ wie er alles beſichtiget hatte/wie ſich dieſer Ort ſo lange/gegen ſo einen ernſthafftigen Feind halten können/ daher ſich vernehmen ließ/ ſo wol des Commendanten

die-

dieſer Stadt/alß der Soldateſca Stand- vnd Tapfferkeit gegen Ihre Käyſerl. Majeſtät höchſtes zu rühmen.

Der Herr Commendante Schweinitz reiſete hierauff mit dem einen Bürgermeiſter dieſer Stadt zu Ihrer Churf. Durchl. nach Dreßden / daſelbſt wurden ſie gantz gnädigſt empfangen/vnd nachmahls mit ſchönen güldenen Ketten/woran Ihrer Churf. Durchl: Bruſtbild hieng/in Gnaden begabet.

Die Röm: Käyſerl. Maj. ſchrieb an dieſen Commendanten/ ſeines guten Verhaltens halber / eigenhändlich alſo:

Lieber Schweinitz / vns iſt inſonderheit von dem Feld-Marſchall Grafen Piccolomini gerühmet worden/wie wol vnd tapffer jhr euch in Defendirung der euch anvertrawten Stadt Freyberg verhalten vnd mit continuirter, ſteter/ vnd Mannlicher Gegenwehr dem Feinde viel Abbruch vnd Schaden getahn habt/daß er auch endlichen gezwungen worden/auff Anhaltung des Succurſes die Belägerung gäntzlich auffzuheben/ Wie jhr nun euch vnd euerm gantzen Geſchlecht / durch ſo erwieſene rühmliche Action einen vnſterblichen Nahmen erworben/alſo habt jhr euch hingegen wol zu verſichern/daß wir dieſe ewer hiebey erwieſene Trew vnd Tapfferkeit/vnd ſo vns / alſo auch vnſers freundlichen lieben Oheims vnd Churfürſtens/des Durchl. Hochgebornen Johann Georgen/ Hertzogens zu Sachſen Ld. durch ſolche Occaſionen geleiſteten anſehnlichen guten Dienſt / mit ſonderlichen Käyſerlichen Gnaden zu erkennen in keine Vergeſſenheit ſtellen werden / wie daß deßwegen berührter vnſer Feld-Marſchall Graff Piccolomini vnſerntwegen euch mehrere Andeutung tuhn wird/Vnd wir verbleiben euch daneben mit beharrlichen Käyſerlichen Gnaden wol gewogen / Geben in vnſer Stadt Wien/den 8. Martii, Anno 1643.

Ferdinand. m. p.

(Gallas) Herr Graff von Gallas nahm hinwie-

derumb ſeine vormahls gehabte Charge der General-Leutenantsſtelle an.

(Obriſter Vngar.) Der Obriſte Vngar ward von den Schwediſchen gefangen / vnd auff des Herrn General Mortagni vnd Obriſten Plettenberg Caution, gegen einem Revers bey Verluſt ſeiner Ehr / von dem Schwediſchen Feld-Marſchall Excell. auff 14. Tage wieder erlaſſen/ſo bald ſich nun dieſer wieder ledig befand/ machte er ſich wieder zu den Seinigen / vnd taht den Schwediſchen Abbruch/wie er konte. Wie dieſes Jhre Excell. der Feld-Marſchall erfuhr/commandirte er gegen dieſen Obriſten Vngarn den Obriſten Reichwald/ welcher jhn eine Meile von Sittaw antraff / vnd zum Herrn Feld-Marſchall brachte/der ließ dieſen Obriſten Vngarn/vngeachtet er ſehr Bittens thate/ zum General Gewaltiger führen / vnd jhn an Hände vnd Füſſe ſchlieſſen.

(Portugal.) Dieſe Zeit hatte der newe König in Portugall Johannes IV. 32. Krieges-Schiffe zu Waſſer/vnd 24000. Mann zu Lande/in willens in Caſtilien zu fallen/man hatte auch ſichere Nachrichtung/daß ſich ſeine jetzigen Intraden des Jahrs mit denen in Indien/auff 7. vnd eine halbe Million Goldes belieffe. Es war wieder jhn eine hochgefährliche Conſpiration, worunter ſich in die 61. Perſonen befunden / deren denn zu Liſabona vnterſchiedliche hingerichtet wurden.

(Wunder-Geſchicht.) Zu Bernſtadt in Schleſien truncken drey Soldaten bey einem Leinweber ins Teufels Geſundheit/worauff der Gaſt alßbald zum Fenſter hinein kam/den Anfänger bey den Füſſen nam/vnd jhn etzliche mahl mit dem Kopff gegen den Ofen warff/wie dieſer aber etzliche mahl überlaut JESVS rieff/verließ jhn der Teufel/fuhr oben durchs Dach / vnd nam 2. Balcken / vnd etzliche Reyhe Schindeln des Hauſes hinweg.

(Wien.) Im April erhub ſich einsmahls bey nächt-

nächtlicher weile in der Käyſerl. Rüſtkammer ein groſſer Tumult/gleich ſtritten zwey Armeen hefftig mit einander/welches ziemlich lang wehrete. Alß man nun den folgenden Morgen den Ort beſuchte / war alles in guter Ordnuug/wie ſonſten/ohne das eine köſtliche Chasget-Haube nieder auff die Erden lag.

(Freyberg.) Den 16. Aprilis ward des Chur-Printzens Hertzogs Johann Georgen zu Sachſen verſtorbenen Fräuleins Leichnam in die Thum-Kirche in das ChurSächſiſche Begräbniß ſolenniter beygeſetzet.

(Leipzig.) Hieſelbſt wolte der Schwediſche Commendante Herr General Major Axel Lilie das Gebet in den Kirchen verendern/nemlich/daß ſie für der Cron Schweden/deroſelben Generalen/Waffen / und Vorhaben auff offenen Cantzeln bitten ſolten. Alß dieſes Ihrer Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen kund getahn ward/thaten Ihre Durchleuchtigkeit allen Predigern/ ſo wol in-als auſſerhalb der Stadt Leipzig/durch ein öffentliches Schreiben ernſtlichen anbefehlen / mit dem Gebet bey dem gewöhnlichen Gebrauch zu verbleiben.

(General TorſtenSohn.) Im Junio brach die Gen: Torſtenſohniſche Armee / welche biß dahero eine Zeit ſich bey der Elbe und Mulda auffgehalten/in guter Ordnung auff/gienge zwiſchen Brandeiß und Melnick über die Elbe nacher Prag/weiter auff Kaling und Kuttenberg/welches die rechte Landſtraſſe auff Wien war/weiter auff Landes Cron und Olmitz.

(Holland.) Den 9. Julii kamen in Holland aus Oſt-Indien 10. überaus reich-beladene Schiffe an.

(Span.) Gleich dieſe Zeit kam auch wieder heim die Spaniſche Silber-Flotta aus Nova Hiſpania, beſtehende in 36. Scheffen / 8. Millionen in Kauffmanſchafften/und 5. Millionen an Silber reich.

(Türcke.) Den 20 Julii brachten 4. Fregaten von den Duynkirchern 2. Türckiſche Schiffe ein / worauff ſich viel gefangene Chriſten/welche ſämptlich wieder zu ihrer Erledigung kamen/befunden.

(Torſtenſohn.) Da dieſe Zeit die Schwediſche Armee bey Olmitz Lag/taht ſolche in Mähren herumb auf etzliche Meile weges groſſen Schaden/ worüber aber drey Schwediſche Regimenter faſt gar ruiniret wurden: In deme 2. Cornette/ eines von dem Buchheimiſchen/das ander vom Palaviciniſchen Regiment mit 200. Pferden ſich conjungirten, vnd weil ſie durch einen Bawren gewiſſe Nachricht bekamen/daß der Obriſte Debitz/Dubolt/ vnd Werner / ſonſten Schulmann genant/ſich beym Mähriſchen Triba/die Contribution daſelbſt einzuholen/befunden/giengen ſie die Nacht dahin/überfielen beſagte 3. Regimenter verwundeten den Obriſten Debitz vnd Wernern tödtlich / vnd brachten ſie auff das nechſte Schloß gefangen.

Weiter bekamen ſie 50. Officirer/130. Reuter/ 2. Rittmeiſter/2. Leutenant/3. Cornett/vnd 400. Pferde/ die übrigen wurden mehrentheils verwundet/ vnd gar zu Boden geleget.

Alß dieſe Ruin dem Herrn Feld-Marſchall zu Ohren kam / ließ er alſobalden den Obriſten Debitz vnd Wernern vmb baar Geld rantzioniren / vnd weil die Käyſerl. Parthey ſo ſchwach/ſie aber drey gantzer Regimenter ſtarck geweſen / vnd doch verlohren/ ward es jhnen höchlich verwieſen.

(Dämitz.) Der Gouverneur in der Stadt Wißmar/Herr Obriſter Erich Hanſon/ ließ Dämitz berennen vnd ſtarck beſchieſſen/daß der darin gelegene Commendante weder Tag noch Nacht Ruhe hatte/derowegen vmb eylenden Succurs an Grafen Gallas ſchrieb/ aber das Schreiben ward auffgefangen.

(Bäyern.) Die Churfürſtliche Durchleuchtigkeit in Bäyern lieſſen in Regenſpurg ſtarck werben/vnd am Hoff ein Kirchlein bawen/zu S. Loretto genant.

(Verrähterey.) Zu Schweinitz hielte der Raht bey dem darin liegenden Schwediſchen Commendanten an vmb einen Paß vor einen Boten/welchen ſie zu Seiner

Excel-

Excellentz Herrn Torſtenſohn ſchicken / vnd vmb Lin-
derung der Contribution anhalten laſſen wolten.

Ein ſolches verwilligte jhnen der Commendan-
te/befahl aber mittler deſſen den Boten in der Wache
anzuhalten/vnd denſelben zu Jhm zu bringen/welches
geſchahe/der Titul deſſelbigen Brieffes / wie der Bote
ſolchen vorzeigete / war zwar an Herrn General Tor-
ſtenſohn/der Jnſchluß aber an General Götzen/wie er
mit den Seinigen durch Hülffe eines Kellers/ ſo vnter
die Erden aus der Stadt gienge/zu jhnen kommen kön-
te. Der Commendante ließ alſobald nach Verleſung
dieſes Schreibens den Raht / vnd alle Jeſuiter in Ar-
reſt nehmen/vnd derſelben 8. Angeſichts hinrichten.

(Torſtenſohn.) Den 3. Septembris ſatzte die Tor-
ſtenſohniſche Macht auff Witſchaw/am 5. kam ſie bey
Brinn an / weil aber dieſer Ort von den Käyſerlichen
entſetzet wurde/begab ſich die Torſtenſohniſche Macht
nach Olmitz vnd der Newſtadt.

(Gallas.) Der Herr Graff Gallas ſchickte den
Obr: Gertzdorff mit den Seinigen dem Torſtenſohn
nach/vmb / zu ſehen / wohin er ſeinen weitern March
richten möchte.

Alß ſich aber dieſer Obriſter mit den Seinigen
im Nachſetzen zu ſehr vertieffete/ward er von den Tor-
ſtenſohniſchen ertappet/daß niemandes von den Seini-
gen wieder zu rück kam.

(General Königsmarck.) General Major Königs-
marck kam in Pommern / ſatzte den Käyſerlichen bey
Belgarden hefftig zu/daß ſie ſich aus einer in die ande-
re Schantze reteriren muſten.

(Heſſiſche.) Die Heſſiſchen überfielen bey Stadt-
Bergen den Käyſerlichen Feld-Marſchall Leutenant
Luttersheim / welcher die aus Wolffenbüttel vnd Ein-
beck gezogene Völcker an ſich ziehen wolte.

(Wolffenbüttel.) Den 24. Septembris ward die
Käyſerliche Beſatzung aus Wolffenbüttel geführet/

Jhre Fürſtl: Gn: Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig legten alßbald 200. Mann wieder hinein.

Es wolte dieſe Zeit verlauten / ob hätten Jhre Fürſtl. Gn. dem Zehender zu Zellerfelde anbefehlen laſſen / daß Bildniß Mercurii mit einer vollſtändigen Glocken nebenſt dem angeſetzten Monats-Tag auff die Reichsthaler pregen laſſen.

(Einbeck.) Den 26. deſſelben Monats war der Auszug aus Einbeck / woſelbſt der Lüneburgiſcher Obriſter Leutenant von Birckenfeld/ als Befehlshaber/ mit Hauptmann Fiſchers Fähnlein / welche deswegen wenig Tage vorhero aus Oſterode gezogen waren/ hinein geleget wurden.

(Leipzig.) Die Schwediſchen in Leipzig arbeiteten fleiſſig vor dem Grimmiſchen Tohr.

Jn ſolcher Arbeit fand man in der Erden ein Topff voll Geldes/es waren über 3000. Stück alt gemüntzetes Silber / auff etzlichen kunte man die Jahrzahl noch ſehen/vnd aus derſelben nachrechnen/daß es über 800. Jahr alt war.

(Holland) Die bey Antwerpen gefangen genommene Spaniſche muſten ſich allhier in Holland mit 22288. Floren rantzioniren. Der Statiſchen Rittmeiſter Crock aber/welcher ſich damahls wol gehalten hatte/ward von dem Printzen von Ourange mit einem köſtlichen Pferde vnd geſtickten Wehrgehencke/vnd von den Herren Staten mit einer güldenen Ketten verehret.

(Franckreich.) Der Käyſerlicher Freyherr von Lamboy erledigte ſich in Franckreich aus ſeinen eigenen Mitteln mit 25000. Cronen.

(Türck.) Die Türcken ſatzten jhr Volck aus einem groſſen Schiff bey Algier auff einer Inſul/ damit es ſich in etwas erfriſchen möchte/vnd lieſſen 14. Chriſten Sclaven auff dem Schiff allein liegen / dieſe erſahen jhre Gelegenheit ab/ſchnitten die Ancker Seile eylends durch/gaben den Türcken / die ohne Speiß vnd

Tranck

Tranck auff der Inſul hinterbleiben muſten / mit Hutwincken gute Nacht/lieſſen das Schiff/worauff ſie 22. Stück Geſchütz/ vnd viel Sachen mehr hatten/wohin es wolte/gehen / vnd kamen glücklich an der Inſul Malta ein.

(Conſtantinopel.) Von hier aus berichtete der Röm. Käyſerl. Reſident/Herr Greiffenklaw / daß die Continuation des Friedens mit dem Türcken auff 8. Jahr beſchloſſen worden.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck ließ in dem Sund ein Engeliſch Parlament-Schiff anhalten.

Die Stadt Hamburg erbot ſich 50000. Rthaler Raiſoun davor zu erlegen / aber der König wolte das Schiff nicht ehe wieder laſſen / das Parlament hätte denn zuvor/das jhme vorlängſt / auff der See abgenommenes Schiff/mit dem damahls darauff befundenem Kriegs-Vorraht/ wiederumb ausgeliefert.

(Polen.) Fürſt Caſimirus aus Polen trat dieſe Zeit zu Loretto in den Jeſuiter Orden / vnd ſtalte ſich zu Rom iu der Jeſuiter Profeſſ: Hauß ein.

Hierüber war vnter den Jeſuitern groſſes Frolocken / in Betracht / ſie in jhrem Orden nicht eine geringe Perſon mit bekamen.

Alß Fürſt Caſimir jhrer Päbſtlichen Heiligkeit die Füſſe küſſete / bekam er den Titul Durchleuchtig/ vnd muſte nebenſt dem Pabſt ſitzen.

Aus Polen wolte verlauten / daß man daſelbſt nicht zu frieden were / daß der Fürſt in der Jeſuiter Orden getreten.

(Pfaltz Newburg.) Dieſe Zeit heyrahtete Philippus Wilhelmus Pfaltz Neuburg / zu Gülich / Cleve/ vnd Berge Hertzog / Annam Catharinam, Königes Uladislai in Polen Schweſter.

(Schweden.) Die Schweden eroberten die an der Grentze zwiſchen Mähren vnd Schleſien gelegene feſte Stadt Eulenberg.

(Wunder Geſchichte.) Bey Breßlaw fiel dieſe Zeit eine hell-leuchtende Fewer-Kugel aus den Wolcken hernieder/ vnd gab einen groſſen Donnerknall von ſich.

In Mähren ſahe man am Himmel einen hellen Stern/ mit einem Schwantz/ einem Vngariſchen Sebel gleich.

Zu/ vnd vmb Stutgard ſtritten 2. Kriegesheer in der Lufft zuſammen / vnd fielen zugleich Fewer-Kugeln hernieder.

Auff dem Chur-Sächſiſchen Hauſe Königſtein ſahe man in den Zimmern ſtreitende Kriegsleute im vollen Fewer.

Zu Culmbach verlohr ſich der Mäyn 5. Stunde lang. Item

Ein 16. Wochiges Kind rieff 3. mahl **O JEſu!**

(Franckreich.) Nachdem eine Zeit hero die Frantz-Weymariſche Armee sehr geſchwächet war / ward ſolche aus Franckreich mit 8000. Mañ wider verſtärcket.

(Beylager zur Glückſtadt.) Den 25. Octobris ward hochprächtig das Fürſtliche Beylager zu Glückſtadt gehalten/ in dem dem Herrn Biſchoff zu Bremen/ Hertzog Friderichen/ des Königs in Dennemarck jüngſtem Herrn Sohn/ das Lüneburgiſche Fräwlein / Hertzog Georg von Lüneburg ſel. Fräulein Tochter / vnd Hertzog Chriſtian Ludewich/ als numehr regierenden Herrn zu Zell Fräulein Schweſter/ ehelichen anvertrawet ward.

(Dämitz.) Nunmehr ward dem Gouverneur in Wißmar die an der Elbe gelegene Veſtung Dämitz per Accord übergeben / weil der Commendante darin ſich keines Succurſes zu getröſten hatte.

(Engelland.) Allhie in Engeland continuirte die Vnruhe zwiſchen dem König vnd dem Parlament noch immer fort. So ward auch aus Londen geſchrieben/ daß ſeine Päbſtliche Heiligkeit durch eine Bull alle die jenigen Catholiſchen / ſo ihr Leben hierbey auffſetzen würden/ vor heilig zu erkennen/ vnd in das gewöhnliche Regiſter zu ſetzen/ verſprochen.

(Den-

(Dennemarck.) In Dennemarck kam eine Ambaſſada aus der Muſcaw an/vmb/dero Mayeſtät Herrn Sohn/Graff Woldemarn/welchem des Groß-Fürſten in der Muſcaw Tochter ſolte ehelichen verſprochen vnd anvertrawet werden/abzuholen.

Der Graff hatte 4. Kriegs-Schiffe / 120. Perſonen/vnd 80. Pferde bey ſich / darmit gieng er zu Waſſer nach Riga in Liefland.

Alß er zu Königsberg anlangete/ward er in das Churfürſtliche Schloß daſelbſt einbegleitet / vnd auff 3. Tage lang Fürſtlich gehalten.

Gleiche Ehre widerfuhr jhm zur Wilda / da jhn der König in Polen bey ſeiner Taffel zu Gaſte hielte/ der jhn denn mit etzlichen hundert Mannen gegen Muſcaw fort begleiten ließ.

Man ſagte / daß der Grafe zur Morgen-Gabe 120000. Rthaler/vnd ein an der See bey Newgarten gelegenes Fürſtenthumb bekäme.

(Bäyer. und Weymariſche.) In Bäyern bey dem Dorff Reißlingen überfielen die Bäyeriſchen 4. Regiment Weymariſche/vnd zernichteten ſolche gäntzlich.

Rohtweil ergab ſich den Weymariſchen / Bald hierauff überfielen die Bäyeriſchen abermahls die Weymariſchen / vnd zwar derſelben gantze Krieges-Macht bey vnd in dem Städtlein Möringen.

Sie bekamen von den Weymariſchen über die 400. vornehme Herren gefangen / auch mit jhnen viel ſchöner Pferde/vnd koſtbares Silber-Geſchirr.

Die Bäyeriſchen machten ſich auch vor Rohtweil / weil ſich nun der Weymariſche Commendante darin / Hertzog Friderich von Würtenberg bey ſo geſtalten Sachen keines Succurſes zu getröſten hatte/ergab er ſich dem Bäyeriſchen Feld Marſchall Mercy.

Er mit den Seinigen / vnd den Officirern zogen mit Sack vnd Pack ab / die Knechte aber / deren über 1000. waren/muſten ſich alle vnterſtellen.

(Tor-

(Torſtenſohn.) Der Herr General Feld Marſchall Torſtenſohn ſchickte ſeine Gemahlin nach Oppeln/ umb/ die Wochen daſelbſt zu halten.

Er begehrte gegen bahre Bezahlung von der Stadt Breßlaw Proviant / aber es ward jhm abgeſchlagen/ dieſer wegen procedirte Er mit der Vorſtadt und den umbliegenden Dörffern übel.

(Der Obriſte Gabo/ und der Graff von Thun.) Der Herr General Graff von Gallas hatte den Obriſten Gabo/ und den Grafen von Tuhn in Brieg zu Gaſte/ Nun begab es ſich/ daß dieſe beyde letzten über Eſſens/ und nach gehaltener Taffel mit Worten an einander geriehten/ machten ſich derowegen beyde in aller Stille hinaus/ und wechſelten Kugeln/ in ſolchem kam der Obriſter Gabo dem Grafen zuvor / wolte hierauff ausreiſſen/ und ſich im Thore zu Brieg von der Wacht nicht anhalten laſſen / darüber ward er von 2. Mußquetirern durchſchoſſen.

Alſo blieben dieſe beyde Helden auff einen Tag.

Es ward auch in Brieg ein Ragocziſcher Legate/ der/ wie man ausgab / nach dem General Torſtenſohn willens war/ angehalten/ unn bey jhm Schreiben/ mit Ziffern geſchrieben / gefunden.

(Ragoczi.) Der Fürſt Ragoczi in Siebenbürgen wolte dem Türcken etzliche Fäſſer-voll Tockater Wein verehren / ſolche muſten in Ungarn durch des Grafen Humanay Herrſchafft geführet werden. Der Grafe vermeynte/ der Wein ſolte den Schweden / alß ſeinen Feinden/ zugeſandt werden / und ließ allen Fäſſern die Böden einſchlagen / und den ſo koſtbaren herrlichen Wein auff die Erden lauffen.

Dem Ragoczi verdroß dieſes nicht wenig/ legte ſich derowegen mit 1000. Mann in des Grafen Weinberge/ ließ allen Wein wieder ableſen / und ſolchen in Siebenbürgen führen.

(Türck

(Türck.) Zu des Mahometis Begräbniß wurden die Soldaniſche Jährliche Geſchencke auff einem Camel vnd 12. Maul-Eſeln von Conſtantinopel nach Marſa gebracht.

Das Camel hatte in einem Kaſten eine überaus köſtliche Decke / womit des Mahometis Grab gezieret werden ſolte.

Jeder Maul-Eſel aber hatte an Baarſchafft 40000. Ducaten / welche / dem Mahometi zu Ehren / Wittwen / Wäyſen / Kirchen / Schulen / vnd Hoſpitalen ordentlich zugetheilet werden ſolten.

(Schweden.) Zu Stockholm in Schweden ward ein Reichs-Tag gehalten / vnd darauff geſchloſſen:

1. Das fünffe einen Mann auffbringen /

2. Von allem Getreydig den zehenden Theil hergeben /

3. Die Priſterſchafft ebenmäſſig von 10. einen Mann geben /

4. Die Kauffleute in allen Städten jhrer 10. einen Bootsmann ſtellen / Vnd

5. Die Einwohner von den BergBrüchen vnd SchiffPfunden den zehenden Theil herſchieſſen ſolten.

Der Herr Reichs-Cantzler Ochſenſtirn proponirte ferner:

1. Was für Conditiones bey den obhandenen Friedens-Tractaten zu Oßnabrück vnd Münſter vorzuſchlagen?

2. Wie weit man ſich einlaſſen? Vnd

3. Im fall der Friede nicht erfolgete / wo man ſodenn die Kriegs-Waffen fortſtellen möchte?

Die mit Franckreich wieder newgemachte Verbündniß beruhete in nachfolgenden Puncten:

1. Der Krieg ſolte mit aller Macht wider das Hauß Oeſterreich / vnd deſſen Adhærenten, zu Beſchützung beyder Cronen / vnd dero reſpectivè Freunden / zu Verſicherung der OſtSee / vnd des Oceani, wie auch

auch letzlichen zu Erlangung eines annehmlichen Frie-
dens/eiferig fortgeſetzet werden.

2. Die Cron Schweden ſolte in Weſtphalen / O-
ber-vnd Nieder-Sachſen/wie auch in den Käyſerlichen
Erbländern/

Die Cron Franckreich aber am Rhein den Krieg
führen.

3. Teutſchland ſolte wieder in den Stand / wie es
Anno 1617. vnd 1618. geweſen/geſetzet werden.

4. Die Provincien vnd Länder/ſo von einem vnd
andern genommen worden / ſolten dem Gewinner in
Zeit Krieges verbleiben.

5. Einer ſolte ohne des andern Vorwiſſen keine
Handlung vornehmen/ vnd nichts als einen allgemei-
nen Frieden tractiren.

6. Die Cron Schweden ſolte 30000. zu Fuß/ vnd
6000. zu Roß / ſo viel auch die Cron Franckreich in
Teutſchland halten.

7. Dieſe wieder new gemachte Verbündniß ſolte
3. Jahr wären.

8. Der König in Franckreich ſolte auff den 1. Au-
guſti 200000. Rthaler / ſo noch von Anno 1633. her
reſtirten,

Wie auch Zeit währender Bündniß alle Jahr
400000. Rthaler/nemlich die Helffte den 1. Auguſti/
vnd den Reſt den 1. Octobris bezahlen vnd abtra-
gen. Vnd

9. Dafern beyde Cronen bekrieget würden / ſolten
ſie/Krafft dieſes/einander zehen Jahr lang aſſiſtiren.

(Schottland.) In Schottland ward angeſaget/
die Perſonen von 16. biß ins 60. Jahr ſich fertig zu
halten/vmb/ihren Mitbrüdern den Engeländern (ver-
ſtehe dem Parlament) wider den König beyzuſtehen.

Den 22. Novembr. geſchahe der Auffbruch.

Der General Leßley ſprach dem Volcke mit die-
ſen Worten zu:

Edle

Edle Soldaten / wir ſind hier in einer Armee vereiniget / vnſern Brüdern in Engeland wider die Papiſten vnd Prælaten / ſo vns verderben wollen / beyzuſtehen / Gedencket / daß wir für die Kirche JEſu Chriſti / für die Religion / für die Freyheit / vnd vnſer Leben fechten.

Wir haben Befehl in Engeland zu gehen / Laſſet uns GOtt bitten / daß wir jhnen ein gutes New Jahr bringen / vnd nach Vollbringung deſſen / worzu wir beruffen ſind / mit Frewden in vnſer Land wieder kehren mögen.

Das Chur- vnd Fürſtliche Collegium zu Franckfurt intercedirte bey Käyſerl. Majeſtät vor die Stadt Augſpurg in Puncto Contributionis.

(Franckreich.) Zu Pariß ward des Königes aus Engeland Legate mit des Königes vnd der Königin Leibwagen / in Begleitung 80. Kutſchen ſtattlich eingeholet.

Die Käyſerlichen belagerten vnd eroberten Sittaw vnd Lemberg.

(General Torſtenſohn gehet in Hollſtein.) Der Schwediſcher General Feld-Marſchall Herr Linnard Torſtenſohn kam vhrplötzlich ohn aller Menſchen vermeynen in Hollſtein an.

Nahm die Stadt Kiehl ein / in welcher die Hollſteiniſchen vom Adel alle Jahr auff Trium Regum Vmbſchlag halten / vnd Perſönlich zuſammen kommen.

Auch die an der Oſt-See gelegene Königliche Veſtung Chriſtianprieß.

Ferner Itzohohe / Schleſewick / wobey die Fürſtliche Reſidentz Gottorff lieget / Renß- vnd Flensburg / in welchen beyden Königliche Schlöſſer / das erſte an der Weſt- das ander an der OſtSee liegen.

Von

Von Flenßburg gieng der March weiter auff die Adeliche/faſt in Seen gelegene Häuſer oder Höfe/ wie ſie allhie genant werden/Seegart vnd Ravenſtein/ denen von Ahlefeld zuſtändig.

Weiter auff Apenrade an der Oſt-See gelegen/ vnd von hie auff Hadersleben/an welchem das von den vornehmſten Königlichen Schlöſſern eines im freyen flachen Felde gelegen / aber verbrandt.

Mehr ward von jhnen eingenommen die Stadt Riepen an der WeſtSee gelegen/vnd endlich die in der Tieffe gelegene Stadt Colding / in welcher auch ein prächtig Königlich Schloß mit einem hohen weiſſen Altan gebawet iſt.

Eine kleine Meile von hie ab / nach Fühnenwarts/hatten die Dähnen dieſe Seiten des Waſſers/ gegen dem Städtlein Mittelfahrt/welches in Fühnen gelegen/über/eine Schantze auffgeworffen/vnd etwas Volck darein geleget.

Aber wie die Schweden davor kamen/ muſte ſich alles/was nicht übersWaſſer in Fühnen kommen konte/an die Schweden ergeben.

Die Vrſach dieſes ſo ſchleunigen Einfals in Hollſtein vnd Jütland ſolte/dem Ausgeben nach/ geweſen ſeyn:

1. Daß der König in Dennemarck im Sund 8. Schwediſche Schiffe vor dieſem hätte anhalten laſſen.

2. Die mit Polen vnd Muſcaw gemachte Verbündniß/welche den Schweden ſchädlich.

Andere Vrſachen wurden noch in geheim gehalten/davon aber das Dän: vnd Schwediſche Manifeſtum, welches / wie auch andere Sachen von dieſem Schwediſchen Einfall dieſe Zeit mehr in Druck ausgieng/können geleſen werden.

(General Major Königsmarck.) Gen. Major Königsmarck machte ſich an Hildesheim / dieſe muſten jhm 30000. Rthaler herſchieſſen.

Hier-

Hierauff gieng er ins Stifft Bremen/ vnd handelte nach ſeinem Gefallen.

Anno 1644. Nach Eroberung der auffgeworffenen Schantze gen Mittelfahrt über machten ſich die Torſtenſohniſchen weiter in Jütland/vnd nahmen ohne einigen Widerſtand einen Ort nach dem andern ein.

Sie foderten auch von der Inſul Alſen / worauff gegen Norden der Hertzog zu Nohrburg/ vnd gegen Süden die Hertzoge von Sunderburg an der Oſt-See reſidiren, Contribution.

(Louys de Geere.) Den 17 Januarii kam Louys de Geere mit etzlichen/theils erkaufften/theils gemieteten Holländiſchen Schiffen auff der Elbe bey / vnd vmb die Glückſtadt an/ vnd berichtete / daß der Herr Gen: Feld-Marſchall Guſtav Horn mit 16000. zu Fuß/ vnd 4000. zu Roß in Schonen fallen wolte/der führte auch 60. Stück mit.

(Tartarn.) Die Tartarn fielen in Polen/ wurden aber in die 8000. nieder gemacht/vnd ein junger Tartariſcher Fürſt / welcher des Königes in Polen Sohn zum Newen Jahrs Geſchenck verehret ward / gefangen.

(Ragoczi.) Weil man nunmehr Gewißheit hatte/ daß der Fürſt Ragoczi in Siebenbürgen/ den Schweden zu gute/ eheſtes auffziehen würde/ Alß lieſſen Ihre Käyſerl. Mayeſtät jhn für einen öffentlichen Feind außruffen / vnd die Seinigen feindlich zu empfahen/ befehlen.

(Ein Studenten Aufſtand.) Zur Wilda in dem Hertzogthumb Litthawen hatten/ wie außgegeben wurde/ die Studioſi ſich mit einander beredet / den Printzen auß Dennemarck Graff Woldemarn / wann er ſich vom Schloſſe wieder nach ſeinem Logament begeben würde/ anzufallen.

Dieſer nicht lobhaffter Anſchlag ward entdecket/ vnd wieder ſie 400. Muſquetierer vnterm Commando General Major Oſzinsky / welcher ein alter Soldat / vnd vor des Königs Aug-Apffel geſchätzet ward/commandiret.

Die Studioſi aber empfingen dieſe/ vnd taſteten den Aug-Apffel dermaſſen an/daß ſolcher/vnd viel andere mehr auff dem Platz bleiben muſten.

(Marpurg) Zu Marpurg in Heſſen foderte der Magnificus, oder Academiæ Rector, von den Herren Studioſis die Degen / weil ſie ſolche / wie dem Herrn Magnifico dieſe Zeit bedauchte / mißbrauchten.

Aber die Herren Studioſi vermeynten dieſes ein poſtulatum contra bonos mores zu ſeyn/ vnd opponirten ſich dem Herrn Rectori.

Dieſer wegen wurden die Vornehmſten von den Herren Studioſis religiret, vnd ihre Nahmen auff das ſchwartze Bret geſchrieben.

Weil aber Ihre Fürſtl: Gn: Landgraff Georg vor ſie intercedirte, wurden ſie wieder reſtituiret.

(Jehna.) Ein gleicher Studenten Aufſtand ſolte dieſe Zeit in Jehna vorgangen ſeyn / in dem die Herren Studioſi einen Pinnal beſchmauſet / vnd ſolchen über Gebühr tractiret, da ſich denn der Pinnal zur Wehr geſetzet/ Ohrfeigen außgetheilet/vnd ſeine Retirada auffs Schloß genommen / daher hernachmahls zwiſchen dem Fürſten von Weymar vnd den Herren Studioſis, Zwiſtigkeiten vorgegangen ſeyn ſolten.

(Graff Woldemar wird in der Muſcaw empfangen.) Erſtgedachter Dennemärckiſcher Printz Graff Woldemar Chriſtian / nachdem er an dem Königlichen Hofe zur Wilda ſtattlich gehalten/ vnd zu Opelſko angelanget war/ward er drey Meilen von Opelſko durch einen Groß Fürſtlichen Kneſen mit einer Compagnie Edelleuten/ zwey Compagnien Strelitzen/ vnd einer Compagnie Coſſaggen im freyen Felde HochFürſtlich empfan-

empfangen / jhm ein verdeckter Schlitten / außwendig mit rohtem Sammet / inwendig mit ſchönen Zobeln gefüttert / vnd mit ſechs weiſſen Pferden beſpannet.

Ein ander Schlitten aber mit einer rohten Sammeten Decken / den Dähniſchen Geſandten præſentiret, vnd in die Stadt Pleſkaw begleitet.

Allhie mit Gold / Silber / Sammet / vnd Zobeln ſtattlich verehret.

Den 22. Januarii wurden ſeine Gräfl. Gnaden in die Reſidentz Muſcow mit 100. von Adel prächtig eingeholet.

Den 25. beſuchte der GroßFürſt den Herren Bräutigam / vnd gab Jhm den Titul / Printz zu Garoslaw / vnd Susdal.

Den 26. beſuchte Jhn des GroßFürſten Printz Alexi Wicharlvvitz, vnd führte Jhn zu der Audientz.

In ſolcher ſaß er dem GroßFürſten zur Rechten / auff einem mit Gold gantz überzogenem Stuhl / mit bedecktem Haupt.

Des GroßFürſten erſtbenanter Printz / dem Groß-Fürſten zur Lincken / vnd alſo der GroßFürſt in der Mitten.

(Holland.) Den 26. Februarii hielte nunmehr der junge Printz von Vranien Printz Wilhelm von 12. mit dem jhme ſchon längſt anvertrawten Engeländiſchen Fräwlein von 18. Jahrē Beylager in Grafen Hag.

Wie die Frantzöſiſchen Geſandten wieder Abſchied nahmen / verehrete der Junge Printz jedem eine güldene Kette von 10000. Holländiſchen Gülden.

(Ragoczi.) Georg Gagoczi / Fürſt in Siebenbürgen / zog nunmehr mit 23000. Mann in Vngarn.

Seine Vrſachen / die in Druck ediret wurden / waren:

1. Ob hätte man von Anno 1619. her getrachtet / wie das Königreich Vngarn Erblich an das Hauß Oeſterreich gebracht werden möchte.

2. Daß die Geiſtlichen zugleich Weltliche Aempter mit beſeſſen.

3. Daß man die Erb-Güter den rechten Erben entzogen/vnd den Geiſtlichen zugewandt.

4. Daß die Evangeliſchen zu keinem Ampte gezogen / oder da es geſchehen / jhnen doch die Hände gebunden worden weren.

5. Daß man jhre Gravamina nicht erörtern wollen/ ſondern ſolche allezeit auffgeſchoben. Vnd

6. Daß die Jeſuiter wider der Evangeliſchen Willen in das Königreich Vngarn auffgenommen worden.

(General Königsmarck.) Herr General Major Königsmarck ſatzte alles bey Bremen herumb in Contribution.

Begehrte von dem Biſchoffe Geld vnd Volck.

Die Stadt Bremen ſchickte Geſandten zu jhm/ vmb / ſich mit jhm zu vergleichen wegen des begehrten Durchzuges durch den Stein-Thurm über der gemeinen Bürger Weyde.

(Heſſen.) Die Heſſiſchen/ alß ſie Kundſchafft erlangeten / daß der Hertzog auß Hollſtein zu Lemgaw auffgebrochen war/ vmb / nach Höxter / daſelbſt das Commando anzutreten/zu gehen/laureten ſie jhm auff den Dienſt / bekamen jhn mit ſeinem Frawenzimmer bey Steinaw gefang'n / vnd brachten ſie auff Warburg.

(Münſter.) Den 16. Martii ward der Frantzöſiſcher Ambaſſadeur/ Herr Graff von Avaux/ zu Münſter ſtattlich eingeholet.

(Dennemarck.) Herr Friderich Günther/ Königlicher Dennemärckiſcher Geſandter/kam im Haag an/ beklagte ſich bey den Herren General Staten ſehr über der Schweden vhrplützlichen Einfall in Hollſtein vnd Jütland.

Der

Der König ließ ſtarck werben/ vnd begab ſich in Perſon mit zu Schiffe.

(Gen. Königsmarck.) Gen. Major Königsmarck machte ſich auß dem Stifft Bremen.

(General Torſtenſohn.) Der Herr Gen. Feld-Marſchall TorſtenSohn beharrete mit den Seinigen annoch in Hollſtein vnd Jütland.

(Polen/ die Königin ſtirbet.) Den 17. Martii gieng die Königin in Polen / des Römiſchen Käyſers Ferdinandi III. leibliche Schweſter / Claudia / nach vollbrachter Geburt/ mit Tode ab.

(Ein newer Fürſt.) Dieſe Zeit erhuben Ihre Käyſerliche Majeſt. den Grafen von Trautmansdorff zum Fürſten / Vnd

An ſeine Stelle den Stadthalter zu Lyntz / den Herren von Kuffſtein/ wieder zum Ober-Hoff-Meiſter.

Weil auch Graff Schlick reſignirte, alß verordneten Ihre Käyſerliche Majeſtät den Fürſten von Lockowitz wieder zum Käyſerlichen Kriegs-Raht.

Einzug des Königlichen Schwediſchen Abgeſandten / Herrn Ochſenſtirs / in Oßnabrück.

Mitwochs den 27. Martii gegen Abend / nach dem der Königlicher Schwediſcher Abgeſandter/ Herr Ochſenſtirn / nahe bey Oßnabrück / vmb daſelbſt den allgemeinen Friedens-Tractaten beyzuwohnen / ankommen / ward er mit groſſen Frewden empfangen / vnd der Einzug auff folgende weiſe angeſtellet:

1. Vorher ritten je 12. vnd 12. in ein Glied / 60. von Adel auß dem Stifft Oßnabrück/ welche dem Herren Abgeſandten zwiſchen Minden vnd Oßnabrück auff halbem Wege entgegen kommen waren.

2. Dieſen folgeten fürs ander 4. von des Herrn Legaten Hand-Pferde/ mit blaw vnd gelben Decken.

3. Eine Caleſche mit etzlichen Hofdienern.

4. Eine Kutſche mit 6. Pferden / darin ſaſſen der Referendarius Wulffraht / vnd andere Bediente der Legations Cantzeley.

5. Ein hangender Wagen gleichfalls mit 6. Pferden beſpannet / in ſolchem ſaſſen vier Hoff-Junckern.

6. Noch einander mit 6. Pferden / hierinnen befanden ſich 4. Hoff-Junckern / vnd die Hoff-Prediger.

7. Ein HeerPaucker zu Pferde.

8. Vier Trompeter zu Pferde/ſämptlich in des Herrn Legaten Liberey gekleidet.

9. Der Stallmeiſter zu Pferde.

10. Vier Hand-Pferde nach einander mit Decken von rohtem Sammet / mit Silber verpoſementiret.

11. Der Pommeriſchen Land-Stände Abgeſandten/alß Herr Eickſtede vnd Doctor Rauche.

12. Des Frantzöſiſchen Reſidenten, Monſ. Baron de Rorte Caroſſe / in welcher ſein Sohn Monſ. Malpiere ſaß.

13. Herrn Ambaſſadeurs Salvii Kutſche/ darin ſaß der Secretarius Keller.

14. Herrn Abgeſandten Baron Ochſenſtirns eigene Caroſſe/darin der Secretarius von der Schwediſchen Legation, Mylon, vnd Hoff-Meiſter Reimer ſaſſen.

15. Der Käyſerlichen Herren LegatenKutſche/ worin des Grafen von Averſperg Secretarius, nebenſt 3. Hoff-Junckern waren.

16. Bürgermeiſter vnd Raht der Stadt Oßnabrück / welche den Herren Abgeſandten wilkommen hieſſen/ giengen zu Fuß nechſt vor der Caroſſe/in welcher Seine Excellentz der Herr Legate ſelber ſaß.

17. Ihre

17. Ihre Königliche Majeſtät eigene Caroſſe / worin der Herr Legate war / auff beyden Seiten am Wagen giengen zwölff Trabanten mit Parthiſanen / vnd 12. Laqueyen / alle mit Libereyen bekleidet.

18. Des Herrn Abgeſandten 8. Pagen / dieſe ritten alle auff grawen Pferden.

19. Eine Caroſſe / darin ſaß des Herrn Legaten Fraw Gemahlin / vnd zwey Damen.

20. Ein Wagen mit 4. Pferden / darin ſaß Ihrer Gräfl. Gn. Frawenzimmer.

21. Vier Rüſtwagen mit Liberey bekleidet / vnd vor jedem 6. Pferde.

22. Eine ziemliche Anzahl gemeiner Wagen.

Sonſten begegneten Seiner Gräfflichen Gnaden vnd Excellentz des Herrn Frantzöſiſchen / vnd Herrn Salvii Kutſche eine gute Meile Weges von Oßnabrück.

Der Käyſerlichen hochanſehnlichen Herren Abgeſandten Caroſſe aber / einen guten Canonſchoß vor der Stadt.

Die junge Burſſe der Stadt / etwa 500. ſtarck / ward auff beyden Seiten im Einzug ins Gewehr geſtallt / ſo bald nun des Herrn Abgeſandten Caroſſe im Stadt-Thor war / wurden die Stücke gelöſet / vnd nach dem Sein Excellentz bey dem Herrn Salvio abgeſtiegen / auch die Caroſſen vnd Wagen vorbey gangen waren / ſtallte ſich vorerwehnte Bürgerſchafft vor das Logament / vnd gaben eine Salve.

(Dennemarck.) Alß ſich des Obriſten Duglas Regiment in dem Städtlein Apenrade logieren wolte / ward ſolches vnvermutend von dem Dähniſchen Major Peterſen mit etzlichen auß der Oſt See auß Fühnen kommenden Schiffen überfallen / meiſt zernichtet / vnd jhnen nebenſt einer groſſen Summen Geldes vier vnd dreyſſig ſchöne Pferde abgenommen.

Der Dähniſcher Obriſter Leutenant / Heinrich von Buchwald/überrumpelte gleicher geſtalt in einem Dorff bey Tundern an der WeſtSee des Major Wrangels Regiment/ bekam in die 400. gefangen / vnd eroberte 4. Feld-Stücklein.

Ihre Königliche Majeſtät zu Dennemarck giengen in dero hohem Alter mit 16. Orlochen/oder Kriegs-Schiffen in die See/ihr Heyl gegen den Schwediſchen zu verſuchen.

Die Dähnen eroberten die Schantze bey Mittelfahrt hinwieder / welche mit 60. Mann Schwediſch Volck beſetzet war/ vnd machten alles / was darinnen war/ nieder.

Dieſes verurſachte den Herrn General Torſten-Sohn/daß er in Perſon nach beſagter Schantze gieng/ eroberte ſolche hinwieder innerhalb 6. Stunden / vnd ließ mit den Däniſchen/die darin lagen/gleicher geſtalt verfahren/wie ſie mit den Seinigen gethan hatten.

Hiegegen thaten die Hollſteiniſchen Bawern / die SchnapHahnen/oder(wie ſie ſich nandten)getrewe Knechte/ den Schwediſchen bey Lübeck vnd Segeberg groſſen Abbruch.

Landgraff Friderich hielte ſich eine Zeit in Hamburg auff.

Alß er dem Portugiſiſchen Legaten mit Heer-Paucken/ vnd Trompetenklang das Geleite biß vors Thor vor Hamburg gegeben hatte / vnd wieder hinein reiten wolte/ zerbrach er im herunter fallen vom Pferde/das eine Bein.

Ihre Päbſtliche Heiligkeit/alß ſie nunmehr das 76. Jahr erreichet/erinnerten ſich ihrer Sterbligkeit / befahlen derohalben bey S. Petri neben Pauli des Dritten/dero Begräbniß zu verfertigen.

(Merode bleibet.) Bey Cölln geriehten Johann de Werth vnd der Graff von Merode in ein Duell, in welchem

chem Johan de Werth dem Merode zuvor kam / vnd Merode auff dem Platz bleiben muſte.

(Muſcaw / Graff Woldemar.) Dem Däniſchen Printzen / Graff Woldemarn / wurden in der Muſcaw von dem Muſcowitiſchen Patriarchen vnd ſeinen Collegen folgende Puncta vorgehalten:

1. Daß / dafern er wolte / daß jhm das Muſcowitiſche Fräwlein ſolte anvertrawet werden / müſte er den Reuſſiſchen oder Griechiſchen Glauben annehmen / vnd ſich vmbtauffen laſſen.

2. Auch alle Puncta dieſer Religion / daß ſie recht vnd wahr weren / ſelbſt vnterſchreiben. Vnd

3. Alle Kinder die er mit dem Fräwlein zeugen würde / auff den Reuſſiſchen Glauben tauffen laſſen.

Hierauff wolte der Graffe wieder auß der Muſcaw Abſchied nehmen / es ermahnte jhn aber der Groß-Fürſt / ſich vmb etwas zu patientiren.

(General Guſtav Horn.) Der Schwediſcher Herr Feld-Marſchall Guſtav Horn eroberte in Schonen Landes-Cron / Lunden / vnd Elſinburg.

Dieſes ließ er zu einer Real-Veſtung machen.

Die Schwediſchen Orloch- oder Krieges-Schiffe giengen nunmehr auch in die See.

(Ragoczi.) Der Fürſt Ragoczi begehrte bey Käyſerl. Majeſtät einen 14. Tägigen Stilleſtand der Waffen / vnd ſchlug gütliche Tractaten vor.

(Wien.) Allhie zu Wien wurden durch einen Heerhold auß Spanien 4. güldene Fließ eingebracht.

Eins dem Herr Schlabata.

Das ander Graff Schlicken.

Das dritte dem Fürſten von Eckenberg. Vnd

Das letzte dem Fürſten von Lockowitz.

Es ward auch des Graffen von Megaw Leich-Begängniß allhie gehalten / vnd nach der Leichpredigt vnd Seel-Meß zugleich das Schild vnd Helm / weil die-

ſer der letzte des Namens vnd Stammes war/von der Cantzel geworffen.

(Rom.) Zu Rom publicirte man den Frieden/ welchen Jhre Päbſtliche Heiligkeit mit den vereinigten Fürſten in Jtalia getroffen hatten.

(Dän. vnd Schwed.) An einem Tage des Morgens frühe fielen die Däniſchen Völcker mit hellen hauffen in die Stadt Coldingen/ in Jütland gelegen/vnd wolten der Schweden 4. Regimenter / alß des Herrn General Major Wrangels / Obriſten Lindens/ Obriſten Plettenbergs/vñ Obriſten Paickels ruiniren, aber weil theils von dieſen Regimentern nach Riepen/theils nach Hadersleben außcommandiret / vnd theils auff Salva Guardien außgeleget waren/fanden ſie wenig zu Hauſe/ohne die Officirer / die ſich alſobald auff das in der Stadt gelegene Schloß reterirten, alſo daß ſie nur 137. Gefangene bekamen/ 15. aber wurden beſchädiget/vnd 34. todt geſchoſſen.

(Stallhans ſtirbet.) Der Schwediſcher General Leutenant Stallhanß gieng / nach dem er 3. Wochen lang Bettlägerig geweſen war / zu Hadersleben mit Tode ab.

(Vberlingen.) Gener. Graff Mercy brachte die Stadt Vberlingen wieder vnter Chur Bäyern.

(Ein Schiffſtreit.) Zwiſchen den Däniſchen vnd Schwediſchen Schiffen gienge auff der Weſt-See Streit vor / worüber von den Schweden der Obriſte Lohauſen/1. Capitain/2. Fähndrich/ 30. gemeine Soldaten/vnd 40. Bootsleute blieben.

Die Däniſchen gerieten auch an Louys de Guerre Flotta / da ſich denn theils von dieſen ohne Segel/theils ohne Maſt/vnd theils gar übel zugerichtet reteriren muſten.

Der Biſchoff von Bremen/des Königs in Dennemarck Herr Sohn/occupirte das Hauß Langwedel/

vnd

vnd ließ den Schwediſchen Major / welcher hierauff commandirte, nach Ottenberg bringen.

Ferdinandus III. vnſer allerſeits gnädigſter Käyſer / fertigte eine Bottſchafft an den Türckiſchen Käyſer / mit folgenden Præſenten ab:

1. Das erſte war ein von Silber gemachter künſtlicher Brunn / welcher im ſpringen das Türckiſche Wapen eines Mannes hoch / vnd 2. Klafftern weit / repræſentirte.

2. Ein / von Fuß vnd Tafel / auß Silber gemachter Tiſch / auff 6. Perſonen.

3. Zwey von Silber gemachte / vnd gantz übergüldete Türckiſche Waſch-Becken / eines zu anderthalb Ellen hoch.

4. Sechs groſſe gantz vergüldete Credentz-Schalen ohne Decken.

5. Sechs dergleichen Schalen mit Decken.

6. Zwölff groſſe außgetieffete / gantz vergüldete Türckiſche Schüſſeln.

7. Zwey groſſe Silberne Truhen / jede mit doppelter Zugehör / vnd gantz vergüldet.

8. Eine kleine Silberne Reiſe-Truhe / mit einer einfachen zugehör / gantz vergüldet.

9. Zwey Keller / jeder mit drey groſſen gantz vergüldeten ſilbernen Flaſchen / jede zu acht Maſſen.

10. Zwey Futteral / in jedem eine ſilberne vnd gantz vergüldete Flaſche.

11. Zwölff gantz vergüldete ſilberne Gieß-Becken / ſampt den Kannen.

12. Achtzehen vergüldete Becher.

13. Sechs von Silber durchgebrochene Körbe.

14. Sechs von Silber gemachte Gluht-Pfannen. Vnd

15. Sechs künſtliche Vhren / ohne die verborgene

gene Kleynodien/welche auff 80000. Gülden geſchätzet wurden.

(Vngewitter.) Im Monat Junio war vmb/ vnd bey Nürnberg ein groß Vngewitter/ da denn Schloſſen oder Hagel fiel wie Tauben Eyer groß/ vnd halb-Pfundig ſchwer waren.

(Mordtaht.) Zu Dreßden ließ ſich ein Scharffrichter vnbekandter Weiſe vnter die Leib-Compagnie mit vnterſtellen/ dieſer/ nach dem er mit ſeines Wachtmeiſters Weib Vngebühr trieb/ ward er mit dem Weibe von dem Wachtmeiſter durchſtochen.

(Rom.) Allhie ließ der Pabſt den Secretarium, Monſ. Baranzone, ins Gefängniß werffen / weil er wider des Pabſts Hoheit / vnd Tyranney/ auch Geldgeitz der Barbarinen/ Paſquillen componiret hatte.

(Münſter.) Hieſelbſt ward vor Anfang der Friedens-Handlung von dem Päbſtlichen Nuncio, den Käyſerlichen vnd Frantzöſiſchen/ auch andern Geſandten / der Fürſtlichen Regierung/ von dem Magiſtrat, gantzen Cleriſey, geſampten Bürgerſchafft/ vnd über 1000. Studenten/ eine ſolenne Proceſſion gehalten / vnd 40. Stunden lang dem Gebet beygewohnet.

Hierauff ward zum Hauptwerck geſchritten/ da die Käyſerliche vnd Hiſpaniſche Ambaſſadores jhre Legitimation, Vollmacht/ vnd Begehren/ durch den Päbſtlichen Nuncium, den Königlichen Frantzöſiſchen ſchrifftlich einlieffern lieſſen/ die ſie auch/ vmb/ zu beſehen/ annahmen.

Eben ein ſolches thate man auch zu Oßnabrück/ da denn zugleich mit angehänget wurdt / daß man bey dieſen Friedens-Tractaten zu foderſt.

Auff die Ehre GOttes/

Befoderung des Chriſtlichen Glaubens/

Beruhigung der allgemeinen Chriſtenheit / Vnd

Er-

Erquickung ſo viel Million Bedrängter vnd wehklagender Menſchen / Vnd nicht
Auff übermütigen pracht /
Ehrgeitz / Vnd
Begierde zu frembder Land vnd Leute / das Abſehen haben möchte.

(Perſien.) Allhie ſtarb der König ſeines Alters im 113. Jahr.

(Stratagema.) Das Schloß Maran in Vngarn war mit des Fürſten Ragoczi Völckern beſetzet / der Käyſerliche Gubernator in Villeck hätte ſelbiges Schloß gerne Käyſerlicher Mayeſtät wieder gegönnet / brauchete derohalben dieſes Stratagema:

Es hielte ſich auff dieſem Schloß Maran eine junge Gräffliche Dame auff / an dieſer ſchrieb der Gubernator, wie daß Jhm vnlängſt ſeine Liebſte geſtorben / vnd er geſonnen were / ſich zu verändern / hätte derowegen ſeine Affection auff ſie geworffen / dieſelbe (Affection) jhr deſto beſſer darzuthun / bete er / jhm die hohe Ehre zu gönnen / vnd in dem nechſt am Schloß angelegenem Holtz zu gewiſſer Zeit kommen / welches denn geſchahe / da ſie auch von der Ragocziſchen Beſatzung etzliche mitbrachte / Nun hatte der Gubernator gute Præparatoria die Gäſte zu empfangen bey ſich / machte die Geſellſchafft truncken / vnd zog mit der vermeynten Braut vnbekanter weiſe auff das Schloß / machte mit den Seinigen die Ragocziſche Beſatzung nieder / vnd brachte alſo dieſes Schloß Maran wieder an ſeinen Herrn / den Römiſchen Käyſer.

Gen. Gallas eroberte Zeitz / der Schwediſche Commendante, welcher ein Fähndrich / vnd ein Chur-Sächſiſches Land-Kind war / ward nach Dreßden geſchicket / vnd die Völcker vntergeſtellet.

(Dennemarck.) Alß des Königs Völcker in der Glückſtadt vnd Krempe Bericht einnahmen / daß die Schweden in Itzohohe ſicher weren / thaten ſie einen

Verſuch

Verſuch auff gemeldte Stadt/bekamen ſolche per Stratagema ein/ darinn 300. Gefangene/8. Fahnen/5. ſtück Geſchütz/ vnd wie außgegeben wurde/in die 30000. Rthaler an baarem Gelde.

Der Schwediſcher Commendante, der Obriſter Brandeshagen/war gleich zu ſeinem Glück nach Renßburg verreiſet.

Den 11. Junii gelangete die Schwediſche Schif-Flotta zu Bornholm an/ beſtand in 50. groſſen Krieges-110. kleinen Schiffen/ etzlichen Galleen/ Loddien/ vnd Schuten.

Sie plünderten die Inſul Bornholm aus/ vnd eroberten hieſelbſt ein klein Däniſch Schiff mit 30. Muſquetierern. Die Flotta war mit 6000. Boots-Geſellen/ vnd ſo viel Muſquetierern würcklich verſehen.

Man ſchrieb/daß bey Menſchen Gedencken eine ſolche Flotta in Schweden nicht außgerüſtet worden were.

Den 6. Junii gerieten Jhre Mayeſtät der König in Dennemarck/mit dero groſſen von Copenhagen mitgenommenen Krieges-Schiffen auff der Oſt-See an die Schwediſchen/ vnd fochten mannhafft vnd tapffer/ daß die Schwediſchen nach langwirigem Widerſtand die Flucht nehmen/ vnd ſich in den Kiehler Hafen reteriren muſten.

Hieher commandirten Jhre Königliche Majeſtät jhren Vice-Admiral, Herrn Peter Gall/mit etlichen Schiffen/vmb/den Schwediſchen auff den Dienſt zu warten/ vnd ſie nicht wieder auß dem Hafen zu laſſen.

Aber wie die Schwediſchen einſten jhre Gelegenheit abſahen/vnd vermerckten/daß ſie guten durchſtreichenden Wind hatten/ zogen ſie die Segel auff/ vnd giengen in geſchwinder eyl ohnbeſchädiget wieder durch.

(Schenin-

(Scheningen brennet ab) Den 29. Julii ward das Städtlein Scheningen / der Hertzogin von Braunſchweig Leibgeding / auß Verwarloſung des Fewers / biß auff etzliche geringe Häuſer / vnd das Schloß / gantz in die Aſche geleget.

(Chur Sachſen.) Die Chur Sächſiſchen eroberten das Städlein Chemnitz hinwieder / imgleichen Grimma / Rochlitz / vnd Leußnick.

(General Major Königsmarck.) General Major Königsmarck brachte es dahin / daß ſich die Bremiſche Biſchöffliche Völcker auff dem Hauſe Langwedel ergeben muſten.

Nach ſolchem ließ er das Hauß ein- vnd niederreiſſen / auch die Wälle in den Graben ſtoſſen / vnd gieng von hier wieder durch das Lüneburgiſche in das Halberſtadtiſche / ferner gen Egeln / vnd nahm die Stadt Egeln vnd das Schloß ein.

(Schleunitz ſtirbet.) Dieſe Zeit ſtarb der geweſener Chur-Sächſiſcher Commendante in Leipzig / Herr Commiſſarius Schleunitz zu Dreßden / vnd ward hiedurch ſeines Arreſtes entlediget.

(Chur Bäyern.) Die Chur-Bäyeriſchen belagerten vnd eroberten Freyburg im Brießgaw.

Nicht lange nach dieſem fielen die Weymariſchen der Bäyeriſchen Schantze allhier vor Freyburg an / wurden aber von den Bäyriſchen übel empfangen / daß 800. von jhnen das Gelach bezahlen muſten.

Die beyden Weymariſchen Generalen / der Vicente de Touraine, vnd der Hertzog von Enguien / wolten doch nicht ablaſſen / ſondern ſatzten mannhafft tapffer wieder daran / vnd beſtritten die 2. Chur-Bäyeriſchen Schantzen an den Bergen bey Offenhauſen mit vnerhörter Gewalt / ſchonten auch kein Volck / biß daß ſie dieſe Schantzen / worin der Herr General Feld-

Zeugmei-

Zeugmeiſter Rauſchenberg commandirte/vnd mit guter Ordre außzog/occupirten.

Hierůber blieben von den Chur-Båyeriſchen mehr denn in die 1200. ohne die Verwundeten/auff dem Platz. Vnd

An Weymariſcher vnd Frantzöſiſcher Seiten 6000.

(Franckreich.) Dieſe Zeit ergab ſich auch der wolverwahrte Ort Grevelingen in Flandern/zwiſchen Cales vnd Duynkercken/in 3. Meilen an dem Oceano Germanico an einander gelegen/an die Frantzoſen. Vnd

Saaß von Gent ergab ſich an die Herren Staten.

(Stratagema eines Dåniſchen Schiffers.) Wie Gen: TorſtenSohn das viele in Dennemarck vnd Hollſtein zuſammen gebrachte Geld / Gold / vnd Silber nach Schweden ſchicken wolte/ gab er ſolches einem Dåhniſchen Schiffman ein/vnd dazu etzliche Soldaten.

Wie aber die Soldaten von dem eingenommenen Wein luſtig/ vnd endlich truncken wurden/ machte der Schiffer jhnen vnten im Raum ein gut Lager/vnd ließ ſie ſchlaffen / Er aber nagelte die Luken oben zu / verkehrte den Compas/ vnd ſiegelte auff Copenhagen.

(Der Pabſt ſtirbet.) Den 26. Julii verfuhren Jhre Påbſtliche Heiligkeit/ Urbanus VIII. Todes zu Rom / im 77. Jahr jhres Alters.

Wie man im Proceß hingieng/vmb einen newen Pabſt zu erwehlen/ ſagte dieſer Urbanus, weil er ein guter Sternſeher war/zu ſeinem Geferten. Wie ſehe ich an dem Himmel itzo ein ſeltzam Zeichen. Wie ſo / fragte der ander? Ich ſehe auß dem Zeichen / daß derjenige Pabſt / ſo itzo erwehlet werden wird/ nicht über 6. Wochen leben werde.

Jener ſagte dieſes einem andern Cardinal / der ander dem dritten/ der dritte dem vierdten/vnd ſo fort-

an /

an/ da ſie dann alle jhre Vota Urbano gaben/der ward hiedurch Pabſt/vnd blieb nicht 6. Wochen allein/ ſondern 16. Jahr Pabſt.

(Dän vnd Schwed.) Im Außgang des Julii gerichten die Däniſchen vnd Schwediſchen bey der newen Mühlen gegen Chriſtianprieß über / wieder an einander / da denn der Schwediſche Admiral Herr Clauß Fläminck einen gefährlichen Carthaunenſchuß in den rechten Schenckel bekam.

Er befahl ſich hierauff bald dem lieben GOtt / die Flotta aber dem Herrn General Major Wrangeln/ vnd nahm nicht lange nach dieſem ein ſeliges Ende.

Der Herr General Feld-Marſchall Torſtenſohn kam zu Lande auch hieher / ſchnitte den Däniſchen den Paß nach der See ab / ſtürmete mit Verluſt des Obriſten Sacken / vnd etwa 50. Mann / der Dänen allhie auffgeworffene Schantze/ hieb darin/wie dieſe Zeit ein vornehmer Obriſter eigenhändlich ſchrieb/in die 1200. nieder/vnd eroberte 4. halbe Carthaunen/2. Feldſchlangen/vnd 4. rohte mit Gold geſtickte Fahnen. Wandte ſich hierauff zu der Stapelholmer Schantze bey Renßburg.

Eroberte die Päſſe/Schantzen/vnd Brücken / welche bey Friderichsſtadt über die Eyder geſchlagen waren/jagte alle Däniſche Völcker allhie auß/zündete die Brücken an/vnd kam auff dieſe weiſe auff das Stapelholmer Land/ruinirte eine Däniſche Compagnie von 150. Mann/nahm den Capitain gefangen/vnd eroberte die Fahne.

Vnter ſolchen kam der Käyſerlicher Herr General Graff Gallas mit Volck bey Oldensloh an / der General commandirte alſobald vnterſchiedliche Partheyen aus/ die fielen in die Stadt Kiehl/vnd machten darinn 70. Schwediſche nieder / vnd brachten 18. Gefangene mit zu rück.

Hierauff zog ſich die gantze Schwediſche Macht bey Rensburg zuſammen.

(Spanien.) Der feſte Platz Lerida in Catalonien ergab ſich auß Mangel Lebens Mittel an die Spaniſchen.

Die Weymar: vnd Frantzöſiſchen eroberten die Veſtung Philippsburg.

General Major Königsmarck bemächtigte ſich der Stadt vnd des Schloſſes Torgaw.

(Chur-Sachſen.) Den 18. Auguſti zogen Ihre Chur-Fürſtliche Durchläuchtigkeit zu Sachſen Chemnitz vorbey.

NB. Allhie fiengen ſeine Leute im Holtze ein wildes Weibelein / einer Ellen lang / in Geſtalt eines Menſchen / jhr Angeſicht / Hände / vnd Fußſohlen waren gantz glatt / ſonſten aber überall rauch.

Dieſes Weiblein fieng an zu reden / vnd ſagte: **Ich verkündige vnd bringe den Frieden im Lande.** O wolte GOtt!

Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit befahlen / man ſolte ſie wieder lauffen laſſen / weil vor etwa 25. Jahren auch ein Männlein in gleicher Geſtalt gefangen worden / welches den Vnfrieden vnd Krieg verkündiget hätte.

(Gallas vnd Torſtenſohn.) General Graff Gallas conjungirte ſich mit den Dähniſchen / vnd avancirte nach Renßburg.

Herr General Feld-Marſchall Torſtenſohn zog ſeine Völcker bey Renßburg in geſchwinder eyl zuſammen / vnd gieng damit etwa eine halbe Meile den Käyſerlichen vnd Däniſchen vorbey / nach Nien Münſter / von hier auff Segeberg / ließ das gar in der Höhe gelegene Schloß anzünden / vnd marchirte ferner biß Oldensloh / zwiſchen Hamburg vnd Lübeck.

Die Käyſerlichen vnd Däniſchen folgeten jhm auff dem Fuß nach / vnd kamen auch biß vor Oldensloh.

Hie-

Hieſelbſt ſpielten ſie den gantzen Tag mit groben Stücken auff einander.

Endlich nahmen beyde Armeen jhren March gegen Lawen- vnd Beitzenburg / ſchlugen hieſelbſt Schiff-Brücken über die Elbe/ vnd giengen durchs Lüneburgiſche Land biß an Berenburg/ hinter Magdeburg an der Saale gelegen.

Nachdem nun / wie gehöret / die Schwediſche Macht wieder auß Hollſtein war / ward der Obriſter Helm Wrangel mit 10. Regimenter wieder hinein commandiret, dieſer machte ſich geſtracks in die Graffſchafft/ vnd vor das feſte Hauß Pinneberg/ occupirte ſolchen Ort / vnd gieng ferner vor Bredenburg / ein wol verwahrtes Adeliches Hauß / Graff Rantzowen zuſtändig / weil er aber dieſen Ort wol verwahret befand/ enderte er ſein Vorhaben/ vnd rückete vnverhofft vor die Stadt Kiehl/ occupirte ſie/ vnd auch das darin gelegene Fürſtliche Schloß / bekam in die 100. Dänen mit jhren Officirern.

Die Stadt Eickelnförde ergab ſich gutwillig / derowegen rückte er Gottorff vorbey / biß an Riepen vnd Hadersleben.

(Käyſerl. vnd Schwed.) Die Gallaſſiſche Armee verſchantzte ſich bey Berenburg.

Hierauff hatte die Torſtenſohniſche ein wachendes Auge/ daß es ſich alſo zu einem langwirigen Lager anſehen ließ.

Die Gallaſſiſchen vermeynten das Fürſtliche Schloß bey Berenburg/ woraus jhnen von den Schwediſchen nicht wenig Schaden zugefüget ward / einzuäſchern / aber es lieff endlich auff die Mühle vnd das Vorwerck aus.

Vnter dieſen machte ſich General Major Königsmarck aus dem Lager nacher Sander- vnd Aſchersleben/ ereylete allda eine gute Beute von dreyen vnterſchiedlichen Käyſerlichen Partheyen/ die auff die Foute-

raſche ausgangen waren / bekam in die 3000. Dienſt- vnd Futter-Pferde.

(Dennemarck.) Gen. Carl Guſtav Wrangel ward von Königlicher Majeſt. in Schweden eine Flotta von 12. Schiffen anvertrawet / vmb / dieſelbe mit den Holländiſchen Schiffen zu Calmar zu vereinbaren/ dadurch er ein Corpus von 32. Schiffen zuſammen brachte / vnd ſegelte damit aus dem Calmar Sund/ in meynung die Däniſchen bey Bornholm daheim zu finden / aber er muſte ſie bey Femern ſuchen/ da ſie dann mit einander alſo ſpielten / das dadurch des Königes in Dennemarck gantzes Schiff-Heer / (wovon 10. erobert/ 2. verbrant/ vnd der Reſt verjaget/ vnd geſtrandet ward) ſampt dero Admiralität/ auch 283. Stück Geſchütz / deren meiſte 24. biß in die 35. Pfund ſchoſſen/ in Schwediſche Hände gerieten.

Der General von der Flotta / Nahmens Preßmont/ blieb todt/ Admiral Gabo / ohne die Vnter-Befehlhaber / vnd über 1000. Gemeine / wurden gefangen/ auſſer die verbrant/ erſoffen/ vnd ſonſt erſchlagen.

Der König in Dennemarck ließ ſeinen Vice-Admiral Herrn Peter Gall/ einen Mann über 70 Jahr alt / vnd dabey ein fürnehmer Däniſcher von Adel / darumb / daß er jüngſthin die Schwediſchen in den Kiehler Haafen geflogene Schiffe auß ſelbigem Hafen/ der Königlichen Ordre zu wieder / vnd vnangegriffen entwiſchen laſſen / zu Copenhagen auff dem Schloß-Platz enthaupten.

Dieſer Vice-Admiral ſolte kurtz vor ſolchen geſagt haben: Nun ſehe vnd erfahre ich in der That/ daß das jenige/ was vor langen Jahren hero mir propheceyet worden / jetzo in meinem hohen Alter mir widerfahren ſol / hätte ſolches meine Tage nicht verhoffet / daß es mir dazu kommen ſolte / weil es aber der Allerhöchſte alſo geſchicket / muß ich zu frieden

ſeyn/

ſeyn / vnd mich gedültig hierein ergeben / gedencke jetzt an den weitberühmten Tycho de Brahe.

(Schweden.) Der Schwediſche Admiral Herr Martin Thieſen, præſentirte der Königin in Schweden eine ſchöne Jagt / (ein Schiff) dem Printzen von Dennemarck zugehörig / die er bey Bornholm eroberte / auff dieſer Jagt waren 6. Metalline Stücke.

Der Admiral bekam hinwiederumb anſehnliche Geſchencke. Alß

Eine Kette von 400. Cronen.

Einen Adels-Brieff / worinnen Jhm der Nahme Ancker-Helm / vnd zum Wapen ein Schiff mit Fewer vnd Rauch vmbgeben / verehret ward.

Noch eine Monatliche Beſtallung von 300. Rthaler.

Eine Penſion von 500. Rthaler Jährlich auff ſeine LebensZeit. Vnd

600. Reichsthaler Contant-Geld zu Zehrung / wenn er wieder fortzöge.

(Muſcaw) Nachdem der Däniſche Printz / Graff Woldemar / allerhand Mittel ſuchte / wie er endlich / entweder in der Güte / oder heimlicher Weiſe entkommen möchte / vnd alle vorhabende Anſchläge rückgängig wurden / ward er faſt kleinmütig.

Der König in Polen fragte den bey Jhm in Polen anweſenden Muſcowitiſchen Geſandten / warumb Graff Woldemar aus Dennemarck nicht wieder erlaſſen würde? Sie gaben zur Antwort: Jhr Herr / der GroßFürſt / hätte jhn viel zu lieb.

Warumb er denn ſo ſtarck bewachet würde? Daß jhm kein Schade zugefüget werden ſolte.

Der Grafe verſuchte auff dieſe Weiſe loß zu werden: Er foderte von dem Groß-Fürſten einen Paß vor zwey ſeiner Diener / welchen er erlangete / mit dieſem Paß wolte er ſich mit einem Lübiſchen Kauffman da-

von machen: Wie aber die Wache im Thor etwas verzog die Thore zu eröffnen / ward der Graff unwillig / und fieng an zu ſchmälen/unter ſolchen ward er erkant/ und hernach beſſer alß zuvor verwahret.

(Der newe Papſt wird getrönet.) Den 8. Octobris ward frühe Morgens der newe Pabſt / Johann Baptiſta Pamphilius, ein gebohrner Römer / welcher mit 44. Stimmen im 72. Jahr ſeines Alters zum Pabſt erwehlet / und Innocentius Decimus genant ward / auff ſeinem Päbſtlichen Stuhl von 50. Staffieren nach dem Vaticano getragen / daſelbſt küſſeten jhm beym Eingang die Ritterſchafft und das Capitul S. Petri unter einem gemachten Himmel die Füſſe. Hierauff begab er ſich mit gewöhnlichen Ceremonien in S. Peters Kirche / und alß er zu den Altaren der Heiligen Apoſteln kam/ ward er nach gehaltener Meſſe/da der Cardinal Barbarini die Epiſtel / der Cardinal de Medicis aber das Evangelium geleſen / ferner zum Cardinal Lanti, ſo in dem Cardinal-Collegio Decanus war / getragen/und empfieng hieſelbſt von gedachtem Cardinal in Gegenwart einer groſſen menge Volcks die Päbſtliche Crone.

Hierauff ſegnete der Pabſt das Volck/und ward 3. Abend nach einander auffm Caſtel und S. Angelo das Geſchütz gelöſet/und durch die gantze Stadt Rom Frewden-Fewer angezündet.

Dieſer new-erwehlter Pabſt führet in ſeinem Wapen eine Taube / die im Schnabel einen Oelzweig träget / welches man für ein gut Zeichen hält.

Alß ſind jhrer viel der guten und gewünſchten Meynung/dieſer newe Pabſt die gantze Welt wieder in friedlichen Stand bringen werde.

Sonſten iſt auch dieſes zu mercken / daß der Nahm Johannes Baptiſta Pamphilius, in Verſetzung der Buchſtaben dieſes Anagramma giebt: Altis in Spi-

nis Papatum habeo. Iſt ſo viel: Ich habe oder beſitze das Pabſthumb in hohen Dörnern: Sintemahl Italien eine Zeit hero von den ſpitzigen Dörnern des inheimiſchen Krieges ziemlich geritzet vnd geſtochen worden/ vnd noch nicht allerdings befreyet iſt.

Dieſes Pabſtes leiblicher Vater lebete noch „ dieſe Zeit/welches für ein groſſes Miraculum geſchä- „ tzet ward/vmb/ daß en Vater ſeinen Vater zeugete / „ in Betracht/der alte Vater/die jetzige Päbſtliche Hei- „ ligkeit/ſeinen leiblichen Sohn/jetzo einen Allerheilig- „ ſten Vater nennen muſte. „

(Niederland.) Don Franciſco di Melo, alß er von Brüſſel abreiſete / nahm allen Zierraht vnd Tapezereyen ſo von Caroli V. Zeiten hero daſelbſten geweſen / mit hinweg: Den Stab ſeiner (Caroli) Regierung aber ſchickte er den Flanderiſchen Ständen wieder zu rück.

(Türck.) Im November fiel der Türck des Fürſten von Eggenberg Herrſchafft in Steyermarck ein / brante etzliche Dörffer ab / nahm 400. Chriſten / vnd 1000. Stück Vieh hinweg / vnd ſtreiffete biß an Rackenſpurg.

Es ließ auch der Waſcha zu Caniſcha vnterſchiedliche Oerter in der Steyermarck jhm huldigen / ingleichen ſolches an die Gemeine zu Laffelt geſinnen/dieweil aber dieſe nichts antworteten / that er nochmahlen einen Streiff dahin / ließ viele Chriſten niederhawen / auch durch ein Schreiben ſie hiezu ferner bedrohlichen anermahnen.

(Gallas vnd Torſtenſohn) Die Gallaſſiſchen wurden noch fort vnd fort von den Torſtenſohniſchen bey Berenburg je mehr vnd mehr vmbſchräncket/vnd durch den Hunger/alß einen einheimiſchen Feind/ mehr/ alß durch der Waffen Macht/faſt verzehret.

Derohalben giengen ſie mit ziemlicher Vnordnung auß dem Lager zu rück gen Magdeburg / hinterlieſſen viel beladene Wagen / vnd vnzehlige Krancken.

Nun hatten ſie eine ziemliche Anzahl von den Ihrigen vor dieſem Auffbruche nacher Eißleben/vmb/ Proviant einzuholen außgeſchicket.

„ Dieſen war der inzwiſchen beſchehener ſchleu-
„ niger Auffbruch vnwiſſend / kamen alſo mit dem er-
„ worbenen Proviant angezogen/vnd marchirten gleich
„ dem Lager/worinnen nunmehr ſich ſchon die Schwe-
„ diſchen einquartiret hatten/ zu/ funden aber nicht die
„ gelaſſene/ ſondern frembde Gäſte/welche ſie freund-
„ lich mit dem mitgebrachten Proviant empfingen/
„ vnd dabeneben baten/bey jhnen zu bleiben.

Zu Staßfurth bekamen die Schwediſchen einen von den Käyſerlichen hintergelaſſenen Fewer-Mörſel/ vnd darbey eine halbe Carthaune.

Die gantze Schwediſche Macht brach bey Berenburg auch auff / vnd formirten zu Schönbeck / 2. Meilen von Magdeburg vffwarts an der Elbe gelegen/ ein new Lager/vmb/die Käyſerlichen deſto enger zu halten.

General Feld-Marſchall Torſtenſohn ließ zu Schönbeck eine Brücke über die Elbe ſchlagen/vnd begegnete dem Graff Broyen/vnd dem Gener: Feld-M: Leutenant Enckenfort/welche zu Magdeburg übergangen waren / traffen mit einander / daß die flüchtigen Käyſerlichen von den Torſtenſohniſchen biß an Luckaw gejaget wurden.

Der General Feld-Marſchall Leutenant Enckenfort/der Obr. Dowackt vnd Schleunitz/neben vielen andern Officirern / ingleichen 1500 Einſpänner wurden gefangen/ſie bekamen auch 3500. Pferde/ohne was auff dem Platz blieb.

Hierauff giengen die Schwediſchen bey Aaken wieder über/zogen jhre Macht zuſammen/ vnd richteten jhren Zug gen Lützen.

(Frantzöſiſche vnd Bäyeriſche.) Nach Eroberung Höchſt begab ſich das Bäyeriſche Krieges Heer jenſeit

Mäyntz

Mäynß/ vnd legten ſich vor Bentzheim / erſtiegen daſſelbe Städtlein/ vnd machten ein gut Theil der Frantzoſen/ die ſich auff Gnade vnd Vngnade nicht ergeben wolten/ nieder.

Sie eroberten Weinheim.

Hiegegen bemächtigte ſich der Obr. Roſa Gernsheim/ vnd kam hiedurch dem Churfürſten von Mäyntz/ welcher ſich dieſer wegē von Aſchaffenburg nach Franckfurt erheben muſte/ gar nahe / brachte auch zu wege / das die Chur Reſidentz Mäyntz per Accord in der Frantzoſen Gewalt kam.

(Franckreich.) Zu Pariß wurden 1200. Bürger nahmhafft gemacht/ die muſten dem König 12. Millionen auff Zinſe her leyhen.

(Heſſiſche.) Nachdem den Heſſiſchen ein vnd der ander Anſchlag ziemlich gerieht / vnd alles wol von ſtatten gieng/ eroberten ſie auch ohne eintzigen Widerſtand Borenburg/ dem Grafen von Schwartzenburg zuſtändig/ wie ingleichen Breidenbend.

(Oeſterreich.) Den letzten Octobr. erſchien über der Käyſerlichen Reſidentz Wien ein ſchwartzer Regenbogen/ vnd roche wie eine groſſe Fewersbrunſt/ welcher Geruch zu Stockeraw/ drey Meilen von Wien empfunden wurde.

Dieſe Zeit wurden Patenta angeſchlagen / vnd darin Geiſt- vnd Weltliche Obrigkeiten ermahnet/ vnd die Vnterthanen fleiſſig zu den Betſtunden an- vnd von dem Gotteslöſtern/ Vollſauffen/ vnd Ehebruch/ abzumahnen.

(Hiſpan.) In Spanien gieng die Königin Iſabella, (Eliſabeth) gebohrne auß dem Königlichen Geblüte von Franckreich / vnd des jüngſt geſtorbenen Königes Ludovici XIII. Schweſter/ zu Madrill im 42. Jahre jhres Alters mit Tode ab.

(Schwed.) Obriſter Wrangel nahm Riepen / Hadersleben/ worin das herrliche Königliche Schloß

vnverſehens gantz eingeäſchert wurde / Coldingen / Ahrhuſen/Rimopen / vnd Ahlburg ein / vnd brachte gantz Wenſuſel in Contribution.

(Hamburg.) Gleich dieſe Zeit ward zu Hamburg der Niclaus Thurm abgenommen / weil aber derſelbe gantz alt vnd durchritzet war/fiel an einem Morgen gar frühe vmb etwa 4. Vhr eine Ecke deſſelben herunter / vnd ſchlug in die Kirche die koſtbare vnd künſtliche Taffel/worauff des Himmels-Lauff gar künſtlich vnd herrlich zu ſehen war/gar in ſtücken/dergleichen Tafel man in Lübeck in S. Mariæ Kirche hinterm Altar auch eine ſehen kan.

Gleiche Zeit ward allhier vor der Stadt in den höchſten Galgen ein Dieb gehencket / welcher die beruffene güldene Tafel zu Lüneburg beſtohlen hatte.

(Torſtenſohn.) Alß die Torſtenſohniſchen Pegaw welches ſich gantz nicht ergeben wolte / eingeäſchert / vnd auß dem Schloß Zeitz die Gallaſſiſchen getrieben hatten/giengen ſie gerades Fuſſes nach Böhmen zu.

General Major Königsmarck hielte den Gallaſſiſchen Reſt bey Magdeburg annoch feſt zuſammen/ damit ſie nicht entwiſchen möchten.

(Engelland.) Der König in Engeland/nach dem er eine Zeit ziemlich wieder die Parlamentiſchen victoriſiret, bot dem Parlament in zwey vnterſchiedenen Schreiben den Frieden an / worauff das Parlament jhre Nohtdurfft wieder einwandte.

(Polen.) Allhier befand ſich ein Frantzöſiſcher Geſandter/deſſen Anbringen war:

1. Daß Seine Majeſtät in Polen zu einer Mittel-Perſon bey den Univerſal-Friedens-Tractaten in Teutſchland/

2. Auch in den Differentien zwiſchen Schweden vnd Dennemarck ſich gebrauchen laſſen/ Vnd

3. Den Paß in Polen durch Siebenbürgen für einen Succurs zum Ragoczi verſtatten möchten.

Es

Es ward auch allhie in Polen auff den 28. Augu-ſti des nechſten 1645. Jahrs ein Tag angeſetzet/da ein Synodus gehalten / vnd die Proteſtirende gegen den Catholicis gehöret werden ſolten/ vmb/zu verſuchen / ob man dieſe beyde Religionen nicht vereinbahren könte.

(Schweden) Der in Schweden bißhero gehaltener Reichs-Tag beſtand in dieſen Puncten:

1. Welcher geſtalt Ihre Königliche Majeſtät bey dem heran nahenden 18. Jahre dero Alters / nunmehr die völlige Reichs Regierung zu übergeben / Vnd

2. Wie die ſchwere Kriege / darin dieſe Cron jetziger Zeit verwickelt/ biß zu Erlangung eines guten Friedens/wol auß zu führen.

Betreffend den erſten Punct / erlangete ſolcher folgender maſſen ſeine Richtigkeit/ in deme die Königlichen Herren Tutores, vnd Reichs-Administratores, bey Erfüllung Königlicher Majeſtät achtzehenden Jahres/die Regierung am 7. 17. Decembris ablegten/ wie folget:

Vor Mittage vmb 10. Vhr kamen Ihre Königliche Majeſtät/von dem Reichs Truches vnd Graff Peter Brahen begleitet/in den Reichs-Saal.

Vor deroſelben gieng erſtlich die Ritterſchafft.

Nachmahls die Reichs-Rähte/ Hierauff Ihre Majeſtät/Vnd

Nach deroſelben die zwey Pfaltzgräflichen Fräwlein.

Dieſen folgete das Adeliche Frawenzimmer in groſſer Anzahl.

Die Königin ſatzte ſich auff einen köſtlich-gemachten Thron.

Alßdo die Regierungs-Rähte / mit dem Reichs-Schatzmeiſter / vnd hinter denſelbigen das Frawenzimmer/zu Ihrer Majeſtät Rechten.

Zu dero lincken Seiten/ der Feld-Herr/ der Reichs-Cantzler/ vnd hinter dieſen die übrigen Reichs-Rähte.

Hierauff ward durch den Secretarium Johann Monſchen Silberſtern der Reichs-Tag Schluß / vnd vnter andern in Specie, was ein jetweder Stand abſonderlich zum Kriege bewilliget/vnd denn des Königreichs Privilegien verleſen.

Nach dieſem ſtunden die Regierungs-Rähte auff/vnd traten in Form eines halben Mondes vor Ihre Majeſtät / da denn der Reichs-Cantzler gegen Ihre Majeſtät anfieng zu reden/vnd trug deroſelben die Regierung auff.

Nach geendigter Sermon antworteten Ihre Königliche Majeſtät mit ſo Heroiſchen Minen/daß männiglich ſich darob verwundern muſte.

Wie nun Ihre Königliche Majeſtät dero Rede geſchloſſen/traten die Herren Reichs-Rähte zu Ihrer Königlichen Majeſtät/gaben deroſelben die Hände/ vnd wündscheten Ihrer Majeſtät Glück.

Immittels wurden die Stühle vor den geweſenen Regierungs-Rähten zur Rechten Hand vor Ihrer Königl: Maj: beyſammen geſtellet/darauff ſatzten ſie ſich nach der Reihe nieder.

Bald hierauff ſtand der Herr Reichs-Cantzler auff/vnd thate eine zierliche Oration gegen die geſampte Stände von Ihrer Königlichen Majeſtät vnd dero numehr vollkömmlich angetretenen Königlichen Regierung/vnd danckete jhnen/daß ſie Ihrer Majeſtät in allen / billigen Gehorſam geleiſtet / ermahnte ſie auch ferner zu allem ſchuldigen Gehorſam gegen Ihre Königliche Majeſt.

Nach welchem der 4. Stände Deputirte, oder Marſchälle/alß im Nahmen

1. **Der Ritterſchafft** / der Land-Marſchall Heinrich Fläming.

2. Der

2. Der Geiſtlichen/ der Biſchoff zu Vpſal Herr Doct. Laurentius Paulinus.

3. Der Bürger/ Bürgermeiſter Grundel. Vnd

4. Der Bawern/ ein anſehnlicher Bawer/ jeder à parte, vnd abſonderlich vor Ihre Königliche Majeſt traten/vnd deroſelben Glück wündſcheten/ auch dero Kön. Majeſt. Hand küſſeten.

Hierauff ertheileten Ihre Königliche Majeſtät dem Herrn Reichs-Cantzler Ordre, den Ständen eine Dancksagung zu thun.

That alſo abermals eine zierliche Oration, vnd ward hiemit dieſer ſchöner Actus geendiget/ darauff muſiciret, die Heer-Paucken geſchlagen/ die Trompeten geblaſen/ vnd über 400. Schüſſe auß Canonen/ deßgleichen von der Bürgerſchafft (die mit vollem Gewehr vnd fliegenden Fahnen in Bereitſchafft ſtunden) zweymahl Salve gegeben.

Den folgenden Tag/ alß den 18. Decembris begiengen Ihre Königliche Maj. ihren Geburts-Tag.

(Münſter.) Den 5. Decembris gieng der allhier verhandene Portugiſiſche Ambaſſadeur Don Roderigo de Bottello mit Tode ab/ begehrte/ daß man nach ſeinem Ableiben ſeinen Cörper gen Liſabona in Portugal ſchaffen/ vnd daſelbſt zur Erden beſtatten laſſen möchte.

Wie nun dieſe Leiche eine halbe Meile von hier gebracht ward/ nach Portugall willens/ ward dieſelbe von einer Käyſerlichen Parthey angegriffen/ vnd ſolche nach Faſtenaw weggeführet.

Alß aber dieſer wegen der Herr Schwediſcher Legate Ochſenſtirn einen Trompeter zu dem Käyſerl. Herrn Gen. Geleen ſandte/ ward der Cörper wieder reſtituiret.

Sonſten wolten die Königlichen Frantzöſiſchen Herren Geſandten allhie zu Münſter ſich zu keinen Tractaten

ctaten einlaſſen/es were dann zuvor der Churfürſt von Trier von Ihrer Käyſerlichen Majeſt. wieder erlaſſen.

(Heſſen.) Vmb die helffte des Decembris, alß Ihre Fürſtl. Gn. Herr Landgraff Friderich von Heſſen/ auß dem Schwed: Haupt-Quartier zu Zeitz mit Ihrer Fürſtl. Gn. zu Altenburg heim reiſen wolten / ward er von den Chur-Sächſiſchen gefangen / nach Dreßden gebracht/endlich aber gegen dem Obr. Gersdorff/welcher in Pegaw bey den Schwediſchen bleiben muſte / wieder loß gegeben.

(Münſter.) Allhier wurden nunmehr allerſeits Herren Abgeſandten wegen der Vollmacht verglichen/ auch langete nun allhier an der Biſchoff von Oßnabrück / alß der Herren Catholiſchen Churfürſten Gevollmächtigter.

(Pegaw.) General Torſtenſohn kam vor Pegaw/ welches ſich nicht ergeben wolte/weil aber der Gen. in einer Nacht ſo viel Fewer hinein ſchieſſen ließ / daß am Morgen das gantze Städtlein in der Aſchen lag / ward der Obriſter Gerdorff/ alß Commendante darin / auff Diſcretion außzuziehen gleichſam dazu gezwungen/die 5. Compagnien/ ſo darinnen lagen/wurden untergeſtellet / der Obriſte aber auff Leipzig gebracht. Nach dieſem ergab ſich auch die Stadt/vnd das Schloß Zeitz an den Gen. Torſtenſohn.

(Münſter vnd Oßnabrück.) Allhier verglichen ſich die Herren Abgeſandten über den Modum tractandi, vnd thaten die Herren Schwediſche den Herren Käyſerlichen die Propoſition, dieſe (die Käyſerlichen) hinwieder jhre (Propoſition) den Herren Frantzöſiſchen / welche (Propoſition) dahin zielete / daß ſie fürders begehrten die Obſervantz des Friedens / ſo Anno 1630. zwiſchen Käyſer Ferdinando II. vnd dem König in Franckreich gemacht / vnd dann die Reſtitution deſſen / ſo ſeithero ſelbiger Zeit dem Röm: Reich von der Cron Franckreich ab vnd eingenommen worden.

In-

Inſonders die völlige Reſtitution des Hertzogs von Lothringen / Im übrigen reſervirende die Auſpraach auff daß jenige / ſo von alt vnd langen Jahren hero dem Heil. Röm. Reich von Franckreich vorenthalten.

Die Herren Staten ſollicitirten ſtarck bey der Cron Franckreich / daß die Ihrigen / wo nicht höher / jedoch den Venetianiſchen Geſandten gleich / eingeholet / vnd tractiret werden möchten.

Die Käyſerlichen vnd Spaniſchen überlieferten denen Päbſtlichen vnd Venediſchen Geſandten / alß Mediatoren, jhre Propoſition verſchloſſen.

(Im Haag.) Hieſelbſt kleidete ſich der junge Printz von Vranien mit ſeiner Gemahlin vnd gantzen Hoffſtatt / wegen der Königin in Spanien Abſterben / gantz ſchwartz. Es wurde auch mit dem Heſſiſchen Agenten tractiret, daß dieſelben das gantze Fürſtenthumb Cleve vollkömlich quitiren ſolten.

(Maltheſer.) Die Maltheſer eroberten ein Türckiſches Schiff / vnd darin einen Baſſa, der auß Furcht für dem Groß Türcken nach Mecha fliehen wolte / samt acht vnd dreyſſig ſeiner Weiber / vnd 150. Türckiſche von Adel / nebenſt einem Schatz auff 4. Millionen Goldes wehrt.

Anno 1645. (Bäyeriſche vnd Frantzöſiſche.) Im Eingang des Januarii dieſes 1645. Jahres begaben ſich 5. Regimenter Frantzöſiſch- vnd Weymariſche Völcker übern Rhein ins Darmſtadiſche / vnd nahmen jhr Quartier zu Ruſſelheim / fertigten von hier auß einen Obriſten Leutenant gegen Franckfurt ab / allhie kamen etzliche auß Vrſel vnd Hochheim / vmb / ſich wegen der Contribution zu vergleichen / zuſammen / weil aber vnter wehrenden Tractaten 100. Chur-Mäyntziſche Soldaten in Vrſel gelaſſen wurden / alß zerſchlugen ſich die Tractaten.

(Sieben-

(Siebenbürgen.) Allhie heyrahtete des Fürſten Ragoczi Sohn eine Bathorin (von des Bathori Freundſchafft.)

(Dennemarck.) Nachdem vnterm General Major Alefeld die Däniſchen Völcker auß allen Orten gen Jütland zuſammen gezogen waren / ſtürmeten ſie das Schloß Riepen mit gantzer Macht / eroberten ſolches im dritten Sturm / vnd machten alles nieder.

Hierauff rückte Graff Pentz mit den Seinigen vor Pinneberg.

General Major Alefeld aber ins Stifft Bremen.

Alß nun Zeitung kam / daß Obriſter Helm Wrangel wieder auß Jütland / vmb / Pinneberg zu entſetzen / vnd General Major Königsmarck an Beitzenburg / vmb / ins Stifft Bremen wieder zu gehen / ſich machten / hub Graff Pentz die Belägerung vor Pinneberg auff / Vnd

General Major Alefeld machte ſich wieder auß dem Stifft Bremen ins Ditmarſiſche.

(Franckreich.) Von hie auß wurden 2. ſilberne vergüldete Leuchter / wie auch ein Weyrauch-Faß mit einem Deckel / alles vngewöhnlich ſchwer nach Jeruſalem geſandt / des verſtorbenen Königs in Franckreich zu Jeruſalem habende Capelle damit zu zieren / weil Seine Majeſtät daſſelbe bey Antretung der Regierung dem Heiligen Grabe verſprochen / hiebey ward auch Verſicherung gethan / daß von Franckreich auß die 3. Lampen / welche der König nach Jeruſalem geſand / deren eine mitten im Heiligen Grabe / die andere am Fuſſe des Berges Calvariæ, vnd die dritte zu Bethlehem hanget / allezeit vnterhalten werden ſolten.

Auch ward allhier alles Gold vnd Silber beydes an Poſamenten / alß auch geſtickter Arbeit / zu tragen / bey hoher Straffe verboten.

(Schwe-

(Schwed.) Den 13. Januarii rückten die Königsmarckiſchen vor Horenburg / eroberten vnd ſchleifften den Ort / vnd zogen ferner auff Giffhorn vnd Vltzen zu.

(Torſtenſohn.) General Feld-Marſchall Torſtenſohn hielte bey dem Haupt-Quartier Zeitz Munſterung / da ſich denn in die 16000. Mann zu Roß vnd Fuß befunden / hatte 80. grobe und kleine Stücke / rückte durch Böhmen / vnd ſatzte ſich zu Saatz / lietz hernach die gantze Armee bey Caden über die Eger gehen / da denn beyde Armeen ſo nahe zuſammen kamen / daß ſie ſich gegen einander in Schlacht-Ordnung ſtalten.

Weil aber die Käyſerlichen den Vortheil hatten / giengen ſie neben einander fort.

Seine Excellentz Torſtenſohn / weil er der Königin in Franckreich vor dieſem viel ſtattliche Reliquien vnd Rariteten verehret hatte / ward hinwiederumb von jhr auff 10000. Seine Gemahlin aber auff 6000. Cronen wehrt / an allerhand ſchönen köſtlichen Sachen / beſchencket.

Der Princeſſin von Vranien verehrte ſie zum New-Jahr-Geſchenck einen Halßſchmuck von 20000. Cronen.

(Heſſen) Die Heſſiſchen eroberten das in der Graffſchafft Manßfeld gelegene feſte Schloß Heldrungen.

(Ein Pater wird Lutheriſch.) Alß die Schwediſchen in Saatz jhre Einquartierung hatten / giengen die Catholiſch-Geiſtliche viel mit den Schwediſchen Officirern vmb / da denn allerhand von den Religionen geſprachet wurde / da ſich denn einer / Nahmens Johannes Vetter / von Sagan aus der Schleſien bürtig / verlauten ließ / er were Lutheriſch gebohren / nun aber in die 13. Jahr im Pabſtthumb zugebracht / vnd in ſolcher Zeit viel Scrupel in derſelben Religion befunden.

Dieſer / alß er einſten die Meſſe geſungen hatte /

gieng mit ſeinem weiſſen Chor-Rock in eines Schwediſchen Rittmeiſters Quartier / ſagte in Gegenwart ſeines Dechants/er hätte jetzo noch einmahl Meſſe geleſen/aber nun nimmermehr nicht mehr / ſondern er wolte bey der reinen Evangeliſchen Lehre leben vnd ſterben.

Des andern Tages nach dieſem warff er ſein Meß-Kleid ab/jhm ward ein ſchwartzes ſauber Kleid wieder gegeben/er revocirte pro concione, vnd ward des Gen. Major Goldſteins Hoff-vnd Feld-Prediger.

Dieſer kam Anno 1648 in Gardeleben / ward des Herrn Tobiæ Dubals Obriſt.vnd dieſe Zeit Commendante in Gardeleben / auch Gouverneur der Altenmarck / Feld-Prediger / predigte wöchentlich 2. mahl / alß des Sonn-vnd Freytages in S. Nicolai Kirche/vnd heyrahtete hieſelbſt.

(Engeland.) Allhie ward Wilhelm Laud, Ertz-Biſchoff von Cantelberg / vnd Primas in Engeland/ Cantzler der Vniverſität Oxfurt/ nachdem er von dem Parlament vnd Gemeine hoher Verrähterey bezüchtiget/den 10. Januar. zu Londen enthauptet.

Faſt die vornehmſten Stücke/darinn er beſchuldiget/giengen dahin / daß er die Fundamental Geſetze vnd Regierung des Königreichs Engeland übern hauffen zu werffen/vnd hingegen ein arbitrar vnd Tyranniſches Regiment einzuführen getrachtet/ auch zu dem Ende dem Könige zugeredet/ Es S. Majeſtät eigenes Gefallens/ohn Einwilligung des Parlaments gar wol zugelaſſen / von dero Vnterthanen Geld zu nehmen vnd auffzuheben / maſſen ſolches aus GOttes Wort gnugſam zu erweiſen were. Er habe getrachtet/ die Päbſtliche Religion wieder einzuführen / vnd was der Puncten mehr waren/ welche allhie zu erzehlen zu lang fallen wolten.

Auff der Bühne thate er erſt eine bewegliche Rede/vnd gleichſam jhm ſelbſt eine Leich-Predigt/an das

Volck/ſich des Concepts bedienende / vnd darauff ein Gebet. Seine Kleider zog er ſelber aus / vnd den Schleyer/ſo man jhm vnter ſein Kinn geleget / riß Er hinweg / gab dem Scharffrichter ein Zeichen/ mit dieſen Worten: HERR nim meine Seele auff / vnd ſtarb alſo wolgemuht.

(Königsmarck.) General Major Königsmarck ließ 700. Muſquetirer nach dem Alten Lande bey Hamburg gehen / vnd was ſie von den Biſchofflichen Völckern antraffen/ alles nieder machen.

Nach dieſen ließ er bey Stade über die Schwinge eine Brücke ſchlagen/wodurch er den Paß aus dem alten Lande vnd Kehdingen eröffnete.

Hierauff ward Stade mit ernſt angegriffen/vnd per Accord erobert.

Buxtehude ergab ſich auff Gnad vnd Vngnad/ allhie wurden 200. Biſchoffliche Soldaten vntergeſtallt.

Die Biſchoffliche Reſidentz Bremerförde muſte auch herhalten.

(Obriſter Helm Wrangel.) Dieſer machte ſich aus Jütland wieder in Hollſtein / vnd ſatzte ſich gegen die Elmersholmer Schantze/eroberte allhie beyde Schantzen/vnd machte alles nieder.

Nach dieſem eroberte er das in der Marſche gelegene Schloß Haſelohe / denen von Alefeld zuſtändig/Hierauff gieng Er in das Ditmarſche / bemächtigte ſich hieſelbſt der Schantze bey Mehldorff / Heyde vnd Brunsbüttel.

(Engelland.) In Engelland ließ es ſich dieſe Zeit zum Frieden anſehen / maſſen zu Vxbridge eine Zuſammenkunfft ausgeſchrieben wurde.

(Heſſen.) Jhre Fürſtl. Gn. Herr Landgraff Georg zu Heſſen-Darmſtadt / ſandte jhren Raht vnd Amptmann der Herrſchafft Itter / Herrn Johann Chriſtoff Coben / zu des Königs in Franckreich Gen-

Leutenant Herrn Vincente de Turenne, vmb moderation der Kriegs-Beſchwerden/ zu dieſem Amptmann verfügte ſich vnterwegens einer / Nahmens Rätſchin/ ein Nieder-Heſſiſcher Obriſter Leutenant / der gab ſich vor einen Heſſen-Caſſeliſchen Abgeſandten aus / dieſer/ wie ſie des Abends zuſammen in die Herberge kamen/ fuhr jenen mit Ehrenrühriſchen Worten an/ worüber ſie des folgenden Tages in ein Duell zuſammen geriehten.

Weil aber Rätſchin Herrn Coben nichts abhaben kunte / vermocht er ſeinen auff Coben habenden Eyfer nicht zu vergeſſen / eylete jhm derowegen / wie Herr Cobe wieder fort reiſete/nach/ vnd ſchoß jhn mit zwey Piſtolen durch den Kopff.

(Holland) Der Printz von Vranien ſchickte durch ſeinen Stall-Meiſter 44. zum theil vngewöhnliche farbigte/ ſo wol Reit- alß Kutſch-Pferde/ nach Pariß/ dem Jungen König in Franckreich / vnd der Königin zum Newen Jahrs Geſchencke / weil die Königin der Princeſſin von Vranien einen Halß-Geſchmuck von Perlen auff 20000. Cronen wehrt præſentiren laſſen.

Sonſten waren allhie Differentien zwiſchen den Oſt- vnd Weſt-Indianiſchen Compagnien/ welche folgendes beygeleget wurden : Daß/ in dem der Oſt-Indiſchen Compagnie Oſtroy exſpirirte, man kein newes Oſtroy geben ſolte / ehe vnd bevor gemeldte Oſt-Indiſche Compagnie dem Holländiſchen Stado, für 25. Jähriges Oſtroy Prolongation, 150. Tonnen Goldes ausgerichtet vnd bezahlet / davon der Weſt-Indiſchen Compagnie 60 Tonnen Goldes ſolten reſtituiret, der Reſt aber zum Kriege angewendet werden.

Die Differentien, ſo zwiſchen der Cron Franckreich vnd denen Herren Staten wegen der Titul / vnd Viſiten Jhrer Geſandten zu Oßnabrück / wurden mit beyderſeits contento beygeleget / vnd war der Accor-

do

do dieſer: Daß nemlich hinfüro den Statiſchen Ambaſſadoren das Prædicatum Excellentz gegeben/ vnd ſie von denen Königlichen Frantzöſiſchen Legaten, gleich den Venetianiſchen / tractiret vnd viſitiret werden ſolten.

(Pariß.) Allhie ließ ſich Pfaltzgraff Edvaardus, des abgelebten Pfaltzgraff Friderichen Vierdter Sohn/ mit der Princeſſin Anna von Nivers in geheim einſegnen/dieſer wegen wurde die Königin disguſtirt, daß ſie gedachten Herrn Pfaltzgrafen anbefehlen ließ/ ſich alſo fort aus Franckreich zu machen / der Princeſſin aber wurde angeſaget/daß ſie nicht aus jhrem Palatio, biß auff andere Ordre/kommen ſolte/ alß ſich aber der Pfaltzgraff zu der Catholiſchen Religion bekante/ward die Heyraht von der Königin ratificiret.

(Wrangel.) Der Obriſter Helm Wrangel machte ſich in Hamburg luſtig / ward auch von dem Raht daſelbſt mit Wein vnd anderen Præſenten beſchencket.

(Dennemarck.) Nunmehr ließ es ſich anſehen/alß wolte ein Anfang gemacht werden zwiſchen Dennemarck vnd Schweden wie der Frieden zu ſtifften / Indem von beyden Theilen zu Bramſebroo Abgeordnete ankamen.

(Dreßden.) Allhie gieng den 14. Martii Abends gegen 9. Vhr Herr D. Matthias Hoe ab Hoenegg, Churfürſtl. Sächſ. Ober Hoff Prediger vnd General-Superintendens mit Tode ab.

(Spanien.) Dieſe Zeit ſtarb Eliſabetha die Königin in Spanien/wie auch

(Polen.) Cæcilia Renata Königin in Polen.

Man ſagte / der Doctor hätte an Jhre Churfürſtl. Durchl. ein verſchloſſen Schreiben hinterlaſſen/ mit Begehren/nach ſeinem Abſterben daſſelbige zu erbrechen.

(Königsmarck.) Nachdem der Herr General Major Königsmarck nunmehr das feſte Hauß Bremervörde

vörde erobert hatte / machte er ſich vor Rotenburg / welches ſich denn auch accommodiren muſte / womit nun alſo das gantze Stifft Bremen in des Herrn General Major Königsmarcks Gewalt kam.

(Wrangel.) Der Obriſter Wrangel ruhete dieſe Zeit in Ditmarſchen. Im Martio aber machte er ſich vor Renßburg / vnd ließ davor an Schantzen vnd Battareyen alltäglich arbeiten.

(Maltheſer.) Alß die Maltheſer gewiſſe Kundſchafft einbekamen / wie daß der Türcke ſich nicht allein auffs grauſamſte vnd mächtigſte ausgerüſtet / Sondern auch alle ſeine Völcker ſchon zum Anzug fertig hatte / ſeumeten ſie auch nicht / ſondern lieſſen hin vnd wieder / was ſie noch nicht hatten / mehr Volck werben / vnd thäten der Türcken erwarten.

(Wunder.) Im Ampt Sundrigen im Wirtenberger Land ſtund der Knochert-Fluß vier Stunden lang gantz ſtille.

Vngewöhnliche Winde / Donner vnd Blitzen hat man dieſe Zeit hin vnd wieder gehöret.

(Hall.) Zu Hall in Sachſen an der Sahle kam ein Feuer bey ſo windigem Wetter aus / worüber die Kleine- vnd Groſſe Vlrichs die Fleiſcher- vnd Barfüſſer- auch die Mühlen-ſtraſſe oder Gaſſe faſt gar eingeäſchert wurden.

(Frantz-Weymariſche vnd Bäyeriſche.) Die Frantz-Weymariſche giengen zu Speyer über den Rhein / vnd lieſſen ſich mit jhrer gantzen Macht bey Aſper ſehen.

General Mercy ſtallte jenſeit des Neckers auff eine Stunde Weges von Canſtadt die Seinigen auch ins Feld.

Die Frantzoſen giengen weiter fort / wurden gutwillig in Hall eingelaſſen / giengen ferner auff Rotenburg an der Tauber / welches ſie auch eroberten.

Die Bäyeriſchen aber wandten ſich auff Gemund /

mund/ferner gen Feichtwangen/vnd verſchantzten ſich hieſelbſt bey einem Berg.

(Chur-Trier.) Chur Trier begab ſich in des Königes von Franckreich Schutz.

Hierauff ward die Stadt Trier von den Spaniſchen eingenommen/vnd der Churfürſt nach Regenſpurg vnd Wien gebracht.

(Torſtenſohn.) Die Torſtenſohniſche giengen vor Znaimb/vnd eroberten daſſelbige/wie auch Stein/vnd Dürrenſtein/naheten ſich hierauff auff 4. Meilen von Wien.

Theils giengen vor Cornewburg / zwungen dieſes zur Vbergabe/vnd bekamen darin 12000. Rthaler Rantzion.

Nach ſolchem wandten ſie ſich jenſeit der Donaw auff Wien/legten ſich gegen der euſſerſten Schantze an der Donawer Brücke/ vnd ſpielten mit Stücken hefftig auff die Brücken/ alſo daß die Beſatzung in dieſer erſten Schantze aus: vnd die Schwediſchen wieder einzogen.

Bey dieſem Zuſtand war in vnd bey Wien groß Flehen/ maſſen auch die Herrſchafft in die Stewermarck nach Grätz geſchicket ward/ die Bürgerſchafft in Wien ward gemuſtert / vnd deren eine groſſe Anzahl befunden/die Stücken auff die Paſteyen gebracht/Imgleichen die junge Mannſchafft vnd Handwercks-Geſellen in die 5000. beſchrieben / Item in Böhmen der zehende/vnd in Oeſterreich der fünffte Mann auffgeboten. Sonſten ward allhier in Wien/daß der Churfürſt zu Trier in völligen vorigen Stand geſetzet werden/ vnd eheſtes Tages von Käyſerl: Majeſt: die Lehn von newen wieder zu empfangen haben ſolten / gründlich berichtet.

(Münſter.) Am 13. Martii kamen Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg Her-

ren Abgeſandte an/die waren / 1. der Graff von Wittgenſtein/2. Herr Cobe/ vnd 3. Doct. Fritz.

Es kamen jhnen entgegen Käyſerliche vnd Schwediſche Kutſchen worin Edelleute ſaſſen.

Chur-Mäyntz Legate aber in Perſohn/dieſer nötigte die Chur-Brandenburgiſche in Seiner Kutſchen zu kommen/ſolches wolten die Schweden nicht geſtatten/derowegen ließ der Legate ſeine Kutſche allein fahren/vnd ſatzte ſich zu den Brandenburgiſchen ein.

Nach dieſem kamen die Savoyſchen Geſandten an/ in Begleitung mehrentheils derer Anweſenden/ ausgenommen die Käyſerliche / Spaniſche vnd Venediſche Ambaſſadeurs / welche niemand von den Jhrigen dieſen Savoyſchen Geſandten entgegen ſchickten/ die erſten daher/weil ſie den Savoyern den Titul Excellentz nicht geben wolten / die andern wegen der Competentz, ſo Savoyen mit den Frantzoſen hatte/ vnd die dritten wegen einer Mißverſtändniß zwiſchen Venedig vnd Savoyen.

(Chur Trier.) Den 18. Aprilis ward der Churfürſt von Trier von Jhrer Käyſerl: Majeſtät wieder von newen belehnet/hernach bey der Käyſerlichen Taffel behalten / vnd die Logierung zu Hofe zu nehmen/ Jhm anerboten/die er aber nicht annehmen / ſondern lieber nach gehaltener Tafel ins vorige Logament ziehen wolte.

Käyſerliche Majeſt. verehreten Jhm 2. Kutſchen/ jede mit 6. Pferden beſpannet. Hierauff zog er von Wien biß Regenſpurg.

(Königsmarck.) General Major Königsmarck/ beſatzte alle Oerter ins Stifft Bremen / ſchickte dem Obriſten Wrangel 2000. Mann von Regenſpurg zu/ vnd brach ſelbſt auch auff/ vmb / zu den Heſſiſchen zu ſtoſſen.

(Wran-

(Wrangel.) Dieſer ſatzte numehr der Stadt Renßburg mit gantzer Gewalt zu / da denn die Belägerten auch nicht ſchlieſſen.

Vnter dieſen zog der Obriſter Buchwald bey Crempe vnd Glückſtadt etzliche Völcker an ſich / ſatzte ſich im Eyderſtädiſchen bey Huſen / in meynung denen Schwediſchen die Zufuhr zu verhindern.

Wie dieſes der Obriſte Wrangel vernam / ließ er Renßburg beleget/vnd gieng auff dieſe zu / daß deren nicht viel davon kamen.

(Bäyeriſche vnd Frantzöſiſche.) Die Bäyeriſchen brachen bey Weichwangen auff / giengen in der eyl Rohtenburg vorbey / gegen das Frantzöſiſche Haupt-Quartier Mergentheim zu / griffen die auff etzliche Meile weges verlegte Völcker vnverſehens an/ endlich kam es zwiſchen Herbſthauſen vnd Mergentheim auff der Heyde zum Stande / worüber die Frantzöſiſchen einbüſſeten / vnd Gen. Roſe / Obr. Schmiedeberg/ mit noch zwey Obriſten ſich gefangen geben muſten.

(Wißmar.) Allhie ereugete ſich eine Verrähterey/in dem ſich einer für einen Käſekauffer oder Käſehändler ausgab/ vnd bey 14. Tage in einem Wirtshauſe / in welchem ſich Königliche Schwediſche Schiffs-Officirer vnd Bootsleute auffhielten/ herbergete/da es ſich dann einſten zutrug / daß dieſer Käſehändler aus ſeinen Diſcourſen in Verdacht gehalten/ hierauff ſeine Güter beſuchet / vnd bey ſolchen zwey Kuffer/welche mit Stroh/Pech/Schwefel / vnd Pulver gefüllet waren/gefunden wurden/vnter dieſen Kaſten war einer mit einem Vhrwerck auff 12. Stunden zugerichtetem Fewerſchloſſe gefüllet/welches/ wenn es auffgezogen worden were / ſeine Verrichtung tuhn/ vnd eine groſſe Fewersbrunſt zu wege bringen können.

Da denn die eine (Kaſte) auff des General Wrangels/vnd die ander auff des Admiral Blumens Schiff hätte gebracht / vnd ſolche Schiffe dardurch verderbet

werden ſollen/wie dieſer Käſehändler in der Tortour bekante/auch ſeinem Verdienſt nach / allhie zu Wißmar abgeſtraffet wurde.

(Torgaw) Die Stadt vnd das Schloß Torgaw hielte in die acht Tage ſtarcken Widerſtand / muſte ſich aber endlich auff Gnad vnd Vngnad an die Schwediſchen ergeben / 65. Gefangene wurden nach Leipzig geführet / hiegegen bekamen die Chur-Sächſiſchen zwiſchen Guben vnd Sommerfeld den Obriſten Anderſohn gefangen / vnd brachten jhn zu Dreßden ein.

(Türck.) Daß der Türcke ſich mächtig zum Krieg ausrüſten thäte / iſt ſchon gedacht / numehr erſchall/ warumb ſolches geſchehen. Es hatten die Maltheſer jhme abgenommen eine groſſe Gallion/ in welcher mit war des Türckiſchen Käyſers Sohn / welcher nach Mecha zur Beſchneidung geſchicket werden ſolte. Dieſer wegen ward zu Conſtantinopel Raht gehalten / ob man das Kind wieder mit Geld löſen/oder mit Gewalt nehmen ſolte.

Hierauff fiel von dem Mufffti zu Conſtantinopel dieſe Antwort / man ſolte es mit Gewalt nehmen/derohalben ward alles zum Krieg fertig gemacht.

Es zeigete aber dem Türcken ein Armenianer-Patriarch den vnglücklichen Ausgang dieſes vorhabenden Krieges an/weßwegen er juſtificiret/ vnd ſeine Güter/ die man auff eine Million ſchätzete / hierüber verluſtiget ward.

(Maltha.) Allhier wurden alle Ritter zuſammen verſchrieben / vmb / Anſtalt zu machen/wie man dem Türcken begegnen möchte.

(Venedig.) Die Venetianer / ob ſie wol durch einen Vezier dieſes Krieges halber verſichert wurden/ hatten ſie doch auch ein wachendes Auge / vnd waren nicht ſicher.

(Münſter.) Allhie war der Duc de Longueville

noch

noch nicht einkommen / ſondern enthielte ſich auff etzliche Stunden von hier/wolte auch nicht ehe herein / es were dann/ daß man jhm den Titul Altezza, gebe/ vnterdeſſen aber rüſteten ſich gleichwol alle Geſandten/ demſelben entgegen zu fahren / auſſerhalb den Venetianern.

Dieſe begehrten nechſt den gekrönten Häuptern (Königl.) vnd alſo über die Churfürſtlichen zu fahren/ Die (Churfürſtl.) aber wolten Sich weder zu dieſem noch obigen verſtehen.

Die Venetianer lieſſen ſich vernehmen/ da man jhnen ſolches nicht zulaſſen wolte/ ſie nicht allein nicht zu fahren / ſondern Münſter gar zu quitiren willens weren.

Weil auch die Churfürſten von deren andern Fürſten Geſandten den Titul Excellentz prætendirten, ließ ſich ſelbiges auch zu einer Verzögerung anſehen.

Nichts deſto weniger ließ der König in Franckreich die Præliminar-Propoſition auff das Feſt der H. Dreyfaltigkeit zu Münſter heraus gehen.

(Pabſt.) Der Pabſt wolte auch bey dem Türcken-Krieg nicht ſchlaffen / ſondern ließ hin vnd wieder ſtarck werben/vnd ſeine Galleen zurüſten.

(Türck.) Die Türcken kamen zu Gozzo in der Inſul Maltha an / vnd ſatzten jhr Volck zu Lande/ wurden aber von der Chriſten Reuterey in die 4000. niedergeleget vnd verurſachet / daß die übrigen wieder zu Schiffe gehen muſten.

Sie ſegelten gen Candia/ſatzten im Port Setti 2000. Mann aus / imgleichen bey Carlſtadt 12000. gegen Friaul/dieſer wegen ließ die Herrſchafft zu Venedig alle Zimmer- vnd Mawerleute ins Zeughauß ruffen/vnd eylend Geſandten an den Römiſchen Käyſer/König in Spanien/Franckreich vnd Polen gehen/ vmb/jhnen im Fall der Noht/vnd auff Begehren Beyſtand zu tuhn.

Des

Des Türcken Macht/wie von Novarino in Candiam geſchrieben wurde/war dieſe Zeit/ 6. Galleen/ 8. Galleaſſen/vnd 10 groſſe Gallionen/600. Carmaſelli/ ſind runde Türckiſche Schiffe/1000 Fregaten/300000. Soldaten/ Spai vnd Venturin / 1500. Cameel zu der Munition / 500. Büffel-Ochſen zu der Artollerey/35. groſſe Barbariſche Schiffe / zwey Schiffe mit Metallinen Stücken/darunter etzliche/ ſo ſechs vnd dreyſſig Pfund ſchoſſen.

Sein Titul iſt dieſer:

Sultan Ibrahim des Allermächtigſten Käyſers Sohn/ein Enckel des vnüberwindlichen Gottes / Ein König der Türcken/in Græcia, Baltica, Sarmatia, Damaico, Phrygia, in groß vnd klein Egypten, Alexandria, Armenia, Arabia, König aller Königen in dieſer Welt/des heiligen Hauptes / des Paradieß Bewohner/Biſchoff gantz Aſiæ, Africæ, Americæ, vnd des groſſen Theils Europæ, Heiligmacher / Haupt in Jericho / des Grabes Mahometis Guardian, vnd des Grabes Gottes vnd ſeiner Wercken / der groſſe Leuchter in dieſer Welt/ vom Anfang biß zum Niedergang/ der Inwohnenden/Herr der Herren/ König der Königen/Fürſt aller Fürſten in dieſer Welt / ein Schrecken vnd Geiſſel aller Chriſten/der Ottomanniſchen vnd beſchnittenen Hoffnung/vnd NB. vnſchätziges Kleinod/geheiliget/Hochwürdigſter.

(Hollſtein.) Der Obriſter Helm Wrangel hielte mit ſtürmen vor Renßburg noch immer feſt an / wolte auch nicht ablaſſen / er hätte denn entweder den Ort mit Sturm/oder durch Hunger erobert / die darinnen aber hielten ſich dagegen tapffer / vnd thaten jhm mit Ausfallen auch nicht wenig Schaden / vnd muſte/ weil der Friede geſchloſſen ward/die Belägerung auffheben.

(Tor-

(Torſtenſohn.) Die Torſtenſohniſche befunden ſich bey/vnd vor Brün/ vnd ſatzten dieſer Stadt hefftig zu.

(Wien.) Allhier nahmen die Käyſerlichen die Schantze an der Donaw wieder ein / bekamen darin 180. Schwediſche Völcker / vnd richteten die Wolffsbrücke wieder zu.

(Polen.) Dieſe Zeit ſchickte der König in Polen/den Pommerelliſchen Woywoden an den Raht zu Dantzig/vmb/ ſolgende Puncta zu verſuchen:

1. Ob der Raht an Jhre Majeſtät. 100000. Rthaler gegen Verſicherung etzlicher Länder in Schleſien/zu Anwendung der / gegen die mit der Hertzogin Maria von Nivers getroffenen Heyraht bedürffender Vnkoſten/herleyhen wolte.

2. Ob das Beylager in Dantzig gehalten werden möchte/Vnd

3. Daß der Raht zu angeſtelltem Geſpräch gegen Thoren in Religions-Sachen / nicht allein Augſpurgiſcher Bekäntniß zugetahne / ſondern auch Calviniſche Prediger abordnen wolte.

(Türcke.) Der Türcke fiel in Candiam, vnd machte alles/was er antraff/ nieder / fielen ferner in Friaul. Dieſer wegen die Herrſchafft zu Venedig die Veſtungen in Friaul mit 4000. Mann verſtärckten. Der Pabſt taht 10. Galleen/worauff 1000. Mann/der König in Franckreich 20. darauff 4000. Mann / der Hertzog von Parma 2000. zu Fuß / vnd 1500 Tragoner / der Groß-Hertzog von Florentz alle ſeine Macht / der König in Portugall 12. Galleen auff ſeinen eigenen Koſten / die Holländer 20. Schiffe vmbs Geld / auch alle Venetianiſche Städte vnd Klöſter Monatlich eine groſſe Summa Geldes zu geben / verſprachen/zu Hülffe wider den Türcken.

(Torſten-

(Torſtenſohn.) General Torſtenſohn lag noch vor Brünn/vnd hielte noch ferner mit ſtürmen an.

Hieher kam der junge Printz Sigismundus Ragoczi/welchem der Gen. Torſtenſohn mit ſeiner gantzen Reuterey entgegen ritte / vnd jhn in ſein Quartier begleitete.

(Königsmarck.) General Major Königsmarck befand ſich mit den Seinigen bey- vnd in Bamberg/ gieng von hier in Meiſſen / ließ Rochlitz aufffodern/ weil es ſich aber zur Gegenwehr ſtallte / ward es mit ſtürmender Hand erobert / der Commendante erſchoſſen/vnd die Knechte vntergeſtellet.

Leißnick gieng auch über/wie auch Meiſſen.

Endlich kam es zwiſchen den Schwediſchen vnd Chur-Sächſiſchen auff einen ſechs-Monatlichen Stillſtand.

(Frantzöſiſche vnd Bäyeriſche.) Die Frantz-Weymariſchen hielten mit den Bäyeriſchen bey Feuchtwangen ein hartes Treffen/in welchem die Bäyeriſchen nach langem Widerſtand die Flucht geben muſten.

Nach dieſem Treffen giengen die Frantzoſen vor Nördlingen / von hie auff Dünckelſpiel / worinnen 500. Dragoner waren / vnd ſich biß in den 6ſten Tag ziemlich zur Wehre ſatzten / biß es endlich per Accord über gieng.

(Dennemärckiſcher Friede.) Allhie ließ es ſich zum Frieden an / da denn zu Bromſebroo die Geſandten von beyden Theilen zuſammen kommen waren / zu tractiren anfiengen / vnd durch Interpoſition des Königs in Franckreich/endlich den Frieden ſchloſſen/ohngefehr in dieſen Puncten beſtehende:

Daß der Cron Schweden Gottland/Oeſſel/vnd Jempterland zu ewigen Zeiten verbleiben / die Länder Schonen/Halland vnd Bleckingen aber ſo lange abgetreten werden ſolten/biß 100000. Rthaler / wegen auffgewendeten Vnkoſten vnd Schaden erleget weren.

(Friede

(Friede mit Ragoczi.) Nachdem der Türckiſche Käyſer dem Fürſten Ragoczi zuentbieten ließ/ hinfürder nichts denn alles Liebes vnd Gutes gegen den Römiſchen Käyſer zu tentiren / alß traff er mit Ihrer Käyſerlichen Majeſtät den Frieden/vnd zog mit ſeinen Völckern wieder in ſein Land.

(Münſter vnd Oßnabrück.) Den 1. Jul. ſchickten Königlicher Majeſtät vnd Cron Schweden Gevollmächtigte durch dero Secretarium der Käyſerlichen Majeſtät Gevollmächtigten/ die Friedens-Propoſition, dieſes Inhalts/zu:

1. Der bißhero von der Cron Schweden vnd dero Adhærenten wider der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/vnd dero Adhærenten geführter Krieg/ſolte nebenſt allen denen / von Anfang der Böhmiſchen Vnruhe noch übrigen Mißhelligkeiten / Krafft dieſes Vergleichs geſchlichtet vnd beygeleget werden / alſo/ vnd dergeſtalt/daß weder dieſer / noch anderer Vrſachen halber / vnter was Prætext es auch ſeyn möchte/ keiner dem andern hinführo einigen Haß noch Feindſeligkeit/Vngelegenheit oder Verhinderniß / es ſey an Perſonen/Stat oder Sicherheit / weder durch ſich/ noch andere/heimlich oder öffentlich / directè oder indirectè, vnter dem Schein Rechtens oder Gewalt/ noch im Reiche/noch irgends auſſer demſelben / (ohngeachtet aller vorigen Verträge) weder ſelbſten zufügen/noch zuzufügen geſtatten / ſondern aller vnd jeder bißhero/ſo wol vor/ alß im wehrenden Kriege / mit Worten/Schrifften/oder Thätligkeiten/ hin vnd wieder erwieſener Vnfug / ohn Vnterſcheid der Perſonen vnd Händel/ſo gar abgetahn vnd erloſchen ſeyn / daß auch alles/ was einer gegen dem andern ſolcher geſtalt vorzuwenden haben möchte / in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden ſolte.

2. Hingegen ſolte ein Chriſtlicher allgemeiner ewiger Friede/zwiſchen bemeldte Durchläuchtigſte Könige

nige vnd Reiche Schweden vnd Franckreich nebenſt dero Bundesgenoſſen/Adhærenten, ſo denn auch dem Durchl. Römiſchen Käyſer/ deſſen Erben / Nachkommen/das Hauß Oeſterreich/vorbeſagter Mitverwanten vnd Aſſiſtenten, dem Könige von Spanien / den Churfürſten/Fürſten vnd Städten / ſolcher geſtalt ernewert vnd beſtätiget/auch mit ſolchem Eyfer vnd Auffrichtigkeit gehalten/vnd beobachtet werden / daß mit dem gantzen Römiſchen Reich / vnd allerſeits ein beſtändiges Vertrawen/getrewe Nachbarſchafft vnd eine ſichere Friedfertigkeit / wiederumb ausbrechen vnd hervor wachſen möchte.

3. Weil aber der innerliche vnd euſſerliche Krieg ſo ſehr in einander verwickelt / daß keiner für rechtſchaffen verglichen geſchätzet werden möchte / woferne nicht ſo wol des einen als des andern Vrſachen auffgehoben würden/vnd dann die jenige / ſo von den euſſerlichen herrührten/ denen von dem innerlichen ſo nahe verwand/daß ſie ohne Erörterung dieſer/nicht vermittelt werden könten / Alß were nötig/ daß für allen Dingen von dem Durchläuchtigſten Römiſchen Käyſer/durch eine allgemeine vnbeſchrencklichte Amniſtia, alle vnd jede / dem Reich mittel-oder vnmittelbare vnterworffene Städte/inſonderheit aber dieſelbige / welche mit den Königen vnd Reichen / Schweden vnd Franckreich / in waſerley Vertrawen ſich eingelaſſen gehabt / oder annoch auch würcklich darinnen ſich befünden / alß Churfürſten / Fürſten/Grafen/Freyen/ Städte/vnd die freye Reichs Ritterſchafft / vnter andern auch das Königreich Böhmen mit dem Anhang das Hauß Pfaltz/Würtenberg / Baden/Augſpurg/ſo wol an jhren Herrſchafften vnd Gütern/alß an Würden/Freyheiten vnd Gerechtigkeiten / in Geiſtlichen vnd Weltlichen / in den Stand / worinnen ſie für der Anno 1618. im Reich entſtandenen Vnruhe glücklich ſich befunden/vollkömmlich wieder geſetzet / vnd jhnen hieran

hieran keine Achts-Erklärunge / Confiſcationen, ergangene Vrtheile / gemeine abſonderliche Verträge / inſonderheit die Pragiſche / oder andere zu jhrem Nachtheil beſchehene Verenderungen / wie die auch Nahmen hätten / hindern noch ſchaden / ſondern dieſelbe auffgehaben vnd vernichtet werden möchten.

4. Dem jenigen / welcher ſolcher geſtalt in ſeinem Staat vnd Gerechtigkeit wieder eingeſetzet / ſolte man alſo darin befeſtigen vnd bekräfftigen / daß er durch niemandes Gewalt ins künfftige davon entſetzet werden ſolte oder könte: So es aber je die Noht erfoderte / daß einer mit Recht beſprochen oder belanget werden müſte / ſo ſolte es in gemein das Recht ohne vnterſcheid der Sachen vnd Perſonen / nach Art vnd Weiſe des Reiches Conſtitutionen vnd Fundamental Geſetzen / fürnemlich aber des Religion-Friedens / worinnen die Reformirten mit begriffen / vnd dannenhero zu allem von den Evangeliſchen vor und nach bemeldtem gleich berechtiget / einerley geſtalt ertheilet werden.

5. Damit aber den innerlichen vnd euſſerlichen Empörungen alle Gelegenheit ins künfftige abgeſchnitten werden möchte / würde dieſes vornemlich erfodert / daß / wann ein Römiſcher König erwehlet „ werden ſolte / ſolche Wahl nicht / denn zur „ Zeit der Vacans, im Reiche für die Hand ge„ nommen würde / vnd ſo newe Geſetze zu geben oder die alte zu interpretiren, Kriegs vnd Kriegsbereitſchafft / Friede oder Verbündniſſe zu ſtifften / oder die Stände mit einer allgemeinen Stewer zu belegen / oder jhres Mittels einer aus ſeiner Würde vnd Güter zu entſetzen / ſolches oder auch dergleichen keines / alß allein durch einen allgemeinen Reichs-Schluß / vnd aller Stände gutheiſſen vorgehe / oder ins Werck gerichtet würde:

6. Wie aber mehr erwehnten Reichs-Ständen / alle andere jhnen von Rechts wegen zuſtehenden Ge-

rechtigkeiten vnd Regalien vnverrücket bleiben ſolte/ alſo ſolte einem jedern zu ſeiner Sicherheit vnd Gewarſame mit Ausländern in Bündniſſe ſich einzulaſſen/ ſtets frey gelaſſen werden.

7. Damit auch die Einigkeit der Stände deſto vollkommener ſeyn möchte / ſo ſolten die zwiſchen den Evangeliſchen vnd Römiſch-Catholiſchen/ von wegen des Religion-Friedens vnd Geiſtlichen Gütern entſtandene Streitigkeiten/durch freundliche/billiche vnd Chriſtliche Mittel gäntzlich vnd beſtändig vertragen vnd beygeleget werden/alſo / daß nicht allein von dem wahren vnd gewiſſen Verſtande vorgedachten Religion-Friedens kein Zweifel ſich mehr befünde / ſondern auch alle Geiſtliche vnd Weltliche Beſchwerden / welche die Stände ſo geraume Zeit von einander getrennet/aus dem Grunde getilget / vnd zum Kriege keine fernere Vrſache übrig gelaſſen werden möchten / wie denn auch/ſo dieſes falls ins künfftige ein Mißverſtand vnter jhnen erwachſen ſolte/derſelbe / alle Gelegenheit zur Vnruhe deſto mehr zu verhüten/ nicht anders / alß durch freundlichen Vergleich / nach Recht vnd Billigkeit ausgetragen werden.

8. Zu der allgemeinen Amniſtia gehöret auch/ daß alle vnd jede/ſo wol Kriegs-Officirer vnd Soldaten/alß Rähte / oder Staats-Civil-vnd Geiſtlich-Bediente/aus des Käyſers Erbländern/oder des Reiches Ländern bürtig / welches Standes oder Würden die auch weren/welche den Königen vnd Reichen Schweden vnd Franckreich/ nebenſt dero Bundes-Verwandten/vnd Adhærenten, entweder mit Raht oder Taht gedienet/oder auch waſerley Weiſe beypflichtig geweſen/von dem Höchſten biß zum Niedrigſten / vnd von dem Niedrigſten biß zu dem Höchſten / ohn Vnterſcheid mit jhren Frawen/Kindern/Erben / Nachkommen/vnd Geſinde / wegen jhrer Perſonen vnd Güter/

in demſelbigen Stand jhres Wandels / Leumuhtes / Ehren / Gewiſſens / Freyheiten / Gerechtigkeiten / vnd Privilegien / derer ſie ſich für entſtandener Vnruhe zu erfrewen gehabt / oder von Rechts wegen ſich erfrewen könten / poſtliminiò wieder reſtituiret, vnd jhren Perſonen vnd Gütern dieſes 27. Jährigen Krieges halber kein Vorfang geſchehen / weder daß dieſelbe mit einiger Action oder Klage angeſtrenget / viel weniger jhnen einige Straffe oder Schade / vnter was Schein es auch were / zugefüget werden ſolte oder möchte.

9. Alle vnd jede Gefangene zu beyden Theilen / Krieges- oder Civil Bediente / ohne Vnterſcheid / (worunter auch des Durchläuchtigſten Königs in Portugal Bruder / Printz Eduard mit begriffen) ſolten von dato innerhalb Monatsfriſt ohne Entgelt frey vnd ledig gelaſſen werden.

So aber einer vor dieſen Tractaten auff verſprochenes Löſegeld erlaſſen / der ſolte / daferne ſolches nicht bezahlet / es annoch zu bezahlen ſchuldig ſeyn / welcher aber nach angefangener Handlung das Löſegeld zwar verheiſſen / gleichwol noch nicht erlaſſen were / der ſolte in Krafft dieſes erſten Paragraphi, vmbſonſt erlaſſen werden / es were aber das Löſegeld verſprochen oder nicht / ſo ſolten alle Gefangene ohne Vnterſcheid / die auff jhnen in der Gefängniß gewandte Koſten zu erſtatten ſchuldig ſeyn.

10. Den Königen vnd Reichen ſolte der Gebühr nach / ein ſolches Vergnügen beſchehen / daß ſie wegen des vergangenen ſchadloß gehalten / vnd ins künfftige ſich nicht mehr zu befahren haben möchten.

11. Jhren Bedienten der Soldatesque ſolte jhre rechtmäſſige Foderungen ohne mehr beſagter Reiche Beſchwerung / nach Recht vnd Billigkeit bezahlet vnd abgetragen werden.

12. Gleicher geſtalt ſolte auch der Reiche Bundesgenoſſen/welche mit jhnen in Waffen begriffen/ in ſonderheit der Durchläuchtigen Fürſtinnen vnd Frawen/Frawen Landgräfin zu Heſſen Caſſel / nebenſt dem Durchläuchtigſten Fürſten zu Siebenbürgen/ vnd dero beyderſeits Soldatesque, der Billigkeit nach befriediget werden.

13. Wann dieſes alſo abgeredet / ſolten die von beyden Theilen eingenommene Oerter mit jhrem Geſchütz vnd Zugehör / vnd andern da befundenen Mobilien/jeder jhrem vorigen rechtmäſſigen Herrn wieder eingeräumet/doch daß dieſelbe / Sie möchten an der See-Gräntzen / oder mitten im Lande gelegen ſeyn/ von fernern Beſatzungen/ zu beyden Theilen ewig befreyet werden.

14. Solte die Soldatesque aller Kriegenden Theile im Reiche gäntzlich abgedancket werden / vnd die Durchläuchtigſte Königin in Schweden die Soldaten jhrer Nation / vnd ſo viel ſie der Teutſchen vor ſich behalten wolte/ in jhren eigenen Stadt transferiren.

15. Damit endlich auch die Friedfertigkeit wiederumb in Flor vnd Auffnehmen geriehte / ſo ſolte allen/für dem 1618 Jahre allerſeits gepflogenen Commercien, vnd was mit jhnen Verwandſchafft hätte/ der vnverruckte Lauff voriger Freyheit / zu Land vnd Waſſer überaus gelaſſen / vnd alle immittelſt eingeſchlichene Hinderniſſen / wie in dem Fortgang der Tractaten weitläufftiger angedeutet werden würde/ aus dem Wege geräumet werden.

16. In dieſen Frieden ſolten an Seiten der Königin vnd Reiche Schweden vnd Franckreich / die Könige vnd Fürſten/welchen es beliebete / vnd für Endſchafft der Tractaten zu benennen / mit eingeſchloſſen werden.

17. So es aber nach dem Schluß dieſes Frie-

dens

dens ſich begeben ſolte / daß einige deſſen Mitver- „
wandte/daſſelbige/was in obgedachten Articulen ver- „
faſſet/ nicht halten würden/ſo ſolten die Könige vnd „
Reiche Schweden vnd Franckreich / nebenſt allen „
Ständen des Reichs mit dem beleidigten Theil mit „
Recht vnd Macht ſich vereinbahren / die Waffen er- „
greiffen / vnd ohne Seumniß vnd Verzug/nach ver- „
floſſenem Monat von der Zeit/wann ſie/von dem be- „
leidigten Theil deſſen erinnert würden/ das erlittene „
Vnrecht hintertreiben helffen.

18. Zu feſtem Glauben vnd mehrerer Verſiche-rung alles vnd jedes / ſolten die von beyderſeits Legaten mit Hand vnd Pitſchafft befeſtigte Friedens-Inſtrumenta allhier vnverlengert gegen einander ausgeliefert/vnd die Ratification von den Königen Schweden vnd Franckreich/benebenſt dero Bundesgenoſſen/ imgleichen auch von dem Römiſchen Käyſer vnd den Ständen des Reichs / wie gebräuchlich iſt / vntergezeichnet/im Monden à dato verwechſelt / vnd letzlich darauff der Friede gemein gemacht/vnd in allen ſtücken vollenzogen werden.

Wann nun dieſes alles dermaſſen beſchaffen/ daß es einem jeglichen/was jhm zuſtehet/zueignet/vnd dem Durchläuchtigſten Käyſer zu höchſten Ehren vnd Reſpect, den Ständen des Reichs aber zu Liebe vnd Ehrerbietung gegen Seiner Majeſtät vnd Jhrer ſelbſt getrewen Einigkeit / dem gantzen Reich auch zu wolhergebrachter Freyheit/ vnd ewiger Freundſchafft mit den benachbarten Königen vnd Republiquen , vnd dieſen hinwiederumb zu jhrer eigenen State Sicherheit gerichte/alß zweiffelte die Königliche Schwediſche Legation keines weges / es würden die Herren Käyſerlichen Geſandten der Liebe gegen jhr eigen Vaterland/ vnd des gemeinen Weſens beruhigung zu folgen/ mit geſamptem Raht vnd wolmeynen der Reichs Stände vnd Abgeordneten ſelbſt ſich gegen jegliches ſchrifftlich

dergeſtalt erklären / daß die gantze Welt dabey abzunehmen vnd zu verſpüren hätte / daß ſie das jenige / was ſie bißhero im Munde geführet / zu einem allgemeinen gewündſcheten vnd beſtändigen Frieden in der That endlich zu erfüllen willens weren. Datum Oßnabrück / am Sontage der Heiligen Dreyfaltigkeit / 1645.

Johannes Ochſenſtirn Ax. Sohn. Johann Adler Salvius.

(Münſter.) Numehr zog allhie der Duc de Longeville, Königl: Frantzöſiſcher Principal Geſandter / im folgenden Proceß prächtig ein:

1. Erſtlich ritte ein Vorreiter.

2. Deme folgeten 4. Pagagie-Wagen mit blawen Tuch-Decken / welche über vnd über mit gelben Frantzöſiſchen Lilien wol beſetzet waren / behangen.

3. Hiernechſt 7. Pferde / vnd drey Maul-Eſel mit Körben beladen / vnd blawen Decken bedecket.

4. Ein Cavallier allein / dieſem folgeten

5. Zehen Glieder / 2. vnd 2. in einem Glied / prächtige Cavalliere.

6. Ein Officirer allein.

7. Zwey Cavalliere.

8. Zwölff beladene Maul-Eſel / mit blawen Sammeten Decken über vnd über von Gold vnd Silber gebordirten / vnd eines Fingers hoch geſtickten Lilien / auch eine groſſe von Gold gebordirten Crone / über einem von Silber gebordirten groſſen Zeichen / ſein Wapen bedeutend / wie deñ die Köpffe der Eſeln alſo bedecket / mit güldenen runden Schilden behangen / vnd die Decken mit breiten güldenen Frantzen rund vmbſetzet / vnd mit einem hohen Federbuſch auff den Rücken gezieret.

9. Hie giengen etzliche Diener in des Hertzogs Liberey / welche war / gelbe lederne Wämſer / vnd rohte Scharlacken Hoſen vnd Mäntel / gepoſamentiret mit brei-

breiten Poſamenten / von Silber- vnd Meergrüner Seiden gewircket/ die Mäntel aber gefuttert mit Meergrüner Charſey / die Seidene Neſtel an Hoſen vnd Wämſern waren auch von ſolcher Farbe Seiden / die Ecken derſelben mit Silbern Spitzen beſetzet/ vnd das vom geringſten biß an den höchſten Diener in ſolcher Liberey.

10. Zween Reit-Knechte.

11. Zwölff Hand-Pferde mit ſchönen Satteln vnd Decken/ inſonderheit das hinterſte ein graw Roß hatte eine ſchöne weiſſe Seidene Decke über / voll mit Silber über vnd über bordieret oder geſticket.

12. Sechszehen Pagen zu Pferde alle in voriger Liberey.

13. Noch ſechs Kammer-Pagen mit rohten Sammeten Mänteln / inwendig mit Meer-Grünen Atlaß gefuttert / ihre Degengehänge gantz voll mit Silber bordiret / die Hüte mit einer von Silber vnd gedachter Seiden Colör/ eines Fingers dicke / gewundenen Hutſchnuren/ ſampt einem groſſen niederliegenden Feder-Buſche/ von Incarnat vnd weiß.

14. Der Stall-Meiſter allein.

15. Zween Cavalliere wolgemundiret/ daneben 7. Lackeyen.

16. Fünff vnd zwantzig Cavalliere in allerhand Colör/ nach jegliches Belieben / ſehr prächtig mit gülden/ ſilbernen Poſamenten / Spitzen / vnd Bordeurwerck gezieret.

17. Ein Officirer von der Guarde / in rohte Scharlacken/ vnd gepoſamentiret/ ſehr prächtig.

18. Dreyzehen Hellebardierer oder Schweitzer/ alle in voriger Liberey/ in Schweitzeriſchem Habit mit ſchwartzen Sammeten oben breiten Bannitten / mit einer ſolchen Hutſchnur/ wie gedacht / ſampt einem auffſtehenden Federbuſch von Incarnat vnd weiß.

19. Vier Trompeter mit ſilbern Trompeten.

20. Der Commendant der Stadt Münſter Obriſter Reurmond.

21. Zwey Cavalliere prächtig mundiret.

22. Die Caroſſe oder Kutſche / darinn der Hertzog von Longeville ſampt den zweyen Frantzöſiſchen Ambaſſadoren / alß Monſieur d'Avaux, vnd Monſieur Servien, welche numehr wieder reconciliiret, vnd in gutem Vertrawen ſtunden / ſaſſen / davor 6. ſchwartze Pferde / deren Gezeug von rohtem Leder, mit vergüldeten Spangen vnd Puckeln / die 2. hinderſten Pferde waren mit zwey roht-Sammeten Decken mit breiten güldenen Frantzen rund vmb beſetzet / überdecket.

Die Caroſſe belangend / ſo war die Kaſte auswendig mit geſchnitzten Bildwerck wol gezieret / vnd gantz ſampt dem Eiſen vergüldet / inwendig vnd auswendig aber / wie auch oben auff dem Deckel mit rohtem Sammet / gantz dick voll / mit erhobener Arbeit von Gold vnd Silber / alſo daß man den Sammet ſonderlich inwendig kaum erkennen kunte / vnd hiengen aus vnd inwendig herfür / ſonderlich auch aus den Portalen Frantzen / anderthalb Ellen lang / vnd faſt eines Fingers dick / alles von Gold vnd Silber künſtlich gemachet.

23. Hieneben giengen 21. Lackeyen in voriger Liberey.

24. Eine Caroſſe mit 6. braunen Pferden / eben auff vorige Manier vergüldet / vnd von rohtem Sammet / ausgenommen an ſtat des Bordewercks Güldene vnd Silberne breite Poſamenten gebrauchet waren.

25. Noch eine Kutſche mit ſechs Pferden / inwendig auch mit rohtem Sammet gefuttert vnd poſamentirt.

26. Drey Cavalliere in einem Glied.

27. Ein Officirer von der Guardi.

28. Zwölff Carabiner mit roht Scharlacken Hupe-

Hupelanen oder Röcken/ſo auswendig gantz von Silber erhoben / fliegenden Flammen / ſampt 3. groſſen Silbernen Creutzen/ alß auff jeglicher Schulter eins/ vnd auff dem Rücken eins gebordiret.

29 Des Herrn Ambaſſadeurs Graffen von Avaux Caroſſe mit 6. ſchwartzen Pferden/vnd ſchwartze Liberey.

30. Des Herrn Servients Caroſſe vergüldet/ vnd mit rohtem Sammet vnd Gold inwendig/darneben 11. Lackeyen in einer newen ſchönen Liberey / von Stahlgrünen Tuch/mit 2. breiten Strichen von Plues/ darvon einer Incarnat, der ander Jſabell / mit Silbern Gallonen beſetzet/Ledern Wämſern/mit Silbern Poſamenten chammerirt, vnd die Neſteln auch mit güldenen Spitzen beſetzet.

31. Noch zwey Caroſſen vom Herrn de Avaux.

32 Noch zwey Caroſſen vom Hern Servient.

33. Des Herrn Braſſeg Caroſſe.

34. Zwey Trompeter von Herrn Avaux, vnd Servien.

35. Zwey Hand-Pferde.

36. Zwölff Pagen in ſchwartz vom Herrn Avaux zu Pferde.

37. Zehen Pagen vom Herrn Servient in ſeiner Liberey zu Pferde/vnd 2. kleine Pagen zu Fuß.

38. Zwey Stallmeiſter vom Herrn Avaux vnd Monſ. Servient.

39. Noch 16. Cavalliere.

40. Drey Reit Knechte. Vnd endlich

41. Ein beladen Maul Eſel / mit einer roht Scharlacken Decke bedecket.

(Pariß.) Allhier wolte der Cantzler einen newen Paſtoren/ſeiner Freundſchafft/ in die Pfarr-Kirche zu S. Euſtachius einſetzen / ſolchen aber wolten in die 3000. Weiber in Pariß nicht acceptiren, ſondern begehrten des verſtorbenen Paſtoris Vetter / ſtürmeten

derowegen dem Cantzler das Hauß/machten ſich hierauff zu der Königin/und erhielten allda jhr Bitten.

(Franckreich.) Die Feſtung Roſes in Catalonien muſte ſich nunmehr an die Frantzoſen ergeben.

(Lübeck.) Weil allhier der Thumb-Probſt ein Convivium hielte/und unter andern den Stadt Obriſten Schacken/und einen Hollſteiniſchen von Adel/Otto Blume genant/mit einladen ließ/kamen dieſe beyde in ſtreit/ritten geſtracks vors Tohr/ und wolten Kugeln wechſeln / wie auch geſchahe / weil ſie aber beyde fehleten/ergriffen ſie die Degen / und erſtieß einer den andern alſo zu Pferde / daß beyde auff dem Platz blieben.

(Pariß.) Allhie ward dem Marquis de Pleſſis, und Monſieur Rantzouvven von dem Duc d' Orleans der Stab eines Marſchalles zugeſtellet.

(Brandenburg.) Der Hertzog von Churland verlobte ſich mit dem älteſten Chur-Brandenburgiſchen Fräwlein / welcher er 3. Aempter und ein treffliches Leib-Geding verſchrieb / that jhr Königliche Geſchencke / worunter 2. groſſe Rubinen waren/ einer auff 100000. der ander auff 50000. Rthaler jhrer Gröſſe und Schöne halber geſchätzet wurden.

Das Beylager ward den 2. Septembris.

(Eißleben) Allhie kam durch Unvorſichtigkeit einer Wäſcherin ein Fewer aus/da denn in die 280. Häuſer und 70. Scheunen voller Getreydig am Marckte eingeäſchert wurden.

Hierbey zu mercken/daß allhie in kurtzen offt Fewer auskommen/alſo/daß es manches mahl die gantze Stadt betroffen / wann es aber an Doct. M. Lutheri ſel. Hauß kommen (da Er deñ in einer Tafel abgemahlet über die Tühr ſtehet) hat ſich das Fewer allda geleget/ und ſtehet das Hauß noch itzo.

(Münſter.) Den 25. Julii hielte der Spaniſcher Abgeſandter/ Conte de Pignoranda, im Geleit ohngefehr 50. Perſonen/ ſonder groſſen Pracht/ ſeinen Einzug.

Der Käyſerlichen Replica oder Antwort auff derer Cron Franckreich vnd Schweden ausgehändigte Haupt Vortragung vnd Propoſition geſchahe in Anweſenheit der Stände Abgeſandten auffm Rahthauſe zu Oßnabrück/ dergeſtalt:

Es erhuben ſich die Käyſerlichen Abgeſandten vmb 1. Vhr auff dem Rahthauſe/ lieferten daſelbſt beſagte Replica dem Chur-Mäyntziſchen Directori verſchloſſen ein/ nach Verrichtung deſſen ward von dreyen auffm Marckt vnd in den Gaſſen im Gewehr ſtehenden Fähnlein Bürgerſchafft mit Muſqueten Salve gegeben.

(Dennemarck vnd Schweden.) Oben haben wir gehöret von dem Frieden zwiſchen den beyden Cronen Dennemarck vnd Schweden/ in was Punctis derſelbe geſchloſſen/ folget jetzo davon gründlichen Bericht:

1. Erſtlich ſolten der Königlichen Mayeſtät zu Schweden Orlogs- oder Kriegs-Schiffe frey vnd vngehindert durch den Sund vnd Belt ſchiffen/ ſonder einiges Anhalten oder ſtreichen der Segel/ vnd mit fliegenden Fahnen/ doch alſo/ daß zuvor eine Loſung durch Loßbrennung des Geſchützes gegeben würde/ Solten auch nicht gebunden ſeyn/ ſich anzugeben/ im fall deren/ 2/ 3/ 4/ oder 6. beyſammen/ daferne aber eine gantze Flotta oder nahmhaffte Schiffung in Geſellſchafft durch zu gehen gemeinet/ ſolte ſelbige ſchuldig ſeyn/ ſolches vorhero durch ein gewiſſes Schiff anmelden zu laſſen.

2. Der Freyheit von Gewerbſchafft durch beſagten Sund vnd Belt ſolten zu genieſſen haben alle Königliche Schwediſche vnd ſelbiger Cron mit einver-

leib-

leibte Provincien vnd Länder / alß da weren Finland/ Eeſten/Carelen/Ingermanland/ Liefland/ ſampt allen denen angehörigen Kauffmans Schiffen/ ſonder einige Bezahlung des Zolls / Maſt oder Roer-Geld/ oder wie das ſonſten Namen haben möchte.

Hierunter ſolten ferner begriffen ſeyn / Pommern vnd Wißmar/welche ebener maſſen ſolche Freyheit zu genieſſen haben ſolten / allermaſſen dann deßwegen hiebevor ein Vergleich zu Odenſee getroffen worden.

4. Jetztgedachte Freyheit der Königlichen Schwediſchen Schiffe ſolte verſtanden werden/ ſo wol von denen/die durch den Sund oder Belt lieffen / alß jenen/die ſich auff der Elbe befinden möchten.

5. Die Freyheit/dero der Cron Schweden Vnterthanen bißhero in Dennemarck / dieſe aber in Schweden genoſſen hätten / ſolten beyderſeits nichts vnd ab: hingegen ein jeder Theil ſchuldig ſeyn/ an jeglichen Ort / da er ſeine Handelſchafft treiben wolte/ einen Erblichen Zoll zu bezahlen.

6. Was jeglicher Theil an Schiffen / vnd andern überkommen/ ſolte demſelben ſonder einigen Anſpruch verbleiben.

7. Die Cron Schweden räumete ein / vnd reſtituirte dem König in Dennemarck Schonen/Bleckede/Jütland / Hollſtein / vnd Bornholm.

8. Hiegegen räumete der König in Dennemarck der Cron Schweden ein / vnd trat derſelben zu ewigen Zeiten ab /die Provincten Jembterland/Herrnſall/Gottland / vnd die Inſul Oeſel / benebenſt der Stadt Arensberg.

9. Zu Verſicherung deſſen gab vnd überlieſſe der König in Dennemarck der Cron Schweden die Landſchafft Haland/zuſampt allen deroſelben Befeſtigungen/Regalien/Einkommen vnd Herrligkeiten/auff dreiſſig Jahr lang zu beſitzen/nach welcher Zeit Ab-

lauff/

lauff/ſolte dem König in Dennemarck frey ſtehen/ dieſelbige entweder zu behalten/oder durch eine gleichgültige Provintz / doch daß ſie der Cron Schweden belieben möchte/ auszuwechſeln.

10. Das Stifft Bremen verbliebe der Königlichen Majeſt. in Schweden / zu dero freyen Diſpoſition ausgeſtellet / daſelbſt es dann der Herr Ertz Biſchoff zu ſuchen.

11. Ward zwiſchen beyden Cronen verglichen eine ſichere auffrechte Amniſtia, alſo / daß alles / was an einem/und andern Orte dißfals vorgangen / ſolte in Vergeſſen geſtellet werden.

12. Die Ratification, oder Genehmhaltung ſolte den 13. des Herbſt-Monats auff den Gräntzen durch einen Reichs-Raht oder Secretarium beyderſeits überliefert werden. Und endlich

13. Solte die Abführung der Kriegs-Völcker/ wie ingleichen auch die Abtretung der Plätze auff den 30. Sept. geſchehen.

(Schweden.) Allhie theilete man newe Aempter aus.

Herr Gen. Leut Kagge ward Hauptmann über Halland.

Herr Gen. Major Sperling Gouverneur und Commendante in Halmſtadt.

Herr Ammiral Ake Hansſohn Wulff Sparr Beſchützer über Gottland.

Herr Obriſter Johann Fläming Commendante über die Beſatzung in Gottland.

Herr Obriſter Andreas Erichſon / ward Regente auff Oeſel/Und

Herr Obriſter Strick in Jempterland.

(Holland und Dennemarck) Der Vergleich zwiſchen der Cron Dennemarck und den Herren Staten war dieſer:

1. Solte zwiſchen beyden Theilen zu Waſſer vnd Land auffrichtige Freundſchafft gehalten werden/ vnd einer des andern Vortheil ſuchen: Doch vnverletzet deren Tractaten/ welche Ihre Königliche Majeſtät in Dennemarck/ oder die Herren Staten Generalen/ mit andern Königen vnd Republiquen auffgerichtet hätten.

2. Solten die Niederländiſche Vnterſaſſen den Zoll am Sunde/ nach Ausweiſung der bey jhnen benanten verzeichneten vnd verſiegelten Zoll-Liſten bezahlen: Vnd ſolches in den nechſten 40. Jahren ohne einige Verhöh oder Steigerung.

Nach Verflieſſung der 40. Jahren aber ſolte der Spiriſche Tractat de Anno 1544. in ſeiner vorigen Vigor vnd Krafft bleiben/ dafern vnter deſſen kein anderer gemachet würde.

3. Solte das Viſitiren der Schiffe vnd Güter abgeſchaffet/ vnd den Schiffern nach Beweiß der Convoy vnd Pondzettel geglaubet/ auch dieſelben nach erlangtem Zoll ohne Anlegung auff dem Dragen bey Copenhagen fort paſſiret werden/ doch ſo der König damit im Zoll hintergangen würde/ ſolten ſolches die Herren Staten Generalen durch alle mügliche Mittel remediren.

4. Solten keine Kauffmanſchafften oder Wahren/ wie die Nahmen hätten/ durch den Sund zu führen verboten ſeyn.

5. Solte in Dennemarck vnd Norwegen auff das Gut der Niederländiſchen Einwohner kein ſchwerer Zoll/ es were in Einbringen/ oder Ausführen/ geleget werden/ alß den die Vnterthanen des Königreichs ſelbſten bezahlen/ gleich auch den Däniſchen in Niederland wiederfahren ſolte.

6. Die Schiffe/ ſo in Norwegen voll geladen/ vnd den Zoll bezahlet hätten/ ſolten/ in was für einem

Hafen

Hafen ſie auch kämen / weiter nicht viſitiret, ſondern nach Vorzeigung der ZollZettel frey paſſiret werden.

Dieweil die Ausführung des Eichen Holtzes verbotten were/ſolten die Schiffer/ſo 2. oder 3. Stück Holtzes geladen zu haben/befunden würden/ zweymahl ſo viel/als das Holtz gekoſtet / geben / vnd höher nicht beſtraffet werden.

7. In Norwegen ſolte kein höher Zoll/ als Anno 1628. bezahlet worden/ gefodert / biß ſo lange zwiſchen beyden / wie man ſelbige nach Laſten der Holtzwahren bezahlen möchte/könte verglichen werden.

8. Die Niederländer ſolten nicht gezwungen werden/Dielen oder ander Holtz von gewiſſen Leuten zu kauffen/ſondern von allen vnd jeden/nach jhrem beſten Belieben vnd Gefallen.

9. Das Meſſen der Niederländiſchen Schiffe ſolte geſchehen durch 2. Nordiſche/ vnd 2. Niederländiſche Schiffer.

10. Alles was könte bewieſen werden/ es weren die 4. vnd ein Quartier von Hundert an baaren Gelde oder Holtz-Laſt/das wider Jhrer Königlichen Majeſtät Befehl vnd Ordre der Herren Staten Generalen ſeither Anno 1641. mehr/als in dem damahls auffgerichtetem Vertrage begriffen were/ genommen worden/deſſen ſolte billige Reſtitution geſchehen.

11. Dieſer Tractat ſolte von Jhrer Maj. vnd dero Durchläuchtigſten Printzen/ auch den geſampten Reichs-Råhten vnterſchrieben vnd verſiegelt werden.

12. Die Privilegien vnd Gerechtigkeiten der reſpectivè Staten in den vereinigten Niederlanden/ſo in dem Spiriſchen Tractat vermeldet/vnd ſonſten von den vorigen Königen zu Dennemarck Norwegen / denſelben gegeben/ſolten durch dieſe Handlung nicht verkürtzet / noch durchaus jhnen auff einigerley Weiſe præjudicirlich ſeyn/ſondern bleiben dieſelben in jhrem

Eſſe,

Eſſe, gleich wie vor dieſem/vnd vnter andern die Stadt Harderwick.

13. Ihre Majeſtät ſolten keine Niederländiſche Schiffe auffhalten / oder keine Wahren daraus holen laſſen / oder keine Schiffe zu dero Nohtdurfft nehmen/ ob ſie ſich gleich darüber mit dem / welchem ſie eigenthümlich zukommen/vertragen hätten / auch nimmer ohne Conſens des Eigeners / einig Volck / Geſchütz/ oder Ammunition, ſo zum Kriege gehöreten / aus den Schiffen lichten/vnter was für Prætext es ſeyn möchte/vnd ſolte die Paſſage durch denSund/vnd dieHandlung in den Königreichen allezeit frey vnd vngehindert bleiben/doch ohne Præjuditz der Privilegien eines jedern Platzes.

14. Möchten Niederländiſche Güter mit frembden Schiffen durch den Sund paſſiren/wenn ſie davon den Niederländiſchen Zoll bezahlten / vnd mit der behörlichen Certification bewieſen / daß ſie Niederländern zukämen

15 Alle Niederländer / die ſich in den Städten nach Oſten entweder vor ſich ſelbſt / oder in Commiſſion, oder in Factoreyen auffhielten / ſolten im Sund gleich andern der Niederländiſchen Provincien Eingeſeſſenen tractiret werden.

16. Solten die Niederländiſchen Schiffe/ſo einmahl in den Dähniſchen Hafen viſitiret weren / vnd den Zoll bezahlet hätten / in keinen andern Däniſchen oder Norwegiſchen Hafen / ſo fern ſie daſelbſt nicht einladeten/auffs newe viſitiret werden / ſondern frey paſſiren.

17. Die Zöllner in Norwegen ſolten den Schiffern nicht mehr Zoll / als ſie ſchuldig weren / abzwingen : Solten auch vor das ſchreiben der Zollzettel nicht mehr nehmen/als die Königliche Ordinance vermöchte.

18. Wegen des Glückſtädtiſchen Zolls / ſo ferne das

das Werck bey denen darüber mit der Stadt Ham-burg angeſtellten gegenwertigen Tractaten nicht auff-gehoben werden könte/ ſolten die Niederländiſche Vn-terthanen gegen Vorzeigung Glückſtädtiſcher Certifi-cation in omnem eventum, von nun an ewig davon befreyet ſeyn.

19. Solten innerhalb 2. Monaten nach dato beyderſeits Herren Committirte ſolches ratificiren, vnd approbiren, vnd hat man über das bedinget/ daß der Graff von Oldenburg vnd ſeine Erben die Neutra-lität genieſſen ſolten/ die jhm vnd ſeinen Herrligkeiten vnd Landen / vnterm dato den 1. Auguſti Anno 1644. von den Herren Staten Generalen vergönnet were / Datum zu Chriſtianopel den 13. Auguſti 1645.

(Schweden vnd Chur-Sachſen.) Oben iſt gedacht von einem 6. Monatlichen Stillſtand zwiſchen der Cron Schweden vnd dem Hauſe Sachſen/ ſolcher ent-hielte folgende Puncta:

1. Zum erſten ſolten Jhre Churfürſtliche Durch-leuchtigkeit bey dero Pflicht gegen die Käyſerliche Ma-jeſtät vnd das Römiſche Reich gelaſſen / vnd darinne nicht beſchweret werden.

2. Jhre Churfürſtliche Durchl. möchten drey deroſelben Regimenter zu Pferde zu der Käyſerlichen Haupt-Armee ſchicken/aber ſonſten in wehrendem Still-ſtande keinen Mann mehr.

3. Jn wehrendem dieſem Stillſtande ſolte nichts feindliches vorgenommen werden.

4. Vor Abflieſſung dieſes Stillſtandes ſolte bey Angebung des letzten Monats entweder der Still-ſtand verlängert / oder bey Zeite auffgehoben wer-den.

5. Jhre Churfürſtliche Durchl. ſolten alle In-traden in jhrem gantzen Lande wieder einhaben / vnd

jhre Beampte beſtellen/die Stadt Leipzig vnd das darinn gelegenes Schloß mit denen darin fallenden Intradon ausbeſchieden.

6. Jhre Churfürſtliche Durchl. wolten alle Monatlich zu Vnterhaltung der Guarniſoun in Leipzig liefern laſſen 11000. Rthaler/vnd zum Magazin 3000. Scheffel Getreydig Leipziger Maß / vnd auff 4. Compagnien zu Pferde Fourage.

7. Die Oerter/die occupiret weren/ſolten Jhrer Churfürſtl. Durchl. wieder eingeräumet werden / ohne Leipzig.

Zu Torgaw ſolten zwey Schwediſche/vnd zwey Sächſiſche Soldaten zur Salva Guardi bleiben.

Der Elb-Paß ſolte den Schwediſchen allezeit offen bleiben.

8. Die Commercien ſolten zu Waſſer vnd Lande frey ſeyn / doch wegen Magdeburg ſolte / was auff der Elbe gienge / jedes mahl zu Schönebeck vnd Wolmerſted aus- vnd eingeladen werden / von dieſen beyden Orten aber die Wahren auff der Achſe geführet werden.

9. Vor Magdeburg ſolte die Blocquada ſo lange bleiben/biß Jhre Churfürſtliche Durchl. ſich mit dero Herrn Sohn gäntzlich verglichen / vnd jhme die Stadt vollenkommen überlaſſen.

10. Solte dieſer auffgerichteter Stilleſtand von beyden Theilen vnterſchrieben / vnd Jedem ein Exemplar überantwortet werden / Datum Kötzſchenberoda/den 27. Auguſti 1645.

(Ragoczi.) Noch iſt vorgedacht/wie auch Käyſerliche Majeſtät mit dem Fürſten in Siebenbürgen wieder verglichen/ ſolcher Vergleich war nun dieſer:

1. Daß der Fürſt Ragoczi in Siebenbürgen die 7. Geſpanſchafften/ſo bey Lebzeiten Bethlen Gabors dem Fürſtenthumb Siebenbürgen verbunden geweſen/ auch gelaſſen werden ſolten.

2. Weil den Geiſtlichen in Siebenbürgen

Anno 1618. jhre Güter wider Recht vnd Billigkeit abgenommen worden weren / daß man jhnen davor Erſtattung thun möchte.

3. Weil er (Ragoczi) in ſeinem Fürſtenthumb aller Ordens Prediger / denn er niemals jhre Kirchen ſpoliiret, dagegen aber wol zuZeiten mit mehren privilegirt, derwegen ſich die Jeſuiter jenſeit der Donaw mit einiger Schul oder Kloſter nicht mehr finden laſſen ſolten/ſondern an allen Orten wieder reſtituiren zu laſſen.

4. Daß er in die Fürſtenthümber Oppeln vnd Jägerndorff eingeſetzet / vnd für einen Fürſten erkant würde.

5. Gleichfalls jhme alle Mobilien vnd Güter/ ſo Jhrer Fürſtl. Gn. Bethlen Gabor zuſtändig geweſen/vnd aber an einen vnd andern Ort kommen/jedoch gegen bahrer Darſchiſſung / wie ſolche vergeben worden / auff nechſt folgenden LandTag eine völlige Reſtitution geſchehen.

6. Er Ragoczi vnd ſeine Erbnehmen ſolten / nachdem es jhnen belieben würde / für Fürſten des Heiligen Reichs mit erkandt / vnd die Seſſionen in beſagten Fürſtenthumen deßwegen eingeraumet werden.

8. Keine Fürſtliche Seſſiones oder LandTage anzuſtellen/ zu denen er nicht entweder ſelbſten oder die Seinigen beruffen / oder doch zum wenigſten ſchrifftliche Anzeig gegeben werden ſolle / bey welchen Seſſionen vnd Zuſammenkunfften/ ingleichen die vn-Catholiſche / ſo wol als Catholiſche / in gleichgültigem Anſehen zu halten/ einem wie dem andern/ dabey vnd benebenſt/ wie vorgehendes gemeldet/ die Religion frey gelaſſen/vnd einiges Gotteshaus/ ſo vorige Zeit etwa durch das leidige Kriegsweſen verderbet oder zerſtöret worden/nicht vorbehalten/ſondern alle vnd jede offenbaret/vnd durch Begehren der Religioſen/ des Gebets halber / in keine Wege verhindert oder auffgehalten werden ſolten.

8. Wann nun ſchließlichen er (Ragoczi) dieſes ſeines rechtmäſſigen begehrens / ſo zum offtermahlen beſchehen / vnd er deßwegen mit Ihrer Majeſtät vergnüget worden / alsdann ſolten erſt alle Feindſeligkeiten / vom kleinen biß zum groſſen / vnd vom groſſen biß zum kleinſten / beyſeit geleget / vnd keine Waffen mehr gegen Ihre Majeſtät gebrauchet werden / vnd dafern (welches GOtt gnädiglich verhüten wolte!) ihr geliebſtes Vaterland / das Königreich Hungarn / in eine Confuſion kommen ſolte / ſey er deßwegen verobligiret, mit Leib / Ehr / Gut vnd Blut / ſampt aller ſeiner Geliebten / Ihrer Maj. zum allermüglichſten beyzuſpringen / vnd ſolche zu ſecundiren, welches er dann bey ſeinen Fürſtlichen Ehren / Trewen vnd guten Glauben bezeugen wolte / Datum Tiernaw den 10. Aug. Anno 1645.

Conditiones, ſo mit dem Fürſten Ragoczi abgehandelt worden ſeyn ſollen:

1. Sollen jhme die Fürſtenthümber in Schleſien vnd Ratibor dergeſtalt eingeraumet werden / als wie ſelbige Bethlen Gabor beſeſſen.

2. Ingleichen die 7. Vngariſche Spanſchafften.

3. Alle Kirchen in den Stand zu ſetzen / worinne ſie Anno 1618. geweſen.

4. Sol Herr Ragoczi zum Fürſten des Reichs erkläret / Vnd

5. In Vngarn als Vice Re gehalten werden.

6. Solten die Jeſuiter jenſeit der Donaw (ausgenommen Preßburg) gantz aus Vngarn ſich begeben.

7. Tockay ſolte jhme / Ragoczi / ewig verbleiben.

8. Alle übrige Poſtulata aber ſolten auff nechſtkünfftigem Land-Tag erörtert vnd beygeleget werden.

(Torſtenſohn) Des Fürſten in Siebenbürgen mit Käyſerlicher Majeſtät getroffener gütlicher Vergleich verurſachete Gen. Torſtenſohn / daß er die Belägerung vor Brünn wieder auffheben muſte / weil dieſe Hülffe / die er von Ragoczi verhoffete / nunmehr vergebens war.

Brachen derowegen auff / vnd richteten jhren March gen Miſſelbach/4. Meilen von Wien/ Cornewburg / 2. Meilen von Wien / ließ er zu einer Haupt-Veſtung machen / vnd ſatzte hiedurch die herumb ligende Orter in Crontribution.

(Königsmarck.) Als/wie oben gehöret/der 6. Monatlicher Stillſtand mit Chur-Sachſen vnd den Schwediſchen geſchloſſen / wandte ſich General Major Königsmarck mit den Seinigen von hier / begab ſich zu Meiſſen über die Elbe / vnd nahm ſeinen Zug gen Budiſſin vnd Sittaw/(welches letztere zum Creutz kriechen vnd ſich ergeben muſte/)ferner nahm er ein das Schloß Gräfenſtein/hierdurch erlangete er einen guten Paß in Böhmen.

(Frantz-Weymariſche.) Die Frantz Weymariſche vnd Heſſiſche befanden ſich dieſe Zeit vor Heylbrun / weil es aber durch die Bäyeriſche Armee entſetzet wurde/ begaben ſie ſich von hie nach Heydelberg/ es eylete jhnen aber die Bäyeriſche Armee nach / vnd verfolgeten ſie von einem Ort zum andern/worüber Wimpffen auch wieder verlohren gieng / vnd ſich an die Bäyeriſchen ergeben muſte.

(Hamburg.) Allhier hielte die Königliche Polniſche nacher Franckreich/ vmb/ die Princeſſin Loysa Maria von Nivers vnd Mantua als die Königliche Braut abzuholen/abgefertigte Bottſchafft/einen prächtigen Einzug in Polniſcher Kleidung/die Pferde waren mit von Silber vnd Gold geſtickten Decken gezieret/Dieſe Königliche Ambaſſada ward von dem Magiſtrat zu Hamburg mit etzlichen Compagnien Soldaten / vnd gethanen Salve eingeholet / hernach in dem Logament durch 2. Rahts-Perſonen gewillkommet vnd mit Wein/Bier/ Haber/Fiſchen/vnd dergleichen verehret/wie dann auch vor dero Logament eine Ehren-Wache geſtellet wurde.

(Todte.) Als Herr Hugo Grotius, Königlicher

Frantzöſiſcher Geſandter / wieder aus Schweden zu Roſtock anlangete/ endigte er allhier ſein Leben.

Den 12. Septembr. gab dieſem Leben Vrlaub Herr Graff Nicolaus Eſterhaſi, Palatinus in Vngarn.

(Türck.) Die Türcken lagen feſt vor der Haupt Veſtung Canea/auff der Inſul Creta/weil die Veſtung endlich zu widerſtehen nicht vermochte / muſte ſie ſich per Accord an die Türcken ergeben.

(Winter-Quartiere.) Im Octobri theilete man die Winter-Quartiere aus/alſo daß der Torſtenſohniſchen Infanterie Böhmen/ Mähren vnd Oeſterreich/ biß an die Donaw/den Königsmarckiſchen Ober Schleſien / biß an Neuß / dem Gen. Feld-Zeugmeiſter Wrangeln mit ſeiner Armee/ſo aus Dennemarck im Anzuge war/ Nieder-Schleſien/vnd die gantze Polniſche Seite über der Oder/Gen. Major Duglas die Graffſchafft Glatz/ Franckenſtein/Strelen/2c. aſſigniret wurden.

(Wien.) Allhie fertigten Ihre Käyſerliche Majeſtät den Grafen von Trautmansdorff / als nunmehr letzten Käyſerlichen Gevollmächtigten zu den General Friedens-Tractaten ab/der denn ſeinen Weg auff Regenſpurg/ Nürnberg/ Franckfurt/Cölln vnd Münſter zu nahm.

(Franckreich.) Den 19. Octobr. hielten in Pariß die Königliche Polniſche Herren Abgeſandten jhren Einzug/vmb/die Königliche Braut/ Fräwlein Ludovica Maria, geborne von Gonzaga, Hertzogin zu Mantua vnd Nivers, vor jhren König in Polen zu holen.

Den 26. Octobr. geſchahen in des Königs Capelle im Pallaſt durch den Herrn Biſchoff von Varinca die Heyrahts-Ceremonien, hierauff das Königliche Panquet.

Den andern Tag tractirte der Præſident de Fleſſelles beyde Polniſche Geſandten/den dritten Tag tractirte der Herr Marſchall von Baſſampiere.

Nach

Nach Mittag fuhre man mit 150. Caroſſen ſpazieren / da ſich denn alle Damen ſehen lieſſen/ vnd auff Befehl der Königin jhre Maſquen ablegten.

Als man wieder nach Hauſe kam/ ward eine ſchöne Comœdie geſpielet / vnd folgendes Tages ein luſtiger Ballet gehalten/wobey der König vnd der Hertzog von Anjou ſelbſt tantzeten.

Summa, die gantze Woche ward mit Frewden zugebracht.

Die ander Woche machte man der newen Königin in Polen Hoff-vnd alle Sachen zu der Reiſe fertig.

(Mußcaw Graff Woldemar loß.) Nachdem der Groß-Fürſt allhie in der Muſcaw ableibig wurde/ ward er geſtracks in der Stille nach der Kirchen S. Archangel begleitet/ allda in einen ſteinern Sarck geleget/ vnd begraben.

Bald hierauff der Printz Zarrowitz Alere Michalowitz an ſeines Vaters Stelle wieder zum Cyar vnd Groß Fürſten proclamiret vnd ausgeruffen.

Als nun dieſer newer Cyar von ſeines verſtorbenen Vaters Händeln/ die er mit Graff Woldemarn gehabt/nicht wiſſen wolte/ertheilete er Ordre, daß man den Grafen in ſein Vaterland wieder zu verreiſen geſtatten ſolte.

Als wurden jhm 30000. Rthaler / etzliche Perſianiſche Pferde/vnd 10. Zimmer Zobeln zu der Heimreiſe verehret.

Ermeldter Graff langete zu Warſchaw in Polen an/ woſelbſt er von dem König wol tractiret wurde.

Von hier nahm er ſeinen Weg in Preuſſen.

Er/der Grafe/hatte ſich in Polen ſelbſt verlauten laſſen/ wenn der Groß-Fürſt nicht geſtorben were/ hätte er ſich entweder vmbtauffen/ oder 150. Meilen hinter der Stolitz ins Elend vertreiben laſſen müſſen.

(Holland.) Die Holländer belagerten Huls in Flandern/ vnd hielten es ſo lange belägert/ daß es ſich an jhnen ergeben muſte.

Nach dieſem machten ſie ſich an die fürnehme Schantzen/ S. Andreas vnd Moerſpey / welche nach langem Widerſtand auch an die Holländer ergeben wurden.

(Der Graff von Trautmansdorff.) Den 31. Octobris gelangete S. Excellentz / der Graff von Trautmansdorff mit 3. Kutſchen/ ſo mit 6/ vnd zwey mit 4. Pferden beſpañet/ ſamt einem Heerwagen mit gelben Tuch/ vnd dem Gräflichen Wapen/ auch des güldenen Flieſſes bedecket / von Lyntz zu Regenſpurg an / ward von dem Herrn Commendanten deſſelben Orts ſtattlich ins Logament begleitet / von E. E. Raht mit einem Wagen voll Habern / etzliche Fäſſer mit Wein vnd Wannen Fiſche verehret / er hatte in 200. Perſonen / einen Käyſerlichen/ vnd einen Ertz-Hertzoglichen Trompeter bey ſich.

Von hier gieng die Reiſe auff Nürnberg / woſelbſt er nicht wenig ſtattlicher empfangen / vnd von E.E. Raht herrlich tractiret ward.

Allhier kamen ſelbiges Tages ein / Jhre Hochfürſtliche Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm.

Jhre Ertz-Hertzogliche Durchl. zu ſehen / war eine ſolche Menge Volcks beyſammen / daß von der Spitler-Pforten an/ biß nach S. Ægidii Hof / ſo eine halbe Stunde Ganges iſt/ alle Fenſter voll lagen/ dergleichen man / ſeithero des Königs in Schweden Durchzug/ dieſes Orts nicht geſehen hatte.

Als nun Jhre Ertz-Hertzogliche Durchl. von E. E. Raht allhier alle Ehr vnd Præſenten angethan waren/ wurden auch allhie befindliche Reliquien vorgezeiget/ welche waren:

Der Speer/ mit welchem dem Herrn Chriſto die Seite eröffnet worden/ Vnd

Ein

Ein Stück vom Creutz vnd der Krippen.

Weiter nahmen Jhre Gräfliche Gn. der Grafe von Trautmansdorff jhre Reiſe auff Würtzburg.

Von hier auff Franckfurt/ Höchſt/ Cölln/ Düſſeldorff/ vnd endlich nach Münſter.

(Marpurg.) Dieſe Stadt ward geſtracks/ nachdem die Nieder Heſſiſchen Butzbach eroberten/ vnd mit 300. Mann beſetzet hatten/ von jhnen auch eingenommen.

(Trier.) Oben iſt gehöret/ wie der ChurFürſt von Trier von Käyſerlicher Majeſtät wieder auffs newe belehnet worden/ derowegen als Käyſerliche Majeſtät jhme mit zwey Kutſchen/ jede mit 6. Pferden beſpannet/ verehret hatten/ er ſeinen Abzug aus Wien nam/ vnd ſich wieder in ſeine Stadt Trier begab/ welchen Ort nunmehr die Spaniſchen quitiren muſten.

(Bäyeriſche.) Die Chur-Bäyeriſchen eroberten wiederumb Dünckelſpiel vnd Rotenburg.

(Franckreich.) Den 27. Novembris nahm zu Pariß die newe Königin in Polen/ nicht ohne ſondern Schmertzen/ jhren Abzug/ in Begleitung des Aller Chriſtlichſten Königes/ der Köniġinne/ vieler Fürſten/ vnd der Königlichen Soldateſca, biß in das Dorff La Chapelle, woſelbſt die Königliche Perſonen in Vergieſſung vieler Zähren/ gegen einander valedicirten, Frantzöſiſche Majeſtät giengen wieder nach Pariß/ die Polniſche Königin aber auff S. Deniis, 2. Meilen von Paris/ woſelbſt der Aller Chriſtlichſten Könige Begräbniß zu ſehen.

Von Deniis ſind Jhre Königliche Majeſtät in Polen weiter fort auff Cammerich/ Bergen/ Hall/ Brüſſel/ Antorff/ hier/ Vtrecht vnd Amſterdam kommen.

(Schweden.) Allhie ward durch das gantze Königreich ein Danckfeſt/ wegen des mit der Cron Dennemarck getroffenen Friedens/ gehalten/ bey welchem zu

Stockholm vnd auff dem Königlichen Caſtell daſelbſt/ wie ingleichen auff denen daſelbſt befindlichen Schiffen/ alle Stücke zum offtermahlen gelöſet.

Wenig Tage nach dieſem offerirten Ihre Königliche Majeſtät/ die Königin/ in Anſehung des Herrn Reichs-Cantzlers Ochſenſtirns hoher Meriten, Ihrer Excellentz den Grafen-Titul vnd Stand / beneben einem gantzen Diſtrict, Söder Moer genandt / in Smaland gelegen / mit denen darunter gehörigen 11. Kirchſpielen / ſampt allen zu einer Graffſchafft dienlichen Pertinentien, mit ſtattlichen Juribus vnd Regalibus in ſolenni & optima forma, welches dann Ihre Excellentz / wiewol ſie wieder ſolchen newen Titul nicht wenig einwandten / auff Ihrer Majeſt. gnädiges Anſinnen alſo geſchehen lieſſen / vnd in GOttes Nahmen annahmen / dero Gräffliches Wapen iſt nun dieſes:

Die Austheilung beſtehet in 4. Feldern.

In der Mitte das alte Ochſenſtirniſche Wapen.

In 2. Feldern oben vnd vnten gegen über ein geharniſchter Arm mit dem Reichs-Apffel/ Vnd

In 2. Feldern ein Armbruſt.

Oben drey Helme/ Als:

In der mitten der alte Ochſenſtirniſche Helm.

Zur Rechten der geharniſchte Arm mit dem Reichs-Apffel/ Vnd

Zur Lincken drey gerichtete Pfeile.

Der Königin in Schweden wurden von der Stadt Lübeck/ Hamburg vnd Bremen/ zu Glückwündſchung dero Maj. angetretenen Regierung in Schweden geſandt:

1. Ein ſchön groſſer ſtähliner Spiegel auff 2500. Rthaler.

2. Zwey ſchöne ſilberne vergüldete Leuchter.

3. Ein in Silber getrieben Gießbecken vnd Kanne über 130. Pfund ſchwer.

(Gen. Piccolomini.) Dieſer General heyrahtete die Princeſſin von Chimay, welche die ſchönſte Dame in Flandern ſeyn ſolte.

(Schweden.) Die Schwediſchen occupirten Friedland vnd Leutmaritz.

Zu Crembs / wie die Schwediſchen daſelbſten ein Auſſenwerck vor der Stadt auffwerffen wolten / funden ſie in der Erden einen Rieſen-Cörper/die eigendliche Gröſſe des Cörpers war vnglaublich / der Kopff war einer groſſen runden Tafel groß / die Arme jeder eines Mannes dick/ein Zahn ſechſthalb Pfund ſchwer / ſo der Röm. Käyſerl. Majeſt. nach Wien verehret wurde.

(Bäyern.) Chur-Bäyeriſche Völcker machten Winter-Quartier im Stifft Würtzburg/ vnd occupirten das Schloß Nagolt.

(Käyſerl.) Die Käyſerlichen occupirten das Schloß Fürſtenſtein in Schleſien.

(Wrangel.) General Wrangel conjungirte ſeine Völcker mit der Haupt-Armee/vnd trat in des Herrn General TorſtenSohns Stelle/occupirte Brixen vnd Döplitz.

(Münſter vnd Oßnabrück.) Die Herren Schwediſche lieferten jhre auff der Käyſerlichen Declaration gemachte Replica dem Herrn Grafen von Trautmansdorff ein.

Wie dieſes zu Oßnabrück vorgieng / lieſſen gleichfalls die Frantzöſiſche Herren Plenipotentiarii zu Münſter denen daſelbſt anweſenden Käyſerlichen Herren Geſandten/ durch die Herren Mediatores jhre Replicas auch überreichen.

Vnter deſſen hielten die Herren Statiſchen Geſandten jhren prächtigen Einzug zu Münſter/woſelbſt ſie mit dem Prædicat Excellentz reſpectiret vnd geehret würden.

Die Statiſchen legten jhre Propoſition bey den

Venetianern ab/ die Hiſpaniſchen aber bey dem Nuncio Apoſtolico.

Dem Duc de Longeville, als Frantzöſiſchem à part Geſandten thäten die anweſenden Herren Ambaſſadores, wegen des Jhm in Franckreich erſtgebohrnen Sohns/ congratuliren.

Er ließ Frewden Fewer anzünden/ vnd dem gemeinen Mann viel Fäſſer mit Frantzen-Wein öffentlich ſpendiren.

(Heſſen.) Weil der Darmſtädtiſcher Obriſter Leutenant Willich das Schloß Marpurg den Heſſen Caſſeliſchen übergeben hatte/ darumb ward er zu Gieſſen enthauptet.

(Schweden.) Die Schwediſchen giengen nach der Saahl/ die Käyſerlichen nach Eger.

(Marpurg.) Die Stadt Marpurg muſte Heſſen-Caſſel huldigen.

(Münſter vnd Oſnabrück.) Die Chur-Brandenburgiſche vnd Meckelburgiſche Herren Abgeſandte übergaben wegen Pommern vnd Meckelburg Proteſtationes, wogegen jhnen geantwortet wurde/ es würde die Satisfaction ohne jhren Schaden geſchehen.

Wie auch alle Herren Abgeſandten viel Zuſammenkunfften hielten/ gab Käyſerl. Maj. Herr Abgeſandter/ Herr Graff von Trautmansdorff dieſe feine vnd recht gute Antwort:

Man ſolte vnd müſte zum Haupt-Werck ſchreiten/ mit vielen Anſchlägen vnd Zuſammenkunfften/ worüber die Zeit hingienge/ were es nicht ausgerichtet/ wie dann dieſer Graff/ die Zeit er hier war/ groſſen Ernſt vnd Fleiß an die Friedens-Tractaten wandte.

Die zu Münſter/ welche faſt alleſampt Catholiſch/ beharreten darauff/ daß mit Reſtituirung des vorigen Zuſtandes in H. Röm. Reich/ quoad Eccleſiaſtica, nur auffs Jahr 1627. quoad Politica aber/ auffs

Jahr 1630. geſehen/vnd alſo ſelbiger/nach Anleitung des Prageriſchen Friedens eingerichtet werden möchte.

Hingegen wolten die zu Oßnabrück/ mehrentheils Evangeliſche anweſende Stände darauff beſtehen/vnd durchgehend bey dem Jahr 1618. verbleiben.

(Tartarn.) Die Tartarn fielen in das Königreich China,vnd nahmen ſelbiges Königreich faſt mehr denn in die Helffte ein.

(Franckreich.) Allhie wurden Jhrer Majeſt. der Königin in Franckreich von Monſ. Le Jay die Königliche Bibel (in Hebreiſch/ Griechiſch/ Lateiniſch/ Pur Samaritaniſch/Hebreiſch-Samaritaniſch/Chaldeiſch/ Syriſch vnd Arabiſcher Sprach/ in welcher die Texte/ ſo wol des Alten vnd Newen Teſtaments/ aus den älteſten geſchriebenen Büchern/ ſo durch gantz Europa vnd guten Theil Aſiæ zu finden geweſen/ zuſammen getragen worden) übergeben/ an welcher er 20. Jahr gearbeitet/vnd in 10. Voluminibus beſtehet/ davon ein complet Exemplar wol auff 4. oder 500. Francken kommen/dieſen begabten Jhre Majeſtät zum Recompens mit einer ſtattlichen Penſion vnd dem Titul eines Königlichen Rahts. Dem Drucker lieſſen Jhre Majeſtät ebenfalls eine anſehenliche Verehrung reichen.

(Torſtenſohn.) Nachdem der General Feld-Marſchall Torſtenſohn die Schlöſſer Friedland/ Greiffenſtein/ Polckenhain/vnd Lehnhaus erobert hatte/ gieng er mit der gantzen Armee in Böhmen/ vnd erſtlich vor Leutmaritz/ vnd bemächtigte ſich dieſen Paß ohne einigen Widerſtand/ von hier giengen ſie über die Elbe nach dem Saatzer-Creyß/ allhier conjungirte ſich die Torſtenſohniſche Armee mit des Gen. Feld-Zeugmeiſters Wrangels/worüber der Gen. Wrangel/weil ſich Gen. Torſtenſohn nach Leipzig begab/das Commando hatte.

Dieſer machte ſich geſtrack vor das Schloß Brix/ vnd eroberten ſolches per Accord, ſtreiffete ferner biß an Prag.

Hiegegen lieſſen Ihre Käyſerliche Maj. dieſe Stadt Prag mit 6. Regimentern verſtärcken/ vnd alle Päſſe wol verwahren/ auch ſonſten allerhand Kriegs-Præparatoria zum Widerſtand fertig machen.

(Venedig.) Nachdem der alte Hertzog Franciſco Erizzo allhie zu Venedig/ ein Mann von 83. Jahren/ Todes verfuhr/ ward wieder zum Hertzog erwehlet/ Franciſco Molino, im 71. Jahr ſeines Alters/ von guten Qualiteten.

(Königin in Polen.) Von Amſterdam gieng die Königin in Polen zu rück auff Vtrecht/ weiter auff Amersfart/ Hardewick/ Runen/ Rolden/ Vonden/ vnd Lier/ ferner auff Apen/ dem Grafen von Oldenburg zugehörig/ von da auff Oldenburg/ Bremen vnd Hamburg.

Allwo der Königin zu Ehren 60. Schöſſe aus groben Stücken gehöret worden.

So bald Ihre Majeſtät in dero zu dieſem Ende überaus ſtattlich zubereiteten Logament anlangeten/ hieſſen Ihre Majeſtät des Rahts dieſer Stadt Abgeordnete willkommen/ vnd præſentirten Ihrer Majeſtät/ ohne die andern Præſenten, ein Silbernes überaus köſt- vnd künſtlich durchgearbeitetes Geſchirr.

Eben ein ſolches thaten ſie der Fraw Marſchallin von Guebrian, in dem ſie erſtlich dieſelbe mit einer zierlichen Rede beſprachen/ worin ſie jhre gegen dem Chriſtlichen König Pietät bezeugeten/ vnd dabeneben mit ſilbern/ jedoch vergüldet auff Bäumen hangenden Schaw-Speiſen/ wie auch mit 2. Kälbern/ Hameln/ Habern/ Wein/ vnd vnterſchiedenem Fiſchwerck beſchenckten.

Von Hamburg gieng die Reiſe auff Lübeck/ woſelbſt

ſelbſt Jhre Maj. auch nicht ſchlecht empfangen wurden/ Indem Jhre Majeſtät / die von E.E. Hochweiſen Raht dieſer löblichen Stadt Abgeordnete / mit des ſämptlichen Rahts Dienern vnd Jungen Bürgerſchafft / ſo ſehr nett gekleidet / vnd angethan waren / auff ein gut Stück weges entgegen ritten / Jhre Majeſtät auffs freundlichſte empfiengen/vnd in die Stadt in welcher / ſo wol die Bürgerſchafft als die Soldateſca vom Thor an biß an Jhrer Majeſtät Logament in Armis ſtand / in dero hiezu ſonderlich zugerichteten vnd auffs ſchönſte ausgeputzeten Herberge begleiteten.

Es begab ſich auch ſelbige Zeit der Durchläuchtiger vnd Hochgeborner Fürſt vnd Herr/ Herr Auguſtus / Hertzog zu Sachſen / Engern vnd Weſtphalen/ mit dero jungen Printzen/Herrn Johann Adolph/nunmehr ſelig / von dero Reſidentz Ratzeburg deßwegen nach Lübeck/vnd ritten gleichfalls den Königl. Einzug anzuſehen/ein ſtück weges hinaus/In dem der Einzug geſchahe/ wurden auff allen Wällen viel grobe Stücke gehöret.

Wie nun Jhre Maj. allhier in Lübeck von einem Hochweiſen Raht wol gehalten/ vnd mit koſtbaren Geſchencken verehret waren / nahmen ſie jhren Weg auff Wißmar.

Ob nun wol der hierin logirender Schwediſcher Herr Gouverneur ſtattliche Præparatoria, Jhre Majeſtät nach Würden zu tractiren, an die Hand geſchaffet hatte / wolten doch Jhre Majeſtät länger nicht / als daß ſie ein wenig Speiſe nur zu jhr nahmen / warten / ſondern beſoderten dero Reiſe weiter biß auff Alten-Stettin in Pommern / vnd von dar biß Dantzig.

Allhie wurden ſo wol gemeine Häuſer / als das Rahthaus/ auffs prächtigſte zugerichtet.

(Käyſerliche.) Der Obriſter vnd Graff von Palvi

werd

ward von dem Schwediſchen Obriſten Reichwald bey dem Flecken Beſin in Nieder Schleſien gefangen.

(Königsmarck.) Desgleichen ward der Käyſerlicher Obriſter Leutenant Lutterheim/welcher 80. Reuter von den Dähniſchen abgedanckten Völckern bey ſich hatte/ von den Königsmärckiſchen bey Hannover ereylet/vnd mit ſeiner Trouppe gefangen.

Hiegegen ward der Schwediſcher General Leutenant Mortaigni/welcher von der Generalitet in Caaden in hochwichtigen Sachen nach dem Herrn General Torſtenſohn gen Leipzig abgefertiget war/drey Meilen von Leipzig von den Käyſerlichen ertappet/ vnd in Eger gebracht / Dieſes verurſachete / daß die gantze Schwediſche Armee alſo geſtracks nach dieſem auffbrach/vnd nach Eger zugieng.

(Marpurg.) Oben iſt gedacht / wie die Stadt Marpurg von den Nieder-Heſſiſchen eingenommen worden/vnd die Beſatzung ſich auffs Schloß bey Marpurg reteriret.

Jetzo nun gieng nach langem Widerſtand auch das Schloß an die Nieder-Heſſiſchen über / wie auch Blanckenſtein vnd Rauſchenberg.

Aus Marpurg ſchrieb man dieſe Zeit / daß die Bürger der Fraw Landgräfin von Caſſel huldigen muſten.

(Schweden.) Als allhie Monſ. de La Toullerie, Königlicher Frantzöſiſcher Herr Abgeſandter wieder Abſchied aus Schweden nam/ ward er von der Königin in Schweden vnd dem gantzen Hoff über alle maſſen ſtattlich beſchencket / auch mit einer güldenen Ketten 1000. Ducaten wehrt/ ſampt einem Kleinod auff 2000. Rthaler / vnd dann mit 500. Schiff-Pfund Kupffer/ welches auch auff 26000. Rthaler geſchätzet ward / verehret / bey ſeinem Abreiſen ſtand alle Bürgerſchafft ins Gewehr.

(Franck-

(Franckr.) Der AllerChriſtlichſter König fertigte eine anſehnliche Amballada gen Conſtantinopel ab/vmb/den Krieg zwiſchen dem Türckiſchen Käyſer vnd der Venetianiſchen Herrſchafft beyzulegen/es ſolte aber/wie verlauten wolte / zu Conſtantinopel die Antwort gefallen ſeyn / daß er zuvor das Königreich Candia/die Veſtung Corfu/ vnd 2. Millionen Goldes haben wolte/wo nicht/hätte er ſchon 200000. Mann in 4. Theil wider die gantze Chriſtenheit getheilet vnd verordnet.

Zu Venedig wurden immittelſt alle müglichſte Bereitſchafften gemacht/maſſen nicht allein alles Silber-Geſchirr aus dem Privat / ſondern auch gar die Crucifixen vnd Denck-Kirchen Ornat aus den Gottes Häuſern hinweg genommen/vnd ſolches in die Müntze geſchaffet wurde/vmb/Geld zum Krieg daraus zu machen/auff welches (Geld) gepreget wurde jhres Generals Geſichte/vnd auff der andern Seite dieſe Wort/ aus dem 6. Verß des 1. Cap. S. Johannis:

Fuit homo miſſus à DEO, cui nomen erat Johannes, vnd dieſes darumb/weil der General Johann Capello hieß.

(Dantzig.) Nun wollen wir der Königin in Polen Einzug in Dantzig anſehen.

Alß dieſe Königin in einer auswendig mit Violbraunen Sammet überzogenen / vnd mit Silbernen Poſamenten verbremten / inwendig aber mit Silbernen Stücken gefütterten / wie auch mit andern ſonſt koſtbaren Zieraht verſehenen Carette/worinne ſie in einem gantz Silbernen Stück angetahn / neben dero Hoff-Meiſterin/die Fraw Marſchallin von Guebrian ſaſſen/bey Dantzig ankamen/empfieng Ihre Majeſtät der Stadt Dantzig Syndicus, in einer zierlichen Lateiniſchen Oration, worauff von dem Königlichen Frantzöſiſchen Geſandten in aller Freundligkeit geantwor-

tet wurde/als dieſes verrichtet / gieng ein Hochweiſer Raht der Stadt Dantzig Jhrer Königlichen Majeſtät Kutſche vor biß an Jhrer Majeſtät-Quartier/Jhnen folgeten die Herren Senatoren, Officirer/vnd von Adel der Cron Polen/zu Roß/ da denn ein vnſäglicher Pracht/ſonderlich an koſtbaren Roß-Geſchmeide / ſo von Gold/Silber / vnd vielerley Edelgeſteinen gezieret war / desgleichen an trefflichen Zabel-Peltzen/ Türck-vnd Polniſchen Pferden / wie auch mancherley Gattung rarer Kleinodien an den Mützen zu ſehen war.

Die nechſte nach dieſen waren das Frantzöſiſche vnd Polniſche Frawenzimmer / in ſieben vnd dreyſſig Kutſchen alle zu 6. Pferden beſpannet / ohne die andern/ſo ſelbigen / vnd vorhergehenden Tag vnzehlig einkamen/welches Frawenzimmer wegen überaus reicher Kleidung vnd prächtigen Schmucks / aller Vmbſtehender vnd Zuſeher Augen gleichſam auff ſich zogen.

Dieſen folgeten die Königliche Guardi / an Muſquetirern/Pickenirern/Tragonern/vnd Reutern/ ſo Theils in blaw vnd gelber/Theils in roht vnd weiſſer Liberey gekleidet waren.

Jhnen die Dantziger Bürgerſchafft in drey Cornet getheilet/ als die Fleiſcher im Harniſch / mit roht vnd mit Silbern verbremten Röcken / vnd 2. Glieder in gantz Curiß / die junge Burſe aber / zuſammen in 350. Perſonen / waren alle in ſchwartz Plüſſen Röcken mit ſilbernen Litzen verbremet/ſchwartzem Pferde-Gezeug mit verſilbertem Beſchlag einträchtig heraus geputzet/welches der Königin ſehr wol gefiel.

Vmb die Stadt wurden beym Einzug 72. grobe Stücke gelöſet/in derſelben (Stadt) waren auffgerichtet 3. herrliche Ehren Pforten/ſo über 24000. Gülden wehrt.

Den folgenden Tag wurden Jhre Maj. die Königin/

nigin/vnd dero gantze Hoffſtat von E.E. Raht öffentlich in einem Königlichen Panquet tractiret, welches biß 9. Vhr in der Nacht wehrete / wobey eine ſchöne Muſica gehöret wurde.

Den dritten Tag hielten die Kürſchners jhren Biegel Tantz / Laternen auff den Köpffen habend/bey nächtlicher Weile.

Den vierdten Tag fuhren Jhre Majeſtät in S. Brigittæ Kloſter zu den Nonnen/nach der Mahlzeit beſahen ſie das Hauß Weixelmünde.

Den fünfften Tag hielten die Schiffer jhren Schwerdt-Tantz / da denn vor Jhr. Majeſtät Quartier ein hoher Maſtbaum auffgerichtet wurde / daran hiengen oben Silberne Leffel vnd Kannen / ſo denen zum beſten waren / die hinauff ſteigen / vnd ſolche herunter langen kunten.

Wie nun Jhre Majeſt. allhie ein 8. Tage ausgeruhet hatten / nahmen ſie jhren Weg auff Marienburg/Elbingen/vnd weiter gen Warſchaw in Polen.

(Käyſerl. Majeſt. vnd Ragoczi.) Daß zwiſchen der Röm: Käyſerlichen Majeſtät vnd dem Fürſten Ragoczi in Siebenbürgen ein beſtändiger Friede geſchloſſen/davon iſt ſchon oben Meldung geſchehen/die Puncta deſſelben Friedenſchluſſes waren nun ausführlicher dieſe:

1. So viel das Religionwerck betraff/nach dem es bey dem erſten Articul Anno 1608. vor der Crönung vnd Reichs-Bedingungen/ſo in den Königlichen Majeſtät Briefen / auch andern folgenden Landes-Ordnungen des Königs allerdings verblieb / auch vngeachtet allerhand bißhero im Wege gelegenen Verhinderung oder Dräwung / ward dahin erkläret vnd geſchloſſen/daß alle des Königreichs Stände/ auch die freye Städte/wie nicht weniger die befreyete Märckte/ vnd Vngariſche in des Königreichs Gräntzhäuſer gehörige/die freye Vbung jhrer Religion allenthalben/

auch deren Kirchen/Glocken/Leutens/vnd Begräbniſſen ſich vngehindert gebrauchen ſolten.

2. Damit denen Bawerleuten in jhrer Religion kein Eintrag oder Hinderung geſchehen möchte / ward dergeſtalt erkläret vnd beſchloſſen / daß zu Erhaltung des Friedens vnd Beruhigung des Königreichs / dieſelbe/ſie wohneten gleich in den Gräntzhäuſern/Märckten/oder Dörffern vnd Meyerhöfen / auff was vor eines Grund-Herrn oder Cammer-Gut es ſeyn möchte/ nach Anweiſung des hierüber vorgeſchriebenen Articuls vnd Auffſatzes / in jhrem freyen Religions-Exercitio vnd Gebrauch / obverſtandener maſſen von Jhrer Königl. Majeſt. oder deroſelben Bedienten / oder jhren Grund Herrn in keinerley Weiſe / noch vnter einigem Schein ſolten angefochtē vnd verhindert werdē.

3. Man vereinbahrte ſich auch dahin / daß hinfüro die Pfarrherren vnd Prediger von obbemeldten Marckt-Dorff-vnd Bawer-Pfarr Kirchen/keines weges ab-vnd hinweg geſchaffet werden ſolten: Da aber ſeithero einige weren abgeſchaffet worden / ſolte jhnen frey ſtehen / entweder dieſelbige wieder her zu bringen/ oder an deren ſtatt andere zu verordnen.

4. Anbelangende aber die Mißhelligkeiten/wegen der Beſchwerūg in Religions-Sachen / vnd die Abnehmung der Kirchen/ ſo wol deren / welche Anno 1638. Jhrer Majeſtät übergeben worden / als ſie ſich weiters hernach ereignet hätten / ſolten dieſelbe auff den nechſtkünfftigen Land-Tag/ ſo mit dem nechſten anzuſtellen ſeyn würde/zu des Königreichs ruhigem Wolſtande vnd Vereinigung der Gemühter/entweder durch freundliche Abhandlung vnd Vergleich der Herren Jnwohnern des Königreichs hin vnd beygeleget/ oder vermittelſt Jhrer Königl. Majeſtät Authoritet zu Befriedigung der Evangeliſchen gantz vnd gäntzlich erleutert werden / auch welchem der Gebrauch der Kirchen alsdenn würde zugeeignet / denen gleichfals die Ein-

komm-

kommen der Pfarr zu verbleiben/ zuerkandt/ vnd hinfůro die Einnehmung der Kirchen nicht mehr verſtattet/die jenige Kirchen aber / ſo bey dieſem vnruhigen Weſen gewaltthätig hinweg genommen worden / denen obgedachten Evangeliſchen / ſo wol auch den Catholiſchen/nach beſchehener Auswechſelung der Verſicherungs-Briefe / alſobald wiederumb zugeſtellet werden/aber die jenige Beſchwerden/ſo etwa auff künfftiger Zeit eben in dieſem Religion-Werck / ſo wol von den Catholiſchen als Evangeliſchen vorkomen möchten / wie nicht weniger andere Klagen der Jnwohner des Königreichs/die ſo wol der Evangeliſchen als Catholiſchen Religion zugetahn/ würden Jhre Maj. ſich belieben laſſen/nach denen 17. ausgeſetzten Articulen/ auff jeden Land Tag ohne Nachtheil der Evangeliſchen zu ſchlieſſen.

5. Ward auch veraccordiret/ daß Jhre Majeſtät zu verſchaffen Jhro gnädigſt würden gefallen laſſen/damit gegen dieſelbe/ſo wieder die Landes Ordnung/ auch das Religionweſen betreffen/handeln/ bey künfftigem Land Tag/entweder dero Articulen des ſechſten Decrets Königs Ladislai erneuert/vnd gehalten/oder auch mit verdienter Straffe/vermittelſt einer gewiſſen Execution, verfahren würde.

6. Ward geſchloſſen / daß alles / was obvernommener maſſen verſprochen worden / zu mehrerer Erleuterung des Landes Ordnung vnd Benehmung alles Zweytrachts zwiſchen des Königreichs Einwohnern/auff dem eheſt bevorſtehenden Land-Tag beſtätiget/vnd den gemeinen Reichs-Landes-Ordnungen einverleibet werden ſolte.

7. Damit auff die übrige/was vnter dieſem Frieden-Schluß beyderſeits gehandelt worden / benantlichen von dem Stande des Geiſtlichen Stuels/daß die Patres Jeſuiter ſich in Perſon des Königreichs enthalten/des Königs Andreæ des andern/durch König Lu-

dovicum den Erſten bekräfftigtes Decret, die Verne-werung des 6. Articuls von Anno 1548. von Einneh-mung des Zehenden / vnd damit ſolcher würcklich ge-halten würde / daß die Cammer-Güter weiters nicht ſolten verendert werden / weder durch die Geiſt-noch Weltliche/vnd denen ſo bereits verendert worden/was vor eine Beſcheidenheit zu halten were zwiſchen denen Perſonen/die da pflegten zum LandTag beſchrieben zu werden / auch wie die auff den Landtagen einzuholen/ vnd zu erwegen weren/von Abführung des frembden Kriegs-Volcks aus dem Königreich / nach Inhalt des 24. Articuls Anno 1525. Ingleichen daß kein Vnga-riſch Kriegs-Volck von den Gräntzen hinweg geführet werden möchte / von Austheilung der Ehren / auch hoch-vnd niedrigen Aemptern des Königreichs ohn Vnterſcheid der Religion / wie einem jeden in gemein Recht vnd Gerechtigkeit ertheilet werden ſolte / nicht weniger/welcher geſtallt alle Handlung der Vngarn/ ſo wol mit den Türcken / als andern Völckern durch Weltliche Perſonen der Vngariſchen Nation anzuſtel-len were / vnd von allen andern Mitteln vnd Sachen/ ſo zur Freyheit des Vaterlandes / auch Beſchütz-vnd Erhaltung des Königreichs / vnd deſſen Inwohnern gehörten vnd dienten/alſobald auff den erſten Landtag vollends abgehandelt / vnd von ſolchen was gewiſſes geſetzet vnd geordnet/oder was ſchon beliebet worden/ daſſelbe würcklichen vollenzogen würde / ward gleich-fals beſchloſſen.

8. Würden Ihre Majeſtät dero nicht zu wider seyn laſſen / ſolchen allgemeinen Landtag in drey Mo-nats friſten von dem Tage an zurechnen / wann die Briefe dieſer geendeten Friedens-Handlung würden gegen einander ausgewechſelt worden ſeyn/ nach Stil-lung dieſer Vnruhe mit dem Fürſten aus Siebenbür-gen/gnädigſt auszuſchreiben / vnd ohne weitern Auff-ſchub vnd Erſtreckung alſobalden zulaſſen / daß alle/

welche

welche Inhalt des erſten Articuls Anno 1608. ſo nach der Crönung ergangen/zu dem Landtag pflegten beruffen zu werden/allda ſicherlich zu erſcheinen vnd zu handeln/nach deſſelben alter gewöhnlicher Freyheit Macht haben/dabey auch die andern Articul/ſo zu des Königreichs Nutzen gereicheten / vnd bißhero noch nicht zu Werck geſetzet worden/ beſage des 72. Articuls Anno 1636. würcklichen vollſtrecket vnd gehalten werden möchten.

9. Würden auch Ihre Majeſtät die General-Amniſtia allen vnd jeden Inwohnern auff die Weiſe der Amniſtiæ bey vorigen Wieneriſchen gemachten Frieden-Schluß zu ertheilen geneigt ſeyn / alſo / daß auch alle Güter / Recht vnd Gerechtigkeiten zu deſſen Beſetzung zur Zeit gegenwertiger Empörung / durch Ihre Majeſtät / oder des Königreichs Herrn Palatinum, oder andere/jemanden wer es immer ſeyn möchte/verſchencket/verliehen/vnd verſchrieben/oder durch Ihrer Majeſtät Getrewen/ welche es auch ſeyn möchten/auff einigerley Weiſe eingezogen vnd hinweg genommen worden/den Beſitzern oder deren Erben alſobald vnd würcklich zu rück gegeben vnd wieder zugeſtellet/Ingleichen auch von denen / ſo ſolches vnterthänig ſuchten/ erſtattet werden ſolten / vnd wolten Ihre Majeſtät über ſolche Amniſtia einen ſonderbaren Majeſtät-Brieff gnädigſt ertheilen.

(Engeland) Nunmehr ließ es ſich allhier auch zum Frieden anſehen / in dem der König an das Parlament begehrte / auff ſicher Geleite in Londen zu kommen/vnd Frieden zu tractiren, aber es ward des Königs Suchen mit folgenden Vrſachen abgeleinet:

1. Daß die Königliche Zugethane / durch welcher Anſtifftung ſo viel Bluts vergoſſen / erſtlich geſtraffet/

2 Die Irrländtiſche Rebellen/vnd andere frembde Nationen/ſo widers Parlament vnd deſſen Rechtes ins Land geführet/ausgeſchaffet/vnd

3. Die Waffen / ſo der König vnd Printz von Wallis in Schott-vnd Engeland widers Parlament vnterhalten/abgeſchaffet werden müſten.

4. Were gantz ſchädlich / daß der König allein etzliche Tage nach Londen kommen / ſo denn wieder zu rücke kehren/vnd vor/alß nach/ Feind verbleiben wolte.

5. Endlich were gantz kein Mittel zum Frieden/ als wenn der König die übrige Parlamentiſche Propoſitiones beliebete / ſolte anders das Parlament vor GOTT vnd der Welt entſchuldiget ſeyn / maſſen ſie dann bezeugeten / daß ſie recht vnd redlich bißhero gehandelt/Gedachte Parlaments Propoſition war:

1. Daß alle Manifeſta vnd Declarationes,ſo wider das Engeländiſch- vnd Schottiſche Parlament publiciret worden/für null vnd nichtig erkläret/

2. Die Bündniß/ſo zwiſchen beyden Cronen gemacht/ confirmiret,

3. Die Abſchaffung der Biſchöffe durchs Parlament geſchehen/ratificiret,

4. Gegenwertiger Synodus vnd deſſen Seſſiones confirmiret,

5. Die Religions-Reformation, vermöge des Bundes/confirmiret,

6. Alle Gleichförmigkeit in der Religion ſtabiliret vnd beſtetiget/

7. Allen Papiſten der Päbſtiſchen Lehre vnd Superioritet mit Eyde ſich zu begeben/aufferlegt/ Vnd

8. Dieſelbe ihre Kinder in der Proteſtirenden Religion auff zu erziehen gehalten würden.

9. Daß die jenigen / ſo ſolches nicht thäten/ nach des Parlaments vnd beyder Häuſer Gutachten zu beſtraffen weren / jedoch aber ohne S. Majeſtät Nachtheil vnd Schaden.

10. Daß

10. Daß allen Påbſtlichen Exercitiis vnd Meſſen durch ein Parlamentiſch Decret fürzukommen vnd zu wehren were.

11. Die Differentien zwiſchen Jhrer Maj. vnd der Cron Schottland ſolten in Freundligkeit beygeleget werden.

12. Daß Seine Majeſtåt in vnterſchiedene Decreta zu conſentiren belieben wolte/als betreffende die Obſervation des Sabbahts/die Reformation der Vniverſitåt/ die Rechnungen des Kônigreichs / die Vnterhaltung der krancken vnd verwundeten Soldaten/ die Bezahlung der Schulden beyder Kônigreiche/ vnd dergleichen mehr.

13. Solte ein Decret zur Confirmation der Tractaten zwiſchen beyden Kônigreichen gemacht/

14. Der Stillſtand der Waffen mit den Jrren vor null vnd nichtig ſolte erklåret/

15. Alle die jenigen/ welche in voriger Propoſition von allem Perdon ausgeſchloſſen/ condemniret, ehe die Amniſtia beſchloſſen/vnd daß noch 10. Ertz-Papiſten darzu gezeichnet/

16. Die Vnterthanen beyder Kônigreichen in der Militia exerciret vnd auffgezogen/

17. Die Admiralitet ſtabiliret, vnd zu Vnterhaltung der Schiffe Geld auffgebracht/Vnd

18. Zu Stabilirung der Militiæ Commiſſarien erwehlet werden ſolten.

19. Daß S.Majeſt. Conſens geben wolte / zu deme/weſſen beyde Kônigreiche dieſer Handlung halber ſich vergleichen.

20. Daß alle Aempter / welche S. Maj bey dieſen Troubeln vergeben/môchten caſſiret werden.

21. Daß der Vice Roy in Jrrland durchs Parlament oder per Intervalla durch gewiſſe Commiſſarien môchte erwehlet werden / wie ingleichen andere Officia.

22. Daß S. Maj. Kinder in der Proteſtirenden Religion aufferzogen/

23. S. Majeſtät Conſens geben wolte/ daß in des Chur-Pfaltzgrafen/ Carl Ludewichs Sache mit den Proteſtirenden Fürſten in Teutſchland gehandelt/

24. Kein Schluß in Friedens-oder Krieges-Sachen mit ausländiſchen Fürſten vnd Ständen ohne Einwilligung des Parlaments oder deſſen dazu verordneten Commiſſarien gemacht/

25. Ein Vergebungs-Decret gemacht/Vnd

26. Den Gliedern beyder Häuſer jhre Güter reſtituiret, oder recompenſiret werden möchten.

(Preuſſen.) Oben iſt gedacht/ wie zu Thoren in Preuſſen ein Religions-Geſpräch gehalten werden ſolte/ſolches gieng nun dieſe Zeit vor ſich / da denn von Jhrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit zu Sachſen wegen/allhie mit war Herr Johann Hulſemann S. S. Theol. Doctor, vnd Profeſſor zu Wittenberg/ jetzo zu Leipzig. Die Verſamlung ward auff dem groſſen Saal der Cantzley gehalten. Weil aber die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in allen Seſſionen, deren überall 36. gehalten wurden/ſich beſchwereten / vnd erfuhren/wie daß der Königlichen Inſtruction zu wider / ſie vom Gegentheil keine Gleichheit erhalten kunten/ſondern gleich Anfangs des Geſprächs/der in der Königlichen Inſtruction enthaltene modus procedendi nicht in den Schrancken einer freyen vnd vngemeſſenen willkürlichen Vergleichung der Parten gelaſſen / ſondern zu einer Geſetz-mäſſigen verbindlichen Satzung von denen Römiſch-Catholiſchen ausgedeutet wurde/ verfaſſeten ſie endlich alle jhre Beſchwerden in ein Jnſtrument / Krafft deſſen ſie die Vnſchuld vnd Gedult der Kirchen in Polen/Littawen vnd Preuſſen/ſo zur vngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion ſich bekanten / zu ewigen Gedächtniß zu Thoren bey der Obrigkeit hinter

ter geleget / vnd dargetahn wurde / was ſie bewogen/ das Geſpräch länger nicht zu vnterhalten.

(Dennemarck.) Der König in Dennemarck/welcher eine Zeit in Glückſtadt verharret hatte / machte ſich von hier nach Chriſtian-Prieß/vnd ließ dieſen Ort mit Nohtdurfft verſehen.

Von Chriſtian Prieß kam er zu Flenßburg ein/ woſelbſt dero Maj. ander Herr Sohn / Hertzog Friederichs/Biſchoff zu Bremen/ Fürſtl. Gn. Gemahlin/ Hertzog Georg von Lüneburg Sel. Tochter/eines jungen Printzen Mutter wurde.

Anno 1646. (General Bawer.) Allhie zu Flenßburg hatte das Kriegs-Recht den General Major Bawern das Leben abgeſprochen / der König / nunmehr Sel. Chriſtianus IV. begnadigte jhn aber auff vieler Interceſſion, doch dergeſtalt / daß der Gener. Major ſeine Prætenſiones an den König/ die ſich auff 24000. Rthaler belieſſen / fallen laſſen / vnd über dieſes noch 10000. Rthaler zahlen ſolte.

Von Flenßburg begaben ſich Jhre Maj. wieder in Seeland.

Weil denen in Glückſtadt die Nahrung ſehr abgangen war/als lieſſen Jhre Majeſtät jhnen/den Einwohnern in Glückſtadt, die Gnade wiederfahren / daß ſie 10. Jahr lang aller Beſchwerden vnd Aufflagen befreyet/vnd in dero Majeſtät Reiche aller Orten Zollfrey ſeyn ſolten.

So ſolten auch die Gerichte von Pinneberg hieher verleget werden.

(Münſter vnd Oßnabrück.) Zu Münſter wurde der Punctus Amniſtiæ begonnen / da zu Oßnabrück eben prima Claſſis Replicæ Suedicæ biß auff Punctum Gravaminum abſolviret war.

Es

Es ſchrieb auch der Graff von Trautmansdorff/ als Käyſerlicher Maj. Geſandter / an die Mediatores nach Münſter/vmb/denen Frantzöſiſchen Plenipotentiariis die Nohtwendigkeit der Pacification mit Vorſtellung deren/von des Türcken ſtarcken Armatur, der Chriſtenheit vorſtehenden groſſen Gefahr / zu remonſtriren, vnd zu erinneren/von jhren ſo ſchweren Poſtulatis abzuſtehen / damit man zu Erhebung des Wercks vmb ſo viel mehr Hoffnung ſchöpffen/vnd mit beſſerm Muht arbeiten könte.

(Polen.) Nunmehr war die Köntgl. Braut 3. Meilen von Warſchaw auff einem Dorff angekommen / hieher kam der Ertz-Biſchoff mit dem Jungen Printzen/vnd commendirte der Königin den Jungen Printzen in einer kurtzen Oration.

Ein Viertel Meile von Warſchaw waren zwey Königliche Gezelte auffgebawet/auch zwey vnd siebenzig grobe Stücke dabey vnd vmb/ gepflantzet.

Gegen Abend vmb drey Vhr langete Jhre Königliche Majeſtät die Königin in dero Sänffte an / begleitet von 12. Caretten / und des Jungen Printzens Carls Leib-Compagnie / ſie ruhete allhie in den Gezelten ein wenig/ſatzte ſich hernach in die Königliche blawe Kutſche/welche im Einzug zu Dantzig gebrauchet wurde/vor welcher acht Schimmel mit blaw vnd Silbernen Geſchirr/geſpannet waren. Die Herren ſämptlich ſaſſen zu Roß / vnd ritten in dieſer Ordnung zu Warſchaw ein:

1. Voran giengen des Fürſten Radzivils Caſacken in grünen Atlaß gekleidet.

2. Jhnen folgeten drey Königliche Compagnien Tragoner.

3. Alsdo 9. Compagnien Königlich Fußvolck.

4. Hinter dieſen eine Compagnie Huſarn von 50. Pferden/welche der Staroſſen Lanskoronsky auffrichtete.

5. Noch

5. Noch eine Compagnie Huſarn von 50. Pferden / welche Fürſt Janus Radzivil auffs prächtigſte ausſtafiert hatte.

6. Hierauff kam die Königliche Leib-Fahne von denen Huſariſchen Regimentern / welche 150. Pferd mit Tiger- und Parther-Häuten.

7. Alsdo die Hof- und Edelleute / ſampt unterſchiedlichen Staroſſen und Woiwodritzen auff 96. Perſonen.

8. Hinter ſolchen ritte der Herr Caſtellan von Sendamirs / mit dem Herrn Groß-Secretario Gimbiky.

9. Dieſen folgete der Herr Woiwoda von Poſen / mit dem Woiwoda von Breſeſez.

10. Alsdo der Herr Biſchoff Luceorieu mit dem Herrn Biſchoff Ehelmeu, welche den Frantzöſiſchen Biſchoff von Ouranien in der mitte führeten.

11. Hinter jhnen Printz Carl mit dem Frantzöſiſchen Geſandten.

12. Der Woiwoda von Pommern / als der Königin Marſchall.

13. Nun folgete der Königin Carette / mit 24. Trabanten.

14. Hie hinter eine Compagnie Caurasſirer.

15. Unterſchiedliche Caretten mit Polniſchen und Frantzöſiſchen Frawenzimmer.

16. Alsdo die Fahnen der Warſchawiſchen Bürgerſchafft.

17. Weiter die Heyducken.

18. Endlich die Königliche Artolleria.

Die Königin ward in die Johannes-Kirche / in welcher der König jhrer erwartete / gebracht.

Der Herr Groß-Cantzler Oſſolinsky empfieng die Königin mit einer Oration, hierauff gab Antwort der Biſchoff von Ouranien.

Hier-

Hierauff ließ ſich der König biß mitten in die Kirche tragen/vnd die Königin gieng nach.

Allhie empfieng die Königin der Biſchoff von Poſen mit einer langen Oration, darauff gab abermahls der Frantzöſiſche Biſchoff Antwort.

Hierauff begab ſich der König vnd die Königin vor den hohen Altar / allda ſegnete ſie der Nuncius Pontificius von newen ein. Nach ſolchen ward das Te Deum laudamus geſungen/ Alsdo verfügten ſich beyderſeits Majeſtät auffs Schloß / vnd wohneten dem Abend-Eſſen bey.

Die Königin ward von Printz Carln vnd dem Frantzöſiſchen Ambaſſadeur begleitet.

Vor dem König giengen alle anweſende Herren vnd Senatores.

Bey der Tafel ſaß die Königin in der Mitten/ auff der Rechten Hand der König / nechſt dem König der Printz/dieſem nechſt der Frantzöſiſche Ambaſſadeur, vnd bey jhm der Biſchoff von Poſen / der Königin zur Lincken ſaß die Madame de Guebrian, bey deroſelben der Päbſtliche Nuncius, bey dieſem der Venetianiſche Geſandte.

An der langen Tafel zur rechten Hand der Königlichen Tafel/ſaſſen die Herren / als 4. Biſchöffe/ nemlich:

1. Uranien.
2. Luccorieu.
3. Edelmen/vnd
4. S.Caminieu.

Gegen dieſen über ſaſſen an dieſer Taffel 5. Woiwoden/alß

1. Poſnanien.
2. Greſeszeu.
3. Ruſſiæ.
4. Moſabiæ, vnd
5. Pomeraniæ.

An der andern Taffel / der Königlichen Taffel zur Lincken Hand / ſaß das Polniſche vnd Frantzöſiſche Frawenzimmer.

Vnter

Vnter wehrendem Eſſen hörete man ſo wol vocalem als Inſtrumentalem Muſicam, vnd war alles luſtig/ohne daß der König/ wegen annoch anhaltender Schwachheit weder gehen noch ſtehen kunte/ ſondern allezeit ſtille an der Taffel beſitzen blieb.

(Graff Woldemar.) Dieſer/ nachdem er wieder aus der Muſcaw gekommen/ nahm Käyſerliche Dienſte an.

(Münſter vnd Oſnabrück.) Die allhie zu den FriedensTractaten anweſende Ambaſſadeurs waren folgende:

1. Von Päbſtlicher Heiligkeit/ Herr Fabius Chiſius, Biſchoff zu Neriton.
2. Venetianiſcher Orator, Herr Aloyſius Contareni, Ritter.
3. Der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät Herr Maximilian von Trautmansdorff/ auff Weinsberg/ ꝛc.
   Herr Johann Ludevvich, Graff zu Naſſaw/ CatzenEllenbogen/ ꝛc. Vnd
   Herr Iſaac Volmar/Cammer-Præſident.
4. Von dem Catholiſchen Könige/ Herr Caſpar von Bracamonte, vnd Guſman von Peneranda. Herr Joſephus von Bregaigne, vnd Herr Antonius de Brun.
5. Von dem Aller-Chriſtlichſten Könige in Franckreich/ Herr Heinrich von Orleans, Hertzog zu Longeville, Herr Claudius de Meſmes, Graff von Avaux, vnd Herr Abel Servient, Graff von La Roche d' Aubiers.
6. Von der Cron Schweden/ der Reſident in Münſter/ Herr Schering Roſenhan/ Gouverneur, zu Oſtrogot/ vnd Herr in Trop vnd Engelholm/ Königlicher Majeſtät Raht vnd Reſident zu den Friedens-Tractaten.
7. Des Reichs Portugal Abgeſandter war/Herr Franciſcus de Andrada, vnd Herr Ludovicus Perera de Caſtro.

8. We-

8. Wegen Ihrer Churfürſtlichen Gn. zu Mäyntz/ Herr Hugo Eberhard Cratz / Graff von Scharpffenſtein/ ꝛc.
Herr Niclaus Georg Reigerſperg/Ritter/ ꝛc.
Herr Johann Adam Krebs/ J.U.D. &c.

9. Wegen Ihrer Churfürſtl. Gn. zu Trier/ Herr Hugo Friderich, Herr zu Eltz/ꝛc.
Herr Johann Anethanus, J.U. L. Comes Palatinus, Herr Johann Theodoſius Bruerius; J.U.D. Herr Herman Adolph Scherer/ J.U.D.

10. Wegen Ihrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit zu Cölln/Herr Frantz Wilhelm, Biſchoff zu Oßnabrück/ꝛc. Herr Berchtold, Graff zu Königs-Egg vnd Rotenfels/ꝛc. Herr Diderich Adolph von der Reck / Thumb Probſt vnd Capitulor. Herr Arnold von Landesberg. Herr Diderich Herman von Merrfeld/ vnd Herr Peter Buſchmann/J.U.D.

11. Wegen Ihrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit in Bäyern/Herr Georg Chriſtoff von Haßlang vnd Herr Johann Adolph Krebs/ J.U.D.

12. Wegen Ihrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit zu Sachſen.

13. Wegen Ihrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit zu Brandenburg/ Herr Johann / Graff von Sain vnd Wittgenſtein. Herr Friderich von Haiden/ vnd Herr Johann Portmannus, J.U.D.

14. Wegen des Ertz-Fürſtlichen Hauſes Oeſterreich / Herr Georg Vlrich / Graff zu Wolckenſtein / Vnd Herr Johann Wilhelm Gall. J. U. D.

15. Wegen des Hauſes Burgund / Herr Peter von Weimbs/ Ritter / Vnd Herr Johann Cuyrmann.

16. We-

16. Wegen des Hertzogthumbs Savoyen / Herr Claudius Chabor, Ordens de la Nuntiata Ritter / vnd Herr Chambroy.

17. Wegen des Herrn Ertz-Biſchoffs von Saltzburg / Herr Balthaſar Zungenberger / J. U. D. Vnd Herr Volpret Motzel J. U. D.

18. Wegen des Hoch- vnd Teutſch-Meiſterthumbs / 1. Perſon.

19. Wegen Ihrer Fürſtlichen Gn. zu Bamberg / 1.

20. Wegen des Biſchoffthums Eichſtedt / Ihre Fürſtl. Gn. zu Oßnabrück.

21. Wegen des Biſchoffthumbs Speyer / 1.

22. Wegen des Biſchoffthumbs Straßburg / 1.

23. Wegen Ihrer Fürſtl. Gn. zu Coſtantz / 1.

24. Wegen des Biſchoffthumbs Augſpurg / Ihre Fürſtl. Gn. zu Oßnabrück.

25. Wegen der Biſchoffthümber Hildesheim vnd Paderborn / 3. Perſonen.

26. Wegen des Biſchoffthumbs Freyſingen / 1. Perſon.

27. Wegen des Biſchoffthumbs Regenſpurg / 2.

28. Wegen des Biſchoffthumbs Paſſaw / 1.

29. Wegen des Stifftes Münſter / 4.

30. Wegen des Biſchoffthumbs Lüttich / 3.

31. Wegen des Biſchffthumbs Oßnabrück/ 2.

32. Wegen der Biſchoffthümber Trient vnd Brixen/ 1.

33. Wegen des Stifftes Halberſtadt / 1.

34. Wegen des Biſchoffthumbs Verden / 2.

35. Wegen des Stiffts Minden/
36. Wegen des Stiffts Fulda/
37. Wegen des Stiffts H[illegible]ſchfeld/
38. Wegen des Stiffts Kempten/ — etzliche 2.
39. Wegen der Stifter Murbach vnd Luders/
40. Wegen des Johanniter Ordens/ — etzliche 1. Perſō.
41. Wegen des Herrn Probſten zu Elbwangen/

42. Wegen Prum vnd Weiſſenburg /

43. Wegen Ihrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit zu Cölln/ als Probſten zu Berchtesgnaden / vnd Gefürſten Abten/ zu Stabul/ 2. Perſonen.

44. Wegen des Fürſtlichen Stifftes Corvey/ 2. Perſonen.

Der Weltlichen Fürſten Geſandten:

1. Wegen Ihrer Churfürſtlichen Durchl. in Bäyern/ als Hertzoges in Bäyern/ 1. Perſon.

2. Wegen Marggraff Chriſtianus zu Brandenburg Culmbach/ 1.

3. Wegen des Hertzogen zu Würtenberg/ 2.

4. We-

4. Wegen des Hertzogen von Mantua/ 1.

5. Wegen Jhr. Fürſtl. Gn. Landgräfin Heſſen-Caſſel/ 4.

6. Wegen Jhrer Fürſtlichen Gn. Heſſen Darmſtadt. 1.

7. Wegen des Marggrafen zu Baden/

8. Wegen Herrn Landgrafen zu Leuchtenberg.

9. Wegen Thomæ Abten zu Salmweil/
Dominici Abten zu Weingarten/
Mauri zu Yrſee/
Matthæi zu Vrſperg/
Friderici zu Reggenberg/
Ludovici zu Münchroht/
Matthæi zu Schuſſenrieth/
Conradi zu Marſtall/
Johannis Chriſtophori zu Weiſſenaw/ Abten.
Wilhelmi zu Petershauſen/
Erhardi zu Wettenhauſen/
Ulrici zu Zweyfalten/
Columbani zu Gengenbach/

10. Wegen Mariæ Barbaræ Ebtiſſin zu Guten-Zell.

11. Wegen des Freyen Weltlichen Stifftes Buchaw.

12. Wegen des Fürſtl. Stifftes Lindaw.

13. Wegen Annæ Margarethæ Ebtiſſin zum Rohten Münſter.

14. Wegen der geſambten Graffen zu Fürſtenberg.

15. Wegen Joachim Ernſten Grafen zu Oettingen.

16. Wegen der Graffſchafft Rheinſtein.

17. Wegen der Graffſchafft Hohenſtein.

18. Wegen der Lüttichiſchen Stände.

19. Statuum Fœderati Belgii.

Im Namen der Geldern.
Holland.
Frieſzland.
Seeland.
Utrecht.
Oberryſſel.
Gröningen.
Von jeder Provintz 1. Perſon.

20. Wegen der Stadt Cölln/
21. Aaken/
22. Biſantz/
Jede 1. Perſon.

23. Wegen der Stadt Augſpurg/
24. Mit Befehl Uberlingen / Rottweil / Schwäbiſch Gemund / Dünckelſpiel / Biberach / Ravenſpurg/Kauffbäyern/ Offenburg / Wangen/ Gengenbach / Weil/Zell/ Buchorn/ und Buchaw/Herr Johann von Leuchſerling.

Nahmen der Geſandten zu Oſznabrück:

1. Käyſerl. Majeſtät / Herr Maximilian Graff von Trautmansdorff. Herr Johan Maximilian. Graff von Lemberg / Und Herr Johann Crane. J. U. L.
2. Cron Schwediſche / Herr Johan Oxenſtirn / Graff zu Söder Moer / und Herr Johann Adler Salvius auff Adlersberg/ Cantzler.
3. Cron Frantzöſiſch: Monſieur de la Barde.
4. Chur Mäyntz/ Herr Hinrich Bremſer von Ridesheim/ und Herr Johan Adam Krebs/ J.U.D.
5. Chur Sachſen/ Herr Johannes Leuber/ J.U.D.
6. Chur Brandenburg / Herr Johann / Graff von Wittgenſtein/ Herr Johann Friderich / Freyherr von Löwen/ Herr Peter Fritz / J. U. D.

Und

Vnd Herr Matthæus Weſenbecius, Juriſconſultus.

7. Chur Pfältziſche / Herr Joachimus Camerarius, Vnd Herr Johannes Meiſterlein.

8. Oeſterreich / Herr Leonhard Richtersberger / D.

9. Magdeburg / Herr Curt von Einſiedel / Vnd Herr Johann Crull / D.

10. Würtzburg / Herr Hans Philipp von Vorburg.

11. Bäyern / Herr Johann Ernſt / D.

12. Pfaltz Lutteren vnd Zimmeren / Herr Martinus Milagius, Cantzler.

13. Altenburg vnd Coburg / Herr Johann Cunrad von Thumbshirn / Vnd Herr Auguſtus Carpzovius J.U.D.

14. Weymar vnd Eyſenach / Herr Georg Achatz Heher.

15. Lüneburgiſche / Zell vnd Calenberg / Herr Jacobus Lampadius, D.

16. Meckelnburg / Herr Abraham Käyſer / D.

17. Pommern / Herr Peter Fritz / D. Vnd Matthæus Weſenbeck.

18. Heſſen Caſſel / Herr Reinhard Scheffer.

19. Heſſen Darmſtadt / Herr Johann Jacob Wolff von Totenwarth / Vnd Herr Juſtus Synoldt, D. vnd Profeſſor zu Marpurg.

20. Sleßwigk Hollſtein / Herr Friderich von Hatten / Cantzler.

21. Würtenberg / Herr Johann Conrad Vahrenbuhler.

22. Durlach / Herr Hans Georg von Merckelbach.

23. Sachſen-Lawenburg / Herr David Gloccinius, D.

24. Anhalt / Herr Martinus Milagius, Cantzler.
25. Wetterawiſche Grafen / Herr Johann Geißel / D. Vnd Herr Joſt Heinrich Heidfeld / J. U. L.
26. Naſſaw Saarbrücken / Herr Johan Armuth / Vnd Herr Johann Adam Schrage / D.
27. Wittgenſtein / Herr Johann Schweitzer / D.
28. Rhein Graffen / Herr Marcus Otto, D.
29. Nürnberg / Herr Tobias Oelhafen / D. Syndicus.
30. Franckfurt / Herr Zacharias Stengelin. D. Syndicus.
31. Vlm / Herr Sebaſtian Otto, D. Syndicus.
32. Eßlingen / Herr Georg Wagener.
33. Memmingen / Herr Chriſtoff Schörer / D.
34. Lindaw / Herr Valentin Heyder / D. Mit Befehl der Stadt Reutlingen / Schäbiſch Hall / Heylbron / Nördlingen Yßny / Leutkirchen / Item: Evangeliſcher Bürgerſchafft zu Augſpurg Bibrach / Kauffbäyern.
35. Lübeck / Herr David Gloccinius, J.U.D. & Syndicus.
36. Hamburg / Herr Johann-Chriſtoff Meurer / J.U.D. Syndicus.
37. Bremen / Herr Koch / J.U.D.
38. Pommeriſche Stände / Marx von Eichſtädt / vnd Friderich Runge / J. U. D. Syndicus zu Stettin / vnd die Stadt
39. Stralſund / Joachim von Brun / vnd Chriſtian Schwartz / J.U.D.

Es thaten die Catholiſche Reichs-Stände in Puncto Gravaminum zu Münſter jhre Vorſchläge / dadurch ſie vermeynten in gegenwertigen wichtigem Wercke / mit den Evangeliſchen ein Vergleich getroffen werden könte / welche Vorſchläge ferners durch die Käyſerlichen Herren Geſandten / denen Evangeliſchen

Stän-

Ständen/auch Königlichen Schwediſchen Herren Plenipotentiariis communiciret worden. Vnd bemüheten ſich die Catholiſchen je mehr vnd mehr den Prager-Frieden zu confirmiren. Entzwiſchen hatten die Geſambte Stände zu Oßnabrück jhre Conſultationes über die Repliqquen, durch alle 4. Claſſes zu Ende gebracht.

Da nun die Stände zu Münſter auch ſo weit fertig/wurden die Re & Correlationes gehalten / die geſambte Reichs-Bedencken auffgeſetzet / vnd an gehörigen Orten übergeben / auch von Herren Käyſerlichen Geſandten alsdann zu Außſtellung der Repliquen geſchritten werden / welches ſie dann zu vollziehen gute Vertröſtung gaben.

(Königsmarck.) Herr General Leutenant Königsmarck attacquirte Bremervörde.

(Polen) Der Groß-Fürſt in der Muſcaw ſandte dem König in Polen folgende Verehrungen zu:

1. Eine groſſe Menge koſtbahrer Zobeln/worunter 3. lebendige waren.

2. Zwey gantz güldene Schalen/deren eine mit Rubinen / die andere mit Türckoſen überflüſſig verſetzet waren.

3. Zwey Fürſtliche Carrabinen / vnd ein lebendiges Tigerthier.

Die Stadt Dantzig verehrte dem König vnd der Königin zum Hochzeit-Geſchencke eine Kunſtreiche vnd koſtbare / mit vielen ſilbernen Statuen, als des Vulcani, gezierte hohe Fontaine, mit vnterſchiedlichen Canalen zum waſchen / vnten ein liegenden güldenen Schaw-Pfennigen / von 1500. Gülden wehrt.

Die Stadt Thoren einen Pocal. mit 1000. Vngariſchen Gülden/ Vnd

Die Stadt Elbingen einen Pocal von 500. Vngariſchen Gülden.

(Römiſche Käyſerin ſtirbet.) Den 2. May waren Ihre Römiſche Käyſerliche Majeſt. mit der Röm. Käyſerin auff der Jagt geweſen/wie Sie nun die Abend-Mahlzeit bey nahe 9. Uhr eingenommen hatten / befielen Ihre Majeſt. in eine jehling e Kranckheit/da Sie des andern Tages umb 6. Uhr frühe ihr Leben endigte/ und weil Sie ſchwanger ſtarb / ward der Leib eröffnet / die noch lebendige Frucht heraus genommen/ die H. Tauffe gegeben/und nach Ihrer Majeſtät Nahmen **Maria** genant / weil aber die Frucht auch bald nach empfangener Tauffe Todes verbliche/ward ſolche nebenſt Ihrer Majeſtät zur Erden beſtätiget.

(Geſund-Brunnen.) Dieſe Zeit entſprungen wunderbarer Weiſe/ und durch GOTTES Schickung 9. ja mehr Geſund-Brunnen zu Hornhauſen/zwiſchen Magdeburg und Halberſtadt gelegen/ da ſich denn ſo wol von hohen / als Mittel-Standes Perſonen / und unzehlig viel breßhaffte Leute befunden/ theils wieder genaſen/theils aber / die des Waſſers zu viel / und nicht modicè gebrauchten / drüber hinſturben.

(Nürenberg.) Dieſe Zeit griffen 158. Reuter 4. Meilen von Nürenberg das Nürenbergiſche von Franckfurt zu rück kommende Geleite an/und thaten groſſen Schaden.

(Franckreich) Der König in Franckreich Loys oder Ludovicus XIV. dieſe Zeit im achten Jahre ſeines Alters/ ſaß/ wie er aus Paris in Flandern reiſen wolte / vors Thor geharniſcht zu Pferde / welches für etwas neues gehalten/und in Hiſtorien nie gefunden wurde/ daß ein König von acht Jahren einen Harniſch angezogen/und zu Pferde geſeſſen.

(Dennemarck.) Zu Flenßburg ward des Ertz-Biſchofs von Bremen Jungen Printzen Kindtauffe hochfeyerlich celebriret, und ſtunden Ihre Majeſtät / der König ſelbſt Gevatter / verehrten zum Paten Pfennig 50000. Rthaler. Summa der Gevattern waren 36.

Fürſt-

Fürſtliche Perſonen/der Junge Printz ward Chriſtianus genant.

(Schweden.) Allhier zu Stockholm kamen Muſcowitiſche Geſandten ein / die mit 8. Kutſchen von 100. Schwediſchen von Adel begleitet / zur Audientz geholet wurden / die Præſenten, die ſie der Königin mitbrachten/waren : 40. Zimmern köſtliche Zobeln / einegroſſe Menge allerhand Perſianiſche / von gülden vnd ſilbern Stück gewürckete Decken/vnd 2. lebendigeZobeln in kleinen Häuſelein ; die Commiſſion war: Daß Ihre Königliche Majeſtät auch mit dem Jungen GroßFürſten den ewigen Frieden confirmiren wolten.

(Rom.) Der Papſt creirte den dieſes mahl bey jhm anweſenden Polniſchen Printzen Caſimirum zum Cardinal.

(Prag.) Allhie fielen Schloſſen / als Tauben-Eyer groß / auch fiel beym HoſpitalThor ein Stück der Stadt Mawer von 24. Klafftern lang ein / auch beym Strohhoff ein Stück von der StadtMawer 16. Klafftern lang. Dieſes/ vnd daß kurtz hievor vnter den hieſigen Studenten vndSoldaten ein groſſer Auffſtand war/ verurſachte bey den Tieffſinnigen allerhand Nachdencken.

(Schweden.) Aus Befehl Jhrer Königl. Majeſtät kam Herr Lilie Strom in Teutſchland zu der Schwediſchen Armee / deutete Herrn General vnd Feld-Marſchalln Linnard Torſtenſohn die gäntzliche Königliche Erlaſſung ſeiner Generalität an / vnd daß er mit Jhrer Königlichen Majeſtät gnädigſtemWillen vnd Belieben in Schweden einkommen möchte.

Hierauff Conferirte ernanter Legatus dem Herrn Reichs Zeugmeiſter Carl Guſtav Wrangeln die Reichs Rahts-vnd Feldmarſchalls Charge bey gedachter Armee / alſo/ daß er gleich dem Herrn Feld-Marſchalln Torſtenſohn völlige Gewalt / jedoch nicht

das Gubernament, welches Herrn Torſtenſohn vberblieben, überkommen ſolte.

Hiernechſt ſuccedirte dem Herrn General Feld-Marſchalln Wrangeln in der General Feldzeugmeiſters Charge, der General Wittenberg.

Dieſem hinwiederumb in dem Generalat von der Cavalleria Herr General Königsmarck.

Herr General Mortagnie überkam das Generalat von der Infanteria.

Die beyde General-Leutnantſchafften / ſo wol von der Cavalleria / als Infanteria blieben eine Zeitlang vnvergeben.

Herr Duglas/vnd Herr Helm Wrangel blieben General Majors von der Cavalleria.

Ingleichen Herr Paickel vnd Herr Graff Guſtav von der Infanteria/wie auch Herr Hammerſtein/ vnd Herr Guſtav Steinbock General Majors / bey Herrn Königsmarcken / dieſer von der Infanteria/ jener von der Cavalleria.

(Vngewiter.) In dieſem 1646. Jahre war mitten im Sommer ein ſo erſchreckliches Donner Wetter vnd continuirliches Blitzen über Lübeck / Hamburg / Hollſtein / vnd Mechelburg / dergleichen man bey Menſchen Dencken nicht gehöret noch geſehen hatte.

(Böhmen.) Allhie wurde Käyſerlicher Majeſtät älteſter Herr Printz Franciſcus Ferdinandus zum König in Böhmen gecrönet; bey dieſem Actu ſchlug ein Kerl auff dem Knopff des Thurns in Prag die Heer-Paucken / über dieſem aber ſchwang ein ander die Fahne / welches / wegen der Höhe / mit Verwunderung zu ſehen war.

Proceß der Crönung.

Den 5. Auguſti/auff welchem Tag die Crönung zu Prage geſchahe / giengen Anfangs die Prager-Bürger vnd Soldaten in das Königliche Schloß/da ſie in 3. Plätzen vor die Kirche geſtellet wurden.

Hierauff kamen ſechs Herolden/Nechſt dieſen

Herr Graff von Pappenheim mit dem Schwerdt.

Des Hertzog Julii Heinrichs von Sachſen Sohn mit dem Reichs-Apffel.

Der Fürſt von Brieg mit dem Scepter/Vnd

Der Fürſt von Lockowitz mit der Cron.

Nach dieſem folgten Ihre Käyſerliche Majeſtät in Käyſerlichem Ornat/ſampt dem ältern Herrn Printzen in einem ſilbern Stück bekleidet/ ſampt einem ſehr groſſen Comitat/ biß vor dem hohen Altar/allda Herr Cardinal von Harrach/mit 16. Biſchoffen vnd Pröbſten / nebenſt einer groſſen Anzahl Geiſtlichen ſich befunden.

Nachdem nun die Käyſerliche Mayeſtät ſich geſetzet/führten die Herren Land Officirer den Jungen Printzen in S. Wenceslai Capelle/ vnd als ſie jhm den Königlichen Habit angethan / führten ſie jhn auff den hierzu ſonderlich zubereiteten Thron / wobey der Junge Herr Graff von Trautmansdorff das Schwerdt/

Der Obriſter Landkircher den Reichs-Apffel.

Der Obriſter Land Schreiber das Scepter/

Der Obriſter Burggraff die Cron vorher / Vnd

Der Obriſter Land Kämmerer das rohte Cäplein auff einer güldenen Schalen nachtrugen/ hulffen auch die Crönung ſolenniſſime verrichten / worauff das Te Deum laudamus geſungen / vnd aus Stücken

cken vnd Muſqueten Salve geſchoſſen wurde / alle Böhmiſche Stände legten 2. Finger auff die Crone / vnd ward der König durch den Obriſten Burggraffen proclamiret.

Nach dieſem communicirte der König / vnd ſchlug 3. Obriſten / Nahmes Briaumont, Stralſondan, Paſſule, vnd den Obriſten Leutnant Schmid zu Ritter.

Nach vollendetem Sacro giengen die Römiſche Käyſerliche Majeſtät in höchſt-anſehenlicher Begleitung / worzwiſchen Güldene vnd Silberne Müntze ausgeworffen / auch das / auff der Erden gelegenes Tuch vom gemeinen Volck mit Vngeſtümb zerriſſen wurde / in die Land-Stube zurück / hielten Taffel / da dann Ihre Käyſerliche Majeſtät an einer abſonderlichen erhabenen Tafel vnter dem Baldachin ſich von 2. biß 250. Speiſen tractiren lieſſen. Es ſprang auch öffentlich roht vnd blancker Wein aus einem hiezu köſtlich gemachten Brunnen.

(Cornewburg.) Nunmehr / vnd zwar ſub ipsâ coronatione Ferdinandi IV. in Regem Bohemiæ, muſte ſich der Commendant in Cornewburg nach langem Wiederſtand per Accordo an die Käyſerlichen ergeben.

(Münſter.) Allhie kam des Hertzogs Longeville Frantzöſiſchen Geſandten Gemahlin mit 20. Kutſchen / 16. Maul Eſeln / 100. Mannes Perſonen / vnd vielen Frawenzimmer ein / Ihr zu Ehren ſtanden 6. Fähnlein Bürger in Gewehr.

(Brandenburg) Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg lieſſen 300. Reutter vnd 500. Mußquetirer zur Leib Quardi werben / vmb / des Herren Printzen von Vranien Fräwlein Tochter / als Ihrer Durchl. Braut / abzuholen.

Churfürſtliche Durchläuchtigkeit zu Brandenburg kamen zu Hannover mit 30. Kutſchen / 20. Bagage Wagen / 20. Hant-Pferden / 12. Trompetern vnd 2.

Heer-Pauckern an / mit 800. Mann zu Roß vnd Fuß/ vmb / in die Cleviſche Lande zu reiſen/ wurden allhie prächtig empfangen/ vnd herrlich tractiret.

(Franckreich.) Der König in Franckreich / vnd der Cardinal Mazarini thaten dem aus Schweden in Paris ankommenden extraordinar Geſandten/ dem Grafen de la Gardie, groſſe Ehre an/ wenn man ſpatziren fuhr/ nahm der König Jhn allemahl in ſeine Caroſſe.

(Schweden.) Jhre Majeſtät die Königin in Schweden thäten durch einen öffentlichen Actum Herrn Guſtav Guſtavs Sohn nicht allein zu einem Reichs-Senatoren, ſondern auch in Grafen-Stand ſolenniter erheben / maſſen Sie ihm denn Gräfliche Güter dazu verehren thäten.

(Magdeburg.) Dieſe Zeit wurden die Chur-Sächſiſchen Völcker aus Magdeburg geführet / vnd ſie nahmen ihr eigen Volck an.

(Duynkercken.) Die Stadt Duynkercken gieng an die Frantzoſen über.

(Franckr.) Nunmehr nam der hier aus Schweden anweſender Extraordinar- Geſandter ſeinen Abſchied/ vnd thate an dem Pariſer Hofe groſſe Verehrungen/ da er denn viel güldene Ketten (woran der Königin in Schweden Bildniß hienge/ an die Hoff-Bediente verehrete/ dahero auch geſaget wurde / daß in manchem Jahre ein ſo ſtattliche Ambaſſada in Franckreich nicht geweſen were/ Jhme wurden in Franckreich auch ſchöne Verehrungen gethan / maſſen man jhm Præſenten auff 20000. Cronen wehrt verehrete / der Königin in Schweden aber wurden ſechs ſchöne Pferde/ vnd auff 250000. Francken wehrt koſtbahre Sachen / als 2. kleine gantz güldene/ mit kleinen Diamanten vnd Rubinen beſetzte Käſtlein / in dem einen waren 6. Vhren/ vnd in dem andern Käſtlein / welches ein Schreibzeug war / allerley zur Schreiberey gehörige Inſtrumenta, mit geſandt.

(Spani-

(Spanien.) Allhie ward der Junge Printz Philippus V. ableibig im 16. Jahre ſeines Alters / worüber ſich der König in Hiſpanien / als der Herr Vater ſehr bekümmerte.

(Friede mit Spanien vnd Holland.) Nach vielen tractiren zu Münſter vnd Oßnabrück kam es zwiſchen dem Catholiſchen König in Hiſpanien vnd den Hochmögenden Herren Staten zum Schluß / vnd ſchloſſen durch Göttliche Verleihung einen ewigen Frieden.

(Holland. Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg kamen vnvermuhtlich nur mit 3. Edelleuten im Haag an / da Sie dann erſtlich jhre Altezza, den Printzen von Ourange, hernach die Princeſſin / wobey das Frewlein Lovyſa ſich befande / vnd endlich Printz Wilhelm grüſſeten.

(Schweden.) Herr General Wrangel verfolgete die Bregentzer Bawern / eroberte Felſen vnd Clauſen / auch die Stadt Bregentz / die Clauſe vnd das faſt vnüberwindliche hohe Schloß zu Bregentz / wodurch der Paß in Italien / Tyrol / vnd Schweitz auff einmahl eröffnet wurde.

(Brandenburgiſch Beylager.) Den 7. Decembris dieſes 1646. Jahres / Abends vmb fünff Vhr / ward dem Churfürſten von Brandenburg die Princeſſin Lovyſa in Holland ehelich beygeleget / wobey eine groſſe Anzahl / ſo wol Printzen / als Princeſſinnen / vnd Gräfinnen ſich befanden.

Der Churfürſt war in weiß Atlaß mit ſilbern Spitzen / vnd vff die Spitzen Diamanten dermaſſen beſetzet / daß man den Atlaß kaum kennen kunte.

Die Princeſſin hatte einen Tabbrat von ſilbern Stück / mit ſilbern Spitzen überall beſetzet / deſſen Nachſchleiff war 8. Ellen lang / vnd ward von 6. jungen Gräfinnen nachgetragen.

Der Princeſſin Haupt war mit einer Cronen von Diamanten vnd Perlen beſetzet.

(Franck-

(Franckreich.) Der Prince de Conde, nachdem er nur 3. Tage bettlägerig geweſen war / bezahlete die Schuld der Natur / dahero ſeinem Sohn dem Duc d' Anguien all-Jährlich 300000. Pfund Einkommens zufiel / hiezu præſentirte jhm die Königin das Gubernament in Burgund / vnd die Charge de Grand Maiſtre de France.

(Wien.) Als allhie der hier anweſender Frantzöſiſcher Geſandter / welcher wegen der verſtorbenen Königin Maria condolirte, ſeinen Abſchied wider nahm / ward von Käyſerlicher Majeſtät er mit einer güldenen Kette von 1000. Ducaten / vnd auff einer Tafel gehörigem Silberwerck beſchencket.

(Schweden.) Wie ſich die Schwediſche Armee ſehr an der Herren Eydgenoſſen Gräntze näherte / vnd damit ſie verſichert weren / daß jhnen kein Schaden zugefüget werden ſolte / ſchrieb die Königin aus Schweden deswegen einen Verſicherungs-Brieff an ſie.

Ob nun zwar ſich es anſehen lieſſe / als ob die Eydgenoſſen / in dero Landen / ſo wol wegen der Königlichen Frantzöſiſchen / als Schwediſchen Völckern verſichert ſeyn möchten / nichts deſto weniger decretirten die Eydgenoſſen auff allen zutragenden Nohtfall drey vnterſchiedliche Auffgebott / da dann der erſte alſo bewandt / wie hierunter ſpecifiret, zu erſehen / der ander ſolte noch eins ſo ſtarck / vnd der dritte mit den Panern 3 mahl ſo ſtarck / ergehen;

Der erſte Eydgenoſſiſche Auffbott oder Auffbruch im Nohtfall / da alle Gräntz-Orte mit Volck ſonſt verſehen ſind / beſtehet:

An Manſchafft zu Fuß in Compagnien 16600.

Auff den jetzt-beſtellten Wachten im Turgaw. 500.

In Rhynthal	200.
Sargans	50.
Sax	50.
Werdenberg	50.
Schuffel Bawern	500.
Knechte bey den Proviant-Wägen	160.
Büchſen-Meiſter	200.
Knechte bey den Stücken	200.
Knechte bey der Munition	200.
	18710.
Reuter	1300.
	20010. Mann.

Reuterey von { Zürich 200. Bern 300. den übrigen Orten 800. } Pferd.

Pferde { zum Proviant	320.
zu den Stücken	200.
zur Munition. }	200.
	2020.
Proviant-Wägen	80.
Munition-Wägen	100.
Proviant ins Magazin	{ 6000. Mutt. Kernen. 2000. Mutt Rocken. 2000. Mutt Habern. }
Stücke/ klein vnd groß	50.

(Brandenburg.) Die Herrn General Staaten verſprachen Ihrer Churf. Durchl. der Churfürſtin zu Brandenburg eine Jährliche Penſion von 20000. Hollän-

Holländiſchen Gülden/ vff Zeit jhres Lebens / lobten hierbey dem Churfürſten an/die Cleviſche Städte / benantlich Weſel/Kreß/Emmerich/ vnd andere jhme zu reſtituiren, als auch die hülffliche Hand zu bieten / daß / wann nicht in der Güte / durch Nachbarliche Vnterhandlung die Streitigkeiten mit Pfaltz-Newburg beygeleget werden könten / mit andern Mitteln jhme zu ſolchen Landen zu verhelffen.

(Polen.) Der Königlichen Mayeſtät in Polen Herr Bruder / Printz Caſimir / ſampt zweyen Jeſuiten/vnd dem Obriſten Buttler/kam zu Warſchaw an/ ſandte ſeinen Cardinals-Hut von Wien auff Rom zu rücke/ vnd præſentirte hinwiederumb einen Weltlichen Herrn.

(Schwed.) Allhie war ein Siebenbürgiſcher Geſandter / ſein Anbringen war/ daß/ im fall ſein Herr Principal mit dem Röm. Käyſer in einen newen Krieg gerahten ſolte / die Cron Schweden jhm alsdann behülfflich ſeyn möchte / worauff jhm alle Favor verſprochen / vnd er nebenſt ſeinem Secretario mit zweyen abſonderlich güldenen Ketten verehret wurde.

(Baudiß.) Dieſes Jahr ſtarb der General Baudiß.

(Pfaltzgraff Philipp. im Haag) Pfaltzgraff Philipp war dieſe Zeit im Haag / wie er einſten in der Nacht zwiſchen 10. vnd 11. Vhr mit einem Edelman auff der Gaſſe gieng/ward er von 4. Perſohnen/worunter ein ObriſterLeutenant l'Eſpine genand/ angefochten/ wie aber der Pfaltzgraff dieſen l'Eſpine kante/vnd jhn mit Nahmen rieff/lieffen die andern alle davon.

Da den andern Tag zwiſchen 5. vnd 6. Vhr Abends der Pfaltzgraff in der Kutſchen auff der Gaſſen fuhr/vnd ohngefehr den l'Eſpine anſichtig wurde / ſtieg er alſofort auß der Kutſche/ zog von leder/ (jener auch) vnd gieng im Eyfer auff den l'Eſpine loß / da

denn nach dreyen gängen der Pfaltzgraff den l' Eſpine in die lincke Seite ſtieß/daß er zur Erden fiel/ vnd tod blieb.

(Oeſterreich vnd Spanien.) Ferdinandus IV. hat des Philippi IV. in Hiſpanien Schweſter/vnd Philipp IV. in Hiſpanien hat des Ferdinandi IV. in Oeſterreich Schweſter.

(Ein Geſichte.) In dieſem 1646. Jahr kam ein MawrMeiſter von Immenſtadt zu einem Mawrmeiſter in Kempten/ward wol empfangen/ wie ſie einander ſpeiſeten/ vnd ein halb Brodt auff dem Tiſch lag / ſahe der von Immenſtadt das Brodt eben an / der ander fragte warumb ? Er ſagte / er ſolte das Brodt auch anſehen da es auffgeſchnitten wehre / da ſahen ſie alle beyde ein Geſicht darauff/offene Augen/ lange ſchwartze Haar/den Kiñ auff den Tiſch haltend/ dieſes Geſichte verwandelte ſich hernach in eines Lewen Haupt / hernach wieder in voriges Menſchen Geſicht/ſolche Verenderung wehrte eine halbe Stunde/hernach war es wieder recht Brodt.

(Ertz-Hertzog.) Ertz-Hertzog Leopold-Wilhelm nahm dieſe Zeit das Gubernament in Niederland an.

(Magdeburg.) Gleiche Zeit hielte der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg Hertzog Auguſtus zu Sachſen / mit einem Mechelburgiſchen Fräwlein von Schwerin Beylager.

Die

Die XIV. Abtheilung
von
Anno 1647. biß 1650.

Anno 1647. (Copenhagen.) Den 29. Februarii ward durch Verwahrloſung des Feuers das Arneſal oder Zeughaus zu Copenhagen faſt gantz eingeäſchert/ und darinmehr als für 15000. Mann Ober- und Unter Gewehr / desgleichen viel köſtliche Rariteten verbrant / welches alles auff eine Tonne Goldes geſchätzet wurde.

(Holland.) Am 13. Martii bezahlete die Schuld der Natur allhie Printz Heinrich Friderich von Uranien / welcher vor ſeinem Ende die Herren Staaten umb gute Einigkeit / die Religion / und das Vaterland in Achtung zu nehmen / ermahnete / Sein Herr Sohn Printz Wilhelm ſuccedirte, dieſer leiſtete in der Herren Staaten Verſamlung den Eyd/ als Capitain General per terram, und Admiral per mare.

(Schweden.) Allhie erhub die Königin den Herrn General Torſtenſohn / wegen ſeiner in Teutſchland geleiſteten trewen Dienſte / in den Grafen-Stand.

Das Gräfliche Wapen wurde in 4. Feldern abgetheilet/davon 2. mit Geſchütz/ſo uff Rädern ſtunden/ und etzliche Kugeln unter ſich ligen hatten/ die 2. übrigen Felder repræſentirten einen gekrönten Löwen/ welcher in der einen Klawen ein Stück von einem Adlers-Flügel führete.

Der Herr Graff Magnus de la Gardie, geweſener Extraordinari-Ambaſſador in Franckreich/hielte Beylager mit dem Pfaltzgräfflichen Fräwlein / und ward Reichs-Raht in Schweden.

Es ward auch allhier in Schweden in Conſideration genommen/ wie nach Art und Manier des Kiehler Umbſchlages/ im Königreich Schweden ein

ſolches Werck anzuordnen/damit die Adeliche Debitores das jenige/ſo ſie ſchuldig/in gewiſſer Zeit/ an einen beſtimten Ort præcisè wieder zahlen/oder die Execution in jhre gereiteſte Güter ohne fernere Proceſs gewärtig ſeyn muſten.

(Wien) Der Herr General Graff Galles kranckete an dem Podagra/ Stein/ vnd Fieber/ vnd weil die Medici an ſeiner Reſtitution deſperirten, reſignirte er ſeine Charge, vnd verfuhr den 15. Aprilis Todes zu Wien.

Hierauff ward Herr General Melander/ der Graff von Holtz Apffel vocirt, vmb/ wegen des General Commando über die Käyſerliche Armee mit jhm zu tractiren.

(Schweden.) Der Gen. Wrangel kam vor Schweinfurt/vnd occupirte den Ort.

(Frantzöſiſche.) Die Frantzoſen occupirten Aſchaffenburg.

(Münſter.) Der Herr Graff von Trautmansdorf/ Käyſerlicher Geſandter zu Münſter/ bekam expreſsè Ordre, nach Wien zu kommen/ er aber prolongirte die Reiſe auff drey Wochen/ den Friedens-Tractaten zum beſten.

(Schweden) Der Hertzog in Churland verehrte Jhrer Königlichen Majeſtät in Schweden einen Leoparden/dieſer kam auff dem Schloß in Stockholm auß ſeinem Kaſten loß/ vnd ermordete im Platz ein Kammer-Mägdlein/ wozu der Marſchall kam/ vnd weitere Mordthaten zu verhüten/den Leoparden durch den kopf ſchoß.

(Dennemarck.) Dem Herrn Ertz-Biſchoff zu Bremen wurde das Guberno der Hertzogthümber Schleſewick vnd Hollſtein auffgetragen/benebenſt der Graffſchafft Pinneberg Erb- vnd Eigenthümlich verehret/ allda er reſidiren möchte.

(Vngarn.)

(Vngarn.) Den 16. Junii ward zu Preßburg Ferdinandus IV. des Ferdinandi III. Herr Sohn auch zum Vngariſchen Könige gekrönet:

Wobey folgende Ceremonien gebrauchet wurden:

Frühe vmb 7. Vhr ritten J.J. Käyſerliche vnd Königliche M. M. mit der gantzen Hoffſtatt zu Pferde vom Schloß in die Stadt Kirche/thaten in der Sacriſtey den Käyſerlichen Habit an/vnd ſatzten die Käyſerliche Crone auff / den Scepter in der lincken / vnd den güldenen Apffel in der rechten Hand haltend / ſatzten ſich vor dem Altar in dero Thron nieder / alßdo nahm von Ihrer Majeſtät der Herr Graff Truchſaſſe den Scepter/

Der Herr Graffe von Fürſtenberg den Apffel/ Vnd

Der Herr Marggraff von Baden das Küſſen / worauff die Crone geleget war/

Der Herr Graff Kevenhüller vertrat des Obr. Hofmeiſters Ampt mit dem Stab / vnd trug Ihrer Käyſerlichen Majeſtät das bloſſe Schwerdt vor.

Nach dieſem giengen Ihre Königl: Maj: auß der Sacriſtey / angethan mit des Königs Stephani Habit/da dann

Herr Graff Palfy den Scepter/

Herr Graff Forgatz das Creutz/

Herr Graff Budiani den Apffel/

Herr Graff Ziaki das Schwerdt des Königs Stephani in der Scheide/

Herr Palatinus die Cron/Vnd

Herr Graff Serin das bloſſe Schwert trug.

Der Herr Graff Naſtaſi / alß des Königreichs Vngarn Ober-Hoffmeiſter/trat mit dem Stabe vor.

Ihre Königliche Majeſtät ſatzten ſich in dero

Thron mitten in der Kirchen nieder / hierauff ward Meſſe gehalten/vnd gieng die Crönung an.

Der Herr Palatinus fragete die anweſende Stände drey mahl / ob ſie Ihre Königliche Majeſtät gekrönet haben wolten? Worauff ſie Ja antworteten/ alßdo ward Ihrer Majeſtät die Cron auffgeſetzet/ der Biſchoff gab Ihrer Majeſtät das bloſſe Schwerdt in die Hand / womit Ihre Majeſtät in die 4. Orte der Welt Creutzweiſe drey Striche thaten / hierauff wurden auff dem Schloß alle Stücken gelöſet / vnd in der Kirchen mit Trompeten vnd Heerpaucken das Te Deum laudamus geſungen.

Nach Vollendung dieſes fuhren J. Käyſerliche Majeſtät in dero Kutſche auß der Kirchen auff das Schloß/ Ihre Königliche Majeſtät aber giengen auff einem von Bretern/darüber roht/weiß vnd grün Laken geleget war / hiezu ſonderlich gemachten Weg auß der Kirchen S. Martini biß in die Franciſcaner-Kirche ziemlich weit.

Neben Ihrer Königl. Majeſtät zur Rechten trat der Herr Ertz-Biſchoff/ Vnd

Zur Lincken der Herr Palatinus.

Der Päbſtliche Nuncius, Spaniſcher vnd Venetianiſcher Ambaſſadeur/vnd andere Cavalliere folgeten nach/Im gehen ward güldene vnd ſilberne Müntze außgeworffen.

In gemeldter Franciſcaner-Kirche ſatzten ſich Ihre Königliche Majeſtät in einem Stuel nieder/ vnd ſchlugen allda mit einem bloſſen Schwerdt zehen Vngariſche Cavalliere zu Ritter.

Auſſer der Kirchen ſaſſen Ihre Majeſt. zu Pferde/vnd ritte der Ertz-Biſchoff/ vnd der Palatinus bey Ihrer Majeſtät/der Spaniſche vnd Venetianiſche Ambaſſadeur/ vnd andere Cavalliere hernach.

Wie ſie in die Vorſtadt kamen/war daſelbſt eine groſſe Bühne auffgerichtet / vnd mit roht / weiß vnd

grünem

grünem Tuch behenget / auff welcher Bühne Ihre Majeſt. der Ertz-Biſchoff/der Palatinus, die Herren Ambaſſadeurs/vnd andere wenige Cavalliere ſtiegen/ Ihre Maj. ſatzten ſich in einen abſonderlichen Stuel nieder/ der Palatinus nahm Ihre Maj. die Cron ab / der Ertz-Biſchoff laß den gewöhnlichen Eyd ab / welchen die Könige in Vngarn præſtiren, welchen denn auch Ihre Königliche Majeſtät ſtehend mit erhabenen 2. Fingern leiſteten / hierauff wurden abermahls die Stücken loß gebrant/vnd alles Volck rieff Vivat Rex, Alßdo ſatzte der Palatinus Ihrer Majeſt. die Cron wieder auff/ vnd Ihre Majeſt. ritten nebenſt den andern durch die Vorſtadt zu einem Berg / die Reuter vnd Muſquetierer neben her/12. Trompeter aber voran/zehen Vngariſche Cavalliere führten 10. Fahnen / ein Geiſtlicher trug ein Creutz Ihrer Majeſtät vor.

Alß Ihre Majeſtät vor den Berg kamen/ritten ſie allein hinauff/ zogen das Schwerdt auß / dräheten ſich dreymahl mit dem Pferd herumb / vnd hieben mit dem Degen an den 4. Oertern der Welt in die Lufft. Hierauff wurden abermahls die Stücken gelöſet / vnd das Volck rieff / Vivat Rex, Nach ſolchem ritten Ihre Majeſt. in der Ordnung vom Berg auffs Schloß/vnd nahmen bey der Taffel die Crone wieder ab.

(Chur-Bäyern) Chur Bäyern erhielte von Cron Schweden vnd Franckreich die Neutralität vor ſich vnd ſeinen Herrn Bruder/den Churfürſten zu Cölln.

(Dreßden.) Allhier befunden ſich J. Durchl. der Printz Chriſtianus V. auß Dennemarck / wolten nach dem warmen Bade reiſen / wurden aber vnter wegens ſo matt vnd ſchwach/ daß Sie zwiſchen Dreßden vnd Freyberg zu Gorbitz den 4. Junii Abends vmb eylff Vhr/im 45. Jahr jhres Alters/Todes verfuhren.

(Frantzöſiſche.) General Touraine ward auß der Pfaltz in Flandern vocirt, die Teutſche Weymariſche

aber wolten nicht dahin / ſondern ſeparirten ſich von den Frantzoſen.

(Delmenhorſt.) Weil der Graff von Delmenhorſt ohne Leibes-Erben Todes verfuhr / ließ der Graff von Oldenburg / ſo ein Herr von 68. Jahren / auch ohne Leibes-Erben / die Poſſeſſion einnehmen / vnd jhme von den Vnterthanen die Pflicht leiſten.

(Rom.) Allhie diſputirte ein Knabe ſieben Jahr alt / der zu Bononia bey den Minoriten ſtudiret hatte / Nahmens Jacob Martin von Modena, in beyſeyn 11. Cardinale / vnd vielen Prælaten / in Theologiâ, Juriſprudentiâ, Medicinâ, vnd Philoſophiâ, inſonderheit in Matheſi.

(Käyſer.) Der Käyſer ließ ein Avocatorium Mādatum an die ChurBäyeriſche Reichs-Armada abgehen / worauff alſobald General Johann de Werth, vnd General Wachtmeiſter Sporck an die Käyſerlichen übertraten.

(Dennemarck.) Weil / wie oben gehöret / der Dennemärckiſche Printz Chriſtianus V. Todes verfahren war / alß ward des Königes Ander Herr Sohn Fridericus wieder zum Printzen erwehlet.

(Schweden.) Die Schwediſchen belagerten Eger / die Käyſerlichen woltens entſetzen / aber vergebens / denn es gieng die Stadt bald an die Schwediſchen über.

(General Major Helm Wrangel.) Am 30. Julii bey anbrechendem Tage / fiel der Schwediſcher General Major Helm Wrangel in der Käyſerlichen Haupt-Quartier vnverſehens ein / weilen aber daſelbſt über Nacht etliche Regimenter in Bereitſchafft ſtunden / hat er ſein Deſſeyno nicht fortſtellen können / biß noch mehr Regimenter ſelbigen entgegen commandiret, ſo nach ſtarckem Fechten dermaſſen empfangen / daß gemeldter General Major / mit hinterlaſſung in 500. Todten / darunter ein Obriſter / zween Leutenant geblieben / vnd

noch

noch einer / nebſt vielen Officirern vnd Gemeinen gefangen worden/ ſich in eyle reteriren müſſen. Von den Käyſerlichen waren mehr nicht/ alß ein Croaten-Rittmeiſter/ vnd in 30. Reuter geblieben.

(Käyſerl. Particular-Victorie.) Am 22. Auguſti giengen die Käyſerlichen General Joh. de Werth, vnd General Mõtecuculi, mit 8000. Pferden/ 1000. Muſquetierern/ vñ 8. kleinen ſtücklein auß/ vorhabens die Schwediſchen zu überfallen / Alß ſolches aber Verkundſchaffet/ hatten ſich die Käyſerlichen im Wald biß 1. Vhr Nachmittages verdecket gehalten / folgendes gegen der Schweden Läger avanciret, vnd 16. Eſquadronen Reuter/ ſo herauß geſtanden/ vnd das Schloß Triebel (welches die Käyſerliche/ in Angeſicht der Schwediſchen Armee/ mit Sturm erobert/ vnd die Beſatzung nieder gemacht) zu entſetzen vermeynet/ mit kleinen Troupen chargiret, vnd ſelbige nach dem Wald / biß an den Hinterhalt / gelocket. Welches dann alſo wol gelungen/ daß ſelbige 6. Schwediſche Eſquadronen gäntzlich zertrennet/ vnd geſchlagen/ auch der mehrentheil/ ohne Quartier/ nidergemachet worden/ der ſage nach/ waren 10. Regimenter zu Pferde geſchlagen / vnd General Major Helm Wrangel/ nebſt 1500. Mann auff der Wahlſtadt blieben. Hiervon wurden Jhrer Käyſerlichen Majeſtät 14. Standarten / (worunter etliche von der Königin Leib-Regiment) præſentiret. Vnd ſolten die Croaten noch 9. Standarten bey ſich haben.

Auff der Käyſerlichen Seiten war in ſolchem Combat wenig Volcks / vnd an Officirern allein der Obriſter Wachtmeiſter von Tapp geblieben / General Johann de Werths Pferd beſchädigt/ des General Montecuculi Pferd vnter jhm erſchoſſen / Obriſter Lana an einem Arm beſchädiget / Graff von Buſſu aber am Bauch geſtreifft worden.

(Obriſter Wancke.) Der Schwediſche Obriſter Wancke ward gefänglich in Leipzig eingebracht / vnd

vffs Schloß geführet / vmb / eines Anſchlages / ſo er auff Dreßden vorgehabt.

(Dennemarck vnd Holland.) Dieſe Zeit nahm der Königliche Dennemärckiſche Abgeſandter im Haag ſeinen Abſchied / Nachdem er wegen ſeines Königes mit den Herren Staaten eine ewige Alliance geſchloſſen / vnd ſolchen accordo getroffen / daß die Herrn Staaten für den Zoll in Norwegen ein für alle mahl drey hundert tauſend Gülden / für den Zoll im Sund aber Jährliches hundert funfftzig tauſend Gülden im Haag bezahlen / hingegen ihre Schiffe durch den Sund ohne ſtreichen vnd auffhalt paſſiren vnd repaſſiren ſolten.

(Schotten.) Die Schotten übergaben dem Parlament in Engelland die Stadt New-Caſtell ſamt den König darinn / vnd führten ihre Völcker auß Engelland.

(Türck.) Dem Türckiſchen Käyſer wurden in einem Monat 9. Söhne gebohren / (verſtehe von vnterſchiedenen Weibern.)

(Weymarlſche Regimenter.) Von dem Tureintſchen ſonderten ſich dieſe Zeit eilff Regimenter Weymariſche ab / ſatzten in die 3000. ſtarck über den Necker / giengen über den Mayn nach der Graffſchafft Henneberg / bohten zu Erffurt ihre Dienſte an / kamen endlich zu General Königsmarck / der ſie dann mit gewiſſen Conditionen annahm.

(Gen: Roſa.) General Leutenant Roſa ward in arreſt genommen / vnd nach Pariß gebracht

(Chur Mayntz) Der Biſchoff zu Würtzburg ward Ertz-Biſchoff vnd Churfürſt zu Mäyntz / Er nahm die Huldigung ein / vnd empfieng von Käyſerl: Mayt: die Lehn.

(Auffruhr zu Neapoli.) Zu Neapoli that ſich dieſe Zeit ein Auffruhr / auß geringem Vrſprung erregen / welcher demſelben Königreich mercklichen Schaden verur-

verurſacht; Der anfang dieſes Auffſtandes war die beſchwärniß der Zöll/es iſt aber bey dem Klagen verblieben/biß ſich ein junger/kühner vnd vermeſſener Menſch auff dem Fiſchmarck / Thomas Aniellus, als Rädelsführer herfür thate/vnd das Weſen auff ſich nam/daß ſolche Zöll ſolten abgeſtellet werden. Derwegen er anfänglich etliche weinige Knaben an ſich zog / zu denen ſich allgemach andere je länger je mehr ſchlugen / alſo daß dieſer Thomas Aniellus auff dem Marck kam vnd ſchon gefürcht zu werden / worauff er ſo wol in öffentlichen/alß privat-Häuſern / in welchen der Zoll pflage entrichtet zu werden/Fewr einlegte/vnd alſo in brandt ſtack. Bald darnach erſchien er mit einer gröſſeren menge Volcks vor dem vice König/ vnd begehrte/ alle die Zöll abgeſchaffet zu haben / er ließ auch die gegenwertig Macht ſehen/im fall ſeinem Begehren kein gnügen geſchehen würde / wie er dann wircklich etliche/ die ſeinem Vorhaben wiederſtrebten / ergreiffen vnd vmbbringen ließ. Er hat auch innerhalb acht Tagen die Sach ſo weit gebracht / daß dem vice-König vnd dem Ertz-Biſchoff allda/ (weil das meiſte Volck hierin einſtimte)ein groſſer Schrecken eingejaget ward/ vnd alß ein vermeinter Erretter der Freyheit / brachte er den Pöfel mit ſolcher Geſchwindigkeit zu ſeinem Dienſt vnd Gehorſam / den ſie jhm / alß einem Könige wiederfahren mag/ erwieſen/ dahero verſtändige Leute zum höchſten ſich verwundern / daß eine ſo überauß mächtige Stadt / die des Königs von Hiſpanien Befehlich vnd Gebiet kaum geduldẽ kan / ſich ſo geſchwind dem Gewalt eines gemeinen Schlaven/ vnterthänig gemacht. Alſo bald veränderen ſich der Menſchen Sinn / wann die Furcht/der Schrecken/ der Zorn vnd Begierligkeit die Gemühter derſelben eingenommen hat. Dieſe des Maſanielli (dann alſo / mit einem zuſammen gezogenem Nahmen ward er vom Pöfel genant) gäblinge oder geſchwinde Glückſeligkeit aber/ gerieht jhm dem

Anheber

Anheber dieſes Auffruhrs ſelbſt zum Verderben/ ſintemahl er den zehenden Tag nach angefangener Rebellion/ vnſinnig vnd vmbgebracht ward. Nach deſſen Todt ward die Vnruhe noch nicht geſtillet/ ſondern veränderte ſich in einen Bürgerlichen Krieg/ vnd die Partheyen zertheilten ſich/ alſo daß das Volck die Stadt/ der vice-König aber mit dem meiſten Adel das Schloß beſchützte. Die Frantzoſen/ alß welche auff dergleichen gelegenheit ein wachtſames Aug hatten/ thaten den Hertzog von Guiſen mit einer Schiff-Armada dahin abfertigen/ vnd ward mit groſſen Frolocken empfangen/ verthädigte auch ein geraume Zeit des Volcks Sachen/ wider den vice-König. Endlich aber auß verdruß des Kriegs that das Volck von dem gefaſten Frevel ablaſſen/ vnd gaben gegen dem Könige die affection vnd Liebe zu erkennen/ vnd den Rewenden widerfuhr Verzeihung/ nach dem Johann von Oeſterreich ſie wiederumb zu Gnaden auff vnd annahm/ begaben ſie ſich zur Ruhe/ vnd ward alles dißfalls geſtillet. Der Hertzog von Guiſen ward in der Flucht auffgefangen/ vnd gerieht in der Spaniſchen Gewalt.

Anno 1648. (Dennemarck/ König todt.) Den 28. Februarii gieng Chriſtianus IV. König in Dennemarck mit Tode ab.

(Schweden.) Wie denn auch in dieſem Monat Herr Gabriel Ochſenſtirn zu Stockholm ein ſeliges Ende nahm.

(Taubadel) Den 14. Martii beſchloß auch ſeine Tage der Herr Gen. Leut. Georg Chriſtoff von Taubadel zu Baſel.

(Böhmen.) Alß Herr General Königsmarck das feſte Hauß Waldeck in der Pfaltz eingenommen hatte/ gieng er in geſchwinder eyl nach Böhmen zu/ woſelbſt er Kundſchafft bekam/ daß der Graff Colloredo/ alß Commendante der kleinen Seite/ auch Alten- vnd

New-

Newſtadt Prage/ vmb/ mehr Volck einzu bringen/ etz-
liche außgecommandiret hatte/ rückte er nahe bey dem
Ratſchin in einen Thal oder Grund / fertigte 300.
Mann/ die ſich für Käyſerliche außgeben muſten / ab/
biß ans Stadt-Thor/ dieſe gaben vor; der Feind were
geſtracks hinter ſie/ derowegen ſolten ſie doch nicht lan-
ge mit dem auffmachen verziehen / welcher Anſchlag
denn glücklich angieng/ da ſie alſobald die Wache nie-
der machten/ vnd mit vollen Hauffen auff die Käyſerli-
che Reſidentz zu eyleten/ da ſie dann ohn einigen Schuß
des **Ratſchiens**/ des Schloſſes/ vnd der **Kleinen
Seiten**/ die New Stadt / der Stadt Prage Meiſter
wurden. In ſolcher Fouri blieben viel vornehme Her-
ren/ auch Gräfliche Perſonen/ theils todt/ theils gefan-
gen/ alß:

Der Graff von Harrach/
Der Junge Graff von Trautmansdorff/
Graff Tertzky/
Graff Zſcherin/
Die Herren Obr. Land-Hoffmeiſter.
Obr. Land Cämmerer.
Obr. Land Richter/ Vnd
2. Pröbſte.

Der Schade ward von den Pragern auff 7. Mil-
lionen geſchätzet/ der Commendante/ Herr Graff Col-
loredo kam in Schlaff Hoſen nach der New-Stadt
über.

Nach dem Erobern vnd Außplündern / (wobey
des Cardinals von Harrach / Fürſten von Lockowitz /
vnd des Graff Trautmansdorffs Logamenter verſcho-
net worden) kehrete der Herr General Königsmarck
die Stücken/ deren 40. waren / auff dem Schloß vnd
Ratſchin vmb / gegen die Alte-vnd Newe Stadt / in
welche (Städte) Graff Buchheim den Tag hernach/ alß
die Eroberung geſchehen war / nemlich den 17. Julii
mit 2000. Pferden vnd Tragonern einkam.

Dieſer

Dieſer Graff Buchheimb wolte den lebendigen Lewen/ſo die Schwediſchen in Prag mit bekahmen/ vor 18000. Rthaler löſen/aber es ward jhm abgeſchlagen / vnd der Lew der Königin in Schweden zu geſchicket.

Nach dieſem kam auch der Gen. Wittenberg auß Schleſien hieher.

(Polen.) Allhie gieng der Junge Polniſche Printz im 8. Jahre ſeines Alters mit Tode ab.

(Conſtantinopel.) Alß zu Conſtantinopel ein erſchreckliches Erdbiben war/viel Kirchen/Palläſte/vnd Thürme einfielen/auch die Bäder/oder Badſtuben/deren die Türcken viel haben/ verſuncken/ daß faſt in gantz Conſtantinopel kein Waſſer war / entſtand hierauff ein groſſer Auffruhr / die Janizaren ſäbelten den Groß-Vezier nieder/plünderten ſeinen Pallaſt/ſchlugen theils Kebsweiber nieder/endlich ſchlugen ſie auch den Türckiſchen Käyſer mit Fäuſten / legten jhn ins Gefängniß / vnd ſatzten ſeinen Sohn Sultan Mehemed von 16. Jahren wieder auff den Käyſerlichen Stuhl.

(Prag.) General Königsmarck ließ 60. Wagen mit Beute von Prag nach Leipzig gehen/5. Wagen mit Gold vnd Silber beladen / ſchickte er nach der Wäſer.

Ein gemeiner Muſquetierer hatte einen Ringk/ den man auff 6000. Thaler wehrt hielte/ bekommen / welchen er nachmahls auß Vnverſtand einem Reuter vmb 5. Rthaler / der Reuter einem Rittmeiſter vmb 20. Rthaler/dieſer hinwieder dem Gen. Königsmarck vmb 1000. Gülden vnd ein Pferd verkauffte/ dergleichen mit andern Kleinodien mehr geſchahe / alſo daß nach 3. Tagen außgeruffen ward: Es ſolte kein Soldate einige Jubeelen mehr anders wohin / dann an ſeine Officierer verhandeln.

Es ward auch die alte Stadt Praga von den Schwediſchen belägert / vnd Jhre Hochfürſtliche Durchl. der Herr Generaliſſimus kamen auß Schweden

den mit 8000. Mann auch davor an / vnd ward gröſſer Ernſt gebrauchet / die Belägerten aber thaten auch jhr beſtes / vnd mit tapfferm Muht den Schwediſchen Widerſtand / daß etliche tauſend jhr Leben dafür laſſen muſten / wie aber der Friede zu Oßnabrück geſchloſſen war / wurden die Feindſeligkeiten auff beyden Seiten eingeſtellet / vnd bald darnach die Belägerung auffgehaben.

(Polen) Allhier gieng König Uladislaus IV. mit Tode ab / die beyden Herren Gebrüder wolten einer vor dem andern ſuccediren, der König ſchlug noch am Leben Printz Johann-Caſimirum zum Succeſſore vor.

(Lüneburg) Im November ſtarb zu Zell der regierender Hertzog Friderich / alß verglichen ſich Hertzog Georgen Sel. des verſtorbenen Hertzog Friederichs Brudern Söhne folgender geſtalt / daß nemlich der älteſte Herr / Chriſtian Ludevvich genant / ſeinen Sitz zu Zell auff das Stammhauß nehmen / vnd Hertzog Georg Wilhelm die Reſidentz Hannover behalten wolte / Ihre Schweſter iſt Friderici III. jetzigen Königs in Dennemarck Gemahlin.

(Spaniſchen.) Der Catholiſche König Philippus IV. in Spanien ſchickte die Ratification, an welcher an dreyen güldenen Ketten / in einer güldenen Capſul oder Büchſen des Königs in Hiſpanien Wapen von geſchlagenem klaren maſſiviſchen Golde hieng / über den mit den Herren Staten von Holland / Oſt- vnd Weſt-Frießland / Gröningen / Geldern / Vtrecht vnd Seeland (welche 2. letztere Provintzen anfangs proteſtirten) getroffenen Frieden / nach Münſter / woſelbſt dieſelben (Ratificationes) außgewechſelt / vnd die geſchloſſene Tractaten mit thewrem Eyde / vnd folgenden Ceremonien befeſtiget wurden:

Nachdem die Geſandten der Hochmögenden Herrn

Herren General Staten mit vier Kutſchen / deren 2. mit ſechs / die andern mit vier Pferden beſpannet waren / durch die Münſteriſche Bürgermeiſter vnd Raht der Stadt mit groſſer Ehrerbietung empfangen wurden / folgete jhnen kurtz hernach Jhre Excell: Herr Caſpar von Bracomonte, vnd Gusman von Peneranda, Herr von Aldeaſeca de la Fronhadera, Commendeur von Damiens, &c. bey jhnen habend 5. ſchöne Caroſſen/in deren letztern/welche gantz vnd gar mit den Rädern vergüldet war/er ſelber ſaß / vmb Jhn her giengen ſeine Pagen vnd Laqueyen / in groſſer Anzahl/vorher aber ritten deſſen Edelleute vnd Guardi in Archibuſirern vnd Hellebardirern beſtehende / da ſie auffs Rahthauß kamen / wurden Jhre Excellentz auff gleiche Manier/wie den Statiſchen beſchehen war/von dem Magiſtrat willkommet/vnd auff den darzu bereiteten Saal zu den Statiſchen begleitet. Mitten in demſelben (Saal) ſtand ein runde Tafel / über derſelben(Tafel)lag eine grüne Sammeten Decke/ vnd waren die daherumb ſtehende Stühle auff gleiche weiſe außgerüſtet. Nach dem nun Herr Graff von Peneranda, vnd Herr Doctor Antonius Brunn ſich nieder- vnd ingleichem die Statiſchen Herren Geſandten gegen über ſatzten/ thate alſobald Herr Doctor Brunn in Lateiniſcher Sprache eine bewegliche Oration, welche (Oration) der Statiſchen Præſident in gleicher Zunge beantwortete / hiernechſt wurden die Ratificationes in Span- vnd Niederländiſcher Sprache öffentlich abgeleſen / vnd nach ſolcher Verrichtung der Hochmögenden Herren Staten Ratification (woran ein groſſes Siegel hieng / in einem Roht Sammeten Käſtlein mit Silber beſchlagen/ dem Grafen von Peneranda, eingehändiget/hingegen von demſelben die Königliche Spaniſche Ratification(welche in ein Buch ſo mit rohtem Sammet überzogen vnd vergüldet/außgefertiget/ daran ein groß in Gold gefaſſtes Siegel) den Statiſchen

ſchen überliefert / worauff die Herren Ambaſſadeurs beyderſeits auffſtanden / vnd alß dem Herren Graffen von Peneranda durch ſeine Geiſtliche das Miſſal-Buch in Sammet gebunden / vnd mit Silber beſchlagen / vorgeleget / auch das Crucifix von jhme mit 2 Fingern berühret wurde / ſämptlich ſo wol Statiſche alß Spaniſche 2. Finger auffgerichtet vnd ſolchen Frieden alſo mit dem Eyd befeſtiget / welches Herr Graff von Peneranda vnd Herr Doctor Brun in Spaniſcher / die Statiſchen aber in Frantzöſiſcher Sprach zu GOTT vnd dem H. Evangelio verrichteten. Dieſes alles geſchahe öffentlich vor Jederman / vielgedachter Herr Graff vmbfieng die Statiſchen Herren Geſandten / einen nach dem andern / mit groſſer Ehrerbietung / vnd gab alſo einer dem andern ſehr freund- vnd gantz beweglich den Kuß des Friedens. Nach dieſen Ceremonien wurde auff dem Marckt von den Bürgern vnd Soldaten auß Muſqueten / von den Wällen aber aus den Canonen Salve geſchoſſen / vnd Herr Graff von Peneranda erſtlich / hernach auch die Statiſchen Herren Bottſchaffter durch die Bürgerſchafft mit Frewden-Schöſſen nach jhren Logamenten begleitet.

Den 16. 6. wurde vorm Nahthauſe ein ſehr ſchönes Theatrum auffgerichtet / welches von oben an biß vnten auß mit köſtlichen Tapezereyen behangen / deſſen Pfeiler mit rohtem / gelb / vnd weiſſen Armoſin bekleidet : Vber demſelben hingen drey newe Fähnlein / alß das eine weiß / in einem gelben Feld einen ſchwartzen Adler führend / das ander gelb / mit einem ſchwartzen Adeler / vnd das dritte roht / mit gelben Winckeln oder Ecken / der gantze Marckt / überall wo die Herren Ambaſſadeurs durch paſſiren muſten / war mit Tapezereyen vnd grünen Mäyen außgeſchmücket / vnd mit der Bürgerſchafft vnd Sol-

daten beſetzet / Selbigen Vormittag vmb 10. Vhr / wurden die Herren Statiſchen / nachmals die Königlichen Spaniſchen Herren Abgeſandten / jede Parthey mit 2. Compagnien Bürger / vnd 1. Compagnie Soldaten / auß jhren Quartieren vor das Rahthauß begleitet / daſelbeſt / wie des Tages zuvor / von Bürgermeiſtern vnd Raht de novo empfangen / vnd auff das bereitete Theatrum gebracht / worauff eine ſchöne Muſic / beneben Trompeten vnd Heerpaucken gehöret wurden. Vnter deſſen begaben ſich der Ambaſſadoren Secretarien auffs Theatrum, welches von vielen Edelen alß Zuſehern erfüllet war / mit ſich bringende die Original-Tractaten, die alſofort erſtlich in Niederländiſcher / vnd hernach in Spaniſcher Sprache abgeleſen wurden / worauff die Herren Abgeſandten mit Glückwündſchung einander die Hände gaben / vnd alſo die Trompeten / HeerPaucken / Trommeln / alß auch 3. Salven auß Muſqueten vnd Canonen / von den Wällen vnd Thürmen gehöret / vnd die Ambaſſadeurs, wie vor / mit Bürgern vnd Soldaten nach Hauſe convoiret, auch vor dero Logamentern noch 3. Salven gegeben wurden. Seine Excellentz Herr Graff von Peneranda hatte immittels vor ſeinem Quartier 13. Stücke mit vielen Haken pflantzen laſſen / die er / alß er vom Rahthauſe zu rücke kam / loß brennen ließ / Abends darauff wurden vor der Spaniſchen Logamentern / vnd auff den Mawern der Stadt Münſter viel Teer-Tonnen / alß auch vmb des Herrn Grafen von Peneranda Quartier etzliche hundert weiſſe Wachs-Fackeln angezündet / deſſen Edelleute vnd Hoff-Junckern mit Muſqueten vnd Canonen biß Nachts vmb 12. Vhr ſich luſtig machten / wobey nicht weniger vor Jederman ein Brunn mit Wein außlieff / mit einem vngläublichen getränge des Volcks.

Den 17. 7. zu Mittag / nemlich Sontags / waren die Statiſchen Herren Abgeſandten bey des Herrn Grafen von Peneranda Excellentz zur Mahlzeit/bey dero An- und Zurückkunfft unterſchiedene mahl auß Muſqueten und Stücken Salve geſchoſſen/ unter andern auch auff Geſundheit und Proſperitet eines guten Friedens zwiſchen denen Cronen Spanien und Franckreich getruncken wurde.

Montags darauff lieſſen offterwehnte Seine Excellentz von Peneranda in der Obſervanten-Kirche das Te Deum laudamus ſingen / und unter wehrendem ſolchen Actu auß Stücken / Haken/ und Muſqueten 3. mahl Salve ſchieſſen/ wie auch von 11. biß 12. Mittages auff allen Thürmen die Glocken leuten / hiebey ward verleſen / daß von dem 15. May des 1648. Jahres / alle Hoſtiliteten an beyden Seiten zu Waſſer und Lande auffhören / hergegen der Friede von ſolchem Tage an ſeinen vollkommenen Effect nehmen ſolte.

(Lüttig.) Dieweil die Stadt Lüttig gegen jhren Herren Ferdinandum Churfürſt und Biſchoffen zu Cölln / ſich eine geraume Zeit widerwertig erzeigt hatte / und die trewe Vermahnung und fürgeſchlagene lindere Mittel umbſonſt wahren / Alß wurden Jhre Churfürſtl. Durchl. genötiget zu den Waffen zu greiffen / und brachte dieſe mächtige Stadt mit 3700. Mann zum Gehorſam. Etliche wenige wurden dem Verdienſt nach/ abgeſtrafft/ unter welchen 2. Bürgermeiſter wahren / alß Waltherus Hennet und Bartholomæus Roland, welche auffm Marckt enthauptet wurden.

(Heſſen-Friede.) Zwiſchen beyden Fürſtlichen Häuſern Heſſen-Darmſtadt / und Heſſen-Caſſel ward auch ein Friedlicher Vergleich getroffen /

vnd verſiegelt / der (Vergleich) hatte dieſes im Munde/daß

1. Die Caſſeliſche Linia Schmalkalden vnd Marpurg behalten/

2. Die eingenommene Oerter wieder geben / Vnd

3. Die Vniverſität zu Marpurg auff beyder Häuſer Koſten vnterhalten werden ſolte.

(Dennemarck.) Allhie ward des Sel. Königes Chriſtianus IV. jüngſter Herr Sohn Fridericus, weil der älteſter Printz Chriſtianus V. vor jhm mit Tode abgangen war / zum König in Dennemarck erwehlet / vnd Fridericus III. genant.

Es wurden über die 500. Perſonen geſpeiſet / wenn Jhre Majeſtät truncken / wurden allemahl 3. Stücke gelöſet/vnd jederman ſtund bey der Taffel auff/ alles war luſtig vnd frölich.

Die Huldigung geſchahe zu Copenhagen mit folgenden Ceremonien:

Es war auff dem Schloß-Platz vor der Börſe ein ſehr zierliches Theatrum, etwa 4. Ellen in der Höhe/ 18. Ellen breit vnd lang / mit 3. von 3. Seiten gemachten Stiegen / auff dem Theatro wieder ein Abſatz von vier Staffeln höher (einem Thron zu vergleichen) vnd über demſelben ein erhobener Himmel / auch vmb dieſes gantze / ein ander höltzern Schranckwerck eines halben Piſtol Schuſſes lang vnd weit / für das andringende Volck verfertiget / alles mit ſchwartzen Tuch vnd Farben/(wegen des Vatern Todt) der Thron aber mit ſchwartzem Sammet gantz bedecket / worauff ein anſehnlicher Sammeten Stuel mit zugehörigen Küſſen geſetzet / auch der Gang von dem Theatro biß ans Schloß mit ſchwartzem Tuch bekleidet.

Vor-

Vormittages vmb 9. Vhr wurde die geſambte Bürgerſchaft in die drittehalb tauſend beſtehende/vom Schloß an / biß vmb das Theatrum in Gewehr geſtellet/hienechſt giengen:

1. Zwey Heerolden neben einander in jhrem gewöhnlichen Habit / jeder einen ſchwartz bezogenen Scepter tragend.

2. Dieſen folgeten 8. auß dem Lande von Adel vnd Lehens Leute / als verordnete Marſchalle mit langen ſchwartz bezogenen Stäben.

3. Darauff die Ritter-vnd Adelſchafft aller Provincen.

4. Dann der Hoff-Adel.

5. Deme nechſt beyde Herren Hoff-Marſchallen / Monſ. Pentz vnd Oertzen / auch mit jhren Stäben.

6. Hinter denen Jhre Printzl. Durchl. vnter einem groſſen von 8. Lehens-Herren getragenen ſchwartz-Sammeten Himmel/ mit 40. Trabanten neben vnd hinten her begleitet.

7. Deroſelben folgeten am nechſten der Herr Reichs-Hoffmeiſter/Vnd

8. So fort an nach Stand vnd Ordnung die Herren Reichs-Rähte / denen die Pagen vnd andere Hoff-Völcker nachgiengen.

Wie nun Jhre Durchl. auff das Theatrum kamen / ſtallten Sie ſich auff den Thron / worüber der Himmel gehalten ward / Die Heer-Holden traten auff beyden Seiten / die Herren Reichs-Rähte gleich gegen Jhr über/alle/ſo wol Jhre Durchl. alß die Herren Reichs-Rähte entblöſſet.

Hierauff thate der Herr Reichs-Hoffmeiſter eine zierliche/ doch nicht wieder beantwortete / bey einer halben Stunden lang wehrende Oration, nach welcher Vollendung er / nebenſt allen andern Herren

ReichsRähten/nieder knieten/ vnd jhre Eyde/welchen der Herr Hoff-Cantzler jhnen vorſagte / ablegten: Darauff ſie ingeſambt/vnd ein jeder inſonderheit/ mit gebung des Tituls **Ihrer Majeſtät** / vnd jhrer Hände/ hinzu traten/ vnd **deroſelben** ein glückliches Regiment anerwündſchten.

Nach ſolchem ſatzten ſich Ihre Majeſtät auff den Stuel / die Herren Reichs-Rähte aber auff die vnter dem Thron gemachte Bäncke / vnd bedeckten alle jhre Häupter.

Darauff durch Herrn Secretarium Kragen die Provocation der Stände/vnd vom Herrn Hoff-Cantzler die Verleſung des Eydes geſchahe / da dann zuforderſt der Ritter- vnd Adel Standt/ ſo viel derſelben zu Zeiten platz haben kundten / hierauff giengen / denen folgete der Geiſtliche dann der Bürger- vnd endlich der Bawren-Stand / alle nach Ordnung jhres Herkommens vnd Privilegien.

Auch ward der AdelStand jedesmahls mit 4. von vorgedachten Marſchallen hinauff geführet / vnd ſolch allem nach / auff gegebene Zeichen / von der geſambten Bürgerſchafft/ vnd auß denen vor dem Zeughauß gepflantzeten ſchweren 50. Metallinen Stücken/ ſo dann auch von allen Schiffen zu dreymahlen Salve gegeben. Darauff **Ihre Majeſtät** in voriger Proceſſion hinwieder nach dem Schloß begleitet / vnd kurtz darnach das Theatrum mit allem Sammet/ Tuch/ Holtz/ vnd Eyſen preiß gegeben wurde/ worbey dann des ſchleppens / reiſſens / ſchneidens / vnd ſchlagens halber manche Kurtzweil zu ſehen war.

Endlich wurden die geſambte Herren Reichs-Rähte / vnd etzliche von AdelStandes Perſonen biß Abends vmb 10. Vhr vffm Schloß / die Bawerſchafft aber in der Brawer- vnd anderer Compagnien Häuſer ſtattlich tractiret / welcher gantzer Actus von 9. Vhr

Vormittages biß Nachmittages vmb halb 4. Vhr wehrete.

(Schweden.) Vnter des Herrn Pfaltzgrafen Carl Guſtav (der zu Stockholm vor Ihrer Königlichen Majeſtät in conſpectu der Herren Reichs-Rähte den Eyd eines Generaliſſimi knieud ablegte/ vnd darauff mit einer Vollmacht vnd Inſtruction über den gantzen Königlichen Kriegs-Eſtat in Teutſchland verſehen wurde) alß Generaliſſimi Fürſtliche Durchl. Commando ward new Volck auß Schweden auff den Teutſchen Boden geſchicket.

(Käyſerlicher Majeſtät Beylager.) Käyſerliche Majeſtät hielten Beylager mit Maria Leopoldia, Ertz-Hertzogin zu Inſprug/ vnd Gräfin zu Tyrol/ allerhöchſtgedachter Käyſerlichen Braut ritte auß Lyntz (woſelbſt das Beylager gehalten ward) entgegen der Herr Graff Kevenhüller mit denen bey Hoff- vnd Landes anweſenden Herren vnd Ständen/ 12. Käyſerliche Trompeter bey ſich habende/ſie begleiteten die Käyſerliche Braut biß in Lyntz/vor die Landhauſes Kirchen/ woſelbſt die Copulation von dem Nuncio Apoſtolico verrichtet wurde/nach welcher (Trawung) ſie ſich auffs Schloß begaben/ vnd daſelbſt herrlich hoch tractiret wurden.

(Muſcaw.) Der Groß-Fürſt in der Muſcaw hielte auch Beylager mit einem vnſäglichen Pracht/ er ließ jhm von 200. præſentirten Damen keine gefallen/ alß ſeines Hoff-Junckern vnd Bojaren Pleſſey Damiets Tochter.

Sonſten ward allhie von der Gemeine ein groſſer Aufſtand gemacht/weil etzliche von des Groß-Fürſten Rähten newe Zölle auff das Korn geleget/ dahero dieſelben von dem Pöbel ergriffen/ vnd in ſtücken gehawen wurden.

(Caſſel.) Allhie langete der Printz Talimont, ein vornehmer Frantzöſiſcher Fürſt an / vmb / mit dem ältiſten Fürſtl. Fräwlein Beylager zu halten.

(Beylager) Der Hertzog von Modena hielte Beylager mit der Princeſſin Victoria Farneſia, zu Parma.

Der Herr General Wittenberg ließ Ihm zu Soraw ein Fräwlein vom Hauſe Schönburg/

Der von Werth aber zu Lyntz Ihrer Gn. Herrn von Kuffſtein / Land-Hoff Meiſters Fräwlein Tochter ehelichen anvertrawen.

(Miracula) Vber der Stadt Marienburg in Preuſſen ließ ſich 4. Tage lang ein Comete ſehen / den Schwantz gegen Norden wendende.

Zu Malchin in Mechelnberg regnete es Blut / vnd in einem Blix ward eine ſtimme / die da Weh Weh rieff / gehöret.

In Hamburg ward die ſchöne Spitze von S. Catharinen-Kirche von dem groſſen Sturmwind herunter geſtoſſen / doch aber ſo wunderſeltzam / daß kein Menſche Schaden davon nahm / ohne einige Gebäwde / die auff dem Kirchhofe ſtunden.

Dieſe Spitze ward Anno 1603. 14. Tage zuvor / ehe S. Königl. Majeſtät Chriſtiano IV. allhie in Hamburg gehuldiget / gebawet / verfertiget / vnd mit einer [illegible]denen Crone gezieret / in dieſem 1648. Jahre aber 14. Tage vor dero Majeſtät Tode von dem Winde wieder herunter geworffen.

(Trawrige Fälle.) Zu Prage wurde ein Soldate / der ſein eigen Weib / die hoch ſchwanger war / auffgeſchnitten hatte / gefänglich eingebracht.

Zu Hirſchberg war ein Bürger ohngefehr in die 9. Jahr auß / da er nun jetzo vnvermutet wieder zu Hauſe kam / vnd bey ſeinem hinterlaſſenen Weibe / die in der Zeit einen andern Mann genommen hatte / einkehrete /

kehrte / wolte ſie jhn anfangs nicht kennen / biß gegen Abend, da ſie es dem andern Mann andeutete / vnd mit jhm abrede nahm / den andern zu ermorden / vnd in Brunn zu werffen / wie auch geſchahe / Nicht lange hernach rieff das Weib den noch lebenden Mann zum Brunnen / vorwendende; der im Brunn regete ſich noch / wie dieſer hinein ſchawen wolte / ſtieß ſie jhn auch hinein / welche That aber offenbaret / vnd ſie dieſer wegen / der Gebühr nach / geſtraffet wurde.

(Fewersbrunſt.) Zu Stockholm kam den 15. Februarii Abends gegen 6. Vhr / alß Ihre Königliche Majeſtät die Königin gleich Tafel halten wolten / im Frawenzimmer allernechſt bey Ihrer Majeſtät Gemach / eine vnverſehene Fewersbrunſt auß / die denn dermaſſen anhielte / daß ſie gegen drey Vhr des Morgens erſtlich wieder gelöſchet wurde. Die Königin muſte ſich die Nacht vmb 12 Vhr in die Stadt in des Herrn Gener. Torſtenſohns Logament reteriren, nach Abbrennung des an Ihrer Majeſtät Gemach ſtoſſenden / vnd mit Kupffer bedeckten Altans / eines kleinen Thurms / vnd des gröſten Theils vom Frawenzimmer / geſchahe kein gröſſer Schade mehr.

(Todte / Dennemarck.) Den 28. Februarii Abends vmb 6. Vhren gesegnete Ihre Königliche Majeſtät Chriſtianus IV. in Dennemarck dieſe Welt / wie oben gehöret.

(Franckreich.) Den 7. Martii ſtarb zu Paris in des Hertzogen von Orleans Pallaſt Catharina von Lothringen / Hertzog Carls von Lothringen Tochter / Ebtiſſin zu Remiremont.

(Schweden.) In Schweden bezahlte die Schuld der Natur Herr Baron Turo Bielcke / vnd Herr Baron Guſtav Ochſenſtirn. Auch

Der Vngariſche Palatinus, Herr Graff Drakowitz.

(Frieden-Schluß.) Zu Oßnabrück waren den 27. Julii die Käyſerlichen/wie auch Königliche Schwediſche Herren Gevollmächtigte/Jmgleichen der Reichs-Stände Geſandten / von 9. Vhr frühe biß Abends vmb 5. Vhr in der Schwediſchen Herren Geſandten Logament zuſammen/ woſelbſt der zwiſchen Käyſerlicher Majeſtät/der Cron Schweden/vnd des H. Römiſchen Reichs Ständen / zu Oßnabrück abgehandelter Frieden-Schluß / von Herrn Vollmarn öffentlich abgeleſen/ nachmahls allerſeits beliebet / hierauff einander Glück gewündſchet/derſelbige durch gegebene Handſchläge vnd Solenniteten bekräfftiget / alſobald von den Legatinos-Secretarien, auch den 15. Octobris von allen Herren Deputirten vnterſchrieben vnd publiciret wurde.

Ermeld-

Ermeldter Frieden-Schluß / welcher zwiſchen Ihrer Käyſerlichen Majeſtät / der Cron Schweden / vnd des H. Röm. Reichs Ständen dieſes mahl geſchloſſen / beliebet / vnd durch gegebene Handſchläge bekräfftiget wurde / war kürtzlich dieſer:

I. Es ſolte ſeyn ein Chriſtlicher Univerſal, überall gemein vnd ewiger Friede/zwiſchen der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät / dem Hauſe Oeſterreich / dem Könige in Spanien / vnd allen Ständen des Römiſchen Reichs/eines Theils: Vnd dan der Cron Schweden / vnd jhren Confœderirten anderes Theils / alſo daß hinfüro zwiſchen beyden Theilen trewe Freundſchafft vnd Nachbarſchafft gepflogen würde.

II. Solte eine Amneſtia auff beyden Seiten geſtifftet ſeyn. Das iſt: Es ſolte alles das jenige/ was bey dieſem Weſen vorgelauffen / ewig vergeſſen ſeyn / vnd nimmermehr gedacht / oder vnter einigem Schein geandet werden.

III. Nach dieſer Amneſtia ſolten alle vnd jede Stände vnd Inwohner des Römiſchen Reiches in jhre Güter vnd Ehren/ es ſeyen Geiſtliche oder Weltliche/wie ſie ſolche vor der Entſetzung gehabt/vollkömlich reſtituiret vnd eingeſetzet werden.

IV. Vnd Erſtlich/was die Pfältziſche Sache betreffe/ ſo ſolte bey dem Hauß Bäyern die Churfürſtliche Dignität/wie auch die Ober-Pfaltz vnd die Graffſchafft Cham verbleiben / ſo lange Männliche Leibes-Erben fürhanden ſeyn würden. Hergegen begebe ſich ſelbiger Churfürſt der 13. Millionen Goldes / damit jhm Käyſerliche Majeſtät verhafftet / vnd des Anſpruchs an Ober-Oeſterreich.

Was

Was das Hauß Pfaltz belanget; So ſolte Printz Carl Ludwigen / benebens der Churfürſtlichen Dignität/ doch ohne Inveſtitur, für ſich/ ſeine Leibs-Erben/Verwandten und die gantze Rudolphyſche Linie wieder überkommen/ die Unter-Pfaltz/ mit allen Gerechtigkeiten/wie die Pfaltzgrafen ſolche für der Böhmiſchen Unruhe gehabt. Die Aempter an der Bergſtraſſen / ſo dem Churfürſten von Mäyntz im Jahr 1463. verpfändet worden, köñten noch vor dem Executions-Termin eingelöſet werden. Die Biſchoffe von Speyer und Wormbs möchten ihre an geiſtlichen Gütern prætendirte Gerechtigkeit / wo man ſich nicht darumb vergleichen künte/ vor dem ordentlichen Richter ſuchen.

Wann aber die Bäyeriſche Wilhelmiſche Linie ohne Männliche Leibes-Erben abgehen würde/ſo ſolte die Chur mit der Inveſtitur und allen Privilegien, wie auch die Ober-Pfaltz wieder an die Pfaltzgrafen fallen/ und die achte Chur auffhören. Die Erbverbrüderung zwiſchen dem Hauſe Heydelberg und Newburg verbliebe bey ihren Würden und Kräfften / und ſolte auch der Güliſchen Lehens-Gerechtigkeit / ſo die erwieſen werden könte / nichts abgehen. Käyſerliche Majeſtät wolte verſchaffen/ daß des Pfaltziſchen Chur Printzen Gebrüderen in den nechſten vier Jahren ſolten gezehlet werden 400000. Rthaler. Alle und jede Pfältziſche Bediente und Exulirende ſolten in dieſer Amneſtia begriffen / und gleiches Rechtens mit andern genieſſen. Hinwiederumb ſolte Carl Ludewich mit ſeinen Gebrüdern Käyſ. Maj. trew und hold zu ſeyn verſprechen / und ſich des Anſpruchs an die Ober-Pfaltz/ſo lange die Bäyeriſche Linie daurete/begeben. Es wolte auch Käyſerliche Maj. der noch lebenden Pfältziſchen Wittiben zehlen laſſen 20000. Rthaler / und einer jedwedern / des Carl Ludewigen

Schwe-

Schweſter / wann ſie ſolte außgeſtewret werden / 10000. Rthaler. Es ſolte aber der Pfaltzgrafe die Grafen in Lainingen vnd Daxburg / wie auch den Franckiſchen / Schwäbiſchen vnd Rheinländiſchen Adel vngemoleſtiret laſſen. Die Lehen / ſo Käyſerliche Majeſtät dem von Waldpurg / Reigersberg / Brömbſer / Rudesheim vnd Metternich conferiret, blieben in jhren Würden: Die Augſpurgiſchen Confeſſions-Zugethane / vnd inſonderheit die Inwohner zu Oppenheim / ſolten im Religions-Weſen vnd dem Kirchen-Zuſtand / wie er Anno 1624. geweſen / erhalten: Vnd den übrigen jhre Religions-übung nach der Augſpurgiſchen Confeſſion / ſo wol öffentlich in Kirchen / alß abſonderlich in Häuſern / frey vnd vngehindert verbleiben. Pfaltzgraff Ludwig Philipp ſolte wieder bekommen alle ſeine Landſchafft / wie er ſolche vor dem Kriege gehabt. Pfaltzgraff Friderich ſolte haben Hornbach vnd den halben Zoll zu Witzbach / vnd was vor Gerechtigkeit ſein Vater gehabt. Pfaltzgraff Leopold Ludwig ſolte wieder eingeſetzet werden in die Graffſchafft Veldentz / in den Stand / wie es im Jahr 1624. geweſen.

Der Streit / welchen die Biſchoffe von Bamberg vnd Würtzburg mit den Marggrafen von Culnbach vnd Onoltzbach wegen Kitzingen hetten / ſolte gütlich beygeleget / oder durch einen Proceß innerhalb 2. Jahren geſchlichtet werden. Den Marggrafen ſolte auch Wiltzburg wieder eingeräumet werden.

Das Hauß Würtenberg ſolte behalten die Herrſchafften Weinsberg / Newſtadt vnd Meckmühle / vnd demſelben alle KirchenGüter / ſo er vorhin gehabt / reſtituiret werden. Die Mompelgardiſche Linie ſolte auch / was ſie im Elſaß gehabt / vnd zugleich Clerval vnd Paſſant wieder bekommen.

Marggraff Friderich von Baden-Durlach ſolte mit allen ſeinen Dienern in der Amneſtia begriffen ſeyn /

ſeyn/ vnd in BadenDurlachiſches/ wie ſolches Georg Friderich vor dem Böhmiſchen Krieg beſeſſen / eingeſetzet werden.

Der Hertzog von Croy were auch in die Amneſtiam mit eingeſchloſſen/ vnd ſolte/ was ſeine Vorfahren gehabt/ geruhig beſitzen: Der Naſſaw-ſigiſche Streit ſolte gütlich beygeleget / oder durch ordentlichen Proceß außgeführet werden. Den Grafen von Naſſaw-Saarbrücken ſolten jhre Graff- vnd Herrſchafften wieder eingeräumet werden/ vnd dem Hauß Hanaw / Bobenhauſen/ Biſchoffsheim vnd Wilſtatt. Johann Alberto von Solms ſolte wieder gegeben werden der vierdte Theil von Butzbach vnd 4 Dörffer: Vnd dem Hauß Hohen-Solms alle ſeine Güter. Der Graff von Iſenburg ſolte auch der Amneſtiæ genieſſen. Den Rheingrafen ſolten jhre Aempter reſtituiret werden/ vnd Graff Ernſten Wittibe in das Ampt Hachenberg. Die Graffſchafft Falckenſtein ſolte der jenige haben/ deme es von Rechtswegen zukäme. Das Hauß Waldeck ſolte wieder bekommen die Herrſchafft Didinghauſen/ wie es ſolche im Jahr 1624. gehabt. Graff Joachim Ernſt von Ottingen ſolte in alles / was ſein Vater gehabt/ reſtituiret werden: Wie auch das Hauß Hohenlohn in das/ was jhme abgenommen. Friderich Ludewig vnd Ferdinand Carl / Grafen von Löwenſtein vnd Wertheim ſolten wieder bekommen alle jhre Graff- vnd Herrſchafften. Vnd Johann Caſimirt Wittibe jhren Wittiben Sitz. Das Hauß Erbach ſolte reſtituiret werden: Wie auch die Erben vnd Wittiben des Graffen von Brandenſtein. Des Freyherrn Kevenhüllers / Cantzlers Löfflers / vnd der von Rhelingen Erben vnd Kinder ſolten in jhre Güter wieder eingeſetzet werden.

Die Vergleichungen/ Handſchrifften vnd Inſtrumenta, ſo den Städten / Speyer / Weiſſenberg / Landaw/ Reutlingen/ Heylbrunn vnd andern mit Gewalt abge-

abgetrungen / ſolten null vnd nichts ſeyn. Wo ein Schuldener die Schuld ſeinem Creditorn zum Nachtheil / einem kriegenden Part zu erlegen / gezwungen worden: So ſolte der Creditor von ſeinem Debitor ſolches nicht fodern: Die deßhalben angefangene Proceſſe ſolten ſich innerhalb 2. Jahren enden / vnd hernach nicht mehr gedacht werden. Was vor Rechts-Sprüche in Kriegs-Zeiten in weltlichen Sachen gefallen / ſolten (wo das Part innerhalb einem halben Jahre die Reviſion der Acten begehret) revidiret werden. So auch einige Lehen vnd Gerechtigkeit von Anno 1618. nicht renoviret worden / oder davon Dienſte geſchehen / ſo ſolte ſolches niemanden verfänglich ſeyn.

Endlich ſolten alle vnd jede Bediente / Geiſtliche vnd Weltliche / Officirer vnd Soldaten / welche einem oder dem andern Theil gedienet / mit jhren Weibern / Erben / Kindern / vnd Dienern / vom vnterſten biß zum oberſten / (welche der Käyſerlichen Majeſtät vnd Hauſes Oeſterreichs Vnterthanen vnd Vaſallen nicht weren) in alle jhre Güter vnd Gerechtigkeiten / welche ſie vor dem Kriege gehabt / völlig reſtituiret werden. Aber der Käyſerlichen Majeſtät vnd Hauſes Oeſterreich Erb-Vnterthanen vnd Vaſallen ſolten zwar auch der Amneſti / was jhre Perſon / Leben vnd Ehre betreffe / zu genieſſen haben / daß Sie in jhrem Vaterland ſicher wohnen möchten: Doch daß Sie ſich der Reiche vnd Lande Satzungen gemeß verhalten. Was jhre Güter anlangete / ſo ſolten nur die jenigen / welche / ehe vnd bevor ſich die Perſonen zu der Cron Schweden oder Franckreich geſchlagen / eingezogen worden / nicht reſtituiret werden: Welche Güter aber nach derſelben Zeit jhnen abgenommen worden / ſolten jhnen wieder eingeräumet werden. In Böhmen vnd den Käyſerlichen Erblanden ſolte den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten gleiches Recht wie den

Catho-

Catholiſchen wiederfahren. Aber von der Universal Reſtitution wurden außgenommen die jenigen Güter / ſo nicht reſtituiret werden könten: Alß nemlich / die Mobilia, die Abnützung / vnd was durch die Kriegende verderbet: Wie ingleichen was zu Kirchen oder andern Gebäwden angewendet worden. Auch die confiſcirten verkauffte oder verſchenckte Depoſita. Der Güliſche Succeſſions-Streit / wo er nicht gütlich beygeleget werden könte / ſolte durch ordentlichen Proceß außgeführet werden.

V. Wegen der Gravaminum vnd Beſchwerungen / ſo zu dieſem Kriege Vrſache gegeben / vergliche man ſich folgender Geſtalt:

1. Der Paſſawiſche Vertrag vnd der darauff 1555. folgende Religions-Friede / wie derſelbe erſtlich zu Augſpurg 1566. vnd hernach vielmahl beſtätiget / bliebe bey ſeinen Würden vnd Kräfften vnverbrüchlich.

2. Der Termin / von welchem an die Reſtitution in Geiſtlichen vnd Weltlichen zu rechnen / ſolte seyn der 1. Januarii 1624. vnd ſolte alles in den Stand wie es damahln geweſen / gebracht werden. Die Städte Augſpurg / Dünckelſpiel / Biberach / vnd Ravensburg / ſolten jhre Gerechtigkeiten vnd Religions Vbung behalten / wie ſie damal geweſen. Die Rahts-Stellen vnd alle andere Aempter ſolten von beyden Religionen Zugethanen in gleicher Zahl beſetzet werden. Ein jeder Theil ſolte ſeine Kirchen vnd Schulen verpflegen / vnd kein Theil das andere vnterdrucken. In Sachen / die Religion betreffend / ſolten die meiſten Vota vnd Stimmen nicht geachtet / ſondern der Vertrag / ſo 1589. vnd 1591. auffgerichtet / gehalten werden. Die Stadt Donawerth / wann ſie auff nechſtkünfftigem Reichs-Tage würde frey erkant werden / ſolte jhrer Freyheit / wie andere Reichs-Städte genieſſen. Doch aber ſolte

dieſer

dieſer Termin des 1624ſten Jahres nichts benehmen den jenigen/ſo ſonſten in die Amneſtiam eingeſchloſſen weren.

3. Alle vnd jede Geiſtliche Güter ſolten den jenigen/welche ſolche Anno 1624. innen gehabt/ eingeräumet werden. Wo aber ein Catholiſcher Biſchoff oder Prælat :/ Oder auch ein Augſpurgiſcher Confeſſions-Zugethaner Biſchoff oder Prælat die Religion ändern würde/ſo hat ſolcher hiemit ſein Recht an das Biſthumb oder Prælatur verlohren / vnd ſolte hierin deme weichen / welchen die Capittel-Herren erwehlen würden.

4. In allen Biſthümbern ſolten die Biſchöffe nach den alten Rechten vnd Gewohnheiten erwehlet vnd poſtuliret werden : So fern ſolche den Reichs-Satzungen/dem Paſſawiſchen Vertrag / dem Religions-Frieden/vnd inſonderheit dieſem Vertrage gemeß weren.

5. Käyſerl. Majeſtät bliebe Ihr Recht/wo ſie das hätte/die Biſchöffe zu præſentiren : Doch ſolte diß alſo geſchehen/daß/ wann ein der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Biſchoff abgangen/ein anderer derſelben Religion præſentiret vnd ſurrogiret würde. So ſolte auch die Päbſtliche Confirmation, vnd was deme anhienge / der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Biſchoffe nichts hindern.

6. Die erwehlete oder gepoſtulirte Biſchöffe/ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugetahn weren/ ſolten von der Käyſerlichen Majeſtät innerhalb Jahres friſt inveſtiret werden/vnd aller Gerechtigkeiten / in Conventen vnd anderswo/wie ſolche andere vor dem Religions-Streit gehabt/vollkömlich genieſſen. Dieſelben Geiſtliche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Fürſten / ſolten / erwehlete oder gepoſtulirte Ertz-Biſchöffe/ Epte / 2c. getituliret werden / vnd jhren Sitz zwiſchen den Geiſtlichen vnd Weltlichen haben.

7. Wie viel Catholiſche oder der Augſpurgi-ſchen Confeſſion zugethane Capittel-Herren oder Canonici den 1. Januarii 1624. irgendswo geweſen: So viel ſolten von jeder Religion der abgehenden ſurrogiret werden. In beyder Religion zugethanen Biſtthümbern/ſolte die Vbung derſelben in den Stand/ in welchem ſie Anno 1624. geweſen/geſetzet werden.

8. Mit den jenigen Geiſtlichen Stifftern aber/ welche der Cron Schweden zur Satisfaction, oder andern zum Abtrag/überlaſſen würden/ ſolte nach vnſengemeldtem Vergleich verfahren werden.

9. Was vor Stiffter/Collegia/ Balleyen/ Commenthureyen/Kirchen/ Schulen/Spittäle oder andere Geiſtliche Güter ein Fürſt oder Stand des Reichs/(Er were Catholiſch oder der Augſpurgiſchen Confeſſion zugetahn) den 1. Januarii 1624. innen gehabet/denen ſolten ſolche wieder eingeräumet/ vnd hierinnen kein Theil von dem andern turbiret werden.

10. Der freye Adel könte ſich des Religion-Friedens/vnd dieſes Vertrags/ gleich wie andere Stände des Reichs/in freyer Vbung der Religion/ſo weit jhr Gebiet reichte/vngehindert gebrauchen.

11. Alle freye Reichs Städte (vnd inſonderheit Augſpurg/Dünckelſpiel/ Ravensburg vnd Kauff-Bäyern) ſolten ſo wol im Religions- alß Politiſchen Weſen in den Stand/wie es den 1. Januarii 1624. geweſen/verſetzet/vnd darinnen ruhig gelaſſen werden. Vnd wo beyde Religionen üblich/ da ſolte kein Theil das ander beunruhigen/oder moleſtiren; ſondern friedlich bey einander leben: Doch ſolte dieſer Punct nichts derogiren dem jenigen/was von Augſpurg/Dünckelſpiel/ Biberach vnd Ravensburg droben abſonderlich verglichen.

12. Den jenigen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Landſaſſen oder Vnterthanen/ſo dem

Catho-

Catholiſchen vnmittelbahren Ständen vnterworffen weren/ſolte die freye Vbung jhrer Religion alſo / wie ſie Anno 1624. geweſen/ in allem frey vnd zugelaſſen ſeyn. Vnd dieſem ſolten keinerley Verträge ichtwas benehmen. Welche Vnterthanen aber Anno 1624. die freye Religionsübung nicht gehabt / vnd doch vnter der andern Religion zugethanen Obrigkeit wohneten; So ſolte dannoch ſolchen (es ſeyn Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Vnterthanen vnter Catholiſcher Herrſchafft: Oder Catholiſcher Vnterthanen vnter Augſpurgiſcher Confeſſions-Zugethaner Herrſchafft) zugelaſſen ſeyn/ daß ſie jhre Religion in den Häuſern ohngehindert üben / auch ſonſt anderswo den öffentlichen Gottesdienſt ſicher abwarten / vnd jhre Kinder entweder zu Hauß oder ſonſten vnterrichten laſſen möchten. Eben dieſe freye Vbung ſolte auch denen verbleiben/welche nach dieſem von einer oder andern Religion abtreten würden. Vnd ſolche ſolten/ gleich den andern derſelben Herrſchafft Vnterthanen / alle Gerechtigkeiten vnd Freyheiten ohne Abbruch genieſſen. Wann aber ein Vnterthan/ſo die Religion nach dieſem ändern würde / aus dem Lande weg ziehen wolte oder ſolte: So möchte ein ſolcher ſeine Güter verkauffen/oder behalten/vnd durch ſeine Diener verwalten laſſen / auch ſicher dieſelben nach ſeinem Gefallen beſuchen. Den jenigen / ſo auszuweichen befohlen würde/wie auch den Exulirenden / (ſo ſie die Religion nach dem 1624. Jahr/vnd noch für dem Friedenſchluß geendert) ſolte biß zu jhrem Abzug 5. Jahr Zeit vergönnet ſeyn. Die aber / ſo nach dem Friedenſchluß die Religion ändern/nur 3. Jahr. Vnd ſolten ſolche Ausweichende in jhrem Abzug auff keinerley weiſe graviret vnd verhindert werden.

13. Die Schleſiſchen Fürſten / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugetahn weren/nemlich die Hertzogen von Brieg/Lignitz / Münſterberg vnd Oelß / wie

auch die Stadt Breßlaw/ blieben bey jhren alten Privilegien vnd der freyen Religions-Vbung/ wie ſie ſolche vor dem Kriege gehabt. Den Graffen aber/Freyherren / von Adeln vnd Vnterthanen / des übrigen Schleſien vnd Nieder-Oeſterreichs/ ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugetahn weren / wolte Käyſerliche Majeſtät vergönnen/ daß ſie jhrer Religions-Vbung in der Nachbarſchafft ſicher beywohnen möchten: Vnd dieſe/wo ſie nicht freywillig wolten / ſolten nicht emigriren. Es wolte auch Käyſerliche Majeſtät den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in Schleſien drey Kirchen zu bawen vergönnen: nemlich zu Schweinitz/ Jaur vnd Glogaw. Doch ſolten ſolche auſſer den Stadt-Mawren geſetzet werden. Vnd noch vmb mehrere Religions-Freyheit / wolte die Cron Schweden vnd die Stände des Reichs auff künfftigem Reichs-Tage bey Käyſerlicher Majeſtät anhalten.

14. Es ſolte kein Stand aus etwan einer Lehens-Gerechtigkeit/oder anderer Jurisdiction die Religion ſeiner Vnterthanen reformiren: Sondern ſolche ſolte ſeyn vnd bleiben/ wie ſie Anno 1624. geweſen.

15. Mit den Einkunfften vnd Intraden der Geiſtlichen Güter ſolte es beyderſeits gehalten werden/wie es im Religion Frieden verordnet: Vnd diejenigen Einkünffte/ſo denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Anno 1624. von den Catholiſchen gereichet worden/oder gereichet werden ſolten; Dieſelben ſolten ohne alle Ausflüchte jhnen wiederumb gereichet werden: Vnd was ſonſt vor Gerechtigkeit ein Theil zu der Zeit gehabet/derſelben ſolte es wiederumb fähig werden.

16. Die Geiſtliche Jurisdiction vnd das Kirchen-Regiment (biß der Religion-Streit beygeleget würde) ſolte ſich auſſer eines Gebiet nicht erſtrecken. Doch ſolten die Intraden beyderſeits/ wie Anno 1624. einbracht werden. So aber Anno 1624. ein Religi-

ons-

ons-Verwandter über der andern Religion Zugethane einige Jurisdiction gehabt; ſo ſolte dieſelbe ſo weit geübet werden; ſo fern es der Religion nicht zu wider lieffe. In denen Städten aber/ wo beyde Religionen üblich/ſolte der Catholiſche Biſchoff keine Jurisdiction über die Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten haben.

17. Keine Obrigkeit ſolte zulaſſen/daß jemand wider den Paſſawiſchen Vertrag/ den Religions Frieden/oder auch dieſen Vergleich/diſputirte. So aber Streitigkeiten vorfallen möchten/ ſo ſolten ſolche nirgends/alß auff den Reichs Verſamlungen / dennoch gütlich erörtert werden.

18. In den Ordinar-Conventen ſolte die Zahl der Deputirten von beyden Religionen gleich ſeyn. In Extraordinar-Commiſſionen, wenn der Streit unter Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten allein / ſolten darzu der Augſpurgiſchen Confeſſions-Zugethane Commiſſarii deputiret werden: Und gleicher geſtalt Catholiſche unter den Catholiſchen. Wo aber der Streit zwiſchen den Catholiſchen/ und der Augſpurgiſchen Confeſſion-Zugethanen/ ſo ſolten die Commiſſarii von beyden Religionen in gleicher Anzahl ernennet und ordiniret werden.

19. In Religions-Sachen / und denen Dingen/darinnen die Stände ein Corpus recht conſtituirten: Wie auch/wenn ſich die Catholiſche und die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten zweyeten / ſolte der Streit/ (die meiſten Stimmen ohngeacht) durch gütlichen Vergleich beygeleget werden.

20. Wie das Juſtitz-Weſen und das Cammer-Gericht zu Speyer zu reformiren, davon ſolte auff künfftigem Franckfurtiſchen Convent deliberiret werden. Unter deſſen ſolte das Cammer-Gericht/ wie auch Käyſerliche Hoff-Gericht von beyderley Religions Verwandten beſetzet wer-

den/vnd ein jeder Cräyß die Seinigen zu præſentiren Macht haben. Es ſolten auch auff den Fall beyderley Religion Aſſeſſores in gleicher Anzahl zu Erkäntniß einer Sachen gezogen werden: Vnd das Käyſerliche Hoff Gericht von dem Chur-Fürſten von Mäyntz / ſo offt es von nöhten ſeyn würde/ beſuchet werden.

VI. Die Stadt Baſel vnd das Schweitzerland ſolten jhrer Freyheit genieſſen/vnd auff keinerley weiſe des Reichs Gerichten vnterworffen ſeyn. Daher die gegen Sie erhaltene Proceſſe vnd Arreſte hiemit caſſiret weren.

VII. Aller Gerechtigkeiten / ſo die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten / vermöge der Reichs-Conſtitutionen / vnd des Religion-Friedens / wie auch dieſes Vertrages hätten / ſolten die Reformirten gleicher geſtalt genieſſen: So weit nemlich ſolche den Vnterthanen an jhren Privilegien vnd Verträgen / dadurch ſie die freye Vbung der Religion erhielten/nichts benehmen. Weil demnach die Religion vnter den Proteſtirenden dißfalls noch nicht verglichen: Alß hätte man ſich in der Reformations-Gerechtigkeit alſo verglichen: Daß wann ein Fürſt / Herr oder Patron/ nach dieſem ſich auff eine andere Religion begebe/oder andere Länder / deren Vnterthanen ſeiner Religion nicht zugetahn/durch Succeſſion oder dieſe Tractaten überkäme/Er wol ſeiner Religion Hoffprediger: doch ohne der Vnterthanen Præjuditz oder Beſchwer / in ſeiner Reſidentz haben möchte. Aber es ſolte einem ſolchen nicht geſtattet werden / die öffentliche Vbung der Religion zu verändern/oder zu reformiren: Sondern er ſolte alles/was das Kirchen Regiment vnd die Religion betreffe/in ſeinem Stand vnd Weſen vnverruckt ſeyn vnd bleiben laſſen. Wo aber einige Gemeine jhres Herrn Religion annehme/vnd auff jhren Koſten die Religions-Vbung zu vnterhalten begehrete: So ſolte jhnen ſolches / doch ohne der andern Præjuditz/

ditz/nicht geweigert werden. Aber die Conſiſtoria, Viſitationen, Academien vnd Schulen ſolten mit keinen andern/alß derſelben Religionen Zugethanen / ſo da offentlich im ſchwange gienge / beſtellet werden. Sonſten ſolten über dieſe Religionen keine andere im Römiſchen Reich geduldet werden.

VIII. Alle vnd jede Churfürſten / Fürſten vnd Stände des Reichs ſolten bey jhren alten Regalien/ Gerechtigkeiten vnd Privilegien / ſo wol in Geiſtlichen als Weltlichen/ruhig erhalten: Vnd niemand etwas davon vnter einigem Schein/es were dann ſolches auff einem offentlichen Reichs-Tag alſo beſchloſſen/ entzogen werden. Innerhalb ſechs Monat nach der Ratification dieſes Friedens ſolte ein ReichsTag angeſtellet werden/ darin man die noch übrigen Mängel völlig erſetzen wolte. Es ſolten auch die Reichs- vnd Fundamental-Satzungen richtig in acht genommen vnd gehalten werden.

IX. Damit die Commercien/Handel vnd Wandel wieder in guten vnd richtigen Schwang gebracht würden: So ſolten alle zu dieſen KriegsZeiten auffgerichtete newe Zölle abgeſchaffet vnd geleget werden.

X. Käyſerliche Majeſtät mit Einwilligung der Herren Churfürſten/Fürſten vnd Ständen des Reichs/ vnd inſonderheit der Intereſſirenden übergebe der Königlichen Majeſtät vnd Cron Schweden zur Satisfaction für die eroberte Plätze folgende Lande vnd Herrſchafften zu einem ewigen vnd vnmittelbahren Erb-Lehen des Römiſchen Reiches:

1. Gantz Vor-Pommern/mit der Inſul Rügen: Vnd dann aus Hinter-Pommern Stettin/ Gartz/ Dam/Golnaw vnd die Inſul Wollin; Zugleich auch den Oderſtrom/ſampt dem friſchen Haff vnd den Porten/Pein/Schwine/vnd der Divenaw/biß an die Oſt-See/mit allen Freyheiten/Rechten vnd Gerechtigkei-

ten/im Geiſtlichen vnd Weltlichen/ zu **ewigen Zeiten.** Wegen der Gräntze ſolten ſich die Königliche vnd Churfürſtliche Commiſſarii gütlich vergleichen. Was die Hertzoge in Vor-Pommern vor Collationen der Prælaturen vnd Præbenden an dem Caminiſchen Capittel gehabet / ſolche blieben der Cron Schweden alſo/daß ſie dieſelben Præbenden / nach Abſterben jetziger Capittel Herren / einziehen möchten. Was aber vor Gerechtigkeiten die Hertzoge in Hinter-Pommern gehabt / ſolche bleiben ſampt dem gantzen Biſthumb Camin / dem Churfürſten von Brandenburg. So wol das Königliche als Brandenburgiſche Hauß gebrauchen ſich des Tituls der Hertzogen in Pommern; ohne Vnterſcheid ; Doch das Brandenburgiſche ohne das Fürſtenthumb Rügen. Wann aber das Hauß Brandenburg ohne Männliche Leibs-Erben abgehen würde/ſo solte alßdann auch Hinter-Pommern ſampt dem Biſthumb Camin mit allen Gerechtigkeiten an die Cron Schweden fallen.

2. Vbergebe Käyſerliche Majeſtät mit Einwilligung der Stände der Königlichen Majeſtät vnd Cron Schweden / zu **einem ewigen Erb-Lehen die Stadt vnd den Hafen Wißmar** / mit dem Wallfiſch vnd den Aemptern Pöl vnd Newen Cloſter/ ſampt allen Gerechtigkeiten/ wie ſolche die Hertzoge in Mecklenburg gehabt. Doch daß der Stadt Wißmar an jhren Privilegien nichts abgienge.

3. Vberlieſſe Käyſerliche Majeſtät mit Conſens des Reichs der Königlichen Majeſtät vnd Cron Schweden **das Ertz-Biſthumb Bremen vnd Biſthumb Verden** / ſampt der Stadt vnd dem Ampt Wilßhuſen / mit allen Gerechtigkeiten/ wie ſolche die vorigen Biſchoffe gehabt/ (doch daß dem Hauſe Hollſtein/der Stadt vnd dem Capittel zu Hamburg an jhren Privilegien vnd Pacten nichts abgienge) zu **einem ewigen Erb-Lehen** / **vnter dem Titul**

eines

eines Hertzogthumbs: Daran die Capittel-Herren vnd andere Geiſtliche keinen Anſpruch oder Gerechtigkeit mehr hätten. Doch ſolte dieſes alles der Stadt Bremen an jhren Privilegien nichts benehmen: Was aber ſonſt für Streitigkeiten zwiſchen dem Biſchoffe vnd der Stadt vorgefallen/die ſolten gütlich bengeleget werden.

4. Wegen dieſer Länder vnd Lehen nehme Käyſerliche Majeſtät die Königl. Majeſtät in Schweden/wie auch jhre Succeſſoren auff vnd an zu einem **vnmittelbahren Stand des Reichs** / alſo/daß Sie zu den Reichs-vnd Kräyß-Tagen / auch andern Conventen **vnter dem Titul des Hertzogen von Bremen/Verden/Pommern / Fürſten in Rügen/vnd Herrn zu Wißmar** eingeladen würde. Jhr Sitz ſolte ſeyn auff der Weltlichen Fürſten-Banck die fünffte Stelle: Auch ſonſten den Ort vnd Stelle/ welchen die Hertzogen in Pommern vnd Biſchoffe in Bremen gehabt/betreten/ꝛc. Darnach ſo concedirte vnd übergebe Käyſerliche Majeſtät der Königl. Maj. in Schweden in allen dieſen Lehen **das** Privilegium de non appellando: (dadurch kein Landſaſſe oder Vnterthan von Jhr an Käyſerliche Majeſtät appelliren kan) darbeneben concedirte Käyſerliche Majeſtät der Königl. Maj. in Schweden **die Gerechtigkeit eine Vniverſität** / wann vnd wo es Jhr beliebet/ **auffzurichten**: Vnd noch über das die Zölle vnd Licenten an den Pommeriſchen vnd Meckelburgiſchen See-Porten. Es wolte auch Käyſerliche Majeſtät die Könige vnd Cron Schweden bey ruhigem Beſitz dieſer Landen ſchützen vnd handhaben. Hergegen ſolten die Könige vnd Cron Schweden dieſe Länder für der Käyſerlichen Maj. vnd Reichs-Lehen erkennen vnd halten / Jhrer Käyſerlichen Majeſt. den Eyd leiſten/ vnd alles/was desfalls die vorigen Vaſallen getahn/ ingleichen leiſten. Den Vnterthanen aber derſelben

Lande ſolten jhre Privilegien vnd Gerechtigkeiten von der Königlichen Majeſt. vnd Cron Schweden von newen confirmiret werden / vnd jhnen die freye Vbung der Augſpurgiſchen Religion zugelaſſen ſeyn : Auch den Hanſee-Stådten jhre freye Handlung in dero Königreich vnd dieſe Provintzen frey vnd ohngehindert zu treiben geſtattet werden.

XI. Weil der Churfürſt von Brandenburg / Friederich Wilhelm / das Friedens-Werck zu befördern / Vor-Pommern vnd Rügen abgetreten; So ſolte an ſtatt des Æquivalentz vnd Abtrags / derſelbe für ſich / ſeine Männliche Erben vnd Verwandten des Hauſes Brandenburg / ſo bald der Friede ratificiret, von Käyſerlicher Majeſtät mit Conſens der Stände / empfangen / vnd zu einem ewigen Erb vnd Lehen behalten / das Stifft Halberſtadt / mit allen jhren Regalien vnd Gerechtigkeiten / in Geiſtlichen vnd Weltlichen. Die Religion aber vnd Geiſtliche Güter ſolten in dem Stand verbleiben / darin ſie vom Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm mit zuthun des Capittels geſetzet. Doch ſolte nichts deſto minder dem Churfürſten vnd ſeinen Männlichen Erben das Biſtthumb Erblichen verbleiben / vnd das Capittel kein Recht mehr haben einen Biſchoff zu wehlen oder zu poſtuliren. Er möchte auch den vierdten Theil der Einkünffte / wann die Capittel-Herren / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / mit Tode abgangen / einziehen : Doch ſolte der Probſt allzeit verbleiben. Es ſolte auch dem Churfürſten alles eingeräumet werden / was der Ertz-Hertzog in der Graffſchafft Hohenſtein beſeſſen. Ferner vnd gleicher geſtalt ſolte der Churfürſt haben vnd behalten das Biſtthumb Minden mit allen Gerechtigkeiten / wie das Halberſtädtiſche. Doch daß der Stadt Minden vnd dem Capittel an jhren Privilegien nichts abgienge. Dieſer Stiffter wegen ſolte der Churfürſt auff den Reichs- vnd Kräyß-Tagen

ſeine Seſſion vnd Stimme haben. Alſo vnd auff gleicher weiſe ſolte der Churfürſt zu einem ewigen Erb-Lehen von Käyſerlicher Majeſtät empfangen das Stifft Camin/ in welchem Jhm frey gelaſſen würde / wann die Canonici abgiengen / jhre Intraden an ſich zu ziehen. Jmgleichen ſolte dem Churfürſten übergeben vnd cediret werden die Expectantz an das Ertz-Stifft Magdeburg/wann daſſelbe entweder durch einen Todesfall oder ſonſten vaciren würde. Vnd ſolte alſo denn das gantze Stifft mit allen angehörigen Gerechtigkeiten dem Churfürſten von Brandenburg zu einem ewigen Erb-Lehen/ heimfallen. Es ſolte auch das Capittel vnd die Vnterthanen dem Churfürſten vnd ſeinen Erben auff allen Fall den Eyd leiſten. Der Stadt Magdeburg aber blieben jhre alte Privilegia vnter deſſen vnverrucket. Doch ſolten die Empter Querfurt/Güterbock/Dam vnd Bock dem Churfürſten von Sachſen verbleiben: Hergegen ſolte der Churfürſt an deren ſtatt das Ampt Egeln haben. Es möchte auch hier der Churfürſt von Brandenburg den vierdten Theil der Intraden/ wann die Canonici abgiengen/einziehen. Die Schulden/ welche von jetzigem Adminiſtratore auff das Stifft gebracht / ſolten dem Churfürſten nichts angehen. Es verbliebe in denſelben Stifftern den Vnterthanen die freye Vbung der Religion/wie ſie jetzund im ſchwange. Es gehöret auch hieher/was in Puncto Gravaminum verglichen. Wegen dieſer Stiffter ſolte der Churfürſt vnd ſeine Nachkommen Hertzoge zu Magdeburg vnd Fürſten von Halberſtadt vnd Minden tituliret werden. Die Königin in Schweden ſolte dem Churfürſten vnd ſeinen Erben reſtituiren 1. Hinter-Pommern mit allen anhängenden Gerechtigkeiten. 2. Colberg mit dem Biſtthumb Camin vnd deſſelben Gerechtigkeiten. Den Vnterthanen verblieben jhre Freyheiten / beneben der freyen Vbung der Religion

nach Form vnd Inhalt der vngeänderten Augſpurgi- ſchen Confeſſion. 3. Solte die Königin in Schweden dem Churfürſten wieder einräumen ſeine Plätze. 4. Alle Commenthureyen dem Johanniter Orden zuſtän- dig / ſo auſſer dem Pommeriſchen Theil der Cron Schweden cediret, gelegen.

XII. Weil der Hertzog von Mecklenburg- Schwerin Adolph Friderich der Cron Schweden die Stadt Wißmar abtrete: So ſolte er vnd ſeine Männ- liche Erben davor zu einem ewigen Erb-Lehen haben vnd behalten die Biſtthümber Schwerin vnd Ratze- burg mit allen Gerechtigkeiten: Vnd macht haben/ die Einkunfften / nach der Canonicorum Abſterben/ einzuziehen: Auch deßhalben in Reichs- vnd Cräyß- Tagen jhre Seſſion vnd Stimmen haben. Aber Her- tzog Guſtaff Adolph von Meckelburg Güſtrow / weil er ſeinem Vettern ſeinen Anſpruch an das Ratzeburgiſche cedirte, ſolte an deſſen ſtatt zwey Canonicaten im Magdeburgiſchen vnd Halberſtädtiſchen bey erſter Vacantz zu gewarten haben. Es bleibe auch denſel- ben Hertzogen jhr Recht an die 2. prætendirte Cano- nicaten im Straßburgiſchen. Noch über diß ſolte jhnen der Johanniter Orden cediren die Commen- thureyen Mirow vnd Nemerow. Käyſerliche Majeſtät wolte jhnen auch den Zoll an der Elbe confirmiren: Vnd ſolten von der erſten Reichs-Contribution, die Schwediſche Satisfaction betreffend/ frey ſeyn. Es ſolte auch die Wingerſche prætendirte Schuld gantz caſſiret ſeyn.

XIII. Demnach das Hauß Braunſchweig vnd Lüneburg wegen gemeines Friedens ſeine Prætenſion an die Stiffter Magdeburg / Bremen / Halberſtadt vnd Ratzeburg fallen lieſſen / ſo were Käyſerliche Ma- jeſtät zu frieden / daß daſſelbe Hauß vnd die Catholi- ſche das Stifft Oßnabrück Abwechſelungsweiſe / einer

vmb

vmb den andern/innen hätten vnd verwalteten/nemlich ſolcher geſtalt:

1. Weil Guſtav Guſtavſohn/ Graff in Waſaburg/das Biſtthumb Oßnabrück cedirte; So ſolte der Biſchoff Frantz Wilhelm vnd ſeine Nachkommen jhm innerhalb 4. Jahren zu Hamburg zahlen laſſen 80000. Reichsthaler.

2. Solte das Stifft Oßnabrück dem Biſchoffe Frantz Wilhelm vollkömlich reſtituiret werden.

3. Der Religions-Zuſtand / ſo wol in der Stadt/alß auff dem Lande/ ſolte in den Stand geſetzet werden/in welchem er Anno 1624. geweſen.

4. Nach Abſterben Frantz Wilhelms ſolte in dem Oßnabrückiſchen Biſtthumb ſuccediren Hertzog Ernſt Auguſtus von Braunſchweig vnd Lüneburg: So aber dieſer Hertzog alßdann nicht mehr im Leben ſeyn möchte: Solte das Capittel einen andern aus Hertzog Georgen von Braunſchweig Nachkommen poſtuliren: Vnd hernach/ wann der wieder mit Tode abgangen / wieder einen Catholiſchen wehlen/ vnd ſolche Abwechſelung ſolte hinfüro allezeit gehalten werden. Wann aber von Hertzog Georgen Linie keine Männliche Erben mehr verhanden / ſo ſolte das Recht an das Biſtthumb / doch mit ſolcher Abwechſelung/auff Hertzogs Auguſti Nachkommene fallen.

5. Hertzog Ernſt Auguſtus / wie auch alle andere aus dem Hauſe Braunſchweig/ ſolten das Religionweſen / in dem Stifft / wie es im vorhergehenden dritten Articul verglichen/vnverruckt in allem bleiben laſſen.

6. Wann ein Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandter das Biſtthumb verwaltete / ſo verbliebe dannoch dem Biſchoff von Cölln die Cenſur über die Catholiſchen vnd deren Religions-Weſen: Nicht aber über die Augſpurgiſchen Confeſſions-Zugethane. Im übrigen blieben dem gepoſtulirten Biſchoffe ſeine völ-

lige

lige Gerechtigkeiten. Jmgleichen ſolte ſich auch der Catholiſche Biſchoff keines Rechtens / gegen die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten / in jhrer Religion anmaſſen.

7. Das Cloſter Walckenried vnd Schawen blieben alß Lehen dem Hauſe Braunſchweig vnd Lüneburg.

8. Demſelben Hertzogen ſolte auch reſtituiret werden das Cloſter Gröningen; Vnd jhren Rechten an Weſterburg nichts abgehen.

9. Die Schuld / damit Hertzog Friderich Vlrich von Braunſchweig dem Könige in Dennemarck verhafftet geweſen / vnd von dem Könige dem Tylli geſchencket worden / ſolte caſſiret vnd ausgelöſchet ſeyn.

10. Die 20000. Gülden / welche die Hertzoge von Braunſchweig Zelliſcher Linie dem Stifft Ratzeburg verzinſet / weren ingleichem caſſiret.

11. Hertzogs Auguſti zweyen Söhnen Antonio Vlrich / vnd Ferdinand Alberto ſolten in dem Biſthumb Straßburg zwo Prælaturen conferiret werden.

12. Hergegen begeben ſich dieſe Hertzoge alles Anſpruchs an die Stiffter Magdeburg / Bremen / Halberſtadt vnd Ratzeburg.

XIV. Wegen der 12000. Rthaler / welche Marggraff Chriſtian Wilhelmen aus dem Magdeburgiſchen Jährlich gereichet werden ſolten / hätte man ſich alſo verglichen: Daß ſelbiger das Cloſter vnd Ampt Zin vnd Loburg ſeine Lebtage inne haben vnd beſitzen ſolte; Weil aber ſelbe Aempter ſehr verderbet / ſo wolte der jetzige Adminiſtrator aus den Collecten ſelbigem Marggrafen alſobald zahlen 3000. Reichsthaler. Es möchten auch des Marggrafen Erben / nach ſeinem Tode / dieſe Aempter noch 5. Jahr ruhig beſitzen.

XV. Jm

XV. In der Heſſen-Caſſelſchen Sache vergliche man ſich/ wie folget:

1. Solte das Hauß Heſſen-Caſſel / vnd deſſelben Fürſten/ die Wittibe / ſampt jhrem Sohn Wilhelm/ jhre Erben/Beampte/Diener/Vnterthanen vnd Soldaten/keinen ausgenommen/ der Univerſal Amneſtiæ (vom Böhmiſchen Kriege an zu rechnen) vollkömlich genieſſen; Wie auch aller Beneficien, vnd des in dieſem Vertrag begriffenen Religion-Friedens.

2. Solte das Hauß Heſſen-Caſſel vnd ſeine Nachkommen haben vnd behalten die Abtey Hirſchfeld ſampt der Probſtey Gellingen/ mit allen zugehörigen Gerechtigkeiten: Doch daß dem Hauſe Sachſen an ſeiner Gerechtigkeit nichts benommen würde.

3. Wie auch die Aempter Schaumburg / Bückenburg/Saxenhagen vnd Stadthagen. Vber das ſolte vor Einräumung der eroberten Oerter aus dem Mäyntziſchen/Cöllniſchen/Paderborniſchen vnd Fuldiſchen innerhalb 9. Monaten dem Hauß Heſſen gezahlet werden 600000. Reichsthaler / vnd ſo lange Neuß/ Coßfeld / vnd Newhauß in Händen behalten/ biß dieſe Summa erleget were. Hergegen ſolte die Landgräfin alle vnd jede Plätze (doch die zur Verſicherung der Zahlung behaltene Oerter ausgenommen) ſo bald der Friede ratificiret, ſeinem rechten Herrn wieder einräumen/auch das jenige / was ſie darinnen funden/laſſen/vnd bey der Reſtitution nichts ausführen/ ohne was ſie eingebracht.

Was die Streitigkeiten der beyden Heſſiſchen Häuſer/Caſſel vnd Darmſtadt wegen der Marpurgiſchen Succeſſion betreffe: Demnach dieſelbe durch Interpoſition Hertzog Ernſts von Sachſen-Weymar den 17. April dieſes 1648ten Jahres gütlich beygeleget/ſo were beliebet/daß dieſer Vergleich mit allen ſeinen Clauſeln / ſo fern er Käyſerlicher Majeſtät oder dem Reich nichts præjudicirte,) Krafft dieſes Inſtruments.

ments, eben ſo gültig ſeyn ſolte/alß ob er von Wort zu Wort in dieſem Instrument begriffen were: Vnd ſolte von allen Intereſſirenden ſteiff vnd feſt gehalten werden. Wie ingleichen der zwiſchen dem verſtorbenen Landgraff Wilhelm vnd den Grafen von Waldeck/ Chriſtian von Wolrad Anno 1635. auffgerichteter Vertrag/ſo Anno 1648 von Landgraff Georgen ratificiret, alle Fürſten von Heſſen vnd Grafen von Waldeck verbinden ſolte. Es ſolte auch das in den beyden Heſſiſchen Häuſern Caſſel vnd Darmſtadt eingeführete vnd von Käyſerlicher Majeſtät geconfirmirte Recht der Erſtgeburt vnverletzet behalten werden.

XVI. So bald dieſer Friedens-Schluß von den gedeputirten Gevollmächtigten vnd Geſandten vnterſchrieben / ſolten die Feindſeligkeiten allerſeits auffhören/vnd die Execution vor die Hand genommen werden. Inſonderheit ſolte Käyſerliche Majeſtät durch ein ernſtliches Mandat einem jeden das jenige/ was in dieſem Vertrag verordnet/ zu leiſten befehlen/ vnd zur Execution die auſſchreibende Fürſten vnd Cräyß-Obriſten anmahnen/vnd wo dieſe ſäumig / ſolten die benachbarte Fürſten vnd Cräyß-Obriſten die Execution vollnziehen. Die Commiſſarii ſo zur Execution gezogen würden / ſolten von beyden Religionen, vnd an der Zahl gleich ſeyn. Nach promulgirtem Käyſerlichen Edict ſolte ein jeder/was jhm gebührete/ohnverzüglich reſtituiren. Vnd ſolte keiner den exequirenden Commiſſarien auff einige Weiſe widerſtreben. Darnach ſolten alle Gefangene beyderſeits ohne Entgelt loß gelaſſen werden.

Zur Abdanckung der Schwediſchen Soldateſca ſolten 7. Kräyſe; nemlich der Chur-Rheiniſche/Ober-Sächſiſche/Fränckiſche/ Schwäbiſche / Ober-Rheiniſche/Weſtphäliſche/vnd NiederSächſiſche / der Cron Schweden zahlen fünff **Millionen Reichsthaler** / vnd das in dreyen Terminen. Im erſten ſol-

ten 1800000. Reichsthaler baar erleget werden; vnd 1200000. durch gewiſſe Anweiſung. Von den übrigen 2. Millionen / ſo die erſte zu End des Jahres nach der Abführung der Völcker: Die andere/zu Ende des darauff folgenden Jahres. Aus dem Oeſterreichiſchen Kräyß ſolte die Käyſerliche Soldateſca: Vnd aus dem Bäyeriſchen die Bäyeriſche contentiret werden.

So bald nun die Reſtitution nach der abgehandelten Amneſti von den Gravaminen geſchehen; Die Gefangene loß gelaſſen; Die Ratificationes ausgewechſelt; Vnd der erſte Termin abgezahlet; So ſolten alle Beſatzungen aller Seiten zugleich abgeführet werden. Alle Städte / Schlöſſer vnd Feſtungen/ ſampt denen noch darinn ſich befindenden Mobilien/ Archiven/Stücken vnd Kriegs-Apparat/ ſolten jhren Herren reſtituiret werden. Was aber eingebracht/ oder in Schlachten erobert / möchte ausgeführet werden. Die Vnterthanen ſolten den Ausziehenden mit Wagen/Pferden / vnd andern Nohtwendigkeiten behülfflich ſeyn.

Es ſolte auch keiner Stadt zum Præjuditz oder Schaden gereichen/daß ſie von einem kriegenden Theil eingenommen vnd beſeſſen worden; Sondern ſie hätten in allen jhren Gerechtigkeiten vnd Privilegien ſich der Amneſti zu erfrewen. Endlich ſolten die Völcker abgedancket werden / vnd kein Theil mehr behalten/ alß es zu ſeiner Sicherheit nöhtig hätte. So wol die Abdanckung der Völcker / alß die Reſtitution der Plätze ſolte auff ſolche Zeit vnd Maß geſchehen / wie ſich die Generalen darinnen vergleichen würden.

XVII. Es verſprächen die Geſandten vnd Gevollmächtigte allerſeits dieſen geſchloſſenen Frieden vor gültig zu halten/ vnd die Ratificationes von jhren Principalen innerhalb 8. Wochen zu Oßnabrück einzulieffern vnd auszuwechſeln.

Dieſer Vertrag ſolte ſeyn ein ewiges Recht vnd Satzung des Reichs / welcher in die Reichs-Abſchiede vnd Käyſerliche Capitulation ſolte inſeriret, vnd gleich andern Reichs Fundamental-Satzungen / ſo wol von Geiſtlichen alß Weltlichen vnverbrüchlich gehalten werden. Dawider keine Rechte/ Geiſtliche oder Weltliche Privilegia oder wie das auch Nahmen haben möchte/ viel weniger das Anno 1629. geſchehene Edict oder der Prager Friede/ ſolte angezogen/gehöret noch zugelaſſen ſeyn. Vnd ſo jemand dieſem Vertrag auff einerley Weiſe zu wider ſeyn/vnd der Execution oder Reſtitution ſich widerſetzen würde : So ſolte ſelbiger / er ſey Geiſtlicher oder Weltlicher/alß ein Fried-Brecher geſtraffet werden. Vnd nichts deſto minder ſolte der Friede bey ſeinen Würden vnd Kräfften verbleiben. Wo aber Streitigkeiten deßhalben vorfallen möchten ; So ſolten ſolche entweder gütlich beygeleget / oder gerichtlich erörtert werden. Wann dennoch der Streit innerhalb drey Jahren ſich nicht endete ; So ſolten alle vnd jede dieſes Friedens Intereſſirende dem vnruhigen Theil mit geſampter Hand ſteuren : Doch daß hierin die Adminiſtration durch den / deme es vermöge der Reichs-Satzungen/in jedem Cräyſe zukäme/ verrichtet würde. Dann keinem Stande ſein Recht mit dem Schwerdt auszuführen zugelaſſen ſeyn ſolte ; Wo er nicht alß ein Friedbrecher wolte geſtraffet ſeyn. Was aber gerichtlich geſprochen / ſolte ohne Vnterſcheid nach des Reichs Satzungen geexequiret werden. So offt Kriegsvolck durch eines andern Gebiet ziehen möchte : So ſolte ſolches auff deſſen Vnkoſten / deme es zugeführet würde/ geſchehen.

In dieſem Frieden ſolten auff Seiten Käyſerlicher Majeſtät eingeſchloſſen ſeyn / das Hauß Oeſterreich/ die Könige in Spanien / Engeland / Polen vnd Dennemarck : Alle Stände des Reichs vnd die Hanſee-

ſee-Städte. Der Savoyer/Lothringer/vnd Siebenbürger: Alle Fürſten vnd Republiquen in Italia: Die vereinigte Staten der Niederländer: Die Schweitzer vnd Grawpünter. Auff Seiten der Königin vnd Cron Schweden ſolten mit begriffen ſeyn die Könige in Franckreich/Engeland/Polen/Dennemarck vnd Portugal: Alle Stände des Reichs/vnd die Hanſee-Städte. Der Muſcowiter vnd Siebenbürger/Venedig: Die vereinigten Staten der Niderlande: Die Schweitzer vnd Grawpünter.

Zu bekräfftigung dieſes alles beſtätigten allerſeits Legaten vnd Gevollmächtigte dieſes Inſtrument mit jhren eigenhändigen Vnterſchrifften vnd Pittſchafften. Actum zu Oßnabrück in Weſtphalen den 27. Julii ſtil. nov. oder 6. Auguſti ſtil. vet. Anno 1648.

Der Frieden-Schluß zwiſchen Käyſerl. Majeſtät vnd Cron Franckreich/ vnd des Heil. Römiſchen Reichs Ständen war kürtzlich dieſer:

Damit der Fried vnd Freundſchafft zwiſchen Käyſerl. Majeſt. vnd dem AllerChriſtlichſten König in Franckreich dem gemeinen Weſen zum beſten / deſto feſter ſey/ würde mit einſtimmung der geſambten Chur- vnd Fürſten / vnd Ständen des Heil. Röm. Reichs verglichen:

1. Daß die drey Biſtthumb vnd Städte Metz/ Tull vnd Verdun/ von nun an dem Röm. Reich abgehen/ vnd dem Frantzöſiſchen Reich ewig ſollen einverleibet ſeyn vnd bleiben: Dagegen ſol der Lotthringiſcher Fürſt Franciſcus wiederumb eingeſetzet werden in das Biſtthumb Verdun.

2. Wird hierdurch überlaſſen alle Anſprach/ ſo das Römiſche Reich auff Pinarola prætendirt.

3. Vbergibt Käyſerl. Majeſt. vnd das Hauß Oeſterreich die Veſtung Briſach/ Ober- vnd Vnder-Elſaß / das Sundgaw / die Landvogtey über die 10. Reichs-Städte im Elſaß / ſampt allen Rechten vnd Gerechtigkeit/ mit dem Vorbehalt / daß die Catholiſche Religion in beſagten Landſchafften beobachtet werde.

4. Vber die Veſtung Philipsburg wird der König von Franckreich / vnd ſeine Erben zum Schutz-Herren allein angenommen / darumb vmb des Paſſes willen eine gelindere Guarniſon darin zu erhalten. Es ſollen ſonſten von Baſel biß Philipsburg / keine Veſtung am Rhein zuläſſig ſeyn. Hergegen wil der König in Franckreich dem Hauß Oeſterreich/ vnd benändlich dem Ertz-Hertzogen Ferdinand Carl wiederumb einräumen die 4. Waldſtätt/ die Graffſchafft Hawenſtein/

ſtein/den Schwartzwald/Ober-vnd Vnder-Briſgaw/ das gantze Ortnaw/mit eingelegenen Reichs Städten/

Item: Sol die Cron Franckreich an Platz einer Erſetzung vor die übergebene Landſchafften / geſagten Ertz Hertzogen zahlen laſſen in dreyen nechſten Jahren 3. Millionen Tournoiſer.

Damit auch zwiſchen beyden Hertzogen Saphoyen vnd Mantua aller Streit wegen Montferat auffgehaben werde/ſol der Vergleich/ſo Anno 1631. den 6. April zu Cheraſte gemacht/ſeine Richtigkeit haben/ vnd im Nahmen des Hertzogen von Savoyen/der König in Franckreich dem Hertzogen von Mantua zahlen laſſen viermahl hundert neuntzig vier Tauſend Gold-Florin.

(Polen/newer König.) Wie allhie die beyde Printzen/alß Johann-Caſimir vnd Carl Ferdinand, Uladislai IV. Königs in Polen Sel. Herren Gebrüdere vnter ſich wegen der Succeſſion groſſe Streitigkeiten hatten/kam es endlich zu einem gütlichen Vergleich/ daß nemlich Printz Carl Ferdinandus, alß jüngſten Herr Printz / Johann Caſimiro dem älteſten die Königliche Hoheit ließ / ward derowegen dieſer Printz zum König erwehlet.

(Siebenbürgen.) Allhie gieng mit Tode ab der alte Herr / der Fürſt Ragoczi / deſſen älteſter Herr Sohn die Regierung wieder annahm / vnd alſo dem Vater ſuccedirte.

(Schweden.) Zu Stockholm kam mit groſſer Frewden der Jungen Königin vnd aller Vnterthanen/ die Fraw Wittibe Königin Maria Eleonora wieder ein.

Ihre Königliche Majeſtät die Junge Königin in Schweden vnterſchrieben das zu Münſter vnd Oßnabrück verfertigte Inſtrumentum Pacis, die Büchſe/ darin das Königliche Siegel lag / war von klarem Golde/ziemlich breit / eines halben Pfundes ſchwer/ ward auff 128. Ducaten/ vnd die Schnur / daran das

Siegel hieng/auff 8. Ducaten geſchätzet/ der Herr Secretarius Herr Guſtav Hanſohn Tauberfeld / der das Inſtrumentum anhero brachte / ward nobilitiret, mit einer güldenen Kette von 500. Rthaler / vnd einem Wapen von drey Cronen/über welche eine weiſſe Taube/die ein Oelblat im Munde führet/ ſtand/begabet.

(Bamberger Vniverſität.) Den 1. Sept. ward zu Bamberg durch den Hochwürdigſten Fürſten vnd Herrn H. Melchiorem Ottonem, Biſchoffen daſelbſten/mit allen herrlichen Ceremonien eine Vniverſität auffgericht/welche zugleich mit vortrefflichen/Käyſerlichen vnd Päbſtlichen Freyheiten begabt worden.

(Dennemärckiſche Crönung.) Zu Copenhagen gieng die Königliche Crönung für ſich folgender geſtalt:

Erſtlich wurden in einer Proceſſion vom Königlichen Schloß nach S. Marien Kirche herunter getragen 2. Silberne Heer-Paucken / denen folgeten 6. Trompeter mit jhren ſilbernen Trompeten / alle in weiſſen Atlaß vnd ſchwartzen Sammet/davon auch die Mäntel waren/bekleidet/ (geſtalt es halb Trawer vnd halb Frewde ſeyn ſolte) Hierauff kamen 5. Marſchallen mit jhren Stäben in der Hand/ denen die Dähniſchen Edelleute etzliche Hundert / alle mehrentheils in ſchwartz Sammet gekleidet / folgeten: Nach jhnen folgeten der Stadt Lübeck/Hamburg/ Dantzig / Roſtock/vnd andere Geſandten/vnd dieſen 2. Heerolden/ in jhrem gewöhnlichen Habit / dann wieder etzliche Heerpaucken vnd 12. Trompeters mit jhren Silbernen Paucken vnd Trompeten / alle ſolcher geſtalt in Sammet gekleidet / wie die vorigen. Hierauff kamen die Reichs-Rähte alle zu Pferde/vnd auffs ſtattlichſte ausſtaffieret/daß ſich auch viel Leute über jhre ſchöne Pferde verwundern muſten. Denen folgete der Reichs-Admiral mit dem Reichs-Apffel / Der Reichs-Marſchall mit dem Schwerd/ Der Reichs-Cantzler mit dem Scepter / vnd der Reichs-Hoffmeiſter mit

der

der Crone. Darnach kamen Ihre Königl. Majeſtät/ in Silbern Tuch gekleidet / vnter einem ſchönen Himmel von ſchwartzem Sammet / mit ſilbernen Frenſen vnd Poſamenten beſetzet / welcher von den vornehmſten von Adel getragen ward / deroſelben folgeten die Fürſtliche Perſonen/alß die Fürſten von Sunderburg/ Eutin/Sachſen/Lüneburg/Item die Fürſtliche Abgeſandten von Hollſtein/Oldenburg / Mecklenburg vnd andere zu Pferde / vnd mehrentheils in Silber Tuch gekleidet. In dem vorbeygehen ward von der Triumph-Pforten auffm Amacker Marckt muſiciret/auch in der Kirchen eine ſchöne Muſic gehalten/ In welcher auch die Trawer abgenommen / an ſtatt deren dieſelbe gar ſtatlich mit rohten Scharlacken vnd Tapecereyen gezieret war / vnd inſonderheit das Chor / da Ihre Majeſt. gekrönet wurden : Der Biſchoff von Seeland thate eine ſchöne lange Lateiniſche Oration. Nach vollendung derſelben kam Ihre Excellentz der Herr Reichs-Hoffmeiſter / vnd zeigete Ihrer Majeſtät die Reichs-Privilegia, vmb ſelbige zu confirmiren. Hierauff ward dem Biſchoff die Crone getahn / welcher ſie Ihrer Majeſt. auffſatzte / vnd deroſelben den Scepter vnd das Schwerd dabey überreichete / welches Ihre Majeſt. aus der Scheiden zogen / vnd 2. mahl vmbſchwengeten. Wie ſolches geſchehen/ traten die Herren Reichs-Rähte alle zu Ihrer Majeſtät vnd legten jhre Hände auff Ihrer Majeſtät Haupt vnd Crone/ damit andeutend : Daß Ihre Majeſtät dero Haupt vnd Crone ſeyn ſolte. Nach Vollendung deſſen vnd vieler andern Solennitäten geſchahen in 500. Canonſchöſſe. Hierauff wurden Ihre Majeſtät wieder aus der Kirchen nachm Schloſſe/in obangeregter Proceſſion begleitet / hatten aber einen andern Mantel / jedoch auch von Silber-Tuch / mit weiſſen Rauchwerck gefüttert/darauff ein groſſer runder Krage mit ſchwartzen Streiffen/vmb/welcher gar lang war/vnd von 2.

Cammer-Junckern nachgetragen wurde: Desgleichen ein ander Pferd / vnd zwar ein ſchneeweiß / andere Kleider / auch einen andern Himmel von weiſſen Silber Tuch / worunter Sie die Königliche Crone auff dem Haupt / den Scepter in der Hand / vnd das Schwerdt / an der Seiten habend / ritten. Vor Jhrer Majeſtät giengen her beyde obgedachte Heerolden / vnd wurffen Gold vnd Silber Müntze vnter das Volck / welche Müntze viereckig / vnd ſonderlich darzu geſchlagen war / mit Jhrer Maj. Bildniß. So bald J. Majeſt. wieder auffs Schloß waren / folgete deroſelben die gantze Bürgerſchafft / welche den gantzen Tag in Armis war / auffm Schloß-Platze hernach vnd nachdeme dieſelbe einmahl Salve gegeben / ward ein gantzer auffm Schloßplatze gebratener Ochſe / mit allerhand Wild vnd Vögeln gefüllet / dem gemeinen Pöbel zum beſten gegeben / vnd darbey ein Fonteyn mit rohtem Wein / daraus ein jedweder trincken möchte / ſo viel er wolte. Wie ſolches verzehret war / gab die Bürgerſchafft nochmahlen 3. Salven, vnd marchirten wieder zu Hauſe. Hierauff gieng auch das Königliche Mahl auffm Schloſſe an / vnd wurden etwa vmb 9. Vhr in der Nacht die Geſundheiten angefangen / da allemahl 3. Canonenſchöſſe geſchahen / welches biß Mitternacht wehrete / da dann einige Stücke / welche mit Raqueten vnd Schwermers gefüllet waren / vnd in der Erden begraben ſtunden / gelöſet / darzwiſchen auch viel Raqueten in die Lufft geworffen wurden.

Des folgenden Tages / als den 24. dito / war die Crönung der Königin / welche eben in ſolcher Proceſſion vom Schloſſe nach der Lieben-Frawen Kirche geſchahe / wie vorhin mit dem Könige: Dann voran giengen Heer-Paucken / vnd 6. Trompeters / hierauff die Marſchallen / Edelleute / Item die Herren Abgeſandten von den Städten. Nach dieſen wieder Heer-Paucken vnd Trompeters eben in ſolcher Kleidung / wie

wie die vorigen. Die Herren Reichs-Rähte ſaſſen auch wieder zu Pferde. Die Crone trug der Herr Reichs-Hoffmeiſter vor der Königin her. Die Königin ſaß in einer ſchönen Kutſchen mit ſchwartzem Sammet überzogen / vnd gar ſtattlich mit ſilbernen Poſamenten vnd Frenſen ſtaffiret / inwendig von Silber-Tuch/daran alle Räder / vnd was ſonſten daran/verſilbert war/davor 8. überaus ſchöne Pferde giengen; So war auch die Königin in Silber-Tuch gekleidet. Nach Ihr folgete eine Kutſche mit Fürſtlichen vnd Gräfflichen Frauenzimmer. Dann die Fürſtliche Perſonen vnd Abgeſandten zu Pferde auffs prächtigſte angetahn. Endlich das Adeliche Frauenzimmer in groſſer Anzahl zu Fuß. In der Kirchen ward auch eine Oration in Lateiniſcher Sprache getahn / vnd Ihrer Majeſtät die Crone vom Herrn Biſchoffen auffgeſetzet. Nach dieſem traten alle Herren Reichs-Rähte / vnd alle Geſandten zu / vnd wünſcheten Ihrer Majeſtät Glück. Womit Sie gekrönet / vnd auff vorige Weiſe wieder nach dem Schloſſe fuhr / deroſelben gleichfals über 500. Canonſchöſſe nachgetahn wurden. Die Bürgerſchafft folgete Ihrer Majeſtät gleichfalls nach auffm Schloßplatze/vnd gab daſelbſten Salve. Damit gieng das Königliche Mahl wieder an / vnd geſchahen bey allen Geſundheiten wieder drey Canonſchüſſe: So ward auch aus den Fonteynen wieder frey Wein gegeben/daß ein jedweder trincken möchte/weme beliebete. In der Nacht wurden wieder Fewerwercke zugerichtet.

Ihre Königliche Majeſtät ſchlugen zwey vnd dreyſſig vornehme von Adel zu Ritter / worunter waren: Herr Chriſtian Rantzaw/Königlicher Stadthalter in Hollſtein/Herr Clauß Seehſtede / Königlicher Dennemärckiſcher wolbeſtallter Amptmann zu Mittelfahrt/Herr Heinrich Blum / Friderich von Buchwalt/Herr Hinrich von Alefeld/vnd Hinrich Rantzaw die übrigen waren Däniſche von Adel.

Die Herren anweſende Geſandten von den Städten Lübeck/ Hamburg/ Dantzig/ vnd Roſtock/ überlieferten Ihrer Majeſtät die mitgebrachte Præſenten/ welche waren von der Stadt

Lübeck/ eine Silberne gar ſtattlich gemachte Leuchter Krone/ daran der Knopff vnten gantz vergüldet.

Hamburg/ eine von Silber künſtlich ausgearbeitete Fontayne.

Dantzig/ eine Silberne groſſe Gieß-Kanne/ mit zugehörigem Becken/ Vnd die Stadt

Roſtock/ eine von Silber gemachte groſſe Welt-Kugel.

Es gieng dieſer Actus von Anfang biß zu Ende/ gantz frölich/ Friedlich/ vnd glücklich an vnd aus.

VIVat FrIDerICVs tertIVs DeI gratIa DanIæ & NorVVegIæ reX, 1648.

(Hiſpanien.) Wider den König von Hiſpanien ward dieſe Zeit eine ſchwere vnd gefährliche zuſammenſchwerung entdeckt/ vnd weil hohe Häupter/ alß dero Vrheber damit behafft waren/ wurden aus den Vornembſten etliche gefänglich eingezogen/ die dann mit der verdienten Leibesſtraff angeſehen worden.

In Franckreich entſtandt zu dieſer Zeit auch groſſe Auffruhr vnd einheimiſche Streitigkeit/ deßwegen der König mit der Königin/ mit dem Julio Mazarini/ ſampt allen denen/ die auff des Königs Seiten hielten/ nacher Sanct Germain ſich begaben/ vnd kam dieß Weſen ſo weit/ daß nicht allein daß Parlament zu Pariß (welches das höchſte/ vnd den meiſten Gewalt vnd Autorität hat) ſondern auch Rouen, das von Thoûloûſe, von Bordeaux vnd das von Gremble mit den geheimen Raht des Königs/ vnd der Verwaltung des Königreichs nicht überein ſtimten/ das Volck/ die Vnterthas-

terthanen/vnd der meiſte Theil des gemeinen Pöfels begehrten / man ſolte den hochbeſchwerlichen Tribut abſchaffen/vnd rufften ſtarck nach dem lieben Frieden; Es kam aber zu den Waffen / welche ſie in wehrendem Winter/weil ſie von Ausländiſchen Feinden Ruhe hatten/wieder ſich ſelbſten verkehrten/hierauff ruckte Ertz-Hertzog Leopoldus anfangs des Frülings in Franckreich/auff welchen ſchrecken die einheimiſche Vnruhe etlicher maſſen geſtillet / vnd die Vnterthanen des bevorſtehenden Friedens getröſtet wurden / worüber der Ertz-Hertzog mit deſto gröſſerm Gewalt zu rück in Niederland getrieben ward / hernach belagerten die Frantzoſen die Stadt Cammerich / wurden aber vom Ertz-Hertzog mit mercklichem Verluſt davon abgetrieben/ vnd ſind vnter ſich ſelbſten noch vneinig.

Anno 1649. (Engelland.) Alß der König in Engeland / Carolus, durch den Parlamentiſchen Gen. Fairfax/von dem Caſteell Carrisbrock/in der Inſul Whigt/gelegen/ab/ vnd auff das Caſteel Horſt/ von dannen aber mit zwölff Compagnien Reuter nach Windſor/6. Teutſche Meilen von Londen / endlich den 20. Januarii in Londen eingebracht/vnd allda vor Gericht/als ein Tyrann/Todtſchläger/vnd Verrähter angeklaget wurde/gab er darauff dieſe Antwort: Daß es nicht in jhrer Macht ſtünde / Jhn zu examiniren, viel weniger über jhn/als jhren König/zu urtheilen.

Den 22. Januarii ward er abermahls vors Gericht gebracht/da er denn/auff alles fragen / keine andere/als erſtbemeldte Antwort geben wolte.

Den 23. Januarii war der König zum dritten mahl vors Gericht/ da ward jhm angezeiget / daß des folgenden Tages das Vrtheil über jhn exequiret werden ſolte/welches denn geſchahe/ in dem Seine Majeſtät Diengſtages den 30. Januarii / Nachmittages zwiſchen 2. vnd 3. Vhren vor dero vormahls geweſenen

nen Reſidentz Withall / auff einen dazu abſonderlich gemachten Eſchafaut oder Gerüſte / ſo allenthalben mit ſchwartzem Tuch behenget / vnd rund vmb mit einer gewaltigen Wacht zu Roß vnd Fuß beſetzet war / in gegenwart vieler tauſend Perſonen / nach Landes Art / mit dem Beil / das Haupt abgeſchlagen wurde.

1. Was nun eigentlich die Vrſach geweſen / weſſen Seine Majeſtät beſchuldiget worden /

2. Item / was Ihrer Majeſt. letzte Entſchuldigung / vnd Worte geweſen /

3. Vnd denn was ſonſten daſelbſt in der Vnruhe mehr / wie auch nach des Königes Tode vorgangen / ſolches alles hat der Leſer aus dem Engeländiſchen Memorial / welches dieſe Zeit im Druck ausgieng / zu erſehen; Ein wenig aber davon zur Nachricht / iſt folgendes dem Leſer zu gute hieher mit eingebracht:

Nach des Biſchoffs zu Cantelberg Tode iſt das Generalat / damit der Graff von Eſſex / vnd andere Glieder des Parlaments / von dem Läger / wieder zu ihren Stellen kommen möchten / dem Ritter Thomas Fairfax auffgetragen / derſelbige / nachdem er die Königiſchen zu vnterſchiedenen mahlen mit beſtändiger Gunſt des Glücks geſchlagen / auch einen Platz nach dem andern erobert / hat endlich den König ſelbſt Anno 1646. mit ſeinen andern Printzen / Hertzogen von Jorck / ſo wol auch den beyden Pfaltzgrafen / Roberten vnd Moritzen in Oxfort mit ſeinem Heer beſchloſſen / der König aber iſt noch / ehe die Stadt gantz vmbringet / verkleideter Weiſe entkommen / vnd hat ſich / weil ſeine Macht niedergeleget / denen Schotten in dero Lager vor Newarck gutwillig / ſie umb Schutz anruffende / ergeben. Denn ob ſie wol dem Engliſchen Parlament den Krieg wieder den König führen halffen / verſahe er ſich doch zu jhnen / als ſeinen Landsleuten / mehr guts. Die haben jhm Schutz / jedoch das Naſional-Bündniß vnauffgehoben / verſprochen / immaſſen

ſen ſie jhn nach Vbergab der Stadt Newarck gen Neucaſtel geführet.

Immittelſt hatte Fairfax die Stadt Oxfurt/ vnd in derſelben die Königliche Cron / ſampt dem ReichsSchwerdt / vnd vielen Inſiegeln bekommen. Der Hertzog von Jorck ward nach Londen bracht. Printz Robert aber vnd Moritz begaben ſich/vermöge des Accords/aus Engeland/jener in Franckreich/ (da der Printz von Wallis vnd ſeine Mutter / des Königs Gemahlin ſchon hiebevor angelanget) dieſer in Holland zu ſeiner älteſten Schweſter / der Princeſſin von Vranien.

Nicht lange hernach ward das andere Königliche Fräwlein Henriette durch jhre trewe Hoffmeiſterin auch von Othlands in der Stille nacher Franckreich geführet.

Die Irren aber in jhrer Inſul gaben bey jhren Waffen wider die Proteſtanten nicht vnſchwer zu vernehmen/daß ſie in der Religion zwart mit dem Könige nicht eins / in dem einheimiſchen Streit aber dem Königiſchen Theil gewogen.

Im folgenden 1647. Jahr/nach dem die Schotten den erſten Termin jhrer verglichenen Satisfaction, alß 100000. Pfund Sterlings empfangen / traten ſie Neucaſtel vnd andere Feſten wieder ab / vnd liefferten jhren König in die Hände des Engliſchen Parlaments/ vnd dero Generals/der jhm denn vnterwegens kniend die Hand geküſſet/vnd nach Holdenby begleitet. Von dannen kam er nach Hamtoncourt / vnd weiters nach der Inſul Whigt/auff das Caſtell Carrisbrock.

Wiewol nun gegen die Schotten das Parlament mit einem Eyde bethewret/auch Fairfax darüber das H. Nachtmahl genommen hatte / daß ſie S. Maj. mit aller Ehrerbietung in dero Thron wieder einſetzen/ vnd die Cron auff Sie vnd dero Nachkommen beſtätigen wolten; So ſtritten doch die ſeitherigen Friedens-

Vor-

Vorſchläge ziemlich dawider. Ja der König wurde Anno 1648. in beſagter Inſul auff dem Caſtell Carisbrock vnter Auffſicht des Obriſten Hammonds nicht anders als gefangen gehalten/welches nicht die Schotten allein übel empfunden/ſondern auch deswegen das Landvolck in der Graffſchafft Kent vnd etliche Groſſen/ als der Graff von Holland/Capel vnd andere auffſtützig wurden / aber vor der Fairfaxiſchen Gewalt nicht auffkommen konten. Denn dieſelbe ſo glückſelig wahr/ daß ſie auch die Schottiſche Armee/ſo ſich auff des Königs Seiten erkläret/bey Peeſton niederlegte/vnd derſelben Feld-Herrn den Hertzog von Hammelton gefangen bekam. Gleichwol hat das Parlament auff vielfältiges Anſuchen die Friedens-Handlung mit dem Könige zu Nieport in der Inſul Wicht (woſelbſt jhm ein Blick zur Freyheit gegönnet/) wieder vor die Hand genommen.

Da nun jederman verhoffte/es ſolte endlich zum gewünſchtem Schluß kommen / wie dann das meiſte allbereit abgehandelt vnd verglichen ; Da hat ſich die Generalität der Herriſchen Fairfaxiſchen Armee zwiſchen S. Majeſt. vnd dem Parlament gewaltſam eingedrungen / vnd trotziglich durch eine Remonſtrantz begehret/den König / als Vnfähigen des Reichs/vor Gericht zu ſtellen/vnd das vergoſſene Blut von jhm zu fodern/ wie imgleichen ſeine beyde Printzen / alß den von Wallis vnd Jorck citiren , vnd im Fall der nicht Erſcheinung für Echter erklären zu laſſen.

Hierauff iſt General Fairfax mit dem General Leutenant Cromwel zugefahren / vnd den König von der Inſul Wicht nach dem Caſtel Horſt / vnd förders nach Windſor gefänglich hinweg geführet/ohne einige Ordre der beyden Häuſer/Ja vielmehr wider die Proteſtation vieler wolmeynenden Parlaments Glieder/ die doch ſchon durch dieſes Heer aus dem Raht geſtoſſen/

ſen/vnd theils in Hafft genommen / an jhre ſtatt aber von den Generalen andere geſetzet worden.

Vngeachtet nun die Prediger in dem Londiſchen Gebiet / durch eine Abmahnungs-Schrifft jhnen zum Gewiſſen redeten / welche auch nachmahls / daß ſie an dieſem Proceſs nicht wircken helffen / höchlichen conteſtiret, griffen ſie immer weiter/hielten mit den Gliedern des noch übrigen Parlaments täglichen Raht/ vnd machten aus ſich ſelbſt einen Conſeſs der hohen Juſtitz / welcher denn vom Vnterhauſe befeſtiget worden. Säumeten darauff nicht lange/ führten jhren gefangenen König von Windſor nach London / vor das Gericht / vnd in vier kurtzen Terminen / als Sonnabends/Montags/Dingſtags/vnd wieder Sonnabends waren ſie mit dem End-Vrtheil fertig/ daß der König zum Tode verdammet ſeyn ſolte; Säumeten auch nicht weniger mit der Execution des Vrtheils/als mit dem Vrtheil ſelbſt / denn ſtracks des folgenden Dingſtages am 30. Januarii Anno 1649. das Königliche Blut vergoſſen ward.

An dem erſten Termin/nemlich den 20. Januarii verſamlete ſich der hohe Juſtitien-Raht im groſſen Sahl zu Weſtmünſter / vnd nachdem ſie ſich geſetzet/ befahl der Præſident Bradshaw / etwa in Gegenwart 70 Glieder/daß man ſchweigen vnd hören ſolte. Worauff ein Decret der Gemeine im Parlament / den König zu examiniren, abgeleſen/ der König aber mit bedacktem Haupte durch den Sergeant / ſo mit einem Stabe vorher gieng/vnd Colonel Hacker/ ſampt etwa 30. Officirern vnd Edelleuten / als einer Guarde vors Gericht geleitet worden.

Da dann der Præſident alßbald angefangen:

Carl Stuart/ König von Engeland/das Hauß der Gemeine von Engeland in dieſem Parlament verſamlet / hat hoch ſchmertzlich empfunden die groſſe Be-

Beſchwerniſſen vnd Drangſalen/mit welchen das Königreich bißhero iſt überladen vnd gedrucket worden/ vnd dieſer Nation vnſchuldig vergoſſenes Blut/ deſſen Ihr als ein Vrheber vnd Verurſacher allhier beſchuldiget werdet / derowegen vermög Ihrer ſchuldigen Pflicht gegen GOtt/dieſes Künigreich / vnd ſich ſelbſten / wie auch Krafft habender vnd mit den Geſetzen dieſes Königreichs (vnd was ſonſten jhnen von der Gemeine des Volckes anvertrawet) verknüpffter Gewalt/iſt dieſer hohen Juſtitien Raht verordnet / Euch zu dieſem Ende allhie vorzuſtellen/damit Ihr die Euch zugemeſſene Anklage vnd Beſchuldigung anhören ſollet / worauff dann dieſer hohe Juſtitien-Raht wider Euch gerichtlich zu verfahren Macht hat.

Hierauff iſt die Beſchuldigung abgeleſen / wie folget:

Carl Stuart/admittirter König in Engeland; Welches Königreich mit einer beſchrenckten Macht nach den Landes Geſetzen / vnd anders nicht zu regieren/jhm anvertrawet worden: Inmaſſen er mit Eyd verbunden / die jhm anvertrawete Gewalt allein zur Wolfahrt des Volcks / vnd zu Præſervirung deren Gerechtigkeiten vnd Freyheiten anzuwenden/hat dieſes alles vngeacht/aus einer böſen Intention / damit Er vor ſich ſelbſt möchte auffrichten / vnd feſt ſtellen eine vnbeſchrenckte vnd Tyranniſche Gewalt/nur nach ſeinem Willen zu regieren / vnd die Gerechtigkeit vnd Freyheit des Volcks in hauffen zu werffen / vnd im Grund auszurotten; Auch alle Remedia, ſo zu Verbeſſerung eines vnbilligen Regiments in den Fundamental-Conſtitutionen dieſes Königreichs / durch Recht vnd Gewalt der ordentlichen Parlamenter/ vnd National-Verſamlungen verſehen / weg zu nehmen/verrähteriſcher vnd boßhafftiger Weiſe wider gegenwertiges Parlament/vnd dz im ſelben repræſentirte

Volck

Volck Krieg angefangen vnd geführet/ dadurch in vielen Jahren hero viel tauſend Menſchen dieſer freyen Nation vmbs Leben kommen/ viel Familien ruiniret, die gemeine Schatzkammer erſchöpffet / die Handlung erbärmlich verderbet / vnd ſonſt übermäſſiger Schade vnd Vnkoſten dieſer Nation angefüget / auch viele Quartiere in dieſen Landen ausgeplündert/vnd etzliche derſelben in die euſſerſte Verwüſtung geſetzet worden.

Beſagter Carl Stuart hat auch noch immerdar zu fortſetzung ſeiner boßhafftigen Anſchläge/dem Printzen vnd andern Rebellen vnd Abtrünnigen/ ſo Engliſchen als Ausländiſchen Commiſſion ertheilet / wie auch mit den Grafen von Ormund vnd andern Irriſchen Rebellen vnd Abtrünnigen ſich verbunden; Von welchen allen dieſem Königreiche durch vnd in ſeinem Namen ferner Vnheil gedrohet wird. Welche gottloſe Anſchläge/ Kriege/ vnd böſe Practiken von jhme Carl Stuart gehandhabet vnd befodert worden / nur allein ſeinem eigenen vnd ſeiner Familiæ Willen / Gewalt / vnd vorgewandte Prærogativ würcklich zu befeſtigen/ alles zu wider dem gemeinen Intereſſe, Recht/ Freyheit/ Juſtitz / vnd Frieden dieſer Nation / von welcher Jhm das Königliche Ampt/wie oben gedacht / anvertrawet worden.

Woraus denn ſattſam erſcheinet/daß offt beſagter Carl Stuart geweſen ſey / vnd iſt / ein Vrſacher / Autor vnd Stiffter des vielberührten/ vnnatürlichen/ grimmigen vnd blutigen Krieges / vnd dannenhero ſchuldig aller Verrähtereyen / Mord / Schand⸗vnd Brand⸗thaten/Raubereyen/Verwüſtungen/Schaden vnd Vnheils / in dieſe Kriege oder durch deſſelben Vrſachen wider dieſe Nation begangen vnd verübet.

Hiebey behält ſich John Coock/(General Sollicitator, der dieſe Beſchuldigung abgeleſen)durch kräfftige Proteſtation im Namen des Engeländiſchen Volcks/ die Freyheit hiernechſt/ zu welcher Zeit es ſey /

Yy wider

wider Carln Stuart / noch einige andere Beſchuldigungs Articul einzubringen / und auff die Antwort / ſo er auff jetzige oder künfftige ferner weite Anklage wegen vielgedachter Verrähtereyen und Verbrechungen / deren er im Namen der Engeländiſchen Nation als ein Tyrann/ Verrähter / Mörder und offenbahrer unverſöhnlicher Feind / beklaget / thun möchte / zu repliciren ausdrücklich bevor ; und bittet / daß beſagter Carl Stuart / König von Engeland / auff alles / weſſen er vor dißmahl beſchuldiget worden / zu antworten angehalten werden möchte / damit in der Sache alſo verfahren / examiniret, inquiriret, ſententioniret, und Urtheil geſprochen werden möchte / wie ſolches mit der Gerechtigkeit am beſten überein kömmet.

Auff dieſe Beſchuldigung hat der König nicht wollen antworten / ſondern begehret / man ſolte jhm ſagen / durch weſſen Autoritet er dahin geführet / und vor das Gericht geſtellet worden / hat ſich beruffen und geſtützet auff GOTT und ſeiner alten rechtmäſſigen Herkunfft / daher jhm ſein Königlich Ampt anvertrawet ; und alſo die Autoritet des Gerichts nicht erkennen / noch ſich dem unterwerffen wollen : Hat ſie beſchuldiget / daß ſie wider gegebene Trew mit Gewalt jhn aus der Inſul Wicht weggeführet.

Dee Præſident hat unterſchiedene mahl referiret, daß des Gerichts Autoritet von Gott und dem Vaterland dependire, und da der König hieran ſich nicht contentiren wollen / jhm Bedenckzeit geben biß folgenden Montag / alsdenn ſeine Antwort auff die Beſchuldigung vorzubringen. Darauff das Gerichte auffgehoben.

Hiebey iſt zu mercken / daß / als des Königs Beſchuldigung abgeleſen wurde / das Knöpfflein von ſeinem in der Hand habenden Stabe ab- und zur Erden fiel / worüber er ſich verwundert / und weil er ſahe / daß

ſonſt niemand ſich bücken wolte / es ſelbſt wieder auff-
nahm.)

Am 22. Januarii Montags hat der Sollicitator brevibus die Beſchuldigung des Königs / vnd daß er darauf nicht antworten wollen / repetiret, vnd im Namen des Königreichs Engeland gebeten / daß der hohe Juſtitien-Raht befehlen wolle / daß der König auff die gethane Anklage mit Ja oder Nein Categoriſche Antwort geben / oder in Verweigerung deſſen die Anklage pro Confeſſo gehalten / vnd folgends nach Recht vnd Billigkeit in der Sache verfahren werden möge. Welches denn vom Præſidenten geſchehen.

Der König aber hat ſeine vorige Exceptiones repetiret, ſeine Vrſachen / warumb er ſich dem Gericht nicht vnterwerffen könte / einzubringen ſich erboten / das das Gericht aber auff eine Categoriſche Antwort der Anklage gedrungen / vnd iſt alſo das Gericht wiederumb von einander gangen / vnd auff den folgenden Tag wiederumb beruffen.

Am 23. Januarii Dingſtags repetirte der Sollicitator, was in vorigen beyden Terminen paſſiret, begehrte nochmahln / daß dem Könige auff die Beſchuldigung zu antworten möchte aufferleget / oder ſein halsſtarriges Stillſchweigen / aus bloſſer Verachtung herrührend / pro Confeſſo angenommen / vnd weil die Beſchuldigung warhafftig / vnd ſo klar als Chriſtall / auch Jederman bekandt / wider den Gefangenen ein ſchleunig Vrtheil abgefaſſet werden.

Der Præſident führte hierauff dem Könige zu Gemüht / wie das Gericht vorlängſt mit gutem Rechte ein Vrtheil zu fällen befuget geweſen / Aber es habe den König nicht übereilen wollen / begehre alſo nochmahln / daß er wider die eingegebene Beſchuldigung klare vnd vernehmliche Antwort geben ſolle / ob er an den Ver-

rähtereyen / ſo die Klage in ſich hält/ ſchuldig ſey oder nicht?

Der König blieb bey ſeiner vorigen Meynung / daß Er die wider die Privilegia vnd Fundamental-Geſetze des Königreichs angeſtellte newe Gerichts-Form nicht erkennen könte. Worauff das Gerichte abermahls auffgehaben.

Am 27. Januarii vnd zwar am viertten Termin hat der Præſident dem Könige vorgehalten/ was maſſen er bißhero auff die Beſchuldigung nicht antworten wollen/ ſondern immerdar die Autoritet des Gerichtes in Zweiffel gezogen. Wolle demnach der Juſtitien-Raht ſeiner Schuldigkeit vnd Commiſſion ein Genügen thun/ vnd nachdem ſie die Sache überwogen/ auff die Anklage fleiſſig acht geben / des Beklagten Contumaciam (aus welcher nach den Rechten eine Confeſſion zu ſchlieſſen) die Notorietet des Facti, vnd alſo den gantzen Handel ſatſam betrachtet; das Vrtheil wider den Gefangenen pronunciiren.

Dennoch aber den Gefangenen auff ſein Begehren erſt zu hören/nur allein/daß Er nicht die Autoritet des Gerichts diſputire, ſondern auff ſeine Beſchuldigung antworte.

Hierauff begehrte der König mit beweglichen Worten vor Publicirung der Sententz in der geſchilderten Kammer/oder in einem andern Logament gehört zu werden/ in Meynung etwas vorzubringen/das zum Frieden des Reichs dienſtlich ſeyn werde.

Aber der Præſident antwortete/daß ſolches ſein Begehren allein pro formâ geſchehe/vnd er das Gericht nur länger auffzuhalten ſuche / der König wiederholete ſein Begehren mit gar beweglichen Worten/der Præſident ſagte/ wo er ſonſt nichts zu ſagen habe/ würde der Raht mit dem Vrtheil fortfahren.

Der König antwortete / er habe ſonſt nichtes zu ſagen/bittet/daß man daſſelbe/was er vorbracht/protocollire.

Hierauff fänget der Præſident an die Fundamenta des Vrtheils zu erklären / bekräfftiget / daß die Geſetz ſeyn über den König / das Parlament ſey nicht allein der Ausleger/ſondern auch der Geber der Geſetze. Erkläret das Dictum: Rex non habet parem in Regno, nemlich daß er ſey major ſingulis, vnd dennoch minor univerſis. Erweiſet daß die Baronen vorzeiten die Tyranniſche Könige gezwungen/ über jhre Händel Rechenſchafft zu geben/ vnd wenn bey Regierung der Könige Mangel geſpüret würde / die Gemeine von Engeland auff jhre Verſicherung vnd Erhaltung zu dencken nicht vnterlaſſen könte / vnd wenn kein ander Mittel verhanden / das Parlament die Beſchwerniſſe der Gemeine remedien müſte. Vergliche der König mit dem Caligula, welcher gewündſchet / daß die Gemeine von Rom nur einen Hals hätte / damit er denſelben mit einem Streich abſchlagen möchte. Das Parlament mit den Tribunis zu Rom/vnd mit den Ephoris in Lacedemonia/ſagte/daß in vorigen Zeiten zum öfftern die Gemeine den Königen ſich widerſetzet/deren etliche verbannet/etliche ins Gefängniß geworffen/etliche verurtheilet vnd getödtet worden. Wie dann auch dieſes Königes Großmutter abgeſetzet/imgleichen Eduard II. vnd Reichard II. vom Parlament geſtraffet worden. Welche ſich doch ſo gröblich wider das Königreich nicht verſündiget/ als dieſer Carolus Stuard.

Die Erb-Succeſſion belangend / were es klar / daß von den letzten vier vnd zwantzig Königen die Helffte von den Ständen eingeführet worden/vnd daß ſein Eyd der Krönung darthäte/daß ein Contract vnd Handelung mit dem Volcke gemachet were.

Nachdem der Præſident dieſes vnd viel mehr andere Dinge angeführet vnd erwieſen / daß die Könige

gehalten ſeyn Rechenſchafft zu thun wegen jhrer Vntrew/ vnd dabey erkläret/ auff was weiſe dieſer gegenwertiger König ſchuldig/indem Er als ein Verrähter/ Mörder/ vnd öffentlicher Feind der Gemeinde angeklaget / hat er weiters im Namen des Rahts geſaget / daß ſie von Hertzen wündſcheten / daß er möge Rew vnd Leid haben über das jenige / ſo Er mißgehandelt / daß GOtt zum wenigſten ſeiner Seelen möge gnädig ſeyn/im übrigen ſtünde jhnen zu/das jenige zu vollenbringen / welches die Geſetze vorgeſchrieben/ vnd müſten indenck ſeyn / deſſen / ſo da ſtehet in der Schrifft: Es iſt eben ſo grewlich den Schuldigen loß zu ſprechen / als den Vnſchuldigen verdammen / darumb dürfften ſie den Schuldigen nicht loß laſſen.

Ein ſolch Vrtheil nun / als das Recht einem Verrähter/Tyrannen/ Mörder vnd offentlichem Landes-Feind mit bringet / hätte er / der König / über ſich zu vernehmen.

Hierauff hat der Secretarius einen auff Pergament geſchriebenen Beſcheid / im Namen des Königreichs Engeland/abgeleſen/daß nemlich die Gemeinde von Engeland gegenwertige Herren / vor welche Carl Stuart König in Engeland/zu dreyen vnterſchiedlichen mahlen gerichtlich vorgeſtellet/vnd hoher Verrähterey beklaget worden / zum hohen Raht der Juſtitz deputiret vnd verordnet/ vmb / über denſelben definitivè zu vrtheilen.

Nach dieſem allen laſe der Secretarius abermahlen die vorhin eingebrachte Klage / vnd ward mehrbemeldten Carl Stuart nochmahlen zu antworten aufferleget/welches als ſelbiger es zu thun ſich verweigert/ iſt endlich folgendes End-Vrtheil pronunciiret vnd ausgeſprochen worden.

End-

End-Vrtheil.

Es wird hiemit zu Recht erkant/ daß gegenwertiger Carl Stuart/als ein Tyrann/ Verrähter/Mörder vnd offenbarer Feind/ durch Abſchlagung ſeines Haupts vom Leben zum Tode gebracht werden ſol.

Nachdem nun der Sententz abgeleſen/ ſagte der Præſident:

Dieſer Sententz/welcher nun öffentlich geleſen/ iſt der Sentenz/End-Vrtheil vnd Schluß des gantzen Rahts/worauff der Raht auffgeſtanden/vnd den Proceß dergeſtalt bejahet vnd gut geheiſſen.

Der König hat etliche mahl nach Publicirung der Sententz begehret gehöret zu werden/ aber es iſt Ihm abgeſchlagen/ vnd Er iſt durch die Guarde nach Wittal geführet worden.

Hierauff ſchickte ſeine Majeſtät ſich zur Vorbereitung des Todes/ließ noch ſelbigen Abends Doctor Juxton/geweſenen Biſchoff zu Londen/zu ſich erbitten.

Den 28. dito predigte Doctor Juxton vor Seiner Majeſtät in dero Bettkammer.

Am 29. des Morgens (war Montag) gieng er von dannen nach S. James/ ſeine Kinder zu ſehen/ die er/als er ſie allda gefunden/geſegnet/vnd der jungen Princeſſin 2. Diamanten zum Gedächtniß verehret/welches alles er mit groſſer Hertzhafftigkeit verrichtet.

Den 30. Januarii vmb 10. Vhr wurde der König von S. James zu Fuß wieder nach Witthal begleitet/daſelbſt vor dem Banckethauſe das Blutgerüſte auffgerichtet war/zur Execution. Ein Regiment zu Fuß zoge mit fliegender Fahnen vnd klingendem Spiele/theils vor/theils hinter jhm her/ohne ſeine Guarde von Edelleuten/ welche ſämptlich mit bloſſem Kopffe vor jhm her/ nechſt hinter jhm aber Doctor Juxton/ vnd Obriſter Thomliſon/der Jhn in Verwahrung hatte/

te/beyderſeits bloßhäuptig giengen/ dieſe ſprachten mit Seiner Majeſt. den gantzen Weg. Als der König in ſeine Cabinet-Kammer kam/begab er ſich zum Gebet/ weigerte zu Mittag zu eſſen / hatte ſelben Morgen zu S. James mit Doctor Juxton das Abendmahl gehalten.

Etwan vmb 12. Vhr hatte er allein ein Rindelein Brodt / vnd ein Glaß Wein zu ſich genommen. Halbweg 2. Vhr verließ Er die gedachte Cabinet-Kammer/vnd ward/ wie vor/ von D. Juxton vnd denen Obriſten Thomliſon vnd Hacker / neben andern auff jhn beſtellten Officirern vnd ſeinen Hellebardirern durchs Banckethaus / welches auff beyden Seiten mit Muſquetirern beſetzet war / auff das Blutgerüſte / welches vmbher / wie auch am Boden / auff deſſen Mitte der Stock vnd das Beil fertig ſtunden/mit ſchwartzem Tuche bedecket/vnd von auſſen mit etlichen Compagnien zu Roß vnd Fuß vmbſetzet war/ begleitet. Da er bey ſeiner erſten Ankunfft alſobald ſeine Augen gen Himmel erhoben/ folgends den Stock angeſehen/ vnd den Obriſten Hacker gefraget / ob denn kein höherer Block zu krigen were? Worauff Er ſich zum Volcke gekehret/ vnd eine herrliche Oration gehalten/ darinnen erwieſen/daß er ein ehrlicher Mann/ein guter König/ und ein guter Chriſt geweſen.Einen ehrlichen Mañ hat er ſich erwieſen/indem er dargethan / daß er den Krieg wider ſein Parlament nicht angefangen / ſondern ſolches böſen Rahtgebern beygemeſſen. Hat dennoch GOttes Gericht über ſich erkant/vnd geſaget: Daß er vmb eines vngerechten Vrtheils willen/ ſo er über den Vice Roy von Irrland geſtattet vnd paſſiren laſſen/ jetzo durch ein vngerechtes Vrtheil geſtraffet werde: Einen guten Chriſten hat er ſich erwieſen / indem er allen Menſchen vergeben/ vnd inſonderheit auch denen / die eine Vrſach ſeines Todes geweſen/vnd für dieſelben/ wie Stephanus für ſeine Verfolger/ gebeten.

Einen

Einen guten König hat er ſich erwieſen in dem / daß er ſeine Liebe gegen ſeine Vnterthanen bezeuget / vnd gewündſchet / daß GOtt ſie auff einen ſolchen Weg / der da zu Wolfahrt des Reichs / vnd zur Seligkeit leite / führen wolle.

In der Religion hat er ſich erkläret / daß er ſterbe als ein Chriſt der reformirten Kirch in Engeland zugethan. Hat die Haar ſelber vnter die Schlaffmütze befeſtiget / daß ſie den Scharffrichter nicht hindern möchten / ſeine Kleider ſelbſt abgethan / zu GOtt gebetet / jehling nieder geknie / den Kopff auff den Stock geleget / dem Scharffrichter mit Ausſtreckung der Hände ein Zeichen gegeben / in einem Schlag enthauptet / der Kopff vom Scharffrichter empor gehoben / vnd dem Volcke gezeiget worden.

(Denckwürdig iſt hierbey / das faſt zu eben dieſer Zeit des Jahres / vor zwey vnd achtzig Jahren Henricus Stuart, ſein Alt-Vatter / König in Schottland / durch eine der Adelichen Perſonen Zuſammenſchwärung; vnd zwantzig Jahr darnach Maria Stuart, des Heinrici Ehegemahlin / vnd dieſes Caroli Altmutter / von Eliſabeta der Königin in Engeland vmbgebracht worden.)

Der Königliche Leichnam iſt in einem mit Sammet überzogenen Schrein geleget / nach der Schlaffkammer in Witthal gebracht / vnd von dannen nach S. James zu Balſamirung geführet / vñ hernach am 2. Februarii vmb zwey Vhr in S. Georgii Capelle / Heinrichs des Achten Grab beygeſetzet worden.

Jmmittelſt ward das gantze Ober-Haus von der Gemeine Caſſiret, vnd mit Veränderung des Staats in eine newe Democratiſche Form (Democratia iſt vnd heiſſet eine ſolche Regierung / in welchem das gemeine Volck jhme ſelbſten Amptleute vnd Ober-Herren erwehlet) der Anfang gemacht / geſtalt dann deswegen das groſſe Königliche Siegel zerbrochen /

vnd nach Abſchaffung aller Commiſſarien, vom Lande 40. dienliche Perſonen ernennet worden / welche als ein newer Staats-Raht ins künfftige das Ruder führen/ vnd auff newe Fundamental Conſilia bedacht ſeyn ſolten/derwegen ſie auch in des Grafen von Darby confiſcirtem Hauſe fleiſſig zu Rahte giengen / vnd der General-Leutnant Cromweel/ als Præſident/ hiebey eines Königes Stelle vertrat/ vnd nach geſchehener Execution thate das Parlament ein Decret heraus gegeben / darinnen verboten / daß kein König in Engelland vnd Irrland wieder ſolte erwehlet werden / wer ſich ein ſolches vnterſtehen würde/ der ſolte gehalten/ verurtheilet vnd mit ſolcher Straffe beleget werden / als einem Verrähter des gemeinen beſten gebühret. Den 30. Jan. ſt. v. Anno 1649.

Eben zu der Zeit iſt auch folgendes Decret publiciret worden:

Gegenwertiges Parlament aus habender Gewalt verordnet/ Krafft dieſes mit Ernſt / daß hinfüro in allen Gerichts- vnd Rahts-Stellen bey Arreſten, Conſenſen, Patenten, Commiſſionen, Befehlen/ Informationen, Rechts Händeln/ Wiederaufflöſung der Arreſten, Exemten, Erkäntniſſen/ Rechts-Proceſſen/ gütlicher Handlung/ vnd wie es zu nennen / in dieſen Königreichen Engeland vnd Irrland / vnd in der Herrſchafft Wallis/ vnd Stadt Barwyck am Fluſſe die Tirode genant/ an ſtatt des Styli, Namens vnd Tituls des Königs/ wie ſolches hiebevor gebräuchlich geweſen/ geſetzet werden ſolte folgender Stylus, Nahm vnd Titul/ als Cuſtodes libertatis Angliæ Authoritate Parlamenti, das iſt/ Bewahrer der Engeländiſchen Freyheit aus Krafft des Parlaments: Das Datum ſoll ſeyn im Jahr vnſers HErren/ vnd anders nicht. Alle Pflichtnehmungen/ Profit, Straff/ vnd Einkunfften / wie die ſeyn mögen/ ſo hiebevor im Namen des Königes urgiret, vnd genommen worden / Sollen hinführo urgiret

vnd

vnd vollenzogen werden/vnterm Namen Cuſtodes Libertatis Angliæ Authoritate Parlamenti, vnd nicht anders.

An ſtatt der Worte auch/welche bißhero in etlichen der vorbeſetzten Proceſſe bräuchlich geweſen / als Jurati pro Domino Rege, das iſt/ Geſchworne für den Herrn König/ſol hinfürder geſetzet werden/ Jurati pro Republica, das iſt/Geſchworne vor das gemeine beſte. Vnd wo in etlichen der gedachten Proceſſe geſtanden die Wort: Contra pacem, dignitatem vel coronam noſtram, das iſt/wider den Frieden vnd vnſer Cron vnd Würde / ſol von nun in dergleichen geſetzet werden / Contra pacem publicam, das iſt / wider den allgemeinen Frieden.

Werden demnach alle Rähte / Richter / Amptleute vnd Diener der Juſtitz/ wie vnd wer ſie ſeyn/ dieſes alles zu obſerviren hiemit angehalten/ vnd Krafft dieſes authoriſiret, auch ſämptlich befehliget/ſich hiernach zu achten/ vnd nicht anders.

Alles aber / was hiernechſt wider dieſes Decret gethan wird/ſol nichtig/ vnd von keiner Würde ſeyn / doch mit dem Verſtand / daß alle Arreſta, die aus der Cantzeley kommen ſind/vnd alle Schrifften vnd Patenta der Richter/ſo wol der einen als der andern Banck / Item der Baronen Wechſelbanck/vnd die Commiſſiones von Oyer / das iſt/ die Verhörung/ Endigung/Hafftnehmung/ Befreyung / Vertragung / vnd alle andere Commiſſiones, Patenta, vnd Conſenſus, welche vnterm groſſen Siegel von Engeland gemacht / vnd paſſiret worden / in den Rechten / ſollen gut vnd kräfftig ſeyn/ob gleich der König todt: Vngeachtet in dieſem Decret oder einigem Articul deſſelben/ oder in einigem Geſetze oder Gewohnheit dieſem zu wider etwas gefunden werde/oder begriffen ſeyn möchte. Ferner wird aus habender Krafft geordnet/vnd erkläret/daß alle Original Schrifften/ die vnter dem groſſen Siegel ausgangen/

gen/vnd alle Acta, Proceſſe, Arreſta, oder Klagen/welche an einiger Gerichts-Stelle / im Saale zu Weſtmünſter/oder anderswo paſſiret/jedes in ſeiner Würde wieder zur Hand genommen / beſchwiſtet vnd ausgeführet werden ſol/auff ſolche Manier/Ordre vnd Condition/wie vnd wo es geblieben; Dabey aber die Veränderung/als oben geſaget/ eingeführet ſeyn ſol: Des Königes Todt/ oder einig Geſetz / Gewohnheit vnd Brauch/wie der auch ſey/ vngeachtet. Vnd daß einige andere Verändderungen / ſo etwan verurſachet ſeyn möchten/bey Proceſſen, Arreſten, vnd Proceduren, den Namen/ Stylum vnd andere Requiſita anlangende / für nichtig vnd vnkräfftig gehalten ſeyn ſollen/ Vnd ſolches alles wegen der Mängel / die darwider beybracht werden können.

H. Schubolt, Secretarius
im Vnterhauſe.

Weiter iſt das Parlament/oder der hohe Juſtitz-Raht fortgefahren / vnd hat noch etliche vornehme Herren/die es mit dem Könige gehalten/aus eben dem Fundament / darauff ſie den Proceß mit dem Könige gehalten/gegründet/ zum Tode verurtheilet/ als nemlich den Hertzog Hamilton/Grafen von Cambrighde: Den Grafen von Holland / vnd Arthur Lord Capel / welche alle drey einer nach dem andern am 19. Martii Anno 1649. auff den Richtplatz zu Weſtmünſter geführet / vnd nachdem ſie allerſeits herrliche Reden geführet/ allen Menſchen vergeben / jhre Seele in die Hand GOttes befohlen/ nieder gekniet/ gebetet / vnd dem Scharffrichter mit frewdigem Gemühte ein Zeichen gegeben/enthauptet ſeyn.

Kurtz nach Hinrichtung der 3. gemeldten Herren/hat man ſtracks vorgenommen den Proceß gegen den General Major Langhorne/vnd die Oberſten Pöwel

wel vnd Poyer. Dieſe muſten durch den Kriegs-Raht verurtheilet werden / vor welchem ſie etliche mahl erſchienen/vnd alles vorbrachten/was ſie konten zu jhrer Entſchuldigung.

Aber deſſen alles vngeachtet/ward am erſten der Oberſte Poyer verdammet den 20. April / daß er ſolte geharquebuſiret werden/vnd 2. Tage hernach auch der General Major Langhorne / vnd der Obriſte Pöwel: Als aber viel Fürbitten eingebracht wurden zum Favor dieſer dreyer Perſonen/ ſo ward jhre Execution ausgeſtellt / vnd auffgehalten / biß daß endlich durch einen ſonderlichen Befehl der General Fairfax an den Gen. Marſchall der Armee/genant Capitain Laurentz/ ein Vrtheil ſandte/das lautet/wie folget:

Demnach der General Langhorne vnd die Oberſten Pöwel vnd Poyer / durch meinen Kriegs-Raht verdammet ſind / daß ſie nach den Rechten vnd Gebräuchen des Krieges ſollen geharquebuſiret werden / als ſolches jhr Vrtheil klärlich mitbringet; So iſt das aus vnterſchiedlichen Vrſachen/ die mich dazu bewegen / daß Ich euch gebiete / drey Briefflein zu machen/ in welcher zweyen geſchrieben ſey: Das Leben vmb GOttes Willen geſchencket / aber das dritte weiß bleibe, Vnd wem das weiſſe zu theil wird fallen/der ſol nach Laut des Vrtheils gerichtet werden. Vnd die andern zween ſollet jhr in feſter Gefängniß behalten/ biß daß ich weiter darüber Ordnung gebe.

Auff welche Ordre die Briefflein alle drey ſind bereitet worden / vnd den Gefangenen præſentiret, daß ſie ſolche ziehen ſolten: Aber weil ſie ſich deſſen weigerten / ſo wurden dieſe drey Briefflein einem Kinde behändiget / welches einem jeglichen davon eines gab / alſo / daß das Loß des Todes auff den Oberſten Poyer iſt gefallen: Welcher nichts deſto weniger den 2. May noch eine Supplication ans Parlament vmb

Gnade

Gnade bittend/ gab/ vnd jhnen viel gute Dienſte/ die er jhnen gethan hatte/vorhaltende/ aber alles vergeblich / Denn am 4. May ward an jhm ſein Vrtheil vollzogen. An welchem Tage vmb 1. Vhr ward er durch den General Marſchalck gen Witthal gebracht: Von dannen er auff einer Kutſchen nach dem Richtplatz gebracht: Starb mit Rew über ſeine begangene Sünde / vergab ſeinen Feinden / vnd bezeugete ſeine beharliche Affection gegen die Engliſche Nation: Stund über End/hub ſeine Hände auff/vnd rieff überlaut: Komm HErr JEſu / HErr nimm meine Seele auff : Darauff ward er geſchoſſen / vnd fiel alsbald todt nieder zur Erden. Der todte Leib ward ſtracks von dannen nach S. Jameſes in Enthilſtrack gebracht / vnd als man jhn beſahe / ward befunden / daß er von zweyen der drey Mußquetierer / welche zugleich jhre Muſqueten gelöſet / durch ſeine Lincke Seite recht ins Hertz getroffen war / daß beyde Kugeln ſo nahe bey einander kamen / daß ſie bey nahe in ein Loch riſſen.

Dieſes iſt kürtzlich die Veränderung des Regiments / vnd der Proceſſen, ſo in Engeland vorgangen/ was dieſelbe für ein Ende nehmen werden/ giebet die Zeit. GOtt bekehre die ſo auff Irrwegen ſind / vnd gebe Friede denen / ſo den Frieden begehren / AMEN.

(Wien) Allhie gelangete Jhre Käyſerliche Majeſtät mit dero Käyſerlichen Fraw Gemahlin mit groſſen Frewden der Einwohner wieder ein.

Es kam auch mit groſſen Jubiliren vnd Frolocken aller Vnterthanen allhier an des Grafen von Naſſaw Sohn/als Käyſerlicher Gevollmächtigter mit dem Teutſchen Frieden-Schluß von Münſter. Auff ſeinem Schiff ſtand ein Trompeter / in der rechten die Trompete/vnd in der lincken Hand eine ſchwartze vnd gelbe Fahne haltend.

Auch

Auch geſchahe allhier die Copulation der Kãy-ſerlichen Princeſſin Mariæ Annæ, mit dem König in Vngarn vnd Böhmen/an ſtatt der Catholiſchen Maj. in Hiſpanien.

Weiter/ ſo wurde der Friede im Reichs-Hoff-Raht publiciret, folgendes Tages Käyſerliche Reſtitutions-Edicta ins Reich abgeſchicket.

So ward auch allhier in Wien Herr Johann Joachim von Sintzendorff/ ein der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner C vallier, wie auch der hier in Wien anweſender Königlicher Dähniſcher Reſident, Herr Johann Wilhelm Bidenbach von Jhr. Käyſerl. Majeſtät zu dero Reichs-Hoff-Rähte auff-vnd angenommen.

(Ein feiner Poſſe.) Ein Nieder-Oeſterreichiſcher Bawer wolte ſeiner Obrigkeit den gebührenden Jahr-Zins bringen/ ward aber auff freyen Felde von einem eintzigen Reuter angegriffen / vnd jhme das Geld abgenommen.

Der Bawer / welcher ſich gegen dem Reuter beklagete / man würde jhm ſolches nicht glauben / bate den Reuter/daß er jhm ein Loch in den Hut / vnd eins durch den Rock ſchieſſen wolte / damit er ſolche vorzeigen/vnd ſeine Sache damit gut machen köndte.

Jn dem nun der Reuter ſich hierzu bereden ließ/ vnd beyde Piſtolen löſete / ward er hernach von dem Bawern vom Pferde gezogen / todt geſchlagen / vnd das Geld wieder zu rücke genommen.

(Venedig.) Allhier ſtarb ein Kauffmann lediges Standes/ (ohnbefreyet) welcher vor dieſem aus dem Wäyſenhauſe genommen/vnd zum Handel angeführet worden war.

Dieſer hinterließ über zwölff mahl hundert tauſend Ducaten / ſo er an vnterſchiedenen Armen-Häuſern/nichts aber an der Signoria, als ſeiner Obrigkeit/vermachte.

(Ham-

(Hamburg.) Den 26. Aprilis ward allhier durch Ihre hohe Magnificentz Herrn Barthold Müllern in einer groſſen Proceſſion der erſte Stein zu der newen Kirchen in der Newen Stadt geleget.

Auch den 20. Julii allhie der hochgelahrte Mann/ Herr Johannes Balthaſar Scuppius, Theol. Doctor zu S. Jacobi zum Paſtori ſolenniter introduciret, er iſt gebohren zu Gieſſen Anno 1610.

Dieſer iſt der jenige/welcher Anno 1648. zu Münſter/ woſelbſt den Abend zuvor umb 5. Uhr durch ſonderliche Verleihung GOttes / die Subſcription des ſo edlen nunmehr erlangten Friedens geſchahe / den 20. Sontag nach Trinitatis, war der 15. Octobris, in einer recht beweglichen / doch aber höchſt-erfrewlichen Predigt/zum allererſten die Frieden-Botſchafft öffentlich verkündigte.

(Nürenberg.) Nachdem die Friedens-Tractaten eine geraume Zeit hero zu Münſter und Oßnabrück wol durchgearbeitet waren / alſo daß ſie auch noch einen erwündſcheten Schluß nahmen / beliebte es nunmehr den Herren Generalen eine Zuſammenkunfft in Nürenberg zu halten / umb ſich zu bereden / wie man endlich auffs ſchleunigſte die einhabende Plätze räumen/und die Völcker abdancken möchte.

Dieſer Urſachen halben kamen den 22. Aprilis/ 2. May/ Sontages bey Sperrung der Thore der Hertzog von Amalphi, General Leutenant/Röm. Käyſerlicher Majeſtät Abgeſandter / wie auch Herr General Commiſſarius Freyherr von Blumenthal / der den 5. 15. Aprilis zum Evangeliſchen Reichs Hoff-Raht inſtalliret wurde. Und dann Herr Reichs Hoff-Raht Doctor Lindenſpühr / in Nürenberg ein. Seiner Excellentz Leib-Compagnie war bekleidet in einer blawen mit Silber ausgemachten Liberey : Sie ſaß in einer Caretten mit 6. braunen Pferden beſpannet / nahmen die Einkehr am alten Weinmarckt / zum

Wilden-

Wilden Mann genant/ Hochgedachte Seine Excellentz wurden von einem löblichen Magiſtrat der Stadt Nürenberg mit einem Wagen köſtlichen Weins/ zwey Wagen Habern/ vnd vier Zuber Fiſchen beſchencket.

Dienſtages 24. Aprilis / 4. May vmb 4. Vhr gegen Abend/ kam auch der Schwediſcher Herr Generaliſſimus Pfaltzgraff Carl Guſtav Hochfürſtl. Durchl. in Begleitung vieler hoher Officirer / auch Fürſten / Graffen vnd Herren ein / logirte im güldenem Rehe / am Kornmarckt. **Seine Durchl.** fuhren in einer Carette/ davor 6. Spiegel-Schimmel geſpannet waren / vor dem Wagen gieng her der Hoff-Marſchall / benebenſt etzlichen Officirern vnd viel Trabanten/ Seine Durchl. wurden auch mit einem Fuder Wein/ 2. Fuder Haber/ vnd einem Pocal von 14. Marcken beſchencket.

Nachgerade kamen immer mehr Geſandten ein/ die auch alle beſchencket wurden.

(Heſſen.) Die Landgräfin in Heſſen war die allererſte/ die ihre Völcker abdanckte.

Geſtracks hierauff machten auch Ihre Käyſerliche Majeſtät vnd Churf. Durchl. in Bäyern hierin den Anfang.

(Vngarn.) Allhie hielten Ihre Käyſerliche Majeſtät zu Preßburg einen LandTag/ vmb/ zu Erwehlung eines newen Palatini, welcher war Paul Palvi, theils auch zu Ablegung vieler entſtandener Streitigkeiten / da dann Ihre Käyſerliche Majeſtät Sich gnädigſt vernehmen lieſſen: Sie wolten die Gravamina, ſo vor dieſem ſchon erörtert / nicht mehr annehmen / ſondern **Fried vnd Einigkeit** im Königreich pflantzen/ vnd **das freye** Exercitium Religionis **frey bleiben laſſen.**

(Polen.) Den 5./15. Januarii wurden die Exequien,

ſampt der Beyſetzung des abgeleibten Königs Uladislai IV. Und dann

Den 7. 17. darauff zwiſchen 10. und 12. Uhren am Mittag in der Schloß Kirchen zu Krackaw die newe Königliche Crönung vollbracht.

Den 8. 18. leiſteten Ihrer Königlichen Majeſtät die Herren Senatores den gewöhnlichen Eyd / und die gantze Stadt Crackaw huldigte Ihr/wobey 6. Perſonen zu Ritter geſchlagen wurden.

Auch ward den 8. 18. von Seiner Majeſtät den Chur-Brandenburgiſchen Herren Abgeſandten die Lehn über Preuſſen conferiret.

„ Auff Päbſtliche Diſpenſation lieſſen den 10. „20. May Ihre Königliche Majeſtät Ihr / Sel. „ Uladislai IV. als natürlichen Bruders hinterbliebene „ Wittbe Ehelich anvertrawen.

(Venedig.) Nachdem der Venediſche General Riva von einem Türckiſchen Jagt-Schiff/ ſo er gefangen bekam / Zeitung erlangete/ daß die Türckiſche Armada / zu dero noch etzliche Rodiſer Galeren / und 7. Schiffe aus der Barbarey geſtoſſen / im Meerhafen zu Foggia, 25. Meilen von den Dardanellis, und 2. von Smirna, umb / noch mehr Volck und Proviant einzuladen/ angeländet/ machte er geſtracks einen Anſchlag/ Sie anzufallen/ kam erſtlich an 5. Barbariſche Schiffe/davon er 4. zu grunde/und eines/darauff viel Fewer war/ in brand ſchoß.

Weil dieſes aber feſt auff Anckerlag / und der Herr General von Riva ſolches ſahe/ließ er ſich offentlich vernehmen / daß es nunmehr Zeit / das jemandes ſich finden möchte/der jhme einen unſterblichen Namen machen/ſein Leben für die Religion und das Vaterland hinwagen / und an gedachtem in vollem Brande ſtehenden Feindes Schiffe die Ancker-Seile entzwey zu hawen ſchwimmen wolte/wozu ſich dann ein Schiff Capitain / Namens Jacob Santorini, von Venedig /

ſampt

ſampt ſeinem Schiffer willig anerbot / zogen ſich geſtracks aus / ſchwummen hinzu / vnd hieben erwehnte Seile mit Beylen ab.

Dieſes verurſachte / daß das brennende Schiff vom Winde mitten vnter die Tůrckiſche Armada getrieben ward / da denn der Ihrigen alſofort auch zu bremmen anfiengen / wobey die Venetianiſche nicht ſåumeten mit Granaten / Fewerballen / vnd andern starcken ſchieſſen ſtarck anzuhalten / alſo daß dadurch 72. Tůrchiſche Galeren / 18. Kriegs-vnd in die 60. andere kleine Proviant-Schifflein vnd Eſchaicken / theils zu grunde geſchoſſen / theils ůbel vernichtet / theils aber gar verbrant / vnd im Rauch auffgiengen / deren Schade denn auff zwey / der Venetianer gemachte Beute aber / auff eine Million Goldes angeſchlagen ward.

Aus Venedig ward vor gewiß geſchrieben / daß der Tůrcken ůber 6000. Mann / ſampt dem General Baſſa todt blieben / faſt ſo viel / worunter bey 2000. Chriſten Schlaven / gefangen.

Von den Venetianern aber nur 91. todt / vnd 42. verwundet / kein eintzig Schiff verlohren / ſondern noch dazu 7. Tůrckiſche Gallionen / vnd 4. Krieges-Schiffe / mit etzlichen Proviant-Schiffen erobert / vnd alſo von dieſer måchtigen Armada nur 8. Tůrckiſche Galeren errettet worden.

Ja es hat ſolchem nach / gedachter General von Riva im Porto zu Smirnen , noch 18. Theils Hollåndiſche / Theils Frantzöſiſche Schiffe / ſo von den Tůrcken mit Gewalt gezwungen worden / im Krieg zu dienen / erlediget / welche ſich / der Herrſchafft Venedig zu dienen / gleichfalls gutwillig anerboten.

Vor ſolche erlangete Victorie / ward das Te Deum laudamus in S. Marci Kirche geſungen / 6000. Ducaten vnter die Armen ausgetheilet / Frewden-Fewer angezůndet / vnd alle Bůrgerliche Gefangene loß gelaſſen.

(Wien.) Den 28. Julii gieng die Römiſche Käyſerin Maria Leopoldina, welche ſelbigen Tages eines Jungen Printzen genaß / zu Wien mit Tode ab / der Junge Printz ward in der Tauffe Ferdinand Carl Joſeph genant.

Den Sonn-Mon-vnd Dienſtag ward die nunmehr seligſt verſtorbene Käyſerin in einem Triſtamin-Farben güldenem Stück / eine Cron auff dem Haupt / den Reichs-Apffel in den Armen / die andern 2. Cronen aber / als die Hungariſche vnd Böhmiſche / ſampt denen Sceptern zu beyden Seiten ligende habend / offentlich zu ſchawen / männiglichen vergünſtiget / vnd von viel tauſend Perſonen nicht ohne beſonder Mitleyden geſehen.

(Nürnberg.) Nachdem man allhie von einem vnd andern lange tractiret vnd diſputiret hatte / ward endlich aus ſonderlichem Befehl Ihrer Röm. Käyſerlichen Majeſtät der Interims Receſs den 11. 21. Septembr. von den Käyſerlichen auch vnterſchrieben / (die andern hatten ſchon vnterſchrieben.)

(Polen.) Nachdem König Joannes Caſimirus ſeines abgelebten Bruders Wittwe zur Ehe genommen / begab er ſich ins Lager zu der Armee wider die Coſackē vnd Tartaren / deren in allen 400000. denn der Coſſacken 300000. vnd der Tartarn 100000. die Polen nur 10000. ſtarck wahren.

Ihr Königl. Majeſtät tapffer vnverſagter Heldenmuht ließ ſich hie mercken / in dem Er nicht allein gegen die Seinigen dieſe vnſterbliche ruhmswürdige Worte / (Mit Euch wil ich leben vnd ſterben) redete / ſondern auch ſolche in der Taht erwieſe / ſintemahl Er in offenem Felde mit bloſſem Degen allerwegen zu gegen war / vnd den Seinigen ein Hertz machete / vnd nebenſt des Fürſten Viesnievviecki vnd andern Officirern Heldenmuht vnd Kriegs Erfahrenheit / vnd mit dieſer weinig Völckern Tapfferkeit der groſſen

Macht

Macht der Tartern vnd Coſſacken durch Gottes Hülffe Widerſtand thate.

Wegen der groſſen Menge der Tartarn vnd Coſſacken aber / wurden die Polen in einem Läger ſich zu verſchantzen genötiget. Vnd ob ſie zwar die Feinde des Tages 12. auch wol 15. mahl anfielen / vnd ihr Lager beſtürmeten / wurden ſie doch allezeit tapffer abgeſchlagen / GOtt ſchickte es aber wunderbarlich/daß zwiſchen Ihr Königl. Majeſtät vnd dem Tartariſchen Käyſer ein Friede zu tractiren angefangen/auch in 24. Stunden glücklichen geſchloſſen ward / deſſen Inhalt war kürtzlich dieſer/

Von dieſer Stund an ſey ewige Freund- vnd Brüderſchafft zwiſchen Joan Caſimir vnd deſſen Nachkömlige Könige in Polen / vnd Islan Gierey Tartariſchen Käyſer / wie auch deſſen Geſchlecht der Giereyen: Der König in Polen / aus ſeiner Mild- vnd Gütigkeit/ wil dem Tartariſchen Käyſer Jährlich den ordentlichen Sold geben / welchen derſelbe durch ſeine Abgeſandten abfordern / vnd dieſelbe nach Cameniec in Podolien abfertigen wird.

Hergegen wird der Tartariſche Käyſer verbunden ſeyn / dem Könige mit ſeinen Troupen beyzuwohnen/wenn es der König befehlen wird/vnd gegen einen jeden Feind des Königs.

Es ſol nicht mehr frey ſeyn auch nicht einem eintzigen Tartariſchen Reuter/ Feindlichen einzufallen in die benachbarte Oerter der Cron Polen/oder Raub zu holen/ ja der Tartariſche Käyſer wil die Herrſchafften der Cron Polen von allem Tartariſchen Einfall ſchadloß halten/ꝛc.

Hierauff ſandte der Zaporovvsken Coſſacken Obriſter Chmielnicki, im Namen des gantzen Kriegs-Volcks zu Ihr Königlichen Majeſt. ſeine Geſandten ins Lager/ Er kam auch ſelbſt dahin/ fielen auff die Erden vnd baten vmb Gnade / vnd verſprach inſonderheit

der Obriſte mit einem Eyde dem König Trew vnd Gehorſam zu ſeyn vnd zu verbleiben / worauff der König ſie wiederumb zu Gnaden annahm. Denckwürdig aber iſt hiebey / daß ein Volck von 10000. Mann / ſieben Wochen lang eine Belägerung von 300000. Coſſacken vnd 100000. Tartarn ausgeſtanden / vnd ſeyn der Coſſacken vnd Tartarn 60000. erlegt / der Polen aber nur 2000. welche meiſtentheils durch Kranckheit vnd Hunger geſtorben / gemiſſet worden. Denn es war mit dem Königlichen Kriegs-Heer / wie die Belagerung auffgehoben worden / ſo weit gekommen / daß ſie auch nicht 6. Tage länger hätten aushalten können.

Es iſt aber dießmahl / GOtt Lob / in kurtzer Zeit vnverhofft / der Brandt eines ſothanen erſchrecklichen Kriegs geleſchet / deſſen Fewer nicht allein zum Vntergang der Cron Polen / ſondern auch der gantzen Chriſtenheit Verderb angeſteckt war.

(Königsberg.) Allhie kam vhrplötzlich eine vnverhoffte Kranckheit vnter 100. Studenten / ſo ſich in die Communitet ſpeiſen lieſſen / alſo gar / das von den 100. nur 25. das Leben behielten / die Medici befunden mercklich / daß ihnen Gifft beygebracht war / wie denn des Oeconomi Koch / der Catholiſch war / darvon lieff / hiemit verdacht wurde / maſſen der Oeconomus, der die Burſche in der Communitet ſpeiſete / von den Regiments Rähten auffs Schloß gefodert ward. Er gab vor: Er hätte einen Papiſtiſchen Knecht gehabt / der jetzo davon gelauffen / der möchte ohne ſein Vorwiſſen die Speiſe vergifftet haben / Er wolte ſich mit dem Eyde purgiren.

Es ſtarb auch vnter andern allhie ein blinder Magiſter Nahmens Ulricus Schonberger aus der Ober-Pfaltz bürtig / welcher im dritten Jahr ſeines Alters blind geworden / vnd im 12. Jahr erſtlich in die Schule gethan / im 19. ins Fürſtl. Gymnaſ. nacher Sültz-

Sültzbach in der Ober-Pfaltz gebracht / da er dann in kurtzen der fürnembſten einer geworden.

Anno 1621. hat er ſich nach Altorff / vnd 1623. nach Leipzig begeben / allda er Gradum Magiſterii mit groſſem Lob angenommen / publicè rühmlich diſputiret, vnd Collegia Phil. gehalten / von dannen er ſich nach Kopenhagen / vnd weiters in Hollſtein erhoben / vnd theils bey einem vornehmen vom Adel Ottho Blumen / theils bey Herrn Willichio Petræo einem Pfarrherrn / (der jhm viel liebes vnd gutes erzeiget) 9. Jahr auffgehalten / vnd die jhm anbefohlene Jugend trewlich vnterwieſen / von da hat er ſich nach Hamburg begeben / vnd von dannen iſt er Anno 1645. allhie zu Königsberg angelanget / vnd was er hie in den Studiis verrichtet / iſt den Gelahrten bekant / als daß er der Lat: Grichiſchen: Hebr: Chald: Arab: vnd Frantzöſiſchen Sprache nicht nur allein kündig / ſondern auch ſo mächtig / wie er ſeine Diſcipeln (welches mancher für lauter Vnwarheit halten ſolte) mit höchſter Verwunderung informiret, vnd alle Buchſtaben / Züge / Puncta vnd Accentus gleichſam für jhren Augen gemahlet / vnd mit lebendigen Farben abgebildet / Es wahren jhm auch die Authores profani ſehr geläufftig / auch war ſeine Philoſophiſche Wiſſenſchafft nicht allein gründlich / ſondern auch hoch zu verwundern / ſintemahl er in Metaph: Phyſ: Mathemat: Arithmet: ſubtil vnd accurat diſputirte vnd handelte / In Optica hat es auch mit jhm nicht geheiſſen / Cœcus de Coloribus, ſondern Cœcus accuratè judicans de luce & coloribus, in Muſicis war er in Theoria & Praxi, vnd nicht weniger in Mechanicis beſter maſſen verſtändig / denn er nicht alleine auff Orgeln ſchlagen / vnd das noch mehr iſt / eigene Inſtrumenta Muſica net vnd ſtatlich machen können / wie er denn das Inſtrument, darauff in der Kirchen bey ſeinem ehrlichen Begräbniß geſpielet worden / ſelbſt verferti-

get/So ſeyn auch bey ſeiner Stuben viſitation zu einem Poſitiv bey nahe alle dazu gehörige Pfeiffen vnd Holtzwerck gefunden/ vnd von etlichen Herren Philoſophis beſehen / vnd mit verwunderung gehöret vnd verſuchet worden.

In Baliſticis, was Geſchütz Fewer-röhr / vnd Armbrüſt belanget / hat er die Wiſſenſchafft gehabt / daß es mancher für unwarheit halten ſolte. In Summa / es mag dieſer blinder Mann wegen der Mathemat: Wiſſenſchafft wol für ein Miraculum gehalten werden. Was er auch in Stud. Theol. præſtiren können/ das wiſſen die Herrn Theologi auch zu rühmen. Sonſten ſeyn vor dieſer Zeit auch blinde Leute geweſen / welchen GOtt groſſe Gabe vnd Gnade erzeiget / als Didymus Alexandrinus, Nicolaus Florentinus, Theodorus Stoicus, Nicaſius de Worda, Michael Pickelius. Schotten der Kunſtreiche Orgelbawer zu Stutgart/ ſo noch bey vnſer Zeit etwa für 25. Jahren gelebet/die doch alle blind geweſen / vnd dennoch Sachen verrichtet / darüber ſich die Nachkommen verwundern.

(Span.) Die Spaniſchen eroberten Ipern per Accord.

(Ein böſes Exempel.) Zu Thermels in Böhmen kam eines armen Mannes Sohn / der 18. Jahr lang im Kriege geweſen/wieder zu Hauſe/ gab ſich aber niemand als ſeiner Schweſter zu anfangs kund / dieſer ward in der Nacht von ſeiner eigenen Mutter ermordet / wie ſie aber den andern Morgen erfuhr / daß es jhr Sohn geweſen war / erhieng ſie ſich/ der Vater ſtürtzete ſich in einen Brunnen / vnd die Schweſter / als ſie vngefehr die Mutter hengen ſahe/ ſtarb vor Schrecken.

(Augſpurg.) Den 23. May ward allhie zu S. Annen / S. Vlrich / im Collegio / S. Jacob / vnd zum

zum H. Geiſt zum erſten mahl wieder Evangeliſch geprediget.

(Trier.) Die Vneinigkeit zwiſchen dem Churfürſten von Trier/ vnd ſeinem Thumb-Capitul war dieſe: Daß der Churfürſt den Baron de Raſſenberg, ſo ſich lange am Frantzöſiſchen Hofe auffgehalten / zum Coadjutore erwehlet/ das alte Capitul aber ſatzte ſich hiergegen/vnd wolten jhn nicht acceptiren.

(Freyberg.) Allhier fiel auff den Himmelfahrts-Tag die Stadt-Mawer 64. Ellen lang/ein/vnd ſo glatt an der Erden weg /als wenn es mit Fleiß geſchehen were.

(Prag.) Allhie erſtach ein Leutenant ſein ſchwanger Weib/ darumb / weil ſie jhm nicht mehr Geld zum Spielen herleihen wolte.

(Vneinigkeit zu Neapolis.) Da allhie der Vice-Roy das Feſtum Janoarii celebriret, vnd die Geſtüle in S. Laurentii Kirchen/welche gerade gegen ſeinem vnd des Ertz-Biſchoffs vnd Cardinals Filomarini hocherhabenen Sitz-Plätzen/für den Neapolitaniſchen Adel geſetzet worden/abthun-vnd wegnehmen ließ/ vorgebend/ der Adel vor ſeinem Angeſicht nicht ſitzend/ſondern ſtehend erſcheinen müſte/ der Adel andere Stüle bringen ließ / vnd darauff/ſo lange die hohe Meſſe wehrete/ſitzen blieben/welches dem Vice-Roy ſo ſehr verdroß/daß er den Don Hector Caraffa, vñ Don Joſeph de Sangro, des Hertzogen von Adria Bruder/ gefänglichen einzieh ließ/als aber der Pöbel alſobald zur Wehre griff/ruffend/Vivat Nobilitas & Populus, durch die Stadt lieff / gab der Vice-Roy die Gefangenen bald wieder loß.

(Schweden.) Allhier hatten die Muſcowitiſche Geſandten/ ſo über die maſſen prächtig auffgezogen kamen/ Audientz/ nachdem ſie jhr Creditiv überreicheten/ küſſeten ſie Jhrer Königlichen Majeſtät/ die auff dem Königlichen Stuel continuirlichen ſitzen blieben / vnd an der Seiten auff einem Küſſen die Königliche Cron/Scepter/Apffel/Schwert vnd Schlüſſel

ligend hatte / die Hände / vnd überreicheten jhre Præſenten / benantlich:

Neun Stück güldene Tücher / jedes von 12. Ellen / 2. Tapezereyen mit Golde durchgewircket / 2. Türckiſche Kleider / vnd dergleichen / welches alles von 40. Soldaten getragen wurde.

Dieſen folgeten 6. Reuſſen / trugen ein Stück gülden Tuch.

Noch 2. Reuſſen / jeder mit einem Zimmer Zobeln.

Noch 1. Reuſſe / mit einer Kanne / die auff der einen Seiten mit Rubinen / auff der andern aber mit Türckoſen beſetzet war.

Endlich ward ein lebendiger Zobel nachgetragen.

Schließlichen noch 18. Zimmer Zobeln / 3. Türckiſche Kleider / Vnd

Ein paar lebendige Zobeln.

Nach ſolcher Præſentirung wurden des Groß-Fürſten Briefe geleſen / Inhalt Daß die Cron Schweden den Frieden / welchen Muſcaw mit dem König Guſtavo Adolpho höchſtſeligen Andenckens / geſchloſſen / zu ewigen Tagen halten / vnd anjetzo Jhre Königliche Majeſtät einige Perſon verordnen wolten / welche Ihr ferners Anbringen hören möchten / Hierauff nahmen die Reuſſen jhren Abſcheid.

(Engelland) Allhie ward das Königliche Wapen verendert / vnd das Wapen der newen Republic in Engelland angeordnet / welches war:

Ein rohtes Creutz im weiſſen Pferde / darbeneben eine güldene Harffe in einem blawen Felde.

(Schweden.) Allererſt iſt gedacht / wie die Muſcowitiſche allhier jetzo anweſende Geſandten jhre Præſenten Ihrer Königlichen Majeſtät überbracht.

Nach

Nach ſolchem ward jhnen ein groß Mahl oder Convivium bereitet/auff welches Convivium die Vneinigkeiten vorgiengen / nemlich / daß die Muſcowittiſche Geſandten haben wolten / man ſolte nach Jhrer Königlichen Majeſtät geſtracks des Groß-Fürſten Jungen Printzens Geſundheit trincken / da aber die Herren Schwediſchen Reichs-Rähte zuvor Jhrer Königlichen Majeſtät Fraw Mutter / vnd hernechſt des Herrn Pfaltz Grafen Generaliſſimi Geſundheit zu trincken begehrten/begaben ſich die Reuſſen hinweg in jhre Kammer/vnd beſchwerdten ſich des andern Tages ſolenniter bey Jhrer Königlichen Majeſtät über die Herren Reichs-Rähte/ ob ſie von jhnen affrontiret worden weren/ vnd man ſie dahero gebührlich abſtraffen ſolte.

Aber Jhre Königliche Majeſtät remonſtrirten jhnen jhr vngereimbtes Procedere, mit angehengter Bedrohung/ daß man ſich bey jhrem Herrn dem Groß-Fürſten auffs höchſte über ſie beſchweren würde.

(Beylager.) Es ward auch allhier Pfaltz-Graff Adolpff Johannis Beylager mit des Herrn Reichs Truxen Excell. Tochter gehalten/ dem Beylager wohnete bey Jhre Königliche Majeſtät in Perſon / wie auch des alten Herrn Pfaltz Grafen Fürſtl. Gn.

Jhre Königliche Majeſtät ſtallten dem Herrn Bräutigam zu Ehren ein anſehnliches Roßgerenne auff der Ordinar-Renn-Bahne an / welches biß in die Nacht vmb 11. Vhr wehrete / wovon 2. Königliche Kammer-Herren/alß Herr Guſtav Scop/vnd Rotger Wieſenhauſen den Erſten vnd Andern / Landhoffding den 3. Gewinn/ der Chur-Brandenburgiſche Geſandte Herr Kleiſt den Zierdanck davon trugen / wofür ſie allerſeits von Jhrer Königl. Majeſtät köſtliche Kleinodien zu Præſenten empfiengen.

(Polni-

(Polniſche.) Auch waren Polniſche Geſandten verhanden/ die hatten auch Audientz/ brachten/ nebenſt Ablegung der Curialien / vnd Glückwünſchung / wegen des in Teutſchland getroffenen Friedens folgende 2. Puncta / in Lateiniſcher Sprache vor : Daß Er

1. Im Namen ſeines Königes/ der Königin/ vor die bey jüngſtem WahlTage ertheilte kräfftige Recommendation zu Erlangung der Polniſchen Cron/ ſolenniter danckte / Vnd dann

2. Des Königs in Polen eyferige Intention zu Fortſtellung der Lübeckiſchen Friedens-Tractaten / bezeugete / vnd daß er befehliget were / eines vnd das andere/ ſo noch in den Præliminar-Tractaten übrig / vollends abzuhandeln. Inſonderheit weil ſich in Engeland mit dem Könige die bekante Verenderung zugetragen / daß man des Königs Meditation nicht gebrauchen könte / weſſen Königliche Majeſtät geſonnen/ ob man bey Meditation des Königs in Franckreich/ der Venetianer / vnd Herren Staten es bewenden laſſen/ oder einen andern Potentaten an ſeine Stelle erbitten wolte.

Worauff Ihre Königliche Majeſtät in Schwediſcher Sprache perſönlich antwort gaben.

(Pariß) Alß der König/ welcher wegen der Vnruhe in Pariß/ eine Zeitlang gewichen war/ ſampt der Königin/ dem Herrn Cardinal/ vnd der gantzen Hoffſtatt den 17. Auguſti in Pariß wieder einkam/ frolockete alles Volck/ löſete die Stücken/ vnd ſteckten viel FrewdenFewer an.

Vor des Hertzogen von Orleans Pallaſt wurden vnterſchiedliche Fäſſer mit Wein zum beſten gegeben.

Viel

Viel Bürger hielten auff öffentlicher Gaſſen Taffel/vnd muſten die/ſo vorbey giengen/erſt des Königs Geſundheit trincken.

(Dennemarck.) Den 12. Septembris geſchahe zu Copenhagen die Königliche Kindtauffe in dem groſſen ReichsSaal mit folgenden Ceremonien:

Der Reichs-Cantzler/Herr Chriſtian Thomſen/ der des Printzen von Vranien Stelle vertrat / ward von vielen vornehmen Herren/vnd Adel/ auff gedachtem Saal/ woſelbſt die Reichs-Rähte ſaſſen / geführet.

Dieſem folgete der Statiſcher Abgeſandter/
Dieſem der Schwediſche/vnd zu letzt
Die verwittibte Pönigliche Princeſſin von Dennemarck/die das Kind trug /

Vor der Verwittibten Königlichen Princeſſin giengen mehr denn 100. Edelleute / vnd 24. mit brennenden Fackeln beyher/ Sie ward von 2. Reichs-Rähten begleitet/dero das anweſende Fürſt-vnd Adeliche Frawenzimmer über 200. ſtarck folgete.

Nach gehaltenen Ceremonien brachte höchſtgedachte Princeſſin das Kind wieder zu der Königin/ da denn bey übergebung deſſelben über 200. Canon-Schüſſe geſchahen/ vnd die Herren Abgeſandten vnd Gefattern zur Taffel begleitet wurden.

Das Königliche Mahl war prächtig vnd köſtlich / wehrete über 4. Stunden/ ehe die Geſundheiten angiengen / bey deren jedweden 9. Canonſchöſſe geſchahen.

In der Nacht ward das groſſe Fewerwerck Templum Dianæ genant / worauff Löwen/vnd Bähren / Drachen vnd andere Figuren ſtunden / angezündet.

Folgendes Tages ward ein Ballet mit 24. Perſonen getantzet / dabey waren 20. Auffzüge von allerhand Nationen.

Der

Der nechſte Tag ward mit Ringrennen/Ritterſpielen/ vnd andern Frewden/wobey allezeit Ihre Königl. Majeſtät ſelbſten mit waren/zugebracht.

(Gieſſen.) Demnach beyde Fürſtl. Caſſel vnd Heſſen-Darmſtädtiſche Deputirte, in verſchiedenen Tagefahrten / von WiederBeſtellung der Vniverſität Marpurg / vnd Anrichtung der geſampten Adminiſtration, vermöge des am 14. April. 1648. zu Caſſel getroffenen Vertrages ſich nicht vergleichen kunten / vnd ſich ſolche Communio, vornemlich wegen der Religion gar nicht practiciren laſſen wolte / Alß wurden Herren LandGraff Georgens zu Heſſen-Darmſtadt Fürſtl. Gn. endlich gleichſam dahin genöhtiget / daß Sie Ihre bißher ſuſpendirt geweſene Univerſitet zu Gieſſen wieder angerichtet / mit tapffern vnd gelehrten Profeſſoribus in allen Facul-teten verſehen/auch ſonſten gute Ordnung/ſo wol wegen der Diſciplin, vnd gäntzlicher Abſchaffung des Pennal-Weſens/ vnd dergleichen Vnordnung/alß in Proviſion der Tiſch vnd Logamenter gemacht / damit die ſtudirende Jugend vmb ein leidliches daſelbſt in Sicherheit leben / vnd der Studien abwarten könte.

(Lüneburgiſche Huldigung.) Den 4. Septembris hielten Ihre Fürſtliche Gn. Hertzog Chriſtian Ludewich zu Braunſchweig-Lüneburg dero Einzug in Lüneburg mit vier ſtarcken Compagnien Reutern / ſo die Piſtolen in der Hand hielten / vnd wol mundiret waren/ vor welche die Officirer mit bloſſen Degen ritten / vnd einer anſehnlichen Suite, von Adel vnd Landſaſſen / mit vielen ſchönen vnd wolaußſtaffirten HandPerden / vnd einer groſſen Menge Caretten eingezogen / fünff Trompeter vnd 2. HeerPaucken vor ſich habende / wurden von der ſämptlichen Bürgerſchafft / welche mit 8. Fähnlein in jhrem Gewehr / theils von dem Thor an / da Ihre Fürſtliche Gn. einzogen / biß

an dero Logament/ theils aber auff dem Marckt in guter Ordnung bey einander ſtanden/ vnd der darinn liegenden Guarniſoun, in drey Compagnien beſtehend / ſo gleichfalls auff dem Marckte / vnweit von dem Fürſtlichen Hauſe hielten / mit dreydoppelter Salve empfangen / auch wurden bey dero Einzug alle Stücken vmb die gantze Stadt gelöſet.

Des nechſtfolgenden Tages frühe vmb 10. Vhr giengen Ihre Fürſtl. Gn. mit dero bey ſich habenden ſtarcken Suite auß dero Logament auffs Rahthauß / allda die Huldigung ſolenniter geſchahe / vnd der Eyd von der ſämptlichen Bürgerſchafft offentlich vor dem Rahthauſe/auff welchem Ihre Fürſtliche Gn. in einem Fenſter/ davor ein ſchwartz Sammet-Laken gehangen/ mit entblöſſetem Haupt ſtunden / abgeleget wurde.

Nach dieſem giengen Sie wieder mit dem anſehnlichem Comitat nach dem Fürſtlichen Hauſe zu / vnd ward deroſelben ein groſſer ſtattlicher Pocal nachgetragen. Selbigen Mittag hatten Ihre Fürſtl. Gn. den gantzen Raht bey ſich zur Taffel/da ſie ſich dann gar luſtig vnd frölich in einem vnd andern erzeigeten / vnd bey den Geſundheiten die Heer-Paucken vnd Trompeten ziemlich gehen vnd rühren lieſſen.

Gegen Abend vmb 6/ 7/ vnd 8. Vhren ſahe man ein ſchön vnd wol gemachtes Fewerwerck / welches biß 10. Vhr wehrete/vor Ihrer Fürſtl. Gn. Logament.

Am Donnerſtage wurden Ihre Fürſtliche Gn. vom Raht auffm Rahthauſe magnificq vnd Fürſtlich tractiret.

Den Freytag begaben ſich Ihre Fürſtliche Gn. wieder von hier/ da dann ebenmäſſig / wie beym Einzug geſchahe / deroſelben etzliche Salven nachgethan wurden.

(Gottorff.) Allhie ward den 16. Septembris das Fürſtliche Beylager gehalten/ in dem Ihrer Fürſtl. Gn.

Gn. Fürſt Johanni Sel. Rudolphi Sohn zu Zerbſt / Ihre Fürſtliche Gn. Hertzog Friderichs zu Gottorff älteſtes Fräwlein/namentlich Auguſta Sophia, ehelich anvertrawet.

(Hamburg) Allhie ward in dieſem Jahre das Rahthauß/ ſo wol auß- alß inwendig köſtlich außgeputzet/ vnd oben auff mit einem recht ſchönen Thürmlein gezieret.

(Nürenberg.) Nachdem des Herrn Generaliſſimi Hoch-Fürſtl. Durchl. den Münſteriſchen Frieden-Schluß durch beyderſeits beliebten vnd vnterſchriebenen Interims Receſs werckſtellig gemacht/ viel Regimentet wol vergnüget abgedancket / auch vnterſchiedene Plätze geräumet / vnd alſo den 30. Jährigen Krieg nach vnd nachgehendes erfrewlich geendiget / Haben Sie entſchloſſen / den anweſenden hochanſehnlichen Herren Abgeſandten zu dieſer Handlung/ ein Panquet / oder Friedens-Mahl anzurichten / vnd nechſt ſchuldiger Danckſagung für ſolche gnädige Göttliche Schickung (alß welcher dieſe Schluß-Handlung Hauptſachlichen beyzumeſſen) hochbeſagten Herren Geſandten allermöglichſte Ehre vnd Liebe zu erweiſen / Sie auch wolmeynend zu verſichern/ daß man auff Schwediſchen Seiten begierigſt das Teutſche Reich in friedlichen Wolſtand bedingter / vnd faſt endlich verglichener maſſen zu ſetzen / vnd in lang hergebrachter Freyheit zu hinterlaſſen.

Solches vorhabens ward der groſſe Saal auff dem Rahthauſe allhie zu Nürenberg für den räumeſten vnd bequämeſten Ort außerſehen/ vnd auff Seine Hochfürſtl. Durchl. gnädiges Begehren/ von E. E. Raht zu beſagter Mahlzeit mit aller Zugehör in Vnterthänigkeit willigſt überlaſſen/ weßwegen dann auch 2. groſſe Küchen auffgerichtet / vnd zubereitet wurden.

Dieſer Sahl iſt ſehr hoch gewelbet / mit gůlden Roſen / Laub- vnd Mahlwerck gezieret / vnd zu dieſem **Friedens-Feſt** mit vielen groſſen Wandleuchtern / abſonderlich aber mit dreyen groſſen Kronen zwiſchen 6. Feſtinen vnd der Frucht hangend / welchen 30. Arten Blumen vnd lebendige Frůchte mit Lahn-Gold eingebunden / verſehen wurden.

Auff den 4. Ecken wurden 4. Chǒre mit der Muſic / wie auch darzwiſchen zwo Schenckſtelle mit jhrer Zugehǒr angeordnet / auch Kůchen vnd Keller mit aller Nohtdurfft gebůhrlich verſehen.

Die Herren / ſo eingeladen waren / erſchienen den 25. Septembris auff oben beſagtem Rahthauſe / In dem man nun aus vier Silbernen Kannen vnd Becken das Handwaſſer herumb gab / ward das Te Deum laudamus, oder **HErr Gott dich loben wir** / geſungen vnd muſiciret.

Auff der Taffel ſtunden 2. groſſe Schaw-Gerichte / vnd zwiſchen denſelben ein Spring-Brunnen mit Roſenwaſſer / welches durch die Lufft in die Hǒhe getrieben wurde / angefůllet.

Das erſte vnd obangeſatzte Schaw-Gericht repræſentirte ein Gebǎwde / welches vmb vnd vmb mit ſchǒnen Figuren vnd darůber geſchriebenen Emblematis von der Einigkeit / inſonderheit aber damit gezieret war / daß oben auff Concordia ſtand / hielte in der Hand in einem Schilde die drey Wapen / des Kǎyſers **den Adler** / das Schwediſche / vnd Frantzǒſiſche. Vnten her ſtund beſchrieben Arcus triumphalis Concordiæ Ferdinando Tertio Imperatori, Chriſtinæ Reginæ Sveciæ, & Regi Gallorum poſitus, &c. Neben her lag zur Rechten der blutige Mars gantz entharniſcht / ausgezogen / vnd bloß. Auff der Lincken ein **Frawen Bild** repræſentirend Pacem reſtauratam.

Das vntengeſatzte Schaw-Eſſen war ein Berg /

auff ſelbigem ſtunden die fingirte drey Gracien mit ſchönen Figuren/alles köſt- vnd Königlich.

Jede Taffel war 40. Schue lang / Der Erſte Gang beſtand in köſtlichen Suppen / vnd allerhand gekochten Speiſen.

Der Ander (Gang) war von gebratenen Vögeln vnd Wildpret.

Der Dritte von allerhand Fiſchen/vnd

Der Vierdte von Paſteten.

In jedem Gange wurden 150. Speiſen auffgetragen/die alle auff das herr- vnd köſtlichſte zugerichtet waren.

Der Fünffte Gang beſtand in Garten-Früchten/die theils in den Silbern Schüſſeln / theils an den lebendigen Bäumen / mit welchen die gantze Tafel überſetzet wurde/hiengen.

Zwiſchen dem Laubwerck ſtunden etzliche Rauch-Fäſſer / die einen ſehr guten Geruch von ſich gaben/ daß alſo nicht nur der Mund mit niedlichſter Speiß vnd Tranck/das Ohr mit lieblichem Getöhn der Muſic/ vnd das Auge mit nachſinnigen Schaw-Gerichten : ſondern auch die Naſe mit lieblichem Geruch vergnüget wurde.

Nach dieſem ward das Ober-Blat der Tafel ſtückweiſe abgenommen / da war der Tiſch mit Tellern vnd Servietten/wie auch mit allerhand in Zucker eingemachte Blumen überſtrewet / wiederumb bereitet/ worauff dann folgete

Der Sechſte Gang / beſtehend in Zucker vnd Confect/vnd zweyen ſehr groſſen Marcepanen/auff 2. hohen Marcepan Schalen / deren ein jede bey 20. Marck Silber ſchwer. Dieſe / wie auch faſt alle andere Trachten / an welchen 12. Köche jhr Meiſterſtück hatten ſehen laſſen/waren mit ſchönem Blumwerck gezieret/vnd prächtig anzuſchawen.

Wie Käyſerlicher / auch in Schweden Königlicher

cher Majeſtät/vnd auff gut Gedeyen des geſchloſſenen Friedens Geſundheit getruncken ward / wurden 15. groſſe vnd kleine Stücke auff der Burg loß gebrant/es lieſſen ſich auch die Trompeter vnd Heer-Paucker mit der andern Muſic wechſelsweiſe ziemlich hören.

Der Armen ward auch nicht vergeſſen / ſondern vnter ſie 2. Ochſen / vnd viel Brodt ausgetheilet/zu dem ſprang aus eines auff dem Rahthauſe für das Fenſter ausgeſatzten Löwens Rachen rohter vnd weiſſer Wein 6. Stunden lang/davon / wer nur für dem groſſen Gedränge hinzu kommen kunte / nehmen vnd genieſſen möchte.

Der Löwe hatte in der auffgerichteten Pote einen Palmzweig / vnd in der andern ein zerbrochenes Schwerdt.

Das erſte Schaw-Gericht

war ein Sieges-Bogen/ oder Arcus Triumphalis der Einigkeit mit folgender Lateiniſcher Schrifft:

Arcus Triumphalis Concordiæ
FERDINANDO III. Rom. Imp.
CHRISTINÆ Svec. Goth. & Vandal. Reginæ,
&
LUDOVICO XIV. Galliar. Regi.
ob feliciter pacatam Germaniam,
à
CAROLO GUSTAVO Palat. Rhen. poſitus,

Auff den Seiten:

Aurea felici ſociantur ſydera nexu
Illuſtrat belli nubila temperies
Pace benignus amor: jungit concordia corda
Terra Trophæa gerens aſtra ſerena refert.

Der Sterne gülden Glantz ein Glücks-Geſtirne füget/
Des Krieges Wetter weicht / es folget heiſſre Zeit/

Der Fried bringt milde Lieb und Hertzens Einigkeit/
So ferne Himmels-Schein der Erden Sieg vergnüget.

CONCORDIA.

Schedam cum aliquot oooooo tenens quæ verſa hoc lemma refert.

Unumq; neceſſe eſt.
Eins iſt nötig dieſe Zeit/
Nemlich Fried und Einigkeit.

Apiario inſcriptum legitur:
Ferrum & flamma procul: dulcis labor omnibus idem.

Umb den Bien-und Immen-Korb.

Die nun ferne Flamm und Schwerdt
Hat gleich ſüſſe Müh' gefährt.

Diſcordia demortua.
Vitium Diſcordia ſemper
Excitat:
Entſteht der Zweytracht aus dem Grab/
So geht es nicht ohn Jammer ab.

Victoria dormiens.
Alata hic Victoria dormit.
Nun der Flügel-ſchnelle-Sieg
Schläffet nach geendtem Krieg.

VII. Planetæ cum ſuis Emblematibus.

SATURNUS.

Aurea ſuccedant ſecula ferrigenis.
Nun die Eyſen-Jahr entwichen/
Kömmt der gülden' Fried' geſchlichen.

Magnes
Unum modo reſpicit aſtrum.

Vnſre Hertzen ſchawen fern
Des Magneten Morgenſtern.

JUPITER.

Nunc rauca tonitrua ponam.
Meinen ſchweren Donnerſtrahl
Leg ich in den Friedens-Thal.
Trutina olivæ & gladii.
Sic trutinat Pietas.
Auff dem Weg der Frömmigkeit
Vberwiegt der Fried den Streit.

MARS.

Gladium vagina recondat.
Mein Schwerd höret auff zu ſchneiden/
Vnd fährt wieder in die Scheiden/
Arcus remiſſa fide
Indulgere juvat.
Man laß meine Sehne nach/
Daß ich nicht werd gar zu ſchwach.

SOL.

Poſt nubila clarior.
Nach dem Wetter ins gemein
Folget heller Sonnenſchein.
Iris veſpertino tempore imminens
Divinæ nuncia pacis.
Dieſes Bogens halbes Rad
Weiſet aus des Höchſten Gnad.

VENUS.

Germano nectantur pectore amore.
Lieb iſt trewer Hertzen Frewd/
Bey den Teutſchen Biederleut.

Tria corda unâ flammâ ardentia
Inflammant nexus amoris.
Teutſche Liebe wird nun new/
Haltend Drey in groſſer Trew.

MERCURIUS.

Bona nuncia pacis
perfero.
Gute Zeitung bring ich hier/
Hört/der Fried iſt vor der Tühr.
Circinus Tripes,
Uno clauditur orbe trias.
Ein gleich runder Friedens-Kräyß
Faſſet Drey auff gleiche weiß.

LUNA.

Rerum facies lunata novetur.
Die Welt vnd des Monden Schein
Wird nun bald ernewet ſeyn.
Serula rotatilis
cum his literis aperta.
PAX GRATA RESOLVIT.
Was verwirret iſt hier/ dort
Offnet nun des Friedens Wort.
Jnwendig/
Interiùs legitur:
Pax cuncta ſerenat.
Emblema eſt globus mundi ramis olivæ incumbentibus.
Der beliebte Friedens-Lauff
Löſet/was verkehrt iſt/auff.

Das ander Schaw-Gericht

beſtand in einem Berg/welcher ſechseckicht / vnd in 3. Theil geſondert / deren der Erſte Käyſerliche Theil voll Früchte/ Der

Der ander Schwediſche Theil von Schneebergen vnd Felſen/ Vnd

Der dritte Frantzöſiſche Theil voll Blumen zu ſehen war.

Auff dem Berge ſtunden Nymphen / bekleidet nach den Heerolds-Farben/ auff das Käyſerthumb/ Schweden vnd Franckreich deutend / einen Oelzweig-Krantz mit folgenden/ an dem Rande auff Ebenholtz mit Golde geſetzten Abſchrifften/ haltend.

Pax una coronis
Innumeris potior.

Dieſe ſchöne Friedens-Cron
Ziert den höchſten Ehren-Thron.

(Hierunter waren auff der Käyſerlichen Frucht-Seiten folgende Emblemata;)

Ein Adeler in dem Neſt ſitzend.

Majeſtate quieta.

Meine höchſte Majeſtät
Iſt mir eine Ruhe-Stätt.

Eine Henne vnter einem Feigenbaum vnd Weinſtock brütend.

Hæc umbra quietem largitur.

Vnſer Feigenbaum vnd Reben/
Wird nun ſichern Schatten geben.

(Auff der Schwediſchen Winter-Seiten waren wiederumb zwey Emblemata zu ſehen;)

Ein Löw auff einem Schild vnd Schwerd liegend.

Adamat concordia curam.

Einigkeit vnd Friedens-Macht
Fördert vieler Sorgen Wacht.

Simſons Kienbacken / mit welchem er alß einem *Inſtrumento Belli*, die Philiſter erleget / vnd mit deſſelben Spring-Quelle vnverhofft erquicket worden.

Pax inſperata Salus.

Dieſes groſſe Friedens Heyl
Wird vns vnerwart zu Theil.

Auff der Frantzöſiſchen Blumen-Seiten war ein Hahn / auff einem Helm ſtehend:

Vigilantia felix.

Meine Sorg vnd Wachtſamkeit /
Hat mir manches Glück bereit.

Ein Oelzweig auff einem alten Stam̃ gepfropffet.

Succreſcat ramus olivæ.

Nun verbleibe dieſer Zweig /
Der vns machet Friedenreich.

In dem Berge waren 3. Winde verhalten / alß:
Der von Auffgang vnter Oeſterreich /
Der vom Mitternacht vnter Schweden / Vnd
Der von Mittag vnter Franckreich.

Auff einem Stein ſtunden dieſe Wort.

In pacem conſpirant undiq; nati.

Jetz die Pfeil-geſchwinde Wind /
In der Welt zu frieden ſind.

Die anweſende Herren ſaſſen in der Ordnung an der Tafel / wie folget.

Dieſe

Dieſe oben an.

1. Des Herrn Gen. Leutnant Duca d'Amalfi Fürſtl. Gn.
2. Des Herrn Churfürſten Carl Ludewigs Durchl.
3. Des Herrn Generaliſſimi Hochfürſtl. Durchl.

Dieſe auff der rechten Seiten.

1. Mäyntz/ Herr Doct. Meel.
2. Cölln/ Herr Graff von Fürſtenberg.
3. Bäyern/ Herr Doct. Oxel.
4. Sachſen/ Herr Gen. Wachtmeiſter von Trandorff.
5. Brandenburg/ Herr Weſenbeck.

} Wegen Chur.

6. Oeſterreich/ Herr Wilhelm von Goll.

Saltzburg/ { 7. Herr Caſpar Jochim Reuter. 8. Herr Andreas Styer/ beyde Doct.

Magdeburg/ { 9. Herr von Alversleben. 10. Herr Doct. Groll.

Teuſch-Orden. { 11. Herr Johann von Gieſen. 12. Herr von Elershauſen.

13. Bamberg/ Herr Doct. Götzendorff.
14. Aychſtett/ Herr von Reinach.

} Von Geiſtlichen Fürſten.

15. Graff von Naſſaw Delenberg.
16. Graff von Hohenlohe.
17. Graff von Hanaw.

} Drey Grafen perſönlich.

Naſſaw-Sarbrück/
18. Herr Carl von Rudern.

Hanaw Wuntzenberg/
19. Herr etc.
Schwartzenberg/
20. Herr Doct. Sengel

Dieſe auff der lincken Seiten.

1. Käyſerl. Reichs-Hoff-Raht Herr Lindenſpühr.

2. Ihre Fürſtl. Gn. Pfatzgraff Philipp.
3. Ihre Fürſtl. Gn. Landgraff Friderich zu Heſſen.
4. Die 2. Herrn Gebrüdere/ und
5. Pfaltzgrafen zu Sultzbach.
} Vier Fürſtliche Perſonen.

6. Herr Gen. Feld Marſchall Wrangel.
7. Herr Curtius/ jetzo Chur-Pfältz. Raht/ alß Engliſcher Reſident.

Newburg. { 8. Wolffgang Michel Silberman/ Cantzler.

Sachſen-Altenburg und Coburg. { 9. Herr von Thumbshirn. 10. Herr Carpzovius.

Weymar und Gotha) 11. Herr D. Heher.

Brandenburg-Culmbach. { 12. Herr Doct. Crineſius.

Brandenburg-Onoltzbach. { 13. Herr Licent. Eyſelein.

Braunſchweig/ Lüneburg. { 14. Herr D. Heyland. 15. Herr Otto.

} Von Weltlichen Fürſten.

Meck-

Mecklenburg. (16. Herr Doct. Nicolai.

Heſſen-Caſſel. (17. Herr Obriſtleut. Mey.

Heſſen-Darmſtadt. { 18. Herr von Wachenheimb.

19. Herr Führer. } Zwey älteſte Loſungs Herren
20. Herr Grundheer. } der Stadt Nürnberg.

Käyſerl.

21. Herr Obriſter Ranfft.

Käyſerl.

22. Her Obriſter Lacron.

Dieſe vnten an.

Königliche Schwediſche/

23. Herr General Leutnant Goldſtein.

Käyſerl.

24. Herr Obriſt. Leutn von Wolffsthal.
Jetziger Zeit des Herrn Gen. Leutn. Piccolomini Hoff-Marſchall.

(Wien.) Allhie zu Wien kam der geweſener Käyſerl. Internuncius Herr Schmidt / von Conſtantinopel / nebenſt einer Türckiſchen Bottſchafft/ ſehr ſtattlich eingezogen/denen 3. Compagnien Hoff-Officirer mit deren Bedienten / vnterm commando des Käyſerl. Ober-Cammer-Herrn / Herren Graff von Buchheim/mit Heerpaucken vnd Trompeten/ Jngleichen 2. Compagnien des Wieneriſchen innern- vnd auſſern Stadt Rahts Kauffleute / vnd vornembſte Bürger / die der Herr Bürgemeiſter führte / auff 2. Meilweges entgegen/mit bringende/ nebenſt koſtbaren Præſenten, die Beſtätigung des Friedens auff 20. Jahr.

Bey dieſem Einzug ließ der Türckiſcher Bottſchafft

ſchaffter 2 köſtliche/mit Edelgeſteinen / Gold / Sammet/vnd Seiden vmbhengte Türckiſche Pferde / vor ſich führen/vnd in übrigen ſich allermaſſen prächtig ſehen / præſentirte Jhr. Käyſerl. Majeſtät bey der Audientz 2000. Ochſen/ein auff 2000. Rthal. geſchätztes Pferd/hielte auch an/daß von Käyſerl. Mayeſtät eine Bottſchafft mit Ratification des gemachten Friedens/ abgeſand werden möchte.

Es wurden auch dieſes mahl die 600000. Rthal. welche der Türckiſcher Käyſer für eine ordentliche Contribution gefodert/abgeſchaffet/an ſtatt deren aber beliebet/daß hinführo ein Theil dem andern eine Verehrung von 6. biß in 10000. Gülden auffs höchſte wehrt/ doch aus keiner Schuldigkeit/ſondern zu erhaltung guter Freundſchafft/zu zu ſchicken.

Auch ward allhie zu Wien Printz Carl aus Polen/des Polniſchen Königs Bruder/vom Käyſerlichen Hoff-Marſchall mit 30. Kutſchen ſtatlich eingeholet/ condolirte der Käyſerin Todt/welches denn eben auch der Königl. Frantzöſiſcher Abgeſandter taht.

Noch kam allhie ein Hertzog Chriſtian von Mechelnburg/deſſen Verrichtung war in geheim.

Es ließ auch von Käyſerl. Majeſtät der Biſchoff von Bamberg durch ſeinen Abgeſandten die Lehn ſuchen.

(Rom.) Allhie geſchahe von Jhre Päbſtl Heyl. die Einweyhung des vorhabenden Jubel-Feſtes auff das 1650. Jahr.

Jhre Päbſtl. Heyl. lieſſen ſich nach gehaltener Veſper mit vnglaublicher magnificentz im Päbſtl. Ornat aus dem Vaticano nach S. Peters Kirche tragen/in welchem Comitat ſich alle Cardinäle in jhrem gewönlichen Habit zu Pferde / eine groſſe Anzahl vornehmer Herren/vnd von Adel / ſampt viel tauſend Menſchen befunden.

Nach verrichtetem Gebet / vnd vielerley Ceremonien

monien/thaten Jhre Päbſtl. Heyl. mit dem güldenen Hammer vnterſchiedliche Schläge auff das hiezu loß-gemachte Thor vor S. Peters Kirche / vnd alß ſolche geöffnet/ſahe man einen vnglaublichen Schatz / welcher wol vnd allein meritirte, davon einen abſonderlichen Tractat zu ſchreiben:

Es ward aus Rom geſchrieben / daß ſich dieſe Zeit über 3000. Evangeliſche Perſonen allhie befunden / werunter Fürſtl. Gräffl. Adeliche vnd andere Herren Standes-Perſonen / denen allen Jhre Päbſtl. Heyl. warnungs Weiſe anſagen lieſſen / keine öffentliche Ergerniß zugeben.

(Konigl. Span. Braut.) Nachdem die / dem König in Spanien Philippo IV. verſprochene Braut des jetzigen Röm. Käyſers Ferdinandi III. Fräwlein Tochter **Maria Anna** / von Wien ab / durch **Trient**/ **Breſcia** / woſelbſt dero / zu freyhaltung/ von der Herrſchafft **Venedig** / 70000. Ducaten verordnet wurden/begleitet waren / gieng die Reiſe ferner auff **Mäyland** / woſelbſt Sie ſampt Jhre Majeſtät dem jungen König in **Vngarn**/wegen groſſen Regens/vnbekanter weiſe/in begleitung über 2500. Perſonen/anlangeten/von gedachter Herrſchafft **Venedig** wurden **Sie** durch dero Gebiet Koſtfrey gehalten/ mit 25. Wagen allerhand Confect regalirt, vnd mit 600. Kuriſiern vnd 400. Capelleten zu Pferd durch den Stato begleitet/deren General Capello die Königliche Braut eine güldene Ketten mit Diamanten verſetzet / auff 4000 Cronen wehrt/vnd 40. andern in gleichem güldene Ketten verehret / auch der General von höchſtgedacht. König in Vngarn aus Käyſerl. Macht zum Ritter des Römiſchen Reichs geſchlagen.

Der Magiſtrat in Mäyland beſchenckte die Königliche Braut mit 24. Gülden vnd Silbern Stücken/ Item einen Pocal/Hand-vnd Grieß-Becken / auch einem Geſchirr von Chriſtall in Gold eingefaſt vnd geſchnit-

ſchnitten/Ihr Fürſtl. Gn. der Herr Ertz-Biſchoff taht auch das ſeinige mit 2. ſchönen Futtern von Agat/ darinnen ein groſſes Creutz von Orientaliſchem Jaſpis, ſampt vnterſchiedenen Heiligthümbern.

Allhie nahm der König in Vngarn ſeinen Abſchied/vnd die Rückreiſe in Teutſchland.

Der Päbſtl. Nuncius, jhre Eminentz Herr Cardinal Ludoviſio præſentirte der Königlichen Braut im Nahmen Ihrer Päbſtl. Heyl. die geweyhete Roſen/ ſampt vielen andern Heiligthumben.

Von Mäyland gieng die Reiſe auff Pavia, allhie wurde die Königliche Braut vnter einem Himmel in groſſer Pracht in die Stadt getragen/zu Final ward ſie von dem Hertzog von Turſi, Gianettino Doria, Hertzog di Anello, Marggraff Spinola, vnd anderen Generalen mit Königl. Ehren angenommen / prächtig eingeholet/vnd in des Gubernatorn Don Diego Alverdo Pallaſt begleitet / nachdem Sie aber des andern Tages von des Herren Cardinals Eminentz, vnd den 4. Abgeſandten von Neapolis beſuchet war / fuhr Sie folgendes nach Spanien ab.

Nachdem nun das Königliche Beylager / auff einem des Königes Luſt-Hauſe zu Novalcarnero 4. Meilen von Madrit gehalten / geſchahe der Königin Einritt zu Madrit zu Pferde/ begleitet von lauter jungen Princeſſinnen / vorher ritten alle die vornembſten Herren/ſehr köſtlich bekleidet/mit Güldenen vnd Diamantinnen Ketten behangen / die Diener folgeten zu Fuß mit Silber vnd Gold bekleidet/ die Pagen waren in Gülden vnd Silbern Stücken angetahn / in den Gaſſen von Retiro an / biß ans Palatium waren die Häuſer von oben an biß vnten aus / mit den künſtlichſten gewürckten Tapecereyen behangen / ſonderlich aber die Gaſſe La Platoria, die von den Gold vnd Silber-Schmieden dergeſtalt ausgezieret/daß man an beyden Seiten nicht anders/als Gold / Silber / Perlen/

len/Diamanten / vnd die aller köſtlichſten Edelgeſtei-
nen ſehen kunte/alſo daß auch der/ dieſe Zeit hie anwe-
ſender Türckiſcher Bottſchaffter bekennen muſte / Er
die Tage ſeines Lebens eine ſolche Herrligkeit vnd
Reichthumb nicht geſehen hätte / Vornen auff denen
Enden der Gaſſen ſtunden 4. groſſe vnd 40. kleine Py-
ramides (Pyramides ſind viereckichte Seulen / die vn-
ten ziemlich breit vnd oben hinaus mehr vnd mehr zu-
geſpitzet ſeyn) worunter die Arcus Triumphales oder
Triumph-Bogen/deren 4. an der Zahl/vnd die 4. Theil
der Welt præſentirten/ hingen / wegen jhrer Stru-
ctur-Kunſt / vnd Schildereyen über die 64. tauſend
Ducaten wehrt/geſchätzet.

E. E. Raht hatte den Berg Parnaſſum, worauff
9. Comœdiantinnen mit dem Apollo muſicirten/ver-
fertigen laſſen/Item 4. Fontainen / 20. Tantz-Säle/
vnd vor dem Palatio 2. Thürne/mit 2. Triumph-Chö-
ren/deren jeder 12. Comœdiantinnen vnd 6. Comœdi-
anten in ſich hielte/welche von 2. Löwen / vnd 2. Ade-
lern fort gezogen wurden/ An das Palatium empfieng
der König ſeine von Wien herkommende Königliche
Braut in Perſon/zu vnterſt an der Stiegen ſampt der
Infantin, die jhr zur lincken Hand bliebe / S. Königl.
Majeſt. aber giengen voran biß in den groſſen Kö-
niglichen Sahl / wobey denn alles Geſchütz loß ge-
brandt wurde.

(Dieſe Königin gebahr Anno 1651. im Monat
Majo einen jungen Printzen/ worüber ſich gantz Spa-
nien frewete / weil dero König noch keinen Erben
hatte.

Die gantze Nacht durch / in welcher der Printz
gebohren/ward continuè geſchoſſen vnd vor frewden
alle Glocken geleutet.)

Gleich dieſe Zeit befand ſich allhie zu Madrit ein
vornehmer Türckiſcher Legatus, ein Mann von einem
trefflichen Judicio, der die Span- vnd Italianiſche

Sprach

Sprach wol kündig war/Nahmens Hamet Aga Muſtafera. Er muſte durch 14. Zimmer zu der Audience gehen/das Gemach darinnen er gehöret wurde/ war mit Tapecereyen/Diamanten vnd den köſtlichſten Edelgeſteinen durchaus behangen.

Der König war zu ſehen ſitzend auff einem hohen Trohn/worauff hiebevor Käyſer Carl gecrönet wurde/ mit Cron vnd Scepter / vnd in der Tieffe vmb jhn her alle Grandes von Hiſpanien in groſſer Pracht / der Geſandte neigete ſich zu dreyen mahlen / verrichtete hierauff ſeine Oration knieend auff dem dritten Staffel des Königes Trohns / in der erſten Propoſition condolirte Er S. Majeſt. der verſtorbenen Königin Todt/ in der andern gratulirte Er Königl. Majeſt. zu der zweyten Vermählung / vnd bey der dritten baht Er wegen ſeines Anbringens geheime Audientz / worauff er ſeine Creditiv überantwortete/ dieſes Inhalts:

Aly Soliman.

Herr des Ottomanniſchen Hauſes / Käyſer vnd Herr der Herren vnd Fürſten der Welt / Haupt vnd Verthädiger des durch vnſern Propheten Mahomet gegebenen/vnd vns erklärten Geſetzes.

Dem Glorwürdigſten aller Chriſtlichſten Fürſten / Scheid vnd Friedemachern der Nazaræniſchen Händel/mächtigen/vnd in allen voller Tugenden/König Philippo, deſſen End gut/ vnd nach freundlich vnter vns geſchloſſenem Frieden / Heyl ſey.

Das Lob der Ehren aller ewer Tugenden/Herr: Ob zwar die Geſetze / deren wir vns bekennen / vnterſchieden ſind/hat gleichwol mich nicht gehindert ewere glorioſe Vornehmen zu erkennen/vnd hoch zu achten/ ohn ewern Feinden/ſo in groſſer Anzahl ſind / zu helffen: Nachdem ich mich jhren Vornehmen jederzeit entzogen/auch jhre Feldzüge vnd Armeen / ſo auff den Beinen waren/verhindert/auff daß jhr / die euch gebührende Obſiege erhalten könnet / meines theils werde ich

de ich ſonſten vollziehen alles was mein Baſſa / Cammer Herr / vnd Freund / mit euch wird einig worden ſeyn/deme jhr allen Glauben zumeſſen werdet.

Subſcriptio war

Der Herr der gäntzen Welt.

Anbringen des Türckiſchen Bottſchaffters war:

1. Der Groß Herr würde in jhrer Catholiſchen Königlichen Majeſt. Gewalt/das heilige Grab/ vnd andere heilige Orter zu Jeruſalem übergeben.

2. Daß ein freyer Handel vnd Kauffmanſchafft in allen Porten vnd Häfen des Meeres ſeyn/ auch hinführo keine Meer-Räuber noch Seefänger gelitten werden ſolten.

3. Daß Don Jehann d' Auſtria, deme man deßwegen ein Königreich in des Groß-Herren Landen zu erwehlen/frey gegeben würde/ die Sultanin/ſo anjetzo Catholiſch worden/heyrahte. Vnd dann

4. Ins künfftige beyderſeits keine Gefangene oder Sclaven machen/ſondern die/ welche jetzo weren von ein vnd ander Seiten/ loß gegeben vnd reſtituiret werden ſolten.

Mem.

Die Sultanin ſol des Groß-Türcken leibliche Schweſter ſeyn / welche vor 5. Jahren auff dem Meer durch die Ritter von Malta gefangen/vnd zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden.

Die Præſenten/die der Bottſchaffter mitbrachte/waren:

1. 4. Löwen/mit jhren Ketten vnd Halßbändern von feinem Golde/worauff Jhre Königl. Majeſt. in Spanien Wapen geſtochen.

2. 12. Säbel / mit eingelegten Güldenen Gefässen/zubehörigen Scheiden vnd Güldenen Ketten.

3. 4. Kiſtlein voller Meſſer / mit güldenen Hefften/Scheiden/vnd mit Perlen beſetzet/von hohem wehrt.

4. 12. Einhörner/jedes 12. Handbreit hoch/mit Gold beleget/auff deren Dicke des Königes in Spanien Wapen.

5. 24. Türckiſche Teppichte mit Gold vnd Seyden gewebet / vorſtellende die jenige Schlachten vnd Armeen/ſo Ihre Majeſt: von der Zeit ſie Erbe der Cronen geweſen/ gehabt.

6. Eine Bettlade/oder Bettſtede/ oder Bettſpunne/von Cryſtall vnd Gold/in Manier oder Form einer Galleen gemacht / mit bordirten Vmbhängen/ worauff Ihrer Majeſt. Victorien zu ſehen.

7. 2 Kleine Güldene Kăſtlein voller Federbüſche oder Plumaſien/ eines hohen wehrts.

8. Ein Cryſtallines Kăſtlein mit den köſtlichſten Perlen überſetzet/in welch m (Kăſtlein) 40. Stück Bezoar, jedes 14. Vntzen wigend.

9. Eine Bettdecke / mit 40. Güldenen Sternen/in welchen die Obſiege/ ſo der Kăyſer erhalten/zu ſehen. Vnd dann

10. 6. Weiſſe-vnd ſchwartze Pferde / mit ſo viel Türckiſchen Knechten.

(Berlin Caſſeliſches Beylager.) Allhie zu Berlin wurden Ihre Fürſtl. Gn. der Herr Landgraff Wilhelm von Caſſel prächtig eingeholet/vnd Ihrer Fürſtl. Gn. das Brandenburgiſche Främlein mit Fürſtlichen ſolenniteten anvertrawet vnd beygeleget.

Nach der Anvertrawung / geſchahe die Heimführung nach Caſſel/ bey welcher Einführung es denn aber alle maſſen köſtlich daher gieng/ in dem die Fürſtliche Brant von Fürſtl. Gräfl. vielen Adelichen / vnd andern vornehmen Perſonen in Caſſel / prächtig eingeholet/

geholet/auch von E. E. Raht der Stadt Caſſel mit einer zierlichen Oration, die Jhre Fürſtl. Gn. beantworteten/empfangen wurde/die Gaſſen der Stadt/waren mit in armis haltender Bürgerſchafft / vnd grünen Mäyen gantz dicke beſetzet / vnd an etzlichen Orten/ da die Fürſtin vorbey oder durch muſte / vnterſchiedliche Triumph-Pforten/mit Jhrer Fürſtl. Gn. beyderſeits Bildniſſen gezieret/gebawet/an turniren/Fewer brennen/vnd köſtlichen muſiciren/war auch kein Mangel.

Die XV. vnd letzte Abtheilung von Anno 1650. biß 1654.

Anno 1650. (Mantua) Dieſes Jahr hielten Jhre Durchl. der Hertzog von Mantua Beylager mit der Ertz-Hertzoglichen Princeſſin Iſabella Clara von Jnſpruck/ſie wurde vnter einem köſtlichen Baldach oder Himmel/welchen 18. vornehme / in gantz Güldenen Stücken gekleidete Herren / hielten / in die Stadt getragen.

(Durlach.) Es ließ jhm auch der Herr Marggraff Carl Magnus von Durlach das Gräffl. Hohenlohiſche Fräwlein Maria Juliana ehelich anvertrawen / welche Anvertrawung des Herrn Generaliſſimi Fürſtliche Durchl. Jtem des Herrn General Wrangels Excell. wie auch Herr Marggraff Albrecht von Anſpach/beywohnten.

(Heydelberg vnd Caſſel.) Jhre Churfürſtl. Durchl. zu Heydelberg/Herr Pfaltz-Graff Carl Ludewich eheſichten die Landgräffl. Princeſſin Charlotta von Heſſen Caſſel/zu welchem Churfürſtl. Beylager über alle maſſen köſtliche Præparatorien gemacht waren.

Herr Landgraff Friderich vnd Herr Landgraff Wilhelm zogen mit einer anſehenlichen Suite Ihre Churfürſtl. Durchl. als Bräutigam/entgegen/welcher denn mit hohen Fürſtl. vornehmen Gräffl. reichen Adelichen/vnd vielen andern Perſonen in Caſſel einkam/ da denn beym Einzug alle Stücken loß gebrandt wurden.

Der Herr Bräutigam / welcher im Silbern Stück bekleidet war/ ward von dem Herrn Pfaltzgrafen von Simmern / vnd Herrn Landgraff Herman zu Heſſen in den Güldenen Sahl zur Trawe begleitet/ dieſen folgeten Herr Landgraff Georg / vnd Ihrer Fürſtl. Gn. Herren Söhne / Item Herr Landgraff Ernſt, vnd Herr Landgraff Chriſtoph. Wilhelm zu Homburg von der Höhe/ſampt vielen Gräflichen Perſonen mehr.

Nach dieſem ward auch die Churfürſtliche Braut/ vor welcher 8. Edelleute 8. Fackeln trugen (wie denn vor dem Herrn Churfürſten auch geſchahe) in den Sahl begleitet/Ihr trugen 4. Gräfl. in Silbern Stück gekleidete Fräwlein des Rockes Schweiff / der von dem reicheſtem Silbern Stück war/nach. Ihr Haupt war mit einer von Perlen vnd Edelgeſteinen/ vnd auff 40. Tauſend Rthal. geſchätzte Crone gezieret.

An der Taffel hatte die Churfürſtl. Braut die rechte Hand / vnd zu dero lincken Ihre Churfürſtliche Durchl. die Stelle/ wenn Geſundheiten getruncken wurden/lieſſen ſich die Muſicanten weitlich hören / ja alles war voller Frewde.

Wie nach dieſem gehaltenem Frewden-Feſt der Auffbruch allhie zu Caſſel geſchahe / gieng die Reiſe auff Franckfurt/woſelbſt Ihre Churfürſtl. Durchl. wol empfangen/ vnd ſtattlich wieder ausbegleitet wurden/ der Diener Liberey war blaw mit Silbernen Poſamenten reich verſetzet/vnd weil es gleich in der Meſſe war/ruheten Ihre Churfürſtliche Durchl. allhie einen

gan-

gantzen Tag / von hier nahmen ſie den Weg auff Darmſtadt/vnd weiters fort.

(Brandenburg.) Der Herr Marggraff von Brandenburg Chriſtian Wilhelm, geweſener Adminiſtrator zu Magdeburg/ließ jhm des geweſenen Käyſerl. General-Commiſſarii, des Grafen von Zwirby/hinterbliebene Fraw Wittbe / eine geborne Gräſin von Martinitz/zu Prag ehelichen anvertrawen. Vnd

Der Herr Feld-Marſchall Leutenant Graff Pompejo hielt zu Wien mit des geweſenen Herrn Feld-Marſchallen Graff Götzen Wittbe/ Beylager.

(Eine grew-zu letzt aber treffliche Taht.) Ohnweit Vpſahl in Schweden gieng ein Bawer im Holtze/welchem 2. Rauber folgeten/ den Bawern vmb zubringen / der Bawer bat vmb ſein Leben / daß ward jhm mit dieſer Condition geſchencket / daß er jhnen ein ſchwanger Weib verſchaffen ſolte / dafür ſie jhm den jetzo alſobald 100. vnd wenn er das Weib brächte/wieder 100. Rthal. bahr zu erlegen verſprochen / der Bawer wuſte das ſein Weib ſchwanger war / zeigete jhr die empfangene 100. Rthal. vorgebend er einen Garten verkauffet hätte/die Kauffer aber zu ſehen/ſolte ſie mit gehen/ der Frawen war nicht wol zu muhte / gieng doch mit/ im gehen aber/kam ſie jhres Bruders / der ein Schütze war/Hauß vorbey/ſagte zu jhrem Mann/er ſolte nur fort gehen/ſie wolte folgen / entdeckte vnter deſſen jhrem Bruder den Handel / vnd wie jhr das Hertze ſo ſchwer were / der Bruder ließ ſie fort gehen / folgete aber mit einer geladenen vnd geſpanneten Büchſe/wie der Mann das Weib brachte / zahleten jene beyde alſobald die noch verſprochene 100. Rthal. womit der Mann ſeinen Weg gieng / die Rauber aber zogen die Fraw gantz nackend aus / bunden ſie an einen Baum/ vnd wetzeten die Meſſer / in ſolchem ſchrie die Fraw/ſo viel ſie mochte / da kam der Bruder ſchoß den einen zu Boden/des erſchrack der ander / der wurde zu tode ge-

 ſchlagen/

ſchlagen / das Weib wieder loß gemacht / der ehrliche Mann gefangen genommen / vnd nach Vpſall gebracht.

(Eine andere Taht.) Zu Leyden in Holland / ermordete ein vor dieſem geweſener Soldat / ſein eigen Weib mit 2. lebendigen Kindern/erſchlug hernach auff der Gaſſen einen 50. jährigen Mann/ worüber er denn eingezogen ward/da er denn bekandte/er hätte es tuhn müſſen, maſſen er den vorigen Tag mit einem Reformirten Prediger von der Prædeſtination oder fürſehung Gottes/einen langen Diſcours gehalten.

(Engelland.) Zu Weſt Münſter in Londen erhieng ſich ein Parlaments-Herr/vnd Deputirter von Jorckſchier/Nahmens Hople/der dem gefälten Königl Todes Sententz auch beygewohnet hatte/worüber vnterſchiedene Diſcourſen gingen.

(Todte.) I. Printz Eduard von Bregantza Königes in Portugal leiblicher Bruder / welcher etzliche Jahr hero auff das Caſtell in Mäyland in Verhafft war/ſtarb am 7. tägigem Fieber. Er verehrte einen Diamanten Ring von hohem wehrt an den Mäylandiſchen Cantzler/vnd das übrige/ an ſeine Diener.

II. Der Herr Pfaltzgraff Johann Ludewich von Sultzbach/geweſener Schwediſcher Obriſter/ bezahlte die Schuld der Natur zu Nürenberg/ woſelbſt er ſolenniter durch die Stadt getragen ward / in dem nicht allein alle anweſende Geſandten / ſondern auch S. Fürſtl. Durchl. der Hertzog von Amalphi, vnd der Schwediſcher Herr Generaliſſimus dem Proceß mit beywohneten.

III. Der Churfürſtl. Brandenburgiſcher Printz ſtarb auff der Reiſe von Cleve nach Berlin zu Weeſel.

IV. Der Graff von Martinitz/ Jaroſlai Borgithæ, Obriſter Burggraff vnd Stadthalter des Königreichs Böhmen/welcher Anno 1618. zu Prag mit zum

Fen-

Fenſter ausgeworffen wurde / geſegnete dieſe Welt zu Prag. Vnd

V. Fürſt Ludewich zu Anhalt / ein Herr von 71. Jahren / ward in begleitung aller Fürſten von Anhalt 90. von Adel / vnd ſonſt vornehmen Perſonen zu Cöthen Fürſtlich beygeſetzet.

(Franckreich.) Allhie wurden auff der Königin Befehl die 3. Printzen de Conde, Conty, vnd Longueville in Arreſt genommen / vnd auff einer Kutſchen / mit einer guten Guardi von Pariß ab / nach das feſte Schloß oder Caſtell im Walde von Vicennes geführet / vmb / daß

1 Der Printz von Conde über / vnd auſſer der gehabten 4. Gouvernementen von Schampanien / Nieder Burgund / Breſſe vnd Berry / wie ingleichem etzliche von der Königin vnd Regierung in Franckreich jhme eigenthumlich geſchenckte Städte / weiters Grevelingen / Duynkercken / vnd andere Ort in Flandern jhm zu ſchencken begehret / ſich auch der Veſtung Haure de Grace bemächtiget / dadurch er alle hohe Krieges Officirer an ſich gezogen / vnd ſo mächtig worden / daß die Regierung ſich faſt ſelbſt vor jhm fürchten müſſen.

2. Der Hertzog von Longueville, daß er auch über ſein gehabtes Gouvernement in Normandien ſich ſehr feindſelig erzeiget / vnd

3. Der Hertzog von Conty, daß er ſich jener beyder Vorhaben zu weit theilhafftig gemacht.

(Dennemarck.) Allhie ward das Königliche Kind-Tauffen ſolenniter celebriret, wobey eine ſchöne Muſic gehalten / Fewerwerck angezündet / vnd nach dem Ringe gerennet wurde.

Die Gevattern waren / der Königin Herr Bruder Hertzog Chriſtian Ludevvich zu Braunſchweig vnd Lüneburg / deſſen Stelle der Herr Reichs-Cantzler Chriſtian Thomaſſon / vnd

Hertzog Hans/der Biſchoff zu Euthien/ deſſen Stelle/Hannibal Seheſtet vertrat.

Das Glücksburgiſche Fräwlein hielte die Königliche Princeſſin bey den Tauff-Ceremonien.

(Leipzig.) Allhie war man Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Sachſen in Perſon vermuhten/ darumb reſolvirten ſich die Herren Studioſi, Ihre Churfürſtl. Durchl. mit einer Muſic zu beneventiren, machten derowegen hiezu dienliche Præparatoria.

Weiln aber die Zeit der beyden Printzen bevorweſende Beylagere ſich herzu nahete / als ward die Reiſe biß auff eine andere Zeit verſchoben.

Nichtes deſtoweniger lieſſen Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. zu Ehren / die Herren Studioſi dennoch jhre Muſic auff öffentlichem Marckt des Nachtes umb 10. Uhr/in gegenwart vieler Anſchawer prächt- und künſtlich hören.

Es ward vorher ein Theatrum auffgerichtet/ welches alſo angeleget war / daß vor demſelben gantz unten die Inſtrumental-Muſic, die in einer ziemlichen Menge beſtandt/verdeckt/ die Scena aber mit ſchwartz und güldene Tapecerey verhenget waren / über derſelben wurden allerhand Zierahten/und mitten unter derſelben auff einer Marmeln-Seulen/die die Scena in 2. Theil theilete / das Churfürſtliche Sächſiſche Wapen künſtlich ausgehawen und vergüldet/ darüber aber der Reichs Adeler mit einem vergüldeten Scepter/Crone/ und Reichs-Apffel geſehen wurde.

Neben dem Theatro an den 4. Ecken waren gleich ſo viel marmorirte Pyramides mit grünem Laube und allerhand Früchten umbwunden/uber 10. Ellen hoch von der Erden auffgerichtet / welche denn wegen der auff den Kugeln præſentirten güldenen Flammen bey brennenden Fackeln luſtig anzuſchawen waren.

Der

Der Anfang wurde mit Keſſelr-Paucken/vnd einer darauff folgenden ſtarcken Sonata gemacht / nach deren Endung ſang vnter einer newen Symphonien auff dem Theatro der Mercurius in güldener vnd grüner Heydniſchen Kleidung / mit allerhand flüchtigen Minen/bey einer guten viertel Stunde ſeine Stimme/ vnter den ſpielenden General-Baß / mit groſſem contentament der Zuhörer.

Hierauff trat ferner bey ſpielenden Trompeten vnd Keſſel-Paucken/Mars in einem weiſſen Küriß vnd Helm mit einem bloſſen Schwerd auff das Theatrum, welcher aber/nachdem er eine gute Zeit von ſeinen Carthaunen/vnd Kriegs-Künſten gepralet/ von der Irene, welche jhm vnverſehens an den Leib trat / mit einem Palmen-Zweig zurück getrieben wurde.

Dieſe nun gieng in einem gantzen weiſſen / mit Silbern Puckeln oder Flittern über vnd über geſticktem Kleide/welches denn bey ſo vielen Fackeln / deren über 200. alle ſchwartz vnd gelb gemacht waren/ prächtig ſcheinete. Vnd nachdem ſie eine geraume Zeit jhre Perſon ſingend Agiret / trat ſie wieder ab/ welcher denn/nach einem darzwiſchen gehenden Ballet, Apollo mit den 9. Muſen folgete / dieſe gingen alle in bunten mit Silber vnd Gold verbordirten Kleidern/ auff den Häuptern grüne Kräntze / vnd in den Händen allerhand Muſicaliſche Inſtrumenten habende / ſtimmeten mit der / vorn am Theatro verdeckten Inſtrumentaliſchen Muſic lieblich über ein. Vnd nachdem ſie Ihre Churfürſtl. langes Leben / vnd alles Churfürſtl. Wolergehen gewündſchet / vnd mit dem darzwiſchen kommenden Mercurio vnd Irene, ein Muſicaliſch Viva zum öfftern zugeſchryen hatten / beſchloſſen ſie endlich damit den gantzen Actum.

(Ein Küſter wird ein Biſchoff.) Zu Münſter gieng das hieſige Thum-Capitul viel groſſe Perſonen / welche vmb die Biſchöffliche Dignität ſich angeben lieſſen/

vorbey/vnd erwehleten jhren Cůſter/Herrn Chriſtoph Bernhard von Gelen.

(Nůrenberg) Nunmehr kamen alle anweſende Geſandten auff dem Rahthauſe vnd hernach auff die Burg oder Schloß zuſammen / vmb die verfaſſete Haupt-vnd Friedens Receſſe zu collationiren, nach ſolchen wurde der Herr Kåyſerl. Secretarius Sattler/ nebenſt H Erskeins Secretario, Herr Johann Jacob Böhmen/zu Jhro Hochfürſtl. Gn. Herren Hertzogen von Amalfi,

Herr Secretarius von Wolffesberg vnd Herr Secretarius Oxel aber / zu des Herren Pfaltzgrafens Hochfürſtl. Durchl. Logament auff 2 Caroſſen/vmb/ die Haupt-Receſſe vnterſchreiben zu laſſen / abgefertiget/vnterdeſſen warteten 2. von den Nůrenbergiſchen Einſpennigern vor hochgedachte beyder Principalen Logamenter auff/damit/ ſo bald die Herrn Secretarii wieder heraus kåmen/ſie geſchwinde davon reiten/ vnd zu der Salvegebung Anzeige thun kunten.

Wie nun die Herren Secretarii mit den vnterſchrieben Receſſen wieder auff die Burg kamen / ward Salve / vnd denen ſåmptlich auff der Burg anweſenden Geſandten eine groſſe Collation gegeben.

Hierauff wurden die Haupt-Receſſe auch von allen anweſenden Herren Geſandten vnterſchrieben/ vnd zum andernmahl Salve gegeben.

Die Receſſe wurden / der Kåyſerliche in rohtder Schwediſche aber in blawen Sammit eingebunden/mit 2. daran hangenden Siegeln / gegen einander ausgewechſelt / Nach ſolcher Verrichtung bluſen 16. Trompeter/wobey eine Heer-Paucke geſchlagen wurde/auff einer vorm Rahthauſe auffgerichtetem Bůhne dreymahl Salve oder Frewde / wobey an vnterſchiedenen Ecken der Gaſſen / in dieſer Stadt Nůrenberg der Friede öffentlich verkůndiget / von 7. biß 8. Vhr Abends alle Glocken geleutet / vnd von 8. biß 9. Vhr in

vielen Kirchen mit loben vnd dancken GOtt gepreiſet wurde.

Hierauff nun geſchahe die würckliche Evacuation der Plätze/vnd Abdanckung der Völcker/ſo wol auff Käyſerl. als Schwediſcher Seiten.

Nach dieſen ward auch der Königl. Frantzöſiſche Receis von den Herren Käyſerlichen vnterſchrieben/wobey ebenfals vorige Ceremonien gebrauchet wurden.

Es ließ auch E. E. Hochweiſer Raht dieſer Stadt Nürenberg zu bezeugung der Frewde / auff den geſchloſſenen Frieden / alle jhre Gefangene wieder auff freyen Fuß ſtellen.

Nach dieſer glücklichen Verrichtung/lieſſen Ihrer Käyſerl. Majeſt. General, Ihre Hochfürſtl. Gn. der Hertzog von Amalfi vor der Stadt Nürenberg/ auff einem Schieß-Platz hinter S. Johannis, eine groſſe Lauber-Hütte/vmb ein Panquet darunter zu halten/ auff das präch-vnd zierlichſte/ja auch in ſolcher Gröſſe/ daß über 200. Perſonen zur Tafel darunter ſitzen kunten/auffbawen.

In der Höhe auff die Spitze war ein groſſer blawer Reichs-Apffel mit einem vergüldeten Creutze/ vnd VmbCreiß/auff ſolchem ein gar zierlicher ſchwartzer Reichs-Adeler eine Krone auff dem Kopff / mit Scepter vnd Schwerdt in den Klawen haltend / gar zierlich/zu ſehen.

Noch wurde hiebey zum Fewerwerck ein abſonderlich Gebäwde / in Form eines Schloſſes mit 5. Thürmen/als auff jeder Ecke/vnd in der mitten einen/ ſampt 3. Bildern/als Fried/Neid/vnd Vnfriede/ in Mannes-Höhe auffgerichtet/vnter welchen dreyen/ der Neid vnd Vnfriede verbrandt / der Friede aber ohnverletzet beſtändig erhalten wurde.

Auff beyden Seiten der Pegnitz (das iſt das Waſſer) waren 46. Stücke gepflantzet / auch vmb das

gemachte Schloß etzliche tauſend Muſqueten ohne Scheffte verleget/welche zugleich loß gehen/dazu noch etliche hundert Muſquetirer Salve geben/ das Schloß ſtürmen/einnehmen/über einen Hauffen werffen/ vnd gantz verbrennen ſolten.

Auff vorgedachte Lauber-Hütten/ſtunden vorn über der groſſen Thüre/wenn man hinein gehen wolte/ 3. Fahnen als/

Die Käyſerliche Schwartz vnd Gelb/
Die Schwediſche Blaw vnd Gelb/ vnd
Die Frantzöſiſche Weiß/

waren/ vnten mit den Stangen/ in einem Lorber-Crantz/ worüber dieſe vergüldete Wort/ Concordia, gemahlet ſtunden/zuſammen gefüget/vnd in jede(Fahne) ſein gehöriges Wapen geſticket.

An der erſten vnd oberſten Tafel ſaſſen Ihre Hochfürſtl. Durchl. der Herr Schwediſcher Generaliſſimus oben an/dero zu Lincken/ der Hertzog von Amalfi Käyſerlicher General/etc.

Zur Rechten aber des Herren Feld-Marſchall vnd General Wrangels Excell.

Neben dero die 2. Käyſerl. gevollmächtigte Rähte/Herr Volmar vnd Herr Crane.

Zur lincken Hand an des Herren Hertzogs von Amalfi Fürſtl. Gn. ſaſſen alle Königl. Schwediſche Herren Gevollmächtigte/ als der Herr Krieges Præſident Erskein/vnd Herr Baron Ochſenſtirn/über welchen allen ein Himmel von roht vnd weiſſem Tafft hienge/vnd der Reichs-Adeler in der mitten geſticket war.

Die andern anweſende Herren ſaſſen alle nach der Ordnung an jhren Taffeln.

An einer abſonderlichen Taffel ſaß das Frawenzimmer/worunter eingemengter weiſe Hertzog Julius Heinrich zu Sachſen/Pfaltzgraff Chriſtian Auguſtus zu Sultzbach/ ein Fürſt von Culmbach/ S. Fürſtl.

Gn.

En Marggraff Carl Magnus von Baden / vnd der Fürſtl Heſſen-Caſſeliſcher Abgeſandter.

An einer andern Taffel / der Officiers- vnd der Rahts Herren in Nürenberg Frawen / vnd Jungfrawen/wie auch die vornembſten Herren des Nürenbergiſchen Magiſtrats.

Alle Käyſerliche/ ſo wol hohe als niedere Officirer kamen nicht an die Taffel/ſondern muſten alle auffwarten.

Alle Tafeln waren mit überaus köſtlichen Speiſen/vnd Schaw-Gerichten reichlich angefüllet.

Auſſen vor das Gezelt/oder Lauber-Hütten/waren ſeithalb 2. mit grünen Büſchen bekleidete Altane, worauff ſich die Trompeter vnd Heerpaucker wechſelsweiſe weitlich hören lieſſen.

Auff die Thürme des gemachten Schloſſes/worin daß Fewerwerck war / muſten ſich die Schalmeyer vnd Sackpfeiffer continuirlich hören laſſen.

Es waren viel ſchwartze vnd weiſſe Fahnen ausgeſtecket / in der Pforte des Schloſſes ſtand der grimmige Mars, mit einem bloſſen Schwerd/ repræſentirte Bellum, den Krieg.

Oben über dem Thor ſaß die grewliche Invidia, Neid oder Mißgunſt / eine Rackete in dem Mund habende/die damit das gemachte Fewerwerck anbließ.

In der mitten des Platzes/ zwiſchen die Lauber-Hütten / vnd dieſes Schloſſes war eine hohe Statua oder Seule / darauff ſtand Pax roht vnd blaw gekleidet/mit ausgeflochtenen Haaren/in Gröſſe eines ziemlichen Frawen Bildes/ mit einem Palmen-Zweig vnd Friedens-oder Lorber-Crantz in den Händen.

Vnweit von der Lauber-Hütten oder Gezelt war eine Linie angemachet / daſelbſt wurde erſtlich eine Rackete angezündet / welche an die Statua gieng / vnd die Anzündung verrichtete / bey welcher Statua in 4.

ver-

vermachten groſſen Laternen allerhand Racketenſchläge/vnd dann anders Fewerwerck mit kleinen Rädern/ ſo daran durch Getrieb des Pulvers vmblieffen / gaben. Wie dieſes bald aus war/lieff von dar aus abermahls eine andere Rackete in die Spaniſche Reuter/ vnd zündete ſelbige an/Endlich gieng daß Schloß an/ vnd ward damit Mars vnd Invidia verbrandt/Pax aber blieb ſtehen vnd behielt daß Feld.

Folgende Auffzüge wurden bey dem Fürſtl. Amalfiſchem Frewdenmahl præſentiret.

Erſter Auffzug.

Zweytracht.

Sonſten Diſcordia oder Eris genannt / die Zanckgöttin/läufft heraus. Aus jhrem Haupt krochen / an Stat der Haare/ Schlangen. Jhre Kleidung war ein Erd-oder Aſchen grauer Rock vnd Leibchen/ ſo mit einem härinn Strick gegürtet. Die Füſſe warn in Blut gebadet/ auch ihr Kleid damit beſpritzet ſampt dem Schwerd / welches ſie neben einer Fackel in der lincken Hand empor hielt. Bey erſter Ankunfft erſtaunete ſie faſt ſehr/erholete ſich doch endlich nach vielen Vngebärdigkeiten/Auff-vnd Ablauffen/ Brummen / Fußſtampffen / Kopffſchütteln/ Bruſtſchlägen / Speien vnd Zahnknirſchẽ/ vnd fieng mit gräßlichem Anblick alſo an zu reden:)

WAs/hilff Pluto! ſeh ich hier? iſt aus Hölle Himmel worden?
wil man nun in Teutſchem Land Teutſchland nicht mehr helffen morden?

Was?

was? ſind Feinde wider Freunde? ſchieſt/ſticht/haut/
brennt/ſengt man nicht? ſicht.
Seh ich;oder iſt geblendet/daß mich blendet/mein Ge-
Ich hatt über Meer geſchifft/mich Britannien genähet
und daſelbſt mit voller Hand Kriegesſamen ausgeſäet.
Itzund/da ich kehre wieder / ſeh ich alles ümgekehrt.
Welcher Engel/welcher Teufel hat mir ſo mein Reich
zerſtört? (ben/
Jupiter/du Göttergott/kanſt du nicht im Himmel blei-
du/der du auff Erden kömmſt / von der Erden mich zu
treiben?
Hab ich neue Himmelſtürmer wider dich gerüſtet aus?
Hab ich dir auch Zanck geworffen neulich in dein Göt-
terhauß? (Zellen.
Zwar ich frage diß nach dir vnd nach deiner blauen
Biſt du ſchon Olympus Gott; ich weiß Götter in der
Höllen/ (du:
die dir können Spitze bieten. Ich ſelbſt bin ſo gut als
Biſt du Gott;ich bin Göttinne.Trutz/der mir zu wider
thue. (Haſſen/
Ich/was? Ich/ſolt ich geſchwind enden mein erzürntes
und aus Teuſchen Landen mich ſo mit Schand verwei-
ſen laſſen?
Solt ich Nimmermüde müde/ich Nieſatte werden ſatt?
Ich/gewont zu überwinden / ſolt an Teutſchen werden
matt? (chen/
Hat Neptun den Polyphem am Vlyſſes dörffen rä-
und des Jupiters Gemahl Ilus feſte Burg zerbrechen;
hat ſie an den Sohn Anchiſes jhren Zorn gelaſſen aus.
und ich/ich noch unvergnüget/ſolt hin in Plutonis Hauß
Nichts/ihr Götter/denkt/nur nicht/ Vrtheil über mich
zu fällen: Höllen.
Ich bitt/hilfft der Himmel euch / Hülffe ſuchen in der
Ihr/jhr Furien/die jhr Geiſel macht aus meinen Haa-
ren hier/
Hekate du Hexenmutter/alle Teufel helffet mir!

Nimm/

Nimm/Alekto/einen Brand aus der ſchwartzen Schwe-
felhütten/ (ſchütten/
laß jhn Kadmuß Drachenzähn in die Eintrachthertzen
Krieg vnd neuen Zank ausſtreuen! Mir vergeht Muht
und Geſicht. (nicht.
Ich kan dieſes Friedenswcſen / ich / ich wil es dulden
Weiß ich auch/ was mir zu tuhn? Ich wil meine Fa-
ckel brauchen/ (ſchmauchen.
Ständ und Länder ſtecken an. Ich wil für das Opffer
die Altäre ſelbſt/ihr Götter euch in Flammen ſchicken zu.
Laß doch ſehen/welcher ſtärcker/Hölle oder Himmel du?
Weiſt du nicht mehr/was ich thät/als die Thetis Hoch-
zeit hielte/ (lein kühlte?
wie ich ſucht verachtungsrach / mein erzürntes Müht-
und/wann mich nicht unrecht dünket / ſind ich hier in
dieſem Sahl (lungsmahl
Erden-Götter auch zu Gaſte. Hält vielleicht Vermäh-
mit Teutonien der Fried? Halt / ich muß auch Aepffel
ſchmeiſſen.

(Allhie zog ſie einen Goldapffel vnd zugleich einen Eiſern Blechhandſchuch aus dem Rock.)

Diß Gold ſol den Friedensgott noch aus Teutſchlands
Armen reiſſen.
Schaut/den ſol der Stärker haben! — ——

(Wie auff dem vorzeiten ausgeworffenen Zanckapffel geſtanden: Der Schönſten! alſo ſtand auff dieſem POTIORI, dem Stärckern! welchen als ſie auswerffen wolte/trat der Fried auff mit der Eintracht vnd der Gerechtigkeit / jene gieng Ihr zur Rechten/dieſe zur Lincken. Hierüber erſchrack Diſcordia, vnd ſprach:

——— —— —— Hui / was da? wer kömmt daher?
Pluto hilff! hilff Styx! hilff Orkus! wer iſt die/wer
die vnd der?

Ein-

Eintracht/

(Tratt damit erſchrocken auff eine Seite. Von den dreyen aber/ welche gerad fort giengen/ vnd dahero der Zweytracht nicht ſo bald gewar wurden/ fieng am erſten an zu reden die Göttin Concordia/ bekleidet mit einem Heidniſchen Ober- vnd Vnterrock/ jener von gantz weiſſem/ dieſer von rotgeblümten Silbern Stück/ mit einer blauen Leibbinden gegürtet. An ihrem Halß herunter hieng eine Kette/ deren Glieder lauter von zweyen Händen gehaltene Hertzen waren. Sie führete den Frieden bey der Hand vnd fieng alſo an zu reden:

Ach ſihe/ wie ſtht es ſo löblich/ ſo lieblich vnd fein/
wann Brüder wie Brüder einträchtig beyſammen ſo
ſeyn:
wie Balſam von Aarons Scheitel die Kleider beflieſt/
Bart vnd Wangen begieſt.
Wie Hermon vnd Sion die Berge beperlet der Tau/
begraſet die Wieſen/ begrünet/ beblümet die Au.
Da regnet es Segen. Das Leben mit Leben begabt/
wird mit Wonne gelabt/

(Nach Endung dieſer Worte hielte ſie etwas ſtille/ vnd wurden in deſſen von dem Singchor der 128. Davidiſche Pſalm geſpielet)

Schau/ Bruder die Brüder/ ach ſchaue die Krieger/ O
Fried!
die friedlichen Krieger ————

(Sie erſah die Zweytracht.)

Hilf GOtt/ was ſteht hier für ein Tieger!
iſt das nicht Zweytracht? ja ſie iſt es.
Ach Laſter/ Laſt der Welt/ du biſt es.

Sag/ Vnholdinne/ Teufelinne/
ſag Wunder! was machſt du hierinne/
du Feindinn du/ hier/ hier im Saale
bey dieſem Feund- vnd Friedensmahle?
ůmrennten doch die Sonnenpferde
faſt fůnfmal ſechzigmahl die Erde*
und die geſtirnten Himmelshåuſer/
ſeit Karl der Vierdte/ Teutſche Kåyſer
in dieſer Stadt/ an dieſer Stelle
dich aus dem Reich gebannt zur Hölle.
Noch biſt du wieder aus der Hölle
von der verdammten Flammenſtelle
in dieſes ådle Reich geſtiegen/
haſt meine Teutſchen heiſſen kriegen/
haſt newen Zanck vnd Stanck erwecket/
haſt alles Land in Brand geſtecket.
Du du/ weil eine Welt noch ſtehet;
haſt alle Laſter ausgeſået;
du Vbel/ nur darzu erkohren/
haſt alles ůbel je geboren.

(* Im Jahr 1356. ward allhier zu Nůrenberg die gůldene Bull auffgericht: Aus deren/ ſtracks im Anfang/ dieſe Rede der Eintracht zum Theil genommen iſt.

Sag/ Hohfart/ erſt vnd gröſte Sůnd/ wo biſt du hergekommen?
was hat/ zu ſteigen ůber Gott/ den Satan eingenommen?
was kont die Geiſter ſchneiden/
von Engeln Teufel ſcheiden?
Ach diß Beginnen
das muſte rinnen
aus Zweytrachtſinnen.

Sag/Neid/ als du mit deinem Gifft die Schlang haſt
eingenommen/
wordurch kond ſeine Lügenliſt die Eva überkommen/
Gott von den Menſchen ſcheiden.
Geſchöpff vom Schöpffer ſchneiden?
Ach diß Beginnen
das muſte rinnen
aus Zweytrachtſinnen!
Sag Zorn / du Nebel des Verſtands / du kurtze Wut
der Hertzen/
was hat den Cäſar vnd Pompej entzündt mit deinen
Kertzen?
Daß Freundsblut Freunde netzte/
Rom wider Rom ſich ſetzte?
Ach diß Beginnen
das muſte rinnen
aus Zweytrachtſinnen.
Sag/ Vnzucht / du verfluchte Sucht / wie kondeſt du
verheeren
das Troja/ das lang nicht mehr iſt / was kond die Lieb
verkehren
der Helenen in Haſſen/
von Menelaus zu laſſen?
Ach diß Beginnen
das muſte rinnen
aus Zweytrachtſinnen.
Ach wer kan deine Laſter jtzt/ du Laſter/ alle ſagen?
Die Stimm ſtämmt ſich / im Fall ich denck ach an die
Kriegesplagen/
die bißher/ O jhr Teutſchen/
geweſen ewre Peitſchen.
Jhr habts erfahren
in ſo viel Jahren/
die blutig waren.

Nicht Teutſchland / klag die Waffen an / auff die dein Blut gefloſſen.

Hier ſteht ſie/ die/ die dir faſt gar das Leben ausgegoſſen.

Diß Thier hat dich zerriſſen;
die Fauſt hat dich geſchmiſſen/
hat dich verheeret/
hat dich verſtöret/
vnd vmbgekehret.

Die Geiſſel iſts / die dich geſtäupt / diß war die Jammerrute
die nun faſt truncken worden iſt von deinem beſten Blute.

Diß Eiſen/das noch gleiſſet /
das wurd von Marck geſpeiſet
ach ! aus der Deinen
vnd deinen Beinen.
Ich muß faſt weinen.

Aber ſolte ſo der Frefel vngeſträfelt gehen hin?
Nein! Ich Eintracht wil dir weiſen / daß ich in der Welt noch bin.
Aller Freundſchafft Feindin du / unter deiner Feind in Füſſen/
Vnter meinen Füſſen hier ſolt du deine Bosheit büſſen.

(Damit ergriff ſie ſie hinten bey dem Rock am Halſe/zog ſie zu Boden/trat mit dem einen Fuß auff ſie.)

Auff dir/Otter/wil ich gehen; dich/ du düſtrer Drachenkopf/
dich ſoll dieſer Fuß zertretten; dich vnd deinen Schlangenſchopf.
Alſo muß es nun forthin allen Zweytrachtſinnen gehen/

die

die die Zanck-vnd Kriegesſaat in die Eintrachtſinnen
ſäen.
Straffe kömmt doch auff Verbrechen/ziehet dem Verbrecher nach/
folget langſam/doch gewiſſe. Härter rächet ſpate Rach;
die auff wüllnen Füſſen ſchlich/ ſchlägt mit eiſenſchweren Händen.
Lang verweilte Stund/du ſollſt itz ein ſchweres Rächen
enden.

Nun/Zweytracht lieget hier; hier ſeht jhr Eintracht ſtehen.
Ihr Teutſchen/hört mir zu! Sagt/ wer ſol von euch
gehen?
wen wolt jhr? Mich/mit der der Segē bey euch bleibt/
mich oder dieſen Balk/der euch zum Balgen treibt?
denckt/daß jhr Menſchen ſeit. Wolt jhr euch ſelbſt vergeſſen?
Wolt jhr/wie wilde Thier/einander ſelbſt aufffreſſen?
die zwar viel zamer ſind. Kein Wolff den andern frißt/
wie heiß der Hunger auch/wie kalt der Winter iſt.
Schaut an das kleine Reich der Honigmacherinnen/
dem/wann ſie einig ſind/kein Feind kan abgewinnen;
ſchaut nicht nur/thuts auch nach! ſeit Brüder/wie jhr
ſeit.
Ihr Glieder eines Leibs/ſeit eins vnd nicht gezweyt.
Diß heiſt euch ewer Häubt. Die ſüſſe Laute ſinget
kein angenehmes Lied/ wann nicht zuſammen klinget
das reine Seitenchor: das Thun GOtt nicht gefällt
der Sinnen/ der kein Band der Lieb zuſammen hält.
Ach ſolle Schaf mit Schaf/ ein Chriſt mit Chriſten
ſtreiten/
das Leben mit dem Nahm! Ach ſind das die Gezweyten/
die doch ein Geiſt vnd GOtt/ vnd Vater hat vereint!

Mit Laſtern führen Krieg und ſeyn der Menſchen Freund/
diß thun die/ die recht thun. Thut/ wie ihr thut/ ihr Teutſchen/
laſſt einmahl ab/ zu ſeyn ſelbſelbſten eure Peitſchen.
das iſt ein groſſes Theil des Friedens/ wollen Fried;
diß iſt der Ruh Anfang/ der Unruh werden müd.
Hört noch mein Beyſpiel an! warům heiſt in Geſchichten
Geryon dreybeleibt/ das die Poeten dichten?
Er heiſt ſo/ weil er Fried mit zweyen Brüdern hält/
ſo daß man eine Seel in dreyen Leibern zählt;
ein Sinn war dreyer Sinn. Und weil ſie allzeit ſtunden
ſie drey für einen Mann/ wurd keiner überwunden.
Der alles ſonſt bezwang/ Alcides zwingt ſie nicht/
biß er ſie einzeln ſind: Verneuret die Geſchicht/
O ihr drey Kronen ihr/ ſeit eine Kron in dreyen/
dreyfältigt eure Macht/ ſo wird ſich für euch ſcheuen/
was übrig iſt von Welt. Ach thut/ ach thut es doch/
verewigt euren Fried / und macht dem Krieg ein Loch.
Werdt ihr bewirten mich/ ſo ſol die Erd gebären
den reichſten überfluß. Es ſol mit vollen Ähren
der Acker ſchwanger gehn. Die Berge ſollen Wein/
die Gärten Luſt/ und Koſt die Felder ſchencken ein.
Der groſſe Segensheer wird Segen laſſen flieſſen/
die Küch und Kellerey mit Vorraht übergieſſen.
Der Segen ſoll mit euch ſtets gehen aus und ein.
Im Brodtkorb und im Faß ſolt ihr geſegnet ſeyn.
Geſegnet ſolt ihr ſeyn an Leib und an Gemüte/
an Ehr und auch an Gut/ mit lauter Lebensgüte;
ſolt Kopff ſeyn/ nicht der Schwantz; ſolt laſſen dienen euch/
nicht dienen; ihr ſolt ſeyn an keinem Mangel reich.
Wann euch durch einen Weg ein Feind wird überziehen/

durch

durch fünfe ſoll er ſelbſt vor euch bald wieder fliehen.
GOtt wil ſeyn euer GOtt/ weil ihr nun Brüder ſeit/
den ſeiner Kinder Fried und Einigkeit erfreut.
Was eins iſt / das iſt ſtarck / trozt und låſſt ſich nicht
trutzen/
kan ſich ohn fremde Hülf mit einem Schutze ſchutzen.
Diß ſeit/ das thut nun auch. Eur Thun iſt wolgethan.
Der Himmel bietet euch zuletzt den Himmel an.
Sagt nun/was wolt ihr thun? Ich ſtell euch Fluch vnd
Segen/
Mich und diß Vnweib / für. Wolt ihr die Eintracht
hegen.
Sie ſchweigen! wol! wer ſchweigt/der ſaget ja darzu.
So ſey von mir gegrüſt du ådles Teutſchland du/
der Himmel ſchikt mich dir vnd mit mir dieſe Beyde/
Gerechtigkeit und Fried/die alles Leyd zu Freude/
die Laſt zu lauter Luſt/ aus Haſſe machen Lieb.
So gib nun/was ich wil/ vnd nimm/was ich dir gieb.

Der Friede/

(ſo mitten zwiſchen den zweyen ſtandt/ tratt auf in einem Heidniſchen Leibrock/ der mit Gold geſchuppet; Die Ermel ſamt den Schürtzchen daran waren blauer Daffet. Die Schenckel ſchienen bloß biß auf die Waden / daſelbſt ſich auch kleine Heidniſche Stiefelein anfiengen. Auff dem Häupte trug Er einen Krantz/ von Olivenblåttern/ mit Trauben und Aehren unterbunden; in der lincken Hand aber einen Oelzweig. Er fieng alſo an zu reden:)

Nun ſey gegrüſt/ſey tauſendmal gegrüſt/
du Teutſches Land/ſey tauſendmal geküſt/
geküſt mit dieſem Gruß/
gegrüſt mit dieſem Kuß!
Du Käyſerinn der Erden ſey gegrüſt/
du Länderland/ ſey tauſendmal geküſt/
geküſt mit dieſem Gruß/
gegrüſt mit dieſem Kuß!
Sey noch einmahl/ ſey tauſendmal gegrüſt/
du Teutſches Land/ ſey tauſendmal geküſt/
geküſt mit dieſem Gruß/
gegrüſt mit dieſem Kuß!
Mich hat ſo lang nach dir und dich nach mir verlangt/
nun hab ich endlich dich und du haſt mich erlangt;
verlangt hat mich nach dir /
erlanget hab ich dich.
Verlangt hat dich nach mir /
erlanget haſt du mich.
Dreiſſigmal hat ſchon der Wald ſein belaubtes Haubt verſtecket/
und das Nordenkind/ der Schnee/ das verfalbte Feld bedecket/
dreiſſigmal ſchnit Bacchus Trauben und die Ceres Aeren ab/
ſeit daß neben mir die Wolfart dir die letzte Letze gab.
Nun/ du weiſt/ wie Glut und Stal ſeither dein Gebein durchwütet/
wie ein Angſt-und Jammerjahr hat das ander ausgebrütet/
wie die Ströme Blutbeſtrömet ſchoſſen an den Vfern hin/
wie die wilden Flammen fraſſen manche Stadt und manche Zinn.
Gerne gern war ich bey dir und nicht lang von dir geblieben/

hätte mich diß Schlangen Weib nicht betrübt und weggetrieben/
die das Eiſen lieſſe blinckern/Länder an einander hetzt/
hieß an ſtatt des Pflügens kriegen und für Egen Degen wetzt/
Eben dieſe hetzt an mich Zorn und Rachgier ihre Hunde /
die mich biſſen aus dem Land/das ſich wieder mich verbunde.
Gold muſt fliehen vor dem Eiſen / Fried dem Kriege machen Platz.
Zorn ſand Götter wider Götter / Menſchen auff die Menſchen hatz.

Itzt aber begüten/ befrieden die Zeiten
die gütigen Sternen/entfernen das Streiten.
Die Sonne ſtralt Wonne nach Winter und Wut /
läſt nimmer die Wolcken verwölcken den Mut.
Nach Regen und Schlägen lacht wieder der Himmel /
beſänfftet ſein tönendes Donnergetümmel.
Auff Winter und Kummer kömmt Sommer und Lentz/
begläntzet/bekräntzet/ verneuret die Gräntz.
Für traurige Thränen mit Sehnen geſtreuet /
für Dörner man Körner und Freuden einmeyet.
Die Erde das Weinen mit Lachen beſchlieſt.
Aus Waſen und Wieſen viel Süſſes entſprieſt.
Aurora läſt blincken und wincken die Wangen /
vor denen die Nebel der Nächte zergangen.
Der Windeprintz labet die Segel-Gezelt.
und ſtillet die wallenden Wogen der Welt.
Favonius wohnet und wehet die Lüfften/
die Norden ſind worden verſchloſſen in Klüfften.
Das Schauer- und Trauerkleid unſerer Erd
in Decken und Röcken voll Blumen ſich kehrt.

GOtt der Götter/ Herrenherr / Hertzog ſelbſt der Erdenhäuſer/
Weltgeführter Himmelskäyſer/
dir gebühret Ehr und Danck; du haſt mich herab geſchicket/
Teutſchland gnädig angeblicket.
Alle Lippen lobet jhn! Hertzen/ preiſet jhn von Hertzen/
feuret an die Liebes Kertzen!
Der Gedancken ſtillen Danck ſendet jhm für dieſes Senden/
ehrt mit lobgefaltnen Händen!
Danckt auch dieſen Göttern hier/ O ihr Gottgeliebten Teutſchen/
die zerreiſſen eure Peitſchen.
Danckt dem Adler / der in Fried über euch die Flügel breitet /
eure Ruh verewigkeitet;
Der nicht euer Käyſer nur/ euer Vater auch wil heiſſen/
euch mit ſeiner Gnade ſpeiſen!
Dankt den Kronen / die nunmehr alle Feindſchafft niederlegen/
mit euch Freundſchafft wollen hegen!
Dankt den Ständen / die zu Stand dieſes Friedensweſen bringen/
einen neuen Bund bedingen!
Dankt/auch derer Wachtſamkeit iſt vor dieſen Riß geſtanden/
den gelehrten Abgeſandten/
die ſtets mich den Fried geſucht und mir trewlich nachgejaget/
bis daß ſie mich ausgefraget.
Danckt auch dieſer Göttin hier/die mich aus dem Hauß der Götter.
holte nach dem Kriegeswetter.

Du/

Du/du Liebesband der Welt / Mutter alles Freuden-
ſtandes/
Glückesſtern des gantzen Landes /
Freud des Himmels / Luſt der Erd/ Ehr der Himmli-
ſchen Laternen/
Tochter der geneigten Sternen /
Eintracht /meine Schweſter du / du machſt Leid zu
lauter Freuden/
die kein Leid mehr ſoll zerſchneiden.
Du/wie dort in Salems Saal/ Salems theurer Fürſt
geſungen
und die Harf mit eingeklungen/
Du machſt wohnen Ehr im Land / Treu aus treuen
Hertzen ſprieſſen/
Fried darff ſeine Schweſter küſſen.
Nun/Gerechtigkeit/laß uns/laß uns hier einander
küſſen/
laß uns dieſer Luſt genieſſen.

Die Gerechtigkeit/

(und der Friede küſſeten ſich hierauff mit einander / indeſſen wurden von dem Singchor die Worte des 85.Pſal. Ach daß ich hören ſolte/und ſo ferner geſpielet. Dieſe Gerechtigkeit aber zog ebenmäſſig auff in einem Heidniſchen Ober- und Vnterrock/ deren jener aus rohtgeblümten / dieſer aus gantz weiſſen Silberſtück gemacht. Am Halſe hatte ſie eine Perlen-Kette / auff dem Haar ein güldenes Krönlein / und neben dem Schwerd die Wage in beyden Händen. Sie fieng / nach dem die Muſicanten auffhöreten/alſo anzureden:)

So küſſe mich/ Bruder/ ich küſſe dich wieder/
dich/der du nun wieder verbrüderſt die Brüder.
Die Honig vermengte/die ſüſſeſten Küſſe
ſind ſüſſer als ſüſſe.

Die

Die lieblichſten Küſſe ſind ſüſſer dann Reben/
die du mir mein liebeſter Liebſter gegeben;
die Lippen ſind ſüſſer/ als ſüſſeſtes Lieben
von Liebe getrieben.
Mein Bruder/ du zieheſt mein Fliehen zu rücke.
Mich ziehen des Friedens Magnetiſche Blicke/
daß Teutſchland nun meine rechtrichtende Stralen
von neuem bemalen.
Weil/ Bruder/ dein Zepter Oliven begrünet/
im Reiche regieret/ die Sinnen verſünet/
werd ich auch/ die Schweſter/ gekrönet auff Erden/
ſoll Königin werden.
Ihr mördriſchen Schwerder/ ihr Degen der Degen/
verbraſtet und raſtet! ergläſtet/ ihr Egen!
zerſtückende Stücke/ trotzt nimmer den Himmel
mit Donnergetümmel.
Ich/ ich wil mit dieſem blanckblinkenden Schwerde
die Laſter abſchlachten/ rein machen die Erde.
Diß Eiſen ſoll gleiſſen von Blute der Sünder
der ſträflichen Kinder.
Ich trage die Wage/ den Frommen zu lohnen/
die Böſen zu ſtraffen ohn alles Verſchonen;
die Rechte zu ſchützen/ das Unrecht zu rächen/
recht Urtheil zu ſprechen.
Aber/ wilſt du ſeyn beherrſchet von dem Frieden und
von mir/
Teutſchland/ dich in Ruh zu ſetzen/ ſetz ich drey Geſetze
dir.
Hört/ ihr Teutſchen/ merckt ſie wol: **Ehr-und löblich**
ſolt ihr leben/
niemand nicht zu wider thun/ jederman das
Seine geben. *
Lebet ſo/ ihr lieben Teutſchen/ daß GOtt und der Tu-
gendwelt
euer Thun und euer Laſſen/ euer Weſen wolgefällt.

Jeder

Jeder darf ſich nur für ſich und dann ſonſt vor niemand
ſchämen;
Wer recht thut/kan Gott/und Welt und ſich ſelbſt zum
Richter nehmen.
* *Juſtin. Inſtit. l. 1. t. 1. §. fin.*
Niemand wird/thut ihr zu wieder niemand/euch zu wi-
der ſeyn.
Widerſetzt ſich dem Geſetze Boßheit/Rach und Straff
iſt mein.
Wird Verbrechen mein Gebot die Vernunfft der Wil-
le/brechen;
dieſe Schneide/dieſes Schwerd/dieſe Rechte ſol es rächẽ.
Fälſcht nicht Maß/Gewicht und Ellen. Nehmt in Acht
Dein und Mein.
Wer mit Recht beſitzt/beſitze. Gebt/laſſt jedem/was iſt
ſeyn.
Schaut / ihr Obern / lernt von mir recht gebrauchen
meine Schalen/
lernt nach Tugend nicht nach Gunſt / das Verhältniß
zu bezahlen.
Ich wil itzt mit meiner Wag wägen unparteyiſch aus/
Lohn ſol in des Frommen kommen/Straff in des Ver-
brechers Hauß.

Ich ſehe hier viel dapfre Helden ſitzen /
die in der Fauſt die Degen lieſſen blitzen;
die ritterlich geführt die Führerdegen/
und ſie mit Ruhm itzt wider von ſich legen.
Nicht allzeit kan die Feder Frieden ſchaffen/
üm den man oft kriecht in die Krieger Waffen/
Durch Eyſen muß offt werden außgegraben
der Zeiten Gold. Kämpf/wilſt du Frieden haben.
Wo wäre doch die ädle Großmut blieben /
wann nicht der Krieg gäb Anlaß/ ſie zu üben.
Macht Laſter ſchon die Kriegestugend dunkel;
ſo glänꜩt ſie doch bey vielen wie Karfunckel.

Von

Von denen ſind/die hier ſind/dieſe Helden/
voll Würde/ die ich nicht kan würdig melden.
Wie lohn ich euch? Die Tugend lohnt jhr ſelber/
in dem ſie reicht biß an die Stern Gewölber.
Kein Schatz iſt wehrt des Wehrtes eurer Gaben/
die euch auf Erd ſchon halb vergöttert haben.
Zwar/ kan kein Lohn ſchon eur Verdienſt vergleichen;
doch ſol das Lob ein wenig Lohn erreichen.
So nehmt für gut mit nimmerwelcken Laube/
das ewren Nahm hebt ewig aus dem Staube.
Den andern zwar/die ſchon jhr dapfres Leben
im Feld vor Freund vnd Feinden auffgegeben/
den ſoll die Welt mit Kunſt geſetzten Liedern
die Dapferkeit den ſchönen Tod erwiedern:
Euch aber/euch/die ihr noch ſeit im Leben/
(GOtt gebe lang!) ſol alle Welt erheben.
Sterbt wann ihr wolt. Den Leib der Sarg mag haben/
doch ſol er nicht das Lob mit euch vergraben.
Der Muſen Schaar / das Chor der Kunſt Poeten
ſoll ſelbſt den Tod/der euch will tödten/ tödten.
Eur Nahme ſol nicht mit den Waffen roſten/
ſolt es auch tauſend ährne Tafeln koſten.
Selbſt eure Fauſt/die Thaten hat getrieben/
hat euren Ruhm in ewigs Ertz geſchrieben.
Es wird von dir Carl Guſtav/ Blum der Sueden /
du Nordenprintz/ vnd deiner Großmut reden
nicht nur dein Nord / auch Oſt / und Weſt / und Sü-
den.
Dein Teutſches Land/ dem du jetzund im Frieden
giebſt gute Nacht/behält die Deinen innen
und opfert dir ein Theil von ſeinen Sinnen.
Es denkt an dich/mit dem zu jhm gekommen;
der edle Fried/der Krieg ein End genommen;
der Fried hat dir gefolgt in ſeine Grentzen;
Auch läſſt du Lob von deinen Waffen glänzen.

So

So wird hinfort die Welt im Zweiffel ſchweben/
ob Oellaub oder Lorbeern dir zu geben.
Dich/dapfrer Fürſt Amalfi/Kern der Helden/
dich / Sohn des Mars / dich wird die Nachwelt mel-
den/
ſo lang Welt iſt. Dein Lob dich überlebet/
das man mit dir in keine Kluft vergräbet;
wie etwan dort der Printz von Pella riefe/
der niemals nicht ohn den Homerus ſchliefe:
Hat/rief er/hat Sigäum ſchon gefreſſen/
Achilles/dich; dein Ruhm bleibt unvergeſſen/
Soll/ruff ich auch/die Kluft ſchon einmal haben/
Amalfi/ dich; dein Nahm bleibt unvergraben.
Du fähreſt ſchon auff Fama güldnem Wagen/
die dich/du Stern/wird an die Sternen tragen.
Als Teutſchland nahm / da nahmeſt du auch Waffen;
du Friedenheld/ du legſt ſie wieder ſchlaffen.
Mit dir fieng an/ mit dir hört auf zu kriegen
das Teutſche Land; du hilfſt jhm aus den Zügen.
Wie dankt man euch/ihr Teutſchen Friedensgötter/
der Ruh des Reichs ihr Abgeſandte Retter?
Das treue Hertz der Liebgeſinten Sinnen
wird nimmermehr das Land vergeſſen können.
Vergiſſeſt/Teutſcher/ du das Friedverfechten/
ſo wird Gott ſelbſt vergeſſen deiner Rechten.
Die Zungen dir an Gaumen müſſen kleben/
wird nicht ihr Lob dir gröſte Freude geben.
Diß iſt mein Lohn. Wer iſt zugegen/
dem ich mög Straff und Plag auswägen?
Iſt niemand hier/auff den ich richt
ein ſtrenges Richter Angeſicht:
Wer zittert ſo/ wer iſt umfangen

(Zweytracht fieng auf der Erden an zu zit-
tern. Gerechtigkeit faſſete ſie bey den
Haaren/und zog ſie vor ſich.)

mit

mit Furcht? Ach/ dieſes Haupt voll Schlangen!
Hieher/ her/ du verfluchtes Thier!
Ich zeige meine Straff an dir.
Dich hat ein wildes Wild gezeuget/
ein grimmigs Tigerthier geſeuget;
ein böſes Thier hat dich geborn/
ein Wolf auf jäher Jagt verlorn.
Du Brand der Länder/ Mord der Erden/
du Peſt und Seuch der Menſchenheerden/
du Neidvergiffter Schlangenkopf/
du Vnglükstopf/ du Natterkopf;
du Hertz von Ertz/ von Stahl/ von Eiſen
und ſo was härter noch kan heiſſen/
du Fels/ du Kind des Caucaſus/
du Laſt der Welt/ du Leutverdruß;
Daß dich der Hagel nicht zerhagelt/
der Donner an die Erd genagelt/
daß dich nicht längſt ein Keil zerkeilt/
ein Stück zerſtückt/ ein Pfeil durchpfeilt.
Daß dich kein Blitz zu tod geblitzet/
daß dich kein ſcharfer Stein zerſchmitzet.
daß dich zu Pulver nicht gebrennt
ein Feuer/ und ein Pfal durchrennt.
Daß dich die Raben nicht gefreſſen/
ſo wäre deiner längſt vergeſſen.
Ach daß nicht deine Leber fraß
ein Geyr/ du lebendiges Aas!
Gib her das Schlangenhaar/ du Schlange;
(Sie riß ihr Schlangenhaar vom Haubt.)
die Wage ſol dir machen bange.
Vnd du lang her von deinem Haubt

(Nahm den Krantz von des Friedens Haaren/ legte jhn auf eine Schale/ die Schlangenhaar auf die andre. Seine Schale ſchlug über.

den

den Krantz/ O Fried/der dich belaubt:
Die Schale ſteigt/die ſinckt dagegen
Seht ſo/ſo muß man recht auswägen/
Du biſt zu leicht / troll dich hinaus/
O Zweytracht/aus dem Menſchenhaus!
Weil du die Länder angeflammet/
ſo wirſt du nun von mir verdammet/
ins Flammenreich/da deinen Thatn
gelohnet wird/du Höllenbratn.
Ihr Höllengeiſter/ laſſt die Hölle.
(Drey Teufel kamen mit Fackeln gelauffen.)
Kommt/ holet mir von dieſer Stelle
diß Weib/ ſagt eurem Lucifer/
daß ich ſie jhm zur Braut gewähr.

(Sie ſprungen umb die Zweytracht herūm.

Schmeltzt Pech und Judenleim zuſammen/
den Blutdurſt löſchet jhr mit Flammen/
Rauch/Dampf/und Schwefel ſey jhr Bad/
wornach ſie ſtets verlanget hat.

(Sie faſſeten ſie an und trugen ſie in das Feurwerckſchloß/allda ſie unter den Mittelthurn geſetzet / und zuletzt mit verbrant ward. Unter deſſen ward getrummelt und geſchoſſen.

Faſſt an/fort/ ſchlept ſie weg von hinnen
die Mutter aller Unholdinnen.
Verſchling ſie/ Abgrund ohne Grund!
Spey Gifft auf ſie/ du Höllenhund!

(Nachdem die Zweytracht hinweg geſchleppet war/ fieng der Fried wieder folgender geſtalt an zu reden:)

Nun luſtig jhr Helden/laſſt Fröligkeit walten/
nach Frieden ein freudiges Einzugsmahl halten/
ertränket/verſencket die Fehden in Wein/
laſt alles vergeben / vergeſſen heut ſeyn.
Die Stücke / die vormals in Schlachten geſchlachtet/
in Treffen getroffen/nach Rache getrachtet/
Die Buckel zerkugelt / die Hauffen zerhaucht/
die Pferde beerdet/die Reuter zerſchmaucht/
Den Donner gehönet/Mordfeuer geſpeyet/
Thier/Türmer und Menſchen zu Boden gemeyet/
die Gräbern begraben/die Gräber gefüllt/
die Mauren entmauret / mit Spielen zerſpillt;
die laſſet itzt hallen/beknallen das Trinken/
wann Gläſer einander Geſundheit zuwincken.
Laſſt laden mit Frieden die Kriegergeſchütz/
ſchieſt noch einmal irdiſchen Donner vnd Blitz.
Jhr Lermentrompeten/ jhr klaren Clarinnen/
die Männer bemannen/die Kühnheit bekühnen /
behertzen die Hertzen/entzünden den Mut/
erregen in Adern ein adelichs Blut;
heut blaſet nicht Ritter und Reuter zu Pferde /
der Gläſer ſcharmützel beblaſet jtzt werde.
Jhr heiſcheren Paucken / pauckt wacker mit ein/
pumpummet/bebrummet/beſummet den Wein.
Jhr aber/ jhr lüdlend-und düdlenden Flöten/
jhr Chöre laſſt hören die ſüſſe Muteten.
Jhr Sänger/nun ſinget/beklinget das Feſt/
die Freuden/den Frieden/die Herren und Gäſt.
Jhr Lauten/laſſt lauten die Seiten Syrenen/
greifft liebliche Griffe mit ſüßlichem Tönen.
Fagoten/ ſtimmt Noten mit freudigem Lauf/
dem Frieden zu Ehren. Violen ſtreicht auf!

(Hierauff fieng man wieder volchörig zu muſiciren/und nach Endung der Muſic ſtieſſen die Trompeter in die Trompeten/ und ward dapfer Geſundheit geſchoſſen

ſchoſſen und getruncken. Nach Verlauf alles deſſen kamen zu beyden Seiten/ jedoch nicht mit einander/ und jeder des andern unvermerckt/heraus.

Ein Soldat und Schäfer.

(Der Soldat/als ein Teutſcher Reuter aufziehend/fing alſobald troziglich alſo auf Makoroniſch an zu reden:)

Hie bin ich arrivirt, ein Mann de bon Courage,
Bericht zu nemen ein von dieſes Orts paſſage,
da man parlirt vom Fried. Ihr Waffen / eur Eſtat
muß fallen/ par ma foy, weil Teutſchland Leute hat/
die Frieden ſchmiden aus. Iſt das auch raiſonable,
daß die profeſſion der Waffen favorable
nicht länger heiſſen ſol/da ſie das höchſte Bret
erſtiegen / und jtzund recht in æſtime ſteht.
Das iſt nicht reſolut. Polite Cavaliere
changirn nicht jhr propos. Das mein ich hazardire,
das iſt par tout contrair der reſolution.
Meſſieurs, voſtre ſerviteur ich bitte gebt perdon,
ich rede/wie ichs denck/jhr dapfren Colonellen.
Mich wundert/ daß jhr euch zu denen möcht geſellen /
die eurer Fauſt Valor verdunckeln/ und den Krantz
euch gönnen nicht / der euch mit bäſſer importantz
hät eterneliſirt. Iſt nicht conſiderabler
der Degen/als ein Buch/ das nirgend zu capabler
als zu der faulen Rub und für Calmeuſer iſt.
Viel bäſſer ſeinen ſeinen Mut mit Blut geſchrieben liſt
ein Cavalier im Feld / wo die Armee chargiret
und in bataille hält/wo er oft ruiniret

und in diſordre bracht der Feinde ſtoltzes Heer/
und rümlich maintenirt die Ehr mit dem Gewehr/
das Leben mit dem Tod. Nun jhr mögt ſouhaitiren
was anders/als den Krieg/im Fried euch engagiren,
jhm werden obligat. Ich bleib ein Cavalier,
der ſeinen Degen hält allſtäts für ſein plaiſir,
und eurer Choſen lacht. Sa! Viva la Guerre!
ich lobe die facon des Volcks von Angleterre,
die jhr Contentement den Waffen adreſsirn
und jhre Kriegs couſthum in keinen Fried changirn.
Adieu, Meſsieurs Alemans, und eure Guarniſonen!
Mein tour ſich embarquirt, trägt mich zu Nationen,
wo noch zu kriegen iſt. Adieu! Iſt niemand hier/
der mich mit Leib und Hertz dahin accompagnier?
(Er ſah' ſich üm und erſah' den Schäfer.)
Sih da/wen ſeh ich dort? Mein Schäfer/wo ſo ſpate?
comment vous portes vous? Wer iſt mit euch im Rahte?
ho/ hey! alegrement! wie da / ſo alterirt?
Weil Fried iſt ausgeſchmidt/ muß frölich ſeyn ein Hirt.

Der Schäfer/

(der in deſſen ſtand/ und ſeinen Gedancken mehrmahls dieſem Thraſo Gehör gab/ hatte ein weiſſes Kleid an mit roten Bändern ſchön ausgemacht / ſeinen Schäferſtab in der Hand/und die Taſche/ ſamt der Sackpfeiffen und Schalmeyen/ am Gürtel tragend. Sein Hut war mit Laub / Roſen und andern Blumen gezieret / redete alſo gegen dem Soldaten:)

Soldat

Soldat / hier ſteht eur Knecht. Was aber dörft jhr ſagen
vom Frieden/ da man doch hat weiter Luſt zu ſchlagen?
Ein Monat iſt vorbey/ſeit mich rief auſſer Lands
ein nötiges Geſchäft. Damals wolt ſich der Dantz
von neuen fangen an. Man butzte ſchon die Degen.
Man warf Olivenzweig hinweg/ und nahm dargegen
Zypreſſen in die Hand. Die trifft/in der ich weid/
und ſelbſt mein frommes Vieh/wie war es voller Leid.
Itzt/ da ich aus der Fern zu Hauſe wiederkommen/
hab ich mir von dem Fried zu fragen fürgenommen /
den Gegenhall hierüm. Wolt jhr/ſo hört mir zu ;
wo nicht/ſo hindert doch nicht dieſes/was ich thu

Der Soldat.

Hab ich credit bey euch / ſo laſſt euch præſuadiren.
Es iſt ſchon Fried / was Luſt hab ich an lamentiren?
doch / Schäfer plärren gern. Mein Ohr à voſtre ſervis.

Der Schäfer/

(ſtelte ſich auf eine Seite und fieng gegen einem Gebüſche / daraus jhm Echo antwortet/alſo an:)

Edle Nymfe/die ich ehre/
Echo/mach/daß ich dich höre!
E. ich höre!
Weiſt du auch/der ſo gar greulich /
von dem Teutſchen Krieg/ſag treulich?
E. freylich.
Soll dann nicht einmal auf Erden
ein End an dem Elend werden?
E. entwerden.
Ach ſolt ich den Tag bald ſehen!
Sag. Ach wär es ſchon geſchehen!
E. geſchehen.

Sollen dann die Waffen roſten?
Wer gibt uns den Fried zu koſten?
E. Oſten.
Oſt und Süd ſind nicht alleine
Gibt es dann aus Norden keine?
E Eine.
Wer hat dann geſtillt ihr Toben?
Wo iſt er? daß wir jhn loben.
E. Oben.
Aber iſt auch ſo was Süſſes
ſolche Zeitung/was Gewiſſes?
E. Wiß es.
Wer iſt/dem ich mich verpflichte/
der mich auch hiervon berichte?
E. Gerüchte.

Fama

(oder das Gerüchte tratt herein/ nachdem ſie zuvor darinnen geblaſen und Frieden geruffen. Hatte einen weiſſen Rock voll Augen/Ohren und Zungen an/ mit Flügeln und einer Trompeten in der Hand. Die beyde traten auf eine Seiten/ etwas erſchrocken und hörten ſie folgendes reden:)

Seit dortmals geleuchtet der Feuercomete/
der Stralengeſchwäntzete Schreckenprofete/
ſeit dieſer Fruchtbeſem hat Böſes bedeut/
zu ſtäupen/zu fegen die Länder und Leut/
hat meine Weltſchallende Silbertrompete/
der tauſendbezüngte Poſaunenpoete/
in Teutſcher und ſonſten angräntzender Gräntz
beblaſen das Raſen/die tödlichen Däntz/

das Siegen/ Erliegen in Stürmen und Schlachten/
das Schmauchen der Städte/das Leuteverſchmachten/
die Donnerſcharmützel/ die Regen von Bley/
die Hagel der Kugeln/das Lärmengeſchrey/
das Ziehen/das Fliehen/ das Jagen das Schlagen/
die praßlenden Stücke/die raſſlenden Wagen/
das Sengen und Brennen/ die räubriſchen Mörd/
das Mördriſche Rauben/ungläublich gehört.
In dreiſſig in Waffen entſchlaffenen Jahren
hat Teutſchland die Peitſche des Krieges erfahren.
Kein Menſche mehr hoffte verhoffeten Fried/
dieweil noch kein Degen zu fechten ward müd.
Seit aber der Friede/ zu Münſter erhandelt/
nach Nürenberg zu der Vollziehung gewandelt/
wird Teutſchland noch endlich der Ruhe gewärt/
die tauſend und tauſend ſo ſehnlich begehrt.
Ich habe die ſchönen Verträge geſehen/
das ſchiedliche Freundes und Freudenbegehen;
ich habe gehöret geehret das Lied/
das laute Frolocken der Glocken vom Fried/
das Knallen und Prallen der groben Cartaunen/
die Salven/das Ruffen der hellen Poſaunen.
Ich ſahe bekräfften den ewigen Bund/
die Worte voll Hertzens/die Hertzen im Mund.
Nun/meine Trompete/wir müſſen uns ſchwingen/
den Göttern und Menſchen die Zeitung zu bringen.
Juch/Himmel/die Erde macht endlichen Fried!
Juch/Erde/ der Himmel des Zürnens wird müd!
Jtzt will ich Pernaſſus Bergſtraſſe begrüſſen/
diß Neues dem Tugendvolk fügen zu wiſſen.
Printz Delius ſchenkt mir zu Ehren die Poſt/
den Becher voll Nectar/und himmliſche Koſt.

Der Soldat/

(nach der Fama Abzug/ die ſtracks nach geendigter Rede darvon gieng und darinnen wieder blieb/ ſtand etwas in Gedancken. Endlich hub er etwas gedültiger als zuvor alſo an:)

Hilf Gott wie macht diß Weib mit ihrer Poſt mich irre.
Ich weiß nicht wie ich mich jetzt in mir ſelbſt verwirre/
Der Degen iſt mein Pflug / mein Acker iſt der Krieg /
ich habe nichts/ als was ich von dem Feind erſieg.
Ob ich ſchon gerne wolt das Eiſen von mir legen/
hab ich doch nicht gelernt/die Hand am Pflug zu regen.
Mein Kleid das iſt mein Haus/was übrig iſt vor mich/
das iſſt in einer Nacht mein Pferd hinweg und ich /
wann wir uns gütlich thun. Wo dann hinaus im Felde?
Ich/ wann ich Herrenloß / ſo bin ich bloß von Gelde.
Geld aber macht den Mann. Wer nichts zu zählen hat/
hat auch zu beiſſen nichts. Was Raht dann/wo kein Raht?
In fremder Länder Lufft wär etwas zu erwerben.
Doch mag ich je auch nicht ſo weit von Hauſe ſterben;
das ehe dürfft geſchehn/als etwas bringen heim.
Wie thu ich das/ was ich mich doch zu laſſen ſäum?
wie ſelig haben euch die Götter laſſen werden/
ihr Schäfer / die ihr froh und frey lebt bey den Heerden
der Wollenreichen Haab. Sie nehren / kleiden euch.
Viel ſeynd bey Reichthumb arm / ihr ſeit bey Armut reich.
O Himmel auf der Erd! Hier liegen über Hauffen
(Er warf Hut und Degen von ſich.)
Hut/Degen/Schäffer ſagt/kan ich ein Feld drüm kauffen.
Im Stall/wo mein Quartier/ſteht noch ein gutes Pferd/
Raht zu/wie ich mit euch auch hüten mag der Heerd.

Der

Der Schäfer.

Hände / die der Zepter ziert / haben offt den Stab genommen/
den ein ſchlechter Schäfer führt/Helden ſind aus Hürden kommen.
Mancher groſſer Welt-Regierer legte Kron und Purper hin/
ward ein armer Heerdenführer und liebt eine Schäferin.
Wer liebt nicht ein freyes Feld und die bunten Blumenwieſen?
Wer hat nicht ein Freudenzelt vor dem Kummerdach geprieſen?
Wen ergötzt nicht Wieſenlachen/ wo die küle Balſamlufft
weht durch Kleebeſäte Brachen und wohnt in der Schattenkluft;
wo der Baum gebiert ein Zelt auf beblümter Kräutererde/
darzu nächſt ein Bächlein quellt/labend Hürden/Heid und Heerde.
Da ſpringt Träncke / Bad und Spiegel aus dem Felſenbrunn zugleich/
da ſteigt mancher Roſenhügel / ziert das grüne Feldereich.
Der beredte Silberbach rauſcht daher auff güldnem Kieſel.
Es gibt keiner Lerche nach ſein holdrinnendes Erieſel.
Oben in den Kräuterlüften ſchwebt die Vögelſängerey
und erklinget bey den Klüften/ wie ſo ſüß die Freyheit ſey.
Wann der mundre Schäfermann treibet in die Kräuterauen
ſeine Schafe / fängt er an nach der Pfeiffen ümzuſchauen.

Bald er ſich zu Buſche ſtrecket/ wann das Feld itzt ſeiner Heerd
grüne Morgentafel decket/die bereiffet Buſch und Erd.
Bald ſo läſſt er da und hie ſein Geſicht zu Felde ſchieſſen/
wo das geile Ziegenvieh hat den Haſelſtrauch bebiſſen/
wo die Lämmer von dem Waſen zwacken ab das friſche Gras/
indem über ihme blaſen lüffte voller Luſtgeras.
Wann der flammende Mittag von dem Sonnenwagen blitzet/
treibt er in den nächſten Haag/der jhn vor den Stralen ſchützet.
Da den Heerden jhre Tränke von dem Nachbarhügel flieſt
und die klare Silberſchencke durch die Kräuterwege ſchieſt.
Er ſelbſt ſchöpfet mit der Hand/ſeinen Durſt damit zu ſtillen/
was er in der Taſche fand/ das muſt ſeinen Hunger füllen.
Wann er nun iſt ſatt vom Trinken/ kan er ferner am Geſtad
nackend in die Träncke ſinken/ die ihm wird ein küles Bad.
Das gepflügte fette Feld giebet ihme Brod und ähren.
Er hat alles ohne Geld/was er ſoll zu Tiſch verzehren.
Fiſche ſchwimmen ihm zu Tiſche aus dem wilden Vorwercksteich.
Seine Gärten/ Bäum und Büſche machen ihn am Vorraht reich.
Wein der wächſt ihm vor der Tühr; Milch und Käs hat er die Fülle/
melket oft des Tages zwier. Seiner Heerden Wollenhülle

kleidet

kleidet ihn und alle Seine/da noch ſo viel übrig bleibt/
daß er füllt die Silberſchreine und geziemten Handel
treibt.
Niemand darf ihm rücken auf / daß er unrecht Gut erworben /
daß es ihm durch Wucherkauf oder ſonſten zugeſtorben
Auch kan niemand mit ihm rechten / weil er niemand
unrecht thut.
Nur mit Wölfen wil er fechten/nicht vergieſſen Menſchenblut.
Es muß oft ein zartes Lamm ihm auf ſeine Taffel
kommen /
das dem Wolfe kaum entkam / das er jhm noch abgenommen.
Das verzehrt er mit den Seinen / darauf dann ein
Trünklein ſchmeckt.
Was ihm oft wird in den Heynen/iſt/wornach die Finger leckt
ein vernaſchtes Leckermaul. Wann ihn hat in Sommertagen
Hitz und Müh gemachet faul / leget er ſich mit Behagen
auf die nächſte Blumenmatten unter einen kühlen
Baum/
da er ruhet in den Schatten / und hat manchen ſüſſen
Traum.
Das Geſchlürfe wiegt ihn ein / das der Nachbarbach
erwecket
Wackern heiſt er wacker ſeyn / der ſich hat nächſt ihm
geſtrecket /
bis die Luft der Abend kühlet / da er / wann er worden
wach/
nach dem Weiler gehend ſpielet / und die Heerde folgt
jhm nach.

Laſter

Laſter ſind der Städte Laſt; Tugend darf auf Dörffern leben/
Hoheit iſt der Freyheit Gaſt; da dort Sorgenfäſſel ſchweben.
Einfalt blühet in den Feldern; in der Stadt iſt Liſt zu kauff.
Vnſchuld wohnet in den Wäldern; Städte häuffen Schulden auf.
Nun alles dieſes Gut/das war bisher verloren/
und alles dieſes wird itzt wieder neu geboren.
O danke/Feld und Wald/der theuren Himmelstreu/
die deine alte Luſt nach Vnluſt machet neu.
Ihr aber kommt mit mir/wir wollen Freunde bleiben/
mein Freund/ ich ſoll mit euch und jhr mit mir vertreiben
die Freud in Friedensruh. Die Taſche/ſambt dem Stab/
ſol euer auch mit ſeyn/und meine gantze Haab.

Mars/

(Der Kriegs-Gott tratt herein/ nachdem auf dem Abzug itzterwähnter beyden wiederüm Geſundheit geſchoſſen/ getruncken und muſicirt worden war. Sein Heidniſch Leibſtück war vom Flinderſilber geſchuppet/ daran rote Ermel und ein dergleichen Schürtzchen von Taffet hingen. Auf dem Häubt hatte er ein Römiſch Casquet mit einer Blumage gezieret/ an den Füſſen Heidniſche Stiefelen/ üm den Hals eine blaue Charpe oder Leibbinde. Er kam mit bloſſen Degen und ſprach:)

Hertzog auf Tarpejenſchloß/ Herſcher an der Himmelsbühnen/
Jupiter/du Göttergott/dem wir andern alle dienen/
dir

dir wird noch ſein unvergeſſen/wie der groſſe Sternen-
raht
mich vor drey und dreiſſig Jahren in diß Reich geſen-
det hat;
wie du mir befohlen an / zu verwandeln in diß Eyſen
alter Friedenszeiten Gold/Teutſchland durch ſich ſelbſt zu ſchmeiſſen/
und nächſt Teutſchland gantz Europen anzuſtecken mit
dem Brand/
der Brandſtätten macht aus Städten und aus Ländern
nicht mehr Land.

Er zeigete ſein Schwerd

Seither/ſage/ habe ich nicht dapfer deinen Schluß er-
füllet
und nach deinem Zorngeheiß meiner Waffen Durſt ge-
ſtillet?
Hab ich nicht zerzert / zergliedert und zerzweyet dieſes
Reich /
dem ſonſt/ wann es eins geblieben/keines wär auf Er-
den gleich.
Mir brann Teutſchland nicht allein/ ſeine Flamm iſt
fortgezogen/
daß der Funkenliechte Loh manches Land
noch überflogen
Diß mein Eyſern Zepter hatte faſt bezeptert
alle Welt
und es wäre nur auf ewig meiner Waffen Ziel geſtelt.

Er zeigete wieder ſein Schwerd

Welt/ du weiſt es/ wirſt es auch/weil Welt ſeyn wird/
nicht vergeſſen.
Hohe Thaten blieben ſtets von Vergeſſenheit entſeſſen.
Sage mir/ du greiſſes Alter/ ob du jemal haſt gekriegt
alſo sträng/ ſo lang/ſo klüglich und ſo meinen Sinn ver-
gnügt /
wie die Nachwelt itzt gethan. Wer beſchreibt recht ihr
Gezänke?
Ach wer zählt / die ohne Zahl / ſo viel klugerfundne
Ränke?

Solches Rahten/ſolche Tahtẽ; ſolche Schärfe/ſolche Liſt/
ſo viel Volks/das aller Völcker beſter Kern geweſen iſt?
Wird auch noch dergleichen Wut meiner Waffen ſonſt
geleſen?
Alte Kriege gegen dem ſind nur Puppenſpiel geweſen.
Ach bekeñ ich/dz ich niemals mich ſo als Gradiv erzeigt/
bald zu dieſem/ bald zu jenem meinen Sieg und Sinn
geneigt.
Nun ich thät / was einer thut/ der nach Ehre denkt zu
fliegen;
hatt auch itzt mein Waffenſtaat ſchon die höchſte Stuff
erſtiegen.
Aber/ſo ich hoch geklummen/ fall ich jtzund tief herab.
Weil der Teutſche Fried entſtanden / wendet ſich mein
Krieg zu Grab.
Jupiter/dein weiſer Will hat diß über mich
beſchloſſen/
diß Verhängniß iſt mit Raht/Herr aus dei-
nem Raht gefloſſen.

Er ſtach ſein Schwerd in die Scheide.

Vater/dir ſteht das Befehlen/und mir das Gehorchẽ zu.
Gönneſt du/gönn ich auch gerne Teutſchland dieſe Frie-
dens-Ruh.
Zwar geſchicht mir weh darbey; Mars war beſſer nicht
verſehen/
als wann er mocht in das Feld mit den dapfren Teut-
ſchen gehen:
Doch ich weiß noch andre Völker / die mein Thun mir
abgelernt/
die ich mir zu ädlen Sklaven meiner Waffen ausgekernt.
Darf ich nicht mehr hier zu Land/ will ich dort zu Waſ-
ſer kriegen/
meine Flammen übir Meer in die Inſeln laſſen fliegen/
dahin mir/indẽ noch glühet teutſche Mañheit/folgen kan
Die ſein Bruder jagt vom Trocknen/ nimt Neptun im
Naſſen an
und das iſt es/das anitzt mich auf dieſen Platz getrieben/
euch

euch in meinen fernern Dienſt aufzufodern/ meine Liebē:
euch/ die ihr noch nicht/ ihr Helden/ ſatt von Lorbeerkrän-
tzen ſeit/
und noch mehr gedenckt zu holen in der Nachbarländer
ſtreit.
Wahr iſt es/ mein Krieg iſt ſüß denen/ die ihn nicht er-
fahren/
Doch iſt aller Anfang ſchwer. Roſen kommen nicht vor
Jahren.
Habt ihr nur die bittre Wurtzel meines Kriegs bißher
gekoſt;
Kommt/ ich wil euch laſſen ſchmecken Früchte/ ſüſſer
noch als Moſt.
Aber euch/ jhr andern jhr/ die jhr ſuchet Ruhbehagen/
nach langausgeſtandner Müh/ komm ich itzund Dank
zu ſagen
für das Blut/ das aus den Adern auch in meinem Dien-
ſte floß/
für den Mut/ der mir zu Ehren fremder Adern Blut ver-
goß.
Nehmt vorlieb mit meiner Lieb und was ich euch hab
erwieſen.
wo die Werke ſind zu klein/ wird der groſſe Will geprieſē.
Wind und Glück nicht alle Stunden aus geneigten Lö-
chern bläſt.
Mars und ſeinen treuē Dienern iſt nie allzeit wol geweſt.
Helden/ euer Raht und Taht hätte gröſſern Dank ver-
dienet/
die jhr mit der Ewigkeit forthin in die Wette grünet.
Mars bleibt ſeiner Diener Diener. Ich gehorche/ gebt
Befehl/
wie mit ewren treuen Dienſten ich recht meinen Dank
vermähl.
Fordert mich/ wanns euch gefällt/ ich will ungeſäumt
erſcheinen
und euch leiſtē Götter hülf. Ich bleib euer/ jhr die Meinē.
Vnter mir habt jhr gekrieget üm den Fried/ den jhr nun
habt/ Fort-

Forthin ſeht/ wie jhr in Frieden eure müde Leiber labt.
Ich/ein ſtäter Waffengott/ muß mich anderwarts begeben /
und in nicht mehr Teutſcher Lufft meine Fahnen machen ſchweben.
Euch will ich die Venus laſſen ; jhr Vulkan muß fort mit mir.
Doch ſoll er zur Freudenlätze euch noch Kurtzweil machen hier.
Ich/ein Gott/kond Venus nicht/und jhr ſoltet jhr entſtehen?
Mars pflegt offt / üm jhre Gunſt / Zorn und Waffen auszuziehen.
Herkules warff ſeine Keule / ſamt der Löwenhaut/ von ſich/
wann er in Ofalen zu bulen in die Rockerſtube ſchlich.
Weil dann jhr auch leget ab/dapfre Degen/eure Degen/
ey ſo geht in Venus Sarg eure Sorgen abzulegen.
Ihr inſonderheit ihr Beyde / die Mars ſeine Söhne nennt ;
euer Hertz/ihr dapfren Fürſten/ſey nach Nympfen Gunſt entbrennt.
Bäſſrer Wunſch iſt nicht für euch/den ich euch zum Abſcheid laſſe.
Ach mein Angeſicht das wird/weil ich euch ſol laſſen/blaſſe:
und wer wolte ſolchen Helden/ſolcher ſträngen Fäuſte Macht/
ſo behertzten Hertzen können frölich geben gute Nacht.
Liebe Freund / ich hatte mir euch gewidmet zu den Waffen/
die jhr mir ſo oft und oft habt im freyen Feld geſchlaffẽ/
und im Regen / Froſt und Hitze Nächt und Tage zugebracht/
eur und Freundesblut vergoſſen. Itzund heiſt es/ gute Nacht.

Er wante ſich zu des H. General und H. General Leut. Hochfürſtl. Durchl.

Gute

Gute Nacht/ich zieh davon; bleibt jhr hier und mir gewogen.
Glück und Ehre ſol auff euch fallen von den Himmelsbogen.
Heut ſeyd luſtig/laſſt Kartaunen knallen in den ſüſſen Wein/
dahinein der Reſt der Fehden aller ſol verſencket ſeyn.
Ich zwar werd/eh ich entwerd / mich noch eins zu Venus machen/
und mit jhr in ſüſſer Luſt biß an liechten Morgen wachen.
Seht Vulkan mit Feur jtzt ſpielet. Und weil ich dich laſſen ſol/
wündſch ich zur betrübten Letze. Dapfres Teutſchland/ lebe wol!

Venus/

(Die zuſampt dem Mars vnd Cupido aufftraten/hatte ein kurtzes Röcklein an von Roſenfarben Silbern Stück. In jhrer Hand brennete ein Hertz/ vnd hatte ſie/ wie auch die andern/ Perlenketten mit Kleinoden am Halß. Ihr Reden war dieſes: Sie warff aber die Reimen bunt durch einander/nach Art eines Dithyrambi, wie die Verliebten pflegen:)

Ich weiß vor Freuden nicht/wie/was ich reden ſol.
Diß/weiß ich/kan ich künlich ſagen/
daß du/O Teutſchland/nun biſt mit dir ſelbſt vertragen/
das/das gefällt mir mehr als wol;
Mir/Göttern/ vnd der Welt
diß ſchöne Thun gefällt.
Mich Venus habet jhr/jhr Götter/auserkohren
zur Meiſterinn der Lieb/
auff daß durch meinen Trieb
ein hertzlichs Hertz in Hertzen werd gebohren.

Wie ſolte mir dann nicht behagen dieſer Fried/
durch den jetzt ſol ein groſſes Theil der Erden/
des langgehegten Haſſes můd
und wieder Brůderſinnig werden?
Bißher bin ich/O Mars/zu Feld dir nach gezogen. (Sie wandte ſich zu Mars.)
Und ich verleugn es nicht/ich bin dir noch gewogen.
Mein Mulciber mag ſtelzen ům den Heerd
und dir die Waffen ſchmiden/
indeſſen kanſt du mich/und ich kan dich befrieden.
Verzeih mir aber jtzt/im Fall ich laſſe dich;
dein Krieg iſt jtzt nicht mehr vor mich/
weil Teutſchland Fried begehrt/
und deſſen auch vom Himmel wird gewährt.
Zieh hin/ich bleibe hier. Doch folg ich etwan nach/
wann ich mein Ampt verrichtet
und allen Zank geſchlichtet/
wann aller alter Groll durch euch iſt auffgezehrt/
in liebe Lieb verkehrt;
wann nun von keiner Rach/
die durch mich hőret auff/wird werden mehr gehőrt.
Mars/dein Krieg der hat ein End: Meiner ſol jtzund anfangen.
Forthin wird man in der Tugend Schrancken
ům den Vorzug in der Liebe zanken.
Ich wil meine Kertzen (Sie wendet ſich zu Cupido.)
angefeuret mit Verlangen
ſtecken in die Hertzen/
daß ſie gantz von Eintracht glůhen/
und die alte Teutſche Treu mőg in Teutſchland wieder blůhen.
Mars ſein Krieg hat ausgekriegt. Sohn/nun brauche deine Waffen.
Mars der pflegt die Menſchen nur aus dem Menſchen-Hauß zu raffen.

aber

aber Wunden/die dein Bogen hat gemacht/
haben allzeit neue Welt zur Welt gebracht.
Mars iſt diß nicht dein Cupido/den du haſt aus mir erbaut? (Wider zu Mars.)
Wer hat jemahls Sohn vnd Vater ſo voll Widerſinns geſchaut?
Mars der ſtürmet eine Stadt; dieſer Sohn die Jungferſinnen.
Der wil harte Stein/ und der ſteinern Hertzen/ eingewinnen.
Jener liebt den Lermenklang/
dieſer einen Liebsgeſang.
Städte/die mein Sohn gebaut/ ſchieſſeſt du/O Mars darnieder.
Er macht Freundſchafft in der Welt; bey dir würgen ſich die Brüder.
Er macht Liebesthränen flieſſen;
deine Luſt iſt Blut vergieſſen.
Städte lockt er in das Dorff; du jagſt Dörffer in die Städte:
Ihr macht Dörffer aus der Stadt / Städt aus Dörfern in die Wette.
Er wirfft Küſſe/du Granaten. Blicke ſind bey jhm der Blitz;
du läſt Glut vnd Hagel praßlen aus dem donrendem Geſchütz.
Du führſt manchen in den Todt / an eine Schantze/
der viel beſſer gieng mit meinem Sohn zum Dantze.
Mars brennt Leut vnd Land zu Grund / läſt die rohte Fackel ſchmauchen;
Aber lieber ſiht diß Kind meine Hochzeitkertze rauchen/
fügt Hand/Mund vnd Hertz zuſammen; Mars ſchieſt Köpff/Arm/ Schenckel ab.
mein Cupido führt zu Bette / Mars noch vor der Zeit zu Grab.

Mars/thu immer/was du thuſt.
Teutſchland hat zu meinem Kriegen
häſſer/als zu deinem/Luſt.
du erwürgeſt/ich belebe;
du/du nimmſt/ich gebe.
Nun/ſo viel Mars abgeſchlachtet/wil ich legen in die Wiegen.
Meine Diener / jhr könd nun frey in lieben Armen ſchlaffen
unerwecket/
unerſchrecket
von dem heiſchren Klang der Waffen.
So brauche nun deine goldglimmend und ſchimrende Pfeile/ (Zu Cupido wieder.)
mein Söhnlein/entzünde/verwunde die Hertzen in Eile.
Die Helden/die ſonſten gewohnet zu ſiegen/
die wollen wir machen erliegen. (Wandte ſich auch zu beyden Hochbenahmten Fürſtl. Perſonen.)
Schau dorten zwey Häubter/Mars Söhne/ die trefflichſten Beyde/
Vrheber vnd Stiffter der heutigen friedlichen Freude/
zween Irdiſche Götter vnd Göttergeſandten/
Schad wär es/daß ſolche zween Helden gar ſolten entwerden /
Ihrs gleichen an Tugend und Großmut nicht laſſen auff Erden/
die Welt muß/nach jhrem/zwar ſpatem/Veralten/
jhr wehrteſtes Abbild behalten.
In Söhnen ſol grünen und jmmer untödlich verbleiben
jhr löblicher Nahme/durch ewigs Andenken bekleiben.
Indeſſen das Wünſchen/das Venus hier giebet/
iſt/daß jhr wol lebet und liebet.

Cupido.

(Gieng gantz nackend/trug den Bogen in der

der Hand/den Köcher am Rücken / daran er ein paar Flügel / die Augen aber verbunden hatte. Er redete folgender Geſtalt:

Ein Sohn/wie ich/ ſey Eltern untertahn.
Gehorſam ſeyn/ſteht Kindern ſehr wol an.
Darům wil ich jetzt meiner Mutter Willen
auff dieſem Plan ohn Säumniß auch erfüllen. (Er zog einen Pfeil aus dem Köcher.)
Ihr gläubt es nicht/ wie mirs gefält ſo wol/
daß ich einmahl den Bogen brauchen ſol.
Bey meinem Haar und dieſem güldnen Köcher
ſchwer ichs/ mein Pfeil ſol machen Hertzenslöcher.
Viel/weiß ich wol / mich halten für ein Kind/
ich bin es auch/ darzu auch ſtarenblind:
Doch ſolt jhr ſehen / laſt euchs dann nicht verdrieſſen/
wie ſtarck ich kan und wie gewiſſe ſchieſſen.
Die Stücke dort zerſtücken manchen Mann/
und die Cartaun ein Schloß zertrümmern kan;
Mein Pfeil kan mehr; er triffet Seel vnd Sinnen
und kan die ſteinern Hertzen eingewinnen.
Ihr mögt jetzund mit groben Stücken ſpielen;
Ich wil gerad/jhr ſolt es fühlen/ zielen
mit dieſem Pfeil/der kleiner iſt als klein/
kein Hertz ſol mir forthin mehr ſicher ſeyn.
Ihr mögt heut viel vom neuen Frieden ſagen;
Mein Krieg ſol euch bald wieder machen klagen.
Jedoch ſolt jhr bekommen ſolche Feind/
die man bekriegt / weil ſie ſo freundlich ſeynd.
Dort ſeh ich zween/als Götter dieſer Erden/
die ſollen mir am erſten dienſtbar werden.
Ich wil dann ſeyn was beſſer alß ein Kind/
wann ſolche Zween in meinen Netzen ſind.

(Damit kehreten ſich Mars vnd Venus ům/ vnd giengen langſam ab. Denen Cupido/nachdem er zuvor etliche mahle unter die Hh. Gäſte geſchoſſen/ folgete.

Zu letzt/wann inzwiſchen wiederům getruncken / geſchoſſen vnd gemuſiciret wurde/kam

Vulkanus/

(Der Feuergott und Schmidt der Götter/ als ein Schmidt bekleidet/in der Hand haltend eine Zůndrute/wie ſie die Feurwerker brauchen / und lieſz ſich hören wie folget:

Ich bin ein GötterSchmidt vnd aller Schmiede Gott.
Das Feuer mir gehorcht vnd meiner ſchwartzen Rott.
Der Berge Eingeweid / das härtſte von Metallen/
wird weich/weicht meinem Hammerſchlag.
Mit Eiſen zwing ich Eiſen auff dem Eiſen/
ein nůtzlichs Werck daraus zu ſchmeiſſen.
Die gantze Welt mich nicht entbären mag.
Mein Thun dient zu allen.
Zu Waſſer und zu Land/zu Feld und in der Stadt
zu Krieg=vnd Friedenszeit man mich von nöhten hat.
Ich auch/vnd nicht ein Můnch / ich ſelbſt hab eingefůhret
den Teutſchen Donner in die Schlacht;
dem Jupiter zur Schmach/ der mich geſchmiſſen
vom Himmel / daß ich hinken můſſen/
hab ich diß irdiſch Donnerſpiel erdacht/
das ſonſt nur jhm gebůhret.
Ihr Herrn / lacht meiner nicht / den jhr ſo ſchmutzig ſeht.
Wie kan der anderſt ſeyn / der ſtets mit Koln ůmgeht?
Gläubt mir/ daß ich weiß gnug pfleg aus dem Bad zu kommen.
Fragt Venus/ wolt jhrs glauben nicht/
die mich/weil ſie mein hůbſcher Leib bewogen/
all andern Göttern vorgezogen;
daß ich/wie mir ward jhre Lieb bericht/
ſie nur zum Weib genommen.

Zwar

Zwar macht mir Juncker Mars der tollen Poſſen viel.
Wann in der Schmitten ich jhm Waffen ſchmiden wil.
ſo geht er mir zum Weib vnd macht mich Hörner tragen.
wer weiß/was dieſe Stund vorgeht?
Doch ſchwer ich jhms/wann ich hier meine Sachen verricht/ich wil ein Netze machen/
ſie ſchlieſſen drein/wie ich vor dieſem thåt/
als ſie beyſammen lagen.
Mich Waffenſchmied ſandt Mars zu euch / jhr Friedenſchmid.
Ich hab euch lang gedient/ vnd wåre noch nicht můd/
es ferner auch zu tuhn/wann jhr nicht ausgejaget
jhn/euren Mars/zugleich und mich.
Es iſt mir noch was Pulver ůberblieben/
im Teutſchen Krieg; ich wil jtzt ůben
Kurtzweil damit/ und ſenden ůber ſich
ein Spiel/das euch behaget.
(Damit nähert er ſich zu des H. Generaliſſ. Hochfůrſtl. Durchl. und redet dieſelbe alſo an.)
Carl Guſtav / theurer Fůrſt / Ich weiß / wie ſehr dich liebet
Mars und dein dapfrer Sohn Amalfi/der dir giebet
zu eigen dieſe Nacht. Wie kan was ſchöner ſtehn/
als ſolch ein Heldenpaar in ſolcher Eine ſehn.
Nun diß mein Feuerwerck ſol dir zu Ehren ſteigen;
mit dem/daß er dich ehr/ Amalfi wolt bezeugen.
Mars hat jhm diß erlaubt / daß er mich brauch darzu.
Sol ich das tuhn / ſo wirſt den Anfang machen du/
du groſſer Capitåin. Laß mich bittſelig heiſſen.
Nimm die Zůndrute hin/
(Er ůberreichete dieſelbe.)
das Schloß dort zu zerreiſſen.

Brenn Venus an das Hertz/die dir dergleichen thut/
wann Mars und jhre Red auff wahrem Zweck beruht.

(Hierauff ward das koſtbare Feuerwerck verbrandt/ und nahm folgends dieſes Fürſtliche Freudenmahl mit unerſinnlicher Luſt ein ergetzliches Ende.

Nach dieſen gaben Ihre Hochfürſtliche Gnaden/ der Hertzog von Amalfi in den folgenden Tagen denen Patriciis in Nürenberg/ſo bey erſtgedachtem Panquet auffgewartet / eben eine ſchöne Collation in obbemeltem Luſt-Gezelt.

Wobey denn ein Bawern Tantz/von vielen Bawerknechten vnd Mägden / die vor Ihrer Fürſtlichen Gnaden Logament Paar vnd Paar / mit Libereyen gezieret/gingen/die Pfeiffer oder Schalmeyer aber auff einem mit grünen Mäyen beſtecktem Wagen / woran 12. Pferde zogen/vorher geführet wurden/getantzet.

Den folgenden / auff dieſen Tag / kam in der Stadt ein Ruff oder Geſchrey aus / Ihre Fürſtliche Gnaden hätten ſich vernehmen laſſen/wenn auch gleich etzliche hundert auff Stöcken reitende Knaben/kemen/ vnd ſich vor dero Logament præſentirten / ſie einem jeglichen einen Friedens-Pfennig reichen laſſen wolten.

Wie dieſes in der Stadt erſchall / funden ſich balde über 500. Knaben/vnd præſentirten ſich vor Ihrer Fürſtlichen Gnaden Logament.

Ob nun zwar alſobald / (weil es ein Mißverſtand war) nichtes erfolgete / lieſſen doch Ihre Fürſtliche Gnaden in kurtzen Tagen nach dieſen / eine Friedens Müntz / das Stück ein halb Kopffſtück oder 10. Creutzer wehrt/pregen/ vnd ſolche auff einem Sontag vor dero Quartier über 600. Stück den auff Stöcken reitenden Knaben von 6. biß in 7. Jahr alt / austheilen.

Die Form ſolcher Friedens-Pfennig war Viereckicht/

eckicht/auff der einen Seite ſtand ein Adeler vnd darüber dieſe Wort: Vivat Ferdinandus III. Rom. Imperator vivat. Auff der andern Seite ſtand/ ein Knäbelein auff einem Stöcken reitende/mit einer Spießruhten in der Hand. Vnd dabey dieſe Wort: Friedens-Gedächtnis in Nürenberg/ 1650.

Nach dieſer Geſchichte nahmen die hie anweſende Herren einer nach dem andern jhren Abſcheid von hie/maſſen Jhre Hochfürſtliche Durchl. der Schwediſcher Herr Generaliſſimus/vnd mit Jhr Herr General Feld-Marſchall Wrangel/hiezu den Anfang machten/denen zu Ehren / beym Auszug / alle Stück vmb die Stadt vnterſchiedene mahle gelöſet wurden.

Sie nahmen jhren Weg auff Bamberg (woſelbſt ſie von Jhrer Hochw. vnd Fürſtlichen Gnaden dem Herren Biſchoff / ſtattlich empfangen vnd regalirt wurden) vnd ferner auff Erfurt.

(Wien.) Allhie hatten Jhre Hochwürden vnd Fürſtliche Gnaden / der Herr Biſchoff zu Wien/ ein überaus köſtliches Panquet/welches über 10. Tauſend Gülden geſchätzet wurde / bey welchem Jhre Käyſerliche Majeſtät nebenſt dem König in Vngarn vnd Böhmen/jungen Printzen / vnd andere vornehme Herren vnd Cavalliere ſich einfunden.

Dem gemeinen Volck wurden 100. Eymer roht- vnd weiſſer Wein gegeben.

Es ward auch allhie von Jhrer Käyſerlichen Majeſtät dem König in Vngarn / vnd dem Printzen prächtig eingeholet der Ertz-Hertzog von Jnſpruck Sigmund Carl.

Vnd weil man gewiſſe Zeitungen hatte/ daß der groſſe Türckiſcher Bottſchaffter ſchon zu Ofen angelanget war/als ward mit einpackung der Præſenten/ für den Türcken ein Anfang gemacht/

Die waren/

Für den Sultan/

1. Silberner Tiſch/ oder runde Taffel.
2. Anſehnliche Silberne kühl Keſſel.
6. Silberne Leuchter ſampt zweyen Lichtputzen / vnd dazu gehörigem Blat.
6. Weiß getriebene Schalen.
6. Krüge.
4. Blumen Krüge.
1. Käſtlein mit allerhand vergüldete Zier.
6. Durchbrochene Rauch-Fäſſer.
48. Groſſe Schüſſeln/ mit ſo viel Tellern vnd
12. Bricken.
1. Schöne groſſe Silberne Vhr.
2. Gantz vergüldete glatte Gießbecken vnd Kannen.
12. Gantz glatte ſchöne Credentz-Schalen.
2. Durchbrochene Körbe mit getriebenen Blumen.

Dieſe jetzt erzehlte Stücke nun wugen ingeſampt an Silber 2988. Marck Silbers.

Für etzliche hohe Türkiſche Miniſtros.

Alß die 7. Vezier, Baſſa von Ofen / Gay von Ofen/Beeg zu Gran / vnd andere mehr.

An allerhand Gießbecken / Kannen / Leuchtern vnd Schalen/zuſammen 462. Marck Silbers / vnd ſonſt andere Præſenten mehr / in allen auff 40000. Rthaler wehrt.

Auff einem Tag vormittages zwiſchen 11. vnd 12. Vhr/langte Herr Obriſter Ranfft/mit 2. Poſtilonen/ vnd einem Nürenbergiſchen Trompeter / vnverſehens allhie in Wien an / ließ durch die gantze Stadt (welches doch ſonſten bey Leibes Straff verboten war) mit männigliches Verwunderung blaſen / vnd ritte alſo den geraden Weg/zu Ihrer Käyſerlichen Mayeſt. nach der Burg / den vnterſchriebenen Haupt-Receß / vnd gantzen Friedenſchluß in blauen Sammit / eingebun-

bunden / auff dem Schnitt vergüldet / vnd mit 2. anhangenden Güldenen Siegeln / (worauff ein ſchöner Oelzweig / Lorberkrantz / vnd eine weiſſe Taube / mit köſtlichen Edelgeſteinen vnd Diamanten beſetzet / geleget waren) mit ſich bringende.

Welchen (Haupt Receſs) Ihre Käyſerl. Majeſtät allergnädigſt / vnd mit ſolchen Frewden auffnahmen / daß Sie auch / den auff 6000. Rthaler wehrt geſchätzeten Ring vom Finger zogen / vnd denſelben nebenſt einer güldenen Ketten / vnd anhangendem Gnadenpfennig auff 2000. Ducaten würdig / gedachtem Obriſten Ranfften verehrten / mit dabey gethanen allergnädigſtem Verſprechen / deſſen Regiment biß nach dero ſeligen Todt in Beſtallung zu behalten.

Hierauff ward die Anſtallt gemacht / das in Ihrer Käyſerliche Mayeſt. Erblanden aller Ortes ein groſſes Danck-Feſt gehalten werden ſolte.

(Rom.) Allhie waren des Jubel-Feſtes halber / ſchon über die 25000. Perſonen / vnd vnter denen ein Coſtnitzſcher Duhm-Herr wegen Trier / ankommen / welcher bey Ihrer Päbſtlichen Heyl. eine lange Audientz hatte.

Der Spaniſche Ambaſſadeur der Hertzog von Infantado fuhr mit 250. Kutſchen / vnd einer ſchwartzen Sammitten Liberey zur Päbſtlichen Audientz.

Es ward auch die Ihrer Päbſtlichen Heyl. zu ehren gemachte Statua oder Bildniß-Seule / mit groſſem Zulauff des Volckes offentlich auffgerichtet.

(Franckreich.) Die 3. gefangene Printzen lieſſen bey dem König vnd der Königin vmb 4. folgende Puncten anhalten.

1. Vmb Officier von ihren Häuſern / die ihnen ihre Speiſe zurichten möchten.

2. Vmb einen Notarium, eine General Procuration, wegen Verwaltung ihrer Güter / in Zeit wehrender Gefängniß ſtellen zu laſſen.

3. Vmb einen abſonderlichen Beicht-Vater/ vnd dann

4. Vmb Erlaubniß des Tages auff den Dojou, vmb/ein wenig Lufft zu ſchöpffen/ zu ſpatziren.

Die drey erſten wurden verwilliget / aber der vierdte Punct nicht zugelaſſen.

(Tourenne.) Dieſer ließ an die regierende Königin ein Schreiben (in welchem er die Vrſach ſeiner geſuchten ausländiſchen Hülffe remonſtrirte, der Printzen Verhafftung hoch anzuge / das allbereits daraus entſtandene/auch noch beſorgende Vnheil niemanden anders / alß dem Cardinal Mazarini zu meſſen / vnd vmb Remedirung alles deſſen / was hierin paſſirt/anhalten thäte) abgehen/ dieſes ohngefährlichen Inhaltes/daß dem Printzen von Conde vngütlich/ vnd zwar zu viel geſchehen/ weßwegen aus deſſelben Gefängniß der Cron Franckreich ein ohnerſetzlicher Schade vnd Gefahr entſtehen würde.

Gedachter Printz hätte ja ſein Leben für Franckreichs Wolfahrt ſo offt hinein vnd in die Schantze gewaget/auch deßwegen etzliche mahl ſein Blut vergoſſen.

Einem ſolchen Printzen ſtünde es frey der Königin den Frieden zu recommendiren, vnd von denen Conſiliis, welche andere zu fomentirung des Krieges/ nicht allein in Franckreich / ſondern auch durch gantz Europam Ihrer Mayeſt. eingegeben/ abzurahten.

Derowegen müſte daraus kein ſolch Conſequens, ob hätte er mit dem Feind einige Intelligentz gehabt/ gemacht werden. Die Königin wolte ſo wol tuhn/ vnd den Printzen entweder auff freyen Fuß ſtellen/ oder aber dem Parlament / über der Sache zu ſitzen/ vnd darinn Recht zuſprechen / es heim ſtellen. Er (von Tourenne) were der Cron Franckreich oder Ihrer Majeſt. Feind nicht / ſondern nur der jenigen Leute/ welche des Königes minorenniter ſich zu Nutz zu machen/

chen/vnd der Königlichen Mayeſt. vnd Authorität zu mißbrauchen ſich vnterſtünden / vnd hätte er wieder dieſelbe/mit nichten aber wieder Franckreich / zu den Waffen ſeine Zuflucht nehmen / vnd ümb frembde Hülffe ſich ümſehen müſſen.

(Engelland.) Das Parlament in Engeland ließ die auff der Börſe in Londen längſt geſtandene Caroli des Erſten Statuæ oder Bildniß das Haupt abſchlagen/den Scepter zerbrechen/vnd dieſe folgende Famos Schrifft in güldenen Buchſtaben vnter den nachſtehenden Cörper ſetzen:

Exiit Tyrannus Regum ultimus, Anno 1648. 30. Jan. Libertatis Angliæ recuperatæ primo.

(Heydelberg.) Allhie hielten Ihre Churfürſtliche Durchl. vnd die Fraw Churfürſtin von Caſſel bürtig/ ihren prächtigen Einzug / alle Bürgerſchafft ſtand im Gewehr / die auff dem Wall ſtehende Stücken wurden zu dreyen mahlen loß gebrandt. In der Kirchen ward der Churfürſtin zu ehren eine ſchöne Predigt gehalten/ vnd dabey ſtattlich Muſiciret.

(Darmſtadt.) Allhie wurden ſtattliche Præparatoria zu dem Fürſtlichen Beylager des Herren Landgrafen von Homburg / mit einem Landgräfflichen Fräwlein / von dem hochlöblichen Fürſtlichen Hauß Heſſen Darmſtadt/gemacht.

(Brandenburg.) Nachdem Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg vieler Orten / inſonderheit aber bey den Halberſtätt- vnd Magdeburgiſchen Ständen/die Huldigung eingenommen hatten/vnd zu Garbey über Elbe paſſiret/hielten ſie einen prächtigen Einzug zu Berlin / vmb hieſelbſt eine Zeit beſtändigſt zu reſidiren.

(Heſſen.) Landgraff Wilhelms zu Heſſen Fürſtl. Gnaden Fraw Gemählin/eine geborne aus dem Churfürſtlichen Hauß Brandenburg / genaß glücklich einer jungen Princeſſin.

(Sach-

(Sachſen.) Alß aus Mähren vnd Böhmen kommende vnterſchiedene Exulanten ſich bey Ihr. Churfürſtl. Durchläuchtigkeit zu Sachſen angaben/ thaten ſie die gnädige Verordnung / das jhnen (den Exulanten) vor dem Pirniſchen Thor vor Dreßden eine Kirche eingeraumet wurde / verſahen ſie auch mit einem eigenen Prieſter/der denn beeydiget wurde/daß er nemlich nach der Augſpurgiſchen Confeſſion lehren/ vnd die heiligen Sacramenten austheilen wolte.

(Gieſſen.) Nachdem Ihre Fürſtliche Gnaden der Herr Landgraff zu Heſſen / dero bißher ſuſpendirt geweſene Vniverſität zu Gieſſen reſtauriren zu laſſen ſich entſchloſſen/als kamen auff dero gnädige Verordnung Ihre beyde geliebte Herren Söhne/Herr Ludewich vnd Herr Georg der Jünger / Gebrüdere / Landgrafen zu Heſſen / vnd in deroſelben Comitat, Herr Graff Georg Ernſt zu Erbach / wie auch hochermeltes Herren Landgraff Georgens zu Heſſen Fürſtl. Gnaden Vice-Stadthalter vnd Cantzler zu Darmſtadt / dann ferner verſchiedene Adeliche / vnd andere Bediente zu Gieſſen an/woſelbſt Ihr. Ihr. Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. in gegenwart der Herren Profeſſorum & Studioſorum von dem Cantzler allda/als numehrigem Cancellario Academiæ, mit einer Lateiniſchen Oration vnterthänig bewilkommet/ auch von Herren Landgraff Ludewichs zu Heſſen Fürſtliche Gnaden / darauff mit einer zierlichen Rede in gleicher Zunge geantwortet wurde.

Auff den Sontag Jubilate ward der gantze Actus Reſtaurationis Academiæ, nach vollbrachtem Gottesdienſt/mit Chriſtlichen vnd ſonderbahren Solenniteten, vermittelſt vnterſchiedlich gehaltener Orationen, in beyſein hochgedachter Ihrer Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. auch Grafen / Herren / vieler von Adel/ vnd anderer vornehmer / in-vnd ausländiſcher Leute/ bey groſſer Volckreicher Verſamlung verrichtet/Rector &

Sena-

Senatus Academicus conſtituiret, die Herren Profeſſores omnium Facultatum inſtalliret, vnd demnach ein anſehnliches Convivium (bey welchem nechſt den Fürſtlichen/Gräffl. Adelichen vnd andern vornehmen Perſonen ſich auch alle Profeſſores befanden) gehalten.

Worauff auff erfolgten Montag zwey Promotiones Doctorales, in Facultate Juridica & Medica celebriret wurden.

Alß nun ſolcher geſtalt die Lectiones vnd Diſputationes publicæ auch publica, vnd privata Collegia, jhren Anfang wieder nahmen/ nicht weniger die exercitia im reiten/fechten/vnd dergleichen/Item die Tiſche vnd ander Notturfft ümb ein gar leidliches zu bekommen/vnd zu dem/gute Diſciplin wieder das/ auff andern Vniverſitäten eingeriſſene Pennalweſen angeordnet war; So fanden ſich ſchon viel frembde Studioſi allhie wieder ein.

(Copenhagen.) Allhie geſchahe in vnſer lieben Frawen Kirche mit aller Stände Bewilligung die Wahl des Königes Elteſten Herren Sohns/ Printz Chriſtians des Sechſtens.

Folgendes Tages wurden die Stände auff dem Schloß herrlich tractiret/ vnd zu dem Herren Tag der Anfang gemacht.

(Hamburg) Im Monat Julio hielten des Herren Hertzog Chriſtians zu Mechelnburg/ Fürſtliche Gnaden der Elteſter/ mit des Herren Hertzogs Frantz Albrechts von Saſſen Lawenburg/hinterlaſſene Fraw Wittbe allhie Beylager/ wobey alles prächtig vnd luſtig hergieng.

(Polen.) Die Königin in Polen gebahr mit männigliches Frolocken / eine junge Princeſſin/ die Glocken wurden geleutet/vnd aus den Canonen Salve gegeben.

Es ward berichtet/ das Ihre Päbſtliche Heyl. auch

auch Käyſerl. Mayeſt. Item die Königin in Franckreich/vnd Printz Carl Ferdinand in Polen/ zur Gefatterſchafft genötiget werden ſolten.

(Schwerin.) Die Elteſte Princeſſin / Fräwlein Sophia Agnes an dieſem Ort / ward dem Elteſten Printzen des Herren Marggrafen von Brandenburg Culmbach Fürſtl. Gn. ehelich verſprochen.

(Franckreich.) Die Hertzogin von Orleans gebahr zu Pariß einen jungen Printzen / worüber allhie groſſe Frewde entſtand/in vielen Kirchen ward das Te Deum laudamus geſungen/viel Stücke gelöſet/Fewerwerck angezündet/vnd vorm Palais d' Orleans 24. Faß Wein vor das Tohr geſetzet / davon männiglich / wer allda vorüber gieng/trincken mochte.

(Dantzig.) Allhie gieng eine Frawens-Perſohn über Feld auff eine viertel Meile weges / ümb / Geld einzumahnen / dieſe ward vnter wegens von einem Bettler zu Boden geworffen / weil ſie nun ſpürte daß es Ernſt ſein ſolte / brauchte ſie auch jhr beſtes / vnd ſtach den Bettler mit jhrem Brodtmeſſer in die Gurgel/daß er da lag / lieff hierauff zu rück in die nechſte Soldaten Wacht/vnd kündigte es an/worauff etzliche von jhnen dahin gingen/dieſe Taht alſo / vnd bey dem Bettler eine Pfeiffe befunden/wie auff ſolche ein Soldat pfiffe / kamen aus dem Holtze dergleichen Bettler noch drey/in Meinung/dieſen Entleibten zu Hülffe zu kommen / aber ſie wurden von den Soldaten fein ſäuberlich empfangen/vnd in die Wacht gebracht.

(Wien.) Im Junio ſtarb allhie zu Wien Ihrer Käyſerlichen Majeſt. Obriſter Hoffmeiſter Herr Maximilian, Graff von Trautmansdorff durch ein hitziges Fieber.

Gründ-

Gründlicher Bericht/ Welcher Geſtalt der Friedens Executions-Haupt-Receß zu Nürenberg auff dem Schloß von den Käyſerlichen vnd Königl. Schwediſchen Herren Subdelegirten/ in beyſein der geſampten des Heiligen Römiſchen Reichs/ Chur: Fürſten vnd Ständen daſelbſt anweſenden Herren Rähten/ Bottſchafften vnd Geſandten den $\frac{16}{26}$ Junii Anno 1650. anfangs collationirt, So dann gleich darauff von den Herren Käyſerlichen vnd Königlichen Schwediſchen Haupt-Plenipotentiarien in jhren Logiamentern/ von gewiſſen hierzu Deputirten Reichs-Ständen aber auff obgedachtem Schloß unterſchrieben/ vnd folgends durch die gantze Stadt Nürenberg mit allerhand Friedens-Bezeugungen Solenniter publiciret worden.

DEmnach der Allmächtige GOtt/ durch ſeine vnermeßliche Güte/ die allhie zu Nürenberg bey nahe fünff viertel Jahr gewehrete Friedens Executions-Tractaten dahin mildiglich geſegnet/ daß ſelbige/ vermittelſt aggiuſtirung aller vnd jeder zu dem Haupt-Receß gehöriger Puncten/ eineſt jhre endliche vnd völlige Richtigkeit/ ſo weit erlanget/ daß zu bemeltem Haupt-Receſſes Subſcription, vnd darauff Solenniter erfolgenden Publication der erſte Sontag nach Trinitatis/ als der $\frac{16}{26}$ Junii dieſes lauffenden 1650. Jahres beſtimmet worden; Alß haben ſich der Chur: Fürſten vnd Stände allhier anweſende Herren Rähte/ Bottſchafften vnd Geſandten ſelbigen Tages/ nach geendigtem Gottesdienſt/ auff dem Rahthauß in den gewöhn-

wöhnlichen Seſſion Stuben / veranlaßter maſſen verſamblet / allda ſie auch deren zwiſchen den Herren Käyſerlichen vnd Herren Königlichen Frantzöſiſchen Geſandten / in Puncto der vier Waldſtätt ohnverſehens eingefallenen differentien, vnd derentwegen vnterſchiedlich vorgangenen Deputationen halber / biß vmb 1. der kleinern Vhr nachmittags beyſammen verblieben. Auff alßdann beſchehene Bedeutung aber / daß albereit die Herren Käyſerlichen mit zweyen / vnd nach denſelben auch die Herren Königl. Schwediſche Subdelegati gleichfals mit zweyen Caretten / vnterwegs auff die Veſtung zufahren begriffen weren / ſich von dem Rahthauß hinab begeben / vnd mit zehen Caretten auff beſagte Veſtung / allda 150. geworbene Muſquetirer in Gewehr geſtanden / alſobalden nachgefolget / da dann / alle ankommende Herren Plenipotentiarii vnd Geſandten / von dem Eltiſten Herrn des Rahts gebürlich empfangen / vnd von andern Herren Rahts Deputirten, in die aſſignirte Gemächer / nemlichen die Herren Käyſerlichen zur Rechten / vnd die Herren Schwediſchen zur lincken Hand der Käyſerſtuben / die Stände aber in die Ritterſtuben an der Capellen begleitet vnd einlogiret. Kurtz hernach haben ſich die Herren Käyſerliche / vnd Königliche Schwediſche / in bemelte Käyſerſtuben zuſammen verfüget / ſich daſelbſt mit einander vnterredet / vnd darauff die ſämptliche Stände zu ſich erfordern laſſen. Auff deren Erſcheinung dann / vnd nach dem dieſelbe / dem hierbey gefügten Schemati gemäß / jhre ordentliche Stellen vnd Seſſiones eingenommen / Herr Vollmar an der Tafel ſtehend wie dann auch neben jhme zur rechten Hand Herr von Crane / vnd zur lincken Hand / Herr Præſident Erskein / vnd Herr Baron Oxenſtiern / zu vnterſt an der Tafel aber beede Secretarii, Herr Sattler / vnd Herr von Wolffsberg ebenmäſſig geſtanden) nachfolgenden kurtzen Vortrag / dieſes ohngefehren Inhalts / abgeleget hat:

Es

Es were allerſeits genugſam bekant/was maſſen die Käyſerl. wie auch die Königl. Mayeſt. Mayeſt. zu Schweden / die Jhrige eine geraume Zeit biß dahero allhier zu dem End beyſammen gehabt/damit die Friedens-Execution beſchleuniget / vnd das gantze Römiſche Reich/neben den benachbarten Königreichen wiederumb in vorigen Ruheſtand geſetzet werden möchte.

Wiewol es nun dabey groſſe difficulteten abgegeben / ſo hätte man doch dieſelbe endlich ſo weit überwunden/vnd vermittelſt Göttlicher Gnaden/auch allerſeits eyferiger Bemühung / vnd getreuer Beyhülff der Stände / die Sache dahin gebracht/ daß die endliche Vergleich- vnd Richtigmachung aller Puncten erfolget / vnd darüber ein völliger Haupt Receß formiret worden/welcher anjetzo in beyſeyn der Reichs Stände abgeleſen vnd collationiret, darauff ſo wol von beyden hohen Herren Generalen / als den Deputatis Statuum ſubſcribiret, nebenſt Auswechſelung der Käyſerlichen vnd Königlichen Schwediſchen Ratificationen extradiret, vnd dann ferner auffs nechſte/ wegen der Stände Ratificationen, die Gebühr beobachtet werden ſolte. Wünſchete benebenſt von Hertzen/ daß der Allmächtige Gott hierzu ſeine Gnade mildiglich verleyhen wolle/damit Jhre Käyſerliche Mayeſt. auch Chur: Fürſten vnd Stände / neben der Cron Schweden/des edlen Friedens wol genieſſen/ins künfftige einmütig/vnd in gutem Vernehmen beſtändig verbleiben/vnd dardurch die gantze Chriſtenheit / in völligem Ruheſtand erfreulich geſetzt werden mögen. Welches dann Herr Præſident Erskein mit wenigem wiederholet/vnd man darauff ſich allerſeits niedergeſetzet/ vnd die 3. Original Exemplaria des gefertigten Haupt-Receſſes oder Inſtrumenti Executionis, deren zwey für die Cron Schweden/vnd des Reichs Directorium mit rohten Sammet/ gelb- vnd ſchwartz daffeten Schließbändern / das dritte aber für die Käyſerl. Mayeſtät:

mit blauen Sammet / ſilbern gewirckten Bändern in Regal Format eingebunden/vnd mit gelb vnd ſchwartz ſeidenen Schnüren/auch jede mit einer Capſel behangen/durchzogen / ingleichen alle drey auff Perment geſchrieben geweſen / zu collationiren vor die Hand genommen hat.

Vom Herrn Secretario Sattlern geſchahe die Ableſung aus dem Schwediſchen Original-Exemplar, Herr Baron Oxenſtiern hat das Käyſerliche/vnd Herr von Wolffsberg der Reichs Stände Original-Exemplar. Herr Vollmar aber/Herr Cran/ vnd Herr Erskein / jeglicher ein abſonderlich Concept vor ſich gehabt / der Ableſung auſcultiret , vnd auff derſelben Concordantz Achtung gegeben.

Nach verrichteter ſolcher Collatur, ſeynd der Chur: Fürſten vnd Stände Herren Geſandte abgetreten/vnd ſich wiederumb in die Ritterſtuben verfüget / darauff gegen 4. Vhren nachmittag die Abſchickung mit denen Inſtrumentis Executionis ad ſubſcribendum, an beyde hohe Herren Generales , als nemblich deß Schwediſchen Secretarii , zu dem Herrn Duca d' Amalfi, deß Käyſerlichen aber / zu dem Herrn Generaliſſimo fortgeſtellet worden. In deſſen hat man ſo wol für die Herren Käyſerliche vnd Königl. Schwediſche Plenipotentiarios , in dem Gemach zur rechten Hand an der Käyſersſtuben / als auch für die Churfürſtl. Gräfl. vnd Städtiſche Herren Geſandte/ in der Ritterſtuben die Tafeln zuberettet / vnd ſelbige mit einer anſehenlichen Collation von vnterſchiedlichen Confituren , Paſteten / vnd andern Speiſen beſetzet/daran ein jeder ſeinen ordentlichen locum occupiret , vnd das Tractament eingenommen. Vnter wehrendem ſolchem Tractament aber / als man kaum eine halbe Stunde geſeſſen / wurden auff gegebenes Zeichen/daß von beyden hohen Herren Generalen, die Subſcription geſchehen / die Stück auff der Veſtung/

vnd

vnd förders vmb die gantze Stadt herumb zum erſten mahl gelöſet/vñ zugleich von der Soldateſca mit Muſqueten eine ſtarcke Salve gegeben / vnd die alſobalden darauff auff die Käyſerl. Burg widergebrachte drey Exemplaria des Haupt-Receſſes / von denen darinnen benanten Deputirten Ständen/ in bemelter Ritterſtuben vnterſchrieben / folgendes ſelbige von den Herren Käyſerl. vnd Königlichen Schwediſchen Plenipotentiarien in der Deputirten Stände beyſeyn/neben Auswechſelung beyder Haupt-Partheyen Ratificationen gegen einander extradiret, zum beſtändigen Frieden reciprocè Glück gewünſchet / vnd darauff nach gegebener andern Salve, zwiſchen 5. vnd 6. Vhren der kleinern/von 18. Trompetern / auff einem am vntern Gaden des Rahthauſes zum Fenſter hinaus gerichteten Gerüſt oder Bühn/ mit Tapecereyen / vnd Teppichen behänget / dahin ſich viel tauſend Menſchen verſamblet/ein ſehr liebliches Stück geblaſen / vnd darein die Heerpaucken geſchlagen / hiernechſt von einem Cantzeliſten / das von einem Edlen Hochweiſen Raht anbefohlene Friedens-Proclama abgeleſen / vnd nach demſelben von bemeldten Trompetern / mit Einſtimmung des Heerpauckers wiederumb zweymahl ſchöne muſicaliſche Auffzüg geblaſen worden.

Alß dieſelbe auffgehöret / hat man anfangs das Rahtglöcklein / vnd nachgehends alle Glocken auff allen Thürnen/eine gantze Stunde lang geleutet. Nach welchem zehen Muſicanten auff obbedeutes Gerüſt widerumb getreten / vnd ſich mit ſtarcken Inſtrumenten hören laſſen.

Vnterdeſſen aber iſt der Nürenbergiſche Cantzeliſt/mit oberwehnten 18. Trompetern / auff 15. vnterſchiedliche vornembſte Plätz in der Stadt / vnd inſonderheit vor des Herrn Duca d' Amalfi, vnd Herrn Generaliſſimi Pfaltzgrafens / Fürſtl. Fürſtl. Gnaden vnd Durchl. Logiment geritten / vnd daſelbſten mit

ebenmäſſigen Trompetern / vnd Heerpauckenſchall angeregtes Friedens Proclama, in groſſer frequentz vnd Menge des nach: vnd zulauffenden frembden vnd einheimiſchen Volckes / deren viel vor Freuden geweinet/abgeleſen. So balden aber die Herren Käyſerliche vnd Königliche Schwediſche Subdelegirte Plenipotentiarii jhren Abſchied von dero Chur: Fürſten vnd Stände/Herren Geſandten genommen / vnd von der Veſtung wiederumb herabgefahren / welches nach 6. Vhren der kleinern geſchehen/ iſt die dritte Salve mit Stücken vnd Muſqueten gegeben / mit dem Schieſſen von der Bürgerſchafft vnd Soldaten / denſelben gantzen Abend/vnd faſt die gantze Nacht durch continuiret, vnd dann vmb 8. Vhr/nach dem Garaus bey angeſtellter Predigt vnd Gebet/darzu ſich das Volck/vngeachtet es ſpat Abends geweſen/häuffig eingefunden/ dem allerhöchſten GOTT für dieſes ſo herrliche vnd glückſelige verrichtete Gnadenwerck Hertzinnerlicher Danck geſaget / wie auch ſonſten dieſer Actus mit Anzündung der Feurpfannen vor den Fenſtern / vnd andern Freudensbezeugungen / offentlich ſolenniſiret worden.

Warhafftiger Verlauff / was ſich bey geſchloſſenem und unterſchriebenen Frieden zu Nürenberg auff der Burg begeben.

Den $\frac{16}{26}$ Junii/im Jahr 1650.

EIn andrer mag im Blut die rohte Feder netzen/
und dieſen langen Krieg / der nichts erkriegt/ auffſetzen
ein unbeliebtes Werck/ein nicht belobter Fleiß/
an den der Tichter ſelbſt verſchwitzet Fleiß und Schweiß.

Komm

Komm Fried ich ſinge dich und deine ſchöne Gaben/
die die/die dich gemacht/gantz Himmelhoch erhaben
und deinen Freuden-Tag. Die Sonne ſtunde
* faſt * Solſti-
und wolte nicht eh fort biß ſich die tium æ-
Kriegeslaſt ſtivum.
zur Ruhe hingelegt. Ihr Götter teutſcher Erden
folgt jhr/ſo werdet jhr der Sonnen ähnlich werden
die keine Kriege führt; hebt auff den alten Streit
fahrt auff/und unterſchreibt die frohe Friedens-
Zeit.
Hier wo zu Nürenberg der müde Tag ſich lencket
hin in ſein Schlaff-Gemach mit ſtiller röhte ſencket/
da liegt ein hoher Ort von Klippen üm und an
von dem man Stadt und Land weit überſehen
kan.
Auff dieſes Felſens-Höh hat ſich mit Veſtung bauen
das alte Volck verſehn/Weil keinem Feind zu trauen
wie klein er immer iſt; hier liegt ein Fürſten-
Hauß
von auſſen etwas alt/von innen aus und aus
erneut/gemahlt/vergüldt; Es zieren die Gemähle
der Zimmer Treflichkeit; die wolgebauten Säle
die ſchmückt Tapecerey; So wann ein Käyſer
kömmt
anher/ Er hier mit Luſt die ſchöne Burg ein-
nimmt/
dann unten an den Berg in auffgeführten Dächern
legt ſich die Hoffſtadt ein; die dann in den Gemächern
deß Käyſers Anbefehl kan in der Eil verſtehn
bald auff/ bald wieder ab in ſeinen Dienſten
gehn.
Diß iſt die ſchöne Burg zur Friedens-Burg erkohren/
das Himmelſchöne Kind der Fried wird hier gebohren
zu guter Stund und Zeit; die Stände alleſampt
verrichten jhre Pflicht und Muttertreues Ampt.

Der Adler und der Löw die wollen, friedlich bleiben/
Mäyntz/Cöllen/ Bäyern / ſich mit Sachſen unterſchreiben/
Chur Brandenburg ſagt ja ; der hochteuſch Meiſter ſetzt
auch ſeine Feder an / ſich mit dem Kriege letzt ;
Auch Bamberg/Baſel auch / Pfaltz-Neuburg machen Friede/
die Rauten-Fürſten ſind mit Braunſchweig Krieges müde/
Auch Wartenberg das ſchreibt ; die Grafen abgeſandt
von Naſſau / von der Lipp von Schwartzenberger Land
die gehn den Frieden ein ; die Städte teutſches Reiches
die ſind von Hertzen froh des Teutſchen FriedVergleiches
in Nürnberg Nürnberg ſelbſt , Stadt Cöllen/Franckfurts Stadt/
Stadt Colmar / Rotenburg / und die den Nahmen hat
von Brunnen der da heilt ; Stadt Schweinfurt was geſchrieben
und Weiſſenburg die Stadt / die leſen mit belieben
der ObernVnterſchrifft/ſie ſtimmen frölich ein/
und geben zu dem Fried jhr letztes Amen drein.
Der Friede kömmt herab von Nerons feſten Bogen
durch milden Himmel-Schluß in Teutſchland eingezogen
mit feſter Vnterſchrifft/errettet von dem Streit
zwar Nürnberg / doch zugleich gantz Teutſchland weit und breit.
Mich deucht der Engel-Volck / läſt ſich in Läfften hören
ſingt Fried/Fried/Fried auff Erd / in tauſend ſüſſen Chören

des

des Friedens Lobgeſang. Man fångt auff Erden an
mit hellen Glockenklang zu leuten was man kan.
Auff Thůrnen ům und ům die groſſen Glocken klingen/
auff Thoren hin und her die groſſen Stůcken ſingen;
Der Stůcken-knall dem Krieg zu letzten Ehren knallt/
der Glocken-hall dem Fried zum neuen Eintritt hallt.
Man danckt dem höchſten GOtt der bey verblichnem Tage
ſein Salem eins erlöſt von der verdienten Plage/
man låufft bey ſpåter Nacht hinauff in Gottes-Hauß
und låſſet ſich mit Danck des Pſalmens freudig aus. Pſalm 147.
Der Tag als Nůrenberg Fried/Fried/ O Zier der Erden
Fried/Fried! geruffen hat ſol ſtets erhaben werden
ſol hoch und heilig ſeyn! Dein Preiß du Frieden-Zelt
ſol grůnen fort fůr fort! Mit und auch nach der Welt
wird man von euren Lob ihr Abgeſandte ſagen
wie daß ihr habt den Krieg aus Teutſchland weggeſchlagen
in eine frembde Welt: Wo man nur Friede ſieht
da grůnet euer Lob / und euer Nahme blůht.
Das Teutſchland luſtig iſt / das ſchönſte Theil der Erden
daß die begilbte Saat und Trauben reiffer werden/

wird durch den Frieden mehr als durch das Jahr
gemacht
Fried iſt ein ſteter Lentz und warme Sommer-
Nacht.
Es knien ſchon vor euch ihr Herren Abgeſandten
die Göttinnen der Kunſt des Himmels Anverwandten/
Apollo ſelbſten greifft in ſeine güldne Lyr
ſpielt euer hohes Werck / ſingt eures Namens-
Zier:
Euch die ihr habt unterſchrieben
wil der Friedefürſt ſelbſt lieben/
nichts iſt eurem Lobe gleich/
das euch ewig läſſet grünen
an der blauen Sternen Böhnen
und im heilgen Chriſten Reich.

Durch/durch Euch ihr Reiches Stände
hat der tolle Krieg ein Ende/
überhin iſt alles Leid/
seyt ihr/Ach ihr/ Ach ihr Frommen!
her nach Nürenberg seyd kommen
blühet güldne Friedens-Zeit.

Des Verhängnüs Schreiberinnen
die bemühten Spinnerinnen
ſpinnen eures Lebens Gold/
ſie die ziehen langen Faden.
daß ihr lange ſonder Schaden
lebet GOtt und Fürſten Hold.

Johann Klaj/
gekr: Poet.

Der

Der geſammten höchſt-und hochanweſenden Herren/Herren Geſandten Ordnung.

1.-2. Zween ledige Seſſel / ſo für die Herren Käyſ. und Königl. Schwed. Haupt-Plenipotentiarien zubereitet geweſt.

3. Herr Iſaac Volmar/
4. Herr Johann Crane/
} Käyſerl. Plenipotentiarii.

5. Herr Alexander Erskein
6. Herr Benedict Oxenſtirn Baron
} Schwediſche Plenipotentiarii.

7. Herr Sebaſtian Wilhelm Meel/ Chur-Mäyntziſcher Geſandter.

8. Herr Graff Frantz Egon von Fürſtenberg / Chur Cölniſcher Geſandter.

9. Herr Johann Georg Oexlin / Chur Bäyriſcher Abgeſandter.

10. Herr Auguſt Adolph von Trandorff / Freyherr/ Chur Sächſiſcher Geſandter.

11. Herr Matthæus von Weſenbeck / Chur Brandenburgiſcher Geſandter.

12. Herr Johann von Giffen / Hochteuſchmeiſter Abgeſandter.

13. Herr Cornelius Gobelius / Fürſtl. Bambergiſcher Abgeſandter.

14. Herr Johann Frantz Hettinger / Baſeliſcher Abgeſandter.

15. Herr Simon del' Abrique
16. Herr Wolff Michael Silbermann
} Pfaltz Neuburg: Abgeſandte.

17. Herr Wolff Conrad von Thumbshirn / Fürſtl. Sachſen Altenburgiſcher Abgeſandter.

18. Herr Auguſtus Carpzov / Fürſtl. Sachſen Altenburgiſcher Coburgiſcher Abgeſandter.

19. Herr Georg Achatz Heher/Fürſtl. Sachſen Weymar: und Gothaiſcher Abgeſandter.

20. Herr

20. Herr Laurentius Eiſelein / Fürſtl. Brandenburgiſcher / Culmbach: und Onſpachiſcher Abgeſandter.

21. Herr Polycarpus Heyland/ Fürſtlicher Braunſchweig. Wolffenb: Abgeſandter.

22. Herr Otto Otto von Mauderoda/Fürſtl. Braunſchweig Zell: Grubenhag: und Calenbergiſcher Abgeſandter.

23. Herr Valentin Heyder/ Fürſtl. Würtenbergiſcher Abgeſandter.

24. Herr Carl Röder von Thiersberg/ Gräf. Naſſau Saarbrückiſcher Abgeſandter.

25 Herr Bernhard Becker / Gräfl. Lippiſcher Abgeſandter.

26. Herr Johann Adam Sengel/Gräfl. Schwartzenbergiſcher Abgeſandter.

27. Herr Burckhard Löffelholtz von Colberg/
28. Herr Tobias Oelhafen von Schölnbach.
} Nürnberg: Abgeſandte.

29. Herr Franciſcus Braſart/
30. Herr Herman Halveren/
} Stadt Cölln Geſandte.

31. Herr Marx Chriſtoff Volt von Berg / Augſpurgiſcher Abgeſandter.

32. Herr Zacharias Stenglin / Stadt Franckfurter Abgeſandter.

33. Herr Johann Balthaſar Schneider/
34. Herr Daniel Birr/
} Stadt Colmar: Abgeſandte.

35. H. David Friſch/Stadt Rotenburg: Abgeſandt.

36. Herr Johann Friſch/
37. Herr Auguſtus Friedrich Heuchelein/
} Stadt Heylbrun: Abgeſandte.

38. Herr Johann Höfel/ Stadt Schweinfurt: Abgeſandter.

39. Herr Johann Georg Roht / Stadt Weiſſenburg: Abgeſandter.

40. Eras-

40. Eraſmus Conſtantin Sattler / Käyſerl. Legations Secretarius.
41. Bartholomæus von Wolffsberg / Königl. Schwediſcher Legation Secretarius.
42. Veit Beringer / Chur Mäyntziſcher Secretarius.
43. Hans Jacob Oexlin / Herrn Volmars Secretarius.
44. Johann Huetner / Königlicher Schwediſcher Canceliſt.
45. Salomon Burger / deß H. Reichs-Stadt Nürenberg Canceliſt.

(Nürenberg.) Wie allhie der Schwediſche Generaliſſimus Ihre Hochfürſtl. Durchl. Herr Pfaltzgraff Carl-Guſtav, in begleitung des Herren Generals vnd Feld-Marſchalls Wrangels / Excell. ſeinen Abzug genommen hatten / lieſſen Ihre Fürſtliche Gnaden der Herr General Leutenant / vnd Hertzog von Amalfi, &c. Käyſerlicher Haupt Geſandter zu berührten Executions-Tractaten, auſſer der Stadt Nürenberg / in des Freyherrn von Rakonitz Garten ein köſtliches Valet-Banquet anrichten / woſelbſt Ihre Fürſtl. Gn. von einem löblichen Magiſtrat in Nürenberg / an ſtatt eines Præſents / mit einem ſchönen Pocal neben einer Kannen vnd Gießbecken / der Herr Legate Volmar mit einem zierlichen Schreib-Tiſch / Herr Obriſter Ranfft / mit einem köſtlichen Vhrwerck / vnd Herr Secretarius Sattler mit einem ſchönen Becher regaliret vnd beſchencket wurden. Nach vollenbrachtem Panquet geſchahe der Auffbruch / vnd wurden Ihre Fürſtl. Gnaden von etzlichen Herren des Rahts / Freyherrn / vnd vnterſchiedlichen Patriciis, auch vielen Kauffleuten / vnd der Stadt Nürenberg Einſpänniern ins geſambt 150. Pferde ſtarck / ferner auch von des Herrrn Pfaltzgrafen von Sultzbach Fürſtliche Gnaden / dem Königlichen Frantzöſiſchen Ambaſſadeur, vnd der Herren Reichs-Stände Abgeſandten zu Kutſchen / denn auch von einem guten Trop Chur-Sächſiſcher Reuter / die den Herrn General Wachtmeiſter von Trandorff abzu-

zuholen hieher geſand waren / ein gut Stück weges/ woſelbeſt allerſeites Abſchied genommen wurde / hinaus begleitet. Da ſie dann auff 2. Meilen von der Stadt in einem Flecken die Nacht über auch auff E.E. Rahts Koſten tractiret wurden.

Ferner gieng der Weg auff Regenſpurg / woſelbeſt ſie auch nicht gering empfangen / vnd nach beſchehener tractation allhie zu Schiffe / begleitet wurden / da ſie dann in gutem Wetter vnd Wind nach Wien abfuhren.

Ihre Fürſtliche Gnaden wurde von denen Nieder-Oſterreichiſchen Land-Ständen / wegen dero Treu/ vnd in den Friedens-Tractaten gehabten groſſen Mühe/ in Wien mit einem ſchönen Hauſe / vnd anderen Præſenten / von den Steyeriſchen Ständen aber mit 10 tauſend Ducaten in ſpecie verehret / vnd von Ihrer Käyſerl. Mayeſt. mit Beliebung der Reichs Churfürſten / vnd Stände / nechſt conferirung des Hertzogthumbs Münſterberg vnd Franckenſtein/ zur Käyſerl. Gnade/ zum Reichs-Fürſten/ erkläret.

(Wien.) Allhie ward wegen des geſchloſſenen Friedens/ ein Danck-Fried- vnd Frewdenfeſt ſolenniter celebriret, Ihre Käyſerl. Mayeſt. lieſſen alle Gefangene loß/ auch nicht allein aus den Stücken / ſondern von jhro eigene Leib Guardi verſchiedene mahlen zum Kennzeichen der Frewde des Friedens/ Salve geben.

Die Fürſtliche Heſſiſche Abgeſandten empfiengen die Lehn für dero Principal.

Ein Fürſtlicher Siebenbürgiſcher Abgeſandter kam auch an / der wurde köſtlich tractiret / er ſuchte Hülffe wieder den Türcken.

Ein Fürſtlicher Würtenbergiſcher Geſandte holete auch die Reichs-Lehn / vnd brachte Ihrer Käyſerl. Maj. 60. Faß des beſten Necker-Weins mit.

Ein Chur Sächſiſcher Legat kam / ümb / Käyſerl. auch Königl. Majeſt. in Vngarn / auff der Printzen Beylager einzuladen.

Son-

Sonſten gieng von hier aus / Herr Freyherr Schmid mit einem köſtlichen Comitat nach Conſtantinopel/ vmb die Ratification des auff 20. Jahr lang gemachten Friedens/ vnd obenbemelte Præſenten hinein zubringen.

Noch kam allhie in Wien ſehr ſtattlich ein / der Königl. Dennemarckiſcher Abgeſandter/ Seine Hoch-Edlen Geſtrengigkeiten Herr Chriſtian Rantzaw/ Königl. Majeſt. in Dennemarck beſtallter Statthalter in Hollſtein/ dieſer / nachdem er bey Ihrer Käyſerlichen Majeſt. vnterſchiedene Audientz hatte / præſentirte im Nahmen ſeines Principalen (des Königes in Dennemarck) 8. von Farbe vnd Tugend gleich / ſchöne Pferde/ welche mit Königsfarbe Sammitten in Gold zum zierlichſten geſtickten Decken / die gantz auff der Erden hiengen/ bekleidet waren / die Decken waren mit Silber in Gold gemengten Spitzen verbremet / auff beyden Seiten das Adeler Wapen/ vnd in demſelben dieſe Buchſtaben/ F. R. D. (Fridericus Rex Daniæ.)

Als Ihre Käyſerl. Majeſt. die Præſenten / wie auch die Pferde / ſo im Burg-Platz ſtunden / beſehen hatte/ befohlen Sie / daß man die Decken abnehmen/ vnd die Pferde bloß ſehen laſſen ſolte / da waren der Pferde Mähne vnd Schweiffe mit der Königlichen Dennemarckiſchen Liberey / grünen vnd Silbern Bändern zierlich durchgeflochten/ es waren die Pferde ſo mutig / daß man genuchſam an ſie zu halten hatte/ worüber denn Ihre Käyſerl. Majeſt. ſelbſten zum lachen bewogen wurden. Wie vor hochgedachter Herr Legatus von Käyſerl Majeſt. gehöret war / fuhr er zu der Fraw Wittben Käyſerin Eleonora zur Audientz/ maſſen Ihre Käyſerliche Majeſt. befohlen jhnen dahin zu begleiten/ welches denn alle Cavalliere thaten/ in betracht/ über die 100. Kutſchen mit fuhren.

Es hielte ſich dieſer Legat über die maſſen ſtattlich/ fuhr alle Tage mit 2. Careten/ jede mit 6. Pferden beſpan-

beſpannet/zu Hofe / ſein gantzer Comitat beſtandt in die 120 Perſonen / die alle in grüner Liberey dick mit Silber verbremet / ausſtaffiret waren / vnter andern Ehren/die dieſem Legaten von Ihr. Käyſerlichen Mayeſt. erwieſen wurden/war auch dieſe / daß Ihre Käyſerl. Mayeſt. dieſen anſehenlichen Legaten in den Reichs Grafen-Stand erhuben / vnd jhm die Freyheit des Müntzprägens ertheilet.

Er hielte den vornembſten Käyſ. Officirern ein köſtlichs Panquet/vnd nam ſeine Reiſe auff Schwerin in Mechelburg. Hieſelbſt ward er von beyden jungen Hertzogen ſtattlich eingeholet/vnd bey dem Abzug mit einem köſtlichen Pferd/ auch in Gold geſtickten Sattel vnd Zeug verehret. Von hie gieng die Reiſe auff Lübeck/ allda er nicht geringer tractiret / vnd beym Abzuge mit ſchönen Præſenten begabet wurde.

(Schweden.) Allhie hielte man ein Danck-vnd Frewdenfeſt / wegen des in Teutſchland geſchloſſenen Friedens / in welchem Danckfeſt denn zugleich Ihre Königliche Mayeſt. Geburts-Tag / mit celebriret wurde. Nach verrichtetem Gottesdienſt/ vnd gehaltener Mahlzeit/ward ein künſtliches Fewerwerck angezündet/aus allen Stücken Salve gegeben/vnd alſo dieſer Frewden-Tag glücklich geendiget.

(Polen.) Den 15. Auguſti ward allhie die Königl. Kind-Tauffe ſolenniter celebriret, wobey eine herrliche Muſic gehalten / das Königliche Kind die Princeſſin / Maria Anna Tereſia genant / vnd Ihre Käyſerl. Majeſt. (dero Stelle der Königliche Printz Carolus) vnd Ihre Königl. Majeſt. die Königin in Franckreich (welcher Stelle des Littawiſchen Vnter-Cantzlers Gemahlin/bey der heiligen Tauffe vertrat) zu Tauff-Paten/oder Gefattern eingeladen wurden.

(Rom.) Im Decembr. beſchloſſen Ihre Päbſtliche Heyl. ſolenniter das Jubel Jahr/gaben auch am Chriſt-Abend über 250000. Perſonen die Benedicti-on, vnd der Vice-Re zu Neapoliß ließ 257. Gefangene loß.

Vnd weil die Donna Olympia, dem Cardinal Pamphilio gar wenig Reſpect erzeigete/ vnd der Pabſt in das Käyſerliche Antwort-Schreiben/ auff ſeine wieder den zu Münſter vnd Oßnabrüg geſchloſſenen Teutſchen Frieden ausgegebene Bull zur Antwort bekam/ daß/ wenn Seine Käyſerl. Mayeſt. das Geld/ welches gemelte Donno Olympia am Päbſtlichen Hoff zuſammen geraſpelt hätte/ zum Kriege zu gebrauchen gehabt/ ſeine Mayeſt. nicht gezwungen worden were/ zu Nachtheil der Kirchen/ Friede zu machen/ als ward ſie (die Donna Olympia) vom Pabſt nicht mehr gelitten/ ſondern vom Hofe zu weichen/ Kutſchen vnd Pferde abzulegen/ auch daß ſie jhm das weiſſe Zeug nicht mehr verwalten/ noch den Schlüſſel zu den Käſtelein/ darin das Zeug pflag geſand zu werden/ hinfüro nicht behalten ſolte/ jhr ernſtlich anbefohlen.

(Engeland.) Weil in Welſch-Engeland viel Prediger wieder das Parlamentiſche Regiment/ ſcharffe Predigten hielten/ als wurden derſelben 63. deßwegen jhres Amptes entſetzet.

(Wien.) Allhie vnd auffm Lande herumb wurden von allen Cantzeln in den meiſten Kirchen die Reformations-Puncta öffentlich abgeleſen/ vnd denen Lutheriſchen Vnterthanen/ daß ſie ſich eines andern bedencken/ jhre Religion endern/ oder die Gütter zu quitiren, reſolviren ſolten/ aufferleget.

(Prag.) Jhre Käyſerl. Mayeſt. lieſſen allhie auff dem altſtäter Marckt eine Marmolſteinerne Seule von 70. Centner ſchwer/ wie auch auff der Brücken ein Crucifix/ ſo in hoher æſtimation gehalten wurde/ auffrichten.

(Cölln.) Der abgeleibte Ertz-Biſchoff vnd Churfürſt zu Cöllen Ferdinandus, ward in beyſein des newerwählten/ vnd beſtätigten Herren Hertzog Maximilian Henrichs in Bäyern/ dann auch in gegenwart des Cleri Secularis, bey einer Muſic, vnd leutung

aller Glocken/in dem hohen Thumb-Stifft in das verfertigte Gewölbe beygeſetzet / die folgende Tage aber der newe Ertz-Biſchoff und Churfürſt ſolenniter wieder introduciret.

(Dreßden.) Allhie machte man groſſe Præparatoria zu den Hochfürſtl. Beylägern der beyden Churfürſtl. Sächſiſchen Printzen / als Herren Chriſtian und Herren Moritzen / Gebrüdern / mit beyden Durchl. Fräwleinen/Fräwlein Chriſtinen/und Fräwlein Sophien Hedewich Geſchwiſtern/Hertzogin zu Schleßwig Holſtein.

Der Fürſtl. Fräwlein Braut Einzug geſchahe mit köſtlichem Pracht/ wobey über die 1000. Pferde / und hinter denen her 5. Compagnien zu Fuß über 1300. Mann ſtarck / und ward aus lauter gantzen und halben Carthaunen 3. mahl ſtarcke Salve gegeben.

Die Trawung geſchahe im Churfürſtl. Rieſen Sahl von dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Ober-Hoff-Predigern Herrn Doctor Wellern mit einer ſtattlichen Sermon / worauff die Gratulationes abgeleget wurden.

Seine Fürſtliche Durchl. Hertzog Friderich Wilhelm von Sachſen Altenburg/ vertraten Käyſerl. Mayeſt. Stelle/ nach gehaltener Haupt-Mahlzeit geſchahe ein Fürſtlicher Tantz/ der denn biß 6. Uhr früh wehrete.

Den andern Tag ward die Einſegnungs-Predigt gethan/folgendes die Geſchencke præſentiret/worunter Ihrer Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg das Schönſte / nemblich über 150. Marck Silber und vergüldetes Geſchirr war.

Unter den Auffzügen war dieſes das beſte / welches Seine Durchl. der Chur-Printz præſentirte / nemblich einen Friedens-Auffzug / Seine Fürſtliche Durchl. Hertzog Chriſtian/ war ſelbſten Pax, in einem Wagen ſitzend/die Cronen Schweden und Franckreich

an

an den Römiſchen Adeler verknüpfft in der Hand führend/ nach dieſem brachte Hertzog Mauritius vnd folgendes die von Adel noch ſchöne Auffzüge/ welche wol zuſehen waren.

Hierauff folgeten vnterſchiedene Fewerwercke / auch ſehr künſtlich/vnd nach ſolchen der Ballet, vnd Comœdien.

Dieſe beyde Hochfürſtl. Beylager wehreten 23. Tage lang / vnd wurden jedes Tages in die 36. ja 40. Tafeln geſpeiſet/wobey dieſes denn auch denckwürdig/ das wenig Tage vor dieſer Frewde Ihre Churfürſtl. Durchl. zu oder bey Libenwerda in die 250. Stück ſchwartz / vnd eben ſo viel rohtes Wild in der Jagt erhielten.

(Saphoyen) Des hieſigen Hertzoges Fräwlein Schweſter Adelheit ward dem Bäyriſchem Chur-Printzen Ferdinand Maria, anvertrawet / die Præſenten welche Ihre Chur-Fürſtliche Durchl. in Bäyern thun lieſſen/wurden dreymahl hundert tauſend Gülden wehrt geſchätzet / worunter eine Hauß-Apoteke von Gold vnd Silber einem Cürbiß gleich / höher als Mannes länge.

(Holland) Allhie brachte die Königliche Princeſſin / des verſtorbenen Printzen von Vranien hinterbliebene Fraw Wittbe im Grafenhaag einen jungen Printzen glücklich zur Welt / welchem in der heiligen Tauff der Nahme Wilhelm Heinrich gegeben wurde/ die Gevattern waren/die Königin in Böhmen/die alte Fraw Wittwe von Vranien/ vnd die Herren General Staten/Holland/vnd die Städte Amſterdam/Leyden/ vnd Delfft.

(Wolffenbüttel.) Ihr Fürſtl.Gn.Hertzog Auguſti zu Wolffenbüttel Elteſter Printz hielte Beylager mit einem Fräwlein von Barby.

(Augſpurg.) Dieſe Zeit kamen allhie der Evangeliſchen ausgeſchickten Geſandten wieder ein/vnd brach-

ten zu wieder auffbawung jhrer 2. gantz nieder geriſſenen Kirchen / von dem König in Dennemarck 2000. Rthaler/von der Königin in Schweden 2000. Rthaler/ vnd von dem Hertzog zu Hollſtein 1000. Rthaler mit/ ohne was die Städte Lübeck/ Hamburg/Bremen/Lüneburg/ vnd andere reichlich dazu hergegeben.

(Halberſtadt.) Im Monat November kam an dieſem Ort eine vnvermutete Fewersbrunſt aus/ worüber in die 120. von den beſten Häuſern in den vornembſten Gaſſen eingeäſchert wurden.

(Waſſer.) Dieſes Jahr gieng/die Donaw/der Rhein/ die Elbe / die Oder / vnd mehr andere Flüſſe über / alſo daß dadurch viel Viehe vnd Menſchen ertruncken/ eine ſolche Waſſerfluht war ſieder Anno 1595. nicht gehöret.

Was das Waſſer in Holland für Schaden gethan / da es über aller Menſchen vermuhten durch den Deich gebrochen/iſt nicht zu ſchreiben.

(Miracula.) Zu Edenburg genaß ein Weib ein Kind/welches 2. Köpffe/ aber nur einen Fuß hatte.

Item/zu Gartz/welches 2. Meilen hinter Crembs im Walde liegt/brachte ein Weib ein Kind zur Welt / welches dem Teuffel (GOtt behüte vns dafür) gantz ehnlich ſahe.

(Berlin.) Allhie ließ ſich die weiſſe Fraw(welches ein Spectrum oder Geſpenſt iſt / ſo ſich vor Abſterben jemandes aus dem Chur-Fürſtlichem Hauß Brandenburg allezeit ſehen läſſet / vnd jedesmahl gewiß einen Todten von gedachtem Hauß ankündiget) gar offt / auch gar beym hellen Tage / auff dem Churfürſtlichen Begräbniß/auff dem Altar/vnd an andern Orten des Schloſſes/wieder ſehen/weßwegen man daſelbſten ſehr erſchrocken wurde.

(Schweden.) Allhie kam ein vornehmer Extraordinari-Ambaſſadeur vom König in Portugal / Nahmens Joſeph de Tintoperera, ein alter anſehnlicher

Herr/

Herr / welcher viel Jahr Groß-Schatzmeiſter in Oſt-Indien geweſen war / mit einer Suite von 38. Perſonen ein.

Wie denn auch ſelben Tag Printz Ludewich-Wilhelm von Portugal / der ſich viel Jahr in Holland auffgehalten hatte / vnd mit Printz Moritzen von Vranien ſeligen Schweſter vermählet geweſen / ſampt ſeinem Sohn Don Emanuel.

Der Ambaſſadeur hatte bey der Königin ſolenne Audientz / that ſein Anbringen in Portugiſiſcher Sprach / ließ aber ſolche (Sprache) durch einen Jeſuiten in die Frantzöſiſche verdolmetſchen / worauff Ihre Königliche Mayeſt. in Perſon in Schwediſcher Sprache wieder Antwort gaben / betraff aber nichtes als Curialia.

Vnd weil ſo wol täg: als ſtündlich Ihre Hochfürſtliche Durchl. des Herren Pfaltzgrafen Generaliſſimi mit höchſten Verlangen allhie erwartet wurde / als wurden ſie nebenſt vielen Generals Perſonen von 50. Kutſchen vnd 250. Edelleuten zu Pferde nunmehr auffs prächtigſte eingeholet / vnd obwol die Bürgerſchafft ſich ins Gewehr zu præſentiren in willens waren / wolten es doch Ihre Hochfürſtliche Durchl. der Herr Pfaltzgraff nicht zugeben.

Hierauff folgete den nechſten Tag der Einzugs Proceß zur Königlichen Crönung von Jacobs Tahl anderthalb Meil von Stockholm / woſelbeſt Ihre Königliche Majeſt. ein ſchönes Schloß / vnd dabey einen wol anſehnlichen Luſt-Garten / in welchem die Bogen über die Gänge / gantz verſilbert vergüldet ſeyn / haben.

Der Proceſs/

1. Vorher ritte ein Heerold mit einem Silbern Scepter.
2. Deme folgete ein Heerpaucker mit Silbern Paucken/ dieſem
3. 4. Trompeter mit Silbern Trompeten. Nun folgete
4. Herr Graff Carl Löwenhäupt Obriſter mit einem Regiment Curaſſirer.
5. 4. Compagnien von Ihrer Königlichen Mayeſt. Guarde zu Fuß.
6. Ein Polack auff einem über die maſſen ſchönen Schimmel / mit einem Flitz-Bogen.
7. Des Herren Reichs-Stallmeiſters Hand-Pferde.
8. Der Generals-Perſonen / auch anderer Cavalliere vnd Officirer Hand-Pferde / die keinen Sitz auff dem Ritterhauſe haben.
9. Der frembden von Adel / nemblich von Pommern / Bremen / vnd anderen Orten.
10. Der Liefflåndiſchen vom Stifft Oſel vnd Eſten.
11. Schwediſch- vnd Finniſcher von Adel Hand-Pferde / die da nicht Capita familiarum, noch eines jeden Gebůhr auff dem Ritterhauſe præſentiren.
12. Der Herren Reichs-Råhte /
13. Seiner Fůrſtl. Gn. Hertzog Adolphs,
14. Der Herren Legaten/ vnd
15. Seiner Königl. Hochheit Hertzog Carl-Guſtavs Hand-Pferde/ vor welchen 2. Silberne Heer-Paucken/ vnd 6. Trompeter mit Silbernen Trompeten her ritten.

16. Ihre

16. Jhre Königliche Majeſt. 2. Silberne Heer-paucken/vnd 12. Trompeter.
17. Ein Marſchall.
18. 24. Bereiter.
19. Ein Bereiter.
20. Der Hoff-Stallmeiſter mit 24. Stall-Pagen.
21. Des Reichs Stallmeiſters
22. Der Herren Stände/vnd
23. Des Adels lädige Careten.
24. Ein Heerold.
25. 2. Heerpaucken vnd Trompeten.
26. Der Hoff-Marſchall/ vnd jhm nach/ Jhrer Königlichen Mayeſt. wie auch Jhrer Königlichen Hochheit Hoff-Junckern/ Officirer vnd alle von Adel vom Hoff.
Item Extra-Capita vom Ritterhauß/
27. Die frembden von Adel aus Pommern/ Bremen/ vnd dem Lande Rügen.
28. 2. Heerpaucken vnd 6. Trompeter.
29. Die Oſelſche vnd Liefflándiſche von Adel/die jhren Marſchall vor-vnd jhre Land-Rähte hinter ſich hatten.
30. Eſtenſche von Adel auff jetzgedachte Manier.
31. 2. Heerolden.
32. 2. Jhrer Königlichen Mayeſt. Heerpaucken/vnd 8. Trompeter.
33. Der Land-Marſchall/welchem alle von Adel vnd Ritterſchafft Capita familiarum, die auff dem Ritterhauß jhre Stelle haben/folgeten bey 160. Pferde.
34. Der Reichs-Rähte Careten/ deren 26.
35. Jhre Fürſtl. Gnaden Hertzog Adolphs,
36. Der Herren Abgeſandten/ vnd
37. Seiner Königlichen Hochheit Hertzog Carl Guſtavs Carete/ bey dero auff beyden Seiten 12. Trabanten/ vnd ſo viel Laqueyen giengen.

38. Herr Graff Magnus/als Obriſter von der Garde mit 24. Hellepartirer.
39. Der Reichs Stallmeiſter zu Pferde.
40. Ihre Königliche Mayeſt. in dero Careten / auff jeglicher Seiten 30. von Adel mit Hellepar-ten.
41. Ihr Fürſtl. Gnaden Hertzog Adolph.
42. Ihr Königl. Mayeſt. Cammer-Herren.
43. Ihre Königliche Mayeſt. Cammer-Pagen 3. vnd 3.
44. Ein Officier mit 24. Hellepartieren.
45. Ihre Königl. Mayeſt. ledige Carette.
46. Ihre Königliche Mayeſt Frawen-Zimmer in 6. Careten.
47. 12. Maul-Eſel/ vnd 6. Camele mit Ihre Königl. Mayeſt. Bagage.
48. 3. Compagnien zu Fuß vom Vpländiſchen Regi-ment.
49. 4. Compagnien Vpländiſche Reuter/ vnd
50. Endlich die Bürgerſchafft.

Bey ſolchem Einzug wurden aus denen auffm Land vnd Waſſer ſtehenden Stücken zu dreyen mahlen bey 900. Schüſſe getahn / welches alles von 3 Vhr Nachmittages / biß vmb 9. Vhr in die Nacht conti-nuirte.

Oben / an der von denen Herren Reichs-Rähten erbawten Ehren-Pforte (durch welche der gantze jetzo beſchriebene Comitat paſſiren muſte) ſtunde nachgeſetz-te Lob-Schrifft mit güldenen Buchſtaben auff beyden Seiten:

Chriſtinæ / Guſtavi des Groſſen Toch-ter/ der allerhochlöblichſten Princeſſin / we-gen Hochſinnigkeit / Gottesfurcht / Fürſich-tigkeit / Mildigkeit/ auch anderer Tugenden vnd Krieges-Künſte/ mehr dann einige ihres Geſchlechtes / vnd Alters Hochberühmten /

alſo

alſo/daß ihr eigen groſſes Glück faſt übertref- fen; Nachdem ſie daß Regiment etliche Jahr glücklich verwaltet; dardurch die reine Reli- gion verfechtet/Teutſchland befreyet/ ihre Bundesgenoſſen erhalten/ die Feinde verja- get; Frieden geſtifftet/ihres Vaters Ehr vnd Ruhm weit ausgebreitet/vnd alſo ſich als ei- ne hochlöbliche Regentin erwieſen/ auch in einer Volckreichen Verſamblung mit groſſer Frewd vnd Glückwünſchung ihre Crönung celebriret hat. Da haben die Reichs-Rähte(ih- res Amptes eingedenck) Ihr dieſen Bogen/ zum Zeichen ihres bereitwilligen Gehorſams/ vnd Zeugniß der gemeinen Frewde/ auch Danckbarkeit vnd innerlichen Reverentz gegen Ihre Mayeſtät demütig/ vnd alles Glück-anwünſchende/ auffgerichtet vnd dedi- ciret.

Jmgleichen waren auch alle/ bey wehrendem Teutſchen Krieg vorgefallene Schlachten/zu Waſſer vnd Land gar ſchön vnd ſehr groß angemacht. Wie auch auff der Ehren-Pforten alle bey den überwunde- nen bekommene Standarten/vnd Fähnlein auffgeſte- cket/ wobey den köſtlich zugleich mit muſiciret wurde.

Nach dieſem ward den 20. Octobris der Crö- nungs-Proceß aus dem Königlichen Schloß zu Stock- holm biß an die groſſe Kirche auff Weiſe/ wie folget/ angeſtellet.

Erſtlich etliche Tage vor der Crönung/ ward in der groſſen Kirchen vor dem Schloß alles in Ordnung folgender geſtalt gebracht/ damit alle/ ſo zu ſolchem Actu gefordert/oder auch welche Ehrenhalber ankom- men waren/ vnd reſpectiret werden müſten/ ihren ge- bührlichen Platz finden/ vnd durch Confuſion oder Diſordre keinen Verdruß leiden möchten/ſo wurden an beyden Orten der Kirchen gegen Nord vnd Süden dem

Chor gleich über zwiſchen den Gängen / vnd erſte reihe Pfeiler / Sitzſtellungen mit vielen Treppen hoch auffgerichtet / alſo daß das Volck einer über den andern bequem ſitzen konte/welche Sitzſtellungen/wie auch alle andere Plätze/ vnd die 4. Haubtroende nebenſt dem Erdboden mit rotem Tuch / die Pfeiler aber mit köſtlichen gewirckten Tapeten bekleidet waren.

2. War der Altar mit einer von Gold vnd Silber reichgeſtickten Altar Decken beleget/darauff ſtunde ein groß anderthalb Elle hoch von Silber gegoſſenes Crucifix/von beyden Seiten deſſen/ſtunden zwey köſtliche faſt gleicher Höhe Silberne Leuchter mit Wachsliechtern.

3. War die Cantzel mit einen von Gold vnd Silber / ſo wol vnten als oben vmb den Himmel auff rohten Sammit geſtickten Crantz / ſonſt aber alles mit rohten gülden Stück ſo alles gantz new / bekleidet.

4. Vor des Altars Treppen war vor Ihrer Königl. Mayeſt. ein Schemel bereitet mit Carmeſin Farben Silberſtück bezogen / vor welchen auff einer noch niedrigen Treppen/ ein von Silberſtück vnd reich mit Silber geſticktes Küſſen geleget/auff welches Ihre Mayeſt. dero Gebet kniend thun konten.

5. War der gantze Chor auff den Boden erſtlich mit rohtem Tuch/ vnd darüber mit ſchönen gewirckten Tapeten beleget.

6. Hinter gedachten Schemel ſtunde ein von klarem Silber künſtlich gegoſſener Seſſel/ auff welchen an der Lehn von beyden Seiten zwey von Silber gegoſſene Bilder/nemlich zur rechten die Juſtitia mit dem Schwerd/vnd die Wage/zur Lincken aber die Charitas ſtunden (welchen Seſſel Herr Graff Magnus Gabriel de la Gardie Ihrer Mayeſt. verehret/ ſo hinten an der Lehn auff einen Silbern Schild mit einen ſtattlichen Wunſch geſtochen war) darauff lag wieder ein Silberſtücken

ſtücken Küſſen/ köſtlich mit Silber geſticket/ vnd an den Ecken mit ſchönen ſilbernen Quåſten genehet.

7. Hinter dieſem Seſſel mitten im Chor / ſtunde ein erhobener Seſſel / gantz mit Silberſtück breit herumb bekleidet.

8. Noch hinter dieſem auff der Rechten Seiten des Eingangs im Chor / ſtunde ein mit Gůlden Stůck bekleideter Standt.

9. Nach dieſem ein wenig bey Seite / in gleicher Rethe/ war wieder ein Stand mit Gůlden Stůck bekleidet.

10. Auff der lincken Seiten war wieder ein Stand mit Gůldenſtůck bezogen.

11. Ein wenig von dieſem zur Lincken/ war ein Stand mit rotem Sammet bezogen.

12. Auff beyden Seiten des Chors ſtunden 24. rohte Sammeten Stůle.

13. Noch ſtunden von beyden Seiten des Altars/ eine Anzahl rohte Tucherne Stůle.

14. Vor dem Chor ſtunde ein Königlicher Trohn rings vmbher 3. Treppen hoch / auff welchen oben herumb eine Gallerie von gedreheten höltzernen vnd vergůldeten Seulen mit 4 Eingången / auff den 4. Ecken deſſen / ſtunden 4 groſſe vnd oben mit runden Knöpffen gantz vergůldete Pyramides, auff jeder Ecken aber 2. dergleichen kleinere / auff jeder Staffel einer / welche auch alle biß auff den Fuß gantz vergůldet / das ůbrige vnd Vntertheil aber / mit blaw vnd Silber gezieret geweſen / der Boden vnd Treppen / wie auch die gantze Kirche waren auff dem Boden mit roten Tuch beleget.

15. Auff dieſe Zubereitung nun / ward den 19. Octobr. als Sonnabends mit Paucken vnd Trompeten / durch einen Heerholden allenthalben der Stadt / der Tag zur Crönung / auch Zeit / Stunde vnd der Platz wo ſich ein jedweder Stand einfinden ſol / angedeutet.

16. Den

16. Den andern Tag / als den 20 frühe vmb 6. Vhr/haben ſich zwiſchen dem Schloß vnd des Reichs Cantzlers Wohnung vor der Kirchen 4. Compagnien in gantzen Curaſch als die Ritter-Pferde/ vnterm Commando Herren Graff Carl Caſimir Löwenhaupt (welcher über alle maſſen ausſtaffiret war) beſtehend in 500. Pferden geſtellet.

17. Die Vplandiſche Reuterey aber / als 8. Compagnien vngefehr 1000. Pferde/ ſtelleten ſich bey der Ehrenpforten auff den Eiſermarcket.

18. Vmb die Kirche ſtunden 2. Compag: zu Fuß / Ihrer Mayeſt. Leibguardie alle in gelbe / vnd ein theils mit ſchwartzen Sammeten Schnüren gezierten Kleidern bekleidet / die Piekenierer mit gantz blaw polirten Curaſſen / die Muſquetierer mit dergleichen Sturm-oder Pickelhauben angethan / noch ſtunden gegen dem Waſſer zu / zwiſchen dem Ballhauß vnd Schloß 4. Compagnien zu Fuß vom Obriſten Hamelthon.

19. In dem Schloß ſtunde ein Compagnie Guardie zu Fuß zertheilet auff alle Treppen vnd Eingänge/wie auch von der Treppen an/wo Ihre Mayeſt. in dero Carete geſtiegen / über den Schloßplatz auff beyden Seiten biß an das Waſſertohr geſtellet / vom Waſſertohr fienge ſich die Bürgerſchafft an/ beſtehende in 9. Compagnien von beyden Seiten langs der Straſſen an der Schiffbrücken / biß an den Eiſermarck/ wo die Ehrenpforte ſtunde / von dannen durch die newe König Straſſe / biß an die Kirchbrück / vnd ſonſten den Weg ſo zu ſolchem Proceß angeordnet war.

20. Auſſerhalb der Kirchen/war auff dem Kirchhoff roht Tuch biß in die Kirchen geleget.

21. Vngefehr vmb 11. Vhr gienge der Herr Reichs-Schatzmeiſter / begleitet von 2. Marſchallen mit ſilbernen Stäben / als den Reichs Marſchall Herr Ake

Axelſſon/

Axelſſon/vnd Herr Turo Sparre / holende die Reichs Regalien, ſo von 5. ReichsRähten getragen wurden / als die Cron/ Scepter/ Schwerd / Apffel vnd Schlüſſel / welche von klarem Golde waren / inſonderheit die Cron / reich mit Kleinodien vnd Edelgeſteinen verſetzet / brachten ſolches durch den Reichs-Saal in Ihrer Mayeſt. Gemach / auff dem Reichs-Saal ſtunden Heerpaucken vnd Trompeten/ſo ſich hören lieſſen. Dieſe Regalien nun wurden in Ihrer Mayeſt. vierkantigten Gemach auff einen darzu bereiteten Tiſch niedergeſetzet.

22. Hierauff wurden von Ihrer Mayeſt. zu den Reichs-Rähten/ſo ſich in der Rahtſtuben verſamblet/Commiſſarien geſchicket/ſelbigen/daß Ihre May. bereit waren anzukündigen/ſo wurden auch etzliche von den Hoff-Junckern zu der Ritterſchafft/ſo auff dem Ritterhauß waren/ geſchicket/ ſich auff dem Reichs-Saal zu begeben/ von den Reichs-Rähten aber wurden welche zu der Königlichen Wittib / wie auch zu Ihrer Königlichen Hochheit Hertzog Carl Guſtaff abgeſand / der Cleriſei aber ward angeſaget / ſich in die Kirchen zu begeben.

23. Der ReichsSaal war mit köſtlichen newgewirckten Tapecereyen aller Orten bekleidet / oben an war ein Stand 3. Stuffen hoch erhoben / darauff ſtunde eine Taffel mit gülden Tuch bedecket / worüber ein Himmel von rohtem Silberſtück auffgemachet / ſo auff dem Rücken an der Wand biß auff den Boden hinge / lengſt den Saal waren zehen Chriſtalinerne Liecht-Cronen mit Silber vergüldeten Pfeiffen auffgehenget / zur lincken des Tiſches ſtunde ein Trerſſur auffgerichtet / darauff 45 ſehr groß vnd kleine übergüldete ſilberne Pocal / vnd viel andere überaus ſchöne Trinck-Geſchirr / auch ſehr köſtliche Handbecken vnd Kannen geſetzet waren/ auff der Erden aber/ war der gantze Saal/ wie auch alle Treppen vnd Gänge da

der

der Proceß hergehen ſolte/biß auff den Hoff/vnd über denſelben biß zum Waſſertohr mit rohten Tuch beleget.

24. Vor der letzten Treppen auff dem Hofe ward Ihrer Mayeſt. Leib-Pferd gehalten/ ſo gantz weiß war/ hatte Moen vnd Schweiff biß auff die Erden mit köſtlichen vnd überaus ſchönen von Gold vnd Silber beſchlagenen vnd reich geſtickten Sattel vnd Zeng/ auch ſchönen Plumaſten auff dem Kopff/ gezieret/ vmb alle 4. Füſſe hatte es güldene Ketten/ wie auch ſonſten an ſtatt der Huffeiſen mit Silber beſchlagen.

25. Anfang des Proceſſes nun/zu der Kirchen vngefehr vmb 12. Vhr/ giengen Erſtlich/ 2. Heerholden/mit Silbernen vnd zierlich vergüldeten Sceptern/ mit blawen Sammeten Heeroldts Röcken/ auff welcher Ihre Mayeſt. Wapen hinten vnd forn reich mit Gold vnd Silber geſticket waren.

26. Denen folgete ein Paucker mit gantz Silbernen Heerpaucken/ die waren behenget mit ſchwartzen Damaſchen Fahnen/worauff Ihrer Mayeſt. Wapen in der mitten/ rund herumb reich mit Gold geſticket/vnd ſchönen Frantzen von ſchwartz vnd Gold gezieret.

27. Deme folgeten 12. Trompeter mit gantz Silbernen Trompeten/ vnd Fahnen daran/wie die an den Paucken gezieret/ dieſe nun ſampt dem Paucker/ hatten gelbe Atlaſſen Wembſer/ vnd gelbe Sammeten Hoſen/dergleichen Mänteln mit ſchwartzen Sammet gefuttert/ auch alles mit ſchwartz vnd mehrentheils güldenen Poſamenten reich vnd ſchön verbremet/die Hüte ſchwartz mit güldenen Hutſchnüren/vnd groſſen ſchwartz vnd gelben Plumaſten darauff/ vmb den Leib gantz Gold geſtickte Gehänge/ vergüldete Degen mit ſchwartz Sammeten Scheiden/ übergülde-

te Sporen/vnd ſchwartze Scarpen mit ſchönen gülde-
nen groſſen Spitzen gezieret.

28. Nach dieſen gienge der Hoffmarſchall/ mit einem Silbernen vnd zierlich vergüldeten Stab/deme folgeten Ihrer Mayeſt. Hoff Junckern/ſambt Reichs-Rähten / Graffen vnd Herren / Auffwarter vnd Bedienten.

29. Auff dieſe wieder 2. Marſchall/ nach jhnen die Deputirten aus Liefland/Pommern vnd Bremen/dann frembde vnd andere Kriegs-Officirer ſampt den Adel/ ſo nicht Capita familiarum ſeynd / in jhrer Ordnung mit groſſer Menge / als 3. vnd 3. im Gliede.

30. Darauff giengen wieder 2. Heerholden / wie die vorgedachten/bekleidet.

31. Dann ein Heerpaucker vnd 12. Trompeter/ alle wie die vorgemeldten gezieret.

32. Denen folgete der Landmarſchall / Herr Svante Sparre mit einem Silbern Stabe/nach jhme die gantze Schwediſche vnd Finniſche Ritterſchafft zu dem Reichstag berüffen/vnd zu dieſer Crönung erſchienen / in groſſer Anzahl/ 3. vnd 3. im Glied/ dieſe wie auch die vorhergehende waren alle ſehr ſchön vnd köſtlich gekleidet.

Folgen die da gefahren ſeyn.

33. Der Reichs Marſchall Herr Ake Axelsſon / nach jhme die Reichs-Rähte in jhrer Ordnung/ wie ſie im Rahte ſitzen/mit ſchönen Careten vnd ſehr köſtlichen Libereyen/alle mit 2. Pferden.

34. Hierauff folgete einer Ihrer Mayeſt. Carete/ſo innen vnd auſſen mit grünen Sammet bezogen/ vnd ſehr reich ſo wol innen als auſſen auff dem Himmel/ auch allenthalben mit Silber ſchön geſticket / darvor giengen

6. dunckelbraune Pferde /

mit

mit grün Sammeten / gleichfals von Silber geſtickten vnd mit gantz Silber beſchlagenen Zeug vnd Geſchirr / auch grün vnd weiſſe Plumaſien auff den Köpffen gezieret / darinnen ſaß Herr Gabriel Ochſenſtirn der Herr **Reichs Schatzmeiſter** / mit dem güldenen Schlüſſel / zur Lincken.

Herr Axel Ochſenſtirn / als **Reichs-Cantzeler** / mit dem **Apffel** / zur Rechten.

35. Darauff kam Jhrer Mayeſt. andere Carete von braunen Sammit / vnd mit Silber vnd Gold innen vnd auſſen / reich / ſchön vnd noch köſtlicher als die vorhergehende geſticket / darvor gingen

6. Perl oder Silberfarbe Pferde /

welcher Zeug gleicher geſtalt wie die Carete / vnd mit Silber vnd zierlich vergüldetem Beſchlag / auff den Köpffen mit braun / weiß / gelb / vnd ſchwartzen Plumaſien gezieret / darinnen ſaß erſtlich Herr Feld-Marſchall Guſtav Horn als **Reichs-Admirall** / mit dem güldenen **Scepter** / im Schlag zur Lincken.

Hernach der Feld-Herr / Herr Graff Jacobus de la Gardie, als **Reichs-Marſchall** mit dem bloſſen **Schwerd** / im Schlag zur Rechten.

Hinten oben ein Herr Graff Peter Brahe / als **Reichs-Truckſes** mit der Königlichen **Cron**.

36. Darauff folgete Capitain Eckhoff mit einer Anzahl Trabanten / ſo Bardiſanen trugen / in gelb Tuch mit ſchwartzen Sammeten Schnüren beſetzet / gekleidet.

37. Denen folgeten 24. Jhrer Mayeſtät Pagen / in jhren Pagen Habit / alle in ſolcher Kleidung.

38. Darauff kam die Jhrer Mayeſt. von Jhrer Königlichen Hochheit geſchenckten Carete (worinnen Sie ſelbſten ſaſſen / in einem gantz von Gold / Perlen vnd Edelgeſtein reich geſtickten vnd beſetzten Habit) die war von rohten Sammet / innen vnd auſſen / aber alles mit Gold vnd köſtlich geſticket / daß man

keinen

keinen Sammet faſt ſehen können / darvor giengen überaus ſchöne

6. Schneeweiſſe Pferde/

mit langen weiſſen Mæenen / ſo auff der Erden ſchleppeten/die wurden von 6. Perſonen getragen/ das Geſchirr vnd Zeug / wie auch das Küſſen / worauff der Kutſcher geſeſſen / war alles gleich der Careten mit Gold köſtlich geſticket/das Beſchlag vom klarem Silber vergüldet / auff den Pferden lagen rohte Sammeten Decken mit Gold gantz geſticket/auff den Häuptern waren die Pferde mit ſchönen Leibfarb / vnd weiſſen groſſen Federbüſchen gezieret.

39. Auff der Rechten Seiten der Carete/gienge der Reichs-Stallmeiſter vnd General Hans Wachtmeiſter / auff der Lincken der Reichs Jägermeiſter Sparre/dann giengen auff beyden Seiten mit entblöſten Häuptern 30. Adelsburſch/ ſo bekleidet waren mit Hoſen vnd Wämſer / wie vorhin von den Trompetern gedacht/ darüber aber tragende gelbe Sammeten Röcke mit breiten offenen beyhangenden Ermelen oder Flügeln/langs biß auff die Knie mit ſchwartzen Sammet vntergefuttert / vor der Bruſt / auff den Rücken vnd auff beyden Ermelen / war das Königl. Wapen mit Gold vnd gehörigen Farben / auch mit Rauten-Kräntzen herumb geſticket/ in Händen vnd auff der Schulter tragende halbe vergüldete Bardiſanen / mit ſchwartz vnd güldenen Frantzen / deren Geheng vnd Degen waren wie bey denen andern obangereget/ſamt vielen Lackeyen / die gleichfals mit vorgemeldter ſchöner Liberey bekleidet.

40. Hinter der Carete ward von 4. Obriſten ein roht Sammeter mit Gold vnd Silber reich geſtickter Himmel getragen / vnter welchem Ihre Mayeſt. aus dero Gemach biß in die Carete gingen.

41. Darauff folgete zu Pferde Hertzog Adolph/ als Ober-Cammerherr über die maſſen ſchön gekleidet/

das Pferd war Schneeweiß mit ſchönen von Gold geſtickten Sattel vnd Zeuge/vor ſich führende den Königl. Crönungs-Habit / ſo von braunen Sammet / vnd mit güldenen kleinen Cronen übergezieret / auch mit Hermelins Futter vntergefuttert war.

42. Dann giengen Ihrer Mayeſt. 12. Cammer-herrn/2. vnd 2. im Gliede.

43. Noch 24. Ihrer Mayeſt. Cammer-Pagen/ ſchöner gekleidet als die vorgemelten/ jedoch in ſolcher Liberey.

44. Hierauff ritte Herr Graff Magnus Gabriel de la Gardie auff einem ſehr köſtlichen vnd ſchön mit Gold geſtickten Sattel vnd Zeug nebenſt mit einem groſſen Federduſch gezierten gelben Pferde ſtattlich bekleidet / vmbhabende einen Ringkragen mit Diamanten vnd Rubinen beſetzet / in der Hand führende eine blawe Fahne/worinnen des Reichs Wapen gemahlet / die Stange gantz vergüldet / ſo des Reichs Banier war.

45. Nach jhme gienge Ihrer Mayeſt. Hoff-Stallmeiſter / Herr Svante Banier / führende Ihrer Mayeſt. im obigem 24. Punct beſchriebenes Leib-pferd.

46. Dann gienge der Alten Königin Hoff-Marſchall Herr Kevenhiller/deme folgeten Ihrer Mayeſt. Hoff-Junckere vnd Bediente ſchön bekleidet.

47. Hierauff folgeten Ihre Mayeſt. die alte Königin/ in einer braunen Sammeten vnd gantz über mit Gold rein geſtickten Carete / mit 6. ſchönen dunckelbraunen Pferden mit geſtickten Zeugen vnd Federbüſchen gezieret / von beyden Seiten der Carete giengen 24 Trabanten ſampt einer ziemlichen Anzahl Pagen vnd Lackeyen/ alle in Violbraun Tuch mit ſchönen güldenen Poſamenten gezieret/bekleidet.

48. Giengen Ihrer Königlichen Hochheit Hertzog Carl Guſtavs Hoff-Marſchall / deme folgeten dero Cammerherren Hoff-Junckern / vnd viel Officierer.

49. Hierauff folgeten Ihre Königliche Hochheit auff einem köſtlichen vnd reich gezierten / von Ihrer Königl. Mayeſt. Ihr verehrten Pferde / anhabende einen braunen Sammeten Rock / ſo lang daß Er über das Pferd / biß auff die Erden hienge / vnd wurde von 2. Cammerherren nachgetragen / dieſer Rock war über vnd über mit güldenen Fewerflammen geſticket / vnd inwendig gantz mit weiß vnd ſchwartzen Hermelins Futter gefuttert / der Hut war auch von braunen Sammet / vnd ſo gezieret vnd gefuttert als der Rock / vmb denſelben aber an ſtatt der Hutſchnur war eine güldene Crone mit ſchönen Edelgeſteinen verſetzet / deroſelben folgeten von beyden Seiten 24. Trabanten in blaw Tuch mit ſilberne Gallonen verbremet / die Pagen vnd Lackeyen aber mit blawen Sammeten Mänteln / Lackeyröcken / Hoſen / vnd Atlaſſen Wämſern / alles mit breiten ſilbernen Galonen reich verbremet / deren waren wol 36.

50. Darauff folgete zu Pferd / der alte Pfaltzgraff Johann Caſimir / zur Rechten in einem gantz ſchwartzen Habit / zur Lincken aber Ihr Fürſtl. Durchl. Landgraff Friederich von Heſſen mit dero Bedienten.

51. Darauff gienge Ihrer Mayeſt. Cammerherr Taube / als Marſchall vor dem Frawenzimmer / dann folgete Hertzog Adolphi Gemahlin in einer Carete / denn Graff Magni Gemahl mit dem Fräwlein von Sultzbach / vnd ſo dann Ihrer Mayeſt. ſampt Gräfflichen / vnd der Reichs-Rähten Frawenzimmer / einer nach dem andern / wie jhre Herren in Ordnung ſitzen.

52. Dieſer Proceß nun folgete ein nach dem andern biß in die Kirchen/in welcher einem jedwedern von einem darzu verordneten Marſchallen ſein Ort vnd Stelle gezeiget worden/ vor dem Chor blieben aber die 4. Heerholden beſtehen.

53. Vor der Kirchenthür ſtunde die gantze Cleriſey / als erſtlich der Ertzbiſchoff/ ein alter grawer Mann/in Händen habende ein gülden Horn/mit Diamanten vnd Edelgeſteinen verſetzet/worinnen der Balſam/ damit Ihre Mayeſt. geſalbet worden war / hinter dieſem noch 6. andere Biſchöffe / welche Ihre Mayeſt. alle ſieben in glatten ſchwartzen Sammet kleiden laſſen / vnd darüber lange Sammete Prieſter Röcke/ nechſt denen ſtunden 14. Superintendenten, habende ſchöne ſchwartz lange Laken Mänteln mit breiten glat Sammeten Auffſchlägen / darunter ſchwartze Damaſchen Samarien / vnd am Leibe glat Sammete Kleider/nach jhnen waren viel andere Prieſter in ſchön ſchwartz Tuch/ mit dergleichen Mänteln / vorn mit Sammeten Auffſchlägen gekleidet / dieſe alle hatten ſich bey der Kirchenthüre in 2. Reihen geſtellet.

54. Auff dem Kirchhoff ſtunden 24. Trompeters vnd 2. Heerpauckenſchläger / welche alle / biß der Proceß völlig in der Kirchen kam/blieſen.

55. Vor der Kirchen ſtiegen die Herren Reichs-Rähte aus den Careten / wie auch die Herren Amptsmänner ſo die Regalien trugen / vnd blieben bey der Thüre ſtehen / biß Ihre Mayeſt. aus dem Wagen geſtiegen/vnd vnter vorgedachten Himmel getreten/ auch biß an die Kirchthür gegangen.

56. Alsdann kam der Biſchoff von Linckl öping hervor getreten / vnd zu Ihrer Mayeſt. ſprechende: **Geſegnet ſey der da kömmet im Namen des HErren.**

57. Darauff that der Biſchoff von Skara folgendes Gebet:

O HErre

O HErre GOtt himmliſcher Vater/ der du weiſt/ daß kein Menſch aus eigener Krafft wol beſtehen kan/ gib Gnade/ daß dieſe deine Dienerin/ welche über dein Volck zu einer Regentin verordnet/ durch deine Göttliche Hülff mag geſtercket werden/ allen denen zu Troſt vnd Frewde/ die jhrem Regiment vntergeben ſind/ durch deinen Sohn JEſum Chriſtum.

58. Wie dieß verrichtet/ gienge der Ertz-Biſchoff vorn her/ denen folgeten alle andere Biſchöffe/ Superintendenten vnd andere Geiſtliche 3. vnd 3. im Gliede biß an das Altar.

59. Denen folgete der Reichs-Marſchall/ vnd die Herren Reichs-Rähte/ jhnen/ die 5. Ampts Herren mit den Regalien vor Jhrer Mayeſt. her/ die Geiſtlichen theileten ſich im Chor auff beyden Seiten des Altars/ der Ertz-Biſchoff vor dem Altar/ vnd der von Linckslöping zur Rechten/ der von Skara aber zur Lincken/ vnd ſo die andern im Alternat bey einander.

60. Darauff folgeten Jhrer Mayeſt. vnter vorgedachten Himmel/ ſo von 4. Obriſten getragen ward/ vor vnd neben deroſelben dero Cammerherren/ Pagien/ Lackeyen vnd Trabanten/ biß vor das Chor.

61. Die Reichs-Rähte aber biß in das Chor/ vnd blieben die 5. Empter mit den Regalien vor Jhrer Mayeſt. in obigen ſieben Punct gedachten Stülen/ ſtehen/ biß ſie ſich geſetzet/ alsdann traten ſie zu dem Altar in jhrer Ordnung/ vnd legten die Regalien darauff nieder.

62. Hinter Jhrer Mayeſt. folgete der Ober-Cammerherre Hertzog Adolph mit 2. Cammerherren/ tragende den oben im 41. Punct beſchriebenen Crönungs Rock.

63. Hierauff folgete Graff Magnus mit des Reichs Banier.

64. Dann wurde die Königliche Wittib auff einem Seſſel getragen / vnd von vorgedachten jhren Marſchall/Cammerherren/ Hoff-Junckern/Pagien/ Lackeyen vnd Trabanten biß ans Chor begleitet / da ſie denn in jhrem / im obigen 8. Punct beſchriebenen Stand/geſtellet

65. Hierauff folgete Jhre Durchl. vnd Königliche Hochheit in jhrem Habit/hinter deme 2. Cammerherren den Rock nachtragende/ vnd ſich in jhrem im zehenden Punct beſchriebenen Stand/ geſtellet.

66. Dann Hertzog Johann Caſimir vnd Landgraff Friederich/ſo ſich in jhrem im 11. Punct beſchriebenen Stand bey den Königl. vnd Churfürſtl. Geſandten/welche vorhin in der Kirchen gegangen waren/vnd dem Proceß nicht beygewohnet/ ſatzten.

67. Dann ſetzten ſich die 5. Ampts-Männer vnd andere Reichs-Rähte auff den im 12. Punct gedachten Stülen.

68. Die Biſchöffe blieben beym Altar / auff jhren beym Altar vnd im 23. Punct erwehnten Stülen.

69. Vber Jhre Mayeſt hielten die 4. Obriſten den Himmel / neben deroſelben ſtunden zu beyden Seiten/Hertzog Adolph/Reichs Stallmeiſter/Reichs Jägermeiſter / 12. Cammerherren / hinter denſelben Graff Magnus mit dem Banier.

70. Kam das Frawenzimmer/ als erſtlich das Sultzbachiſche Fräwlein / Hertzog Adolphi vnd Graff Magni Gemahl gegangen im Chor / an jhren im 9. Punct beſchriebenen Stand / das übrige Frawenzimmer wurde auff die Stellaſien geführet / ſo im erſten Punct beſchrieben ſeynd.

71. Vnter

71. Vnter deſſen biß alles in richtiger Ordnung gebracht worden / wurden von vnterſchiedlichen Choren mit vocal vnd Inſtrumental Muſic ſehr lieblich muſiciret.

72. Darauff trate der Biſchoff von Strängnes/Doctor Johan Matthiæ auff die Cantzel/vnd thate eine Schwediſche Predigt bey einer Stunden lang.

73. Nach beſchehener Predigt ward der Glaube vnd Litaney geſungen.

74. So bald das verrichtet/ trate der Reichs-Marſchall mit Herr Turo Sparre vor Ihrer Mayeſt. Stuel/vnd die Reichs-Rähte hinter denſelben.

75. Dann ſtiegen Ihre Mayeſt. von dem Stuel/vnd wurden vom Reichs-Truckſes zur Rechten/ vnd dem Reichs Cantzeler zur Lincken begleitet/ folgeten alſo den beyden Marſchallen biß zum Altar/ allda ſie von beyden Seiten ſtehen blieben/ hinter Ihrer Mayeſt. die Reichs Räht.

76 Auff der lincken Seiten ſtunde ein ſehr köſtlich vnd reich mit Gold vnd Silber geſtickter Himmel/ſo von nachbenandten Generals Perſonen gehalten ward/ welche dem Proceß biß in der Kirchen nicht beygewohnet/ſondern vorher in der Kirchen gegangen waren/als

General Feld-Marſchall Leutenant Königsmarck.

General Reichs vnd Feldzeugmeiſter Wittenberg.

General Ring.

General Guſtav Otto Steinbock.

General Duglaß.

General Major Horn.

Hammerſtein vnd Poykel.

77. Als nun Ihre Mayeſt. vor dem im 4. Punct beſchriebenen Schemel knieten / nam der Biſchoff den Rock von dem Altar / vnd legte mit Aſſiſtentz des Reichs Truckſes vnd Reichs Cantzelers denſelben Ihre Mayeſt. an.

78. Darauff thaten Ihre Mayeſt. dero Eyd mit zweyen-ausgeſtreckten Fingern auff die Bibel / welcher von dem Reichs-Cantzeler vorgeleſen ward.

79. Nach dieſem nam der Ertzbiſchoff das Horn mit dem Balſam vom Altar / vnd ſalbete Ihre Mayeſt. an der Bruſt vnd beyden Händen ſprechende:

Der Allmächtige ewige Gott gebe Euch ſeinen Heiligen Geiſt / welcher ein recht brennend Oel in ewrem Hertzen / Haupt / Sinnen / Händen vnd Vorſatz ſey / durch deſſen Gabe / Ihr alſo das Reich vnd Land ſtercken möget / daß es gereichen möge GOtt zum Preiß vnd Ehren / Recht vnd Gerechtigkeit zu handhaben / vnd Land vnd Leuten zu Nutzen.

80. Dann ſtunden Ihre Mayeſt. auff / vnd ſetzten ſich auff den gedachten ſilbernen Stuel / darauff nahm der Ertz-Biſchoff die Krone vom Altar / ſetzte dieſelbe auff Ihrer Mayeſt. Haupt / ſprechende:

Der Allmächtige Barmhertzige GOtt / der des Reichs Krone ſo Königlich iſt / vnd Laſt bedeutet / Euch zugeordnet hat / wolle Euch in allen Königlichen vnd Chriſtlichen Tugenden alſo ſtercken / daß Land vnd Leute durch ewre glückliche vnd gute Regierung ſich vermehren vnd verbeſſern mögen / vnd daß Ihr nach dieſem zeitlichen Reich möget theilhafftig werden / deſſen das Ewig iſt / vnd bekommen die Kron / welche Gott / allen

Recht-

Rechtfertigen gelobet / vnd im Himmel verehret hat / Amen.

81. Hierauff nahm der Ertz-Biſchoff das Scepter vom Altar / vnd reichet es Ihrer Mayeſt. in die Hand / ſagende:

Der Allmächtige Gott der Euch Vollmacht vnd Königliche Gewalt / welche mit dem Scepter angedeutet wird / verliehen hat / vnd befohlen / daß Ihr mit Recht vnd Gerechtigkeit ewer Volck regieren ſolt / der gebe Euch Gnade dazu / daß Ihr in eurem Regiment allezeit richten möget nach dem Ewigen vnd Himliſchen König JEſum Chriſtum / von welchem es alſo geſchrieben ſtehet: Deines Reiches Scepter / iſt ein Scepter der Gerechtigkeit / vnd haſſeſt was vnrecht iſt / durch Jeſum Chriſtum / Amen.

82. Nach dieſem nam der Ertz-Biſchoff den Apffel / vnd überantwortet ſelbigen Ihrer Mayeſt. ſagend:

GOtt der Euch zu einer vollmächtigen vnd regierenden Königin über dieß löbliche Königreich Schweden vnd Gothen / vnd den zugehörigen Landen gemacht hat / verleyhe Euch eine vollkömliche Gnade / daß Ihr daſſelbe auch ſo vollkömlich behalten / auch allermaſſen vermehren vnd verbeſſern möget / ihme zu Preiß vnd Ehren / Euch zu Ruhm / vnd dieſem Lande vnd Reich zu groſſem Nutz vnd Einigkeit.

83. Hierauff nam Er den Schlüſſel / vnd gab denſelben Ihrer Mayeſt. mit nachfolgendem Gebet:

Gott der Allmächtige / der Euch nach ſeiner Göttlichen Verſehung zu dieſer Königlichen Ehre erhöhet hat / gebe euch Gnade / daß gleich wie man mit dem Schlüſſel auff vnd zuſchleuſt / verwahret was gut iſt / vnd was vnnütze iſt auſſen läſſet / Jhr gleicher weiß durch Ewre hohe Königliche Macht vnd Gewalt / Schweden rechten Pforten / vor allen Ketzeren / Feinden vnd Vngetrewen zuſchlieſſen möget / vnd hingegen vor Armen vnd Nohtdürfftigen laſſen ewre Gnadenpforten mit groſſer Gnad vnd Barmhertzigkeit / offen ſtehen.

84. Letzlich nahm Er das Schwerd / vnd gab es Jhrer Mayeſt. in die Hand / ſagend:

GOtt / der Euch das Schwerd befohlen hat / daß Jhr damit die Guten vnd Frommen beſchützen / vnd die Halßſtarrigen / welche nach Recht vnd Satzungen nicht leben / oder aber Euch ſelbſten / vnd Ewer Land verderben wollen / ſtraffen vnd züchtigen ſollet / gebe Euch ſeine Gnade / daß jhr allezeit getroſt / vnd bey einem guten friſchen Muht ſeyn möget / mannlich zu ſtreiten / vnd ewren Befehl auszurichten / Gott vnd ſeinen heiligen Namen zu Preiß vnd Ehren / vnd Eweren Vnterthanen zum Fried / Freyheit vnd Frewde / durch JEſum Chriſtum / Amen.

85. Wie nun dieſes alles geſchehen war / gab der Reichs-Marſchall denen Heerholden ein Zeichen / welche alſobalden auff dem Thron geſtiegen / und mit hoher Stimme geruffen: Nun iſt Königin CHRISTINA, zum König über Schweden / Gothen vnd Wenden / vnd denen vnterliegenden Provincien gekrönet / vnd kein ander:

Dar-

Darauff antwortet die gantze Verſamblung: Gott gebe Ihre Mayeſt. Glück/ Heyl vnd langes Leben: Nach dieſem wurde muſiciret.

86. Wie nun dieſes alles verrichtet/ überantwortete Ihre Königl. Mayeſt. die Regalien/ denen die ſie zuvor getragen/ behaltend allein die Kron auff dem Häupt/ vnd Scepter in der rechten vnd den Reichs-Apffel in der lincken Hand/ vnd giengen alſo mit ſelbigem Proceß wieder in jhren erſten Stuel/ vnter den erſtgedachten Himmel/ die Reichs-Rähte aber blieben vor Ihrer Mayeſt. gegen dem Thron über/ die andern aber/ hinter Ihrer Mayeſt. ſtehen/ vnd ward mitler weil geſungen.

87. Vnterm Geſang ſtunden die ſo die Regalien trugen/ nechſt vor Ihrer Mayeſt.

Alſobald nach endung des Geſanges/ traten abermal die beyden Marſchallen/ nebenſt die ſo die Regalien trugen auff den Thron vor Ihre Mayeſt. der Truckſes vnd der Cantzeler gingen auff beyden Seiten Ihrer Mayeſt. vnd die andern Reichs-Rähte nechſt vor die Regalien auff den Thron/ welcher vor dero Chorthür ſtunde.

Wie nun Ihre Mayeſt. ſich auff gedachten Thron niedergeſetzet hatten/ blieben die/ ſo die Regalien trugen/ von beyden Seiten des Stuels beſtehen.

88. Gingen die beyde Marſchallen nebenſt einem Heerhold zu Ihre Königl. Hochheit Hertzog Carl Guſtav/ vnd der Heerhold ſprach: Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt vnd Herr/ Herr Carl Guſtav/ erklärter Succeſſor zu Schweden Reichs Kron/ Graff zu Veldentz vnd Spanheim/ Marck vnd Ravenſpurg/ Herr zu Ravenſtein/ tretet auff zu Ihrer Königlichen Mayeſt. auff den Thron/ vnd leiſtet derſelben den Eyd ewrer Trewe/ alſo bald ſtunden Ihre Durchl. auff/ vnd giengen vor Ihrer Mayeſt. Stuel/ knieten nieder

auff

auff einen dahin gelegten Küſſen / vnd thaten Ihren Eyd / welcher von dem Reichs-Cantzeler vorgeleſen ward/wie nun dieſes verrichtet/reichten Ihre Mayeſt. ſeiner Fürſtl. Durchl. die Hand/ vnd ſtelleten ſich Ihre Mayeſt. zur Lincken.

89. Nach dieſem rieff wieder ein Heerhold / Ihr guten Herren von Reichs-Rähten / tretet hervor / vnd thut Ihrer Mayeſt. ewren Eyd/da trat der Truck'ſes erſt hervor/vnd kniete nieder auff der obriſten Treppen / da laß jhm der Reichs-Cantzeler den Eyd vor/nechſt jhm der Reichs-Marſchall vnd der Admiral / dann der Reichs-Cantzeler / deme der Herr Reichs-Raht Salvius den Eyd vorlaß / nach jhme der Reichs-Schatzmeiſter / vnd alſo die andern Reichs-Rähte/2. vnd 2. zugleich / biß die Reihe vmb war / vnd ſo bald einer ſeinen Eyd abgeleget/ gab Ihre Mayeſt. jhm die Hand/ vnd trat hernacher an ſeine Stelle.

90. In dem ſich nun dieß geendet/ traten alle Marſchalle/ſampt Heerholden/ Trompeter vnd Paucker / wie denn auch alle andere / ſo zu Ihrer Mayeſt. Veneration vnd Dienſt auffwarteten/ jedweder in ſeiner Ordnung / wie ſie in der Kirchen hinein gangen / mitler weil dieß alles in ſeine Richtigkeit gebracht wurde/ blieben Ihre Mayeſt. auff dem Thron beſitzen/jedoch das Geſicht zu dem Altar kehrende / da ward das Te Deum laudamus geſungen.

91. Wie nun alles in Ordnung gebracht war/ giengen die 2. Heerholden wiederumb vorn her.

92. Dann die 12. Trompeter vnd 1. Heerpaucker.

93. Der Hoff-Marſchall mit ſeiner vorerwehnten Troup.

94. Dann ein ander Marſchall vor die deputirten aus Liefland/Pommern vnd Bremen.

95. Hierauff wieder 2. Heerholden/1. Paucker/ 12. Trompeter.

96. Der

96. Der Land-Marſchall mit ſeinen Troup von der Ritterſchafft/ſampt alle Generals-Perſonen / ſo den Himmel über Ihre Mayeſt. auff den Thron gehalten.

97. Der Reichs-Marſchall vor den Reichs-Rähten fahrende.

98. Ihre Mayeſt. beyde vorgedachte Careten/ darinnen die mit den Regalien ſaſſen.

99. Der Rentmeiſter ſo die güldene vnd ſilberne Müntze auswarff.

Auff welcher Müntz auff der einen Seiten der Königin Bildniß mit dieſer Vmb-Schrifft ſtand:

CHRISTINA REGINA,

Auff der andern Seiten eine Hand aus den Wolcken die hielte eine Crone.

100. Hierauff kam Ihre Mayeſt. auff einem überaus ſchönen Triumphwagen / über welchen kein Himmel war / ſondern gantz offen / hinten wo Ihre Mayeſt. ſaſſen/ waren 2. groſſe güldene mit Flügel gemachte Löwen/ welche den Seſſel hielten/ vorn an der Diſtel war nur einer gemacht von gleicher gröſſe. Auff ihrem Häupte trug ſie die Krone / vnd in der rechten das Scepter / in der lincken Hand den Reichs-Apffel/ vor den Wagen giengen drey überaus ſchöne Schneeweiſſe Pferde/mit ſilbern Huffeiſen/vnd gülden Ketten vmb die Füſſe / alles mit Silber geſticket vnd beſchlagen / der Wagen war gantz übergüldet / vnd gleichſam wie die abgebildete Götter Wagen gemacht/ neben dieſen gienge der Reichs-Stallmeiſter / vnd Reichs-Jägermeiſter / ſampt die vorgeſchriebene Pagien / Lackeyen vnd Trabanten hinten vnd vorn / vnd auff beyden Seiten.

101. Nach dieſem Wagen ward der vorgedachte Himmel/von den 4. Obriſten getragen.

102. Hier-

102. Hierauff Graff Magnus mit des Reichs Banier.

103. Auff jhm der Hoff-Stallmeiſter / ſo ein braun Pferd an der Hand führete / war mit güldenen Ketten an den Füſſen behänget/vnd an ſtatt der Huffeiſen mit Silber beſchlagen / ſonſten mit überaus ſchönen Sattel vnd Zeug gezieret.

104. Hertzog Adolph ſampt Jhrer Mayeſt. 12. Cammerherren.

105. Jhre Mayeſt. die alte Königin ſampt jhrem Hoffgeſind.

106. Jhrer Königl. Hochheit Hertzog Carl Guſtav.

107. Jhre Fürſtliche Gn. Johan Caſimir vnd Landgraff Friederich.

108. Der Cammerherr Taube als Marſchall vors Frawenzimmer/geritten.

109. Dann folgeten jhm all das Frawenzimmer/davon vorhin gedacht.

110. Wie nun der gantze Proceß aus der Kirchen / wieder auffs Schloß kam / wurden die Stücken gelöſet/ vnd ſo folgendes vmb der gantzen Stadt/von dem Brückenberg/vom Schiffholm/vnd allen Schiffen die Stücken zweymahl/ auch von der ſämptlichen Soldateſca zu Roß vnd Fuß 2. mahl Salve gegeben.

Der Weg längſt der Königs-Straſſen/über den Eyſenmarckt / durch eine Triumph-Pforte/ welche die Stadt machen ließ / ſtand die Bürgerſchafft / Soldaten/Reuter/vnd der Edelleute Diener in Armis.

Alle Stände waren bey Jhrer Königliche Mayt. zur Taffel / auff dem groſſen Marckt ward ein groſſer Ochs/welcher mit allerhand Wilprät vnd anderm kleinen Feder-Vieh gefüllet war/ gebraten/ vnd ließ man 3. Tage nach einander roten / vnd weiſſen Wein lauffen / maſſen auff einem Theatro die Ceres von Holtz

vnd

vnd gemahlet auffgericht waren / in der rechten Hand ein Oelkrügelein haltende/daraus/vnd aus jhren Brüſten roter Wein floß.

Auch lieſſen die Chur-Brandenburgiſche / vnd die Portugiſiſche Geſandten Wein ſpringen.

24. Grobe Stücke ſtunden auff dem Nordermalm auff dem Berg/ohn die andern.

Gleichfals ſtunden 40. Orlogs-Schiffe mit jhren Stücken nach einander vmb das Schloß herumb.

Den andern Tag ward ein köſtliches Fewerwerck angeſtecket.

Den dritten ward der Eyd von allen 4. Ständen auff den Burg-Garten öffentlich geleiſtet.

Den vierdten Tag/ hielten **Jhre Königliche Hoheit** einen **Auffzug**/ worinn erſtlich der **Krieg** in des Martis Perſon / vnd viel auff alt Römiſch köſtlich gekleidete Cavalliere,

Hiernegſt die **Liebe** in Veneris Geſtalt / vnd einiger Nymphen/ auff einen / vermittelſt eines Vhrwerckes/**von ſich ſelbſtgehenden Wagens** / ſich præſentirten.

Folgendes war die **Glückſeligkeit**/als Friede vnd Ruhe des Gemühtes / in geſtalt vnterſchiedlichen Göttinnen auff einem koſtbaren Triumph-Wagen / von 4. weiſſen Pferden / in geſtalt der Einhörner gezogen / worauff die Apollo vnd die Muſæ, auff einem fortgehenden Berge ankamen / vnd die Zeit über / ſo lang das Ringrennen wehrete/ muſicirten.

Den fünfften Tag ließ Herr **General Wittenberg** / ſein köſtlich zubereitetes Fewerwerck/welches in geſtalt eines Schloſſes war / abgehen / vnd wurden etzliche Tage durch verſchiedene Löwen vnd Bähren Hetzen angeſtellet.

Den 12. Novemb. præſentirten des Herren Graff Magni d' la Garde, Hoch-Gräfl. Excell. dero Auffzug/

woben

wobey über 40. Cavallier in Amazoniſchen Weibes Kleidern erſchienen/vnd für die Reputation des Weiblichen Geſchlechtes ſtritten.

Erſtlich ritte Fama, welche dieſe gantze Geſellſchafft bey einander gebracht/ vorher.

2. Eine Amazone die auff Paucken ſchlug.

3. Acht Amazonen die auff Trompeten blieſen.

4. Drey Amazonen zu Fuß.

5. Drey Amazonen zu Pferde/welche die Stelle von Maiſtri del Campo vertraten / vnd nanten ſich Procella, Philippis, Prothoë.

6. Eine Amazone zu Pferde Eribæa genandt/ welche eine groſſe Fahne führte / auff welcher an der einen Seiten gemahlet / die Tugend mit dieſer Vberſchrifft: EST FOEMINA VIRTUS; vnd vnten an ſtand

Die Tugend ſelbſt die iſt aus Weiblichem Geſchlecht/
Gehört den Weibern dann der Vorzug nicht mit recht?

Auff der andern Seiten war Pallas abgebildet zwiſchen Mars vnd Apollo, mit dieſer Vberſchrifft: PAR UNA DUOBUS.

Sieh' eine Göttin kan das was zwey Götter können/
Wil man den Weibern dann den Vorzug noch nicht gönnen.

7. Zwölff Amazoniſche Spieß Mägdlein zu Pferde in einer Liberey.

8. Zwo Amazonen zu Fuß / die die Pferde für Apollo vnd Pallas zum Rinck-Rennen führten.

9. Mercurius begleitet von zweyen Amazonen zu Fuß.

10. Caſtor

10. Caſtor vnd Pollux mit zweyen Amazonen zu Fuß.

11. Apollo bey welchem auff dem Wagen ſaſſen/ Jupiter in einen Falcken verändert / Juno, Pallas, Venus, vnd Cupido.

12. Zwo Nympfen zu Fuß / die eine führete einen Hirſch/die ander zwey Bären.

13. Diana.

14. Zwey Nympfen zu Pferde mit etlichen Stricken Wind-Hunden.

15. Actæon vnd zwey Jäger.

16. Der Muſen Wagen fortgetrieben durch Labor vnd Tempus.

17. Zwey Hirten vnd zwey Hirtinnen führten Hunde vnd Schaffe.

18. Pax, welche ſich mit Juſtitia ůmhälſete; Mars legte ſich zu jhren Füſſen / Abundantia ſtand hinten auff jhren Wagen/vnd ſaſſen Ceres vnd Bacchus vor jhnen/Fortuna vnd Victoria waren jhre Führer.

19. Sechs Amazonen zu Fuß.

20. Drey Amazonen zu Pferde / Cœleno, Euribica, Phœbo, welche die Fahnen der drey Königinnen mit jhren Deviſen führten.

21. Drey Königinnen der Amazonen/ Antiope, Pentheſilea, Thaleſtris.

22. Drey Amazonen zu Pferde Deinnira, Marpe, Termeſſa, welche der Königinnen Schilder führten vnd wie Patrini folgeten.

23. Eine Pyramide welche jetztgemelter Königinnen im Nahmen der gantzen Geſellſchafft Jhrer Königl. Majeſt. in Schweden auffgerichtet / ward getragen von Clementia, Prudentia, Fortitudo vnd Temperantia.

24. Sechs Amazonen zu Fuß.

25. Eine Generalin der Amazonen / genant Marpeſia.

26. Zwölff Amazoniſche Heldinnen/ Lampedo, Sinope, Orithyia, Monothea, Smirna, Myrina, Menalippe, Hippolite, Cleta, Deilyca, Molpadia, Alcippe.

27. Hercules.

28. Zwey Pigmei.

29. Polyphemus.

30. Einer mit einem Hundes Kopff.

31. Einer mit einem groſſen Fuß.

32. Einer ohne Kopff mit dem Geſichte in der Bruſt.

33. Einer mit langen biß auff die Erde herunter hangenden Ohren.

34. Pan mit zweyen Satyris auff einem Wagen mit grünen Reiſern beſtecket / welcher von zweyen Maul-Eſeln gezogen/ und von zweyen Affen geführet ward.

35. Die zwölff Hand-Pferde.

Graff Löwenhaupts Invention beſtand in einem König aus Mohrenland / der mit ſeinem Comitat in Mohren Habit bekleidet / ſampt einigen künſtlich gemachten Elephanten/ und andern Africaniſchen raritäten auffgezogen kam / ſich in allerhand Ritterſpielen einzulaſſen.

Bey des Herrn Reichs-Stallmeiſters Auffzug/ præſentirten ſich unterſchiedliche Cavalliere in Geſtalt der vornehmſten alten Römiſchen Helden / deren jedweder die Tugend/ ſo er ſich Lebenszeit befliſſen/ in Geſtalt eines Weibesbild mit ſich führte / wie denn auch bey allen Actionen jedesmahl die Muſæ und Apollo auff einem ſelbeſtgehenden Parnaſſo erſchienen/ wobey allezeit muſiciret, und gepaucket wurde.

In einem andern Auffzug gieng ein überaus groß gemachter Mann / doch gleichwol alſo / daß das Häupt eines lebendigen Menſchen Haupt præſentirte, auch von ſich ſelber fort gieng/ Und

Hin-

Hinter dieſen tantzete ein klein Mägdlein auff einem Fuß.

Noch folgeten mehr hie vnbeſchriebene Auffzüge.

Wir laſſen es aber hiebey bewenden / vnd ſehen wie der Reichs-Tag abgelauffen/ deſſen Schluß war:

Weilen Ihre Königl. Mayſt: Sich erkläret vnd hochbetheurt / ſich nimmer zu verheyrahten/

Seine Fürſtl. Durchl. Hertzog Carl Guſtav, Pfaltzgraff beym Rhein ꝛc. der Cron Schweden biß hero geweſener Generaliſſimus, ſampt dero ehelichen Männlichen Leibes Erben zu des Reichs Erb-Fürſten erkläret wurden / Als händigten Hochgedachte Ihre Durchl. für ſich / vnd dero Nachkommende Eheliche Mann-Schwerd-Magens Erben/ bey Königl: vnd Reichstäglicher Aufftragung des Erb-vnd Succeſſion Rechtes/einen gegen Revers ein / maſſen auch derſelbe (Revers) in folgendem Reichs-Tages-Schluß von Puncten zu Puncten mit einverleibet ward.

Der Schwediſchen Reichs-Stände Beſchluß/ Wie derſelbe freywillig vnd einhelliglich beliebet vnd verglichen auff dem allgemeinen Reichs-Tag/ſo gehalten in Stockholm den 6. Novemb. im Jahr 1650.

WIr nachbeſchriebene des Schwediſchen Reichs Rähte vnd Stände / Grafen / Freyherrn / Biſchöffe/Ritterſchafft/Adel/Prieſterſchafft/Kriegs-Befehlhaber/Bürgerſchafft vnd Gemeine / ſo zu dieſem/ mit Gottes Gnade/wol vollendetem Reichs-Tage von

Ihrer Königl. Majeſtät unſerer allergnädigſten Königinnen verſchrieben und verſamlet worden/ ſo wol in Vollmacht von allen Land-Ständen alß für uns ſelbſt/ tuhn hiemit kund und zu wiſſen/ daß Ihre Königl Majeſt. vermittelſt einer öffentlichen Propoſition uns allergnädigſt zu erkennen gegeben:

Erſtlich: Welcher maſſen Ihre Königl. Majeſt. nach Schwediſchem Geſetz und voriger Könige löblicher Gewonheit/ ſampt der Reichs-Ständen/ offters geſchehenen Erinnerungen geſinnet were / daß nunmehr dero Crönungs-Feſtivität in Gottes Nahmen behörlich celebriret würde: Inſonderheit / nachdem Ihre Königliche Majeſtät nun alle ausländiſche Kriege beygeleget/ und das Vaterland zu Friede und Freundſchafft mit dem Römiſchen Käyſer / König in Dennemarck / Zaren und Groß-Fürſten in Rußland gebracht/ und den von Franckreich/ als Unterhandler/ fürgeſchlagenen Friedens-Tractat mit dem König und der Cronen Polen angenommen hat / und alſo nichtes ausländiſches nunmehr bemeldte Crönunge verhindern künte: Darnächſt / daß die Ordinart Schwediſche Kriegs-Macht / ſo theils durch den vorbemeldten letzten Krieg/ theils durch Alter und Kranckheit einigen Abgang erlitten/ bedürfftig verſtärcket zu werden: Und dann/ daß nach dem der Teutſche Friede nun vollenzogen / und zu der frembden Völcker Bezahlung und Abdanckung ſo wol/ als der Schwediſchen Heimführung/ Verſicherung der Gräntzen/ auch unterſchiedliche abfertigenden Commiſſarien und Geſandten/ und viel andere unvermeidliche Reichs-Ausgaben groſſe Mittel / Geld und dergleichen erfodern thun. Derowegen Ihre Königliche Mayeſt. von uns begehret hat/ wir wolten alß trewe Unterſaſſen Ihrer Königlichen Majeſt. mit Raht und Taht beyſtehen / wodurch das jenige/ ſo wol erhalten iſt/ möchte conſerviret, und was annoch hinterſtellig/ vollendes exequiret

werden

werden können: So haben wir dieſe Sachen in fleiſſige Berahtſchlagung gezogen/auch gegen Ihre Königl. Majeſtät vns in aller Vnterthänigkeit dahin erkläret:

Erſtlich/ daß es vns eine behägliche Zeitung geweſen/daß Ihre Königl. Majeſtät der Stände Raht vnd Begehren in dem allergnädigſt anſehend jhre Crönungs-Feſtivität, ohne längern Aufſſchub/ ſolenniter celebriren laſſen/vnd zugleich damit/nach Ihrer hochlöblichen Vorfahren vnd abgewichenen Könige Exempel / vns ſampt vnd ſonderlich wegen der wahren Chriſtlichen Religion/Geſetz vnd Recht/ rechtmäſſiger Freyheit/Gerechtigkeit vnd Privilegien in Geiſtlicher vnd Weltlicher maſſen verſicheren wollen: Wir dancken GOtt/ der ſolchen rühmlichen Crönungs-Actum glücklich zu ſeines Nahmens Ehre hat abgehen vnd vollenden laſſen. Gott wolle hinführo ferner Ihrer Königlichen Majeſt. Stuel gnädiglich befeſtigen vnd erhalten/dem Armen zu Schutz vnd Friede / den Frevelhafftigen vnd übel-wollenden zu Furcht vnd Schrecken/vns allen zu ſämptlicher Einigkeit. Wir wollen an vnſer Seiten / wie ſolches rechtſchaffenen Vnterthanen vnd Patrioten eignet vnd gebühret / vns darumb bemühen / damit Ihre Königl. Majeſt. bey Ihrem Königl. Recht / Hochheit vnd Regalien ſteiff vnd grundfeſt erhalten werden möge / nach Schwediſchem Geſetz vnd Statuten altem herkommenem Gebrauch auch König Guſtavi des erſten Teſtament / weßwegen wir Ihre Königl. Majeſt. mit vnſerer vnterthänigſten Eydes-Pflicht verſichert haben.

Zum andern iſt nicht allein vns Schwediſchen Reichs-Ständen / ſondern auch der gantzen Welt bekant/was Eyffer Ihre Königliche Majeſt. allezeit biß hero angewendet habe/damit das Vaterland aus allen ausländiſchen Kriegen komme / vnd in Friede vnd Freundſchafft ſitze / ſo wol mit dem Käyſer / als mit Dennemarck vnd Muſkow: Wie wir nun E. Königl.

Majeſt. vnterthänigſt demütigſt dancken / ſo wol wegen dero Königlichen fürſichtigen vnd mühesamen Sorgfalt für vnſer aller Ruhe vnd Wollſtand / als auch für die ůmſtändliche Communication von allen vorgelauffenen Handelungen im Krieg vnd Tractaten/GOtt preiſend/daß alles mit Teutſchland / Dennemarck vnd Muſkaw ſo wol abgelauffen ſey : Alſo bitten wir E. Königl. Majeſt. daß/was annoch daran reſtiren kan/nach laut des Vertrages auffrichtig möge nachgekommen/vnd in gleicher maſſen die vorhabende Tractaten mit dem König vnd Crone Polen zu rechter Zeit angeſtellet vnd dergeſtalt getrieben werden / daß Ihre Königliche Majeſt. vnd die Cron Schweden mit Reputation vnd Sicherheit ſolchen langſamen Kriegsweſen abkomme/Ihre Königliche Majeſt. verſicherende/daß/gleich wie kein Zweifel an Gottes Mittwürckung in ſolchem Chriſtlichen Vorſatz iſt ; wir alſo trewlich vnd männlich Ihrer Königl. Majeſt. damit alles glücklich ablauffen möge / vnſerer Schuldigkeit vnd euſſerſten Vermögen nach mit Raht vnd Taht vnter die Arme greiffen wollen.

Vnd alldieweil für das Dritte / wir wol ermeſſen können/ daß ſo wol zu Erhaltung ſolcher Sachen / als ferner des Reichs-Vertheidigung vnd Sicherheit / nicht allein genug vnd gut Kriegs-Volck zu Waſſer vnd Lande/ſondern auch treffliche Mittel/ſo zu jhrem Vnterhalt/als andern Ausgaben wol nohtwendig bedürfftig ſeyn werden/ vnd zwar / was an vnſerer inländiſchen Militz abgangen iſt/mit dem frembden in Dienſt behaltendem Volck ein Zeitlang genugſamb erſetzet werden kan / alſo daß man ſo balde keiner groſſen Ausſchreibunge bedürffen würde/ aller maſſen Ihre Königliche Majeſt vns wegen dieſer Verſchonung biß zu nechſtkommenden Reichs-Tag gnädigſt vertröſtet hat. Jedoch/woferne Ihre Königliche Majeſt. hiernach befinden würde / daß deroſelben vnd des Vater-

terlandes Sicherheit nohtwendig erfodern ſolte / die Reichs-inländiſche Ordinari Militz verſtärcket zu werden ; So ſeind wir ſampt und ſonders / erbötig/ eine allgemeine Ausſchreibung über das gantze Reich nach jüngſt verlittener gewöhnlichen Ausſchreibungs-Ordnung der Bawer-Höfe/Zahl ergehen zu laſſen. Allein daß die ausſchreibende Commiſſarien dergeſtalt von Ihrer Königl. Majeſtät inſtruiret werden mögen/ damit dieſelbe bey Aufflichtung der Rotten und Knechte weder den SchatzCron oder Frey-Bawren kein Unrecht oder Verfang geſchehen möge / bey auffgeſetzter Straffe. Wir von den Ständen wollen auch in gleicher maſſen Ihrer Königlichen Majeſt. und dem Reich beyſtehen mit unſer gewöhnlichen Booßmans-Hülffe/ in ſolcher Anzahl/als wir vergangenes Jahr gehalten haben/und ſolches biß zum nächſt-kommenden Reichs Tag continuiren : Doch daß es mit Auslöſe-Geldern verbleibe/wie es gewöhnlich geweſen iſt.

Fürs Vierdte/Demnach das Kriegs-Volck nicht kan unterhalten noch dabey Regiment geführet werden ohne Mittel/und keine Mittel ohne Schatzung auffzubringen ſeyn ; So haben wir auch die Sachen unſerer Schuldigkeit nach/gegen Ihre Königl. Majeſt. als auch aus Trew und bereitwilliger Zuneigung unſerm Vaterlande zu helffen wol erwogen / und ob wir wol nicht ohne Ungelegenheit empfinden und erkennen den groſſen Mißwachs / ſo im vergangenen / wie auch annoch in dieſem ablauffenden Jahr bey uns geweſen iſt/ und derowegen wol vermuhtet hätten / wir würden können nach dem nunmehr erhaltenen und geſchloſſenen Frieden / erleichtert werden von der Beſchwer/ſo wir bey ausgeſtandenem Krieg ertragen haben. Immittelſt aber uns gleichwol nicht hat gebühret / Königl. Majeſt. und dem Reich zu entſtehen/ unterthänigſt erkennende die gnädige Verſchonung ſo Ihre Königliche Majeſt. uns gegönnet hat / biß zu

nechſt-künfftigen Reichs-Tag mit dem Viehe-Schatz/ vnd hierbey demütigſt verhoffen/ daß Ihre Königliche Majeſt. auff etzlicher Provintzien Vngelegenheit ein günſtiges Auge ſetzen wolle. So haben wir angelobet vnd zugeſaget/ wie wir hiemit angeloben vnd zuſagen/ daß wir über das vnſere gewöhnliche gewiſſe vnd vngewiſſe Auslag/ Kopff-Geld/ Mühlen Zoll-Gelder auff Maß vnd Weiß/ wie im Anfang bewilliget worden/ hiernechſt weiter vnd gutwillig austhun vnd erlegen wollen. Jedoch die Adels Perſonen vnd proper Hoffdiener ausgenommen. Wir wollen auch/ wann ſolcher vorbenanten Viehſchatz-hülffen bewilligte Verſchonungs-Zeit verlauffen ſeyn/ vnd GOtt reichere Jahr-Gewächſe geben wird/ vns nicht entziehen gewöhnlichen Vieheſchatz zu erlegen. Sondern der Königinne vnd Cron auff erheiſchenden Nohtfall des Vaterlandes damit zu hülffe kommen/ Wir von der Prieſterſchafft abſonderlich wollen auch vnſere ordinari gewöhnliche taxa, ſo wol die Acker Gelder nach der Cron Wardierung S. Majeſt. auff einen Reichs-Thaler gerechnet/ gutwillig erlegen. Ferner auch/ haben wir von der Ritterſchafft vnd Adel/ Prieſter vñ Bürgerſchafft/ zu Vnterſtützung Ihrer Königlichen Majeſt. vnd des Vaterlandes / auch zur Erleichterung des gemeinen Mannes einhellig zur Acciß Verdoppelung auff alle Wahren / ſo in der Acciß-Ordnung ſpecificiret ſeyn/ bewilliget / vnausgenommen die Backofens-Gelder/ wie auch die frembde Geträncke/ auch Wahren/ wovon groſſer See-Zolle / vnd mit denſelben zuſammen die Acciſen bezahlet werden. Doch alſo / daß wir Bürgerſchafft für die Contribution hierzu bißhero ausgegeben / allerdings befreyet vnd verſchonet werden/ nachdem Ihre Königl. Mejeſt. zu beſſerem Auffnehmen der Städte vns ſolche allermeiſt erlaſſen hat/ wofür wir Ihre Königliche Majeſt. auch vnterthänigſt dancken.

Zum

Zum fünfften/So iſt auch ein Mißverſtand auffgeſtoſſen zwiſchen der Ritterſchafft vnd Adel an einem/vnd den Schatzbauren an anderer Seiten/welche Pflichtleiſtung vnd Gebührniß gewiſſe vnd vngewiſſe einigen von der Ritterſchafft zur recompens gegeben/oder für Geld überlaſſen oder für Beſoldung zugewendet ſeyn/in dem ſich der Adel beſchweret/daß die Schatzbauren die obliegende willige Tagwercke oder Fuhrdienſte verweigeren/ſo ſie zuvor an die Cron geleiſtet/oder andere an ſich gehandelt haben/dagegen die Schatzbauren ſich beklaget/daß ſie mit vnerträglichen Handedienſten/vnd andern dergleichen über die Billigkeit vnd Gewonheit/ſo ſie vnter der Cron weſende gehabt haben/beſchwäret würden/begehrende vnd flehende zu beyden Theilen/daß Königliche Majeſt. einen gnädigen vnd rechtweiſen Außſchlag geben/vnd denſelben zwiſchen jhnen verordnen wolten.

Nun haben Jhre Königl. Majeſt alle prætenſiones beyderſeits angehöret/vnd nachdem die Schatzbauren haben begehret/bey Schwediſchen vnd Schatz-Mannes Recht vnd Gerechtigkeit zu bleiben/auch ſich erkläret/daß ſie jhren Gut-Herren/welchem ſie von der Cron gegönnet vnd überlaſſen ſeyn/gutwillig jhre jährliche Schuldigkeit leiſten wollen/nach Ausweiſung der Land-Bücher/wie auch die gewöhnliche gewiſſe Ausgaben/ſo ſie bißher/da ſie vnter der Cronen waren/ausgegeben haben in ſolcher penſion, als gebräuchlich iſt/vnd noch an die Cron von den vermügenen Schatz-Bauren ausgegeben wird; So iſt auch dieſes hieben geblieben/verordnet vnd abgeredet. Darnach/weil die Schatzbauren/ehe ſie vnter die Verlehnung gekommen/zu der Cron Fuhrwercke vnd Berg-Brüche/wie auch zum Thier-Garten vnd dergleichen Dienſten haben leiſten müſſen/daß über die jährlichen Handdienſte/vnd nebenhülffliche Handdienſte/wie auch mit Frone-Fuhr vnd dergleichen nach Notturfft

beſchweret ſeyn. So haben Ihre Königl. Majeſt. dieſes zu der Haußleute und Schatzbauren Gutwilligkeit heim geſtellet / ſo ferne und ſo weit ſie ſich mit einander gütlich und verträglich vereinigen können. Solte aber eine oder andere Parthey ſich zu keinem Vergleich oder Abhandelung verſtehen; Auff den Fall hat Ihre Königliche Majeſt. den Stadthaltern anbefohlen / daß dieſelbe die Regiſter und Rechnungen beym Schloß und Richthauſe überſehen / und ſolche Hülff-Tage auch Fuhrdienſte zwiſchen den Haußleuten und Schatzbauren/ſo ſie zuvor an die Cron getahn haben/ legen/alſo daß keinem Theil zu nahe geſchehe/ und daß ſolches alles nach Landes und Lehens Eigenſchafft/ Recht und Gewonheit geſchehe/ und darauff ſol ſo wol der Land-Mann als Schatzbawer ſolchem nachkommen und ſich begnügen laſſen. Wird ein Theil oder das andere darüber beſchweret/ ſo beklage ſich der gravirte zu Recht beym Land-Recht und ſeinem Gutsherren. Welcher dann ſchuldig befunden wird / daß er mehr fodere/als geurtheilet iſt / ſo ſol den Schatzbauren es doppelt erſtattet / oder ſo der Haußmann ſchuldig befunden werde / in dem er ſich weigert zu leiſten/ darzu er pflichtig und jhm zuerkand iſt/dem Guts-Herren doppelt ſo viel werden.

Zum ſechſten/anlangend die Herrenfuhr/deßwegen iſt inſonderheit abgeredet / daß den Schatzbauren/ſo unter Lehn ſeyn/ſolle frey ſtehen / ſeinem Gutsherren zu geben einen Rthaler oder 6. Marck / und damit ſich von aller Herren Fuhr befreyen / die ſich nicht mit wenigerm anderwerts gutwillig vergleichen können.

Zum Siebenden/alle Schatzbauren / ſie ſeyn entweder unter der Cron oder unter Lehn / ſollen geben jhre gewöhnliche Gelder und Beyſtewer zu den Herren Tages Deputirten / und kein einiger Schatzbauer frey davon ſeyn.

Uber

Vber dieſes alles hat Ihre Königliche Majeſt. fürs achte, vermittelſt einer ſonderlichen Propoſition vns vorgeſtellet/ daß wir wie vergangen Sommer mit Ihrer Königl. Majeſt. abermahliges angehalten/ beliebet auch bewilliget / daß der hochgebohrne Fürſt vnd Herr / Herr Carl Guſtav / Pfaltzgrafe beym Rhein/ in Bäyern zu Gülich / Cleve vnd Berge Hertzog/ Grafe zu Veldentz/ Spanheim / Marck vnd Ravensberg/ Herr zu Ravenſtein/ für ſeine Perſon Ihrer Königl. Majeſt. im Regiment/ wann Ihre Königliche Majeſt. ohne Leibes-Erben mit Tode abginge / ſuccediren ſolte / vnd aber Ihre Königl. Majeſt. da ſieder ſich erkläret vnd hoch bethewret / daß Ihre Königliche Majeſt. nimmermehr gedencken ſich zu verheyrahten/ Seine Fürſtliche Gn. auch nicht minder / als andere Menſchen dem Tode vnterworffen ſeyn / derowegen/ damit das Reich vnd Regiment dadurch nicht möge in ein vnvermuhtliche Vnſicherheit vnd Gefahr gerahten: So haben Ihre Königl. Majeſt. allergnädigſt begehret/ wir wolten vorigen Reichs-Tages Bewilligunge weiter erſtrecken/ vnd nicht allein zu des Vaterlandes deſto mehrer Sicherheit Seine Fürſtliche Gn. „ ſelbſt / ſondern auch Seine Fürſtliche Gn. Eheliche „ Mäunliche Leibes-Erben zu Reichs Erbfürſten er„ klären.

Wie wir nun groſſe Vrſache haben höchlich zu preiſen/ daß Ihre Königl. Majeſt. ihr allermaſſen die vollſtändige Sicherheit des Vaterlandes ſo hoch angelegen ſeyn laſſen: Alſo dancken wir Ihrer Königlichen Majeſt. dafür allerunterthänigſt / mit ferner Bitte/ daß Ihre Königl. Majeſt. bey ſolcher Regimens-Laſt nicht ermühen/ ſondern nach wie vor dabey verharren wolle/ ſo lange Gott gefället Ihrer Königl. Majeſt. Gnade das Leben vnd Kräffte dazu zuverleyhen: Wir erkennen mit Danckbarkeit / daß das Schwediſche Reich vnſer geliebtes Vaterland vnter Ewer Königl.

Ma-

Majeſt. glückliches Scepter ſo wol gefahren ſey / daß wir kein beſſeres / milderes auch ſicheres Regiment hätten wünſchen können / ſondern bitten Gott / Er wolle Ewer Königl. Majeſt bey guter Geſundheit auch langes Leben lang vnd wol erhalten / ſeinem Göttlichen Nahmen zu Ehren / Ewer Königl. Majeſt. zu Lob / vnd dem Vaterlande zu contantement vnd Troſt. Vngerne vernehmen wir / daß Ewer Königl. Majeſt. jhre Gedancken nicht wil auff einige Verheyratung fallen laſſen / ſo wir ſonſt für die beſte Sicherheit angeſehen vnd gewünſchet haben.

Demnach vns aber desfalls alle Hoffnung ſo hoch genommen / ſo müſſen wir bekennen / daß kein beſſer Sicherheits-Mittel übrig ſey / als welches Jhre Königl. Majeſt vns fürſchläget Dann wann GOtt einige Menſchligkeit nicht allein über Ewer Königl. Mayeſt. Sondern auch über Ewer Fürſtl. Gn. Perſon / (welches Gott lang abwehren wolte) bey jetziger Sachen Zuſtande verhengen ſolte / ſo künte das Reich leicht gerahten in Vngelegenheit / in dem man keine Wahl oder andere Regiments Form der Schwediſchen Nation, ſo durch Erb-Könige regieret zu werden gewohnet iſt / vnd ſich darunter am beſten befunden hat / bequem vnd zuträglich befindet. So iſt auch Seine Fürſtliche Gn. ein eingeborner Schwediſcher Herr von der vmbs Vaterland hoch meritirter Guſtavianiſchen familien wegen der Mutter entſproſſen vnd hergekommen / in Vaterlandiſcher reinen Religion / Geſetze / Sprachen vnd Sitten wol aufferzogen / vnd mit allen Königlichen Qualitäten vnd Tugenden ſo begabet / vnd vmbs Vaterlande verdienet / daß Seine Fürſtliche Gn. ſolche eben wol meritiret, Aber gleich wie wir hierzu bewilligen nicht aus einiger Pflicht oder Schuldigkeit / ſondern wegen Königl. Majeſt. obbemelten hohen Conteſtationen / auch inſtändiges Anhalten / ſo wol vor Seine Fürſtliche Gnaden ſelbſt eigener Perſon rühm-

lichen

lichen Tugenden/auch ſonderlich des Vaterlandes beſten Willen; Alſo wollen wir hiemit vns vnſerer Nachkommen vnd dem Reich nachfolgende Conditiones dabey vorbehalten vnd bedinget haben:

I. Daß Seine Fürſtl. Gn. für ſich vnd dero Nachkommende eheliche Männliche Schwerd-Magen Erben ſollen erkennen vnd halten/Ihre Königl. Majeſt. vnſere allergnädigſte regierende Königinne / für Ihre rechte Königinne / auch Ihrer Königl. Majeſt. Gewalt/vnd alles Königliche Recht ſtärcken / ſo auch Ihre Königl. Majeſt. alle Hulde Trew vnd Tapfferkeit ſampt rechtmäſſiger Demuht vnd Gehorſamb in allen/ſo für GOtt vnd Menſchen verantwortlich / beweiſen / Ihre Königl. Majeſt. zu befehlen vnd Sr. Fürſtliche Gnaden was befohlen zu tuhn haben: Auch ſonſt allerdinges dem Eyd vnd Verſchreibung/ſo Seine Fürſtl Gn. Ihrer Königl. Majeſt. vnd dem Reich gegeben hat/nachkommen ſolle.

II. Anlangend die Reichs-Regierung vnd was deroſelben anhängig. Gleich wie Ihre Königl. Majeſt. nicht begehren werden/Seiner Fürſtl. Gn. hierinnen einige Commiſſion auffzubürden / wieder Seine Fürſtl. Gn. Willen vnd Gelegenheit; Alſo ſol Seine Fürſtl. Gn. weder bey Ihrer Königl. Majeſt. Lebens- oder Regiments-Zeit/neben ſolchen Geſchäfften / daran des allgemeinen Reichs Wolfahrt hanget / alß Krieg/Fried/Bündnüß/Tractaten, noch andere dergleichen hochwichtige / auch die Regierung angehende Sachen / fürnehmen / handeln oder ſchlieſſen/ es geſchehe dann mit Ihrer Königl. Majeſt. Wiſſen vnd Willen/des Reichs-Rahts einrahten vnd nach Ihrer Königl. Majeſt. Inſtruction vnd Vollmacht.

III. Vnd weil Ihre Königliche Majeſt. mit dem Reichs-Raht gut befunden hat / daß das Reich nach dieſem Tag gantz nicht ſol getheilet / ſondern allezeit ſeyn vnd bleiben ein Corpus zuſammen vnter dem

regierenden König; So ſol weder Seine Fürſtl. Gn. noch deſſen Leibes-Erben hiernach einige Erb-Fürſtenthümer begehren / ſondern wie Ihre Königl. Majeſt. auch die Reichs-Stände ſich Seiner Fürſtl. Gn. auch deſſen angehörigen hohen Fürſtlichen Stande erſprießlich werden befohlen ſein laſſen; Alſo ſol Seine Fürſtl. Gn. ſich auch begnügen laſſen mit der Diſpoſition, ſo Ihre Königliche Majeſt. vnd der Reichs-Raht wegen Seiner Fürſtl. Gn. vnd deſſen Staat auch Vnterhalt an Gütern vnd Gelde ſonderlich verordnen werden.

IV. Wann auch Seiner Fürſtl. Gn. oder jhnen dergeſtalt oder ſonſten einiges Gericht ſampt einigen Land-Gütern zufiele; So ſol ſeine Fürſtl. Gn. auch daſſelbe allein unter Adelichem Recht vnd Freyheit mitler Zeit beſitzen / davon Roßdienſt vnd andere Gerechtigkeiten / gleich wie die Ritterſchafft von jhren Gütern tuhn/leiſten / doch Seiner Fürſtl. Gn. vorbehalten die Jurisdiction vnd Macht über ſein Hoff-Volck/maſſen die vorigen Erb-Fürſten über jhr Hoff-Volck gehabt haben.

V. Daferne auch Seiner Fürſtl. Gn. nach Ihrer Königl. Majeſt. Todes-Fall / welchen Gott lange abwende/einig Land oder Herrſchafft auſſerhalb Reichs ſolte angetragen werden / ſo ſol Seine Fürſtl. Gn. das nicht anderer geſtalt acceptiren, dann mit der Condition, daß Seine Fürſtliche Gn. allezeit in Schweden möge wohnhafft bleiben.

VI. Wann auch die Zeit kommen wird / daß Seine Fürſtl. Gn. nach Gottes Schickung zur Heyraht treten würde / ſo ſol ſeine Fürſtl. Gn. ſolches mit Ihrer Königlichen Majeſt. vnd dem Reichs-Raht communiciren, vnd kein Ehegelöbniß antreten / ſo Ihrer Königl. Majeſt. oder dem Reich ſchädlich ſeyn kan/wie dann auch Seine Fürſtl. Gn. jhme keine Gemahlin nehmen wil noch ſol/welche wiedriger oder vnreiner

reiner

reiner Religion / oder anderer als der vnveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion ſey / noch in anderer Religion ſeine Kinder aufferziehen laſſen / wann Gott Seine Fürſtliche Gnaden damit geſegnen würde.

VII. Sparete GOtt Seine Fürſtl. Gnaden ſo lange beym Leben / daß Seine Fürſtl. Gnaden nach Gottes gnädigem Willen / auch nach Königlicher Majeſt. ſampt den Reichs Ständen nun gemachter Diſpoſition, des Reichs Regierung antrete / ſo ſol Seine Fürſtl. Gnaden daſſelbe nicht anderer Geſtalt führen vnd regieren / als mit der Reichs Rähte Raht nach Schwediſchen beſchriebenen Rechten vnd Reichs Satzungen.

VIII. Seine Fürſtliche Gnaden ſol auff ſolchen Fall halten vnd handhaben alle Reichs Stände / Gemeinen / auch jedwedern Stand vnd Vnterſaſſen / inſonderheit bey reinem vnd klaren Worte Gottes / wie ſolches aus den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften iſt vorgeſetzet / vnd in der vnveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion, ſampt Vpſaliſchen Concilio, weiter erkläret.

IX. Seine Fürſtl. Gnaden ſol auch gleicher maſſen jedwedern Stand vnd Vnterſaſſen bey Geſetz vnd Recht / bey jedweders wolhergebrachten Freyheit / Privilegien vnd Gerechtigkeit halten vnd handhaben / auch Arm oder Reich keinen Schaden zufügen noch ſchaden laſſen an Leib / Gliedern / Ehre / Gut / Rechtsgenieſſung oder wolgewonnenen Eigenthumb / allein nach Recht vnd Recht-Spruch.

X. Seiner Königl. Majeſt. Fraw Mutter die Königinne Maria Eleonora ſol Seine Fürſtl. Gnaden allezeit lieben vnd ehren / vnd in allem gebührlichen Reſpect vnd Würden halten / als auch Ihre Majeſt. auch dero Staat bey den Verlehnungen vnd beneficien, ſo vnſere allergnädigſte regierende Königinne Ihrer Majeſt. verlehnet vnd conferiret hat / maintenirn.

XI. In

XI. In Summa / was in König Guſtavi des Erſten Teſtament vnd Erbvereinigunge zu des Reichs beſten von den Erbfürſten erfodert wird (ſo in dieſem Reichs-Tags Schluß nicht verändert iſt) vnd was die vorige Könige jhrem Eyd vnd aſſecuration nach ſchuldig geweſen ſeyn zu tuhn vnd zu laſſen / ſolches ſol Seine Fürſtliche Gnaden alles trewlich nachkommen tuhn vnd laſſen.

XII. Wozu auch Seine Fürſtl. Gnaden ſich in dieſem Revers verobligiret haben / ſol auch jedweder von ſeinen nachkommenden Männlichen Leibes-Erben gleicher maſſen vnd nicht minder zu halten vnd nachzukommen ſchuldig ſeyn / als Seine Fürſtl. Gnaden ſelbſt.

Nachdem nun Seine Fürſtl. Gn. für ſich vnd ſeine Männliche Leibes Erben Ihre Königl. Majeſt. vnd die Reichs-Stände ſampt vnd ſonders vngeborne vnd geborne / Geiſtliche vnd Weltliche auff alle dieſe Conditiones münd- und ſchrifftlich verſichert; (welches nunmehr geſchehen) So belieben vnd bewilligen wir hiemit / daß Seine Fürſtl. Gnaden Hertzog Carl Guſtav / ſampt Seiner Fürſtlichen Gnaden nachkommenden ehelichen männlichen Schwerd-Magens Erben / ſo lang einer von der Linien vnd Geſchlecht übrig iſt / ſolle nach dieſem Tag heiſſen vnd ſein vnſer auch Schwediſchen Reichs rechtmäſſiger erklärter Erbfürſt / auff Ihre Königliche Majeſt. Todesfall / (welchen GOtt lange verwehren wolte) berechtiget / zu ſuccediren, zur Königlichen Hochheit / Würde vnd Gewalt nach der Ordnung / Geſetz vnd Weiſe / wie die Erbvereinigung von 1544. vnd 1604. wegen der Königlichen Guſtavianiſchen Familien ehelichen Männlichen Schwerd-Magens Succeſſion vermeldet / vnd hierunter weiter berühret wird; Nemblich / daß nach dem Ihre Königl. Majeſtät vnſere nun regierende allergnädigſte Königinne / nach Gottes verſehen / durch den

Todt

Todt Scepter vnd Cron ablegete / Seine Fürſtl. Gn. Hertzog Carl Guſtav in des Reichs Regiment treten / vnd vnſer vollkommener rechter regierender König vnd Oberhäupt ſeyn vnd bleiben ſol / welchem wir alsdann wollen vnd ſollen alle Hulde / Trew vnd Redligkeit / wie trewen Vnterſaſſen auff Gottes Gebot vnd alle weltliche Statuten / auch dieſes Königreichs alten und löblichen Gebrauchs wegen eigenet vnd gebühret / auch wie wir abſonderlich Ihrer Königl. Majeſt. auch eventualiter Seine Fürſtliche Gn. auch deſſen Männliche Leibes Erben / gethane Eyde vnd Gelöbnüſſe in ſich hat.

Auffm Fall auch Seine Fürſtl. Gnaden dieſe Welt geſegnen würde (welches GOTT lange friſten vnd verwehren wolle) So wollen wir hiemit geſchworen vnd gehuldiget haben / Seiner Fürſtlichen Gnaden ältiſten Sohn / welcher / als nechſter nach ſeines Herren Vaters ſeligen Abgang im Regiment zur Königlichen Hochheit eintreten / vnd vnſer König ſeyn vnd bleiben ſol. Allermaſſen wir auch auff ſolchen Fall für vns vnd vnſere Nachkommen bewilligen / vnd denſelben für vnſern Herren vnd König beſtetigen / demſelben verbleibende gleicher maſſen verbunden / alles das jenige zu beweiſen / zu tuhn vnd zu laſſen / ſo Huldtreuen vnd rechtſchaffenen Vnterſaſſen von Ehr / Eydes vnd Angelöbnüß wegen eignet vnd gebühret / auch dieſes alles in gleicher Maſſe auff ſeine Männliche Eheliche Schwerd-Magens Erben zu continuiren / ſo lang einer davon übrig iſt.

Solte ſich auch zutragen / daß der ältiſte Sohn ohne ſothane Männliche Erbherrſchafft abgienge; So ſol das Reich vnd Regiment auff den andern Sohn Seiner Fürſtl. Gnaden Hertzog Caroli Guſtaffs fallen / auch ſolcher vnd deſſen männliche Erben dabey bleiben / ſo lange einer von denſelben verhanden / vnd ſo ferner auff den dritten vnd vierdten / alle vnd jedwe-

der mit dem Recht vnd Willkühr / ſo zuvor berühret iſt. Vnd ſolches / ſo lange ſothanes Königlich vnd Fürſtliches eheliches männliches Geſchlecht von Linie zu Linie/von Geſchlecht zu Geſchlecht verhanden.

Vnd weil billig iſt / daß Seine Fürſtliche Gnaden mit einem behörlichen Fürſtlichen Staat vnd Vnterhalt verſehen werde / wie auch auff allen Fall Seiner Fürſtlichen Gnaden künfftige Gemahlinne vnd Leibes Erben/Söhne vnd Töchter reſpectivè mit Leibgedingen/Fürſtlichen Vnterhalt vnd Brautſchatz zu verſorgen: So begehren die Reichs-Stände vnterthänigſt/daß Ihre Königliche Majeſt. mit Einrahten der Reichs-Rähte abſonderlich darüber wolle ſtatuiren/wie ſie befinden/ es ſolcher hohen Fürſtlichen Perſonen Stande gemäß/ vnd dem Vaterlande zuträglich ſeyn wird.

Bey obbeſchriebener auch in vorbemelter Erbvereinigung Seine Fürſtliche Gnaden vnd deſſen angehörigen zugeſagten Hochheit vnd Würde / ſampt Recht/Gerechtigkeit vnd Sicherheit/wollen vnd ſollen wir ſeine Fürſtliche Gnaden/dann auch gegen alle aus- vnd einländiſche Feinde vnd Vbelwollende mit geſampter Trew / Redligkeit vnd Ernſt vertreten vnd verthätigen / wie die Reichs-Stände allen vorigen Reichs-Erbfürſten getahn haben/ vnd die jenige welche ſo wol Seine Fürſtliche Gnaden oder deſſen Angehörige/an Perſon/Ehre/Leib oder Gut mit Worten oder mit Wercken verläumbden/Schaden oder jhnen Vorfang zufügen/Dieſelben ſollen ſämptlich nach Schwediſchem Recht vnd Statuten ernſtlich verfolget vnd geſtraffet werden.

GOTT / ſo alle Königreiche vnd Regimenter geſtifftet hat vnd bey Macht erhält / laſſe dieſes alles geſchehen ſeyn in glücklicher Stunde/ zu Ehren ſeinem heiligen Nahmen/ ſeiner Kirchen zur Beſchirmung/ vn-

vnſer allergnädigſten Königinne zu Frommen / dem Vaterlande zur Genügligkeit vnd Wolfahrt / vnd der Königlichen Hochheit zum vnſterblichen Ruhm vnd Nahmen.

Daß wir nun alles daß jenige / ſo vorgeſchrieben ſtehet / ſampt vnd ſonderlich von vnſer vnd vnſerer Mitbrüder wegen / ſo gegenwertig / ſo abweſend einhellig gut befunden / beſchloſſen vnd vollkömlich vns darüber vereiniget haben / vnd wie trewe vnd rechtſchaffene Vnterſaſſen ſolches alles trewlich vnd ſtetiglich nachkommen ſollen vnd wollen / derowegen haben wir vorbeſchriebene Schwediſche Reichs-Rähte vnd Stände ſo dieſes mit vnſern eigenen Händen vntergeſchrieben vnd vnſere Inſiegel wiſſentlich hierunter fürdrucken vnd anhangen laſſen. So geben vnd geſchrieben in Stockholm den 6. Tag Novemb. im Jahr nach Chriſti Geburt / ein Tauſend Sechshundert vnd Funffzig.

Hertzog Carl Guſtaffs erkohrnen Erb-Fürſtens in Schweden / Pfaltz-Grafens beym Rein / ꝛc.

Gegen-Revers /

Für ſich vnd ſeine Nachkommende eheliche männliche Schwerd-Magens Erben bey Königl. vnd Reichstäglicher Aufftragung des Erb- vnd Succeſſion-Rechtes.

Eingegeben den 20. Octobr. Anno 1650.

WIr Carl Guſtav mit GOttes Gnade / der Schweden / Gohten vnd Wenden erkohrner Printz vnd Erb-Fürſt / Pfaltz-Graff beym Rein / in Bäyern / zu Gülich / Cleve vnd Berge Hertzog / Graffe zu Veldentz / Spanheimb / Marck vnd Ravensburg / Herr zu Ravenſtein / ꝛc.

Thun hiemit zu wiſſen / daß nachdem die Großmächtigſte Fürſtinne vnd Fräwlein Fräwlein Chriſtina von GOttes Gnaden / der Schweden / Gothen vnd Wenden Königinne / Groß-Fürſtinne zu Finland / Hertzoginne in Eſtland / Carelen / Bremen / Vehrden / Stettin / Pommern / der Caſſuben vnd Wenden / Fürſtinne zu Rügen / Fräwlein über Ingermanland / auch über Wißmar / mit der Schwediſchen Reichs-Rähte vnd Stände Beliebung vns vnd vnſern nachkommenden ehelichen männlichen Schwerd-Magens Erben / (ſo wir durch GOttes Gnade hiernechſt bekommen wer-

werden) die groſſe Gnade/ Ehre vnd Gewogenheit beweiſen hat / daß wir vermittelſt eines allgemeinen Reichs-Beſchluſſes erkohren/angenommen vnd erkläret ſeyn für des Reichs Schweden Erb-Fürſten / nach Ordnung Geſetz vnd Weiſe/ wie die darüber in bemeltem Schluß beſchriebene Erb-Vereinigung vermeldet/vnd damit hergegen Ihre Königl Majeſt ſampt dem Reichs-Raht vnd Ständen wegen vnſerer beharlichen Danckbarkeit vnd gefaſſeter guter intention deſto mehr vergewiſſert ſein möge/Ihre Königliche Majeſt vnd denſelben hiermit auff nachfolgende Puncte haben verſichern wollen.

Erſtlich dancken wir Ihrer Königlichen Majeſtät vnterthänigſt für alle Königliche vns von Kindesbein an biß zu dieſer Stund vnd bey dieſem Actu beweiſene Gunſt vnd Gnade. Wünſchen von GOtt dem Höchſten Ihr Königlichen Majeſt. langes Leben / Liebe vnd Geſundheit / auch Glück-vnd ruhigliche Regierung / wir wollen vnd ſollen auch allezeit vnd ſtetes Ihre Königl. Majeſt. erkennen vnd halten / für vnſere rechte Königinne vnd Ihrer Königlichen Majeſt. Gerechte Königinne vnd Ihrer Königlichen Majeſt. Gewalt vnd alles Königliche Recht ſtärcken/ wie auch deroſelben alle Hulde / Trewe vnd Tapfferkeit ſampt rechtmäſſiger Demuht vnd Gehorſam in allem ſo für GOtt vnd Menſchen verantwortlich/ beweiſen / alſo daß Ihre Königl. Majeſt. zu befehlen vnd wir dem nachzukommen haben/ſo lang GOtt Ihre Königliche Majeſt. vnd vns beym Leben ſparet.

2. Anlangende Ihrer Königlichen Majeſt Regierung vnd was deroſelben anhängig / wie Ihre Königliche Majeſt. vns hat angelobet/daß vns hierinnen keine Commiſſiones wieder vnſern Willen vnd Gelegenheit ſollen auffgebürdet werden ; Alſo wollen vnd ſollen weder wir bey Ihrer Königlichen Majeſt. Leb- vnd Regiments-Zeit ichtwas / davon des Reichs all-

gemeine Wolfahrt hanget / als Krieg / Friedſtand/ Bündnüß/ Tractaten / oder andere dergleichen hochwichtige auch Regierung angehende Sachen fürnehmen/handeln oder ſchlieſſen/es geſchehe dann mit Königl. Majeſt. Wiſſen vnd Willen / des Reichs-Rahts Raht vnd nach Ihrer Königlichen Majeſt. Inſtruction vnd Vollmacht.

3. Demnach auch Ihre Königliche Majeſtät ſampt dem Reichs-Raht gut befunden hat / daß das Reich nach dieſem Tag durchaus nicht getheilet werden / ſondern ein Corpus zuſammen vnter dem regierenden König ſeyn vnd bleiben ſol ; So wollen vnd ſollen weder wir/noch vnſere Leibes-Erben / hiernegſt einig Erb-Fürſtenthumb begehren / ſondern weil Königl. Majeſt. vnd Reichs-Stände angelobet vnd verſprochen haben/vns mit einem beharlichen Staat vnd Vnterhalt / wie auch auff allem Fall / vnſere zukommende Gemahlinne vnd Leibs-Erben Söhne vnd Töchter reſpectivè mit Leibgeding/ Vnterhalt vnd Brautſchatz Fürſtlicher Würde vnd Stand gemäß/auch dem Reich zuträglich zu verſehen. So wollen wir vns mit der diſpoſition genügen laſſen / welche Ihre Königliche Majeſt. mit des Reichs-Rahts Raht darüber ſonderlich machen werden.

4. Wann auch vns oder vnſeren Leibes-Erben ſampt vnd ſonders einiges Land-Gut ſampt dem Gericht zufiele ; So wollen vnd ſollen wir auch daſſelbe allein vnter Adelichem Recht vnd Freyheit mitlerzeit beſitzen/Roßdienſt vnd andere Gerechtigkeiten / gleich wie die Ritterſchafft von jhren Gütern thut / davon leiſtend / doch vns vorbehalten die Jurisdiction vnd Macht über vnſer Hoff-Volck/wie vorige Reichs-Erb-Fürſten über jhr Hoff-Volck gehabt haben.

5. Daferne vns nach Ihrer Königlichen Majeſt. Todesfall/ welchen GOtt lange abwende / einig

Land oder Herrſchafft auſſerhalb Reichs angetragen würde ; So wollen wir das nicht anderer geſtat annehmen / dann mit der condition, daß wir allezeit in Schweden mögen wohnhafft bleiben.

6. Wann auch die Zeit kommen wird/daß wir/ nach Gottes Schickung zur Heyraht treten würden/ſo wollen wir ſolches mit Ihrer Königlichen Majeſt. vnd dem Reichs Raht communiciren, vnd in keine Ehe treten/ſo Ihrer Königlichen Majeſt. oder dem Reich zu Schaden gereiche: Wie dann auch wir weder wollen noch ſollen eine Gemahlin nehmen/ſo einer irrigen falſchen Religion/oder andere/ alß der vnveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion ſey / weder in einer andern Religion vnſere Kinder vnd Kindes-Kinder/wann vns Gott einige beſcheren würde/aufferziehen laſſen.

7. Sparete vns GOtt ſo lange beym Leben/ daß wir nach Gottes gnädigem Willen / auch Königlicher Majeſt. ſampt der Reichs-Ständen nun gemachter Diſpoſition des Reichs-Regierung antreten ; So wollen vnd ſollen wir daſſelbe nicht anderer Geſtalt führen vnd regieren / als mit des Reichs-Rahts Raht nach Schwediſchem beſchriebenen Rechten vnd Reichs-Satzungen.

8. So wollen vnd ſollen wir auch auff ſolchen Fall halten vnd handhaben alle Reichs-Stände in gemein / auch jedwedern Stand vnd Vnterſaſſen inſonderheit bey GOttes reinem vnd klarem Worte / wie ſolches in den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schriften iſt verfaſſet / auch in der vnveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion/ſampt Vpſaliſchen Concilio weiter erkläret.

9. Gleicher maſſen wollen vnd ſollen wir dieſelbe ſampt vnd ſonders bey Gericht vnd Recht / vnd bey jedwedes wolhergebrachten Freyheit/ Privilegien vnd Gerechtigkeit halten vnd handhaben / auch keinem

Arm oder Reichen/mit wiſſen oder Willen / an Leib/ Gliedern/Ehre/Gut/Rechtsgenieſſung / oder wol-erhaltenen Eigenthumb ſchaden oder ſchaden laſſen/allein nach Recht vnd Rechtſpruch.

10. Ihrer Königlichen Majeſtät Fraw Mutter die Königinne Maria Eleonora, wollen vnd ſollen wir allezeit lieben vnd ehren/auch in allem behörlichen reſpect vnd Würden/wie auch Ihre Majeſt. bey den Beneficien vnd Gelegenheiten/ſo vnſere gnädigſte Königinne Ihrer Majeſt. conferiret vnd verlehnet hat/ mainteniren.

11. In Summa/was in Königes Guſtavi des Erſten Teſtament vnd Erbvereinigung zu des Reiches beſten von den Erb-Fürſten erfodert wird / (ausgenommen was darab in dieſem Jahres Reichstages Schluß verändert iſt) auch was vorige Schwediſche Könige nach ihrer Eydespflicht vnd Verſicherung zu tuhn vnd zu laſſen ſeynd ſchuldig geweſen / das wollen wir gantz trewlich nachkommen/tuhn vnd laſſen.

12. Vnd wozu wir vns in dieſem Revers verobligiret haben / das ſol auch jedweder von vnſern Ehelichen Leibes Erben in gleicher maſſen nicht minder zu halten vnd nach zukommen zu thun vnd zu laſſen ſchüldig ſeyn/als wir ſelbſt.

Zu gewiſſer vnd mehrer Verſicherung / daß wir all dieſes vorbeſchriebene alſo bewilliget vnd angelobet haben / auch auffrichtig vnd Fürſtlich halten wollen/So haben wir diß mit eigener Hand vnterſchrieben / vnd mit vnſerm Fürſtlichen Secret bekräfftiget. Geben vnd geſchrieben in Stockholm den 20. Octobr. Anno 1650.

Dieſer nach der Leng gedachter Reichs-Schluß/ ward zu Stockholm in allgemeiner Verſamblung der Stände/auff gewöhnliche weiſe ſolenniter publiciret, vnd von dem Herren Reichs-Raht öffentlich abgeleſen/

ſen / worauff denn die geſambte Stände von Ihrer Königlichen Majeſt. mit einem ſolennen Banquet nochmahls tractiret/vnd von dannen ſich wieder nach Hauſe zu begeben gnädigſt erlaubet wurden.

(Franckreich) Wie ſo wol der Hertzog von Orleans / alß auch das Parlament zu Pariß ſehr ſtarck auff Herren Cardinals Mazarini Eminentz Abſchaffung drang/vnd ein Decret (daß er ſich mit allen ſeinen Gefreundten vnd frembden Bedienten / innerhalb 15. Tagen bey Leibes-vnd Lebens-Straffe aus dem Königreich begeben / vnd nimmermehr drein kommen ſolte) ausgehen lieſſen / als machte ſich ſelbiger endlich zu Mitternacht in der Stille/ vnd verkleidet aus Pariß/ vnd mit 200. Pferden / die jhme auſſerhalb auffwarteten gegen S. Germain, vnd weiters nach der Provintz Normandie.

Wie nun der Cardinal nach ſeiner Ankunfft zu Pont de l'Arche erfuhr / daß mehrertheils von Adel vnd Pöbel der vntern Normandie / vnd von der Landſchafft Caux ſich ins Feld begeben / vmb / jhme den Weg auff Diepe abzuſchneiden / nam er ſeinen Weg auff Haure de Grace, (wohin die gefangene Printzen aus dem Schloß Marcouſſy, mit 800. Pferden / vnd 1200 Mann zu Fuß/vnter dem Grafen von Harcourt/ eingebracht wurden) woſelbſt er auch eher / alß Monſieur de la Roche faucault, la Grilliere, Preſident Viole & Arnau, welche jetztgedachte Herren vom König vnd Hertzog von Orleans Ordre brachten / die Printzen loß zu laſſen/an kam.

Nach ſeiner/des Cardinals/ Ankunfft in Haure de Grace, beſuchte er die Printzen in gegenwart des Marſchalls de Grammont, aber der Printz de Conde machte jhm ſchlechte Minen/ wiewol ſich der Cardinal ſehr demütigte/vnd zu verſtehen gab/daß er ſeiner/des Printzen von Conde Gefängniß / nicht Vrſach geweſen/aber viel mehr Einbringer dieſer Order / ſie in vo-

riger libertät zu ſätzen / were / durch welches Mittel auch jhre Erledigung einen halben Tag ehender befodert wurde / maſſen ſie alſo fort jhren Abſchied allhie / vnd jhren Weg auff Roan, Bordeaux, vnd Pariß nahmen.

Dieſen Printzen fuhr der Hertzog von Orleans entgegen biß auff die ebene bey S. Denys, woſelbſt ſie in jhre Durchl. Kutſche ſaſſen / vnd im Königlichen Pallaſt zu Pariß abſtiegen / Jhre Majeſt. zu Salutiren, welche ſie dann mit groſſen Careſſen empfiengen / worauff ſie ſich gegen Jhre Königl. Majeſt. wegen erwieſener Gnade bey jhrer Erledigung bedancketen / vnd eine immerwährende fidelitet angelobeten.

Hierauff baht ſie der Hertzog von Orleans in ſeinem Pallaſt zum Nacht-Eſſen / vnd führte ſie folgendes Tages in Perſohn ins Parlament / gegen welchem ſie ſich wegen angewandten fleiſſes jhrer Erledigung halber / bedancketen / vnd dabey fäſtiglich verſprachen / ſich deſſen guten Conſiliis nimmermehr zu wieder ſetzen / worauff das Parlament begehrete / der Königliche Raht eine Declaration ergehen laſſen möchte / in welcher hinführo alle Frembde von des Königes Raht ausgeſchloſſen ſeyn ſolten.

(Todte.) Die Schuld der Natur bezahleten Jhrer Fürſtlichen Gn. Herren Marggraff Albrechtes zu Brandenburg Gemahlin / Henriette Louyſe eine geborne Hertzogin von Wirtenberg / zu Onſpach.

2. Fräwlein Eliſabeth / Princeſſin von Engeland / des ertödteten König Carls in Engeland / Schott- vnd Irrland / Fräwlein Tochter.

3. Herr Marſchall von Rantzow / geweſener Gouverneur zu Duynkirchen in Flandern / im 40. Jahr ſeines Alters.

4. Der Hertzog von Angouleſme König Carln des Neundten in Franckreich natürlicher Sohn im 88. Jahr.

5. Die in Pommern verſtorbene Fürſtl. Fraw Wittwe in Pommern / ward zu Dreßden Fürſtlich beygeſetzet.

6. Die alte Princeſſin von Conde, der 2. gefangen geweſenen Printzen Fraw Mutter.

7. Der Durchl. Fürſt vnd Herr / Herr Wilhelm/Printz von Ouranien.

8. Monſeur le Comte d' Avaux, jüngſthin wegen der Cron Franckreich zu den General-Friedens Tractaten nach Münſter verordneter Plenipotentiarius. Vnd

9. Ihrer Käyſerl. Majeſt. Ober-Cammerer/ vnd eine Zeit geweſener Ober-Hoffmeiſter / Herr General vnd Graff von Buchheim/zu Wien.

Welcher aller Seelen der höchſte GOtt gnädig seyn/deren ſelig verſtorbenen Leichnammen nach ſaufter Ruhe an jenem groſſen Tage eine fröliche Aufferſtehung geben/vnd vns allen eine ſelige Nachfahrt aus Gnaden verleyhen wolle.

Die XV. vnd letzte Abtheilung von Anno 1651. biß 1654.

(Hannover.) Den 1. Januarii des 1651. Jahres ward auff Befehl Ihrer Fürſtl. Gn. Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig vnd Lüneburg/wegen des allgemeinen geſchloſſenen Friedens durch das gantze Land ein Jubel- vnd Danck-Feſt ſolenniter gefeyret/ abſonderlich zu Hannover in Ihrer Fürſtl. Gn. Reſidentz/woſelbeſt vor- vnd nach mittag in den dreyen Stadt-Kirchen geprediget vnd anſehnlich geopffert würde.

Nach verrichtetem Gottesdienſt ward aus allen

Stücken

Stücken / wie auch von der Soldateſque dreymahl Salve gegeben.

Abends umb 6. Uhr wurde auff dem Marckt ein offentliches Fewer angezündet / und im währenden Fewer werffen von den Thürmen mit Inſtrumental- und Vocal-Muſiken der Racketenſchal verſüſſet / worunter denn die Poſaunen / Zincken / und Trompeten / welche alle alß ein Echo unter ſich lauteten / bey hellem und ſtillem Wetter einen ſehr ſchönen und lieblichen Tohn von ſich gaben.

(Wien.) Allhie empfiengen von Ihrer Käyſerl. Majeſt. die Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandten die Lehn.

(Waſſer.) Dieſe Zeit ergoß ſich ein groß Gewäſſer / auch ſo ſehr / daß dergleichen in 400. Jahren nicht geſchehen.

Zu Mäyntz muſte man faſt gantzer 8 Tage in der Stadt mit Schiffen fahren.

Zu Käyſerswehrt führte es ein Theil der Stadt / und viel Menſchen hinweg / und zu Straßburg Brücken und Bäume.

(Polen) Den 10. Jan. des Nachtes entſtand in dem Königl. Schloß zu Warſchaw in der jungen Princeſſin Cammer eine Fewerbrunſt / in dem die Dienerin einen Wachsſtock auff den Tiſch ſtehen / und brennen ließ / welcher die Taffel durch / und hernach die panelte Wand ergriffe / ja zuletzt auch die Wiege / worin die junge Princeſſin lag / ſchon zu brennen anfieng.

(Schweden.) Im Monat Aprili ſtarb der vor dieſem in Teutſchland geweſener Königl. Schwediſcher General und Gouverneur in Pommern / Herr Linnard Torſtenſohn zu Stockholm in Schweden.

(Käyſerl. Braut.) Eben in dieſem Monat Aprili empfiengen Ihre Käyſerl. Majeſt. dero Käyſerl. Braut Eleo-

Eleonora von Mantua zu New Kirchen in Perſohn/ wurden von vornehmen Cavallierern biß in die Newſtadt begleitet.

Allhie verrichtete die Copulation der Biſchoff von Wien vnd ward ein köſtliches Mahl gehalten.

Sie die Braut hatte bey ſich in die 60. Caretken/vnd 46 Sänffte/Sie war mit einem hochteutſchen Habit angetahn/wegen der vielen Jubelen auff 60000 Ducaten wehrt.

Noch hatte Sie 47. Wagen/52. Maul-Eſel/die die Pagage trugen / 400. Pferde für das Geſinde/ 140 Pferde für die Edelleute/25. ſchöne Handpferde/ vnd 7. Compagnien Pferde zur Convoye.

Im dritten Tag nach beſchehener Copulation hielten Ihre Käyſerl. Majeſt. nebenſt dero Käyſerl. Gemahlin/ vnd der Verwittibten Käyſerin in Wien/ einen köſtlichen Einzug/in dem Sie von mehr alß 100. Caroſſen eingeholet wurden/vnd mit 3. doppelter Salve aus Stücken / wie auch von der in Gewehr geſtandenen Bürgerſchafft in die S. Steffans Kirche begleitet/ allda von obgedachten Biſchoff die Benediction nochmahls gegeben/ vnd folgendes Tages ein künſtliches Fewerwerck verbrandt wurde.

Beyder Majeſt. Majeſt. wurden folgende Reime zu ehren gemacht.

Was wünſchen wir denn Ihm dem groſſen Ferdinand
Vnd Seiner Elenor, zu dem jetzt newen Stand?
Wir wünſchen Ihm viel Glück / vnd ſelbſt erwünſchten Segen/
Wir wünſchen was Sie ſich ſelbſt Beyde wünſchen mögen/
Du Erd' vnd Himmels-Herr/verſorg Sie immerdar/
Vnd vns mit jhnen ſtets in Fried vnd Ruh' bewahr/
Sie leben alle Beyd ſo lang auch wie die Kräen/
Damit viel Früchte Sie von Ihrem Leibe ſehen/
Himmel laſſe doch geſchehen
Das mein Wunſch die Taht erfahr.

(Ragotz-

(Ragotzky.) Dieſe Zeit ward auch dem jungen Printzen Ragotzky in Siebenbürgen / weyland Pfaltz-Grafen Friderici hinterlaſſenes Fräwlein Eliſabetha Pfaltzgräfin von Heydelberg zu Croſſen in der Marck Brandenburg vermählet / mit welcher Braut die Geſandten in begleitung des Fürſten von Ahnhalt / 300. Pferde / vnd 8. Kutſchen vnd etzliche Ruſtwägen durch Breßlaw nach Siebenbürgen paſſierten.

(Piccolomini.) Der Hertzog von Amalphi ſonſt Piccolomini genand / Käyſerl. Gen. Leut. ließ ſich zu Prage das Sachſen Lawenburgiſche Fräwlein Maria Benigna, Hertzog Heinrich Julii Fräwlein Tochter ehelich anvertrawen.

(Kindtauffen.) Dieſe Zeit celebrirte man 3. vornehme Kindtauffen.

1. In Spanien / mit einer jungen Infantin /
2. Zu Heydelberg mit einem jungen Printzen / Vnd
3. Zu Caſſel mit einem jungen Printzen.

(Wunder.) Zu Weiß-Kirchen in Mähren brachte eine Jüdin ein todtes Kind / vnd einen lebendigen Elephanten / welcher dem Kinde das Fleiſch an einer Seiten gantz weg gefreſſen / zur Welt.

Wie aber die Jüden den Elephanten mit heiß ſiedend Waſſer begoſſen / ſtarb er davon.

(Fewer Schwerin.) Den 18. Julii kam zu Schwerin in Mechelburg in eines Schmiedes Hauß ein Fewer aus / worüber die gantze Stadt vnd Rathhauß / ohne das Schloß vnd die Kirche / welche auch ſchon anfieng zu brennen / vnd doch noch geleſchet wurde / in die Aſche geleget ward.

(Todte.) Zu Caſſel gieng den 18. Auguſti die Fraw Wittbe Amelia Eliſabetha Landgräfin zu Heſſen / gebohrne Gräfin zu Hanaw / mit tode ab.

(Franck-

(Franckreich.) Die Vrſachen warumb der Cardinal Mazarini aus Franckreich weichen muſte/ waren dieſe:

1. Ob ſolte er des Königes Conſilia ausländiſchen Potentaten entdecket haben.

2. Er wehre ein böſer vnd gefährlicher Conſiliarius, der des Königes zarte Jugend mißbrauchte.

3. Er wehre ein Friedenſtörer/der die Friedenshandlung mit Spanien durch ſeine heimliche Actiones zu contraminiren gewuſt.

4. Er were ein Patron der Seeräuber / welche Er vmb der Cron Franckreich alliirte zu bekriegen/ propria authoritate zu ſeinem eigenen Nutzen vnd Profit zur See gehalten. Vnd

5. Er wehre ein ſolcher Miniſter, der die Cron Franckreich vnd derſelben vnſchätzlichen Reichthumb auffs höchſte exhauriret, vnd ausgeſchöpffet.

(Sachſ. vnd Brandenb.) Dieſe Zeit kamen die Churfürſten zu Sachſen / vnd Brandenburg in Perſohn zu Lichtenburg ohnfern Torgaw / zuſahmen/ waren ſo freundlich mit einander/daß ſich deſſen alle vmbſtehende mit erfreweten.

Chur-Sachſen kam dem Churfürſten von Brandenburg vor Lichtenburg entgegen / vnd ließ im Einreiten Chur-Brandenburg die rechte Hand/ wie wol er ſich deſſen ſehr weigerte / muſte ers doch geſchehen laſſen.

Sie hielten eine Vnterredung wegen deß bevorhabenden Krieges wieder den Fürſten zu Newburg/ weßwegen eine kurtze Anzeige an ſtatt Manifeſtes dieſe Zeit ausgieng.

(Ein Buch verbrandt) In Pariß ward durch den Nachrichter ein Buch/ welches Defenſio pro populo Anglicano contra Salmaſium intitulirt ward / (Salmaſius hatte die Defenſion pro Rege Carolo I. geſchrie-

ſchrieben) auff öffentlichem Marckt verbrandt.

(Einer iſt des Lebens ſatt.) In Stockholm war ein Goldſchmied Geſelle von Nürenberg bürtig / ſeines Lebens ſo ſatt/das er gern ſterben wolte / ſuchte derowegen Vrſach zu ſeinem Zweck zu kommen / nahm eine Piſtol vnd ſchoß ein klein in der Wiegen liegendes Kind zu Tode / gab ſich ſo fort der Taht halber ſelber an/vnd baht vmb ſchleunige execution, denn er wehre ſeines Lebens ſatt vnd müde.

Allhie zu Stockholm war gleich die Bremiſche Ritterſchafft des Hertzogthumbs Bremen.

Item der Stadt Buxtehude Abgeſandten/vmb die Huldigung abzulegen.

(Chur-Brandenburg vnd Pfaltz-Newburg.)
Nachdem dieſe beyde Herren eine Zeit zuſammen geſtritten/kamen Sie in Perſohn im freyen Felde zu ſahmen/ vnd zwar anfanges mit harten Worten / aber durch vermittelung der Stadiſchen Deputirten / vnd des Graven von Waldeckes/verglichen ſie ſich endlich mit einander / daß es in Eccleſiaſticis bey denen Anno 1609. auffgerichteten Reverſalien verbleiben/ vnd ein jeder das/was Er bißhero von dem Lande inne gehabt/biß deßwegen der Reichs Außſpruch geſchehen/behalten ſolte.

(Wien.) Allhie ward wegen Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit in Bäyern/ die Muſic eingeſtalt/vnd die Trawer angeleget.

(Holſtein.) Zu Flenßburg bezahlte die Schuld der Natur Graff Pentz / geweſener Gouverneur in Glückſtadt.

(Lüneburg.) Nachdem ſich Hertzog Chriſtian Ludevvich von Lüneburg zu Zell / mit der Stadt Lüneburg etwas gezweyet hatte / ward es folgender geſtalt wieder verglichen /

Daß der Kalckberg vnd ein Stadt-Thor dem Hertzog / die andern 5 Thore aber dem Raht oder der Stadt / auch in der Stadt hinfüro 70. Soldaten / welche mit jhrem Haubtmann dem Hertzog vnd der Stadt zugleich mit Eyd vnd Pflicht verbleiben ſolten / gehalten werden.

Anno 1652. (Cölln.) Auff das Feſt der heiligen 3. Könige / hielten Jhre Churfl. Durchl. zu Cölln das Ampt der Heiligen Meſſe in dero hohen Duhm Kirche mit groſſen Gepränge / wobey ſich ein Hertzog von Lothringen / der Junge Printz von Newburg / Landgraff Ernſt zu Heſſen vnd deſſen Gemahlin befunden.

Der Landgraff vnd deſſen Gemahlin empfingen das H. Sacrament der Firmirung.

Es küſſete auch der Landgraff Jhre Päbſtliche Heiligkeit die Füſſe durch Schreiben / vnd erwartete hierauff des Apoſtoliſchen Segens über ſein gantzes Hauß.

(Wunder.) Am Newen Jahrs Tage ſahe man zu Gotha über dem Schloß Abends vmb 10. Vhr 3. Regenbogen / der eine war vmbgekehret, Denſelben Tag ſahe man 2. Sonnen / es donnerte vnd blitzete denſelben gantzen Tag.

(Polen.) Allhie genoß die Königin einen Jungen Printzen / er ſtarb aber balde.

(Franckreich.) Allhie kam der Cardinal Mazarini wieder ins Reich zu dem König.

(Brandenburg.) Den 1. Februarii ſtarb der Ober-Cammer-Herr Burgſtorff / ward den 11. May zu Berlin begraben / Jhm wurden 3. ſchwartz bekleidete Pferde / eine ſchwartze Fahne / Sein Schild vor dem Küris-

Pferd/ der Probſt-Hutt/ der Regiment-Stab/ das Ordens-Creutz/ der gülden Schlüſſel/ alles auff ſchwartz Sammit Küſſen/ die Leiche aber von 24. von Adel getragen.

(Schweden.) Der Biſchoff von Oßnabrück/ vnd Graff Guſtavus Guſtavi verglichen ſich wegen evacuation der Veſtung Vörden/ daß Ihre Gnaden an ſtaat 80000. nur 8800. Rthaler erleget werden ſolten/ es wurden aber bey der evacuation nur 8000. Rthaler erleget.

(Chur Trier.) Als Ihre Hochwürden der Ertz-Biſchoff vnd Churfl. zu Trier/ Herr Philipp-Chriſtoph von Zettern/ des H. Röm. Reichs durch Franckreich Ertz-Cantzler/ vnd Biſchoff zu Speyer/ Todes verblichen waren/ ſuccedirte Ihm der Coadjutor Herr von Leyen/ vnd nahm die Poſſeſſion des Ertz-Biſchoff-Thumbs ein/ welches ſtill vnd wohl zugieng.

(Käyſer.) Den 27. Martii Nachtes/ ward die Röm. Käyſerin mit einer Princeſſin von GOtt geſegnet.

(Wallfiſch.) In Schottland fieng man dieſe Zeit einen Wallfiſch von 30. Ellen lang/ dergleichen in 20. Jahren nicht geſchehen.

(Wunder-Geſchicht von D. M. L.) Als den 16. Nov. der Pfarrherr zu Ober-Rosla/ nicht weit von Weymar in der Frühpredigt vom Grewel der Verwüſtung predigte/ vnd vnter andern gar ad ſpeciem gieng/ wie noch viel itzo vnterlieſſen Schulen vnd Kirchen auffzubawen/ ſondern viel mehr die noch ſtehende gar verwüſteten/ wobey er dann zu beſſer erweichung der verharteten Gemüter zweene Locos auß dem Herrn Luthero anführte: Als

1. Auß der Vorrede über den Haggæum, vnd denn

2. Auß dem andern Jehniſchen Theil über den 127. Pſalm.

Da wurden etzliche Leute / die auff dem Chor ſtunden / gewar / daß das Bildniß Lutheri, ſo Herr Magiſter David Meiſe, geweſener Hoff-Prediger / Anno 1608. dahin verehret hatte / im Angeſicht voller Schweißtropffen ſtunde / die an gröſſe vnd an der Farbe den natürlichen Thränen ſehr gleich vnd ähnlich waren / maſſen dann drey groſſe Tropffen vom Haubt über das in Handen habende Buch (in welchem aus dem 1. Cap. Johannis geſchrieben ſtand / im Anfang war das Wort / floſſen / vnd ſo fort einen ſtrich über den Pfarrock machten / welches nach vollendetem Gottesdienſt von dem Paſtore / Schulmeiſter / vnd andern Altardienern genawer beſichtiget wurde / es befand ſich aber daß der Staub worauff die Tropffen gefallen / noch gantz trocken war / man kundte auch zwiſchen der Mawer vnd Leindwand / darauff des Lutheri Bildniß war / einen Arm zwiſchen ſtecken / daß es alſo von der Mawer keine Feuchtigkeit haben kundte.

Etzliche Pfarrkinder wiſcheten / ſo weit ſie „ kommen kundten / die Tropffen ab / aber es kamen „ andere häuffiger wieder hervor / die Deutung iſt GOtt bekand.

(Mechelb.) Das geweſene Tuhm Capitul zu Ratzeburg / nebenſt jhren Vnterthanen / muſten dem Hertzog in Mechelburg zu Schonbeck huldigen.

(Polen.) Zu Krakaw ward ein Colloquium zwiſchen den Land-Boten vnd Senatoren in gegenwart des Königes gehalten / hiebey redete einer Nahmens Zawadzky / ſehr hart gegen den König / daß / da ſonſten in der Cron Polen Lex, non Rex regieren ſolte / es itzo alles nach Wunſch vnd Wolgefallen des Königes ergienge / die Stände aber gantz vntergedrucket würden / worauff der König dieſe weinige Antwort gab: Daß Er dieſe vnbeſonnene Rede der Respublicque zu vrtheilen darſtellete.

Den andern Tag intercedirten für Jhm alle Land Boten/ vnd muſte jeder / der perdoniret werden wolte/ einen Fußfall thun.

(Eine Schertzrede.) Wie der Cardinal Mazarini auß Franckreich wiche/ ward dem / der Jhn dem Parlament lebendig liefern würde/ 50000. Cronen/ welche der Cardinal in Franckreich hinterlaſſen/ dar gebotten.

Wie aber der Cardinal bemannet ſich wieder an Franckreich nahete / auch Königliche Perdon wieder hatte / ließ Er dem Parlament wieder zu entbieten / er wolte nun die 50000. Cronen ſelber holen / das war Ernſt.

Schertz aber war dieſes; da der König mit dem Cardinal, nachdem derſelbe in Franckreich wieder angelanget / einſten auff die Jagt ritte / vnd ein Fewer-Rohr auff dem Pferde vor ſich liegen hatte/ der König ſolches in die Hand nahm / vnd zum Cardinal mit lachenden Munde ſagte : Jtz köndte Jch die 50000. Cronen/ welche auff des Cardinals Perſohn geſetzet/ leicht verdienen / worauff der Ritter Roquelaure, welcher mit hiebey war / dieſe Antwort gab : Jhre Mayeſt. möchtens nur thun / Sie köndten noch ein mehres damit verdienen.

(Fruchtbare Weiber.) Als die Spaniſchen aus Franckenthal zogen/ waren vnter den Soldaten neun Weiber/ die hatten zuſammen hundert Kinder.

(Bäyern) Der Junge Churfürſt in Bäyern bekam ein Fräwlein aus Savoyen.

Die Land-Stände verehrten Jhre Churfürſtl. Durchl. tauſend dreyfache Ducaten / mit Jhre Durchl vnd dero Churfürſtin Bildniß/ ſampt noch 50. tauſend Gülden / vnd der Churfürſtin ein Kleinod auff 8000. Gülden.

(Schweden.) Hieher kam der Dähniſche Reichs-Hoffmeiſter Corvin Vhlefelt / vmb / allhie Schutz zu

ſuchen/

ſuchen/biß zu außtrag ſeiner Sache/vermöge des zwiſchen Schweden vnd Dennemarck Anno 1572. auffgerichteten Vertrages/Krafft deſſen/wenn einer oder der ander von Standes-Perſohnen außgedachten Kronen ſich beſchwert befünde / alßdann die ander Kron befuget ſeyn ſolte / nicht allein denſelben biß zu ausgang der Sachen in Schutz zu nehmen / ſondern auch in der Sache zu erkennen.

(Dreßden.) Weil Ihre Churfl. Durchl. den 15. Martii in das 68. Jahr traten/wurde deßwegen ein ſtattliches Banquett vnd ein Königliches Spiel gehalten/auch des Herren Cantzlers Heinrich von Frieſen / im funfftzigſten Jahr ſeines Alters/Hochzeit ſolenniter celebriret.

Sonſten ſtarb allhie Hertzog Mauritii (des Churfl. jüngſten Herrn Sohn) junger Printz.

(Erfurth.) Der Raht in Erfurth ließ durch dero Bürgerſchafft vnd Vnterthanen auff dem Lande Ihren Walpurgis Zug zu Roß vnd Fuß auff die Wagweyde herumb halten/welches/wegen des Krieges in 28. Jahren nicht geſchehen.

(Schweden.) Wie die Königin/vmb etzliche Schiffe zu beſehen / nach dem Schiffsholm reiten wolte/ ſtrauchelte dero Pferd an ein loßgehendes Brett/ daß die Königin herunter / vnd von der Brücken in den Strom fiel / wurde aber durch etzliche Edelleute / die Ihr nachſprungen/errettet.

(Käyſ:) Im Julio kamen Ihre Käyſerl: Mayt. mit dero Käyſ: Gemahlin ſambt dem König in Vngern vnd Böhmen / vnd gantze Hoff-ſtatt in Prag an / der Magiſtrat empfieng Ihre Käyſ: Mayt: mit præſentirung der Schlüſſel/in groſſer anzahl/120. Stück wurden 3 mahl gelöſet / vnd die Trompeter vnd Paucker lieſſen ſich auch tapffer hören.

(Amſterdam.) Allhie gieng das alte Rahthauß in 3. Stunden im Rauch auff / doch wurden die Regiſter vnd Banco Bücher ſalvirt.

(Wunder.) Zu Breßlaw flogen 100. Fewerkugeln / davon eine niederfiel / vnd groſſen Dampff vnd Rauch verurſachte/ über die Stadt.

Auch ſahe man am Himmel 2. groſſe Krieges-Heer gegen einander ſtreiten.

(Prophezeyung.) Bey Schweidnitz lag ein Edelmann etzliche Tage Sprachloß / vnd war gleichſam verzücket/ ward wieder redend / vnd berichtete: das innerhalb 2. Jahren ſo viel Türcken vnd Tartern / als Chriſten in Ober- vnd Nieder Schleſien ſeyn würden.

(Franckreich.) Allhie ſtarb der Duc de Valois des Hertzogen von Orleans einiger Sohn.

(Prag.) Allhie ließ der Käyſer ſtattlich einholen den Churfürſten von Mayntz / Chur Trier / Chur Pfaltz/vnd die Chur Bäyriſche Wittbe/mit löſung 130. Stück.

Chur Sachſen vnd dero Chur-Printz kamen mit 600. Pferden ein/Ihre Käyſerl: Mayeſt. vnd der König in Vngarn vnd Böhmen/kamen Ihnen auff eine Stunde entgegen / Käyſerl: Mayeſt. nahm Chur Sachſen in dero Leibwagen/vnd wurden 84. Stück gelöſet.

Chur Brandenburg kam mit 276. Pferden/ward Chur Sachſen gleich eingeholet / vnd in Hertzog Heinrich Julii zu Sachſen/Logament logirt.

Chur Mentz / vnd Chur Trier legten den Collegial-Eyd ab in des Churfürſten zu Sachſen / als des allerälteſten Hände.

Käyſerl: Mayt. hatten Chur Sachſen vnd Chur Brandenburg zu Gaſte/vnd waren den folgenden Tag bey Ihnen wieder zu Mahlzeit.

Im Abzug auß Prag wurden Sie von Käyſerl: Mayt:

Mayt. vnd dem König in Vngarn vnd Böhmen wieder auff eine Stunde hinanß begleitet.

Chur Brandenburg nahm Seinen Weg auff Dreßden / ward prächtig eingeholet / vnd köſtlich gehalten.

(Türck.) Die Türcken thaten einen harten ſtreich in Vngarn.

(Schweden.) Den 20. Octob. wurden Ihre Hochfürſtl: Durchl. Pfaltzgraff Johan Caſimirs Leiche von Gripsholm nach Strengnitz in einer groſſen Proceſſion abgeführet vnd beygeſetzet.

(Altenburg.) Hertzog Fridrich-Wilhelm zu Sachſen Altenburg/ welcher vor dieſen des geweſenen Adminiſtratoris Chriſtiani Wilhelmi zu Brandenburg Fräwlein Tochter/ aber mit derſelben keine Erben hatte/ hielte Beylager zu Dreßden mit Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Tochter/ Magdalena Sibylla vnd des Printzen Chriſtiani V. in Dennemarck / mit welchem Sie auch keine Erben gezeuget/ nachgelaſſene Wittbe/ den 11. Octob.

Der Herr Bräutigamb zog ein mit 900. Pferden/ vnd ward mit 400. Pferden empfangen/ vnd eingeholet.

Die Fürſtliche Braut hielte Ihren Einzug mit 1500. Pferden/ vnd ſaß in einem Wagen/ woran/ was Eiſen ſeyn ſolte/ alles klar Silber war/ in fünff Centner ſchwer.

Vor dem Wagen giengen 8. ſchöne Roſſe.

(Johan de Werth.) Den 11. Sept. verſtarb Graff Johan de Werth auff ſeiner Herrſchafft Benadick.

(Doctor Salvius.) Den 27. Aug: endigte ſein Leben Herr Doct. Salvius, Königl: Schwediſcher Reichs-Raht/ vnd geweſener Schwediſcher Legat in Teutſchland/ zu Stockholm in Schweden.

(Dreßden.) Allhie bezahlte die Schuld der Natur Hertzog Mauritii zu Sachſen Gemahlin / Fraw

Sophia Hedewich / gebohrne auß Holſtein/den 7. Octobris.

(Hamburg) Im Decembri ward allhie der Wohl-Edler / Veſt-vnd Hochgelahrter Herr Joachimus Peterſen J. U. D. zum Syndico dieſer hochlöblichen Stadt erwählet / vnd geſtrackes hierauff nebenſt Herren Diederich Vaßmer / vornehmen Kauff-vnd Handelsmann / auch zu S. Jacobi allhie / erwehlten Kirch-Geſchornen/in eine Ambaſſade nach Engeland verſchicket.

Anno 1653 (Heydelb.) Der Churfürſt zu Heydelberg richtete mit groſſen Solenniteten Ihre Academia in Heydelberg wieder an/vñ beſtalte geſtrackes anfanges 12. Profeſſores, ſpeiſete auff dem Schloß 2. lange Tafeln/ vnd wohnte dem Convivio in Perſohn bey.

(Mechelburg.) In Mechelburg vmb vnd bey Krivitz/ fand man dieſe Zeit etzliche hundert Bäume / auff welchen Korn Ehren/ Habern/ Erbſen / vnd andere Früchte gewachſen.

(Newer Stern.) Gleich dieſe Zeit ließ ſich auch ein vngewöhnlicher Stern ſehen/ der Haar-Stern genant.

(Franckreich.) Zu Paris ſtarb der Hertzogin von Cheureuſe Tochter / dieſe Zeit das allerſchönſte Weibesbild am Königlichen Hofe in Franckreich an den Kindesblattern/(die Pocken)

(Regenſpurg.) Ihre Käyſerl: Mayt: auch Königl: Mayt: ſambt Chur Cölln/Trier/vnd Heidelberg/ auch andere Fürſten vnd Herren in 1200. Pferde/ hielten eine Luſt-Jagt über die Donaw.

Den 20. Februarii ward eine ſtattliche Comœdia agirt, da ſich denn das Theatrum wohl 8. mahl verenderte.

Es ward ein Schiff mit Menſchen auff dem Meerswagen gezeiget / vnd wurden Götter vnd

Engel

Engel in den Wolcken geſehen/ welche zugleich agirten, vnd dabey muſicirten, hernach geſchwinde in die Höhe flogen / vnd gantz verſchwunden / dergleichen Actus in hundert Jahren nicht geſehen worden.

(Copenhagen.) Als allhie der von Hamburg ankommender Engliſcher Geſandte ſahe/ das die 25. Schiffe noch vor der Herren Staten Geſandten Abzug confiſciret, das Engliſche Volck davon genommen/ vnd Dähniſch Volck darauf geleget wurde/ verdroß es Ihm ſo ſehr / daß er bald ſeinen Abſchied von Copenhagen nahm/ vnd dazu wegen des Pöbels / von Königlicher Mayeſt. Convoy begehrte/ maſſen Ihm denn 12. Reuter zu gegeben wurden.

Der Herren Staaten Geſandter/ Käyſer genand/ zog mit gutem contantement nach Hauſe.

(Engelland.) Der Hertzog von Gloceſter/ des Königes in Engeland Jüngſter Herr Bruder/ ward über See geführet / vnd kam zu Antorff glücklich an / von hier im Haag / die Princeſſin fuhr jhm biß Delff entgegen.

(Augſpurg Röm. Königs Wahl.) Den 18. May kamen Jhre Churfürſtl. Gn zu Mäyntz / den 19. Jhre Churfürſtl. Durchl zu Heydelberg mit dero anſehnlichen Hoffſtatt in Augſpurg ein / wurden mit löſung des Geſchützes/ auch Salve der bewehrten Bürgerſchaft empfangen.

Den 20. kamen die Röm: Käyſerl: Mayeſt. wie auch die zu Vngarn vnd Böhmen Königl: Mayt: mit Fürſtl: Gräffl: vnd hohen Standes Perſohnen ein/ die denn auch prächtig eingeholet wurden / Herr Caſpar Reinbald / als älteſter Pfläger im Ampt / empfieng Jhre Käyſerl: Mayt. mit einer zierlichen Oration.

Ein Erſamer Raht verehrte Jhre Käyſerl: Mayt: ein künſtlich vergüldetes Silber Trinck-Geſchirr mit 500. Newen Augſpurgiſchen Ducaten/ 2. Wagen roht vnd weiſſen / 2. Lägel Spaniſchen Weins / 2. Lägel

Rheinfall / 1. Centner Forellen / vnd 3. Wagen Habern/gleicher maſſen wurden Ihre Königliche Mayeſt. in Vngarn vnd Böhmen/regalirt.

Auch kamen Ihre Churfürſtl. Gn. zu Trier/Chur Sachſen vnd Brandenburg/auch Polniſche Geſandten ein.

Hierauff wurden den 31. die zu Hungarn vnd Böhmen Königliche Mayt zu S. Ulrich allhie in Augſpurg unanimi omnium Electorum, Principum voto, zum Römiſchen König erwehlet / vnd von der Cleriſey das Te Deum laudamus geſungen.

Ihre Käyſerl. Mayeſt. hatten vorhero von der Bürgerſchafft den Eyd eingenommen / indem Sie ſich in dero Logament an einem Fenſter/worauß ein gülden Stück hieng/ præſentirten.

Zu Ihre Käyſerl: Mayeſt. rechten Seiten ſtand dero Reichs-Marſchall der Graff von Pappenheim / mit einem bloſſen Schwerd in der Hand.

Zur Lincken Ihre Käyſerl: Mayeſt. der Herr Reichs Vice-Cantzler Graff Ferdinand Sigmund Kurtz/ dieſer that die Rede an die Bürgerſchafft.

Der Reichs-Secretarius Herr Wilhelm Schrader laß den Eyd ab.

Hierauff muſten / altem Gebrauch nach / die Span- vnd Polniſche Bottſchafften / ſambt andern Frembden/ſich auß der Stadt begeben.

Die Schlüſſel der Thore wurden dem Reichs-Marſchall zugeſtellet/ welche Er in das Churfürſtliche Conclave verſperrete.

Alle Chur-Fürſten vnd alle anweſende Abgeſandten verfügten ſich auff dem Rahthauſe / vnd nachdem ſie ſich daſelbſt in Ihren Churfürſtlichen Habit angekleidet / ritten ſie in folgender Ordnung nach S. Ulrichs Kirchen.

1. Erſtlich giengen die Churfürſtliche Trompeter vnd Heer-Paucker.

2. Hierauff der Herrn Churfürſten anſehentliche Hoff-Staat.

3. Drittens die Churfürſtliche Hoff-Marſchalle mit dem Schwerd in der Scheiden/ Auff ſie/

4. Chur Mäyntz/ vnd Chur Trier in langen von rohten Tuch gemachten Talaren, deren breite Kragenfutter an den weiten Ermlen von weiſſen Hermelin Peltzen/ mit roten runden Bareten auff dem Haubt/ welche von gleichen koſtbahren Futter Vberſchlagen/ dieſen folgeten

5. Chur Cölln in gleichem Habit/neben Ihm Ihre zu Hungarn vnd Böhmen Königl: Mayeſt. in gantz gleichen/ doch von rotem Sammit gemachten Talar, auff dem Häupt die Böhmiſche Crone tragend.

6. Chur Pfaltz im gleichen roht Sammiten Habit/ auff dem Haupt ein viereckichtes Samitten Bareth/auch mit Hermelin Peltz überſchlagen.

Neben Ihm/ Herr Maximilian Graff Kutz/ Chur Bäyriſcher/

Der Herr von Frieſe Chur-Sächſiſcher/vnd

Der Herr von Blumenthal Chur Brandenburgiſcher-Abgeſandten neben einander.

Alle drey in Ihren gewöhniglichen Kleidern.

Alle mit dero auff beyden ſeiten mit vnbedeckten Hauptern gehenden Trabanten vnd Leib-Guardie.

Im Chor in der Kirchen ſaſſen Sie:

Auff der rechte Seite:

Chur Mäyntz/ Chur Böhmen/ Chur Bäyern/ vnd Chur Brandenburg neben einander.

In der Mitten des Chors gleich gegen dem Altar/

Chur Trier gantz allein.

Auff der lincken Seite

Chur Cölln/ Chur Pfaltz/ vnd Chur Sachſen.

Vnd

Vnd neben jedem Churfürſten dero Marſchall mit dem Schwerd in der Scheiden.

Nach verrichtetem Gottesdienſt / hielte Chur Mäyntz den Churfürſten vnd Abgeſandten das gewöhnliche Juramentum vor / vnd gleich zum erſten ſelbiges öffentlich mit der rechten Hand auff das Evangelien Buch / ſo auff dem Altar lag / haltend / den Eyd ablegte.

Alsdo folgete Chur Trier / Chur Cölln / Chur Böhm / Chur Bäyern / Chur Sachſen / Chur Brandenburg / vnd endlich Chur Pfaltz / dieſes alles öffentlich vnd in præſentz zweyer Notarien / welches Chur Mäyntz / Jhres Amptes halber fleiſſig ad notam zu nehmen vermahnte / welches denn der einer nicht allein verſprach / ſondern alle Vmbſtehende zu Gezeugen baht.

Wie nun hierauff Ferdinandus IV. mit einhelliger Stimm zum Römiſchen König erwehlet war / ward ſolches ſo fort Jhre Käyſerl: Mayeſt. wiſſend gethan / Die dann nicht ſeumeten / ſondern ſich geſtracks nach S. Ulrich fahren / vnd daſelbſt in dero hiezu ſonderlich gemachten Conclavi, welches mit roht Dammaſch behenget war / mit dem Käyſerlichen Habit anthun lieſſen.

Hierauff wurden Sie von den ſämptlichen Churfürſten vnd allen hieranweſenden Abgeſandten in das Churfl. Conclave begleitet / von hie begaben Sie Sich in die Kirche auff das Chor.

Jhre Käyſerl: Mayeſt. traten in dero von gülden Stück bereiteten Trohn / da ward muſicirt / mit allen Glocken geleutet / vnd aus allen Stücken Salve gegeben.

Nach dieſem / ſtiegen Käyſerl: vnd Römiſch-Kön: Mayeſt. auff ein hiezu ſonderlich zugerichtetes Theatrum (welches mit roht vnd weiſſen Tuch überleget war /) in folgender Ordnung:

1. Erſt-

1. Erſtlich giengen der Oeſterreichiſche / der Hungariſche / vnd Böhmiſche / wie auch zwey Röm: Käyſerliche Heerholden / darauff

2. Chur Bäyriſche / Chur Sachſ: vnd Chur Brandenburgiſche Abgeſandten / Alsdo

3. Chur Trier / vnd Chur Pfaltz / dieſen folgete

4. Der Reichs-Marſchall von Pappenheim / mit dem bloſſen Schwerd /

5. Der Graff Truckſes mit dem Reichs-Apffel / Vnd

6. Graff von Zollern mit dem Scepter / hierauff

7. Ihre Käyſerl: Mayeſt. in dero Käyſerlichem Habit / vnd Cron auff dem Haubt / begleitet von dero Obriſten Hoff-Meiſter mit dem Stabe vnd 2. Leib Guardie Haubtleuten / Ihre Käyſerl. Mayeſt. folgete

8. Der newe erwählter Röm. König in Chur-fürſtlichen Habit / die Böhmiſche Cron auff dem Haubt tragend / zwiſchen Chur Mäyntz / vnd Chur Cölln.

Sie ſatzten ſich in die dazu bereitete Seſſel / vnd ward der newerwählter Röm. König neben Ihre Käyſerl: Mayeſt. dem Herren Vater / etwas höher als die Chur-Fürſten ſitzend / allem Volck / welches numehr erſtlich in die Kirche gelaſſen wurde / vnd all zugleich Vivat Rex Ferdinandus rieff / öffentlich vorgeſtellet.

Nach ſolchem giengen Ihre Käyſerl: Mayt. in vorgedachter Ordnung wieder von dem Theatro auß der Kirchen / wurden vnter einem köſtlichen Himmel / welchen Rahtsherrn trugen von einem Ehrſamen Raht empfangen / vnd in dero Logament begleitet.

Röm. Königliche Mayeſt. giengen zu Fuß / welchem alle Chur-Fürſten zu Fuſſe nachfolgeten.

Da denn alle Trompeter, Muſicanten, vnd grobe Stücke ſich ziemlich hören lieſſen.

Womit dieſe / in dieſer Stadt Augſpurg vorhero niemaln erhörte / oder geſchehene Solennität gegen

Abend

Abend ohn allen Schaden oder rumor, glücklich beſchloſſen ward.

Von hie begaben Sie Sich ſämptlich nach Regenſpurg / woſelbſt die Crönung folgender geſtalt vor Sich gieng / vnd ins Werck geſtalt wurde:

Gegen den Marckt-Thurm über war eine Küche / worin ein gantzer Ochs gebraten wurde / gebawet.

Gegen derſelben über ein Brunn / oben mit dem Reichs-Apffel gezieret / worauß / nach beſchehener Crönung / auß 2. Rören rohter vnd weiſſer Wein floß.

Der Brunn war verglüdet / das Pollament vnd Brunnen Chor / als ob es auß Marmol-Stein gemacht wehre.

Vom Rahthauſe biß zu der Tuhmkirchen war eine Brücke gemacht / mit roht / gelb / vnd weiſſen Tuch beleget.

Von Nürenberg wurden die Kleinodien / ſo zur Crönung gehören / gebracht.

Die Bürgerſchafft ward zu beyden ſeiten der Brücken geſtalt.

Wie Sie in dem Tuhm zuſammen waren / verrichtete Chur-Mäyntz die Meſſe / vnd die Chur- vnd Fürſtliche Abgeſandten Ihr Amt / wie bey der Wahl.

Ihre Röm. Königliche Mayeſt. ſchlugen 16. Perſohnen zu Ritter / worauff das Te Deum laudamus geſungen / alle Glocken geleutet / vnd Salve gegeben wurde.

Nach ſolchem giengen Sie auff vorgedachte Brücke auß dem Tuhm auffs Rahthauß zur Mahlzeit.

1. Erſtlich / vnterſchiedliche vornehme Herren.

Deren Diener mit ſchönen newen Libereyen bekleidet.

2. Der Chur-Fürſten vnd Stände Trompeter.

3. Käyſ:

3. Käyſerl: vnd Königlicher Mayeſt. Trompeter/vnd Heerpaucker.

4. Käyſerl. vnd Königliche Heerolden/

5. Die Fürſtliche Abgeſandten/

6. Ihre Fürſtliche Gn. zu Wirtenberg vnd Landgraff Georg zu Heſſen in Perſohn.

7. Der Reichs-Erb-Truckſes/ Herr Johan Jacob Zyll/ welcher den Reichs-Apffel trug/gieng in der Mitten.

Zur Rechten der Chur Brandenburgiſche Herr Leopold Friderich Gefürſter Graff von hohen Zollern trug den Scepter/ vnd

Zur Lincken Chur Pfaltz in Perſohn/der trug die Crone.

Der Reichs-Marſchall trug Ihre Käyſerl: vnd Königliche Mayeſt. das Schwerd vor.

Den gelben Dammaſchen Himmel mit dem Reichs Adeler geſticket/ trugen 6. Herren des innern Rahts dieſer Stadt Regenſpurg/ die übrigen Heeren giengen neben her.

Ihre Käyſerliche Mayeſtet. wurden in einem Seſſel getragen.

Ihre Röm. Königliche Mayeſt. giengen geſtracks hinter dem Herrn Vater/ begleitet von Chur Mäyntz vnd Chur Trier/ alle in gewöhnlichen Römiſchen Königlichen vnd Churfürſtlichen Habit.

Dieſen folgeten etzliche von der Leib-Guardie/ hinter welchen ſo bald alles Tuch/ welches auff obgedachter Brücken lag/ vnter den Füſſen durch das gemeine Volck zerriſſen vnd zertheilet ward.

Vnter ſolchen lieſſen ſich die Käyſer- vnd Königliche Trompeter auch nicht weinig hören/ biß Ihre Käyſerliche vnd Königliche Mayeſt. Mayeſt. nebenſt den 3. Herren Chur-Fürſten ſich in 2. Fenſter/ welche mit rohten Sammit behenget waren/ auffm Rahthauſe begaben.

Da

Da ritte der Herr Reichs-Erb-Marſchall von Pappenheim in den hiezu angefülleten hauffen Habern/ mit einer ſilbern Metzen vnd Streichholtz/ faſſete den Habern ein/ ſtrich ſolchen ab / vnd ſchüttete die Metzen wieder auß / hierauff ward durch die jenigen/ welche die Erb-Aembter bedienen / das Handwaſſer/ vnd Handtuch / neben ein ſtück vom gebraten Ochſen reitend auß der Kirche geholet / wobey allemahl die Trompeter vnd Heerpaucker fleiſſig auffwarteten.

Nach ſolchen ward die Küche nieder geriſſen/ vnd der Ochs von denen/ der nur zukommen kunte/ getheilet/ vnd auß den Brunen lieff Wein/ wobey runde Brod auß geworffen wurden.

Wie aber Chur Pfaltz als Ertz-Schatzmeiſter anfieng ſilberne vnd güldene Müntze/ worauff/ auff einer Seiten die Römiſche Cron mit dieſer Vberſchrifft:

Ferd. IV. Hung. & Bohem: Rex: Coron: in Regem Romanorum XVIII. Junii M. DC. LIII. Vnd

Auff der andern Seiten ein Scepter in die Wolcken reichend mit 2. Palmzweigen mit dieſer Schrifft Pro Deo & populo ſtand/ außzuwerffen/ verließ das Volck die Küche mit dem Ochſen/ vnd lieff zum Gelde.

Vmb den Habern / darin viel Geld geworffen wurde / war nicht ein geringes reiſſen / welches viel Kurtzweil abgab.

Hierauff ward auff dem Rahthauſe die groſſe Mahlzeit gehalten / wie ſonſten bey ſolchem Actu gebräuchlich / vnd nach der Mahlzeit begab ſich ein jeder nach Hauſe.

GOTT erhalte Ihre Käyſer: vnd Königliche May. Mayt. bey guter langwieriger Geſundheit/ regiere Sie durch ſeinen Heiligen Geiſt/ daß Sie glücklich regieren/ GOttes Ehre befodern/ Friede/ Gerechtigkeit vnd Segen vnter Ihrer Regierung im gantzen H. Röm: Reich vnd vnſerm Vaterland Teutſcher Nation

ſtetes grüne und wachſe/ und wir mit Ihnen ewig ſelig werden mögen/ Amen.

Chur-Pfaltz trug dem Gräfflichen Hauſe und Geſchlecht von Sintzendorff die Würde des H. Röm. Reichs Erb-Schatzmeiſters auff.

Belehnte auch damit Herrn Graff Georg-Ludevvichen, Käyſerlichen Hoff-Cämmerer und Vice-Præſidenten, und dann Herrn Graff Johan Joachim, Reichs Hoff-Raht/ vor Sie und Ihre Erben/ auch gantzes Geſchlecht.

Hierauff geſchahe die Propoſition, welche durch Marggraff Wilhelm von Baden mündlich vorgetragen/ und von dero Geheimbten Secretario Herren Wilhelm Schrötern abgeleſen wurde/ beſtand in 3. Puncten.

1. Die Veſthaltung des mit viel Müh und Arbeit erlangten Friedens/

2. Die Vollenziehung deſſen was noch hinterſtellig/und auff den Reichstag verwieſen/ Und

3. Die Abwendung aller weiter Unruhe.

(Röm. Käyſerin gecrönet) Es ward nach beſchehener Propoſition die Römiſche Käyſerin auch gecrönet/ welche kurtz vorhero eine Princeſſin/ die in der H. Tauff Eleonora Maria Joſepha genand wurde/ gebahr/ Ihre Käyſerl. und Röm: Königliche May: May: erſchienen mit dero Käyſerlichen und Königlichen Cronen/ und hiezu ordentlichen Habit/ auch hochſchätzenden Kleinoden perſöhnlich.

Chur-Mäyntz hielte das hohe Ambt und verrichtete die Crönung/ der Abt von Fulda ſatzte die Crone auff und ab/ und die Biſchoffe zu Paderbohrn und Regenſpurg trugen den Reichs-Apffel/ und Scepter.

Hierauff ward Salve gegeben und wieder ein groß Panquet gehalten.

(Schweden.) Allhie in Schweden hielte der Reichs-Droſt Graff Peter Brahe mit Graff Torſtenſohns des Feld-Marſchalls ſeligen hinterbliebenen Wittbe Fraw Beaten de la Gardie Beylager.

Nachdem 2. Tage zuvor Ihr Sohn Graff Guſtaph Adolph TorſtenSohn / welcher vergangen Winter zu Straßburg verſtarb / zu Stockholm in ſeines Vätern Capell vnd Begräbniß beygeſatzet war.

(Holl. vnd Engelland/Tromp bleibet.) Dieſe Zeit gieng ein ſcharffes See-Treffen zwiſchen den Holl- vnd Engeländiſchen vor/in welchem Treffen nach langem tapffern fechten / der berühmte Holländiſche Admiral Martin Harpert Tromp, ſein Leben einbüſſen muſte. Er ward zu Delff herrlich begraben / Ihm zu Ehren wurden allhie folgende Reime auffgeſetzet.

Hier ruht der groſſe Tromp/ ein Außbund aller Helden
Vnd Männer auff der See/ die Holland weiß zu melden/
Ein Engeländiſch Bley bracht jhn in Sterbensnoht/
Im Streit/den er dennoch erhielt/als er ſchon todt.

(Copenhagen.) Allhie in Copenhagen kamen 5. groſſe Oſt-Indiſche Schiffe an / des Admiral war 8. Millionen reich.

(Brehmen.) Zu Regenſpurg zahleten dem Gräfflichen Oldenburgiſchen Raht/ Land-Richtern/vnd Abgeſandten Milio zu Gnadenfeld die Brehmiſche Herren Deputirte hundert Marck lötiges Goldes / mit Reichsthalern vnd einen Goldgülden in ſeinem Quartier/ lieferten dabey jhre Caution de inpoſterum non turbando, von Bürgermeiſtern/ Raht/ Elterleuten/

vnd

vnd einem Außſchuß der Bürgerſchafft/ wie ein löbli-
cher Reichs-Raht vorgeſchrieben/extradirt, vnd bey-
gebracht / wodurch alle Execution auffgehoben / vnd
Ihnen hinwieder Käyſerliche Hulde vnd Gnade gege-
ben wurde.

(Wunder) In Prage ſahe man des Abends vmb
9. Vhr ein Wunderzeichen am Himmel/ in geſtalt eines
Armbruſts mit einem darauff liegendem Pfeil/
vnd einer groſſen fewrigen Ruhten/ hinaus gegen
Mitternacht gerichtet.

(Brandenburg.) Im Auguſto hielten Ihre Chur-
fürſtliche Durchl. zu Brandenburg mit den Hinter-
Pommeriſchen Ständen den erſten Landtag in Star-
gard.

Der Vortrag war/

1. Die Beſtattung vnd Beyſetzung des hochſe-
ligen letzten Fürſten in Pommern/ woher die Mittel
zu nehmen?

2. Die Huldigung/

3. Die Einrichtung der Aembter/

4. Woher die Subſidia zu nehmen vor die Kol-
bergiſche Guarniſoun, Vnd

5. Die Begräbniß-koſten / ſo ſich auff 8000.
Rthaler belteffen / ſolten die Schwediſchen vnd Chur-
Brandenburgiſchen auffbringen/ ehe die Begräbniß
vnd die Huldigung vor ſich gienge.

(Hamburg.) Im Monat Auguſto reiſeten von hier
ab/ dieſer hochlöblichen Stadt Herren Abgeſandten /
Herr Broderus Pauli, J.U.D. vnd dieſer Stadt Ham-
burg älteſter Syndicus, Vnd

Herr Georgius von Holten/vornehmer Rahts-
Herr / nach Regenſpurg auff den allda angeſtalten
Reichs Tag.

(Marpurg.) Dieſe Zeit ward dieſe Academia mit
groſſen Solenniteten wieder auffgerichtet / vnd gleich
anfanges mit 12. Profeſſoribus verſehen/auch mit des

Landes-Fürſten gegenwart / vnd einem freyſchieſſen geehret.

(Franckreich) Der Marquis de Racquelaurs ſpielete mit dem Cardinal Mazarini vnd gewan Ihm 140000. Pfund im ſpielen ab.

(Holland.) In des tapffern Helden Martin Herb. Tromp ſtelle / ward von den Herrn General Staaten wieder angenommen Herr Opdam Jacob von Waſſenæer / Gubernator vnd Droſt zu Heußden / vnd Colonell über ein Regiment zu Pferde / maſſen er den Eyd als ein Admirall-Leutenand von Holland / Seeland / vnd Weſt-Frießland ablegte.

(Wißmar.) Den 12. Septemb. ward zu Wißmar in Mechelburg der hohe Königliche Schwediſche Tribunal für die Bremiſchen / Verdiſchen / Pommeriſchen vnd Rügiſchen Lande / durch Graff Benedict Ochſenſtirn Præſidenten eröffnet / als in beyſeyn des General-Leut: Van Kulls / Obriſten Volckmans / vnd anderer / der Vice-Præſident, 4. Rähte / vnd mehr dazu gehörige Bediente vorgeſtellet / Jedem ſeine Beſtallung vorgeleſen / vnd in Pflicht genommen wurden /

Bey dieſer eröffnung wurden über die 83. Proceſſe anhängig gemacht.

(Peſte) Dieſe Zeit hielte die Peſte zu Dantzig vnd Königsberg trefflich an / das wochentlich in die 6. ja 600. Perſonen dahin ſturben /

Für einem böſen ſchnellen Tod /
Behüt vns lieber Herre Gott!

(Chur-Sachſen.) Den 1. Octobris befanden ſich des Chur Fürſt: von Sachſen jüngſte beyde Herren Söhne in Leipzig / vnd begaben ſich von hier / Hertzog Chriſtian mit ſeiner Gemahlin / jungen Princeſſin vnd gantze Hoffſtaat / nach **Merſeburg** / Vnd

Hertzog Mauritz mit ſeiner Hoffſtatt nach **Nauenburg** / vmb Ihre Reſidenz daſelbſt zu nehmen vnd anzuſtellen / wie Sie denn an beyden Orten von

von den Stiffts-Ständen unterthänig eingeholet/ und hierauff gehuldiget wurden.

(Zell.) Den 11. October celebrirte man allhie das hoch-Fürſtliche Beylager Chriſtian-Ludewichs Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg/ welchem ein Hollſteiniſch Fräwlein von Glückburg vermählet ward/ Ihre Suite beſtand in 800 Pferden/ wobey Hertzog Ernſt-Günter von Sünderburg als Königlicher Dennemärckiſcher Abgeſandter ſich mit befand/ es wurden in die 36. Trompeter mit ſilbern Trompeten/ und vier ſilberne Heer-Paucken gezählet.

Voran ritte eine Compagnie Curaſſirer und Harquebouſſirer.

Dieſen folgete die Ritterſchafft/ und nach ſolchen die Fürſtliche Perſohnen.

Ihnen/ den Hochzeitern/ bliebenzu Ehren dieſe Reime:

DEr Teutſche Friede iſt und bleibt/ Gott lob/ beſchloſſn/
Ceres, Bachus, Venus, ſich nun wiedrumb liebkoßn;
Der Weinberg/ Ackerbaw/ die Haußhaltung erſetzt/
Was Mars und ſein Geſell verwüſtet und gemetzt:
Das Haupt des Teutſchen Reichs und deſſen Mitgelied'r/
So in Zwiſt/ Diffidentz ſich zogen hin und wied'r/
Umbfaſſen-küſſen ſich: der außwärtige Feind
Iſt nun geworden auch des Römſchen Reiches Freund.
Wol unſerm Vaterland beym Käyſer FERDINAND
Und deſſen Succeſſor erwöhlt/ auch ſo genand!
Wol dem Fürſtlichem Hauß/ ſo dieſer Frieden Zeit
Ihm Succeſſoren ſchafft ohn alle Wahl und Streit.
Weil dann Gnädigſter Herr (ein Chriſtlich löblich Werck)
Nachdem Ihr umbgeſchaut im Teutſchen Venusberg/

Auß wol bedachtem Raht euch auch beliebet hat/
Zu wählen eine Dam/ geſchmückt mit dem Ornat
Des Reichthumbs/ der Schönheit / des hohen Stams/ vorab
Der Tugend/ Gottesfurcht/ (ein' rechte Gottes Gab) Dorothea
So frewet ſich mit Euch des Nordſchen Königs-Hauß
ChurSachſen/ Hollſtein vñ Lüneburg bevorauß.

*

WIr Diener warten auff/ jeder nach ſeinem Ambt.
Auß dieſer Stadt wart' ich/ ſo mir zum Sitz berambt/
Mit meiner Feder auff/ für die Relation
Send' ich itzund meine Congratulation.
Dann weil Einſiedeley nun iſt gelegt beyſeit
Vnd in der Cellen ſteht das Ehbett außgeſpreyt;
So wünſch' ich/ daß die Cell ſambt dem Bett mögen ſeyn
Ein Glücksburg verpaſteyt/ von ſtarcken Holtz vnd Stein.
Ja eine Lewenburg / vmb ſicher drinn zu ſchlaffn
Vnd wer es hindern wil/ denſelben abzuſtraffn/
Wie einem Generall des Crayſes das zuſteht/
Wann Jhm ein Zerſtörer der Ruh' zu nahe geht.
Aber ſieh! Kom' ich doch bald wiedrumb in den Krieg/
Da doch mein propos iſt das Ehbett vnd die Wieg.
GOtt geb' ſtets Fried vnd Ruh' in Teutſch vnd Jhrem Land
Vnd ſelbſt begehrtes Glück in Jhrem hohen Stand/
Jnſonderheit wünſch' Jch/ daß Jhr nun vereinbaert
Der Erben bringet viel von ſo Fürſtlicher Aert

Durch

Durch Gottes milde Gnad vnd himmelſche Gůt/
So Euch vnd künfftig Sie ſambt Land vnd Leut behůt.

Martinus Raſchius
S. R. M. Daniæ & Norvvegiæ Mandatarius.

(Graff Rantzow.) Den 20. Octobris kam Graff Rantzow von Regenſpurg in Leipzig/ reiſete nur gerades weges durch / vnd nahm ſein Nachtlager in dem Dorff Lichtenaw ohn fern bey Leipzig/ weiter gieng die Reiſe auff Hall / Magdeburg/ Gardelegen/ Saltzwedel/ Lüneburg/ vnd Hamburg/ vnd von hier in Hollſtein nach der Gräfflichen Reſidentz Breitenburg.

(Ein Weibesbild ein Leutenant.) Wie dieſe Zeit eine Parthey aus Metz außgieng/ traff ſolche eine Lothringiſche Parthey an/ vnd ward derſelben Meiſter.

Vnter den Gefangenen war ein Weibesbild mit Mannes Kleidern angethan / vnd mit Gewehr gleich andern Officirern verſehen/ wie ſie befraget wurde / warumb ſie ſich verkleidet/ vnd einen Soldaten agiret. gab ſie zu Antwort/ daß ſie auß einem Dorff bey Riſſel in Flandern bürtig/ Ihre Jungfräwliche Ehre zu retten/ vnd zu erhalten/ hette ſie diß Mittel ergriffen/ vnd nunmehr in das vierdte Jahr darin zugebracht / dieſe Flämiſche Amazonin hielte ſich in Lothringiſchen Dienſten ſo wol / daß ſie vnter Ihres Obriſten Leib-Compagnie, den Leutenants Platz bediente.

(Rom.) Ihre Päbſtliche Heiligkeit/ welche gleich dieſe Zeit das 10de Jahr Ihrer Regierung antraten / lieſſen alle Italianiſche Cardinäle gen Rom beruffen/ vmb zu deliberiren, ob man den Portugiſiſchen Abgeſandten Audientz geben ſolte/ oder nicht.

(China.) Auß Oſt-Jndien ward berichtet/daß der König in China ein Chriſt geworden / hette aber ſeine eigene Tochter entleibet.

(Comet-Stern.) Zu Neapoli ward alle Morgen etwa 2. Stund vor der Sonnen Auffgang ein newer Comet-Stern geſehen mit groſſer Verwunderung der Menſchen.

(Rom.) Wie Jhre Päbſtliche Heiligkeit mit 5. Cardinälen nach Viterno auff eine Wahlfarth verreiſeten /empfieng der Cardinal Antonio Barbarino Jhre Päbſtliche Heiligkeit auff einem Landgut Monterodo, mit groſſer Magnificentz, ließ auch in des Pabſtes Zimmer /an ſtaat Holtz/lauter Zimmet Röhren brennen.

(Engelland.) Allhier ward Sein Excellentz der Herr General Olivvir Cromvvel zum Protectore Republic Engelland inſtallirt, vnd mit groſſer Magnificentz von Weſt-Münſter nacher Withal / allda er numehr ſeine Reſidentz hält/ begleitet/ auch von der ins Gewehr geſtandene Soldateſca mit löſung dero Muſqueten / wie nicht weiniger mit den Glocken vnd Canonen ſalutirt.

Darauff ward durch den Lord Major vnd Aldermannen,in jhrem Scharlack-Talaren benebenſt 12. Trompeter vnd einem Heerolt auff der alten Börſe/ vnd andern public-orten die Publication verrichtet / alſo lautend:

Demnach der Herr Olivir Cromvvel Capitain General über alle Armeen dieſer Republic / zum Protectore dieſer Nation vnd der dazu gehörigen Herrſchafften erkläret worden wehre/ſeine Excellentz auch ſolche Charge auff ſich genommen/als wolte der hohe Raht hiemit die Publication verrichtet vnd männiglichen ermahnet haben/dem alſo eingeſteltem Gubernament ſich zu vnterwerffen / inmaſſen man anordnung gemacht/daß eine ſolche Publication in allen Provin-

cien

cien vnd Ortern vnter dieſer Republic Bottmeſſigkeit vnd Gehorſamb ſtehend/geſchehen ſolte ꝛc.

Hiernechſt kam eine Proclamatio des hohen Rahts herauß/inhaltende;

Demnach Herr Olivvir Cromvvell Protecteur der Republic von Engelland/ Schott-vnd Irrland betrachtet/ vnd erwogen/ daß bey Verenderung des Gubernaments, der Ordinari Juſtitz-lauff leichtlich verhindert werden/vnd dadurch ein vnd ander Nachtheil vnd Schaden leyden möchte: Als wolte ſeine Alteza Krafft deroſelben/ vnd deſſen Geheimben Raht auffgetragene Macht/vnd aus dero groſſer Liebe zu dieſem Eſtat vnd väterlicher Fürſorge Gerichts vnd Rechtens/ mit conſent vnd wiſſen deſſen Rahts/ der Macht vnd Gewalt hette biß zur Verſamblung des nechſten Parlaments, Geſetze zu machen vnd zu geben/ hiemit männiglichen zu wiſſen gemacht vnd ernſtlich verordnet haben/ daß alle Officianten, ſo auff 10. Monats Decembris in einiger Bedienung/Authorität, Juriſdiction, oder Regierung dieſes Eſtats geſtanden/ Ihre reſpectivè Chargien biß zu ſeiner Alteze fernerer Verordnung ohn veränderlich behalten/auch alle Commiſſien, Potenten vnd andere Beneficien zur Adminiſtrirung der Juſtitz ſtreckend/wie nicht weiniger alle vnd jede Proceſſen ſo vorm Ordinari-Gerichten der Admiralitæt oder Commiſſarien ventilirt werden/ aller geſtalt ſelbige am 10. Decembris jüngſt geſtanden/ gültig ſeyn/ vnd als vor ſolche/biß weiterer anordnung/ gehalten werden ſolten/ zu welchem ende dañ ſeine Alteze denen Juſtitiariis-vnd Officianten allerhand Standes vnd Condition angedeutet haben wolte/in dero reſpectivè Bedienung vnd Verwaltung fort zu fahren/ nicht anders/ als ob wehre oder ſtünde das vorige Parlament annoch in ſeinem alten Weſen vnd Stande/ꝛc.

(Franckreich) Allhie ward eine Ordinantz publiciret, daß ſich keiner vnterſtehen ſolte in der Stadt Pariß oder deroſelben Vor-Städten einiger Verſamblung / Zulauff / vnd Meutmacherey bey zu wohnen / auch weder mit Degen/Meſſern/Stein vnd dergleichen zu fechten/ bey Leib vnd Lebens Straff.

Ihre Mayeſtäten / vnd ſeine Eminentz hielten bey der P. P. Jeſuiten die Veſper, der König von Engeland / wie auch die Hertzogen von Jorck / vnd Gloceſter waren auch daſelbſt bey.

(Schweden.) Zu Vpſall ward der Engliſche Extraordinari Ambaſſadeur My Lord Wilhlock mit 20. Kutſchen eine halbe Meil von der Stadt von 2. vornehmen Perſohnen auß dem Königlichen Geheimen Raht / vnd einer groſſen menge des Schwediſchen Adels eingeholet/ vnd in ſein dazu köſtlich zubereitetes Logament begleitet.

Solte mit ſeiner gantzen Suite frey gehalten / vnd Königlich tractiret werden.

Er hatte über 100. Perſohnen bey ſich/ worunter 4. Haubt-Officirer, 4. Pagen/ 8. Lackeyen/ 2 Trompeter/ 1. Leib-Medicus vnd 2. Capellans, 2. Kutſchen / vnd 50. Pferde.

Er ward mit 30. Kutſchen zur Audientz geholet/ vnd that die Oration eine halbe Stunde lang ſelber.

(Regenſpurg.) Allhie empfingen Ihre Churfürſtl: Durchl: Herr Philips-Ludevvich Pfaltzgraff von Simmern/ nebenſt dero Jungen Herren Sohn des Reichs Lehn von Ihre Käyſerliche Majeſtät in Perſohn / thaten die Oration ſelbſten/ vnd nahm von hie die Heimreiſe.

Die allhie anweſende Geſandten fuhren wieder zu Raht/ vnd hatten die Introduction der Newen Fürſten/ nemblich

Diede-

Diederichſtein/
Piccolomini oder Amalphi, vnd
Averſperg/wie auch
Die Admiſſion Brehmen/vnd
Satisfaction der Lothringiſchen Prætenſion vor.

(Polen Friede.) Zwiſchen Königlicher Mayeſtät in Polen vnd den Coſſacken vnd Tartern ward der Friede publicirt.

Die Tartern ſolten jhre fünff Jährige hinterſtellige Contribution vnd Plätze von der Chron empfangen.

Chmielnitzky ſolte 6000. Coſſacken vnter ſeinem Commando behalten/ vnd ward Jhm Staraſtein bewilliget.

Hiergegen ſolte Er ſich mit Eyd verpflichten/ Jhre Königl: Mayt: vnd dero Cron hinfüro getrew zu verbleiben.

(Engelland.) Der Lord Protecteur, welcher itzo alle Acten nur mit ſeinem Vornahm vnterſchreibet/ ließ ſein gegenwertige Prærogativ allen außheimiſchen Miniſtris durch den Ceremonien Meiſter ankündigen/ abſonderlich aber denen Holländiſchen Herren Abgeſandten/ dafern ſie Jhm etwas an zu bringen hätten/ ſie ſolches ſchrifftlich verfaſſen/ vnd jhm einliefern ſolten.

Jhme ſeind zum vnterhalt Jährlich 200000. Pfund Sterlings zugeleget/ über diß hat Er die Einkunfften auß den Königlichen verkaufften Gütern/ zu genieſſen.

(Brüſſel.) Allhie begieng man hochfeyerlich des Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmi des itzigen Röm: Käyſers leiblichen Herren Bruders/Geburts Tag.

Des Morgens ward der Dienſt in des Königes Capelle gehalten/ Abends hielte man die Completen bey denen Predig-Herren allda ſeine Alteza mit dero

gantzen

gantzen Hoffſtatt/dem ewig-wehrenden Gebet des Heiligen Roſen-Crantzes beywohneten.

(Dieſe Brüderſchafft ward im Jahr 1475. in wehrenden Krieges-Zeiten fundirt, vnd dazumahl der Käyſer / die Käyſerin / vnd der Käyſerlicher Printz / nach der Zeit Römiſcher Käyſer/wie auch der Hertzog von Burgundien darein geſchrieben.)

(Hamburg.) Den 3. Februarij dieſes 1654. Jahres ward allhie der WolEdler / Veſter / vnd Hochgelahrter Herr / Herr Johann Müller JJ. U. D. Ihrer Excell. Herren Vincentii Müllers Fürſtlichen Hollſteinſchen Raht vnd Königlicher Mayeſtät in Schweden Reſidenten, vnd Ihrer Magnificentz Herren Bartholdi Müllers J.U.D. vnd älteſten Regierenden Burgermeiſters Herr Bruder/aus ſonderlicher Providentz des höchſten Gottes / vnd einhelliger Stimme eines hochweiſen Rahtes zum Syndico dieſer hochlöblichen vnd weitberühmten Stadt Hamburg erwählet / vnd beſtätiget.

(Wedel.) Gleiche Zeit lieſſen Ihre Römiſche Käyſerliche Mayeſt: den Edlen Herren Riſten zu Ihrem Hoff-Pfaltz-Graven erklären/maſſen Er deßwegen mit folgendem Glückwünſchungs Carmen gratuliret wurde.

Glückwünſchungs-Reimen

An den
Wol-Edlen/ Hoch-Ehrwürdigen / Groß-achtbahren
und Hochgelahrten

Herrn

Herrn Johann Riſten/

Predigern zu Wedel an der Elbe
und Edel-gekrönten Poeten

als Ihn
Ihre Durchläuchtigſte Käyſerliche
Majeſtät von dero Käyſerlichem Hofe aller-
gnädigſt zu Ihren Hoff-Pfaltz-Grafen hatte
erklären laſſen/

Zu dienſt-freundlicher Ehr-bezeigung
aus Hamburg überſchikket
den 18. Jenner 1654. von

Johann Wolken aus Liefland/
SS. Theol: & Poeſ: Stud:

Es iſt der Tugend Arth/ Sie läſt ſich
nicht verdunckeln/
Ihr gläntzen weichet nicht den
prächtigen Carfunckeln/
Sie ſchwinget ſich empor faſt durch das
Sternen-Land/
Damit Sie immer ſei in aller Welt bekand.

O Miß-

O Mißgunſt! pakke dich! Du muſt der Tugend weichen/
Wann du dich hören läſt / ſo iſt es uns ein Zeichen/
Daß unſre Princeſſin/die Tugend/nicht gar weit/
Derſelben folgſtu nach und giebſt Ihr das Geleit.
Du biſt ein' arme Magd und kanſt dennoch nicht ſchweigen!
Die Edle Tugend muß biß in die **Wolken** ſteigen/
Sie iſt dieſelbige die nach den Sternen ringt/
Nichts iſt auff dieſer Welt das gröſſer nüzzen bringt.
Wol dem! der ſich bemüht durch Tugend groß zu wachſen/
Der hebet ſich empor biß an des Him̃els Achſen
Und kommet hoch ans Breth / ſein Lob wird nicht vergehn/
Ihm muß die Ewigkeit auch ſelbſt zu Dienſte ſtehn.
Du mehr als **Edler Riſt**/ du **Fakkel** der **Poeten**!
Die **Fama** hat dich ſchon durch Ihre Feld-Trompeten
Gar weit berühmt gemacht / Sie giebt dir hohen Preiß/
Es muß ein Tummer ſeyn der nichts von **Riſten** weiß.

Du haſt durch Tugend dich gar hoch ans Licht
geſchwungen;
Die Miß-gunſt hat dier ſelbſt ein Ehren-Lied ge-
ſungen/
Dein Lob erklang ſehr weit/ Mein liebes Va-
terland/
Gab einen Wiederſchall / du biſt auch dort
bekand.
Der **dritte Ferdinand Ein groß-und
ſtarker Käiſer**
Der hat dir auffgeſtekkt die Edlen Lorber-Rei-
ſer/
Er ſandte dier zugleich im Wapen einen
Schwahn/
Weil du ſo **rüſtig** lieffſt auff Edler Tugend-
bahn.
Dieß groſſe Ehren-Lohn gab dier die ſcharffe
Spohren/
So / daß du weiter dich der Tugend haſt ver-
ſchwohren
Zu leben treu und hold / du bleibeſt ſteiff da-
bei/
Daß dieß der rechte Weg zu hohen Ehren
ſei.
Die Meinung hat dich auch in Warheit nicht
betrogen;
Der **Groſſe Ferdinand** hat ſolches ſelbſt er-
wogen

Das

Daß du was höhers wehrt/ Er iſt dir ſehr
geneigt/
Sein' hohe **Majeſtät** hat **gnädig** ſich
erzeigt.
Sie hat dich nicht geſetzt dort unter jenen
Schlaven
In dem Sie dich gemacht zu Ihren Hoff-
Pfaltz Grafen/
Du biſt durch ſolche Gunſt in Warheit
hoch betrohnt/
Dein Wachen/ Müh' und Fleiß iſt dier
gar wol belohnt.
Glük zu! du **groſſer Riſt**/Glük zu! zu ſolchen
Ehren/
Die **Muſen** ingeſamt die müſſen ſich izt kehren
Nach deinem **Wedel** zu; Sie ſind dahin
bedacht/
Wie dier nach Würdigkeit werd' ein Altar
gemacht.
Sie legen ſich izzund zu deinen Füſſen nieder
Und ſingen warlich nichts als lauter Freuden-
Lieder/
Es ſtimmet artig an der gantze **Muſen-
Cohr**/
Die Mißgunſt eilet mit zu ſingen den Te-
nor.
Glük zu! du groſſer Mann / zu ſolchen groſſen
Nahmen/
Den welchen du dier haſt erlangt durch Weiß-
heit-Sahmen;

GOtt

Gott laſſe dich nur gleich den grünen Cedern ſtehn
Die nun und nimmermehr auff keine Fäulung gehn.

Den 20. Februarii ſatzte Er / der Edle Riſt, in (Titul) Herren Joachimi Goderſſen J. U. D. vnd Canonici allhie in Hamburg Hauſe / in gegenwart vieler vornehmer Leute / dem Seladoni Georgio Greſſlingern Käyſerlichen Notario ſolenniter den Crantz auff: Vnd machte jhn hiedurch zum Käyſerlichen gekröndten Poeten.

Ihme / dem Seladoni, zu Ehren / blieben dieſe Reime:

Lob- und Ehren Lied.

1.

WEnn der Himmel ohne Licht
Solt' herumb geweltzet werden /
Würde ſeine Schönheit nicht
Etwas gelten auff der Erden /
Aber / ſeiner Facklen Pracht
Schmücket ihn zu Tag und Nacht.

2.

Wenn die Tugend ſonder Lohn
Solte wie verfinſtert bleiben /
Würde ſich mit Spott und Hohn
Momus Völcklein an ihr reiben /
Doch Vergeltung ſchafft's allein /
Daß ſie wehrt und ſchön muß ſeyn.

3.

Wehrter Freund der Tag bricht an/
Der den Teutſchen ſol erzählen/
Wie ſich Kunſt und Tudend kan
Mit der Ehre fein vermählen/
Eurer Arbeit wird zum Lohn'
Jetz geſchenck't die **Loorberkrohn**.

4.

Hab't Ihr in der Dichter Kunſt
Eure Sinne offt bemühet?
Ey/wolan durch Pallas Gunſt
Schauet/wie nun ſteh't und blüet
Eures Nahmens Ehr' und Ruhm
Schöner als die ſchönſte Blum:

5.

Alles zwar iſt preiſens wehrt
Was ein treuer Freund kan geben;
Aber das/was Euch beſchert/
Muß die gantze Welt erheben/
Denn/diß heiß't ein Gnaden Pfand
Von des groſſen Käyſers Hand.

6.

Lernet ietz was Kunſt vermag/
Schauet wie die Tugend gläntzet!
Werdet Ihr doch dieſen Tag
Als der Käyſer ſelbſt bekräntzet/
So ſchafft unſer **Loorberbaum**
Käyſern und den Tichtern raum.

7.

Ja der Edle Loorber Krantz
Gibt nur Käyſern und Poeten
Nach der Arbeit ſolchen Glantz
Der auch ſelbſt den Todt kan tödten/
Alles zwar was lebt das bricht/
Nur ein Helt und Dichter nicht.

8.

Nehm't denn hin von meiner Hand/
Herr Gevatter, was euch ſchencket
Unſer teuer Ferdinand,
Doch alſo daß Jhr bedencket/
Daß/ wiewol es kombt vom Riſt
Es dennoch des Käyſers iſt.

9.

Seid gegrüſſet mit der Krohn/
Unſer Teutſchland wird Euch nennen
Phebus und des Käyſers Sohn/
Dem man billig das ſoll gönnen/
Was ſein Schreiben in der Taht
Warlich lengſt verdienet hat.

10.

Gold und Koth iſt zweyerley/
Laſſet doch den armen Hauffen
Mit der kahlen Dichterey
Jhrer lahmen Vers umblauffen/
Hamburg muß auch Reimer ſehn
Die kein Wort Latin verſtehn.

11.

Beſſer iſt es daß die Kunſt
Kunſt-erfahrnen nur behage/
Und ein kluger Geiſt nur Gunſt
Zu gelehrten Dichtern trage/
Narren ſind von Narrheit reich
Und das Kind dem Vater gleich.

12.

Setzet Ihr die Feder an
GOtt und Ferdinand zu Ehren/
Helffet als ein Teutſcher Mann
Unſer Teutſchen Ruhm vermehren/
Denn ſo wird kein Teutſcher ſehn
Eure Schrifften untergehn.

Glückwünſchend abgeſungen
von

Johann Riſt,
Predigern zu Wedel an
an der Elbe/ dero Röm:
Käyſerl: Mayt: Hoff-
und Pfaltz-Graven/ auch
Edel gecröndten Poeten.

(Ein Wiedertäuffer getauffet.) Den 17. Febr: tauffte Herr Georgius Hardekopff / wolverdienter Prediger zu S. Nicolai allhie in Hamburg/ einen Wiedertäuffer in gegenwart vieler Leute / ſeine Tauff-Gezeugen waren

Johan Mählmann } Vornehme Kauff- und
Johan Pape }
Handels-Leute allhie/ Und

Johan

Johan von Langen eheliche Hauß-Ehr/

Er ward in der H. Tauffe Johannes geheiſſen / im ohn gefehr 16. Jahr ſeines Alters.

(Franckreich.) In Pariß hatte man Briefe aus Madrit, daß zwiſchen der Infante (des Königes in Spanien/ vnd des itzigen Röm: Käyſers Ferdinandi III. Schweſter Tochter) und dem Römiſchen König Ferdinand: IV. des Römiſchen Käyſers Elteſter Herr Sohn/ eine Heyrath beſchloſſen.

(Engelland.) Dieſe Zeit gieng die Rede/ ja es gabens die Sambſtätige Zeitung N 3. daß zu Withall über 400. allerhand Kunſt- vnd Handwerckes Leute täglich arbeiteten / vmb / die Logamenter vor dem Herren Protector fertig zu machen.

Er hatte viel Officirer vnd Edelleute in ſein Hoffgeſinde angenommen.

Man ſagte auch / daß ſeine Hoheit eine Leibguarde von 300. außerleſene Kuriſſirer / jeden auff 60. Pfund Sterling Jährlichen Soldes/ halten würde.

Es kam ein Frantzöſiſcher Ambaſſadeur an / vmb / Seine Hoheit zu gratuliren.

(Eine Mordtaht.) In Schleſien ward ein Wildſchütz eingezogen/ der nicht allein 180. Mordthaten begangen/ wie er ſelber bekandte/ ſondern hatte auch mit ſeiner leiblichen Schweſter 2. Kinder gezeuget / denen er das Hertz außgeſchnitten/ vnd gefreſſen.

Er ward folgender weiſe abgeſtraffet;

Erſtlich wurden jhm die Glieder der beyden Händen abgezwicket / vnd die Brüſte vnd beyde Arme mit glüenden Zangen geriſſen.

Nach dieſem ward er auff eine Kuhhaut nackend durch die Stadt biß auff dem Gerichts-Platz geſchleiffet/ von vnten auff gerädert/ vnd endlich geviertheilet.

(Fewersbrunſt.) In Preuſſen/ ohn fern Marienburg auff einem Jhrer Königlichen Mayeſt: in Polen Vorwercks Höfen verbrandten beyde des Königes/ als

auch der Königin koſtbahre Pferde bey 34. Stück ſambt allen dehren Zi rath/ welches durch Vnvorſichtigkeit eines Knechtes verur achet ward.

(Neapolis.) Allhie trug man das Blut Januarii dieſer Stadt Heiligen vnd Patrons in einer ſolennen Proceſſion vmb/dieſes geſchahe zur Dancksagung/daß GOtt der HErr vor 23. Jahren / alß der Berg Veſuvius brandte dieſe Stadt ſo gnädiglich beſchützet hatte

(Engelland) Es ward berichtet/daß des Herren Protectors ältester Herr Sohn Mylord Herry oder Heinrich Cromvvell, nacher Jrrland gehen/vnd alda Vice Protector werden ſolte.

(Franckreich) Der hieſiſche Porthugeſiſcher Ambaſſadeur bemühete ſich ſehr vm̃ eine Heyrath zwiſchen dem Jungen König in Franckreich / der nunmehr im 16 Jahr ſeines Alters/ vnd der Princeſſin in Porthugall / præſentirte 4. Millionen contant zum Brautſchatz/ Vnd

Der Cardinal Mazarini tractirte den König / vnd deſſen einigen Herren Bruder in ſein Logament gar herrlich vnd köſtlich.

(Wunder Zeichen) Auß Breßlaw ward geſchrieben/vermöge ordinari Diengſtages Zeitung No. 8. daß/ da die Käyſerlichen Commiſſarien bey Jawer in einem Hauſe beyſammen geweſen/vnd die ſo lang vorgehabte Reformation vollendes außführen wollen/ ſelbiges Hauß Abendes vmb 9. Vhr einen ſolchen Schein von ſich zugeben angefangen/alß wann es in heller Flamme ſtünde / das doch in der Taht alſo nicht geweſen / vnd biß Nachtes vmb 2. Vhr gewehret / welches mehr als 300. Menſchen angeſehen.

Wie nichts deſto weiniger die Reformation hierauff vorgenommen worden / hetten ſich die armen Leute / aus Eyver ihrer Religion, opponiren wollen / wehren aber von einem Hinterhalt/welchen die Herren Com-

Commiſſarien bey ſich gehabt / überfallen / vnd viel vmbs Leben gebracht worden.

An einem andern Ort deſſelben Fürſtenthumbs/ als man zum erſten mahl in der Kirche Meſſe geleſen / wehre ein groſſer vergüldeter Knopff auff der Kirchen Spitze gantz kohlſchwartz geworden/vnd nach etzlichen Tagen erſt wiederumb zu ſeinem vorigen glantz kommen.

(Ein ander Wunder-Geſchicht.) Aus Neuburg ward geſchrieben/daß des Morgens zwiſchen 7. vnd 8 Vhr 7. Bawren nicht weit von hieſigem Gerichte gegen Echweil vnd Vnterſtall einen Troup ſchwartzer Reuter ſamt einer Kutſchen mit 6. Pferden beſpannet/vnd etzlichen Pagage Wagen/ wie auch vielen in allerhand Liberey gekleideten Dienern auß dem Walde kommen ſehen/denen ein ander Troup gefolget/die wehren weiſſe Reuter geweſen / welche mit den erſten chargiret, biß endlich die ſchwartze die weiſſen in die Flucht gebracht/worauff ein langer ſchwartzer Mann mit etwas weiſſes vmbwickelt/ſich auff den Wegſcheid gegen Naſſenfelde bey der Speckmühle genand/geſtellet/vnd eine andere weiſſe ſtarcke Parthey mit ſich herauß geführet/ welche wieder auff die ſchwartzen Reuter angangen / vnd dem Treffen ein Ende gemacht.

Der beſagte groſſe Mann aber wehre allmählig gantz klein worden/vnd gleichſamb verſuncken/die andern hetten ſich wieder in den Wald zu rück begeben / vnd einen groſſen Rauch vnd Gereuſch gemacht / als wann man ein Lager ſchluge.

Dieſes alles ſagten obbemeldte Bawern dem Pfleger zu Naſſenfeld / welcher ſie dieſer wegen examinirte.

Nach ſolchen/ hette man daſelbeſt/wie berichtet wurde/dieſes Geſicht zu dreyen vnterſchiedenen malen bey hellem Tage wieder geſehen.

So hörte man auch Trommeln vnd Heerpaucken dabey/ die Deutung iſt GOtt bekand.

(Rom.) Ihre Päbſtliche Heiligkeit lieſſen durch gantz Italien Bet Tage anſtellen/ vmb/ daß GOtt der HErr zu dem bevorhabenden Frieden zwiſchen Spanien vnd Franckreich/ Gnade vnd Segen geben wolle/ weil Ihre Päbſtliche Heyligkeit hierin als ein Mittels-Mann ſich gebrauchen zu laſſen/ anerboten.

(Londen.) Wie den 17. Febr. ſich Ihre Alteza der Herr Protector mit 80. Caroſſen von Wythal nach Großher-Hall/ zu dem groſſen daſelbſt angeſtallten Convivio begeben wolte/ ward Er von den Bürgern dieſer Stadt gar herrlich empfangen/ denn ſo bald Ihre Hoheit bey der Pforten de Templebare kamen/ gieng ſeine Alteza der Major mit den Alterleuten zu Pferde endjegen/ vnd præſentirte Ihr den bloſſen Degen/ welchen Ihre Hoheit dem Major zur ſtunde wiedergaben.

Hierauff ſtiegen ſeine Alteza bald auß der Caroſſe/ vnd begaben ſich zu Pferde.

Vor Ihr her/ ritte der Major/ mit beſagtem bloſſen Schwerd/ vnd entblöſſetem Haupte/ Ihre Hoheit wurden von allen Alterleuten begleitet/ vor Ihr her/ hinter dem Major giengen 2. Edeleute mit entblöſſeten Häuptern.

Hierauff folgete Ihrer Hoheit Leib-guardie, dann die Colonellen vnd Officirer von der Armee/ wie auch viel Edelleute.

Bey dero Caroſſe/ in welche Sie Sich bald wieder ſatzeten/ waren viel Trompeter/ Heerholden/ Pagen vnd 12. Lacqueyen, alle zu Fuß in ſchönen Silbereyen bekleidet.

Die Lewereyen von jeglicher Compagnien ſtunden auff beyden ſeiten der Gaſſen/ vnd waren daſelbſt doppelte Lähnungen (da man ſich anlähnen kundte) gemacht/ vnd ſolchs mit blaw Laken vnd Tapetten behangen.

hangen/

hangen/ So war auch die Tempelbahre inwendig gar ſchön mit Tapecereyen gezieret/ Die Glocken wurden allenthalben geleutet / vnd man verſpürte von allem Volck groß Frolocken / die Mahlzeit war mehr denn Königlich zugerichtet/ maſſen bey Menſchen gedencken dergleichen nicht gehöret / da man denn vnter andern 500. Schüſſeln mit allerhand Gevögel/ vnd über dieſes/ ſo viel andere Gerichte aufftragen ließ / alles faſt vngläublich.

Die Tafel ward für Ihre Hoheit zu dreyen vnterſchiedenen mahlen gedecket.

Vnter wehrendem Eſſen ward die Zeit mit einer ſchönen Muſica zugebracht / Ihre Hoheit ſaſſen mit entblöſſeten Haupt.

Die/ ſo auffwarteten / deren denn nicht weinig an der Zahl waren / hatten breite rote vnd weiſſe Bänder vmb die Hüte/ vnd weiſſe Stöcke in den Händen/ die übrigen waren Rahtsherren/ vnd hatten weiſſe Bänder vmb den Leib/ vnd rohte vnd weiſſe Bänder vmb die Köpffe/ wobey in die 100. Officirer mit andern ſchönen Bändern vnd Binden gezieret.

Vmb 5. Vhr Abends begaben ſich Ihre Hoheit von der Tafel in eine andere Kammer / woſelbſt ein köſtlich Banquet angeſtellt war.

Nach ſolchem ſchlugen Ihre Hoheit den Major zum Ritter/ verehrten jhm darauff den Degen/ vnd erhuben ſich in obgedachten Proceſs wieder nach dero Reſidentz.

(Lothringen.) Auß Brüſſel ward berichtet/ daß der Maiſtre de Camp General des Spaniſchen Lägers / Herr Graff von Gracies auff Ordre Ihre Königliche Hoheit / ſich des Hertzoges von Lothringen Perſohn verſichert/ vnd denſelben in Paleys einquartiret/ allda Er auch dieſelbe Nacht geſchlaffen/ des nechſtfolgenden Tages aber denſelben in einer Caroſſe mit 6. Pferden/ nach Antwerpen bringen/ vnd mit 400. Pferden dahin

convoyren laſſen/ woſelbeſt Er auffs Caſtel gebracht/ vnd daſelbſt in des Gouverneurn Hauß ein logiret worden. Die Vrſach deſſen iſt auß folgendem zu erſehen.

LEOPOLDUS VVILHELMUS

Von Gottes Gnaden Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog von Burgundien / etc. Stadthalter/ Gouverneur vnd Capitain General von vnſern Niederlanden/ vnd von Burgundien/ etc.

ALlen hohen Officirern/ Obriſten/ Feldtherren/ Colonellen vnd Kriegsleuten/ welche Waffen tragen / vnter den Fandelen von Hertzog Caroll von Lottharingen/ Saluit.

Wir fuegen hiemit zu wiſſen/ daß wir heut/ auff ſondern Befehl vnd Ordre von vnſern Herrn dem König/ die Perſone von vorgemelten Herrn Hertzog von Lottharingen / vmb des Hauſes Lottharingen einiger Wollfarth/ vnd anderer hohen Conſideratien willen/ dienende zu das Eſtats Wollfahrt vnd Gemeinen beſten/ für eine Zeit in Verſicherung haben geſtellet. Die Meynung von Jhre Mayt: vnd Vns iſt/ daß das Corpus von ſeinen Trouppen bleibe vntern Befehl von den Graven von Lignevillie / in denſelben Dienſte / worin es nu iſt / erwartende: Daß der Herr Hertzog Franzois von Lottharingen ſich anhero begebe / wie er in wenig Tagen thun wird / vmb ſelber anzunehmen das Befehl von demſelben Corpo / zur Conſervirung der Rechten von vorgemelten Herrn Hertzog vnd des Hauſes Lottharingen/ vnter der Protection von Jhre Mayt: Erklern Vns/ daß keine Kriegsleute von ſelbigen Corpo/ Officirer noch Soldaten ſollen beſprochen

werden/

werden/unter was Prætext es auch ſey/über die Exceſſen welche ſie untern Gouvernement des Herrn Hertzogen/ mochten haben verübet vnd begangen. Haben jhnen gethan / gleich wie wir thun durch dieſes gegenwertige/Præcis Verboit: Daß ſie ſich nicht ſollen begeben in Dienſt von andere Potentaten vnd Nachbaren / Freunden oder Feinden / bey verluſt Leibes vnd Gutes/nemlich die Vaſallen vnd natürliche Vnterſaſſen von Ihre Mayeſt. als die jenige ſo hiebevor Geinrolliret vnd Geaſſentirt geweſen ſeyn / in derſelben Liſten/vnd der anderen Frembdelingen bey Poen/daß ſie ſollen geſtraffet werden als Vberlauffere/vorbehaltlich aber / ſollen die jenige ſo hiebevor Geinliſtirt vnd Geaſſentirt in den Dienſt von Ihre Mayt:vnd jhre Fändeln ſelber/ohne Verlaub verlaſſen haben/ mügen widerumb kehren zu jhren Fändeln / ohne ſorge / daß ſie deßfals beſprochen ſolten werden / Referiren vns ferner an das jenige / was der Grave von Fuenſaldana Gouverneur General der Waffen von Ihre Mayt. Ihnen inſonderheit wird vortragen/von dem Vortheilen welche jhnē promptelick ſollen werden geprocurirt/ vnd zu wege gebracht. Actum Bruſſel, den 25. Februarii,1654.

War Vnterſchrieben LEOPOLDUS WILHELMUS, vnd vnterwarts zur Ordinantie von Ihre Hoheit Gezeichnet: Verreiken.

LEO-

LEOPOLDUS VVILHELMUS

Von Gottes Gnaden Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog von Burgundien / etc. Stadthalter / Gouverneur vnd Capitain General von vnſern Niederländen / vnd von Burgundien / etc.

ES wird niemand leugnen können / wie das vnſer Nefe der Herr Hertzog Caroll von Lotthaeringen verpflichtet geweſen / ſich zu halten zu dem König vnſern Herrn / vnd allen ſeiten geallijrten Freunden vnd guten Vnterſaſſen. Nachdemmale daß er in dieſen Ländern vnd Provintzien von ſeiner Vnterthänigkeit / er Jhm hat behalten / gegen die Violentien / Vnterdruckingen vnd Verfolgingen von Franckreich / wieder ſein Perſon vnd Statt / er iſt nicht allein von Jhre Mayeſt vnd dero Stathaltern-Generaln in aller Freundſchafft vnd Vertrawen / vnd unter einer Special Protection entpſangen / alle Intereſſe unter den Friedens Tractaten Jhm ſelber vertrawet / ſondern auch iſt Jhm Beſoldung vnd Vnterhalt vor ſeine Trouppen gegönnet / vnd über das iſt er theilhafft gemacht der Rahtſchlägen vnd Reſolutionen wider den gemeinen Feind: Zum andern iſt nicht weniger bekant aller Welt / wie vielmehr derſelbe Herr Hertzog iſt abgewichen / von der Pflicht / welcher ein Printz von ſeiner Geburt ſchuldig iſt / nachdeme daß er empfangen / getractirt vnd gebenefecirt werden / als oben gemelt / vnd mit ſo feſte Banden an die Intereſſe vnd Dienſte von Jhre Mayt. vnd Wollfart von ſeine Staten verpflichtet / dan ob wol die Trähnen / Seufftzen vnd generaler Ruff von dem Volcke offenbare Gezeugkunſt geben / von Räuberey / Straßſchänderey / ſchändung der Kirchen /

chen/ ůůerweltigung von Frawen vnd Töchtern / vnd andern verfluchte vnd ſchreckliche Vnthaten / die gethan vnd begangen/vnter ſeinem Gouvernement/vnd warvon er hat verſamblet/ die Mittel von der Deſtructien vnd Verwůſtingen. Ihre Mayt. vnd dero Stathaltern Generaln auch von einer Zeit zur andern wol informirt geweſen/von einige Secreten/ Verſtäntnuſſen oder intelligentien deſſelben Herrn Hertzog / von unterſchietlichen Vornehmen wider die Wollfart vnd des gemeinen Dienſtes/zu welchen billich ſollen dienen die verſammelung der Waffen. Von ſeiner verdeckten Vnſtantfaſtigkeit in den reſolutien der Kriegs-ſachen/ vnd von veränderungen / drähungen vnd außſtellungen die er vorgebracht / in ſachen welche bereits auff den punct der Excution / in den aller importanteſten Anſchlägen/beruheten/darauff erfolgt ſeyn/ die Ruin vnd Deſtruction/von unterſchietlichen groſſen Entreprieſen/ welche allem anſehen vnd vermuthen nach gewunſcheten Succes hetten můſſen haben / welches ſo offenbar worden/ das nicht allein die Leutenanten Generalen / die Gouverneurs der Waffen / die Oberſte Feldherren vnd alle andern Officierer / ſondern auch der wenigſte unter den gemeinen Soldaten / vnd alle Welt ſich verwundert über das jenige / ſo gepaſſirt / vnd das ſolches nicht geendert wůrde. Es iſt wol wahr daß der König vnſer Herr/durch ſeine gewönliche Gůte/vnd Vnterhaltung der ſonderlichen Affection/ welche er jeder Zeit zu dem Hauſe Lottharingen getragen/ vnd in allewege tragen wird/das gepasſierte bey Conniventie vnd Diſſimultio/ ſo lange als es můglich geweſen/in hoffnung/daß der Herr Hertzog in erkantnus dero Diſcretion vnd Gůte/welche Ihre Mayt. gegen Ihm ſich gebrauchten/ſeine eigene Interreſſe erkennen/ vnd zum letzten wiederumb zu ſeiner Pflicht ſich gekehret ſolte haben. Dieweile aber in contrari ſein vnziemendes procederen ſo ferre gekommen/das nicht allein

alle

alle die Unterſaſſen und Vaſallen von Ihre Mayt. darüber beſtürtzet und erſchrocken / ſondern auch alle Printzen und Nachbarn von jhm dero geſtalt abgewant / das dero affecten von Rache / welche ſie wieder Ihm vorgenommen hetten / vermuthlich auff dieſe Niederländen mügen fallen / zu vermehrung dero Unglücks: So hat der König unſer Herr aus Furcht / daß er hierüber Gottes Zorn auff ſich und ſeine Unterthanen ziehen möchte / nicht länger können zu ſehen dieſen unverantwortlichen Proceduren / und hat in erwegung obgemelter wahrer Lantkundiger Beſchaffenheit / Ihre Mayt. uns gecommandirt / zu abwendung deſſen / des vorgemelten Herrn Hertzoges Perſon in Sicherheit zu ſtellen / darin er ſich gebrauchet hat natürlicher und aller Völcker Rechte / gebürende allen Souvareinen Printzen / vorzukommen und zu verhindern / bey wen es auch ſey / die unterdruckung und verderbung jhrer Staten und Unterſaſſen / und an jhren ſelber Recht zu thun / an jhre Völcker / Printzen / Nachbarn Staaten und Freunden / nachdeme alle andere mittel vergeblich gebraucht geweſen / daran es nicht ermangelt an Exempeln in verwichener Zeit / in ſachen weniger Umbſtände / und gejuſtificiret als dieſe Es hat Ihre Mayt keinen Wiederwillen wider das Hauß Lottharingen / ſondern Proteſtiret in gegentheil / daß er daſſelbe allezeit wolle Protegeren / und theil nemen in ſeine Intereſſen / zur Gezeugniß deſſen. Ihre Mayt. haben vorſehen / daß das Gouvernement von den Waffen und Trouppen des Herrn Hertzogs / ſey und bleibe geſequeſtriret in handen von den Herr Hertzog Franzois von Lottharingen ſeinem Bruder / von welchers guter Natur und rechten Intention Ihre Mayeſt. verſichert / und verhoffen / von vereinigung dero Waffen / gute effecten und Früchte zu genieſſen / die Intention jhre Mayeſt. und Uns iſt / daß der Grave von Ligneuille continuire in übung ſeines Befehls und anvertrawetē Generalats.

Dero-

DErohalben commandiren Wir in dem Nahm vnd von wegen des Königs / vnſers Herrn / an alle ſeine Vnterſaſſen vnd Vaſallen / vnd bitten alle Printzen vnd benachbarte Staten / dieſe Ihre Mayt. Ordre vnd reſolutio vor angenemb zu halten / biß eine andere Zeit vnd Beſchaffenheit der Publiquen Sachen komme / zu ſtillen dieſe Vnruhe / vnd das GOtt wieder die ſullte gebe / durch außrottung der obſtinatheit der Geiſten in Franckreich / wider den Friede / vnd die Völcker zu einem general Friede / vnd ein jeder beſonder zu dem ſeinigen was jhm zubehört / wiederumb kommen vnd gelangen mügen. Actum Brüſſel den 25. Februarij / 1654.

War Vnterſchrieben LEOPOLDUS WILHELMUS, vnd vnterwarts zur Ordinantie von Ihre Hoheit / Gezeichnet Verreiken.

(München.) Allhie hielten Ihre Churfürſtliche Durchl. in beyſeyn der Fraw Wittiben Churfürſtin vnd 4000. Spectatoren oder Zuſehern / einen ſchönen Turnier, eine Comedia, vnd ward ein Ballet getantzet.

Im turniren, weil Ihre Churfürſtl: Durchl. den ſchönſten Auffzug führten / erhielten Sie den erſten /

Ihre Durchl. Hertzog Maximilian Philipps in Bäyern / welcher ſich am geſchickligſten præſentirte, den andern /

Herr Maximilian von Preiſſig / weil dieſer die Piecken am ſchönſten brach / den dritten / vnd

Herr Rupert, ein Engelländer / weil der daß Schwerdt am beſten fürhrte / vnd die ſtärckeſte

ſte vnd geſchwindeſte ſtrekche verſetzte / den vierdten Preiß.

(Franckreich.) In Pariß ward das Beylager des Printzen von Contii des Printzen von Conde Hert Bruder mit der Donna Martinozzi des Cardinal Mazarini Baaſen ſolenniter celebriret, der Braut Kleider waren mit lauter Perlen vnd Diamanten beſetzet.

Dieſe Donna, nunmehr Princeſſin von Contii bekam 600000. ſage ſechs hundert tauſend Gülden zum Brautſchatz.

Vber das Königliche Præſent, nemblich 50000. Cronen/ward Jhm auch ſeine 10000. Pfund Jährlicher Penſion biß in die 1500. vermehret/ der Cardinal Mazarini vermachte Jhm ein eben ſo hohes Geld/ vmb/daß Er/der Prinz de Contii, Jhm / dem Cardinal, ſeine geiſtliche Beneficien cedirte.

(Holl. vnd Engelland.) Dieſe Zeit ſagte man gar ſtarck von dem Frieden zwiſchen Holl- vnd Engelland/als auch zwiſchen

Engelland vnd Franckreich / maſſen jedermänniglichen dazu nicht allein gute Hoffnung hatte / ſondern von Hertzen wünſchen thäten/daß er glücklich geſchloſſen werden möchte.

(Hamburg.) Den 22. Februarii geſchahe nach vhraltem Gebrauch die Wandelung eines Wol-Edlen Hochweiſen ꝛc. Rahtes / vnd die Wahl eines newen Bürgermeiſters dieſer weit- vnd hochberümbten Stadt Hamburg / da denn der Wohl-Edler/ Veſter / Hochgelahrter / Hochweiſer Herr / Herr Johann Schlebuſch / J. U. L. welcher eben auff dieſen Tag vorm Jahr zum Bürgemeiſter erwählet vnd beſtätiget ward/wie lit. A. zu ſehen/vnd geſtracks hierauff/we[illegible] der auch Wohl Edler/Veſter/Hochgelahrter/Hochweiſer Herr/Herr Albrecht von Eitzen/J. U. L. dieſer Stadt der Zeit Elteſter regierender Bürgemeiſter/

Gottſe-

Gottſel. ruhmlichſten angedencken/ deme nachgeſatzte Verſe lit. B. zu Ehren hinterblieben/ Todes verfuhr/ die Regierungslaſt das gantze Jahr durch mit nicht geringer Müh vnd groſſer Sorgfalt allein tragen vnd præſidiren muſte/ ab-vnd die WohlEdle/Veſte/Hochgelahrte/Hochweiſe Herren/ Herr Bartholdus Müller J. U. L. vnd dieſe Zeit älteſter regierender Bürgermeiſter/ vnd Herr Nicolaus Jarre J. U. L. vnd dieſer Stadt wolverdienter Bürgermeiſter/ die Regierung wieder antraten.

Auch der WohlEdler/ Veſter/ Hochgelahrter/ hochweiſer Herr/ Herr Peter Lutkens J.U.L. dieſes mahl durch ordentliche Wahl zum Burgemeiſter ernant/ vnd beſtätiget ward/ wie lit. C. zeiget.

DEr GOtt der Obrigkeit ſetz't ein nach ſeinem Willen/
Der woll' an dieſen Raht/ als ſeinem Werck' erfüllen
Den Wunſch der wünſchens wehrt: daß Weißheit und Verſtand
In allen allezeit alſo werd' angewand/
Daß die Gerechtigkeit wie vor als nach zu ſpüren/
Und wir in ſtoltzer Ruh' ein ſtilles Leben führen.
Der Feind ein Freund uns werd'/ die Mißgunſt und der Neid/
Verwandle ſich bey uns in Gunſt und Freundligkeit.
Erhör/ O Frieden-Fürſt durch dein ſelbſt eignen Nahmen/
Wir ſprechen insgeſambt im Glauben all das Amen.

A.

NUn bald vor einem Jahr dir Hamburg iſt benommen
Herr Bürgermeiſter Brand und zu der Ruh' gekommen;
Der neunzehn Jahr mit Ruhm bedienet dieſen Stand
Und viel genutzet hat der Stadt und Vaterland;
An deſſen ſtell iſt nun Herr Schlebuſch außerkohren
Dir auch zum Schutz / und Nutz / und Riegel deiner Thoren /
Und Stütze deiner Laſt/ der deinen Scepter trägt
Und als ein weiſer Mann dein beſtes ſucht uud hägt;
Dir ſind vier Herren auch des Rahts erwählet worden;
O Hamburg frewe dich daß dieſer Stand und Orden
Mit ſolchẽ Mäñern iſt nun wiederum̃ erſetz't/
Die dich beſchützen/wenn das Unheil an dich ſetz't.
Die dir verſchaffen Recht/die dir mit Raht vorkommen/
Und nicht die böſe Taht vermiſchen mit der Frommen.
Dan. 2. v. 21. Drumb ſolſt du wehrte Stadt GOTT dafür danckbar ſeyn;
Deñ er die Obrigkeit ſetz't ab/uñ wieder ein.

Setz't ſie an ſeine Statt **Gerechtigkeit zu üben**/
Zucht/ Tugend / from ſeyn / und die Erbarkeit zu lieben.
Daß **Sie** alſo das Volck mit gutẽ Regiment
Nach Chriſtlichem Gebrauch erhalten unzertrenn't/
Damit es ehrlich ſich ernehren mög' und mehrẽ
Und endlich gar zu GOtt durch ſein Gebot ſich kehren.
Wohl ſtets dem Land und Stadt wo **kluge Häupter** ſind/
Wo man **Gerechtigkeit** und guten **Friede** find/
Da wohnt GOtt ſelbſten in/ gibt reichen Troſt und Segen/
Glück / Heyl in allem Stand / geuſt auß den Gnaden Regen
Uber das Regiment: bewachet ſelbſt die Tohr
Befodert klugen Raht/ hebt **Häupter** hoch empor.
Der Baum/ dem Nebucadnezar GOtt im Geſichte Dan. 4. v. 7. 8.
Gezeiget / war ſehr hoch und voller ſchönen Früchte/
Die Eſte waren breit / der Stam̃ ſehr dick und ſtarck
Darunter ſich/ was nur das Lebẽ hatt' / verbarg/
Und von demſelben ſich gar reichlich ſpeiſt' und nehrte/
Fand Schatten/ Schutz/ und Schirm/ und was es nur begehrte:

Mit

Mit dieſem GOtt der HERR hat weißlich angedeut
Regenten/Herrē und all Chriſtlich' Obrigkeit/
Daß ſie durch jhn/ dem Volck verſchaffen Schutz/Schirm/Ruhe/
Und was mehr Chriſtlich iſt am ſelben üb' und Thue.
Wer köndt ſonſt ſicher ſeyn in ſeinem eignem Hauß;
Ja niemand dürfft' zur Thür und Fenſter ſehen nauß/
Rom. 13. Wo nicht die **Obrigkeit** Schutz und Gerichte hegte/
Und böſer Leute Thun mit ernſter Straf' belegte.
Darumb nach Billigkeit Ihr Unterthanen ehrt
1. Tim. 2. Die hohe **Obrigkeit**/wie Paulus wil und lehrt;
Auf daß Ihr möget lang' ein ſtilles Leben führen
Mit aller Ehrbarkeit und Tugend es bezieren.
Gott hat dir Edle Stadt gegeben kluge Leut'
Von den/ mit allem Recht/ man noch dies rühmet heut/
Daß **Sie** ſeyn jederzeit der Tudend nachgegangen
Von jhrer Jugend an/ die **Sie** auch ſo umbfangen
Daß **Sie** ſeyn einverleibt der langen Jahre Zeit
So nach uns kommen wird/ ja ſelbſt die Ewigkeit/

Drumb

Drumb hat Ihr Nahm und Ruhm gewachſen ſo auff Erden
Dz Ihrer Hoheit nichts kan zugeſetzet werdē/
Sie ſeyn in aller Welt / da wo die Sonn auffgeht
Berühmet/und wo ſie zu Bette wieder geht:
Dir Edlen Muſen Freund / Euch new' erwehlten Herren
Muß Hamburg Thür und Thor zu Ehren weit auffſperren.
Glück zu Ihr Edlen Herrn / Ihr Väter dieſer Stadt/
Zu dieſen Aemptern GOtt Euch ſelbſt erkohren hat.
Den Herren Schleebuſch hat GOtt ſelbeſt außerkohren
Zum Bürgermeiſter / als Er noch war ungebohren /
Der geb' Ihm Glück/und Heyl zu Seinem newen Stand
Und halte über Ihm die reiche Segen-Hand.
Ihr vier Rahts-Herren die von Gott Ihr außerſehen
Zum Raht-Stuel und erkieß't / auff Euch wolle Gott wehen
Den Geiſt-und Gnaden-wind / Weißheit / Raht/und Verſtand/
Zu ſeiner Ehr und Ruhm/zu Nutz der Stadt und Land.

1653. den 22. Februarii.

B.

Ehren-mahl

Zur hochanſehnlichen Begräbniß

Des

WohlEdlen/Veſten/GroßAchtbahren/Hochgelahrten/Hochweiſen Herren

Hn: Albrechts von Eltzen/

J. U. L.

Der Stadt Hamburg hochverdient geweſenen älteſten Burgermeiſters und des gantzen Raht-Stuhls Seniorn.

WAs ſind wir Menſchen doch? nur bloſſer Staub und Koth/
Nur lauter Eitelkeit voll Jammer/ Angſt/ und Noht
Von erſter Jugend an/ ſo bald in uns das Leben
Hier eingepflantzet wird/ ſo ſind wir untergebē
Des Menſchen-würgers Macht/ des Todes grauſamkeit/
O groſſes Ungelück! O Jam̄er/Angſt und Leyd/
Denn wer kan ſeiner Macht/ und ſeiner Hand entgehen?
Ihm muß ein jeder ſelbſt zu Red und Antwort ſtehen/
Da hilffet keine Gunſt/ kein Reichthumb/ Gelt noch Gut/
Kein hohe Wiſſenſchafft/ kein unverzagter Muth/

Kein

Kein' euſſerliche Pracht/kein' innerliche Tugend/
Kein grawes Alter hilfft/ nichts nutzt die friſche Jugend/
Erwürget die/wie das. Wir müſſen all' heran/
So gar iſt niemand hie der ihm entkom̃en kan/
Das zeuget dieſer Fall. **Ein Mann von groſſen Tahten**
Der offtmahls unſer Stadt zum beſten hat gerahten/
Der trewlich **Hamburg** dich gefaſſ't in ſeinen Schutz/
Mehr dein gemeines Beſt geſucht' als eigē Nutz/
Iſt ietzt von ihm erwürgt/ doch ihn ſol ich nicht preiſen/
Was beſſer ſehen wil/ mag Ihm die Ehr erweiſen/
Daß Ich diß aber ſchreib' erfodert meine Pflicht
Weil es aus rechter Lieb' und Schuldigkeit geſchicht.
Dann ſeine Lieb' und Trew läß't mich davon nicht ſchweigen/
Die er mir ſtetes pflag vor andern zu erzeigen.
Wie viele Sorg' und Müh' wie mancherley Gefahr
Er deinent halben fand als Krieg und Unfried war/
Wirſtu mein Vaterland vielleichte nicht ververgeſſen/
So lang' ein Bürger noch in dir wird ſeyn geſeſſen/

Weil

Weil jederman es weiß. O nimmer ſatte Hand
Die uns hat weggerafft diß allerwehrſte Pfand.
Was ſollen wir doch denn zu dieſer Zeit anfangen /
Es iſt ja nichts bewand / daß wir jetzt unſre Wangen
Von Sorg und Grämen bleich in Trähnen tuncken ein /
Weils Gott ſo hat geſchickt / ſo kans nicht anders ſeyn.
Wann Kunſt / und Edler Geiſt dem Tod köndt widerſtreben
Groß Herre ſo wärt Ihr anitzo noch beym Leben
Diß aber hilffet nichts/drum̃ müſſet Ihr davon
Tragt nun in GOttes Reich der Ehren ſchöne Kron.
Ihr ſeyd im Paradieß da lauter jubiliren,
Da Friede/Frewd und Ruh/da ewig triumphiren,
Ihr lebet nun bey Gott in hoch gewünſchter Luſt
Die nie kein Ohr gehört / die keinem iſt bewuſt.
Wir werden/wann GOtt wil/ nach außgeſtandnen Leyden
Dort in dem Him̃elreich Euch wieder ſeh'n mit Frewden.

Aliud.

ACh! warumb ſolt Ich nicht mit tauſend Seelen klagen/
Den / der wie Atlaß ſelbſt die gantze Stadt getragen? Der

Der ihr Vertrawen / Schutz / und trewer Vater war /
Liegt Seelloß und erblaßt dort auff der Todten-bahr!
Die Sorge / die Er trug / war Seines Haubtes-Küſſen /
Er wältzte Seinen Stein ohn alles Müh-verdrieſſen /
Er gieng in Kum̃er her wie ein getrewer Hirt
Bey Seinen Schaffen / wenn der Wolff verſpuret wird.
GOtt hatte ſonderlich mit Weißheit Jhn gezieret;
Daher Er auch Sein Ambt mit höchſtem Ruhm geführet;
Gab Jhm Auffrichtigkeit nicht einen ſchönen Ruhm?
War nicht die Tapfferkeit Sein gantzes Eigenthumb?
Wer kan hier ſagen; daß Er je das Recht gebeuget /
Und Wolff und Lamb zugleich an einer Bruſt geſeuget /
Wem iſt Er nicht mit Raht und Taht geſprungen bey?
Wen hat Er nicht gehört? Ein jeder muß hie frey
Nur ſprechen / das iſt wahr. Wer wil / frag nur die Armen /
Wie Er getragen hat ein hertzliches erbarmen /

Er hat die Dürfftigen geſpeiſet un̄ getränckt/
Und ihnen Unterhalt mit milder Hand ge-
ſchenckt:
Nū iſt es mit Jhm auß; Er ruhet nū im Grabe
Gar ſanft ohn alle Pein/ biß Gott die tewre Gabe
Der Seelen wiederbringt/ zu ihres Cörpers-
Baw/
Und ſie befeuchten wird mit ſeinem Gna-
den-thaw.
In des uns ſeine Zier und Lob voll rühmens
bleibet
Un̄ ſteh't als grüne Graß; es iſt ſchon einverleibet
Sein Lob der Ewigkeit. Du wehrtes Ham-
burg du
Danck ihm vor Seine Trew; trag friſche
Blumen zu/
Beziehre wie du kanſt das letzſte Seiner Ehren
Biß Seiner eingedenck Sein Lob ſtets zu ver-
mehren;
Und laß mit mir Sein nicht bey dir vergeſ-
ſen ſeyn:
So ruh im Grabe nun / du ſchöner Him-
melsſchein!

Er iſt gebohren	Anno 1578. den 6. Sept.
Den gradum Lic: zu Marpurg erlanget	1608.
Zum Rahts-Herren erwählet	1610.
Haubtmann zu Bahrdorff	1617.
Zum Bürgemeiſter erkohren	1623.
Und Selig Verſtorben	1653. den 4. Maji. ætat. 75.

C.

Ehren-Säule

welche/
Alß der
Wohl-Edler/ Veſter/ Hochgelahrter/ Hochweiſer Herr/

Herr Peter Lütkens/

Beyder Rechten hochberühmten Licenciat, und wohlverdienter Rahtsherr/ den 21. Februarii/ den Tag vor Petri allerwürdigſt mit GOtt und Glück in höchſter Solennität zum Bürgermeiſter dieſer Edlen und weitberühmten Stadt Hamburg erkohren ward/
auffgerichtet wurde
von
Chriſtophoro Lemken
Gekrönten Poeten,
auch
Schreib- und Rechen-Meiſter
hieſelbeſt
1654.

DEr Tag/ der liebe Tag iſt abermal gekommen/
Der da von Alters her in Hamburg war genommen

Daß

Daß an demſelben man durch **ordentliche Wahl**
Erfüllet und ergäntzt der **Groſſen Väter** Zahl/
Des Vaterlandes Haubt. Hier mangelt **Herr von Eitzen**/
(Den Ernſt/ Gerechtigkeit und Liebe pflegten reitzen
Zum Nutz des Vaterlands/) der/ ſag' ich/ ward verſetzt/
Und gleich der groſſen Zahl der Seeligen geſchätzt.
Drüm läſt man einen Mann von gleichen Qualitäten
Der Weißheit feurig iſt/ an ſeine Stelle treten/
Herr Lürkens der vorlängſt üm dieſes Vaterland
Mit ſeiner Treu und Fleiß erworben diſen Stand.
Und das iſt billig/ daß man ſolchen Mann erwählet/
Dem Weißheit und Verſtand/ Ernſt und Gelind' nicht fehlet/
Der mit Gerechtigkeit die Böſen ſtraffen kan/
Auff daß in gutem Fried' ſich nährt der fromme Mann.
Diß beydes muß auch ſeyn/ dan gar zu ſcharf macht Scharten/
Wie jener Fürſte ſagt/ auch wil es ſich nicht arten

Zu gar gelinde ſeyn/drūm iſt die Mittel-ſtraaß
Dem alten Sprichwort nach / die allerbäſte Maaß.
Bald wär' ja in ſich ſelbſt das alte Rom verſtörer/
Wenn man dem Appius alleine zugehöret/
Nach ſeiner Strengigkeit/drūm die Gemein' den Berg
Zu ihrem Schutz einnahm'/Ein wunderkluges Werck
Nam der Agrippa für/ ſein Reden/das gelinde
Und angenehme war/bewegte das Geſinde
Daß es auff ein Geding' mit ihm zog in die Stadt/
Die nach derſelben Zeit erſt zugenom̃en hat.
Eintracht erhält die Stadt / und ſtärket Wäll' und Graben/
Drauff man ſich in der Noht kan zu verlaſſen haben
Für aller Feinde Trotz. Wol einer ſolchen Stadt/
Die GOtt zu ihrem Freund und dieſe Dinge hat
Nebſt treuer Obrigkeit. Das haben wir zuſammen/
Drūm kan auch **Hamburgs Lob** biß an den Himmel flammen /
Es werden ihre Wäll und Mauren hiedurch ſtehn/
So lang' das Sommer-Radt wird ūm den Himmel gehn/

Dann

Dann hier wird bäßre Zucht und Gottesfurcht
gepfleget/
Als der Pompilius den Römern aufferleget
In ſeinem Regiment / das war nur Götzen-
Ehr/
Hier aber predigt man die reine Got-
tes-Lehr'
Die nauff zum Himmel weiſt/dazu iſt man ge-
fliſſen
Von Kunſt und Wiſſenſchafft zu lernen und zu
wiſſen.
Wie hat diß Hamburg doch ſo man-
chen theuren Mann/
Drauff es wie eine Maur gar ſicher trotzen
kan.
Europa weiß es wol wie unſer theurer Müller
Sey ein beliebter Mann/ein Zanck-und Hader-
Stiller
Wie der Menenius/deß vormahls auch ge-
dacht/
Der durch gelinde Red' das Volk gehorſam
macht'.
Wer iſt es der nicht auch den theuren Jar-
ren kennet/
Den die Gerechtigkeit ſchon ihren Bruder nen-
net.
Wer iſt es/ der nicht auch vom theuren
Schleebuſch ſpricht/
Er ſey durch ſeine Treu des Vaterlandes
Licht?

Weil

Weil dieſen dreyē nun die vierdte Säule fählet/
So ſeyd Ihr theurer Herr/ zur vierdten außer-
wählet/
Das iſt der höchſte Stand den Hamburg
einem ſchenkt/
Dadurch die Ewigkeit ſich ſelbſt mit Euch
verſchränkt/
Da wird Gerechtigkeit ob Eurem Haubte
ſchweben/
Da werdet ihr der Wag' den rechten Außſchlag
geben/
Da wird das bloſſe Schwerd nicht in der
Scheiden ſtehn/
Beſondern wird gleich durch in allen Sa-
chen gehn.
Ihr habt von Jugend auff gelernt in allen
Fällen
Euch nach denſelbigen zu ſchikken und zu ſtellē/
Gelind' und ſtreng zu ſeyn/ doch die Beſchei-
denheit
Wird in dem hohen Amt euch ſtehen an der
Seit.
Werd't ihr/ wie vor geſchehn/ bey ſolchem Siñe
bleiben/
So wird das Vaterland ſich ſelbſt Euch einver-
leiben/
Ja / es wird Eurer nach den Todt ſich neh-
men an
Wie die Gemein zu Rom Agrippa hat ge-
than.

Ob

Ob gleich mit Gütern nicht / doch wird man Euren Erben/
Wann ſie üm Weißheit ſich / wie ihr gethan/ bewerben/
Mittheilen gleichen Stand / ihr gehet Himmel-ein/
Und Eure Eurigen in Eurer Stelle ſeyn.
Nun dann / ſo geb Euch GOtt ein langes ruhſam Leben/
Viel Glükk im Regiment/und alles darbeneben
Was Euer Stand bedarff. **Nun Hamburg fahre wol/**
Und ehre dieſen Mann wie man ihn ehren ſoll.

E N D E.

Отд. №1019 №29 ІС

V

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schultze, Gottfried,

Gottfried Schultzens neu-augirte und continuirte Chronica

Lübeck 1654

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Chr.o.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708600-8
VD17 23:255168E